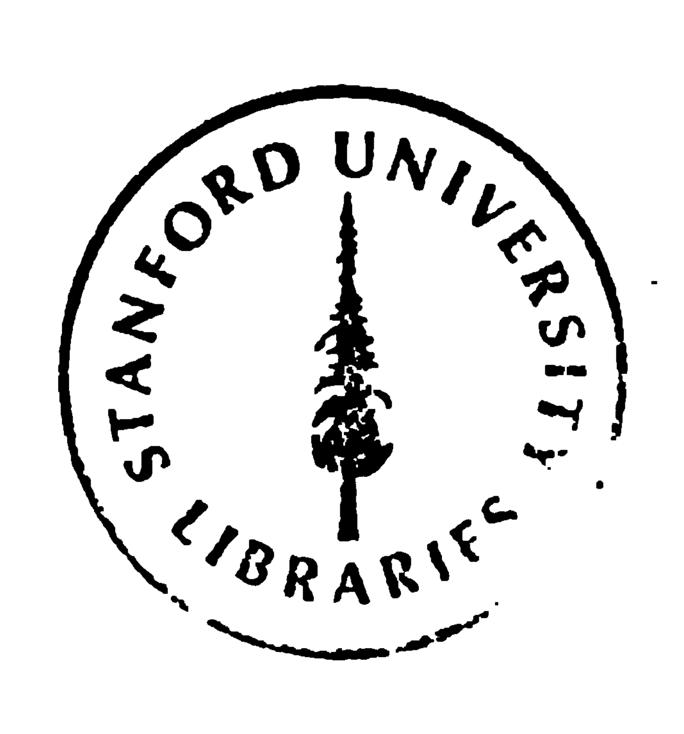



STANFORD UNIVERSITY
LIBRARIES

Das
Königreich Böhmen.
Prachiner Kreis.



Das
Königreich Böhmen;

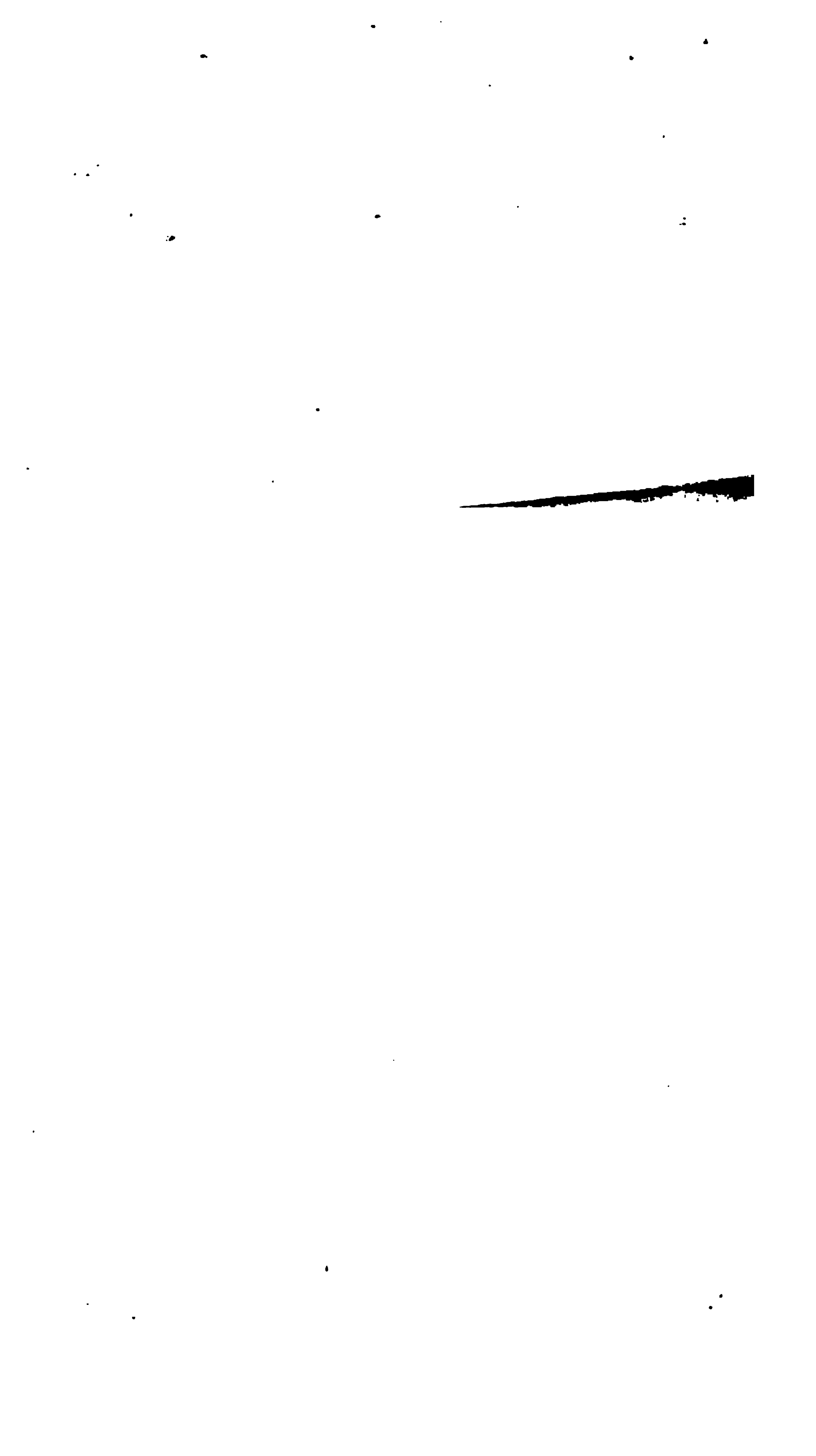
statistisch=topographisch dargestellt

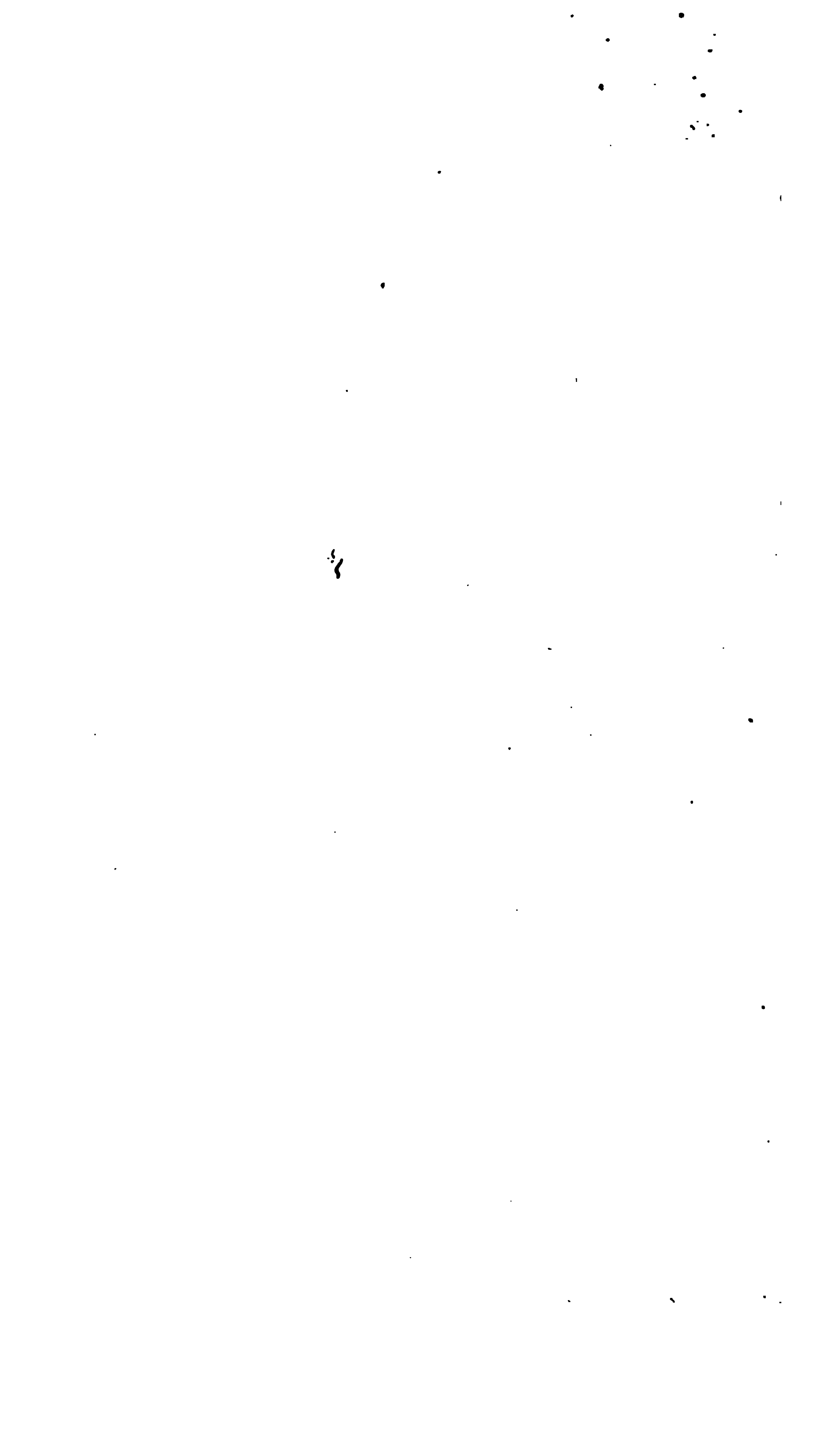
von

Johann Gottfried Sommer,
Ehrenmitglied der Gesellschaft des vaterländischen Museums.

Achter Band.
Prachiner Kreis.

Prag.
In der J. G. Calve'schen Buchhandlung.
1840.





Vorbericht.

Beim Erscheinen dieses achten Bandes gewährt es mir ein großes Vergnügen, für die reichlichen Unterstützungen, welche mir bei der Bearbeitung zu Theil geworden, abermals meinen Dank öffentlich aussprechen zu können. Se. Excellenz, unser erhabener Landeschef und Oberstburggraf, Herr Karl Graf von Chotek, nimmt ununterbrochen durch wirksame Anordnungen in Betreff amtlicher Hilfsmittel an dem Gedeihen des Unternehmens den eifrigsten Antheil. Die Königliche Gesellschaft der Wissenschaften gestattet fortwährend die Benützung der vom verstorbnen Gubernialbeamten Jaksch gesammelten Notizen. Die k. k. Patriotisch-Ökonomische Gesellschaft liefert nicht minder bereitwillig die neuesten ihr zugekommenen Auskünfte landwirthschaftlichen Inhalts. Herr Prof. Millauer, kais. Rath etc. etc., und Herr Palacky, ständischer Historiograph, theilen zuvorkommend die Schätze ihres Wissens und ihrer Sammlungen mit. Herr Oberst von Magdeburg, k. k. Kataſtral-Vermessungs- und Mappirungs-Direktor für Böh-

men, hat gefälligst die Einsicht in die den Prachiner Kreis betreffenden Karten, die neuesten Arbeiten dieser Art, gestattet und außerdem noch andere schätzbare Notizen geliefert. Herr Doctor und Landes-Advocat Kiemann hat diesem Bande dadurch einen besondern Vorzug verliehen, daß er eine Anzahl von ihm selbst gemachter barometrischer Höhenmessungen mitgetheilt hat, wie sie in solcher Fülle und Genauigkeit noch nicht im Druck erschienen, und wie wir sie von keinem andern Kreise Böhmens besitzen. Herrn Gutsbesitzer Schabner Edlen von Schönbar sind die bei den meisten Dominien vorkommenden Angaben über den wirklichen Areal-Besitzstand der Obrigkeiten (im Gegensatze der Unterthanen) zu verdanken.

Wie meisterhaft Herr Professor Zippe seine Aufgabe in der Darstellung der allgemeinen physisch-geographischen Verhältnisse dieses, an Naturmerkwürdigkeiten nichts weniger als armen, aber seit Lindackers Zeit nicht wissenschaftlich durchforschten und überhaupt im Lichte der heutigen Wissenschaft noch gar nicht betrachteten Kreises, zu lösen, welche interessante Seiten er diesen, stellenweise noch von Urwäldern bedeckten Gegenden des Königreichs abzugewinnen, und in welcher Weise er den durch eigne Beobachtungen erworbenen Stoff auch bei der Beschreibung der Dominien Ober-Stankau, Knieschitz, Giřična, Hlawniowitz, Königl. Waldhwozd, Stubenbach, Unter-Reichenstein, Berg-Reichenstein, Kundratitz, Ober- und Unter-Körnsalz, Zikau, Ekin, Alt- und Neu-Skalitz, Groß-Zdikau, Winterberg, Wallern und Wäl-

lischbirken — zu verarbeiten gewußt hat, wird jeder aufmerksame und sachkundige Leser am gehörigen Orte wahrnehmen.

Zum Schluß dieses Vorworts muß bemerkt werden, daß bei den von Herrn Dr. Kiemann mitgetheilten Meereshöhen in Wiener Klaftern die Höhe der Prager Sternwarte zum Grunde gelegt und diese, in Beziehung auf mein Vorwort zum Pilsner Kreise, zu 102,8 W. Kl. angenommen worden ist.

Prag, am 8. Mai 1840.

J. G. Sommer.

Allgemeine Uebersicht

der physikalischen und statistischen Verhältnisse des Prachiner Kreises.

Von F. X. M. Zippe.

Der Prachiner Kreis hat seinen Namen von der uralten Burg Prachin, deren Ruinen auf dem gleichnamigen Berge bei Horazdiowitz noch sichtbar sind. Es ist der einzige Kreis Böhmens, welcher nicht nach der Kreisstadt benannt ist. Er liegt im Südwesten des Landes und gränzt nördlich an den Berauner, östlich an den Taborer und Budweiser Kreis, südlich an den letztern und südwestlich an das Königreich Baiern, und zwar an das Landgericht Regen in der Provinz Unterbaiern, nordwestlich an den Klattauer und Pilsner Kreis. Seine geographische Lage ist zwischen 48° 52′ und 49° 40′ nördlicher Breite und zwischen 30° 41′ und 32° 4′ östlicher Länge. Seine Figur bildet, abgesehen von den vielen Krümmungen der Gränzlinien, ein unregelmäßiges Fünfeck, dessen längere Seiten südwestlich, nordwestlich und östlich, die kürzern aber nördlich und südöstlich liegen. Der Durchmesser beträgt von Süden nach Norden, vom Böhmisch-Röhrenberge bei Oberzasau bis an den Třemoschna-Berg bei Teutsch-Nepomuk, 12 t. M., in östlicher Richtung von Skt. Katharina bis hinter Kolomietitz aber 14 t. M. Der Flächeninhalt wird auf Kreybichs Karte zu 84 □ M. angegeben; davon ist jedoch die seitdem dem Klattauer Kreise einverleibte Herrschaft Ellischau mit beiläufig 1¼ □ M. in Abschlag zu bringen. Nach der neuen Katastralvermessung beträgt die gesammte Bodenfläche 794719 Joch oder nahe an 79¼ □ M.

Beschaffenheit der Oberfläche. Der Prachiner Kreis ist vorherrschend Gebirgsland. Ein mächtiger Gebirgszug erhebt an der Südwestseite seinen Rücken bis zu 500 W. Kl. über die Meeresfläche. Die höchsten Gipfel ragen über diesen Rücken noch 200 W. Kl. empor, von ihm fallen die nördlich auslaufenden Gebirgsjoche bis gegen die Mitte des Kreises allmählich ab und bilden hier die sanften Gehänge eines breiten flachen Thales, dessen Sohle in der Mitte beiläufig 200 W. Kl. über der Meeresfläche liegt. Aus diesem Thale steigt das Land gegen Norden allmählich wieder bis zu 280 W. Kl. über die Meeresfläche und einzelne Höhen ragen noch 50 bis 150 W. Kl. höher empor. Das Hauptthal des Kreises dacht von seiner Westseite nach Osten allmählich ab und erweitert sich an der Ostseite zu einer ausgebreiteten Strecke Flachland, welche jedoch größtentheils schon dem Budweiser Kreise angehört. Gegen Westen verliert es sich an einem Höhenzuge, durch welchen das hohe Gebirge im Süden mit dem hochliegenden Lande im Norden verbunden ist und welcher die Begränzung mit dem Klattauer Kreise bezeichnet.

Das Hochland an der Südwestseite ist einer der höchsten und mächtigsten Theile des Böhmerwald-Gebirges, dessen nördliche Zweige bereits in der Topographie des Klattauer und Pilsner Kreises aufgeführt worden sind. Dieses Gebirge gehört seiner Erstreckung nach unter die Hauptgebirge, ist jedoch überhaupt mehr ausgebreitet als hoch. Der dem Prachiner Kreise zufallende Theil desselben kann als sein Hauptstock betrachtet werden. Er nimmt nicht nur beiläufig die Mitte der ganzen weitverzweigten Masse ein; es zeigt sich auch hier der meiste Zusammenhang unter den Zweigen; sie sind als die Hauptäste des Stammes einander näher gerückt und vereinigen sich mit diesem zu einer großen Masse, auf welcher sich zugleich die höchsten Gipfel des ganzen Gebirges erheben. Im südwestlichen Winkel des Kreises beginnt dieser ausgedehnte Gebirgszug mit dem Ossergebirge, welches mit ziemlicher Steilheit aus dem niedern Mittelgebirge und Hügellande des Klattauer Kreises und des angränzenden Baierns bis zu 675,3 W. Kl. Meereshöhe emporragt. Er durchzieht in ostsüdöstlicher Richtung den ganzen Landstrich längs der Landesgränze, setzt dann weiter in den Budweiser Kreis fort und ver-

zweigt sich nördlich und südlich mit abnehmender Höhe nach Böhmen und nach Baiern. Der eigentliche Mittelpunkt dieser Masse kann füglich an der ausgedehnten Gebirgsplatte des Schwarzberges auf der Herrschaft Groß-Zdikau, welche 621,6 W. Kl. über der Meeresfläche liegt, angenommen werden. Auf ihr entspringen zugleich die Hauptgewässer des Kreises. Diese Gegend ist jedoch nicht durch die größte Gebirgshöhe ausgezeichnet; die höchsten Gipfel finden sich erst auf den von diesem Knoten auslaufenden Zweigen. Von diesem Mittelpunkte ausgehend läßt sich das Gebirge in zwei Flügel abtheilen, in den westlichen und östlichen, wovon jeder sich wieder in mehre Zweige theilt. Zu dem westlichen Flügel gehört zuvörderst der im Mittel 590 W. Kl. hohe Hauptrücken, welcher als solcher durch den Verlauf der Wasserscheide zweier Haupt-Stromgebiete bezeichnet wird. Er schließt sich unmittelbar an den Schwarzberg an und verläuft in nordwestlicher Richtung längs der Landesgränze auf der Herrschaft Stubenbach. Auf diesem erheben sich einige der ausgezeichnetsten Gipfel des ganzen Böhmerwaldgebirges, worunter der 759,5 W. Kl. hohe Rachel der höchste unter allen, dann der 704,8 W. Kl. hohe Lusen, der Steindlberg und der Lakaberg. Dieser Gebirgsarm endet auf dem Gute Defferník mit dem Falkensteine, dessen Gipfel schon jenseits der Landesgränze liegt; er ist dort durch ein Querthal von dem majestätisch emporsteigenden, 755 W. Kl. hohen Arber geschieden, welcher ebenfalls schon ganz dem Nachbarlande Baiern angehört, so wie die südliche Abdachung des genannten Hauptrückens ganz diesem Lande zufällt. Unfern seinem äußersten westlichen Ende hängt er durch einen niedrigern Gebirgswall zwischen Eisenstein und Seewiesen mit einem anderen fast parallel verlaufenden und beinahe eben so hohen Gebirgszuge zusammen, welcher sich von seinem westlichen Ende, dem Osser, in südöstlicher Richtung über das Gebiet der kgl. Waldhwozd verbreitet und von hier in mehren Zweigen in allmählicher nördlicher Abdachung in den Klattauer und Prachiner Kreis verläuft. Die höchsten Bergrücken dieses Zuges sind, nebst dem Osser, die Seewand von 711,8; der Spitzberg; der Panzer von 609,8; der Hochfiederet von 647,1; der Riesleiten von 572,5 und der Güntherberg von

525,8 W. Kl. Das breite Thal des Kieslingsbaches begränzt diesen Bergzug südlich und trennt ihn vom vorerwähnten Hauptrücken; durch das Thal der Watawa wird er an der Ostseite scharf begränzt. Seine Zweige sind in der Topographie unter dem Namen des Mittelgebirges an der linken Seite der Watawa aufgeführt, dessen ansehnlichste Gipfel, der Strasch von 419,7, und der Swatobor von 439,3 W. Kl. Meereshöhe, sich fast unmittelbar aus dem Flußthale erheben. Zu diesem Mittelgebirge gehört dann auch der an der Gränze des Prachiner und Klattauer Kreises verlaufende Gebirgszweig, dessen höchster Gipfel der 446,9 W. Kl. hohe Borek ist. Man kann diesen ganzen Gebirgsast mit seinen Verzweigungen füglich als das Gebirge zwischen der Watawa und der Angel bezeichnen. Obwohl dieses in seiner nördlichen Verbreitung allmählich abdacht und in großwellenförmiges Flachland übergeht, so ist doch ein Zusammenhang zwischen ihm und dem Gebirge im Norden des Kreises unverkennbar. Die niedrigste Gegend zwischen diesen Ausläufern des Böhmerwaldes und den mittlern böhmischen Gebirgen, zu welchen der nördliche Theil des Kreises gehört, findet sich zwischen Nepomuk und Laschan. Uiber den Gebirgsrücken selbst verläuft die Wasserscheide zwischen den Flußgebieten der Watawa und der Mies.

Wenden wir uns nun nach der Betrachtung der Verzweigungen des westlichen Gebirgsflügels wieder zum Schwarzberge zurück, so finden wir östlich von ihm die Fortsetzung des hohen Hauptrückens, welcher sich über die Herrschaft Winterberg verbreitet; er theilt sich jedoch hier schon an seiner Wurzel in zwei Aeste, welche nach weiterem Verlaufe des Gebirges gegen Osten durch das Moldauthal immer deutlicher geschieden werden. Der südöstliche von diesen Aesten verläuft längs der Landesgränze, steigt jedoch erst im Budweiser Kreise zu beträchtlicher Höhe an. Hier kommen als höchste Punkte der Tafelberg und der Postberg bei Buchwald (wahrscheinlich etwas höher als der Schwarzberg), der Böhmisch-Röhrenberg mit 563,3 W. Kl., der Schloßberg bei Kuschwarda, der Krustberg, und die Schillerberge vor. Der nordöstliche Ast dehnt sich vom Schwarzberge aus als hoher Rücken bis auf die Herrschaft Bergreichenstein, seine hö[illegible] [illegible]en, der 647,6 W. Kl. hohe Antigel und der

Knappenberg von 621,9 W. Kl. Meereshöhe, erheben sich nur unbedeutend über den Rücken, dessen mittlere Höhe selbst bis zu 550 W. Kl. ansteigt. Beträchtlicher erscheint die Höhe dieses Astes aus dem Watawa-Thale und von seinem nördlichen Fuße bei Bergreichenstein. Weiter gegen Osten in seiner Verbreitung auf der Herrschaft Winterberg nimmt dieser Zweig die Gestalt einer ausgebreiteten Hochebene an, auf welcher sich wieder einige sehr ansehnliche Bergmassen, der Kubani (Baubin) zu 709,3, und der Schreiner zu 661,8 W. Kl. über den Meeresspiegel erheben und die Gebirgsfläche zum Hochgebirge gestalten, mit welchem Charakter sie dann auch weiter, bis an die Gränzen des Budweiser Kreises fortsetzt, wo der Libin sich 277,9 W. Kl. über seinen Fuß bei Prachatitz erhebt, welches selbst 295,3 W. Kl. über der Meeresfläche liegt.

In seiner Abdachung gegen Norden ist dieser Theil, der ansehnlichste und ausgedehnteste von allen Gebirgszweigen des Kreises, in mehre ziemlich parallel verlaufende Joche getheilt; sie bilden das Mittelgebirge zwischen der Watawa und Wolinka, den Gebirgszug zwischen der Wolinka und Flanitz und den Höhenzug an der rechten Seite der Flanitz. In dem Gebirge zwischen der Watawa und Wolinka, welches allmählich nach Norden abdacht und im Watawathale selbst endet, finden sich: der zunächst an den hohen Gebirgsrücken anschließende, 550 W. Kl. hohe Jawornik, dann der eben so hohe Zosum, weiter nördlich der Rittersattel bei Albrechtsried, der Gallow bei Podmokl, beide den oben genannten Gipfeln an der linken Seite der Watawa, dem Strasch und Swatobor, gegenüber; das nördliche Ende des Joches ist der Prachin bei Horazdiowitz, welcher dem Kreise seinen Namen giebt, sich aber nur 270 W. Kl. über die Meeresfläche und nur 50 W. Kl. über die Thalsohle erhebt. Von minderer Bedeutung sind die östlichen Berge dieses Zuges, welche das Gehänge an der linken Seite der Wolinka bilden; der größte Theil derselben, besonders der mittlere und nördliche, gestaltet sich als niederes Mittelgebirge und Hügelland ohne besondere Auszeichnung.

Der Gebirgszug an der rechten Seite der Wolinka, vom vorigen durch das ziemlich enge Thal dieses Baches geschieden, erscheint in

größerer Selbständigkeit. Er wurzelt am Kubani und zeigt sich als ein nördlicher Ausläufer desselben, ist aber durch eine seichte und ziemlich tiefe Thaleinsattelung davon getrennt; erst weiter nördlich erhebt er sich wieder beträchtlicher. Die höchsten Kuppen und Rücken desselben sind der Brdo, Wienetz, Wissohay u. a.; er ist in der Topographie unter dem Namen Elstiner Gebirgsrücken aufgeführt, seine Gehänge gegen das Wolinka-Thal sind steil; der östliche Abhang gegen das Flanitzthal aber ist sanft und die Abdachung allmählich, so daß zwischen diesem Gebirgszuge und dem an der rechten Seite der Flanitz eine ziemliche Strecke Hügelland und Flachland verbreitet ist. Sein nördliches Ende ist bei Wällischbirken; hier zieht sich ein flaches Thal als Begränzung desselben aus der Gegend von Hoschtitz über Dub in südöstlicher Richtung gegen Strunkowitz an die Flanitz; doch erhebt sich das Land weiter nordwärts abermals nicht unbeträchtlich in einem Zuge von niederem Mittelgebirge, welches sich östlich von Strakonitz in dem Winkel zwischen der Wolinka und Watawa mit dem Srbsko erhebt und in südöstlicher Richtung als nördliche Einfassung des gedachten Thales bis Barau streicht. Die höchsten Punkte dieses Bergzuges sind der Srbsko, der Skotschitzer Berg und die Kuppe, auf welcher die berühmte Ruine Helfenburg steht. Letztere erhebt sich zu 342,3 W. Kl. Meereshöhe und über die Thalsohle bei Barau 119,6 W. Kl. Auch dieser Bergzug endet nördlich im Thale der Watawa und östlich im Flanitz-Thale.

Der Gebirgszug an der rechten Seite der Flanitz lehnt sich als Gebirgsjoch zum Theile an den Schwarzberg, wie der ausgedehnte, vom Flanitz-Thale eingeschnittene hohe Rücken zwischen dem Kubani und dem Libin genannt wird, zum Theile an den Libin. Dieses Gebirgsjoch gestaltet sich zu einem zwar nicht hohen, aber ziemlich ausgedehnten Mittelgebirge, welches sich auf den Herrschaften Prachatitz, Nettolitz nnd Libiegitz verbreitet und mit dem sogenannten Freygebirge, einer Gruppe von niedern Bergen und hohen Hügeln bei Wodnian, endet. Die ausgedehnte Fläche, welche sich östlich von Wodnian gegen Budweis verbreitet, bildet hier die Gränze des eigentlichen Böhmerwaldes, so wie weiter westlich, wie schon angedeutet wurde, diese Gränze durch das Watawathal bezeichnet wird.

Weiter nördlich erhebt sich zwar das Land auf der rechten Seite der Flanitz abermals, und gestaltet sich zu einem Gebirge zwischen der Flanitz und Moldau; allein dieses gehört schon zu den nördlichen Gebirgen des Kreises, welche sich an die Gebirge in der Mitte von Böhmen anschließen und, obwohl es von der Flanitz und Watawa westlich und von der Moldau östlich eingefaßt wird, so sind doch die Thäler der Watawa und Moldau hier enge Felsenthäler und die von ihnen durchschnittenen Gebirgszüge setzen an der Ostseite der Moldau in den Taborer Kreis, so wie nördlich von Pisek an der Westseite der Watawa fort und gestalten sich zu dem allmählich ansteigenden Hochlande im Norden des Kreises.

Im nördlichen Theile des Kreises hat die Oberfläche weniger den Charakter eines Gebirges als vielmehr einer hochwellenförmig gestalteten Landschaft, in welcher niedere Berg- und Hügelzüge nach mehren Richtungen verlaufen und ausgedehnte flache Thäler, auch Strecken wirklichen Flachlandes einfassen. Es ist die südliche Abdachung der Gebirge des mittlern Böhmens, welche als solche im Berauner Kreise rechts und links der Moldau deutlicher hervortreten. Der höchste Punkt ist im nordwestlichen Winkel des Kreises, der Třemssin bei Rožmital, der äußerste Vorsprung des Třemoschna-Gebirges im Berauner Kreise, welcher sich bis zu 441 W. Kl. über die Meeresfläche erhebt und sehr ansehnlich über das wellenförmige Flachland hervortritt, welches sich an der Westseite des Kreises verbreitet und in dem Gebirgszuge zwischen der Watawa und Angel, wie oben angeführt wurde, wieder bedeutender hervorhebt. Ostwärts vom Třemssin findet sich im Kreise auf der linken Seite der Moldau keine bedeutende Höhe; die Fläche des Hochlandes selbst aber steigt bei Groß-Kraschtitz zu 278,7 W. Kl. über den Meeresspiegel. Diese ausgebreitete Höhe dacht allmählich gegen Süden ab und verliert sich in niedern Berg- und Hügelzügen, im Watawa-Thale, wo-von einige bis an den Fluß selbst vorspringen und sich mit steilen Gehängen an seiner linken Seite erheben, wie der Hora bei Katowitz und die Berge bei Stiekna, andere aber mit ihren sanften Abhängen weiter zurücktreten und das Thal zu niederem Flachlande gestalten. Ostwärts der Moldau finden sich als südliche Ausläufer

des Krasnahora-Gebirges, welches sich im Berauner Kreise verbreitet, noch einige Höhenpunkte, unter welchen vorzüglich der Roßberg auf der Herrschaft Worlik bemerklich ist. Das nördliche Gebirgsland ist übrigens, wie schon angedeutet wurde, von zwei tiefen engen Thälern durchschnitten, welche sich bei Klingenberg vereinigen. In den steilen Felsgehängen dieser Thaleinschnitte tritt der Gebirgscharakter des nördlichen Theiles deutlicher hervor, als in seinen äussern Umrissen. Der tiefste Punkt des Kreises ist im Moldau-Thale beim Eintritte des Flusses in den Berauner Kreis, bei Tiechnitz, 140 W. Kl. über der Meeresfläche, die Differenz zwischen diesem und dem höchsten Punkte auf der Platte der Seewand (die oben angegebenen höheren liegen schon jenseits der Landesgränze) beträgt mithin nahe an 572 W. Kl.

Der Prachiner Kreis bildet, wie mehre Kreise Böhmens, eine von natürlichen Gränzen umgebene, gleichsam in sich abgeschlossene Gebirgslandschaft, welche von vielen der sehr zerstreuten Höhenpunkte einen sehr großartigen Anblick gewährt. Im südlichen Gebirge erhält man auf einigen Höhen nicht nur einen Uiberblick über die niedrigern Bergzüge, welche den Kreis durchstreichen; das Auge schweift auch über die angränzenden Kreise bis tief in die Mitte von Böhmen, von einigen bis an die südlichen, von andern bis an die nordwestlichen Gränzen des Landes, wo das Erzgebirge wie ein Nebelstreif mit dem Gewölke des Horizontes verschmilzt. Von mehren Punkten reicht der Blick weit über die Nachbarländer Baiern und Oesterreich und wird am südlichen Horizonte von den schneebedeckten Gipfeln der Alpen gefesselt, welche in unabsehbarer Ferne sichtbar werden und gleich einem Zauberbilde das Gemüth mit staunendem Entzücken erfüllen. Von den Höhen in Norden des Kreises gewähren die, mehr durch ihre Größe und Ausdehnung als durch ihre Gestalt anziehenden Massen des Böhmerwaldes ein großartiges Bild, dessen ernster Charakter durch die Schattenseite, welche von hier aus betrachtet, sich dem Beschauer zuwendet, noch erhöht wird; sie bilden den Hintergrund einer großen Landschaft, welche durch eine Menge größerer und kleinerer Wasserspiegel, durch zahlreiche, mit Flächen abwechselnde Berg- und Hügelzüge, die den Vordergrund

und den mittlern Theil erfüllen, einen eigenen Reiz von Mannigfaltigkeit erhält. Ganz mit Unrecht ist der Prachiner Kreis in den Schilderungen seiner pittoresken Seite gegen andere, besonders die nördlichen und nordöstlichen Gegenden des Vaterlandes herabgesetzt worden. Nicht nur das Ganze ist eine großartige Landschaft von eigenthümlichem, allerdings etwas ernstem Charakter, auch in seinen einzelnen Theilen giebt es eine Menge wahrhaft reizender und manche großartig schöne Gegenden. Die in frühern Zeiten verrufenen abschreckend finstern Wälder sind nun großentheils gelichtet und haben zahlreichen Ansiedlungen Platz gemacht; da, wo sie noch die weitausgedehnten Bergrücken bedecken, bringen sie von Außen betrachtet durch ihre Größe, in ihrem Innern aber durch den Anblick ihres Urzustandes, über welchen der Mensch noch nicht Meister werden konnte, einen eigenthümlichen, keineswegs unangenehmen Eindruck hervor. Gebirgsgegenden, welche durch ihre Naturbeschaffenheit und ihre äußeren Umrisse einigermaßen an Alpenlandschaften erinnern, finden sich im Einzelnen, wenn auch das Ganze weit davon entfernt seyn mag, mit jenen Hochgebirgen den Vergleich auszuhalten. Wahrhaft schöne Mittelgebirgsgegenden sind in den Thälern der Watawa und Wolinka zu finden und die engen Felsenthäler im Norden des Kreises zeigen in den aufgethürmten Felsmassen ihrer Gehänge eine überraschende Aehnlichkeit mit den Thälern des Sandsteingebirges im Norden des Landes.

Die Felsarten des Kreises gehören fast durchaus zu den sogenannten Urformationen; im südlichen Theile findet man keine andern. Urschiefer und Granit sind hier die allein herrschenden Massen, ohne daß man jedoch ein solches wechselseitiges Verhältniß zwischen ihnen wahrnehmen könnte, welches auf eine Verschiedenheit ihrer Bildungsperiode, auf eine Aufeinanderfolge ihrer Entstehung oder Ablagerung schließen ließe; vielmehr kommt man auch hier, wie in anderen Gegenden des westlichen Böhmens, zu dem Schlusse, daß beide Felsarten, so verschieden sie auch hinsichtlich der Anordnung ihrer Gemengtheile erscheinen mögen, das Produkt einer und der nämlichen Bildungsperiode sind, deren Unterschied lediglich in der Verschiedenheit ihrer Struktur begründet ist. Die Ursache dieser Strukturver-

schiedenheit gehört unter die geologischen Räthsel, welche, wie so manche andere Erscheinung in der Natur, noch nicht zur Genüge gelöst sind. Bei weitem der größte Theil des Böhmerwald-Gebirges, so weit es Böhmen angehört, wird in diesem Kreise, so wie im Pilsner und Klattauer, von Schiefer-Felsarten gebildet; erst im Budweiser Kreise und überhaupt im südlichen Theile des ganzen Gebirges scheinen diese Verhältnisse sich zu ändern. Granit tritt als zusammenhangende gleichförmige Felsbildung blos im südwestlichen Theile des Waldgebirges, in einem Striche längs der Landesgränze und der Gränze mit dem Budweiser Kreise auf. In der nördlichen Abdachung des Gebirges bis in das Watawathal findet sich diese Felsart von verschiedener Beschaffenheit in vereinzelten, nicht unter einander zusammenhangenden, größern und kleinern Massen, von welchen mehre eine Entwicklung aus der Schiefermasse durch Strukturabänderung sehr deutlich wahrnehmen lassen. Der Granit im Westen, welcher sich dann weiter ins Nachbarland und in den Budweiser Kreis verbreitet, gehört zur großkörnigen, porphyrartigen, an Feldspath sehr reichen Abänderung. Er tritt an den höchsten Rücken des Gebirges, auf der Herrschaft Stubenbach, auf und findet sich dann weiter südlich, bei Fürstenhut auf der Herrschaft Winterberg, wieder ein. Von hier verbreitet er sich bis in das Moldauthal und dieses scheint die Gränze seiner großen zusammenhangenden Masse, von dem Spitzberge bei Birkenhaid anzufangen, bis zu dem Punkte im Budweiser Kreise zu bilden, wo der Fluß seine südöstliche Richtung in eine entschieden nördliche umändert. Uebergriffe der schiefrigen und der massiven Felsart auf die entgegengesetzten Thalseiten scheinen jedoch nicht selten und sind hier vom Gneuse zwischen Obermoldau und Pumperle, vom Granite bei Wallern zu bemerken, wo dieser von der rechten Thalseite auf die linke übersetzt und bis gegen Prixberg und Stögerhütten vorgreift, ohne sich jedoch bedeutend über die Thalsohle zu erheben. Im eigentlichen Böhmerwald-Gebirge findet sich Granit noch in der Gebirgsniederung auf der Herrschaft Stubenbach, welche durch die Vereinigung des Watawa-Thales und des Kieslings-Thales gebildet wird; er verbreitet sich von den Moderhäusern längs der Watawa bis über Rehberg und zum Einflusse des

Kieslingsbaches; es ist ebenfalls großkörniger porphyrartiger Granit; ferner im Thale des Kieslingsbaches, wo er sich von Großhaid in westlicher Richtung über Stubenbach bis gegen Eisenstein erstreckt, hier nicht nur in der Thalsohle verbreitet erscheint, sondern an mehren Stellen auch die beiden hohen Gebirgsrücken hinansteigt, welche das Thal einfassen. Er findet sich am südlichen Gebirgszuge am Hohenstock und bei Formberg, und auf dem nördlichen Rücken an den Felsmassen des Skt. Güntherberges, bei Ebene, und am Hochrücken bei Glaserwald. Nicht nur zahllose, hie und da gruppenweise gehäufte Felsblöcke charakterisiren die Gegenden seiner Verbreitung; er steht auch im höheren Gebirge bei Kuschwarda ɾc., an den Thalgehängen des Widra-Baches bei Schlösselwald als mächtige Felsmasse an.

Die einzelnen Granitmassen an der nördlichen Abdachung des Böhmerwaldes mögen ziemlich zahlreich seyn. Einige darunter haben eine beträchtliche Ausdehnung, so der Granitstock, welcher sich im Mittelgebirge an der linken Seite der Wolinka aus der Gegend von Scharo und Wonschowitz in nördlicher Richtung bis über Čestitz und nordöstlich über Wollin erstreckt, wo er auf das rechte Ufer des Baches übertritt und dort bis gegen Paračow fortsetzt; er besteht aus grauem porphyrartigen Granite, von etwas kleinerem Korn als der von Kuschwarda. Ein anderer Stock, von dem eben bezeichneten nur durch einen schmalen Streif von Gneus getrennt, bildet die Berge nördlich von Račan und Budielau, bei Eltschowitz, Zleschitz und Černetitz, er besteht größtentheils aus feinkörnigem Granit und hangt wahrscheinlich mit dem an der Helfenburg und an den Bergrücken bei Koytschin, Giřetitz und Třepschowitz zum Vorschein kommenden zusammen. Ein dritter ansehnlicher Stock erhebt sich in den Bergen ostwärts von Ginin bei Zehnitz, verbreitet sich nördlich bis gegen Čegtitz und Lhota und östlich bis gegen Draschitz, hangt wahrscheinlich mit der weiter nördlich jenseits der Watawa zwischen Dobew, Pruß, Jemnitz, Podol und Nepodřitz in größerer Höhe und Mächtigkeit hervortretenden Granitmasse zusammen, und verbindet so die Gebirgsbildungen zu beiden Seiten der Watawa. Stöcke von porphyrartigem Granit von geringer Ausdehnung finden sich noch bei Ziretz östlich von Groß-Zdikau, bei Stachau, am Milauer Berge

bei Duschowitz und Karlsberg, dann bei Körnsalz an der linken Seite der Watawa; ferner bei Wällischbirken am Fuße des Elstiner Gebirgsrückens und in der niedrigen Gegend zwischen Wällischbirken und Twrsitz. Feinkörniger Granit ist außer den schon bemerkten Massen noch am Winterberger Schloßberge und von da nördlich in einem schmalen Striche bis über Wischkowitz verbreitet; er steht an den Gehängen des Wolinka-Thales unterhalb Winterberg als Felsmasse an; ferner findet er sich in den Hügeln zwischen Niemtschitz und Jedeschau und nördlich davon bis gegen Krasilau und Sft. Anna. Aus Granit besteht auch der größte Theil des Freygebirges bei Wodnian, dann die Gegend zwischen Herbes, Kurzweil und Nettolitz.

Im Schiefergebirge lassen sich Gneus und Glimmerschiefer in einigen Gegenden deutlich unterscheiden, in andern verfließen und verschmelzen sie so in einander, daß eine Unterscheidung nach ihrer Verbreitung unmöglich und nach ihrem Gemenge oft schwierig ist. Der Osser, die Seewand, der Hochfiederet und die an diese zunächst anschließenden Berge bei Eisenstein und im Eisenstraßer und Seewiesener Gerichte bestehen aus sehr ausgezeichnetem Glimmerschiefer. An den kolossalen Felswänden am Eisenstraßer- und am Teufels-See, an den zackigen Felsgipfeln des Osser und an einigen andern Orten dieser Gegend zeigt sich die Felsmasse entblößt; ostwärts geht sie so unmerklich in Gneus über, daß eine Begränzung beider Felsarten und eine Verschiedenheit in den Lagerungsverhältnissen, oder eine Aenderung der Richtung der Strukturflächen nicht aufzufinden ist. Gneus erscheint im ganzen übrigen Theile des Gebirges als das herrschende Gestein, nur an wenig Orten findet man ihn als Fels und bei weitem nicht in solchen großen Massen anstehend, als die vorgenannten. Die Bedeckung des größten Theiles des Gebirges mit Wald und Moorgrund erschweren überhaupt sehr die Beobachtungen; vermöge seines Feldspathgehaltes erscheint der Gneus leichter verwitterbar und die Berggehänge sind daher mehr abgeplattet und sanfter verflächt. An den felsigen und größtentheils mit Blöcken dicht besäeten Abhängen des Elstiner Bergrückens gegen das Wolinka-Thal kommt die Felsmasse am ausgezeichnetsten und in sehr vielen Abänderungen vor. Nicht selten findet man Uebergänge in

Granit und auch in Thonschiefer, ohne daß jedoch letztere Felsart zur deutlichen Entwicklung gelangt. In der Gegend von Bergreichenstein ist der Gneus besonders reich an Glimmer; er enthält hier viele mächtige Adern von Quarz, welche für Gänge gehalten worden sind. Lager von Quarz von bedeutender Mächtigkeit finden sich an einigen Orten; das ansehnlichste bei Prachatitz, welches als klippige Felsmasse zu Tage ausgeht. Lager von Hornblendegesteinen, welche in anderen Gneusgebirgen so häufig auftreten, scheinen hier gänzlich zu fehlen; nur hie und da finden sich Spuren davon. Desto häufiger und mächtiger sind die Lager und Stöcke von körnigem Kalkstein; sie bilden einen kleinen Gebirgszug bei Rabi und kommen außerdem noch in der Gegend von Schüttenhofen, auf den Dominien Wolschow, Tieschau, Přetschin, bei Pfefferschlag, dann bei Wischkowitz, Čkin, Eltschowitz, Wolin und Wällischbirken vor.

Im nördlichen Gebiete des Kreises herrschen größtentheils die nämlichen Felsarten der Urformation, nur in einem kleinen Theile finden sich Gesteine des Uibergangsgebirges verbreitet. Das Gneusgebilde des Böhmerwaldes setzt über die Thalsohle der Watawa noch eine Strecke fort und bildet den Fuß des nördlichen Hochlandes, ja, in der Gegend östlich von Radomischl über Drhowl, Čižowa, ferner in den Bergen und Hügeln, welche bis Katowitz, Strakonitz und Stiekna vorgreifen und das nördliche Gebirge mit dem südlichen einigermaßen verbinden, erhebt sich der Gneus selbst wieder bedeutend über die Thalsohle; auch hier fehlen Lager von körnigem Kalksteine nicht. Sonst ist Granit im nördlichen Theile bei Weitem die vorherrschende Felsart. Er bildet hier das oben bezeichnete sanft wellenförmige Plateau, über welches Hügelzüge und mäßige Berge hervorragen. Die bedeutendsten unter den Letzteren gehören indeß nicht mehr der Granitbildung an. Die Felsart zeigt sich an der Oberfläche sehr häufig in großen und kleinen Gruppen von losen Blöcken, den Uiberresten der unten liegenden zerstörten Felsmasse. Die Struktur des Gesteines ist theils feinkörnig, theils grobkörnig und porphyrartig; hie und da, so bei Pisek und im Moldauthale zwischen Klingenberg und Worlik, kommen Abänderungen dieses Granits mit schwarzem Glimmer vor, welche ein sehr zier-

liches Ansehen haben. Mehr verbreitet als der porphyrartige ist der kleinkörnige und der sogenannte Kugelgranit, an welchem oft eine Annäherung zur Gneusstruktur wahrnehmbar ist. Das Innere der Granitmassen sieht man am schönsten in den Felsenthälern der Watawa und Moldau, deren Gehänge fast durchaus von den schroffen mannichfaltig zerrissenen und zerklüfteten Wänden des Granits gebildet werden; es erscheint hier ein regelloser Wechsel von Struktur-Abänderungen, zuweilen mit Annäherungen und auch mit wirklichen Uibergängen in Gneus. Die Gränze zwischen dem nördlichen Granitplateau und dem Gneusgebilde des Böhmerwaldes läßt sich von Bergstadtel, an der Westgränze des Kreises, welches noch im Gneusgebiete liegt, über Zbinitz, Wlkonitz, Klein-Bor, Sedlo, Aunitz, Leskowitz, Rognitz, Dubna, Watkowitz bis auf die Höhe von Křeschitz in fast östlicher Richtung verfolgen. Von da wendet sie sich südöstlich und der Gneus findet sich bis an die Berge östlich von Wrschowitz, auch an der rechten Seite der Watawa. Von hier geht die Begränzung beider Felsarten in südlicher Richtung auf das Badhaus bei Pisek und dann östlich von dieser Stadt auf Semitz, Selibau, Mischenetz; sie folgt hier dem Fuße des von Norden bis hieher vorspringenden Gebirgszuges, welcher, wie oben angegeben wurde, durch das bei Wodnian bis über Budweis verbreitete Flachland vom eigentlichen Böhmerwalde geschieden ist und den Gebirgsbildungen des mittleren Böhmens zugewiesen werden muß. Die hier angedeuteten geognostischen Verhältnisse mögen dazu beitragen, diese Sonderung noch etwas genauer zu bezeichnen. Die bezeichnete Gränzlinie beider Felsarten gibt sich theils durch das charakteristische Vorkommen der Granitblöcke an der Oberfläche, theils durch das höhere Niveau der Granitberge, dieses besonders in der östlichen Gegend des Kreises, zu erkennen. Auch in dem nördlichen Theile gewahrt man nirgends Berührungsverhältnisse, aus welchen man auf eine spätere Ablagerung der schiefrigen Felsarten auf die massiven, oder auf ein späteres Hervorbrechen der letztern aus dem Innern schließen könnte; vielmehr findet man auch hier, besonders im Moldauthale zwischen Worlik und Kosteletz, Uibergänge und Verschmelzungen von körniger und schiefriger Struktur, welche auf gleichzeitige Bildung dieser Felsmassen hindeuten.

Fast in der Mitte des ausgedehnten Granitplateaus, bei Sedlitz und nördlich und nordöstlich von dieser Stadt bis gegen Niemtschitz, Pacelitz, Mirtsch und Mirotitz, kommt in einer Gruppe von niedern Bergen und Hügeln sehr charakteristischer weißer Glimmerschiefer zum Vorscheine. Er verliert sich in der Fläche westlich von Mirotitz, das Schiefergebilde tritt aber weiter nördlich mit zunehmender Mächtigkeit und Höhe wieder hervor und erscheint als Thonschiefer, in welchem in den Bergen zwischen Čimelitz und Lutschkowitz kleine Stöcke eines dichten schwärzlichen, dem Aphanit ähnlichen Gesteins, mit Uibergängen in Granit aufsetzen. Dieses Thonschiefer-Gebirge läßt sich von Čimelitz nördlich über Mirowitz, Zalužan, bis gegen Tiechnitz und Zbenitz verfolgen, wo es in den Berauner Kreis übertritt und sich in diesem in einem Striche verbreitet, welcher, so viel bis jetzt bekannt ist, westlich und östlich von Granit begränzt wird und sich nördlich zwischen dieser Felsart auskeilt, sich aber an einigen Stellen durch charakteristische Versteinerungen als eigentliches Uibergangsgebirge zu erkennen gibt. Dieser Strich des Schiefergebirges ist als eine rings von Granit begränzte, über acht Meilen in die Länge bei verhältnißmäßig geringer Breite ausgedehnte, Uibergangsgebirgs-Masse, welche mit dem großen Uibergangsgebirge im mittlern Böhmen nicht zusammenhängt, von besonderem geologischen Interesse. Die westliche Gränze derselben läßt sich in diesem Kreise von Wogschitz über Swobodka, Wostrow, Hutschitz, Martinitz, Gutwasser, Nestraschowitz, Groß-Kraschtitz bis Zbenitz angeben.

Die nordwestliche Ecke des Kreises gehört zur großen Uibergangsformation des mittlern Böhmens. Thonschiefer, Quarzfels, Uibergangstrapp sind hier die herrschenden Felsarten. Die in der allgemeinen Uibersicht zum Klattauer Kreise angegebene Gränzlinie des Granits und des Thonschiefer-Gebirges setzt hier von Mietschin, (dem dort zuletzt genannten Orte) östlich fort, wendet sich bei Doschitz nördlich gegen Radoschitz, von da südöstlich auf Alt-Smoliwetz, und geht dann östlich beiläufig in der Mitte zwischen Hwoždian und Roschelow bis gegen Procewil, westlich von diesem Orte wendet sie sich nordwestlich auf Rožmital zu, so daß die Orte

Wssewil und Bezdiekau an der Gränzlinie im Granite liegen und Rozmital zum Theile auf Thonschiefer, zum Theile auf Granit steht; von hier geht die Linie wieder südöstlich gegen Binowitz, welches auf Granit liegt, und verlauft dann über Namitz in den Berauner Kreis. Gebirgsbildungen, welche der Flötzperiode angehören, finden sich an der Ostseite des Kreises auf den Dominien Liebiegitz und Nezdaschow; sie verbreiten sich jedoch mehr im Flachlande des Budweiser Kreises und werden in der Topographie desselbeu näher betrachten werden.

Die jüngern Gebilde an der Oberfläche der Erde, das sogenannte aufgeschwemmte Land, sind hier von ganz besonderem, zum Theile von historischem Interesse. Im südlichen Theile des Kreises finden sich an den Uferu der Watawa und mehrer anderer Gewässer die Ablagerungen von Sand und Gerölle, welche vor einem halben Jahrtausend ihres Goldreichthums wegen berühmt waren und durch zahllose Goldwäschereien ausgebeutet wurden. Böhmen war damals das goldreichste Land der bekannten Welt und wie wir in folgenden Jahrhunderten die goldreichen Länder des später entdeckten Amerika und gegenwärtig die Abhänge des Ural Tausende von Menschenhänden in Thätigkeit setzen sehen, um dieses edelste aller Metalle, die Triebfeder der meisten großen und kleinen, erhabenen und niedrigen Unternehmungen des Menschengeschlechtes zu gewinnen, so zeigte sich dieses Schauspiel im 14ten und 15ten Jahrhunderte in Böhmen in verschiedenen Theilen des Landes, besonders aber im Prachiner Kreise. Die zahllosen weitverbreiteten Seifenhalden an den Flüssen und Bächen, selbst hie und da auf Höhen und an Abhängen, sind die Uiberreste, und, nebst einigen historischen Nachrichten, die Zeugen dieser längst erloschenen Thätigkeit, durch welche mehre der ansehnlichsten Ortschaften hier gegründet wurden. Nach der Annahme der Geologen sind die ursprünglichen Lagerstätten, aus welchen das edle Metall in diese Diluvial-Ablagerungen gelangte, unfern ihres Vorhandenseyns in der festen Erdrinde zu suchen und die Ablagerung selbst hat sich durch Zerstörung des Gesteines im Verlaufe unermeßlicher Zeit, durch Fortführung der daraus hervorgegangenen Trümmer durch die Ge-

wässer gebildet. Diese Erklärung der Entstehung dieser sekundären Bildungen findet hier wichtige Belege in den goldführenden Quarzadern des Gebirges bei Bergreichenstein, auf welchen gleichzeitig mit der Ausbeutung der reichen Goldwäschen ein sehr umfangreicher Bergbau betrieben wurde. Wenigstens können die an den Ufern der Watawa verbreiteten Ablagerungen des Schuttlandes, die ansehnlichsten von allen vorhandenen, von dort abstammen. Von den zahlreich vorhandenen Ablagerungen dieses Gebildes an andern Gewässern und in verschiedenen Gegenden des Kreises, auch im nördlichen Theile, kann man jedoch einen solchen Ursprung nicht nachweisen, denn goldführende Lagerstätten in der Gebirgsmasse sind außerdem hier nicht bekannt geworden. Möglich daß auf dem mit tausendjährigem Walde bedeckten Gebirgsrücken unter dem tiefen Waldboden, dem Einflusse der Gewässer nicht mehr erreichbar, noch solche Gebilde vorhanden sind, deren Entblößung der Zukunft vorbehalten bleibt.

Ein anderes, für die ferne Zukunft wichtiges Gebilde, dessen Wachsthum noch fortdauert, sind die großen Torfablagerungen, für deren Entstehung die abgeplatteten ausgedehnten, mit Moorgrund bedeckten Bergrücken, die sanften Gehänge und seichten Thäler des Gebirges vorzüglich geeignet sind; sie sind in der Topographie an mehren Orten angezeigt.

Die Dammerde, oder der eigentliche Ackergrund, ist auch hier, wie in den meisten Gebirgsgegenden Böhmens, ein unmittelbares Produkt der Zerstörung der festen Erdrinde durch den Einfluß der Atmosphärilien und der Vegetation. Sie findet sich an den Gehängen und auf den Rücken der Berge noch auf ursprünglicher Stelle und verräth durch ihre Beschaffenheit als sandiger, schotteriger, steiniger oder lehmiger Boden ihre Entstehung aus dem zerstörten Untergrunde, aus Granit oder aus Schiefergesteinen. In den, besonders im nördlichen Theile weitverbreiteten flachen Niederungen hat sich eine tiefere fruchtbare Dammerde gebildet; auch im südlichen Theile fehlt sie bei solchen Lagen nicht; dafür sind aber die so häufigen kahlen Berge und Hügel in den mittleren Gegenden des Kreises, welche in früherer Zeit mit Wald bedeckt seyn mochten,

meistens nackt und das Gestein zeigt sich fast ohne Bedeckung von Dammerde; dadurch erhalten manche Gegenden ein etwas steriles Ansehen und die Vegetation gestaltet sich dürftiger, als es sonst nach den natürlichen Verhältnissen der Fall seyn würde.

Gewässer. Der Prachiner Kreis bildet ein eigenes Flußgebiet, in welchem nicht nur der Hauptfluß entspringt und seinen Lauf zur Gänze vollendet, sondern auch fast alle zahlreichen Nebenflüsse und Bäche, welche sich mit ihm vereinigen. Dieser Fluß ist die Watawa, und mit vollem Rechte könnte man den Kreis das Land der Watawa nennen. Zwar nimmt ein größerer Fluß, einer der Hauptflüsse Böhmens, hier ebenfalls seinen Ursprung; er verläßt aber den Kreis sehr bald und kehrt erst wieder in ihn zurück, nachdem er einen großen Bogen durch den angränzenden Budweiser Kreis beschrieben hat, um die schwächer gebliebene Watawa, deren Quellen auf demselben Gebirgsrücken, jedoch in größerer Höhe entspringen, mit sich zu vereinigen und so alle Gewässer des Kreises, mit Ausnahme einiger weniger, welche anderen Fluß- und Stromgebieten zufallen, zu sammeln; dieser Hauptfluß ist die Moldau. Ihre obersten Quellen finden sich am Schwarzberge auf der Herrschaft Groß-Zdikau, in einer Höhe von 621,6 W. Kl. über der Meeresfläche. Die Vergrößerung des Flußes durch zahlreiche Gewässer des Hochgebirges ist in der Topographie der Dominien Groß-Zdikau und Winterberg ausführlicher bemerkt. Er verläßt den Prachiner Kreis an der Gränze der Herrschaft Wallern, unter dem Lichtenberge, und tritt in den Budweiser Kreis; bis hieher ist seine Richtung südöstlich und sein Thal meistens ziemlich breit mit sanftem Gehänge. Der Moorgrund, welchem er und seine meisten Zuflüsse entquellen, ertheilt seinen Fluthen eine bräunliche Farbe, welche selbst bei vollkommener Klarheit des Wassers vorherrscht, und welche überhaupt den Gewässern des Böhmerwaldes eigen zu seyn scheint, während die meisten Alpengewässer und auch die Flüsse des Riesengebirges durch das angenehme Blaugrün ausgezeichnet sind. Der durch seine obersten Quellen gebildete Bach wird der Schwarzbach genannt; sein Gefälle beträgt bis zu seiner Vereinigung mit dem Moldaubache, welcher in 603,7 W. Kl. Meereshöhe entspringt, auf einem Wege von

beiläufig 6000 W. Kl., 162,8 W. Kl., von da bis Obermoldau 53,4 W. Kl. auf eine Länge von 2200 W. Kl. Von Obermoldau bis zum Austritte aus dem Kreise fällt er noch 27,8 W. Kl. auf einer Strecke von 7000 W. Kl., ohne die Krümmungen in Anschlag zu bringen, welche seinen hier etwas trägen Lauf noch mehr verzögern. Auf seinem Wege durch den Budweiser Kreis bis zum Wiedereintritt in den Prachiner beim Einfalle der Luschnitz, bringt er ein Gefälle von 200,2 W. Kl. ein, legt dabei einen Weg von mehr als 16 t. Meilen zurück, betritt den Kreis, welchen er als ein großer Bach verlassen hat, wieder als schiffbarer Fluß und setzt seinen Weg in einem engen felsigen Thale in den Berauner Kreis fort. Sein Gefälle beträgt vom Einflusse der Luschnitz bis nach Worlik auf einer Länge von 5 Meilen (ohne Krümmungen) 21,1 W. Kl.

Die Watawa entspringt im Hochgebirge der Herrschaft Stubenbach, in deren Topographie ihr Ursprung und ihre Vergrößerung durch andere Gebirgsgewässer ausführlicher angedeutet ist; sie erhält den Namen Watawa oder Wotawa (altböhmisch Otawa) erst mit ihrem Eintritte auf das Gebiet der Herrschaft Bergreichenstein, nachdem sie das Hochgebirge verlassen hat. Sie fließt nun durch ein schönes, bald breiteres und kesselförmig erweitertes, bald engeres Thal mit felsigen Gehängen, zu beiden Seiten von malerischen Gipfeln des Mittelgebirges eingefaßt. Bei Schüttenhofen ändert sich ihre nördliche Richtung in eine nordöstliche, das Thal erweitert sich etwas und die Berge zu beiden Seiten werden niedriger. Bei Horazdiowitz verläßt sie das Gebirge gänzlich und bezeichnet jetzt mit ihren Anfangs südöstlichen, dann von Strakonitz an östlichem Laufe die Scheidung zwischen dem südlichen und nördlichen Hochlande des Kreises. Auf dieser ganzen Strecke bis unterhalb Stiekna, wo sie ihren Lauf nach Norden richtet, ist ihr Thal weit und flach, von dem Einflusse der Flanitz aber, unterhalb Putim, durchschneidet sie einen vom nördlichen Gebirge nach Süden vorspringenden Gebirgsarm und das Thal ist enge und felsig. Bei Pisek erweitert es sich abermals, unterhalb dieser Stadt aber tritt der Fluß in das nördliche Gebirge ein, in welchem er in einem engen felsigen Thale bis zu seiner Vereinigung mit der Moldau bei Klingenberg seinen

Lauf vollendet. Die Watawa ist ziemlich wasserreich und richtet bei Hochwasser oft Verheerungen an. Bei der großen Uiberschwemmung der Moldau im Februar des Jahres 1784 war es hauptsächlich die Watawa, welche durch ihren außerordentlich hohen Wasserstand und die großen Eismassen, die sie mit sich führte, das Uiberfluthen des Stromes und die darauf folgenden Verwüstungen verursachte; noch gegenwärtig sind bei Unterreichenstein die Spuren des damaligen furchtbaren Eisganges sichtbar. Die Quellen des Lusenbaches, als des eigentlichen Ursprungs der Watawa, liegen 667,6 W. Kl. über der Meeresfläche. Sein Gefälle bis zu seiner Vereinigung mit dem Schwarzbache beträgt 84,5 W. Kl. auf eine Länge von 1800 Kl., von da bis zur Vereinigung des Moderbaches, Hanifbaches und Großmüllerbaches, welche zusammen den Widerabach bilden, 75,7 W. Kl. auf eine Strecke von 3500 W. Kl. Der Abfall des Widerabaches bis zum Einflusse des Kieslingsbaches beträgt 186,9 W. Kl. auf eine Länge von 6000 W. Kl., von da bis zum Einfluße des Loßnitzbaches in Unterreichenstein 32,8 W. Kl. auf einem Wege von 2500 Kl., von Unterreichenstein bis Schüttenhofen 45,3 W. Kl. auf eine Länge von 8000 W. Kl., von Schüttenhofen bis Rabi 20,9 W. Kl. auf 5000 Länge; von Rabi bis Strakonitz 19 W. Kl. auf 14500, und von Strakonitz bis Pisek 18,3 auf 14000 W. Kl. Stromlänge; von Pisek bis Klingenberg endlich 19 Kl. auf eine Strecke von 13500 W. Kl., bei welchen Entfernungen die Hauptkrümmungen in Anschlag gebracht worden sind. Die geraden Linien betragen vom ersten zum zweiten Punkte 1750, von zweiten zum dritten 2830, vom dritten zum vierten 4800, vom vierten zum fünften 2000, vom fünften bis zum sechsten 5000, von da bis zum siebenten 11000, bis zum achten 9500 und vom achten bis zum letzten 8000 W. Kl.; die gerade Linie aber vom Anfangspunkte bis zum Endpunkte des Flusses beträgt etwas weniges über 40000 W. Kl.

Die wichtigsten Nebengewässer der Watawa sind a) der Kieslings-Bach; er gehört eigentlich noch zu den die Watawa bildenden Gewässern; denn erst nach seiner Vereinigung mit dem Widera-Bache erhält der Fluß seinen Namen; er entsteht in den beiden

Zügen des westlichen Flügels des Hochgebirges, theils aus Gewässern der Herrschaft Stubenbach, theils aus denen der kgl. Waldhwozd. b) die Wolinka; sie entsteht in 520 W. Kl. Meereshöhe aus einer Menge größerer und kleinerer Bäche auf den Herrschaften Winterberg und Groß-Zdikau; sie fließt durch ein schönes Mittelgebirgsthal und fällt in Strakonitz in die Watawa; ihr Gefälle beträgt bis Winterberg 178,4, auf eine Länge von 4000, und von da bis Strakoeitz 140,6 auf 12,900 W. Kl. Länge. c) Die Flanitz, Blanitz (Blanice); sie entspringt bei Goldberg am Langenberge im Budweiser Kreise aus einer Menge von Quellen in 501,2 W. Kl. Meereshöhe, und tritt bei Plochetschlag im Hochgebirge in den Prachiner Kreis ein. Ihr Thal erweitert sich bei ihrem Austritte aus dem Hochgebirge unterhalb Sablat beträchtlich, besonders an der linken Seite; zwischen Barau und Wodnian durchsetzt sie das Freigebirge mit einem etwas engern Thale, welches sich bei Wodnian in flaches Land öffnet; in diesem setzt sie, bloß von mäßigen Hügel- und Berglehnen eingefaßt, ihren Lauf bis Putim fort, wo sie in die Watawa fällt. Sie ist ihr wichtigster Nebenfluß und der einzige, welcher nicht im Kreise entspringt. Ihr Gefälle beträgt bis Plochetschlag 106,9 W. Kl. auf 6000, bis zur Ruine Gans 39,1 auf 850, bis Sablat 74,5 auf 2200, bis Tieschowitz 33,8 auf 5100, bis Wodnian 37,8 auf 7000, bis Mischenetz 4,5 auf 4100, bis Putim 7,5 auf 4300 W. Klftr. Länge, ohne die Krümmungen anzuschlagen. Die folgenden Bäche münden an der linken Seite in die Watawa: d. Die Wolschowka und e. der Ostružno oder Forellenbach; beide entspringen an der nördlichen Abdachung des höhern Gebirges der königl. Waldhwozd und vollenden ihren Lauf im Mittelgebirge links der Watawa. f. der Skalitzbach und g. der Lomnitzbach; sie entspringen beide im Třemoschna Gebirge im nordwestlichen Winkel des Kreises, fließen südöstlich in meistens seichten Thälern, und vereinigen sich kurz vor ihrem Einflusse in die Watawa unterhalb Warwaschau.

Von den Gewässern, welche in der Folge ihres Laufes sich mit der Mies vereinigen, ist das wichtigste die Angel; sie entspringt im Gebiete der königl. Waldhwozd und versammelt die meisten Bäche

am nördlichen Abfalle des Ossergebirges, der Seewand und des Hochfiederet.

Dem Stromgebiete der Donau angehörend finden sich hier die Quellen des Regen und einiger Bäche, welche sich in Bayern mit ihm vereinigen. Die Wasserscheide der Stromgebiete der Donau und Elbe zieht sich aus der Gebirgsniederung an der Landesgränze im Klattauer Kreise auf dem hohen Gebirgskamm des Osser und der Seewand, von welchem sie über den Spitzberg und Panzer fortsetzt und sich dann zwischen Eisenstein und Hurkenthal südlich wendet und auf dem Hauptrücken des Gebirges längs der Ländesgränze bis zum Lusen, bald dießseits, bald jenseits der Gränze, verläuft; vom Lusen zieht sie sich nördlich auf den Mahrberg und den Schwarzberg, von diesem wieder südöstlich auf den Postberg über Buchwald und Fürstenhut auf Schauereck; hier verläßt sie die Landesgränze, verläuft weiter in Baiern, und tritt erst im Budweiser Kreise wieder ein.

Von besonderem hydrographischen Interesse sind die Seen, deren sich fünf hier finden, nämlich der Eisenstraßer See (auch Deschenitzer See genannt) in der königl. Waldhwozd, der Teufelssee, auf dem Gute Eisenstein, der Lakasee auf dem Gute Hurkenthal, der Stubenbacher See, und der See bei Seehaid auf der Herrschaft Winterberg. Die ersten vier haben in Beziehuug auf ihre Lage und Umgebungen ganz den Charakter der Seen in den Alpen; sie stehen hinsichtlich ihrer Größe und Tiefe im Verhältniß zur Höhe des Gebirges; der Letzte ist eigentlich bloß der sumpfige Uiberrest eines größern See's, welcher, wie es scheint, sich im Verlaufe der Zeit gänzlich in Moor verwandeln wird.

Die Teichwirthschaft wird besonders in den flachen Gegenden des nördlichen Theiles, namentlich auf den Dominien Blatna und Schlüsselburg, in ziemlicher Ausdehnung betrieben. Im südlichen Theile finden sich Teiche fast nur in den tiefer liegenden Gegenden, im Hochgebirge sind gar keine und im Mittelgebirge nur wenige vorhanden. Die Gesammtarea der Teiche beträgt nach dem Kataſtral-Zergliederungs-Summarium 13963 Joch 1097⅙ □ Klafter.

Mineralwässer, im eigentlichen Sinne des Wortes, sind in diesem Kreise nicht vorhanden, obwohl hie und da Quellen zu Badeanstalten benützt werden.

Klima. Daß die klimatischen Verhältnisse in einem Landstriche von solcher Ausdehnung, in welchem zugleich so beträchtliche Höhenunterschiede statt haben, ziemlich ungleich seyn mögen, läßt sich wohl erwarten; auch zeigt sich dieser Unterschied deutlich in den Verhältnissen und Produkten des Feldbaues. Ueber die eigentlichen Verschiedenheiten jedoch der klimatischen und meteorologischen Zustände des Hochgebirges und der tiefer liegenden Gegenden sind keine direkten Beobachtungen vorhanden. Der nördliche Theil des Kreises mag so ziemlich in seinen klimatischen Verhältnissen mit den mittlern Gegenden des Pilsner Kreises übereinkommen. Die Thalgegend an der Watawa, von Schüttenhofen abwärts bis in das flache Land der Gegend von Wodnian, dürfte mit den niedern Gegenden des genannten Kreises zu vergleichen seyn. Ueber die Eigenthümlichkeiten des Hochgebirges besitzen wir die vieljährigen Beobachtungen des Herrn Wenzel Prinz, Pfarrers zu Rehberg, einem Orte im obern Watawa-Thale unter 49°5′30″ n. Breite und 446 W. Kl. über der Meeresfläche. Die mittlere Jahreswärme ist hier 4,63 Grad Reaumur. Die größte Wärme in den zehn Jahren von 1828 bis 1837 war am 5. August 1830 mit 27° R.; die größte Kälte in diesem Zeitraume am 31. Januar 1830 mit — 24°. Diese Temperaturverhältnisse mögen die Orte in den Thälern und geschützten Lagen des Gebirges mit einander gemein haben; die höher und mehr frei liegenden Orte haben jedoch eine bedeutend geringere mittlere Jahreswärme, wie aus den Vegetations-Verhältnissen ersichtlich ist; denn bei Rehberg wird noch Korn und auch noch etwas Waizen gebaut, während in den auf dem Gebirgsrücken an der rechten Seite des Rehberger Thales liegenden Orten bei 540 W. Kl. über der Meeresfläche aller Feldbau aufhört. In Wallern im Moldauthale ist nach den Mittheilungen des Herrn J. U. Dr. Riemann bei einer Meereshöhe von 385 W. Kl. die Temperatur nach 267 Beobachtungen um 3,2° R. niedriger als in Prag, was eine mittlere Jahreswärme von 4,7° gäbe, welche mit der von Reh-

berg, obwohl dieses bedeutend höher liegt, nahe übereinkommt. Zur Rauhigkeit des Klima auf dem hohen Rücken und in den meist flachen und offenen Thälern trägt indeß mehr die freie, den Windstrichen ausgesetzte Lage als die Meereshöhe bei. Die Luft ist wegen der Nähe ausgedehnter mooriger Gegenden feucht und die Nächte sind kalt; Fröste treten sehr zeitig ein, oft noch im Sommer; sie verhindern das Reifen der Früchte. Schnee fällt in beträchtlicher Menge, oft so hoch, daß die Wohnungen in den höher liegenden Orten ganz darunter begraben werden; er bleibt in den meilenweit verbreiteten hohen Waldgegenden bis zum Anfange des Sommers liegen; diese Jahreszeit ist daher nur kurz und alle Feldarbeiten drängen sich auf einige wenige Wochen zusammen.

Es ist begreiflich, daß das hohe rauhe Gebirge an der Südseite des Kreises auch einen bedeutenden Einfluß auf die klimatischen Verhältnisse der niedrigern Gegenden äußern müsse, und daß daher auch in diesen die mittlere Jahreswärme geringer seyn wird, als sie nach der geographischen Breite und nach der Höhe über der Meeresfläche seyn könnte. Die nördlichen Gegenden des Kreises leiden oft bedeutend durch Wolkenbrüche und durch Hagelschlag, indem die Gewitter, welche sich in der feuchten Atmosphäre des Waldgebirges bilden, zum Theil ihren Zug nordöstlich nehmen und sich hier und weiterhin im mittlern Böhmen entladen. Das Hochgebirge selbst und das davon unmittelbar auslaufende Mittelgebirge hat weniger von ihnen zu befürchten und manche Gegenden sind hier gewöhnlich frei von Hagelschlag. Auf den Gesundheitszustand des Gebirgsbewohners scheint indeß das rauhe Klima keinen ungünstigen Einfluß zu äußern; denn bei allen Beschwerlichkeiten, welchen der Mensch hier durch harte Arbeit ausgesetzt ist, durch welche allein er seinen Lebensunterhalt gewinnen kann, erreicht er doch ein hohes Alter und das Sterblichkeitsverhältniß ist geringer als im Flachlande. Nach einem zwanzigjährigen Durchschnitte, von 1818 bis 1838, ist es in Wallern = 36. Durch das Lichten der Wälder, wodurch sehr ansehnliche Bodenstrecken für Ansiedelungen und Kultur gewonnen werden, wird sich wohl allmählich das Rauhe des Klima etwas mildern und schon jetzt scheinen diese Verhältnisse, wenn man sie mit den Schilderungen

vergleicht, welche von den Naturforschern gemacht wurden, die vor nicht ganz 50 Jahren einige Gegenden des Waldgebirges besuchten, sich etwas günstiger zu gestalten.

Produkte. Das Mineralreich des Kreises ist im eigentlichen Sinne arm zu nennen, denn wenn wir den häufig vorkommenden Kalkstein und die als Baumaterialien brauchbaren Felsarten ausnehmen, so kommen nur wenig für weitere technische Benützung taugliche und überhaupt nur wenig Gattungen von Mineralien hier vor. Der Kalkstein liefert einige Abänderungen von rein weißer Farbe und von feinem Korne; sie brechen jedoch nicht in großen Massen und können daher nur zu kleinen Skulptur-Arbeiten verwendet werden. Wichtiger sind die Lager von Quarzfels im Schiefergebirge des Böhmerwaldes; sie liefern das Material für die Glas- und Spiegelhütten. Sonst ist der Böhmerwald arm an besondern Lagerstätten, den eigentlichen Fundgruben mannichfaltiger und nutzbarer Mineralien, und die große Einförmigkeit in der Zusammensetzung des Gebirges läßt hier auch nicht viel erwarten; denn die Erfahrung lehrt, daß, je verschiedener die Formationen, je mannichfaltiger überhaupt die Felsarten, welche ein Gebirge zusammensetzen, desto häufiger sind auch die besondern Lagerstätten. Von dem ehemaligen Reichthume an Gold ist bloß die historische Erinnerung geblieben. Die Nachrichten davon würden mährchenhaft genannt werden müssen, wenn nicht die großen Seifenhalden und die zahllosen Pingen und andern Spuren ausgedehnten Bergbaues uns einen Maaßstab für ihre Richtigkeit gäben. Noch in neuerer Zeit hat man bei Bergreichenstein Goldstufen gefunden, welche dort auf dem Rathhause aufbewahrt werden, Lindacker beschreibt sie in der Sammlung physikalischer Aufsätze von Dr. Johann Mayer im 3. B. S. 328. Der wenige Bergbau, welcher gegenwärtig bei Bergreichenstein, Frauenbergstadtel und Prachatitz betrieben wird, ist Hoffnungsbergbau, bei letzterm Orte sind es Bleiglanz und Schwefelkies, welche als Spuren metallhaltiger Lagerstätten verfolgt werden. Von krystallisirten Abänderungen des Quarzes, unter der Benennung Rauchtopas, Goldtopas und Bergkrystall bekannt, wurden sonst schöne Stücke und Drusen bei Skt. Günther

gefunden; gegenwärtig ist keine Spur mehr davon vorhanden, da es nicht mehr der Mühe werth ist, Sprengarbeiten deshalb vorzunehmen und die oberflächlich vorkommenden längst aufgesammelt sind. Bei Mutienitz findet sich auf einem Quarzgange im Gneuse eine grüne Abänderung von Flußspath. Der Glimmerschiefer an der Seewand, der Gneus bei Schüttenhofen enthalten kleine Krystalle von edlem Granat und in den Quarzgängen des Glimmerschiefers in der kgl. Waldhwozd kommen häufig Krystalle von schwarzem Turmalin vor, welche, so wie die Abänderungen des Kyanit's am Panzer, schon von Lindacker erwähnt werden. Im nördlichen Theile ist das bei Alt-Smoliwetz in Serpentin vorkommende Chromerz bloß für den Mineralogen interessant, da die Lagerstätte für technische Benützung zu arm ist. Die Eisenwerke dieser Gegend beziehen ihre Eisenerze zum Theile aus dem Gebiete des Uebergangsgebirges der angränzenden Kreise. Hier wird etwas brauner und rother Thoneisenstein gewonnen.

Von den Produkten des Pflanzenreiches ist ein Theil, das Holz der Wälder, von sehr großer Wichtigkeit; es bildet fast den Hauptreichthum des Kreises, indem ihre Area nach dem Kataster 220544 Joch 576⅜ □Kl., also ein Drittel der (zu 675405 Joch 878¼ □Kl. berechneten) nutzbaren Oberfläche des Kreises beträgt. Der Boden steht im Ganzen in Beziehung auf Fruchtbarkeit gegen den der meisten Kreise Böhmens zurück. Die landwirthschaftliche Produktion ist daher auch geringer als anderwärts; doch werden hier alle Arten von Getraide erbaut, wiewohl nicht in hinreichender Menge für den Bedarf; denn ein großer Theil des Kreises ist genöthigt, sich aus andern Gegenden zu versorgen und der Ueberfluß der niedern Gegenden reicht für das Bedürfniß des Hochgebirges nicht aus*).

*) Nach dem zehnjährigen Durchschnitte von 1828 bis 1837 waren die Getraidepreise für den n. ö. Metzen auf dem Markte zu Nettolitz für Waizen 3 fl. 9⅜ kr., für Korn 1 fl. 58¼ kr., für Gerste 1 fl. 44⅜ kr.; für Haber 1 fl. 6 kr.; zu Schüttenhofen für Waizen 2 fl. 56⅜ kr., für Korn 1 fl. 58¼ kr., für Gerste 1 fl. 44⅜ kr., für Haber 54 7/10 kr.; zu Strakonitz für Waizen [illegible] kr., für Korn 1 fl. 48 1/10 kr., für Gerste 1 fl. 32 kr., für Haber [illegible] Blatna für Waizen 2 fl. 47 1/10 kr., für Korn 2 fl. 1 kr., für [illegible] kr. Die höchsten Preise waren zu

Einzelne Gegenden, besonders im nördlichen und mittlern Theile und an der Ostseite des Kreises zeichnen sich durch fruchtbaren Boden aus und hier gedeiht der Waizen und eine Menge Feld- und Gartenfrüchte, so auch edles Obst. Es wird Hopfen, Raps, Runkelrüben, Hülsenfrüchte, Erdäpfel, Klee und anderes Futtergewächs erbaut; der größere Theil des Kreises jedoch, besonders der südliche, das eigentliche Waldgebirge, ist nach den oben angegebenen klimatischen Verhältnissen für Hervorbringung dieser Erzeugnisse weniger geeignet. Waizen und Gerste, hie und da etwas Hopfen, wird nur in den tiefern Lagen des Mittelgebirges gebaut, wo auch Obstbäume kultivirt werden. Die Lehnen und Rücken der Berge tragen bloß Korn und Haber und nur große Sorgfalt in der Bearbeitung des Bodens vermag noch einen günstigen Ertrag zu erzielen. In dem höchsten bewohnten Theile des Gebirges hört der Feldbau gänzlich auf und die eigentliche landwirthschaftliche Produktion ist auf die Wiesen-Cultur beschränkt, welche denn auch hier, so wie überhaupt im ganzen Gebirge, in ausgezeichnetem Grade betrieben wird. Eines der ersten landwirthschaftlichen Produkte, welches überall gebaut wird, im Gebirge aber, so weit noch Feldbau getrieben wird, den ersten Rang behauptet, ist der Lein. Durch seinen Ertrag wird zum Theil der Mangel an Getraidefrüchten ersetzt. Ein anderes Produkt, obwohl nicht eigentlicher landwirthschaftlicher Kultur, ist der Kümmel; er wird in bedeutender Menge in einigen Gegenden, namentlich in der kgl. Waldhwozd, zur Ausfuhr gebracht. Erdäpfel werden auch hier als das Hauptnahrungsmittel der Einwohner gebaut, so weit die klimatischen Verhältnisse ihren Anbau nur gestatten. Die Area der landwirthschaftlichen Gründe beträgt, (außer den bereits angegebenen Waldungen und Teichen) 246042 Joch 455[illegible] □Kl. Aecker, 21085 Joch 1282[illegible] □Kl. Trischfelder, 79819 Joch 202[illegible] □Kl. Wiesen, 4777 Joch 17[illegible] □Kl. Gärten und 84223 Joch 446[illegible] □Kl. Hutweiden und Gestrüppe.

Die Waldung bedeckte das Hochgebirge in früheren Zeiten im

Schüttenhofen im Jahre 1828 für Waizen 3 fl. 43 kr., für Korn 3 fl. 7 kr. für Gerste 2 fl. 26 kr., für Haber im Jahre 1835 1 fl. 10 kr.; die niedrigsten Preise daselbst waren im Jahre 1847 für Waizen 2 fl. 26 kr., für Korn 1 fl. 27 kr., für Gerste 1 fl. 25 kr., für Haber 49 kr.

Arnica montana kann als die, die Flora des Böhmerwaldes charakterisirende Pflanze angesehen werden; sie findet sich im ganzen Gebirge verbreitet. Seltener erscheint Doronicum austriacum. Linbacker bemerkte mehre Arten von Aconitum, Phyteuma, Gentiana purpurea, Lichnis alpina u. a. Unter den Kryptogamen erscheint auch hier der wohlriechende Byssus Jolithus ungemein häufig *).

Der landwirthschaftliche Viehstand zeigt nach der von der k. k. patriotisch-ökonomischen Gesellschaft im Jahre 1837 veranstalteten Zählung 10288 Pferde, worunter 1915 Fohlen, diese als Produkte der im mittlern und nördlichen Theile des Kreises, hauptsächlich von den Unterthanen betriebenen Pferdezucht. Rindviehzucht wird vorherrschend im Gebirge betrieben, wo sie in vielen Gegenden fast den einzigen Zweig der Landwirthschaft bildet; es wird hier und auch in einigen Maiereien des Flachlandes viel Mastvieh aufgestallt und zur Ausfuhr gebracht. Der Stand des Rindviehes zählte 90716 Stück, nämlich 896 Zuchtstiere, 1621 junge Stiere, 52259 Kühe, 13,065 Kalbinnen, 784 Mastochsen, 17,227 Zugochsen und 4864 junge Ochsen. Schafzucht wird weniger im hohen Gebirge als in den mittlern und nördlichen Gegenden des Kreises betrieben; es werden 183908 Stück Schafe gezählt; von Borstenvieh kommen 16786 Stück und von Ziegen 4090 Stück vor. Die Gänsezucht ist ebenfalls in einigen Gegenden von Bedeutung, Bienenzucht aber wird im Ganzen nur wenig betrieben.

Der Wildstand ist mit den ausgedehnten Waldungen in keinem Verhältnisse; im Hochgebirge ist nicht nur das Klima nicht günstig dafür, es wird auch nicht gehegt, da der häufige Einbruch von Raubschützen alle Bemühungen vereiteln würde. Man findet daher nur wenig Hochwild und etwas von Rehen, kaum eigentliches Standwild. Günstiger sind die Verhältnisse dafür im Mittelgebirge und im nördlichen Theile des Kreises, wo einige ansehnliche Wildstände angetroffen werden. Hasen und Rebhühner finden sich ebenfalls nur in diesen Gegenden, doch nicht in solcher Menge wie in andern Krei-

*) Ein etwas vollständigeres Verzeichniß der ausgezeichnetern Pflanzen des Waldgebirges soll der allgemeinen Uebersicht zur Topographie des nächstfolgenden Budweiser Kreises beigefügt werden.

sen Böhmens. Im Hochgebirge ist das Auerhuhn einheimisch. Die Raubthiere, welche sonst den Böhmerwald bewohnten, der Bär, der Wolf und der Luchs, sind hier allmählich gänzlich ausgerottet worden; doch giebt es noch wilde Katzen.

Die Fischteiche sind hauptsächlich der Karpfenzucht gewidmet. Die Gebirgsbäche sind reich an Forellen und auch einige Seen sind mit dieser Fischgattung bevölkert; es finden sich da noch zuweilen Stücke von seltener Größe. Die Flüsse, besonders die Watawa, waren ehedem reich an Lachsen und Lachsbrut; im Verlaufe der Zeit hat sich dieser Reichthum sehr vermindert, wozu die Einführung der Holzflöße wesentlich mitgewirkt hat. Dasselbe ist der Fall mit der Fluß-Perlmuschel (Unio margaritifera), welche in der Flanitz und in der Watawa, besonders bei Raby und Horazdiowitz in solcher Menge vorhanden war, daß das Fußbette stellenweise wie damit gepflastert erschien; gegenwärtig gehört sie zu den Seltenheiten.

Einwohner. Die einheimische Volksmenge des Kreises beträgt nach dem Conscrip. Summar. vom J. 1837 — 261065 Individuen, nämlich 124918 männlichen und 136147 weiblichen Geschlechtes; nach den Matriken vom J. 1839 aber beträgt sie 265408, wobei indeß die aus den angränzenden Kreisen eingepfarrten mit begriffen sind. Darunter sind 239 Geistliche, 120 Adelige, 438 Beamte und Honoratioren, 2304 Gewerbsinhaber, Künstler und Studirende, und 9361 Bauern. Sie bewohnen 14 Städte mit 11 Vorstädten, 20 Märkte und 976 Dörfer, welche zusammen 35042 Häuser enthalten. Die Dichtheit der Bevölkerung ist hier weit geringer als in den nördlichen und überhaupt geringer als in den meisten übrigen Kreisen Böhmens; es kommen auf die Quadratmeile durchschnittlich 3284 Individuen. Die Vertheilung ist jedoch nicht ganz gleichförmig, denn in einigen Gegenden des Gebirges ist die Volksmenge geringer als in den niedern Gegenden. Der Kreis unterscheidet sich in dieser Hinsicht ganz wesentlich von den nördlichen Kreisen, in welchen die Bevölkerung im Gebirge stellenweise mehr als fünfmal so dicht ist.

In kirchlicher Hinsicht gehört der Kreis zur Diözes des Budweiser Bisthums, und ist in 9 Vikariate eingetheilt; das Blattnaer mit 18, das Horazdiowitzer mit 13, das Mirowitzer mit

15, das Pisefer mit 13, das Wodnianer mit 14, das Bergreichensteiner mit 14, das Prachatitzer mit 15, das Schüttenhofner mit 11 und das Wolliner mit 15 Seelsorger-Nationen. Die Seelsorge wird von 12 Dechanten, 75 Pfarrern, 4 Pfarradministratoren, 27 Lokalisten, 11 Schloßkaplänen und Expositen und 96 Cooperatoren und Kaplänen versehen. Klöster sind: das Augustiner-Kloster zu Schlüsselburg, mit einem Prior und 6 Priestern besetzt, welche die Seelsorge der Pfarrei versehen, dann das Kapuziner-Kloster zu Schüttenhofen, mit 1 Quardian und 5 Priestern.

Unterrichts-Anstalten sind 1 k. k. Gymnasium, 3 Hauptschulen, 121 böhmische, 37 teutsche, 25 gemischte Trivial-Schulen und eine Mädchenschule.

Die oberste politische Behörde des Kreises ist das k. k. Kreisamt zu Pisek, die Kriminal-Gerichtsbehörde erster Instanz der Magistrat zu Pisek. Die übrigen Gerichtsstellen erster Instanz sind 15 regulirte Magistrate und 71 Ortsgerichte; sie unterstehen in politicis dem k. k. Kreisamte und in judicialibus dem k. k. Appellations-Gerichte zu Prag und werden von 2 geprüften Bürgermeistern, 19 geprüften Magistratsräthen und 31 Justiziären verwaltet. Außerdem besteht zu Pisek ein k. k. Gefällen-Bezirksgericht für den ganzen Kreis.

In militärischer Hinsicht gehört der Kreis zu dem Werbbezirke des Linien-Infanterie-Regiments Nr. 25 Baron Trapp, und ist in 6 Sektionen eingetheilt.

Erwerbsquellen der Einwohner. Die Landwirthschaft ist zwar nicht die einzige, doch bei Weitem die vorherrschende Nahrungs- und Erwerbsquelle, besonders in den mittlern und nördlichen Gegenden des Kreises. Im Waldgebirge nähren sich eine sehr große Zahl Menschen von Arbeiten im Walde und bei dem Verflößen des Holzes, durch Verarbeitung des Holzes zu Schindeln, Brettern, Holzschuhen und Resonanzböden; für letztere findet sich eine privilegirte Fabrik auf der Herrschaft Stubenbach. Durch Spinnerei des hier erbauten Flachses und durch Weberei von ordinärer Leinwand, welche zum Theil auch gebleicht wird, gewinnen ebenfalls viele Menschen ihren Unterhalt. Von größeren Industrie-Anstalten be-

haupten die Glas- und Spiegelfabriken den ersten Rang und einige darunter gehören zu den ausgezeichnetsten im Lande. Seit Jahrhunderten war der Böhmerwald der Hauptsitz der böhmischen Glasfabrikation und eine Menge von Ortschaften auf den Herrschaften Winterberg, Groß-Zdikau, Stubenbach und in der Waldhwozd verdanken ihre Entstehung den dort errichteten Glashütten, wie noch ihr Name anzeigt. Auf mehren wurden hauptsächlich Glaskorallen erzeugt, mit welchem eheden ein ausgebreiteter Handel nach Spanien und Portugal getrieben wurde, wo sie zum Betriebe des Sklavenhandels dienten. Seit dieses die Menschheit schändende Gewerbe unterdrückt worden ist, hat auch dieser Fabrikationszweig hier fast ganz aufgehört und nur noch eine einzige Glashütte liefert jetzt Glaskorallen, desto größeren Aufschwung hat die Erzeugung hochfeiner Gläser von allen Farben, welche zugleich hier nach den neuesten Mustern auf das Feinste geschliffen und weiter bearbeitet werden, gewonnen. Gegenwärtig bestehen hier 15 Glashütten, wovon 5 bloß Hohlglas, und 5 bloß Spiegelgläser, die übrigen Tafelglas erzeugen. Ein anderer dem Kreise ausschließlich eigenthümlicher Industriezweig ist die Fabrikation der wollenen rothen Kappen, mit welchen Handel nach der Türkei getrieben wird. Er hat seinen Sitz zu Strakonitz und zu Pisek und beschäftigt immer noch, obwohl in neuern Zeiten der Absatz nicht mehr so bedeutend ist, mehre Hundert Menschen. Andere Industrie-Anstalten von einiger Bedeutung sind die Papierfabriken auf den Dominien Netolitz, Černetitz, Drhowl, Prachatitz, Stubenbach, Waldhwozd, Watietitz, Hradek und Winterberg; die Wollenspinnereien zu Pisek und Strakonitz, eine Lederfabrik zu Horaždiowitz, eine große Oelraffinerie zu Libiegitz, eine große Branntweinbrennerei ebendaselbst, dann die Branntweinbrennereien zu Prachatitz, so wie die Eisenwerke zu Zawieschin und zu Rožmital, und die Runkelzucker-Fabrik zu Blatna. Ueberhaupt beträgt die Anzahl der von Gewerben sich nährenden, mit Inbegriff der Hilfsarbeiter und Lehrlinge, 10960 Individuen, wovon 6720 Polizeigewerbe, 3625 Commerzialgewerbe und 615 Handel betreiben.

Das Sanitätswesen besorgen der k. k. Kreisphysikus zu

zu Pisek, der k. k. Kreischirurg ebendaselbst, 8 Doktoren der Medizin, und 43 Wundärzte. Apotheken sind 7 und Hebammen 129.

Die Post-, Commerzial- und Verbindungsstraßen sind:

a. Die Passauer Straße; sie führt von Prag an die baierische Gränze, tritt bei Millin aus dem Berauner in den Prachiner Kreis und geht hier über Strakonitz, Wollin, Winterberg bis an die Landesgränze bei Kuschwarda und dann weiter nach Passau. Ihre Länge im Kreise beträgt 54,519 Curr. Klaftern; sie ist Poststraße bis Strakonitz, weiterhin bis über die Landesgränze bloß Commerzialstraße.

b. Die Budweiser Straße; diese führt von Budweis nach Klattau u. s. w., geht über Wodnian, Strakonitz und Horazdiowitz, und durchschneidet den Kreis in einer Länge von 31,446 Curr. Klftr.; sie ist Poststraße.

c. Die Fischer-Straße; sie führt von Nepomuk im Klattauer Kreise über Kassegowitz, Schlüsselburg, Blatna und Sedlitz bei Drhowl vorüber, wo sie die Passauer Straße durchschneidet, weiter über Pisek, Protiwin bis Wodnian, wo sie sich mit der Budweiser Straße vereinigt; sie ist nur bis Pisek Poststraße und ihre Länge im Kreise beträgt 31,446 Curr. Klafter.

d. Die Worliker Straße; sie geht bei Krsitz von der Passauer Straße ab, läuft über Worlik bis an die Moldau, und hat eine Länge von 5,551 Curr. Klftr. Diese Straßen sind Kunststraßen oder Chausseen und werden von den k. k. Straßenbau-Commissariaten zu Pisek und Strakonitz beaufsichtigt. Andere Straßen, welche beantragt, aber erst zum Theil vollendet und deshalb noch nicht unter Staatsaufsicht gestellt worden, sind:

a. Eine Straße von Horazdiowitz über Schüttenhofen nach Bergreichenstein und von da über Groß-Zdikau nach Winterberg;

b. Eine Straße von Schüttenhofen über Hartmanitz und Hurkenthal nach Deffernik;

c. Eine Straße von Klattau über Čachrau und durch die königl. Waldhwozd über Eisenstein nach Deffernik.

Die auf den Dominien vorhandenen Straßen, von welchen mehre ebenfalls Kunststraßen, sind in der Topographie näher angezeigt. Eine Eisenbahn, welche von Budweis nach Pilsen und weiter in die Kohlenwerke des Pilsner Kreises führen wird, soll demnächst zur Ausführung gebracht werden. In frühern Zeiten gab es durch den Böhmerwald nach Baiern nur wenig Straßen und keine einzige Fahrstraße, sondern bloß Saumwege; einige derselben sind unter dem Namen Goldener Stieg bekannt, so der von Prachatitz über Wallern und der von Bergreichenstein über Außergefield nach Baiern führende; in neuerer Zeit haben sich diese Saumpfade ebenfalls in Fahrstraßen umgeändert.

Die k. k. Kameral-Bezirks-Verwaltung ist zu Pisek; k. k. Commerzial-Zollämter sind in Eisenstein und in Kuschwarda, und Hilfszollämter zu Stubenbach und zu Außergefield; ein k. k. Gefällenwache-Inspektorat ist zu Pisek.

Sprache der Einwohner. Im größten Theile des Kreises ist die böhmische Sprache die herrschende; nur der südliche Theil, das eigentliche Waldgebirge, hat teutsche Einwohner, welche den Oberpfälzer Gebirgsdialekt sprechen. Von den 128 Kirchsprengeln herrscht in 91 die böhmische und in 24 die teutsche Sprache; in 13 ist die Sprache gemischt. Der Zahl nach betragen die teutschen Einwohner fast genau ein Viertel der gesammten Bevölkerung. Besondere Gewohnheiten, Eigenthümlichkeiten in Sitten und Kleidertracht kommen hier weniger vor als in andern Theilen von Böhmen. Der Menschenschlag ist fast durchaus mittlerer Größe, dabei kräftig und gesund; auffallend kerniger und größer sind die teutschen Gebirgsbewohner, besonders in der kgl. Waldhwozd, wozu wohl die mit mancherlei Beschwerden verbundene Lebensweise und das rauhe Klima das Meiste beigetragen haben. Bei diesen hat sich vermöge ihrer Abgeschiedenheit von der übrigen Welt, mit welcher der Verkehr nur sehr gering ist, viel von alten Gewohnheiten und Sitten, dabei aber auch manches Vorurtheil erhalten, wodurch sie sich merklich von den Gebirgsbewohnern des nördlichen Böhmens unterscheiden. Cretinismus, wie er in einigen Alpengegenden sich zeigt, scheint hier

nicht vorzukommen; eben so sind auch Kröpfe im größten Theile des Gebirges bloß einzelne Erscheinungen.

Armenversorgungs-Anstalten, theils ältere Stiftungen, theils durch die menschenfreundlichen Bemühungen Sr. Exzellenz des Herrn Oberstburggrafen *Karl* Grafen von *Chotek* in den meisten Ortschaften gegründet, sind 32 Spitäler und Pfründleranstalten, in welchen 205 Arme und Gebrechliche versorgt werden, dann 94 Lokal-Armeninstitute der Städte und Dominien; diese unterstützen 1189 erwerbsunfähige Arme und besitzen ein Stammvermögen von 180762 fl. W. W. und 33997 fl. C. M.

Königliche Kreisstadt Pisek sammt ihren Dörfern.

Die königliche Kreisstadt Pisek (Pjsek, Pisecа) liegt im östlichen Theile des Prachiner Kreises, beinahe 2 Stunden von der Gränze des Budweiser Kreises, am rechten Ufer der Watawa, 14 Postmeilen südlich von Prag, unter 49° 18′ 21″ nördlicher Breite und 31° 48′ 41″ östlicher Länge von Ferro. Der größte Theil ihres Gebietes liegt zwischen der Watawa, der Moldau und der Blahnitz, wo es von den Dominien Orhowl, Stiekna, Protiwin, Libiegitz, Rezdaschow, Kreschtiowitz und Worlik begränzt wird. Abgesondert davon liegen nordwestlich, von Gebietstheilen der Dominien Worlik, Warwaschau, Čimelitz, Drahenitz, Blattna und Cerhonitz umgeben, die Dörfer Straj, Wostrowetz und Buda.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

I. Königl. Stadt Pisek.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.
An ackerbaren Feldern	2685	1249⅛	1328	1482	4014	1131⅛
» Teichen mit Aeckern verglichen . . .	225	510	—	—	225	510
» Trischfeldern . .	34	608	51	752½	85	1360½
» Wiesen . . .	700	1031	195	419	895	1450
» Gärten . . .	64	50	36	246⅜	100	296⅜
» Teichen mit Wiesen verglichen . . .	162	501	1	560	163	1061
» Hutweiden u. Gestrüppe	401	433	20	1260	482	93
» Waldungen . .	8675	42	—	—	8675	42
Ueberhaupt . .	13008	1224⅛	1633	1519⅞	14642	1143⅞

II. Pisecker Dörfer.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.
An ackerbaren Feldern . .	—	—	1611	867	1611	867
» Teichen mit Aeck. vergl.	—	—	—	493	—	493
» Trischfeldern	—	—	194	1045	194	1045

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.
An Wiesen	—	—	402	379	402	379
» Gärten	—	—	21	381	21	381
» Hutweiden ꝛc. . .	—	—	218	923	218	923
» Waldungen . . .	—	—	183	324	183	324
Ueberhaupt	—	—	2631	1212	2631	1212
Hiezu die Stadt . . .	13008	$1224\frac{1}{6}$	1633	$1519\frac{4}{6}$	14642	$1143\frac{5}{6}$
Ueberhaupt	13008	$1224\frac{1}{6}$	4265	$1131\frac{1}{6}$	17274	$755\frac{5}{6}$

Mit Hinzurechnung des von Gebäuden, Straßen, Wegen und fließenden Gewässern eingenommenen Raumes kann der gesammte Flächeninhalt an 2 Geviertmeilen betragen.

Die Oberfläche des Bodens ist sanft gebirgig; doch hat kein Berg eine bedeutende relative Höhe. Zwischen der Watawa und Moldau, befinden sich nordöstlich und östlich von der Stadt die Berge Jahrnik, Strany Hora, der Große und der Kleine Mehelnik, Niemetz, Bitma Hora, Matka, Chlum, Klobauček und der Ruzower Berg, südlich bei Neuhof die Berge Zadnj Pecka und Skalka, nördlich und nordwestlich in den abgesonderten Gebietstheilen der Berg Kozy Hrada, bei Ober-Wostrowetz, und die Berge Hrad, Groß- und Klein-Kosotin, Zelená Hora und Drdowka. Die Felsarten sind östlich von Pisek theils porphyrartiger, theils feinkörniger Granit, bei Pisek aber und westlich von der Stadt Gneus. Die Scheide zwischen beiden Felsarten geht von Neuhof über Semitz, auf das Badhaus, nordöstlich von der Stadt.

Die vornehmsten Gewässer sind die Watawa und die Moldau, welche den Hauptkörper des Dominiums, jene in Westen, diese in Osten begränzen; ferner die Bäche Blahnitz, Skalitz und Lomitz. Die Blahnitz kommt aus Südosten von Protiwin und fällt bei Putim in die Watawa; die von Nordwesten kommende Skalitz, (im obern Theile ihres Laufes Wlčawa genannt) fließt zwischen Buda und Warwaschau in denselben Fluß, nachdem sie unweit ihrer Mündung die von Mirotitz ebenfalls aus Nordwesten kommende Lomitz aufgenommen hat. Diese Flüsse und Bäche enthalten verschiedene Speisfische und Krebse, die Moldau und Watawa auch Lachse.

Die Zahl der Teiche ist 51. Davon befinden sich 15 in der Umgebung der Stadt, 8 bei Putim (worunter der an 100 Joch große Podkostelny), 1 bei Pasek, 12 bei Neuhof, 10 bei Purkratitz, 3 im Walde Hurka und 2 bei Buda. Drei ehemalige Teiche, bei Pisek, Purkratitz und Niemetz, werden seit längerer Zeit als Wiesen benutzt.

Die Fischgattungen der Teiche sind Karpfen, Hechte, Bärschlinge und Schleien.

Die Bevölkerung der Stadt und der Dörfer beträgt zusammen 8485 Seelen. Darunter befinden sich 11 Israeliten-Familien.

Die vornehmste Ertrags- und Nahrungsquelle ist die Landwirthschaft. In der Stadt werden auch verschiedene bürgerliche Gewerbe, zum Theil aber nur als Nebenbeschäftigung der Felder besitzenden Bürger betrieben.

Der landwirthschaftliche Boden ist von mittelmäßiger Fruchtbarkeit und liefert die gewöhnlichen Getraidearten, Futtergewächse und Erdäpfel. Bei den Dörfern baut man auch Flachs, der aber selbst für den Hausbedarf nicht hinreicht. In früheren Zeiten wurde ziemlich viel Hopfen gebaut; aber seit den Jahren 1816 u. ff., wo der hohen Preise wegen der Getraidebau sich besonders lohnte, hat man jenes Culturgewächs größtentheils vernachlässigt. Der Obstbaumzucht ist das hiesige Klima nicht günstig und sie wird daher nur spärlich in eingeschränkten Gärten betrieben, so daß der Bedarf an Obst meistens durch Zufuhr von Budweis, zum Theil wohl auch aus Mähren gedeckt werden muß.

Den Viehstand zeigt folgende Uibersicht vom 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	—	125 (99 Alte, 26 Fohlen)	125
Rindvieh	78 (5 Zuchtstiere, 2 junge Stiere, 41 Kühe, 20 Kalbinnen, 8 Zugochs., 2 junge Ochsen.)	1677 (4 Zuchtstiere, 16 junge Stiere, 846 Kühe, 230 Kalbinnen, 502 Zugochs., 79 junge Ochsen.)	1755
Schafe	1803 (1377 Alte, 426 Läm.)	2301 (1706 Alte, 595 Lämmer.)	4104
Borstenvieh	2	295	297
Ziegen	—	22	22

Auch Gänsezucht wird getrieben und hie und da hält man, doch mehr aus Liebhaberei, einzelne Bienenstöcke.

Die Stadtgemeinde besitzt als Obrigkeit 5 Maierhöfe (2 in der Stadt und 3 auf den Dörfern), welche sämmtlich, und zwar die Höfe in Neuhof, Purkratitz und Buda im Ganzen, der Spita'- und Schwantlerhof in der Stadt aber stückweise, zeitlich verpachtet sind. Bei den Höfen der Dörfer sind auch Schäfereien.

Die Waldungen, welche nach den Angaben des Piseker Magistrats 9993 Joch 749 □ Kl. betragen, sind in 7 Reviere eingetheilt, von welchen 4 in der Umgebung der Stadt nordöstlich, östlich und südlich, ein zusammenhangendes Ganzes bilden, 3 aber zu abgesonderten Gebietstheilen des Dominiums gehören. Diese Reviere sind: 1) das Neusattler (Nowosedler), 2086 Joch, 1088 □ Kl., Tannen, Kiefern, Fichten und Buchen enthaltend; 2) das Mlaker, mit den Bergen Klein-Mehelnik und Riemetz, 1643 J.

320 □ Kl.; dieselben Holzgattungen wie bei Nr. 1; 3) das Neuhofer, mit den Bergen Zadnj Pecka und Skalka, 1479 J. 480 □ Kl.; dieselben Holzgattungen wie bei den vorigen Revieren; 4) das Piseker, mit den Bergen Bitma Hora, Matka, Chlum, Klobauček und dem Nuzower Berg, 1971 Joch; dieselben Holzgattungen; 5) das abgesonderte Revier Hurka, bei Smrkowitz, mit dem Hradischter Walde, 1312 Joch 544 □ Kl., Kiefern, Fichten, Tannen und Eichen; 6) das abgesonderte Revier Ober-Wostrowetz, mit dem Berge Kozy Hrada, 635 Joch 480 □ Kl.; Kiefern, Fichten und etwas Eichen; 7) das abgesonderte Revier Buda, mit den Bergen Hrad, Groß- und Klein-Kosotin, Zelená hora und Ordowka, 865 Joch 1037 □ Kl., Kiefern, Fichten, Tannen und Eichen. Der Betrag der jährlichen Holzfällung war 1825 zu 9357 Klafter festgesetzt. Von dem Holze aus dem Nowosedler, Neuhofer und Hurker Revier bezieht die Piseker Bürgerschaft ⅔ als Bau- und Brennholz (jeder behauste Bürger in der Stadt jährlich 15 und jeder in den Vorstädten 7 ½ Klafter) unentgeldlich, bloß gegen Vergütung der Schlag- und Fällungskosten, und ⅓ wird als Bau- und Brennholz zum städtischen Gemeindebedarf verwendet. Das Holz im Piseker und Maker Revier wird in Stämmen meistbietend an Holzhändler verkauft, welche es auf der Moldau nach Prag flößen. Derselbe Verkauf findet im Wostrowetzer Revier Statt, von wo es aber auf den Bächen Lomitz und Skalitz in die Watawa und mittelst dieser und der Moldau ebenfalls nach Prag geflößt wird. Das Holz im Revier Buda wird in Stämmen an die Einwohner von Mirotitz, Mirowitz, Strizowitz, Miretsch ꝛc. versteigert.

Der Wildstand ist in Folge der ungeregelten Weise, wie bei den meisten Städten die Jagd betrieben wird, nicht bedeutend und beschränkt sich auf Hasen, Rebhühner und einige Rehe. Nur selten wird ein Hirsch oder ein Schmalthier erlegt. Die Jagdausbeute wird in der Stadt consumirt.

Mit Gewerben und Handel waren am 1. Juli 1838 zusammen 1023 Personen beschäftigt. Es wurden nämlich Polizei-Gewerbe von 152 zünftigen Meistern, und 45 andern Befugten, mit 213 Gesellen und 84 Lehrlingen und Hilfsarbeitern, Commerzial-Gewerbe von 101 Meistern und 3 Befugten mit 74 Gesellen und 250 Lehrlingen und Gehilfen, freie Gewerbe von 30 Meistern und 14 Gewerbsinhabern mit 12 Gesellen und 6 Lehrlingen, Handel aber von 14 Befugten mit 15 Gehilfen betrieben. Die ansehnlichste Gewerbsanstalt ist die Fabrik türkischer Kappen, (Brüder Johann und Franz Wlach), welche 195 Personen beschäftigt. Unter den übrigen Gewerbsleuten befinden sich folgende Meister und Gewerbsherren: 21 Bäcker, 28 Bier- und Branntweinschänker, 1 Borstenvieh-Händler, 2 Bräuer, 1 Buchbinder, 1 Buchdrucker, 2 Büchsenmacher, 2 Bürstenbinder, 2 Drechsler, 3 Färber,

6 Faßbinder, 26 Fleischhauer, 1 Garn- und Bandhändler, 3 Gastwirthe, 3 Glaser, 2 Gold- und Silberarbeiter, 12 Griesler, 1 Halbzeugmacher, 1 Hammerschmiedt, 6 Hutmacher, 2 Instrumentenmacher, 2 Kammmacher, 1 Klämpner, 3 Kürschner, 3 Lebzeltler, 26 Leinweber, 2 Maurer (65 Gesellen), 1 Messerschmiedt, 6 Müller, 4 Musikanten, 2 Nagelschmiedte, 1 Oblatenbäcker, 2 Ofenbauer, 5 Putzmacherinnen, 2 Rauchfangkehrer, 7 Rothgärber, 1 Salpetersieder, 3 Sattler, 7 Schlosser, 5 Schmiedte, 32 Schneider, 37 Schuhmacher, 4 Seifensieder, 2 Seiler, 1 Stärkemacher, 3 Steinmetze, 2 Stellwagenhälter, 4 Strumpfstricker, 6 Strumpfwirker, 6 Tischler, 4 Töpfer, 10 Tuchmacher, 8 Tuchscherer, 3 Uhrmacher, 1 Wachszieher, 4 Wagner, 2 Weinschänker, 4 Ziegelbrenner, 2 Ziegeldecker, 2 Zimmermeister, (52 Gesellen), 1 Zinngießer und 1 Zuckerbäcker. — Handelsleute sind 8 Besitzer von gemischten Waarenhandlungen nebst 6 Krämern und Hausirern.

Die Stadt hat Privilegien zu 6 Jahrmärkten (am Donn. und 1. Sonnt. in der Fasten, Dienst. nach Dreifalt., Kreuzerh., Magd. und Elis.), zu 6 Roßmärkten (1. und 2. Mittw. nach Lichtm., Dienst. nach Mittfast., 22. Juni, Dienst. nach dem Rosenkranzsonnt. und den Tag nach Sim. und J.), zu Viehmärkten (alle Dienst. vom 3. Donn. in der Fasten bis einschl. Elis.) und zu Wochenmärkten (Dienst. und Samst.). Die Jahrmärkte werden von 140 — 160 inländischen Verkäufern mit Schnitt-, Tuch-, Leder-, Linnen-, Blech-, Eisen-, Holz-, u. a. Waaren, Garn, Flachs, Getraide und Vieh bezogen. Auf die Wochenmärkte bringen 40 bis 50 Landleute des hiesigen Dominiums und der benachbarten Herrschaften und Güter des Prachiner und Taborer Kreises, zum Theil auch Händler von entfernteren Dominien, Getraide, Hülsenfrüchte und andere Lebensmittel, nebst Rindvieh und Geflügel.

Das Sanitäts-Personale besteht, außer dem k. k. Kreis-Physikus und k. k. Kreis-Wundarzt, aus 1 graduirten Stadtarzt, 1 andern graduirten Arzt, 1 Stadt-Wundarzt, 1 Apotheker, und 7 Hebammen (4 in Pisek, die übrigen in Putim, Smrkowitz und Semitz).

Zur Unterstützung der arbeitsunfähigen Hilfsbedürftigen bestehen zwei Armen-Institute, eines für die Stadt, das zweite für die Dorfschaften.

Ersteres ist bereits im J. 1794 gegründet, und im J. 1826 nach den gesetzlichen Vorschriften regulirt worden. Es besaß am Schluß des Jahres 1837 ein Stammvermögen von 3791 fl. 48¾ kr. C. M. und 12716 fl. 12¼ kr. W. W. Die Einnahme an Kapitalszinsen, subskribirten Beiträgen, Ertrag der Neujahrs-Entschuldigungskarten, und verschiedenen dem Armenfonds gesetzlich zugewiesenen Beträgen von Taxen, Strafgeldern rc. hatten im Verlaufe desselben Jahres 503 fl. 3 kr. C. M. und 1602 fl. 50¾ kr.

W. W. betragen, und es waren davon 96 Arme, nach Verhältniß mit 3 bis 6 kr. täglich, zusammen ganzjährig mit 2083 fl. 26 kr. W. W. unterstützt worden. Im Vergleich mit dem J. 1836 hatte sich das Stammvermögen um 558 fl. 41 ¾ kr. W. W. vermehret.

Das Armen-Institut für die Dorfschaften des Dominiums Pisek, welches ebenfalls im J. 1826 geregelt worden, besaß am Schluß des J. 1837 ein Stammvermögen von 165 fl. 3 kr. C. M. und 230 fl. 10 kr. W. W. Die Einnahme hatte in demselben Jahre 14 fl. 26 kr. C. M. und 408 fl. 40 kr. W. W. betragen, von welcher Summe 10 Arme mit 398 fl 40 kr. W. W. betheilt worden waren. Die Vermehrung des Stammvermögens im Vergleiche mit dem J. 1836 hatte 46 fl. 5 kr. W. W. betragen.

Außerdem bestehen in der Stadt Pisek 2 Spitäler, und zwar a) das Bürgerspital zu St. Elisabeth, in der Prager Vorstadt; es besaß Ende Oktober 1838 ein Stammvermögen von 2401 fl. 6 ½ kr. W. W., von dessen Zinsen 5 männliche und 5 weibliche Pfründler mit Wohnung und Bekleidung, so wie von der Stadtgemeinde mit Lebensmitteln versehen wurden; b) das s. g. Lazareth, ein im J. 1792 von der Frau Elisabeth Draha gestiftetes Spital für arme Kranke, worin sich 20 Betten (10 für männliche und 10 für weibliche Kranke) befinden. Das Vermögen dieser Anstalt belief sich Ende Oktober 1838 auf 3058 fl. 44 kr. W. W.

Die Verbindung mit den umliegenden Dominien wird durch zwei Hauptstraßen und Chausseen unterhalten, welche bereits im ersten Viertel dieses Jahrhunderts durch gemeinschaftliche Anstrengung der Stadtgemeinde und Unterthanen gebaut worden sind. Diese Straßen sind: a) die Prager, von Pisek nordwestlich bis zum Neuwirthshause bei Orhowl und dann nördlich über Mirotitz, Čimelitz u. s. w.; und b) die Budweiser, südlich über Protiwin nach Wodnian rc. — In Pisek selbst ist eine Briefpost-Station, welche mit Prag über Čimelitz und Moldauthein, mit Budweis über Moldauthein und Wodnian, mit Klattau über Strakonitz und Horaždiowitz, mit Pilsen über Blatna und Grünberg in Verbindung steht. Die nächste Fahrpost ist in Wodnian. — Zur Beförderung der Reisenden bestehen in Pisek zwei Gesellschaftswagen, die jede Woche zwei Mal nach Prag fahren. Auch nimmt ein Budweiser Gesellschaftswagen seinen Weg über Pisek.

Die Stadt Pisek besteht aus der eigentlichen Stadt, am rechten Ufer der Watawa, 161 Häuser mit 2069 Einw., der Prager Vorstadt, 127 H. mit 914 E., der St. Wenzels-Vorstadt, 22 H. mit 170 E., beide am linken Ufer, und der Budweiser Vorstadt, am rechten Ufer, 176 H. mit 1879 E.; ganz Pisek hat demnach 486 H. mit 5032 E. Die eigentliche Stadt ist

großentheils mit aus alter Zeit herstammenden Mauern umgeben, durch welche 3 Thore, das Prager, Budweiser und Putimer, führen. Das Prager und Budweiser Thor sind noch mit Thürmen versehen; der Thurm des Putimer aber ist abgetragen. Der ehemalige Stadtgraben ist großentheils in Gärten und Spaziergänge umgeschaffen. Namentlich ist seit dem Jahre 1829 vom Prager Thore abwärts längs der Watawa ein anmuthiger Park angelegt worden. Ueber den Fluß führt von der Prager Brücke nach der Prager Vorstadt eine steinerne mit vier Bildsäulen gezierte und mit einem Trottoir versehene Brücke, welche sieben Bogen hat und in dieser Hinsicht nach der Prager für die größte in Böhmen angesehen werden muß, obwohl weder die Weite der Bogen noch die Breite der Brücke selbst und die des Trottoirs so groß sind wie in Prag. Sie bestand, alten Chroniken zufolge, schon 1432 und wurde 1544 erneuert*). Auch ist sie in neuer Zeit, wegen zu beschwerlicher Auffahrt von beiden Seiten, etwas niedriger gemacht worden. Südlich von der Stadt liegt am rechten Ufer der Hradischter Berg; östlich erheben sich die sogenannten Wyhlidky (Aussichten), eine lange Hügelkette. Auch am linken Ufer führt die Prager Straße über sanfte Anhöhen. Im Ganzen ist die nächste Umgebung ziemlich reizlos, obwohl nicht in so hohem Grade, wie der verstorbene Gymnasial-Präfekt Schön sie geschildert hat **). Außer den erwähnten Gärten und Anlagen im Stadtgraben sind in neuerer Zeit verschiedene Baumpflanzungen am Fuße des Hradischter Berges, und auf der Schützinsel, so wie eine Allee gegen St. Wenzel angelegt worden, und rings um die Prager Vorstadt sieht man zahlreiche Gärten. Auch hat die Stadt in ihrer Gesammtheit, wie sie sich, wenn man von Drhowl hinabkommt, dem Auge darstellt, ein recht freundliches Ansehen. Uibrigens rührt der böhmische Name Pisek, welcher Sand bedeutet, nicht sowohl von der sandigen Beschaffenheit des Bodens im Allgemeinen her, als vielmehr von dem Goldsande, an welchem die Watawa in alten Zeiten sehr reich war, so daß an ihren Ufern beträchtliche Goldwäschen betrieben wurden ***), welcher Umstand Veranlassung zur Gründung der Stadt gab. (S. weiter unten.)

Pisek ist der Sitz 1) des k. k. Kreisamtes für den Prachiner Kreis, welches aus einem Kreishauptmann, 3 Kreis-Commissären, 1 Kreis-Ingenieur, 8 andern Beamten, 4 Praktikanten, 1 Kreis-Physikus und 1 Kreis-Wundarzt besteht. 2) eines k. k. Criminal-Gerichts, Magistrats und Wirthschaftsamtes, mit einem geprüften Bürgermeister, 4 geprüften Räthen, 1 Anwalt,

*) Staří letopisowé čeští rc. rc. Prag, 1829, S. 83.

**) Monatschrift der Gesellschaft des vaterländischen Museums in Böhmen, 1829, Okt., S. 291 u. ff.

***) Graf Sternberg: Umrisse einer Geschichte der böhmischen Bergwerke. I. Band, 2. Abth. S. 23.

1 Sekretär, 2 geprüften Criminal-Aktuaren 2c.; 3) der k. k. Cameral-Bezirks-Verwaltung für den Prachiner Kreis, bestehend aus einem Cameralrath als Vorsteher, 2 Bezirks-Commissären, 2 Offizialen, 3 Kanzellisten 2c.; ihr ist die Rechnungsabtheilung nebst der Bezirkskasse (zugleich Waaren-Controllamt zu Pisek), die 10. Section der k. k. Gefällenwache (mit dem Inspektor zu Pisek) und die 8. k. k. Gränzwach-Compagnie untergeordnet; 4) des k. k. Gefällen-Bezirksgerichts für den Prachiner Kreis; 5) eines k. k. Militär-Verpflegs-Adjunkten und Magazins-Rechnungsführers und 6) eines k. k. Postamtes.

Von öffentlichen Lehranstalten befinden sich in Pisek: a) ein k. k. Gymnasium mit 1 Direktor, 1 Vice-Direktor, 1 Präfekt, 1 Religionslehrer und 6 weltlichen Professoren; es besitzt eine im Jahre 1814 gegründete, aus mehr als 2000 Bänden bestehende Bibliothek, welche vorzüglich reich an naturwissenschaftlichen Werken ist; b) eine k. k. Hauptschule von 3 Klassen, mit 1 Direktor (zugleich Lehrer), 1 Katecheten, 2 Lehrern, 3 Gehilfen, 1 Zeichnungslehrer, 1 Industrial-Lehrerinn und einer Bibliothek; c) eine böhmische Trivialschule von 2 Klassen, und d) das Militärknaben-Erziehungshaus des k. k. Infanterie-Regiments Nr. 25, für welches Pisek die Haupt-Werbbezirksstation ist.

Außer dem besitzt die Stadt an Wohlthätigkeitsanstalten ein geregeltes Armen-Institut und ein Armen- und Kranken-Spital. (S. oben.)

Die Stadt hat 3 öffentliche Plätze: a) den Großen Platz, welcher die vornehmsten öffentlichen Gebäude, mehre ansehnliche Privathäuser, und einen Röhrkasten mit der Bildsäule des Neptun enthält; b) den Kleinen Platz, mit einer Marien-Säule, und c) den Florians-Platz, mit einer Bildsäule des heil. Florian.

Unter den öffentlichen Gebäuden sind zuvörderst die Kirchen zu bemerken, und zwar:

1) Die Dechantei-Kirche zu Mariä Geburt, in der Stadt; sie kommt in den Errichtungsbüchern schon auf das J. 1394 vor, in welchem der hiesige Bürger Nikolaus Wolinsky einen Altar zu Ehren des heil. Prokop bei derselben gestiftet hat. Der von einem Wächter bewohnte, mit einer Schlaguhr versehene Glockenthurm ist, laut einer lateinischen, nicht mehr vollständig lesbaren Inschrift über dem Hauptthore der Kirche erst im J. 1439 hinzugebaut worden. Die wenigen Grabsteine in der Kirche sind ohne historische Wichtigkeit. Im Thurme befindet sich eine kleine, vom Dechant Wenzel Stuchlik um das J. 1708 gestiftete theologische Bibliothek, welche später ein zu Pisek quiescirender Pfarrer von Dobrsch, Andreas de Wald, vermehrt hat. Theils durch Diebstähle, theils durch mangelhafte Aufsicht ist ein großer Theil der

Bücher verloren gegangen, und erst in neuerer Zeit hat man sich bemüht, das Ganze wieder in Ordnung zu bringen und zu vervollständigen. Eingepfarrt sind, außer der Stadt mit den Vorstädten und den dazu conscribirten Einschichten, die hiesigen Dörfer Semitz und Purkratitz, nebst den fremden Ortschaften Nepodřitz (Hft. Protiwin), Dobeschitz, Topieletz und Wondřichow (Hft. Drhowl). Das Patronat über die Dechantei so wie über die Trivialschule besitzt der Magistrat;

2) die Kirche zum heil. Kreuz, bei welcher sich das ehemalige Dominikanerkloster befand. Dasselbe wurde, den von Schaller*) angeführten Gewährsmännern zufolge, im J. 1280 durch die Herren Audraský von Kestřan gestiftet, 1419 beim Ausbruche des Hussitenkrieges von den Pisekér Bürgern zerstört, nach der Schlacht am Weißen Berge (1620) durch den kaiserlichen Feldherrn Don Martin Huerta, welchem das Piseker Dominium 1623 pfandweise überlassen worden war, ganz neu wieder aufgebaut, 1785 aber durch Kaiser Joseph II. aufgehoben. Später wurde das Convents-Gebäude zu dem noch jetzt bestehenden Criminal-Gefängniß eingerichtet. Die Kirche dient gegenwärtig zum Gottesdienste für die Garnison, die Schulen und die Sträflinge. Ein schönes Grabmahl von Bronze verewigt das Andenken des am 28. Sept. 1742 hier verstorbenen Artillerie-Generals Franz Xaver v. Fischer.

3) Die Kirche zur heil. Dreifaltigkeit, in der Prager Vorstadt, mit dem Gottesacker für die Stadt und die Vorstädte. Sie ist einer böhmischen Inschrift zufolge im J. 1578 gebaut worden. In einiger Entfernung davon steht der Glockenthurm, welchen, laut der böhmischen Inschrift auf der von Briry zu Prag 1575 gegossenen schönen Glocke, die Frau Anna Kahaun, Witwe des Piseker Bürgers Georg Kahaun, hat erbauen lassen. Unterhalb des Glockenstuhles befindet sich ein im J. 1693 vom Piseker Bürger Johann Wesely gestifteter Altar. Aeußerlich am Thurme sieht man Trümmer einer Kanzel, von welcher herab ehemals im Freien gepredigt wurde. Unter den Grabsteinen der Kirche bedeckt einer die Gebeine des 1603 verstorbenen (wahrscheinlich protestantischen) Primators der Stadt, Samuel Rademil Horsky. Der Boden des schon im J. 1549 angelegten Gottesackers besteht größtentheils aus Flugsand, ohne Steine, mit welchem sich die im Laufe von drei Jahrhunderten durch die Verwesung der Grasdecke entstandene Dammerde, in Folge des wiederholten Umgrabens des Bodens, vermischt hat. Die Volkssage behauptet, daß eine fromme Jungfrau die Erde bis auf eine Tiefe von drei Klaftern habe durchsieben und von allen Steinen und gröbern Bestandtheilen habe reinigen lassen. Indessen kann man diese Erscheinung auch durch bloße

*) Topographie des Königreiches Böhmen. III. Theil. Prachiner Kreis. Prag, 1790. S. 8

Anschwemmung des Flusses, an dessen Ufer der Gottesacker liegt, erklären, wie denn überhaupt die ganze nächst anliegende flache Gegend aufgeschwemmtes Sandland ist, das der Fluß in der Urzeit, wo sein Bett sich viel weiter als jetzt ausdehnte, abgesetzt hat.

4) Die Filial-Kirche zu St. Wenzel, ¼ St. hinter der Prager Vorstadt, ebenfalls mit einem Gottesacker, auf welchem die Verstorbenen der nach Pisek eingepfarrten Dörfer beerdigt werden.

Andere bemerkenswerthe Gebäude sind:

a) Das k. k. Kreisamts-Gebäude, am östlichen Ende des Großen Platzes; b) das Rathhaus, an der Westseite desselben Platzes, mit einer der heil. Katharina geweihten Kapelle, zwei Thürmen und einer Uhr. Letztere befindet sich auf dem östlichen Thurme und ist im Jahre 1768 durch den k. k. Hofuhrmacher Londensperger in Prag gearbeitet worden, welcher dafür 6000 fl. C. M. erhielt. Sie schlägt ganze und Viertelstunden, und mittelst eines Zugwerkes wird auch der Zeiger am Zifferblatte des andern Thurmes in Bewegung gesetzt. Der Sitzungssaal enthält ein Votiv-Gemälde auf die am 8. Juni 1742 durch die Oesterreicher unter dem Prinzen Karl von Lothringen erfolgte Befreiung der Stadt von den Franzosen. (S. unten die geschichtlichen Notizen.) c) das Gymnasial-Gebäude; d) das Hauptschul-Gebäude, am Kleinen Platze; e) die Dechantei; f) das k. k. Cameral-Gebäude, erst in den letzten Jahren an der östlichen Seite der Stadt, wo zu diesem Behufe ein Theil der Stadtmauer abgetragen wurde, von Grund aus neu gebaut; g) die k. k. Militär-Kaserne, und h) die Hauptwache, neben dem Rathhause am Großen Platze; i) das Militär-Knaben-Erziehungshaus, ebendaselbst, an der nördlichen Seite; k) das in der Prager Vorstadt, nahe an der Brücke gelegene Bürger-Spital, mit einer dem heil. Jodok und der heil. Elisabeth geweihten Kapelle; es ist ursprünglich im J. 1351 von Heinrich, General-Großmeister der Kreuzherren mit dem rothen Stern, errichtet worden, und zwei Priester dieses Ordens versahen bei der Kapelle den Gottesdienst bis zur Zeit der hussitischen Unruhen, wo das Ganze zerstört wurde. Nach andern Angaben, die der am 20. Febr. 1796 ausgefertigte neue Stiftungsbrief enthält, soll der oben erwähnte Bürger Nikolaus Wolinsky der Gründer dieses Spitals gewesen seyn. Uiber den jetzigen Stand desselben haben wir das Nähere bereits oben in der allgemeinen Ueberſicht mitgetheilt; l) das Postgebäude, in der Budweiser Vorstadt; m) die Schießstatt mit einem Gasthause (»Restauration«), auf einer Insel der Watawa.

Außerdem befinden sich in Pisek 1 Apotheke, 1 Buchdruckerei (zugleich Kreis-Buchdruckerei), 1 städtisches Bräuhaus (auf 32½ Faß), 4 städtische Branntweinhäuser, 2 städtische Maierhöfe (der Spital- u[illegible] Schwantlerhof), 5 Einkehrhäuser (die besten der Weiße Löwe

und der Gold'ne Pfau, jener am Großen, dieser am Kleinen Platze), 4 Mahl- und Brettmühlen, 1 Walkmühle und 1 Salpetersiederei. Außerhalb der Stadt liegen in der Entfernung von ¼ bis ½ Stunde 8 einschichtige Bürgerhäuser und ein Badhaus nebst einer Mühle, welche zur Budweiser Vorstadt konskribirt sind; ferner 1 Eisenhammer und 2 bürgerliche Häuser (» u Zadussnebo Lesa«), die zur Conscription der St. Wenzels-Vorstadt gehören. Aufwärts an der Watawa ist auch eine Militär-Schwimmschule.

Noch sind in der Stadt die Ueberreste des alten königlichen Schlosses (oder der Königsburg), zu erwähnen. Wann und von wem es erbaut worden, ist nicht bekannt. Daß es, wie die Ueberlieferung behauptet, schon zur Zeit der Libussa gegründet, später von Wilhelm von Riesenburg und seinen Nachfolgern besessen worden, oder wie Andere wollen, den Tempelherren gehört habe, ist durchaus nicht geschichtlich begründet. Hr. Gymnasial-Präfekt Schön schließt aus alten Urkunden im Archiv der Stadt Wodnian, daß das Piseker Schloß nie andere Besitzer gehabt habe, als die Könige von Böhmen, welche hier eigene Burggrafen aufgestellt hatten, später aber dieses Besitzthum der Stadt überließen. Die Reste des Schlosses bestehen nur noch in einem Flügel, am Ufer der Watawa, mit einem niedrigen Thurme, einem Saale und zwei Gemächern. Der übrige Raum des ehemaligen Gebäudes umfaßt gegenwärtig das Rathhaus, die Kaserne, das Bräuhaus und zwei Bürgerhäuser. Der Saal, in welchen man jetzt durch eine Seitenthür vom Bräuhause her gelangt (der Haupteingang befand sich den Fenstern gegenüber und man kam zu demselben vom Hofe her über einen Säulengang), ist an den Wänden mit fast ganz zerstörten Inschriften und schlechten Malereien bedeckt, welche die Stadt Bethlehem, einen Turnierplatz, den Heiland am Kreuz, die heil. drei Könige, den heil. Joseph, den König David ꝛc. ꝛc. und zahlreiche adelige Wappen darstellen, unter welchen Letztern man die der Herren von Plauen, Schwanberg, Trčka, Rosenberg, Bechinie von Lažan, Berka von Dub und Lipa, von Sternberg und der Grafen von Glatz erkennt. Wahrscheinlich beziehen sich die Wappen auf einen Landtag, der einst hier gehalten worden und welchem diese Großen des Reiches beigewohnt haben. Alle diese Malereien sind im Jahre 1828 vom Piseker Gymnasial-Professor Hrn. Weiser für das Vaterländische Museum zu Prag abgezeichnet worden. Die überaus hohen Zimmer, welche Kamine statt Oefen haben, enthalten nichts Bemerkenswerthes.

Das Wappen der Stadt Pisek ist ein offenes Stadtthor mit zwei Thürmen zu beiden Seiten desselben. Zwischen diesen Thürmen sieht man den böhmischen Löwen und über diesem rechts einen Halbmond und links einen Stern. Wann und von wem dieses

Wappen, so wie das Recht mit rothem Wachs zu siegeln, der Stadt verliehen worden, ist nicht bekannt.

Daß Pisek seine Entstehung den in alter Zeit hier betriebenen Goldwäschereien verdankt haben mag, ist schon oben bemerkt worden. Ob die Gründung der Stadt im Jahre 967 geschehen, wie Hagek angiebt, läßt sich urkundlich eben so wenig nachweisen, als daß sie in späterer Zeit, nach Beckowsky, auf den sich Schaller beruft, in den Besitz der Tempelherren gekommen sey. Als königliche Stadt erscheint Pisek urkundlich erst unter der Regierung König Johanns, dessen Sohn Karl, sobald er zum Statthalter und Mitregenten von Böhmen ernannt worden war, die vom Vater verpfändeten oder ihm sonst entfremdeten Schlösser und Städte theils baar einzulösen, theils den Händen ihrer unrechtmäßigen Besitzer zu entreißen bemüht war. Unter diesen Städten befand sich auch Pisek. Hussens neue Lehre fand bald zahlreiche Anhänger unter den hiesigen Bürgern, welche schon am 20. Aug. 1419 das Dominikaner-Kloster und das Spital der Kreuzherren zerstörten und jene Geistlichen, die sich weigerten, das Abendmahl unter beiderlei Gestalt zu reichen, auf das grausamste mißhandelten. Nach wiederhergestellter Ruhe im Lande nahmen die Einwohner das Goldseifen wieder auf und vermehrten dadurch ihren Wohlstand bedeutend. Unter den Königen Georg und Wladislaw II. wurden die Besitzungen der Stadt an verschiedene Herren verpfändet, aber von den Erben des letzten Pfandinhabers, Heinrich Pflugs von Rabenstein im J. 1509 an die Stadt käuflich überlassen. Als diese später in Verbindung mit andern königlichen Städten sich weigerte, den Kaiser Ferdinand I. im Kriege gegen den Schmalkaldischen Bund zu unterstützen,*) wurden ihr, nachdem dieser in der Schlacht bei Mühlberg Sieger geblieben, im J. 1547 ihre Privilegien und Besitzungen entzogen, auch mußte sie eine Geldstrafe von 8000 Schock meißnisch erlegen und wurde zu dem sogenannten Pönaltaz von ihren Bräuereien verurtheilt**). Indessen ließ sich der Monarch bald wieder versöhnen, und die Stadt erhielt allmählich in den Jahren 1549, 1556 und 1558 ihre Besitzungen, im letztern Jahre auch ihre frühern Privilegien nebst dem Schlosse zurück. Hiezu kaufte sie im J. 1588 das Gut Herman (jetzt zur Hft. Protiwin gehörig) nebst einigen andern Dörfern. Im Verlaufe des XVI. Jahrhundertes hatte Pisek die Lehre Luthers angenommen. Beim Ausbruche des dreißigjährigen Krieges nahm es mit den andern protestantischen Ständen an der Empörung gegen den Monarchen Theil. Aber schon am 10. Febr.

*) Man vergleiche den IV. Band unsers Werkes (Königgr. Kreis), S 26.
**) Jahrbücher des vaterl Mus. II. Band. 3 Heft, S. 296.

1619 wurde die Stadt von kaiserlichen Truppen unter dem Befehle des Grafen Bucquoi eingenommen, welche zwar bald darauf wieder vertrieben wurden, jedoch im August desselben Jahres zurückkehrten, die Stadt neuerdings eroberten, und die Einwohner furchtbar mißhandelten. Graf Bucquoi ließ jetzt den General Don Martin Huerta als Befehlshaber zurück und wandte sich nach Tabor und Prag. Der spanische Feldherr ließ die Stadt das Gewicht seiner Stärke fühlen und erbitterte die Einwohner in dem Grade, daß sie, als der ständische Feldherr, Graf Mannsfeld, herannahte, diesem am 5. Dezember die Thore öffneten und ihm zur Gefangennehmung der ganzen kaiserlichen Besatzung, so wie ihres Befehlshabers, der nach Pilsen geführt wurde, behilflich waren. Graf Mannsfeld vermehrte sogleich die Befestigung der Stadt durch Erhöhung der Mauern und die ständischen Truppen hielten sie nun ununterbrochen bis zum Herbste des J. 1620 besetzt. Herzog Maximilian von Baiern rückte, nachdem er die Städte Wodnian und Prachatitz erobert, in Verbindung mit Graf Bucquoi, zusammen 50000 Mann, am 30. September auch vor Pisek und forderte die Stadt zur Uebergabe auf. Graf Mannsfeld hatte sich mit dem größten Theile der Truppen schon früher gegen Baiern gewendet, um die feindliche Macht dorthin abzulenken, und die Stadt konnte nur von 540 Mann, mit Unterstützung der Bürger, vertheidigt werden. Oberst Hak, der Befehlshaber, verlangte eine Frist von drei Stunden, um eine Capitulation zu entwerfen. Aber Herzog Maximilian ging darauf nicht ein, sondern ließ Sturm laufen. Die Truppen erstiegen ohne Widerstand die Mauern, und drangen, zuerst über den Floriansplatz, in die Stadt ein, wo die Besatzung zusammengehauen, die meisten Einwohner ohne Unterschied des Alters und Geschlechts auf das grausamste ermordet, die Häuser geplündert, in Asche gelegt, der Oberst Hak gehängt und der Primator der Stadt geköpft wurde. Da Pisek für einen sehr festen Ort galt, so hatten aus der ganzen Gegend weit und breit die reichen Leute ihre besten Sachen zur Verwahrung dahin gegeben, welche die von den Stürmenden gemachte Beute ansehnlich vermehrten *).

Die nächste Folge dieser Eroberung war, daß Pisek abermals alle seine Privilegien und Besitzungen, so wie den Rang einer königlichen freien Stadt verlor, indem es nebst den dazu gehörigen Ortschaften am 23. Juni 1623 dem General Don Martin Huerta pfandweise überlassen wurde. Dieser starb im J. 1638 und die Stadt nebst dem Dominium wurde jetzt zu Handen der königlichen Kammer verwaltet, bis zum J. 1641, wo Kaiser Ferdinand III. sie neuerdings zur königlichen Stadt erhob und ihr sogar am 12. Jänner 1642 alle Besitzungen, die unterdessen nicht anderweitig ver-

*) Jahrb. d. böhm. Mus., II. Band, 4. Heft, S 409 u. ff. Nachlese zur Geschichte des dreißigjährigen Krieges; von J. Schön.

geben worden waren, zurückstellte. Wie langsam die Bevölkerung und der Wohlstand Piseks wieder gestiegen seien, ergiebt sich daraus, daß im Jahre 1601, laut einem noch vorhandenen Verzeichnisse, die Anzahl der Einwohner nur 885 betrug*). Zwei Jahre früher drohte der Stadt ein neues Unglück durch die Mordbrenner, welche während des damaligen Krieges zwischen Frankreich und Oesterreich vom französischen Minister Louvois eigens gedungen waren, um auch in jenen Gegenden, die vom Kriegsschauplatze entfernt waren, Noth und Elend zu verbreiten. Einer von diesen Bösewichtern wurde, nachdem er am 21. Juni 1689 Feuer in Prag angelegt hatte, und dasselbe Verbrechen auch in Pisek ausüben wollte, ergriffen und zum Tode auf dem Scheiterhaufen verurtheilt.

Im Verlaufe des XVIII. Jahrhundertes wurde Pisek durch die Niederlage merkwürdig, welche während des nach Karls VI. Tode ausgebrochenen Erbfolgekrieges die Franzosen hier erlitten. Diese waren im Sommer 1741 über Ober-Oesterreich in Böhmen eingefallen und hatten unter dem Marschall Broglio auch Pisek genommen und 1742 bei dieser Stadt ein starkes Lager bezogen. Am 25. Mai kam es bei dem Dorfe Zahay (im Budweiser Kreise, nächst Frauenberg) zwischen ihnen und den Oesterreichern, welche Fürst Lobkowitz befehligte, zu einer Schlacht, worin die Franzosen Sieger blieben. Da sie jedoch die Oesterreicher nicht weiter verfolgten, so gelang es dem Fürsten Lobkowitz, sich mit dem Hauptheere, unter dem Prinzen Karl von Lothringen, zu vereinigen. Beide Feldherren gingen jetzt über die Moldau, hoben mehre Posten der Franzosen auf, brachten sie überall zum Weichen und eroberten am 8. Juni auch Pisek, dessen 1200 Mann starke Besatzung von den Kroaten ganz zusammengehauen wurde, während Broglio bis Beraun so eilfertig floh, daß ihn erst dort die Oesterreicher erreichen konnten, worauf er sich unter die Mauern der noch von Franzosen besetzten Hauptstadt Prag flüchtete. Man berechnete den Verlust der Franzosen während dieses schimpflichen Rückzuges auf 6000 Mann und ihr Schreckensruf: »Mon dieu Pisek!« lebt noch bis auf den heutigen Tag in der Erinnerung aller Einwohner Böhmens.

Von bemerkenswerthen Gelehrten älterer Zeit, die in Pisek geboren worden, finden wir bei Schaller aufgezeichnet: a) Wilhelm von Pisek, einen Theologen; b) Wenzel Pisecky, auch Medek genannt; c) Magister Peter von Pisek; d) Magister Georg; e) Magister Wenzel und f) Magister Medulan von Grymlow, Lehrer an der Prager Universität; g) Johann Cocinus, geb. 14. Febr. 1543, war Syndikus der Neustadt Prag und hat böhmische Uebersetzungen historischer Werke hinterlassen. Aus der neuesten Zeit verdient der im J. 1838 verstorbene Präfekt des Piseker G[illegible]ms, Joseph Schön, eine ehrenvolle Erwähnung,

aus dessen gediegener Feder verschiedene geographische und geschichtliche Aufsätze in der Monatsschrift und den Jahrbüchern des böhmischen Museums, in der Zeitschrift Bohemia, in Hormayrs Archiv ꝛc. ꝛc. hervorgegangen sind. Ein handschriftlicher Aufsatz: »Die Franzosen in Piseke von demselben Verfasser befindet sich in der Bibliothek des böhmischen Museums.

Die der Stadt gehörigen Dörfer sind:

1) Purkratitz, (Burgkratitz), ¼ St. nnw. von der Stadt, Dörfchen von 7 H. mit 57 E., zur Dechantei-Kirche eingepf., hat 1 Maierhof und 1 Schäferei.

2) Semitz, ¾ St. sö. von der Stadt, unweit seitwärts von der Budweiser Straße, Dorf von 50 H. mit 406 E., zur Dechantei-Kirche eingepf., hat 1 Schule und 1 Wirthshaus; abseits liegen die hieher conscribirten Einschichten: a) w Klassterisko Rybnickach, 2 Dom. Chaluppen, ¼ St. entfernt; b) na Pruhonie, 1 Ziegelhütte und 2 Dom. Chal., ¼ St. entfernt; eben so weit auch c) u Wocasu, 1 Mühle, 1 Jägerhaus, 1 Ziegelhütte, 1 Rust. und 3 Dom. Chaluppen.

3) Putim (bei Schaller auch Butin), 1 St. sw. von der Stadt, am rechten Ufer der Blahnitz, die unweit von hier in die Watawa fällt, Dorf von 88 H. mit 595 E., hat 1 Pfarrkirche zum heil. Laurenz, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate des Piseker Magistrates, 1 Bräuhaus (auf 18 Faß), 1 Branntweinhaus, 1 Mühle mit 3 Gängen und 1 Brettsäge und 1 Wirthshaus. Auch sind hieher folgende ¼ bis ¾ St. entfernte Einschichten conscribirt: a) Heřman, 3 Nrn.; b) nad Heřmany, 1 Jägerhaus und 1 Rust. Chaluppe; c) die Barake bei der Überfuhr der Watawa. Die auf einem Hügel gelegene Kirche bestand als Pfarrkirche den Errichtungsbüchern zufolge schon im J. 1384. Das Erbauungsjahr ist unbekannt; doch mag sie älter seyn, als die Piseker Dechanteikirche. Sie besteht aus zwei in Hinsicht der Bauart deutlich von einander unterschiedenen Theilen, einem ältern und einem neuern. Die alte Hauptthüre, von Lindenholz, hat zahlreiche Spuren von Beilhieben, als Denkmäler einer ehemaligen Belagerung, wahrscheinlich aus der Zeit, wo Pisek durch den Grafen Bucquoi erstürmt wurde, aufzuweisen. Den Hochaltar hat der mehrerwähnte General Don Martin Huerta errichten lassen, wie eine lateinische Inschrift in Versen, an der Rückseite des Altars, besagt *). An der Evangelien-Seite befindet sich die alte Familiengruft der Herren Radkowetz von Mirowitz und Drahonitz mit Grabsteinen mehrer Glieder dieser Familie aus den Jahren 1571, 1580, 1588 und 1610. Die 3 Glocken sind den Inschriften zufolge ein Geschenk des Udalrich und der Katharina Radkowetz von Mirowitz. Außerdem liegt der Ritter Niklas Wradsky von Wraby und Mladěgowitz, † 1581, in der Kirche begraben. Vor dem dreißigjährigen Kriege waren, vermuthlich schon seit dem XV. Jahrhunderte, protestantische Geistliche bei dieser Kirche angestellt. Der letzte, Sylvan Zahoranský, starb am 27. August 1610. Seit dieser Zeit war die Kirche eine Filiale der Piseker Dechantei, bis zum Jahre 1755, wo zuerst wieder ein eigner Pfarrer bei derselben eingeführt wurde. Zum Sprengel der Pfarrei gehören, außer Putim selbst, die hiesigen Dörfer Smrkowitz, Hradischt und Neuhof.

4) Smrkowitz, ¾ St. s. von der Stadt, Dorf von 45 H. mit 414 E., nach Putim eingepf., hat 1 Wirthshaus; abseits liegen folgende hieher conscribirte Einschichten: a) na Baudinie, 4 Rust. Chaluppen, ¼ St.; b) w

*) Ebendas., S. 424.

Krahulcy, 3 Rust. Chal., ¼ St.; c) w Hurkach, 1 Jägerhaus, ½ St., und d) za Hurky, 2 Dom. Chal., ½ St.

5) Hradischt (Hradiště) ½ St. wsw. von der Stadt, Dorf von 23 H. mit 190 E., nach Putim eingepf.

6) Neuhof (Nowy Dwůr), 1¼ St. oso. von der Stadt, an der Budweiser Straße, Dorf von 21 H. mit 161 E., meist Dominikalisten, ist nach Putim eingepf. und hat 1 Maierhof, 1 Schäferei und ¼ St. abseits 1 Jägerhaus.

7) Nuzow, 2 St. sö. von der Stadt, Dorf von 13 H. mit 90 E., meist Dominikalisten, nach Mischenetz (Hft. Protiwin) eingepf.

8) Paisek, 2½ St. sö. von der Stadt, Dorf von 53 H. mit 400 E., meist Dominikalisten, nach Mischenetz eingepf., hat 1 Schule, 1 Jägerhaus und 1 Mühle. Auch ist hieher die ¼ St. entfernte Einschicht Kukle, 9 Nrn., conscribirt.

9) Mlak und Karwaschin, 1 St. ö. von der Stadt, Dörfchen von 7 H. mit 70 E., nach Kreschtiowitz (gleichnam. Gut) eingepf., hat ¾ St. abseits 1 Jägerhaus (na Kopaninie).

10) Ober-Wostrowetz, 2½ St. nnw. von der Stadt, Dorf von 47 H. mit 295 E., von welchen 1 H. zum Gute Cerhonitz gehört, ist nach Radobitz (Hft. Warwaschau) eingepf.; abseits liegen folgende hieher conscribirte Einschichten: a) Trebischow, 1 Dom. Chal., ¼ St.; b) na Harajkownie, 1 Jägerhaus, ¼ St.; c) u certowy stolice, 2 Dom. Chal., ¼ St.; und d) bei der Warwaschauer Brücke, 1 Dom. Chal., ¼ St.

11) Straz, 3½ St. nw. von der Stadt, Dörfchen von 9 H. mit 76 E., nach Mirotitz (Gut Cerhonitz) eingepf.

12) Buda oder Baudy, 4 St. nnw. von der Stadt, Dorf von 71 H. mit 502 E., worunter 1 Israel. Fam., nach Mirotitz eingepf., hat 1 Pottaschensiederei und 1 Jägerhaus; abseits liegen die hieher conscribirten Einschichten: a) Bauda, 1 Maierhof nebst Schäferei, ¼ St.; b) na Breylych, 3 Dom. Chal., ¼ St.; c) Komarow, 2 Dom. Chal., 1 St.; und d) u Nowaka, 2 Dom. Chal., ¼ St.

Außerdem besitzt die Stadt Pisek Antheile von folgenden fremdherrschaftlichen Dörfern:

13) von Temeschwar (Gut Kreschtiowitz) 2 einsch. Dom. Chaluppen (»u Proschka«);

14) von Nieretsch (Hft. Blatna), 2 Dom. Chaluppen;

15) von Lutschkowitz (Gut Cerhonitz), 2 Dom. Chaluppen;

16) von Weyschitz (Hft. Drahenitz), ebenfalls 2 Dom. Chaluppen;

17) von Neusattel (Nowosedlo, Hft. Worlik, resp. Gut Roth-Augezd), 8 Nrn. mit 52 E., welche beim hiesigen Dominium conscribirt sind, worunter 1 Jägerhaus und 1 Ziegelhütte (»w Brložnicých«);

18) von Heiman (Hft. Protiwin), 3 H.

Allodial-Herrschaft Drhowl, Čižowa und Sedlitz.

Dieses Dominium liegt im östlichen Theile des Kreises, größtentheils links von der Watawa, und gränzt der Hauptmasse nach in Norden an die Herrschaft Blatna, das Gut Cerhonitz und die Herrschaft Warwaschau, in Osten an die Herrschaft Worlik und das Gebiet ' dt Pisek, in Süden an die Dominien Stiekna, Wosek

und Strakonitz, in Westen an die Güter Laschan-Miltschitz und Čekanitz und wieder an die Herrschaft Blatna. Abgesondert liegen südlich, jenseits der Watawa, die Sedlitzer Dörfer Ginin und Nebřechowitz.

Der gegenwärtige Besitzer ist der Präsident der k. k. Hofkammer im Münz- und Bergwesen, k. k. wirklicher Geheimer Rath rc. rc. August Longin, Fürst von Lobkowitz, Herzog zu Raudnitz, gefürsteter Graf zu Sternstein rc. rc. rc., welcher die Herrschaft von seinem am 11. Juni 1819 verstorbenen Vater Anton Isidor Fürsten von Lobkowitz rc., k. k. wirklichem Kämmerer, Obersten in der Armee rc. rc., geerbt hat (S. Landtäfl. Hauptbuch, und zwar Gut Drhowle mit Berloch, Lit. D. Tom. VI. Fol. 181; Güter Tschischow, Boschowitz und Koschly, Lit. T. Tom. XII. Fol. 21, und Herrschaft Sedlitz, Lit. S. Tom. IX. Fol. 1).

Die frühern Besitzer der einzelnen Güter, welche das Gesammt-Dominium ausmachen, sind nur unvollständig bekannt. Die Errichtungsbücher erwähnen eines Herrn Prokop von Čižow, welcher 1408 der Čižower Pfarrkirche eine Zinsung entrichtete. Im Jahre 1596 besaß das Gut, einer Glockeninschrift zufolge, Freiherr Nikolaus Deym von Třitec und auf Čižowa, und 1662 gehörte es bereits der fürstl. Lobkowitzischen Familie, von welcher damals das Spital zu Čižowa gestiftet wurde. Das Gut Drhowl gehörte im J. 1685, wie ebenfalls eine Glockeninschrift besagt, dem Freiherrn Heinrich Deym. Später kam es mit Čižowa an die Grafen Morzin und hierauf an die Grafen Černin von Chudenitz, welche seit 1726 auch das Gut Sedletz besaßen. Maria Antonia verwittwete Gräfin Černin von Chudenitz, geb. Gräfin von Küenburg, vererbte alle drei Güter auf ihre Enkelinn Maria Ludmilla vermählte Fürstinn August von Lobkowitz, geb. Gräfin Černin, von welcher die Herrschaft, als sie 1798 starb, an ihren einzigen Sohn und Erben, den oben erwähnten Fürsten Anton Isidor von Lobkowitz, Vater des gegenwärtigen Besitzers, gelangte. — Von den ehemaligen Besitzern des Gutes Sedlitz ist Udalrich von Sezyma bekannt, welcher im J. 1420 zu Sedlitz von den Taboriten erschlagen wurde. Im J. 1539 gehörte es, dem Sedlitzer Stadtarchiv zufolge, dem Ritter Adam Řepicky von Sudoměř und Řepitz, dessen Familie es bis zum Ende des XVI. Jahrhunderts besessen zu haben scheint. Bereits vor der Mitte des XVII. war es an die Grafen von Sternberg gelangt, welche, laut Balbin, Sedletz ihre »dobrá kwočna« (gute Bruthenne) zu nennen pflegten, weil sie mittelst desselben mehre andere benachbarte Güter (z. B. Horaždiowitz, Zalužan, Patzegow, rc.) an sich brachten Um das J. 1680 (?) gehörte Sedlitz der gräflichen Familie Lažansky, welche es bis 1726 behielt, wo es an die Grafen Černin von Chudenitz gelangte und mit Drhowl ur-

Čižowa vereinigt wurde. Im Jahre 1728 wurden neue Grundbücher der Herrschaft angelegt und das Wirthschaftsamt von Sedlitz nach Drhowl übergetragen.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Kat. Zergl. Summ.

I. Gut Drhowl.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
An ackerbaren Feldern	2214	151	1932	664 1/6	4146	815 1/6
» Teichen mit Aeckern vrgl.	929	280	4	1576	934	256
» Trischfeldern . .	40	139	285	1224 5/6	325	1363 5/6
» Wiesen	531	1077	446	786	978	263
» Gärten	68	1027	39	1453 4/6	108	880 4/6
» Hutweiden ꝛc. .	219	226	138	1140	357	1366
» Waldungen . .	8689	1106	1052	927 4/6	9742	433 4/6
Ueberhaupt	12692	806	3900	1372 2/6	16593	578 2/6

II. Gut Čižowa.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
An ackerbaren Feldern	—	—	1807	1176 4/6	1807	1176 4/6
» Teichen mit Aeckern vrgl.	—	—	30	1010	30	1010
» Trischfeldern . . .	—	—	213	463 3/6	213	463 3/6
» Wiesen	—	—	392	1535	392	1535
» Gärten	—	—	32	232	32	232
» Hutweiden ꝛc. . .	—	—	175	226	175	226
» Waldungen . . .	—	—	690	532	690	532
Ueberhaupt	—	—	3342	375 1/6	3342	375 1/6

III. Gut Sedlitz.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
An ackerbaren Feldern	—	—	4849	1305	4849	1305
» Teichen mit Aeckern vrgl.	—	—	2	1160	2	1160
» Trischfeldern . . .	—	—	649	1356	649	1356
» Wiesen	—	—	1044	378	1044	378
» Gärten	—	—	65	548	65	548
» Hutweiden ꝛc. . . .	—	—	246	508	246	508
» Waldungen	—	—	369	131	369	131
Ueberhaupt	—	—	7227	586	7227	586
Hiezu Drhowl . . .	12692	806	3900	1372 2/6	16593	578 2/6
» Čižowa . . .	—	—	3342	375 1/6	3342	375 1/6
Im Ganzen	12692	806	14470	733 3/6	27162	1539 3/6

Von dieser Area gehören insbesondere der Obrigkeit an Dominikal-Gründen: 917 J. 1046 □ Kl. ackerbare Felder, 203 J. 375 □ Kl. Teiche mit Aeckern verglichen, 4 J. 1322 □ Kl. Trischfelder, 213 J. 1124 □ Kl. Wiesen, 33 J. 1215 □ Kl. Gärten, 106 J. 257 □ Kl. Teiche mit Wiesen verglichen, und 3386 J. 1546 □ Kl. Waldungen; an Rustikal-Gründen: 38 J. 61 □ Kl. Wiesen und 41 J. 1560 □ Kl. Hutweiden; zusammen 4866 J. 485 □ Kl. Dominikal- und 80 J. 21 □ Kl. Rustikal-Gründe. — Von dem Orhowler Wirthschaftsamte wurde im J. 1826 die Gesammt-Area der Hft. zu 27449 Joch, oder beinahe 2⅞ Geviertmeilen, angegeben.

Die Oberfläche des Gebietes ist ziemlich uneben, jedoch ohne Berge von bedeutender relativer Höhe. Der Waldbestandtheil Holy Wrch, im Sedlitzer Revier am westlichen Ende der Herrschaft, dürfte der höchste Punkt des Dominiums seyn, dessen Boden sich von hier aus bis an die Watawa sanft abdacht, jenseits derselben zwar ziemlich steil wieder empor steigt, jedoch die Höhe der westlichen Lage nicht mehr erreicht. Die bedeutendsten Anhöhen im Mittelpunkte der Herrschaft sind der Schafberg und die Waldstrecke Kokečin. Die Felsarten sind im nördlichen Theile der Herrschaft porphyrartiger Granit, welcher häufig in mächtigen Blöcken an der Oberfläche zum Vorschein kommt. Bei Sedlitz und Niemtschitz erscheint ausgezeichneter weißer Glimmerschiefer als anstehende Gebirgsmasse. Südlich von einer Linie, welche sich von Leskowitz über Groß-Turna, Dubna, Watkowitz, Křeschitz, und von da in südöstlicher Richtung bis Wřesowitz verfolgen läßt, ist Gneus die herrschende Gebirgsart.

Die Watawa durchfließt den östlichsten Theil der Herrschaft und trennt überdieß die südlichen Dörfer Ginin und Nebřechowitz von dem übrigen Theile des Gebietes. Außerdem ergießen sich in die Watawa zwei kleine Mühlbäche Wichtiger sind die Teiche, deren Anzahl, ungeachtet in der neuern Zeit viele trocken gelegt worden sind, noch über 100 beträgt. Die bedeutendsten mit Fischen, meistens Karpfen und Hechten, zum geringern Theil mit Bärschlingen, besetzten Teiche sind: der Groß-Rogitzer, beim gleichnamigen Dorfe, der Neuwrajer und der Landa, bei Wraj, der Třepkower bei Třepkow, der Mittel-Sokolower und der Skalitscher, bei Křeschitz, der Alt-Borer und der Babat bei der Mühle Bor, der Milawy, unterhalb Sedlitz, der Chwalowetz, bei Kraschtowitz, der Groß-Laas, bei Laas, der Ober-Zastawa, bei der Mühle Pila, und der Mokry, an der Čekanitzer Gränze.

Die Zahl aller Einwohner ist 7455. Darunter befindet sich 1 Israeliten-Familie.

Die vornehmste Ertrags- und Nahrungsquelle ist die Landwirthschaft. Der ackerbare Boden ist im Ganzen nur mittelmäßig fruchtbar, und das Klima ist, der größtentheils hohen Lage

wegen, kalt; nur die tiefere Gegend um Čižowa erfreut sich einer mildern Temperatur. Man baut daher meist Korn und Haber, weniger Waizen und Gerste; außerdem Futtergewächse, Erdäpfel und für den Hausbedarf auch Flachs.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	10 (Alte.)	471 (360 Alte, 111 Fohlen.)	481
Rindvieh	285 (16 Zuchtst., 203 Kühe, 6 Kalbinnen, 60 Zugochsen.)	2454 (1605 Kühe, 409 Kalbinnen, 20 Mastochsen, 420 Zugochsen.)	2739
Schafe	4335 (3335 Alte, 1000 Läm.)	1550 (1400 Alte, 150 Lämm.)	5885
Borstenvieh	—	899	899
Ziegen	—	57	57

Ueberdieß treiben die Unterthanen auch starke Gänse- und etwas Bienenzucht.

Die Obrigkeit unterhält 11 Maierhöfe in eigener Regie (Orhowl, Předotitz, Brloh, Wondřichow, Topieletz, Dobieschitz, Sliwitz, Čižowa, Sedlitz, Schamonitz und Holluschitz) nebst 5 Schäfereien (Orhowl, Brloh, Topieletz, Dobieschitz und Schamonitz). Die ehemaligen Höfe in Diedowitz und Leskawitz sind emphyteutisirt.

Die Waldungen sind von Bedeutung und werden in folgende 8 Reviere eingetheilt: Das Ořower, mit 644 J. 800 □ Kl., das Wražer, 1966 J. 550 □ Kl., das Boreschnitzer, 1164 J. 760 □ Kl., das Čižower, 1261 J. 1400 □ Kl., das Skalitzer, 732 J. 600 □ Kl., das Brloher, 663 J. 750 □ Kl., das Thiergartner, 1362 J. 400 □ Kl. und das Sedlitzer, 1039 J. 1400 □ Kl., zusammen 8834 J. 1560 □ Kl. Die vorherrschenden Holzgattungen sind Eichen, Buchen, Linden, Birken, Fichten, Kiefern und Weißtannen. Die jährliche Benutzung ist bedeutend und verspricht mit dem Heranwachsen der zahlreichen jungen Bestände im Laufe der nächsten Jahrzehende noch ansehnlicher zu werden. Was nach Sicherstellung des eignen Bedarfes noch übrig bleibt, wird mittelst der Watawa nach Prag abgesetzt.

Der Wildstand ist ansehnlich und besteht in Hirschen, Rehen, Schwarzwild, Hasen und Rebhühnern. Zwischen Sedlitz und Orhowl liegt nordöstlich an der Chaussee der obrigkeitliche Thiergarten, welcher einen Raum von 450 Joch einnimmt, einen Umfang von 2 Stunden hat, mit einer 9 Fuß hohen Mauer eingeschlossen und mit einem angemessenen Stande von Hoch- und Schwarzwild besetzt ist. Es können jährlich mehre Hundert Hasen und Rebhühner, so wie eine beträchtliche Zahl von Hirschen, Rehen und Wildschweinen erlegt und theils in der Umgegend veräußert, theils nach Prag abgesetzt werden.

Polizei- und Commercial-Gewerbe nebst etwas Kramhandel wurden im J. 1838 von 109 Meistern und Gewerbsbefugten mit 11 Gesellen und 7 Lehrlingen betrieben. Darunter befanden sich: 3 Bäcker, 1 Faßbinder, 5 Fleischhauer, 5 Krämer und Hausirer, 2 Kürschner, 5 Leinweber, 2 Lohgärber, 1 Maurer, 10 Müller, 1 Papiermüller, 3 Schlosser, 20 Schmiedte, 16 Schneider, 16 Schuhmacher, 2 Seiler, 8 Tischler, 2 Töpfer, 6 Wagner und 2 Zimmerleute.

Sanitätspersonen sind 1 obrigkeitl. Wundarzt (in Čižowa) und 3 Hebammen (in Sedlitz, Třepkow und Wrtzowitz).

Das am 1. Jäner 1832 geregelt eröffnete Armen-Institut, welches vornehmlich durch die Obrigkeit, den Amtsvorsteher und die Geistlichkeit gegründet worden ist, hatte am Schluß des J. 1837 ein Stammvermögen von 4949 fl. 57¼ kr. W. W. und im Verlaufe dess. J. eine Einnahme von 390 fl. 49¾ kr. W. W. Die Zahl der mit Almosen betheilten Armen war 35. Uiber den Vermögensstand des Spitals zu Čižowa sind keine Auskünfte mitgetheilt worden.

Was die Verbindung mit der Umgegend betrifft, so hat das Dominium eine sehr günstige Lage, indem es von zwei Hauptstraßen und Chausseen, nämlich der Passauer und der Fischerstraße durchschnitten wird, welche sich nahe bei Drhowl durchkreuzen. Außerdem führt durch den südlichsten Theil der Herrschaft, über Nebřechowitz, die Budweiser Straße und Chaussee von Strakonitz nach Wodnian. — Die nächste Post ist in Pisek.

Die Ortschaften sind:

I. Gut Drhowl.

1) Schloß Drhowl, Drhowle (bei Schaller auch Druhow), 1¾ St. nw. von Pisek, unweit s. vom Durchschnittspunkte der Passauer und der Fischerstraße, unter 49° 20′ 13″ Breite und 31° 42′ 41″ Länge, 235 Par. Klafter über dem Meere (nach David), Ort von 13 H. mit 76 E., ist der Sitz des obrigkeitlichen Direktorial-Amtes, nach Čižowa eingepf., und hat 1 herrschaftl. Schloß mit einem ansehnlichen Obst-, Küchen- und Ziergarten, 1 öffentliche Kapelle zur heil. Anna, 1 Maierhof, 1 Schäferei, 1 Bräuhaus (auf 30 Faß) und 1 Branntweinhaus. Auch ist hieher das am Durchschnittspunkte der Chausseen gelegene Wirthshaus Wiskočilka conscribirt.

2) Dorf Drhowl, ¼ St. vom Amtsorte, 26 H. mit 252 E., nach Čižowa eingepf., hat 1 um das J. 1824 neu gebaute Schule unter dem Patronate der Obrigkeit.

3) Dřow, 2 St. ond. von Drhowl, Dominikal-Dorf von 11 H. mit 90 E. nach Zahoř (Hft. Worlik) eingpf.; dazu gehört die ¼ St. abseits gelegene Hegerswohnung Zalesna (ein ehemaliges Maierhofs-Gebäude).

4) Předotitz, ¾ St. n. von Drhowl, Dfch. von 5 H. mit 36 E., nach Čižowa eingpf., hat 1 Maierhof.

5) Brloh, Brloch, ¾ St. sw. von Drhowl, Dorf von 39 H. mit 222 E., von welchen 2 H. zur Hft. Stiekna gehören, ist nach Čižowa eingpf., und hat 1 Maierhof und 1 öffentliche Kapelle zu Mariä Geburt.

In der Nähe ist die in einen Obstgarten verwandelte ehemalige Fasanerie mit 1 Jägerhaus. Auch sind hieher conscribirt: 1 Schäferei, ¼ St. abseits, 1 Ziegelhütte mit Heger- und Ziegelstreichers-Wohnung, ¼ St. entfernt, 1 Mühle, und die Dominikal-Ansiedlung Nebilny, 4 Nrn., ¼ St. abseits.

6) Mladotitz, ¼ St. ö. von Drhowl, an der Pisecker Straße, Dorf von 25 H. mit 155 E., nach Čižowa eingpf.

7) Sobieschitz (Soběssice), 1 St. n. von Drhowl, Dorf von 11 H. mit 105 E., nach Radobitz (Hft. Warwaschau) eingpf.

8) Třepkow, ½ St. n. von Drhowl, Dorf von 28 H. mit 173 E., nach Čižowa eingpf. Dazu gehört das ¼ St. ö., an der Prager Straße gelegene Neue Wirthshaus nebst Schmiede- und Bäckerswohnung.

9) Wonikow, 2 St. ö. von Drhowl, Dorf von 14 H. mit 81 E., nach Zahoř eingpf.

10) Kozly, 1 St. nnw. von Drhowl, Dorf von 24 H. mit 189 E., nach Radobitz eingpf. Dazu gehört 1 abseits gelegener Schafstall.

11) Wertzowitz (Wrčowice, bei Schaller Wřezowitz und Wrčowice), 1½ St. ö. von Drhowl, Dorf von 26 H. mit 182 E., nach Zahoř eingpf.; dazu gehört die ¾ St. entfernte Dominikal-Ansiedlung Wrčowský Občiny, 3 Nrn. Schaller sagt (S. 35), dieses Dorf sei ehemals ein Rittersitz und das Stammhaus der Ritter von Wřesowitz gewesen, aus welchem Geschlechte er nebst mehren andern historischen Notizen einen Wenzel von Wřesowitz, Oberst-Landeskämmerer, anführt, der am 18. Juni 1583 gestorben seyn soll. Indessen finden wir in Palacky's Synchronistischer Uebersicht der höchsten Würdenträger ꝛc. nirgends einen Oberst-Landeskämmerer jenes Namens, wohl aber für das Jahr 1570 einen Vice-Landkämmerer Heinrich Wenzel von Wrchowisst, dessen Sitz wahrscheinlich die Ruine bei Langendorf (einst Wrhowec) auf der Hft. Teinitzel im Klattauer Kreise, gewesen seyn dürfte.

12) Diedowitz (Dědowice), 2¼ St. nö. von Drhowl, Dorf von 20 H. mit 149 E., nach Čižowa eingpf.; hat 1 emphyteut. Maierhof; auch gehört hieher das ¼ St. entfernte Ueberfuhrhaus u Uřicha, links an der Watawa.

13) Wrasch (Wraž) 1¾ St. nö. von Drhowl, Dorf von 43 H. mit 306 E., nach Čižowa eingpf., hat abseits 1 obrigkeitl. Jagdschloß und 1 Hegerhaus (Zagčkow).

14) Jistetz, Gistetz (na Gyscy), 2 St. nö. von Drhowl, links an der Watawa, Dfch. von 6 H. mit 28 E., nach Čižowa eingpf.; hat 1 Getraide- und 1 Papiermühle.

II. Gut Čižowa.

15) Čižowa, Čižow (bei Schaller auch Žižowa), ¾ St. nö. von Drhowl, Dorf von 12 H. mit 163 E., hat 1 Pfarrkirche zum heil. Jakob dem Größern, 1 Kapelle zu St. Barbara, 1 Pfarrei und 1 neugebaute Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 obrigkeitliches Schloß, mit einer Hauskapelle zu St. Johann d. Täufer, 1 Maierhof und 1 Spital. Das Schloß war im XV. Jahrh. der Sitz der Herren von Žižow, aus welchem Geschlechte Prokop von Žižow 1408 urkundlich vorkommt. (S. oben.) Ueber die Schicksale der, ⅛ St. entfernt, auf einem Berge liegenden Kirche, die damals schon bestand, mangelt es an vollständigen Nachrichten. Nach dem dreißigjährigen Kriege wurde sie von den Pisecker Dominikanern administrirt. Im J. 1684 aber waren schon eigene Pfarrer angestellt. Die Kirche enthält die alte Familiengruft der Grafen von Deym. Die 3 Glocken haben die Jahrzahlen resp. 1544, 1759 und 1596. Eingepfarrt sind außer Čižowa selbst, die hiesigen Ortschaften Drhowl

(Schloß und Dorf), Přeborič, Brloh, Mladotitz, Třepkow, Diedowitz, Wrasch, Zistetz, Kraschowitz, Chlaponitz, Křeschitz, Boschowitz, Sliwitz, Boreschnitz, Neudorf, Schamonitz und Pamietitz, nebst Watkowitz (Hft. Warwaschau). Von dem Berge, auf dem die Kirche steht, genießt man eine schöne Aussicht über einen großen Theil des Kreises, besonders des hohen Böhmerwald-Gebirges in Süden. Das nächst der Kirche gelegene Spital ist 1662 vom damaligen Besitzer des Gutes aus der fürstl. Lobkowitzischen Familie zur Versorgung für 5 Pfründler, und zwar ausgediente Wirthschafts-Dienstleute, errichtet, die Stiftung aber im J. 1746 von der Gräfin Maria Antonia Černin von Chudenitz auf 8 Pfründler (4 männliche und 4 weibliche) erweitert und zugleich ein eigener Kaplan für das Spital gestiftet worden. Auch scheint damals das schöne Spitalgebäude, mit einem Oberstockwerk, errichtet worden zu seyn.

16) Kraschowitz (Krassowice), ¾ St. ö. von Drhowl, Dorf von 29 H. mit 202 E., nach Čižowa eingpf.

17) Chlaponitz, ½ St. ö. von Drhowl, an der Piseker Straße, Dorf von 21 H. mit 158 E., nach Čižowa eingpf., hat 1 Einkehrhaus.

18) Křeschitz (Křessice), ¾ St. nnö. von Drhowl, Dorf von 15 H. mit 84 E., nach Čižowa eingpf.

19) Wondřichow, 1 St. sö. von Drhowl, Dorf von 20 H. mit 125 E., worunter 1 Israel. Fam.; ist nach Pisek eingpf., und hat 1 Maierhof.

20) Boschowitz, ½ St. onö. von Drhowl, Dorf von 37 H. mit 234 E., nach Čižowa eingpf. Abseits liegen ⅛ bis ¼ St. der Maierhof Čihablowitz, die Schäferei Dolegsska, das Wirthshaus Tasnow und die Abdeckerei Dědin.

21) Topieletz (Topělec), 1¼ St. ö. von Drhowl, Dorf von 21 H. mit 147 E., nach Pisek eingpf.; hat 1 Maierhof, 1 Schäferei, und 1 Einkehrhaus; auch gehören hieher die Mühle und Brettsäge Topinka, ¼ St. ö. an der Watawa, das obrigkeitl. Fischerhaus Rybarna, ¼ St. und das obrigkeitl. Ueberfuhrhaus, ¼ St., an der Watawa.

22) Dobieschitz (Doběssice), ¾ St. osö. von Drhowl, ein für sich conscribirter Maierhof nebst Schäferei und 2 Dom. Häuschen zusammen mit 23 E.; nach Pisek eingpf.

23) Sliwitz (Zliwice), 1 St. nö. von Drhowl, Dorf von 23 H. mit 181 E., nach Čižowa eingpf., hat 1 Maierhof und 1 Potaschensiederei.

24) Boreschnitz (Boressnice), 1¼ St. nö. von Drhowl, Dorf von 20 H. mit 134 E., nach Čižowa eingpf. Oestlich liegen an der Watawa, ¼ St. entfernt, die Mühlen Tlučka und Smetiprach, jede mit einer Brettsäge, und ein obrigkeitl. Ueberfuhrhaus.

25) Neudorf (Nowawes), 1 St. nö. von Drhowl, Dorf von 21 H. mit 131 E., nach Čižowa eingpf.

III. Herrschaft Sedlitz.

26) Sedlitz (auch Sedletz), 2 St. nw. von Drhowl, zu beiden Seiten der Fischerstraße, in hoher Lage, Schutz- und Municipal-Städtchen von 168 H. mit 1289 E., hat 1 Pfarrkirche zum heil. Jakob d. Gr., 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 Maierhof mit einem alten, von den Grafen von Sternberg erbauten Schlosse, und 1 Rath- oder Gemeindehaus mit einer Bierschänke, und 1 Einkehrhaus. Außerhalb des Ortes liegt auf einem Hügel die öffentliche Kapelle zu St. Anna, die Chaluppe Pazderna, 1 obrigkeitl. Schafstall, 1 obrigkeitl. Ziegelhütte, die Mühlen Pila und Kabelik, und die Abdeckerei Milawa. Die Kirche war bereits 1384 mit einem Pfarrer versehen. Das ältere Gebäude wurde im J. 1744 abgetragen und mit Unterstützung der

damaligen Besitzerin der Hft., Maria Antonia Gräfin Černin von Chudenitz die noch gegenwärtig bestehende neue Kirche erbaut und 1752 vollendet. Eine alte Monstranz vom J. 1698 ist ein Geschenk des Wenzel Adalbert Grafen von Sternberg und seiner Gemahlin Clara Bernardina geb. Freiinn von Maltzan. Die noch vorhandenen alten Grabschriften hat Schaller (S. 38.) mitgetheilt. Eingepfarrt sind, außer Sedletz, die hiesigen Dörfer Niemtschitz und Holluschitz, nebst mehren Einschichten und den fremden Dörfern Skworetitz, Muschetitz (Hft. Blatna) und Čekanitz (Gut dieses Namens). — Das Städtchen hat zum Ortsvorsteher einen Stadtrichter. Die Einwohner treiben als Hauptgewerbe Landwirthschaft und neben derselben einige Handwerke, so wie auch von den Frauenspersonen Spitzen verfertiget werden. Von den Jahrmarkts-Berechtigungen (Mittwoch nach dem zweiten Fastensonntag, Montag nach heil. Dreif., nach Jakobi, an Barthol., Michaeli und Martini) scheint kein Gebrauch mehr gemacht zu werden; wenigstens ist in den Auskünften, die vom Drhowler Amte im J. 1838 verlangt worden, keine Erwähnung derselben geschehen. Dasselbe gilt auch von den Wochenmärkten. Der Ort erhielt zuerst 1539, unter K. Ferdinand I., städtische Privilegien, namentlich das Recht, ein Wappen zu führen und mit grünem Wachs zu siegeln. Das Wappen ist eine Stadtmauer mit zwei Thürmen, und zwischen denselben ein aufrecht stehender Bär mit goldener Kette, der sich mit den Vorderfüßen auf den rechten Thurm stützt. Ignaz Karl Graf von Sternberg sprach 1676 die Einwohner von den Frohndiensten los, wofür sie jedoch an die Grundobrigkeit 100 Strich Gerste, einen s. g. Prager Fuhren-Zins entrichten und in der Aerntezeit 100 Schnitter zum Sedlitzer Maierhofe stellen müssen. Nur zwei Hausbesitzer, die sich ursprünglich auf Pfarrgründen angesiedelt hatten, blieben verpflichtet, dem Pfarrer wöchentlich zwei Tage zu roboten, welche Verbindlichkeit noch im Jahre 1826 bestand.

27) Niemtschitz (Němčice), 2¼ St. nw. von Drhowl, an der Fischerstraße, Dorf von 10 H. mit 55 E., nach Sedlitz eingpf.

28) Schamonitz (Samonice), ¼ St. nnw. von Drhowl, Dorf von 28 H. mit 213 E., nach Čižowa eingpf., hat 1 Maierhof und 1 Schäferei.

29) Holluschitz (Holussice), 1¼ St. nnw. von Drhowl, Dorf von 43 H. mit 312 E., nach Sedlitz eingpf., hat 1 Maierhof. Auch gehört hieher das Jägerhaus in dem ¼ St. südlich gelegenen, bereits oben erwähnten Thiergarten, und 1 Hegerhaus. Innerhalb des Thiergartens befinden sich die wenigen Ruinen eines alten Schlosses, Kameny genannt, worüber indessen keine historischen Nachrichten vorhanden sind.

30) Groß-Turna (Welka Turna), 1¼ St. w. von Drhowl, Dorf von 37 H. mit 278 E., nach Radomischel (Hft. Strakonitz) eingpf., dazu gehören: die Mühle Alt-Bor, ¼ St. und das Hegerhaus Alt-Bor ¼ St. vom Orte entfernt.

31) Rogitz, 1¼ St. w. von Drhowl, Dorf von 21 H. mit 136 E., nach Radomischel eingpf., hat 1 Mühle.

32) Laas (Laz), 1½ St. w. von Drhowl, Dorf von 26 H. mit 182 E., nach Radomischel eingpf. Dazu gehören 2 Nrn. von der Einschicht nach Pruhonie, 1 Schmiede und 1 Flachsbrechhaus, ¼ St. vom Orte.

33) Leskowitz, 2 St. wsw. von Drhowl, Dorf von 27 H. mit 107 E., nach Radomischel eingpf.; der Maierhof ist seit 1761 emphyteutisirt; abseits ¼ St. ist die Schmiede u Obloze. Leskowitz war sonst ein eigenes Gut und der Stammsitz der ehemaligen Ritter Leskow von Leskowitz (oder Leskowetz), welche 1589 außer diesem Gute, wozu auch Kraschtowitz gehörte, noch mehre andere Besitzungen hatten. Wann Leskowitz an Sedlitz gekommen, ist nicht bekannt. Die Burg soll an der Stelle des jetzigen Bauernhofes Hradsky gestanden haben*).

*) Fragenbeantwortungen des Sedletzer Pfarrers Hrn. Pawelka.

34) Kraschtowitz, (Krasskowice), 2¼ St. wsw. von Drhowl, Dorf von 56 H. mit 389 E., nach Radomischel eingpf.

35) Pamietitz (Pamětice), ¼ St. nw. von Drhowl, Dorf von 63 H. mit 410 E., nach Čižowa eingpf. Darunter ist die ¼ St. nw. gelegene Dominikal-Ansiedlung Dubna hora von 14 Nrn. begriffen.

36) Jinin, Ginin, 3 St. ssw. von Drhowl, abgesondert jenseits der Watawa, Dorf von 40 H. mit 243 E., hat 1 Pfarrkirche zu Mariä Himmelfahrt, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit. Die Kirche bestand schon 1384 als Pfarrkirche. Sie enthält alte Grabsteine mit theilweise nicht mehr lesbaren böhmischen Inschriften, des Freiherrn Peter Radiwetz von Mirotitz, † 1532, des Ris Buzycky von Buzyc, † 1539, eines Hrn. Bartholomäus . . . und auf Bužowitz, † . . ., der Frau Katharina von Terezow, Gemahlinn des Wenzel Buzycky von Buzyc, † 1542. Auch liegt in der Kirche der 1669 gestorbene Ritter Leopold Wenzel Kalichreiter von Kalichreit begraben. Eingepfarrt sind, außer Jinin, das hiesige Dorf Nebřechowitz, dann die fremden Dörfer Milonowitz, Zorkowitz und Neudorf (Hft. Wälschbirken), Mladiegowitz, Třeschowitz, Kuřimen und Sudkowitz (Hft. Stiekna), Sodoměř (Hft. Protiwin) und Sedlikowitz (Gut Wosek).

37) Nebřechowitz, 2¾ St. ssw. von Drhowl, an der Straße von Strakonitz nach Wodnian, Dorf von 28 H. mit 155 E., nach Jinin eingpf.

Außerdem gehören zum Dominium Drhowl Antheile von folgenden fremdherrschaftlichen Dörfern, und zwar:

38) von Petrowitz (Hft. Stiekna) 4 Nrn.
39) von Neusattel (Stadt Pisek), 7 Nrn.
40) von Watkowitz (Hft. Warwaschau) 3 Nrn.
41) von Podol (ders. Hft.), 2 Nrn., und
42) von Tuklek (Hft. Worlik), 3 Nrn.

Güter Cerhonitz, Mirotitz und Lutschkowitz.

Dieses Dominium liegt im nördlichen Theile des Kreises, westlich von der Watawa, und gränzt in Norden an die Herrschaften Drahenitz und Čimelitz, östlich ebenfalls an Čimelitz und einen Theil des Gebietes der Stadt Pisek, südlich an die Herrschaften Warwaschau und Drhowl, und westlich an das Gut Straschowitz, die Dominien Blatna und Drahenitz und einen Gebietstheil der Stadt Pisek.

Die Bestandtheile des gegenwärtigen Dominiums waren ehemals besondere Güter. Aus den beim Cerhonitzer Amte vorhandenen Urkunden und den Gedenkbüchern der Pfarreien geht hervor, daß das Gut Cerhonitz nebst dem Gute und Markte Mirotitz in der zweiten Hälfte des XVI. Jahrhunderts den Herren von Schwamberg, Herren auf Worlik, Bor, Klingenberg und Kestřan, gehörte*).

*) Alles, was Schaller (S. 50) über die ältern Besitzer von Cerhonitz sagt, ist falsch, und bezieht sich augenscheinlich auf die Herrschaft Cerhonitz im Kaurimer Kreise, von welcher er (Kaurimer Kreis, S. 34 und 35) andererseits Besitzer anführt, welchen das hier in Rede stehende Gut Cerhonitz, des Prachiner Kreises, gehörte.

Im J. 1577 verkaufte Christoph von Schwamberg das Gut Cerhonitz an die Brüder Heinrich und Alex Deym von Střitetz, Herren auf Čimelitz, das Gut Mirotitz aber behielt er im Besitz. Später gelangte, unbekannt auf welche Weise, das Gut Cerhonitz an die Frau Anna Susanna Přichowsky von Pißnitz, welche es 1629 an Johann Wilhelm Černin Ritter von Chudenitz verkaufte. Von diesem erbte es Georg Wenzel Černin Ritter von Chudenitz, welcher es 1650 der Frau Ludmilla von Kalenitz geb. Deym von Střitetz käuflich überließ.

Das Gut Mirotitz war noch am Anfange des XVII. Jahrhundertes ein Eigenthum der Herren von Schwamberg. Im J. 1610 erkaufte sich der Markt Mirotitz, mittelst Entrichtung einer Summe von 10000 Schock meißnisch an den damaligen Grundherrn Georg Ehrenreich von Schwamberg, die Befreiung vom Unterthänigkeitsverbande. Aber schon 1614 fanden sich die Bürger bewogen, sich gegen Empfang der Summe von 16000 Schock meißnisch wieder an den Johann d. ält. Hořitz von Prosty (»z Prosteho«), Herrn auf Bratronitz, Poly und Bezdiekau, in die Leib- und Grundunterthänigkeit zu übergeben; nur behielten sie sich das Recht des freien Salzverkaufes und des Bierbräuens vor. Im J. 1630 wurden die Besitzungen des Johann Georg Hořitz von Prosty nämlich Bratronitz, Poly, Bezdiekau und Mirotitz, unter seine Erben in sechs Theilen vertheilt. An wen Mirotitz gekommen, geht aus den Urkunden des Stadtarchivs nicht hervor. Nur so viel ist gewiß, daß der Besitz dieses Gutes später an den bereits oben erwähnten Georg Wenzel Černin von Chudenitz gelangte, welcher 1654 landtäflicher Eigenthümer desselben war. Auf ihn folgte Ladislaus Hrobčicky von Hrobčitz nebst dessen Gemahlinn Barbara Ludmilla geb. Freiinn (»Barynka«) von Lhota, welche gemeinschaftlich 1660 das Gut an die Frau Katharina Elisabeth Bieschin von Dobř verkauften. Diese veräußerte es an Johann Amon von Amonshof, und Letzterer verkaufte es 1675 an Johann von Kalenitz, dem damals auch die Güter Cerhonitz und Lutschkowitz gehörten Alle drei Güter gelangten dann im Wege der Erbschaft an Georg Franz Daudlebsky von Daudleb und dessen Gemahlinn Ludmilla Veronika geb. v. Kalenitz. Von dieser kaufte das Ganze am 3. Juni 1688 das Prämonstratenser-Chorherrenstift Schlägel in Ober-Oesterreich, welches sich noch gegenwärtig im Besitz dieses Dominiums befindet.

In Betreff des Gutes Lutschkowitz ist noch zu bemerken, daß dasselbe bis 1672 mit dem jetzt der Hft. Blatna einverleibten Gute Skworetitz vereiniget gewesen, in welchem Jahre der oben gedachte Georg Franz Daudlebsky das Gut Skworetitz, jedoch mit Ausschluß des Dorfes Lutschkowitz, das er behielt, an Wilhelm Kalenitz von Kalenitz verkaufte. Aber noch vor dem Jahre 1675

gelangte, wahrscheinlich durch Heurath, Lutschkowitz an den oben genannten Johann von Kalenitz, Besitzer von Mirotitz und Cerhonitz. (S. Landtäfl. Hauptb. Güter Cerhonitz, Mirotitz und Lutschkowitz, Litt. C. Tom. V. Fol. 33.)

Der nutzbare Flächeninhalt aller drei Güter ist nach dem Kataſtral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
An ackerbaren Feldern .	470	231	1424	6	1894	237
» Teichen mit Aeckern verglichen	52	1260	3	759	56	419
» Trischfeldern . . .	3	581	6	910	9	1491
» Wiesen	163	712	431	678	594	1390
» Gärten	7	472	40	697	47	1169
» Teichen mit Wiesen verglichen	19	1133	—	913	20	446
» Hutweiden rc. . .	113	1477	19	416	133	293
» Waldungen . . .	887	537	21	1400	909	337
Ueberhaupt	1718	3	1947	979	3665	982

Nach Angaben des Cerhonitzer Amtes vom J. 1825 betrug die Gesammt-Area des Dominiums 4062 Joch, von welchen 2840 Joch auf die Güter Cerhonitz und Lutschkowitz, 1222 J. auf das Gut Mirotitz kamen. — Der Obrigkeit gehören von den Dominikal-Gründen 202 J. 632 □ Kl. Aecker, 27 J. 52 □ Kl. Teiche mit Aeckern vergl., 96 J. 738 □ Kl. Wiesen, 4 J. 1307 □ Kl. Gärten, 18 J. 216 □ Kl. Teiche mit Wiesen vergl., 34 J. 522 □ Kl. Hutweiden rc. u. 682 J. 349 □ Kl. Waldungen, zusammen 1065 J. 616 □ Kl.

Die Oberfläche des Gebiets ist wellenförmiges Land, ohne bedeutende Berge oder Anhöhen; nur der Galgenberg, zwischen Cerhonitz und Mirotitz, erhebt sich beträchtlich über die andern Höhenpunkte. Die Felsarten sind im größten Theile der Herrschaft Granit; nur westlich von Mirotitz findet sich Glimmerschiefer und bei Lutschkowitz bildet wahrscheinlich Thonschiefer die Unterlage.

Die Gewässer sind: 1) der Lomitz-Bach oder die Lomitz. Dieser Bach betritt, aus Nordwesten von der Herrschaft Blatna kommend, das hiesige Gebiet hinter Lutschkowitz, durchfließt die Lutschkowitzer und Mirotitzer Wiesen, geht an Mirowitz vorüber auf die Herrschaft Čimelitz, kommt dann auf das hiesige Gebiet bei Wostrowetz zurück und begiebt sich auf das Gebiet der Stadt Pisek; 2) der Bach Labudsky; dieser kommt ebenfalls von Nordwesten aus dem herrschaftl. Blatner Teiche gleiches Namens, und vereinigt sich nach kurzem Laufe mit der Lomitz; 3) der Bach Gesenitz; dieser ist der

Čižowa vereinigt wurde. Im Jahre 1728 wurden neue Grundbücher der Herrschaft angelegt und das Wirthschaftsamt von Sedlitz nach Drhowl übergetragen.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Kat. Zergl. Summ.

I. Gut Drhowl.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
An ackerbaren Feldern	2214	151	1932	664 1/6	4146	815 1/6
» Teichen mit Aeckern vrgl.	929	280	4	1576	934	256
» Trischfeldern . .	40	139	285	1224 5/6	325	1363 5/6
» Wiesen	531	1077	446	786	978	263
» Gärten	68	1027	39	1453 4/6	108	880 4/6
» Hutweiden ꝛc. .	219	226	138	1140	357	1366
» Waldungen . .	8689	1106	1052	927 4/6	9742	433 4/6
Ueberhaupt	12692	806	3900	1372 2/6	16593	578 2/6

II. Gut Čižowa.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
An ackerbaren Feldern	—	—	1807	1176 4/6	1807	1176 4/6
» Teichen mit Aeckern vrgl.	—	—	30	1010	30	1010
» Trischfeldern . . .	—	—	213	463 3/6	213	463 3/6
» Wiesen	—	—	392	1535	392	1535
» Gärten	—	—	32	232	32	232
» Hutweiden ꝛc. . .	—	—	175	226	175	226
» Waldungen . . .	—	—	690	532	690	532
Ueberhaupt	—	—	3342	375 1/6	3342	375 1/6

III. Gut Sedlitz.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
An ackerbaren Feldern	—	—	4849	1305	4849	1305
» Teichen mit Aeckern vrgl.	—	—	2	1160	2	1160
» Trischfeldern . . .	—	—	649	1356	649	1356
» Wiesen	—	—	1044	378	1044	378
» Gärten	—	—	65	548	65	548
» Hutweiden ꝛc. . . .	—	—	246	508	246	508
» Waldungen	—	—	369	131	369	131
Ueberhaupt	—	—	7227	586	7227	586
Hiezu Drhowl . . .	12692	806	3900	1372 2/6	16593	578 2/6
» Čižowa . . .	—	—	3342	375 1/6	3342	375 1/6
Im Ganzen	12692	806	14470	733 3/6	27162	1539 3/6

Von dieser Area gehören insbesondere der Obrigkeit an Dominikal-Gründen: 917 J. 1046 □ Kl. ackerbare Felder, 203 J. 375 □ Kl. Teiche mit Aeckern verglichen, 4 J. 1322 □ Kl. Trischfelder, 213 J. 1124 □ Kl. Wiesen, 33 J. 1215 □ Kl. Gärten, 106 J. 257 □ Kl. Teiche mit Wiesen verglichen, und 3386 J. 1546 □ Kl. Waldungen; an Rustikal-Gründen: 38 J. 61 □ Kl. Wiesen und 41 J. 1560 □ Kl. Hutweiden; zusammen 4866 J. 485 □ Kl. Dominikal- und 80 J. 21 □ Kl. Rustikal-Gründe. — Von dem Orhowler Wirthschaftsamte wurde im J. 1826 die Gesammt-Area der Hft. zu 27449 Joch, oder beinahe 2⅞ Geviertmeilen, angegeben.

Die Oberfläche des Gebietes ist ziemlich uneben, jedoch ohne Berge von bedeutender relativer Höhe. Der Waldbestandtheil Holy Wrch, im Sedlitzer Revier am westlichen Ende der Herrschaft, dürfte der höchste Punkt des Dominiums seyn, dessen Boden sich von hier aus bis an die Watawa sanft abdacht, jenseits derselben zwar ziemlich steil wieder empor steigt, jedoch die Höhe der westlichen Lage nicht mehr erreicht. Die bedeutendsten Anhöhen im Mittelpunkte der Herrschaft sind der Schafberg und die Waldstrecke Koseřin. Die Felsarten sind im nördlichen Theile der Herrschaft porphyrartiger Granit, welcher häufig in mächtigen Blöcken an der Oberfläche zum Vorschein kommt. Bei Sedlitz und Niemtschitz erscheint ausgezeichneter weißer Glimmerschiefer als anstehende Gebirgsmasse. Südlich von einer Linie, welche sich von Lesskowitz über Groß-Turna, Dubna, Watkowitz, Křeschitz, und von da in südöstlicher Richtung bis Wřesowitz verfolgen läßt, ist Gneus die herrschende Gebirgsart.

Die Watawa durchfließt den östlichsten Theil der Herrschaft und trennt überdieß die südlichen Dörfer Ginin und Nebřechowitz von dem übrigen Theile des Gebietes. Außerdem ergießen sich in die Watawa zwei kleine Mühlbäche. Wichtiger sind die Teiche, deren Anzahl, ungeachtet in der neuern Zeit viele trocken gelegt worden sind, noch über 100 beträgt. Die bedeutendsten mit Fischen, meistens Karpfen und Hechten, zum geringern Theil mit Bärschlingen, besetzten Teiche sind: der Groß-Rogitzer, beim gleichnamigen Dorfe, der Neuwražer und der Landa, bei Wraž, der Třepkower bei Třepkow, der Mittel-Sokolower und der Skalitscher, bei Křeschitz, der Alt-Borer und der Babat bei der Mühle Bor, der Milawy, unterhalb Sedlitz, der Chwalowetz, bei Kraschtowitz, der Groß-Laas, bei Laas, der Ober-Zastawa, bei der Mühle Pila, und der Mokry, an der Čekanitzer Gränze.

Die Zahl aller Einwohner ist 7455. Darunter befindet sich 1 Israeliten-Familie.

Die vornehmste Ertrags- und Nahrungsquelle ist die Landwirthschaft. Der ackerbare Boden ist im Ganzen nur mittelmäßig fruchtbar, und das Klima ist, der größtentheils hohen Lage

nach Egidi und nach Martini), welche von 130 bis 160 Verkäufern in 50—60 Buden und 80—100 Ständen bezogen werden. Außer dem sind alle Mittwoch und an den Dienst. vor Ostern und Weihnachten Wochenmärkte für Lebensmittel, Hornvieh, Getraide, Brennholz 2c., welche Artikel die umliegenden Dominien zum Verkaufe bringen.

Sanitätspersonen sind 2 Wundärzte (in Mirotitz und Cerhonitz), und 2 Hebammen (ebendaselbst).

Zur Unterstützung der Hilfsbedürftigen bestehen 2 Armen-Institute, ein obrigkeitliches in Cerhonitz für die Unterthanen, und ein städtisches in Mirotitz. Ersteres, welches am Anfange des J. 1828 eröffnet worden, hatte am Schluß des J. 1837 ein Stammvermögen von 544 fl. 43½ kr. W. W. und in demselben Jahre eine Einnahme von 67 fl. 16 kr. W. W., von welcher 12 Arme zu betheilen waren. Das Stammvermögen des am 1. März 1828 eröffneten Mirotitzer Instituts besteht in 687 fl. 53 kr. C. M. und 712 fl. 28 kr. W. W. Die Einnahme des J. 1837 war 52 fl. 42 kr. C. M. und 196 fl. 11 kr. W. W. Als vorzüglicher Begründer der Anstalt ist der Grundbuchführer Vincenz Nowak zu nennen. Die Zahl der Armen ist 16. Außerdem hat Mirotitz ein obrigkeitliches Spital, welches schon in älterer Zeit, und zwar ursprünglich für 2 Pfründler gestiftet, im J. 1788 aber durch den damaligen Mirotitzer Pfarrer P. Martin Habelsberger mit der Stiftung für einen dritten Pfründler erweitert worden ist. Das Vermögen dieser Anstalt besteht in 4219 fl. 51½ kr. W. W.

Das Dominium wird von Norden nach Süden von der Passauer Straße und Chaussee durchschnitten, welche hiesigerseits schon 1813 vollendet worden und durch Mirotitz führt. Ueberdieß gehen von Cerhonitz nach Mirotitz, und von Mirotitz nach Warwaschau Halbchausseen. — Die nächsten Posten sind für die nördlichen Orte in Čimelitz, für die südlichen in Pisek. In Mirotitz ist eine Briefsammlung. Zur Beförderung der Reisenden dient der Piseker und Budweiser Gesellschaftswagen.

Die Ortschaften sind:

1) Cerhonitz (Cerhonice), 3 St. nnw. von Pisek, s. am Hügel Rudda, Dorf von 59 H. mit 499 E., ist der Amtsort des Dominiums, nach Radobitz (Hft. Warwaschau) eingpf., und hat 1 obrigkeitl. Schloß mit einer Privat-Kapelle zum heil. Laurenz, 1 Maierhof, 1 Schäferei, 1 Bräuhaus (auf 13 Faß), 1 Wirthshaus, und ¼ St. ö. 1 Jägerhaus.

2) Wobora (Obora), ¼ St. sö. von Cerhonitz, Dominikal-Dorf von 31 H. mit 209 E., von welchen 6 H. zur Hft. Warwaschau gehören, ist nach Radobitz eingpf., und hat 1 Wirthshaus und ¼ St. s. 1 Heger-chaluppe. Auch 2 andere Häuser (u Jakowského) liegen ¼ St. abseits. Das Dorf hat seinen Namen von dem ehemaligen Thiergarten (böhm. Obora) erhalten, welcher von der gegenwärtigen Obrigkeit bald nach Uebernahme der Güter kassirt wurde. Ein Theil der Gründe wurde zum Feld- und Wiesenbau verwendet und das Uebrige zu Baustellen gegen Erbzins an Ansiedler überlassen. Die ersten drei Häuser entstanden 1697 und 1698.

3) Unter-Wostrowetz (gewöhnlich nur Wostrowetz), ¾ St. ö. von Cerhonitz, am Lomitzbache, zwischen Waldungen, Dorf von 43 H. mit 298 E., worunter 1 Israel. Fam., ist nach Radobitz eingpf. und hat 1 Schule unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 dreigängige Mühle mit Brettsäge und 1 Wirthshaus. Die drei Ortschaften Cerhonitz, Wobora und Wostrowetz bilden das Gut Cerhonitz.

4) Lutschkowitz (Lučkowice), 1 St. nw. von Cerhonitz, am Labudsker Bache, Dorf von 44 H. mit 307 E., von welchen 2 H. der Stadt Pisek gehören, ist nach Mirotitz eingpf., und hat 1 Maierhof, 1 Schäferei, 1 Wirthshaus und ¼ St. n. 1 obrigkeitl. Ziegelbrennerei (w Hlinách), mit einem Ofen für 30,000 Stück.

5) Mirotitz, ¼ St. nnw. von Cerhonitz, am Lomitz-Bache, von der Passauer Straße durchschnitten, schutzunterthäniges Städtchen von 148 H. mit 1253 E., worunter 11 Israeliten-Häuser mit 13 Israeliten-Familien, welche nebst 5 Christenhäusern unmittelbar zum Gute Mirotitz gehören. Von den Christenhäusern gehören auch 5 Nrn. zum Gute Straschowitz (Hft. Cimelitz). Das Städtchen hat 1 Pfarrkirche zum heil. Aegidius, 1 Pfarrei und 1 Schule von 2 Klassen, sämmtlich unter dem Patronate der Schutzobrigkeit, 1 Synagoge, 1 obrigkeitl. Spital (s. oben), 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 bürgerl. Bräuhaus (auf 13 Faß), 1 Rathhaus, 1 obrigkeitl. und 1 der Stadtgemeinde gehörige Potaschensiederei, 3 Wirths- und Einkehrhäuser und 3 dreigängige Mühlen, worunter eine (die Obere) mit 1 Brettsäge. Abseits liegen ¼ bis ½ St. ö. das Hegerhaus w Borkách und die Abdeckerei Samota. Ein Theil des Städtchens führt den Namen Patek. Das Städtchen hatte noch bis 1832 einen eigenen Magistrat mit einem geprüften Rathe. Gegenwärtig besteht hier, weil das städtische Vermögen zu gering ist, um einen geprüften Rath zu salariren, nur ein Stadtrichteramt. — Die am westlichen Ende des Ortes gelegene Kirche bestand den Pfarr-Gedenkbüchern zufolge schon im XIII. Jahrhunderte. König Wenzel II. soll mittelst Urkunde vom 25. Febr. (?) 1299 die derselben von seinem Vater Přemysl Ottokar II. verliehenen Privilegien bestätiget haben und eine abermalige Bestätigung soll im J. 1341 am Tage des heil. Bartholomäus durch König Johann erfolgt seyn. Ob und wo diese Urkunden noch vorhanden sind, wird nicht gesagt. Der jetzige Glockenthurm ist 1756 gebaut worden. Von den 4 Glocken wiegt die größte 24 Ctr. und hat die Jahrzahl 1539. Die zweite, vom J. 1668, ist ein Geschenk des Ladislaus Hrobčicky von Hrobčitz, auf Rakowitz und Mirotitz, und seiner Gemahlin Barbara Hrobčicka auf Lhota, Rakowitz und Mirotitz. Das Innere der Kirche ist ohne Merkwürdigkeiten. Eingepfarrt sind, außer Mirotitz selbst, das hiesige Dorf Lutschkowitz nebst den fremdherrschaftlichen Bauby und Straz (Stadt Pisek), Miretsch und Lom mit Neradow (Hft. Blatna), und 48 H. von Warwaschau (gleichnam. Hft.) — Die Einwohner leben von Ackerbau, Viehzucht und verschiedenen Gewerben, die Juden von Kram- und Hausirhandel. (S. oben.) Das Gebiet des Städtchens und die landwirthschaftliche Area beträgt 1201 Joch 1222 □ Klafter. Der Viehstand ist: 28 Pferde (26 Alte, 2 Fohlen), 199 Stück Rindvieh (2 Zuchtst., 135 Kühe, 12 Kalbinnen, 48 Zugochsen, 2 junge O.), 564 Stück Schafvieh (358 Alte, 206 Lämmer), 162 Stück Borstenvieh und 11 Ziegen. Der ehemals der Stadtgemeinde gehörig gewesene Maierhof ist schon seit langer Zeit emphyteutisirt. Die Privilegien sind von König Wladislaw II. ddto. Budin, Montag vor Barthol., 1499, K. Ferdinand I., dd. Prag, Samstag nach Mar. Geb., 1545, Kaiserin Maria Theresia, 1746 und Kaiser Franz II., 1793. — Das Wappen des Städtchens ist ein einfacher schwarzer Adler mit ausgebreiteten Flügeln. Wann und von wem dasselbe ertheilt worden, ist unbekannt. Dasselbe gilt von der Erlaubniß, mit rothem Wachs zu siegeln. — Vor den

hussitischen Unruhen war Mirotitz eine freie Stadt, die aber durch Zizka und seine Anhänger fast ganz zerstört wurde, und längere Zeit fast verödet war. Durch das ganze XVI. Jahrhundert und bis nach der Schlacht am Weißen Berge (1620) war Mirotitz protestantisch und der Wohnsitz vieler adeligen Familien. Namentlich finden wir von Letztern aufgezeichnet: Zdenek Lew von Rozmital und Blatna, 1491, Heinrich d. Aelt. von Schwamberg, 1545, Johann Kekule von Stradonitz, 1560, Andreas Rezomsky (?) von Kadow und auf Alt-Smoliwetz, 1571, Peter Kořensky von Tereschau, 1585, Burian Čegka von Wolbramowitz, 1586, Wenzel Patecky von Ostrow, (von dem der noch jetzt so benannte Stadttheil Patek den Namen führen soll) 1586, Georg von Schwamberg, Herr auf Ronsperg, Bor und Worlik, 1591, Stephan Hořitz von Prosty, 1604, Anna Katharina Bieschin von Prosty, 1613, Adam d. ält. Wratislaw von Mitrowitz, Herr auf Pořitz, Bratronitz, Pole und Bezdiekau, 1616, Johann Wilhelm Černin von Chudenitz, 1632, Don Cristoforo Caballero de los Olvos, 1637, Johann Wenzel Bieschin von Bieschin, Herr auf Kozly, Swučitz und Strazowitz, 1656, Wilhelm Johann Kalenitz von Kalenitz, 1675 und Georg Franz Daudlebsky von Daudleb, 1680. — Noch ist in Betreff der hiesigen Judengemeinde zu bemerken, daß sie einen eigenen, von der Čerhonitzer Obrigkeit bestätigten Vorsteher und bereits seit 1681 einen eigenen Begräbnißplatz hat, auf welchem auch die Leichen ihrer Glaubensgenossen aus Pisek und Buda, aus Wondřichow und Topěletz (Hft. Orhowl), Rakowitz und Lhota Smetanowa (Hft. Čimelitz), Straschowitz, (gleichnamig. Gutes), Wosek (gleichnam. G.), Čekanitz (gleichnam. G.), Pazelitz (Hft. Blatna), Laschan und Miltschitz (Gut Laschan-Miltschitz), und Warwaschau (gleichnam. Hft.) beerdiget werden. — Die Synagoge besteht seit dem Jahre 1763.

Außerdem gehört zum Gute Čerhonitz auch

6) von dem Stadt-Piseker Dorfe Ober-Wostrowetz 1 H.

Herrschaft Warwaschau.

Die Herrschaft Warwaschau liegt im nordöstlichen Theile des Kreises, links von der Moldau und der Watawa, wo sie der Hauptmasse nach in Norden und Osten an die Herrschaft Worlik, in Süden an die Dominien Orhowl und Pisek, und in Westen an die Herrschaft Čimelitz gränzt. Abgesondert und durch das Gut Čerhonitz davon getrennt liegen südlich die Dörfer Radobitz, Bořitz, Jarotitz, Podoly, Maltschitz und Watkowitz, zwischen dem genannten Gute und den Dominien Blatna und Orhowl. Auch gehört zur Herrschaft ein ansehnlicher Theil des Bukowaner Dorfes Kozarowitz.

Die Herrschaft ist ein Eigenthum des Grandpriorats des ritterlichen Malthesers-Ordens. Der gegenwärtige Besitzer derselben ist Karl Graf von Morzin, Grandprior dieses Ordens durch Böhmen, Mähren, Schlesien, Oesterreich, Steiermark, Kärnthen, Tirol und Polen. Wann die Herrschaft an das Grandpriorat gekommen,

ſt aus den vor uns liegenden Angaben nicht zu ersehen; nur so viel iiſt gewiß, daß sie bereits im XVI. Jahrhunderte dem 1532 verstorbenen Grandprior Johann Freiherrn von Rosenberg gehörte. Wahrscheinlich ist sie im XIV. Jahrhunderte mit der benachbarten Herrschaft Strakonitz an den Orden gekommen. Der abgesonderte südliche Theil scheint ehemals ein eigenes Gut gewesen zu seyn. (S. Landtäfl. Hauptb. Litt. W. Tom. II. Fol. 221.)

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Kat. Zergl. Summ.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.
An ackerbaren Feldern . .	788	915	3269	1194½	4058	509½
» Teichen mit Aeck. vergl. .	113	725	5	83	118	808
» Trischfeldern	23	1203	257	1075	281	678
» Wiesen	175	768	645	773	820	1541
» Gärten	17	977	74	68	91	1045
» Teichen mit Wiesen vergl.	26	1456	3	540	30	396
» Hutweiden ꝛc.	74	1265	283	651	358	316
» Waldungen	3613	1175	459	1234	4073	809
Ueberhaupt	4834	484	4998	818⅛	9832	1302⅝

Davon gehören insbesondere der Obrigkeit a) an Dominikalgründen: 758 Joch 403 □ Klft. ackerbare Felder, 43 Joch 725 □ Klft. Teiche mit Aeckern verglichen, 23 Joch 799 □ Klft. Trischfelder, 167 Joch 47 □ Klft. Wiesen, 16 Joch 609 □ Klft. Gärten, 25 Joch 1374 □ Klft. Teiche mit Wiesen verglichen, 74 Joch 820 □ Klft. Hutweiden, und 3673 Joch 1218 □ Kl. Waldungen; b) an Rustikal-Gründen 673 □ Klft. Aecker. Alles Uebrige sind unterthänige Gründe. Vom herrschaftlichen Amte wurden 1825 die Dominikal-Gründe mit 4834 Joch, 1308⅜ □ Klft., die Rustikal-Gründe mit 5010 Joch 1452⅜ □ Klft. folglich die ganze Area mit 9845 Joch 1161⅛ □ Klft. angegeben.

Die Oberfläche des Gebiets ist größtentheils flaches Land mit unbedeutenden relativen Erhebungen des Bodens. Die Felsart ist nach den hie und da vorkommenden Blöcken zu schließen, Granit. Westlich von Radobitz findet sich Glimmerschiefer.

Außer der Moldau und der Watawa, welche beiden Flüsse die östliche Gränze des Dominiums bilden, wird dasselbe vom Mirowitzer- (oder Skalitz-) Bache durchströmt, der aus Nordwesten von der Herrschaft Cimelitz kommend südöstlich fließt, unterhalb Warwaschau den von Cerhonitz kommenden Bach Lomitz aufnimmt, und sich weiterhin in die Watawa ergießt. Auf der Moldau wird von hier aus Getraide und Holz nach Prag verführt.

Von den noch unter Wasser gehaltenen Teichen sind die ansehnlichsten: der Radobitzer, zwischen Radobitz und Bořitz, der

Schořer, unterhalb Neuwiesen, gegen Dietrichstein, der Lažiſſter, zwischen Lažisst und Rewiesitz, der Wosowitzer, zwischen Warwaschau, Dietrichstein und Lhota smetanowa, und der Großzboniner, zwischen Warwaschau und Zbonin. Diese Teiche enthalten hauptsächlich Karpfen, außer diesen Hechte, einige Schleien und Bärschlinge, welche Fischgattungen auch in den oben genannten Bächen und, nebst Lachsen, in der Moldau und Watawa zu finden sind.

Die Bevölkerung der Herrschaft beträgt 3878 Seelen. Darunter befindet sich 1 israelitische Familie. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die vornehmste Ertrags- und Nahrungsquelle ist die Landwirthschaft, mit welcher theilweise ein nicht unbeträchtlicher Holzhandel nach Prag in Verbindung steht. Der im Ganzen mittelmäßig fruchtbare Boden ist mehr dem Waldbau als dem Getraidebau günstig und liefert von Getraide hauptsächlich Korn und Haber, dagegen nur auf besonders guten Gründen Waizen und Gerste. Der Obstbaumzucht ist das rauhe Klima hinderlich.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	4 (Alte.)	159 (150 Alte, 9 Fohlen.)	163
Rindvieh	78 (3 Zuchtst., 9 junge St., 50 Kühe, 10 Kalbinnen, 6 Zugochsen.)	882 (20 junge St., 672 Kühe, 30 Kalbinnen, 130 Zugochsen, 30 junge Ochsen.)	960
Schafe	1188 (846 Alte, 342 Lämm.)	2900 (2000 Alte, 900 Lämm.)	4088
Borstenvieh	3	150	153
Ziegen	—	6	6

Außerdem wird auch Geflügelzucht getrieben. Die Bienenzucht ist unbedeutend.

Zum Betriebe der obrigkeitlichen Oekonomie bestehen 4 Maierhöfe in eigener Regie (Warwaschau, Neuhof, Dietrichstein und Colloredohof), nebst 1 Schäferei und 1 Hammelhof (in Neuhof und Colloredohof).

Die Waldungen bilden drei Reviere, das Zboniner, Neuhofer und Kozarowitzer. Erstere beide erstrecken sich im Zusammenhange von Lhota smetanowa und Dietrichstein bis an die Watawa bei St. Anna und an die Moldau bei Letoschtitz. Das Zboniner Revier insbesondere besteht aus 238 J. 32⅚ □Kl. obrigkeitlichen und 131 J. 1342⅚ □Kl. unterthänigen Waldungen. Vom Neuhofer Revier gehören der Obrigkeit 752 J. 806 □Kl., den Unterthanen 111 J. 1436 □Kl. Das Kozarowitzer Revier (die Waldung Kotzaur) beginnt nördlich von Kozarowitz und reicht bis Koretz an der Moldau. Es enthält 474 J. 360 □Kl. obrigkeitliche und 110 J. 1273 □Kl. unterthänige Waldungen. Diese Reviere enthalten meistens Nadelholz, als Kiefern, Fichten und Tannen, nebst ei-

ner geringen Zahl Eichen. Das Holz wird größtentheils zu Wasser nach Prag geschafft. Außerdem befinden sich kleine Gebüsche bei den Dörfern Radobitz, 13 J. 934¼ □ Kl., Bořitz 37 J. 744⅝ □ Kl., Jarotitz 21 J. 1162 □ Kl., Maltschitz 17 J. 412 □ Kl., Podoly 4 J. 1145 □ Kl. und Watkowitz 10 J. 784 □ Kl.

Der Wildstand beschränkt sich auf Hasen, Rebhühner und einiges Rehwild. Das erlegte Wild wird auf dem Dominium selbst consumirt.

Von Gewerbsleuten zählt man 2 Bäcker, 5 Bierschänker, 1 Bräuer, 2 Fleischhauer, 1 Gärtner, 1 Griesler, 1 Hausirer, 2 Kleinhändler, 4 Müller und 1 Potaschensieder, zusammen mit 10 Gesellen und Hilfsarbeitern.

Das Landvolk beschäftigt sich zum Theil mit Flachsspinnerei; hie und da webt man auch Leinwand für den eigenen Bedarf.

Eigene Sanitäts-Personen sind auf der Herrschaft nicht angestellt; die Behandlung der Kranken geschieht durch den Worliker Schloß-Wundarzt.

Zum Behuf des im August 1838 noch nicht geregelten Armen-Instituts war ein aus den Ueberschüssen der frühern Jahreseinnahmen erwachsenes Vermögen von 323 fl. 25¼ kr. C. M. und 66 fl. 19½ kr. W. W. vorhanden. Die Einnahme im Jahre 1837 hatte 39 fl. 14¼ kr. C. M. und 63 fl. 24 kr. W. W. betragen. Die Zahl der Armen ist nicht angegeben.

Durch den südlichen Theil des Dominiums geht, über Radobitz und Matschitz, die Passauer Straße, und im nördlichen Theile, über Neuhof und Lažisst, die Worliker Verbindungsstraße. Außer dem bestehen Halb-Chausseen von Warwaschau nach Mirotitz an der Passauer Straße, und nach Worlik. Die nächste Post ist in Cimelitz.

Die Ortschaften sind:

1) Warwaschau (Warwassow), 3¼ St. n. von Pisek, links am Mirowitzer oder Skalitz-Bache, Dorf von 109 H. mit 824 E., worunter 1 Israel. Fam., ist mit 48 H. nach Mirotitz und mit 61 H. nach Cimelitz eingpf., und hat 1 obrigkeitl. Schloß, mit den Kanzleien des Direktorial-Amtes, 1 öffentliche Schloßkapelle zur heil. Katharina, mit einem Maltheser-Ordensgeistlichen als Schloßkaplan, unter dem Patronate des Grandpriors; ferner 1 Maierhof, 1 Bräuhaus (auf 17 Faß 3 Eimer), 1 Potaschensiederei, 1 Wirthshaus und 1 Mühle mit Brettsäge. Das gegenwärtige Schloßgebäude ist in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhundertes vom damaligen Grandprior Emanuel Wenzel Krakowsky Reichsgrafen von Kolowrat gebaut worden. Die Kapelle war, den ältesten Rechnungsbüchern zufolge, schon vor dem Jahre 1663 vorhanden. Ein Theil des Dorfes, Warwaschau bei der Brücke (Warwassow u mostu) genannt und aus 67 Nrn. (meist Dominikal-Ansiedlungen) bestehend, liegt ¼ St. w. am Bache; auch ist die Einschicht Paseka, ¼ St. ö., 16 Nrn., zum Dorfe conscribirt.

2) Zbonin, ¾ St. onö. von Warwaschau, auf einer Anhöhe unweit links an der Moldau, Dorf von 44 H. mit 299 E., nach Altsattel (Hft. Worlik) eingpf.; dazu sind folgende Einschichten an der Moldau conscribirt:

a) Wachos, ¼ St. ö., 8 Nrn.; b) Kopanina, ¼ St. sö., 4 Nrn., worunter 1 Jägerhaus; c) Gelletz, ¼ St. nö., 2 Nrn.; d) Diblikow, ¼ St. s., 2 Nrn.; e) Letoschitz, 2 Nrn. ¼ St. n. (Mühle mit Brettsäge und Wirthshaus); f) Kreslicka, ¼ St. n., 2 Nrn.

3) Newiesitz, ¼ St. n. von Warwaschau, Dorf von 79 H. mit 461 E., nach Altsattel eingpf., hat 1 Schule und 1 Wirthshaus. Hieher gehören die abseitigen Dominikal-Ansiedelungen Luch, 9 Nrn., ¼ St. ö., und Peklo, 3 Nrn., ¼ St. ö.

4) Lazisst oder Lazisste, auch Neuwiesen 1¼ St. nnw. von Warwaschau, an der Straße von Cimelitz nach Worlik, Dorf von 38 H. mit 249 E., von welchen 11 H. zur Hft. Worlik gehören, ist nach Altsattel eingpf.; ¼ St. sö. liegt der hieher gehörige im J. 1818 durch den Grandprior Joseph Maria Grafen von Colloredo-Waldsee von Grund aus neu gebaute Maierhof Colloredo-Hof und unweit davon die Einschicht Neuwiesen (Nowa Luka), aus 1 Hammelhof und 1 Hegerhaus bestehend. Auch sind zu Lazisst die nach Cimelitz eingepfarrten Einschichten Neuhof (Nowý dwora), ¼ St. w. an der Straße von Cimelitz nach Worlik, 5 Nrn., aus 1 Maierhof, 1 Schäferei, 1 Jägerhaus und 2 Dom. Häusern bestehend, und die Abdeckerei Heinrich im Walde (u Lipčice), ¼ St. s. — conscribirt.

5) Dietrichstein, sonst Wrabsko, 1 St. nw. vom Warwaschau, Dom.-Dorf von 22 H. mit 138 E., nach Cimelitz eingpf., hat 1 Maierhof, welcher um das J. 1727 vom Grandprior Gundaker Poppo Reichsgrafen von Dietrichstein erbaut und nach ihm benannt worden ist.

6) Stiedronin, 1 St. sö. v [illegible] Dorf von 26 H. mit 145 E., nach Woslow (Hft. Worlik) [illegible] gehören folgende an der Watawa gelegene ¼ bis ¼ St. entf[illegible]: a) Plazy, Dominikal-Ansiedlung von 17 Nrn., worunter [illegible] Moschowitz, Bauernhof; c) Schwarzwir (Černý [illegible]auda oder Baudy, 2 Nrn., und e) Zwikow oder Ryb[illegible]

7) Lhota smetanowa, 1 St. w. von Warwaschau, Dorf von 97 H. mit 656 E., von welchen 8 H. zur Hft. Cimelitz gehören, ist nach Cimelitz eingpf. und hat 1 Schule und 1 Wirthshaus; abseits ¼ St. liegt die Mühle Linek (Linkische Mühle) und die aus 6 Nrn. bestehende Dominikal-Ansiedlung Podlhota.

8) Watkowitz, 2¼ St. ssw. von Warwaschau, unweit w. von der Passauer Straße, Dorf von 13 H. mit 70 E., von welchen 3 H. zur Hft. Drhowl gehören, ist nach Čižowa (ders. Hft.) eingpf.

9) Radobitz (bei Schaller auch Radobětec), 1¼ St. wsw. von Warwaschau, westlich an der Passauer Straße, Dorf von 35 H. mit 222 E., von welchen 1 H. zum Gute Straschowitz gehört, hat 1 Pfarrkirche zum heil. Andreas Ap., 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit; ferner 1 Wirthshaus. Die Kirche war schon 1384 mit einem eigenen Pfarrer besetzt. Zu ihrem Sprengel gehören, außer Radobitz, die hiesigen Dörfer Woritz, Jarotitz, Maltschitz und Podol, dann die fremden Cerhonitz, Wobora und Unter-Wostrowetz (Gut Cerhonitz), Straschowitz (Hft. Cimelitz), Kožly und Sobieschitz (Hft. Drhowl), Ober-Wostrowetz (Stadt Pisek,) und Doll (Hft. Blatna). — Die von Schaller erwähnte Papiermühle ist eingegangen.

10) Woritz (bei Schaller auch Pořic), 1¼ St. wsw. von Warwaschau, Dorf von 29 H. mit 216 E., nach Radobitz eingpf.

11) Jarotitz (Garotice), 2¼ St. nsw. von Warwaschau, Dorf von 18 H. mit 147 E., nach Radobitz eingpf.

12) Maltschitz (Malčice), 2 St. sw. von Warwaschau, zu beiden Seiten der Passauer Straße, Dorf von 37 H. mit 280 E., nach Radobitz eingepfarrt.

13) Podol, Podoly, 2¼ St. sw. von Warwaschau, unweit westlich von der Passauer Straße, Dorf von 18 H. mit 141 E., von welchen 2 H. zur Hft. Orhowl gehören, ist nach Radobitz eingpf.

Außerdem besitzt die Herrschaft Antheile von folgenden fremdherrschaftlichen Dörfern:

14) von Kozarowitz (Gut Bukowan), 33 H. mit 202 E., worunter 1 Jägerhaus, 1 Wirthshaus und die Einschichten Draha, Holuschitz, Koretz, eine Mühle mit Brettsäge an der Moldau, Sturmow, 2 Nrn., und Planin oder Megto, 1 Nr., mit begriffen sind. Das Dorf ist nach Groß-Kraschtitz, die Einschichten sind nach Tiechnitsch eingpf.

15) von Krsitz (Hft. Čimelitz), 9 H., worunter 1 Mühle; und

16) von Wobora (Gut Cerhonitz), 6 H.

Allodial-Herrschaft Čimelitz, sammt Straschowitz und Slawkowitz.

Dieses Gesammt-Dominium besteht aus der Allodial-Herrschaft Čimelitz, dem Allodialgute Straschowitz und dem Lehngute Slawkowitz. Čimelitz und Slawkowitz liegen beisammen im nördlichen Theile des Kreises, westlich von der Moldau, zwischen der Hft. Worlik in Norden, der Hft. Warwaschau in Osten, den Dominien Pisek und Cerhonitz in Süden und der Hft. Drahenitz in Westen. Abgesondert davon liegt 1½ St. südlich das Gut Straschowitz, welches in Norden an das Gut Cerhonitz, in Osten und Süden an die Hft. Warwaschau, und in Westen an die Hft. Blatna gränzt.

Die Bestandtheile des Dominiums, auch Rakowitz, Nerestetz und Pohoř, waren ehemals besondere Güter, deren frühere Besitzer nicht vollständig bekannt sind. Čimelitz gehörte nach den von Schaller (S. 58) angeführten Quellen, im J. 1597 dem Johann Deym Ritter von Střitetz, dann dem Aleš Deym Ritter v. Střitetz, und im J. 1651 der edlen Frau Eva Ploth geb. von Střitetz. Auf diese folgte im J. 1662 Aleš Karl Ploth von Konačin. Später gelangte Čimelitz an die Freiherren und nachmaligen Grafen von Bißingen, aus welcher Familie Karl Gottlieb Freiherr v. Bißingen im J. 1721 bereits als Herr auf Čimelitz, Rakowitz und Nerestetz erscheint. Nach dem um die Mitte des vorigen Jahrhunderts erfolgten Tode des Grafen Karl gelangte die Hft. an dessen Wittwe Maria Apollonia geb. Reichsgräfinn Wratislaw von Mitrowitz, welche mittelst Testament im J. 1782 ihren Bruder Prokop Reichsgrafen Wratislaw von Mitrowitz zum Erben der Hft. Čimelitz einsetzte. Letzterer verkaufte sie im J. 1798 an seinen Neffen, Joseph Reichsgrafen Wratislaw von Mitrowitz, nach dessen Tode sie im J. 1834 an seine hinterlassene Frau

Wittwe, Gräfin Gabriela Wratislaw von Mitrowitz, geb. Gräfin von Desfours, gelangte. — Das Gut Rakowitz gehörte 1597 dem Ritter Johann Deym von Střitež, und 1657 dem Johann Adalbert Wratislaw von Mitrowitz. Auf diesen folgte 1662 Ladislaw Hrobčicky von Hrobčitz und 1682 Albrecht Hrobčicky vou Hrobčitz, von welchem es um das J. 1705 an die Gräfinn Theresia Millesimo und später (noch vor 1721) an die Grafen von Bißingen kam. (S. Schaller, S. 60). Das unter die Karlsteiner Lehen gehörige Gut Slawkowitz, welches in früherer Zeit die Ritter Warlich von Bubna besaßen, gehörte 1790 den Biechinischen Pupillen, deren Vater Franz 1781 das Gut gekauft hatte. Im J. 1801 brachte es Graf Joseph Wratislaw ebenfalls durch Kauf von dem damaligen Lehnträger, Namens Franz Gottwald, an sich und vereinigte es mit Čimelitz, welcher Hft. auch bereits 1807 das von Joseph Jakob Schmiedt erkaufte Gut Straschowitz, aber nur in Hinsicht der Verwaltung, einverleibt worden war. Letzteres Gut gehörte in der letzten Hälfte des XVIII. Jahrhunderts dem Freiherrn Leopold Obitecky von Obitetz, Rabenhaupt und Suche, und gelangte nach diesem 1789 im Licitationswege an die Frau Maria Anna Schmiedt, geb. Malek, welche es bei ihrem Tode 1807 ihrem minderjährigen Sohne Johann Jakob hinterließ. (S. Landtäfl. Hauptbuch, und zwar: Hft. »Tschimelitz« Litt. T. Tom. XI. Fol. 181 und Gut Straschowitz, Litt. S. Tom. XXI. Fol. 81.)

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Kat. Zergl. Summ.

I. Herrschaft Čimelitz (mit Slawkowitz und Pohoři).

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.
An ackerbaren Feldern . .	806	1477	1776	463⅙	2583	340⅙
» Teichen mit Aeckern verglichen	104	758	—	932	105	90
» Trischfeldern	1	86	16	1193	17	1279
» Wiesen	119	553	250	668	369	1221
» Gärten	28	239	38	130	66	369
» Teichen mit Wiesen verglichen	25	132	3	993	28	1125
» Hutweiden rc. . . .	12	850	110	751	123	1
» Waldungen	992	279	467	1005	1459	1284
Ueberhaupt	2089	1174	2663	1335⅙	4753	909⅙

II. Gut Straschowitz.

	Dominicale. Joch	□ Kl.	Rusticale. Joch	□ Kl.	Zusammen. Joch	□ Kl.
An ackerbaren Feldern . .	187	1050	55	993	243	443
» Teichen mit Aeck. vergl.	8	794	—	—	8	794
» Wiesen	30	1186	14	672	45	258
» Gärteu	5	910	1	460	6	1370
» Hutweiden ꝛc. . . .	21	41	—	—	21	41
» Waldungen	131	1009	—	—	131	1009
Ueberhaupt	385	190	71	525	456	715
Hiezu Čimelitz	2089	1174	2663	1335⅙	4753	909⅙
Im Ganzen	2474	1364	2735	260⅙	5210	24⅙

Von dieser Area gehören der Obrigkeit a) an Dominikal-Gründen, 813 J. 1269 □ Kl. Aecker, 100 J. 191 □ Kl. Teiche mit Aeck. vergl., 1 J. 86 □ Kl. Trischfelder, 115 J. 782 □ Kl. Wiesen, 27 J. 1506 □ Kl. Gärten, 25 J. 132 □ Kl. Teiche mit Wiesen vergl., 12 J. 850 □ Kl Hutweiden und 986 J. 1466 □ Kl. Waldungen, zusammen 2082 J. 1482 □ Kl.; b) an Rustikal-Gründen: 139 J. 137 □ Kl. Aecker, 4 J. 736 □ Kl. Teiche mit Aeck. vergl., 4 J. 902 □ Kl. Trischfelder, 13 J. 882 □ Kl. Wiesen, 8 J. 157 □ Kl. Gärten, 3 J. 993 □ Kl. Teiche mit Wiesen verglichen, 4 J. 1431 □ Kl. Hutweiden und 64 J. 120 □ Kl. Waldungen, zusammen 237 Joch 558 □ Klafter.

Die Lage der Hft. ist sanft gebirgig. Bei Unter-Nerestetz erhebt sich der ziemlich ansehnliche Berg Gezwinec und der Berg Stromka, bei Rakowitz der Chlum, und weiter westlich einige unbenannte Hügel. Die Felsart dieser Berge ist Thonschiefer, mit Uebergängen in Gneus und kleinen Stöcken von Granit. Oestlich von Unter-Nerestetz, Kositz, Čimelitz und Zales ist porphyrartiger Granit vorherrschend.

Die vornehmsten fließenden Gewässer sind: a) der Mirowitzer oder Skalitz-Bach, welcher vom Gebiete der Hft. Worlik aus Nordwesten kommend über die hiesigen Dörfer Unter-Nerestetz und Krsitz, und östlich unweit Čimelitz auf das Gebiet der Hft. Warwaschau geht; b) der Lomitz-Bach, welcher das Gut Straschowitz bewässert.

Die Zahl der Teiche ist beträchtlich. Die vorzüglichsten, mit Karpfen, Hechten und Schleihen besetzten sind: a) der Bißinger, welcher eine Halbinsel bildet, auf der der Maierhof Bißingen steht; b) der Nerestetzer, am Bißinger Walde; c) die Teiche Gezero und Walny, unweit vom Maierhofe Bißingen; d) der Teich Netuschil, beim Gabrielenhof; e) der Kammerteich na Pile, ¼ St. von Rakowitz; außerdem sind im Orte Čimelitz der Bräuhausteich und der Kirchenteich nebst 4 andern kleinen Teichen; ferner

4 kleine Teiche oberhalb des Teiches na Pile, und das Hofteichel im Dorfe Rakowitz. Bei Straschowitz sind die Teiche Lahutka, Waniatowsky und der Wiesenteich zu bemerken.

Die gesammte Einwohnerzahl ist 2331. Darunter befinden sich 18 Israeliten-Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die Haupt-Ertrags- und Nahrungsquelle ist die Landwirthschaft. Der größtentheils aus Lehm mit wenig Sand vermischte Boden ist ausgezeichnet fruchtbar und liefert vorzüglich guten Waizen, außerdem alle übrigen Getraidearten und Feldfrüchte, darunter auch Flachs und Hopfen, jedoch nur für den eigenen Bedarf. Obstbäume, deren Gedeihen aber von dem rauhen Klima wenig begünstigt wird, findet man sowohl in Gärten als im Freien; namentlich sind in den letzten Jahren längs den Straßen und Wegen viele Anpflanzungen gemacht worden.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	12 (Alte.)	110 (91 Alte, 19 Fohlen.)	122
Rindvieh	188 (8 Zuchtstiere, 4 junge Stiere, 107 Kühe, 47 Kalbinnen, 20 Zugochs., 2 junge Ochsen.)	658 (3 Zuchtstiere, 3 junge Stiere, 359 Kühe, 113 Kalbinnen, 162 Zugochs., 18 junge Ochsen.)	846
Schafe	2072 (1592 Alte, 480 Lämm.)	1162 (751 Alte, 411 Lämm.)	3234
Borstenvieh	—	169	169
Ziegen	—	5	5

Von den Unterthanen wird auch Gänse- und andere Geflügelzucht getrieben.

Zur Bewirthschaftung der obrigkeitlichen Gründe bestehen 8 Maierhöfe in eigener Regie (Čimelitz, Gabrielenhof, Krsitz, Rakowitz, Bisinger Hof, Nerestetz, Slawkowitz und Straschowitz).

Der Wildstand ist dem Areale angemessen, beschränkt sich aber größtentheils auf Hasen und Rebhühner.

Bei Nerestetz steht ein obrigkeitlicher Kalksteinbruch in Betrieb, welcher einen vortrefflichen weißen Kalk liefert.

Gewerbsleute, die aber nur für den einheimischen Bedarf arbeiten, sind 54 Meister und andere Befugte, mit 27 Gesellen, 28 Lehrlingen und Gehilfen. Darunter befinden sich: 1 Bäcker, 2 Bräuer, 2 Branntweinbrenner, 1 Fleischhauer, 1 Gastwirth, 1 Glaser, 1 Griesler, 1 Maurer (10 Gesellen), 5 Müller, 1 Sattler, 5 Schmiedte, 2 Schneider, 8 Schuhmacher, 1 Seifensieder, 1 Seiler, 4 Tischler, 2 Wagner und ein Zimmermann (8 Gesellen). — Handel insbesondere wird von 11 Krämern und Hausirern und von 8 mit freiem Handel beschäftigten Personen betrieben.

Als obrigkeitlicher Wundarzt ist für das hiesige Dominium der Worliker Schloßarzt besoldet. In Rakowitz ist eine Hebamme.

Das durch die Obrigkeit und den Rentmeister Wacha gegründete, bereits am 1. Jäner 1807 eröffnete und jetzt vorschriftmäßig geregelte Armen-Institut hatte am Schluß des J. 1837 ein Stammvermögen von 160 fl. C. M. und 1555 fl. W. W. Die Einnahme war im Verlauf desselben Jahres 21 fl. C. M. und 120 fl. 48 kr. W. W., und es wurden davon 15 Arme unterstützt. Ein Legat von 212 fl. 30 kr. W. W., welches im J. 1834 der Anstalt zufiel, wurde nach dem Willen des Testators sogleich unter die Armen vertheilt. Außerdem befindet sich in Čimelitz ein im J. 1804 errichtetes Spital, worin 6 arme Unterthanen (3 Männer und 3 Weiber) von der Obrigkeit mit allen Lebensbedürfnissen versehen werden.

Die Verbindung des Dominiums mit den umliegenden Ortschaften wird zuvörderst durch die Passauer Straße und Chaussee bewerkstelligt, welche von Zalužan (Hft. Worlik) kommend das hiesige Gebiet oberhalb Nerestetz betritt, über Čimelitz auf Cerhonitzer Gebiet übergeht, und dann das Gut Straschowitz durchschneidet. Nördlich von Čimelitz trennt sich östlich von dieser Straße eine andere Chaussee, welche nach Worlik führt. Im Orte Čimelitz ist eine k. k. Post. Zur Beförderung der Reisenden dienen die Piseker und Budweiser Stellwagen.

Die Ortschaften sind:

I. Herrschaft Čimelitz.

1) Rakowitz, 4¼ St. nnw. von Pisek, Dorf von 72 H. mit 490 E., worunter 3 Israel. Fam., ist der Amtsort des Dominiums, nach Čimelitz eingpf., und hat 1 altes obrigkeitl. Schloß mit der Wohnung des Amtsdirektors; ¼ St. abseits liegen die Einschichten Pila und Chlum, Rustikal-Chaluppen, und das Hegerhaus Chlum.

2) Čimelitz, ¼ St. sö. von Rakowitz, von der Passauer Straße durchschnitten, Dorf von 96 H. mit 637 E., hat eine ganz neu gebaute Pfarrkirche zur heil. Dreieinigkeit, welche, im modernen Styl errichtet, unter die schönsten Kirchen des Königreichs gehört, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 herrschaftliches Schloß mit einer Kapelle zu St. Johann d. Evang., 1 Bräuhaus (auf 20 Faß), 1 Branntweinbrennerei, 1 Maierhof, 1 Schäferei, 1 k. k. Post, 1 obrigkeitl. Spital (s. oben), 1 Wirthshaus und 1 fünfgäng. Mühle mit Brettsäge. Abseits liegen ¼ bis ½ St. folgende zu Čimelitz conscribirte Einschichten: a) die Rakowitzer Mühle von 3 Gängen; b) die Wasenmeisterei; c) der Bißinger Hof (Maierhof), d) das Bißinger Hegerhaus und e) das Hegerhaus Wrabsko. — Die Kirche hat erst 1739 auf Verwendung des damaligen Besitzers Freiherrn Karl Gottlieb von Bißingen einen eigenen Pfarrer erhalten; früher gehörte sie als Filiale zum Mirotitzer Sprengel. Vor dem St. Barbara-Altare befindet sich das Grabmahl des eben erwähnten Stifters der Pfarrei. Er war, der lateinischen Inschrift zufolge, Herr auf Čimelitz, Rakowitz, Nerestetz, Smilkow, Petrowitz und Zahradka, kais. Rath, Beisitzer des böhmischen Kammer- und Lehngerichts und Hauptmann des Prachiner Kreises. Eingepfarrt sind, außer Čimelitz selbst, die hiesigen Ortschaften

seinem Unterhalte vorbehielt *). Um das J. 1289 war Bawor von Strakonitz, Herr auf Horazdiowitz, Besitzer von Klingenberg, welches derselbe nach dem Jahre 1307 an Peter von Rosenberg abtrat. Nach dem J. 1317, wo unter dessen Leitung mehre zu Klingenberg versammelte böhmische Herren ein Bündniß wider den König Johann geschlossen hatten, kam dieses Besitzthum an die Herren von Schwamberg, in deren Händen es bis zum J. 1420 blieb, wo es von den Taboriten erobert und noch mehr befestigt, bald darauf aber an den kaiserl. Feldherrn Konrad von Winterberg übergeben wurde. Vor der Erbauung Karlsteins wurde in dem ältesten (s. g. Markomannischen) Thurme der Veste Klingenberg die böhmische Krone aufbewahrt (S. unten). Im Dez. 1428 unternahmen die Herren Johann Blech und Nikolaus von Paderow mit Hilfe der Bürger von Pisek, Schüttenhofen und Klattau, eine Belagerung der Veste Klingenberg, welche sie mit der größten Beharrlichkeit fortsetzten, bis es ihnen am 21. März 1429 gelang, die Burg zu erstürmen und der Wuth der Flammen preiszugeben. Die von dieser Zeit an auf einander folgenden Besitzer Klingenbergs sind nur unvollständig bekannt. Bis zum J. 1435 gehörte es dem Přibik Koeza von Skal und im J. 1467 dem Smilo von Hodiegowa. In der zweiten Hälfte des XVI. Jahrhunderts kam es neuerdings an die Familie der Schwamberge, indem es 1574 von dem oben erwähnten Christoph von Schwamberg, der seit 1571 Worlik besaß, gekauft und mit diesem vereinigt wurde. Beide Herrschaften blieben, nachdem sie, wie oben erzählt, 1623 an Adam von Sternberg und von dessen Wittwe an die Fürsten von Eggenberg gekommen waren, bei dieser Familie bis zum J. 1710, wo Johann Christian Fürst von Eggenberg am 13. Dez. ohne Hinterlassung männlicher Erben mit Tode abging und dessen Besitzungen an seine Wittwe Marie Ernestine geb. Reichsfürstinn von Schwarzenberg gelangten. Diese setzte, als sie 1719 starb, ihren Neffen (Brudersſohn) Adam Franz, Reichsfürsten von Schwarzenberg, zum Universal-Erben ein. Seit dieser Zeit sind beide Herrschaften ununterbrochen bei dessen männlichen Nachkommen geblieben. Im J. 1802 wurde das vom Fürsten Ferdinand Wilhelm Eusebius unterm 2. Okt. 1703 errichtete zweite Majorat (der Secundogenitur) von dem (am 19. Dez. 1833 verstorbenen) Fürsten Joseph auf die Herrschaft Worlik übergetragen und an seinen Bruder Karl (Philipp Johann Nep. Joseph), nachmaligen k. k. General-Feldmarschall und Oberbefehlshaber der verbündeten Heere in dem Befreiungskriege 1813, abgetreten. Dieser vergrößerte die Herrschaft durch den Ankauf der Allodial-Güter Zaluschan, 1804, Zbenitz, 1805 und Bukowan 1816, und hinterließ bei seinem am 15. Oktober 1820 erfolgten Tode, das Ganze seinem ältesten Sohne,

*) S. Palacky: Geschichte von Böhmen. II. Band, I. Abtheilung S. 131 u. f.

dem gegenwärtigen Besitzer, Friedrich Karl Fürsten zu Schwarzenberg, gefürsteten Landgrafen zu Sulz und Klettgau, k. k. wirkl. Kämmerer ꝛc. ꝛc.

Von den ehemals für sich bestandenen, jetzt zum Fideicommiß gehörigen Gütern Mirowitz, Roth-Augezd, Mislin, Horosedlo und dem Lehngute Tauschkow, so wie von den Allodial-Gütern Zalužan, Zbenitz und Bukowan, sind die frühern Besitzer sehr unvollständig bekannt. Mirowitz gehörte 1620 einem Johann Wostrowetz, dem es 1623 confiscirt wurde. Roth-Augezd bestand noch 1640 für sich und gehörte dem Freiherrn Johann Wilhelm von Schwamberg, von dem es an die Fürsten von Eggenberg kam und mit Worlik vereinigt wurde. — Horosedlo mit Tauschkow gehörte, nach Schaller (S. 61) »ehedem« dem Ritter Johann Joseph Bieschin von Bieschin, der es von seinem Vater Wenzel geerbt hatte. Er verkaufte es an Johann Joseph Meyern, Registrator bei der k. Landtafel, welcher das Gut an seine Gläubiger abzutreten genöthiget war, worauf es öffentlich feilgeboten und am 7. Jänner 1789 von Johann Nep. Reichsfürsten von Schwarzenberg erstanden wurde. — Mislin war im J. 1572 das Eigenthum der Brüder Johann und Ignaz Laubsky von Lub, welchen auch das Gut Zalužan gehörte. Im J. 1660 besaß es Adam Ignaz Laubsky von Lub. Es ist aber nicht bekannt, ob dieser auch Besitzer von Zalužan gewesen sei. Letzteres gehörte 1785 dem Freiherrn Helversen von Helversheim und 1804 kaufte es der oben erwähnte Reichsfürst Karl (Philipp) von Schwarzenberg. Eben derselbe brachte 1805 das damalige k. k. Kameralgut Zbenitz durch Kauf an sich. Dieses gehörte in früherer Zeit dem Johann Georg Lopata von Sternberg, hierauf dem Rudolph Zbinau und später dem 1582 verstorbenen Přibik Bukowansky Pinta von Bukowan. Nach diesem erscheint als Besitzerinn von Zbenitz eine Gräfinn Čegka, welche es ihrem Sohne, dem k. k. Appellationsrathe Johann Grafen Čegka, abtrat. Dieser verkaufte es an das Benediktiner-Kloster St. Johann unter dem Felsen (Berauner Kreises), nach dessen Aufhebung 1785 es an die königliche Kammer fiel. — Von Bukowan soll im XIII. Jahrhunderte der durch seinen Sieg über die Tataren bei Olmütz weltberühmte Jaroslaus von Sternberg Besitzer gewesen seyn. Im J. 1508 starb eine Frau Ursula Wrabsky, als Besitzerinn von Bukowan und Drahenitz. Im J. 1571 gehörte Bukowan dem Christoph von Schwamberg, und nach dessen Tode 1582, dem Přibik Bukowansky Pinta von Bukowan, auf Bukowan und Zbenitz. Im J. 1605 erscheint Johann Bukowansky Pinta von Bukowan als Besitzer des Gutes, und später Franz Morell von Litin, dessen Familie es noch im J. 1659 besaß. Spätere Besitzer sind Ferdinand Freiherr von Rican, Johann Felix Chanowsky

Ritter von Chanowitz, welcher 1723 die Kirche zu Kraschtitz erneuerte und dem außer Bukowan auch Krassilow, Niemtschitz, Smolotel und Tiechnitz gehörten; ferner, 1724, die Gräfin Barbara Wieznik geb. Gräfin Schwihowsky de Rei. (?) Diese vererbte es durch Testament 1752 an ihren Sohn Franz Xaver Reichsgrafen Wieznik, k. k. Kämmerer, Geheimen Rath, Großkreuz des Steph.-Ordens, Oberst-Landhofmeister in Böhmen, ɔc. Er starb am 14. September 1789 und auf ihn folgten nach einander im Besitze von Bukowan die Herren Schwiha, Brentano und Graf Rey, k k. Major in der Armee, bis es 1816 der mehrerwähnte Fürst Karl (Philipp) von Schwarzenberg ɔc. kaufte, und wie die übrigen Allodial-Güter in Hinsicht der Verwaltung mit Worlik vereinigte. (S. Landtäfl. Hauptbuch, Herrschaft Worlik, Litt. W. Tom. XIV. Fol. 21, Gut Zwikow, Litt. Z. Tom. V. Fol. 125, Gut Horosedlo, Litt. H. Tom IX. Fol. 41, Gut Roth-Augezd, Litt. R. Tom. IX. Fol. 1, Gut Mislin, Litt. M. Tom. VII. Fol. 241, Gut Zalužan, Litt. Z. Tom. I. Fol. 221, Gut Zbenitz, Litt. Z. Tom. II. Fol. 121, und Gut Bukowan, Litt. B. Tom. X. Fol. 101.)

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Kat. Zergl. Summ.

I. Herrschaft Worlik, mit Klingenberg, Horosedlo und Tauschkow.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
An ackerbaren Feldern	3286	1369 3/6	16972	1154 1/6	20259	923 4/6
» Teichen mit Aeckern verglichen	241	873	14	564	255	1437
» Trischfeldern	432	70	3900	156	4332	226
» Wiesen	703	1442	2449	1083	3153	925
» Gärten	88	1592	454	1594	543	1586
» Teichen mit Wiesen verglichen	416	365	21	1508	438	273
» Hutweiden ɔc.	776	255	4396	1058 3/6	5172	1313 3/6
» Waldungen	10760	559	4551	1475	15312	434
Ueberhaupt	16706	125 3/6	32762	592 4/6	49468	718 1/6

II. Gut Zalužan.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
An ackerbaren Feldern	210	1239	732	854 3/6	943	493 3/6
» Teichen mit Aeckern verglichen	87	1422	—	922	88	744
» Trischfeldern	—	—	6	945	6	945
» Wiesen	57	539	98	208	155	747
» Gärten	7	658	9	515	16	1173

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.
An Teichen mit Wiesen verglichen	8	1180	—	—	8	1180
» Hutweiden ꝛc.	48	1091	45	11	93	1102
» Waldungen	291	823	200	1123	492	346
Ueberhaupt	712	552	1092	1376 3/8	1805	330 3/8

III. Gut Zbenitz.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
An ackerbaren Felder	369	1166 1/8	367	881	737	447 1/8
» Teichen mit Aeckern verglichen	42	391	—	—	42	391
» Trischfeldern	—	—	9	286	9	286
» Wiesen	66	1270 1/4	84	360	151	30 1/4
» Gärten	10	885	10	694	20	1579
» Teichen mit Wiesen verglichen	3	337	—	—	3	337
» Hutweiden ꝛc.	89	241	9	1297	98	1538
» Waldungen	634	74	49	—	683	74
Ueberhaupt	1215	1164 3/8	530	318	1745	1482 3/8

IV. Gut Bukowan.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
An ackerbaren Feldern	586	43 3/8	549	134	1135	177 3/8
» Teichen mit Aeckern verglichen	52	948	—	603	52	1551
» Trischfeldern	3	1040	146	453	149	1493
» Wiesen	111	1401	137	1336 5/8	249	1137 5/8
» Gärten	21	944	16	1491	38	835
» Hutweiden ꝛc.	70	844	94	98 6/8	164	942 6/8
» Waldungen	551	1590	518	417	1070	407
Ueberhaupt	1398	410 3/8	1462	1333 3/8	2861	143 6/8

Wiederholung.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Herrschaft Worlik	16706	125 3/8	32762	592 6/8	49468	718 1/8
Gut Zalužan	712	552	1092	1376 3/8	1805	330 3/8
» Zbenitz	1215	1164 3/8	530	318	1745	1482 3/8
» Bukowan	1398	410 3/8	1462	1333 3/8	2861	143 6/8
Im Ganzen	20032	652 1/8	35848	422 4/8	55880	1074 5/8

Davon gehören insbesondere der Obrigkeit:

I. Herrschaft Worlik, rc. rc.

	Dominicale. Joch.	□ Kl.	Rusticale. Joch	□ Kl.
An ackerbaren Feldern	2775	321	249	604
» Teichen mit Aeckern verglichen . .	270	260	—	—
» Trischfeldern	414	1447	15	406
» Wiesen	645	909	48	1351
» Gärten	79	1338	10	453
» Teichen mit Wiesen verglichen . .	413	152	7	178
» Hutweiden rc.	666	421	13	308
» Waldungen	10155	1150	270	1200
Ueberhaupt	15420	1198	614	1300

II. Gut Zalužan.

	Dominicale. Joch.	□ Kl.	Rusticale. Joch.	□ Kl.
An ackerbaren Feldern	210	1429	48	974
» Teichen mit Aeckern verglichen . .	87	1422	—	—
» Trischfeldern	—	—	2	799
» Wiesen	57	539	9	585
» Gärten	7	657	—	780
» Teichen mit Wiesen verglichen . .	8	1180	—	—
» Hutweiden rc.	48	1090	1	965
» Waldungen	291	823	53	429
Ueberhaupt	712	740	115	1332

III. Gut Zbenitz.

	Dominicale. Joch.	□ Kl.	Rusticale. Joch.	□ Kl.
An ackerbaren Feldern	369	1166	36	820
» Teichen mit Aeckern verglichen . .	45	786	—	—
» Wiesen	66	1270	7	371
» Gärten	10	973	1	675
» Teichen mit Wiesen verglichen . .	3	1352	—	—
» Hutweiden rc.	89	1321	—	—
» Waldungen	634	74	49	—
Ueberhaupt	1220	542	94	266

IV. Gut Bukowan.

	Dominicale. Joch	□ Kl.	Rusticale. Joch	□ Kl.
An ackerbaren Feldern	525	309	—	—
» Teichen mit Aeckern vergl. . .	53	698	—	—
» Trischfeldern	2	57	—	—
» Wiesen	96	1474	—	—
» Gärten	20	1044	—	—
» Hutweiden ꝛc.	67	92	7	1515
» Waldungen	526	626	367	1353
Ueberhaupt	1291	1288	375	1268

Wiederholung.

	Dominicale. Joch	□ Kl.	Rusticale. Joch	□ Kl.
Herrschaft Worlik	15420	1198	614	1300
Gut Zalužan	712	740	115	1332
» Zbenitz	1220	542	94	266
» Bukowan	1291	880	375	1268
Zusammen	18645	160	1200	966

Das Uebrige gehört den Unterthanen.

Vom Worliker Oberamte wurde die durch eine neuere geometrische Vermessung ermittelte Gesammt-Oberfläche der ganzen Herrschaft mit Einschluß des von den Ortschaften, fließenden Gewässer, Straßen und Wegen eingenommenen Raumes, zu 7 ½ Geviertmeilen angegeben.

Die Lage der Herrschaft ist ziemlich gebirgig. An der östlichen Seite des am rechten Moldauufer liegenden Gebietes zieht sich von dem Berge Wežnice, oberhalb Klisin, eine Bergkette in verschiedenen Abstufungen zwischen den Dörfern Dobroschow und Hrazanky, Hrazan und Wepitz gegen Norden und vereinigt sich mit dem Berge bei Wladetschin an der Petrowitzer Gränze. Letzterer Berg und der obige Wežnice sind die höchsten Punkte dieser Kette. Im südlichen Theile des Gebietes rechts von der Moldau erstreckt sich ein Bergrücken vom Dorfe Rukawetz in südsüdwestlicher Richtung, zwischen Kwětow und Stehlowitz, Čerwena und Jetietitz bis Kopaniny an der Moldau und an die Gränze von Wopařan. Die höchsten Berge sind hier u Jedle, der Buchenberg, und einer oberhalb Branitz.

Eine zweite Berg- und Hügelkette, ebenfalls rechts von der Moldau, läuft von dem Berge oberhalb Renkow in südwestlicher Richtung zwischen Zalužj, Wepitz, Kowařow, Pechowa Lhota, Hregkowitz, Sobiedrasch, Kutscheř und Kwětow bis Wusy nördlich von Čerwena. Die höchsten Gipfel dieser Reihe sind die Berge bei Renkow und Kowařow, der Chlum, bei Welka, und der Křischky mit der St. Johannis-Kapelle, bei Kwětow.

Eine dritte Gruppe des Gebiets am rechten Moldauufer streicht von dem oberhalb Laschowitz befindlichen Berge nach Südsüdwesten, zwischen Zahořan, Zlutschin, Zebrakow und Slawoniow bis unterhalb Kosteletz, wo sie an die Moldau stößt; ein anderer Zweig dieser Reihe geht vom Laschowitzer Berge westlich über Chrast ebenfalls bis an die Moldau gegen das Schloß Worlik und das Dorf Radawa. Außer dem Laschowitzer Berge ist hier noch der kahle Roßberg durch seine Höhe ausgezeichnet.

An der westlichen Seite des am linken Ufer der Moldau liegenden Gebietes beginnt bei Groß-Kraschtitz eine ansehnliche Bergkette, welche ostwärts zwischen Bukowan, Zbenitz, Kamena und Tiechnitz zieht und unterhalb Zlakowitz an die Moldau stößt. Ein zweiter Rücken geht in verschiedenen theils hohen, theils flachen Erhebungen südöstlich zwischen Zalužan und Kozarowitz, und verzweigt sich zwischen Scherkow, Worlik, Probulow und Altsattel bis an den Berg Chlum bei Probulow, von wo er sich theils östlich bis an die Moldau hinabsenkt, theils südlich gegen die Warwaschauer Dörfer Lažisst und Nemiesitz ausdehnt. Die höchsten Berge in diesem Theile der Herrschaft sind der Pteč, zwischen Zbenitz und Bukowan, der Berg bei der Großkraschtitzer Kirche, der Březina bei Kozarowitz, der Holy Wrch (Kahle Berg) zwischen Kozly und Scherkow und der bereits erwähnte Chlum.

In dem zwischen der Moldau und der Watawa liegenden Theile der Herrschaft streicht eine Bergkette in flachen Abdachungen von dem Piseker Walde oberhalb Nowyssedlo, über die Dörfer Ober-Zahořj, Kaschnahora und links bei Woslow nebenher bis zur Ruine Klingenberg, wo sie am Zusammenflusse der Moldau und Watawa endigt. Die höchsten Gipfel dieser Kette sind die Berge bei Ober-Zahořj und Kaschnahora. Die Felsarten sind größtentheils Abänderungen von Granit. An den felsigen Gehängen des Moldauthals bemerkt man hie und da Uibergänge in schiefrige Gesteine und im Hohlwege bei Worlik dichtes serpentinähnliches Gestein. Bei Horosedl bricht im Granit sehr schöner Urkalkstein ein, und westlich davon, so wie von Zalužan, Kozarowitz und nördlich von Holuschitz und Wystrkow, bis über Kraschtitz, wird das Granitgebirge vom Thonschiefer verdrängt.

Die Hauptflüsse sind die Moldau und die Watawa. Die Moldau betritt das hiesige Gebiet in dessen südsüdöstlichem Theile bei der Einschicht Giloweg an der Wopařaner Gränze, durchströmt die Herrschaft in nordnordwestlicher und nördlicher Richtung in einem größtentheils tief eingeschnittenen Thale, und verläßt sie unterhalb Zlakowitz an der Dobřischer Gränze. An ihrer linken Seite empfängt sie bei der Ruine Klingenberg die Watawa, welche von Süden und Südsüdwesten kommend das hiesige Gebiet von den Dominien Orhowl und Warwaschau trennt. Außerdem sind noch folgende Bäche zu bemerken: 1) der Mirowitzer Bach (auch Skalitz, Řička und Wlčawa genannt); dieser betritt die Herrschaft bei dem Březnitzer Dorfe Gutwasser, fließt

südsüdöstlich, nimmt oberhalb des hiesigen Dorfes Mislin den Nestraschowitzer Bach auf, und setzt dann seinen Weg über Mislin, Mirowitz, Horosedlo und Unter-Nerestetz auf die Herrschaft Warwaschau fort; 2) der Hregkowitzer oder Kwětower Bach; er entsteht im östlichen Theile der Herrschaft bei Wepitz, aus dem obrigkeitlichen Teiche Zdjr, fließt südöstlich durch mehre Teiche und die Dörfer Hregkowitz und Welka, hierauf südwestlich und südlich durch Kwětow und ein tiefes Thal bis Čerwena, wo er sich in die Moldau ergießt; 3) der Slawoniower oder Přilepower Bach; dieser ist der Abfluß des Teiches Nowinka oberhalb Zlutschin im östlichen Theile der Herrschaft, er fließt südsüdwestlich über Slawoniow durch mehre Teiche und die Dörfer Kotegřin, Přilepow und Jzkowitz und wird oberhalb Kosteletz ebenfalls von der Moldau aufgenommen; 4) der Zebrakower Bach; dieser kleine Bach nimmt seinen Weg von Laschowky, wo er entsteht, durch Zebrakow und erreicht die Moldau unterhalb Zdiekow. Die genannten Bäche und einige nicht angeführte ganz unbedeutende, haben bei anhaltender Dürre nur wenig Wasser oder trocknen auch ganz aus. Die Moldau ist schiffbar; auf derselben werden sowohl von der Obrigkeit als den Unterthanen Holz, Getreide und Fische nach Prag geflößt, letztere beide Artikel in Zdiakow auch auf Schiffe geladen Das geflößte Holz kommt großentheils auch die Watawa herab.

Die Anzahl der Teiche ist beträchtlich. Zur Fideicommiß-Herrschaft gehören folgende: a) Karpfen- und Streichteiche: Zdjr und Djl, beide bei Wepitz, Smischky, hinter Kowařow, Trnowy im Scherkower Walde, bei Pukniow, b) Kammerteiche: Unter-Taschka, am Wege von Klingenberg nach Woslow, Wawrowky, am Walde Przawa, Bezprsteg, zwischen Kozly und Pukniow; der Kotegřiner Teich, bei Kotegřin; c) Karpfenteiche: der Augezder, bei Augezd, Pyla, bei Slawoniow und Wesce, der Kraupower, bei Kraupow, der Knězky, zwischen Slawoniow und Hostin, der Hostiner bei Hostin, der Mlazower, oberhalb Přilepow, der Hregkowitzer, bei Hregkowitz, Homole und Gezero, ebendaselbst, Kojawka, unter Wepitz, Sylvester, zwischen Přilepow und Zahradka, Woprawa, bei Zahradka, Sowyk, ebendaselbst, Nowy, bei Slawoniow, Degmowsky, zwischen Klingenberg und Woslow, Ober-Taschka, bei Woslow, Neuteich, bei Zahay, Blazkowsky, unterhalb der Mühle Čunak, Podhuřegny, nördlich am Walde Hay, Bukowsky und Tucharowsky, beide bei Tucharowitz, Pradelsky, bei Pradlo, der Unter-Mitschaner, im Mühlthale bei Worlik, Sadnice, bei Kozly, Ober- und Unter-Kozler, in Kozly, Ober-Misliner, bei Mislin, u Dubu, bei Tauschkow, Botka, und Mossnicka, bei Těcharowitz, Frank, zwischen Kowařow und Březy, Kragice, bei Hostin, der Unter-Kowařower, bei Kowařow, Bezděkow, Gezděnec und Kawnjk, bei Wesce, Křiwolak, bei Wepitz, der Zahořer, bei Zahořj, der Zaluzer, bei Zaluzi,

Duhosch, bei Pïedboïitz; d) Streckteiche: Gartenteich, Chmelnicny, Ober- und Unter-Ziegelosner, bei Worlik, Przewa, im gleichnamigen Walde, Mličnik, beim Worliker Maierhofe, Lipisch, Hodëgowsky und Jakubowsky, bei Kralowa Lhota, Knëžky, bei Strazischt, Jordanek, bei Tauschkow, Panenj, Kantowsky, Peničzka bei Tucharowitz, der Hoïianer, bei Hoïian, der Bierverwalters-Teich, in Slawoniow, Wernik, bei Woprawa, Ober-Gezdiny, bei Wesce, Ober- und Unter-Pastwissté und Hagky, bei Kowaïow, Ober- und Unter-Schafstaller, Lipka, Stawetz und Neuteich, bei Helleschitz, Żebraček, Potieschil und Neuteich, bei Wepitz, Lukaßowsky, Judenhaus, Pachtowsky, Bïeznička und Unter-Djl, bei Zlučin, Černa, Podchliwy, Rowinka, Podstudnjk, Gezero, Rybniessté und Makow, bei Pïedboïitz, Unter- und Ober-Laschowitzer, bei Laschowitz, Unter- und Ober-Tukleker, bei Tuklek, Augezder, Woslower, Hinter-Eyla und St. Anna, bei Woslow, Klingenberger und Röhrteichel, bei Klingenberg. Die Teiche Bechce bei Kozly, Zamosky, bei Pukniow, Hagny, zwischen Scherkow und Zalužan, sind in Wiesen verwandelt, und der Hrussikowsky zu einer Jagdremise umgeschaffen.

Zum Gute Zalužan gehören die Karpfenteiche Bïezina bei Koparowitz, und Smrk, unterhalb des Waldes Żdiar, nebst den Streckteichen Stary, Nowy, Motička und Soldatek. Als Wiesen werden die Teiche Drasky, Dalesky, Krtëny, Buda, Żdiar und Sadky benützt. Zum Gute Bukowan gehören die Karpfenteiche Nestraschowicky, bei Nestraschowitz, Kacir, zwischen Tauschkow und Ketsch, Nowy, zwischen Zalužan und Klein-Kraschtitz, Wesely, bei Bukowan, nebst den Streckteichen Piwowarsky, za Kowarnau, Kocaïsky, Bïezina und Soldatek. Die Teiche des Gutes Zbenitz sind der Karpfenteich Čunak, bei Doll und Haywald, dann Wostrowetz und Sadkowsky. Die Teiche Trnowetz und Pazderna werden als Wiesen benützt. Streckteiche sind der Hofteich in Żiwotitz, Widle beim Sadkowsky, Čermak und Jordanek.

Die Flüsse und größern Bäche enthalten Fische und Krebse, die kleinern Bäche nur Krebse, die Teiche hauptsächlich Karpfen und Hechte, welche großentheils auf der Moldau nach Prag geschafft werden. Mit der Fischbrut der Worliker Teiche werden auch die Güter Zalužan, Bukowan und Zbenitz versehen.

Die Volksmenge der ganzen Herrschaft (ohne die der Schutzstadt Mirowitz) beträgt 19900 Seelen. Darunter befinden sich 6 protestantische und 80 israelitische Familien.

Die Ertrags- und Nahrungsquellen des Dominiums und der Einwohner sind die verschiedenen Zweige der Landwirthschaft

nebst mancherlei Gewerben, Schiffahrt und Flößung auf der Moldau, Handel mit Holz, Getraide und verschiedenen Artikeln, deren Verschleiß hauptsächlich die Israeliten beschäftiget.

Der landwirthschaftliche Boden ist fast überall gemischt, wenig thonig, meist sandig und steinig. Er liefert die gewöhnlichen Getraidearten, Hülsenfrüchte und Futtergewächse. Man baut sehr viel Erdäpfel, Flachs dagegen weniger als zum eigenen Bedarf erfordert wird, und noch weniger Hanf. Auf dem Gute Bukowan wird auch etwas Hopfen gewonnen. Obstbäume findet man theils in geschlossenen Gärten, theils im Freien als Alleen längs den Wegen. Auf den Gütern Zalužan und Bukowan sind auch größere Anpflanzungen im Freien gemacht worden.

Der Viehstand ergiebt sich aus nachstehender Uebersicht vom 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	38 (Alte.)	385 (275 Alte, 110 Fohlen.)	423
Rindvieh	396 (11 Zuchtst., 11 junge Stiere, 196 Kühe, 98 Kalbinnen, 80 Zugochsen.)	6132 (16 Zuchtstiere, 13 junge Stiere, 3493 Kühe, 1081 Kalbinnen, 8 Mastochsen, 1014 Zugochsen, 507 junge Ochsen.)	6528
Schafe	7609 (5309 Alte, 2300 Läm.)	2941 (2207 Alte, 734 Lämm.)	10550
Borstenvieh	—	446	446
Ziegen	—	134	134

Außerdem wird viel Geflügel-, namentlich Gänsezucht, so wie auch etwas Bienenzucht getrieben.

Zum Betriebe der obrigkeitlichen Oekonomie bestehen auf der Hft. Worlik 14 Maierhöfe, nämlich in Worlik, Leti, Horosedlo, Mirowitz, Mislin, Tauschkow, Holeschitz, Laschowitz, Zlutschin, Kowařow, Slawoniow, Kwietow, Woslow und Roth-Augezd. Davon sind 3 Höfe ganz, und 2 theilweise verpachtet; die übrigen werden in eigener Regie bewirthschaftet. Zum Gute Zalužan gehören die Höfe in Zalužan und Augezdetz; zum Gute Bukowan die Höfe in Bukowan, Klein-Kraschtitz und Řetsch, und zum Gute Zbenitz die Höfe in Zbenitz und Ziwotitz, welche ebenfalls sämmtlich in eigner Regie gehalten werden. Mutterschäfereien sind in Worlik, wo sich eine Merinos-Stammheerde befindet, in Horosedlo, mit einem Stöhrstall, in Leti, mit einem Hammelhofe in Tauschkow, in Stražišt, in Holeschitz, mit Hammelhöfen in Laschowitz und Slawoniow, in Augezd mit einem Hammelhofe in Woslow. Auf den Gütern sind Schäfereien in Zalužan, Řetsch und Zbenitz, nebst Hammelhöfen in Bukowan, Klein-Kraschtitz und Zbenitz.

Die Waldungen werden durch die Moldau und die Watawa in zwei Abtheilungen geschieden. Das rechts von der Moldau und zwischen beiden Flüssen gelegene Herrschaftsgebiet enthält eine großentheils zusammenhangende, die Berge, Anhöhen und Ebenen bedeckende, und nur durch die Ortschaften und Felder unterbrochene Waldung, die meistens aus Nadelholz, namentlich Tannen, Fichten und Kiefern besteht und nur zum geringen Theile mit Laubholz gemischt ist. Diese Waldung hat obrigkeitlicher Seits eine Area von 8839 Joch 831 □ Kl. und ist in folgende 5 Reviere eingetheilt: 1) Spole, 1241 J. 1401 □ Kl.; mit den Waldstrecken Spole-Kestřan, Kammerwald und na Planinách; 2) Rukawetz, 2285 J. 369 □ Kl., mit den Waldstrecken Rukawetz, Saudny und Sanik; 3) Jtzkowitz, 1738 J. 576 □ Kl., mit Branik, Borek, Skalka, Chlum, beim Kosteletzer Weg, u Studanky, u Brskowy Paseky, u Čertoweho loze; 4) Sobědraz, 2018 J. 970 □ Kl., mit Sobědrazsky und u Koznice; 5) Kosteletz 1555 J. 715 □ Kl., mit Kosteletz, Weinberg, Auhořj und w Luhu.

In dem Gebietstheile links von der Moldau und nördlich von der Watawa dehnen sich die Waldungen größtentheils nahe an der Moldau von Süden nach Norden aus, und bestehen ebenfalls aus Nadelholz mit nur wenig Laubholz. Sie enthalten an Area 3713 J. 1071 □ Kl. und sind in folgende 6 Reviere eingetheilt: 1) Schloß-Revier, (Maletsch, na Hradssich und u Přiwozu), 335 J. 210 □ Kl.; 2) Scherkow (Przawa, Welký und Malý Pukniowský, Wustrý, Bahunka, Zelený, Ratna, w Dolých, w Duhách, Zahagský und w Zlebech), 1136 J. 1320 □ Kl.; 3) Scherkow-Zalužan (Zelený, Mlaka, Stražny, Panj Wrch u. Hradně), 345 J. 428 □ Kl.; 4) Horosedlo (Tauschkow, Wohař u. Birkenwald Hag) 119 J. 826 □ Kl.; 4) Bukowan (Pteč, Dubina, Přidram, Hagek und Tatterberg), 899 J. 445 □ Kl.; 6) Zbenitz (Kamensky und Skladsky), 690 J. 444 □ Kl. — Außerdem sind seit 1786 bei allen vorstehenden Revieren an Feldern und Hutweiden zum Waldstande 191 J. 598 □ Kl. bestimmt wordeu, so daß die gesammte Area aller obrigkeitlichen Waldungen 12553 J. 302 □ Kl. beträgt.

Die unterthänigen Grund-, Gemeinde- und die Kirchenwaldungen, welche in zerstreuten Beständen zwischen den obrigkeitlichen liegen, enthalten etwas über 4900 Joch und bestehen meistens aus Nadelholz, in mittelmäßigem, zum Theil auch schlechtem Zustande.

Die gesammten Waldungen liefern meist weiches Brenn-, Werk- und Bauholz, so wie hartes und weiches Scheiter- und Prügelholz. Es werden jährlich im Durchschnitt bei der Hft. Worlik 9520 Kl., beim Gute Zalužan 290, bei Bukowan 502 und bei Zbenitz 310 Kl., zusammen 10622 Kl. geschlagen. Was nach Abzug des eigenen Bedarfs übrig bleibt, wird an einheimische und Prager Holzhändler verkauft, und ein Theil davon auf obrigkeitliche Kosten verarbeitet,

in Prahme gebunden oder in Scheitern auf der Moldau nach Prag geflößt.

Der Wildstand ist mittelmäßig und dem Areale angemessen. Man hat Hoch- und Rehwild, Hasen, Rebhühner und wilde Fasanen. Bei Altsattel ist ein Thiergarten, in welchem Damhirsche gehalten werden. Außerdem sind auf der Herrschaft mehre Jagd-Remisen für die Pflege und Jagd des kleinen Wildes angelegt. Was vom Jagdertrag nicht auf der Herrschaft verzehrt wird, geht zum Verkauf nach den umliegenden Ortschaften und nach Prag.

Auf dem Berge Raudna, an der Čimelitzer Gränze, so wie bei Zahořan und bei Zahořj am Kirchenwalde, sind Kalkstein-Brüche. Die fürstl. Obrigkeit ist berechtigt, auf dem ganzen Dominium die Berggerichtsbarkeit, als Berggerichts-Substitution von dem k. k. Distriktual-Berggerichte und Bergoberamte zu Přibram auszuüben.

Mit Polizei- und Commercial-Gewerben, so wie mit Handel, waren am 1. Juli 1838 auf der ganzen Herrschaft 341 zünftige Meister und 165 andere Gewerbsbefugte, 256 Gesellen, 200 Lehrlinge und Hilfsarbeiter, zusammen 962 Personen beschäftigt. Darunter befanden sich folgende Meister und Gewerbsherren: 16 Bäcker, 17 Bierschänker, 5 Brauer, 8 Branntweinbrenner, 4 Brettschneider, 1 Drechsler, 1 Färber, 7 Faßbinder, 23 Fleischhauer, 5 Glaser, 4 Handschuhmacher, 2 Holzhändler, 2 Holzschuhmacher, 1 Hutmacher, 5 Kalkbrenner, 1 Kürschner, 1 Lebzelter, 86 Leinweber, 7 Lohgärber, 6 Maurer (46 Gesellen), 23 Müller, 6 Pottaschensieder, 1 Rauchfangkehrer, 1 Sattler, 1 Schiffbauer, 1 Schlosser, 54 Schmiedte, 58 Schneider, 60 Schuhmacher, 1 Seifensieder, 3 Steinmetze, 1 Theerbrenner, 13 Tischler, 3 Töpfer, 2 Tuchmacher, 1 Wachszieher, 14 Wagner, 1 Ziegeldecker, 5 Ziegelstreicher und 4 Zimmermeister (45 Gesellen). — Handelsleute insbesondere sind 9 Besitzer von gemischten Waarenhandlungen, nebst 28 Krämern und Hausirern.

Auf den Jahrmärkten in Mirowitz (Pauli Bek., Mont. nach Lätare, an Adalbert, n. Fronl., n. Prokopi, an Mar. Schnee, Mar. Geb., Mont. vor Galli, Mar. Opf.) und Altsattel (Dienst. nach Joh. Nep., Mont. n. Wzl., Mittw. n. Mart.) werden von 100 bis 200 inländischen Verkäufern allerlei Galanterie-, Schnitt-, Tuch- und Kürschnerwaaren, Töpfergeschirr, Leder, Haus- und Wirthschaftsgeräthe, Schuhmacher-Arbeiten 2c., in Altsattel auch Hornvieh feilgeboten.

Das Sanitäts-Personale besteht aus 1 Stadtwundarzt und Geburtshelfer (in Mirowitz), 1 Wundarzt (in Worlik) und 9 Hebammen (3 in Mirowitz, die übrigen in Altsattel, Stehlowitz, Zahořan, Komařow, Swatonitz und Woslow).

Wohlthätigkeits-Anstalten sind: das herrschaftliche und das Mirowitzer Armen-Institut, so wie das Kosteletzer Spital. Das seit 1. Mai 1832 eröffnete regulirte herrschaftliche Armen-

Institut besaß am Schluß des Jahres 1837 ein Stammvermögen von 3344 fl. 43¼ kr. C. M. und 1556 fl. 53¼ kr. W. W. und die Einnahme dess. J., wozu die Obrigkeit, die Beamten und Geistlichen ansehnlich beisteuern, betrug 258 fl. 25 kr. C. M. und 891 fl. 11 kr. Die Zahl der Armen war 124. Das seit 1793 durch einige Vermächtnisse und wöchentliche Sammlungen entstandene Mirowitzer Armen-Institut hatte zu Ende 1837 ein Stammvermögen von 3062 fl. 13¾ kr. W. W. und in demselben Jahre eine Einnahme von 312 fl. 59¼ kr. W. W. Die Zahl der Armen war 16. — Das Spital zu Kostelez ist ursprünglich zur Zeit des ersten Schlesischen Krieges um das J. 1740 von dem nach Kostelez geflüchteten Zlonitzer Pfarrer Johann Adam Swoboda, und zwar in Folge eines Gelübdes während einer schweren Krankheit, für 2 männliche und 4 weibliche Pfründler gestiftet worden. Zur Vermehrung des Fonds hat im J. 1762 der damalige Besitzer der Herrschaft, Joseph Reichsfürst zu Schwarzenberg, beigetragen. Diese Anstalt besaß am Schluß des Jahres 1837 ein Vermögen von 3000 fl. C. M. und 14894 fl. 47¼ kr. W. W.

Was die Verbindung des Dominiums mit der Nachbarschaft betrifft, so durchschneidet den westlichen Theil der Herrschaft, von Norden nach Süden, von der Miliner Gränze bis zur Čimelitzer, die Passauer Straße und Chaussee in einer Länge von 3 Stunden. Unweit nördlich von Čimelitz geht davon eine Seiten-Chaussee östlich bis Worlik. Die übrigen Verbindungsstraßen sind, besonders im westlichen Theile der Herrschaft, größtentheils Halb-Chausseen und befinden sich in gutem Zustande. —

Die nächsten Posten sind, je nach der Lage der Ortschaften, in Milin, Čimelitz und Pisek. — Für die Beförderung der Reisenden bieten die nach Prag fahrenden Piseker und Wodnianer Gesellschaftswagen, so wie auch ein seinen Weg über Pisek nehmender Budweiser Post-Stellwagen Gelegenheit dar.

Die Ortschaften sind:

I. Herrschaft Worlik.

1) Worlik (Worljk, Orljk nad Wltawau), 5¼ St. n. von Pisek, und 1 Postmeile nö. von Čimelitz, am linken Ufer der Moldau, ist der aus 27 Nrn. mit 275 E., worunter 3 Israel. Fam., bestehende und nach Altsattel eingepfarrte Amtsort der Hft. und der damit vereinigten Güter, und hat 1 obrigkeitl. Schloß, 1 Amthaus, 1 Schule, 1 Maierhof, 1 Schäferei, 1 Forstmeisters-Wohnung, 1 Bräuhaus (auf 27¼ Faß), 1 Branntweinhaus, 1 Potaschensiederei und 1 Gast- und Einkehrhaus („Pradlo" genannt); auch ist zum Orte die am Moldauufer gelegene Einschicht Ueberfuhr 2 Nrn., konskribirt. Das auf einem senkrecht zur Moldau abfallenden Felsen, nach David unter 49° 30′ 44″ Breite und 31° 50′ Länge, und 185¼ Par. Klafter über dem Meere gelegene, fürstl. Schloß ist ein altes, aber nach dem Brande vom J. 1802 erneuertes, drei Stockwerke hohes Gebäude, mit drei gothischen Thürmen. Es enthält eine öffentliche Kapelle zur heil. Jungfrau Maria, die von einem eigenen Schloßkaplan versehen wird. Im zweiten Stock, welcher hauptsächlich die Wohnzimmer des fürst-

lichen Besitzers enthält, und eine herrliche Aussicht auf die Moldau gewährt, ist vorzüglich der große mit vielen Gemälden geschmückte Prachtsaal merkwürdig. Auch befindet sich hier eine vom verst. Besitzer der Hft., dem k. k. Feldmarschall Fürsten Karl von Schwarzenberg angeschaffte bedeutende Bibliothek und Landkarten-Sammlung. Der dritte Stock enthält eine reiche Waffenkammer und unter andern Merkwürdigkeiten die Haut des Pferdes, welches den berühmten Kriegshelden in der Schlacht bei Leipzig, am 18. Okt. 1813 getragen hat. Auch verdankt die Herrschaft demselben Fürsten die Gründung der das Schloß umgebenden, weitläufigen, zum Theil sich bis auf das jenseitige Ufer ausdehnenden herrlichen Parkanlagen, durch deren Errichtung sich der ausgezeichnete Krieger auch in den stillen Bezirken des Friedens ein bleibendes Denkmal gesetzt und sich sowohl um seine Nachfolger als um die gesammten Bewohner der Gegend ein großes Verdienst erworben hat. Diese Anlagen, welche die von Natur rauhen und öden mit Wald bedeckten Moldauufer und Umgebungen des Schlosses durchziehen, erfreuen das Auge eben so sehr durch mannichfaltige Naturschönheiten als durch zahlreiche Werke der Kunst. Die vorzüglichsten Parthien sind das Mühlthal, das Moosthal, die Eremitage, die Karlskapelle, die Teufelsbrücke, die Engelsbrücke, das Thalhaus, die Schmiedts-, die Johannes- und die Hausbrücke, der Leipziger Weg, der Reitweg und die Zeltwiese. Weiter entfernt sind das Tiroler-Haus, die Schweizerei 2c. Das Glashaus in dem unweit vom Schlosse n. befindlichen Garten enthält zahlreiche exotische Gewächse, besonders Pflanzen vom Cap. Mit Ausnahme der in Slawoniow, Augezd, Zalužan, Zbenitz und Bukowan exponirten Wirthschaftsbeamten haben alle übrigen Beamten ihren Sitz zu Worlik. Auch haben sich hier mehre Professionisten und ein Handelsmann mit gemischten Waaren ansässig gemacht. Wann und von wem das Schloß erbaut worden, finden wir nicht angegeben. Ueber die Schicksale von Worlik und Klingenberg am Anfange des dreißigjährigen Krieges enthält das Worliker Archiv folgende Nachrichten. Beide Schlösser wurden von Peter von Schwamberg mit seinen eignen Leuten besetzt, denen Graf Mannsfeld Befehlshaber gab, Leute, die bereits in Schwambergschen Diensten gestanden waren. Im J. 1621, am Sonnabend vor dem Palmsonntag, langten die kaiserlichen Generale Don Balthasar (Maradas) und Don Martin (de Huerta), der Oberst Pechler und der Rittmeister Popowetz mit etwa 4000 Mann zu Pferde u. zu Fuß von Pilsen in Mirowitz an, forderten Tags darauf die Worliker Besatzung auf, sich zu ergeben, und rückten, nach abschlägiger Antwort, Montags in aller Frühe vor das Schloß. Die Besatzung kämpfte nur einen halben Tag lang; denn Nachmittags capitulirte sie. Klingenberg hielt sich länger. Nach der Einnahme Worliks wurden in die benachbarten Ortschaften Mirowitz, Mirotitz, Pisek, Mühlhausen, Truppen gelegt, um Klingenberg zu blockiren. Trotz dem gelang es der Besatzung (Ende August 1621) durch einen nächtlichen Ueberfall selbst Worlik wieder zu nehmen und sich der dortigen Mundvorräthe zu bemächtigen, die ihnen jedoch auf dem Rückzuge bei Neměstitz größtentheils wieder abgejagt wurden. Dann rückten die kaiserlichen Truppen näher und lagerten sich bei Zbonin und auf der Piseker Seite. Die Besatzung aber that einen Ausfall auf die bei Zbonin und tödtete an 50 Mann. Nach der Einnahme von Tabor bezog Don Balthasar im Bechiner Kreise die Winterquartiere. Montag nach Trinitatis 1622 wurde nun Klingenberg mit Macht belagert. Auf der Seite von Warta u. von Zbonin stand Graf Lažansky mit seinem ganzen Regiment u. zwei Fähnlein Musketiere, auf der Seite von Pisek her der Oberstlieutenant Kaspar Gram mit Truppen vom Lichtenstein'schen Regiment und zwei Fähnlein Musketiere, im Ganzen etwa über 2500 Mann zu Roß und zu Fuß. Die Besatzung hielt sich tapfer und fügte den Belagerern vielen Schaden zu. Endlich wurde ein Waffenstillstand geschlossen und von der Besatzung zwei Mann an den jungen Grafen von Thurn nach

Glatz um Hilfe abgeschickt. Da diese jedoch ausblieb, so capitulirte die Besatzung ungefähr zu Martini 1622.

2) Altsattel (Starýsedlo), ¼ St. s. von Worlik, an der Straße nach Čimelitz, unterthäniger Markt von 57 H. mit 463 E., hat 1 Pfarrkirche zum heil. Prokop, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit. Auch ist hier ein Wirthshaus. Die Kirche war schon 1384 mit einem eigenen Pfarrer versehen. Zu ihrem Sprengel gehören, außer Altsattel selbst, die hiesigen Ortschaften Schloß Worlik, Zdiakow, Probulow, Kralowa Lhota, Scherkow, Kozly, Pukniow, Großwühr und Radawa, nebst den zur Hft. Warwaschau gehörigen Zbonin, Newiesitz und Lazisst. Der Ort ist zu 3 Jahrmärkten berechtigt (S. oben).

3) Zdiakow, ¼ St. sö. von Worlik, zu beiden Seiten der Moldau, Dorf von 17 H. mit 112 E., nach Altsattel eingepf., hat 2 Mühlen (an jedem Ufer eine), und ist ein Landungsplatz für die Schiffer; auch ist hier starke Ueberfuhr.

4) Probulow, ¼ St. sw. von Worlik, am obrigkeitl. Thiergarten und an der Čimelitzer Straße, Dorf von 46 H. mit 317 E., nach Altsattel eingepf., hat 1 Ziegelhütte.

5) Kralowa Lhota, 1 St. sw. von Worlik, am Teiche Hodėgowsky, Dorf von 51 H. mit 379 E., nach Altsattel eingepf.

6) Scherkow, 1 St. wnw. von Worlik, Dorf von 18 H. mit 146 E., worunter 1 Israel. Fam., ist nach Altsattel eingepf. und hat 1 Jägerhaus.

7) Großwühr, Großwir (Welkowir), ¼ St. n. von Worlik, am linken Moldauufer, Dorf von 19 H. mit 141 E., von welchen 7 H. zum Gute Zalužan gehören, ist nach Altsattel eingepf.; Landungsplatz für die Schiffer.

8) Radawa, ¾ St. n. von Worlik, am rechten Moldauufer, Dorf von 12 H. mit 106 E., nach Altsattel eingepf., hat 1 Mühle.

9) Pukniow, ¾ St. nw. von Worlik, Dörfchen von 10 H. mit 60 E., nach Altsattel eingepf.

10) Kozly, ¼ St. w. von Worlik, nahe bei den Parkanlagen, Dorf von 20 H. mit 159 E., nach Altsattel eingepf.

11) Mirowitz, 2 St. w. von Worlik, am Mirowitzer Bache, schutzunterthänige Stadt von 112 H. mit 997 E., worunter 7 Israel. Fam., hat 1 Pfarrkirche zum heil. Clemens P., 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit; ferner 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 dto. Gast- und Einkehrhaus, 1 städtisches Rathhaus und 1 bürgerl. Bräuhaus. In der Mitte des ein regelmäßiges Viereck bildenden Platzes steht eine 5¼ Klafter hohe im J. 1717 errichtete steinerne Säule zu Ehren der unbefleckten Empfängniß Mariä, mit dem Standbilde der heil. Jungfrau. Die Kirche befindet sich am w. Ende der Stadt auf einer Anhöhe. Die Zeit ihrer Erbauung ist so wenig bekannt als der Name ihres Gründers; indessen bestand sie den Errichtungsbüchern zufolge schon 1382 als Pfarrkirche; auch erscheint sie als solche urkundlich im J. 1556. Im J. 1726 wurde sie, wie auch das Pfarrhaus, erneuert. Unter dem mit Quadersteinen getäfelten Fußboden befindet sich eine geräumige, aber schon seit längerer Zeit geschlossene Todtengruft. Auf einem an der Mauer aufgerichteten Grabsteine vom J. 1571 sind mehre böhmische Inschriften, die sich auf Personen aus der ritterlichen Familie Laubsky von Lub beziehen, welche Protestanten gewesen zu seyn scheinen. Der Thurm hat vier Glocken, die größeren mit den Jahrzahlen 1496, 1565 und 1730. Vor der Kirche steht eine 1717 errichtete steinerne Bildsäule des heil. Johannes von Nepomuk. Eingepf. sind, außer Mirowitz selbst, die hiesigen Dörfer Lety, Ober-Nerestetz, Ho-

rosedlo, Tauschkow, Zalužan, Wohař, Mislin und Stražišt, nebst den fremdherrschaftlichen Plischkowitz, Bogeschitz, Nestraschowitz, Unter-Nerestetz und Sochowitz. — Die Schule ist im J. 1822 vom Grund aus neu erbaut worden und hat 3 Lehrzimmer. Außerhalb der Stadt steht auf dem Gottesacker eine 1816 auf Kosten der Eingepfarrten erbaute Kapelle zum Herzen Jesu, unter dem Patronat des Magistrats. — Letzterer besteht aus einem Bürgermeister, einem geprüften Rathe und zwei ungeprüften Räthen. — Das Wappen ist der böhmische Löwe. Wann und von wem dasselbe ertheilt worden, ist nicht bekannt. — Mirowitz hat Privilegien für Jahrmärkte, die von 100—200 Verkäufern besucht werden. (S. oben.) Die Einwohner leben vom Betriebe der Landwirthschaft und verschiedenen Gewerben, mit denen sich 92 Meister oder andere Befugte beschäftigen. Der Viehstand beträgt 11 Pferde (Alte), 117 Stück Rindvieh (2 Zuchtst., 76 Kühe, 25 Kalbinnen, 14 Zugochsen), 312 Schafe (223 Alte, 89 Lämmer), 36 Stück Borstenvieh und 4 Ziegen.

12) Ober- (oder Worliker) Nerestetz, 1¼ St. wsw. von Worlik an der Passauer Straße und am Mirowitzer Bache, über welchen hier eine große steinerne Brücke von mehren Bögen führt, Dorf von 16 H. mit 106 E., worunter 1 Israel. Fam., ist nach Mirowitz eingpf.

13) Lety (Letty), 1 St. w. von Worlik, in der Nähe einer großen Jagd-Remise, Dorf von 61 H. mit 562 E., worunter 3 Israel. Fam., ist nach Mirowitz eingpf. und hat 1 Maierhof und 1 Schäferei.

14) Wohař, 2 St. wnw. von Worlik, s. am Walde Hora, Dorf von 14 H. mit 84 E., nach Mirowitz eingpf., hat 1 Mühle.

15) Wystrkow, 1 St. n. von Worlik, Dörfchen von 8 H. mit 46 E., von welchen 1 H. zum Gute Zalužan gehört, ist nach Tiechnitsch (Gut Bukowan) eingpf.

16) Podskal (Podskaly) ¾ St. nnw. von Worlik, an beiden Moldauufern, Dorf von 19 H. mit 136 E., nach Klutschenitz (gleichn. G.) eingpf.

17) Mischowitz, 2¼ St. wsw. von Worlik, an der Straße von Mirowitz nach Blatna, Dorf von 33 H. mit 236 E., nach Pohoř (G. Drahenitz) eingpf.

18) Minitz, 2¾ St. wsw. von Worlik, Dorf von 17 H. mit 148 E., nach Pohoř eingpf.

19) Rakowitz, 2½ St. w. von Worlik, Dorf von 11 H. mit 74 E., nach Pohoř eingpf.

20) Ziwotic, Schiwotitz, 3 St. nnw. von Worlik, s. am Berge Wranč, Dorf von 19 H. mit 159 E., von welchen 5 H. (darunter der Maierhof Ziwotitz) zum Gute Zbenitz gehören, ist nach Sliwitz (Gut Milin) eingpf. Beim hiesigen Antheile ist 1 Israel. Fam.

21) Meischlowitz (Meyšlowice), 2½ St. nnw. von Worlik, unweit ö. von der Passauer Straße, Dorf von 16 H. mit 120 E., worunter 2 Israel. Fam., ist nach Groß-Kraschtitz (Gut Bukowan) eingpf. und hat abseits an der Chaussee 1 Wirthshaus (Emin genannt) nebst 1 Schmiede.

22) Tečharowitz, 2¾ St. nnw. von Worlik, zwischen dem Tečharowitzer und Bukowsker Teiche, Dorf von 22 H. mit 142 E., von welchen 2 H. zum Gute Zbenitz gehören, ist nach Groß-Kraschtitz eingpf. und hat hiesigerseits 1 Israel. Fam.

23) Laschowitz (Lassowice), 1½ St. nö. von Worlik, jenseits der Moldau, am Laschowitzer Berge, Dfch. von 10 H. mit 88 E., worunter 1 Israel. Fam., hat 1 Pfarrkirche zu Mariä Heimsuchung, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate des Religionsfonds, und 1 Wirthshaus, 1 Maierhof und 1 Schafstall. Abseits liegt ¼ St. die Einschicht Laschowky, aus 3 Bauernhäusern bestehend. Die Kirche bestand schon 1384 als Pfarrkirche; nach dem dreißigjährigen Kriege wurde sie dem Petrowitzer

Sprengel als Filiale zugetheilt, 1787 mit einem Lokal-Seelsorger versehen, und späterhin neuerdings zur Pfarrkirche erhoben. Eingepfarrt sind, außer Laschowitz, die hiesigen Dörfer Mileschau, Klenowitz, Zahořan, Zebrakow und Chrast.

24) Zahořan, 1¼ St. nö. von Worlik, nw. am Roßberge, Dorf von 34 H. mit 321 E., worunter 1 Israel. Fam., nach Laschowitz eingpf.; ½ St. abseits liegt die hieher conscribirte Chaluppe Wahlhof (Walkow).

25) Zebrakow, 1 St. nö. von Worlik, ö. am Roßberge, Dorf von 15 H. mit 126 E., nach Laschowitz eingepf.

26) Klenowitz, 1¼ St. nnö. von Worlik, zwischen mehren Bergen, Dorf von 22 H. mit 187 E., von welchen 7 H. zur Hft. Chlumetz (Ber. Kr.) gehören, ist nach Laschowitz eingepf. und hat hiesigerseits 4 protest. und 1 israel. Fam.

27) Mileschau (Milessow), 1¼ St. nö. von Worlik, zwischen Bergen, Dorf von 31 H. mit 248 E., worunter 4 prot. und 1 israelit. Fam.; ist nach Laschowitz eingepf. und hat eine 1 eingäng. Mühle.

28) Chrast, ¾ St. nö. von Worlik, an der Straße nach Chlumetz, Dorf von 20 H. mit 202 E., nach Laschowitz eingepf.; ⅛ St. abseits liegt der hieher conscribirte Maierhof Holeschitz nebst 1 Schafstall.

29) Kowařow, 1¾ St. ö. von Worlik, nw. am Lipny Wrch, Dorf von 33 H. mit 323 E., worunter 2 Israel. Fam., hat 1 Pfarrkirche zu Allerheiligen, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 Maierhof, 1 Wirthshaus und 1 Schäferei. — Das Dorf war in alter Zeit ein eignes Gut und der Rittersitz der Herren von Kowařowitz. (Schaller, S. 29). Die Kirche war schon 1384 mit einem eignen Pfarrer versehen. Im J. 1626 gehörte sie als Filiale zur Mirowitzer Pfarrei. Erst 1670 scheint sie wieder einen eignen Pfarrer erhalten zu haben. Eingepfarrt sind, außer Kowařow, die hiesigen Dörfer Radwanow (mit Friedrichsdorf), Předbořitz, Renkow, Kotegřin, Dobroschow, Wepitz, Pechowa Lhota, Hostin, Zaluzj, Březy und Wesetz (mit Slawoniow), nebst den fremdherrschaftl. Klisynetz, Zahradka und Radegschin (Ber. Kr.)

30) Předbořitz (bei Schaller Předwořitz), 2 St. nö. von Worlik, zwischen Bergen, Dorf von 41 H. mit 342 E., worunter 1 Israel. Fam., ist nach Kowařow eingepf. und hat 1 Filialkirche zu St. Philipp und Jakob, auch 1 Jägerhaus. Das Dorf Předbořitz gehörte vor dem J. 1305 dem Frauenkloster zu St. Georg in Prag, wurde aber damals von demselben an einen Herrn Golda tauschweise abgetreten.

31) Radwanow, 1½ St. onö. von Worlik, sö. am Roßberge, Dorf von 34 H. mit 327 E., worunter 2 Israel. Fam., ist nach Kowařow eingepf., ¼ St. abseits liegt die hieher conscribirte, auf den Gründen des emphyteutisirten Maierhofes Zlutschin (Zlučin) entstandene Dominikal-Ansiedelung Friedrichsdorf, aus 16 Nrn. bestehend.

32) Renkow, 2 St. onö. von Worlik, Dorf von 14 H. mit 128 E., worunter 6 Israel. Fam., nach Kowařow eingepf., ¼ St. abseits liegt das hieher conscribirte Hegerhaus u Hagneho. Von diesem Dorfe gehört 1 Nr. zum Gute Zahradka (Ber. Kr.) und 5 Nrn., worunter 3 Israel. Chaluppen, sind Freisassen.

33) Kotegřin (bei Schaller Koterschin, Chotěřin), 1¼ St. ö. von Worlik, am gleichnamigen Teiche, Dorf von 18 H. mit 134 E., worunter 6 Israel. Fam., ist nach Kowařow eingepf. und hat 1 Mühle; ¼ St. abseits liegt die Einschicht Kraupow oder Krupow, 4 Nrn., worunter 1 kleiner obrigkeitlicher Hof für galtes Vieh. Zu Kotegřin wurde 1496 der

seiner Zeit berühmte Gelehrte Johann Hodiegowsky von Hodiegow geboren (Schaller, S. 29).

34) Wesetz oder Wesce, 1¼ St. ö. von Worlik, beim Teiche Pila, Dorf von 16 H. mit 139 E., worunter 2 Israel. Fam., dazu gehört die ¼ St. entfernte Einschicht Slawoniow (Slawnow, Slawinow), bestehend aus 1 obrigkeitlichen Schloß, 1 Maierhof, 1 Bräuhaus (auf 27¼ Faß), 1 Branntweinbrennerei und 1 Potaschensiederei. Dieses Slawoniow war ehemals ein eigenes Gut; über dessen Besitzer aber und wann es an Worlik gekommen, alle Nachrichten fehlen.

35) Dobroschow (Dobrossow), 2¼ St. onö. von Worlik, Dorf von 14 H. mit 126 E., nach Kowařow eingpf.

36) Wepitz, 2 St. ö. von Worlik, bei den Teichen Zdjr und Djl, Dorf von 21 H. mit 178 E., nach Kowařow eingpf., hat 1 eingängige Mühle.

37) Pechowa Lhota (bei Schaller Lhota bechowa), 1¾ St. ö. von Worlik, bei den Teichen Mlazowsky und Homole, Dorf von 30 H. mit 284 E., worunter 1 Israel. Fam.; ist nach Kowařow eingpf.

38) Březy, 1¾ St. onö. von Worlik, ö. am Březer Berge, Dorf von 12 H. mit 99 E., nach Kowařow eingpf.

39) Hostin, 1¼ St. onö. von Worlik, am Hostiner Teiche, Dfch. von 4 H. mit 21 E., nach Kowařow eingpf., hat 1 Mühle.

40) Zalužj, 1¾ St. onö. von Worlik, an den Teichen Zalusky und Frank, Dfch. von 6 H. mit 63 E., nach Kowařow eingpf.

41) Woltiřow (bei Schaller auch Waltiřow), ¾ St. nnö. von Worlik, ö. am Berge Zikow, Dorf von 23 H. mit 199 E., worunter 1 Isr. Fam.; ist nach Klutschenitz (Ber. Kr.) eingpf. Nach Schaller, der sich auf die Errichtungsbücher beruft, soll hier ehemals eine Pfarrkirche gewesen seyn, von welcher jedoch in den Fragenbeantwortungen des Worliker Oberamtes keine Erwähnung gemacht wird. Es ist nicht wahrscheinlich, daß eine Kirche im Laufe der Zeit ganz spurlos verschwunden seyn sollte. Vielleicht findet eine Verwechslung mit Waltirschen im Leitmeritzer Kreise, Hft. Zahořan, Statt, wo noch jetzt eine Commendat-Kirche besteht (S. unsern Leitm. Kreis, S. 354.) Die ebenfalls von Schaller erwähnte Burgruine ist nicht mehr vorhanden.

42) Zlakowitz, 2¼ St. n. von Worlik, am rechten Ufer der Moldau und am Berge Bořina (nicht mit Zlakowitz gegenüber am linken Ufer zu verwechseln, welches zum Gute Zbenitz gehört), Dorf von 36 H. mit 204 E., worunter 1 Protest. und 2 Israel. Fam.; ist nach Tiechnitsch (Gut Bukowan) eingpf.

43) Wladetschin (bei Schaller auch Wladičin und Wlačin), 2¼ St. onö. von Worlik, Dorf von 13 H. mit 167 E., nach Petrowitz (Ber. Kr.) eingpf.

44) Kogetin, 3 St. onö. von Worlik, am Schönberger Bache, Dorf von 18 H. mit 134 E., worunter 1 Israel. Fam., ist nach Petrowitz eingpf. und hat 1 Mühle.

45) Plana (bei Schaller wohl durch Druckfehler Plna), 1¼ St. nö. von Worlik nw. am Laschowitzer Berge, Dorf von 13 H. mit 94 E., worunter 7 Israel. Fam. Davon bilden 4 Nrn. den Karlsteiner Lehnhof Machowsky und 3 Nrn., worunter 1 Maierhof, gehören zum Gute Klutschenitz (Ber. Kr.). Das Ganze ist nach Klutschenitz eingpf.

46) Hrazan (bei Schaller Hražan), 4 St. onö. von Worlik, Dorf von 16 H. mit 136 E., nach Petrowitz eingpf.

47) Hrazanky (Hražanky), 2¾ St. onö. von Worlik, am Walde Kopinetz, Dorf von 14 H. mit 101 E., nach Petrowitz eingpf.

Sprengel als Filiale zugetheilt, 1787 mit einem Lokal=Seelsorger versehen, und späterhin neuerdings zur Pfarrkirche erhoben. Eingepfarrt sind, außer Laschowitz, die hiesigen Dörfer Mileschau, Klenowitz, Zahořan, Zebrakow und Chrast.

24) Zahořan, 1¼ St. nö. von Worlik, nw. am Roßberge, Dorf von 34 H. mit 321 E., worunter 1 Israel. Fam., nach Laschowitz eingpf.; ¼ St. abseits liegt die hieher conscribirte Chaluppe Wahlhof (Walkow).

25) Zebrakow, 1 St. nö. von Worlik, ö. am Roßberge, Dorf von 15 H. mit 126 E., nach Laschowitz eingepf.

26) Klenowitz, 1¼ St. nnö. von Worlik, zwischen mehren Bergen, Dorf von 22 H. mit 187 E., von welchen 7 H. zur Hft. Chlumetz (Ber. Kr.) gehören, ist nach Laschowitz eingepf. und hat hiesigerseits 4 protest. und 1 israel. Fam.

27) Mileschau (Milessow), 1¼ St. nö. von Worlik, zwischen Bergen, Dorf von 31 H. mit 248 E., worunter 4 prot. und 1 israelit. Fam.; ist nach Laschowitz eingepf. und hat eine 1 eingäng. Mühle.

28) Chrast, ¾ St. nö. von Worlik, an der Straße nach Chlumetz, Dorf von 20 H. mit 202 E., nach Laschowitz eingepf.; ⅛ St. abseits liegt der hieher conscribirte Maierhof Holeschitz nebst 1 Schafstall.

29) Kowařow, 1¾ St. ö. von Worlik, nw. am Lipny Wrch, Dorf von 33 H. mit 323 E., worunter 2 Israel. Fam., hat 1 Pfarrkirche zu Allerheiligen, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 Maierhof, 1 Wirthshaus und 1 Schäferei. — Das Dorf war in alter Zeit ein eignes Gut und der Rittersitz der Herren von Kowařowitz. (Schaller, S. 29). Die Kirche war schon 1384 mit einem eignen Pfarrer versehen. Im J. 1626 gehörte sie als Filiale zur Mirowitzer Pfarrei. Erst 1670 scheint sie wieder einen eignen Pfarrer erhalten zu haben. Eingepfarrt sind, außer Kowařow, die hiesigen Dörfer Radwanow (mit Friedrichsdorf), Předbořitz, Renkow, Kotegřin, Dobroschow, Wepitz, Pechowa Lhota, Hostin, Zalużj, Březy und Wesetz (mit Slawoniow), nebst den fremdherrschaftl. Klisynetz, Zahradka und Radegschin (Ber. Kr.)

30) Předbořitz (bei Schaller Předwořitz), 2 St. nö. von Worlik, zwischen Bergen, Dorf von 41 H. mit 342 E., worunter 1 Israel. Fam., ist nach Kowařow eingepf. und hat 1 Filialkirche zu St. Philipp und Jakob, auch 1 Jägerhaus. Das Dorf Předbořitz gehörte vor dem J. 1305 dem Frauenkloster zu St. Georg in Prag, wurde aber damals von demselben an einen Herrn Golda tauschweise abgetreten.

31) Radwanow, 1½ St. onö. von Worlik, sö. am Roßberge, Dorf von 34 H. mit 327 E., worunter 2 Israel. Fam., ist nach Kowařow eingepf., ¼ St. abseits liegt die hieher conscribirte, auf den Gründen des emphyteutisirten Maierhofes Zlutschin (Zlučin) entstandene Dominikal=Ansiedelung Friedrichsdorf, aus 16 Nrn. bestehend.

32) Renkow, 2 St. onö. von Worlik, Dorf von 14 H. mit 128 E., worunter 6 Israel. Fam., nach Kowařow eingepf., ¼ St. abseits liegt das hieher conscribirte Hegerhaus u Hagneho. Von diesem Dorfe gehört 1 Nr. zum Gute Zahradka (Ber. Kr.) und 5 Nrn., worunter 3 Israel. Chaluppen, sind Freisassen.

33) Kotegřin (bei Schaller Koterschin, Chotěřin), 1¼ St. ö. von Worlik, am gleichnamigen Teiche, Dorf von 18 H. mit 134 E., worunter 6 Israel. Fam., ist nach Kowařow eingepf. und hat 1 Mühle; ¼ St. abseits liegt die Einschicht Kraupow oder Krupow, 4 Nrn., worunter 1 kleiner obrigkeitlicher Hof für galtes Vieh. Zu Kotegřin wurde 1496 der

II. Herrschaft Klingenberg.

65) **Podhrad** (auch **Klingenberg** und **Zwikow**), 1¾ St. s. von Worlik, am Zusammenflusse der Moldau und Watawa, n. an dem Berge, auf dem die Ruine Klingenberg liegt, Dorf von 29 H. 205 E., nach Woslow eingepf., hat 1 öffentl. **Kapelle** zu St. **Nikolaus**, und an der Watawa eine Mühle. Die Ruine der alten Veste **Klingenberg** (**Zwikow**) ist eine der malerischsten und geschichtlich merkwürdigsten des Königreiches. Den schönsten Ueberblick derselben genießt man von den, der Holzriesen wegen abgetriebenen waldigen Anhöhen des w. Ufers der Watawa. Das Ganze hat drei Hauptbestandtheile: a) einen viereckigen, den n. Eingang schützenden Thurm; b) die ritterlichen Wohngebäude mit dem viereckigen s. g. Markomannischen Thurme, seiner Kapelle und dem ehemaligen Krongemache, und c) den s. gelegenen Wartthurm mit gothischer Bedachung und der Wächterwohnung, zu welcher eine Treppe von 110 Stufen führt. Neben diesem Thurme, noch s., steht außerdem die starke Ruine des Brückenthurmes, dann folgt eine steinerne Brücke von sechs Bogen, welche über den ehemaligen Wallgraben die Veste mit der s. fortziehenden Hochebene in Verbindung setzte, einiges Mauerwerk der äußern Schutzbauten u. s. w. Sämmtliche vier Thürme sind von einer theilweise ausgezackten, mit Schießscharten versehenen Ringmauer umgeben und durch die Trümmer anderer Gebäude verbunden, die als Stallungen, Bräuhaus, Bäckerei ꝛc. bezeichnet werden. Das Innere der Hofmauern, der Gänge und Gemächer, besonders der Hauptsaal, enthält zahlreiche Spuren ehemaliger Wandgemälde nebst Ueberresten lat. u. böh. Inschriften, die nicht mehr vollständig lesbar sind. Von der Decke des Krongemaches im Markomannischen Thurme (der indessen nicht früher als im XII. Jahrhunderte gebaut seyn mag, und dessen angebliche Runenschriften unstreitig nichts weiter als Steinmetzzeichen sind) hangt eine eiserne Kette herab, an welcher vor der Erbauung Karlsteins die böhmische Krone befestigt war. Auch die Kapelle (zum **heil. Wenzel**) ist noch ziemlich erhalten und zeigt eine Menge Wandgemälde, welche Begebenheiten aus dem Leben Christi und der Heiligen darstellen. Spuren der herrlichsten Glasmalereien sind noch in den gothischen Fensterverzierungen sichtbar. Aus den tiefen und weitläuftigen im Felsen ausgehauenen Kellerwölbungen soll ein unterirdischer Gang ins Freie, an das Ufer der Moldau führen*). Das Geschichtliche der Burg ist bereits oben in der allgemeinen Uebersicht der Hft., so wie bei der Beschreibung des Worliker Schlosses mitgetheilt worden. Im Jahre 1663 wurde sie bei plötzlich eingetretener Feindesgefahr wieder in Vertheidigungsstand gesetzt und im August 1683, wo man von den Türken und Ungarn Streifereien in Böhmen besorgte, baten mehre benachbarte adelige Familien, daß ihnen von dem Fürsten Eggenberg im SchlosseKlingenberg eine Zufluchtstätte vergönnt würde.

66) **Woslow** (**Wozlow** bei Schaller auch **Woslaw**, in älterer Zeit **Oslaw**), 3 St. s. von Worlik, zwischen der Moldau und Watawa, Dorf von 36 H. mit 406 E., worunter 2 Israel. Fam., hat 1 **Lokalie-Kirche** zum **heil. Leonardus**, 1 Lokalisten-Wohnung und 1 **Schule**, sämmtlich unter dem Patronate des Religionfonds, 1 Maierhof und 1 Schäferei. Hieher gehört auch die ¼ St. abseits gelegene Einschicht **Zbirow**, aus 3 Nrn. (Häuslern) bestehend. Die Kirche war schon 1384 vorhanden und mit einem eignen Pfarrer versehen. Nach dem J. 1640 gehörte sie als Filiale zur Zahorer Pfarre und im Jahre 1787 erhielt sie einen Lokal-Seelsorger. Sie hat 3 Glocken und enthält das Grabmahl eines Fräuleins von **Schwamberg**, † 1604. Eingepfarrt sind, außer Woslow, die hiesigen Dörfer **Pod**-

*) Vollständig ist diese Ruine beschrieben von Prof. **Schottky**, in der **Monatschrift der Gesellschaft des vaterl. Museums in Böhmen**. Jahrg. 1828. Oktober-Heft S. 303 – 329.

hrad, Roth-Augezd, St. Anna, Lauka und Tuklek, nebst dem zur Hft. Warwaschau gehörigen Stiedronin.

67) St. Anna, 2½ St. s. von Worlik, am rechten Ufer der Watawa, Dsch. von 7 H. mit 65 E., nach Woslow eingpf., hat auf dem hohen felsigen Ufer 1 öffentliche Kapelle zur heil. Anna. Der Volkssage nach liegt in dieser Kapelle ein großer Schatz vergraben, der erst in einer Zeit, wo Böhmen am Abgrunde des Verderbens stehen wird, zum Vorschein kommen soll. Um das J. 1806 wurden hier Nachgrabungen angestellt; man fand aber nur einen leeren Kasten. In der Nähe des Ortes sind längs der Watawa Spuren ehemaliger Goldwäschereien.

68) Itzkowitz (Jckowice, bei Schaller auch Gitzkowitz), 1¾ St. ssö. von Worlik, am Zahradker Bache, Dorf von 42 H. mit 408 E., worunter 2 Israel. Fam., ist nach Kostelez eingpf., und hat 1 Jägerhaus, 1 emphyt. Freihof und 1 Wirthshaus.

69) Čerwena, 3½ St. ssö. von Worlik, größtentheils am rechten Ufer der Moldau, Dorf von 31 H. mit 203 E., hat 1 Pfarrkirche zum heil. Bartholomäus, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit; auch sind hier 2 Wirthshäuser; abseits liegen ¼ bis ½ St. die hieher conscribirten Einschichten a) Čerwena, 1 Bauernhaus, b) die Zlowiper Mühle, c) die Saniker Mühle. Auch gehört zum Dorfe 1 Nr. von der Einschicht na Samotech (Hft. Woporan). Die Kirche war früher eine Filiale von Zahořj, wurde aber 1729 zur Pfarrkirche erhoben, und Fürst Adam zu Schwarzenberg ließ damals das Pfarrgebäude errichten. Sie hat 2 Glocken, mit den Jahrzahlen 1633 und 1637. Eingepfarrt sind, außer Čerwena, die hiesigen Dörfer Wusy, Zetietitz, Kwietow und Kučeř.

70) Wusy, 3 St. ssö. von Worlik, sö. am Walde Branik, rechts von der Moldau, Dorf von 17 H. mit 136 E., nach Čerwena eingpf.

71) Zetietitz (Zetětice), 4¼ St. ssö. von Worlik, unweit rechts von der Moldau, Dorf von 19 H. mit 241 E., nach Čerwena eingpf.; dazu gehört 1 Nr. von der Einschicht na Samotech (Hft. Woporan).

72) Kwietow (Kwětow), 2¼ St. sö. von Worlik, rechts von der Moldau, am Hreykowitzer Bache, Dorf von 34 H. mit 290 E., worunter 2 Israel. Fam.; ist nach Čerwena eingpf. und hat 1 Maierhof mit 1 Jägerswohnung und 1 Wirthshaus; ¼ St. nö. liegt auf einem Hügel die Filialkirche zu St. Johann dem Täufer, welche gegen Ende des XVI. Jahrhunderts von einem Bauer Johann Kotrba gegründet und 1777 vom Worliker Wirthschaftsbeamten Franz Fuka erneuert worden ist. Auch gehört hieher das ¼ St. abseits im Walde gelegene, im Tiroler Styl gebaute Jagdhaus, mit der Wohnung eines Schaffers.

73) Kutscheř (Kučeř), 2¼ St. ssö. von Worlik, unweit rechts von der Moldau, Dorf von 42 H. mit 435 E., worunter 1 Israel. Fam., ist nach Čerwena eingpf.

74) Warta, 1¾ St. s. von Worlik, unweit rechts von der Moldau, Dsch. von 5 H. mit 40 E., nach Kostelez eingpf.

75) Welka, 2¼ St. sö. von Worlik, am Hreykowitzer Bache, Dorf von 36 H. mit 335 E., nach Mühlhausen eingpf.

76) Branitz, 4 St. sö. von Worlik, an der Weselitschker Gränze, Dorf von 21 H. mit 228 E., nach Bernarditz (Hft. Woporan) eingpf.

77) Stehlowitz, 4 St. ssö. von Worlik, Dorf von 24 H. mit 237 E., nach Bernarditz eingpf.

78) Wosek, 2¾ St. sö. von Worlik, nö am Walde Chrast, Dorf von 36 H. mit 331 E., worunter 1 Israel. Fam., ist nach Mühlhausen eingpf. und hat nahe im Walde 1 Försterswohnung.

79) Rukawetz, 3½ St. sö. von Worlik, Dorf von 15 H. mit 167 E., nach Mühlhausen eingpf., hat 1 Jägerhaus.

III. Gut Roth-Augezd.

80) Roth-Augezd (Čerwený Augezd), gewöhnlich nur Augezd, 3½ St. s. von Worlik, am Kostřaner Walde, unweit links von der Moldau, Dorf von 14 H. mit 144 E., worunter eine Israel. Fam., ist nach Woslow eingpf. und hat 1 obrigkeitl. Schloß mit der Wohnung eines Wirthschaftsbeamten, 1 Bräuhaus (auf 12 Faß), 1 Maierhof, 1 Schäferei, 1 Branntweinbrennerei und 1 Potaschensiederei.

81) Ober-Zahořj (Hornj Zahořj), gewöhnlich nur Zahořj, 4¼ St. s. von Worlik, auf dem Zahořer Berge, Dfch. von 9 H. mit 53 E., hat 1 Pfarrkirche zum heil. Erzengel Michael, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit. Die Kirche bestand schon 1351. Im dreißigjährigen Kriege wurde sie zerstört, aber 1639 wieder aufgebaut. Aus Mangel an Geistlichen mußte damals der Prior des Piseker Dominikaner-Klosters Martin Walasky die hiesige Pfarrei, nebst mehren andern benachbarten, verwalten. Erst im J. 1672 wurde wieder ein eigener Pfarrer hier eingesetzt. Die Kirche hat 4 Glocken, die älteste vom J. 1706. Eingepfarrt sind, außer Ober-Zahořj selbst, die hiesigen Dörfer Unter-Zahořj, Wlastetz, Kaschnahora, Jamny, Třeschnie, Neusattel und Swatonitz, nebst den zur Hft. Orhowl gehörigen: Dřow, Wonikow und Wrčowitz.

82) Unter-Zahořj (Dolnj Zahořj), unweit n. vom Vorigen, am Fuße des Zahořer Berges, Dorf von 29 H. mit 197 E., nach Ober-Zahořj eingpf.

83) Wlastetz, 3¾ St. s. von Worlik, zwischen der Moldau und Watawa, Dorf von 24 H. mit 223 E., nach Ober-Zahořj eingpf. Die Angabe bei Schaller (S. 27), daß hier eine Marienkirche sei, zu welcher jährlich viele Wallfahrten geschehen, ist falsch.

84) Swatonitz, 4½ St. s. von Worlik, Dorf von 20 H. mit 155 E., worunter 1 Israel. Fam, ist nach Ober-Zahořj eingpf.

85) Třeschnie (Třessně), 4¼ St. s. von Worlik, sö. am Zahořer Berge, Dorf von 33 H. mit 225 E., von welchem 1 Nr. zum Gute Křestiowitz gehört, nach Ober-Zahořj eingpf.

86) Jamny, 4½ St. ssö. von Worlik, unweit links von der Moldau, Dorf von 25 H. mit 256 E., worunter 1 Israel. Fam., ist nach Ober-Zahořj eingpf.

87) Neu-Sattel (Nowosedlo), 4¼ St. s. von Worlik, an der Straße von Ober-Zahořj nach Pisek, Dorf von 25 H. mit 163 E., von welchen 7 Nrn. zur Hft. Orhowl und 8 Nrn. der Stadt Pjsek gehören ist nach Ober-Zahořj eingpf.

88) Kaschnahora (bei Schaller Krasna Hora, auf Kreibichs Karte Kaschna), 4½ St. ssö. von Worlik, am gleichnam. Berge, Dorf von 24 H. mit 180 E., nach Ober-Zahořj eingpf.

89) Tuklek, 3½ St. s. von Worlik, ö. am Spoler Walde, Dorf vou 33 H. mit 171 E., von welchen 3 H. zur Hft. Orhowl gehören, ist nach Woslow eingpf.; ¼ St. abseits liegt die einschichtige Chaluppe Čurin.

90) Lauka, 3½ St s. von Worlik, unweit rechts von der Watawa, am Spoler Walde, Dorf von 12 H. mit 95 E., nach Woslow eingpf.; ½ St. ö. liegt im genannten Walde die Einschicht Spole, von 3 Nrn., worunter 1 Jägerhaus.

IV. Gut Mislin.

91) Mislin, 2¼ St. wnw. von Worlik, vom Mirowitzer Bache durchflossen, Dorf von 39 H. mit 339 E., worunter 1 Israel. Fam., ist nach Mirowitz eingpf. und hat 1 kleines obrigkeitl. Schloß, 1 Maierhof, 1 Wirthshaus und 1 Mühle; ¼ bis ½ St. abseits liegen die hieher conscrib. Einschichten Straz (oder w podacých), 5 Häuschen; und der Rustikal-Hof Lhota (oder Podskaly).

92) Strazissti, 2¼ St. nw. von Worlik, s. am Berge Strazissti, Dfch. von 9 H. mit 70 E., nach Mirowitz eingpf.; hat 1 Filialkirche zu St. Johann d. T., worin jeden dritten Sonntag Gottesdienst gehalten wird; ¼ St. abseits liegt am Mirowitzer Bache die Burgruine Hrad.

Auch gehören zum Gute Mislin Antheile von folgenden Dörfern der Herrschaft Březnitz, und zwar:

93) von Plischkowitz, 5 Nrn., und
94) von Sochowitz, 1 Nr.

V. Gut Horosedlo.

95) Horosedlo, 1¾ St. w. von Worlik, am Mirowitzer Bache, Dorf von 51 H. mit 432 E., worunter 2 Israel. Fam., ist nach Mirowitz eingpf. und hat ein obrigkeitl. Schloß mit 1 geschlossenen Kapelle zum heil. Johann von Nepomuk, 1 Maierhof, 1 Schäferei, 1 Branntweinbrennerei, 1 Potaschensiederei, und 1 Mühle.

VI. Lehnhof Tauschkow.

96) Tauschkow (Tausskow), 1¾ St. wnw. von Worlik, n. am gleichnam. Berge, Dorf von 18 H. mit 138 E., worunter 5 Israel. Fam., ist nach Mirowitz eingpf. und hat 1 obrigkeitl. Schlößchen mit 1 geschlossenen Kapelle zur heil. Magdalena, 1 Maierhof, 1 Hammelhof und 1 Wirthshaus. Der Lehnhof Tauschkow gehört zu den Karlsteiner Lehen und besteht aus dem ritterlichen Hofe Rampachowsky (oder Rudkowsky) und dem robotpflichtigen Hofe Blaniowsky*).

VII. Gut Zalužan.

97) Zalužan, 1¼ St. nw. von Worlik, zu beiden Seiten der Prager Straße, Dorf von 88 H. mit 148 E., worunter 6 Israel. Fam.; 1 H. gehört zur Hft. Worlik. Das Dorf ist nach Mirowitz eingpf. und hat 1 obrigkeitl. Schloß mit einer geschlossenen Kapelle zur sel. Jungfrau Maria, 1 Maierhof (Augezdetz), 1 Schäferei, 1 Branntweinbrennerei, 1 Potaschensiederei und 1 Wirthshaus (Politschko).

Außerdem gehören zum Gute Zalužan:

98) 1 Nr. von Wystrkow, (Hft. Worlik)
99) 7 Nrn. von Großwühr, (ders. Hft.) und
100) 1 Nr. von Kozarowitz (Gut Bukowan).

102) Zlakowitz, 2¼ St. n. von Worlik, am linken Moldauufer, gegenüber vom Worliker Zlakowitz (s. oben Nr. 42), Dorf von 36 H. mit 304 E., ist nach Tiechnitsch (Gut Bukowan) eingpf. und hat 1 Jägerhaus und 2 Mühlen. Dieses Dorf ist ein ritterliches Karlsteiner Lehen*).

103) Kamena, 2¼ St. n. von Worlik, am Berge Skala, Dorf von 17 H. mit 134 E., nach Betschitz (Gut Milin, Ber. Kr.) eingpf.

Außerdem gehören zum Gute Zbenitz

104) 2 Nrn. von Tiecharowitz (Hft. Worlik)
105) 5 Nrn. von Ziwotitz, (ders. Hft.)
106) der einschichtige Maierhof Dol bei Březnitz (gleichnam. Hft.) und
107) 6 Nrn. von Groß-Kraschtitz, (Gut Bukowan).

IX. Gut Bukowan.

108) Bukowan, 1½ St. nw. von Worlik, s. am Berge Pteč, Dorf von 21 H. mit 221 E., worunter 3 Israel. Fam., ist nach Groß-Kraschtitz eingepf. und hat 1 obrigkeitl. Schloß mit einer öffentl. Kapelle zu Mariä Geburt, 1 Maierhof, 1 Hammelhof, 1 Bräuhaus (worin aber nicht mehr gebräut wird), 1 Branntweinbrennerei und 1 Potaschensiederei.

109) Groß-Kraschtitz, gewöhnlich nur Kraschtitz (Chrasstice), 2 St. nw. von Worlik, an der Prager Straße, Dorf von 22 H. mit 146 E., von welchen 6 Nrn. zum Gute Zbenitz gehören; hat 1 Pfarrkirche zu Mariä Himmelfahrt, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 Maierhof und 1 gutes Gast- und Einkehrhaus (»zur Stadt Prag«). Die Kirche bestand schon 1366, wenn nicht früher; wenigstens waren 1762 noch Matriken vom J. 1366 vorhanden. Sie hat 4 Glocken, die älteste vom J. 1493. Auf dem Gottesacker bei der Kirche befindet sich das steinerne Grabmahl des am 14. Sept. 1789 verstorbenen Besitzers Franz Xaver Reichsgrafen von Wieznik, k. k. Geheimen Raths ꝛc. ꝛc. Eingepfarrt sind, außer Groß-Kraschtitz, die hiesigen Dörfer Klein-Kraschtitz, Bukowan, Sedletschko, Holuschitz, Kozarowitz, Retsch, Tiecharowitz, Mepschlowitz, und Zbenitz. Das Pfarrgebäude ist im J. 1762 mit Hilfe des Patrons und der Eingepfarrten, die Schule im J. 1822 vom Patron ganz neu gebaut worden.

110) Klein-Kraschtitz (Chrasstiček, Chrasstičky), ¼ St. s. vom Vorigen, an der Prager Straße, Dorf von 34 H. mit 248 E., ist nach Groß-Kraschtitz eingepf. und hat 1 Wirthshaus. Von diesem Dorfe bilden 4 Nrn. den robotmäßigen Karlsteiner Lehnhof Marschowsky*).

111) Sedletschko, ¼ St s. von Bukowan, Dorf von 14 H. mit 97 E., nach Groß-Kraschtitz eingepf.

112) Holuschitz (Holussice), 1 St. n. von Worlik, Dorf von 24 H. mit 158 E., worunter 1 Israel. Fam., ist nach Groß-Kraschtitz eingepf. Davon gehört 1 Nr. zur Hft. Warwaschau und 4 Nrn. (Judenhäuser) bildeten den ehemaligen robotmäßigen Karlsteiner Lehnhof Drbalowsky*).

113) Kozarowitz, 1½ St. nw. von Worlik, n. am Berge Zdiar, Dorf von 76 H. mit 575 E.; nach Groß-Kraschtitz eingepf. Davon gehören 10 H. zur Hft. Worlik, 1 H. zum Gute Zalužan und 32 H., (worunter 1 Jägerhaus) zur Hft. Warwaschau.

114) Tiechnitsch (Těchnič, bei Schaller Tiechnitz), 1½ St. n. von Worlik, am linken Ufer der Moldau, Dorf von 30 H. mit 221 E., worunter

*) Dr. Chmelensky, a. a. O.
**) Dr. Chmelensky, a. a. O.
***) Dr. Chmelensky, a. a. O.

1 Israel. Fam., hat 1 Lokalie-Kirche zum heil. Stephan M., 1 Lokalisten-Wohnung und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate des Religionsfonds; 1 Wirthshaus, 1 Mühle und 1 Ueberfuhr über die Moldau. Die Kirche war den Errichtungsbüchern zufolge schon 1384 mit einem eignen Pfarrer versehen. Zum Sprengel der jetzigen Lokalie gehören, außer Tiechnitsch selbst, die hiesigen Dörfer Zlakowitz (sowohl das Worliker als das Zbenitzer), Wystrkow und Podskaly.

115) Řetsch (Řeč, bei Schaller auch Řetec), 2 St. wnw. von Worlik, n. vom Teiche Kagiř, Dominikal-Dorf von 15 H. mit 90 E., nach Groß-Kraschtitz eingepf., hat 1 Maierhof.

Unabhängig davon, zu welchen Gütern die einzelnen Dörfer gehören, sind sämmtliche Ortschaften in 17 Gerichte getheilt, deren jedes unter den Ortsvorsteher eines dieser Dörfer gestellt ist, welcher den Namen Richter (Rychtář) führt, während der Vorsteher in jedem der übrigen dazu gehörigen Dörfer nur den Titel eines Schöppen (Konssel) hat. Diese Gerichte sind:

1) Altsattel mit folgenden Ortschaften: Altsattel, Probulow, Lazisst, Kralowa Lhota, Nerestetz und Zdiakow.

2) Scherkow, mit Scherkow, Pukniow, Kozly, Wystrkow, Podskal, Radawa, Großwühr und Kozarowitz.

3) Lety, mit Lety, Horosedlo, Mirowitz, Rakowitz, Minitz, Mischowitz, Wohař und Tauschkow.

4) Mislin, mit Mislin, Strazischt, und dem Antheile von Plischkowitz.

5) Zaluzan, mit Zaluzan, dem Maierhofe Augezdetz und dem Wirthshause Policko.

6) Bukowan, mit Bukowan, Sedlečko, Holuschitz, Kozarowitz, Groß- und Klein-Kraschtitz, Řetsch und Tiechnitsch.

7) Zahay, mit Tiecharowitz, Ziwotitz und Meischlowitz.

8) Zbenitz, mit Zbenitz, Kamena, Zlakowitz (Zbenitzer), dem Wirthshause Čmin und dem Jägerhause Sklady.

9) Zahořan, mit Zahořan, Zlakowitz (Worliker), Mileschau, Klenowitz, Woltiřen, Chrast, Holeschitz und Zebrakow.

10) Předbořitz, mit Předbořitz, Plana, Laschowitz, Laschowky, Řenkow, Wladetschin, Kogetin, Friedrichsdorf und Radwanow.

11) Hrazan mit Hrazan, Maschow, Hrazanky, Klisin und Dobroschow.

12) Kowařow, mit Kowařow, Wepitz, Zaluzi, Hostin, Březy, Pechowa Lhota und Hrevkowitz.

13) Kostelec, mit Kostelec, Wesetz, Slawoniow, Koteyřin, Kraupow, Přilepow, Zahradka, Sobědraz, Chomauty und dem Wirthshaus Schwarzwühr.

14) Jtzkowitz, mit Jtzkowitz, Warta, Kutscheř, Welka und Wusy.

15) Kwietow, mit Kwietow, Wosek, Rukawetz, Branitz, Stehlowitz, Jetietitz und Čerwener Ufer.

16) Podhrad, mit Podhrad, Woslow, St. Anna, Tuklik, Lauka und Spole.

17) Augezd, mit (Roth-) Augezd, Wlastetz, Kaschnahora, Jamny, Ober- und Unter-Zahořan, Třessnie, Swatonitz und Neu-Sattel.

Gut Tochowitz mit Nestražowitz und dem Lehngute Lasko.

Dieses Dominium liegt im nördlichen Theile des Kreises, wo es in Norden an die Güter Kamena und Milin des Berauner Kreises, in Osten und Südosten an die Hft. Worlik, in Süden an die Hft. Březnitz und das Gut Altsattel-Hradek, in Westen wieder an die Hft. Březnitz und die Hft. Drahenitz gränzt.

Im J. 1541 gehörte das Gut dem Ritter Johann von Witenec, welcher dem damals zu Prag gehaltenen Landtage beiwohnte. (S. Schaller, S. 63.) Später war es ein Eigenthum der Herren von Lokschan, Besitzer der Hft. Březnitz, mit welcher das Gut Tochowitz vereinigt war, aber in Folge eines Erbvergleiches davon getrennt wurde. Beim Ausbruche des dreißigjährigen Krieges besaß es Wenzel von Lokschan, welchem es wegen Theilnahme an der protestantischen Empörung nach der Schlacht am Weißen Berge von der königlichen Kammer entzogen wurde. (S. Rieggers Materien rc. rc. VIII. Heft). Das Gut gelangte hierauf an die Freiherren von Ugezd und von diesen an eine Gräfinn Michna geb. Freiinn von Ugezd. Diese verkaufte es an den Freiherrn Johann Wenzel Schönowitz von Ungerswerth und Adlerslöwen, welcher es auf seine mit dem Freiherrn Franz von Bernier vermählte Tochter vererbte. Im J. 1803 kaufte das Gut Johann Prokop Graf Hartmann von Klarstein, und von diesem im J. 1810 die verw. Herzoginn Dorothea von Kurland, von welcher es noch in demselben Jahre an ihre Tochter Dorothea, vermählte Gräfinn Talleyrand de Perigord, gelangte. Letztere verkaufte das Gut im J. 1815 an die noch gegenwärtige Besitzerinn Frau Gabriela Gräfinn Wratislaw von Mitrowitz, geb. Gräfinn Desfours. (S. Landtäfl. Hauptbuch, Lit. T. Tom. V. Fol. 161.)

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Kataſtral-Zergl. Summarium:

I. Güter Tochowitz und Nestražowitz.

	Dominikale.		Rustikale.		Zusammen.	
	Joch	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
An ackerb. Feldern .	297	166	1881	1386 5/6	2178	1552 5/6
» Teichen mit Aeckern verglichen	52	1470	—	—	52	1470
» Trischfeldern . . .	—	—	70	1581	70	1581
» Wiesen	99	376	329	1240 3/6	429	16 3/6
» Gärten	5	1470	38	1311 5/6	44	1118 5/6
» Teichen mit Wiesen verglichen . . .	59	341	1	1474	61	215

Sprengel als Filiale zugetheilt, 1787 mit einem Lokal-Seelsorger versehen, und späterhin neuerdings zur Pfarrkirche erhoben. Eingepfarrt sind, außer Laschowitz, die hiesigen Dörfer Mileschau, Klenowitz, Zahořan, Zebrakow und Chrast.

24) Zahořan, 1¼ St. nö. von Worlik, nw. am Roßberge, Dorf von 34 H. mit 321 E., worunter 1 Israel. Fam., nach Laschowitz eingpf.; ¼ St. abseits liegt die hieher conscribirte Chaluppe Wahlhof (Walkow).

25) Zebrakow, 1 St. nö. von Worlik, ö. am Roßberge, Dorf von 15 H. mit 126 E., nach Laschowitz eingepf.

26) Klenowitz, 1¼ St. nnö. von Worlik, zwischen mehren Bergen, Dorf von 22 H. mit 187 E., von welchen 7 H. zur Hft. Chlumetz (Ber. Kr.) gehören, ist nach Laschowitz eingepf. und hat hiesigerseits 4 protest. und 1 israel. Fam.

27) Mileschau (Milessow), 1¼ St. nö. von Worlik, zwischen Bergen, Dorf von 31 H. mit 248 E., worunter 4 prot. und 1 israelit. Fam.; ist nach Laschowitz eingepf. und hat eine 1 eingäng. Mühle.

28) Chrast, ¾ St. nö. von Worlik, an der Straße nach Chlumetz, Dorf von 20 H. mit 202 E., nach Laschowitz eingepf.; ⅛ St. abseits liegt der hieher conscribirte Maierhof Holeschitz nebst 1 Schafstall.

29) Kowařow, 1¾ St. ö. von Worlik, nw. am Lipny Wrch, Dorf von 33 H. mit 323 E., worunter 2 Israel. Fam., hat 1 Pfarrkirche zu Allerheiligen, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 Maierhof, 1 Wirthshaus und 1 Schäferei. — Das Dorf war in alter Zeit ein eignes Gut und der Rittersitz der Herren von Kowařowitz. (Schaller, S. 29). Die Kirche war schon 1384 mit einem eignen Pfarrer versehen. Im J. 1626 gehörte sie als Filiale zur Mirowitzer Pfarrei. Erst 1670 scheint sie wieder einen eignen Pfarrer erhalten zu haben. Eingepfarrt sind, außer Kowařow, die hiesigen Dörfer Radwanow (mit Friedrichsdorf), Předbořitz, Řenkow, Kotegřin, Dobroschow, Wepitz, Pechowa Lhota, Hostin, Zalužj, Březy und Wesetz (mit Slawoniow), nebst den fremdherrschaftl. Klisynetz, Zahradka und Radegschin (Ber. Kr.)

30) Předbořitz (bei Schaller Předwořitz), 2 St. nö. von Worlik, zwischen Bergen, Dorf von 41 H. mit 342 E., worunter 1 Israel. Fam., ist nach Kowařow eingepf. und hat 1 Filialkirche zu St. Philipp und Jakob, auch 1 Jägerhaus. Das Dorf Předbořitz gehörte vor dem J. 1305 dem Frauenkloster zu St. Georg in Prag, wurde aber damals von demselben an einen Herrn Golda tauschweise abgetreten.

31) Radwanow, 1½ St. onö. von Worlik, sö. am Roßberge, Dorf von 34 H. mit 327 E., worunter 2 Israel. Fam., ist nach Kowařow eingepf., ¼ St. abseits liegt die hieher conscribirte, auf den Gründen des emphyteutisirten Maierhofes Zlutschin (Zlučin) entstandene Dominikal-Ansiedelung Friedrichsdorf, aus 16 Nrn. bestehend.

32) Řenkow, 2 St. onö. von Worlik, Dorf von 14 H. mit 128 E., worunter 6 Israel. Fam., nach Kowařow eingepf., ¼ St. abseits liegt das hieher conscribirte Hegerhaus u Hagneho. Von diesem Dorfe gehört 1 Nr. zum Gute Zahradka (Ber. Kr.) und 5 Nrn., worunter 3 Israel. Chaluppen, sind Freisassen.

33) Kotegřin (bei Schaller Koterschin, Chotěřin), 1¼ St. ö. von Worlik, am gleichnamigen Teiche, Dorf von 18 H. mit 134 E., worunter 6 Israel. Fam., ist nach Kowařow eingepf. und hat 1 Mühle; ¼ St. abseits liegt die Einschicht Kraupow oder Krupow, 4 Nrn., worunter 1 kleiner obrigkeitlicher Hof für galtes Vieh. Zu Kotegřin wurde 1496 der

seiner Zeit berühmte Gelehrte Johann Hodiegowsky von Hodiegow geboren (Schaller, S. 29).

34) Wesetz oder Wesce, 1¼ St. ö. von Worlik, beim Teiche Pila, Dorf von 16 H. mit 139 E., worunter 2 Israel. Fam., dazu gehört die ¼ St. entfernte Einschicht Slawoniow (Slawnow, Slawinow), bestehend aus 1 obrigkeitlichen Schloß, 1 Maierhof, 1 Bräuhaus (auf 27¼ Faß), 1 Branntweinbrennerei und 1 Potaschensiederei. Dieses Slawoniow war ehemals ein eigenes Gut; über dessen Besitzer aber und wann es an Worlik gekommen, alle Nachrichten fehlen.

35) Dobroschow (Dobrossow), 2¼ St. onö. von Worlik, Dorf von 14 H. mit 126 E., nach Kowařow eingpf.

36) Wepitz, 2 St. ö. von Worlik, bei den Teichen Zdjr und Dil, Dorf von 21 H. mit 178 E., nach Kowařow eingpf., hat 1 eingängige Mühle.

37) Pechowa Lhota (bei Schaller Lhota bechowa), 1¾ St. ö. von Worlik, bei den Teichen Mlazowsky und Homole, Dorf von 30 H. mit 284 E., worunter 1 Israel. Fam.; ist nach Kowařow eingpf.

38) Březy, 1¾ St. onö. von Worlik, ö. am Březer Berge, Dorf von 12 H. mit 99 E., nach Kowařow eingpf.

39) Hostin, 1¼ St. onö. von Worlik, am Hostiner Teiche, Dfch. von 4 H. mit 21 E., nach Kowařow eingpf., hat 1 Mühle.

40) Zalužj, 1¾ St. onö. von Worlik, an den Teichen Zalusky und Frank, Dfch. von 6 H. mit 63 E., nach Kowařow eingpf.

41) Woltiřow (bei Schaller auch Waltiřow), ¾ St. nnö. von Worlik, ö. am Berge Zikow, Dorf von 23 H. mit 199 E., worunter 1 Isr. Fam.; ist nach Klutschenitz (Ber. Kr.) eingpf. Nach Schaller, der sich auf die Errichtungsbücher beruft, soll hier ehemals eine Pfarrkirche gewesen seyn, von welcher jedoch in den Fragenbeantwortungen des Worliker Oberamtes keine Erwähnung gemacht wird. Es ist nicht wahrscheinlich, daß eine Kirche im Laufe der Zeit ganz spurlos verschwunden seyn sollte. Vielleicht findet eine Verwechslung mit Waltirschen im Leitmeritzer Kreise, Hft. Zahořan, Statt, wo noch jetzt eine Commendat-Kirche besteht (S. unsern Leitm. Kreis, S. 354.) Die ebenfalls von Schaller erwähnte Burgruine ist nicht mehr vorhanden.

42) Zlakowitz, 2¼ St. n. von Worlik, am rechten Ufer der Moldau und am Berge Bořina (nicht mit Zlakowitz gegenüber am linken Ufer zu verwechseln, welches zum Gute Zbenitz gehört), Dorf von 36 H. mit 204 E., worunter 1 Protest. und 2 Israel. Fam.; ist nach Tiechnitsch (Gut Bukowan) eingpf.

43) Wladetschin (bei Schaller auch Wladičin und Wlačin), 2¼ St. onö. von Worlik, Dorf von 13 H. mit 167 E., nach Petrowitz (Ber. Kr.) eingpf.

44) Kogetin, 3 St. onö. von Worlik, am Schönberger Bache, Dorf von 18 H. mit 134 E., worunter 1 Israel. Fam., ist nach Petrowitz eingpf. und hat 1 Mühle.

45) Plana (bei Schaller wohl durch Druckfehler Plna), 1¼ St. nö. von Worlik nw. am Laschowitzer Berge, Dorf von 13 H. mit 94 E., worunter 7 Israel. Fam. Davon bilden 4 Nrn. den Karlsteiner Lehnhof Machowsky und 3 Nrn., worunter 1 Maierhof, gehören zum Gute Klutschenitz (Ber. Kr.). Das Ganze ist nach Klutschenitz eingpf.

46) Hrazan (bei Schaller Hražan), 4 St. onö. von Worlik, Dorf von 16 H. mit 136 E., nach Petrowitz eingpf.

47) Hrazanky (Hražanky), 2¾ St. onö. von Worlik, am Walde Kopinetz, Dorf von 14 H. mit 101 E., nach Petrowitz eingpf.

48) Maschow, 2½ St. ö. von Worlik, Dorf von 10 H. mit 79 E., worunter 1 protest. Fam., ist nach Petrowitz eingpf.

49) Klisin, 2¾ St. ö. von Worlik, sw. am Berge Wesnice, Dorf von 14 H. mit 91 E., nach Mühlhausen (gleichnam. Hft. Tab. Kr.) eingpf.

50) Hreykowitz (Hregkowice), auch Regkowitz, 1¾ St. sö. v. Worlik, am gleichnamigen Teiche, Dorf von 34 H. mit 297 E., nach Mühlhausen eingpf., hat 1 Mühle; ¼ St. abseits liegt das einschichtige Häuschen Lhotka oder Lokotka.

51) Kosteletz, ¾ St. sö. von Worlik, unweit rechts von der Moldau, auf einer Anhöhe, in der Nähe der großen Teiche Sylvester, Woprawa und Sobik, Dorf von 40 H. mit 413 E., hat 1 Pfarrkirche zu Mariä Geburt, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit; ferner ist hier 1 Spital (s. oben) und ¼ St. abseits 1 Jägerhaus. Die Kirche war ehemals eine Filiale von Kowarow, und erhielt später einen Lokal-Kaplan, der zugleich Spitalgeistlicher war. Wann sie zur Pfarrkirche erhoben wurde, finden wir nicht angezeigt. Sie ist, nach dem Chronogramm über der Thüre, im J. 1763 erneuert worden. Von den drei Glocken ist die größte und älteste (1596) ein Geschenk des damaligen Besitzers der Hft., Johann Georg von Schwamberg und seiner Gemahlinn Elisabeth geb. Freiinn von Helz (? »z Helzu«). Eingepfarrt sind, außer Kostelez selbst, die hiesigen Dörfer Kosteletzer Ufer, Přilepow (mit Zabrody), Zahradka, Sobědraž, Itzkowitz und Warta. — Die Wohnung des Seelsorgers und die Schule sind von dem Stifter des Spitals, dem Zlonitzer Pfarrer Swoboda, erbaut worden*).

52) Kosteletzer Ufer oder Chomautty, ¼ St. sö. von Worlik, rechts an der Moldau, zerstreutes Dorf von 17 H. mit 134 E., nach Kostelez eingpf.; abseits liegt das einschichtige Wirthshaus Schwarzwühr.

53) Sobědraž, 1¾ St. sö. von Worlik, von dem darnach benannten Walde umgeben, Dorf von 23 H. mit 273 E., worunter 1 Israel. Fam., nach Kostelez eingpf., hat 1 Jägerhaus.

54) Zahradka, 1 St. sö. von Worlik, am Teiche Sylvester, Dorf von 23 H. mit 241 E., worunter 1 Israel. Fam., ist nach Kostelez eingpf. und hat 1 obrigkeitl. Fischbehälter und 1 Fischmeisters-Wohnung.

55) Přilepow, 1¼ St. osö. an einem kleinen Bache, Dorf von 24 H. mit 262 E., nach Kostelez eingpf. Gegenüber am Bache liegt die aus 3 Nrn. bestehende Einschicht Zabrody.

Außer diesen Dörfern gehören der Herrschaft Worlik Antheile von folgenden fremdherrschaftlichen Dörfern; und zwar:

56) ½ Bauernhof, Walek oder Walkowe genannt, im Dorfe Hinter-Chlum (Gut Zahradka, Ber. Kr.);

57) 2 Nrn. von Dobeschitz, (Gut Křestiowitz);

58) 1 Nr. von Hořian, (Gut Tochowitz);

59) 1 Nr. von Kamenitz (Gut Klutschenitz, Ber. Kr.);

60) 10 Nrn. von Kozarowitz (Gut Bukowan);

61) 11 Nrn. von Lazisst (Hft Warwaschau);

62) 2 Nrn. von Petrowitz (Hft. Chlumetz, Ber. Kr.);

63) 1 Nr. von Podolsko (Hft. Wopořan, Tab. Kr.);

64) 1 Nr. von Zaluzan (Gut Zaluzan).

*) Nach Angaben des Kosteletzer Pfarrers Hrn. Budeschinsky.

II. Herrschaft Klingenberg.

65) Podhrad (auch Klingenberg und Zwikow), 1½ St. s. von Worlik, am Zusammenflusse der Moldau und Watawa, n. an dem Berge, auf dem die Ruine Klingenberg liegt, Dorf von 29 H. 205 E., nach Woslow eingepf., hat 1 öffentl. Kapelle zu St. Nikolaus, und an der Watawa eine Mühle. Die Ruine der alten Veste Klingenberg (Zwikow) ist eine der malerischsten und geschichtlich merkwürdigsten des Königreiches. Den schönsten Ueberblick derselben genießt man von den, der Holzriesen wegen abgetriebenen waldigen Anhöhen des w. Ufers der Watawa. Das Ganze hat drei Hauptbestandtheile: a) einen viereckigen, den n. Eingang schützenden Thurm; b) die ritterlichen Wohngebäude mit dem viereckigen s. g. Markomannischen Thurme, seiner Kapelle und dem ehemaligen Krongemache, und c) den s. gelegenen Wartthurm mit gothischer Bedachung und der Wächterwohnung, zu welcher eine Treppe von 110 Stufen führt. Neben diesem Thurme, noch s., steht außerdem die starke Ruine des Brückenthurmes, dann folgt eine steinerne Brücke von sechs Bogen, welche über den ehemaligen Wallgraben die Veste mit der s. fortziehenden Hochebene in Verbindung setzte, einiges Mauerwerk der äußern Schutzbauten u. s. w. Sämmtliche vier Thürme sind von einer theilweise ausgezackten, mit Schießscharten versehenen Ringmauer umgeben und durch die Trümmer anderer Gebäude verbunden, die als Stallungen, Bräuhaus, Bäckerei ꝛc. bezeichnet werden. Das Innere der Hofmauern, der Gänge und Gemächer, besonders der Hauptsaal, enthält zahlreiche Spuren ehemaliger Wandgemälde nebst Ueberresten lat. u. böh. Inschriften, die nicht mehr vollständig lesbar sind. Von der Decke des Krongemaches im Markomannischen Thurme (der indessen nicht früher als im XII. Jahrhunderte gebaut seyn mag, und dessen angebliche Runenschriften unstreitig nichts weiter als Steinmetzzeichen sind) hangt eine eiserne Kette herab, an welcher vor der Erbauung Karlsteins die böhmische Krone befestigt war. Auch die Kapelle (zum heil. Wenzel) ist noch ziemlich erhalten und zeigt eine Menge Wandgemälde, welche Begebenheiten aus dem Leben Christi und der Heiligen darstellen. Spuren der herrlichsten Glasmalereien sind noch in den gothischen Fensterverzierungen sichtbar. Aus den tiefen und weitläuftigen im Felsen ausgehauenen Kellerwölbungen soll ein unterirdischer Gang ins Freie, an das Ufer der Moldau führen*). Das Geschichtliche der Burg ist bereits oben in der allgemeinen Uebersicht der Hft., so wie bei der Beschreibung des Worliker Schlosses mitgetheilt worden. Im Jahre 1663 wurde sie bei plötzlich eingetretener Feindesgefahr wieder in Vertheidigungsstand gesetzt und im August 1683, wo man von den Türken und Ungarn Streifereien in Böhmen besorgte, baten mehre benachbarte adelige Familien, daß ihnen von dem Fürsten Eggenberg im Schlosse Klingenberg eine Zufluchtstätte vergönnt würde.

66) Woslow (Wozlow bei Schaller auch Woslaw, in älterer Zeit Oslaw), 3 St. s. von Worlik, zwischen der Moldau und Watawa, Dorf von 36 H. mit 406 E., worunter 2 Israel. Fam., hat 1 Lokalie-Kirche zum heil. Leonardus, 1 Lokalisten-Wohnung und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate des Religionfonds, 1 Maierhof und 1 Schäferei. Hieher gehört auch die ¼ St. abseits gelegene Einschicht Zbirow, aus 3 Nrn. (Häuslern) bestehend. Die Kirche war schon 1384 vorhanden und mit einem eignen Pfarrer versehen. Nach dem J. 1640 gehörte sie als Filiale zur Zahorer Pfarre und im Jahre 1787 erhielt sie einen Lokal-Seelsorger. Sie hat 3 Glocken und enthält das Grabmahl eines Fräuleins von Schwamberg, † 1604. Eingepfarrt sind, außer Woslow, die hiesigen Dörfer Pod-

*) Vollständig ist diese Ruine beschrieben von Prof. Schottky, in der Monatschrift der Gesellschaft des vaterl. Museums in Böhmen. Jahrg. 1828. Oktober-Heft S. 303—329.

hrad, Roth-Augezd, St. Anna, Lauka und Tuklek, nebst dem zur Hft. Warwaschau gehörigen Stiedronin.

67) St. Anna, 2½ St. s. von Worlik, am rechten Ufer der Watawa, Dfch. von 7 H. mit 65 E., nach Woslow eingpf., hat auf dem hohen felsigen Ufer 1 öffentliche Kapelle zur heil. Anna. Der Volkssage nach liegt in dieser Kapelle ein großer Schatz vergraben, der erst in einer Zeit, wo Böhmen am Abgrunde des Verderbens stehen wird, zum Vorschein kommen soll. Um das J. 1806 wurden hier Nachgrabungen angestellt; man fand aber nur einen leeren Kasten. In der Nähe des Ortes sind längs der Watawa Spuren ehemaliger Goldwäschereien.

68) Itzkowitz (Ickowice, bei Schaller auch Gitzkowitz), 1¾ St. ssö. von Worlik, am Zahradker Bache, Dorf von 42 H. mit 408 E., worunter 2 Israel. Fam., ist nach Kostelez eingpf., und hat 1 Jägerhaus, 1 emphyt. Freihof und 1 Wirthshaus.

69) Čerwena, 3¼ St. ssö. von Worlik, größtentheils am rechten Ufer der Moldau, Dorf von 31 H. mit 203 E., hat 1 Pfarrkirche zum heil. Bartholomäus, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit; auch sind hier 2 Wirthshäuser; abseits liegen ¼ bis ½ St. die hieher conscribirten Einschichten a) Čerwena, 1 Bauernhaus, b) die Zlowiper Mühle, c) die Saniker Mühle. Auch gehört zum Dorfe 1 Nr. von der Einschicht na Samotech (Hft. Wopořan). Die Kirche war früher eine Filiale von Zahořj, wurde aber 1729 zur Pfarrkirche erhoben, und Fürst Adam zu Schwarzenberg ließ damals das Pfarrgebäude errichten. Sie hat 2 Glocken, mit den Jahrzahlen 1633 und 1637. Eingepfarrt sind, außer Čerwena, die hiesigen Dörfer Wusy, Jetietitz, Kwietow und Kučeř.

70) Wusy, 3 St. ssö. von Worlik, sö. am Walde Branik, rechts von der Moldau, Dorf von 17 H. mit 136 E., nach Čerwena eingpf.

71) Jetietitz (Jetětice), 4¼ St. ssö. von Worlik, unweit rechts von der Moldau, Dorf von 19 H. mit 241 E., nach Čerwena eingpf.; dazu gehört 1 Nr. von der Einschicht na Samotech (Hft. Wopořan).

72) Kwietow (Kwětow), 2¼ St. sö. von Worlik, rechts von der Moldau, am Hreykowitzer Bache, Dorf von 34 H. mit 290 E., worunter 2 Israel. Fam.; ist nach Čerwena eingpf. und hat 1 Maierhof mit 1 Jägerswohnung und 1 Wirthshaus; ¼ St. nö. liegt auf einem Hügel die Filialkirche zu St. Johann dem Täufer, welche gegen Ende des XVI. Jahrhunderts von einem Bauer Johann Kotrba gegründet und 1777 vom Worliker Wirthschaftsbeamten Franz Fuka erneuert worden ist. Auch gehört hieher das ¼ St. abseits im Walde gelegene, im Tiroler Styl gebaute Jagdhaus, mit der Wohnung eines Schaffers.

73) Kutscheř (Kučeř), 2¼ St. ssö. von Worlik, unweit rechts von der Moldau, Dorf von 42 H. mit 435 E., worunter 1 Israel. Fam., ist nach Čerwena eingpf.

74) Warta, 1¾ St. s. von Worlik, unweit rechts von der Moldau, Dfch. von 5 H. mit 40 E., nach Kostelez eingpf.

75) Welka, 2¼ St. sö. von Worlik, am Hreykowitzer Bache, Dorf von 36 H. mit 335 E., nach Mühlhausen eingpf.

76) Branitz, 4 St. sö. von Worlik, an der Weselitschker Gränze, Dorf von 21 H. mit 228 E., nach Bernarditz (Hft. Wopořan) eingpf.

77) Stehlowitz, 4 St. ssö. von Worlik, Dorf von 24 H. mit 237 E., nach Bernarditz eingpf.

78) Wosek, 2¾ St. sö. von Worlik, nö am Walde Chrast, Dorf von 36 H. mit 331 E., worunter 1 Israel. Fam., ist nach Mühlhausen eingpf. und hat nahe im Walde 1 Försterswohnung.

79) Rukawetz, 3½ St. sö. von Worlik, Dorf von 15 H. mit 167 E., nach Mühlhausen eingpf., hat 1 Jägerhaus.

III. Gut Roth-Augezd.

80) Roth-Augezd (Čerwený Augezd), gewöhnlich nur Augezd, 3¼ St. s. von Worlik, am Kostřaner Walde, unweit links von der Moldau, Dorf von 14 H. mit 144 E., worunter eine Israel. Fam., ist nach Woslow eingpf. und hat 1 obrigkeitl. Schloß mit der Wohnung eines Wirthschaftsbeamten, 1 Bräuhaus (auf 12 Faß), 1 Maierhof, 1 Schäferei, 1 Branntweinbrennerei und 1 Potaschensiederei.

81) Ober-Zahořj (Hornj Zahořj), gewöhnlich nur Zahořj, 4¼ St. s. von Worlik, auf dem Zahořer Berge, Dsch. von 9 H. mit 53 E., hat 1 Pfarrkirche zum heil. Erzengel Michael, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit. Die Kirche bestand schon 1351. Im dreißigjährigen Kriege wurde sie zerstört, aber 1639 wieder aufgebaut. Aus Mangel an Geistlichen mußte damals der Prior des Pisecker Dominikaner-Klosters Martin Walasky die hiesige Pfarrei, nebst mehren andern benachbarten, verwalten. Erst im J. 1672 wurde wieder ein eigener Pfarrer hier eingesetzt. Die Kirche hat 4 Glocken, die älteste vom J. 1706. Eingepfarrt sind, außer Ober-Zahořj selbst, die hiesigen Dörfer Unter-Zahořj, Wlastetz, Kaschnahora, Jamny, Třeschnie, Neusattel und Swatonitz, nebst den zur Hft. Orhowl gehörigen: Ořow, Wonikow und Wrčowitz.

82) Unter-Zahořj (Dolnj Zahořj), unweit n. vom Vorigen, am Fuße des Zahořer Berges, Dorf von 29 H. mit 197 E., nach Ober-Zahořj eingpf.

83) Wlastetz, 3¾ St. s. von Worlik, zwischen der Moldau und Watawa, Dorf von 24 H. mit 223 E., nach Ober-Zahořj eingpf. Die Angabe bei Schaller (S. 27), daß hier eine Marienkirche sei, zu welcher jährlich viele Wallfahrten geschehen, ist falsch.

84) Swatonitz, 4¼ St. s. von Worlik, Dorf von 20 H. mit 155 E., worunter 1 Israel. Fam, ist nach Ober-Zahořj eingpf.

85) Třeschnie (Třessně), 4¼ St. s. von Worlik, sö. am Zahořer Berge, Dorf von 33 H. mit 225 E., von welchem 1 Nr. zum Gute Křestiowitz gehört, nach Ober-Zahořj eingpf.

86) Jamny, 4¼ St. ssö. von Worlik, unweit links von der Moldau, Dorf von 25 H. mit 256 E., worunter 1 Israel. Fam., ist nach Ober-Zahořj eingpf.

87) Neu-Sattel (Nowosedlo), 4¼ St. s. von Worlik, an der Straße von Ober-Zahořj nach Pisek, Dorf von 25 H. mit 163 E., von welchen 7 Nrn. zur Hft. Orhowl und 8 Nrn. der Stadt Pjsek gehören ist nach Ober-Zahořj eingpf.

88) Kaschnahora (bei Schaller Krasna Hora, auf Kreibichs Karte Kaschna), 4¼ St. ssö. von Worlik, am gleichnam. Berge, Dorf von 24 H. mit 180 E., nach Ober-Zahořj eingpf.

89) Tuklek, 3¾ St. s. von Worlik, ö. am Spoler Walde, Dorf vou 33 H. mit 171 E., von welchen 3 H. zur Hft. Orhowl gehören, ist nach Woslow eingpf.; ¼ St. abseits liegt die einschichtige Chaluppe Čurin.

90) Lauka, 3¼ St s. von Worlik, unweit rechts von der Watawa, am Spoler Walde, Dorf von 12 H. mit 95 E., nach Woslow eingpf.; ¼ St. ö. liegt im genannten Walde die Einschicht Spole, von 3 Nrn., worunter 1 Jägerhaus.

IV. Gut Mislin.

91) Mislin, 2¼ St. wnw. von Worlik, vom Mirowitzer Bache durchflossen, Dorf von 39 H. mit 339 E., worunter 1 Israel. Fam., ist nach Mirowitz eingpf. und hat 1 kleines obrigkeitl. Schloß, 1 Maierhof, 1 Wirthshaus und 1 Mühle; ¼ bis ½ St. abseits liegen die hieher conscrib. Einschichten Straž (oder w podacých), 5 Häuschen; und der Rustikal-Hof Lhota (oder Podskaly).

92) Stražißt, 2¼ St. nw. von Worlik, s. am Berge Stražißt, Dfch. von 9 H. mit 70 E., nach Mirowitz eingpf.; hat 1 Filialkirche zu St. Johann d. T., worin jeden dritten Sonntag Gottesdienst gehalten wird; ¼ St. abseits liegt am Mirowitzer Bache die Burgruine Hrad.

Auch gehören zum Gute Mislin Antheile von folgenden Dörfern der Herrschaft Březnitz, und zwar:

93) von Plischkowitz, 5 Nrn., und
94) von Sochowitz, 1 Nr.

V. Gut Horosedlo.

95) Horosedlo, 1¼ St. w. von Worlik, am Mirowitzer Bache, Dorf von 51 H. mit 432 E., worunter 2 Israel. Fam., ist nach Mirowitz eingpf. und hat ein obrigkeitl. Schloß mit 1 geschlossenen Kapelle zum heil. Johann von Nepomuk, 1 Maierhof, 1 Schäferei, 1 Branntweinbrennerei, 1 Potaschensiederei, und 1 Mühle.

VI. Lehnhof Tauschkow.

96) Tauschkow (Taußkow), 1¾ St. wnw. von Worlik, n. am gleichnam. Berge, Dorf von 18 H. mit 138 E., worunter 5 Israel. Fam., ist nach Mirowitz eingpf. und hat 1 obrigkeitl. Schlößchen mit 1 geschlossenen Kapelle zur heil. Magdalena, 1 Maierhof, 1 Hammelhof und 1 Wirthshaus. Der Lehnhof Tauschkow gehört zu den Karlsteiner Lehen und besteht aus dem ritterlichen Hofe Rampachowsky (oder Rudkowsky) und dem robotpflichtigen Hofe Blaniowsky*).

VII. Gut Zalužan.

97) Zalužan, 1¼ St. nw. von Worlik, zu beiden Seiten der Prager Straße, Dorf von 88 H. mit 148 E., worunter 6 Israel. Fam.; 1 H. gehört zur Hft. Worlik. Das Dorf ist nach Mirowitz eingpf. und hat 1 obrigkeitl. Schloß mit einer geschlossenen Kapelle zur sel. Jungfrau Maria, 1 Maierhof (Augezdetz), 1 Schäferei, 1 Branntweinbrennerei, 1 Potaschensiederei und 1 Wirthshaus (Politschko).

Außerdem gehören zum Gute Zalužan:

98) 1 Nr. von Wystrkow, (Hft. Worlik)
99) 7 Nrn. von Großwühr, (ders. Hft.) und
100) 1 Nr. von Kozarowitz (Gut Bukowan).

VIII. Gut Zbenitz.

101) Zbenitz (Zbenice, auch Zbinic), 2¼ St. nnw. von Worlik, n. am Berge Ptec, Dorf von 42 H. mit 302 E., worunter 6 Israel. Fam., ist nach Groß-Kraschtitz (Gut Bukowan) eingpf. und hat 1 obrigkeitl. Schloß, 1 Maierhof, 1 Schäferei, 1 Branntweinbrennerei, 1 Potaschensiederei, 1 Wirthshaus und 1 Mühle.

*) Dr. Chmelensky; Manstwj čili Léna Česká. Prag, 1832, S. 27.

102) Zlakowitz, 2¼ St. n. von Worlik, am linken Moldauufer, gegenüber vom Worliker Zlakowitz (s. oben Nr. 42), Dorf von 36 H. mit 304 E., ist nach Tiechnitsch (Gut Bukowan) eingpf. und hat 1 Jägerhaus und 2 Mühlen. Dieses Dorf ist ein ritterliches Karlsteiner Lehen*).

103) Kamena, 2¼ St. n. von Worlik, am Berge Skala, Dorf von 17 H. mit 134 E., nach Betschitz (Gut Milin, Ber. Kr.) eingpf.

Außerdem gehören zum Gute Zbenitz

104) 2 Nrn. von Tiecharowitz (Hft. Worlik)
105) 5 Nrn. von Ziwotitz, (ders. Hft.)
106) der einschichtige Maierhof Dol bei Březnitz (gleichnam. Hft.) und
107) 6 Nrn. von Groß-Kraschtitz, (Gut Bukowan).

IX. Gut Bukowan.

108) Bukowan, 1¼ St. nw. von Worlik, s. am Berge Ptec, Dorf von 21 H. mit 221 E., worunter 3 Israel. Fam., ist nach Groß-Kraschtitz eingepf. und hat 1 obrigkeitl. Schloß mit einer öffentl. Kapelle zu Mariä Geburt, 1 Maierhof, 1 Hammelhof, 1 Bräuhaus (worin aber nicht mehr gebräut wird), 1 Branntweinbrennerei und 1 Potaschensiederei.

109) Groß-Kraschtitz, gewöhnlich nur Kraschtitz (Chrasstice), 2 St. nw. von Worlik, an der Prager Straße, Dorf von 22 H. mit 146 E., von welchen 6 Nrn. zum Gute Zbenitz gehören; hat 1 Pfarrkirche zu Mariä Himmelfahrt, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 Maierhof und 1 gutes Gast- und Einkehrhaus (»zur Stadt Prag«). Die Kirche bestand schon 1366, wenn nicht früher; wenigstens waren 1762 noch Matriken vom J. 1366 vorhanden. Sie hat 4 Glocken, die älteste vom J. 1493. Auf dem Gottesacker bei der Kirche befindet sich das steinerne Grabmahl des am 14. Sept. 1789 verstorbenen Besitzers Franz Xaver Reichsgrafen von Wieznik, k. k. Geheimen Raths ꝛc. ꝛc. Eingepfarrt sind, außer Groß-Kraschtitz, die hiesigen Dörfer Klein-Kraschtitz, Bukowan, Sedletschko, Holuschitz, Kozarowitz, Retsch, Tiecharowitz, Meyschlowitz, und Zbenitz. Das Pfarrgebäude ist im J. 1762 mit Hilfe des Patrons und der Eingepfarrten, die Schule im J. 1822 vom Patron ganz neu gebaut worden.

110) Klein-Kraschtitz (Chrasstiček, Chrasstický), ¼ St. s. vom Vorigen, an der Prager Straße, Dorf von 34 H. mit 248 E., ist nach Groß-Kraschtitz eingepf. und hat 1 Wirthshaus. Von diesem Dorfe bilden 4 Nrn. den robotmäßigen Karlsteiner Lehnhof Marschowsky*).

111) Sedletschko, ¼ St s. von Bukowan, Dorf von 14 H. mit 97 E., nach Groß-Kraschtitz eingepf.

112) Holuschitz (Holussice), 1 St. n. von Worlik, Dorf von 24 H. mit 158 E., worunter 1 Israel. Fam., ist nach Groß-Kraschtitz eingepf. Davon gehört 1 Nr. zur Hft. Warwaschau und 4 Nrn. (Judenhäuser) bildeten den ehemaligen robotmäßigen Karlsteiner Lehnhof Drbalowsky*).

113) Kozarowitz, 1¼ St. nw. von Worlik, n. am Berge Zdiar, Dorf von 76 H. mit 575 E.; nach Groß-Kraschtitz eingepf. Davon gehören 10 H. zur Hft. Worlik, 1 H. zum Gute Zaluzan und 32 H., (worunter 1 Jägerhaus) zur Hft. Warwaschau.

114) Tiechnitsch (Těchnič, bei Schaller Tiechnitz), 1¼ St. n. von Worlik, am linken Ufer der Moldau, Dorf von 30 H. mit 221 E., worunter

*) Dr. Chmelensky, a. a. O.
**) Dr. Chmelensky, a. a. O.
***) Dr. Chmelensky, a. a. O.

1 Israel. Fam., hat 1 Lokalie-Kirche zum heil. Stephan M., 1 Lokalisten-Wohnung und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate des Religionsfonds; 1 Wirthshaus, 1 Mühle und 1 Ueberfuhr über die Moldau. Die Kirche war den Errichtungsbüchern zufolge schon 1384 mit einem eignen Pfarrer versehen. Zum Sprengel der jetzigen Lokalie gehören, außer Tiechnitsch selbst, die hiesigen Dörfer Zlakowitz (sowohl das Worliker als das Zbenitzer), Wystrkow und Podskaly.

115) Řetsch (Řeč, bei Schaller auch Řeteč), 2 St. wnw. von Worlik, n. vom Teiche Kagiř, Dominikal-Dorf von 15 H. mit 90 E., nach Groß-Kraschtitz eingepf., hat 1 Maierhof.

Unabhängig davon, zu welchen Gütern die einzelnen Dörfer gehören, sind sämmtliche Ortschaften in 17 Gerichte getheilt, deren jedes unter den Ortsvorsteher eines dieser Dörfer gestellt ist, welcher den Namen Richter (Rychtář) führt, während der Vorsteher in jedem der übrigen dazu gehörigen Dörfer nur den Titel eines Schöppen (Konšel) hat. Diese Gerichte sind:

1) Altsattel mit folgenden Ortschaften: Altsattel, Probulow, Lažišst, Kralowa Lhota, Nereštetz und Zdiakow.

2) Scherkow, mit Scherkow, Pukniow, Kozly, Wystrkow, Podskal, Radawa, Großwühr und Kozarowitz.

3) Lety, mit Lety, Horosedlo, Mirowitz, Kakowitz, Minitz, Mischowitz, Wohař und Tauschkow.

4) Mislin, mit Mislin, Stražischt, und dem Antheile von Plischkowitz.

5) Zalužan, mit Zalužan, dem Maierhofe Augezdetz und dem Wirthshause Poličko.

6) Bukowan, mit Bukowan, Sedlečko, Holuschitz, Kozarowitz, Groß- und Klein-Kraschtitz, Řetsch und Tiechnitsch.

7) Zahay, mit Tiecharowitz, Zimotitz und Meischlowitz.

8) Zbenitz, mit Zbenitz, Kamena, Zlakowitz (Zbenitzer), dem Wirthshause Emin und dem Jägerhause Sklady.

9) Zahořan, mit Zahořan, Zlakowitz (Worliker), Mileschau, Klenowitz, Woltiřen, Chrast, Holeschitz und Zebrakow.

10) Předbořitz, mit Předbořitz, Plana, Laschowitz, Laschowky, Řenkow, Wladetschin, Kogetin, Friedrichsdorf und Radwanow.

11) Hražan mit Hražan, Maschow, Hražanky, Klisin und Dobroschow.

12) Kowařow, mit Kowařow, Wepitz, Zalužj, Hostin, Březy, Pechowa Lhota und Hreykowitz.

13) Kostelez, mit Kostelez, Wesetz, Slawoniow, Koteyřin, Kraupow, Přilepow, Zahradka, Sobědraž, Chomauty und dem Wirthshaus Schwarzwühr.

14) Jžkowitz, mit Jžkowitz, Warta, Kutscheř, Welka und Wusy.

15) Kwietow, mit Kwietow, Wosek, Rukawetz, Branitz, Stehlowitz, Jetietitz und Černener Ufer.

16) Podhrad, mit Podhrad, Woslow, St. Anna, Tuklik, Lauka und Spole.

17) Augezd, mit (Roth-) Augezd, Wlastetz, Kaschnahora, Jamny, Ober- und Unter-Zahořan, Třeßnie, Swatonitz und Neu-Sattel.

Gut Tochowitz mit Nestrazowitz und dem Lehngute Lasko.

Dieses Dominium liegt im nördlichen Theile des Kreises, wo es in Norden an die Güter Kamena und Milin des Berauner Kreises, in Osten und Südosten an die Hft. Worlik, in Süden an die Hft. Březnitz und das Gut Altsattel-Hradek, in Westen wieder an die Hft. Březnitz und die Hft. Drahenitz gränzt.

Im J. 1541 gehörte das Gut dem Ritter Johann von Witenec, welcher dem damals zu Prag gehaltenen Landtage beiwohnte. (S. Schaller, S. 63.) Später war es ein Eigenthum der Herren von Lokschan, Besitzer der Hft. Březnitz, mit welcher das Gut Tochowitz vereinigt war, aber in Folge eines Erbvergleiches davon getrennt wurde. Beim Ausbruche des dreißigjährigen Krieges besaß es Wenzel von Lokschan, welchem es wegen Theilnahme an der protestantischen Empörung nach der Schlacht am Weißen Berge von der königlichen Kammer entzogen wurde. (S. Rieggers Materien rc. rc. VIII. Heft). Das Gut gelangte hierauf an die Freiherren von Ugezd und von diesen an eine Gräfinn Michna geb. Freiinn von Ugezd. Diese verkaufte es an den Freiherrn Johann Wenzel Schönowitz von Ungerswerth und Adlerslöwen, welcher es auf seine mit dem Freiherrn Franz von Bernier vermählte Tochter vererbte. Im J. 1803 kaufte das Gut Johann Prokop Graf Hartmann von Klarstein, und von diesem im J. 1810 die verw. Herzoginn Dorothea von Kurland, von welcher es noch in demselben Jahre an ihre Tochter Dorothea, vermählte Gräfinn Talleyrand de Perigord, gelangte. Letztere verkaufte das Gut im J. 1815 an die noch gegenwärtige Besitzerinn Frau Gabriela Gräfinn Wratislaw von Mitrowitz, geb. Gräfinn Desfours. (S. Landtäfl. Hauptbuch, Lit. T. Tom. V. Fol. 161.)

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Kataſtral-Zergl. Summarium:

I. Güter Tochowitz und Nestrazowitz.

	Dominikale.		Rustikale.		Zusammen.	
	Joch	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
An ackerb. Feldern .	297	166	1881	$1386\frac{5}{6}$	2178	$1552\frac{5}{6}$
» Teichen mit Aeckern verglichen. . . .	52	1470	—	—	52	1470
» Trischfeldern . . .	—	—	70	1581	70	1581
» Wiesen	99	376	329	$1240\frac{3}{6}$	429	$16\frac{3}{6}$
» Gärten	5	1470	38	$1311\frac{5}{6}$	44	$1118\frac{5}{6}$
» Teichen mit Wiesen verglichen . . .	59	341	1	1474	61	215

An Hutweiden ꝛc. . . .	26	592	248	$719\frac{2}{6}$	274	$1311\frac{2}{6}$
» Waldungen . . .	711	1079	248	$890\frac{4}{6}$	960	$369\frac{4}{6}$
Ueberhaupt . . .	1252	631	2820	$604\frac{1}{6}$	4072	$1235\frac{5}{6}$

II. Lehnhof Lasko.

	Dominikale.		Rustikale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
An ackerb. Feldern . .	153	227	141	1113	294	1340
» Teichen mit Aeckern vgl.	7	1286	—	—	7	1286
» Trischfeldern . . .	—	—	—	1450	—	1450
» Wiesen	40	517	46	$610\frac{5}{6}$	86	$1127\frac{5}{6}$
» Gärten	3	98	4	$470\frac{4}{6}$	7	$568\frac{4}{6}$
» Teichen mit Wiesen vgl.	25	828	—	—	25	828
» Hutweiden ꝛc. . .	62	134	7	1056	69	1190
» Waldungen . . .	144	846	4	$1101\frac{5}{6}$	149	$347\frac{5}{6}$
Ueberhaupt	436	736	205	$1002\frac{2}{6}$	642	$138\frac{2}{6}$
Hiezu Tochowitz . .	1252	631	2820	$604\frac{1}{6}$	4072	$1235\frac{1}{6}$
Im Ganzen	1688	1367	3026	$6\frac{3}{6}$	4714	$1373\frac{3}{6}$

Von der Area der Güter Tochowitz und Nestrazowitz gehören der Obrigkeit sämmtliche Dominikal-Gründe und an Rustikal-Gründen 121 J. 1038 □ Kl. Aecker, 15 J. 691 □ Kl. Wiesen, 1 J. 433 □ Kl. Gärten, 7 J. 1388 □ Kl. Hutweiden ꝛc. und 10 J. 1105 □ Kl. Waldungen, zusammen 1409 J. 486 □ Kl.

Das Gut theilt mit den angränzenden Dominien die hohe Lage und die Abdachung nach Süden. Die Felsarten sind im größten Theile des Gebietes Granit; nur bei Rauzow und Lys kommen Quarzfels und Thonschiefer vor.

Aus Norden kommt von Kamena und Lasko ein unbedeutender Bach, fließt an Tochowitz und Horian vorüber, und geht dann über Nestrazowitz auf die Hft. Worlik in die Wltawa. Außerdem sind noch 2 mit Karpfen und Hechten besetzte große Teiche, der Lasker und Potochowitzer, vorhanden. Der Nestrazowitzer Teich und 3 andere kleinere werden als Wiesen benutzt.

Die Zahl der Einwohner ist 1701, worunter 1 Israeliten-Familie. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die Ertrags- und Nahrungsquellen sind Landwirthschaft und einige Gewerbe.

Der Boden ist mittelmäßig fruchtbar, bringt aber alle Getraidearten, nebst Futtergewächsen, Erdäpfeln uud etwas Flachs hervor. Die Obstbaumzucht wird theils in Gärten, theils im Freien betrieben.

Uiber den Viehstand am 30. April 1837 sind vom Tochowitzer Amte keine Auskünfte ertheilt worden.

Die Obrigkeit unterhält 4 Maierhöfe in eigener Regie (Tochowitz, Nestrażowitz, Horčapsko und Lasko), nebst 3 Schäfereien (Altwasser, Nestrażowitz und Lasko).

Die Waldungen sind in 3 Reviere abgetheilt, a) das Tochowitzer, 214 J. 1322 □ Kl., b) das Lasker, 152 J. 1551 □ Kl; und c) das Lyser, 695 J. 1534 □ Kl. Die Erstern bestehen ganz aus Nadelhölzern, das Letztere enthält auch Eichen, Erlen, Ahorn und Eschen.

Der Wildstand ist nicht bedeutend. Bei Tochowitz ist ein kleiner Fasangarten; auch gehören zu diesem Reviere einige gepachtete Jagdstrecken.

Gewerbsleute sind 30 Meister und andere Befugte, mit 17 Gesellen, 15 Lehrlingen und Gehilfen. Darunter befinden sich 2 Bäcker, 4 Bierschänker, 1 Bräuer, 1 Faßbinder, 5 Maurer (Gesellen), 4 Müller, 4 Schmiedte, 3 Schneider, 5 Schuhmacher, 2 Tischler, 1 Töpfer, 1 Wagner, 1 Ziegelstreicher und 1 Zimmermeister (7 Gesellen).

Sanitätspersonen sind 1 obrigkeitl. Wundarzt (in Březnitz wohnhaft), und 1 Hebamme (in Lasko).

Zum Behuf des noch nicht eröffneten Armen-Institutes bestand am Schluß des J. 1837 ein Stammvermögen von 259 fl. 15¾ kr. C. M. Die Einnahme betrug in demselben Jahre 41 fl. 47½ kr. C. M. Die wenigen Armen werden von der Obrigkeit und den Gemeinden unterstützt.

Durch das Dominium führt eine chausseemäßig gebaute Straße von Březnitz nach Milin, wo sie sich mit der Passauer Straße vereinigt, und sich auch die nächste Post befindet.

Die Ortschaften sind:

1) Tochowitz (bei Schaller und auf Kreybichs Karte auch Dochowitz), 8 St. nnw. von Pisek, u. 1 St. sw. von Milin, Dorf von 76 H. mit 405 E., worunter 1 Israel. Fam., ist nach Březnitz eingepf. und hat 1 obrigkeitliches Schloß, ein zierliches neues Bauwerk mit mehren Nebengebäuden, worunter die Beamtenwohnung und Kanzlei; ferner ein ansehnlicher Garten und Park; 1 Filialkirche zum heil. Martin, 1 Schule, beide unter dem Patronat des k. k. Studienfonds, als Obrigkeit des Gutes Altsattel-Hradek (unter dessen Patronat die Březnitzer Pfarrei steht), 1 Maierhof, 1 Bräuhaus (auf 12 Faß), 1 Branntweinhaus, 1 Fasangarten mit 1 Jägerhaus, 1 Wirthshaus und 1 Mühle.

2) Horčapsko (bei Schaller Harčapsko), ¼ St. s. von Tochowitz, Dorf von 21 H. mit 114 E., nach Březnitz eingepf., hat 1 Maierhof.

3) Lissowitz (Lysowice), ¾ St. sw. von Tochowitz, Dorf von 17 H. mit 125 E., worunter 1 Karlsteiner Lehnhof, ist nach Březnitz eingepf.

4) Altwasser (Starawoda), ¼ St. sö. von Tochowitz, Dorf von 14 H. mit 89 E., nach Březnitz eingepf., hat 1 Mutterschäferei und eine Mühle mit Brettsäge.

5) Hořian, ¼ St. ö. von Tochowitz, Dorf von 28 H. mit 184 E., von welchen 1 H. zur Hft. Worlik gehört, ist nach Březnitz eingepf., und hat 1 Wirthshaus.

6) Nestrazowitz, 1¼ St. sö. von Tochowitz, Dorf von 29 H. mit 181 E., nach Mirowitz (Hft. Worlik) eingepf., hat 1 Maierhof, 1 Hammelhof und 1 Wirthshaus.

7) Kletitz, 1½ St. osö. von Tochowitz, Dorf von 17 H. mit 78 E., nach Kraschtitz (Hft. Worlik) eingepf.

8) Nauzow (auch Walddorf oder Lys), 2½ St. sw. von Tochowitz, Einschicht von 6 H. mit 36 E., worunter die Försterswohnung Lys und 1 Hegerhaus, nach Bubowitz (Hft. Březnitz) eingepf.

9) Wostrow, ¾ St. nö. von Tochowitz, Dorf von 43 H. mit 248 E., nach Sliwitz (Gut Milin) eingepf., hat 1 Wirthshaus und 1 Mühle.

10) Lasko, ¾ St. nnö. von Tochowitz, Dorf von 27 H. mit 181 E., nach Sliwitz eingepf., hat 1 Maierhof, 1 Hammelhof und 1 Jägerhaus. Dieses Dorf bildet das zu den Karlsteiner Lehen gehörige Gut Lasko.

K. k. Staatsgut Altsattel-Hradek.

Dieses gegenwärtig dem k. k. böhm. Studienfonds gehörige und unter der Leitung der k. k. Cameral-Bezirksverwaltung zu Pisek stehende Gut liegt im nördlichen Theile des Kreises, und zwar zerstreut zwischen den hiesigen Dominien Březnitz, Drahenitz, Rožmital und Tochowitz, dann dem zum Berauner Kreise gehörigen Gute Kamena und dem Gebiete der Stadt Přibram.

Um die Mitte des XVII. Jahrhunderts war das Gut ein Eigenthum des Wenzel Liebsteinsky von Kolowrat, welcher in den Orden der Gesellschaft Jesu trat und durch Testament das Profeßhaus dieses Ordens auf der Kleinseite zu Prag zum Erben einsetzte, in der Art, daß bei einer etwanigen künftigen Veräußerung dieses Gutes sein nächster Verwandter Franz Liebsteinsky von Kolowrat, k. k. Appellazions-Präsident zu Prag, das Vorkaufsrecht haben sollte. Letzterer trat dieses Recht im J. 1664 an das Jesuiten-Collegium zu Březnitz ab, welches nunmehr das Gut Altsattel-Hradek durch Kauf an sich brachte, das ihm gehörige Gut Petrowitz (Ber. Kr.) aber, welches ihm sein Stifter Přibik Genissek von Ugezd im J. 1651 geschenkt hatte, gleichzeitig an das Jesuiten-Collegium der Prager Neustadt verkaufte. Nach der Aufhebung des Ordens im J. 1773 wurde das Gut Altsattel-Hradek dem k. k. böhm. Studienfonds zugewiesen. (S. Landtäfl. Hauptb. Litt. A. Tom. II. Fol. 25.)

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Kat. Zergl. Summ.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
An ackerbaren Feldern .	677	1352	2119	564	2797	316
» Teichen mit Aeckern verglichen . . .	115	1229	1	491	117	120
« Trischfeldern . . .	82	149	18	1473	27	1365

An Wiesen	198	1070	713	1512	912	982
» Gärten	23	1115	49	831	73	346
» Teichen mit Wiesen verglichen	41	546	4	1465	46	411
» Hutweiden rc. . .	127	1158	582	1100⅜	710	658⅜
Waldungen	1378	1308	660	496	2030	204
Ueberhaupt	2572	1270	4150	1532⅜	6723	1202⅜

Nach eignen Angaben des Hradeker Amtes beträgt der gesammte Flächeninhalt des Gutes 6842 Joch 1483 □ Kl.

Die Naturbeschaffenheit ist bei der zerstreuten Lage der zum Gute gehörigen Ortschaften nicht überall gleich; im Ganzen aber ist die Oberfläche sanft gebirgig. Die nördlichen Dörfer Bohutin, Tisow, Narisow und Laas liegen merklich höher als die südlichen Hlubin, Wschewil und Protschewil. Besonders merkwürdige Berge sind nicht vorhanden. Die Felsarten sind im größten Theile des Dominiums Abänderungen von Granit, bei den nördlich gelegenen Orten Streytschkow, Narisow und Bohutin Gesteine des Uebergangsgebirges.

Die Gewässer bestehen in 22 Teichen, von welchen 2, der Hradeker Schloßteich (85 Metzen) und der Zahagsker Teich (60 Metzen) mit Karpfen und Hechten, die übrigen mit denselben Fischgattungen, Bärschlingen und Schleihen besetzt sind. Seit einigen Jahren ist bei Bohutin ein neuer Teich angelegt worden, welcher sich durch seine Tiefe und die Festigkeit seines Dammes auszeichnet. Er dient zum Betrieb der Přibramer Bergwerke. Aus den Abflüssen einiger Teiche bildet sich bei Hradek ein kleiner namenloser Bach, der weiter südöstlich auf fremdem Gebiete in die Wltawa fließt; 10 andere ehemalige Teiche sind trocken gelegt und werden theils als Felder theils als Wiesen benützt.

Die Zahl aller Einwohner ist 2443. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die vornehmste Ertrags- und Nahrungsquelle ist die Landwirthschaft, namentlich Ackerbau und Rindviehzucht, nebst einigen Dorfgewerben, etwas Spinnerei und Weberei. Einige Einwohner finden Beschäftigung mit Fuhrwerk, Hauer- und Taglöhner-Arbeiten bei den Přibramer und Rozmitaler Bergwerken.

Der Boden ist im Durchschnitt leicht und fruchtbar, so daß alle gewöhnlichen Getraidearten und andere Feldgewächse angebaut werden können. Die Obstbaumzucht ist, wegen Rauhheit des Klimas, unbedeutend.

Der Viehstand der Unterthanen war am 30. April 1837: 153 Pferde (121 Alte, 32 Fohlen), 700 Stück Rindvieh (500 Kühe, 200 Zugochsen), 887 Schafe (Alte), 230 Stück Borstenvieh.

Die ehemaligen obrigkeitlichen Maierhöfe sind schon in den 1770ger Jahren aufgehoben und emphyteutisirt worden.

Die obrigkeitlichen Waldungen sind in 2 Reviere abgetheilt, das Drahegschower, 431 Joch 529 □ Kl., und das Laaser, 862 Joch 166 □ Kl. Sie bestehen vornehmlich aus Kiefern, Fichten und Tannen, theilweise auch aus Eschen, Birken, Erlen und Lärchen, nebst einer kleinen Zahl Eichen. Der Ertrag war sonst, wegen vernachlässigter Forstkultur in älterer Zeit, nicht bedeutend und hat sich erst im letzten Jahrzehend gehoben. Das geschlagene Holz ist ausschließlich für die k. k. Berg- und Hüttenwerke zu Přibram bestimmt.

Der Wildstand ist der Area des Gutes angemessen, die Jagd aber an die benachbarten Grundobrigkeiten verpachtet.

Ehemals standen hier 2 Eisen-Bergwerke, bei Wschewil und Narisow in Betrieb, welche aber, da die Ausbeute zu unbedeutend war, schon längst aufgegeben sind. Dagegen betreibt das k. k. Berg-Oberamt zu Přibram ein Silber-Bergwerk auf hiesigem Grunde im obrigkeitlichen Walde Tisowa Hora bei Bohutin.

Gewerbsleute sind 1 Bräuer, 2 Brettschneider, 1 Faßbinder, 1 Leinweber, 2 Maurer (8 Gesellen), 5 Müller, 1 Nagelschmiedt, 8 Schmiedte, 9 Schneider, 2 Schuhmacher, 1 Tischler, 1 Wagner, 1 Ziegelstreicher und 3 Zimmermeister (6 Gesellen), zusammen mit 22 Gesellen und 9 Lehrlingen.

Sanitätspersonen sind 1 obrigkeitl. Wundarzt (in Březnitz) und 4 Hebammen (in Altsattel-Hradek, Bohutin, Hlubin und Narisow).

Das im J. 1823 eröffnete, durch die Bemühung des jetzigen Amtsverwalters Hrn. Leypold gegründete Armen-Institut besaß am Schluß des J. 1837 ein Stammvermögen von 300 fl. 10 kr. C. M. und 100 fl. W. W. in verzinslichen Capitalien, nebst einer Kassabaarschaft von 7 fl. 51 kr. C. M. und 26 fl. 41¼ kr. W. W. Die Einnahme desselben Jahres war 37 fl. 47 kr. C. M. und 10 fl. 38½ W. W. Die Zahl der Armen war 38, welche bei den noch schwachen Kräften des Institutes hauptsächlich von den Gemeinden mit Wohnung, Holz und Lebensmitteln unterstützt werden.

Außerdem ist schon in älterer Zeit von der Frau Katharina von Ugezd geb. von Talemberg ein Armen-Spital für 4 Pfründler gestiftet worden. Das Gebäude desselben befand sich in der Stadt Březnitz, wurde aber im J. 1786 wegen Baufälligkeit verkauft, und die Pfründler erhalten seit dem jeder jährlich 24 fl. 22½ kr. W. W. an baarem Gelde. Das Stammvermögen dieser Stiftung, welche laut dem, dem Stadt-Březnitzer Grundbuche unterm 23. Febr. 1798 einverleibten, Stiftungsbriefe unter dem Patronate und der Verwaltung des Gutes Altsattel-Hradek steht, betrug am Schluß des J. 1837 500 fl. C. M. und 4559 fl. 15 kr. W. W.

Zur Beförderung des Verkehrs dienen die Chausseen, welche von Rožmital einerseits nach Přibram, andererseits nach Březnitz

führen und einzelne Theile des hiesigen Dominiums berühren. Außerdem sind nur Landwege vorhanden. — Die nächste Post ist in Milin (Ber. Kr.) und die nächste Briefsammlung in Březnitz.

Die Ortschaften sind:

1) Altsattel-Hradek (Starosedlský Hradek), gewöhnlich nur Hradek, 7½ St. nnw. von Písek, 1 St. nö. von Březnitz und 1¼ St. ssw. von Milin, Dorf von 43 H. mit 305 E., nach Březnitz (zur Pfarrkirche St. Ignaz u. St. Xaver, über welche die hiesige Obrigkeit das Patronat besitzt) eingepf., hat 1 Schule, 1 obrigkeitl. Schloß (ehemal. Sommer-Residenz des Březnitzer Jesuiten-Collegiums) mit der Wohnung des Amtsverwalters, 1 Nebengebäude mit Wohnungen für Amtsdiener, 1 öffentliche Kapelle zur heil. Dreifaltigkeit, 1 Bräuhaus (auf 10 Faß, ½ Eimer), 1 emphyt. Wirthshaus und 1 emphyt. Mühle; abseits liegen a) 1 Rust. Mühle nebst Chaluppe (u Sskolu), ¼ St. s. und b) 1 obrigkeitl. Heger-Chaluppe, ¼ St. w. An der Stelle des ehemaligen Maierhofes sind 6 Emphyteuten angesiedelt. Altsattel-Hradek ist der Geburtsort des gegenwärtigen k. k. Gubernialraths und Landes-Protomedicus, Hrn. Ignaz Ritter von Nadherny, zu Prag.

2) Tuschowitz (Tussowice, auf Kreybichs Karte Tauschowitz), ¼ St. ö. von Hradek, Dorf von 40 H. mit 236 E., nach Kraschtitz (Hft. Worlik) eingepf.; ¼ St. n. liegt die hieher conscribirte Einschicht Tussowicka, 18 Nrn. Die ehemalige Schäferei ist emphyteutisirt.

3) Hlubin, 1 St. wsw. von Hradek, Dorf von 46 H. mit 272 E., nach Bubowitz Hft. Březnitz, zur Lokalie-Kirche St. Wenzel, über welche die hiesige Obrigkeit das Patronat besitzt), eingepf.; hieher sind conscribirt a) der ehemal. Maierhof Xaverow, jetzt 2 Dom. H. nebst 1 zweigängig. Mühle, ¼ St. nö.; b) das Försterhaus Draheggsow.

4) Protschewil (Procewil), 1¼ St. wsw. von Hradek, Dorf von 21 H. mit 129 E., nach Bubowitz eingepf., hat 1 Filial-Kirche zur heil. Barbara, außerhalb des Dorfes auf einer Anhöhe, und 1 Schule; weiter abseits liegen a) 1 emphyt. Ziegelhütte, ¼ St. ö. und b) 1 Taglöhner-Chaluppe, ½ St. ö.

5) Wschewil (Wssewil), 1¼ St. w. von Hradek, Dorf von 41 H. mit 273 E., nach Bubowitz eingepf., hat 1 emphyt. Wirthshaus und ¼ St. n. 1 Taglöhner-Chaluppe.

6) Streytschkow (Stregčkow), 1¼ St. nw. von Hradek, Dorf von 39 H. mit 254 E., nach Střepsko (Gut Kamena) eingepf.; der ehemal. Maierhof ist emphyt.; ½ St. abseits liegt die Einschicht u Lesa, 6 Nrn.

7) Narisow, 1¼ St. n. von Hradek, Dorf von 37 H. mit 230 E., nach Střepsko eingepf., hat 1 emphyt. Wirthshaus; der ehemal. Maierhof ist emphyt.; ¼ St. n. liegt die Einschicht Wegfuk (?), 11 Nrn.

8) Bohutin, 2 St. nnw. von Hradek, in hoher Lage, an der Straße von Rožmital nach Přibram, Dorf von 61 H. mit 431 E., von welchen 4 H. zur Hft. Dobřisch gehören, hat 1 Lokalie-Kirche zur heil. Maria Magdalena, 1 Lokalisten-Wohnung und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 ansehnl. emphyt. Wirths- und Einkehrhaus, und 1 zweigäng. emphyt. Mühle mit Brettsäge; abseits liegen folgende Einschichten: a) Tisow, Dom. Ansiedelung von 18 Nrn., ½ St. sö., auf den Gründen des ehemal. Maierhofes, welcher sonst ein besonderes Gut war; dieser Ort ist zwar zu Bohutin conscribirt, bildet aber eine eig'ne Gemeinde; b) Knappenzeche (Hawirna), eine erst in neuester Zeit entstandene Dom. Ansiedlung von 26 H. mit 123 E., bei dem oben erwähnten Přibramer Silber-Bergwerke im Walde Tisowa Hora; sie wird besonders conscribirt; c) 1 Rust. Mühle und 1 Bauernwirthschaft, 2 Nrn., ¼ St. w., und d) 1 Brettsäge (Pilka), ¼ St. n. — Die Kirche in Bohutin bestand schon 1384

als Pfarrkirche. In späterer Zeit war sie ohne eignen Seelsorger und erst 1784 wurde die Lokalie errichtet. Zu ihrem Sprengel gehören, außer Bohutin und dessen Einschichten, die Dörfer Laas (Hft. Rožmital), mit der Einschicht Zernowa, dann Kozitschin, Hochofen und Hammer (Stadt Přibram).

Außer diesen Dörfern gehören zum Gute Antheile von folgenden fremdherrschaftlichen Dörfern:

9) von Laas (Hft. Rožmital), 27 H. mit 188 E., worunter ½ St. n. 1 Försterswohnung.
10) von Modřowitz (Gut Kamena-Wysoka, Ber. Kr.), 9 H., und
11) von Střepsko (dess. Gutes), 13 H.

Noch ist zu bemerken, daß (wie zum Theil schon oben angegeben) die hiesige Obrigkeit das Patronatsrecht über folgende fremdherrschaftliche Kirchen, Pfarreien und Schulen ausübt: a) die Pfarrkirche, Pfarrei und Hauptschule zu Březnitz, b) die Lokalie-Kirche, Lokalie und Schule zu Bubowitz, c) die Březnitzer Filialkirche zu St. Martin, in Tochowitz.

Allodial-Herrschaft Březnitz.

Dieses Dominium liegt im nördlichen Theile des Kreises, etwas zerstreut, zwischen den Dominien Altsattel-Hradek und Tochowitz in Norden, der Herrschaft Worlik und dem derselben einverleibten Gute Bukowan in Osten, den Herrschaften Drahenitz und Schlüsselburg in Süden, und den Herrschaften Schlüsselburg und Rožmital in Westen.

Im XIV. Jahrhunderte gehörte diese Besitzung den Herren Schwihowsky von Riesenberg und am Anfange des XV. Jahrhunderts gelangte sie an den Freiherrn Puta Schwihowsky von Riesenberg und Skala. Später war sie ein Eigenthum der Herren von Komarow, aus welcher Familie Peschik von Komarow im J. 1526 als Herr auf Březnitz vorkommt. Auf diesen folgten die Herren von Lokschan. Georg von Lokschan, welcher beim Ausbruche des dreißigjährigen Krieges an der protestantischen Empörung Theil genommen hatte, wurde nach der Schlacht am Weißen Berge seiner sämmtlichen Besitzungen durch den königlichen Fiscus für verlustig erklärt, und Březnitz gelangte am 13. März 1623 durch Kauf an den Freiherrn Přibik Jenissek von Ugezd (Ugezd). Dieser vererbte sie bei seinem Tode am 25. März 1651 durch Testament an seines Bruders Sohn Adaukt Freiherrn von Ugezd, welcher am Anfange des XVIII. Jahrhunderts ohne gesetzmäßige Erben starb und die Allodial-Herrschaft Březnitz nebst der ihm gleichfalls zugehörigen Fideicommiß-Herrschaft Hradischt (Pilsner Kreis) dem Reichsgrafen Krakowsky von Kolowrat verschrieb, unter der Bedingung, daß derselbe nebst dessen Nachkommen den Beinamen »Freiherren von Ugezd« führen und auch sein Wappen dem ihrigen einverleiben sollten. Der im J. 1775 verstor-

bene Besitzer aus dieser Familie, Johann Krakowsky Reichsgraf von Kolowrat, bestimmte die Herrschaft Březnitz seiner hinterlassenen Gemahlinn Anna Maria, geb. Reichsgräfinn Wratislaw von Mitrowitz, zum Nutzgenuß für ihre Lebenszeit. Auf sie folgte nach ihrem Tode 1784 Joseph Maria Krakowsky von Kolowrat, von welchem, als er 1829 starb, die Herrschaft sein Sohn, der noch gegenwärtige Besitzer, Johann Nepomucenus Krakowsky Graf von Kolowrat, Freiherr von Ugezd, k. k. wirkl. Kämmerer ꝛc. ꝛc. ꝛc. als Erbtheil erhielt. (S. Landtäfl. Hauptb. Lit. B. Tom. VIII. Fol. 21.)

Die Dörfer Plischkowitz, Sochowitz und Rastel waren ehemals ein besonderes Gut, welches vor der Schlacht am Weißen Berge dem Herrn Nikolaus Schütz gehörte, und am 7. April 1623 von der königlichen Kammer ebenfalls an den Freiherrn Přibik Jenissek von Ugezd verkauft wurde, der es mit Březnitz vereinigte. (S. Riegers Materialien ꝛc. ꝛc. IX. Hft.)

Der nutzbare Flächeninhalt ist (ohne den der Municipalstadt Březnitz) nach dem Kataſtral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
An ackerbaren Feldern	1669	92 5/6	3740	140	5409	232 5/6
» Teichen mit Aeckern verglichen	192	992	—	1517	193	909
» Trischfeldern	3	1016	39	792	43	208
» Wiesen	314	1140	862	941	1177	481
» Gärten	57	770 5/6	60	994	118	164 5/6
» Teichen mit Wiesen verglichen	109	1301	2	1320	112	1021
» Hutweiden ꝛc.	363	575	676	763	1039	1338
» Waldungen	2879	831	580	1587	3460	818
Ueberhaupt	5590	318 1/6	5964	54	11554	372 1/6

Von dieser Area besitzt die Obrigkeit unmittelbar a) an Dominical-Gründen 1552 Joch 443 □ Kl. Aecker, 192 Joch 992 □ Kl. Teiche mit Aeckern verglichen, 2 Joch 317 □ Kl. Trischfelder, 281 J. 789 □ Kl. Wiesen, 55 Joch 757 □ Kl. Gärten, 109 Joch 1531 □ Kl. Teiche mit Wiesen verglichen, 374 Joch 246 □ Kl. Hutweiden ꝛc. und 2879 Joch 492 □ Kl. Waldungen; zusammen 5447 Joch 766 □ Kl.; b) an Rustical-Gründen 138 Joch 819 □ Kl. Aecker, 48 Joch 473 □ Kl. Wiesen, 4 Joch 1026 □ Kl. Gärten, 41 Joch 26 □ Kl. Hutweiden ꝛc. und 60 Joch Waldungen; zusammen 292 Joch 744 □ Kl.; im Ganzen 5739 Joch 1510 □ Kl.

Die Oberfläche des Dominiums ist wellenförmiges, zum Theil hochhügeliges Land, ohne irgend einen bedeutenden Höhenpunkt; doch ist die Lage des Ganzen ziemlich hoch. Die Abdachung des Bodens

geht von Nordwesten nach Südosten. Die Felsarten sind bei Watzikow Quarzfels des Uebergangsgebirges, bei Martinitz Thonschiefer, sonst aber durchaus Granit.

Von Nordwesten nach Südosten fließt der von der Herrschaft Rožmital kommende Bach Wlčawa an der Stadt Březnitz vorüber auf die Herrschaft Worlik. Außerdem sind 12 größere Karpfenteiche (der Siminer, zwischen Martinitz und Hutschitz, der Bubowitzer und der Wlkowetzer, beide bei Bubowitz, der Pořitscher, beim Drahenitzer Dorfe Pořitsch, der Hortschaper, beim Tochowitzer Dorfe Hortschapsko, der Raputower, bei Leletitz, der Teltschower, bei Slawetin, der Hoschkower, bei Kaupy, der Podčaper, bei Podčap, der Lhotker, bei Bor, und der Swuschitzer, bei Swuschitz) nebst 3 Streich-, 3 Kammer- und 20 Streckteichen vorhanden. Der ehemalige Čischower Karpfenteich, bei Bor, ist zu einer Wild-Remise umgeschaffen worden. Die Teiche enthalten Karpfen und Hechte nebst einigen Schleihen. In Gutwasser ist eine Heilquelle. (S. unten.)

Die Bevölkerung der ganzen Herrschaft beträgt (ohne die der Stadt Březnitz) 3711 Seelen. Darunter befinden sich 23 Israeliten-Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die Haupt-Ertrags- und Nahrungsquelle ist die Landwirthschaft.

Der Boden ist im Ganzen mittelmäßig fruchtbar und bedarf bei seiner zum Theil sandigen und steinigen Beschaffenheit, starker Düngung und fleißiger Bearbeitung. Man baut alle Getraidarten, nebst Hülsenfrüchten, Futtergewächsen, Erdäpfeln, auch etwas Flachs für den eig'nen Bedarf. Die Obstkultur wird größtentheils in Gärten betrieben, ist aber bei dem ziemlich rauhen Klima der hiesigen Gegend nicht sehr ergiebig.

Der Viehstand war (ohne den der Stadt Březnitz) am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	14 (Alte.)	307 (245 Alte, 62 Fohlen.)	321
Rindvieh	206 (11 Zuchtst., 7 junge St., 119 Kühe, 56 Kalbinnen, 13 Zugochsen.)	1138 (5 Zuchtst., 751 Kühe, 129 Kalbinnen, 227 Zugochsen, 26 junge Ochsen.)	1344
Schafe	4030 (3170 Alte, 860 Lämm.)	1678 (1320 Alte, 358 Lämm.)	5708
Borstenvieh	—	167	167
Ziegen	—	12	12

Außerdem wird auch viel Gänsezucht getrieben.

Zur Bewirthschaftung der obrigkeitlichen Gründe bestehen 7 Maierhöfe in eigener Regie (in Březnitz, Kaupy, Bor, Watzikow,

Sochowitz, Zliw und Lhotka), und 1 zeitlich verpachteter (Doll, bei Swuschitz); außerdem 7 Schäfereien (Březnitz, Kaupy, Watzikow, Sochowitz, Zliw, Lhotka und Doll).

Die Waldungen sind zusammenhangend, meist mit hochwüchsigem Holze dicht bestanden und in folgende 6 Reviere eingetheilt: Břzeznitz, Gutwasser, Kohlberg, Slawetin, Wrantschitz und Watzikow. Sie liefern hauptsächlich Fichten-, Tannen-, weniger Kiefern-, zum Theil auch Birken-, Buchen- und Espenholz, welches größtentheils auf dem Dominium selbst verbraucht wird.

Der Wildstand ist dem Areale angemessen und besteht in Hirschen, Rehen, Hasen und Rebhühnern. Bei Březnitz ist ein Thier- und ein Fasangarten, welcher letztere jährlich an 250 Stück liefert. Das Wild wird theils auf dem Dominium verzehrt, theils an die benachbarten Städte verkauft.

Mit Gewerben und Handel waren am 1. Juli 1838 auf der ganzen Hft. (ohne die Stadt Březnitz, deren Gewerbsverhältnisse besonders dargestellt werden), 88 zünftige Meister und andere Gewerbsbefugte, 19 Gesellen, 40 Lehrlinge und Hilfsarbeiter, zusammen 147 Personen beschäftiget. Darunter befanden sich 2 Bäcker, 9 Bierschänker, 1 Bräuer, 1 Branntweinbrenner, 1 Buchbinder, 1 Eisenhändler, 2 Faßbinder, 4 Fleischhauer, 1 Hammerschmiedt, 1 Instrumentenmacher, 1 Lackirer (24 Personen beschäftigend), 3 Leinweber, 2 Lohgärber, 11 Müller, 11 Schmiedte, 7 Schneider, 2 Schuhmacher, 4 Tischler, 1 Tuchwalker, 1 Wasenmeister, 2 Ziegelbrenner, 2 Ziegeldecker und 1 Zimmermeister (4 Gesellen). — Handelsleute sind 3 Besitzer von gemischten Waarenhandlungen, 12 Hausirer und 1 Marktbezieher.

Sanitäts-Personen sind 1 obrigkeitl. Wundarzt (in Březnitz) und 3 Hebammen (in Bor, Slawetin und Watzikow).

Das im J. 1832 hauptsächlich durch den Hrn. Besitzer der Hft. gegründete Armen-Institut hatte am Schluß des J. 1837 ein Stammvermögen von 457 fl. 21 kr. C. M. und in demselben Jahre eine Einnahme von 72 fl. 25 kr. C. M., von welcher 39 Arme unterstützt wurden.

Zur Beförderung des Verkehrs bestehen Straßen nach Rožmital, Schlüsselburg und Přibram, welche, soweit sie durch hiesiges Gebiet gehen, chausseemäßig gebaut sind. — Im Brzeznitzer Schloßbezirke ist eine Briefsammlung. Die nächste Post ist in Milin (Ber. Kr.). — Zur Beförderung der Reisenden besteht eine Stellwagenfahrt von Březnitz nach Prag.

Die Ortschaften sind:

1) Březnitz (Březnice), 7 St. nnw. von Pisek, 2¼ St. sw. von Milin, am Bache Wlčawa, Municipal- und Schutzstadt, bestehend aus der eigentlichen Stadt, 87 H. mit 820 E., und der Vorstadt, 114 H. mit 946 E., zusammen 201 H. mit 1766 E. Der Schloßbezirk, 25 H. mit 210 E., und die Judenstadt Lokschan, 22 H. mit 187 E., beide am

linken Ufer des Baches, gehören unmittelbar zur Hft. Březnitz, die Stadt selbst aber mit der Vorstadt, am rechten Ufer, steht unter der Gerichtsbarkeit ihres eigenen Magistrats. Der Schloßbezirk enthält das obrigkeitliche Schloß mit einer Kapelle zur Unbefleckten Empfängniß der heil. Jungfrau Maria, den Kanzleien des Wirthschaftsamtes und der Wohnung des Amts-Direktors, 1 Maierhof, 1 Schäferei, 1 Bräuhaus (auf 32 Faß), 1 Jägerhaus, 1 Fasangarten, 1 Thiergarten und 1 emphyt. Mühle (»Schloßmühle«) mit Brettsäge; nebst dem abseitigen Hegerhause »Weinberg«. In der Stadt befindet sich 1 Pfarrkirche zu den Heil. Ignaz und Franz Xaver, 1 Pfarrei und 1 Hauptschule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit des Gutes Altsattel-Hradek (s. dieses), 1 Begräbniß-Kirche zum heil. Rochus, unter dem Patronate der Gemeinde, 1 k. k. Aerarial-Kaserne (das ehemalige Jesuiten-Collegium), 1 städtisches Bräuhaus (auf 16 Faß) und 1 Mühle (»Neue Mühle«). Die von Schaller (S. 71) erwähnte ehemalige Kirche zu St. Nikolaus ist nicht mehr vorhanden. — Das herrschaftliche Schloß ist von alter Bauart, mit einem Wallgraben umschlossen und im Innern sehr geräumig. Aus einer lateinischen Inschrift an der Hauptstiege geht hervor, daß es von einem ehemaligen Besitzer aus der Familie Lokschan gebaut worden sei. Die Kapelle hat ein Freiherr von Ugezd errichtet, und auch einen eigenen Kaplan bei derselben gestiftet. Letztere enthält ein zur frommen Verehrung ausgestelltes Marienbild auf Holz- und Goldgrund gemalt, vom J. 1396, in einem silbernen, vergoldeten und mit Edelsteinen besetzten Rahmen. Außerdem besitzt die Kapelle noch andere kostbare Apparamente. Das Schloß hat eine ansehnliche Bibliothek, aus den besten neuern teutschen, französischen, englischen und italiänischen Werken bestehend, die durch den gegenwärtigen Hrn. Besitzer fortwährend vermehrt wird. Eine ehemals hier befindliche Sammlung alter Druckschriften und seltener Manuscripte ist durch den vorigen Besitzer im J. 1819 dem vaterländischen Museum zu Prag geschenkt worden. — Die Kirche zu den heil. Ignaz und Franz Xaver ist durch den Freiherrn Přibik Jenissek von Ugezd gleichzeitig mit dem von ihm gestifteten Jesuiten-Collegium, in den Jahren 1640 — 1642 durch die Mailänder Baumeister Karl und Martin Lurago errichtet, im J. 1823 aber theilweise erneuert worden. Sie enthält außer mehren andern guten Gemälden ein Bild des heil. Franz Xaver, von Skreta. Das nicht minder vorzügliche Hochaltarblatt, die Heiligen Ignaz und Franz Xaver in der Anbetung der heil. Dreieinigkeit darstellend, ist von Raab. Bis zum J. 1773 gehörte die Kirche zum Jesuiten-Collegium, die Stadt aber war nach Bubowitz eingepf. Nach der Aufhebung des Ordens wurde das Collegium zur Militär-Kaserne umgeschaffen, bei der Kirche aber zur Verwaltung des Gottesdienstes drei Priester des Ordens angestellt. Als diese mit zunehmender Altersschwäche die Seelsorge nicht mehr versehen konnten, erfolgte auf Befehl K. Josephs II. die Uebertragung des Pfarr-Beneficiums von Bubowitz nach Březnitz, und in Bubowitz wurde eine Lokalie errichtet. Die Gemahlinn des erwähnten Freiherrn Přibik Jenissek von Ugezd, Frau Ludmilla Katharina geb. von Talenberg, hatte auch ein Priester-Seminarium bei dem Březnitzer Collegium gestiftet. Aus dem Fonds desselben werden noch gegenwärtig 10 Chorknaben, jeder mit 60 fl. W. W. jährlich, erhalten. Außer dem Pfarrer sind noch 3 Priester (2 Kapläne und der Schulkatechet) bei der Kirche angestellt. Eingepfarrt sind, außer Březnitz, die hiesigen Dörfer Bor, Gutwasser, Martinitz und Podčap, dann die fremdherrschaftlichen Chrast, Vorder- und Hinter-Pořitsch (Hft. Drahenitz), Tochowitz, Lisowitz, Horčapsko, Altwasser und Hořian (Gut Tochowitz) und Altsattel-Hradek nebst der Einschicht Xaverow (Gut Altsattel-Hradek). — Die Kirche zum heil. Rochus ist im J. 1643 von der Stadtgemeinde auf eigene Kosten errichtet worden. — Bei der Hauptschule sind 1 Direktor und Katechet, 2 Lehrer und 1 Gehilfe angestellt. Die Juden besitzen eine Synagoge.

Auch ist hier ein Kreis-Rabbiner. — Die Stadt hat ihren eigenen Magistrat, mit einem Bürgermeister und einem geprüften Rathe. Das Wappen, welches bereits auf einem alten Siegel vom J. 1441 erscheint, besteht in zwei einfachen Adlern, mit Kronen auf den Häuptern, welche gegen einander gekehrt sind und mit den Schnäbeln gemeinschaftlich einen Kranz halten. Unter diesem Kranze ist ein kleiner Wappenschild mit drei Querbalken. — Die Einwohner leben vom Betriebe der Landwirthschaft und verschiedener Gewerbe. Die nutzbare Bodenfläche ist nach dem Kataſtral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rustikale.		Zusammen.	
	Joch	□Kl.	Joch	□Kl.	Joch.	□Kl.
An ackerbaren Feldern	—	—	676	1438	676	1438
» Trischfeldern	—	—	2	1054	2	1054
» Wiesen	—	—	77	730	77	730
» Gärten	—	320	13	938	13	1258
» Hutweiden ꝛc.	153	1440	1	1502	155	1342
» Waldung	2	950	—	—	2	950
Ueberhaupt	156	1110	772	862	929	372

Der Viehstand ist: 22 Pferde (Alte), 164 Stück Rindvieh (1 Zuchtst., 119 Kühe, 22 Kalbinnen, 20 Zugochsen, 2 junge O.), 511 Schafe (415 Alte, 96 Lämmer), 65 Stück Borstenvieh und 11 Ziegen. — Polizei-Gewerbe wurden am 1. Juli 1838 von 76 zünftigen Meistern und 17 andern Befugten 42 Gesellen und 17 Lehrlingen, Commercial-Gewerbe von 41 Meistern und 18 andern Befugten, 10 Gesellen und 7 Lehrlingen, freie Gewerbe von 19 Personen und Handel von 9 Befugten getrieben. Darunter befanden sich 9 Bäcker, 1 Bierbräuer, 7 Bierschänker, 2 Branntweinbrenner, 1 Buchbinder, 1 Büchsenmacher, 1 Drechsler, 1 Faßbinder, 9 Fleischhauer, 1 Gärtner, 2 Gastwirthe, 1 Glaser, 1 Griesler, 1 Handschuhmacher, 2 Holzschuhmacher, 1 Hutmacher, 1 Lebzeltler, 1 Leinwandbleicher, 4 Leinweber, 3 Lichtzieher, 1 Maler, 1 Maurer (12 Gesellen), 1 Mühlenbauer, 1 Müller, 1 Putzmacherinn, 1 Rauchfangkehrer, 2 Riemer, 14 Rothgärber, 2 Sattler, 4 Schlosser, 14 Schneider, 30 Schuhmacher, 2 Seifensieder, 2 Seiler, 1 Stellwagenhälter, 1 Strumpfwirker, 4 Tischler, 5 Töpfer, 23 Tuchmacher, 2 Tuchscheerer, 1 Uhrmacher, 2 Wagner, 1 Ziegelstreicher, 1 Zimmermeister (4 Gesellen) und 1 Zinngießer. Handelsleute sind 4 Besitzer von gemischten Waarenhandlungen, 1 Krämer, 1 Hausirer und 1 Marktbezieher.— Auf den 7 privilegirten Jahrmärkten (Mont. nach der 1. Fastenwoche, Mont. nach Palmſ., Pfingstdienst., Mar. Magd., Mont. nach Barthol., Tag nach Allerseelen und Tag nach Nikol.) werden in 4 Buden und 60 Ständen Schnittwaaren, Eisen- und Blechwaaren, Musikinstrumente, Leder- und Lederwaaren, Kleidungsstücke, Töpferwaaren, Krämer- und Galanteriewaaren, Flachs, Hanf, Sämereien, Hornvieh, Pferde ꝛc. feilgeboten. Die Wochenmärkte werden mit Getraide (hauptsächlich von der hiesigen Herrschaft, dann von Drahenitz und Tochowitz), Gemüse, Mehl ꝛc. versorgt. — Sanitäts-Personen sind 1 Doktor der Medizin, 1 Apotheker und 2 Hebammen. — — Seit dem 20. April 1827 besteht für die Stadt ein eigenes Armen-Institut, dessen Stammvermögen am Schluß des J. 1837 261 fl. C. M. betrug. Die Einnahme war in demselben Jahre 263 fl. 39¾ kr. C. M. und 75 fl. 7 kr. W. W., und die Zahl der Armen 25. Außerdem ist ein von der mehrerwähnten Frau Ludmilla Katharina von Ugezd herstammender Spitalfonds für 4 Pfründler (2 Männer und 2 Weiber) vorhanden, welcher in 3755 fl. 15 kr. besteht, von dessen Zinsen die Pfründler mit Geld betheilt werden. — Ueber die Geschichte der Stadt läßt sich, da beim Magistrate nur wenig alte Urkunden vorhanden sind, größtentheils nur das wiederholen, was bereits Schaller (69 u. f. f.) mitgetheilt hat. Den Kirchen-Errichtungsbüchern zufolge war Březnitz bereits im J. 1418 ein wohlgebauter

und mit einem festen Schlosse versehener Marktflecken. Puta Schwihowsky von Riesenberg that Vieles zur Beförderung des Wohlstandes der Einwohner; aber die Zwistigkeiten, welche zwischen ihm und Hanuš von Kolowrat herrschten, brachen in offene Fehde aus, und Letzterer rückte in Verbindung mit Wilhelm von Schwihow 1422 vor Březnitz, eroberte den nur mit Holz umzäunten Ort in wenigen Stunden, ließ Alles, was sich zur Wehre stellte, niederhauen und legte fast alle Gebäude in Asche. Eine Inschrift auf der großen Glocke der Pfarrkirche erwähnt auch einer Feuersbrunst im J. 1506. Unter dem Besitzer Ferdinand von Lokschan erhielt, wie es scheint, Březnitz zuerst Stadtgerechtigkeiten, namentlich ertheilte er den Einwohnern im J. 1570 die Befugniß Wein zu schenken, Bier zu bräuen und über ihr Vermögen frei zu verfügen. Unterdessen waren die Einwohner von der katholischen Kirche abgefallen, wie denn auch die Herren von Lokschan selbst die protestantische Lehre angenommen hatten, und da sie mit Georg von Lokschan bei dem Aufstande 1618 betheiligt waren, so verloren sie nach der Schlacht am Weißen Berge alle ihre Privilegien. Přibik Jenissek Freiherr von Ugezd ließ sich, sobald er die Hft. Březnitz an sich gebracht hatte, vorzüglich die Bekehrung der Einwohner angelegen seyn und berief zu dem Ende schon im J. 1630 eine Jesuiten-Mission nach Březnitz, worauf er später, wie schon erwähnt, gemeinschaftlich mit seiner Gemahlinn Ludmilla Katharina, 1640 ein Collegium für diesen Orden stiftete. Zur Dotirung desselben bestimmte er das für die Summe von 22000 fl. erkaufte Gut Petrowitz (Ber. Kr.) und den (später Xaverow genannten) Maierhof Dubitz bei Altsattel-Hradek. (S. dieses Dominium). Bald darauf erhielten auch die Bürger der Stadt einen Theil ihrer frühern Privilegien zurück. Uebrigens hatte die Stadt im Verlaufe des dreißigjährigen Krieges manches Ungemach, zuerst von den Truppen des Grafen Ernst von Mannsfeld, und später von den Schweden zu erdulden, welche die ganze Gegend mit Feuer und Schwert verwüsteten. Andere merkwürdige Begebenheiten neuerer Zeit sind nicht aufgezeichnet. Am 28. Mai 1839 wurde ein Theil der Stadt, namentlich die Judenstadt, durch eine furchtbare Ueberschwemmung des Baches Wlčawa zu Grunde gerichtet.

2) Bor, Borr, ¼ St. ö. von Březnitz, Dorf von 30 H. mit 139 E., nach Březnitz eingpf., hat 1 Maierhof.

3) Gutwasser (Dobrá woda), ¾ St. ö. von Březnitz an der Wlčawa, Dorf von 11 H. mit 101 E., nach Březnitz eingpf., hat 1 Hammerschmiede, 1 Tuchwalkmühle und 1 Wirthshaus. Den Namen führt das Dorf von der seit alter Zeit in Ruf stehenden Mineral-Quelle, welche nach einer Untersuchung des Kreisphysikus Dr. Buta im J. 1773 schwefelhaltig ist und gewärmt als Bad gegen Lähmungen, Rheumatismen und Hautkrankheiten Dienste leisten soll. Dabei ist ein obrigkeitliches Badhaus mit einer Gastnahrung, und in dem nahen Gehölze sind Spaziergänge angelegt; ein anmuthiger Weg führt zu dem s. g. Holländischen Hofe (einer Försterswohnung) und ein anderer auf eine Anhöhe zur s. g. Schwedenschanze, über die Ruine einer großen steinernen Brücke, die ehemals, aus einem einzigen Bogen bestehend, über die Wlčawa gespannt war. Beim Badhause ist auch eine öffentliche Kapelle zur heil. Maria Magdalena. — Unweit nö. vom Dorfe liegt eine Burgruine, Hrad genannt, von welcher aber keine geschichtliche Nachrichten vorhanden sind.

4) Martinitz, ¼ St. s. von Březnitz, Dorf von 20 H. mit 131 E., nach Březnitz eingpf.

5) Podčap, (auch Kotzab) ¾ St. sö. von Březnitz, an der Wlčawa, Dorf von 41 H. mit 267 E., von welchen 1 H. (Bauernwirthschaft) zur Herrschaft Drahenitz gehört, ist nach Březnitz eingpf., und hat 1 emphyt. Wirthshaus und 1 emphyt. Mühle; ¼ St. ö. liegt der Maierhof Lhotka, u ¼ St. s. die Försterswohnung Kahlberg.

6) Bubowitz, ½ St. w. von Březnitz, Dorf von 46 H. mit 338 E., hat 1 Lokalie-Kirche zum heil. Wenzel, 1 Lokalisten-Gebäude und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate des k. k. Studienfonds, als Obrigkeit des Gutes Altsattel-Hradek; ferner 1 emphyt. Wirthshaus und 1 emphyt. Mühle; ¼ St. s. liegt der hieher conscribirte Maierhof Zliw mit 1 Schäferei. Die Kirche hatte schon 1384 einen eigenen Pfarrer, und war bis 1788, wo die Lokalie errichtet wurde, die Pfarrkirche von Březnitz (s. oben Stadt Březnitz). Unter den Besitzern aus der Familie der Freiherren von Ugezd und später 1775 auf Kosten des Studienfonds wurde sie erneuert. Eingepfarrt ist, außer Bubowitz selbst, das hiesige Dorf Wolenitz nebst den fremden Dörfern Hlubin, Protschewil (Fil. Kirche), Wschewil (Gut Altsattel-Hradek), Hutschitz (Hft. Drahenitz), und die Einschicht Rauzow oder Lys (Gut Tochowitz).

7) Wolenitz, 1 St. wsw. von Březnitz, Dorf von 37 H. mit 248 E., nach Bubowitz eingpf., hat 1 emphyt. Wirthshaus.

8) Kaupy, 1¼ St. s. von Březnitz, Dorf von 55 H. mit 421 E., nach Bieltschitz (Hft. Schlüsselburg) eingepf., hat 1 Maierhof, 1 Schäferei, 1 emphyt. Wirthshaus und ¼ St. s. 1 Hegerhaus (»Wegfuk«).

9) Slawietin (Slawětin), 1¼ St. sw. von Březnitz, Dorf von 14 H. mit 99 E., nach Bieltschitz eingpf., hat 1 Jägerhaus und ¼ St. w. 1 Hegerhaus (»Brudek«).

10) Zahroby, 2 St. sw. von Březnitz, Dorf von 24 H. mit 187 E., nach Bieltschitz eingpf. Von diesem Dorfe bilden 2 Nrn. (1 und 2) den Freihof Zahroby, welcher gegenwärtig dem Johann Kohaut gehört. Die (Rustikal-) Gründe desselben bestehen in 48 J. 587 □ Kl. Aeckern, 10 J. 230 □ Kl. Wiesen, 1257 □ Kl. Gärten, 234 □ Kl. Hutweiden und 1 J. 1462 □ Kl. Waldung, zusammen 61 J. 570 □ Kl.

11) Leletitz, 1¼ St. wsw. von Březnitz, Dorf von 53 H. mit 359 E., nach Hwozdian (Hft. Schlüsselburg) eingpf., hat 1 emphyt. Wirthshaus und 3 Rust. Mühlen.

12) Watzikow (Wacikow, auch Wačikow), 1¼ St. w. von Březnitz, Dorf von 52 H. mit 318 E., nach Hwozdian eingpf., hat 1 Maierhof, 1 Schäferei, 1 emphyt. Wirthshaus und 1 Mühle mit Brettsäge; abseits liegt ¼ St. w. das Hegerhaus Neuwiesen und die Försterswohnung Dubek.

13) Plischkowitz, 1¼ St. sö. von Březnitz, Dorf von 21 H. mit 158 E., von welchen 5 H. zur Hft. Worlik (resp. Gut Mislin) gehören, ist nach Mirowitz (ders. Hft.) eingepf. und hat 1 emphyt. Wirthshaus.

14) Sochowitz, 1¾ St. ssö. von Březnitz, Dfch. von 8 H. mit 65 E., von welchen 1 H. (Wirthshaus) zur Hft. Worlik (resp. Gut Mislin) gehört, ist nach Mirowitz eingpf. und hat 1 Maierhof und 1 Schäferei.

15) Kastel, 1¼ St. ssö. von Březnitz, Dorf von 26 H. mit 167 E., von welchen 8 H. zur Hft. Drahenitz gehören, ist nach Drahenitz eingpf. — Die Dörfer Plischkowitz, Sochowitz und Kastel waren ehemals ein besonderes Gut (S. oben).

16) Swuschitz, 1¼ St. onö. von Březnitz, Dorf von 21 H. mit 141 E., nach Kraschtitz (Hft. Worlik) eingpf., hat 1 emphyt. Wirthshaus und 1 Mühle.

17) Wosel, 1 St. nnw. von Březnitz, Dorf von 13 H. mit 79 E., nach Strebsko (Gut Kamena, Ber. Kr.) eingpf., hat 2 emphyt. Mühlen und 1 Brettsäge.

18) Wrantschitz (Wrančice), 2 St. nö. von Březnitz, Dorf von 23 H. mit 126 E., nach Sliwitz (Gut Milin, Ber. Kr.) eingpf., hat 1 emphyt. Wirthshaus und 1 Jägerhaus; ¼ St. s. liegt der hieher conscribirte Maierhof Dol.

Außerdem gehören zur Herrschaft Březnitz Antheile von folgenden fremdherrschaftlichen Dörfern, und zwar:

19) von Hutschitz, (Hft. Drahenitz) 30 H.
20) von Vorder-Pořitsch (ders. Hft.) 1 H. und
21) von Pinowitz, (Hft. Rožmital) 7 H.

Herrschaft Drahenitz.

Dieses Dominium liegt im nördlichen Theile des Kreises, und gränzt der Hauptmasse nach in Norden an die Hft. Březnitz und das Gut Tochowitz, in Osten an die Hften. Worlik und Čimelitz, in Süden an die Hften. Blatna und Schlüsselburg, in Westen ebenfalls an Schlüsselburg und an die Hft. Březnitz. Abgesondert liegen nördlich, zwischen Březnitz, Rožmital und Tochowitz, die Dörfer Vorder- und Hinter-Pořitsch, Ramnitz und Chrast.

Der gegenwärtige Besitzer ist der k. k. wirkl. Geheimrath und Kämmerer, Johann Prokop Graf Hartmann von Klarstein, Oberst-Landmarschall des Königreichs Böhmen rc. rc. rc., welcher die Herrschaft im J. 1795 von der Reichs-Gräfinn Maria Elisabeth von Nostitz und Rhinek, geb. Reichsgräfinn Krakowsky von Kolowrat, Freiinn von Ugezd, gekauft hat. (S. Landtäfl. Hauptb. Lit. D. Tom. V. Fol. 233.)

Was die Besitzer in älterer Zeit betrifft, so gehörte, nach den von Schaller (S. 52 u. ff.) angeführten Schriftstellern Drahenitz um das Ende des XIV. und am Anfange des XV. Jahrhunderts den Herren Drahenitz von Rastel, aus welcher Familie Bartoš von Drahenitz durch seine Feldzüge wider die Hussiten und als böhmischer Geschichtschreiber bekannt geworden ist. Auf diesen folgten die Herren Schütz von Drahenitz und dann die Herren von Lobkowitz, aus welchem Geschlechte Nikolaus Hassenstein von Lobkowitz im J. 1589 (?) Besitzer von Drahenitz war. Nach demselben gelangte es an die Familie Wrabsky Tlukſa von Wraby; indessen erscheint nach Urkunden des Amtsarchivs schon 1580 Frau Ursula Wrabsky (geborne?) von Bukowa als Besitzerin von Drahenitz, welche damals das Gut Drahenicek mit Rastel von dem Ritter Christoph vom Schwamberg, Herrn auf Worlik und Klingenberg, für 250 Schock böhm. Groschen (6000 fl. rhein.) kaufte und mit Drahenitz vereinigte. Im J. 1617 kaufte auch Wilhelm d. ält. Wrabsky Tlukſa von Wraby das Gut Teutsch-Usenitz mit den Dörfern Groß- und Klein-Usenitz und Černisko, von Zbinek Georg Bieschin v. Bieschin für die Summe von 14000 (?) Schock meißnisch. Im J. 1653 gehörte die Hft. dem

Adam Ignaz und 1662 dem Wenzel Rudolph Wrabsky Tlukſa von Wraby, welcher Letztere Herr auf Drahenitz, Deſchenitz, Teutſch-Uſenitz und Hoſchtiſchowitz genannt wird. Im J. 1673 kaufte Frau Eva Maria Wrabsky geb. Gräſinn Lazansky von Bukowa für 6300 fl. rhein. das Gut Dworetitz (jetzt Latzina) mit dem Dorfe Wahlowitz von der ritterlichen Familie Sobieticky von Sobietitz. Noch im Verlaufe des XVII. Jahrhunderts gelangte die Hft. durch Kauf an die Grafen Khan, aus welcher Familie Eva Maria, geb. Gräſinn von Mätz, Frau auf Drahenitz, Taſchowitz und Pořitz, 1689 die Hft. an den Reichsgrafen Leopold Wilhelm von Waldſtein verkaufte. Franz Karl Reichsgraf von Waldſtein ſetzte, als er mit Hinterlaſſung einer Tochter Maria Franciſca ſtarb, ſeine Gemahlinn Maria Ludmilla geb. Reichsgräfinu Liebſteinſky von Kolowrat durch Teſtament zur Erbinn von Drahenitz ein. Dieſe vermählte ſich 1706 in zweiter Ehe mit dem Reichsgrafen Johann Wenzel von Sternberg, Herrn auf Sternberg und Janowitz, und hinterließ, nachdem ſie 1716 das Gut Swudſchitz mit Woſtrow und dem Antheile von Pohoř von den Rittern Bieſchin gekauft hatte, bei ihrem Tode 1720 die Herrſchaft ihrer erwähnten Tochter erſter Ehe, Maria Franciſca vermählten Reichsgräfinn Krakowſky von Kolowrat, und von dieſer gelangte das Ganze, als ſie 1782 ſtarb, ebenfalls im Wege der Erbfolge an ihre Tochter, die oben erwähnte vorige Beſitzerinn Maria Eliſabeth vermählte Reichsgräfinn von Roſtitz und Rhinek.

Der nutzbare Flächeninhalt iſt nach dem Kataſtral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Ruſticale.		Zuſammen.	
	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.
An ackerbaren Feldern	1208	453	3658	317	4866	770
» Teichen mit Aeckern verglichen . . .	165	382	—	609	165	991
» Triſchfeldern . .	7	216	31	309	38	525
» Wieſen . . .	363	868	805	548	1168	1416
» Gärten . . .	31	1402	95	792	127	594
» Teichen mit Wieſen verglichen . . .	80	6	3	711	83	717
» Hutweiden . . .	264	1253	482	1263	747	916
» Waldungen . .	1826	918	980	719	2807	37
Ueberhaupt . . .	3947	698	6057	468	10004	1166

Von dieſer Area beſitzt die Obrigkeit a) an Dominikal-Gründen 1144 J. 132 □ Kl. Aecker, 164 J. 1101 □ Kl. Teiche mit Aeckern vergl. 7 J. 216 □ Kl. Triſchfelder, 353 J. 1582 □ Kl. Wieſen, 31 J. 138 □ Kl. Gärten, 80 J. 5 □ Kl. Teiche mit Wieſen vergl., 263 J. 280 □ Kl. Hutweiden ꝛc. und 1806 J.

501 □ Kl. Waldungen, zusammen 3850 J. 755 □ Kl.; b) an Rustikal-Gründen 113 J. 1196 □ Kl. Aecker, 20 J. 558 □ Kl. Wiesen, 1 J. 1379 □ Kl. Gärten, 10 J. 469 □ Kl. Waldungen, zusammen 146 J. 402 □ Kl., im Ganzen 3996 J. 1157 □ Kl.

Die Oberfläche ist mehr bergig als eben. Der bedeutendste Höhenpunkt ist die mit Wald bedeckte Hora (auch Hora Pisecka genannt, weil sie ehemals der Stadt Pisek gehört hat), welche sich zwischen Drahenitz und Mirowitz von Norden nach Süden ausdehnt. Die Feldart dieses Bergrückens ist Thonschiefer; westlich bei Uzeniček, Usenitz, Hoschowitz und Hutschitz, so wie im abgesonderten nördlichen Bezirke, herrscht Granit

Die Gewässer bestehen hauptsächlich in Teichen, deren sonst auf der ganzen Hft. 46 gezählt wurden, die man aber zum Theil in Felder und Wiesen umgeschaffen hat. Von den noch beibehaltenen Teichen sind die vorzüglichsten der Hlibenſker, der Malkower Großteich, der Drahenitzer, der Hoschowitzer und der Černiſker Mühlteich. Diese sind mit Karpfen, Hechten, Schleihen und Bärschlingen besetzt. Aus den Abflüssen der Teiche entstehen einige kleine Bäche, die theils in die Wltawa, theils in die Lomnitz gehen.

Die Bevölkerung ist 4036 Seelen stark, darunter befinden sich 12 Israeliten-Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die vornehmste Ertrags- und Nahrungsquelle ist die Landwirthschaft.

Der Boden ist größtentheils thonig, bei Malkow und Weyschitz sandig, fast überall aber mit Lehm als Untergrund und im Ganzen fruchtbar, so daß bei guter Bearbeitung und Düngung alle Getraidearten gebaut werden können. Auch gewinnt man Hülsenfrüchte, Futtergewächse, Erdäpfel und etwas Flachs. Der ehemals eine Reihe von Jahren hindurch bei Drahenitz betriebene Hopfenbau aber ist wegen zu geringer Ergiebigkeit und schlechter Qualität schon vor 15 bis 16 Jahren wieder aufgegeben worden. Dagegen hat, besonders unter dem gegenwärtigen Besitzer der Hft., die Obstkultur große Verbreitung, sowohl in Gärten als im Freien gewonnen. Vorzügliche Erwähnung verdient die aus mehren Tausend Bäumen bestehende Pflanzung am Abhange der Hora, ¼ St. von Drahenitz. Man zieht hauptsächlich Aepfel und Zwetschken, welche Letztere meistens nach Přibram verführt werden.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	8 (Alte.)	304 (216 Alte, 88 Fohlen.)	332
Rindvieh	158 (5 Zuchtstiere, 7 junge Stiere, 87 Kühe, 39 Kalbinnen, 16 Zugochs., 4 junge Ochsen.)	1356 (3 Zuchtstiere, 11 junge Stiere, 730 Kühe, 302 Kalbinnen, 230 Zugochs., 80 junge Ochsen.)	1514

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Schafe	1983 (1456 Alte, 527 Lämm.)	1637 (1082 Alte, 555 Lämm.)	3620
Borstenvieh	—	350	350
Ziegen	—	2	2

Außerdem wird auch Gänse- und Bienenzucht getrieben.

Zur Bewirthschaftung der obrigkeitlichen Gründe bestehen 5 Maierhöfe in eigener Regie; 4 ehemalige Höfe sind aufgehoben und die Gründe zeitlich verpachtet.

Die Waldungen sind in folgende 6 Reviere eingetheilt: das Drahenitzer, 433 J. 58 □ Kl., das Usenitschker, 394 J. 896 □ Kl., das Chraster, 202 J. 567 □ Kl., das Dworetitzer, 90 J. 1145 □ Kl., das Malkower 185 J. 973 □ Kl. und das Hoschowitzer, 358 J. 763 □ Kl., zusammen (nach eigner Vermessung) 1664 J. 1202 □ Kl. Sie bestehen hauptsächlich aus Fichten, Tannen und Kiefern, nebst zerstreuten Buchen. Unter dem jetzigen Besitzer sind seit der Zeit, wo er die Hft. übernommen, mehre neue Waldanlagen, vorzüglich von Lärchen, Birken, Eichen, Eschen, Ahorn 2c. gemacht worden, welche sehr gut gedeihen. Das Holz wird größtentheils auf der Hft. und bei dem der Obrigkeit gehörigen Eisenwerke in Zawieschin verbraucht. (S. unten.)

Der Wildstand ist geringer, als er bei der Größe der Hft. seyn könnte, und beschränkt sich auf Hasen, Rebhühner und einiges Rehwild.

Bei Koschly wird Bergbau auf Eisenerz betrieben. Eben daselbst, so wie nahe bei Drahenitz, stehen auch Kalkstein-Brüche in Bearbeitung. Die Obrigkeit besitzt in Zawieschin ein von der Hft. Schlüsselburg emphyteutisch eingekauftes Eisenwerk, bestehend aus 1 Hochofen und 3 Stabhämmern. (S. Hft. Schlüsselburg.)

Polizei-, Commercial- und freie Gewerbe nebst Kram- und Hausierhandel, wurden am 1. Juli 1838 von 85 Meistern und andern Befugten, mit 52 Gesellen, 24 Lehrlingen und Gehilfen, zusammen 161 Personen, betrieben. Die einzelnen Gewerbsarten sind vom Drahenitzer Amte nicht angegeben. Mehre Einwohner nähren sich von gepachteten obrigkeitlichen Grundstücken. Auch wird viel Getraide- und Viehhandel getrieben.

Das Sanitätswesen besorgt ein herrschaftlicher Wundarzt (in Březnitz wohnhaft und von hier mit 72 fl. C. M. an Geld und Naturalien salarirt) nebst 5 Hebammen (in Drahenitz, Voder-Pořitz, Usenitschek, Weyschitz und Černisko).

Ein geregeltes Armen-Institut besteht noch nicht, da erst ein Stammvermögen von 90 fl. 14¼ kr. vorhanden ist. Die Einnahme im J. 1837 betrug 205 fl. 39¼ kr., von welchen 17 arme Familien unterstützt wurden, die außerdem auch Lebensmittel und Kleidungsstücke erhielten.

Von Drahenitz führen chausseeartige Straßen nach Březnitz, Blatna und Mirowitz. — Die nächste Post ist in Čimelitz; doch wendet man sich meist an die Briefsammlung in Březnitz.

Die Ortschaften sind:

1) Drahenitz, 6 St. nnw. von Pisek, 2 St. nw. von Čimelitz, 1¼ St. s. von Březnitz, am westlichen Fuße der Hora, Dorf von 77 H. mit 548 E., worunter 4 Israel. Fam., hat 1 obrigkeitliches Schloß mit den Kanzleien des Oberamtes, 1 Lokalie-Kirche zur Unbefleckten Empfängniß der heil. Jungfrau Maria, 1 Lokalisten-Gebäude und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 Maierhof, 1 Bräuhaus (auf 18 Faß), und ein Branntweinhaus. Die Kirche ist die ehemalige, im J. 1788 auf Kosten der Obrigkeit erweiterte Schloßkapelle, worin der Gottesdienst vom Pfarrer zu Mirowitz versehen wurde, indem Drahenitz dahin eingepfarrt war. Die Lokalie wurde 1788 errichtet und von der Obrigkeit auch die Lokalisten-Wohnung gebaut. Zum Sprengel dieser Lokalie gehören, außer Drahenitz selbst, das hiesige Dorf Draheniček und das Březnitzer Dorf Rastel. — Zu Drahenitz sind folgende Einschichten conscribirt: a) eine obrigkeitliche Ziegelhütte, ¼ St. ö.; b) ein obrigkeitlicher Hammelhof, ½ St. s.

2) Draheniček (Drahenický, Klein-Drahenitz), ¼ St. ssö. von Drahenitz, Dorf von 14 H. mit 101 E., nach Drahenitz eingepf., hat 1 Maierhof, 1 große Baumschule und 1 Wirthshaus; ¼ St. n. liegt im Walde Hora die Einschicht Stranohoř, 5 Nrn. (Dom. Häusler).

3) Swudschitz, Swutschitz (Zwučice), ¾ St. ssö. von Drahenitz, Dorf von 50 H. mit 381 E., worunter 4 Israel. Fam., ist nach Pohoř eingepf. und hat 1 verpachteten Maierhof und 1 Wirthshaus.

4) Wostrow (Ostrow), 1 St. s. von Drahenitz, Dörfchen von 7 H. mit 38 E., nach Pohoř eingepf., hat 1 Maierhof. Die ehemalige Schäferei ist aufgehoben.

5) Swobodka, 1¼ St. ssö. von Drahenitz, Dorf von 15 H. mit 100 E., nach Pohoř eingepf., hat 1 Dom. Wirthshaus.

6) Weyschitz (Wegssice), 1¼ St. ssö. von Drahenitz, Dorf von 31 H. mit 291 E., von welchen 2 H. der Stadt Pisek gehören, ist nach Pohoř eingepf., und hat 1 Rust. Wirthshaus; ¼ St. abseits liegt die Einschicht Chrast; 4 Dom. H. auf emphyt. Maierhofsgründen.

7) Kozly, 1¼ St. s. von Drahenitz, Dorf von 14 H. mit 106 E., nach Pohoř eingepf., dazu gehören die Einschichten a) Ortina, 1 Wirthshaus sammt Schmiede, ¼ St. abseits; b) Kostřata, 1 Mühle mit Brettsäge, ¼ St. abseits.

8) Černisko, 1¼ St. ssw. von Drahenitz, Dörfchen von 7 H. mit 43 E., hat 1 Lokalie-Kirche zur heil. Dreieinigkeit, 1 Lokalisten-Wohnung und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, und 1 Wirthshaus; ¼ St. abseits liegt die Brettmühle Radina. Die Kirche, welche schon früher bestanden, ist im J. 1731 durch die Gräfinn Maria Ludmilla von Waldstein erneuert worden. Sie enthält zwei Grabsteine der ehemaligen Besitzer Bieschin von Bieschin. Die Lokalie ist unter K. Joseph II. errichtet worden Zu ihrem Sprengel gehören außer Černisko selbst, die hiesigen Dörfer Hoschowitz, Malkow, Usenitz und Uzeniček nebst den Einschichten Newčelitz und Chobat (Hft. Blatna). Der Kirche gegenüber liegt auf dem Berge Krikawa das s. g. Alte Schloß (Starý Hrad), welches ehemals den Herren von Schwamberg gehörte und im Hussitenkriege zerstört worden ist. Der jetzige Besitzer der Hft. hat Sorge getragen, die Ruine vor dem gänzlichen Verfall zu bewahren.

9) Hoschowitz (Hoſſowice, ehemals Hoſtiſſowice), ¾ St. ſw. von Drahenitz, Dorf von 31 H. mit 203 E., worunter 1 Iſrael. Fam., iſt nach Černiſko eingepf. und hat 1 Maierhof, 1 Potaſchenſiederei, 1 Wirthshaus, 1 Mühle und ¼ St. abſeits 1 Brettſäge (Zebrak).

10) Malkow, 1¼ St. ſw. von Drahenitz an der Straße nach Blatna, Dorf von 45 H. mit 320 E., nach Černiſko eingepf., hat 1 Wirthshaus und ⅛ St. abſeits 1 Förſterhaus. Malkow war ehemals ein beſonderes Gut, welches im XVII. Jahrh. an Drahenitz kam; noch im J. 1617 gehörte es dem Georg Čabusky dem ält., von Proſty („z Proſteho").

11) Uſenitz (Groß-Uſenitz, Uzenice, Wzenice), 1 St. ſ. von Drahenitz, Dorf von 28 H. mit 255 E., nach Černiſko eingepf., hat 1 Wirthshaus.

12) Uzeniček (Klein-Uſenitz, ſonſt auch Teutſch-Uſenitz), ¾ St. ſſw. von Drahenitz, Dorf von 37 H. mit 291 E., worunter 1 Iſrael. Fam., nach Černiſko eingepf., hat 1 Maierhof, 1 Schäferei und 1 Ziegelhütte. Das ehemalige Schloß iſt zu einem Schüttboden umgeſchaffen worden.

13) Podruhly, 1 St. wſw. von Drahenitz, Dorf von 19 H. mit 157 E., nach Bieltſchitz (Hft. Schlüſſelburg) eingepf.

14) Hutſchitz (Hučice), ¾ St. nw. von Drahenitz, Dorf von 60 H. mit 397 E., von welchen 30 H. zur Hft. Březnitz gehören; iſt nach Bubowitz (Hft. Březnitz) eingepf.; beim hieſigen Antheile iſt 1 Iſrael. Fam. und 1 Wirthshaus.

15) Vorder-Poritſch (Přednj Poříče), 1¾ St nnw. von Drahenitz, an der Wlčawa, Dorf von 19 H mit 149 E., von welchen 1 H. zur Hft. Březnitz gehört; iſt nach Březnitz eingepf.; beim hieſigen Antheile iſt 1 Iſrael. Fam. und 1 Wirthshaus.

16) Hinter-Poritſch (Zadnj Poříče), 2 St. nnw. von Drahenitz, an der Wlčawa, Dorf von 16 H. mit 121 E., nach Březnitz eingepf., hat 2 Mühlen.

17) Chraſt, 2 St. n von Drahenitz, an der Straße von Březnitz nach Přibram, Dorf von 20 H. mit 152 E., nach Březnitz eingepf., hat 1 Wirthshaus.

18) Namnitz (bei Schaller und auf Kreybichs Karte wohl unrichtig Namitz), 2¼ St. nnw. von Drahenitz, Dörfchen von 9 H. mit 66 E., nach Střepſko (Gut Kamena-Wyſoka Ber. Kr.) eingepf.

19) Latzina (Lacina), 2 St. ſ. von Drahenitz, Dorf von 23 H. mit 138 E., von welchen 1 H. (Mühle) zur Hft. Blatna gehört, iſt nach Blatna eingepf., und hat 1 Wirthshaus und eine ¼ St. abſeits gelegene Mühle („Neumühle.")

20) Wahlowitz, 1¾ St. ſſw. von Drahenitz, Dorf von 28 H. mit 179 E., nach Blatna eingepf.; ¼ St. ſeitwärts liegt die hieher conſcribirte Einſchicht Dworetitz, von 13 Dom. H., welche auf den Gründen des emphyt. Maierhofes entſtanden iſt.

Außerdem gehören zur Herrſchaft Antheile von folgenden fremden Ortſchaften:

21) von Pohok (Hft. Čimelitz), 1¼ St. ſö. von Drahenitz, 7 H.; darunter befinden ſich 1 Pfarrkirche zu den heil. Apoſteln Peter und Paul, 1 Pfarrei und 1 Schule, ſämmtlich unter dem Patronate der hieſigen Obrigkeit, nebſt 1 Wirthshaus. Die Kirche beſtand ſchon 1384 als Pfarrkirche. Während des Huſſitenkrieges wurde der Pfarrer vertrieben, und in ſpäterer Zeit gehörte die Kirche als Filiale zum Mirotitzer Sprengel, bis ſie am Ende des XVII. Jahrh. wieder einen eigenen Pfarrer erhielt. Die Seitenkapelle zu St. Anna enthält ein uraltes merkwürdiges Bildniß

dieser Heiligen. Die Besitzer der Hft. aus den Familien Waldstein und Kolowrat-Krakowsky haben der Kirche viel kostbare Geräthschaften verehrt; auch sind mehre Glieder derselben in der jetzt geschlossenen Gruft beigesetzt. Der Thurm hat 4 Glocken. Eingepfarrt sind, außer ganz Pohoř selbst, die hiesigen Dörfer Swudschitz, Kozly, Swobodka, Wostrow und Weyschitz, nebst den fremdherrschaftlichen Slawkowitz (Hft. Cimelitz), Mischtitz (Hft. Blatna), Minitz, Mischowitz und Kakowitz (Hft. Worlik). — Ueber die ältern, wenig bemerkenswerthen Besitzer des Dorfes Pohoř sehe man das Nähere bei Schaller (S. 55.)

22) von Podčap (Hft. Březnitz), 1 H. (Bauernwirthschaft), und

23) von Kastel (ders. Hft.) 8 H.

Herrschaft Blatna.

Die Herrschaft Blatna sammt dem derselben einverleibten Gute Skworetitz liegt im nördlichen Theile des Kreises, und gränzt in Norden an die Herrschaften Schlüsselburg und Drahenitz, in Osten an die Herrschaft Cimelitz, das Gut Cerhonitz, die Herrschaften Warwaschau und Orhowl, in Süden an die letztere Herrschaft, die Güter Cekanitz und Bratronitz, in Westen an die Herrschaft Schlüsselburg.

Der gegenwärtige Besitzer ist der k. k. Kämmerer Ferdinand Hildprandt Freiherr von und zu Ottenhausen, welcher die Herrschaft im Jahre 1827 vom vorigen Besitzer Franz Hildprandt Freiherrn von und zu Ottenhausen gekauft hat. (S. Landtäfl. Hauptbuch. Lit. B. Tom. V. Fol. 85.)

Als ältester Besitzer von Blatna ist Wilhelm von Strakonitz bekannt, welcher in einer die Stadt Strakonitz betreffenden Urkunde des XIII. Jahrhunderts als Zeuge unterschrieben ist *). Daß die Tempelherren Besitzer von Blatna gewesen seien, wie einige Schriftsteller behauptet haben, läßt sich nicht urkundlich nachweisen. Als Beleg für diese Behauptung könnte jedoch der Umstand dienen, daß im Speisesaale des Schlosses noch im vorigen Jahrhunderte ein großes Wandgemälde gewesen seyn soll, welches eine finstere und felsige Waldgegend darstellte, in dessen Vordergrund einige, in ihre rothbekreuzten Mäntel gehüllte Templer sich befanden. Vor denselben ging ein Mohr mit einer Laterne, welche einen benachbarten großen Stein beleuchtete, auf den der Mohr mit dem Zeigefinger hinwies. Um das Jahr 1770 soll ein kurz zuvor dort angestellter Kanzleibeamter die Wand untersucht, sie an der Stelle des beleuchteten Steines hohl gefunden und eröffnet haben, am folgenden Tage aber unsichtbar geworden seyn. Das in der Wand befindliche Loch soll hinlänglichen Raum für einen halben Metzen Getraide gehabt haben. Bei den in späterer Zeit vorgenommenen Veränderungen

*) Schaller, S. 172.

im Schlosse sind die Reste jenes Denkmahls verschwunden *). Aus den Kirchenerrichtungs-Büchern geht hervor, daß Blatna am Anfange des XV. Jahrhunderts den Herren von Rozmital gehörte. Lew von Rozmital, Herr auf Blatna, war unter der Regierung König Georgs von Poděbrad, 1464, Oberst-Landrichter, und 1467 bis 1480, wo er am 23. Okt. starb, Oberst-Landhofmeister, sein Sohn aber, Zdeňek Lew von Rozmital, dem er Blatna hinterließ, bekleidete 1503 das Amt eines Oberst-Hoflehnrichters, dann von 1507 bis 1523, und abermals von 1525 bis 1528, die Würde eines Oberstburggrafen **). Blatna gelangte nach seinem am 14. Juli 1535 erfolgten Tode an die Herren von Sternberg, nach diesen an die Herren von Lobkowitz, und am Anfange des XVII. Jahrhunderts an die gräfliche Familie Rozdrazowa. Der letzte Besitzer aus derselben war Graf Franz Ignaz von Rozdrazowa, welcher am 20. Mai 1691 ohne männliche Erben starb. Die Herrschaft gelangte hierauf im Wege der Erbfolge an die Grafen von Kolowrat, welche sie an den Grafen Joseph Sereny de Kis Seren verkauften. Letzterer vergrößerte die Herrschaft durch den Ankauf des Gutes Skworetitz. Er starb am 3. Febr. 1742 und hinterließ als Nutznießerinn der Herrschaft seine Gemahlinn Maria Elisabeth geborene Gräfinn von Waldstein, nach deren Tode am 3. April 1787 die Herrschaft auf die Brüder, Joseph Vinzenz, Amand, Johann Nepomucen und Ludwig Grafen Sereny de Kis Seren überging. Von diesen kaufte sie am 7. Nov. 1798 der k. k. Kämmerer Wenzel Hildprandt Freiherr von und zu Ottenhausen, welcher sie, als er am 12. Mai 1803 starb, seinem Sohne Franz, dem obenerwähnten letzten Besitzer der Herrschaft, hinterließ.

Der nutzbare Flächeninhalt ist (ohne den der Stadt Blatna) nach dem Kat. Zergl. Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.
An ackerbaren Feldern . .	1392	1469	3089	1039	4482	908
» Teichen mit Aeck. vergl. .	266	1574	5	916	272	890
» Trischfeldern	91	1450	410	577	502	427
» Wiesen	394	1123	659	800	1054	323
» Gärten	22	1415	72	348	95	163
» Teichen mit Wiesen vergl.	793	812	—	153	793	965
» Hutweiden rc.	256	1285	712	34	968	1319
» Waldungen	2735	416	364	1204	3200	20
Ueberhaupt	5954	1544	5314	271	11269	215

*) Prof. Millauer: Böhmens Denkmahle der Tempelherren rc. rc. Für die Abhandlungen der k. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften. Prag, 1822. S. 27 und 28.

**) S. Palacky's Synchronistische Uebersicht rc. rc. Tab. III.

Davon gehören der Obrigkeit: a) an Dominikal-Gründen, 1316 J. 956 □ Kl. Aecker, 245 J. 603 □ Kl. Teiche mit Aeckern vergl., 91 J. 1450 □ Kl. Trischfelder, 366 J. 887 □ Kl. Wiesen, 22 J. 1415 □ Kl. Gärten, 790 J. 7 □ Kl. Teiche mit Wiesen vergl., 250 J. 282 □ Kl. Hutweiden ꝛc., 2667 J. 651 □ Kl. Waldungen, zusammen 5750 J. 451 □ Kl.; b) an Rustikal-Gründen 83 Joch 1182 □ Kl. Aecker, 10 J. 1582 □ Kl. Wiesen, 419 □ Kl. Gärten, zusammen 94 J. 1583 □ Kl., im Ganzen 5845 Joch 434 □ Klft.

Die Oberfläche des Dominiums ist wellenförmiges Land, ohne bedeutende Erhebungen. Die Abdachung des Bodens geht nach Osten. Bei Patzelitz befinden sich die Berge Křesowitz und Hradischt. Die Felsarten sind Granit und Glimmerschiefer, letzterer bei Patzelitz, Skworetitz, Muschetitz, Dol und Lom.

Die Gewässer bestehen hauptsächlich in zahlreichen und zum Theil ansehnlichen Teichen, von welchen 40 noch unter Wasser gehalten werden und mit Karpfen, Hechten, Schleihen uud Bärschlingen, einige auch mit Aalen und Aalrupen besetzt sind. In Blatna befindet sich der s. g. See, in welchem das obrigkeitliche Schloß liegt; nahe dabei der Teich Skolny; dann der Sladowne, bei der Rothen Mühle; der Groß-Sablow, beim Blatner Maierhofe; der Kleine Mačkower; der Podolsky, bei Mačkow, gegen Čekanitz; der Hinter- und Vorder-Teich, bei Mačkow und Hněwkow; der Bodnjk, unterhalb des Schlüsselburger Dorfes Blatenka; der Wostry, im Walde bei Mratschow; der Raudensky, beim gleichnamigen Eisenhammer; der Řečitzer, bei Řečitz; der Hayaner bei Hayan; der Podskaler, am Wege nach Bezdědowitz; der Pusty, bei der Pusty-Mühle; der Hodan, beim Hodaner Eisenhammer; der Topitsch, südöstlich an Blatna; der Řitowis, unweit vom vorigen, gegen Busitz, der Široky, hinter Paschtik; der Kleine Augezder, bei Augezd; der Puchhammer-Teich, zwischen Augezd und Skaltschan; der Slany, am Wege gegen Wahlowitz; der Nowy zwischen Skaltschan und Dworetitz; der Wilimetz, der Stary, der Kregčy und der Čižek, zwischen Skaltschan und Busitz; der Kalencow, bei der Ruine Hrad, bei Busitz; der Große und der Kleine Nieretscher, beim Nieretscher Maierhofe; der Lomer oder Hutsky, bei Neradow; der Libnitzer, zwischen Lom und Nieretsch; der Doliner, unterhalb Skworetitz, der Kobily, in Skworetitz, und der Straka, oberhalb Skworetitz; der Korito bei Patzelitz; der Groß-Drosky, beim Thiergarten, nahe an Busitz; der Labut, beim Wirthshause nächst Mischtitz; der Newdek, am Schloßpark bei Blatna, und der Wdoweček, zwischen Blatna und Paschtik. — Folgende Teiche sind schon seit längerer Zeit theils in Felder theils in Wiesen umgeschaffen worden: der Busitzer, wo sich jetzt ein Maierhof befindet; der Stoj, unterhalb Hněwkow, ebenfalls ein Maierhof; die Teiche Biblo, Gestřeb, Drahetitz, Tonowy,

Woburka, der Groß-Augezder und der Mackower, in der Nähe des Augezder Maierhofes; der Křistian, bei Busitz; der Klein-Sedlower, der Bohinko, der Panowetz, der Slupeticky und der Bečwařsky, beim Blatner Maierhofe; der Kochow und der Suska oder Bezdědowitzer. — Aus dem Abflusse des Blatner Sees und einiger andern Teiche bildet sich der kleine Bach Uslawa, der nach Osten hin in die Lomnitz, oberhalb Mirotitz, fließt.

Die Zahl aller Einwohner der Herrschaft (mit Ausschluß der Stadt Blatna) ist 3988. Darunter befinden sich 2 Israeliten-Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die vorzüglichsten Ertrags- und Nahrungsquellen sind die verschiedenen Zweige der Landwirthschaft.

Der Boden ist im Durchschnitt nur von mittelmäßiger Fruchtbarkeit, liefert aber alle Getraidegattungen, am reichlichsten Korn und Gerste, außerdem auch Hülsenfrüchte, Futtergewächse, Raps, Erdäpfel, etwas Flachs und seit einiger Zeit baut man auch Runkelrüben. Obstbäume werden theils in Gärten, theils im Freien gezogen. Namentlich ist am Berge Hradischt eine große Pflanzung angelegt worden.

Der Viehstand (ohne den der Stadt Blatna) war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	13 (Alte.)	230 (222 Alte, 8 Fohlen.)	243
Rindvieh	164 (5 Zuchtstiere, 6 junge Stiere, 61 Kühe, 30 Kalbinnen, 48 Zugochs., 14 junge Ochsen.)	1339 (5 Zuchtstiere, 815 Kühe, 221 Kalbin., 253 Zugochs., 45 junge Ochsen.)	1503
Schafe	4886 (4047 Alte, 839 Läm.)	4877 (3852 Alte, 1025 Lämm.)	9763
Borstenvieh	—	236	236
Ziegen	—	22	22

Zur Bewirthschaftung der obrigkeitlichen Gründe werden 7 Maierhöfe in eigener Regie (Blatna, Augezd, Lom, Skworetitz, Bezdědowitz, Nieretsch und Busitz) nebst 6 Schäfereien (Bezdědowitz, Augezd, Busitz, Skworetitz, Lom und Nieretsch) unterhalten.

Die Waldungen sind in 3 Reviere, das Dobschitzer, Skworetitzer und Schloß-Revier, eingetheilt, und bestehen vorherrschend aus Weißtannen, mit untergemischten Eichen, Rothbuchen, Fichten und Kiefern. Der jährliche Holzschlag ist auf 4200 Klafter ¾ elliges Scheitholz bemessen. Was nach Deckung des ansehnlichen eigenen Bedarfs übrig bleibt, wird auf der Achse nach Worlik und von dort auf der Moldau nach Prag verführt.

Der mäßige Wildstand besteht in Rehen, Hasen, Rebhühnern und Wassergeflügel. Außerdem ist bei Busitz ein Thiergarten mit 50 Stück Hochwild besetzt.

Beim Schloßbezirk von Blatna ist in den letzten Jahren von der Obrigkeit eine Runkelrübenzucker-Fabrik errichtet worden, welche Rohzucker und Syrup erzeugt. In Blatna ist eine obrigkeitliche Potaschensiederei und bei Mischtitz ein obrigkeitlicher Kalksteinbruch.

Gewerbsleute sind 1 Bräuer, 1 Branntweinbrenner, 1 Faßbinder, 2 Fleischhauer, 2 Holzschuhmacher, 2 Krämer und Hausirer, 3 Leinweber, 1 Maurer (46 Gesellen), 7 Müller, 1 Nagelschmiedt, 1 Schindelmacher, 11 Schmiedte, 5 Schneider, 5 Schuhmacher, 1 Wagner, 1 Ziegeldecker, 2 Ziegelstreicher und 1 Zimmermeister (36 Gesellen).

Sanitäts-Personen sind 1 obrigkeitlicher Wundarzt (in Blatna) und 3 Hebammen (in Busitz, Hajan und Maschkow).

Das Armen-Institut, welches durch das Vermögen der 1786 aufgehobenen Rosenkranz-Bruderschaft und die 1787 von der Gräfinn Maria Elisabeth von Sereny gemachte Spitalstiftung gegründet worden, besaß am Schluß des J. 1837 ein Stammvermögen von 279 fl. 10 kr. C. M. und 4078 fl. 9 kr. W. W. Die Einnahme war in demselben Jahre 27 fl. 22 kr. C. M. und 208 fl. 54 kr. W. W., von welcher 11 Arme unterstützt wurden.

Durch die Herrschaft führt die s. g. Fischerstraße und Chaussee, welche von Sedlitz (Herrschaft Orhowl) kommend, durch die hiesigen Ortschaften Hněwkow und Blatna auf die Herrschaft Schlüsselburg geht. In Blatna ist eine Post.

Die Ortschaften sind:

1) Blatna (auch Blatno), 1¼ Posten (5½ St.) nw. von Pisek, 1½ Posten ssö. von Grünberg (Klatt. Kreis) und 3 St. nnö. von Horaždiowitz, Schutz- und Munizipalstadt von 257 H. mit 1805 E., von welchen 22 H. mit 199 E. unmittelbar zur Herrschaft gehören. Letztere bilden den Schloßbezirk und bestehen aus dem obrigkeitlichen Schloß mit einer Hauskapelle zum heil. Andreas, der Kanzlei des Directorial-Amtes, 1 Maierhof, 1 Bräuhaus (auf 21 Faß), 1 Branntweinhaus, 1 Potaschensiederei, 1 Försterswohnung, 1 Schmiede, 1 Mühle (»Rothe Mühle«), 1 Obergärtners-Wohnung und 1 Postgebäude, (Letzteres zugleich Einkehrhaus), nebst 9 andern Häusern; auch sind dazu die ¼ St. abseits gelegenen Einschichten, die Mühle Pustj, und die ehemaligen Eisenhämmer Raudenský, mit 1 Oelpresse und 1 Schrotmühle, und Hodan, mit 1 Brettsäge, conscribirt. In der Stadt befindet sich 1 Dechantei-Kirche zu Mariä-Himmelfahrt, welche unter dem gemeinschaftlichen Patronate der Schutzobrigkeit und des Prager Fürst-Erzbischofs steht, die dasselbe abwechselnd ausüben, 1 Dechantei und 1 Schule, unter dem Patronate der Schutzobrigkeit, 1 Rathhaus, 1 Spital-Gebäude, 1 städtisches Bräuhaus (auf 16 Faß), 8 Wirthshäuser (worunter 3 Einkehrhäuser), 1 Apotheke, 3 Mühlen und ¼ St. seitwärts ebenfalls eine zur Stadt conscribirte Mühle. — Das Schloß steht mitten in dem s. g. See und ist wahrscheinlich schon im XIV. Jahrhunderte erbaut worden. Es enthält, außer der erwähnten Privat-Kapelle zum heil. Andreas, viel schöne Gemälde und eine zahlreiche Bibliothek, aus vorzüglichen Werken der teutschen, französischen und englischen Literatur bestehend. Ueber dem Hauptthore erhebt sich ein hoher Thurm mit einer Schlaguhr. Statt der ehemaligen hölzernen Brücke, die zum

Hauptthore führte, hat der vorige Besitzer eine ganz neue steinerne von drei Bogen, mit einem eisernen Geländer, errichten lassen. Eine zweite Brücke, aus Eichenholz, ist zugleich Zugbrücke und führt aus dem Schlosse in den anstoßenden schönen Park, welcher nebst der Wohnung des Obergärtners ansehnliche Glas= und Treibhäuser enthält und im J. 1804 erweitert und verschönert worden ist. Die vom Grafen Franz Ignaz von Kozdrazowa beim Maierhofe errichtete Scheuer, soll, was Größe und Höhe betrifft, ihres Gleichen in Böhmen nicht haben. Die jetzige Dechantei-Kirche, die von Schaller (S. 44) für die ansehnlichste im ganzen Prachiner Kreise erklärt wird, ist, wie sie jetzt besteht, im J. 1444 errichtet und 1744 erneuert worden. Sie enthält die Gruft der ehemaligen Besitzer der Hft. aus der Familie der Grafen von Rozdrazowa. Aber schon 1382, 1384 und 1412 erscheint in den Errichtungsbüchern eine Pfarrkirche in Blatna, die wahrscheinlich beim Bau der jetzigen abgetragen worden ist. Das Spiel der ehemaligen großen Orgel soll das Kirchengebäude dergestalt erschüttert haben, daß man sie, um alle Gefahr davon abzuwenden, lange Zeit unbenützt gelassen habe, wodurch sie allmählich zum Theil unbrauchbar geworden. Bei der Erneuerung der Kirche 1744 hat man aus den Bestandtheilen der alten Orgel eine ganz neue errichtet und nur die großen zinnernen Pfeifen der Vorderseite (das s. g. Prinzipal=Register) beibehalten. Gegenwärtig sind 3 Priester bei der Kirche angestellt. Eingepfarrt sind, außer Blatna selbst, die hiesigen Dörfer Chlum, Paraćow, Hajan (mit Řečitz), Dobschitz, Bezdědowitz, Paschtik, Skaltschan, Augezd, Střižowitz, Busitz (mit Zbusy), Wenzelsdorf, Patzelitz, Hněwkow und Mačkow, nebst den fremden Dörfern Blatenka, Lhotka (Hft. Schlüsselburg), Latzina, Wahlowitz (mit Dworetitz) (Hft. Drahenitz) und Roschitz (Gut Bratronitz). Auf dem Gottesacker befindet sich die öffentliche Kapelle zum heil. Michael. — Das Schulgebäude ist im J. 1818 vom vorigen Besitzer der Hft. Franz Hildtprand Freiherrn von und zu Ottenhausen von Grund aus neu gebaut worden. Die Post, am nw. Ende der Stadt, an der Straße, ist ebenfalls ein im J. 1836 ganz neu aufgeführtes schönes Gebäude. Auch das den 81 bräuberechtigten Bürgern gehörige Bräuhaus ist im J. 1824 neu gebaut worden. — Blatna hat einen eignen Stadtvorsteher. Das Wappen ist ein von der Linken zur Rechten schräg getheilter Schild, welcher in dem Felde rechts einen Wildschweinskopf, in dem Felde links einen aufrecht stehenden Löwen mit einfachem Schweife enthält. Von wem dieses Wappen und die Befugniß, mit rothem Wachs zu siegeln, ertheilt worden, ist nicht bekannt. Das älteste Siegel ist von Blei und hat eine nicht mehr lesbare Inschrift. — Die Einwohner nähren sich theils vom Betriebe der Landwirthschaft, theils von verschiedenen Gewerben. Die landwirthschaftliche Area ist nach dem Katastral=Zergliederungs=Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
An ackerbaren Feldern .	18	594	665	1189 3/6	684	183 3/6
» Teichen mit Aeckern verglichen	13	524	—	—	13	524
» Trischfeldern . . .	4	629	22	1529	27	558
» Wiesen	24	1006	186	756 1/6	211	162 1/6
» Gärten	—	379	9	1413 3/6	10	192 3/6
» Teichen mit Wiesen verglichen	4	101	—	—	4	101
» Hutweiden 2c. . . .	174	915 3/6	3	1011	178	326 3/6
» Waldungen	128	1056	—	—	128	1056
Ueberhaupt	368	404 3/6	888	1099 1/6	1256	1503 5/6

Die Waldungen sind zu einem jährlichen Ertrage von 154 3/5 Klafter weichen Holzes angenommen; doch wird, da meistens junge Bestände sind,

nur wenig Holz geschlagen. Die Teiche sind schon vor längerer Zeit emphyt. und werden als Felder und Wiesen benützt. Der Viehstand beträgt 15 Pferde (14 Alte, 1 Fohlen), 326 Stück Rindvieh (3 Zuchtst., 170 Kühe, 45 Kalbinnen, 10 Mastochsen, 78 Zugochsen, 20 junge Ochsen), 170 Schafe (130 Alte, 40 Lämmer), 109 Stück Borstenvieh und 4 Ziegen. Auch werden Gänse und Bienenstöcke gehalten. -- Bräuberechtigte Bürger sind 81, welche auch die Befugniß haben, Branntwein zu brennen, und Bier und Branntwein zu schenken. — Mit Gewerben verschiedener Art und Handel beschäftigten sich am 1. Juli 1838 218 zünftige Meister und andere Gewerbtreibende, 99 Gesellen, 105 Lehrlinge und Gehilfen, zusammen 422 Personen. Darunter befanden sich 6 Bierschänker, 1 Bräuer, 3 Branntweinbrenner, 2 Brodverkäufer (»Brodsitzer«), 2 Erbsenhändler, 1 Essigerzeuger, 4 Faßbinder, 13 Fleischhauer (6 Gesellen und 4 Lehrlinge), 1 Fleischselcher, 2 Gastwirthe, 2 Geflügelhändler, 1 Gelbgießer, 2 Getraidehändler, 1 Glaser, 2 Griesler, 1 Grünzeughändler, 1 Hefenerzeuger, 2 Hökler, 1 Hutmacher, 1 Kalk- und Ziegelbrenner, 1 Kammmacher, 1 Klämpner, 2 Kürschner, 3 Lebzelter, 4 Leinweber, 7 Lohgärber, 1 Maurer (10 Gesellen), 4 Mehlhändler, 4 Müller, 15 Musikanten, 3 Obsthändler, 2 Putzmacherinnen, 1 Rauchfangkehrer, 1 Riemer, 10 Salzverschleißer, 2 Sattler, 2 Schlosser, 4 Schmiedte, 13 Schneider (10 Gesellen und 14 Lehrlinge), 39 Schuhmacher (30 Gesellen und 21 Lehrlinge), 2 Schwarzbäcker, 1 Schwarzfärber, 2 Seidensieder, 3 Seiler, 1 Siebmacher, 4 Tischler, 2 Töpfer, 2 Tuchmacher, 1 Uhrmacher, 1 Wachszieher, 1 Wagner, 1 Weinschänker, 6 Weißbäcker, 1 Ziegeldecker und 2 Zimmermeister (6 Gesellen). Handelsleute waren 2 Besitzer von gemischten Waarenhandlungen, 1 Hausirer und 5 Marktbezieher. — Die Stadt hat Privilegien zu 7 Jahrmärkten (an Fab. und Seb., 2 Donn. in der Fasten, Tag nach Mar. Verk., Veit, Tag nach Mar. Himmelf., Mont. nach Hieron., und Donn. vor 1 Adv. Sonnt.), so wie zu Pferde- und Hornvieh-Märkten (Donn. vor Matthäi und an Thomas) und seit 29. März 1838 auch zu Wochenmärkten. Auf den Jahrmärkten werden in 247 Gewölben, Buden und Ständen Baumwollen-, Linnen- und Seidenwaaren (45), Tuchmacher-Waaren (40), Schuhmacher-Artikel (60), Leder (24), Dürrobst (10), Eisen und andere Metallwaaren, Bekleidungsgegenstände, Töpfergeschirr ꝛc. ꝛc. ꝛc. feilgeboten. Die Viehmärkte werden mit 350 bis 400 Stück Roß- und Hornvieh, die Wochenmärkte mit Getraide, Hülsenfrüchten, allerlei Vieh, Lebensmitteln ꝛc. von der hiesigen Hft. und den umliegenden Dominien Schlüsselburg, Březnitz, Drahenitz, Cimelitz, Warwaschau, Čekanitz, Bratronitz, Laschan ꝛc., den Städtchen Sedlitz und Kassegowitz bezogen. — Sanitätspersonen sind 1 Wundarzt, 4 Hebammen und 1 Apotheker. — Ein besonderes Armen-Institut ist nicht vorhanden. — Ueber die Geschichte der Stadt ist wenig Urkundliches zu finden. In älterer Zeit haben in hiesiger Gegend, wie die vielen auch noch um Blatna vorhandenen Halden beweisen, beträchtliche Goldwäschereien Statt gefunden *), und der Ort soll davon ursprünglich den Namen Zlatna geführt haben. Während der religiösen Spaltungen im XV., XVI. und XVII. Jahrhundert blieben die Einwohner stets der katholischen Kirche treu, so daß ihnen schon von den Päpsten Alexander IV. und Leo X. gestattet wurde, alle Donnerstage im Jahre und außerdem an allen gebotenen Marienfesten ein gesungenes Amt mit vollkommenem Ablaß und einer feierlichen Prozession zu halten. Bald nach dem Ausbruche des dreißigjährigen Krieges zog ein bewaffneter Haufe aus den umliegenden Ortschaften vor Blatna und wollte die Einwohner zur Theilnahme an dem Aufstande gegen den Kaiser zwingen; aber diese machten einen Ausfall, schlugen die Angreifenden und stürzten einen großen Theil derselben in den am Galgenberge liegenden Teich, der davon den Namen Topič erhalten haben soll. Im J. 1489 erhielten die

*) Graf Sternberg a. a. O., S. 24.

Bürger von K. Wladislaw II. die Bräugerechtigkeit, und im J. 1502 das Privilegium der Jahrmärkte. Unter K. Leopold I. wurde Blatna 1680 förmlich zur Stadt erhoben, und in dem darüber ausgestellten Majestäts-Briefe die stets bewiesene Anhänglichkeit an den katholischen Glauben und die Treue gegen das Kaiserhaus Oesterreich lobend anerkannt.

2) Chlum, ¾ St. nnw. von Blatna, Dorf von 33 H. mit 203 E., nach Blatna eingepf.

3) Paratschow (Paračow), 1½ St. n. von Blatna, Dörfchen von 4 H. mit 32 E., nach Blatna eingepf.

4) Hajan (Hagan), ¾ St. nw. von Blatna, Dorf von 48 H. mit 350 E., nach Blatna eingepf., hat 1 Mühle und 1 Wirthshaus. Dazu ist die ½ St. entfernte Einschicht Recitz, 10 H., conscribirt.

5) Dobschitz (Dobžice), 1 St. nnö. von Blatna, Dorf von 22 H mit 141 E., nach Blatna eingepf.

6) Bezdědowitz, ¼ St. n. von Blatna, Dorf von 39 H. mit 293 E., nach Blatna eingepf., hat 1 Maierhof, 1 Schäferei und 1 Mühle.

7) Paschtik, Passtik (auf Kreybichs Karte unrichtig Baschtik), ¾ St. nö. von Blatna, Dörfchen von 8 H. mit 44 E., nach Blatna eingepf., hat 1 Filialkirche zum heil. Johann dem Täufer, welche den Errichtungsbüchern zufolge schon 1413 bestand.

8) Skaltschan (Skalčan), ¾ St. onö. von Blatna, Dorf von 28 H. mit 207 E., nach Blatna eingepf.

9) Augezd, 1 St. ö. von Blatna, Dörfchen von 7 H. mit 49 E., nach Blatna eingepf., hat 1 Maierhof und 1 Schäferei.

10) Střižowitz, 1¼ St. nö. von Blatna, Dorf von 10 H. mit 67 E., nach Blatna eingepf.

11) Busitz, ¾ St. ö. von Blatna, Dorf von 62 H. mit 443 E., nach Blatna eingepf., hat 1 Wirthshaus und 1 Mühle. Abseits liegen die hieher conscribirten Einschichten: a) Zbusitz, 5 Nrn. (Dom. H.), ½ St. s.; b) der Maierhof Neuhof nebst Schäferei, ¼ St.; c) 1 Jägerhaus, im Thiergarten, ¼ St.; d) Hrad oder Zbuzy, ein zum Schüttboden umgeschaffenes ehemaliges Schloß, welches den Herren von Malowetz gehört hat; dabei 1 Hegerswohnung.

12) Wenzelsdorf, 1¼ St. ö. von Blatna, Dom. Dorf von 10 H. mit 70 E., nach Blatna eingepf., ist im J. 1800 vom damaligen Besitzer der Hft., Wenzel Hildprandt Freiherrn von und zu Ottenhausen, neu angelegt worden.

13) Hněwkow, ¾ St. ssö. von Blatna, an der Piseker Straße, Dorf von 31 H. mit 202 E., nach Blatna eingepf., hat 1 Einkehrhaus und abseits 1 Hegerhaus.

14) Mačkow (auch Matzkow), ½ St. s. von Blatna, Dorf von 27 H. mit 193 E., nach Blatna eingepf.

15) Mratschow (Mračow), ¾ St. ssw. von Blatna, Dorf von 10 H. mit 52 E., nach Zaboř (Hft. Schlüsselburg) eingepf.

16) Mischtitz (Misstice), 1¾ St. onö. von Blatna, Dorf von 14 H. mit 107 E., nach Pohoř (Hft. Drahenitz) eingepf., hat ¼ St. s. 1 Wirthshaus (»Labut«) und 1 Mühle.

17) Newčelitz, 1¼ St. nö. von Blatna, Dorf von 26 H. mit 149 E., nach Černisko (Hft. Drahenitz) eingepf. Dazu ist die ¼ St. entfernte Einschicht Chobot conscribirt.

Folgende Dörfer bildeten das ehemalige Gut Skworetitz:

18) Skworetitz (bei Schaller Schkworetitz, Sskworetice, Sskworeč), 1¼ St. sö. von Blatna, Dorf von 65 H. mit 437 E., nach Sedlitz (Hft. Drhowl) eingepf., hat 1 Schule, 1 Schloß mit einer Beamtenwohnung, 1 Maierhof, 1 Schäferei und 1 Wirthshaus. Nr. 5 bildet den dem Hrn. Johann Kalbatsch gehörigen Freisassen-Hof Skworetz (oder Skworetitz), dessen Gründe in 11 Joch 479 □Kl. Aeckern, 2 Joch 1278 □Kl. Wiesen und 399 □Kl. Gärten, bestehen. Skworetitz war der ehemalige Rittersitz der Herren von Kalenitz, von welchen es 1558 Johann Kalenitz von Kalenitz besaß. (S. Schaller S. 48.) Im XVII. Jahrh. gehörte es dem Georg Franz Daudlebsky von Daudleb, welcher es 1672 an Wilhelm Kalenitz von Kalenitz verkaufte.

19) Muschetitz (Mužetice), 2 St. osö. von Blatna, Dorf von 32 H. mit 209 E., nach Sedlitz eingepf.

20) Lom, 1¾ St. osö. von Blatna, Dorf von 39 H. mit 209 E., worunter 1 Israel. Fam., nach Mirotitz (Gut Čerhonitz) eingepf., hat 1 Maierhof und 1 Schäferei; ¼ St. abseits liegt die hieher conscribirte Einschicht Neradow (oder Hutj), 10 Nr. (Dom H.).

21) Nieretsch, auch Miretsch (Něreč, Mireč), 1¾ St. ö. von Blatna, Dorf von 12 H. mit 82 E., von welchen 2 H. der Stadt Pisek gehören, ist nach Mirotitz eingepf. und hat ¼ St. abseits 1 Maierhof und 1 Schäferei.

22) Doll, Dol, 1¼ St. osö. von Blatna, Dörfchen von 7 H. mit 38 E., nach Radobitz (Hft. Warwaschau) eingepf., hat 1 Mühle.

23) Patzelitz, (Pacelice), 1 St. sö. von Blatna, am Fuße des Berges Křezowetz, Dorf von 31 H. mit 212 E., worunter 1 Israel. Fam., nach Blatna eingepf., hat auf dem Berge eine Kapelle zur Verklärung Christi, welche die Gräfinn Maria Elisabeth von Sereny im J. 1763 errichtet hat.

Außerdem gehören zur Herrschaft Blatna Antheile von folgenden fremdherrschaftlichen Dörfern:

24) von Blatenka (Hft. Schlüsselburg), 1 H. (Mühle).
25) von Latzina (Hft. Drahenitz) 1 H. (Čermaker Mühle).

Gut Čekanitz.

Das Gut Čekanitz liegt im nördlichen Theile des Kreises, links von der Watawa, und gränzt in Norden an die Hft. Blatna, in Osten an die Hft. Drhowl (resp. Hft. Sedlitz), in Süden an das Gut Laschan-Miltschitz und in Westen an das Gut Bratronitz.

Der gegenwärtige Besitzer ist der Freiherr Wenzel Helversen von Helversheim, welcher es von seinem im Jahre 1833 verstorbenen Vater Joseph Dionys Freiherrn Helversen von Helversheim geerbt hat. (S. Landtäfl. Hauptb. »Gut Tschekanitz« Litt. T. Tom. IX. Fol. 157.)

Dem Sedletzer Pfarrarchiv zufolge gehörte das Gut im J. 1653 der Frau Salomena von Eyberg und Komarow, im J. 1660 dem Hrn. Karl de Rosau von Palesam, und 1695 dem Ritter

Heinrich Enis von Atter und Iveagh. Damals war das benachbarte Gut Laschan mit Čekanitz vereinigt. Nach dem Tode Ritter Heinrichs wurden beide Güter unter seine Söhne Ernst und Wilhelm getheilt, in der Art, daß Letzterer Čekanitz erhielt. Von diesem kam das Gut im J. 1756 an die Großältern des jetzigen Besitzers, den Freiherrn Joh. Nep. Georg Olivier Helversen von Helversheim und Anna Polexina, geb. Freiinn Strogetitzky von Strogetitz, welche es im Licitationswege erkauften.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Kat. Zergl. Summ.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
An ackerbaren Feldern	182	154	203	362	385	516
» Teichen mit Aeckern verglichen	53	1196	—	—	53	1196
» Trischfeldern	—	—	18	1396	18	1396
» Wiesen	58	1056	62	309	120	1365
» Gärten	4	1140	2	6	6	1146
» Teichen mit Wiesen verglichen	10	785	—	—	10	785
» Hutweiden rc.	35	845	42	509	77	1354
» Waldungen	224	275	31	1313	255	1588
Ueberhaupt	569	651	360	695	929	1346

Davon gehören der Obrigkeit sämmtliche Dominikal-Gründe und an Rustikal-Gründen: 26 J. 162 □ Kl., nämlich 15 J. 1413 □ Kl. Aecker, 8 J. 303 □ Kl. Wiesen und 2 J. 46 □ Kl. Hutweiden.

Das Gut hat eine hohe und kalte Lage. Der Boden ist nur mittelmäßig fruchtbar, und liefert Roggen und Haber, etwas Waizen und Gerste, außerdem Hülsenfrüchte und Erdäpfel. Obstbäume findet man nur in Gärten.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	—	17 (15 Alte, 2 Fohlen.)	17
Rindvieh	50 (2 Zuchtst., 1 junger Stier, 28 Kühe, 11 Kalbinn., 8 Zugochs.)	70 (2 junge St., 52 Kühe, 16 Zugochs.)	120
Schafe	471 (355 Alte, 116 Lämm.)	163 (100 Alte, 63 Lämm.)	634
Borstenvieh	—	50	50
Ziegen	—	1	1

Auch wird von den Unterthanen Gänse- und etwas Bienenzucht getrieben.

Auch werden viel Gänse gehalten.

In Laschan besteht ein Maierhof in eigener Regie.

Die Waldungen bilden Ein Revier und bestehen aus folgenden Strecken: Sosnowetz, 114 J. 320 □ Kl., Tannen, Fichten und Kiefern; Březowetz, 14 J. 794 □ Kl., größtentheils Kiefern und Fichten; Duby und Hromady, zusammen 25 J. 925 □ Kl., Birken und Kiefern. Der Nutzen der jährlichen Holzfällung über den eigenen Bedarf ist unbedeutend; der Absatz geschieht meistens nach Strakonitz.

Der Wildstand an Hasen, Rebhühnern und einigen Rehen ist der Area des Gutes angemessen. Die Teiche liefern auch Wasserwild.

In Miltschitz ist eine Lederfabrik mit einfacher Befugniß, welche 5 Personen beschäftigt. Die übrigen Gewerbsleute sind 1 Bierschänker, 1 Bräuer, 1 Leinweber, 1 Müller, 1 Potaschensieder, 1 Schmidt, 1 Schneider, 1 Schuhmacher, 1 Tischler, 1 Wasenmeister und 1 Ziegelbrenner.

In Miltschitz ist 1 Hebamme.

Ein geregeltes Armen-Institut war 1838 noch nicht eingeführt. Der dazu gesammelte Fonds bestand in 192 fl. 18 kr. C. M.; 2 Arme erhielten monatlich jeder 24 kr. C. M.

Die Ortschaften sind:

1) Laschan (Lažan, mit dem Beinamen Enis oder Miltschitz, zur Unterscheidung von Laschan-Desfours bei Woseletz), 4¼ St. wnw. von Pisek und 2¼ St. von Strakonitz, wo sich die nächste Post befindet, Dorf von 33 H. mit 258 E., worunter 3 Israel. Fam., ist nach Zaboř (Hft. Schlüsselburg) eingepf. und hat 1 obrigkeitl. Schloß mit 1 öffentlichen Kapelle, Obst- und Blumengarten, Parkanlage, 1 Schule, die von einem Gehilfen versehen wird, 1 Amthaus, 1 Maierhof, 1 Schäferei, 1 Bräuhaus (auf 8 Faß) 1 Branntweinhaus, 1 Potaschensiederei, 1 Jägerhaus und 1 Wirthshaus; abseits liegen a) die Mühle Kořensky mit Brettsäge, ¼ St. ö.; b) 1 Ziegelhütte sammt Hegerswohnung, ¼ St. ö. Der Maierhof ist seit 1822, wo er abbrannte, ganz neu wieder aufgebaut.

2) Miltschitz (Milčice, auch Mělčice), ½ St. nw. von Laschan, Dorf von 28 H. mit 214 E., worunter 1 Israel. Fam., ist nach Zaboř eingepf. und hat ¼ St. w. 1 Wasenmeisterei.

Gut Wosek mit Kbelnitz.

Dieses Dominium liegt im östlichen Theile des Kreises, größtentheils links oder nördlich von der Watawa, und gränzt in Norden und Osten an die Hft. Orhowl, in Süden an die Hften. Stiekna und Strakonitz, in Westen ebenfalls an die Hft. Strakonitz. Abgesondert liegt südlich von der Watawa das Dorf Sedlikowitz zwischen Gebietstheilen der Dominien Stiekna, Strakonitz und Orhowl.

Das Gut Wosek gehörte beim Ausbruche des dreißigjährigen Krieges dem in den protestantischen Aufstand verwickelten Hrn. Zdenko Čegka, und wurde demselben nebst seinen übrigen Besitzungen nach der Schlacht am Weißen Berge vom kön. Fiscus entzogen und an den Fürsten Karl von Lichtenstein käuflich überlassen. (S. Rieggers Materialien 2c. IX. Heft.) Um das J. 1790, wo schon das Gut Kbelnitz mit Wosek vereinigt war, besaß Beides der k. k. Feldmarschall-Lieut. Franz Wenzel Reyßky Reichsfreiherr von Dubnitz, welcher es im J. 1800 an Hrn. Mathias Johann Kutschera verkaufte. Dieser vererbte es 1809 auf seinen Sohn Hrn. Johann Paul Kutschera, von welchem es 1825 der gegenwärtige Besitzer, Hr. Franz Daubek, Prager ansäßiger Bürger, gemeinschaftlich mit seiner Gattinn Josepha gekauft hat. (S. Landtfl. Hauptb. Litt. W. Tom. XIV. Fol. 101.)

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Kat. Zergl. Summ.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
An ackerbaren Feldern	393	673	1196	1096	1590	169
» Teichen mit Aeckern vrgl.	19	28	—	283	19	311
» Trischfeldern . .	27	917	224	324	251	1241
» Wiesen	46	22⅛	164	904	210	926⅛
» Gärten	3	1139	14	1072	18	611
» Hutweiden 2c. .	15	880	64	109	79	989
» Waldungen . .	405	595	16	1143	422	138
Ueberhaupt	910	1254⅛	1681	131	2591	1185⅛

Davon gehören der Obrigkeit sämmtliche Dominikal-Gründe, und an Rustikal-Gründen 81 J. 216 □ Kl. Aecker, 13 J. 1228 □ Kl. Trischfelder, 10 J. 1415 □ Kl. Wiesen und 352 □ Kl. Gärten, zusammen 1016 Joch 1165⅛ □ Kl. —

Das Gut hat eine ziemlich hohe Lage und dacht sich nach Osten und Südosten ab, wohin zwei unbedeutende Bäche, als Abfluß der Teiche, ihren Lauf in den Berlöcher Bach. nehmen. Die Oberfläche ist ziemlich uneben, jedoch ohne bedeutende Berge. Die herrschende Felsart ist Gneus mit Lagern von Kalkstein. Bei Zemnitz und Kbelnitz kommt Granit vor.

Außer den erwähnten Bächen sind 14 kleine Teiche vorhanden. Davon liegen bei Wosek der Großteich, Baschta, Kaspirek, Zimburek, Kaupowy, Brudek, der Schloß-, der Rabowser und der Dorfteich, bei Klein-Turna 2 Teiche, hinter Turna benannt, bei Kbelnitz der Dorfteich und pod Haudkem, und bei Sedlikowitz der Sedlikowitzer Teich. Alle diese Teiche sind mit Karpfen, Hechten, Schleihen und Bärschlingen besetzt.

Die Zahl der Einwohner ist 1217. Darunter befinden sich 20 Israeliten-Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die Haupt-Ertrags- und Nahrungsquelle ist die Landwirthschaft. Der ziemlich fruchtbare Boden besteht aus einer ungleichen Mischung von Lehm, Sand und kleinen Steinen, und bringt außer den gewöhnlichen Getraidearten auch Flachs, Hanf, Erdäpfel und Futtergewächse hervor. Obstbäume findet man als Alleen auf den obrigkeitlichen Gründen, meistens aber nur in Gärten.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	10 (Alte.)	101 (75 Alte, 26 Fohlen.)	111
Rindvieh	82 (2 Zuchtst., 4 junge St., 55 Kühe, 21 Kalbinn.)	357 (1 Zuchtst., 259 Kühe, 56 Kalbinn., 28 Zugochs., 13 junge Ochsen.)	439
Schafe	552 (396 Alte, 156 Lämm.)	910 (611 Alte, 299 Lämm.)	1462
Borstenvieh	20	123	143
Ziegen	—	22	22

Auch wird viel Hausgeflügel gezogen, besonders ist die Gänsezucht bedeutend.

Zum Betriebe der obrigkeitlichen Oekonomie bestehen 2 Maierhöfe in eigener Regie (Wosek und Kbelnitz); auch ist in Kbelnitz eine Schäferei.

Die Waldungen bilden ein einziges Revier und enthalten folgende Bestände: Lazansky, 40 J. 1155⅛ □ Kl., Hrabowsky, 120 J. 629⅜ □ Kl., Staschowa, 48 J. 924⅝ □ Kl., Turna mit Wegskowetz, 195 J. 119⅛ □ Kl. Sie bestehen größtentheils aus Kiefern und geben nach Deckung des eignen Bedarfs einen nicht unbedeutenden Ueberschuß, der meistens nach Strakonitz abgesetzt wird. Eben dahin, so wie nach Pisek, geht auch das erlegte Wild, in einer beträchtlichen Zahl Hasen und Rebhühner bestehend. Als Wechselwild werden jährlich auch einige Rehböcke geschossen.

Gewerbsleute sind 58 Meister und andere Befugte mit 13 Gesellen, 10 Lehrlingen und Gehilfen. Darunter befanden sich am 1. Juli 1838: 5 Bierschänker, 1 Bräuer, 2 Branntweinbrenner, 1 Faßbinder, 1 Fleischhauer, 1 Gastwirth, 1 Glaser, 4 Leinweber, 1 Lohgärber, 2 Maurer (5 Gesellen), 2 Müller, 2 Potaschensieder, 4 Schmiedte, 4 Schneider, 3 Schuhmacher, 1 Tischler, 1 Wagner und 2 Zimmermeister (2 Gesellen). Mit Handel beschäftigten sich 9 Krämer und Hausirer.

Die Armen des Dominiums werden von den einzelnen Dorfgemeinden unterstützt. Zum Behuf eines Armen-Instituts, das bis jetzt noch nicht eröffnet war, hatte man am Schluß des J. 1837 einen Fonds von 51 fl. 15 kr. C. M. und 20 fl. 44¼ kr. W. W. beisammen.

Zur Verbindung des Dominiums mit den umliegenden Ortschaften dient die Passauer Straße und Chaussee, welche durch

das hiesige Dorf Kbelnitz nach Strakonitz führt, wo sich auch die nächste Post befindet.

Die Ortschaften sind:

I. Gut Wosek.

1) Wosek, 3 St. w. von Pisek, 1¾ St. nö. von Strakonitz, Dorf von 55 H. mit 384 E., worunter 20 Israeliten-Familien, ist der Amtsort des Dominiums, nach Radomischl (Hft. Strakonitz) eingepf., und hat 1 obrigkeitliches Schloß mit einer Hauskapelle zur heil. Thekla, 1 Maierhof, 1 Bräuhaus (auf 10 Faß), 1 Branntweinhaus, 1 Hegerhaus und 1 Potaschensiederei; auch ist hier 1 israel. Synagoge. Die von Schaller erwähnte Kirche zum heil. Johann d. Täufer, welche sich auf einer Anhöhe s. vom Orte befindet, gehört nicht zu Wosek, sondern zu Radomischl. (S. Hft. Strakonitz.)

2) Klein-Turna (Malá Turna), ¼ St. n. von Wosek, Dorf von 28 H. mit 177 E., ist nach Radomischl eingepf. und hat abseits ¼ St. ö. 1 zweigängige Mühle, 1 Jägerhaus und 1 Wasenmeisterei, und ½ St. ö. 1 Hegerhaus und 1 Dom. Häuschen.

3) Petrowitz, ¼ St. ö. von Wosek, Dorf von 21 H. mit 115 E., von welchen 4 H. zur Hft. Stiekna, 4 H. zur Hft. Drhowl gehören, ist nach Radomischl eingepf. und hat 1 zweigängige Mühle mit Brettsäge.

4) Jemnitz, Gemnitz (Gemnice), ¼ St. sö. von Wosek, unweit w. von der Passauer Straße, Dorf von 39 H. mit 235 E., ist nach Radomischl eingepf. und hat 1 Schule mit einem angestellten Lehrer, und 1 Potaschensiederei; ¼ St. ö. und sö. liegen 7 hieher conscribirte Dominikal-Häuser.

II. Gut Kbelnitz.

5) Kbelnitz, Gbelnitz (bei Schaller unrichtig Welnitz, Welnice), ¾ St. ssö. von Wosek, an der Passauer Straße, Dorf von 29 H. mit 192 E., ist nach Stiekna eingepf. und hat 1 Maierhof mit einer Beamtenswohnung, 1 Schäferei und 1 großes Einkehrhaus.

6) Sedlikowitz, 1¾ St. ssö. von Wosek, jenseits der Watawa, Dorf von 19 H. mit 114 E., nach Sinin eingepf. Sedlikowitz war in älterer Zeit ein eigenes Gut. Ein Harant von Sedlikowitz ist in einer Urkunde des Stadtarchivs von Strakonitz, aus dem XIII. Jahrhunderte, als Zeuge unterschrieben.

Außerdem gehören zum Gute Kbelnitz 7 H. von

7) Paratschow, (Hft. Stiekna), 3 St. s. von Wosek.

Allodial-Herrschaft Stiekna sammt dem Gute Mladiegowitz.

Die Herrschaft Stiekna, mit welcher das Gut Mladiegowitz und er Freihof Paratschow vereinigt sind, liegt im östlichen Theile des reises, zu beiden Seiten der Watawa, größtentheils aber an der chten oder südlichen Seite dieses Flusses. Die Gränzen sind in Nor-n das Gut Wosek und die Herrschaft Drhowl, in Osten die Herr-

schaft Protiwin, in Süden die Herrschaft Wälschbirken und in Westen die Herrschaft Strakonitz.

Der gegenwärtige Besitzer ist der k. k. Feldmarschall-Lieutenant, Inhaber des k. k. Chevauxlegers-Regiments Nr. 4, rc. rc. Alfred, Fürst zu Windischgrätz, Freiherr zu Waldstein und im Thal, Oberst-Erblandstallmeister im Herzogthum Steiermark rc. rc. rc., welcher die Herrschaft vermöge Erbtheilung im J. 1803, nach dem am 24. Jänner 1802 erfolgten Tode seines Vaters, Joseph Niklas Reichsgrafen zu Windischgrätz rc. rc. erhalten hat. (S. Landtäfl. Hauptb., Herrschaft Stiekna, Litt. S. Tom. XVIII. Fol. 101, und Gut Mladiegowitz, Litt. M. Tom. VIII. Fol. 41.)

Was die Besitzer in älterer Zeit betrifft, so geht aus den Kirchenerrichtungs-Büchern hervor, daß das Dominium Stiekna zu Ende des XIV. Jahrhunderts den Herren v. Winterberg gehört habe *). In den Jahren 1558 und 1562 erscheint Heralt Kawka v. Řičan als Herr auf Stiekna und Schwihow **). Später gelangte Stiekna an den Herrn Johann von Malowetz, dessen Güter wegen Theilnahme an dem protestantischen Aufstande nach der Schlacht am Weißen Berge von der königlichen Kammer eingezogen wurden, welche Stiekna 1623 an Georg Mitrowsky d. jüng. verkaufte ***). Von Letzterem brachte 1628 Graf Jakob Kießel die Herrschaft Stiekna durch Kauf an sich, veräußerte sie aber einige Zeit darauf an die Fürsten von Eggenberg, von denen sie 1648 an die Grafen Losy von Losymthal gelangte. Nach dem am 21. April 1781 erfolgten Tode des Grafen Adam Philipp Losy von Losymthal, welcher keine Leibeserben hinterließ, entstand zwischen seiner Wittwe und den übrigen Erben ein Rechtsstreit, während dessen die Herrschaft Stiekna (so wie auch die von ihm im Pilsner Kreise besessene Herrschaft Tachau †) durch eine von den königl. Landrechten eingesetzte Administration bis zum J. 1782 verwaltet wurde, wo sie nach einem abgeschlossenen Vertrage der oben erwähnte Reichsgraf Joseph Niklas v. Windischgrätz rc. übernahm. Nach dessen Tode im Jahre 1802 gelangten die Besitzungen an seine hinterlassenen minderjährigen Kinder: Alfred, Veriand, Eulalia und Adelheid, von welchen Ersterer als ältester Sohn nicht nur die Fideicommiß-Herrschaft Tachau, sondern auch in Folge der Erbtheilung 1803 die Allodial-Herrschaft Stiekna erhielt.

Das Gut Mladiegowitz ist im Jahre 1782 an Stiekna gekommen und dieser Herrschaft einverleibt worden. Ueber die früheren Besitzer fehlt es an vollständigen Nachrichten. Im J. 1467 gehörte es dem Johann Wrabsky Tluksa von Wraby ††). Mit diesem Gute sind ehemals die Güter Bratronitz und Wosek vereinigt

*) Schaller, S. 87.
**) Jahrb. d. böhm. Mus., II. Band, 3. Heft. (1831.) S. 280.
***) Rieggers Materialien rc. IX. Heft.
†) S. unsern Pilsner Kreis, S. 187.
††) Schaller S. 92. Jahrb. d. böhm. Mus. a. a. O. S. 281.

gewesen. In noch früherer Zeit haben die Besitzer von Stiekna den Freisassenhof Paratschow durch Kauf an sich gebracht. — Auch Repitz war in älterer Zeit ein eigenes Gut, von welchem die Ritter von Řepicky den Namen führten. Nach dem ohne männliche Erben verstorbenen Adam Řepicky von Sudomiř gelangte Repitz an dessen ältere Schwester, vermählte von Sternberg, welche am 22. Dezbr. 1552 das Gut an den königl. Vice-Landrichter Johann d. ält. Hodějowsky von Hodějow verkaufte. Das Gut blieb bei dessen Erben bis auf den 1618 in den protestantischen Aufstand verwickelten Bernard von Hodějowa, welchem es nach der Schlacht am Weißen Berge vom königl. Fiscus entzogen und von diesem am 21. Oktob. 1623 an die Frau Judith von Kolowrat verkauft wurde *). — Eben so war auch Lehnitz in älterer Zeit ein besonderes Gut, welches im J. 1569 dem Johann Kawka von Řitan gehörte **).

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

I. Herrschaft Stiekna.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
An ackerbaren Feldern	1152	1578 3/6	4195	364 2/6	5348	342 5/6
» Teichen mit Aeckern vgl.	391	10	—	—	391	10
» Trischfeldern	32	1599	695	230	728	229
» Wiesen	267	538 2/6	659	705 4/6	926	1244
» Gärten	24	1252	74	1407	99	1059
» Teichen mit Wiesen vgl.	81	667	—	—	81	667
» Hutweiden rc.	205	686	329	182	534	868
» Waldungen	1482	29	173	1241	1655	1270
Ueberhaupt	3637	1559 5/6	6127	930	9765	889 5/6

II. Gut Mladiegowitz.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.
An ackerbaren Feldern .	319	177	1246	1530	1566	107
» Teichen mit Aeck. vergl.	144	433	—	—	144	433
» Trischfeldern . . .	3	953	199	154	202	1107
» Wiesen	80	206	188	62	268	268
» Gärten	13	1036	29	1515	43	951
» Teichen mit Aeck. vergl.	29	392	—	—	29	392
» Hutweiden rc. . .	61	417	144	1187	206	4
» Waldungen . . .	534	562	86	317	620	879
Ueberhaupt	1185	976	1894	1565	3080	941

*) Rieggers Materialien rc. IX. Heft.
**) Schaller, S. 92.

III. Freihof Paratschow.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
An ackerbaren Feldern	—	—	48	$64\frac{4}{6}$	48	$64\frac{4}{6}$
» Teichen mit Aeckern vrgl.	—	—	7	12	7	12
» Trischfeldern . . .	—	—	4	330	4	330
» Wiesen	—	—	7	1252	7	1252
» Gärten	—	—	—	$16\frac{1}{6}$	—	$16\frac{1}{6}$
» Hutweiden ɩc.	—	—	17	$447\frac{1}{6}$	17	$447\frac{1}{6}$
» Waldungen	—	—	3	979	3	979
Ueberhaupt	—	—	87	1501	87	1501
Hiezu Stiekna . . .	3637	$1559\frac{5}{6}$	6127	930	9765	$889\frac{5}{6}$
» Mladiegowitz . .	1185	976	1894	1565	3080	941
Im Ganzen	4823	$935\frac{5}{6}$	8110	796	12934	$131\frac{5}{6}$

Vom Stiekner Wirthschaftsamte wurde der gesammte Flächeninhalt für das J. 1825 zu 12833 Joch angegeben.

Die Obrigkeit besitzt von obiger Gesammt-Area:

I. Herrschaft Stiekna: a) an Dominikal-Gründen: 1073 J. 1224 □ Kl. Aecker, 391 J. 8 □ Kl. Teiche mit Aecker vergl., 22 J. 1238 □ Kl. Trischfelder, 250 J. 1017 □ Kl. Wiesen, 22 J. 183 □ Kl. Gärten, 81 J. 667 □ Kl. Teiche mit Wies. vergl., 200 J. 1441 □ Kl. Hutweiden ɩc. und 1458 J. 994 □ Kl. Waldungen, zusammen 3501 J. 372 □ Kl.; b) an Rustikal-Gründen: 23 J. 538 □ Kl. Aecker, 2 J. 1581 □ Kl. Wiesen, zusammen 26 Joch 519 □ Kl. im Ganzen 3527 Joch 891 □ Kl.

II. Gut Mladiegowitz: a) an Dominikal-Gründen: 319 J. 177 □ Kl. Aecker, 144 J. 433 □ Kl. Teiche mit Aeckern vergl., 50 J. 127 □ Kl. Wiesen, 13 J. 1404 □ Kl. Gärten, 29 J. 392 □ Kl. Teiche mit Wiesen vergl., 62 J. 496 □ Kl. Hutweiden und 534 J. 562 □ Kl. Waldungen; zusammen 1153 J. 391 □ Kl. b) an Rustikal-Gründen: 64 J. 49 □ Kl. Aecker, 5 J. 1400 □ Kl. Trischfelder, 4 J. 928 □ Kl. Wiesen, 1422 □ Kl. Gärten und 1 Joch 471 □ Kl. Hutweiden ɩc., zusammen 76 J. 1070 □ Kl., im Ganzen 1229 Joch 1461 □ Kl. Der obrigkeitliche Besitzstand des gesammten Dominiums beträgt demnach 4757 Joch 752 □ Klafter.

Die Oberfläche des Dominiums bietet eine Abwechselung von Anhöhen und Vertiefungen dar, die jedoch mit Ausnahme der südlichsten Gegend, nicht von Bedeutung sind. Nördlich vom Markte Stiekna liegt der Galgenberg (Šibený Wrch), südlich, beim Dorfe Skal, der beträchtlich höhere Kahle Berg (Holý Wrch). Die Felsarten sind nördlich von Brus, dann südlich von Cegtitz, bei Mladiegowitz und Zehnitz, Granit, sonst aber Gneus. Im Thale der Watawa herrscht auf beträchtliche Tiefe aufgeschwemmtes Land.

Der nördliche Theil des Dominiums wird auf eine kurze Strecke von der Watawa durchschnitten, die, aus Westen von der Herrschaft Strakonitz kommend, nach Osten auf das Gebiet der Herrschaft Protiwin geht und auf diesem Laufe unweit südlich an Stiekna vorüber fließt. Sie empfängt zur Linken, schon auf Protiwiner Gebiet, den von der Herrschaft Drhowl kommenden Berlocher Bach, zur Rechten aber den Gininer und den Kwaskowitzer Bach. Ersterer kommt vom Drhowler Dorfe Ginin, Letzterer vom hiesigen Dorfe Kwaskowitz.

Bedeutender als diese fließenden Gewässer sind die Teiche, deren Anzahl 65 beträgt. Es sind folgende: beim Markte Stiekna der Parkteich, Gutwasser und Zahořj; bei Slatina der Obere und Untere Peterlice, Slatinsky und Sylnicky; bei Brus der Dorfteich; bei Přeschtowitz der Große und Kleine Přeschtowitzer und der Dorfteich; bei Rowna der Dorfteich, Obere Rowner, Zazbusch (?), Untere und Obere Jawornik; bei Řepitz der Rakowsky, Bliskawetz, Brodiř, Srcadlo, Obere und Untere Wokrauhlik, Untere Řepitzer-Mühlteich, Pilsky und Koritsky; bei Domanitz der Obere Řepitzer Mühlteich; bei Drauzetitz der Podwesny, Jordan, Drasky und Babak; bei Čegetitz der Tunie, pod Kosteljkem, Trnow, Nowy, Stary Kukle, Čischt, Třetina, Bernik und Nerabowetz; bei Mladiegowitz der Markowetz, Skaredy (?), Schilhawy, Prostřednj, Mühlteich, Nedwiednice, Kobily-Draž, Lauček, Zehnitzer Wosek, Mladěgowitzer Wosek und Schafteich; bei Sedlischt der Sedlischter Teich; bei Zehnitz der Großzehnitzer, Řeschato, Křidlo, Meschnik, Koza Podwischt, Třtj; bei Kwaskowitz der Kořensky, Mühlteich, Hradsky, Plaček, Untere Saska und Dorfteich; bei Paratschow der Swogscher und der Dorfteich. Aus diesen Teichen werden Karpfen, Hechte, Bärschlinge und Schleihen, so wie aus der Watawa dieselben Fischgattungen nebst Aalen, Aalrupen und zu Zeiten auch Lachse, so wie einzelne Perlenmuscheln gewonnen. Achtzehn ehemalige Teiche sind seit längerer Zeit in Wiesen, zum Theil auch in Aecker umgewandelt worden.

Die Bevölkerung des ganzen Dominiums beträgt 5772 Seelen. Darunter befinden sich 7 Israeliten-Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die vornehmste Ertrags- und Nahrungsquelle ist die Landwirthschaft, in Verbindung mit Getraidehandel und verschiedenen Gewerben. Die ärmere Volksklasse beschäftigt sich zum Theil mit Woll- und Flachsspinnerei, oder mit Strickerei für die Strakonitzer Kappenmacher. (S. die Herrschaft Strakonitz.) Auch begeben sich viele Personen im Frühling nach Oesterreich, wo sie sich zu verschiedenen länd-

lichen Arbeiten verdingen und beim Eintritt des Winters oft mit ansehnlichen Ersparnissen zurückkehren.

Der Boden ist größtentheils sandiger Kornboden; bei den Maierhöfen Stiekna, Čegtitz und Mladěgowitz ist fetter Waizenboden. Von Winterfrüchten werden im Ganzen zwei Drittel Korn und ein Drittel Waizen, vom Sommerfrüchten zur Hälfte Gerste und zur Hälfte Haber gewonnen. Außerdem baut man Futtergewächse, Erbsen, Erdäpfel und Flachs, welche letztern Feldfrüchte mittelmäßig gerathen, bei Stiekna auch etwas Hopfen. Die Obstkultur wird auf den obrigkeitlichen Gründen sowohl in Gärten als im Freien mit Erfolg betrieben. Bei den Unterthanen dagegen findet man nur im Markte Stiekna einige einträgliche Obstgärten.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	25 (24 Alte, 1 Fohlen.)	308 (288 Alte, 20 Fohlen.)	333
Rindvieh	288 (6 Zuchtst., 3 junge Stiere, 250 Kühe, 25 Kalbinn., 4 Zugochs.)	1091 (10 Zuchtst, 862 Kühe, 173 Kalbinn., 16 Zugochs., 30 junge Ochsen.)	1379
Schafe	3450 (2800 Alte, 650 Läm.)	1822 (1507 Alte, 315 Lämm.)	5272
Borstenvieh	—	240	240
Ziegen	—	40	40

Zur Bewirthschaftung der obrigkeitlichen Gründe bestehen 7 Maierhöfe in eigener Regie (in Stiekna, Čegetitz, Mladěgowitz, Zehnitz, Řepitz, Rowna und Drauzetitz). Der Kwaskowitzer Hof ist zeitlich verpachtet und der Paratschower emphyteutisirt. In Stiekna und Mladiegowitz sind Schäfereien, in Řepitz und Drauzetitz Hammelhöfe.

Die Waldungen sind in 4 Reviere eingetheilt, und zwar a) das Stiekner Revier, größtentheils aus den vom Schloßberge gegen Strakonitz sich ausbreitenden Waldungen bestehend, 476 Joch, 1120 ⅛ □ Kl.; b) das Mladiegowitzer Revier, Gebirgswaldung, 477 Joch 114⅜ □ Kl.; c) das Kwaskowitzer Revier, Gebirgswaldung, 756 J. 1087½ □ Kl.; und d) das Rowner Revier, Gebirgswaldung 293 J. 949⅜ □ Klftr. Die herrschenden Holzgattungen sind Kiefern und Fichten, nebst darunter gemischten jungen Eichen, Espen, Erlen und Birken. Die Mladiegowitzer und Kwaskowitzer Waldungen lieferten 1825, wo die andern Reviere noch kein schlagbares Holz enthielten, allein den sich auf 600 Klafter jährlich belaufenden einheimischen Bedarf. An auswärtige Dominien wird nichts verkauft.

Der Wildstand ist der Größe des Areale angemessen. Die aus dem Fasangarten bei Mladiegowitz von 200 Stammfasanen jährlich gelieferten 500 Stück, so wie eine jährliche Anzahl von 400 Ha-

sen und 600 Rebhühnern, nebst 4 bis 6 Stück Rehwild werden theils an die Grundobrigkeit abgeführt, theils an Prager Wildprethändler verkauft.

Andere Ertragsquellen sind die sehr ergiebigen Kalkstein-Brüche bei Rowna, Řepitz und Drauzetitz, so wie die Potaschensiederei in Stiekna.

Gewerbe und etwas Handel wurden am 1. Juli 1838 von 68 Meistern und andern Befugten mit 16 Gesellen und Hilfsarbeitern betrieben. Darunter befanden sich 2 Bäcker, 13 Bierschänker, 1 Bräuer, 1 Branntweinbrenner, 2 Fleischhauer 2 Maurer (5 Gesellen), 8 Müller, 3 Salzhändler, 1 Sattler, 13 Schmiedte, 3 Schneider, 3 Schuhmacher, 1 Seiler, 2 Tischler, 1 Töpfer, 3 Wagner und 1 Wasenmeister. Mit Kram- und Hausirhandel beschäftigten sich 6 Personen.

Ueber das Sanitäts-Personale und das Armenwesen sind vom Stiekner Wirthschaftsamte keine Auskünfte ertheilt worden.

Die Verbindung mit den umliegenden Dominien erleichtern zwei Chausseen, welche schon seit 20 Jahren von der hiesigen Obrigkeit gemeinschaftlich mit den Unterthanen gebaut worden sind. Der ehemalige Amtsdirektor Hr. Zeithammer und der Stiekner Marktrichter Hr. Koschak erhielten für den dabei bewiesenen Eifer von Sr. Majestät Wailand Kaiser Franz I., jener die kleine goldene, dieser die kleine silberne Verdienst-Medaille. Zuvörderst führt durch den nordwestlichen Theil der Herrschaft die Passauer-Straße und Chaussee unweit südöstlich von den hiesigen Dörfern Rowna und Řepitz nach Strakonitz. Den südlichen Theil des Dominiums durchschneidet in der Richtung von Nordwest nach Südost die von Strakonitz nach Wodnian über das hiesige Dorf Zehnitz und nahe an Dunowitz vorbei gehende Budweiser Straße und Chaussee. Außerdem durchkreuzen gut unterhaltene Halbchausseen und Landwege mit Pappeln und Obstbäumen eingefaßt, die Herrschaft nach verschiedenen Richtungen. — Die nächste Post ist in Strakonitz.

Die Ortschaften sind:

I. Herrschaft Stiekna.

1) Stiekna (Ssteken, bei Schaller auch Stěknj, Wsseken, Stekna), 2¼ St. wsw. von Pisek, 1¾ St. ö. von Strakonitz, links an der Watawa, unterthäniger Markt von 107 H. mit 779 E., worunter 2 Israel. Fam., ist der Amtsort des Dominiums, und hat 1 Pfarrkirche zum heil. Nikolaus B., 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit; ferner ist hier ein obrigkeitliches Schloß mit einem großen Park, 1 Maierhof, 1 Schäferei, 1 Bräuhaus (auf 21 Faß), 1 Branntweinhaus, 1 Potaschensiederei, 1 Jägerhaus, 1 Kalkbrennerei, 1 emphyt. Mühle mit Brettsäge, 1 emphyt. Wirthshaus und 1 Rustikalwirthshaus. Die Kirche nebst der Pfarrei und Schule, das Schloß und der Park liegen auf einer sanften Anhöhe, wo man, besonders auf der vor dem Schlosse befindlichen Terrasse, eine der schönsten und mannigfaltigsten Aussichten nach den Gegenden jenseits der Watawa, namentlich auf die ganze Gebirgskette des Böhmerwaldes genießt. Das Schloß ist im J. 1665 unter den Grafen Losy von Losymthal gebaut und unter dem vorigen Besitzer Joseph Niklas

Fürsten von Windischgrätz erneuert worden. Ueber dem Haupteingange sieht man das gräfl. Losysche und weiter oben am Frontispiz, das fürstl. Windischgrätzische Wappen. Es enthält eine Hauskapelle zur heil. Barbara und nebst einem großen Saale 69 größtentheils sehr geräumige und geschmackvoll eingerichtete Zimmer. Außer vielen Fresco-Malereien an den Plafonds, besonders im Saale, dienen auch zahlreiche Familien-Portraits und andere Gemälde berühmter Meister zur innern Zierde dieses fürstlichen Gebäudes. An der Stelle der jetzigen Pfarrkirche stand ehemals eine kleinere, der heil. Maria Magdalena geweiht, die bereits im J. 1397 mit einem Pfarrer versehen war. Paul von Winterberg schenkte damals mit Einwilligung seiner Brüder Burghard und Theodorich von Janowitz, der Kirche das Dorf Přestiowitz *). In späterer Zeit wurde sie, wahrscheinlich in Folge der hussitischen Unruhen, ihres Seelsorgers beraubt und erst 1670, nachdem Graf Johann Anton Losy von Losymthal die jetzige Kirche hatte errichten lassen, wieder mit einem eigenen Pfarrer besetzt. Zum Sprengel derselben gehören, außer Stiekna selbst, die hiesigen Dörfer Přeborowitz, Přestiowitz, Slatina, Čegetitz, Rowna, Řepitz und Brus nebst dem zum Gute Wosek gehörigen Kbelnitz. — Westlich von Stiekna bei der Brücke über die Watawa will man in einem noch kenntlichen Wallgraben die Spuren einer ehemaligen Ritterburg erblicken.

2) Přeborowitz, ¼ St. s. von Stiekna, rechts an der Watawa, Dorf von 19 H. mit 133 E., worunter 1 Israel. Fam., nach Stiekna eingepf., hat 1 emphyt. Mühle.

3) Čegtitz, Čegetitz, ¼ St. ssö. von Stiekna, unweit rechts von der Watawa, Dorf von 36 H. mit 241 E., nach Stiekna eingepf., hat 1 Fischmeisters-Wohnung, 1 Wirthshaus und etwas abseits 1 Maierhof nebst Schäferei. Auch steht nahe am Orte eine öffentliche Kapelle zum heil. Gallus, worin am Kirchenfeste großer Gottesdienst gehalten wird. Sie enthält 8 Gemälde mit Bildnissen von Heiligen, auf Holz, welche ein hohes Alter verrathen. In der Nähe sind geringe Reste eines alten Gebäudes, welches der Sage nach ein Frauenkloster gewesen seyn soll.

4) Přestiowitz (Přesskowice), ¾ St. nw. von Stiekna, Dorf von 56 H. mit 322 E., worunter 1 Israel. Fam., ist nach Stiekna eingepf., und hat 1 emphyt. Wirthshaus Abseits liegt ¼ St. s. an einer hölzernen Brücke über die Watawa, das einschichtige Haus Chrast oder Podmostky; auch ist ¼ St. entfernt im Walde Petrlice 1 Hegerhaus.

5) Rowna, 1 St. nw. von Stiekna, unweit nw. von der Passauer Straße, Dorf von 52 H. mit 329 E., worunter 1 Israel. Familie, nach Stiekna eingepf., hat 1 Maierhof mit einem großen Garten, 1 Jägerhaus, 1 emphyt. Wirthshaus und 1 Kalkofen. Etwas abseits liegt 1 Wasenmeisterei. Bei diesem Dorfe wird an mehren Stellen sehr guter Kalkstein gebrochen.

6) Řepitz, 1¼ St. wnw. von Stiekna, unweit nw. von der Passauer Straße, Dorf von 52 H. mit 360 E., ist nach Stiekna eingepf. und hat unter obrigkeitlichem Patronate 1 Filialkirche zur heil. Mar. Magdalena, worin jeden dritten Sonntag Gottesdienst gehalten wird, ferner 1 Maierhof mit einer Beamtenwohnung, 1 Hammelhof, 1 großen Küchen- und Baumgarten mit 1 Gärtnerswohnung, 1 emphyt. Wirthshaus und abseits am Obern und Untern Repitzer Teiche 2 emphyt. Mühlen, nebst 1 Fischmeisters-Wohnung. In der Umgebung des Dorfs sind ergiebige Kalksteinbrüche. Die Ruinen der ehemaligen Burg, des Stammhauses der Herren Řepicky von Sudomiř, sind schon vor längerer Zeit größtentheils abgetragen und auf dem alten Mauerwerk einige Häuschen und ein

*) Schaller, S. 88, nach den Errichtungsbüchern.

Kontributions-Getraideschüttboden erbaut worden. Es besteht noch ein tiefer Brunnen, in dessen Wänden sich zwei Klafter unter der Erdfläche, über dem Wasserspiegel eine länglich viereckige, ausgemauerte Oeffnung befindet. Diese Oeffnung führt in einen langen unterirdischen Gang, der der Sage nach mit einer benachbarten Burg in Verbindung gestanden haben soll. Einer andern noch gangbaren Volkssage zufolge soll einst eine Frau von Repitz, Repka genannt, als sie verfolgt von mehren Rittern die Flucht ergriffen, in dem benachbarten Walde Hradetz einen goldnen Sattel nebst vielen andern Schätzen vergraben haben, wo dieselben noch jetzt verborgen seyen. An der Kirchhofmauer sind alte Grabsteine von Johann Repitz Ritter von Sudomeř, (Sohn des Adam Repitz, Ritter von Sudomeř und auf Repitz) † 1549, und der Frau Ursula Hodègowska, † 1562, zu sehen. Letztere scheint die Gemahlinn des Martin Hodègowsky von Hodègow, Herrn auf Repitz, welcher einer böhmischen Inschrift zufolge 1580 die noch bestehende obrigkeitliche große Scheuer gebaut hat, gewesen zu seyn. Ueber den oben erwähnten Johann d. ält. Hodègowsky von Hodègow, welcher, nachdem er 1555 das Amt eines kön. Vicelandrichters niedergelegt hatte, Repitz zu seinem Aufenthalte wählte, die übrigen Tage seines Lebens gelehrten Beschäftigungen widmete und hier am 11. Febr. 1566 starb, findet man Näheres bei Schaller, S. 90. Er wurde in der Kirche zum heil. Egidius beigesetzt, die er von Grund aus neu gebaut hatte und welche später, wahrscheinlich nach dem dreißigjährigen Kriege, zur jetzigen der heil. Mar. Magdalena geweihten Filialkirche umgeschaffen wurde. Schon 1384 bestand den Errichtungsbüchern zufolge in Repitz eine Pfarrkirche, welche vermuthlich bei Erbauung der Egidi-Kirche ganz abgetragen worden ist.

7) Brus, Bruß, ¾ St. n. von Stiekna, Dorf von 26 H. mit 142 E., von welchen 1 H. zur Hft. Protiwin gehört, ist nach Stiekna eingepf.

8) Slatina, ½ St. n. von Stiekna, ein im J. 1796 vom Reichsgrafen Joseph Niklas von Windischgrätz ganz neu gegründetes Dominikal-Dorf von 15 H. mit 102 E., nach Stiekna eingepf.

9) Drauschetitz (Draužetice), 1¾ St. w. von Stiekna, Dorf von 26 H. mit 216 E., nach Strakonitz eingepfarrt, hat 1 Maierhof, 1 Hammelhof, 1 Forstadjunktens-Wohnung und mehre ergiebige Kalkstein-Brüche.

10) Černekow, Černèkow, 1¾ St. wnw. von Stiekna, Dörfchen von 7 H. mit 47 E., nach Radomischl (Hft. Strakonitz) eingepf.

11) Domanitz, 1½ St. nw. von Stiekna, Dorf von 18 H. mit 153 E., nach Radomischl eingepf., hat 1 emphyt. Wirthshaus.

12) Dunowitz, 1¾ St. ssw. von Stiekna, Dorf von 44 H. mit 299 E., von welchen 10 H. zur Hft. Protiwin gehören, ist nach Paratschow eingepf. und hat 1 obrigkeitl. Ziegelhütte.

13) Zehnitz (Čehnice, bei Schaller Čehnitz), 1½ St. s. von Stiekna, an der Budweiser Straße, Dorf von 105 H. mit 658 E., nach Paratschow eingepf., hat 1 altes und unbewohntes obrigkeitliches Schloß, 1 Privat-Schule, mit einem von der Gemeinde unterhaltenen Lehrer, 1 Maierhof, 1 Hammelhof, 1 obrigkeitl. Einkehrhaus und 1 emphyt. Mühle; ¼ St. abseits liegt das einschichtige Waldhäuschen Manuch (?).

14) Kuřimen, 1¾ St. ssw. von Stiekna, Dorf von 20 H. mit 137 E., nach Ginin (Hft Drhowl) eingepf.

15) Sudkowitz, 1½ St. ssw. von Stiekna, Dorf von 16 H. mit 99 E., von welchen 7 H. zur Hft. Wälschbirken gehören, ist nach Ginin eingepf.

16) Radiegowitz, gewöhnlich Radowitz, 2 St. s. von Stiekna, Dorf von 20 H. mit 124 E., von welchen 5 H. zum Gute Mladiegowitz gehören, ist nach Paratschow eingepf.

II. Gut Mladiegowitz.

17) **Mladiegowitz** (**Mladěgowice**), gewöhnlich **Mladowitz**, 1¼ St. sw. von Stiekna, Dorf von 60 H. mit 422 E., worunter 1 Israel. Fam., ist nach **Ginin** eingepf., hat 1 obrigkeitl. Schloß mit einer Beamtenwohnung und einem großen Garten, 1 öffentl. **Kapelle** zum **heil. Johann v. Nep.**, 1 Maierhof, 1 Oberförsters-Wohnung und 1 obrigkeitl. Ziegelhütte; etwas abseits liegt 1 bisher comicrbirte Schäferei, die Mühle **Petřilka** mit Brettsäge, und die Fischmeisters-Wohnung **Staněk**.

18) **Sedlischt** (**Sedlisst**), 1¾ St. sö. von Stiekna, Dörfchen von 9 H. mit 66 E., nach **Heřman** (Hft. Protiwin) eingepf.

19) **Nettonitz** (**Netonice**), 2¼ St. ssö. von Stiekna, Dorf von 23 H. mit 170 E., nach **Blsko** (Hft. Netolitz resp. Gut Baran) eingepf., hat 1 emphyt. Wirthshaus.

20) **Kwaskowitz**, 1¾ St. s. von Stiekna, an der Straße von Strakonitz nach Baran, Dorf von 33 H. mit 250 E., nach **Paratschow** eingepf., hat 1 Maierhof, 1 Jägerhaus, 1 emphyt. Wirthshaus und 1 emphyt. Mühle.

21) **Skal**, 2¼ St. s. von Stiekna, Dorf von 30 H. mit 213 E., nach **Paratschow** eingepf., hat 1 emphyt. Wirthshaus.

22) **Paratschow** (**Paracow**), 1¾ St. s. von Stiekna, an der Straße von Strakonitz nach Baran, Dorf von 46 H. mit 297 E., von welchen 6 Nrn. zum hiesigen **Freihofe** und 7 Nrn. zum **Gute Woiek** gehören. Beim hiesigen Antheile ist 1 **Lokalie-Kirche** zu **St. Peter** und **Paul**, mit einem vom Stiekner Pfarrer erponirten und unterhaltenen Lokal-Kaplan, nebst 1 **Schule**; ferner 1 Maierhof, 1 emphyt. Wirthshaus und ¼ St. abseits 1 Hegerhaus. Zum Sprengel der Lokalie gehören, außer Paratschow selbst, die hiesigen Dörfer **Zehnitz**, **Dunowitz**, **Radiegowitz**, **Skal** und **Kwaskowitz**, welche den Zehnten an den Stiekner Pfarrer abführen. Das Patronat über die Kirche und Schule besitzt die Obrigkeit.

23) **Treschowitz** (**Třessowice**), 1½ St. ssw. von Stiekna, an der Straße von Strakonitz nach Baran, Dorf von 32 H. mit 213 E., ist nach **Ginin** eingepf. und hat 1 emphyt. Wirthshaus und 1 Rust. Mühle.

Auch gehören zur Herrschaft Stiekna 4 H. von

24) **Petrowitz** (Gut Woiek).

Herrschaft Strakonitz.

Die Herrschaft Strakonitz liegt ziemlich in der Mitte des Kreises, zu beiden Seiten der Watawa und gränzt in Norden an die Hft. Horažďiowitz, die Güter Bratronitz, Laschan, Miltschitz und Wosek, und die Herrschaft Drhowl, in Osten an die Herrschaft Stiekna, einen Gebietstheil der Herrschaft Drhowl, und die Herrschaft Wälschbirken, in Süden an die Herrschaft Wolin, das Gut Čestitz und das Gut Niemtschitz, und in Westen an das Gut Stiechowitz, die Herrschaft Schichowitz, die Stadt Horaždiowitz, und die Herrschaft Strahl-Hoschtitz.

Die Herrschaft ist bereits seit dem XIV. Jahrhunderte ein Eigenthum des **Grandpriorats des ritterlichen Malthefer-Or-**

dens. Der gegenwärtige Besitzer derselben ist Karl Graf von Morzin, Grandprior dieses Ordens durch Böhmen, Mähren, Schlesien, Oesterreich, Steiermark, Kärnthen, Tirol und Polen *). Im XIII. Jahrhunderte gehörte sie dem Geschlechte der Herren Bawor von Strakonitz. Bawor (Bavarus) I., Freiherr, Landgraf und Herr auf Strakonitz, Horazdiowitz, Blatna, Barau und Zedlitz, stiftete nebst seiner Gemahlinn Dobislawa im J. 1243, bei der Kirche zum heil Prokop in Strakonitz, ein förmliches Convent des ritterlichen Malthesser-Ordens und bestimmte die Ortschaften Horasowitz (Horazdiowitz), Horka, Susedowitz, Matinitz, Radaseyowitz, Milonowitz, Ptakowitz, Lom, Chirti und Lusitz nebst allen damit verbundenen Freiheiten und Gerechtsamen, zum Unterhalte dieses Convents. Přemysl Otakar bestätigte noch als Markgraf von Mähren im J. 1251 diese Schenkung und vermehrte sie aus Eigenem durch das Dorf Mokarow **). Auf Bawor I. folgte um das Jahr 1254 im Besitz der Herrschaft dessen Sohn Bawor (Bavarus) II., welcher Generalprior des genannten Ordens war und 1290 die Herrschaft auf seinen Sohn Bawor III. vererbte, der um das J. 1306 ebenfalls als Generalprior des Ordens erscheint. Ihn beerbte im J. 1318 sein Bruder Wilhelm von Strakonitz, welcher ohne Leibeserben um das J. 1336 starb und durch letztwillige Anordnung die Herrschaft Strakonitz dem Grandpriorat des ritterlichen Malthesser-Ordens für immerwährende Zeiten als Eigenthum vermachte (S. Landtäfl. Hauptb. Lit. S. Tom. XX. Fol. 225).

Der nutzbare Flächeninhalt ist (ohne den der Schutzstadt Strakonitz) nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
An ackerbaren Felder	1297	$517\frac{2}{6}$	10490	$923\frac{4}{6}$	11787	1441
» Teichen mit Aeckern verglichen	340	499	24	80	364	579
» Trischfeldern	398	683	2040	906	2438	1589
» Wiesen	167	$662\frac{2}{6}$	1792	716	1959	$1378\frac{2}{6}$
» Gärten	6	71	150	1401	156	1472
» Teichen mit Wiesen verglichen	11	1206	8	631	20	237
» Hutweiden rc.	229	1025	1407	$37\frac{3}{6}$	1636	$1062\frac{3}{6}$
» Waldungen	1512	$1437\frac{2}{6}$	802	1465	2315	$1302\frac{2}{6}$
Ueberhaupt	3963	1301	16716	$1360\frac{1}{6}$	20680	$1061\frac{1}{6}$

*) Rudolph Freiherr von Baar, war der Erste, der im J. 1626 den Namen Grand- oder Großprior einführte. Seine Vorgänger hatten seit 1245 den Titel Generalprior, welchen Bawor I. annahm. (S. Schaller, S. 173 und 181.)

**) Schaller, S. 167 und 171.

8 *

Von dieser Area besitzt die Obrigkeit a) an Dominikal-Gründen: 1184 J. 1545 □ Kl. Aecker, 336 J. 1405 □ Kl. Teiche mit Aeck. vgl., 398 J. 684 □ Kl. Trischfelder, 150 J. 705 □ Kl. Wiesen, 4 J. 452 □ Kl. Gärten, 1 J. 720 □ Kl. Teiche mit Wies. vgl., 222 J. 1252 □ Kl. Hutweiden 2c. und 1461 J. 90 □ Kl. Waldungen, zusammen 3760 Joch, 453 □ Kl.; b) an Rustikal-Gründen: 53 J. 1136 □ Kl. Aecker, 11 J. 328 □ Kl. Trischfelder, 6 J. 134 □ Kl. Wiesen, 715 □ Kl. Gärten, 1087 □ Kl. Teiche mit Wies. vgl. und 48 J. 1421 □ Kl. Waldungen, zusammen 121 J. 883 □ Kl., im Ganzen 3881 J. 1336 □ Kl.

Die Oberfläche des Gebiets ist stark wellenförmiges, zum Theil auch gebirgiges Land; der südliche und südwestliche Theil der Herrschaft gehört zum Vorgebirge des Böhmerwaldes. Die Felsarten sind im größten Theile des Gebietes Abänderungen des Gneuses, in welchen Lager von Urkalk vorkommen. Nördlich bei Sedlo und Aunitz, wird der Gneus vom Granit verdrängt. In dem flachen Watawa-Thale bemerkt man viele Seifenhalden.

Den tiefsten Theil des Gebietes bildet das Thal der Watawa, welche aus Westnordwesten von Horazdiowitz kommend zwischen den hiesigen Dörfern Ober-Poritsch und Kozlow ihren Weg in ostsüdöstlicher Richtung nach der Stadt Strakonitz nimmt, dieselbe durchfließt und sich weiter östlich, unterhalb Slanik, auf das Gebiet der Hft. Stiekna begibt. Sie empfängt zur Rechten, im südlichen Theile der Stadt, die von Süden her kommende Wolinka, welche westlich an den hiesigen Dörfern Vorder-Zborowitz und Ratschowitz, und östlich an Mutienitz vorüberfließt. Beide Flüsse liefern mehre Gattungen von Speisefischen, worunter Aale und Forellen, die Watawa auch Lachse. Der kleine Bach Rissowsky, welcher links unterhalb Strahl in die Watawa fällt, durchfließt nur einen Theil des nördlichen Gebiets der Hft. Die Zahl der noch unter Wasser gehaltenen Teiche ist 36. Sie sind im Einzelnen zu unbedeutend, als daß ihre Aufzählung hier nöthig seyn sollte. Sie enthalten besonders gute Karpfen, auch zum Theil Hechte und Bärschlinge. Drei ehemalige Teiche werden schon seit längerer Zeit als Wiesen benützt, und der 41½ J. große St. Wenzels-Teich, nahe an der Gasse Bezdiekau bei Strakonitz, dient abwechselnd bald als Acker-, bald als Wiesengrund.

Die Bevölkerung der Herrschaft (ohne die der Stadt Strakonitz) beträgt 9316 Seelen. Darunter befinden sich 15 Israeliten-Familien. Die herrschende Sprache ist zwar die böhmische, doch sind viele Einwohner, namentlich in Strakonitz, auch der teutschen kundig.

Die vorzüglichste Ertrags- und Nahrungsquelle ist die Landwirthschaft; nur in Strakonitz (dessen Gewerbsverhältnisse unten besonders dargestellt werden sollen), wird diese als Nebenbeschäftigung

betrieben. Auch Spinnerei und Weberei sind Beschäftigungen des Landvolks, besonders in den Gebirgsdörfern, wo auch Leinwand zum Verkauf erzeugt wird.

Der Boden ist größtentheils sandig und am meisten für den Anbau des Kornes geeignet. Waizen erfordert eine besonders sorgfältige Bearbeitung und reichliche Düngung des Bodens. Außer Getraide gewinnt man Hülsenfrüchte, Futtergewächse, Erdäpfel, auch Flachs und Hanf, diese jedoch nur für den eigenen Verbrauch. Einzelne Feldbesitzer bauen etwas Mohn. Der Obstbau findet bei den Unterthanen nur in Gärten Statt, und beschränkt sich auf gemeine Sorten. Dagegen sind auf den obrigkeitlichen Gründen in neuerer Zeit auch viel Anpflanzungen edlerer Sorten im Freien gemacht worden.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	6 (Alte.)	830 (690 Alte, 140 Fohlen.)	836
Rindvieh	149 (8 Zuchtst., 3 junge St., 86 Kühe, 52 Kalbinnen.)	2609 (5 Zuchtst., 6 junge St., 2050 Kühe, 410 Kalbinn., 4 Mastochs., 114 Zugochs., 20 junge Ochsen.)	2758
Schafe	1530 (1138 Alte, 392 Lämm.)	2895 (2406 Alte, 489 Lämm.)	4425
Borstenvieh	—	406	406
Ziegen	—	10	10

Von den Unterthanen wird auch Geflügelzucht getrieben. Die Bienenzucht ist unbedeutend.

Die Obrigkeit unterhält zur Bewirthschaftung ihrer Gründe 5 Maierhöfe in eigener Regie (Blatsko bei Strakonitz, dann in den Dörfern Mutienitz, Slanitz, Krt und Slautschin). Der ehemalige Hof in Hubenow ist schon seit vielen Jahren emphyteutisirt. In Krt ist eine Schäferei und in Mutienitz ein Hammelhof.

Die einzelnen Waldstrecken führen die Namen Srpská, Lipowice, Wlčina, Hradischt, Kbyle, Hagowice, Wustra, Kosa, Přednj Hage, Mladj, Drachkower Hola, Pratzowitzer Hola, Milikow bei Wlkonitz, Tisownjk und Chlum, bei Rohozna. Sie sind in 2 Reviere abgetheilt, das Hubenower, welches die letztgenannten Wälder Tisownjk und Chlum, 352 Joch, 1548 □ Klftr., umfaßt, und das Strakonitzer, zu welchem alle übrigen Waldungen 1173 Joch 1091⅚ □ Kl., gehören. Die Holzgattungen sind größtentheils Kiefern und Fichten, weniger Tannen. Der Ertrag war in neuerer Zeit noch so gering, daß selbst der eigene Bedarf nicht damit gedeckt werden konnte.

Der Wildstand ist kleiner als er bei der bedeutenden Area seyn könnte. Es gibt nur kleines Wild, Hasen und Rebhühner; selten wird ein Reh erlegt. Der ehemalige Fasangarten bei Strakonitz ist

längst eingegangen. Der Absatz des Jagdertrags beschränkt sich auf die Stadt und die umliegende Gegend.

Bei Hubenow steht ein obrigkeitlicher Kalksteinbruch von vorzüglicher Güte in Betrieb, welcher sehr ergiebig ist.

Mit Polizei-, Commercial- und freien Gewerben so wie mit Handel, waren am 1. Juli 1838 auf der ganzen Herrschaft (mit Ausschluß der Stadt) 134 Meister und andere Befugte, mit 69 Gesellen, 20 Lehrlingen und 515 andern Hilfsarbeitern beschäftigt. Ein Hauptgewerbe, welches in Strakonitz besonders stark betrieben wird und auch in der Umgegend viele Hände beschäftigt, ist die Verfertigung s. g. türkischer oder orientalischer rothen Kappen, aus Schafwolle, für welche in Bezdiekau 1 k. k. landesprivilegirte Fabrik (Firma: Wolf Fürth) besteht, welche an 500 Personen beschäftiget. Außerdem wird dieser Gewerbszweig noch von 2 andern Befugten in Bezdiekau betrieben. Unter den übrigen Gewerbsleuten zählt man 5 Bäcker, 1 Bräuer, 2 Branntweinbrenner, 5 Faßbinder, 6 Fleischhauer, 1 Glaser, 5 Griesler, 1 Leinweber, 3 Lohgärber, 1 Maurer (8 Gesellen), 20 Müller, 1 Nagelschmiedt, 1 Sattler, 2 Schleifer, 2 Schlosser, 21 Schmiedte, 14 Schneider, 17 Schuhmacher, 3 Steinmetze, 1 Strumpfstricker, 1 Strumpfwirker, 6 Tischler, 5 Töpfer, 1 Walker, 4 Zeugweber (in Radomischel), 1 Ziegelstreicher und 1 Zimmermeister (8 Gesellen). Handelsleute sind 3 Besitzer von gemischten Waarenhandlungen, 5 Krämer und Hausirer.

Der Markt Radomischel ist zur Abhaltung von 2 Jahrmärkten (Sonnt nach Phil. und Jak., und Egidi) und zu einem Wochenmarkte (Montag) befugt. Auf den Jahrmärkten findet in 40 bis 50 Buden und Ständen ein mäßiger Verkehr mit Schnitt- und andern Waaren, auch Rindvieh, Statt. Die Wochenmärkte werden aus Mangel an Concurrenz nicht gehalten.

Sanitätspersonen sind 1 obrigkeitlicher graduirter Arzt (in Strakonitz), und 5 Hebammen (2 in Bezdiekau, die übrigen in Radomischel, Krt und Vorder-Ptakowitz).

Das vorschriftmäßig geregelte, seit 1. Jäner 1832 in Wirksamkeit bestehende Armen-Institut hatte am Schluß des J. 1837 ein Stammvermögen von 735 fl. 27 kr. C. M. und 2258 fl. 25¾ kr. W. W. Die Einnahme war im Verlauf dess. Jahres 106 fl. 5 kr. C. M. und 562 fl. 24¾ kr. W. W., worunter ein Beitrag von 35 9fl. W. W. aus den obrigkeitlichen Renten. Die Zahl der mit Almosen im Betrage von 611 fl. 30 kr. W. W. betheilten ganz hilflosen Armen war 65. Außerdem wurde 430 arbeitsfähigen Armen von der Obrigkeit ein Erwerb von 1820 fl. verschafft. — Ferner befinden sich in Strakonitz 3 herrschaftliche Armen-Spitäler, und zwar a) das Spital St. Margareth, welches nebst einem eignen Gebäude an Grundstücken 982 Joch 433 □ Kl. Aecker, 117 J. 1470 □ Kl. Trischfelder, 131 J. 723 □ Kl. Wiesen, 6 J. 1426 □ Kl.

Gärten, 11 J. 928 □ Kl. Teiche, 140 J. 168 □ Kl. Hutweiden und 117 J. 755 □ Kl. Waldungen, zusammen 1507 Joch 1103 □ Kl., besitzt. Es enthalten darin 3 männliche und 3 weibliche Pfründler freie Wohnung und Heizung, vollständige Bekleidung und jeder täglich 8 kr. W. W. Dieses Spital, zu welchem die Kirche zu St. Margaretha gehört, bestand schon 1321 und wurde damals von Wilhelm von Strakonitz dem Maltheser-Convente geschenkt. Im J. 1455 vermachte Benedikt von Bratschitz, ehemaliger Grundherr zu Kozlau und Prior desselben Conventes, das Dorf Kozlau dem Spitale. Durch den Grandprior Jodok Freiherrn von Rosenberg wurde über diese Schenkung ein förmliches Instrument abgefaßt, und der königlichen Landtafel einverleibt. Der Grandprior Gundaker Poppo Reichsgraf von Dietrichstein, vergrößerte das Vermögen der Anstalt durch Abtretung der Zinsungen und Roboten des herrschaftlichen Dorfes Ober-Pořitsch; b) das Spital zu St. Johann dem Täufer besteht ebenfalls seit uralter Zeit, ohne daß jedoch der erste Gründer urkundlich nachgewiesen werden kann. Erst im J. 1821 hat der damalige Grandprior Graf Vincenz Kolowrat Liebsteinsky auf Anregung der hohen k. k. Landesstelle einen förmlichen Stiftungsbrief für sich und seine Nachfolger ausgefertiget. Es erhalten in diesem Spitale ebenfalls 3 männliche und 3 weibliche Pfründler freie Wohnung, Heizung und Bekleidung mittelst Anschaffung aus den obrigkeitlichen Renten, statt der Betheilung mit Geld aber ein hinlängliches Getraide-Deputat aus dem obrigkeitlichen Kastenamte. c) Die s. g. Mindlentische Armen-Chaluppe ist im J. 1792 vom Strakonitzer Dechanten Mathias Mindlent gestiftet worden und es genießen darin 4 arme Witwen freie Wohnung nebst einem jährlichen Geldbetrage von je 4 fl. W. W. Das Vermögen dieser Anstalt beträgt 508 fl. 12½ kr. W. W.

Die Verbindung des Dominiums mit der umliegenden Gegend erleichtern zwei Hauptstraßen und Chausseen, welche sich in Strakonitz durchkreuzen. Die Passauer Straße kommt von Nordwesten her, aus den Dominien Wosek und Stiekna, und geht durch Strakonitz südwärts über Vorder-Zborowitz nach Wolin ꝛc. Die Budweiser Straße berührt, aus Nordwesten von Horaždiowitz kommend, das hiesige Dominium in und bei Ober-Pořitsch, geht dann über die Hoschtitzer Ortschaften Unter-Pořitsch und Katowitz nach Strakonitz und zieht sich hierauf durch Bezdiekau südostwärts weiter auf die Herrschaft Stiekna.

In Strakonitz selbst ist eine k. k. Fahr- und Briefpost. Zur Beförderung der Reisenden besteht eine Stellwagenfahrt von Strakonitz nach Prag. Auch der Walliner Stellwagen nimmt seinen Weg nach Prag über Strakonitz.

Die Ortschaften sind:

1) Strakonitz (Strakonice), 4 St. wsw. von Pisek, an der Watawa, welche hier rechts die Wolinka empfängt, Schutz- und Municipal-

Stadt von 285 H. mit 2569 E., von welchen 4 Nrn. (das Spital St. Margaretha, die Mindlenkische Armen-Chaluppe, die Dominikal-Fünfräder Mühle und die Dominikal-Brückenmühle) zur Herrschaft gehören. Die Watawa, über welche eine steinerne Brücke führt, theilt die Stadt in die Große, am linken, und die Kleine Stadt, am rechten Ufer. Die Große Stadt besteht aus der eigentlichen Stadt, der Prager und der Horazdiowitzer Vorstadt und der Gasse Straz, die Kleine Stadt ebenfalls aus der eigentlichen Stadt und der durch einen Arm der Watawa gebildeten Insel. Außerdem wird die zu beiden Seiten der Wolinka, größtentheils aber am rechten Ufer dieses Flußes, über welchen ebenfalls eine Brücke führt, gelegene, der Herrschaft unterthänige Gasse Bezdiekau, 126 H. mit 1115 E., worunter 10 Israel. H. mit 15 Israel. Fam., auch als eine Vorstadt von Strakonitz betrachtet. Von Letzterer gehören zur Stadt die ⅛ bis ¼ St. entfernten, von der Hft. conscribirten Einschichten Křemelka (ein Garten- und Sommer-Schänkhaus) und die s. g. Alte Walke (eine Chaluppe). Die übrigen zur Stadt gehörigen, abseits gelegenen Einschichten Podskal (Gartenhaus), die Städtische und die Tschischkische Ziegelhütte, sind unter der Häuserzahl der Stadt mit begriffen. — Die vorzüglichsten Gebäude sind: a) das obrigkeitliche Schloß; es liegt zur linken Seite der Wolinka-Mündung und besteht aus einem Reste des alten Schlosses, welches, wie Schaller erzählt, im J. 1648 von den Schweden geplündert wurde, und dem neuen Schlosse oder der s. g. Residenz, welche vom Großprior Ferdinand Leopold Dubsky Freiherr vom Třebomislitz erbaut worden ist und gegenwärtig die Kanzleien des herrschaftlichen Oberamts, die Wohnungen des Oberamtmanns, Justiziärs ꝛc. enthält, in architektonischer Hinsicht aber nichts Bemerkenswerthes hat. Mit dem alten Schlosse, dessen Erbauungszeit unbekannt ist, steht die Dechantei-Kirche und das Dechantei-Gebäude in Verbindung, so wie es auch das herrschaftliche Bräuhaus (auf 35 Faß) enthält. Westlich davon ist der obrigkeitliche Maierhof und weiterhin der ehemalige Fasangarten mit der Försterswohnung. b) Die Dechantei-Kirche zum heil. Prokop; dieses schöne Gebäude war ehemals die Priorats-Conventual-Kirche und ist erst im J. 1787 zur Dechantei-Kirche erhoben worden. Sie bestand schon vor der im J. 1243 erfolgten Gründung des Malthefer-Convents durch Bawor I. von Strakonitz (S. oben). Die ehemaligen Vorsteher dieser Kirche und Prioren des Conventes hatten bis zu der Zeit, wo das Priorat nach Prag übersetzt wurde, das Recht, sich bei öffentlichen Kirchenämtern der Infel und des Stabes zu bedienen. Die Kirche enthält die Grabstätten folgender Generalprioren: Johann Freiherr von Schwanberg, † 1516; Johann d. ält. Freiherr von Wartenberg, † 1542; Christoph Freiherr von Wartenberg, † 1590; und Emanuel Wenzel Kajetan Krakowsky Reichsgraf von Kolowrat, † 1769, so wie mehre gute Gemälde von Karl Skreta, namentlich am Hochaltar das Bildniß des heil. Prokop, und an den Seitenaltären die Enthauptung des heil. Johannes d. T., die Bildnisse der Heil. Rochus, Petrus, Paulus, Laurenz und des Erzengels Michael, außerdem mehre Grabsteine ehemaliger Prioren (S. Schaller). Der Glockenthurm hat 6 schöne Glocken. Das Patronat über die Kirche, bei welcher gegenwärtig 3 Priester, sämmtlich Malthefer-Ordensgeistliche, angestellt sind, besitzt die Obrigkeit. Eingepfarrt sind, außer Strakonitz und Bezdiekau, die hiesigen Dörfer Drachkow, Mutienitz, Libietitz, Pratschowitz, Ratschowitz, Sausedowitz und Vorder-Zborowitz, nebst dem zur Hft. Stiekna gehörigen Dorfe Drauzetitz; die Dechantei ist das ehemalige Conventsgebäude; c) die Begräbnißkirche zum heil. Wenzel (in Lom genannt), sö. beim Gottesacker an der Vorstadt Bezdiekau, wo sich die Straßen nach Budweis und Wolin theilen; sie war bis 1787 die Pfarrkirche und steht ebenfalls unter dem Patronate der Obrigkeit. Bawor III. war der Erbauer dieser Kirche, und übergab sie

sammt der Seelsorge dem Maltheser-Convent; sie enthält die Grabstätte des 1598 verstorbenen Ritters Niklas Ciastolar Dlauhowesky von Dlauhowes (Langendorf), Hrn. auf Ratschowitz und Mlegn. — d) die Filialkirche zur heil. Margaretha, in der Kleinen Stadt; diese Kirche, bei welcher sich das oben beschriebene herrschaftliche Spital gleiches Namens befindet, steht unter dem Patronate des Magistrats und es wird darin an Sonn- und Feiertagen der Frühgottesdienst gehalten. Sie soll vor der Erbauung der St. Wenzelskirche die Pfarrkirche gewesen seyn. — e) Die Kirche zu St. Martin, am Ende der Prager Vorstadt. Bei dieser Kirche befindet sich das städtische Spital gleiches Namens, welches im J. 1685 durch den k. k. Ingenieur-Oberstlieutenant Victorin Siebert von Lilienstein, Sohn des Strakonitzer Primators Theobald Karl Siebert von Lilienstein, von dem der Bauplatz angekauft worden, gestiftet und von seinem Bruder Theobald Karl, fürstl. Schwarzenbergschem Rath, im J. 1704 erweitert und reichlich dotirt wurde. Letzterer erbaute auch die Kirche. Es werden in diesem Spitale 6 Pfründler, arme alte Bürger und sonstige dürftige Stadtbewohner unterhalten; — f) das herrschaftliche Spital zu St. Johann dem Täufer, am sö. Ende der Vorstadt Bezdiekau (s. oben). — g) Das städtische Rathhaus; es wurde im J. 1789 ein Raub der Flammen, später aber bis zum J. 1820 wieder aufgebaut. Nebst den Rathskanzleyen, einem feuerfesten Archiv und einem dergleichen Aufbewahrungsort für die Depositen-Gelder, enthält es die Kanzlei des Gemeinderechnungs- und Steueramts, so wie die unentgeldliche geräumige Wohnung des geprüften Rathes; h) die Hauptschule, welche im J. 1786 von der Stadtgemeinde errichtet und dotirt worden ist, und bei welcher 1 Direktor, 1 Katechet (Maltheser-Ordenspriester), 3 Lehrer, 1 Gehilfe und 1 Industrial-Lehrerinn angestellt sind. Es ist eine vierte Klasse und ein Präparanden-Unterricht damit verbunden. Das Patronat besitzt der Magistrat gemeinschaftlich mit der Schutzobrigkeit, in der Art, daß Ersterer den Direktor, Katecheten und dritten Lehrer, Letztere aber die zwei ersten Lehrer und den Gehilfen präsentirt. — h) das bürgerliche Bräuhaus (auf 35 Faß), worin jährlich mehr als 70 Gebräue erzeugt werden; es ist ein Eigenthum der 158 bräuberechtigten Bürger. — i) die Post; — k) die Apotheke; — l) die Gasthöfe zur Stadt Frankfurt und zur Weißen Rose; — m) die im J. 1789 abgebrannte k. k. Militär-Kaserne. — Die Stadt hat als eig'ne Verwaltungs- und Gerichtsbehörde einen Magistrat mit einem Bürgermeister und einem geprüften Rathe. Der Magistrat übt auch die Polizei-Gerichtsbarkeit in der der Schutzobrigkeit unterthänigen Gasse Bezdiekau aus. Das Wappen der Stadt ist ein Thurm im rothen Felde, der über einer Mauer mit einem offenen Thore steht. Rechts von diesem Thurme ist ein Maltheserkreuz, links eine weiße Rose. Die Stadt hat dieses Wappen vom Grandprior Johann Freiherrn von Rosenberg († 1532) erhalten, so wie auch K. Ferdinand I. im J. 1539 dem Stadtrathe das Vorrecht ertheilte, mit rothem Wachse zu siegeln. — Strakonitz ist auch die Station eines k. k. Straßenkommissärs und eines k. k. Straßenmeisters für die Passauer und die Budweiser Straße, so wie eines Unter-Inspektors der k. k. Gefällenwache. — Die vorzüglichste Nahrungsquelle der Einwohner ist die Gewerbs-Industrie, neben welcher etwas Landwirthschaft betrieben wird. Außerdem findet für Rechnung der 158 bräuberechtigten Bürger eine starke Bierbräuerey im bürgerlichen Bräuhause Statt (S. oben). Auch besitzt jeder dieser Bürger das Recht des Branntweinbrennens. Die landwirthschaftliche Area der Stadt ist folgende:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
An ackerbaren Felderu . .	49	1015	971	101	1020	1116
» Teichen mit Aeckern vgl.	24	1280	—	—	24	1280
» Wiesen	17	1213	105	774	123	387

	Dominicale.		Rustikale.		Zusammen.	
	Joch	□Kl.	Joch	□Kl.	Joch	□Kl.
An Gärten	1	90	14	1578	16	68
» Hutweiden ꝛc. . . .	111	297	—	98	111	395
» Waldungen	56	812	—	—	56	812
Ueberhaupt	260	1507	1091	851	1352	858

Der Viehstand beträgt 69 Pferde (Alte), 262 Stück Rindvieh (2 Zuchtst., 214 Kühe, 41 Kalbinn., 5 Zugoch.), 870 Schafe (806 Alte, 64 Läm.), 1259 Stück Borstenvieh u. 6 Ziegen. Die städtischen Waldungen, hauptsächlich in dem Walde Rissow bestehend, sind so unbedeutend, daß der Holzbedarf theils durch die fürstl. Schwarzenberg'sche Schwemmanstalt, theils durch Ankauf auf den Wochenmärkten gedeckt werden muß. Die ehemaligen 3 Teiche, der obere, mittlere und untere Trnowetz, sind theils emphyteutisch als Felder und Wiesen verkauft, theils werden sie als Viehweiden benützt. Fast bei jedem Hause ist ein Obstgarten; doch zieht man wenig edles Obst; Küchengärten gibt es weniger, dagegen sind auf wüsten Plätzen mehre Gärten im Freien angelegt worden, welche viel zur Verschönerung der Stadt und der Umgegend beitragen. Namentlich verdient der Garten des Apothekers Firbas eine rühmende Erwähnung. Im Walde Rissow steht ein der Stadtgemeinde gehöriger Kalksteinbruch in Betrieb. — Mit Gewerben und Handel waren am 1. Juli 1838 zusammen 226 Meister und andere Gewerbsbefugte, 184 Gesellen, 228 Lehrlinge und Hilfsarbeiter, im Ganzen also 638 Personen beschäftiget. Das Hauptgewerbe ist das der Strumpfwirker und Strumpfstricker, welches von 30 zünftigen Meistern, mit 126 Gesellen und 32 Lehrlingen betrieben wird. — Ihre Erzeugnisse, namentlich die rothen Strümpfe, gehen nicht bloß durch Böhmen, sondern auch nach Tirol, Krain und der Schweiz. Auch ist hier eine mit einfacher Befugniß versehene Fabrik orientalischer rothen Kappen, welche 125 Personen im Orte beschäftigt und außerdem noch einer Menge Landleute in den umliegenden Dörfern Erwerb verschafft. Auch die Strumpfwirker verfertigen viel dergleichen Kappen. Unter den übrigen Meistern und andern Befugten zählt man 1 Bräuer, 3 Branntweinbrenner, 2 Buchbinder, 2 Büchsenmacher, 1 Bürstenbinder, 1 Darmsaitenmacher, 3 Faßbinder, 11 Fleischhauer, 4 Gastwirthe, 5 Getraidehändler, 2 Glaser, 20 Griesler, 1 Großuhrmacher, 5 Hutmacher, 1 Instrumentenmacher, 2 Kammmacher, 1 Klämpner, 1 Kleinuhrmacher, 1 Knopfmacher, 2 Kürschner, 1 Kupferschmiedt, 3 Lebküchler, 9 Lohgärber, 1 Maurer (6 Gesellen), 1 Messerschmiedt, 3 Müller, 1 Ofenbauer, 1 Pflasterer, 3 Riemer, 1 Sattler, 3 Schlosser, 2 Schmiedte, 13 Schneider, 1 Schönfärber, 12 Schuhmacher, 17 Schwarzbäcker, 4 Seiler, 5 Stärkmacher, 5 Tischler, 5 Töpfer, 5 Tuchmacher, 2 Tuchscheerer, 1 Wachszieher, 1 Wagner, 1 Walker, 9 Weißbäcker, 3 Wollenweber, 1 Wurstmacher, 1 Zimmermeister (2 Gesellen) und 1 Zinngießer. — Handelsleute sind 7 Besitzer von gemischten Waarenhandlungen und 1 Hausirer. Die Stadt hat Privilegien zu 4 Jahrmärkten (Donnerst. Mittfasten, Dienst. vor Christi Himm., Dienst. nach Anna und an Sim. und Juda), zu Getraide-Wochenmärkten (Donn. und Sonnab.) und zu Vieh-Wochenmärkten (Mittw. von Georgi bis Galli). Auf den Jahrmärkten werden in 82 Buden und 140 Ständen allerlei Waaren, hauptsächlich aber Leder, Tuch und Schnittwaaren, feilgeboten. Die Wochenmärkte werden mit Lebensmitteln und Getraide (für welches Strakonitz einer der Hauptmärkte des Kreises ist) von der hiesigen Herrschaft, so wie von den Dominien Stiekna, Hoschtitz, Wosek, Drhowl, Wolin, Horazdiowitz, Stiechowitz, Kladrub ꝛc. bezogen. — Das städtische Sanitätspersonale besteht aus 1 graduirten Stadt- und zugleich obrigkeitlichen Arzt, 1 Wundarzt und Magister der Geburtshilfe, 1 Apotheker und 4 Hebammen. — Die Stadt hat ein eignes Armen-Institut, welches am Schluß des J. 1837 ein Stammvermögen von 6979 fl. 55¼ kr. W. W. besaß. Die Einnahmen be-

stehen in 303 fl. 8 kr. Capitalszinsen und beiläufig 500 fl. an subscribirten Beiträgen und andern der Anstalt gewidmeten Zuflüssen. Die Zahl der unterstützten Armen ist 57. — Die Stadt verdankt ihre Entstehung wahrscheinlich den Goldwäschereien, die in uralter Zeit hier an der Watawa betrieben worden sind. Wie sie an das Geschlecht Bawor, die von ihr den Beinamen von Strakonitz führten, gekommen ist, läßt sich urkundlich nicht nachweisen. Schon vor der Stiftung des Maltheser-Convents durch Bawor I. im J. 1243, hatten sich, wie Schaller (S. 171) aus Urkunden darthut, Geistliche dieses Ordens in Strakonitz niedergelassen. Bawor III., der Erbauer der St. Wenzelskirche (s. oben), verlieh der Stadt mittelst Privilegium vom J. 1367 in Hinsicht der Freiheit der Personen und des Eigenthums dieselben Rechte, wie sie die Altstadt Prag und die Stadt Horaždiowitz besaßen. Der Generalprior Johann Freiherr von Rosenberg, welcher 1517 zu dieser Würde gelangte, umgab die Stadt mit einer steinernen Mauer, und vom Generalprior Wenzel Zagic Freiherrn von Hasenburg erhielt sie 1576 das Recht zu jagen und zu fischen. Beim Ausbruche des dreißigjährigen Krieges blieben die Strakonitzer Bürger dem Kaiser nicht nur treu, sondern unterstützten auch dessen Heere mit Mannschaft bei der Belagerung von Tabor, leisteten bei der Befestigung des Strakonitzer Schlosses und der Stadt Pisek hilfreiche Hand und nahmen selbst kaiserliche Truppen in die Stadt auf, die jedoch nicht verhindern konnten, daß Graf Mannsfeld sich der Stadt bemächtigte und nebst Ausübung anderer Gewaltthätigkeiten dieselbe ausplünderte. Im J. 1648 überfielen die Schweden Strakonitz, verheerten die ganze Gegend und erpreßten von den Bürgern durch die Drohung, das Schloß in Brand zu stecken, eine beträchtliche Summe Geldes. Der im J. 1754 verstorbene Großprior Wenzel Joachim Reichsgraf Čegka von Olbramowitz machte sich um den Kunstfleiß der Stadt verdient, indem er die hiesigen Strumpfwirker und Stricker durch einen auf seine Kosten berufenen auswärtigen Schönfärber in der Behandlung der rothen Farbe unterrichten ließ, so daß die Strakonitzer rothen Strümpfe bald einen sehr ausgebreiteten Ruf und Absatz erlangten. Die Fabrikation der orientalischen Kappen wurde erst in neuerer Zeit, um das J. 1807, durch den 1825 verstorbenen Strumpfwirkermeister Johann Fialka eingeführt. — Bedeutende Feuersbrünste verheerten die Stadt in den Jahren 1442 (25. Juni), 1626, wo das Rathhaus eingeäschert wurde, und 1789, wo dasselbe Gebäude abermals in Flammen aufging. In Betreff der vielen ausgezeichneten Männer aus den ersten Geschlechtern des böhmischen Adels, welche die Würde eines Grandprior bekleidet und zum Theil in Strakonitz ihr Leben beschlossen haben, verweisen wir auf Schaller, der auf 14 Seiten seines verdienstvollen Werkes ein bis zum J. 1789 gehendes Verzeichniß (das aber mehr in eine Geschichte des Ordens als in eine Topographie der Hft. Strakonitz gehört) derselben giebt. Noch wollen wir bemerken, daß Strakonitz auch in der Geschichte der Volksmusik einen Platz verdient. Es war nämlich in alter Zeit (das Nähere ist nicht bekannt) die Heimath eines gewissen Schwanda (Swanda), welcher das serbische Blasinstrument Moldanky durch Hinzufügung des s. g. Corpus in den böhmischen Dudelsack (Dudy) umschuf und mit diesem neu erfundenen Tonwerkzeuge überall nicht nur großen Beifall, sondern auch bis in neuere Zeit eine Menge Nachahmer fand, so daß die »Strakonicky Dudařj« durch ganz Böhmen berühmt geworden sind. Auch stammt von dem genannten Erfinder des Instruments der in hiesiger Gegend noch gebräuchliche Ausdruck Swanda für »Lustbarkeit«, »Ergötzlichkeit« her; man hört oft Redensarten wie: Tam byla sswanda, to bude sswanda ꝛc. — Der Stadtgemeinde von Strakonitz gehören 10 H. von der Gasse Bezdiekau und 5 H. vom Dorfe Slanik.

2) Drachkow, 1 St. wsw. von Strakonitz, Dorf von 22 H. mit 145 E., nach Strakonitz eingpf., hat 1 Kapelle.

23) Babin, 2¾ St. wnw. von Strakonitz, Dorf von 29 H. mit 174 E., nach Horaždiowitz (gleichnam. Hft.) eingepf., hat 1 Rust. Mühle.

24) Wěrechow, 2½ St. w. von Strakonitz, Dorf von 35 H. mit 256 E., von welchen 6 H. zur Hft. Horaždiowitz gehören, ist nach Horaždiowitz eingepf.

25) Kozlau (Kozlow), 1½ St. w. von Strakonitz, am rechten Ufer der Watawa, Dorf von 55 H. mit 321 E., nach Hoschtitz (Hft. Strahl-Hoschtitz) eingepf., hat 1 Rust. Mühle mit Brettsäge.

26) Ober- (oder Vorder-) Pořitsch, 1¼ St. wnw. von Strakonitz, an der Klattauer Straße, links an der Watawa, Dorf von 39 H. mit 256 E., nach Hoschtitz eingepf., hat 1 Rust. Mühle mit Brettsäge.

27) Swarischow, 1½ St. ssö. von Strakonitz, an der Straße nach Prachatitz, Dorf von 19 H. mit 129 E., nach Hostitz (gleichnam. Gutes) eingepf.

28) Jedrasch (Gedraž), 1¼ St. ssö. von Strakonitz, an der Prachatitzer Straße, Ort von 3 H. mit 17 E., nach Hostitz eingepf.

29) Millikowitz (Milikowice), zwischen den beiden Vorigen, Dorf von 18 H. mit 97 E., nach Hostitz eingepf.

30) Aulehle, 1¾ St. ssw. von Strakonitz, Dorf von 21 H. mit 117 E., nach Čestitz (gleichnam. Gutes) eingepf.

31) Radkowitz (Ratkowitz), 2 St. ssw. von Strakonitz, Dorf von 19 H. mit 114 E., von welchen 5 H. zur Hft. Wolin gehören, ist nach Čestitz eingepf.

32) Mukarow, 1¼ St. wsw. von Strakonitz, Dorf von 23 H. mit 139 E., nach Krasilau (Gut Niemtschitz) eingepf.

33) Smiratitz, 1 St. sw. von Strakonitz, Dorf von 12 H. mit 60 E., nach Krasilau eingepf.

34) Schweizer-Lhota (Lhota Sswegcarowa), 1¼ St. sw. von Strakonitz, Dorf von 16 H. mit 104 E., nach Krasilau eingepf.

35) Michow, 1½ St. nw. von Strakonitz, Dorf von 77 H. mit 493 E., von welchen 1 H. (der ¼ St. abseits gelegene Freihof Borek) zur Hft Horaždiowitz gehört, ist nach Katowitz (Hft. Strahl-Hoschtitz) eingepf.

36) Krt (Krta), 1½ St. nw. von Strakonitz, am Bache Rissowsky, Dorf von 22 H. mit 150 E., nach Katowitz eingepf., hat 1 Maierhof, 1 Schäferei und am Teiche 1 Dom. Mühle.

37) Hradek, von Krt nur durch den Teichdamm getrennt, Dorf von 24 H. mit 168 E., nach Katowitz eingepf.

38) Newosed, 1½ St. w. von Strakonitz, an der Straße nach Schüttenhofen, Dorf von 48 H. mit 307 E., nach Wolenitz (Gut Wohraženitz) eingepf., hat 1 Mühle.

39) Slautschin (Slaučin), 1¾ St. w. von Strakonitz, Dörfchen von 6 H. mit 46 E., nach Wolenitz eingepf., hat 1 obrigkeitl. Rustikalhof.

40) Kotzlow, (nicht mit Kozlow, s. oben Nr. 25, zu verwechseln), 1½ St. w. von Strakonitz, Dorf von 18 H. mit 100 E., nach Wolenitz eingepf., hat 1 Mühle.

41) Swotok (Zwotok, bei Schaller auch Zwobotok), 2¼ St. sw. von Strakonitz, an einem kleinen Bache, Dorf von 44 H. mit 260 E., nach Wolenitz eingepf. Von diesem Dorfe gehören 7 H. zum Gute Wohraženitz, 8 H. zum Gute Niemtschitz, und 14 H. zur Hft. Wolin.

42) Straschitz (Stražice), 3 St. sw. von Strakonitz, Dorf von 53 H. mit 314 E., nach Wolenitz eingepf., hat 1 Schule und ¼ St. abseits

1 Mühle. Von diesem Dorfe gehören 13 H. zum Gute Niemtschitz, 9 H. zum Gute Wohrazenitz, und 1 H. zum Gute Wognitz.

43) Metschichow (Mečychow), 3 St. nw. von Strakonitz, Dorf von 65 H. mit 401 E., nach Zaboř (Hft. Schlüsselburg) eingepf., hat 1 Privatschule mit einem von der Gemeinde unterhaltenen Lehrer.

44) Nahoschin (Nahossjn), 2¾ St. nw. von Strakonitz, Dorf von 18 H. mit 75 E., von welchen 1 H. zum Gute Bratronitz gehört, nach Zaboř eingepf.

45) Daubrawitz, 2¼ St. nnw. von Strakonitz, Dorf von 53 H. mit 317 E., nach Zaboř eingepf.

46) Wlkonitz, 4 St. sw. von Strakonitz, Dorf von 51 H. mit 367 E., nach Watzau (Gut Pretschin) eingepf., hat ¼ St. abseits 1 Mühle.

Außerdem gehören zur Herrschaft Strakonitz Antheile von folgenden fremdherrschaftlichen Dörfern:

47) von Zahortschitz 1 H.;
48) von Hoslowitz (l
49) von Cabus (Gut
50) von Kregnitz (G H.;
51) von Kognitz (Hft).;
52) von Zimitz (Cim 26 H.; und
53) von Sobieschitz

Herrschaft Strahl-Hoschtitz sammt dem Gute Čuklin.

Dieses Dominium liegt im mittlern Theile des Kreises, und besteht aus den ehemals getrennt gewesenen Gütern Strahl, Hoschtitz und Čuklin. Der Besitzstand ist an mehren Stellen durch fremdes Gebiet unterbrochen. Das Gut Hoschtitz gränzt in Norden an die Herrschaften Strakonitz und Schlüsselburg, in Osten an das Gut Bratronitz und die Hft. Strakonitz, in Süden an ebendieselbe und das Gut Stiechowitz, in Westen gleichfalls an einen Gebietstheil der Hft. Strakonitz, so wie an die Hft. Horaždiowitz. Das Gut Strahl ist nach allen Seiten vom Strakonitzer Gebiet umgeben und berührt in Norden auch die Hft. Stiekna. Beide Güter liegen demnach, mit Ausnahme des Dorfes Libotsch, an der linken Seite der Watawa. Weiter entfernt liegt südwestlich im Gebirge, oder rechts von der Watawa, das Gut Čuklin, zwischen den Dominien Matschitz und Schichowitz in Norden, Wohrazenitz, Niemtschitz und Pretschin in Osten, Pretschin und Bergreichenstein in Süden, welches letztere Gebiet mit der Hft. Schichowitz auch die westliche Gränze bildet.

Der gegenwärtige Besitzer ist Hr. Gustav Ernest Obst, welcher die Hft. von seinem im J. 1814 verstorbenen Vater Erasmus Obst geerbt hat. (S. Landtäfl. Hauptb., Güter Strahl und Hoschtitz, Litt. S. Tom. XX. Fol. 205; Gut Čuklin, Litt. C. Tom. V. Fol. 249.)

Das Gut Strahl (Střelo) gehörte im J. 1571 dem Ritter Wenzel Leskowetz von Leskowetz, welcher damals dem zu Prag gehaltenen Landtage beiwohnte. Später kam es in den Besitz des Ritters Peter Baubinsky von Augezd, welcher 1600 starb und dessen Grabstein noch in der Katowitzer Pfarrkirche vorhanden ist. Hoschtitz war (nach Schaller, S. 164) im J. 1615 ein Eigenthum des Hrn. Radslaw Wchinitz von Tetau. Beim Ausbruche des dreißigjährigen Krieges gehörte Strahl nebst Hoschtitz dem Hrn. Peter Peschik, welchem wegen Theilnahme an dem protestantischen Aufstande beide Güter nach der Schlacht am Weißen Berge vom kön. Fiscus eingezogen, auf 48000 (?) Schock abgeschätzt und im J. 1622 an Heinrich Liebsteinsky von Kolowrat käuflich überlassen wurden. (Rieggers Materialien, ꝛc. IX. Heft.) Von diesem oder von seinen Erben kaufte beide Güter das Jesuiten-Collegium zu Klattau für die Summe von 94000 fl. C. M., und vereinigte damit das Gut Čuklin, welches dem besagten Collegium von einem unverehelichten Fräulein N. N. geschenkt worden war. Das Ganze blieb im Besitz des Klattauer Collegiums bis zur Aufhebung des Ordens im J. 1773, und fiel nun an die königl. Kammer, welche das Gut Strahl an den herrschaftl. Strakonitzer Amtsdirektor Joseph Kraus verkaufte, Hoschtitz mit Čuklin aber als k. k. Staatsherrschaft zu Handen des Religionsfonds in eigener Verwaltung behielt, bis zum J. 1812, in welchem diese Herrschaft im Wege der öffentlichen Feilbietung vom obenerwähnten Vater des gegenwärtigen Besitzers erstanden wurde.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

I. Güter Strahl und Hoschtitz.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
An ackerbaren Feldern .	822	$585\frac{2}{6}$	3843	$1137\frac{4}{6}$	4666	123
» Teichen mit Aeckern verglichen	306	563	—	—	306	563
» Trischfeldern . . .	15	1485	1006	$1049\frac{3}{6}$	1022	$934\frac{3}{6}$
» Wiesen	213	$1523\frac{1}{6}$	581	$950\frac{4}{6}$	795	$873\frac{5}{6}$
» Gärten	11	$1395\frac{4}{6}$	32	$1060\frac{4}{6}$	44	$856\frac{2}{6}$
» Teichen mit Wiesen verglichen	22	893	—	—	22	893
» Hutweiden ꝛc. . .	377	1397	568	1152	946	949
» Waldungen . . .	432	521	72	$1470\frac{3}{6}$	505	$391\frac{3}{6}$
Ueberhaupt	2203	$363\frac{1}{6}$	6106	421	8309	$784\frac{1}{6}$

II. Gut Čuklin.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.
An ackerbaren Feldern . .	38	446	233	1309	272	155
» Teichen mit Aeckern verglichen	—	437	—	—	—	437
» Trischfeldern	2	329	—	825	2	1154
» Wiesen	30	583	130	961	160	1544
» Gärten	—	—	9	4	9	4
» Hutweiden 2c. . . .	5	257	171	604	176	861
» Waldungen	340	1011	276	112	616	1123
Ueberhaupt	416	1463	821	615	1238	478
Hiezu Strahl-Hoschtitz . .	2203	303⅛	6106	421	8309	784⅛
Im Ganzen	2620	226⅛	6927	1036	9547	1262⅛

Mit Inbegriff des von Ortschaften, Bauplätzen, Straßen und Wegen 2c. eingenommenen Raumes kann die Gesammt-Oberfläche des Dominiums zu 1 □ Meile angeschlagen werden.

Der obrigkeitliche Besitzstand beträgt a) an Dominikal-Gründen: 717 J. 592 □ Kl. Aecker, 307 J. 650 □ Kl. Teiche mit Aeckern verglichen, 3 J. 429 □ Kl. Trischfelder, 187 J. 449 □ Kl. Wiesen, 11 J. 322 □ Kl. Gärten, 22 J. 893 □ Kl. Teiche mit Wiesen vergl., 131 J. 632 □ Hutweiden 2c., 420 J. 242 □ Kl. Waldungen, zusammen 1800 J. 1009 □ Kl.; b) an Rustikal-Gründen 44 J. 1058 □ Kl. Aecker, 2 J. 906 □ Kl. Wiesen und 1 J. 858 □ Kl. Gärten, zusammen 48 J. 1222 □ Kl., im Ganzen 1849 J. 631 □ Kl.

Die Oberfläche ist beim Gute Čuklin, welches zum Mittelgebirge des Böhmerwaldes gehört, ziemlich gebirgig. Bemerkenswerthe Höhenpunkte sind hier der Zosumberg, die Berge Čuklin und Maletsch. Auch die nördlichen Theile von Hoschtitz und Strahl haben eine hohe Lage. Bemerkenswerth ist hier der Berg Hora bei Katowitz, von dem man eine beträchtlich weite Aussicht hat. Die Felsarten sind im nördlichen Theile nordwärts von Sedlo, Granit, sonst aber Gneus. Bei Drazegow findet sich Urkalkstein.

Die Watawa durchfließt den südlichsten Theil der Hft. Strahl-Hoschtitz in der Richtung von Westnordwest- nach Ostsüdost. Ihre Ufer sind hier flach. An der linken Seite nimmt sie zwischen Unter-Pořitsch und Katowitz den von Norden kommenden Bach Brod, und zwischen Katowitz und Strahl den von derselben Seite fließenden Bach Rissowsky auf. Nördlich von Čuklin entsteht im Walde ein kleiner Bach ohne Namen, der nordwärts gegen Schichowitz fließt und hier ebenfalls in die Watawa fällt.

Von den ehemaligen 42 Teichen der ganzen Herrschaft werden nur noch 5 unter Wasser gehalten. Diese sind der Hoschticky,

bei Hoschtitz, der Piwowarsky, bei Strahl, der Pusty und der Hořepny, zwischen Hoschtitz und Lhota, und der Forellenteich bei Čuklin. Die 4 erstgenannten enthalten bloß Karpfen. Alle übrigen Teiche sind schon seit langer Zeit in Aecker und Wiesen umgestaltet worden. In der Watawa werden Karpfen, Hechte, Aale, Aalrupen, Bärschlinge, Forellen ꝛc. zuweilen auch Lachse gefangen, auch einzelne Muscheln mit Perlen bis zur Größe einer Haselnuß gefunden. Die Bäche enthalten, außer den Flußfischen, die bei größerem Wasser darin aufwärts gehen, viel Krebse.

Die Zahl aller Einwohner ist 3819, worunter 3 Israeliten-Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die vornehmste Ertrags- und Nahrungsquelle ist bei Strahl und Hoschtitz die Landwirthschaft. Auf dem Gute Čuklin, wo der Feldbau sehr unergiebig ist, beschäftigen sich viele Unterthanen mit der Verfertigung von mancherlei Holzwaaren, namentlich Schindeln, Schaufeln, Holzschuhen, Wagnerarbeiten ꝛc. Flachsspinnerei und Weberei für den Hausbedarf sind Winterbeschäftigungen.

Der Boden ist, mit Ausnahme einiger Niederungen, sehr seicht, meist sandig und steinig. Lehm und Thon sind selten; Mergel fehlt gänzlich. Die Fruchtbarkeit ist daher gering und der Boden bedarf viel Dünger und gute Bearbeitung. Am meisten wird Korn und Haber gebaut, weniger Gerste, noch weniger Waizen, außerdem etwas Flachs und Erdäpfel. Obstbäume finden sich größtentheils nur im kleinen Hausgärten.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	4 (Alte.)	252 (221 Alte, 31 Fohlen.)	256
Rindvieh	30 (1 Zuchtst., 1 junger Stier, 16 Kühe, 11 Kalbinnen, 1 Zugochs)	1190 (10 Zuchtstiere, 40 junge Stiere, 901 Kühe, 97 Kalbinnen, 2 Mastochsen, 100 Zugochsen, 40 junge Ochsen.)	1220
Schafe	—	2187 (1497 Alte, 690 Lämm.)	2187
Borstenvieh	—	520	520
Ziegen	—	52	52

Außerdem werden bei einzelnen Dörfern Gänse gezogen, auch einige Bienenstöcke unterhalten.

Die ehemaligen obrigkeitlichen Maierhöfe in und bei Hoschtitz, Lhota, Komschin, Unter-Pořitsch, Strahl und Čuklin, so wie die Schäfereien zu Hinter-Hoschtitz, Libotsch, Unter-Pořitsch und Wirth sind in den Jahren 1783 bis 1787 nach dem bekannten System des k. k. Hofraths Raab aufgehoben und die Gründe gegen Erbzins an Unterthanen und neue Ansiedler vertheilt worden. Erst

der gegenwärtige Besitzer hat durch Rückkauf einiger von diesen emphyteutischen Wirthschaften den Hoschtitzer Hof wieder hergestellt, und an 50 Joch Grundstücke desselben werden in eigener Regie bewirthschaftet. Durch Trockenlegung dreier Teiche bei Lhota und Urbarmachung der benachbarten Hutweiden wurde dieser Maierhof um beiläufig 100 Joch vergrößert, welche aber, wegen zu großer Entfernung vom Hofe, zeitlich verpachtet sind.

Die Waldungen sind in 3 Reviere, das Hoschtitzer, 250 Joch, das Strahler, 200 Joch, und das Čukliner, 350 Joch, abgetheilt. Das Hoschtitzer Revier besteht aus unzusammenhangenden, zum Theil noch wenig schlagbaren Beständen, worunter Černy Wrch, Dominka, Kladrubsky und Drazny die bedeutendsten und bestconservirten sind. Es enthält größtentheils Kiefern, mit etwas Eichengestrüppe, einige Tannen und Birken; etwas davon wird an die Unterthanen verkauft. Das Strahler Revier umfaßt die getrennten Waldungen Kuridlo, Hnilitschna und Auperowa und besteht ebenfalls größtentheils aus Kiefern nebst zerstreuten Fichten und Tannen und einigen Birken. Es kann davon etwas an die Unterthanen und an Strakonitzer Bürger verkauft werden. Das Čukliner Revier bildet eine zusammenhangende Wäldermasse und enthält, mit Ausnahme einiger Buchen, nur Tannen und Fichten. Es deckt allein den obrigkeitlichen Bedarf fürs ganze Dominium sowohl an Brenn- als Bauholz, und etwa 100 Klafter werden an Kalkbrenner, Potaschensieder, Brettschneider, Schindelmacher ꝛc. abgesetzt.

Der Wildstand beschränkt sich auf eine kleine Zahl Hasen und Rebhühner und einige Rehe; der Jagdertrag wird größtentheils auf dem Dominium verzehrt.

Bei Drazegow sind einige gute Kalksteinbrüche.

Gewerbsleute sind: 5 Bäcker, 11 Bierschänker, 1 Bräuer, 1 Branntweinbrenner, 1 Faßbinder, 2 Fleischhauer, 1 Glaser, 1 Griesler, 2 Maurer, 7 Müller, 2 Potaschensieder, 7 Schmiedte, 11 Schneider, 7 Schuhmacher, 2 Tischler, 1 Wagner, 1 Wasenmeister und 3 Zimmerleute, zusammen 66 Meister und andere Befugte mit 3 Gesellen und 2 Lehrlingen. Mit Handel beschäftigt sich 1 Krämer und Hausirer.

Das noch nicht geregelte Armen-Institut besaß am Schluß des J. 1837 ein Stammvermögen von 720 fl. 1¾ kr. C. M. Die Einnahme betrug in demselben Jahre 57 fl. 3 kr., wozu die Obrigkeit 21 fl. 44⅝ kr. beitrug. Die Zahl der Armen war 33. — Außerdem besteht ein von der Obrigkeit gestiftetes Spital für 2 alte obrigkeitliche Diener, welche im Hoschtitzer Schulgebäude freie Wohnung ꝛc. genießen. Das Vermögen dieser Stiftung betrug am Schluß 1837 100 fl. C. M. und 609 fl. 13¼ kr. W. W.

Zur Verbindung mit den nächstgelegenen Poststazionen Horazdiowitz und Strakonitz ist in den Jahren 1811 und 1812 der durch

Hoschtitz, Unter-Poritsch und Katowitz führende Theil der Budweiser Straße und Chaussee von den hiesigen Unterthanen gebaut worden. Durch die übrigen Theile des Dominiums führen nur Landwege.

Die Ortschaften sind:

I. Gut Hoschtitz.

1) Hoschtitz oder Strahl-Hoschtitz (Střelo-Hosstice), 5¼ St. w. von Pisek und 1 St. sö. von Horaždiowitz, links an der Watawa, von der Budweiser Straße durchschnitten, Dorf von 75 H. mit 563 E., worunter 2 Israel. Fam., ist der Amtsort des Dominiums, und hat unter obrigkeitlichem Patronat 1 Kirche zum heil. Martin B. und 1 Schule; ferner 1 obrigkeitliches Schloß, 1 Maierhof, 1 Bräuhaus (auf 20 Faß), 1 Branntweinbrennerei, 1 Potaschensiederei, 1 Dominikal-Mühle von 3 Gängen mit Brettsäge und Graupenstampfe, 1 Einkehrhaus, 1 Kalk- und 1 Ziegelbrennerei. Ueber die Watawa führt eine hölzerne Brücke. Die Kirche bestand den Errichtungsbüchern zufolge schon 1384 und war damals mit einem eigenen Pfarrer versehen. Späterhin gehörte sie, da zur Zeit der Jesuiten das Pfarrgebäude abbrannte und nicht wieder aufgebaut wurde, als Filiale zum Sprengel von Katowitz, bis im J. 1781 ein vom Katowitzer Pfarrer exponirter Kaplan bei derselben angestellt wurde, der seine Wohnung im Schlosse hat. Eingepfarrt sind außer Hoschtitz selbst, die hiesigen Dörfer Hinter-Hoschtitz, Lhota, Sedlo und Unter-Poritsch, nebst den fremden Dörfern Ober-Poritsch und Kozlau (Hft. Strakonitz) und Swatopole (Stadt Horaždiowitz). — — Hinter-Hoschtitz ist ein ¼ St. nö. entferntes Dsch. von 10 H., welche zu Strahl-Hoschtitz conscribirt sind.

2) Lhota, ¼ St. nö. von Hoschtitz, am Bache Brod, Dominikal-Dorf von 32 H. mit 239 E., nach Hoschtitz eingpf.

3) Sedlo, 1 St. nö. von Hoschtitz, Dorf von 27 H. mit 202 E., nach Hoschtitz eingpf.

4) Hlupin (bei Schaller auch Chlupin), 1¼ St. nnö. von Hoschtitz, Dorf von 33 H. mit 200 E., nach Zaboř (Hft. Schlüsselburg) eingpf.

5) Čečelowitz (bei Schaller auch Čičelowitz), 2¼ St. n. von Hoschtitz, Dorf von 51 H. mit 355 E., worunter 1 Israel. Fam., nach Zaboř eingpf. Von diesem Dorfe gehören 8 H. zum Gute Bratronitz.

6) Komschin (Komssin), 1¾ St. n. von Hoschtitz, Dorf von 41 H. mit 293 E., nach Groß-Bor (Hft. Horaždiowitz) eingpf., hat 1 Dominikal-Mühle.

7) Slimonitz, 2 St. n. von Hoschtitz, Dorf von 20 H. mit 132 E., nach Radow (Hft. Schlüsselburg) eingpf.

II. Gut Strahl.

8) Strahl (Střela), 1¼ St. osö. von Hoschtitz, n. an der Budweiser Straße, Dominikal-Dorf von 19 H. mit 155 E., ist nach Katowitz eingpf. und hat 1 Schloß mit 1 aufgehobenen Kapelle zum heil. Johann d. Täufer, und in geringer Entfernung an der Straße 1 Einkehrhaus. Auf einem Hügel beim Dorfe steht die Ruine einer alten Burg, welche ehemals die Gestalt eines Bogens gehabt hat und muthmaßlich, da die Herren Bawor von Strakonitz einen Bogen in ihrem Wappen führten, von einem Ritter dieses Geschlechts erbaut worden seyn soll*). Die Errichtung des

*) Schaller, S. 166; nach Balbin.

neuen Schlosses wird den Jesuiten zugeschrieben, welche es zu einem Sommeraufenthalte bestimmt hatten. Es ist unter der Verwaltung der k. k. Staatsgüter-Administration, bei Emphyteutisirung des Maierhofes, an einen Privatbesitzer in Erbpacht gegeben worden, welcher es bewohnt und die ehemalige Kapelle zu einem Schüttboden umgeschaffen hat. Zu bemerken ist hier ein 24 Ellen tiefer, durchaus im Felsen ausgehauener Brunnen.

9) Katowitz, 1 St. sö. von Hoschtitz, links von der Watawa, zu beiden Seiten der Budweiser Straße, unterthäniger Markt von 79 H. mit 553 E., hat 1 Pfarrkirche zu den heil. Aposteln Philipp und Jakob, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, und 1 Mühle mit Brettsäge. Die Kirche hatte schon 1384 ihren eigenen Pfarrer. Gegenwärtig sind 2 Priester bei derselben angestellt. Auch unterhält der Pfarrer den Expositen in Hoschtitz und bezieht vom dortigen Sprengel die Einkünfte. Die Kirche enthält rechts beim Hochaltar die Grabstätte des 1600 verstorbenen Ritters Peter Baubinsky von Augezd und auf Střela. Eingepfarrt sind, außer Katowitz, die hiesigen Dörfer Strahl, Libotsch, Drazegow und Wirthsdorf, nebst den zur Hft. Strakonitz gehörigen Michow, Krt und Hradetz. — Der Ort hat als Vorsteher einen Marktrichter. Das Insiegel enthält einen Stadtthurm. Die Einwohner leben meist vom Feldbau. Das Jahrmarkts-Privilegium, welches K. Ferdinand III. im J. 1638 dem Orte ertheilt hatte, ist 1788, wegen Nichtbezahlung der Taxen, zurückgenommen worden. Auf dem Berge Hora, ¼ St. w. von Katowitz, befindet sich ein verschlackter Wall aus vorgeschichtlicher Zeit, ganz dem beim Dorfe Bukowetz im Pilsner Kreise ähnlich *).

10) Libotsch (Liboč, bei Schaller auch Hluboč), 1¼ St. sö. von Hoschtitz, am rechten Ufer der Watawa, Dominikal-Dörfchen von 7 H. mit 50 E., nach Katowitz eingpf.

11) Wirthsdorf (Wirtowes), 1¼ St. osö. von Hoschtitz, links von der Watawa, und nahe an der Budweiser Straße, Dominikal-Dorf von 13 H. mit 98 E., nach Katowitz eingpf. Dieses Dorf ist 1786 durch Emphyteutisirung der Maierhofsgründe entstanden und nach dem damaligen Amtsvorsteher Joseph Wirth benannt worden.

12) Drazegow, 1¼ St. ö. von Hoschtitz, am Berge Kuřidlo, Dorf von 49 H. mit 326 E., nach Katowitz eingpf.

13) Unter-Pořitsch, ¼ St. sö. von Hoschtitz, links an der Watawa und an der Budweiser Straße, Dorf von 31 H. mit 205 E., nach Hoschtitz eingpf., hat ¼ St. ö. 1 Wasenmeisterei und ¼ St. s. am rechten Flußufer 1 Dom. Mühle von 3 Gängen mit Graupenstampfe.

III. Gut Čuklin.

14) Čuklin, gewöhnlich Zuklin, (Cuklin), 3¾ St. ssw. von Hoschtitz, 1¼ St. ö. von Bergreichenstein, am Berge Zuklin, Dominikal-Dorf von 19 H. mit 137 E., ist nach Straschin (Hft. Schichowitz) eingpf., und hat 1 ehemaliges obrigkeitl. Schloßgebäude, das zu einer Försterswohnung dient, 2 Mühlen und 1 Brettsäge.

15) Maletsch (Maleč, bei Schaller auch Maletitz), 3 St. ssw. von Hoschtitz, am gleichnamigen Berge, Dorf von 28 H. mit 234 E., nach Straschin eingpf.; 4 Nrn. gehören zur Hft. Schichowitz. Vom Berge Maletsch hat man eine der schönsten Aussichten dieses Kreises.

16) Nahořan, 3¼ St. sw. von Hoschtitz, Dorf von 12 H. mit 46 E., von welchen 1 Nr. der Pfarrei in Straschin, wohin das Dorf eingepf. ist, gehört.

*) S. den VI. Band unseres Werkes, S. 10.

Außerdem gehören zum Gute Cuklin
17) von Pohorsko (Hft. Schichowitz) 7 Nrn., und
18) von Damitsch (ders. Hft.), 6 Nrn.

Gut Holkowitz.

Das der Nepomuker Dechantei gehörige Gut Holkowitz liegt innerhalb der Herrschaft Horazdiowitz, und besteht aus dem nach Groß-Bor eingepfarrten Dorfe Holkowitz, 1¼ St. nördlich von Horazdiowitz, zwischen andern Dörfern dieser Herrschaft gelegen.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.
An ackerbaren Feldern . .	—	—	240	911	240	911
» Teichen mit Aeck. vergl.	2	178	—	—	2	178
» Trischfeldern	—	—	6	1563	6	1563
» Wiesen	—	—	48	483	48	483
» Gärten	—	—	2	1587	2	1587
» Teichen mit Wiesen verglichen	—	445	—	—	—	445
» Hutweiden rc. . . .	—	—	13	537	13	537
» Waldungen	—	—	4	1592	4	1592
Ueberhaupt	2	623	317	273	319	896

Die Naturbeschaffenheit ist wie bei den umliegenden Dörfern. Der meist sandige Boden liefert alle Getraidearten und sonstige Feldfrüchte; auch Obstbäume werden im Freien sowohl als in Gärten gezogen. Die Gewässer bestehen in 3 kleinen Teichen, an deren einem unterhalb des Dorfes eine Mühle liegt. Die Haupt-Ertragsquelle ist die Landwirthschaft. Ueber den Viehstand sind keine Angaben vorhanden. Eine Potaschensiederei, die jährlich an 25 Ctn. erzeugt, wird nur zeitweilig betrieben. Die nächste Post ist in Horazdiowitz. Die Verwaltung des Gutes wird vom Wirthschaftsamte in Chanowitz besorgt. Das Dorf

Holkowitz zählt 48 H. mit 343 böhm. E., worunter auch die Einschicht Placek, 6 Nrn., mit begriffen ist. Davon gehören 7 H. zur Hft. Horazdiowitz, und 2 H. (die Hladotiner und die Orner Mühle) zum Gute Chanowitz.

Güter Chanowitz und Slatina.

Diese unter einem gemeinschaftlichen Besitzer zu einem Gesammt-Dominium vereinigten Güter liegen im nordwestlichen Theile des Kreises, zwischen den Dominien Woseletz und Schlüsselburg in Norden, Schlüsselburg

und Strahl-Hoschtitz in Osten, Horazdiowitz in Süden und derselben Herrschaft nebst dem Gute Laschan-Desfours in Westen.

Das Gut Chanowitz gehörte in älterer Zeit den Herren Chanowsky Dlauhowesky von Langendorf (oder de Longa Villa). Im vorigen Jahrhundert kam es durch Kauf an den Freiherrn Ferdinand Joachim von Rummerskirch, welcher es, als er starb, seinem Enkel Ferdinand Christoph Freiherrn von Rummerskirch erblich hinterließ. Letzterer besaß das Gut bis zum J. 1794, von welcher Zeit an dasselbe in den schnell wechselnden Besitz vieler theils landtäflichen, theils Natural-Eigenthümer überging, bis es am 16. Nov. 1811 Hr. Franz Becher, Bürger und Kaufmann zu Pilsen, käuflich an sich brachte. Von diesem erbte es im J. 1838 sein Sohn Hr, Franz Gustav Becher, der es noch gegenwärtig besitzt. Auch die Dörfer Augezd und Neudorf waren ehemals besondere Güter, sind aber schon in frühern Zeiten an Chanowitz gekommen und diesem einverleibt worden. (S. Landtäfl. Hauptbuch Litt. C. Tom. I. Fol. 61.)

Das Gut Slatina war ehemals ein Eigenthum der Herren Kunasch Ritter von Mochowitz, von welchen es um das J. 1760 an die Reichsgrafen von Sweerts und Spork, Besitzer der Herrschaft Schlüsselburg, gelangte und mit dieser vereinigt wurde. Im J. 1810 verkaufte es der damalige Eigenthümer dieser Herrschaft, Johann Franz Freiherr von Linker, an Hrn. Franz Becher, welcher es in Hinsicht der Verwaltung mit Chanowitz vereinigte; doch erscheint es sowohl in der kön. Landtafel als im Kataster noch als besonderes Gut. (S. Landtäfl. Hauptb. Litt. S. Tom. XIII. Fol. 81.)

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergl. Summarium:

I. Gut Chanowitz.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
An ackerb. Feldern	286	317	517	407	803	724
» Teichen mit Aeckern verglichen	53	1412	—	—	53	1412
» Wiesen	87	1091	178	1048	266	539
» Gärten	4	1018	7	78	11	1096
» Teichen mit Wiesen verglichen	11	184	—	—	11	184
» Hutweiden ꝛc.	78	193	22	934	100	1127
» Waldungen	255	185	20	1304	275	1489
Ueberhaupt	776	1200	746	571	1523	171

II. Gut Slatina.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
An ackerbaren Feldern .	159	2	274	1497	433	1499
» Teichen mit Aeckern verglichen	23	1166	—	—	23	1166
» Trischfeldern . . .	—	990	43	1418 2/6	44	808 2/6
» Wiesen	41	546	74	1512 5/6	116	458 5/6
» Gärten	2	1547	3	279	6	226
» Teichen mit Wiesen verglichen	5	1478	—	—	5	1478
» Hutweiden ꝛc. . .	20	539	35	1213	56	152
» Waldungen . . .	21	1262	21	503 3/6	43	165 3/6
Ueberhaupt	275	1130	454	23 4/6	729	1153 4/6
Hiezu Chanowitz . .	776	1200	746	571	1523	171
Im Ganzen	1052	730	1200	594 4/6	2252	1324 4/6

Von dieser Area gehören der Obrigkeit a) an Dominikal-Gründen 92 J. 887 □ Kl. Aecker, 17 J. 1369 □ Kl. Teiche mit Aeck. vergl., 28 J. 254 □ Kl. Wiesen, 1 J. 720 □ Kl. Gärten, 3 J. 1473 □ Kl. Teiche mit Wiesen vergl., 25 J. 68 □ Kl. Hutweiden ꝛc., 174 J. 152 □ Kl. Waldungen; zusammen 343 J. 123 □ Kl.; b) an Rustikal-Gründen 20 J. 400 □ Kl. Aecker, 6 J. 502 □ Kl. Wiesen, 3 J. 50 □ Kl. Hutweiden, zusammen 29 J. 952 □ Kl.; im Ganzen 372 Joch, 1075 □ Klafter.

Beide Güter haben eine hohe Lage, ohne jedoch gebirgig zu seyn. Der Boden dacht sich hier nach allen Weltgegenden ab. Die Felsart ist Granit.

Die Gewässer bestehen bei Chanowitz in 19, bei Slatina in 10 theils großen theils kleinen Teichen, von welchen 4 bei Chanowitz als Wiesen benützt werden. Die übrigen sind mit Karpfen besetzt. Die Ausbeute der Fischerei wird größtentheils nach Baiern verkauft.

Die Volksmenge beträgt 1134 Seelen, von welchen 754 auf das Gut Chanowitz und 380 auf das Gut Slatina kommen. Darunter befinden sich zusammen 15 Israeliten-Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die vornehmste Ertrags- und Nahrungsquelle ist die Landwirthschaft. Der Boden ist eine Mischung von Thon und Sand, worin aber Letzterer den vorwaltenden Bestandtheil ausmacht. Man baut alle Getraidearten, nebst Hülsenfrüchten, Futterpflanzen, Runkelrüben, Flachs und Erdäpfeln. Auch wird sowohl im Freien als in Gärten Obstbaumzucht getrieben.

Der Viehstand war am 30. April 1837 auf beiden Gütern zusammen:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	2 (Alte.)	23 (Alte.)	25
Rindvieh	86 (4 Zuchtst., 1 junger St., 46 Kühe, 27 Kalbinn., 8 Zugochs.)	308 (5 Zuchtst., 188 Kühe, 42 Kalbinn., 73 Zugochs.)	394
Schafe	1257 (998 Alte, 259 Lämm.)	578 (362 Alte, 216 Lämm.)	1835
Borstenvieh	—	160	160
Ziegen	—	32	32

Außerdem wird auch von den Unterthanen Geflügel-, namentlich Gänsezucht, so wie etwas Bienenzucht getrieben.

Zur Bewirthschaftung der obrigkeitlichen Gründe werden 4 Maierhöfe (in Chanowitz, Augezd, Neudorf und Slatina) in eigener Regie gehalten. Auch sind Schäfereien in Augezd, Neudorf und Slatina.

Die Waldungen bestanden, nach Angaben des Chanowitzer Amtes vom J. 1825, bei Chanowitz in 223 Joch, bei Slatina in 89 Joch; größtentheils Fichten und Kiefern, stellenweise auch viel Buchen. Der jährliche Holzschlag wird bloß zum eigenen Bedarf verwendet.

Der Wildstand ist der Größe der Area angemessen. Das erlegte Wild wird größtentheils nach Prag abgesetzt.

Die Obrigkeit hat im J. 1837 zu Augezd eine Runkelrüben-Syrupfabrik errichtet, welche mit einfacher Gewerbsbefugniß versehen ist und im J. 1838 24 Personen beschäftigte. Die Potaschensiedereien in Chanowitz und Slatina werden nicht betrieben. Von andern Industriezweigen nährten sich im Sommer 1838 13 zünftige Meister und 16 andere Gewerbsbefugte. Darunter befanden sich: 5 Bierschänker, 1 Bräuer, 1 Branntweinbrenner, 1 Faßbinder, 1 Fleischhauer, 1 Maurer, 5 Müller, 1 Schmiedt, 1 Schneider, 1 Schuhmacher, 1 Wagner, 1 Wasenmeister und 1 Ziegelstreicher, außerdem 2 Krämer, 5 Hausirer (mit Schnitt- und Galanteriewaaren) und 1 Viehhändler (sämmtlich Israeliten in Slatina).

Zum Behuf eines Armen-Instituts war am Schluß des J. 1837 ein Vermögen von 23 fl. 10 kr. W. W. vorhanden.

Die Verbindung mit der umliegenden Gegend wird durch Landwege unterhalten. Die nächste Post ist in Horazdiowitz.

Die Ortschaften sind:

I. Gut Chanowitz.

1) Chanowitz, 7 St. wnw. von Pisek und 2¼ St. n. von Horazdiowitz, auf einer Anhöhe, Dorf von 47 H. mit 291 E., worunter 1 Israel. Fam.; ist der Amtsort für beide Güter (so wie auch für das benachbarte Gut Holkowitz, s. dieses;), und hat eine Pfarrkirche zur heil. Kreuzerhöhung, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, ferner 1 obrigkeitliches Schloß mit der Wohnung des Amtsverwalters, einem großen Garten und Parkanlagen, 1 Maierhof, 1 Bräuhaus (auf 10 Faß) und 1 Branntweinbrennerei; ¼ St. abseits liegen einschichtig

die Holuischer Mühle und die Waisenmeisterei. — Die Kirche war schon 1384 mit einem eigenen Pfarrer versehen. Sie enthält ein Altargemälde von Skreta, den heil. Johann von Nepomuk darstellend. Eingepfarrt sind, außer Chanowitz, das hiesige Dorf Augezd und das zur Hft. Horaždiowitz gehörige Dobrotitz. Auf der Pfarrei befindet sich ein kleines von Weiland Kaiser Ferdinand III. *) eigenhändig aus Elfenbein gearbeitetes Crucifix, welches durch den ehemaligen Besitzer des Gutes, Freiherrn von Kummerskirch., dessen Oheim kais. Oberküchenmeister gewesen, der hiesigen Kirche verehrt worden ist.

2) Augezd, ¼ St. sw. von Chanowitz, Dorf von 31 H. mit 207 E., nach Chanowitz eingepf., hat 1 Maierhof und 1 Schäferei.

3) Neudorf (Nowawes), ¼ St. nw. von Chanowitz, Dorf von 37 H. mit 256 E., worunter 2 Israel. Fam., ist nach Kotaun (Gut Woselетz) eingepf., und hat 1 Maierhof und 1 Hammelhof; 1 H. gehört zum Gute Woseletz.

Auch besitzt das Gut Chanowitz 2 H. (Mühlen) von dem Dorfe Holkowitz (gleichnam. Gutes).

II. Gut Slatina.

4) Slatina, ¾ St. sö. von Chanowitz, Dorf von 52 H. mit 380 E., von welchen 37 H. zum Gute Chanowitz gehören. Beim hiesigen Antheile sind 11 Israeliten-H. mit 12 Fam. Das ganze Dorf ist nach Kadow (Hft. Schlüsselburg) eingepf. und hat 1 Maierhof, 1 Schäferei und 1 Försterswohnung; ¼ St. w. liegt einschichtig 1 Mühle.

Gut Bratronitz.

Das Gut Bratronitz liegt nördlich von der Watawa, zwischen der Hft. Schlüsselburg in Norden, der Hft. Blatna in Nordosten, den Gütern Čekanitz und Lazan-Miltschitz in Osten, der Hft. Strakonitz in Süden und der Hft. Strahl-Hoschtitz in Westen.

Der gegenwärtige Besitzer ist Joseph Talacko Ritter von Gestetitz, welcher es als Erbschaft am 10. August 1831 nach dem vorigen Besitzer Christian Anton Freiherrn Gfäßer erhalten hat. (S. Landtäfl. Hauptb. Litt. B. Tom. VII. Fol. 145.)

Am Ende des XVI. und am Anfange des XVII. Jahrhunderts gehörte Bratronitz dem Johann Hořic d. ält. von Prosty (»z Prostého«), welcher auch Besitzer von Zaboř, Pole, Kadow und Bezdiekow war. (S. Zaboř bei der Hft. Schlüsselburg.) Als Protestant wahrscheinlich in die Empörung gegen den Monarchen verwickelt, scheinen ihm diese Güter, wenigstens Bratronitz, nach der Schlacht am Weißen Berge confiscirt worden zu seyn; denn wir finden in der Kirche zu Zaboř eine Grabschrift des 1624 verstorbenen Ritters Adam d. ält. Wratislaw von Mitrowitz, welcher Herr auf Pořitz, Bratronitz, Miressow und Mirotitz ge-

*) Nach Schaller (S. 217) soll K. Leopold I. dieses Kunstwerk geschnitzt haben.

nannt wird. Im Jahre 1687 starb als Besitzerinn von Bratronitz und Katowsko die Gräfinn Margaretha Barbara von Lažansky geb. Wratislaw von Mitrowitz, welche ebenfalls in der Gruft der Zabořer Kirche beigesetzt wurde. Ebendaselbst ruht auch der 1737 verstorbene Graf Adam Lažansky Freiherr von Bukowa, Herr auf Bratronitz, Mladiegowitz und Wosek. Um das J. 1790 besaß das Gut der k. k. Landrath, Ritter Christian Joseph Paulin von Sfäßer; dieser hinterließ es 1800 als Erbschaft zu gleichen Theilen seinen Söhnen Christian Anton und Joseph Jakob. Ersterer, der obenerwähnte letzte Besitzer, brachte im J. 1805 durch Kauf von seinem Bruder auch die andere Hälfte des Gutes an sich.

Das Gut Katowsko gehörte ehemals zur Hft. Strakonitz, wurde aber 1587 an Johann d. ält. Hořitz von Prosty für 775 Schock böhm. verkauft.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
An ackerbaren Feldern .	320	1177	707	1290	1028	867
» Teichen mit Aeckern verglichen . . .	67	122	—	—	67	122
» Trischfeldern . . .	17	820	295	213	312	1033
» Wiesen	85	861	211	351	296	1212
» Gärten	6	299	15	1596	22	295
» Teichen mit Wiesen verglichen	5	1008	4	307	9	1315
» Hutweiden rc. . .	77	1500	105	1539	183	1439
» Waldungen . . .	337	1232	7	136	344	1368
Ueberhaupt	918	619	1347	632	2265	1251

Das Gut hat eine hohe Lage. Die Abdachung geht nach Norden und Osten. Die herrschende Felsart ist Granit, welcher hier, wie auf dem ganzen Plateau bis Woseletz hin, in großen blockähnlichen Massen zu Tage ausgeht.

Die Gewässer bestehen in Teichen, worunter die größten folgende Namen führen: Trawnicky, Likowka, Pazdernik, Hurka, Prawda und Chwalow. Sie sind nebst mehren kleinen Teichen mit Karpfen, Hechten und Schleihen besetzt.

Die Zahl der Einwohner ist 656, worunter 3 Israeliten-Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die vornehmste Ertrags- und Nahrungsquelle ist die Landwirthschaft.

Der sehr steinige Boden ist von geringer Fruchtbarkeit und nur einige Wiesen in tieferer Lage erfreuen sich einer guten Dammerde. Man baut meistens nur Korn und Haber, aber wenig Gerste und noch

seltener Waizen, der überdieß schlecht geräth; außerdem Erdäpfel und etwas Flachs. Obstbäume werden nur in Gärten gezogen.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	—	45 (38 Alte, 7 Fohlen.)	45
Rindvieh	70 (2 Zuchtstiere, 2 junge Stiere, 44 Kühe, 13 Kalbinnen, 2 Zugochs., 7 junge Ochsen.)	185 (139 Kühe, 10 Kalbinnen, 34 Zugochs., 2 junge Ochs.)	255
Schafe	790 (590 Alte, 200 Lämm.)	343 (218 Alte, 125 Lämm.)	1133
Borstenvieh	6	64	70
Ziegen	—	3	3

Die 3 Maierhöfe in Bratronitz, Roschitz und Katowsko werden in eigener Regie bewirthschaftet. Bei Bratronitz ist eine Schäferei.

Die Waldungen bilden Ein Revier und bestehen aus den zerstreuten Strecken Hora, Chwalow, Kořabinka, Wokrauhlik ꝛc. ꝛc. Auch gehören zum Gute die von Strakonitzer Gebiet umgebenen öden Strecken Iwowa und Lipowa. Die Holzgattungen sind Fichten, Tannen und Kiefern, meistens noch junge Bestände.

Der Wildstand ist ganz unbedeutend.

Gewerbsleute sind: 1 Bräuer, 1 Branntweinbrenner, 1 Fleischhauer, 1 Leinweber, 2 Müller, 2 Schmiedte, 1 Schneider, 1 Schuhmacher und 1 Wagner.

Zum Behuf des noch nicht eingeführten Armen-Instituts ist ein kleiner Fonds gesammelt.

Die Ortschaften sind:

1) Bratronitz, 5 St. wnw. von Pisek und 3 St. nnw. von Strakonitz, wo sich die nächste Post befindet, Dorf v. 37 H. mit 248 E., worunter 3 Israelit. Fam., ist nach Zaboř (Hft. Schlüsselburg) eingepf. und hat 1 obrigkeitliches Schloß mit einer öffentlichen Kapelle zum heil. Joseph und der Wohnung des Amtsverwalters, 1 Maierhof, 1 Bräuhaus (auf 9 Faß), 1 Branntweinhaus, 1 Potaschensiederei und 1 Wirthshaus. Abseits liegen ¼ St., a) die Schäferei Chwalow, b) die Podtrawniker Mühle, und c) die Mühle Likowka. — Das Schloß ist, wie das über dem Hauptthore befindliche Wappen anzeigt, von Johann d. ält. Hořitz von Prosty gebaut worden. Bei der Kapelle ist ein gestifteter Kaplan angestellt, welcher täglich eine Messe zu lesen hat.

2) Gindřichowitz, ¼ St. nö. von Bratronitz, Dorf von 21 H. mit 114 E., nach Zaboř eingepf. Dazu ist der ¼ St. sö. gelegene Maierhof Roschitz und das ¼ St. von demselben entfernte Roschitzer Jägerhaus sammt Hegerhaus conscribirt.

3) Katowsko, ¼ St. sw. von Bratronitz, Dörfchen von 5 H. mit 29 E., nach Zaboř eingepf., besteht aus dem Maierhofe Katowsko, der sonst ein besonderes Gut war (s. oben) und 4 Chaluppen.

4) Střebohostitz (bei Schaller und auf Kreibichs Karte Třebohostitz), 1¼ St. ssö. von Bratronitz, Dorf von 42 H. mit 265 E., nach Radomischel (Hft. Strakonitz) eingepf.

Außerdem besitzt das Gut Bratronitz von dem Dorfe
5) Čečelowitz der Hft. Strahl-Hoschtitz, 8 H., und
6) von Nahoschin (Hft. Strakonitz) 1 H.

Herrschaft Schlüsselburg.

Die Herrschaft Schlüsselburg liegt sammt dem damit vereinigten Gute Schiwotitz im nordwestlichen Theile des Kreises, zwischen den Dominien Rokitzan (resp. Gut Tschischkau), Brennporitschen (beide im Pilsner Kreise) und Doschitz in Nordwesten, Rožmital in Norden, Březnitz, Drahenitz und Blatna in Osten, Čekanitz, Lažan-Miltschitz, Bratronitz, Strakonitz und Strahl-Hoschtitz in Süden, Chanowitz, Woseletz, Podhuřj und Grünberg (Letztere beide im Klattauer Kreise) in Westen.

Der gegenwärtige Besitzer ist der k. k. wirkliche Kämmerer ꝛc. Clemens Wenceslaus Graf von Linker und Lutzenwick, welcher die Herrschaft nach dem im J. 1811 erfolgten Tode seines Vaters Johann Franz Freiherrn von Linker und Lutzenwick im Wege der Erbfolge erhalten hat. (S. Landtäfl. Hauptbuch, Herrschaft Schlüsselburg, Litt. S. Tom. V. Fol. 201, und Gut Schiwotitz (Žiwotitz) Litt. Z. Tom. IV. Fol. 149).

In älterer Zeit gehörte Schlüsselburg nach den von Schaller benützten Quellen den Herren von Schlüsselburg, Nachkommen Udalrichs von Schlüsselburg, welcher sich im J. 1313 im Gefolge des Königs Johann auf dessen Reise nach Italien befand. Im J. 1576 besaß es Adam von Sternberg, Herr auf Blatna. Zu Anfange des XVII. Jahrhunderts war die Herrschaft ein Eigenthum des Oberst-Landkämmerers Wolf Nowohradsky von Kolowrat, welcher 1609 auf dem hiesigen Schlosse starb. Im J. 1655 besaß sie Georg Zdeněk Wratislaw von Mitrowitz, und von dessen Erben gelangte sie an den Grafen Humprecht Černin von Chudenitz, welcher sie seinem Sohne Thomas hinterließ, von dem sie an die Grafen Khünigl kam. Im J. 1723 erscheint Graf Leopold Joseph von Khünigl als Besitzer. Graf Sebastian von Khünigl verkaufte die Herrschaft im J. 1745 an Franz Karl Rudolph Grafen von Sweerts und Spork, von dem sie durch Erbschaft 1757 auf seinen Sohn Johann Franz Christian überging. Dieser hinterließ sie 1802 seinem Sohne Joseph, welcher sie am 18. Februar 1804 an den säcularisirten Fürstbischof von Passau Leopold Grafen von Thun verkaufte. Von Letzterem gelangte sie, ebenfalls durch Kauf, am 6. November desselben Jahres an den Freiherrn Johann Franz von Linker und Lutzenwick, den oben erwähnten Vater des gegenwärtigen Besitzers.

Das Gut Schiwotitz (Životitz) wurde im Jahre 1769 durch den Grafen Johann Franz Christian von Sweerts u. Spork von dem Ritter Wenzel Engelbert Lipowsky von Lipowitz, k. k. Kreishauptmann des Prachiner Kreises, gekauft und der Herrschaft Schlüsselburg einverleibt. — Auch Kassegowitz, Metla, Bieltschitz (Bělčice), Hradischt, Zabořř, Kadow, Pole und Bezděkow waren in älterer Zeit besondere Güter; es ist aber nicht bekannt, wann sie an die Herrschaft Schlüsselburg gekommen. — Das Gut Slatina, welches ehemals den Herren von Kunaš gehörte, wurde um das J. 1765 gekauft, aber im J. 1810 dem Pilsner Bürger Franz Becher, Besitzer des Gutes Chanowitz, käuflich überlassen.

Der nutzbare Flächeninhalt ist (ohne den des Marktes Kassegowitz) nach dem Kat. Zergl. Summ.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.
An ackerbaren Feldern .	3202	1495	8677	629	11880	524
» Teichen mit Aeck. vergl.	221	632	—	—	221	632
» Trischfeldern . . .	11	965	808	488⅔	819	1453⅔
» Wiesen	889	318	2483	1503⅔	3373	221⅔
» Gärten	42	400	155	15	197	415
» Teichen mit Wiesen vgl.	1587	1229	6	1262	1594	891
» Hutweiden ꝛc. . . .	895	1263	969	76	1864	1339
» Waldungen	3802	184	811	885⅔	4613	1069⅔
Ueberhaupt	10653	86	13912	60	24565	146

Von dieser Gesammt-Area besitzt die Obrigkeit an Dominikal-Gründen 3015 J. 123 □ Kl. Aecker, 217 J. 772 □ Kl. Teiche mit Aeckern verglichen, 4 J. 480 □ Kl. Trischfelder, 850 J. 339 □ Kl. Wiesen, 38 J. 67 □ Kl. Gärten, 1587 J. 187 □ Kl. Teiche mit Wiesen verglichen, 887 J. 1397 □ Kl. Hutweiden ꝛc. und 3602 J. 1249 □ Kl. Waldungen, zusammen 9202 J. 1414 □ Kl.

Nach eignen Angaben des Schlüsselburger Direktorial-Amtes betrug im J. 1825 der gesammte Flächeninhalt der Herrschaft 26491 Joch 1414 □ Kl. oder beinahe 2⅔ □ Meilen.

Die Oberfläche des Dominiums besteht aus zahlreichen meist sehr flachen Anhöhen uud Vertiefungen, und dacht sich im Allgemeinen nach Süden und Südosten ab Die Felsart ist Granit, welcher theils porphyrartig theils kleinkörnig, stellenweise in zahlreichen Blöcken, die obersten Platten vieler Hügel bildet, sonst aber nirgends als anstehende Felsmasse vorkommt.

Aus der Gegend von Hwoždian herab fließt durch den nordöstlichen Theil der Herrschaft der Lomnitz-Bach (Lomnička) südöstlich auf die Herrschaft Blatna und das Gut Cerhonitz. Er empfängt oberhalb Mirotitz zur Rechten den von hier aus der Gegend von Radoschitz über Jung-Smoliwetz, Schlüsselburg und Blatna kommenden Bach

Wrazda. Diese Bäche enthalten Forellen, Grundeln, Weißfische und Krebse.

Sehr ansehnlich ist die Zahl der Teiche, welche im J. 1825 nach einem vom herrschaftlichen Amte mitgetheilten Verzeichnisse 201 betrug. Die bedeutendsten darunter sind: der große Kotzelowitzer (94 J. 203 4/6 □ Kl.) der Große Kuscher Teich bei Zaboř (88 J. 881 2/6 □ Kl.), der Große Metelsky, bei Smoliwetz, (85 J. 111 4/6 □ Kl.), der Radow, bei Thořowitz, (79 J. 988 □ Kl), der Große Bieltschitzer (77 J. 1106 2/6 □ Kl.), der Große Thořowitzer (69 J. 1061 2/6 □ Kl.), der Obere Thořowitzer (67 J. 1056 3/6 □ Kl.), der Große Palenetz, bei Pole (65 J. 964 4/6 □ Kl.), der Neuteich, bei Schlüsselburg (54 J. 1499 2/6 □ Kl.), der Hubenow, ebendas. (47 J. 807 1/6 □ Kl.), der Große Augezder (45 J. 1408 3/6 □ Kl.), der Alte Thořowitzer (44 J. 434 3/6 □ Kl), der Große Zlatohlaw, bei Tissow, (43 J. 1563 1/6 □ Kl.), der Große Bezdiekauer (41 J. 829 □ Kl.), der Djwak, bei Smoliwetz, (40 J. 906 2/6 □ Kl.), der Strazil, bei Bezdiekau, (34 J. 829 3/6 □ Kl.), der Smislow, bei Pole (33 J. 202 □ Kl.), der Wesky, bei Schlüsselburg (33 J. 4 □ Kl.), der Große Honis, bei Tissow, (24 J. 1113 □ Kl.), der Melin, bei Hwozdian, (23 J. 1166 2/6 □ Kl.), und der Witanow, bei Thořowitz (22 J. 1566 □ Kl.). Die Teiche enthalten Hechte, Karpfen, Schleihen, Bärschlinge und Weißfische, auch einige Aale und Aalrupen. Mehre Teiche werden einige Jahre lang als Aecker benützt, dann aber wieder mit Wasser angelassen. Auch ist eine Anzahl derselben in Wiesengründe umgeschaffen worden. — Bei Kassegowitz ist eine Mineral-Quelle (S. unten).

Die Bevölkerung der Hft. ist (ohne Kassegowitz) 9819 Seelen stark. Darunter befinden sich 30 Israeliten-Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die Ertrags- und Nahrungsquellen des Dominiums und der Einwohner sind die verschiedenen Zweige der Landwirthschaft, Gewerbe und Handel.

Der Boden ist vorherrschend sandig und daher nur mittelmäßig fruchtbar. Man baut jedoch alle Getraidearten, Futtergewächse, Erdäpfel und etwas Flachs. Auch die Obstbaumzucht wird theils in Gärten, theils im Freien, obwohl nicht sehr ausgedehnt betrieben.

Der Viehstand war am 30. April 1837 (ohne den des Marktes Kassegowitz):

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	9 (Alte.)	530 (453 Alte, 77 Fohlen.)	539
Rindvieh	453 (21 Zuchtstiere, 27 junge Stiere, 183 Kühe, 107 Kalbinnen, 8 Mastochs.,	2937 (35 Zuchtstiere, 2 junge Stiere, 1697 Kühe, 102 Kalbinnen, 53 Mastochs.,	3390

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
	92 Zugochs., 15 junge Ochsen.)	941 Zugochs., 107 junge Ochsen.)	
Schafe	12228 (9952 Alte, 2276 Läm.)	1483 (1208 Alte, 275 Lämm.)	13711
Borstenvieh	—	656	656
Ziegen	5	48	53

Von den Unterthanen wird auch viel Geflügel-, namentlich Gänsezucht, so wie etwas Bienenzucht getrieben.

Zur Bewirthschaftung der obrigkeitlichen Gründe bestehen 16 Maierhöfe in eigener Regie (Lnař, Thořowitz, Zaboř, Malkow, Pole, Bezdiekow, Hradischt, Schiwotitz, Kladrubetz, Radoschitz, Smoliwetz, Hwozdian, Tissow, Bieltschitz, Zawieschin und der Neuhof). Schäfereien sind 15 (in oder bei Lnař, Thořowitz, Zaboř, Malkow, Pole, Bezdiekow, Hradischt, Schiwotitz, Kladrubetz, Radoschitz, Smoliwetz, Hwozdian, Augezdetz, Zdenin und beim Neuhofe).

Die in neuerer Zeit geometrisch vermessenen und systemisirten Waldungen sind in 6 Reviere abgetheilt, nämlich das Schloß-Revier, 224 Joch 1257 4/6 □ Kl., das Fasanjägers-Revier, 397 J. 409 □ Kl., das Zabořer, 373 J. 405 2/6 □ Kl., das Schiwotitzer, 989 J. 269 5/6 □ Kl., das Radoschitzer, 858 J. 1230 2/6 □ Kl. und das Zawieschiner, 1604 J. 1109 3/6 □ Kl., zusammen 4447 Joch 1481 4/6 □ Kl. Sie bestehen größtentheils in Fichten, Tannen, Kiefern und Birken, nebst einigen Strecken Buchen; der Fasangarten enthält meist Eichen. Der jährliche Holzschlag beträgt beiläufig 4400 Klafter, von denen das, was nach Befriedigung des eigenen Bedarfs übrig bleibt, an die umliegenden Städte Horazdiowitz, Strakonitz, Mirotitz, Mirowitz, Březnitz und Nepomuk, zum Theil auch nach Prag verkauft wird.

Der Wildstand an Hasen, Rebhühnern, Rehen und Wassergeflügel ist dem Areale der Hft. angemessen. Bei Lnař ist ein Fasangarten. Der Jagdertrag wird größtentheils an die umliegenden Städte, auch nach Prag und Wien abgesetzt.

Mit Gewerben und Handel waren am 1. Juli 1838 auf der ganzen Herrschaft (mit Ausschluß des Marktes Kassegowitz, dessen Gewerbsverhältnisse unten besonders dargestellt werden) 247 Meister und andere Befugte, 142 Gesellen, 129 Lehrlinge und Gehilfen, zusammen 518 Personen beschäftigt. Darunter ist zuvörderst die dem k. k. Geheimen Rathe und Oberst-Landmarschall des Königreichs Johann Prokop Grafen Hartmann von Klarstein, als Besitzer der Hft. Drahenitz, gehörige k. k. Landesprivilegirte Guß- und Schmiedeisen-Fabrik zu Zawieschin, mit 1 Hochofen und 3 Hammerwerken, 1 Schichtmeister, 1 Hammermeister rc. rc., zusammen 31 Personen, so wie die obrigkeitliche Waffenschmiede, ebendaselbst, zu erwähnen. Außerdem zählte man 7 Bäcker, 32 Bierschänker, 1 Bräuer, 2 Branntweinbrenner, 9 Brett-

schneider, 1 Brunnenmacher, 1 Dachdecker, 6 Faßbinder, 5 Fleischhauer, 1 Glaser, 2 Griesler, 2 Holzschuh-Händler, 1 Kalkbrenner, 1 Korbmacher, 3 Maurer (26 Gesellen), 27 Müller, 2 Nagelschmiedte, 1 Pechsieder, 3 Potaschensieder, 1 Rauchfangkehrer, 1 Sattler, 20 Schmiedte, 35 Schneider, 32 Schuhmacher, 1 Seiler, 1 Steinhauer, 7 Tischler, 4 Wagner, 1 Wasenmeister, 2 Weber, 2 Weißbäcker, 2 Ziegelbrenner und 2 Zimmermeister (27 Gesellen). — Handelsleute sind 11 Krämer und Hausirer und 3 freien Handel Treibende. — Auf den 4 Jahrmärkten in Bieltschitz (Josephi, Mont. nach Petri und Pauli, Mont. nach Mar. Geb. und an Mart.) werden in 35 Ständen Tücher, Schnitt-, Eisen-, Blech-, Irdenwaaren, Galanteriewaaren und verschiedene andere Handwerkserzeugnisse, nebst Pferden und Hornvieh, feilgeboten.

Sanitäts-Personen sind 1 Doktor der Medizin (zu Schlüsselburg) und 3 Hebammen (in Schlüsselburg, Bieltschitz und Kadow).

Die Organisation des Armen-Instituts ist noch im Beginnen. Zum Behuf desselben waren Ende 1837 als Kapitalien 692 fl. C. M. und 557 fl. 21¼ kr. W. W. fruchtbringend angelegt. Die Einnahme in demselben Jahre betrug 140 fl. 31¼ kr. W. W., von welchen 30 Arme unterstützt wurden. — In Kadow befindet sich ein vom ehemaligen Besitzer der Hft., Georg Zdeněk Wratislaw von Mitrowitz im J. 1655 errichtetes und im J. 1683 landtäflich versichertes Armen-Spital zur Unterhaltung von 6 Pfründlern aus den Einkünften der Hft., über dessen Vermögensstand aber keine Angaben vorliegen.

Durch die Herrschaft führt die Piseker Post- und Commerzial-Straße, von Blatna kommend, über die hiesigen Ortschaften Thořowitz, Schlüsselburg und Kassegowitz nach Nepomuk im Klattauer Kreise. Sie ist durchaus chausseemäßig gebaut. Andererseits führt von Schlüsselburg eine Chaussee gegen Pilsen bis an die Gränze der Hft. Brennporitschen, so wie eine dritte Chaussee von Schlüsselburg bis an die Gränze der Hft. Březnitz. — Die nächste Post ist in Blatna, für die westlichen Ortschaften in Grünberg.

Die Ortschaften sind:

1) Schlüsselburg, 6¼ St. nw. von Pisek, 1¼ St. nw. von Blatna, an der Pisker Straße, besteht aus dem obrigkeitlichen Schlosse Schlüsselburg mit dessen Bezirke, und dem Dorfe Lnař, zusammen von 104 H. mit 795 E., worunter 5 Israel. Fam. Außerdem gehören zur Conscription hieher: a) Das Kloster der unbeschuhten Augustiner, 10 Min. s. auf einem Hügel, nächst der Pisker Chaussee, mit einer Kirche zur Allerheiligsten Dreifaltigkeit; b) die Mühle Podhayř mit Brettsäge, 10 Min. sö.; c) die Fasanerie mit 1 Jägerhause, ¼ St. s.; d) die Wasenmeisterei, ¼ St [illegible] ziegel- und Kalkbrennerei, 10 Min. n. — Die Klosterkir[illegible] Pfarrkirche von Schlüsselburg, und steht unter de[illegible] udweiser bischöfl. Consistoriums. Eingepfarrt sind, [illegible] selbst, die hiesigen Dörfer Thořowitz, Kotzelowitz, [illegible] ft, nebst dem Blatner Dorfe Hayan. Dieses Kloster [illegible] im J. 1689 vom damaligen Besitzer der

Hft., Thomas Zachäus Grafen Černin von Chudenitz, gestiftet und gebaut worden. Die Erhebung der Kirche zu einer Pfarrkirche geschah durch K. Joseph II. im J. 1786. Die Seelsorge wird vom Pfarrer (Prior), 3 Cooperatoren und 1 Convents-Geistlichen versehen. Im Dorfe Lnař ist eine Filial-Kirche zum heil. Nikolaus B. — Das Schloß ist ein ansehnliches, ehemals befestigt gewesenes vierseitiges Gebäude von 2 Stockwerken, mit einem Thurme und einer Schlaguhr. Es verdankt seine Gründung dem Grafen Alexius Wratislaw von Mitrowitz; der Bau wurde aber erst durch den Grafen Thomas Zachäus Černin von Chudenitz zu Ende gebracht. Außer den herrschaftlichen Wohnzimmern enthält es eine öffentliche Kapelle zum heil. Joseph, das herrschaftliche Direktorial-Amt und die Wohnungen mehrer Beamten. An das Schloß stößt ein großer Obst- und Küchengarten nebst einem Park im englischen Geschmack. Außerdem hat das Dorf 1 Schule, unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 Maierhof, 1 Schäferei, 1 Bräuhaus (auf 30 Faß ½ Eimer), 1 Branntweinhaus und 1 Einkehrhaus.

2) Thořowitz (Tořowice), ¾ St. s. von Schlüsselburg, an der Piseker Straße, Dorf von 62 H. mit 393 E., nach Schlüsselburg eingpf. hat 1 Maierhof, 1 Schäferei, 1 Einkehrhaus und ¼ St. sö. 1 Mühle mit Brettsäge.

3) Kotzelowitz (Kocelowice), ¾ St. ö. von Schlüsselburg, Dorf von 52 H. mit 354 E., nach Schlüsselburg eingpf., hat 1 Filialkirche zum heil. Bartholomäus, nebst 1 Schule; ¼ St. ö. liegt der hieher conscribirte Maierhof Neuhof mit 1 Schäferei.

4) Zahoritz, ¼ St. n. von Schlüsselburg, Dorf von 31 H. mit 194 E., nach Schlüsselburg eingpf.

5) Risst, ¾ St. n. von Schlüsselburg, Dorf von 14 H. mit 86 E., nach Schlüsselburg eingpf.

6) Bieltschitz (Bělčice), 1¼ St. nö. von Schlüsselburg, an der Straße nach Březnitz, unterthäniger Markt von 82 H. mit 653 E., hat 1 Pfarrkirche zu den heil. Aposteln Peter und Paul, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 Gemeindehaus (»Rathhaus«), 1 Maierhof und 1 Einkehrhaus. Abseits liegt ¼ St. ö. die Schäferei Zdenin u. ¼ St. nw. die Einschicht Slepičj Hora, 3 Nrn. (Dom. Häuschen). Die Kirche, bei welcher jetzt 2 Priester angestellt sind, war den Errichtungsbüchern zufolge schon 1384 eine Pfarrkirche und wurde am 1. Sept. 1515, nachdem sie theilweise erneuert worden, vom Olmützer Weihbischof eingeweiht. Eingepfarrt sind, außer Bieltschitz selbst, die hiesigen Dörfer Augezdetz, Hornosyn und Zawieschin, nebst den fremden Kaupy, Slawětin, Zahroby (Hft. Březnitz) und Podruhly (Hft. Drahenitz). — Der Ort hat einen Marktrichter und war ehemals ein besonderes Gut, als dessen Besitzer im XV. Jahrh. die Herren Tiecharozonitz von Bieltschitz (namentlich 1412 Marquard Tiecharozonitz von Bieltschitz) und im XVI. die Herren von Bieschin erscheinen. Während des Hussitenkrieges war Bieltschitz, das schon früher mehre städtische Freiheiten erhalten und einen gewissen Grad von Wohlstand genossen hatte, größtentheils eingeäschert worden, verdankte aber später den erwähnten Herren von Bieschin seine gänzliche Wiederherstellung. Auch erhielt es durch Wenzel Bieschin von Bieschin die Erneuerung seiner Privilegien, aus der Hand K. Ferdinands I., wie aus dem von Schaller (S. 79 u. ff.) vollständig mitgetheilten Majestätsbriefe vom J. 1556 zu ersehen ist. Das eben damals erhaltene Wappen besteht in zwei kreuzweise gelegten Schlüsseln, durch welche ein aufrecht gekehrtes Schwert geht. Die Siegelung geschieht mit grünem Wachs. Von den Jahrmärkten war schon oben die Rede. — Etwa 300 Schritte w. vom Orte lag noch zu Schallers Zeit die

Burgruine Hradek, von welcher aber jetzt, außer dem Wallgraben, keine Spur mehr anzutreffen ist.

7) Augezdetz, 1 St. nnö. von Schlüsselburg, Dorf von 38 H. mit 240 E., ist nach Bieltschitz eingpf. und hat 1 Filialkirche zur heil. Ursula, welche im J. 1384 eine Pfarrkirche war. Abseits liegt 1 Schäferei, 10 Min. nw., 1 Mühle und 2 Brettsägen, ¼ St. ö.

8) Hornosyn, 1 St. nö. von Schlüsselburg, Dorf von 30 H. mit 207 E., nach Bieltschitz eingpf.

9) Zawieschin (Zawěſſjn), 1¼ St. onö. von Schlüsselburg, Dorf von 37 H. mit 293 E., nach Bieltschitz eingpf., hat 1 Maierhof, 1 Jägerhaus und 1 Mühle mit Brettsäge. Abseits liegt a) die obrigkeitliche Waffenschmiede, 2 Nrn., ¼ St. s., und b) das dem Grafen Johann Prokop Hartmann von Klarstein (s. oben) emphyteutisch überlassene Eisenwerk, mit 1 Hochofen, 3 Stabhämmern und 7 Wohnhäusern, nebst 2 andern Dom. Häusern, 10 Min. westlich.

10) Kadow (bei Schaller auch Skladow), 1¾ St. ssw. von Schlüsselburg, an der Straße nach Horaždiowitz, Dorf von 36 H. mit 184 E., hat 1 Pfarrkirche zum heil. Wenzel, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 Armen-Spital (s. oben) und 1 Contributions-Getraide-Schüttboden. Die Kirche war schon 1384 mit einem eigenen Seelsorger versehen, wurde dessen in der Hussitenzeit beraubt, später der Zabořer Pfarrei als Filiale zugetheilt und erst 1757 wieder zur Pfarrkirche erhoben, nachdem Graf Johann Franz Christian von Sweerts und Spork den Besitz der Hft. angetreten hatte, welcher auch die Kirche nebst dem Pfarrgebäude von Grund aus neu errichtete und einen Kaplan bei derselben stiftete. Eingepfarrt sind, außer Kadow selbst, die hiesigen Dörfer Malkow, Pole, Bezdiekow, Wrbno, Nedřew, Zahořiček und die fremden Dörfer Slatina (gleichnam. Gut) und Sliwonitz (Hft. Strahl-Hoschtitz). — Kadow war sonst ein besonderes Gut, von dem die Herren von Kadow den Namen führten. Im J. 1440 gehörte es dem Herrn Bohuslaw von Lukawitz.

11) Malkow, 2 S. ssw. von Schlüsselburg, Dorf von 39 H. mit 256 E., nach Kadow eingpf., hat 1 Maierhof und 1 Schäferei.

12) Pole, 1¼ St. ssw. von Schlüsselburg, Dorf von 45 H. mit 330 E., nach Kadow eingpf., hat 1 Maierhof, 1 Schäferei, und 1 Mühle. Das Dorf war ehemals ein eigenes Gut, den Grafen Wratislaw von Mitrowitz gehörig. Aus dem alten Schlosse ist ein Schüttboden gemacht worden.

13) Wrbno, 1¼ St. s. von Schlüsselburg, Dorf von 28 H. mit 197 E., nach Kadow eingpf.

14) Bezděkow, Bezdiekau, 1¼ St. sw. von Schlüsselburg, Dorf von 30 H. mit 177 E., nach Kadow eingpf., hat 1 Filialkirche zum heil. Laurenz, 1 Maierhof, 1 Schäferei und 1 Mühle. Auch dieses Dorf war in älterer Zeit ein eigenes Gut, welches den Freiherren Janowsky von Janowitz gehörte.

15) Nedřew, Netřew, 1¼ St. sw. von Schlüsselburg, Dorf von 34 H. mit 204 E., nach Kadow eingpf.

16) Zahořiček, 1¼ St. ssw. von Schlüsselburg, Dorf von 16 H. mit 105 E., nach Kadow eingpf.

17) Zabok (Zabořj), 2 St. s. von Schlüsselburg, Dorf von 49 H. mit 318 E., hat 1 Pfarrkirche zu den heil. Aposteln Peter und Paul, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 Maierhof, 1 Schäferei, 1 Förterswohnung und ¼ St. nö. 1 Mühle (»Kusse«). Die Kirche hatte schon 1384 ihren eigenen Pfarrer. Zu ihrem Sprengel gehören das hiesige Dorf Laschanek, dann die fremden Dörfer

Bratronitz, Gindřichowitz, Katowsko (Gut Bratronitz), Čecelowitz, Hlupin, (Hft. Strahl-Hoschtitz), Daubrawitz, Mečichow, Nahoschin (Hft. Strakonitz), Laschan, Miltschitz (Gut Laschan) — und Mracow (Hft. Blatna). Außer dem Pfarrer ist auch ein Kaplan angestellt, welchen 1775 der damalige Pfarrer Wenzel Prokop Barak gestiftet hat. — Zaboř war der Stammsitz der ehemaligen Herren von Zabořsky. Im XV. und XVI. Jahrhunderte gehörte es dem Utraquisten Johann d. ält. Hořic von Prosty, welcher die Kirche erweitern ließ und auch in der von ihm errichteten Gruft begraben wurde. Auf ihn folgte Albrecht Beneda von Nectin, welcher das Gut Zaboř von 1636 bis 1649 besaß.

18) Laschanek (Lažanek), 1¾ St. s. von Schlüsselburg, Dorf von 23 H. mit 155 E., nach Zaboř eingpf.

19) Hwoždian (Hwoždan), 2 St. n. von Schlüsselburg, Dorf von 76 H. mit 502 E., worunter 1 Israel. Fam., hat 1 Pfarrkirche zum heil. Prokop, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, ferner 1 Maierhof, 1 Schäferei und 1 Mühle. Die Kirche bestand schon 1384 als Pfarrkirche; sie enthält die Grabstätte des frommen Ritters Beneš von Bližiwa, welcher gegen das Ende des XV. Jahrh., nachdem er sich seines gesammten ansehnlichen Vermögens zu frommen Zwecken entäußert hatte, in eine Einöde nahe bei Hwoždian, unterhalb des Schlosses Třemschin, sich zurückzog, hier eine Einsiedelei und eine Kapelle errichtete und bis zu seinem um das J. 1540 erfolgten Tode hier lebte. Beides ist schon im J. 1620 zerstört worden und es befindet sich hier eine obrigkeitliche Wiese. Etwa ¼ St. ö. liegt am Berge Jawor (Gawor) die gleichnamige Einschicht, aus einer verfallenen Kapelle zur heil. Mutter Gottes und 5 Dom. Häuschen bestehend. Die Kapelle hatte sonst ein berühmtes Gnadenbild der heil. Jungfrau, und war ein stark besuchter Wallfahrtsort, wurde aber unter K. Joseph II. aufgehoben. Das Gnadenbild befindet sich seitdem in der Hwoždianer Kirche. Zum Sprengel der Letztern, bei welcher 2 Priester angestellt sind, gehören, außer Hwoždian, die hiesigen Dörfer Tisow und Požbin, nebst den fremdherrschaftlichen Březy, Roželow, Planin (Hft. Rožmital), Watzikow, Leletitz (Hft. Březnitz) und Alt-Smoliwetz (Gut Woseletz). Hwoždian ist der Geburtsort des zu seiner Zeit berühmten Arztes und Professors an der Prager Universität Johann Schentigar von Chotieřin, † 1554.

20) Tisow, 1¼ St. nnö. von Schlüsselburg, Dorf von 20 H. mit 148 E., nach Hwoždian eingpf., hat 1 Maierhof und 1 Mühle.

21) Požbin (bei Schaller wohl durch Druckfehler Požbnin), 1¾ St. n. von Schlüsselburg, Dorf von 37 H. mit 242 E., nach Hwoždian eingpf.

22) Hradischt (Hradisst), ¾ St. sw. von Schlüsselburg, Dorf von 53 H. mit 358 E., nach Kassegowitz eingpf., hat 1 Maierhof, 1 Schäferei und 1 Mühle.

23) Polanka, 1¼ St. wsw. von Schlüsselburg, Dorf von 26 H. mit 164 E., nach Kassegowitz eingpf.

24) Chlomek, 1¼ St. nw. von Schlüsselburg, Dorf von 38 H. mit 237 E. nach Kassegowitz eingpf., hat 5 Min. w. 1 einschichtiges Wirthshaus (»Bambausek«).

25) Augezd, Augezdo, 1 St. nw. von Schlüsselburg, Dorf von 50 H. mit 312 E., nach Kassegowitz eingpf.

26) Předmiř, ¾ St. nnw. von Schlüsselburg, Dorf von 37 H. mit 275 E., nach Kassegowitz eingpf., hat 3 Mühlen (1 im Dorfe selbst, die andern beiden ¼ bis ½ St. s. davon).

27) Zamlin, 1 St. nnw. von Schlüsselburg, Dorf von 15 H. mit 79 E., nach Kassegowitz eingpf., hat 1 Mühle mit Brettsäge und etwas w. 1 Eisenhammer.

28) Metla, 1¼ St. nnw. von Schlüsselburg, Dorf von 31 H. mit 228 E., worunter 1 Israel. Fam., nach Kassegowitz eingpf., hat 1 Mühle. Dieses Dorf war ehemals ein besonderes Gut.

29) Schiwotitz (Žiwotice), 1¾ St. w. von Schlüsselburg, Dorf von 35 H. mit 240 E., nach Kotaun (Gut Woseletz) eingpf, hat 1 altes obrigkeitliches Schloß mit 1 Förstersowohnung, 1 Maierhof, 1 Schäferei und 1 Mühle. Das ehemalige Gut Schiwotitz bestand nur aus diesem Dorfe. (S. oben).

30) Kladrubetz, 2 St. wnw. von Schlüsselburg, Dorf von 38 H. mit 276 E., nach Budislawitz (Gut Doschitz) eingpf., hat 1 öffentliche Kapelle zu St. Anna, die von der Gemeinde erbaut worden, 1 Maierhof und 1 Schäferei; abseits liegt ¼ St. sw. die Mühle Dobesch und ⅛ St. sö. die Neumühle, 1 Brettsäge und Oelstampfe.

31) Přebudow, 2¼ St. nw. von Schlüsselburg, Dorf von 18 H. mit 132 E., nach Budislawitz eingpf.

32) Jung-Smoliwetz (Mladý Smoliwec), gewöhnlich nur Smoliwetz, 1¾ St. nw. von Schlüsselburg, an der Straße nach Pilsen, Dorf von 53 H. mit 343 E., worunter 1 Israel. Fam., ist nach Budislawitz eingpf. und hat 1 Maierhof, 1 Schäferei, 1 Einkehrhaus und ¼ St. sö. 1 Mühle (Lomitz oder Lomička) nebst 2 Dom. Häuschen (na Březinach).

33) Wiska, Wyska, 2¼ St. wnw. von Schlüsselburg, Dorf von 23 H. mit 155 E., nach Wrtschen (Hft. Grünberg, Klatt. Kr.) eingpf., hat 2 Mühlen.

34) Radoschitz, 2½ St. nnw. von Schlüsselburg, Dorf von 51 H. mit 342 E., worunter 1 Israel. Fam., ist nach Tschischkau (Hft. Rokitzan Pilsn. Kr.) eingpf. und hat 1 Maierhof, 1 Schäferei, 1 Jägerhaus, 1 Mühle und 1 Wirthshaus.

35) Blatenka, 1¾ St. ssö. von Schlüsselburg, Dorf von 29 H. mit 176 E., ist nach Blatna eingpf.; ¼ St. n. liegt die Einschicht Lhotka, aus 1 Mühle und 2 Dom. H. bestehend, von welcher 1 zur Hft. Blatna gehört.

36) Kassegowitz (bei Schaller auch Kassegehowice und Kassiowice), 1 St. w. von Schlüsselburg, an der Straße nach Nepomuk, schutzunterthäniger Marktflecken von 219 H. mit 1251 E., worunter 19 Israeliten-Häuser mit 24 Familien, hat 1 Pfarrkirche zum heil. Jakob d. Gr., 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 Rathhaus, 1 Kranken-Spital, 1 Gemeinde-Wirths- und Einkehrhaus (im Rathhause), 1 emphyt. (schutzobrigkeitliches) Wirthshaus und 3 andere Wirthshäuser, nebst 1 Mühle und 1 Chaluppe, ¼ St. sö. vom Orte. An der Stelle des alten verfallenen Schlosses Kaschberg, unweit der Kirche, befinden sich jetzt Gärten, nebst Spuren von Grundmauern und einem Wallgraben. Die Kirche war schon im J. 1384 mit einem eigenen Pfarrer besetzt. Sie enthält Grabsteine des Freihrn. Johann Hubka von Černčitz und auf »Kasehowic,« † 1586, und des Ritters Johann Lipowský von Lipowitz und auf Alt-Smoliwetz † 1637. Von den 3 Glocken ist die größere vom J. 1723 ein Geschenk des Leopold Joseph Reichsgrafen von Khünigl (Kunigl) und seiner Gemahlinn Maria Josepha geb. Reichsgräfinn Černin von Chudenitz, Frau auf Schlüsselburg, Tiništ, Pole, Kadow rc. rc., die kleinste vom J. 1684 des Reichsgrafen Thomas Zachäus Černin von Chudenitz. Eingepfarrt sind, außer Kassegowitz selbst, die hiesigen Dörfer Polanka, Chlomek, Augezd, Zamlin, Metla, Předmiř und Hradischt. — Der Ort hat einen Marktrichter und führt ein eigenes Wappen, ein offenes Thor mit einem Thurme darüber darstellend. Wann und von wem dasselbe, so wie die Befugniß mit rothem Wachs zu siegeln, ertheilt worden, ist nicht bekannt. Das älteste Siegel ist vom J. 1631. — Die Nahrungsquellen der Einwohner sind Landwirthschaft, einige Handwerke, bedeutender Vieh-, namentlich Schaf-

handel, Kram- und Hausirhandel. Der landwirthschaftliche Besitzstand ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rustikale.		Zusammen.	
	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.
An ackerbaren Feldern	46	189[illegible]	882	790	928	979[illegible]
» Trischfeldern	—	—	6	1286	6	1286
» Wiesen	11	1584	252	1444[illegible]	264	1428[illegible]
» Gärten	—	324	13	164	13	488
» Teichen mit Wies. vergl.	5	1429	—	—	5	1429
» Hutweiden 2c.	78	644	—	310	78	954
» Waldungen	259	551[illegible]	20	933	279	1484[illegible]
Ueberhaupt	401	1521[illegible]	1176	127[illegible]	1578	49[illegible]

Von den ehemaligen 8 Teichen sind noch 5 mit Karpfen besetzt; 3 andere werden als Wiesen benützt. Auf Kassegowitzer Grunde liegt auch der obrigkeitliche Teich Nehwinè (2 J. 526 □ Kl.), welcher den Wasserbedarf für das Schlüsselburger Schloß und die dortigen Gärten liefert, wohin das Wasser durch Röhren geleitet wird. — Die Gemeindwaldungen betragen 286 Joch, und bestehen aus Tannen und Fichten. — Der Viehstand beträgt 19 Pferde (Alte), 363 Stück Rindvieh (1 Zuchtst., 10 junge St., 245 Kühe, 42 Kalb., 45 Zugochs., 20 junge O.), 629 Schafe (508 Alte, 121 Lämmer), 150 Stück Borstenvieh und 9 Ziegen. — Polizei- und Commerzial-Gewerbe nebst Kram- und Hausirhandel wurden am 1. Juli 1838 von 40 Meistern und 16 andern Gewerbsbefugten, mit 13 Gesellen, 24 Lehrlingen und Gehilfen betrieben. Darunter zählte man 8 Bäcker, 1 Brunnenmacher, 12 Fleischhauer, 5 Gastwirthe und Bierschänker, 5 Handelsleute, 1 Hutmacher, 4 Kürschner, 1 Lebküchler, 4 Leinweber, 2 Lohgärber, 1 Putzmacherinn, 10 Schuhmacher, 1 Seifensieder und 1 Seiler. Außerdem beschäftigt sich ein großer Theil der Einwohner mit Vieh- namentlich Schaf- und Borstenvieh-Handel, theils in Böhmen, theils bis nach Mähren und Oesterreich. — Auf den 5 Jahrmärkten (nach heil. 3 Kön., Dienst. nach Quas., an Jakobi, Tag nach Egidi und an Ursula) werden in 4 Buden und 150 Ständen allerlei zur Nahrung, Bekleidung und zum häuslichen Gebrauch dienende Artikel feilgeboten. Auch sind jeden Quatember-Freitag Viehmärkte. — In älterer Zeit soll, den Fragenbeantwortungen des Marktrichteramtes zufolge, bei Kassegowitz Goldbergbau getrieben worden seyn. Auch wären 1786 und 1800 wieder Versuche damit gemacht worden, über deren Ergebniß jedoch keine Angaben vorliegen. In Graf Sternbergs »Umrissen einer Geschichte der böhmischen Bergwerke« finden wir nirgends eine Erwähnung dieses Goldbergbaues. — Sanitäts-Personen sind 1 Wundarzt (welcher nebst 2 Klft. Holz aus der hiesigen Steuerkasse 80 fl. C. M. und vom Gute Doschitz ein Natural-Deputat nebst 8 fl. C. M. erhält) und 1 Hebamme. — Etwa ¼ St. nw. befindet sich eine Mineral-Quelle, zu St. Adalbert genannt, welche im J. 1780 durch den k. k. Kreisphysikus des Prachiner Kreises, Dr. Bachmann zu Pisek, untersucht, für eisenhältig und gegen Nervenschwäche, Verdauungsbeschwerden 2c. hilfreich erklärt worden ist; auch wurde sie sonst sehr stark besucht. Erst in neuerer Zeit hat man wieder Versuche gemacht, sie emporzubringen, und ein Badehaus an der Quelle errichtet. — Kassegowitz war in älterer Zeit ein eigenes Gut, als dessen Besitzer ein Ritter Protiwa urkundlich bekannt ist, welcher im J. 1308 dem Markte ein Privilegium ertheilte. Andere Privilegien erhielt der Ort 1564 (die Bräugerechtigkeit betreffend) vom Ritter Zmrzlik von Wośchin, 1576 von Adam von Sternberg, Herrn auf Blatna und Schlüsselburg, 1661 von Alex Ferd. Wratislaw Grafen von Mitrowitz und Hrn. auf Schlüsselburg. Die Jahrmarkts-Privilegien wurden dem Städtchen von K. Ferdinand I., 1530, von K. Leopold I., 1677, und von der Gräfinn Maria Josepha von Khünigl, geb. Gräfinn Czernin von

Chudenitz, 1725, verliehen. Da Kaſſegowitz beim Ausbruche des dreißigjährigen Krieges Antheil an dem proteſtantiſchen Aufſtande genommen hatte, ſo wurde nach der Schlacht am Weißen Berge der damalige Beſitzer Nikolaus Niedenetz 1623 ſeiner Güter für verluſtig erklärt. Im J. 1661 verloren die Bürger auch die Bräugerechtigkeit. — Der Ort iſt mehrmals durch Feuersbrünſte, zuletzt im J. 1791, heimgeſucht worden. Von bemerkenswerthen Männern, die hier das Licht der Welt erblickt haben, iſt aus neuerer Zeit außer zahlreichen Geiſtlichen, der nun verſtorbene k. k. Landrechts-Vicepräſident Franz Xaver Twrdy, anzuführen.

Herrſchaft Rožmital.

Die Herrſchaft Rožmital (auch Roſenthal genannt) liegt im nördlichſten Theile des Kreiſes, und gränzt in Norden an die Herrſchaften Zbirow und Dobřiſch des Berauner Kreiſes, in Oſten an das Gut Altſattel-Hradek, das Gut Wyſoka des Berauner Kreiſes, die Herrſchaften Březnitz und Drahenitz, in Süden an die Hſt. Schlüſſelburg, in Weſten an die Hſten. Brennporitſchen und Miröſchau des Pilſner Kreiſes. Abgeſondert vom Hauptkörper liegt 2 St. ſüdſüdweſtlich das Dorf Březy, ganz von Schlüſſelburger Gebiet umgeben.

Rožmital gehörte anfänglich den davon den Namen führenden Herren Löw von Rožmital. Im J. 1347 kaufte Erneſt von Pardubitz, erſter Erzbiſchof von Prag, dieſe Beſitzung für ſich und ſeine Nachfolger in der erzbiſchöflichen Würde. Als beim Ausbruche der huſſitiſchen Unruhen der damalige Erzbiſchof Konrad von Vechte ſelbſt zur huſſitiſchen Parthey übergetreten war, verkaufte er Rožmital an den Herrn Zdeněk Löw von Rožmital, welcher, dem hieſigen Pfarrgedenkbuche zufolge, ſchon 1414 als Beſitzer der Herrſchaft erſcheint. Dieſe blieb bei deſſen Familie, die auch die Hſt. Blatna beſaß, bis ins XVI. Jahrhundert. Ein Enkel des Obigen, ebenfalls den Taufnamen Zdeněk (oder Zdenko) führend, Herr auf Rožmital und Blatna, war 1507 bis 1523, dann wieder von 1525 bis 1528, Oberſtburggraf zu Prag. Er ſtarb am 14. Juli 1535 und hinterließ drei Söhne, von welchen Johann Rožmital erbte. Im J. 1564 erſcheint Florian von Griesbeck als Herr auf Katzerow und Rožmital, und 1609 kommt im Stadtbuche ein Blaſius von Griesbeck vor, welcher die Hſt. zu Handen ſeines Vaters adminiſtrirte. Beim Ausbruche des dreißigjährigen Krieges nahm ein Florian von Griesbeck, Beſitzer von Rožmital, Antheil an dem proteſtantiſchen Aufſtande und wurde nach der Schlacht am Weißen Berge durch den könig. Fiscus ſeiner Güter für verluſtig erklärt, von welchen Rožmital auf 63111 (?) Schock 8 Gr. 4 Den. abgeſchätzt und im J. 1626 auf kaiſerlichen Befehl dem Prager Erzbisthum zurückgegeben wurde, in deſſen Beſitz die Hſt. bis jetzt ununterbrochen geblieben iſt. (S. Landtäfl. Hauptb. Litt. R. Tom. VIII. Fol. 121.)

Aus einem alten, im Amtsarchiv befindlichen Urbarium vom J. 1565 geht hervor, daß damals zur Hft. auch das Gut Miröschau, so wie die Dörfer Leschtitz, Stregčkow, Hlubin, Hwučic, Pročewil, Wssewil, Chinin, Zelezny Augezd, Borowno, Trokawetz, Mischowy, Skořitz, Kolwin, Střepsko, Modřegowitz, Wosly, Lučissť, Čissków, Přessym Augezd, Rechanitz und Meschno gehörten.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
An ackerbaren Feldern .	1217	456	3626	1557	4844	413
» Teichen mit Aeckern verglichen	175	240	1	679	176	919
» Trischfeldern . . .	—	—	7	151	7	151
» Wiesen	888	1219	2418	1229⅜	3307	848⅜
» Gärten	41	1580	74	1324	116	1304
» Teichen mit Wiesen verglichen	72	180	7	72	79	252
» Hutweiden ꝛc. . .	328	511	1152	339	1480	850
» Waldungen . . .	14877	49	863	528	15740	577
Ueberhaupt	17600	1035	8151	1079	25752	514⅜

Die Oberfläche des Dominiums ist ziemlich gebirgig und die Lage der hiesigen Gegend, besonders der nördlichste Theil der Hft., beträchtlich hoch. Der ansehnlichste Berg ist der Tremschin, 1½ St. westsüdwestlich von Rožmital, welcher nach den Vermessungen des k. k. Generalstabes eine Meereshöhe von 421$\frac{4}{10}$ Par. Klafter hat. Auf seinem Gipfel befindet sich die weiter unten näher zu erwähnende Burgruine Tremschin. Weiter nördlich erhebt sich das Trzemossna- oder Rožmitaler Gebirge, dessen höhere Rücken aber in den Berauner Kreis gehören. Die Felsarten sind vorherrschend die des Uebergangsgebirges und in den genannten Bergen hauptsächlich Quarzfels; bei Laas dichtes Uebergangstrappgestein, in den niedern Gegenden aber Grauwackenschiefer, in welchem Lager von Thoneisenstein vorkommen. Der Granit, welcher in den östlich angränzenden Dominien die herrschende Felsart bildet, tritt hier bei Pinowitz und Bezdiekau auf und erstreckt sich in einem schmalen Striche bis über Rožmital.

Oestlich von Rožmital bildet sich aus den Abflüssen mehrer Teiche ein bedeutender Bach, welcher seinen Lauf südöstlich nach Březnitz nimmt, und weiter abwärts den Namen Wlčawa führt. Er enthält Forellen, auch einige Schleihen und Aalrupen.

Die Anzahl der unter Wasser gehaltenen, mit Karpfen, Hechten und Bärschlingen besetzten Teiche ist 40. Die größten sind: der Draster Teich, bei Březy, 40 Joch 1008 □ Kl., der Hegnice, ebendaselbst, 39 J. 530 □ Kl., der Schloßteich, in Rožmital, beim

Schlosse, 29 J. 86$\frac{1}{6}$ □ Kl., der Obzerer Teich, westnordwestlich von Rozmital, 20 J. 1589$\frac{4}{6}$ □ Kl., der Podhluboker, bei Neswačil, 13 J. 1356 □ Kl., der Groß-Hodĕmischler, bei Hodĕmischl, 12 J. 229$\frac{3}{6}$ □ Kl., der Potisower, bei Tisow, 8 J. 528 □ Kl., der Podwesky, bei Wranowitz, 7 J. 300 □ Kl., der Groß-Kottler, bei Glashütten, 5 J. 1545$\frac{4}{6}$ □ Kl., der Gez, nahe östlich an Rozmital, 5 J. 990 □ Kl., der Podhuretzer, oberhalb Wranowitz, 5 J. 741$\frac{5}{6}$ □ Kl., der Groß-Sadonitzer, bei der Schäferei Sadonitz unterhalb Hodĕmischl, 4 J. 223 □ Kl., und der Kuchinka, nahe bei Rozmital und dem Schloßteiche, 3 J. 514$\frac{5}{6}$ □ Kl. — Sechs ehemalige kleine Teiche bei Alt-Rozmital, Wieschin, Glashütten und Hodĕmischl sind schon vor längerer Zeit zu Wiesen umgestaltet worden.

Die Bevölkerung des Dominiums ist 5503 Seelen stark. Die herrschende Sprache ist die böhmische; nur die durch bairische Einwanderer entstandenen Dominikal-Dörfer Teutsch-Nepomuk und Neudorf haben teutsche Einwohner.

Die Haupt-Ertrags- und Nahrungsquellen sind Ackerbau, Viehzucht, Waldwirthschaft, Eisen-Bergbau und Eisen-Fabrikation, nebst einigen Gewerben. Außerdem nährt sich der Unterthan theils als Fuhrmann theils als Taglöhner, sowohl bei dem hiesigen Eisenwerke als auch bei den benachbarten Přibramer Silber- und Blei-Bergwerken, theils auch als Bergmann, Kohlenbrenner und Holzschläger. Spinnerei und Weberei sind Winterbeschäftigungen.

Der Ackerboden ist in den tiefern Lagen meist zäher Lehm, auf den Anhöhen sandig und steinig, daher nur mittelmäßig fruchtbar. Man baut vornehmlich Korn und Haber, auch etwas Gerste, nebst Futtergewächsen, viel Erdäpfel und etwas Flachs für den eignen Bedarf. Der Obstbaumzucht ist das Klima nicht günstig.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	11	234	245
	(8 Alte, 3 Fohlen.)	(183 Alte, 51 Fohlen.)	
Rindvieh	197	2359	2556
	(5 Zucht-, 14 junge St., 103 Kühe, 57 Kalbinn. 12 Zugochs., 6 junge Ochsen.)	(7 Zuchtst., 6 junge St., 1221 Kühe, 346 Kalbinn., 8 Mastochs., 677 Zugochs., 94 junge Ochsen.)	
Schafe	2004	1620	3624
	(1475 Alte, 529 Lämm.)	(1021 Alte, 599 Lämm.)	
Borstenvieh	—	307	307
Ziegen	—	72	72

Auch wird etwas Gänsezucht getrieben.

Zum Betriebe der obrigkeitlichen Oekonomie bestehen 6 Maierhöfe in eigener Regie (Rozmital, Neuhof, Glashütten, Wranowitz, Pinowitz und Roschelau). Der Hof bei Zabĕhla ist zeitlich verpachtet.

Die **Waldungen**, welche zwei Dritttheile von der gesammten Area des Dominiums ausmachen, ziehen sich in einem Halbkreise von Südosten nach Osten, Norden und Westen, wo sie sich an die Dobrischer, Zbirower und Miröschauer Forsten des Beranner und Pilsner Kreises anschließen. Sie sind in folgende 9 **Reviere** eingetheilt: **Sterbina**, 1383 Joch 1571$\frac{4}{6}$ □ Kl., **Roschelau**, 2262 J. 757 □ Kl., **Glashütten**, 1493 J. 1284 □ Kl., **Tesbin**, 1413 J. 866 □ Kl., **Zawesk** (oder **Warta**), 2054 J. 533$\frac{5}{6}$ □ Kl., **Zaběhla**, 2225 J. 600 □ Kl., **Nepomuk** (oder **Neswačil**) 1059 J. 563$\frac{4}{6}$ □ Kl. (worunter 19 J. 1097 □ Kl. emphyteutische Waldungen), **Wranowitz**, 1081 J. 1496 □ Kl., und **Bor**, 1640 J. 950 □ Kl.; hiezu die sämmtlichen **Gemeindewaldungen** mit 1124 J. 1595 □ Kl., zusammen 15740 Joch 617$\frac{1}{6}$ □ Kl. Die Holzgattungen sind vorherrschend Fichten und Tannen, weniger Buchen, Birken und Erlen. Es können systemmäßig jährlich 17426 Kl. weiches und 2953 Kl. hartes ¾elliges Scheitholzes nebst 316 Schock Büschel geschlagen und ausgehoben werden. Der größte Theil davon wird verkohlt und bei den hiesigen Eisenwerken verwendet.

Der **Wildstand** ist dem Areale ziemlich angemessen und beläuft sich auf ungefähr 150 Stück Hochwild und 300 Stück Rehwild. Hasen und Rebhühner finden sich nur in mäßiger Zahl. Das erlegte Wild wird theils nach Prag abgeliefert oder verkauft, theils auf dem Dominium consumirt.

Die Obrigkeit unterhält ein **Eisenwerk**, welches aus 1 Hochofen, 7 Stab- und 2 Zainhämmern besteht und unmittelbar an 50 Personen beschäftigt. Es wurde im XVIII. Jahrhunderte unter dem Fürsterzbischof Grafen von **Manderscheid** (1735 bis 1764), gegründet und steht seit dieser Zeit fortwährend in Betrieb. Gegen 15 Prozent des nöthigen Erzes liefert das obrigkeitliche **Eisenstein-Bergwerk** bei Wranowitz, welches ebenfalls seit ungefähr hundert Jahren bearbeitet wird, und bis jetzt über 900000 Ctr. Erz Ausbeute gegeben hat. Außerdem besitzt das Dominium drei Bergwerke auf fremden Gebieten, nämlich a) das **Wenzels-Bergwerk** bei Chesnawitz auf der Herrschaft Hořowitz (Ber. Kr.), welches im J. 1820 angekauft worden ist; b) das **Florentini-Bergwerk** bei Zežitz auf der Hft. Zbirow (dess. Kr.), seit 1804 in Betrieb stehend, und c) das **Leopoldi-Bergwerk** auf derselben Hft., welches 1825 erst im Beginnen war.

Bei Rožmital ist eine obrigkeitliche **Potaschensiederei**, welche jährlich an 120 Ctr. calcinirte Potasche liefert.

Ehemals bestanden auch **Glashütten** da, wo jetzt das Dorf Hinter-Glashütten steht; sie sind aber schon um das J. 1760 aufgehoben worden.

Außerdem wurden am 1. Juli 1838 **Polizei-, Commercial-** und **Freie Gewerbe** nebst **Handel** von 109 zünftigen Meistern,

47 andern Gewerbsbefugten, 55 Gesellen, 36 Lehrlingen und Gehilfen, zusammen 247 Personen, betrieben. Darunter befanden sich: 5 Bäcker, 12 Bierschänker, 1 Bräuer, 1 Buchbinder, 2 Drechsler, 1 Färber, 8 Faßbinder, 13 Fleischhauer (in Rožmital, welche zugleich starken Viehhandel in Böhmen, Mähren und Oesterreich treiben), 3 Griesler, 1 Handschuhmacher, 6 Hutmacher, 2 Kürschner, 12 Leinweber, 2 Lohgärber, 4 Maurer, 13 Müller, 7 Nagelschmiedte, 9 Produkten-Händler, 3 Schlosser, 16 Schmiedte, 16 Schneider, 1 Seifensieder, 1 Seiler, 2 Siebmacher, 2 Spanschneider, 1 Strumpfwirker, 5 Töpfer, 1 Tuchmacher, 3 Ziegelstreicher und 1 Zimmermeister (2 Gesellen). — Handelsleute sind 2 Besitzer von gemischten Waarenhandlungen, 3 Krämer und Hausirer, 1 Eisenhändler und ein Schnittwaarenhändler.

Auf den 6 Jahrmärkten (Mont. nach Judica, an Phil. und Jak., Mont. nach Fronl., an Laur., Mont. vor Wenz. und an Kath.), zu welchen das Städtchen Rožmital berechtigt ist, werden in 30 Buden und 93 Ständen Tücher, Leinwand ꝛc., Seife, Wachs, Leder und Lederwaaren, Eisen- und Blechwaaren, Seiler-Artikel, Töpfergeschirr, Kürschnerwaaren ꝛc. feilgeboten. Die Wochenmärkte (am Donnerstag) werden aus Mangel an Concurrenz nicht gehalten.

Ueber das Sanitäts-Personale sind uns keine Auskünfte zugekommen.

Ein geregeltes Armen-Institut war im Sommer 1838 noch nicht vorhanden; doch bestand zum Behuf desselben am Schluß des J. 1837 bereits ein Fonds von 1068 fl. 27 kr. W. W. und die Einnahme hatte in demselben Jahre 140 fl. 40 kr W. W. betragen.

Zur Verbindung des Dominiums mit den benachbarten Ortschaften bestehen Straßen von Rožmital über Bukowa nach dem Pilsner Kreise, über Wranowitz nach Přibram, über Pinowitz nach Březnitz und über Hwozdian nach Schlüsselburg, welche, so weit sie das hiesige Gebiet durchziehen, größtentheils chausseemäßig gebaut sind. — Die nächste Post ist in Milin (Ber. Kr.), und die nächste Briefsammlung in Březnitz.

Die Ortschaften sind:

1) Rožmital (auch Rožmital und Rosenthal; doch ist der teutsche Name wenig gebräuchlich), 9 St. nnw. von Pisek, 1½ St. nw. von Březnitz und 3 St. wsw. von Milin, schutzunterthäniges Städtchen, welches mit der Vorstadt zusammen 252 H. mit 1706 E., zählt. Es ist nach dem Dorfe Alt-Rožmital eingepf. und hat 1 obrigkeitliches Schloß mit einer Haus-Kapelle, den Kanzleien des Directorial-Amtes und mehren Beamtenwohnungen, 1 öffentliche Kapelle zum heil. Johann von Nep., 1 Schule, beide unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 obrigkeitliches Bräuhaus (auf 28 Faß), 1 obrigkeitliches Branntweinhaus, 1 obrigkeitliches Jägerhaus, 1 städtisches Rathhaus, 6 Gastwirthe und Bierschänker, 1 Mühle, 1 Maierhof und 1 Eisenwerk mit 1 Hochofen, 3 Stab- und 2 Zainhämmern. Das Schloß ist im J. 1348 vom Erzbischof Ernest von Pardubitz gebaut worden. Es brannte in den Jahren 1660, 1724 und 1813 ab, wurde aber 1675 durch den Fürsterzbischof und Kardinal Grafen Harrach, 1763 durch den

Fürsterzbischof Grafen Manderscheid und 1813 durch den damals bei Erledigung des erzbischöflichen Stuhles die Einkünfte der Herrschaft beziehenden Religionsfonds wieder hergestellt. Die St. Johannis-Kapelle ist im J. 1729 ebenfalls von der damaligen Obrigkeit gegründet und dotirt worden. Das Rathhaus ist ein altes baufälliges Gebäude und enthält die Wohnung des Stadtschreibers und eine Schenkwirthschaft. Die Ortsbehörde ist ein Stadtrichteramt mit 1 Stadtrichter, 2 Beisitzern und 1 Stadtschreiber. Das Wappen besteht in einem Thurme, welcher sich aus einem Wallgraben erhebt, der mit einer Mauer umgeben ist. An der Vorderseite des Thurmes ist ein Schild mit einem Löwen. Wann und von wem dieses Wappen, so wie die Befugniß mit rothem Wachs zu siegeln, ertheilt worden, ist nicht bekannt. Das älteste Siegel hat die Jahrzahl 1581. Von den oben verzeichneten Gewerbsleuten des Dominiums befinden sich die meisten in Rožmital. Das Städtchen hat schon durch die frühern Besitzer aus der Familie Griesbeck und später durch den Kardinal Grafen von Harrach mehre Privilegien erhalten, namentlich die Jahr- und Wochenmärkte betreffend. (S. oben.) Auch besaß sie ehemals einen eigenen Magistrat und die peinliche Gerichtsbarkeit.

2) Alt-Rožmital (Alt-Rosenthal, auch Altstadt), ¼ St. nw. von Rožmital, Dorf von 62 H. mit 407 E., hat 1 Pfarrkirche zur heil. Kreuzerhöhung, und 1 Pfarrei, Beides unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 Mühle und 1 Wirthshaus. Die Kirche war den Errichtungsbüchern zufolge schon 1384 mit einem eignen Pfarrer versehen, und soll ursprünglich von Wilhelm Zdeněk Löw von Rožmital gegründet worden seyn. Gegenwärtig sind nebst dem Pfarrer ein gestifteter und ein Personal-Kaplan bei derselben angestellt. Die Gruft hat im J. 1712 der damalige Pfarrer Wenzel Laurenz Hofmeister errichtet. Eingepfarrt sind, außer Alt-Rožmital, die hiesigen Ortschaften Rožmital, Bezděkow, Bukowa, Hoděmischl, Vorder- und Hinter-Glashütten, Nepomuk, Neudorf, Pinowitz, Neswačil, Sedlitz, Skuhrow, Wieschin, Woltusch, Wranowitz und Zaběhla.

3) Woltusch, ½ St. sw. von Rožmital, Dorf von 44 H. mit 319 E., nach Alt-Rožmital eingepf., hat 1 Potaschensiederei und ¼ St. s. 1 Jägerhaus (Sterbina) und bis ½ St. sw. 2 Chaluppen (Trepak und Baukala).

4) Wieschin (Wěšin), ¾ St. nw. von Rožmital, Dorf von 67 H. mit 632 E., nach Alt-Rožmital eingepf., hat 1 Schule und 1 Wirthshaus; abseits liegen a) der Eisenhammer Obzera mit 1 Chaluppe, ¼ St. ö.; b) 1 Jägerhaus beim Maxa genannt, ½ St. sw, und c) die Einschicht Teslin, 3 Nrn., 1 Jägerhaus, 1 Hegerhaus und 1 Wirthshaus. Hier soll nach den von Schaller (S. 67) angeführten Quellen ehemals auf dem gleichnamigen Berge um das J. 1084 eine Benediktiner-Propstei gewesen seyn, welche dem Kloster Ostrow dieses Ordens (im Ber. Kreise) untergeordnet war. K. Přemysl Ottokar I. soll 1200 das Kloster erweitert und reichlich dotirt, Žižka aber es am 7. Febr. 1424 gänzlich zerstört haben.

5) Bukowa, 1 St. nw. von Rožmital, Dorf von 52 H. mit 394 E., nach Alt-Rožmital eingepf., hat 1 Mühle mit Brettsäge und abseits a) 1 Chaluppe, ¼ St. nö., und b) 1 Jägerhaus („Warta" auch „Zawesk") ¼ St. westlich.

6) Vorder-Glashütten (Hutě přednj), 1 St. w. von Rožmital, Dorf von 18 H. mit 162 E., nach Alt-Rožmital eingepf.; ¼ St. w. liegt die Einschicht Kottle, 1 Stabhammer und 1 Mühle.

7) Hinter-Glashütten (Hutě zadnj), mit dem vorigen zusammenhängend, aber besonders conscribirt, Dorf von 27 H. mit 234 E., nach Alt-Rožmital eingepf., hat 1 Maierhof, 1 Hammelhof und etwas abseits 1 Waldbereiters-Wohnung. — Die ehemaligen Glashütten sind seit 1760

eingegangen. Der abgeplattete Gipfel des nahe südwestlich von hier gelegenen Berges Třemssin gewährt eine interessante Aussicht über den Prachiner, Klattauer und Pilsner Kreis und auf das Böhmerwaldgebirge; es finden sich hier sehr ansehnliche Ueberreste eines großen Steinwalles, wie deren in verschiedenen Gegenden Böhmens vorkommen, welche unbezweifelt der vorslavischen Zeit angehören, ohne daß man angeben kann, von welchem Volke und zu welchem Zwecke sie erbaut worden sind. Von der alten Burg, welche ehemals hier gestanden und welche im XV. Jahrh. Jodok, ein Sohn des Zdenko Löw von Rožmital, im Besitz hatte, der sich davon von Třemssin nannte, ist kaum eine Spur mehr vorhanden. Wahrscheinlich ist die Burg im Hussiten- oder auch im dreißigjährigen Kriege zerstört worden und das letzte Mauerwerk ist durch Anlagen von Spaziergängen und zu Errichtung einiger kleinen Gebäude, welche der Fürst-Erzbischof von Salm hier errichten ließ, verdeckt und abgetragen worden. Alljährlich versammelt sich hier am Sonntage nach Verklärung Christi Nachmittags das Landvolk der Umgegend zu einem fröhlichen Tanze. — Auch auf dem östlich davon gelegenen Berge Hengst hat man Spuren einer alten Burg gefunden.

8) Wranowitz, ¾ St. nö. von Rožmital, Dorf von 69 H. mit 487 E., nach Alt-Rožmital eingepf., hat 1 Wirthshaus und 1 Schäferei; so wie ¼ bis ½ St. abseits 1 Maierhof, 1 Jägerhaus, 2 Chaluppner-Wirthschaften und 1 Bergmanns-Häuschen bei dem hiesigen Eisen-Bergwerke.

9) Sedlitz, ¾ St. nnö. von Rožmital, Dorf von 38 H. mit 286 E., nach Alt-Rožmital eingepf.; ¼ St. nw. liegt 1 kleine Mühle.

10) Skuhrow, ¾ St. ö. von Rožmital, Dorf von 19 H. mit 138 E., nach Alt-Rožmital eingepf.; abseits liegen a) der Wilhelms-Eisenhammer, ¼ St. w.; b) der Maierhof Neuhof, ¼ St. nw., und c) die Schäferei Sadonitz, ¼ St. w.

11) Hodèmischl (Hodèmissle), auch Hodomischl, ½ St. nö. von Rožmital, Dorf von 24 H. mit 146 E., nach Alt-Rožmital eingepf.

12) Neswacil, ¾ St. onö. von Rožmital, Dorf von 18 H. mit 118 E., nach Alt-Rožmital eingepf., hat 1 Schule unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 Mühle und 1 Ziegelhütte.

13) Pinowitz (bei Schaller Binowitz und Pènowice), ¾ St. osö. von Rožmital, Dorf von 56 H. mit 363 E., von welchen 7 H. zur Hft. Březnitz gehören, ist nach Alt-Rožmital eingepf., und hat 1 Maierhof und 1 Hammelhof; ¼ St. n. liegt die Einschicht Podhora, 6 Nrn. (1 Stabhammer und 5 Chaluppen).

14) Bezdiekau (Bezdèkow), ½ St. sö. von Rožmital, Dorf von 43 H. mit 311 E., nach Alt-Rožmital eingepf., hat 1 kleine Mühle und ¼ St. ö. 1 Wasenmeisterei.

15) Zabèhla (auch Mozolau), 2 St. nw. von Rožmital, an der Hft. Miröschauer Gränze, ein sehr zerstreutes Walddorf von 34 H. mit 288 E., nach Alt-Rožmital eingepf., hat 1 Maierhof und 1 Jägerhaus. Dieses zum Theil aus Dominikal-Ansiedelungen bestehende Dorf ist im J. 1733 u. ff. gegründet worden.

16) Teutsch-Nepomuk (gewöhnlich nur Nepomuk), 1½ St. n. von Rožmital, zwischen Waldungen, Dorf von 26 H. mit 214 teutschen E., nach Alt-Rožmital eingepf., hat 1 teutsche Schule, unter dem Patronate der Gemeinde, abseits 1 Mühle und 1 Jägerhaus. Dieses Dorf ist um das Jahr 1727 durch 20 aus Baiern eingewanderte Familien gegründet worden, welche den Grund- und Boden für 390 fl. von der Obrigkeit kauften, mit der Verbindlichkeit, jährlich unter dem Titel Schutzgeld 6 fl. in die Renten zu entrichten. Uebrigens sind sie robotfrei und zahlen von ihren Feldern rc. keine Steuern, sondern bloß von 19 Joch 1052 □ Kl. emphyt. Gemeindwaldes zum Genuß als Hutweide 15 fl. Zins.

17) Neudorf (auch Neu-Nepomuk), ¼ St. von Nepomuk, Dörfchen von 9 H. mit 88 teutschen E., nach Alt-Rožmital eingepf. Dieser Ort ist 1793 bis 1795 von 9 aus Nepomuk abstammenden Familien auf von Rožmitaler Bürgern erkauften Aecker- und Wiesengründen (170 Strich) errichtet worden und steht zur Obrigkeit fast in demselben Verhältniß wie Nepomuk. Die Einwohner beider Dörfer sind Nagelschmiedte, Weber, Drechsler, Schachtelmacher, Spanschneider rc., welche Ackerbau und Viehzucht nur als Nebengeschäft treiben.

18) Roschelau (Rozelow), 1¼ St. ssö. von Rožmital, Dorf von 32 H. mit 219 E., nach Hwozdian (Hft. Schlüsselburg) eingepf., hat 1 Maierhof, 1 Hammelhof, 1 Mühle und ¼ St. ö. 1 Försterhaus.

19) Planin, 1¼ St. s. von Rožmital, Dorf von 14 H. mit 120 E., nach Hwozdian eingepf.

20) Březy, 2¼ St. ssö. von Rožmital, ganz von Schlüsselburger Gebiet umgeben, Dorf von 50 H. mit 328 E., nach Hwozdian eingepf.; ¼ St. w. liegt die Chalupner-Wirthschaft Borky.

21) Laas, Las (Laz), auch Ober-Laas, 1¼ St. nnö. von Rožmital, Dorf von 36 H. mit 249 E, von welchem 23 Nrn. zum Gute Altsattel-Hradek und 4 Nrn. (die 1¼ St. nw. entfernte Einschicht Zernowa, worunter 3 Hegerhäuser) zur Hft. Dobřisch (Ber. Kr.) gehören; das Ganze ist nach Bohutin (G. Altsattel-Hradek) eingepf.; bei Zernowa liegt 1 hieher gehöriges Jägerhaus.

Gut Doschitz.

Dieses Gut liegt im nordwestlichen Theile des Kreises und gränzt in Nordwesten an das der Stadt Rokitzan gehörige Gut Tschischkau im Pilsner Kreise, in Norden an die Hft. Schlüsselburg, in Osten an das Gut Alt-Smoliwetz und die Hft. Schlüsselburg, in Süden an ebendieselbe und in Westen an die Hft. Grünberg des Klattauer Kreises.

Laut der Inschrift der großen Glocke in der St. Michaels-Kapelle bei Doschitz gehörte das Gut im J. 1575 dem Herrn Moritz Chanowsky von Langendorf. Im J. 1746 besaß es der Ritter Joseph Joachim Wanzura von Řehnitz, welcher es im Jahre 1777 an den geistlichen Ritterorden des heil. Johannes von Jerusalem verkaufte, in dessen Besitze es als eine Balley dieses Ordens sich noch gegenwärtig befindet (S. Landtäfl. Hauptb. Litt. D. Tom. V. Fol. 113).

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
An ackerbaren Feldern	211	1295	355	294	566	1589
» Teichen mit Aeckern vrgl.	14	407	—	—	14	407
» Wiesen	67	1225	204	447	272	72

	Dominicale. Joch.	□ Kl.	Rusticale. Joch.	□ Kl.	Zusammen. Joch.	□ Kl.
An Gärten	13	1168	8	587	22	155
» Teichen mit Wiesen verglichen ...	1	908	—	—	1	908
» Hutweiden 2c. .	58	357	12	448	70	805
» Waldungen . .	332	616	72	313	404	929
Ueberhaupt	699	1176	652	489	1352	1565

Der Obrigkeit gehört von dieser Area das gesammte Dominikale.

Das Gut hat eine hohe Lage, ohne jedoch gebirgig zu seyn. Von den unbedeutenden Bergen ist der Kameyk bei Doschitz der bemerkenswertheste, indem er sowohl nach Westen als nach Süden eine weite Aussicht gewährt. Die Felsarten sind bei Doschitz und nördlich von da Uebergangsthonschiefer, südlich von Doschitz aber herrscht Granit.

Die Gewässer bestehen in 10 kleinen Teichen, welche jährlich an 4 Ctr. Karpfen liefern. Aus den Abflüssen dieser Teiche bilden sich kleine im Sommer versiegende Bäche, die theils östlich in die Lomnitz, theils westlich in die Bradawka gehen.

Die Zahl der Einwohner ist 819, worunter 3 Israeliten-Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Der Haupt-Ertrags- und Nahrungszweig ist die Landwirthschaft.

Der Boden ist mittelmäßig fruchtbar und liefert die gewöhnlichen Getraidegattungen, Futtergewächse, Erdäpfel und etwas Flachs. Obstbäume werden in Gärten gezogen, aber das Klima ist weder der Blüthe noch der Reife günstig.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	2 (Alte.)	25 (18 Alte, 7 Fohlen.)	27
Rindvieh	70 (4 Zuchtst., 1 jung. St., 47 Kühe, 16 Kalbinn., 6 Zugochsen.)	176 (87 Kühe, 32 Kalbinnen, 56 Zugochsen, 1 junger Ochs.)	246
Schafe	752 (587 Alte, 165 Läm.)	185 (112 Alte, 73 Lämm.)	937
Borstenvieh	—	43	43
Ziegen	—	4	4

Es wird auch Gänsezucht und etwas Bienenzucht getrieben Letztere macht jedoch keine Fortschritte, da die Bienen gewöhnlich im dritten Jahre aussterben.

Die Obrigkeit unterhält 2 Maierhöfe in eigener Regie (in Doschitz und Budislawitz); bei jedem ist eine Schäferei.

Die Waldungen bilden ein einziges Revier und bestehen aus zwei von einander getrennten Theilen, in Norden und Süden des Gebiets. Sie liefern jährlich an 200 Klafter Nadelholz, welches auf dem Dominium verbraucht wird.

Der Wildstand ist ganz unerheblich.

Gewerbsleute sind 1 Bäcker, 2 Bierschänker, 1 Bräuer, 1 Branntweinbrenner, 1 Brettschneider, 3 Faßbinder, 1 Fleischhauer, 2 Glaser, 3 Hausirer mit Schnittwaaren, 1 Kalkbrenner, 1 Leinweber, 1 Müller, 1 Potaschensieder, 2 Schmiedte, 3 Schneider 3 Schuhmacher, 2 Tischler, 1 Ziegelstreicher und 1 Zimmermeister, zusammen mit 6 Gesellen, 13 Lehrlingen und Gehilfen.

Die Stelle eines obrigkeitlichen Wundarztes vertritt der Wundarzt in Kassegowitz (Hft. Schlüsselburg), welcher aus den hiesigen Renten jährlich 8 fl. C. M. und ein Natural-Deputat empfängt.

Das seit 1. Nov. 1830 durch den jetzigen Amtsverwalter Hrn. Albrecht zu Stande gekommene Armen-Institut besaß am Schluß des J. 1837 ein Stammvermögen von 1030 fl. 56⅜ kr. W. W. nebst einer Kassenbaarschaft von 54 fl. 26¾ kr., und hatte in demselben Jahre eine Einnahme von 304 fl. 54½ kr. W. W. Es wurden 9 Arme nach Verhältniß mit 3 und 6 kr. täglich und außerdem mit Lebensmitteln betheilt.

Ueber Doschitz geht eine von Schlüsselburg kommende Fahrstraße nach Brennporitschen im Pilsner Kreise. — Die nächste Post ist in Grünberg.

Die Ortschaften sind:

1) Doschitz (Dožice), 9 St. nw. von Pisek und 2 St. nö. von Grünberg, am Bache Brudek, Dorf v. 66 H. mit 523 E., worunter 3 Israel. Fam., ist nach Tschischkau (Pilsner Kr.) eingepf. und hat ein kleines obrigkeitl. Schloß mit der Wohnung des Amtsverwalters, 1 Maierhof, 1 Schäferei, 1 Bräuhaus (auf 10 Faß), 1 Branntweinhaus, 1 Jägerswohnung und 1 Wirthshaus. Abseits ¼ St. liegen einschichtig 1 Mühle, 1 Brettsäge und 1 Abdeckerei. Auf dem 10 Min. nö. gelegenen Berge Kamejk befindet sich nebst einem Häuschen die im J. 1575 von Moritz Chanowsky von Langendorf gegründete öffentliche Kapelle zum heil. Erzengel Michael, in welcher jährlich an den drei hohen Festen so wie am Kirchenfeste vom Tschischkauer Pfarrer Gottesdienst gehalten wird.

2) Budislawitz, ½ St. s. von Doschitz, Dorf von 44 H. mit 296 E., hat 1 Lokalie-Kirche zum heil. Egidius, 1 Lokalisten-Gebäude und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate des k. k. Religionsfonds, 1 Maierhof, 1 Schäferei und 1 Wirthshaus. Die Kirche (welche Schaller irrig auf den Berg Kamejk bei Doschitz versetzt) bestand schon 1384 als Pfarrkirche, war in späterer Zeit eine Filiale von Tschischkau, und erhielt im J. 1787 einen Lokal-Seelsorger. Zum Sprengel desselben gehören, außer Budislawitz, die Schlüsselburger Dörfer Kladrubetz, Přebudow und Jung-Smoliwetz.

Güter Woseletz und Laschan-Desfours.

Die unter einem gemeinschaftlichen Besitzer und gemeinschaftlicher Verwaltung gegenwärtig zu einem Gesammt-Dominium vereinigten Güter Woseletz und Laschan-Desfours liegen im nordwestlichen Theile des Kreises. Das Gut Woseletz gränzt gegen Norden und Osten an die Hft. Schlüsselburg, gegen Süden an die Güter Chanowitz und Laschan-Desfours, gegen Westen an den Klattauer Kreis und zwar an die Hftn. Planitz und Grünberg und das Gut Podhuřj. Abgesondert vom Hauptkörper liegt südsüdwestlich, zwischen Horaždiowitzer Gebietstheilen das Dorf Maniowitz, und nordnordöstlich zwischen den Dominien Doschitz, Rožmital und Schlüsselburg das dem Gute Woseletz einverleibte Gut Alt-Smoliwetz. — Das Gut Laschan-Desfours gränzt mit dem Hauptkörper in Norden an das Gut Woseletz, in Osten an das Gut Chanowitz, in Süden an die Hft. Horaždiowitz und in Westen an die Dominien Planitz und Grünberg des Klattauer Kreises. Abgesondert davon liegen westsüdwestlich die das ehemalige Gut Wellenow bildenden Dörfer Wellenow, Zdiar und Plichtitz zwischen den Dominien Planitz und Elischau des Klattauer Kreises.

Der gegenwärtige Besitzer ist Franz Graf Boos-Waldeck, welcher das Gut Woseletz im J. 1832 nach dem Freiherrn Philipp Anton von Bibra als Erbschaft erhalten, das Gut Laschan aber im J. 1831 vom Ritter Wenzel Bechinie von Lažan gekauft hat (S. Landtäfl. Hauptb., Gut Woseletz, Litt. W. Tom. XIV. Fol. 121; Gut Alt-Smoliwetz, Litt. A. Tom. II. 85 und Gut Laschan, Lit. L. Tom. II. Fol. 81).

Was die frühern Besitzer betrifft, so erscheint 1578 Peter Oselecky von Langendorf (z dlauhe wsy), welcher in der Kirche zu Kwaschniowitz begraben liegt, als Herr auf Woseletz (»na Oselcých«). Dem Kotauner Pfarrgedenkbuche zufolge gehörten Woseletz und Kotaun, als besondere Güter, im J. 1662 der Frau Eva Polexina Kokořowa von Hradek, im J. 1676 aber dem Heinrich Witanowsky von Wlikowitz, welcher 1679 beide Güter mittelst Tauschvertrag gegen das Gut Pole an Georg Adalbert Janowsky Ritter von Janowitz abtrat. Letzterer starb am 23. April 1707 und hinterließ die Güter seinem Sohne Franz Georg, welcher später auch die Güter Řesanitz und Alt-Smoliwetz durch Kauf an sich brachte und mit Woseletz vereinigte. Ihm folgte als Erbe des Ganzen, als er am 18. Nov. 1737 starb, sein Sohn Franz Karl. Dieser hinterließ bei seinem Tode am 2. Jänner 1766 eine einzige Tochter, Anna Antonia, als Erbinn, welche sich 1770 mit ihres Vatersbruders-Sohne Franz Dominik Janowsky von Janowitz (der 1773 in den Freiherrenstand erhoben wurde) vermählte, und am 21. Juli 1777 mit Tode abging. Auch ihr hinter-

lassener einjähriger Sohn starb im J. 1778 und das Gut fiel nunmehr an den Vater zurück, welcher es im J. 1807 an den k. k. Professor der Landwirthschaft zu Prag, Anton Edlen von Zürchauer, verkaufte. Von diesem brachte es im J. 1808 der oben erwähnte vorige Besitzer, der k. bair. Geheimrath ꝛc. ꝛc. Philipp Anton Freiherr von Bibra, ebenfalls durch Kauf an sich. — Das Gut Laschan scheint, einer Grabschrift in der Kirche zu Kwaschniowitz zufolge, im XVI. Jahrh. dem Freiherrn Ferdinand Karl Schwihowsky von Riesenberg und Schwihow gehört zu haben. In einer lateinischen Glockeninschrift ebendaselbst erscheint als Patron der Kirche im J. 1723 Johann Maximilian Graf von »Gotzen« (?). Um das J. 1740 besaß es Johann Reichsgraf Desfours zu Mont und Athienville, welchem im J. 1759 Friedrich Reichsgraf zu Mont und Athienville als Besitzer nachfolgte. Dieser hinterließ es, als er am 4. Jänner 1814 starb, seiner Tochter Aloysia verwittweten Gräfinn von Brechainville, nach welcher es im Jahre 1823 durch Kauf an den oben erwähnten vorigen Besitzer Ritter Wenzel Bechinie von Laschan gelangte. — Das ehemals für sich bestehende Gut Wellenow gehörte, nach den von Schaller benutzten Quellen, ehemals dem Frauenkloster zu St. Georg in Prag, und wurde von diesem im J. 1305 im Tausch gegen Luzetz an einen Hrn. Golda abgetreten. Wann es an Laschan gekommen, ist nicht angegeben.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Kataſtral-Zergliederungs-Summarium.

I. Gut Woseletz.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
An ackerbaren Feldern	730	1149	1337	668	2068	217
» Teichen mit Aeckern verglichen	84	785	—	—	84	785
» Trischfeldern	14	560	30	1563	45	523
» Wiesen	261	562	514	1190	776	152
» Gärten	19	477	36	454	55	931
» Teichen mit Wiesen verglichen	77	1236	—	266	77	1502
» Hutweiden ꝛc.	85	707	131	338	216	1045
» Waldungen	1174	1013	59	720	1234	133
Ueberhaupt	2448	89	2110	399	4558	488

II. Gut Laschan.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
An ackerbaren Feldern .	479	102	1910	478	2389	580
» Trischfeldern . . .	4	821	624	335	628	1156
» Wiesen	126	674	548	1583	675	657
» Gärten	5	1058	29	641	35	99
» Teichen mit Wiesen verglichen	40	1143	—	840	41	383
» Hutweiden rc. . .	31	29	486	249	517	278
» Waldungen . . .	185	807	175	450	360	1257
Ueberhaupt	872	1434	3774	1376	4647	1210
Hiezu Woseletz . . .	2448	89	2110	399	4558	488
Im Ganzen	3320	1523	5885	175	9206	98

Von dieser Gesammt-Area besitzt die Obrigkeit I. beim Gute Woseletz a) an Dominikal-Gründen: 695 Joch $941\frac{2}{6}$ □ Kl. Aecker, 84 J. 785 □ Kl. Teiche mit Aeck. vrgl., 14 J. 560 □ Kl. Trischfelder, 256 J. $813\frac{3}{6}$ □ Kl. Wiesen, 17 J. $681\frac{3}{6}$ □ Kl. Gärten, 77 J. $675\frac{4}{6}$ □ Kl. Teiche mit Wies. vergl., 80 J. $282\frac{2}{6}$ □ Kl. Hutweiden rc., 1148 J. $440\frac{1}{6}$ □ Kl. Waldungen, zusammen 2374 J. $379\frac{3}{6}$ □ Kl.; b) an Rustikal-Gründen 30 J. $1228\frac{5}{6}$ □ Aecker, 3 J. 1489 □ Kl. Wiesen, 753 □ Kl. Gärten, 12 J. $270\frac{5}{6}$ □ Kl. Hutweiden, zusammen 47 J. $541\frac{4}{6}$ □ Kl.; im Ganzen 2421 J. $921\frac{1}{6}$ □ Kl. II. beim Gute Laschan a) an Dominikal-Gründen 442 J. 1482 □ Kl. Aecker, 3 J. 721 □ Kl. Trischfelder, 106 J. 205 □ Kl. Wiesen, 4 J. 1585 □ Kl. Gärten, 38 J. 380 □ Kl. Teiche mit Wies. vergl. 13 J. 584 □ Kl. Hutweiden rc. 185 J. 807 □ Kl. Waldungen, zusammen 794 J. 964 □ Kl.; b) an Rustikal-Gründen 21 J. 655 □ Kl. Aecker, 1 J. 1526 □ Kl. Trischfelder. 7 J., 1136 □ Kl. Wiesen und 161 □ Kl. Gärten, zusammen 31 J. 278 □ Kl.; im Ganzen 825 Joch 1242 □ Kl., von beiden Gütern demnach 3247 J. $563\frac{1}{6}$ □ Kl.

Beide Güter haben eine hohe Lage; die Gegend zwischen den Dörfern Woseletz und Laschan ist eine Hochebene, von welcher man eine weite Aussicht, hauptsächlich nach Süden auf die ganze Bergkette des Böhmerwaldes genießt. Die Felsart ist Granit, der bei Laschan in großen blockähnlichen Massen an der Oberfläche des Bodens sichtbar wird.

Die Gewässer bestehen in ganz unbedeutenden Bächen und einer großen Anzahl Teichen, von welchen die meisten ebenfalls nur unerheblich sind. Von den 53 Teichen, welche zu Woseletz und Alt-Smoliwetz gehören, sind die bemerkenswerthesten: Koritny und Sirokry, zwischen Woseletz und Černitz, Nowy bei Řesanitz, Zabokrk, unterhalb Kotaun, Spaleny, an der dortigen Mühle,

Bukowec und Struhowy, bei Alt-Smoliwetz. Zum Gute Laschan gehören die Teiche Meyt-Baschek und der Schloßteich, bei Laschan, Groß-Jamsky, bei Kwaschnowitz, und Groß- und Klein-Krč, so wie der Mühlteich, bei Wellenow, außerdem noch mehre kleinere. Die Teiche Siroky, Nowy und Zabokrk werden nebst einigen andern als Wiesen benützt; die übrigen sind mit Karpfen, zum Theil auch mit Hechten besetzt. Der Vertrieb der Fischerei geht größtentheils nach Baiern.

Die Zahl aller Einwohner ist 4183, von welchen 1867 auf das Gut Woseletz und 2316 auf das Gut Laschan kommen. Darunter befinden sich 11 Israeliten-Familien (2 bei Woseletz und 9 bei Laschan). Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die vornehmste Ertrags- und Nahrungsquelle ist die Landwirthschaft.

Der Boden ist vorherrschend sandig, mit vielen Steinen vermengt und nur mittelmäßig fruchtbar. Man baut vornehmlich Korn, Haber, Erdäpfel, Futtergewächse, auch etwas Waizen, Gerste und Flachs. Die Obstbaumzucht wird zwar sowohl in Gärten als im Freien betrieben, ist aber bei dem ziemlich rauhen Klima wenig lohnend.

Der Viehstand beider Güter war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	7 (Alte.)	200 (172 Alte, 28 Fohlen.)	207
Rindvieh	157 (7 Zuchtst., 4 junge Stiere, 102 Kühe, 21 Kalbinn., 20 Zugochs., 3 junge Ochsen.)	871 (10 Zuchtst., 612 Kühe, 30 Kalbinn., 210 Zugochs., 9 junge Ochsen.)	1028
Schafe	3229 (2423 Alte, 806 Lämm.)	1776 (1465 Alte, 311 Lämm.)	5005
Borstenvieh	—	274	274
Ziegen	—	96	96

Auch werden Gänse und anderes Hausgeflügel, so wie einige Bienenstöcke gehalten.

Zur Bewirthschaftung der obrigkeitlichen Gründe bestehen 7 Maierhöfe in eigener Regie (4 beim Gute Woseletz und 3 beim Gute Laschan) nebst 5 Schäfereien (3 bei Woseletz und 2 bei Laschan).

Die Waldungen des Gutes Woseletz sind in 2 Reviere abgetheilt, das Woseletzer, 596 J. 1575⅚ □ Kl. und das Smoliwetzer, 551 J. 465 □ Kl., wozu noch der Kotauner Pfarrwald, 16 J. 936 □ Kl., und der Řesanitzer Kirchenwald, 9 J. 1237 □ Kl., kommen. Sie bestehen hauptsächlich in Tannen und Fichten, nebst einigen Kiefern und Steinbuchen. Beim Gute Laschan bestehen ebenfalls 2 Reviere, das Laschaner und das Radetzer; sie enthalten dieselben Holzgattungen. Der jährliche Ertrag deckt hinlänglich den eigenen Bedarf; auch kann bei Woseletz etwas nach Grünberg und Rožmital an die dortigen Eisenwerke verkauft werden.

Der Wildstand besteht in Hasen und Rebhühnern, ist aber nicht von Bedeutung. Bei Alt-Smoliwetz wird etwas Rehwild gehegt. Auf den Teichen findet sich auch viel Wasserwild ein.

In Woseletz, Smoliwetz, Laschan und Raditz sind obrigkeitliche Potaschensiedereien.

Gewerbe wurden am 1. Juli 1838 auf beiden Gütern zusammen von 41 zünftigen Meistern und 18 andern Befugten, mit 7 Gesellen und 11 Lehrlingen und Gehilfen betrieben. Darunter befanden sich 3 Bäcker, 11 Bierschänker, 1 Bräuer, 2 Branntweinbrenner, 1 Fleischhauer, 5 Krämer und Hausirer, 2 Maurer (2 Gesellen), 8 Müller, 1 Nagelschmiedt, 1 Schlosser, 9 Schmiedte, 5 Schneider, 4 Schuhmacher, 2 Tischler, 3 Wagner und 2 Zimmermeister (2 Gesellen).

Sanitätspersonen sind 1 Doktor der Medizin (in Woseletz) und 3 Hebammen (in Woseletz, Smoliwetz und Laschan).

Für beide Dominien besteht seit dem 1. Juli 1832 ein gemeinschaftliches Armen-Institut, dessen Stammvermögen am Schluß des J. 1837 612 fl. 30 kr. C. M. und 1154 fl. W. W. betrug. Die Einnahme belief sich in demselben Jahre auf 96 fl. 6 kr. C. M. und 69 fl. 57½ kr. W. W. Die Zahl der unterstützten Armen war 31.

Durch die Dörfer Laschan und Nekwasow führt die Poststraße von Horazdiowitz nach Nepomuk (Grünberg), welche gegenwärtig als Chaussee hergestellt wird. Von Woseletz führt eine Halbchaussee nördlich auf die nur ¾ St. entfernte Piseker Poststraße und Chaussee. — Die nächste Post ist in Horazdiowitz.

Die Ortschaften sind:

I. Gut Woseletz.

1) Woseletz (in älterer Zeit Oselec, auch Weseletz, wie aus der Inschrift an der St. Margarethen-Kapelle und einigen alten Urkunden hervorgeht), 8 St. nw. von Pisek und 3¼ St. n. von Horazdiowitz, Dorf von 65 H. mit 501 E., worunter 1 Israel. Fam., ist der Amtsort des Dominiums, nach Kotaun eingepf. und hat 1 obrigkeitl. Schloß mit einer Hauskapelle zum heil. Georg, den Kanzleien und Wohnungen der Wirthschaftsbeamten, 2 großen Obst- und Küchengärten, 1 Park, 1 Maierhof, 1 Bräuhaus (auf 13 Faß), 1 Getraide-Schüttboden von 5 Stockwerken und 1 emphyt. Wirthshaus; ¼ St. nw. liegt auf einer waldigen Anhöhe die unter K. Joseph II. aufgehobene Kapelle zu St. Margaretha, mit 1 Häusler-Chalupe, so wie auch die ¼ St. abseits gelegenen 2 Chaluppen Pazdorny und die Abdeckerei na Michowce hieher conscribirt sind. Das Schloß, ein großes vierseitiges Gebäude von 2 Stockwerken, mit einem Thurme und einer Schlaguhr versehen, ist im J. 1730 vom Ritter Franz Georg Janowsky von Janowitz erbaut und vom jetzigen Besitzer der Hft. erneuert worden. Die Kapelle enthält gute Fresco-Malereien. Die benachbarte St. Margarethen-Kapelle verdankt ihre Erbauung im J. 1691 dem damaligen Besitzer Georg Adalbert Janowsky von Janowitz, welcher in der über dem Eingange befindlichen lateinischen Inschrift Herr auf Weseletz, Kotaun und Gindřichowitz genannt wird.

2) Kotaun (bei Schaller durch Druckfehler Kataun), ¼ St. n. von Woseletz, Dorf von 43 H. mit 294 E., hat 1 Pfarrkirche zu Mariä Geburt, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit; ferner 1 Maierhof, 1 Getraide-Schüttboden, 1 Wirthshaus und ¼ bis ½ St. abseits 3 Mühlen, worunter 2 mit Brettsägen. Die Kirche bestand schon 1384 als Pfarrkirche, wurde während der protestantischen Unruhen ihres Seelsorgers beraubt und erhielt erst 1688 wieder ihren eigenen katholischen Pfarrer, nachdem Georg Adalbert Janowsky von Janowitz das Kirchengebäude und die Pfarrwohnung neu hergestellt hatte. Im J. 1733 brannte die Kirche ab und wurde darauf von Franz Georg Janowsky wieder aufgebaut. Unter dem Hochaltar befindet sich in einem Behältniß eine große Menge von Todtenbeinen, welche ein Minorit Leodegar Citronek zu Anfange des XVIII. Jahrh. symmetrisch aufgestellt und geordnet hat. Auch enthält die Kirche die Familiengruft der Freiherren Janowsky von Janowitz, nebst Grabsteinen der Ritter Lipowsky und der Freiherren von Říčan. Der abgesonderte Glockenthurm mit 4 Glocken ist 1696 erbaut worden. Eingepfarrt sind, außer Kotaun selbst, die hiesigen Dörfer Woseletz und Resanitz, nebst Neudorf (Gut Chanowitz), Schiwotitz (Hft. Schlüsselburg) und Podhuřj (gleichnam. Gut Klatt. Kr.) — Die Schule ist im J. 1814 vom Freiherrn Philipp Anton von Bibra von Grund aus neu errichtet worden und enthält im ersten Stock 2 geräumige Lehrzimmer, zu ebener Erde aber die Wohnung des Lehrers und Gehilfen. An der Stelle des im J. 1797 errichteten Schüttbodens stand früher ein obrigkeitliches Schloß. — Etwa ½ St. abseits liegt im Walde die Quelle Klaubowka, welche Heilkräfte gegen Gliederkrankheiten besitzen soll, aber nicht chemisch untersucht ist.

3) Resanitz, (Řezanice), ½ St. ö. von Woseletz, Dorf von 52 H. mit 377 E., ist nach Kotaun eingepf., und hat 1 Filialkirche zu Allen Heiligen, 1 Maierhof, 1 großen Obstgarten, 1 Schüttboden, 1 Wirthshaus und ¼ bis ½ St. abseits 1 Schäferei, 1 Ziegelbrennerei und 1 Mühle. Auch die Kirche liegt außerhalb des Dorfes, unweit nö. auf einem Hügel. Einem alten Gedenkbuche zufolge bestand sie schon im J. 1515. Es wird hier jeden dritten Sonntag vom Kotauner Pfarrer Gottesdienst gehalten. Resanitz war ehemals ein eigenes Gut und gehörte 1515 dem Wintiř Resansky von Radow. Der Schüttboden ist um das J. 1800 auf den Gründen und aus dem Gemäuer des ehemaligen Schlosses erbaut worden.

4) Černitz, ¼ St. s. von Woseletz, Dorf von 16 H. mit 91 E., nach Kwaschniowitz eingepf., hat 1 Schäferei.

5) Maniowitz, 1¼ St. s. von Woseletz, Dorf von 27 H. mit 160 E., nach Kwaschniowitz eingepf., hat ¼ St. w. 1 Hegerhaus.

6) Alt-Smoliwetz (Starý Smoliwec), gewöhnlich nur Smoliwetz, 2¾ St. nnö. von Woseletz, am Fuße des Berges Wražda, Dorf von 63 H. mit 444 E., worunter 1 Israel. Fam., ist nach Hwoždian (Hft. Schlüsselburg) eingepf. und hat 1 Privatschule, die von einem Gehilfen versehen wird, 1 obrigkeitliches Schloß mit 1 Waldbereiters-Wohnung, 1 Maierhof, 1 Bräuhaus (das aber nicht betrieben wird), 1 Schäferei, 1 Wirthshaus und ¼ St. ssw. 1 Mühle mit Brettsäge. Das Gut Alt-Smoliwetz gehörte im XVII. Jahrh. dem Ritter Johann Lipowsky von Lipowitz, welcher 1637 starb und in der Kirche zu Kassegowitz begraben wurde, wo noch sein Grabstein zu sehen ist.

Außerdem gehören zum Gute Woseletz

7) 1 H. (Bauernhof) von Neudorf (Gut Chanowitz), und

8) 2 H. (1 Bauernhof und 1 Häusler-Chalupe) von Laschan (gleichnam. G.).

II. Gut Laschan.

9) Laschan (Lažan, mit dem Beinamen Desfours, zur Unterscheidung von Laschan-Miltschitz), 1 St. s. von Woseletz, in hoher Lage an der Straße von Horaždiowitz nach Nepomuk, Dorf von 41 H. mit 308 E., von welchen 2 H. zum Gute Woseletz gehören, ist nach Kwaschniowitz eingepf. und hat 1 öffentliche Kapelle zum heil. Anton von Padua, 1 obrigkeitliches Schloß mit einem schönen Garten und Park, 1 Beamtenswohnung, 1 Maierhof, 1 Schäferei, 1 Bräuhaus (auf 13 Faß), das aber nicht betrieben wird, 1 Jägerhaus, 1 Mühle und 1 Wirthshaus.

10) Kwaschniowitz (Kwaſſňowice), ¾ St. sw. von Woseletz, Dorf von 46 H. mit 319 E., hat 1 Pfarrkirche zum heil. Bartholomäus, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit; auch ist hier 1 Wirthshaus und ¼ St. ö. liegt der hieher conscribirte Maierhof Neuhof mit einer Schäferei. Die Kirche war schon 1384 mit einem eignen Pfarrer besetzt, und ist im J. 1766 erneuert worden. Sie enthält die Grabstätten des Freiherrn Ferdinand Karl Schwihowsky von Riesenberg und Schwihow, † 20. Sept. 1556, und des Peter Oselecky von Langendorf und auf Oselec, † 1578. Die mittlere Glocke vom J. 1723 ist laut der lateinischen Inschrift ein Geschenk des Johann Maximilian Grafen von Gotzen (?). Eingepfarrt sind, außer Kwaschniowitz selbst, die hiesigen Dörfer Laschan und Nekwasow, die Woseletzer Černitz und Maniowitz, dann Wolschan (Hft. Horaždiowitz) und Chlum (Hft. Planitz Klatt. Kr.).

11) Nekwasow, 1 St. w. von Woseletz, an der Straße nach Nepomuk, Dorf von 61 H. mit 462 E., ist nach Kwaschniowitz eingepf. und hat 1 Wirthshaus; abseits liegen 1 Mühle, 1 Ziegelhütte, und 1 Häuschen, ¼ St. w., und 2 Häuschen ½ St. östlich.

12) Zdiar, 2 St. sw. von Woseletz, Dorf von 38 H. mit 246 E. worunter 3 Israel. Fam., ist nach Tiechonitz (Hft. Elischau) eingepf., und hat 1 Wirthshaus; ¼ bis ½ St. abseits liegt die Einschicht Radiz (Hradiz), 3 Nrn. bestehend aus 1 Maierhof mit 1 Oberjägerswohnung, 1 Schäferei und 1 Potaschensiederei mit 1 Judenhaus.

13) Wellenow (Welenowy), 3 St. sw. von Woseletz, Dorf von 107 H. mit 771 E., worunter 2 Israel. Fam., ist nach Tiechonitz eingpf., und hat 1 Schule und 1 Wirthshaus; ¼ St. n. liegt die Einschicht pod Horau, 2 Nrn. (1 Mühle und 1 Häuschen).

14) Plichtitz (Plchtice), 3¼ St. sw. von Woseletz, Dorf von 28 H. mit 210 E., worunter 3 Israel. Fam., ist nach Nitzow (Hft. Planitz) eingepf. und hat 1 Wirthshaus; etwas abseits liegt 1 Wasenmeisterei.

Allodial-Herrschaft Horaždiowitz.

Dieses Dominium liegt in der westlichen Hälfte des Kreises, zu beiden Seiten der Watawa, und gränzt in Norden an das Gut Lažan-Desfours und das Gut Chanowitz, in Osten an die Hft. Strahl-Hoschtitz, in Südosten an das Gut Kalenitz, in Süden an die Hft. Schichowitz, in Westen an die Hften. Elischau und Planitz des Klattauer Kreises.

Es gehört gegenwärtig den minderjährigen Kindern des am 27. Jänner 1836 verstorbenen k. k. geheimen Raths, Kämmerers und Regierungs-Präsidenten in Oesterreich ob der Enns, Rudolph Fürsten Kinsky von Chinitz und Tettau ꝛc. ꝛc. ꝛc. (S. Landtäfl. Hauptb. Litt. H. Tom. VIII. Fol. 233.)

Als ältester bekannter Eigenthümer von Horazdiowitz erscheint in den Archiven des städtischen Magistrats und des obrigkeitlichen Amtes Bawor (Bavarus) I. Herr auf Strakonitz, Blatna, ꝛc. ꝛc. welcher im J. 1280 starb Auf ihn folgte sein Sohn Bawor II., Generalprior des ritterlichen Malthefer-Ordens, welcher bei seinem Tode 1290 die Herrschaft seinem Sohne Bawor III. hinterließ. Als dieser 1318 ebenfalls mit Tode abging, wurde die Herrschaft an Peter Racek von Kotzow verkauft, bei dessen Erben sie bis zum J. 1480 blieb, wo sie durch Kauf an Puta III. Schwihowsky von Riesenberg gelangte Dieser vererbte sie 1500 auf seinen Sohn Puta IV., welcher sie bei einer Fehde mit König Wladislaw II verlor, indem die Stadt Horazdiowitz 1502 durch den königlichen Feldherrn Zdislaw von Sternberg erobert wurde, worauf sie nebst der Herrschaft an den Malthefer-Grandprior zu Strakonitz Johann von Schwanberg verkauft wurde. Indessen söhnte sich Puta von Riesenberg bald nachher mit dem Könige aus, und gelangte (auf welche Art, ist nicht bekannt) wieder zum Besitze der Herrschaft. Diese blieb nunmehr bei dessen Familie bis nach dem J. 1620, wo der damalige Besitzer Friedrich Karl Schwihowsky von Riesenberg, der Theil an dem protestantischen Aufstande genommen, nach der Schlacht am Weißen Berge seine Güter an die königliche Kammer abtreten mußte, von welcher Horazdiowitz im J. 1622 an den Oberstburggrafen Adam Grafen von Sternberg verkauft wurde. Letzterer starb 1623 und hinterließ durch Testament als Erbinn der Hft. seine Gemahlinn Maria Maximiliana geb. Gräfinn v. Hohenzollern, auf welche, als sie 1635 starb, ihr Sohn Franz Mathias, Graf von Sternberg folgte. Dieser starb 1652 mit Hinterlassung zweier unmündigen Söhne Ignaz und Wenzel Adalbert, bis zu deren Großjährigkeit die Mutter Ludmilla Gräfinn von Sternberg, geb. Freiinn Kawka von Řičan, als Vormünderinn die Hft. verwaltete. Im J. 1664 trat der großjährig gewordene Graf Ignaz von Sternberg den Besitz der Hft. an, verkaufte sie aber 1675 an seinen Bruder Wenzel Adalbert. Dieser hinterließ sie, als er 1708 starb, mittelst Testament seiner Wittwe Clara Bernardina geb. Freiin von Maltzan. Nach deren im Jahre 1719 erfolgtem Tode gelangte die Herrschaft durch Kauf an die Gräfinn Philippine von Thun geb. Gräfinn von Harrach, welche sie 1723 (oder 1722) an die verwittwete Fürstinn Eleonore von Mannsfeld verkaufte. Von dieser erbte sie 1748 ihr Sohn

Heinrich, aus dessen Händen sie noch in demselben (oder im folgenden) Jahre durch Verkauf an Wenzel Maria Grafen von Pötting gelangte. Dieser trat sie 1754 wieder an den vorigen Besitzer Heinrich Fürsten von Mannsfeld ab, welcher 1755 die Herrschaft an die Fürstinn Maria Caroline zu Löwenstein-Wertheim geb. Herzoginn zu Schleswig-Holstein und Oldenburg verkaufte. Nach deren Tode, 1765, gelangte sie, da die durch Testament zur Erbinn ernannte Prinzessin-Tochter, vermählte Fürstinn von Hohenlohe, unmittelbar der Mutter in's Grab nachfolgte, an den Gemahl der Verstorbenen Karl Thomas Fürsten zu Löwenstein-Wertheim. Dieser vermählte sich 1779 in zweiter Ehe mit der Freifrau Maria Josepha, hinterlassenen Wittwe des Freiherrn Eduard von Rumerskirch, geb. Freiinn von Stipplin, und überließ derselben die Hft. durch Abtretung, worauf sie nach deren Tode im Wege der Erbfolge auf ihren Sohn erster Ehe Johann Bernard Freiherrn und nachmaligen Grafen von Rumerskirch überging, welchem sie 1797 übergeben wurde. Von Letzterem gelangte die Herrschaft im J. 1821 an seine Wittwe Gräfinn Anna von Rumerskirch geb. Freiinn Hildprandt von und zu Ottenhausen, und von dieser 1826 an den Grafen Karl von Rumerskirch, welcher sie im J. 1834 an den obenerwähnten Fürsten Rudolph Kinsky von Chinitz und Tettau verkaufte.

Mit der Hft. Horazdiowitz sind schon in früher Zeit, wahrscheinlich durch Ankauf unter den Grafen Sternberg, die Güter Patschiw, Střebomislitz und Swiratitz vereiniget worden. Während des dreißigjährigen Krieges gehörte Patschiw, einer Grabschrift in der dortigen Kirche zufolge, der adeligen Familie von Pernklau, und die Kirche selbst ist im J. 1685 durch Wenzel Adalbert Grafen von Sternberg neu gebaut worden. Střebomislitz (Třebomislice) war nach Balbin, den Schaller anführt, das Stammhaus der Herren von Třebomislitz, die späterhin den Namen Dubsky angenommen haben. Zu Anfange des XVII. Jahrhunderts gehörte es dem Baubinsky von Augezd, der 1616 starb, und in der Kirche zu Klein-Bor begraben wurde. Gegen das Ende dess. Jahrh. war es ein Eigenthum der Herren von Wrby, wie aus einer Urkunde des Grafen Wenzel Adalbert von Sternberg hervorgeht, unter welcher »Benedikt Hroznata z Wrbi a Střebomislice« als Zeuge unterschrieben ist. — Swiratitz war der ehemalige Rittersitz der Herren Chanowsky Dlauhowesky oder de Longavilla, welche es noch zu Ende des XVI. Jahrhunderts in Besitz hatten. — Auch Groß-Bor war in alter Zeit ein besonderes Gut. Die davon den Namen führenden Brüder Udalrich und Wilhelm von Bor schenkten es, nebst den benachbarten Dörfern Dyrahonowic und Dobrotic, und den bei Schütten-

hofen gelegenen Possimĕric, Spukow, Possobice, Rakruscĕ, Zachow, Bezdĕkow, Libĕtic, Orlow, Napĕrow, Zbraslawic und Kochanow dem Kloster Zderas zu Prag und K. Johann bestätigte 1336 diese Schenkung *). Später war das Gut an die königliche Kammer gekommen, und König Wladislaw II. schenkte es, sammt Dobrotitz und Jetenowitz, dem Johann von Riesenberg **). Letztere zwei Dörfer hatte kurz vorher Břinĕk von Riesenberg als Nutznießer besessen.

Der nutzbare Flächeninhalt ist (ohne den der Stadt Horaždiowitz), nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
An ackerbaren Feldern	1635	1195 $\frac{4}{6}$	6790	850 $\frac{5}{6}$	8426	446 $\frac{3}{6}$
» Teichen mit Aeckern verglichen	361	690	1	100	362	790
» Trischfeldern	19	1352	1148	1423	1168	1175
» Wiesen	409	801	1226	126 $\frac{3}{6}$	1635	927 $\frac{3}{6}$
» Gärten	28	794	74	242	102	1036
» Teichen mit Wiesen verglichen	143	431	1	1500	145	331
» Hutweiden rc.	248	397	935	679	1183	1076
» Waldungen	1564	52	658	79	2222	131
Ueberhaupt	4410	912 $\frac{4}{6}$	10836	200 $\frac{2}{6}$	15246	1113

Nach den Angaben des Horaždiowitzer Oberamtes beträgt der Flächeninhalt 15256 J. 1152 □ Kl.

Den obrigkeitlichen Besitzstand bilden nur Dominikal-Gründe, und zwar 1548 Joch, 1224 □ Kl. Aecker, 351 J. 582 □ Kl. Teiche mit Aeckern vergl., 15 J. 1481 □ Kl. Trischfelder, 376 J. 301 □ Kl. Wiesen, 26 J. 1147 □ Kl. Gärten, 137 J. 493 □ Kl. Teiche mit Wiesen vergl., 235 J. 750 □ Kl. Hutweiden rc. und 1431 J. 40 □ Kl Waldungen; zusammen 4122 J. 1218 □ Kl.

Die Oberfläche ist in dem rechts von der Watawa gelegenen Theile der Hft. ziemlich gebirgig. Die bemerkenswerthesten Höhenpunkte sind: 1) der Berg Prachin oder der Prachiner Berg, mit wenigen Resten der alten Burg Prachin, von der der ganze Kreis schon seit dem XI. Jahrhunderte ***) den Namen führt. (S. unten bei Groß-Hitschitz.) Dieser Berg liegt ¼ Stunde südwestlich von der Stadt Horaždiowitz, am rechten Ufer der Watawa, gegen welche er steil abfällt; 2) die Maucanka, eine waldige Anhöhe,

*) Schaller, S. 209, nach Hammerschmidt. Wir geben die Namen dieser Dörfer buchstäblich so, wie sie Schaller verzeichnet. Die meisten sind jetzt entweder nicht mehr vorhanden, oder haben andere Benennungen.

*) Schaller, S. 210, nach Paprocky. Vielleicht war es Puta von Riesenberg, dem diese Schenkung gemacht wurde, da derselbe von K. Wladislaw auch Horaždiowitz zurück erhielt. (S. oben.)

***) Jahrbücher des böhm. Museums rc. II. Band 4. Heft (1831), S. 450 u. f

die ein kleines Thal, durch welches der Weg nach Schichowitz führt, vom Prachiner Berge trennt; 3) die Hitschitzer Hora, an welcher nordwestlich das Dorf Groß-Hitschitz liegt; 4) die Heyner Hora, auch Pucanka genannt, beim Dorfe Heyna. Weniger gebirgig ist der an der linken Seite der Watawa gelegene Theil der Hft., obwohl die ganze Gegend nach Norden und Nordwesten zu beträchtlicher Höhe emporsteigt. Von der nahe bei der Stadt liegenden Anhöhe Stoblawetz, wo sich ein Sommer-Lusthaus befindet, öffnet sich dem Auge ein weiter Gesichtskreis nach Süden, und man erblickt hier einen großen Theil des Böhmerwaldes. Die Felsarten sind im nördlichen Theile der Herrschaft Granit, welcher in dem allmählich ansteigenden Lande an flachen Hügeln in Blöcken und als Felsmasse zum Vorschein kommt. Südlich herrscht Gneus, in welchem sich in den niedern Bergen bei Hitschitz mächtige Lager von Kalkstein finden.

Das vornehmste Gewässer ist die Watawa, welche, aus Südwesten von der Hft. Schichowitz kommend, das hiesige Gebiet bei Hitschitz betritt. Hier theilt sie sich in zwei Arme, welche eine mit Gestrüpp und schönen Wiesen bedeckte Insel bilden, fließt dann nordöstlich bis zum Prachiner Berge, und spaltet sich hier abermals in zwei Arme, welche die große durch ihre anmuthigen Parkanlagen ausgezeichnete, bis Horazdiowitz reichende Karls-Insel umschließen. Westlich von Horazdiowitz empfängt der kleinere Arm (der Mühlbach) den aus dem Březaner Teiche kommenden Klein Borer-Bach. Abwärts von Horazdiowitz fließt die Watawa südöstlich, um sich auf die Hft. Strahl-Hoschtitz zu begeben. Außer dem Klein-Borer ist noch der Groß-Borer Bach zu bemerken, welcher von Groß-Bor über Babin, durch die Vereinigung mehrer Teichabflüsse gebildet, südöstlich ebenfalls auf die Hft. Strahl-Hoschtitz fließt und dort unter dem Namen Brod in die Watawa fällt. Die Watawa liefert Aale, Lachse, Lachsforellen, Barben, Bärschlinge ꝛc., die Bäche Aalrupen (besonders der Groß-Borer Bach), Bärschlinge, Haberfische und Krebse. In der Watawa werden auch von Zeit zu Zeit einige Perlen gewonnen, deren Fischerei ausschließlich der Obrigkeit zusteht; indessen gelten 20 bis 30 jährlich schon für eine sehr reiche Ausbeute. Bei einer Fischerei im Jahre 1809, welcher wailand Se. Maj. Kaiser Franz I. beiwohnte, wurden 45 Stück, worunter 28 vom schönsten Wasser, gewonnen.

Die Zahl der Teiche ist 65. Die größten sind der Große Březaner, 85 Joch, 905⅚ □ Kl., der Große Smrkowetzer, 63 J. 1110⅚ □ Kl., der Konotop, bei Smrkowetz, 28 J. 335 □ Kl., der Zakup, bei Jetenowitz, 22 J. 1388 □ Kl., der Barin (?) bei Wolschan, 20 J. 1060 □ Kl., der Kirchenteich, bei Klein-Bor, 20 J. 1028⅚ □ Kl., der Mühlteich, bei Lhota, 18 J. 432 □ Kl., der Neue Teich, ebendas., 16 J.,

629 □ Kl, der Große Banbiner, 14 J., 1019 □ Kl., der Zmrzliker, bei Klein-Bor, 11 J., 600 □ Kl., der Widlak, bei Smrkowetz, 10 J., 1379¾ □ Kl., und der Benatka, bei Jetenowitz, 10 J., 847 □ Kl. Die übrigen Teiche sind: bei Smrkowetz der Ramitek, 1589 □ Kl., und der Schirow, 6 J. 1046 □ Kl. bei Brezan der Zwanzec, 1 J. 1512 □ Kl. der Groß-Kornaus, 2 J. 970 □ Kl., der Klein-Kornaus, 519¾ □ Kl., und der Sedlitzer, bei Klein-Bor der Mezproler, 2 J. 1222 □ Kl., und der Mezporcher, 189 □ Kl.; bei der Chraster Schäferei der Obere und Untere Chraster, resp. 1 J. 237¾ □ Kl. und 2 J. 626¾ □ Kl.; bei Tepnitz, der Mrenßker, 3 J. 168 □ Kl., Paitnischka, 3 J. 216¾ Kl., der Potocker, 1 J. 253 □ Kl., der Gezarek, 1 J. 116¼ □ Kl., und der Dorfteich, 3 J. 216 □ Kl., bei Strebomislitz, der Dorfteich 1 J. 200 □ Kl., Wobrada, 1091 □ Kl., Kuchinka, 230 □ Kl., Nesporowsky, 1196 □ Kl., Mysolek, 565 □ Kl., und Ginowec, 1181 □ Kl.; bei Lhota, Kerptanka, 2 J. 823 □ Kl., und der Dorfteich, 348 □ Kl.; bei Parschiw Groß- und Klein-Blyskota, resp. 8 J. 705 □ Kl., und 1126 □ Kl., der Mühlteich, 4 J. 1293 □ Kl., der Renteich, 3 J. 1329 □ Kl., der Welleschitzer, 6 J. 48 □ Kl., der Dorfteich, 1152 □ Kl., Pajeka, 700 □ Kl., Brezinka, 863 □ Kl., der Obere, Mittlere und Untere Woplatanka, resp. 1 J. 210 □ Kl., 1540 und 262 □ Kl.; bei Wolschan der Dorfteich, 500 □ Kl., und Kallus, 1320 □ Kl.; bei Jetenowitz der Hlubocker 8 J. 213 □ Kl., und Lauze, 551 □ Kl.; bei Dobrotitz, Wicin, 2 J. 1246 □ Kl., und Knězoluh, 972 □ Kl.; bei Groß-Bor, der Kirchenteich, 6 J. 864 □ Kl., Weißwasser, 2 J. 160 □ Kl., und Starý, 1 J. 620 □ Kl.; bei Swiratitz, Staschin, 5 J. 68 □ Kl., der Mühlteich, 3 J. 1329 □ Kl., Moticka, 1 J. 579 □ Kl., und Rybnicek, 808 □ Kl.; bei Baubin und dem Mhf. Karlshof, der Karlshofer, 1 J. 753 □ Kl., Schibenak, 1440 □ Kl., Trawnjk, 1527 □ Kl., und Kaschak, 723 □ Kl.; endlich beim Mhf. Prachin, der Prachiner Teich, 406 □ Kl. Alle diese Teiche nähren Aale, Karpfen, Hechte, Bärschlinge, Schleihen und Weißfische. Der Ertrag der Fischerei wird größtentheils nach Baiern abgesetzt. — Der ehemalige Neuhofer Teich ist schon seit längerer Zeit trocken gelegt und wird theils als Remise, theils als Wiese benützt. — Bei St. Anna ist eine Heilquelle.

Die gesammte Bevölkerung der Hft. (ohne die der Stadt Horažďowitz) beträgt 5732 Seelen. Darunter befinden sich 21 Israeliten-Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die Haupt-Ertrags- und Nahrungsquelle ist die Landwirthschaft.

Der größtentheils sandige, nur stellenweise aus Letten bestehende oder mit Kalk gemischte Boden ist im Ganzen mittelmäßig fruchtbar. Man baut alle Getraidearten, so wie Knollengewächse,

auch Flachs, jedoch nur für den eigenen Bedarf, hie und da Raps, und bei dem Střebomislitzer Hofe wird für das obrigkeitliche Bräuhaus ein wenig Hopfen gewonnen. Vorherrschend ist der Mangel an guten Weideplätzen; nur zunächst an den Ufern der Watawa und auf der Hitschitzer Insel sind fruchtbare Wiesengründe. Obst wird größtentheils nur in geschlossenen Gärten gebaut.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	7 (Alte.)	305 (253 Alte, 52 Fohlen.)	312
Rindvieh	121 (3 Zuchtst., 96 Kühe, 2 Kalbinnen, 20 Zugochsen.)	1397 (5 Zuchtst., 905 Kühe, 201 Kalbinnen, 244 Zugochsen, 42 junge Ochsen.)	1518
Schafe	4548 (3648 Alte, 900 Lämm.)	1825 (1323 Alte, 502 Lämm.)	6373
Borstenvieh	—	308	308
Ziegen	4	16	20

Zum Betriebe der obrigkeitlichen Oekonomie bestehen 9 Maierhöfe in eigener Regie, und zwar in Střebomislitz, Patschiw, Teynitz und Swiratitz; außerdem der Karlshof, Neuhof, der Prachiner Hof und die Höfe Oldenburg und Osek. Schäfereien sind in Střebomislitz, Patschiw, Teynitz, beim Karlshof, Oldenburg, Prachin und die Schäferei Chrast.

Die Waldungen betragen mit Einschluß der Gemeindewälder nach Angaben des Oberamtes, 2222 Joch und sind in 4 Reviere, Groß-Bor, Patschiw, Klein-Bor und Neuhof, eingetheilt. Die zwei ersten umfassen den größten Wald der Herrschaft, welcher, zwischen Groß-Bor und dem Gute Lažan anfangend, mit nur kleinen Unterbrechungen nordwestlich längs der Lažaner Gränze sich bis an die Herrschaften Elischau und Planitz erstreckt. Das Groß-Borer Revier enthält an obrigkeitlichen Waldungen 488 Joch, 786¾ □ Kl., das Patschiwer 590 J. 1297¾ □ Kl., das Klein-Borer 166 J. 608 □ Kl., und das Prachiner 175 J. 331 □ Kl. Das kleine Revier beim Neuhofe besteht bloß aus den dortigen Remisen. Alle diese Waldungen enthalten nur Nadelholz, und zwar Fichten, Kiefern und Tannen. Sie liefern jährlich 8 bis 900 Klafter, welche auf der Herrschaft selbst verbraucht werden.

Der Wildstand ist dem Areale angemessen, und besteht vornehmlich in Hasen, Rebhühnern und etwa 30 Stück Rehen, Letztere im Großborer und Patschiwer Revier. Bei den Herbstjagden können täglich 150 bis 200 Hasen erlegt werden. Der Thiergarten am östlichen Abhange des Berges Maucanka enthält an 50 Stück Damhirsche, die bloß für die herrschaftliche Tafel gehegt werden. Hinter Klein-Bor befindet sich an der Klattauer Straße ein großer mit einer hohen Mauer umschlossener Fasangarten, mit einem zahme-

Stamme von 8 Hähnen und 80 Hennen. Außerdem werden in der Neuhöfer Remise, im Karlsthale, am Prachiner Berge und im Annagarten bei Chrast eine beträchtliche Anzahl wilder Fasanen gehegt. Der Absatz des Wildes und insbesondere der Fasanen geschieht größtentheils nach Baiern und Oesterreich.

Vier Steinbrüche (bei Horazdiowitz, im Prachiner Berge, bei den städtischen Wäldern und bei der Lhoter Mühle) liefern einen guten Kalkstein. Aus dem Bruche bei Horazdiowitz muß in Folge eines alten Rechtes, welches sich schon die Grafen Sternberg beim Verkaufe der Hft. vorbehalten haben, auch für die Hft. Grünberg *) der nöthige Bedarf an Kalkstein abgegeben werden. Zu Groß-Bor und beim Neuhof sind 2 Potaschensiedereien, welche jährlich an 200 Ctr. erzeugen.

Gewerbsleute finden sich in größerer Zahl nur in der Stadt Horazdiowitz. (S. unten.) Auf dem obrigkeitlichen Gebiete zählte man im Sommer 1838 zusammen 38 Meister mit 11 Gesellen und 3 Lehrlingen. Darunter befanden sich 3 Bäcker, 1 Bräuer, 2 Branntweinbrenner, 2 Faßbinder, 2 Fleischhauer, 1 Lohgärber, 2 Maurer, 5 Müller, 9 Schmiedte, 3 Schneider, 2 Schuhmacher, 3 Tischler, 1 Tuchmacher, 1 Ziegeldecker und 1 Zimmermann. Die Israeliten beschäftigen sich, wie überall, mit Handel.

Sanitätspersonen sind 1 Wundarzt (in Zareč) und 1 Hebamme (in Groß-Bor).

Das hauptsächlich durch den hochherzigen Menschenfreund, den letztverstorbenen Besitzer der Hft., Rudolph Fürsten Kinsky, gegründete und am 19. April 1835 in Wirksamkeit getretene Armen-Institut besaß am Schluß des J. 1837 ein Stammvermögen von 1483 fl. 40 kr. C. M., und 596 fl. 15 kr. W. W. Die Einnahme hatte in demselben Jahre 101 fl. 12 kr. C. M. und 445 fl. 27 kr. W. W. betragen. Die Zahl der unterstützten Armen ist nicht angegeben. — Ehemals bestand für die Armen der Herrschaft auch ein obrigkeitliches Spital in Groß-Bor, welches in Folge letztwilliger Anordnung der 1765 verstorbenen Besitzerinn Maria Carolina Fürstinn zu Löwenstein-Wertheim für 12 männliche und 12 weibliche Pfründler, mittelst eines dazu bestimmten Vermächtnisses von 50,000 fl. gegründet und mit einem eigenen Seelsorger versehen wurde Unter K. Joseph II. wurde dieses Spitol nebst der Seelsorger-Stelle aufgehoben; jedoch ist das Stammvermögen desselben, welches bis zum Schluß des J. 1837 durch Zinsen-Uiberschüsse bis auf 58,400 fl. 42 ½ kr. W. W. angewachsen war, noch seiner ursprünglichen Bestimmung gewidmet, in der Art, daß von den Interessen, die sich 1837 auf 1152 fl 36 kr. W. W. beliefen, 30 Pfründler, jeder täglich mit 4 kr. W. W. betheilt

*) Wenzel Adalbert Graf von Sternberg war bis zu seinem Tode (1708 auch Besitzer der Hft. Grünberg. S. unsern 7. Band (Klatt. Kr.), S. 25.

werden, der Rest aber nach Befinden der Obrigkeit theils unmittelbar andern Armen, theils dem Armen-Institute zugewiesen, theils auch zur Vermehrung des Stammkapitals verwendet wird.

Zur Verbindung mit den umliegenden Dominien dient zuvörderst die Budweiser-Straße und Chaussee, welche von der Hft. Elischau kommend über die hiesigen Ortschaften Klein-Bor und Horazdiowitz an der linken Seite der Watawa auf die Hft. Strahl-Hoschtitz geht. Von Horazdiowitz führt in nördlicher Richtung die Poststraße nach Grünberg und Pilsen über das hiesige Dorf Groß-Bor und von da weiter nach Laschan, Woseletz und Kotaun. Ueber Groß-Hitschitz geht eine Straße nach Schichowitz und Schüttenhofen. In Horazdiowitz ist eine Fahr- und Briefpost.

Die Ortschaften sind:

1) Horazdiowitz (bei Schaller auch Horazděgowice und Horawic), 6¼ St. w. von Pisek, am linken Ufer der Watawa, Schutz- und Municipal-Stadt, bestehend aus der eigentlichen ehemals mit einer Doppelmauer, durch welche 3 Thore führten, umgeben gewesenen Stadt von 105 H. mit 930 E., und der keinen besonderen Namen führenden Vorstadt von 138 H. mit 1067 E., zusammen 243 H. mit 1997 E. Davon gehören 9 H. (7 in der Stadt und 2 in der Vorstadt) zur Herrschaft Horazdiowitz. Auch befinden sich unter obiger Häuserzahl 13 Israeliten-Häuser (12 in der Stadt, 1 im herrschaftlichen Antheile der Vorstadt), mit eben so viel Israeliten-Familien. Außerdem sind zur Vorstadt folgende abseits gelegene Einschichten conscribirt: a) St. Anna, eine Kapelle sammt Badhaus und Gesundbrunnen unter dem Swaterberge, ¼ St. n.; b) die Mühle Jarow sammt Brettsäge, ¼ St. sö. und rechts an der Watawa, und c) 3 Häuser beim städtischen Walde, 1 St. w. Der nw. an die Stadt anstoßende Ort Zareč wird für sich conscribirt und gehört zur Herrschaft. (S. unten.) — Die Bauart der Häuser hat noch viel Alterthümliches. Die meisten haben nur ein Ober-Stockwerk, nach der Vorderseite gerichtete Giebel und weit vorragende hölzerne Dachrinnen. Zu bemerken sind: a) das herrschaftliche Schloß, ein Gebäude von mäßiger Größe, dessen Vorderseite nach der Watawa gerichtet ist; es besteht in seiner jetzigen Gestalt erst seit dem XVII. Jahrhunderte, und ist von den Grafen von Sternberg erbaut, im J. 1760 aber von der Fürstinn Maria Carolina von Löwenstein erneuert und vergrößert worden. Bemerkenswerth ist das von einem unbekannten Meister gearbeitete Deckengemälde im großen Saale, welches den Sieg der Hussiten über K. Sigmund am 31. Okt. 1420 darstellt. Der Schloßhof umschließt auch das Amthaus mit den Kanzleien des obrigkeitlichen Direktorial-Amtes, so wie das obrigkeitliche Bräuhaus (auf 24 Faß). Aus dem Schloßhofe gelangt man in den herrschaftlichen Zier- und Küchengarten, so wie in die weitläuftigen, schon oben erwähnten Parkanlagen auf der Karlsinsel und längs dem Ufer der Watawa; b) die Dechanteikirche zu den heil. Aposteln Peter und Paul, an der westlichen Seite des Marktplatzes, ein bereits von Bawor II. errichtetes und 1289 von Bawor III. mit Einkünften beschenktes Gebäude. Ehemals befand sich dabei ein vom Stifter gegründetes und dem Strakonitzer untergeordnetes Convent mit sieben Geistlichen des ritterlichen Maltheser-Ordens, welches von Žižka zerstört wurde. Einem im J. 1731 geschlossenen Vertrage zufolge besitzt der Großprior des Maltheser-Ordens das Patronatsrecht in der Art, daß es ihm zusteht, einen Priester seines Ordens als Seelsorger zu präsentiren, der Magistrat aber

befugt ist, denselben zu installiren und die Kirchenrechnungen zu führen *). Gegenwärtig sind außer dem Dechanten noch 3 Kapläne, sämmtlich Malteser-Ordens-Priester, bei der Kirche angestellt. Eingepfarrt sind, außer der Stadt und Vorstadt, die hiesigen Dörfer Zaěec, Baubin und Groß-Hitschitz, nebst den zur Hft. Strakonitz gehörigen Babin und Wěřechow. — c) Die Begräbnißkirche zum heil. Johann dem Täufer, in der Vorstadt beim Gottesacker; sie ist im J. 1598 erbaut und 1618 erneuert worden; unter Kaiser Joseph II. wurde sie 1786 aufgehoben, später aber mit allerhöchster Bewilligung wieder als Begräbnißkirche dem Gottesdienste gewidmet; sie steht unter dem Patronate des Magistrates; — d) die Kirche zum heil. Erzengel Michael, bei dem ehemaligen Minoriten-Kloster, in der Vorstadt, welches ursprünglich schon 1330 von einem hiesigen Bürger, Theodoricus Mečiř, gestiftet, von Puta V. Schwihowsky von Riesenberg vollendet, während der protestantischen Unruhen von seinen geistlichen Bewohnern verlassen, 1622 und später von den Grafen Sternberg wieder hergestellt und neu dotirt worden war, im J. 1812 aber gänzlich aufgehoben wurde **); die seit dieser Zeit geschlossene Kirche enthält die Grabstätten Puta's V. von Riesenberg † 1504, so wie der Grafen Adam, † 1623, und Wenzel Adalbert von Sternberg, † 1708; — e) die schon erwähnte St. Anna-Kapelle außerhalb der Stadt, welche im J. 1760 von der Fürstinn Maria Carolina von Löwenstein-Wertheim erneuert worden ist; das Patronat besitzt der Magistrat; das Badhaus besteht seit 1753; die Quelle soll schwefelhaltig seyn, eine chemische Untersuchung derselben aber scheint nicht Statt gefunden zu haben; — f) die Schule, mit 2 Lehrern, 1 Gehilfen und 1 von dem aus Horaždiowitz gebürtigen k. k. Lottobeamten Franz Tiller zu Linz mittelst Testament vom 1. Mai 1805 gestifteten Industrial-Lehrerinn, unter dem Patronate des Magistrates; — g) das Rathhaus, an der östlichen Seite des Marktplatzes; es ist laut einer lateinischen Inschrift nach dem Brande vom 13. Juli 1689, wo es nebst 46 anderen Gebäuden in Flammen aufging, bereits im folgenden Jahre auf gemeinschaftliche Kosten des Schutzherren Wenzel Adalbert Grafen von Sternberg und der Stadtgemeinde neu erbaut worden; — h) das städtische Spital zu St. Michael, welches im J. 1400 (?) vom Bürger Theodor Mečiř und der Frau Elisabeth Tuditz für 12 Pfründler gestiftet worden ist ***); — i) das städtische Bräuhaus (auf 24 Faß 1 Eimer), welches für Rechnung der 76 bräuberechtigten Bürger betrieben wird; — k) das dem Hrn. Franz Schönhansel erbeigenthümlich gehörige Postgebäude; — l) die Apotheke; — m) das Einkehr- und Gasthaus zum Goldenen Hirsch. — Die Stadt hat ihren eigenen Magistrat, mit einem Bürgermeister und einem geprüften Rathe. Das Wappen besteht in zwei alterthümlichen, auf einem Felsen sich erhebenden Thürmen, deren jeder am untern Ende den alten Bawor'schen Wappenschild mit einem Pfeile enthält. Oben zwischen den Zinnen der Thürme befindet sich ein Stern. Es ist nicht bekannt, von wem und wann dieses Wappen ertheilt worden. Die Befugniß mit rothem Wachs zu siegeln hat die Stadt von K. Wladislaw II. mittelst Privilegium vom 4. März 1502 erhalten. — Die Haupt-Nahrungsquelle der Bürger ist die Landwirthschaft; auch die meisten Professionisten treiben ihr Gewerbe nur als Nebengeschäft. Die nutzbare Oberfläche beträgt nach dem Kat. Zergl. Summ.

*) Schaller, S. 204.

**) Näheres über die Geschichte dieses Klosters findet man bei Schaller, S. 204 u. ff.

***) Von zwei Spitälern, die nach Schaller, S. 206, hier vorhanden waren, geschieht in den Eingaben des Magistrats vom 18. September 1838 keine Erwähnung.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.
An ackerbaren Feldern	313	1568	1554	351⅜	1868	319⅜
» Teichen mit Aeckern verglichen	86	775	—	—	86	775
» Trischfeldern	3	1411	24	1202	28	1013
» Wiesen	90	85⅜	179	786	269	871⅜
» Gärten	5	1022	25	923	31	345
» Teichen mit Wiesen verglichen	3	1431	—	440	4	271
» Hutweiden ꝛc.	103	112	37	828	140	940
» Waldungen	245	469	54	215	299	684
Ueberhaupt	852	473⅜	1875	1545⅜	2728	419

Der Viehstand ist: 56 Pferde (Alte), 388 Stück Rindvieh (2 Zuchtst., 300 Kühe, 48 Kalbinnen, 38 Zugochsen), 1061 Schafe (864 Alte, 197 Lämmer) und 204 Stück Borstenvieh. Der ehemalige städtische Maierhof ist im J. 1780 emphyteutisirt worden. Drei Mühlen, worunter die Podměster und die Jaworer jede mit einer Brettsäge, liegen auf städtischen Dominikalgründen und sind ebenfalls emphyteutisirt. Auch stehen 3 Kalksteinbrüche im Betrieb. Außerdem gehören der Stadt 5 Karpfenteiche. — Polizei-, Commercial- und freie Gewerbe nebst Handel werden von 130 Meistern und andern Befugten mit 43 Gesellen, Lehrlingen und Gehilfen betrieben. Die k. k. landesprivilegirte Leder-Fabrik der Frau Caroline Lemberger und Erben beschäftigt 7 Personen und liefert lohgares Riemer-, Kutschen-, Sattler- und Englisches Leder. Außerdem zählt man folgende Meister und Gewerbsinhaber: 8 Bäcker, 1 Bierbräuer, 3 Branntweinbrenner, 1 Buchbinder, 1 Büchsenmacher, 3 Faßbinder, 9 Fleischhauer, 3 Glaser, 1 Hutmacher, 1 Kalkbrenner, 4 Kürschner, 1 Lebküchler, 3 Leinweber, 3 Lohgärber, 1 Maurer (6 Gesellen), 3 Müller, 1 Rauchfangkehrer, 3 Riemer, 1 Sattler, 2 Schlosser, 3 Schmiedte, 6 Schneider, 10 Schuhmacher, 2 Schwarzfärber, 3 Seifensieder, 2 Seiler, 2 Spengler, 2 Strumpfwirker, 8 Tischler, 3 Töpfer, 10 Tuchmacher, 3 Tuchscherer, 1 Uhrmacher, 1 Wachszieher, 1 Wagner, 1 Weißgärber und 1 Zimmermeister (4 Gesellen). Handelsleute sind 3 Besitzer von gemischten Waarenhandlungen und 7 Hausirer. Auf den 6 Jahrmärkten (an den Dienstagen vor Septuag., Palmsonntag und Galli, am Donnerst. vor Peter und Paul, an Portiunc. (2. Aug.) und an Barbara) werden von 3—400 inländischen Verkäufern Seiden- und Baumwollenwaaren (in 50 Ständen), Tuchmacherwaaren (40 St.), Leder (30 St.), Linnenwaaren (30 St.), Schuhmacherwaaren (30 St.), Krämerwaaren (12 St.), Kürschnerwaaren (15 St.), ferner Sattler-, Riemer-, Drechsler-, Kammmacher-, ꝛc. ꝛc. Artikel, wie auch Pferde und Hornvieh feilgeboten. Die Dienstags-Wochenmärkte werden nicht gehalten. — Sanitätspersonen sind 2 Wundärzte (worunter 1 städtischer), 1 Apotheker, und 4 Hebammen. – Das seit dem Anfange des Jahres 1826 bestehende, von der Bürgerschaft gegründete und unterhaltene Armen-Institut besaß am Schluß des J. 1837 ein Stammvermögen von 2731 fl. 40¼ kr. W. W. und hatte im Verlauf desselben Jahres 615 fl. 34¼ kr. eingenommen. Die Zahl der Armen war 28, welche täglich nach Bedürfniß mit 4 und 3 kr. W. W. betheilt wurden. — Das schon oben erwähnte städtische Bürger-Spital besaß ebendamals ein Stammvermögen von 11469 fl. 2 kr. W. W. Da das Spitalgebäude zu wenig Raum für die 12 Pfründler (8 weibliche und 4 männliche) darbietet, so ist noch ein besonderes Wohnzimmer in einem Privathause gemiethet worden. Jeder Pfründler erhält, außer freier Wohnung, täglich 3¼ kr. — Auch bestehen 12 Studentenstiftungen, welche von frommen, aus Horaždiowitz gebürtigen Wohlthätern errichtet worden sind, und zwar 2 von Thomas Budezius, ehemaligem Abt zu König-

3 von den Geistlichen Johann August, Joseph und Karl Johann Gregor; 1 vom Pfarrer Wenzel Florian Herites; 1 vom Pfarrer Andreas Mottel; 1 von der Maria Anna Petri; 2 von dem oben bei der Schule erwähnten k. k. Beamten Franz Tiller; 1 vom hiesigen Bürger Johann Herites und 1 vom Pfarrer Johann Tiller. — Was die Geschichte der Stadt betrifft, so stehen uns hier keine andere Nachrichten zu Gebote, als die, welche Schaller bereits mitgetheilt hat. Die Zeit der ersten Gründung, zu welcher ohne Zweifel die ehemals reichen Goldwäschen Veranlassung gewesen, ist unbekannt; doch erhellt aus Urkunden, daß König Wenzel II. Horaždiowitz zur Stadt erhoben und 1292 den Bürgern mehre Vorrechte verliehen hat, welche 1467 von K. Georg bestätigt und mit der Bewilligung, von Georgi bis Galli einen Markt zu halten, vermehrt worden sind. K. Rudolph II. verlieh der Stadt das Recht, eine Mauth zu erheben, jeden Dienstag in der Fasten einen Roßmarkt und an Petri und Pauli einen Jahrmarkt zu halten. Eben so bewilligte ihr K. Leopold I. 1678 den Faschingsmarkt und den wöchentlichen Viehmarkt, so wie K. Karl VI. 1738 den Markt am Portiuncula-Tage. Alle diese Privilegien wurden nebst den der Stadt von der Schutzobrigkeit, namentlich vom Grafen Wenzel Adalbert von Sternberg unterm 12. März 1681 ertheilten Freiheiten, von den folgenden Monarchen bestätiget. Von Unglücksfällen sind außer der Feuersbrunst vom 13. Juli 1689, deren schon oben gedacht wurde, und der ebenfalls erwähnten Verheerung durch Žižka noch die Belagerung durch K. Rudolph I. im J. 1307 und die Eroberung der Stadt durch K. Wenzel IV. im J. 1399 anzuführen. Daß Georg von Poděbrad, während seine Mutter ihren Gemahl auf einem Kriegszuge begleitete, hier in der Vorstadt am 6. April 1420 geboren worden sei, ist eine ganz ungegründete Sage *). Wohl aber ist Horaždiowitz die Vaterstadt vieler würdigen Männer geistlichen Standes aus späterer Zeit, namentlich des ehemaligen Abtes des Königsaaler Cistercienserstiftes Thomas Budezius und des als Dompropst an der Prager Metropolitan-Kirche verstorbenen Freiherren Wenzel von Herites. — Der Stadtgemeinde gehören folgende 2 Dörfer: a) Swatopole, ¾ St. s. von Horaždiowitz, 14 H. mit 80 E., nach Hoschtitz eingepf.; b) Klein- oder Hliněny-Augezd (Augezdec), 1 St. wsw. von Horaždiowitz, 19 H. mit 133 E., nach Klein-Bor eingepf.; 2 H. gehören zur Herrschaft.

2) Zařec, nahe am nordwestlichen Ende der Stadt; an der Watawa und deren nördlichem Arme, Dorf von 49 H. mit 369 E., worunter 2 Israel. Fam., ist zur Dechanteikirche eingepf. und hat 1 obrigkeitl. Branntweinhaus (auf 25 Maß), 1 emphyt. Wirthshaus, 1 Gartenhaus (in dem mit dem Schloßbezirk zusammenhangenden obrigkeitlichen Zier- und Küchengarten) und am Watawa-Arme 3 Mühlen. Zu Zařec sind conscribirt: a) der Maierhof Neuhof mit einer Jägerswohnung, ¼ St. w. und rechts am Kleinborer Bache; b) die obrigkeitl. Potaschensiederei, an der Stelle der eingegangenen Mühle Podhraz, unweit vom Neuhof; c) das Hegerhaus Chrast im Annagarten, ½ St. nw.

3) Baubin, Boubin (ehemals Zadnj Augezdec und Zeleznj Augezd), ½ St. ssw. von Horaždiowitz, wohin es eingepf. ist, Dorf von 17 H. mit 117 E., hat einen emphyt. Maierhof. Von den Burgruinen auf dem benachbarten Berge »Mons Bubonis,« deren Schaller gedenkt, geschieht in den vor uns liegenden Auskünften des Horaždiowitzer Amtes und Dekanats keine Erwähnung. Im X. Jahrhunderte waren hier sehr reiche Gold-

*) Er erblickte das Licht der Welt im Schlosse zu Poděbrad am 23. April 1420. (S. unsern III. Band, Bidsch. Kreis, S. 59.) Schaller, der die obige Sage als geschichtliche Thatsache anführt, läßt ihn auch in Hokowitz (wahrscheinlich durch Namensverwechslung mit Horaždiowitz) geboren werden. (S. dessen Berauner Kreis, S. 98.)

wäschen. Worin die Freiheiten bestehen, welche die Dörfer Baubin und Wĕřechow von den ehemaligen Strakonitzer Großprioren 1541 nach Schaller erhalten haben sollen, finden wir ebenfalls nirgends angegeben.

4) Groß-Hitschitz (Welký Hičice), ¾ St. sw. von Horaždiowitz, rechts an der Watawa und an der Straße nach Schüttenhofen, Dorf von 24 H. mit 200 E., nach Horaždiowitz eingepf.; nö. erhebt sich zwischen hier und der Stadt am rechten Ufer der Watawa, der schon oben in der allgemeinen Uebersicht des Dominiums erwähnte Berg Prachin mit den wenigen Ruinen der von Zižka zerstörten Burg Prachin oder Prachen. Diese wird als Hauptort einer Zupa schon im J. 1045 genannt. Castellane daselbst werden angeführt; 1184 Witek, der Ahnherr der Rosenberge und Neuhause ꝛc.; 1222 Diwiš von Diwissow, Ahnherr der Sternberge *). Die Burg verfiel frühzeitig. Im J. 1315 schenkte König Johann den Berg Prachen nebst dem Dorfe Poříč und einigen Nutzungen in den Dörfern Brožiedl, Domoraži und Prachen dem Herrn Bawor von Strakonitz auf Baworow, mit der Erlaubniß, auf dem Berge Prachen neuerdings (de novo) eine Burg anzulegen, die daher erst nach 1315 erbaut worden seyn kann. Puta IV. Schwihowsky von Riesenberg wollte sie 1500 wieder herstellen, wurde aber durch seinen frühzeitigen Tod daran verhindert **). Die noch vorhandene Mauer, zum Theil von 4 bis 5 Klafter Höhe, mit einer Bastion und einem jetzt verschütteten Brunnen ist, wie sich aus mehren Umständen vermuthen läßt, wahrscheinlich der Rest des von Puta unvollendet gelassenen Baues. Die ursprüngliche älteste Burg, von der der Kreis noch gegenwärtig den Namen führt, soll schon im X. Jahrh. errichtet worden seyn. Vielleicht erhielt sie den Namen von Prach, Staub (Goldstaub? Goldsand?) Die von Schaller erwähnte Angabe einiger böhmischen Schriftsteller, daß auf diesem Berge das erste böhmische Schießpulver verfertigt worden, beruht vielleicht nur auf der Namensverwandtschaft, da Prach auch Schießpulver heißt. Am südwestlichen Abhange des Berges liegt die uralte Kirche zum heil. Clemens mit einem Seitenaltare des heil. Adalbert, dem zu Ehren das Kirchenfest gefeiert wird. Ferner gehört zur Conscription von Groß-Hitschitz der am Fuße des Prachiner Berges gelegene Maierhof Prachin, mit dem Thiergarten am Berge Maucanka, einer wilden Fasanerie, einem Jägerhaus und einer Hegerwohnung (Hradec genannt). Bei der Letztern befindet sich die Oeffnung eines Ganges in das Innere des Prachiner Berges, welcher sich an 40 Klafter weit verfolgen läßt.

5) Klein-Bor (Malý Bor), ¾ St. wnw. von Horaždiowitz, am Klein-Borer Bache und der Straße nach Klattau, Dorf von 86 H. mit 619 E., worunter 1 Israel. Fam., hat 1 Pfarrkirche zur heil. Maria Magdalena, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit. Die Kirche war schon 1384 mit einem eignen Seelsorger besetzt und erscheint auch noch 1441 als Pfarrkirche. Sie enthält alte Grabsteine der Familie Baubinsky von Augezd auf Třebomislitz, aus dem Anfange des XVII. Jahrh. Eingepfarrt sind, außer Klein-Bor selbst, die hiesigen Dörfer Břežan, Střebomislitz, Teynitz, Klein-Hitschitz, Klein-Augezd, Patschiw, Welleschitz und Teyřowitz. Die Schule ist im J. 1825 ganz neu gebaut worden. Zu Klein-Bor sind folgende Einschichten conscribirt: a) die Schäferei Chrast, ¼ St. ö. vom Orte; b) der Fasangarten, mit 1 Jägerhause, ¼ St. nw., vom Kleinborer Bache durchflossen; c) die Wasenmeisterei Duberny, ¼ St. ö.; d) der Maierhof Oldenburg, ¼ St. sw.; und e) die Zmrsliker Mühle, ¼ St. n.

6) Břežan, Břežan, Břežany, 1¼ St. wnw. von Horaždiowitz, Dorf von 92 H. mit 582 E., worunter 1 Israel. Fam., ist nach Klein-

*) S. Palacky: Synchronistische Uebersicht ꝛc. ꝛc. Tab. I.
**) Schaller, S. 211, nach Balbin.

Bor eingepf. und hat 1 Kapelle zu St. Anna, 1 obrigkeitl. Brannt-wein-Brennerei (auf 24 Maß) und 1 Wirthshaus.

7) Střebomislitz, oder Třebomislitz, 1 St. nw. von Horaždiowitz, am Berge Stohlawetz, Dorf von 43 H. mit 285 E., worunter 1 Israel. Fam., nach Klein-Bor eingepf., hat 1 Maierhof, 1 Schäferei und 1 Wirthshaus. Dieses Dorf war ehemals ein eigenes Gut. (S. oben.)

8) Teynitz (Tegnice, bei Schaller wohl durch Druckfehler Trinitz), ¾ St. w. von Horaždiowitz, Dorf von 10 H. mit 73 E., nach Klein-Bor eingepf., hat 1 Maierhof und etwas abseits 1 Ziegelhütte.

9) Klein-Hitschitz (Malý Hičice), ¾ St. wsw. von Horaždiowitz, links an der Watawa, Dörfchen von 8 H. mit 54 E., nach Klein-Bor eingepf., hat 1 Mühle mit Brettsäge.

10) Patschiw (Pačiw, Pačiwa), 2 St. nw. von Horaždiowitz, Dorf von 53 H. mit 337 E., worunter 2 Israel. Fam., ist nach Klein-Bor eingepf. und hat 1 kleines Schloß mit 1 Beamtens- und Jägerswohnung, 1 Maierhof, 1 Schule unter gemeinschaftlichem Patronate der Obrigkeit und des Religionsfonds und westlich am Dorfe auf einer Anhöhe 1 Filial-Kirche zu Maria Schnee, worin jeden dritten Sonntag Gottesdienst gehalten wird. Diese vom Grafen Wenzel Adalbert von Sternberg 1685 erneuerte Kirche erhielt 1787 einen eignen Lokalisten; mittelst hohen Gub. Dekret vom 27. Febr. 1803 aber ist diese Lokalie wieder aufgehoben und das Patronat an die Obrigkeit zurückgegeben worden. Pačiw war sonst ein eignes Gut (S. oben); ¼ St. n. liegt 1 hieher conscribirte Schäferei und 1 Hegerhaus.

11) Welleschitz (Welessice), 1¼ St. nw. von Horaždiowitz, Dorf von 50 H. mit 337 E., nach Klein-Bor eingepf.

12) Teyřowitz (Tegřowice), 1¾ St. nw. von Horaždiowitz, Dorf von 27 H. mit 167 E., nach Klein-Bor eingepf.

13) Groß-Bor (Welký Bor), 1¼ St. n. von Horaždiowitz, an der Straße nach Grünberg und Pilsen, Dorf von 74 H. mit 519 E., worunter 1 Israel. Fam., hat 1 Pfarrkirche zum heil. Johann d. Täufer, 1 Pfarrgebäude und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit; ferner 1 obrigkeitl. Spitalgebäude auf der Anhöhe Hrad, 1 Potaschensiederei und 1 Wirthshaus. Groß-Bor war vor der Hussitenzeit eine Stadt mit einem festen Schlosse und einem ansehnlichen Frauenkloster Maltheserordens, wurde aber 1421 von Žižka zerstört, und was vor seiner Wuth verschont geblieben, mag im dreißigjährigen Kriege vollends zu Grunde gegangen seyn. An die ehemalige Stadt erinnern noch die Namen der benachbarten Wiesen »pod městem,« so wie der Gassen »dlauhá střjda« und »krátká střjda.« Aus einer noch vorhandenen, das Horaždiowitzer Kloster betreffenden Urkunde geht hervor, daß noch im XVI. Jahrh. 2 Kirchen in Groß-Bor vorhanden gewesen. Die jetzige Pfarrkirche bestand den Errichtungsbüchern zufolge als solche schon 1384 und 1409. Nach der Zerstörung durch die Hussiten und der Vertreibung der katholischen Geistlichen blieb sie ohne eignen Seelsorger bis zum J. 1719, wo die Pfarrei wieder hergestellt wurde. Eingepfarrt sind, außer Groß-Bor selbst, die hiesigen Dörfer Jetenowitz, Lhota und Swiratitz, nebst den fremdherrschaftlichen Holkowitz (gleichnam. Gutes), Komschin (Hft. Strahl-Hoschtitz) und Placek (Gut Chanowitz). Auf den Trümmern des ehemaligen Klosters ließ die Fürstinn Maria Carolina von Löwenstein-Wertheim mittelst letztwilliger Anordnung vom J. 1765 das große Spitalgebäude mit einer Kapelle zu St. Johann und Paul errichten, dessen wir bereits oben bei den Armenanstalten der Herrschaft gedacht haben. Nach dessen Aufhebung unter K. Joseph II. verwendete die Obrigkeit den westlichen Theil des Gebäudes zu Wohnungen für den Großborer Revierjäger, den Baumeister, Ziegeldecker rc.;

im östlichen Theile befindet sich die Schule von 2 Klassen mit den Wohnungen des Lehrers und des Gehilfen. Das Altarblatt der ehemaligen Kapelle, die heil. Johann und Paul darstellend, befindet sich jetzt in der Pfarrkirche.

14) Jetenowitz (Getenowice, bei Schaller auch Dietanowic), 1½ St. nnw. von Horaždiowitz, Dorf von 40 H. mit 289 E., nach Groß-Bor eingepf.

15) Lhota, 1 St. nnw. von Horaždiowitz, Dorf von 25 H. mit 156 E., nach Groß-Bor eingepf., hat 1 Wirthshaus und ⅛ St. abseits 1 Mühle.

16) Swiratitz, 1½ St. nnö. von Horaždiowitz, Dorf von 82 H. mit 482 E., worunter 1 Israel. Fam., ist nach Groß-Bor eingepf. und hat 1 Wirthshaus und etwas abseits 1 Maierhof, 1 Schäferei und 1 Mühle. Swiratitz war sonst ein eigenes Gut. (S. oben.)

17) Karlowetz, 1½ St. s. von Horaždiowitz, Dörfchen von 9 H. mit 62 E., von welchen 4 (?) H. zur Hft. Schichowitz gehören, nach Nezamislitz (Hft. Schichowitz) eingepf.

18) Heyna (Hegna, Chegna), 1 St. sw. von Horaždiowitz, Dorf von 44 H. mit 326 E., nach Nezamislitz eingepf., hat abseits auf dem Berge Pučanka 1 Filialkirche zum heil. Jakob und ¼ St. nö. 1 Maierhof (Karlshof). Warum dieses Dorf in alter Zeit den Beinamen Blaznitwa erhalten, kann man umständlich bei Schaller S. 213 u. ff. nachlesen.

19) Wlkonitz, 2 St. w. von Horaždiowitz, am Berge Zban, Dorf von 43 H. mit 263 E., nach Budietitz (Hft. Schichowitz) eingepf., hat 1 Wirthshaus.

20) Smrkowetz, 1½ St. wnw. von Horaždiowitz, Dorf von 26 H. mit 161 E., nach Hradeschitz (Hft. Elischau) eingepf., hat 1 Mühle.

21) Wolschan (Wolssany), 2 St. nnw. von Horaždiowitz, Dorf von 31 H. mit 209 E., von welchen 1 H. zur Hft. Planitz (Klatt. Kreis) gehört, ist nach Kwaschniowitz (Gut Laschan-Desfours) eingepf.

22) Dobrotitz, 1½ St. n. von Horaždiowitz, Dorf von 20 H. mit 187 E., nach Chanowitz (gleichn. Gut) eingepf.

Außerdem gehören zur Herrschaft Antheile von folgenden fremdherrschaftlichen Dörfern:

23) von Holkowitz (gleichnam. Gutes), 1½ St. n. von Horaždiowitz, 7 H., nämlich 3 vom Dorfe und 4 von der dazu conscribirten Einschicht Placek. Unter den Letztern befindet sich der hiesige Maierhof Osek.

24) von Wĕřechow, ¾ St. s. von Horaždiowitz, Dorf der Hft. Strakonitz, 6 H. worunter 1 Wirthshaus, nach Horaždiowitz eingepf.

25) von Hradeschitz, 2 St. w. von Horaždiowitz, Dorf der Hft. Elischau, 1 H.; und

26) von Zahradka, 2½ St. wnw. von Horaždiowitz, Dorf derselben Herrschaft, 2 H.

Gut Lhota oder Lhotka.

Dieses Gut liegt im westlichen Theile des Kreises, wo es in Norden an die Hft. Horaždiowitz, in Osten an die Hft. Schichowitz, in Süden an das Gebiet der Stadt Schüttenhofen und in Westen an die Hft. Elischau (Klatt. Kr.) gränzt.

Es kam als Erbschaft im J. 1743 an die Frau Antonia Franziska Borinie von Lhota und gehörte um das J. 1789 dem Reichsgrafen Franz Wenzel von Stubick Frei- und Edelherrn zu Königstein, welcher es im J. 1802 an Hrn. Lorenz Christian verkaufte. Dieser trat das Gut 1819 an seinen Sohn Wenzel Christian ab, von welchem es nach dessen Tode seine hinterlassene Wittwe Frau Maria Christian erbte, die es noch gegenwärtig besitzt. (S. Landtäf. Hauptb. Litt. L. Tom. IV. Fol. 205.)

Der nutzbare Flächeninhalt besteht nur in Rustikal-Gründen und beträgt nach dem Kat. Zergl. Summ: an ackerbaren Feldern 140 Joch 1312 □ Klafter, an Trischfeldern 28 J. 516 □ Kl., an Wiesen 22 J. 1264 □ Kl., an Gärten 1 J. 591 □ Kl., an Hutweiden 30 J. 1026 □ Kl. und an Waldungen 27 J. 215 □ Kl., zusammen 251 J. 124 □ Kl.

Der Boden ist nur mittelmäßig fruchtbar. Man baut fast nur Korn und Haber, wenig Gerste und Erbsen, außerdem etwas Flachs und Erdäpfel.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	—	11 (8 Alte, 3 Fohlen.)	11
Rindvieh	15 (1 Zuchtst., 8 Kühe, 4 Kalbinnen, 2 Zugochsen.)	64 (53 Kühe, 11 Kalbinnen.)	79
Schafe	124 (98 Alte, 26 Läm.)	217 (175 Alte, 42 Lämm.)	341
Borstenvieh	4	57	61
Ziegen	—	9	9

Die einzige Ortschaft des Gutes ist das Dorf

Lhota (auch Lhotka), 9 St. wsw. von Pisek, und 1¼ St. nö. von Schüttenhofen, wo sich die nächste Briefsammlung befindet. Es zählt 16 H. mit 74 böhm. E., hat 1 Maierhof, 1 Schäferei, und ist nach Budietitz (Hft. Schichowitz) eingepfarrt. Zum Behuf der Armenunterstützung war am Schluß des J. 1837 ein Fonds von 16 fl. 26 kr. C. M. vorhanden.

Fideicommiß-Herrschaft Schichowitz sammt den Gütern Raby, Budietitz, Zihobetz und Stradal.

Dieses Dominium liegt im westlichen Theile des Kreises, größtentheils rechts von der Watawa, und gränzt in Norden an die Hft. Horaždiowitz, in Osten an die Dominien Strakonitz, Kladrub, Kalenitz, Wohraženitz und Niemtschitz, in Süden an das Gut Pretschin

und das Gebiet der Stadt Bergreichenstein, in Westen an die Güter Albrechtsried und Podmokl, das Gebiet der Stadt Schüttenhofen und die (zum Klattauer Kreise gehörige) Hft. Elischau. Innerhalb des Dominiums liegt, ganz von demselben umschlossen, das Gut Matschitz. Die ehemals mit der Fideicommißherrschaft vereinigt gewesenen Allodial-Güter Kladrub und Kalenitz sind im J. 1803 abverkauft worden. Dasselbe ist 1791 mit dem Freihofe Bohow (Bochow) geschehen.

Der gegenwärtige Besitzer ist Gustav Joachim Fürst von Lamberg, Freiherr von Ortenegg und Ottenstein, auf Stöckern und Amerang, Oberst-Erblandkämmerer und Oberst-Erblandjägermeister in Oesterreich ob der Ens ꝛc. ꝛc. ꝛc., welcher die Herrschaft nach dem am 11. Mai 1831 erfolgten Tode seines Vaters Karl Eugen, als dessen ältester Sohn und Fideicommiß-Erbe, erhalten und den Besitz am 24. Mai 1834 angetreten hat. (S. Landtäfl. Hauptbuch und zwar Hft. Schichowitz, Litt. S. Tom. IV. Fol. 1., Güter Raby und Budietitz, Litt. R. Tom. I. Fol. 81., und Gut Zihobitz mit Stradal, Litt. Z. Tom. IV. Fol. 77.)

Was die frühern Besitzer betrifft, so gehörte Schichowitz nebst Raby schon vor der Hussitenzeit den Herren Putha Schwihowsky von Riesenberg. Beim Ausbruche des dreißigjährigen Krieges nahm Theobald Schwihowsky von Riesenberg an dem protestantischen Aufstande gegen den Monarchen Theil und wurde nach der Schlacht am Weißen Berge seiner sämmtlichen Güter für verlustig erklärt. Letztere fielen an die königl. Kammer und Schichowitz wurde bald darauf an Heinrich Liebsteinsky Freiherrn von Kolowrat verkauft. Im J. 1634 erscheint Franz Ulrich Liebsteinsky Freiherr von Kolowrat als Besitzer von Schichowitz mit Frimburg. Im J. 1675 gehörte die Hft. dem Grafen Wilhelm Albrecht Krakowsky von Kolowrat und 1692 finden wir als Besitzer derselben den Grafen Johann Franz Krakowsky von Kolowrat. Letzterer verkaufte sie im J. 1707 an den Kardinal und Fürstbischof zu Passau Johann Philipp Reichsgrafen von Lamberg, welcher auch die Güter Raby mit Budietitz, Zihobetz und Stradal durch Kauf an sich brachte, mit Schichowitz vereinigte und das Ganze im J. 1716 zu einem Fideicommiß erhob. Sein Nachfolger im Besitz der Hft., war der Reichsfürst Anton von Lamberg, welcher sie seinem einzigen Sohne Johann Friedrich, Oberst-Erblandkämmerer und Oberst-Erblandjägermeister in Oesterreich ob der Ens ꝛc. ꝛc. ꝛc. hinterließ, der im J. 1760 den Besitz antrat. Da dieser am 15. Dez. 1797 ohne Leibeserben starb, so ging die reichsfürstliche Würde nebst allen Gütern und Erbämtern an die (von dem 1686 verstorbenen Kaspar Friedrich Reichsgrafen von Lamberg gegründete) jüngere Linie, und zwar an Karl Eugen, Neffen des Fürsten Johann Friedrich, den oben erwähnten vorigen

Besitzer der Hft. Schichowitz, über, welchem sie im J. 1804 erblich eingeantwortet wurde *).

Das Gut Raby, zu welchem außer der Burg Raby das Städtchen Raby gehörte, war, wie aus den im J. 1499 dem Letztern von K. Wladislaw II. ertheilten Privilegien hervorgeht, damals schon seit langer Zeit ein Eigenthum der adeligen Familie Putha Schwihowsky von Riesenberg, von welcher im XIV. Jahrh. die Burg Raby erbaut worden war. Als späterer Besitzer aus derselben Familie erscheint urkundlich Puta Schwihowsky von Riesenberg, Oberstlandrichter von 1479 bis zu seinem Tode 1504, welcher das Gut seinem Sohne Heinrich hinterließ. Von Letzterm, der ohne männliche Erben starb, gelangte es 1549 an Břetislaw Schwihowsky von Riesenberg. Um das J. 1569 erscheint nach einem alten bei der Budietitzer Pfarre aufbewahrten, vom Doschitzer Amtmann Slawybor im J. 1649 in böhmischer Sprache verfaßten Gedenkbuche, Herr Wilhelm von Rosenberg (»Pan Wilim wladař domu Rozumberskeho«) als Besitzer von Raby, welcher dieses Gut nebst den Dörfern Budietitz und Boganowitz seinem Beamten Adam Chanowsky Dlauhowesky von Langendorf und Chanowitz schenkte. Letzterer starb 1598 und hinterließ sechs Söhne, von welchen Johann Wilhelm das Gut Raby erhielt und es auf seinen Sohn Adam Přibik vererbte. Da dieser ohne Kinder starb, so gelangte das Gut an seine Schwester Margaretha vermählte Bukowanska von Bukowan, und nach deren Tode im J. 1605 an Christoph Chanowsky, den Oheim ihres Bruders, kais. Rath, Vice-Landrichter, und Burggraf des Königgrätzer Kreises, welcher 1628 ebenfalls ohne Leibeserben mit Tode abging und das Gut seinem Neffen Johann Heinrich hinterließ. Im J. 1642 machten dessen Verwandte ihm die Erbschaft streitig und es kam nach Beendigung des Prozesses zu einer Theilung, so daß Johann Heinrich die Hälfte der Burg und drei Viertel vom Städtchen Raby nebst dem Dorfe Boganowitz, Johann Karl und Johann Albrecht Chanowsky aber gemeinschaftlich die andere Hälfte der Burg und ¼ vom Städtchen nebst dem Dorfe Budietitz erhielten. Im J. 1667 erscheint als Besitzer von Raby Johann Wilhelm Chanowsky von Langendorf. Von diesem kam das Gut 1685 an Adam Maximilian und von Letzterem abermals an Johann Wilhelm Chanowsky, welcher es laut dem zu Niemtschitz (das noch jetzt der Familie Chanowsky von Langendorf gehört) aufbewahrten Kauffkontrakt vom 16. Okt. 1708 an den bereits oben erwähnten Fürstbischof von Passau Johann Philipp Reichsgrafen von Lamberg verkaufte.

Das Gut Zihobetz (oder Zihobitz) gehörte zu Anfang des XVII. Jahrh. dem Herrn Jaroslaw Bukowsky Pinta, wurde

*) Näheres über die Genealogie des fürstlichen Hauses Lamberg enthält der Genealog. historisch-statistische Almanach für 1838. Weimar, 1838, S. 470 u. ff.

nach der Schlacht am Weißen Berge vom königlichen Fiscus eingezogen und an den Herrn Johann Kawka von Řičan verkauft. Später kam das Gut an Ferdinand von Lanan Freiherrn von Iselin, welcher im J. 1688 das noch vorhandene Schloß in Zihobetz erbaute *). Wer die spätern Besitzer waren, ehe das Gut an Schichowitz kam, ist aus den Urkunden des ämtlichen Archivs nicht zu ersehen. Eben so fehlt es an Nachrichten über das mit Zihobetz vereinigt gewesene Stradal.

Auch Bilenitz war ehemals ein eigenes Gut, welches den Nezamislitzer Pfarr-Gedenkbüchern zufolge vor dem J. 1684 der Frau Elisabeth Katharina Gezowsky geb. von Brloch gehörte. Im J. 1687 kommt in denselben Gedenkbüchern Johann Ernest Heinrich Enis von Zattu (?) als Besitzer von Bilenitz und Lazan vor. Von den spätern Besitzern ist nichts bekannt.

Der nutzbare Flächeninhalt der ganzen Herrschaft ist nach dem Kataftral-Zergl. Summ:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
An ackerbaren Feldern	1906	225	6460	835	8366	1060
» Teichen mit Aeckern verglichen	152	1279	2	267	154	1546
» Trischfeldern	69	1361	568	1591	638	1352
» Wiesen	554	661	2031	965	2586	26
» Gärten	47	961	94	892	142	253
» Teichen mit Wiesen verglichen	32	71	—	—	32	71
» Hutweiden ꝛc.	317	627	2137	1262	2455	289
» Waldungen	2059	462	1170	36	3229	498
Ueberhaupt	5130	847	12465	1048	17605	295

Von dieser Gesammt-Area besitzt die Obrigkeit a) an Dominikal-Gründen 1760 J. 1243 □ Kl. Aecker, 152 J. 1279 □ Kl. Teiche mit Aeck. vgl., 50 J. 1574 □ Kl. Trischfelder, 510 J. Wiesen, 45 J. 1400 □ Kl. Gärten, 3 J. 1345 □ Kl. Teiche mit Wiesen vergl., 274 J. 418 □ Kl. Hutweiden ꝛc. und 2016 J. 247 □ Kl. Waldungen, zusammen 4814 J. 1105 □ Kl.; b) an Rustikal-Gründen 66 J. 786 □ Kl. Aecker, 27 J. 1566 □ Kl. Wiesen und 3 J. 1013 □ Kl. Hutweiden ꝛc., zusammen 98 J. 165 □ Kl., im Ganzen 4912 J. 1270 □ Kl.

Die Oberfläche ist größtentheils gebirgig. Die Abdachung geht von Süden nach Norden. An der südöstlichen Seite erhebt sich der Berg Sosum (Zosum) nach den Messungen des k. k. General-

*) Auf der großen Glocke der Zihobetzer Kirche vom J. 1659 lautet der Name dieses Besitzers wie oben. Dagegen heißt es auf einer Steinplatte am Schloßthore vom J. 1688: Ferdinandus Liber Baro de Iselin S. Georgii Comes Dominus in Roland et Lanan devot. (?) Zihobetz S. Hylaire etc. etc.

stabs zu einer Höhe von 546 $\frac{8}{10}$ Par. Klafter. Außerdem ist der Allerheiligen-Berg, zwischen Čepitz und Raby, am linken Ufer der Watawa, zu bemerken. Die Felsarten sind im größten Theile des Gebietes Gneus, in welchem mächtige Lager von körnigem Kalkstein eingebettet sind, die besonders bei Raby in ansehnlichen Hügeln hervortreten. Hie und da, so auch am Sosum-Berge, erscheinen Stöcke von Granit.

Die Watawa betritt, aus Westsüdwesten von Schüttenhofen kommend, das hiesige Gebiet oberhalb Čepitz, fließt zwischen Raby und Schichowitz nordöstlich und begiebt sich weiterhin auf die Hft. Horazdiowitz. Unterhalb Schichowitz empfängt sie einen kleinen, oberhalb Straschin, am Sosum-Berge, entspringenden und dann nördlich über Nestitz, Kosed, Drazowitz nach Schichowitz fließenden Bach. Ein zweiter, von der Hft. Elischau kommender Bach ergießt sich von Westnordwesten her unterhalb Bojanowitz in die Watawa. Der Fluß liefert Lachse, Forellen, Aale, Aalrupen, Hechte, Krebse und einzelne Perlenmuscheln, welche Letztern noch im XVII. Jahrh. in Menge vorkamen, wie aus einem Briefe des Grafen Johann Franz von Kolowrat an seinen Amtmann vom 28. Jän. 1692 hervorgeht, in welchem von 200 Muscheln die Rede ist. Auch findet man an beiden Ufern des Flusses noch zahlreiche Spuren der in alter Zeit hier bestandenen Goldwäschereien. Der Schichowitzer Bach liefert treffliche Steinforellen, Aalrupen und Krebse, der Bojanowitzer nur Weißfische und Krebse.

Unter den 45 Teichen der Herrschaft befinden sich 12 Karpfen-, 3 Forellen-, 7 Kammer-, 2 Streich- und 21 Streckteiche. Die größten Teiche sind a) der Nezamislitzer Großteich, zwischen Schichowitz und Nezamislitz, 59 J. 466 $\frac{4}{6}$ □ Kl., mit einem Einsatze von 100 Schock Karpfen und Hechten; b) der Drazowitzer Großteich, bei Drazowitz, 20 J. 125 $\frac{3}{6}$ □ Kl., mit 50 Schock; c) der Teich Malkowetz bei Beschetin, 12 J. 1359 $\frac{3}{6}$ □ Kl., mit 20 Schock; d) der Karlowetz, bei Koynitz, 11 J. 1397 □ Kl.; mit 12 Schock; e) der Litow, bei Bilenitz, 11 J. 145 □ Kl., mit 20 Schock; f) der Raber Teich, bei Wolenitz (Gut Taschowitz), 8 J. 1144 □ Kl., mit 16 Schock; g) der Koynitzer Großteich, bei Koynitz, 8 J. 504 $\frac{2}{6}$ □ Kl., mit 16 Schock; h) der Mühlteich, bei Bilenitz, 8 J. 471 $\frac{3}{6}$ □ Kl., mit 30 Schock; i) der Schichowitzer Großteich, bei Schichowitz, 6 J. 885 $\frac{2}{6}$ □ Kl.; k) der Bojanowitzer Großteich, bei Bojanowitz, 5 J. 1211 □ Kl., mit 8 Schock; und l) der Wranower Teich, bei Žihobetz, 5 Joch 680 □ Kl., mit 10 Schock. —

Am Allerheiligen-Berge befindet sich der St. Guntheri-Brunnen, dessen Wasser als Heilmittel gegen Augenkrankheiten mit Erfolg gebraucht wird.

Die Bevölkerung der Herrschaft beträgt 8185 Seelen. Darunter befinden sich 16 Israeliten-Familien. Mit Ausnahme

des Dorfes Sosum, welches teutsche Bewohner hat, wird in allen übrigen Ortschaften nur Böhmisch gesprochen.

Die vornehmste Ertrags- und Nahrungsquelle des Dominiums und der Unterthanen ist die Landwirthschaft nebst einigen Gewerben. Im Gebirge, um Straschin, Nestitz rc., wo der Feldbau des schlechten Bodens und des rauhen Klimas wegen sehr unergiebig ist, nähren sich die Einwohner von Flachsspinnerei, Weberei, Holzschlag, Verfertigung verschiedener Holzgeräthschaften, Kalkbrennerei und Taglöhnerarbeiten.

Der Boden besteht größtentheils aus einem Gemisch von Sand und Thon, mit einer Unterlage von Gneus und Kalkstein. Des vorherrschenden kalten Klimas wegen wird meistens Korn und Haber gebaut; nur im nördlichsten Theile des Dominiums, bei Schichowitz, Nezamislitz, Raby, Čimitz, Budietitz und Bojanowitz gewinnt man auch streckenweise Gerste und Waizen. Außerdem baut man Futtergewächse, Erdäpfel und viel Flachs. Obstbäume findet man im Freien bei Schichowitz und Raby, außerdem in geschlossenen Gärten; doch gelangen die Früchte nicht immer zur gehörigen Reife.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	8 (Alte.)	508 (428 Alte, 80 Fohlen.)	516
Rindvieh	334 (16 Zuchtst., 10 junge Stiere, 178 Kühe, 81 Kalbinnen, 5 Mastochsen, 40 Zugochsen, 4 junge Ochsen.)	2320 (6 Zuchtstiere, 13 junge Stiere, 1662 Kühe, 467 Kalbinn., 12 Mastochsen, 160 Zugochsen.)	2654
Schafe	4956 (3849 Alte, 1107 Läm.)	4147 (2795 Alte, 1352 Lämm.)	9103
Borstenvieh	—	745	745
Ziegen	—	122	122

Auch treiben mehre Einwohner Geflügel-, namentlich Gänsezucht, theilweise auch Bienenzucht.

Zum Betriebe der obrigkeitlichen Oekonomie bestehen 15 Maierhöfe in eigener Regie (Schichowitz, Raby, Budietitz, Frimburg, Koynitz, Damnietitz, Domoras, Bilenitz, Sobieschitz, Wieschtin, Zaluzj, Stradal, Zihobetz, Beschetin und Drazowitz) nebst 9 Schäfereien (in oder bei Raby, Budietitz, Nezamislitz, Frimburg, Bilenitz, Sobieschitz, Wieschtin, Zihobetz und Beschetin).

Die Waldungen sind in 4 Reviere, das Zaluscher, 958 J. 1462 □ Kl., Sobieschitzer, 428 J. 889 □ Kl., Budietitzer 510 J. 412 ½ Kl. und Beschetiner, 131 J. 280 □ Kl., eingetheilt und bestehen größtentheils aus Tannen, Fichten, Kiefern und Birken, nebst einigen Buchen und Eichen. Der jährliche Holzschlag deckt nicht nur den einheimischen Bedarf, sondern es können auch beinahe

1500 Kl. weiches ¾ elliges Scheitholz theils an hiesige Unterthanen theils auf die benachbarten Dominien abgesetzt werden. Im J. 1815 wurde auf dem Straschiner Bache eine obrigkeitliche Holzschwemme nach Schichowitz in die Watawa und auf dieser in die Moldau nach Prag eingerichtet, aber im J. 1825 wegen zu geringer Erträgniß wieder aufgegeben.

Der Wildstand ist der Größe des Areale angemessen und besteht hauptsächlich in Hasen und Rebhühnern, nebst einigen Rehen im Walde Sosum. Das erlegte Wild wird theils auf dem Dominium verbraucht, theils in die benachbarten Städte abgesetzt.

Bei Raby, Budietitz, Ostruzno, Čepitz und Nestitz sind ergiebige Kalkstein-Brüche. Das Mineral ist von vorzüglicher Güte und der hier fortwährend gebrannte Kalk wird bis nach Klattau und Tauß, zum Theil selbst bis nach Waldmünchen in Bayern verführt. — Das im J. 1795 bei Bojanowitz angelegte Eisen-Bergwerk ist schon 1799 wegen Unergiebigkeit wieder eingegangen.

Gewerbe wurden am 1. Juli 1837 von 102 zünftigen Meistern und andern Befugten mit 43 Gesellen, 20 Lehrlingen und Gehilfen, zusammen 165 Personen betrieben. Darunter befanden sich 6 Bäcker, 25 Bierschänker, 1 Bräuer, 2 Branntweinbrenner, 1 Buchbinder, 3 Faßbinder, 1 Kürschner, 1 Maurer (20 Gesellen), 16 Müller, 1 Sattler, 1 Schlosser, 10 Schmiedte, 12 Schneider, 14 Schuhmacher, 1 Seifensieder, 1 Seiler, 4 Tischler, 2 Töpfer, 4 Wagner, 15 Weber und 1 Zimmermeister (16 Gesellen). Handel wird von 3 Besitzern gemischter Waarenhandlungen und 2 Hausirern getrieben. — Das Städtchen Raby hat Privilegien auf 4 Jahrmärkte (Freit. nach Josephi, Mont. n. heil. Dreif., an Barthol. und am Dienst. an Mart.); der Verkehr findet in 20 Ständen vornehmlich mit Flachs, Leinwand, Pferden und Hornvieh Statt.

Sanitätspersonen sind: 1 Wundarzt und 2 Hebammen, sämmtlich in Schichowitz.

Das Armen-Institut des Dominiums hatte am Schluß des J. 1837 ein Stammvermögen von 439 fl. 58 $\frac{1}{2}\frac{1}{0}$ kr. C. M. und 2407 fl. 32 ½ kr. W. W. Die Einnahme betrug in demselben Jahre 51 fl. 37 kr. C. M., und 404 fl. 6 ½ kr. W. W. Die Zahl der mit Almosen betheilten Armen war 48. — Außerdem befindet sich, den Fragenbeantwortungen des Schichowitzer Wirthschaftsamtes vom 25. Okt. 1825 zufolge, in dem Dorfe Rezamislitz ein vom Freiherrn Heinrich Liebsteinsky von Kolowrat um das J 1630 gestiftetes Spital für 4 Pfründler · über dessen jetzigen Zustand jedoch die im Sommer 1838 gelieferten Auskünfte desselben Amtes nichts Näheres enthalten.

Zur Beförderung des Verkehrs mit den benachbarten Dominien dient die von Schüttenhofen nach Strakonitz führende Commer-

cial-Straße, welche hiesigerseits durch die Dörfer Schichowitz und Nezamislitz geht und chausseemäßig angelegt ist. Letzteres ist auch mit der Straße von Strakonitz nach Bergreichenstein über Straschin und Nestitz, so wie mit den meisten andern Verbindungsstraßen des Dominiums geschehen. — Die nächste Post ist in Horazdiowitz.

Die Ortschaften sind:

I. Herrschaft Schichowitz.

1) Schichowitz (Zichowice), 8 St. wsw. von Pisek u. 1¼ St. sw. von Horazdiowitz, an der Straße von Schüttenhofen nach Strakonitz, unweit rechts von der Watawa, zu beiden Seiten des von Straschin kommenden Baches, der ¼ St. n. in die Watawa fällt, Dorf von 50 H. mit 412 E., worunter 2 Israel. Fam., ist der Sitz des obrigkeitlichen Direktorial-Amtes, nach Nezamislitz eingepf., und hat am rechten Ufer des Baches, wohin eine steinerne Brücke führt, ein herrschaftliches Schloß, 1 Bräuhaus (auf 20 Faß) und 1 Mühle, am linken Ufer aber, wo das eigentliche Dorf liegt, 1 Maierhof, 1 Branntweinhaus, 1 Potaschensiederei und 1 Einkehrhaus. Das Schloß ist von alter Bauart. An der in die Amtskanzlei führenden Treppe ist ein altes steinernes Crucifix eingemauert, welches einer Inschrift zufolge sich ehemals über dem Thore der Burg Raby befunden hat. Unter den vormaligen Besitzern der Hft. war Heinrich Liebsteinsky Freiherr von Kolowrat ein durch Gelehrsamkeit, Vaterlandsliebe und Treue gegen den Landesfürsten weit über seine Zeitgenossen emporragender Mann, der das Lob, welches ihm Schaller (S. 155 u. f.) ertheilt, in vollem Maße verdiente.

2) Nezamislitz, ¾ St. osö. von Schichowitz, an der Straße nach Strakonitz, in hoher Lage, Dorf von 52 H. mit 355 E., hat 1 Pfarrkirche zu Mariä Himmelfahrt, 1 Kapelle zum heil. Karl Bor., 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 herrschaftliches Spital (s. oben), 1 Wirthshaus und etwas abseits gegen Schichowitz 1 Schäferei. Die auf einer Anhöhe beim Dorfe liegende Kirche, bei welcher jetzt 2 Priester angestellt sind, hatte schon 1384 ihren eigenen Pfarrer. Eingepfarrt sind, außer Nezamislitz, die hiesigen Dörfer Zimitz, Schichowitz, Damnietitz, Domoras, Frimburg, Kopnitz und das zur Hft. Horazdiowitz gehörige Hepna. Die Kapelle zu St. Karl Borr. enthält die 1808 errichtete fürstl. Lamberg'sche Familiengruft.

3) Zimitz (Cimice), ¼ St. ssw. von Schichowitz, Dorf von 62 H. mit 471 E., von welchen 26 H. zur Hft. Strakonitz gehören, ist nach Nezamislitz eingpf., und hat 1 von einem Gehilfen versehene Filial-Schule, 2 Mühlen, 1 Oelpresse und 1 Brettsäge.

4) Damnietitz, 1¼ St. ö. von Schichowitz, Dorf von 10 H. mit 71 E., nach Nezamislitz eingpf., hat etwas abseits 1 Maierhof.

5) Domoras (Domoraz), ¾ St. sö. von Schichowitz, Dorf von 34 H. mit 207 E., nach Nezamislitz eingpf., hat 1 Maierhof und 1 Wirthshaus.

6) Frimburg, Frymburg, 1½ St. osö. von Schichowitz, Dorf von 45 H. mit 262 E., nach Nezamislitz eingpf., hat 1 Wirthshaus, 1 Dom. und 1 Rust. Mühle, 1 Maierhof und etwas abseits 1 Schäferei. Beim Maierhofe sieht man auf einer Anhöhe alte Grundmauern und einen Wallgraben, die man für Reste einer alten Burg hält. Nach Schaller war Frimburg der Stammort der Herren Sazema von Frimburg und gehörte zu Anfang des XV. Jahrh. dem Hrn. Drsstka, der auch den Namen Stoklas

von Hradek führte. Im J. 1467 wurde die Burg durch Hynek, Sohn des Königs Georg von Podĕbrad, erobert und zerstört.

7) Kopnitz (auch Kögnitz, Kegnitz), 1¼ St. ö. von Schichowitz, Dorf von 34 H. mit 255 E., von welchen 2 H. zur Hft. Strakonitz und 2 H. zum Gute Kalenitz gehören, ist nach Nezamislitz eingpf. und hat hiesigerseits 1 Maierhof und 1 Wirthshaus.

8) Wieschtin (Wĕsstjn), 1½ St. s. von Schichowitz, Dorf von 10 H. mit 52 E., nach Straschin eingpf., hat 1 Maierhof und 1 Schäferei.

9) Pohorsko (auch Buchholz), 2¼ St. s. von Schichowitz, im Gebirge, Dorf von 27 H. mit 177 E., von welchen 8 Nrn. der Stadt Bergreichenstein und 7 Nrn. zur Hft. Strahl-Hoschtitz (resp. Gut Cuklin) gehören, hat 1 Wirthshaus; ¼ St. nw. liegt die dazu conscribirte Einschicht Zaluzi, bestehend aus 1 Jägerhaus, 1 Maierhof, 1 Chaluppe und 1 Mühle mit Brettsäge. Letztere ist unter den obigen 8 Nrn. der Stadt Bergreichenstein mit begriffen.

10) Bilenitz, ¾ St. ssd. von Schichowitz, Dorf von 66 H. mit 376 E., worunter 1 Israel. Fam., nach Bukownik (Gut Matschitz) eingepf., hat 1 Maierhof, 1 Schäferei und 1 Wirthshaus. Der beim Maierhofe befindliche Schüttboden scheint das ehemalige Schloß gewesen zu seyn. Hieher ist auch die unweit s. gegen Bukownik gelegene Einschicht Podol, 14 Nrn., conscribirt, bestehend aus 1 Abdeckerei, 1 Dom. Mühle und 12 Dom. Häusern.

11) Sobieschitz, auch Sobietschitz (Sobĕcice), 1¾ St. ssd. von Schichowitz, Dorf von 95 H. mit 660 E., worunter 1 Israel. Fam.; davon gehören 9 H. zur Hft. Strakonitz und 3 H. zum Gute Matschitz. Das Ganze ist nach Bukownik eingepf., und hat hiesigerseits 1 Maierhof und 1 Schäferei. Auch besteht hier seit 1825 eine k. k. Lokal-Beschäl-Station. Zur Conscription dieses Dorfes gehören folgende Einschichten: a) Matiegowitz, 2 Nrn. (Rustik. Mühlen), ¾ St. s. gegen Maletsch; b) Pawlowitz, 4 Nrn., (Dom. Häuser); nahe bei Matiegowitz; c) Ender (?), 6 Nrn. (1 Dom. Mühle, 1 befelderte Chaluppe und 4 unbef. Chaluppen), ¾ St. sd. gegen Wiska.

12) Damitsch (Damič), 1½ St. ssd. von Schichowitz, Dorf von 36 H. mit 269 E., von welchen 6 H. der Stadt Bergreichenstein und 6 H. zur Hft. Strahl-Hoschtitz (Gut Cuklin) gehören, ist nach Bukownik eingpf. und hat 1 Wirthshaus. Beim Bergreichensteiner Antheile befindet sich eine ¼ St. s. gelegene Hegers-Chaluppe.

13) Schimanau, (Šimanow, bei Schaller Schimonau, Šimonow), 1¾ St. ssw. von Schichowitz, Dorf von 29 H. mit 187 E., nach Albrechtsried (gleichnam. Gutes) eingpf., hat 1 Wirthshaus; ¼ St. ö. liegt der Maierhof Stradal, welcher ehemals ein besonderes Gut war (s. oben), nebst 1 Chaluppe.

14) Beschetin (Bežetjn), ¾ St. s. von Schichowitz, Dörfchen von 8 H. mit 47 E., nach Zihobetz eingpf., hat 1 Maierhof, 1 Schäferei und 1 Wirthshaus.

15) Drazowitz, 1 St. ssw. von Schichowitz, Dorf von 60 H. mit 423 E., nach Zihobetz eingpf., hat 1 Maierhof, 1 Wirthshaus, 2 Mühlen und 1 Brettsäge.

16) Neudorf (Nowawes), 2¼ St. sd. von Schichowitz, Dorf von 41 H. mit 312 E., von welchen 1 H. zum Gute Niemtschitz gehört, ist nach Dobrsch (Gut Pretschin) eingpf. und hat 1 Wirthshaus.

17) Tschepitz (Čepice), ½ St. w. von Schichowitz, links an der Watawa, über welche eine hölzerne Brücke führt, Dorf von 34 H. mit 218 E.,

ist nach Budietitz eingpf. und hat 1 Wirthshaus. In der Umgebung des Dorfes sind viel Kalkstein-Brüche. (S. oben.)

II. Gut Raby.

18) Raby, ¼ St. n. von Schichowitz, am linken Ufer der Watawa, zwischen Bergen, schutzunterthäniges Städtchen von 94 H. mit 554 E., worunter 5 Israel. H. und 10 Israel. Fam., ist nach Budietitz eingpf. und hat 1 öffentl. Kapelle zur heil. Dreifaltigkeit nebst 1 Begräbniß-Kapelle zum heil. Johann von Nepomuk; ferner 1 Schule, unter dem Patronate der Gemeinde, 1 Rathhaus, 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 Schäferei, 1 Wirthshaus und 1 Mühle (Podraby genannt). Südwestlich befindet sich auf dem Allerheiligen-Berge, gegen Tschepitz, die aufgehobene und jetzt verfallene Kapelle zu Allerheiligen. Nahe nw. am Städtchen sieht man die malerischen Ruinen der ehemaligen sehr ansehnlichen Burg Raby. Diese Burg ist in der Geschichte des Hussiten-Krieges dadurch merkwürdig geworden, daß Zižka bei der Belagerung derselben im J. 1421, als er hinter einem Baume den Angriff seiner Krieger leitete, durch einen Pfeil, welchen der Ritter Přibik von Kočow auf ihn abschoß, sein noch gesundes Auge verlor und nun gänzlich erblindete, so daß er genöthigt war, die Belagerung aufzuheben. Um das J. 1490 stellte Puta Schwihowsky von Riesenberg, Oberstlandrichter des Königreichs, die Burg wieder her und hinterließ sie in bestem Stande seinem Sohne Heinrich. Die letzte Zerstörung mag erst am Anfange des dreißigjährigen Krieges, durch die Mannsfeldischen Truppen, erfolgt seyn. — Das Städtchen hat einen Stadtrichter und einen geprüften Grundbuchführer. Das Wappen, welches ihm K. Wladislaw II. im J. 1513 nebst einigen andern Freiheiten verliehen, ist ein blauer Schild mit einem offenen Stadtthore, drei Thürmen und einem Wolfe über denselben. Dem Wolfe sind, nach dem Ausdrucke des Privilegiums, »am Halse grüne Hörner angehängt«*). Ueber dem Schilde ist ein Helm und über demselben abermals der obere Theil eines Wolfes mit Hörnern*) am Halse, zu sehen. Die Bürger treiben Feldbau, Viehzucht und nebenbei einige Handwerke; auch sind hier 3 gemischte Waarenhandlungen. Ueber die Jahrmärkte ist oben schon das Nöthige gesagt worden. In der Umgegend sind viel Kalksteinbrüche (S. oben).

19) Budietitz (Budětice), ¾ St. nw. von Schichowitz, jenseits der Watawa, Dorf von 57 H. mit 354 E., unter welchen aber der abseitige nicht zur Hft. gehörige, sondern für sich unter einem eigenen Besitzer ein besonderes Dominium bildende Freihof Bohow (Bochow) mit begriffen ist, hat 1 Pfarrkirche zu den heil. Aposteln Peter und Paul, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 Maierhof, 1 Schäferei, 1 Branntweinhaus, 1 Potaschensiederei und 1 Wirthshaus. Die Kirche, bei welcher 2 Priester angestellt sind, enthält alte Grabsteine mit böhmischen und lateinischen Inschriften, namentlich des Adam Chanowsky Dlauhowesky von Langendorf, † 1598, der Margaretha Bukowanska von Bukowan, † 1604, des Moritz Chanowsky Dlauhowesky von Langendorf † 1606, des Christoph Chanowsky von Langendorf, kais. Raths, Vice-Landrichters, Burggrafen des Königgrätzer Kreises, † 1628; und des Johann Heinrich Chanowsky von Langendorf, † 1685. Die große Glocke ist laut der böhmischen Inschrift vom J. 1651 ein Geschenk des Johann Albrecht Chanowsky von Langendorf. Eingepfarrt sind, außer Budietitz und Bohow, die hiesigen Ortschaften Raby, Bojanowitz und Tschepitz, nebst den fremden Dörfern Lhota (gleichnam. Gutes) und Wlkonitz (Hft. Horazdiowitz). In der Nähe des Dorfes ist ein reicher Kalkbruch.

*) Diese Hörner sind in den vor uns liegenden Siegelabdrücken ein Hirschgeweih.

20) Bojanowitz (Bojanowice), ½ St. n. von Schichowitz, jenseits der Watawa, an einem kleinen Bache, Dorf von 32 H. mit 223 E., nach Budietitz eingpf., hat 1 Filial-Schule, die von einem Gehülfen versehen wird, und 1 Wirthshaus.

III. Gut Zihobetz.

21) Zihobetz, Zihobitz, 1¼ St. s. von Schichowitz, Dorf von 78 H. mit 592 E., worunter 2 Israel. Fam., hat 1 Lokalie-Kirche zur Verklärung Christi, 1 Lokalisten-Gebäude und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate des k. k. Religionsfonds; ferner 1 obrigkeitl. Schloß, 1 Maierhof, 1 Schäferei, 1 Ziegelbrennerei und 1 Wirthshaus. Die Kirche bestand schon 1384, wo sie mit einem eigenen Pfarrer versehen war. Späterhin, namentlich seit dem dreißigjährigen Kriege, war sie dem Pfarrer zu Straschin als Filiale zugewiesen und erst 1788 wurde wieder ein Lokal-Seelsorger bei derselben angestellt, nachdem schon 1777 die eingepfarrten Dörfer das Wohngebäude für denselben auf ihre Kosten errichtet hatten. Diese Dörfer sind, außer Zihobetz selbst, Beischetin, Drazowitz und Rosed. Die Glocken haben die Jahrzahlen 1659, 1740 und 1601. Das Altarbild, den heil. Erasmus darstellend, von einem unbekannten Meister, soll von großem Werthe seyn. Auf dem Kirchhofe liegt der k. k. General-Major Anton Sobietitzky von Sobietitz, der viele Jahre lang das hiesige Schloß bewohnte und 1805 starb, begraben. Das Schloß ist, wie eine lateinische Inschrift besagt, vom ehemaligen Besitzer des Gutes, Freiherrn Ferdinand von Iselin im J. 1688 gebaut worden.

22) Rosed (Rosedlo), 1¼ St. s. von Schichowitz, am Straschiner Bache, Dorf von 42 H. mit 529 E., nach Zihobetz eingpf., hat 1 öffentliche Kapelle zum heil. Johann von Nepomuk, worin jährlich in der Octave dieses Heiligen Messe gelesen wird, 1 Maierhof, 1 Wirthshaus und 1 Dom. Mühle mit Brettsäge. Abseits liegt ¼ St. eine zweite hieher conscrib. Rust. Mühle und ½ St. gegen Straschin, ein im J. 1816 von der Obrigkeit angelegter Eisenhammer.

23) Straschin (Strassin), 2 St. s. von Schichowitz, an der Straße von Strakonitz nach Bergreichenstein, unweit vom Ursprunge des Straschiner Baches, Dorf von 59 H. mit 468 E., hat 1 Pfarrkirche zu Mariä Geburt, 1 Pfarrei, 1 Begräbniß-Kapelle zur heil. Barbara und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, ferner 1 Wirthshaus und ¼ St. abseits gegen Rosed 1 Dom. Mühle nebst 2 Rust. Mühlen, sämmtlich mit Brettsägen. Auch gehört zur Conscription des Dorfes die ¼ St. gegen Pohorsko entfernte Einschicht w Lasnách, aus 18 größtentheils unbefelderten Chaluppen bestehend. Die Kirche, welche nebst dem Gottesacker, der Kapelle und dem Pfarrhause 700 Schritte w. vom Dorfe auf einer Anhöhe in der Mitte des Pfarrwaldes liegt, hatte schon 1384 ihren eigenen Pfarrer. In den Jahren 1740 bis 1750 ist sie von dem damaligen Pfarrer Thomas Waniek auf eigene Kosten erneuert worden. Sie enthält ein Gnadenbild der heil. Jungfrau Maria, zu welchem jährlich stark gewallfahrtet wird, so wie verschiedene alte Grabsteine mit nicht mehr lesbaren Inschriften. Die große Glocke hat die Jahrzahl 1507. Eingepfarrt sind, außer Straschin selbst, die hiesigen Dörfer Nestitz, Wieschtin und Pohor, dann die fremden Dörfer Maletsch, Nahořan und Čuklin (Hft. Strahl-Hoschtitz resp. Gut Čuklin). Der Pfarrei gehört als Eigenthum ein Haus in Nahořan. In der Nähe von Straschin ist ein Kalkbruch. Auf einer Anhöhe im Gemeinwalde na Wysskách will man Spuren einer Ritterburg wahrnehmen, die den Namen Kroholetz (nach Andern Guntherv-Hain) geführt haben soll. Am Anfange des XVII. Jahrh. lebte hier der Pfarrer Martin Strakonicky, der sich durch Eifer für die Aufrechthaltung des katholischen Glaubens und durch

eine seltene Nichtachtung aller irdischen Güter und Bequemlichkeiten des Lebens, im Geiste der ersten Apostel der christlichen Kirche, auszeichnete*).

24) Nestitz, Nezditz, 2¼ St. s. von Schichowitz, am Straschiner Bache und an der Straße nach Bergreichenstein, Dorf von 71 H. mit 592 E., von welchen 26 H. der Stadt Bergreichenstein gehören, ist nach Straschin eingpf., und hat 1 Wirthshaus, 2 Mühlen mit Brettsägen, 1 Oelpresse und in der Umgebung mehre Kalkbrüche. Abseits liegt ¼ St. die hieher conscrib. Einschicht Pareska (Pařezy), 2 Nrn.

25) Sosum oder Zosum, auch Zdianow, 2¾ St. s. von Schichowitz, Dorf von 14 H. mit 109 E., nach Bergreichenstein eingpf.; hier sieht man noch Spuren des ehemals betriebenen Gold-Bergbaus.

26) Wostružno, Ostružno, 2 St s. von Schichowitz, Dorf von 31 H. mit 210 E., von welchen 8 H. der Stadt Bergreichenstein gehören, ist nach Albrechtsried (gleichnam. G.) eingpf. und hat 1 Wirthshaus und 1 ergiebigen Kalkbruch.

Außerdem gehören zum Dominium kleine Antheile fremdherrschaftlicher Dörfer, und zwar:

27) von Maletsch (Hft. Strahl-Hoschtitz, resp. Gut Čuklin) 3 H.
28) von Radeschitz (Stadt Schüttenhofen), 2 H.
29) von Bukownik (Gut Matschitz) 1 H. und
30) von Karlowetz (Hft. Horazdiowitz), 4 (?) H.

Gut Bohow.

Dieses Dominium besteht bloß aus dem zum Dorfe Budietitz (Herrschaft Schichowitz) unter Nr. 54 conscribirten und ¼ St. davon entfernten landtäflichen Hofe Bohow (Bochow), übrigens ohne Unterthanen, da die ehemals dazu gehörigen 4 Häuser (Nr. Cons. 53, 55, 56 und 57) eingegangen sind. Besitzer sind die Erben des im Jahre 1833 verstorbenen vorigen Eigenthümers Johann Sebastian Goller, welcher es um das J. 1791 von Joseph Leopold Panowsky gekauft hatte. (S. Landtäfl. Hauptbuch Lit. B. Tom. V. Fol. 205.)

Der bloß in Rustikal-Gründen bestehende Besitzstand ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium 59 J. 1310⅚ □ Kl. Aecker, 4 J. 197⅝ □ Kl. Trischfelder, 16 J. 1272⅝ □ Kl. Wiesen und 13 J. 1386⅜ □ Kl. Hutweiden und Gestrüppe, zusammen 94 Joch 967⅜ □ Kl. Der Viehstand beträgt 11 Stück Rindvieh (5 Kühe, 1 Kalbinn, 4 Zugochsen und 1 junger Ochs).

Gut Hradek-Desfours sammt Welhartitz.

Dieses aus den vereinigten Gütern Hradek-Desfour und Welhartitz bestehende Dominium liegt im westlichen Theile des Kreises.

*) Schaller, S. 139.

Das Gut Hradek gränzt in Norden an die Herrschaft Elischau (Klatt. Kr.), in Osten an das Gebiet der Stadt Schüttenhofen, in Süden an ebendasselbe und das Gut Swoyschitz, in Westen an die Stadt Bergstadtel und die Güter Tajanow und Kolinetz (Klatt. Kr.). Abgesondert vom Hauptkörper liegen südwestlich die Dörfer Zamischl und Jawořj. — Das Gut Welhartitz liegt zwischen den Dominien Malonitz, Tajanow und Gindřichowitz (sämmtl. Klatt. Kr.) in Norden, der Stadt Bergstadtel, den Gütern Ober-Stankau und Přestanitz in Osten, denselben Gütern in Süden, dem Gute Kunkowitz und dem Gute Nemelkau (Klatt. Kr.) in Westen.

Der gegenwärtige Besitzer ist Karl Theodor Freiherr Sturmfeder von Oppenweiler, welcher beide Güter nach seiner verstorbenen Frau Mutter Franciska Romana Freiinn Sturmfeder von Oppenweiler geb. Gräfinn Desfours zu Mont und Athienville, am 24. Nov. 1827 als Erbschaft übernommen hat. (S. Landtäfl. Hauptb., Gut Hradek, Litt. H. Tom. XI. Fol. 21., Gut Welhartitz, Litt. W. Tom. IV. Fol. 181.)

Was die ehemaligen Besitzer anbelangt, so gehörte Hradek, den auf Balbin gestützten Angaben Schallers zufolge, am Anfange des XVI. Jahrhunderts den Herren von Kolowrat. Beim Ausbruche des dreißigjährigen Krieges befand es sich im Besitze des Herrn Humprecht Hračin, wurde, da derselbe an dem protestantischen Aufstande Theil genommen, nebst dessen andern Gütern nach der Schlacht am Weißen Berge von der königl. Kammer eingezogen und an Herrn Johann Hračin verkauft. Späterhin gelangte das Gut an die Freiherren Kotz von Dobř, und von diesen durch Kauf im J. 1731 an Ferdinand Reichsgrafen Desfours zu Mont und Athienville. Dieser brachte im Jahre 1738 das Gut Welhartitz durch Kauf von Maximilian Joseph Ritter Bechinie von Lažan an sich und hinterließ 1752 beide Güter seinem Sohne Friedrich, nach welchem sie 1814 an seine Enkelinn, die oben erwähnte Frau Mutter des jetzigen Besitzers, gelangten, welche das Gut am 20. Juli 1825 als Erbschaft eingeantwortet erhielt.

Das Gut Welhartitz (ehemals auch Wilhartitz genannt) gehörte zu Ende des XIV. Jahrhunderts dem Herrn Johann von Neuhaus (oder Johann Neuhaus von Wilhartitz), unter welchem die Fronleichnams-Kapelle (oder zu St. Maria Magdalena) bei Welhartitz erbaut wurde *). Beim Ausbruche des Hussitenkrieges besaß das Gut Heinrich Hradecky, welchem 1422 die bis dahin in Karlstein befindlich gewesenen Reichskleinodien, namentlich die königliche Krone, zur Aufbewahrung in der Burg Wilhartitz anvertraut wurden. Die folgenden Besitzer des Gutes waren, laut den im Amtsarchiv vorhandenen Urkunden und den Kirchen-Gedenkbüchern, im J.

*) Schaller nach den Errichtungsbüchern.

1444 Meinhart von Hradec, im J. 1465 Leopold von Riesenberg; im J. 1506 Zdeněk (Lew) von Rosenthal (Rožmital), (derselbe, welcher von 1507 bis 1523, und von 1525 bis 1528 Oberstburggraf war *) und von König Wladislaw II. 1511 eine allgemeine Bergfreiheit für Wilhartitz und seine übrigen Besitzungen erhielt **)), im J. 1521 Swoysse von Wilhartitz (welchem K. Ludwig eine Bergfreiheit auf die Bergwerke bei Silberberg ertheilte ***); später von 1610 bis 1618, Wolf Waldhart Ritter Pergler v. Perglas †); von 1618 bis 1631 Christoph Ritter Pergler von Perglas, von 1631 bis 1640 Don Martin de Hoeff(?) Huerta ††), von 1640 bis 1707 Anna Maria Burggräfinn von Dohna, von 1707 bis 1716 Wenzel Račin von Račina, von 1716 bis 1725 Ludwig Ignaz Ritter Bechinie von Lažan, und von 1725 bis 1738 der obenerwähnte Maximilian Joseph Ritter Bechinie von Lažan, welcher das Gut an den Grafen Ferdinand Desfours verkaufte.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

I. Gut Hradek.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.
An ackerbaren Feldern	574	1540	1652	1030	2227	970
» Teichen mit Aeckern verglichen . . .	62	267	—	—	62	267
» Wiesen . . .	191	673	491	1295	683	368
» Gärten . . .	12	937	24	535	36	1472
» Teichen mit Wies. vgl.	9	780	—	—	9	780
» Hutweiden ꝛc. . .	120	31	300	942	420	973
» Waldungen . . .	561	1018	782	1074	1344	492
Ueberhaupt . . .	1532	446	3252	76	4784	522

II. Gut Welhartitz.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.
An ackerbaren Feldern . .	214	764	674	113	888	877
» Teichen mit Aeck. vergl.	6	450	—	—	6	450

*) Palacky: Synchronistische Uebersicht der höchsten Würdenträger ꝛc. Tab. III.

**) Graf Sternberg: Umrisse einer Geschichte der böhmischen Bergwerke. I. Band, 1. Abth., S. 235.

***) Ebendas.; — s. auch den VII. Band unsers Werkes (Klatt. Kr., Hft. Elischau), S. 36.

†) Nach Riegers Materialien ꝛc. IX. Heft, gehörte Welhartitz nebst Mokrosuk beim Ausbruche des dreißigjährigen Krieges dem Wenzel von Perglas, welchem seine Güter nach der Schlacht am Weißen Berge confiscirt und an den kais. General Don Martin Huerta überlassen wurden.

††) S. die vorige Anmerkung.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.
An Wiesen	59	—	260	359	319	359
» Gärten	2	214	10	953	12	1167
» Teichen mit Wiesen verglichen	4	1046	—	—	4	1046
» Hutweiden ꝛc. . . .	128	82	132	277	260	359
» Waldungen	417	739	217	1093	635	232
Ueberhaupt	832	95	1294	1195	2126	1290
Hiezu Hradek	1532	446	3252	76	4784	522
Im Ganzen	2364	541	4546	1271	6911	212

Von dieser Area gehört der Obrigkeit: I. Gut Hradek: a) an Dominikal-Gründen 521 J. 1001 □ Kl. Aecker, 62 J. 267 □ Kl. Teiche mit Aeckern vergl., 178 J. 624 □ Kl. Wiesen, 11 Joch 1444 □ Kl. Gärten, 9 J. 979 □ Kl. Teiche mit Wiesen vergl., 41 J. 869 □ Kl. Hutweiden ꝛc. und 412 J. 1503 □ Kl. Waldungen, zusammen 1238 J. 287 □ Klft.; b) an Rustikal-Gründen 43 Joch 1455 □ Kl. Aecker, 16 J. 916 □ Kl. Wiesen, 1 J. 121 □ Klft. Gärten, 6 J. 35 □ Kl. Hutweiden ꝛc. und 62 J. 818 □ Kl. Waldungen, zusammen 130 J. 145 □ Kl., im Ganzen 1368 Joch 432 □ Klft. II. Gut Welhartitz, nur Rustikal-Gründe, 59 Joch 645 □ Kl. Aecker, 11 J. 498 □ Kl. Wiesen, 324 □ Kl. Gärten und 295 □ Kl. Hutweiden ꝛc.; zusammen 71 Joch 162 □ Klafter.

Die Oberfläche beider Güter ist größtentheils sanft gebirgig, die Lage im westlichen Theile jedoch ziemlich hoch. Der Berg Swatobor (westlich von Schüttenhofen) 439,3 W. Kl. über der Meeresfläche, erstreckt seinen nördlichen Ausläufer bis gegen Hradek. Südwestlich von Hradek zieht sich von Norden nach Süden der langgestreckte Bergrücken Hay (Hag) und südöstlich von Welhartitz erhebt sich der Berg Borek 446,9 W. Kl. über die Meeresfläche. (Dieser Berg ist auf Kreibichs Kreiskarte fälschlich in den Klattauer Kreis versetzt). Die Felsarten sind im größten Theile des Gebietes Gneus, bei Mokrosuk und Kaschowitz aber, so wie nördlich von diesen Orten, Granit.

Von fließenden Gewässern ist nur der Bach Wostruzna (Ostruzna, Struzna Potok, auch Pstruzna und Forellenbach genannt) vorhanden, welcher im Kocheter Gerichte der kön. Waldhwozd entspringt, südöstlich auf Welhartitz fließt, sich dann nordöstlich in den Klattauer Kreis, nach Kolinetz, begiebt, und von hier in südöstlicher Richtung über Mokrosuk, Kaschowitz und Hradek der Watawa zueilt, in die er sich abwärts von Schüttenhofen ergießt. Dieser Bach dient vornehmlich zur Bewässerung der Hradeker Wiesen; auch enthält er gute Forellen, Weißfische und Barben.

Beim Gute Hradek sind 9 Teiche: der Kleinseitner und der Neuteich, bei Zbinitz; der Zibadler, zwischen Hradek und Zbinitz; der

Mühlteich, in Hradek; der Teich bei Leschischow; der Sasner Teich, bei Kaschowitz, der Posorker, oberhalb Leschischow. der Teich in der Breiten Wiese, bei Čerma, und der Hrader Neuteich, bei Hradek, welche sämmtlich gute Karpfen und Hechte liefern. Der Zbinitzer Großseitner Teich wird als Wiese benützt. — Beim Gute Welhartitz sind die Teiche Ober- und Unterschar ebenfalls mit Karpfen und Hechten besetzt. Die Teiche Chobot und Cham sind in Wiesen umgestaltet. — Am Berge Swatobor ist eine eisenhaltige Quelle. (S. unten.)

Die Zahl aller Einwohner ist 1640, von welchen 989 auf das Gut Hradek und 651 auf das Gut Welhartitz kommen. Darunter befinden sich 15 Israeliten-Familien (6 bei Hradek, 9 bei Welhartitz). Die herrschende Sprache ist die böhmische; doch giebt es in den Dörfern Zamischl und Jawořj auch mehre teutsche Einwohner.

Die vornehmste Ertrags- und Nahrungsquelle des Dominiums und der Einwohner ist die Landwirthschaft, neben welcher einige Handwerke, so wie Flachsspinnerei, Leinweberei und Leinwandhandel, getrieben werden.

Der Boden ist auf beiden Gütern vorherrschend sandig und nur mittelmäßig fruchtbar. Man baut Korn, Haber, Erdäpfel, Flachs, Klee, Erbsen, Kraut, Mohn und bei Hradek auch etwas Waizen und Gerste. Obstbäume findet man größtentheils nur in Gärten; bei Hradek sind auch im Freien Anpflanzungen gemacht worden.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	8 (Alte.)	111 (85 Alte, 26 Fohlen.)	119
Rindvieh	161 (11 Zuchtstiere, 6 junge Stiere, 77 Kühe, 30 Kalbinnen, 4 Mastochs., 33 junge Ochsen.)	1046 (6 Zuchtstiere, 20 junge Stiere, 536 Kühe, 23 Kalbinnen, 18 Zugochs., 7 junge Ochsen.)	1207
Schafe	2050 (1754 Alte, 296 Läm.)	1131 (723 Alte, 408 Lämm.)	3181
Borstenvieh	—	244	244
Ziegen	—	117	117

Auch wird Geflügelzucht und theilweise etwas Bienenzucht getrieben.

Zur Bewirthschaftung der obrigkeitlichen Gründe bestehen 5 Maierhöfe in eigener Regie (Hradek, Wodolenow, Mokrosuk, Kaschowitz nnd Welhartitz) und 2 (der Hof Sedlitz bei Leschischow und der Drauchauer Hof) sind zeitlich verpachtet. In Hradek, Mokrosuk, Kaschowitz und Welhartitz sind Schäfereien.

Die Waldungen bilden bei Hradek 2 Reviere, Mokrosuk und Čerma, zusammen an 1300 Joch, und enthalten größtentheils Tannen und Fichten nebst einigen Kiefernbeständen. Das Welhartitzer Revier, beiläufig 700 Joch, besteht aus den Wäldern Borek,

Schwarzwald und Březowa. Der jährliche Ertrag deckt den einheimischen Bedarf. Der Absatz an auswärtige Ortschaften ist unbedeutend.

Der geringe Wildstand beschränkt sich auf Hasen und Rebhühner. Der ehemalige Thiergarten ist schon seit langer Zeit eingegangen.

Auf dem Gute Hradek ist ein Kalksteinbruch, dessen Ausbeute größtentheils zur Düngung der obrigkeitlichen Felder und zu andern Wirthschaftsbedürfnissen verwendet wird. In Welhartitz ist eine Papiermühle (Firma: Jos. Appeltauer), mit einfacher Fabriksbefugniß, welche 15 Personen beschäftigt, und eine kleine Potaschensiederei. Außerdem wurden Polizei- und Commercial-Gewerbe nebst etwas Handel am 1. Juli 1838 auf beiden Gütern von 36 zünftigen Meistern und 20 andern Befugten, mit 26 Gesellen, 20 Lehrlingen und Gehilfen, zusammen von 102 Personen betrieben. Darunter befanden sich: 2 Bäcker, 1 Bräuer, 2 Branntweinbrenner, 1 Faßbinder, 3 Fleischhauer, 1 Hutmacher, 4 Leinweber, 3 Maurer (11 Gesellen), 3 Müller, 1 Sattler, 3 Schlosser, 4 Schmiedte, 4 Schneider, 3 Schuhmacher, 1 Seifensieder, 1 Seiler, 3 Tischler, 2 Töpfer, 1 Wagner, 1 Ziegeldecker, 1 Ziegelstreicher und 2 Zimmermeister (7 Gesellen). Handelsleute sind 2 Besitzer von gemischten Waarenhandlungen und 5 Krämer und Hausirer. — Die Jahrmärkte in Welhartitz (Donn. nach Allerseelen, an Magdal., Tag nach Christi Himm., und am Grünen Donn.) werden von 80 bis 90 Verkäufern mit allerlei Handwerks-Erzeugnissen, Schnittwaaren, Eisen- und Holzgeräthschaften, so wie mit Hornvieh bezogen. Die Wochenmärkte (Donnerstags) werden aus Mangel an Concurrenz nicht mehr gehalten.

Sanitätspersonen sind 2 Wundärzte (in Hradek und Welhartitz) und 2 Hebammen (ebendaselbst).

Für jedes der beiden Güter besteht ein Armen-Institut. Das in Hradek besaß am Schluß des J. 1837 ein Stammvermögen von 1483 fl. 58¾ kr. und hatte in demselben Jahre eine Einnahme von 184 fl. 16 kr., von welcher 16 Arme unterstützt wurden. In Welhartitz betrug das Stammvermögen 3644 fl. 39½ kr. und die Einnahme 305 fl. 34 kr. Die Zahl der Armen war 40.

Zur Beförderung des Verkehrs dienen gute Halbchausseen, welche gemeinschaftlich von der Obrigkeit und den Unterthanen sowohl zwischen Hradek und Welhartitz, als auch von diesen Orten nach Horaždiowitz gebaut worden sind. In letzterer Stadt befindet sich die nächste Post. Beim Hradeker Amte ist eine Briefsammlung.

Die Ortschaften sind:

I. Gut Hradek.

1) Hradek, 10 St. wsw. von Pisek, 3½ St. wsw. von Horaždiowitz, am Bache Wostružna, Dorf von 83 H. mit 281 E., worunter 2 Israel. H. mit 6 Israel. Fam., ist nach Zbinitz eingpf. und hat 1 obrigkeitliches

Schloß, mit einer Hauskapelle, der Kanzlei und Wohnung des Amts-direktors, 1 Bräuhaus (auf 19 Faß), 1 Branntweinhaus, 1 Filial-Schule, die von einem Gehilfen versehen wird, 1 Mühle und etwas abseits 1 Maierhof und 1 Schäferei. Die Silber-Bergwerke, welche in älterer Zeit hier bestanden, gehörten zu jenen bei Silberberg und Welhartitz, welche von Swogsse von Welhartitz, Johann von Rosenberg, Maltheser-Grandprior zu Strakonitz, und Ulrich Pauzar von Michnitz in den Jahren 1521 bis 1541 betrieben wurden *).

2) Zbinitz, ¼ St. n. von Hradek, Dorf von 41 H. mit 133 E., hat 1 Pfarrkirche zu Mariä Verkündigung, 1 Pfarrei und 1 Schule, unter dem Patronate der Obrigkeit; die Kirche war schon 1384 mit einem eigenen Pfarrer versehen. Zu ihrem Sprengel gehören, außer Zbinitz selbst, die hiesigen Dörfer Hradek, Čerma und Kaschowitz, nebst den Elischauer Ortschaften Mieřenitz, Wotieschin, Čegkow und Tedraschitz.

3) Čerma, ¾ St. nw. von Hradek, Dorf von 44 H. mit 161 E., nach Zbinitz eingpf.; dazu gehört die ¾ St. abseits gelegene Mühle »Puchwerk«.

4) Kaschowitz, ¼ St. nw. von Hradek, an der Wostrużna, Dorf von 18 H. mit 70 E., nach Zbinitz eingepf, hat 1 Maierhof und 1 Schäferei; ¼ St. n. liegt die noch theilweise vom Förster und Heger bewohnte Burgruine Hrad, über deren Geschichte keine Nachrichten vorhanden sind.

5) Břetietitz, ¾ St. sw. von Hradek, Dorf von 14 H. mit 48 E., von welchen 3 H. zur Hft. Elischau gehören, ist nach Swoyschitz eingepfarrt.

6) Wodolenow, ½ St. ssw. von Hradek, Dorf von 19 H. mit 60 E., ist nach Swoyschitz eingpf. und hat 1 Maierhof; ¼ St. ö. liegt am Berge Swatobor das Bad Wodolenka. Ueber die hiesige eisenhaltige Mineral-quelle hat man eine kleine Schrift vom J. 1778, welche der damalige Pfarrer zu Zbinitz, Franz Hrusska, verfaßt hat. Eine chemische Untersuchung dieser Quelle aus neuerer Zeit ist nicht bekannt.

7) Leschischow, ½ St. w. von Hradek, Dorf von 14 H. mit 52 E., nach Bergstadtel eingpf.; etwas abseits liegt der Maierhof Sedlitz.

8) Mokrosuk, ½ St. nw. von Hradek, Dorf von 44 H. mit 162 E., nach Bergstadtel eingpf., hat 1 Maierhof, 1 Schäferei und 1 Jägerhaus.

9) Zamischl (Zamissl), 2¼ St. sw. von Hradek, Dorf von 18 H. mit 91 E., von welchen 1 H. zum Gute Hlawniowitz gehört, ist nach Hlawniowitz eingpf.; abseits liegt die Mühle Kolina.

10) Zawoř, Zawořj, 2¾ St. sw. von Hradek, Dörfchen von 6 H. mit 22 E., nach Hlawniowitz eingpf.

II. Gut Welhartitz.

11) Welhartitz (in älterer Zeit Wilhartitz), 1¾ St. w. von Hradek, links am Bache Wostrużna, unterthäniger Markt von 125 H. mit 465 E., worunter 6 Israel. H. mit 9 Israel. Fam., hat 1 Pfarrkirche zu Mariä Geburt, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, ferner 1 Maierhof, 1 Schäferei, 1 Försters- und Hegers-wohnung, 1 Papiermühle (s. oben) und 1 Getraidemühle mit Brettsäge. Außerhalb der Stadt liegt beim Gottesacker die Begräbnißkirche zu St. Maria Magdalena, und nö. auf einer Anhöhe ein verfallenes, nur noch zum Theil bewohntes obrigkeitliches Schloß, das Stammhaus der ehemaligen Herren Neuhaus von Wilhartitz. Man zeigt noch das Gewölbe, worin während des Hussitenkrieges die böhmische Krone aufbe-

*) Graf Sternberg a. a. O.

wahrt wurde. (S. oben.) Die Pfarrkirche bestand als solche schon 1384. Sie ist im J. 1823 erneuert worden und enthält mehre alte Grabsteine mit größtentheils nicht mehr lesbaren Inschriften. Eingepfarrt sind, außer Welhartitz, das hiesige Dorf Kotieschau, so wie die fremden Dörfer Kunkowitz (gleichnam. G.), Ober-Stankau und Cyhelna (Gut O. Stankau), dann aus dem Klattauer Kreise die Dörfer Autschin und Konin (G. Kolinetz), Nemelkau, Radwanitz und Braničkow (Gut Nemelkau), Tajanow (gleichnam. G.), Jarkowitz, Chwalischowitz, Předwogowitz, Stajanowitz und Zahradka (Hft. Teinitzel) und Malonitz (gleichn. G.) Das ehemalige Spital ist eingegangen, und das Haus gehört jetzt Bürgersleuten, führt aber noch den Namen »Spital.« Der Ort hat alte Privilegien von Meinhard von Hradec, 1444, König Wladislaw II., 1566, und Don Martin Huerta, welche das Recht der Bürger, über ihr Vermögen zu verfügen, die Jahrmärkte und die Befreiung von der Robot betreffen. Im J. 1511 brannte der größte Theil des Städtchens ab.

12) Drauchau, Drauhau (bei Schaller auch Drauchawec), 1¼ St. w. von Hradek, Dorf von 22 H. mit 79 E., nach Bergstadtel eingepfarrt.

13) Kotieschau (Chotěssow), 2¼ St. wsw. von Hradek, Dorf von 34 H. mit 107 E., von wlchen 2 H. zum Gute Kunkowitz gehören, ist nach Welhartitz eingpf.

Außerdem besitzt das Gut 1 H. (Wirthshaus) in der k. Bergstadt Bergstadtel U. L. F.

Königliche Stadt Bergstadtel Unserer Lieben Frauen.

Die Königliche Stadt Bergstadtel Unserer Lieben Frauen (gewöhnlich Bergstadtel, in älterer Zeit auch Frauenstadtel und Muttergottesberg, böhm. Hory Matky Božj, lat. Montes Mariani) liegt im westlichen Theile des Kreises, 11 St. westsüdwestlich von Pisek und 1¼ St. nordwestlich von Schüttenhofen, auf einer Anhöhe, zwischen dem Gute Kolinetz (Klatt. Kr.) in Norden, dem Gute Hradek-Desfours in Osten und Süden, und dem Gute Welhartitz in Südwesten und Westen. Es zählt 75 H. mit 268 größtentheils böhmischen E., von welchen 1 H. (das Wirthshaus Nr. Conscr. 47) zum Gute Welhartitz gehört, und hat 1 Pfarrkirche zur heil. Mutter Gottes, 1 Pfarrei, 1 Schule, 1 Gemeinde-Bräuhaus (auf 3 Faß) und abseits westlich am Bache Wostružna 1 Mühle. Die Kirche, bei welcher ein Administrator die Seelsorge versieht, steht nebst der Pfarrei seit dem J. 1785 unter dem Patronate des k. k. Berggerichts zu Přibram, die Schule aber unter dem Patronate der Stadtgemeinde. Eingepfarrt sind, außer dem Städtchen selbst, die Hradeker Dörfer Mokrosuk und Leschischow und das Welhartitzer Dorf Drauchau. Der Ort hat einen Stadtrichter mit 2 Beisitzern. — Das Wappen ist ein Schild mit dem Bildniß der Mutter Gottes und dem Jesuskinde. Zu bei-

den Seiten des Hauptes schweben zwei Engel und zu den Füßen stehen zwei Bergleute. Ueber dem Schilde ist ein Helm mit einer Königskrone und darüber zwei Keilhauen. Das älteste Siegel hat die Jahrzahl 1560. Die Einwohner leben vom Betriebe verschiedener Gewerbe, etwas Ackerbau und Viehzucht. Der Grundbesitz besteht nach dem Kat. Zergl. Summ. an Dominikal-Gründen in 47 J. 125 □ Kl. Hutweiden, und an Rustikal-Gründen in 76 J. 1121 □ Kl. Aeckern, 1 J. 17 □ Kl. Wiesen, und 6 J. 691 □ Kl. Gärten, zusammen 131 J. 354 □ Kl. Der Viehstand ist: 1 Pferd, 52 Stück Rindvieh (1 Zuchtst., 42 Kühe, 5 Kalb., 4 Zugochs.), 14 Schafe (8 Alte, 6 Lämmer), 12 Stück Borstenvieh und 18 Ziegen. — Gewerbsleute sind 3 Bäcker, 1 Drechsler, 1 Faßbinder, 1 Griesler, 1 Müller, 1 Schmiedt, 2 Schneider, 11 Schuhmacher, 5 Strumpfwirker und 3 Tischler. Die Bräuerei wird nicht betrieben. Auch die Jahrmärkte (1 Mont. in der Fasten und an Matthäus) werden nicht mehr gehalten. Seit dem J. 1835 besteht ein Armen-Institut, dessen Vermögen am Schluß des J. 1837 104 fl. 21 kr. C. M. betrug. Die nächste Post ist in Horazdiowitz und die nächste Briefsammlung in Schüttenhofen. Durch das Städtchen führt die Straße von Hradek nach Welhartitz. —

Der Ort verdankt seine Entstehung dem ehemals hier betriebenen Bergbau, über welchen jedoch, wie blühend er auch gewesen zu seyn scheint, keine besondere Nachrichten vorhanden sind. Ursprünglich gehörte der Ort zum Gute Welhartitz. König Wladislaw II. verlieh im J. 1511 dem damaligen Besitzer dieses Gutes, Zdeněk Löw von Rožmital, Oberstburggrafen zu Prag, eine allgemeine Bergfreiheit auf 10 Jahre für Welhartitz und alle übrigen Besitzungen desselben, auf alte und neue Baue, und auf alle Metalle mit Zehnt- und Einlösungsfreiheit. Der wirkliche Betrieb des Bergbaues nahm jedoch seinen Anfang erst um das J. 1520, unter der Regierung K. Ludwigs, welcher im J. 1521 dem Zdeněk Löw von Rožmital eine Bergfreiheit für Frauenstadt (oder Muttergottesberg) ertheilte, auch im J. 1522 diesen Ort zum Range einer Bergstadt erhob *). Der erwähnte Grundherr sprach 1523 die Bergleute zu Frauenstadt von der Unterthänigkeit los und verlieh ihnen mehre städtische Freiheiten. Der Bergbau scheint bereits gleichzeitig mit dem von Silberberg, also schon 1541, eingegangen zu seyn **). Neuere Privilegien erhielt der Ort durch K. Ferdinand III., unterm 28. Aug. 1637 ***), aber auch diese scheinen den Verfall des Bergbaues nicht aufgehalten zu haben. Ueber die gänzliche Verarmung des Städtchens, hauptsächlich durch Bedrückungen und Gewaltthätigkeiten der benachbarten Besitzer von Welhartitz, giebt das Bruchstück einer noch

*) Graf Sternberg, a. a. O. — Schaller, S. 230

**) S. den VII. Band unsers Werks, Klatt. Kr., Hft. Elischau, S. 42.

***) Schaller, S. 230, nach Peithner.

vorhandenen teutschen Beschwerdeschrift der Stadtbehörde Zeugniß, welche nach der Sprache zu urtheilen, im XVII. Jahrh. abgefaßt worden zu seyn scheint. In dieser Schrift wird unter Anderm gesagt, es liege in den verwüsteten Schachten »ein köstlicher großer Stein von Gold in eichenen Pfosten vermacht« vergraben, welchen die Vorfahren zu den Zeiten des Krieges und einer darauf gefolgten großen Seuche hier aufbewahrt hätten. Zu Schallers Zeit wurde an der Nordseite der Stadt noch etwas Bergbau getrieben, aber mit geringem Vortheil. Auch im J. 1828 wurde ein alter Schacht, der seit 350 Jahren verlassen gewesen, wieder eröffnet.

Gut Kunkowitz.

Das Gut Kunkowitz liegt im westlichen Theile des Kreises und gränzt in Norden an das Gut Nemelkau des Klattauer Kreises, in Osten an die hiesigen Güter Welhartitz und Hlawniowitz, in Süden an einen Gebietstheil der Hft. Teinitzel des Klatt. Kr., in Südwesten an das Seewiesener Gericht der k. Waldhwozd, in Westen an das Gut Tschachrau des Klattauer Kreises.

Das Gut gehörte im J. 1697 dem Hrn. Wilhelm Franz Borin. Auf diesen folgte im XVIII. Jahrh. Ernst Freiherr Malowetz von Cheynow und Winterberg, welcher es 1780 seinem Sohne Wenzel hinterließ. Letzterer verkaufte es im J. 1803 an Hrn. Joseph Spirk und dessen Frau Ehegattinn Anna Maria geb. Ublin, von welchen es 1804 Hr. Martin Polland und dessen Frau Ehegattinn Anna Maria käuflich an sich brachten. Später trat Letztere ihre Hälfte ihrem Gatten ab, und nach dessen Tode gelangte das Gut an seinen Sohn Hrn. Michael Polland, welcher es am 5. Mai 1832 als Erbe eingeantwortet erhielt und noch gegenwärtig besitzt. (S. Landtäfl. Hauptb. Litt. K. Tom. XVIII. Fol. 181.)

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergl. Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
An ackerbaren Feldern	90	206	382	1433	473	39
» Trischfeldern	—	—	30	1352	30	1352
» Wiesen	59	1251	183	1460	243	1111
» Gärten	—	136	2	642	2	778
» Hutweiden 2c.	—	479	144	1420	145	299
» Waldungen	21	958	218	60	239	1018
Ueberhaupt	171	1430	962	1567	1134	1397

Der Obrigkeit gehören von dieser Area sämmtliche Dominikal-Gründe.

Die Naturbeschaffenheit ist wie bei den umliegenden Dominien. Ein kleiner Bach fließt nördlich in den Klattauer Kreis, wo er sich mit dem Rasenbache vereinigt. Er enthält Forellen

Die Zahl der Einwohner ist 211. Die herrschende Sprache ist die böhmische; doch findet man auch viel teutsche Einwohner.

Die vornehmste Ertrags- und Nahrungsquelle ist die Landwirthschaft.

Der Boden ist nur mittelmäßig fruchtbar. Man baut Korn, Haber, Flachs und Erdäpfel, außerdem etwas Waizen, Gerste und Erbsen. Der Obstbaumzucht ist das rauhe Klima nicht günstig.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	1 (Altes.)	—	1
Rindvieh	26 (1 Zuchtstier, 14 Kühe, 5 Kalbinn., 4 Zugochs., 2 junge Ochsen.)	110 (52 Kühe, 16 Kalbinnen, 34 Zugochsen, 8 junge Ochsen.)	136
Schafe	175 (146 Alte, 29 Lämm.)	65 (48 Alte, 17 Lämm.)	240
Borstenvieh	—	5	5
Ziegen	—	15	15

Die Waldungen, welche ein Revier bilden, enthalten nur Nadelholz und liefern soviel, als zum eignen Bedarf erfordert wird. — Der Wildstand ist ganz unbedeutend.

Seit 1832 ist das Armen-Institut eingeführt, dessen Vermögen am Schluß des J. 1837 51 fl. 46 kr. C. M. betrug. Es befanden sich 3 Arme in Versorgung.

Nach den umliegenden Orten führen nur Landwege. Die nächste Post ist in Klattau.

Die Ortschaften sind:

1) Kunkowitz (auch Bergfried), 13 St. wsw. von Pisek, und 4 St. s. von Klattau, Dorf von 18 H. mit 68 E., ist nach Welhartitz eingpf. und hat 1 obrigkeitl. Schloß mit der Wohnung des Amtsverwalters, 1 Maierhof in eigener Regie, 1 Schäferei, 1 Bräuhaus (auf 3 Faß), 1 Schmiede und ¼ St. abseits 1 Mühle.

2) Dobřemilitz (Dobřemielice, auch Multer), ¼ St. nö. von Kunkowitz, Dörfchen von 8 H. mit 41 E., nach Welhartitz eingepf.

3) Častonitz, ¾ St. sö. von Kunkowitz, Dorf von 10 H. mit 50 E., nach Hlawniowitz eingepf.

4) Čeletitz, 1 St. sö. von Kunkowitz, Dorf von 9 H. mit 53 E., nach Hlawniowitz eingepf. Davon gehört 1 H. zur Hft. Teinitzel.

Außerdem besitzt das Gut 4 H. von dem nach Welhartitz eingepf. Nemelkauer Dorfe Radwanitz, und 2 H. vom Welhartitzer Dorfe Kotieschau.

Gut Ober-Tieschau.

Dieses Gut liegt im südwestlichen Theile des Kreises, links vom obern Laufe der Watawa, und gränzt in Norden an die Güter Unter-Tieschau, Chumo und Lukau, in Osten an die Güter Ober- und Unter-Körnsalz, in Süden ebenfalls an Ober-Körnsalz, in Westen an das k. Waldhwozder Gericht Kochet.

Es gehört der Frau Emilie Elleder geb. Kordik, welche es 1823 von ihrem verstorbenen Vater Georg Kordik, Bürger der k. Stadt Kuttenberg, geerbt und nach erlangter Volljährigkeit im J. 1830 den Besitz angetreten hat. Letzterer kaufte das Gut 1801 von den Geschwistern Joachim, Antonia u. Innocentia Bukowanský Pinta von Bukowan, welchen es im J. 1799 ihr Vater Franz Karl Bukowanský Pinta von Bukowan als Erbschaft hinterlassen hatte (S. Landtäfl. Hauptb. Litt. O. Tom. III. Fol. 1).

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Kataſtral-Zergliederungs-Summarium.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
An ackerb. Feldern .	39	1399	117	1242	157	1041
» Wiesen	24	1332	51	957	76	689
» Gärten	—	150	—	267	—	417
» Hutweiden ꝛc. . .	46	691	79	1096	26	187
» Waldungen . . .	32	270	—	—	32	270
Ueberhaupt	143	642	249	362	392	1004

Die Oberfläche ist gebirgig und das Klima rauh. Südlich von Boschau fließt ein kleiner Bach auf das Gebiet von Ober-Körnsalz. Der Boden ist sandig und steinig, mit wenig Dammerde, starker Düngung und guter Bearbeitung bedürftig. Man baut Winterkorn, Haber, Erbsen, etwas Sommerwaizen und Gerste, Flachs, Klee und Erdäpfel. Obstbäume findet man nur in Gärten.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	2 (Alte.)	—	2
Rindvieh	25 (1 Zuchtstier, 2 junge Stiere, 8 Kühe, 6 Kalbinn., 4 Zugochs., 4 junge Ochsen.)	109 (7 junge St., 55 Kühe, 11 Kalbinn., 1 Mastochs, 14 Zugochs., 21 junge O.)	134
Schafe	249 (165 Alte, 84 Lämm.)	56 (37 Alte, 19 Lämm.)	305
Borstenvieh	—	1	1
Ziegen	—	6	6

Auch etwas Gänse- und Bienenzucht wird getrieben.

Die Waldungen, welche nach ämtlichen Angaben vom J. 1825 an 260 Joch 422 □ Kl. betrugen, liefern jährlich gegen 100 Kl. Fichten-, nebst etwas Tannen- und Kiefernholz. Der Jagdertrag ist unbedeutend.

Das Gut besteht aus dem Dorfe:

Ober [illegible] uch Tischau), 12 St. wsw. von Pisek und 2¼ St.
sw. von [illegible] vo sich die nächste Briefsammlung befindet. Es zählt
41 H. mi [illegible] E., von welchen 2 H. zum Gute Unter-Tie-
schau ge [illegible] Petrowitz (Gut Knieschitz) eingepfarrt, und hat
1 kleines [illegible] hloß, 1 Wirthschaftsamt, 1 Maierhof in eigener
Regie, 1 [illegible] räuhaus (auf 3 Faß) und 1 Wirthshaus. Zur Con-
scription [illegible] hört die ¼ St. w. gelegene Einschicht Boschau (Poschau, auch die Hinterhäuser genannt, bei Schaller auch Budietitz), 20 Nrn., worunter 1 Mühle. Die Einwohner treiben Ackerbau, Viehzucht und beschäftigen sich außerdem mit Flachsspinnerei, Weberei und Leinwandhandel.

Gut Eisenstein.

Dieses Gut liegt im südwestlichen Theile des Kreises und gränzt in Norden und Osten an das k. Waldhwozd, in Süden an das Gut Deffernik und in Südwesten und Westen an das kön. bairische Landgericht Kötzling der Provinz Nieder-Bayern.

Im XVI. Jahrh. bestand hier in den königlichen Wäldern das Eisen-Bergwerk und der Eisenhammer zum Eisenstein oder Eisenbach genannt, mit einer dazu gehörigen Waldstrecke von beiläufig einer Meile in der Länge und eben so viel in der Breite. Georg Graf von Gultenstein als Pfandinhaber der königlichen Wälder überließ dieses Eisenwerk und Gebiet im J. 1569 den Kaufleuten Konrath Geißler und Melchior Fiedler in Passau gegen einen standhaften jährlichen Zins zum Nutzgenuß, später aber, im J. 1574, als völliges Eigenthum. Beide Besitzer verkauften das Ganze im J. 1579 an Georg Christoph Grafen von Schwarzenberg zu Hohen-Landsberg. Von dieser Zeit an bis zum J. 1676 ist aus den beim Eisensteiner Amte vorhandenen Urkunden nichts Gewisses über die damaligen Eigenthümer zu entnehmen. Nur so viel geht daraus hervor, daß das Eisenwerk im letztgenannten Jahre dem Grafen Wolf Heinrich Nothhaft von Wernberg gehörte, welcher es von seinem Vater, der mit einer Gräfinn von Schwarzenberg vermählt gewesen, als Erbschaft erhalten hatte. Dieser Graf Nothhaft von Wernberg erhielt auf sein im J. 1676 bei der hohen Landesstelle eingereichtes Gesuch die Bewilligung einer eigenen Gerichtsbarkeit und die Ermächtigung, Glashütten nebst Dorfschaften und einer Hofmark auf dieser Besitzung zu errichten. Von dieser Zeit an besaßen das nunmehr landtäfliche Gut Eisenstein die

Nachkommen des Grafen Nothhaft, bis zum J. 1757, wo es an die gräflich-Klenauische Familie gelangte. Letztere verkaufte es im J. 1771 an Johann Georg Ritter von Hafenbrädl, nach dessen Tode es 1786 an seinen Sohn Johann Nepomuk im Wege der Erbfolge kam, welcher das Gut im J. 1809 seinen Söhnen Johann Nepomucenus und Franz Xaver hinterließ. Letzterer erbte im J. 1821 nach dem Tode seines Bruders auch die andere Hälfte des Gutes und ist seit dieser Zeit alleiniger Besitzer desselben. (S. Landtäfl. Hauptbuch Litt. E. Tom. I. Fol. 57). Bis zum J. 1786 war mit Eisenstein das jetzt für sich bestehende Gut Deffernik vereinigt, welches, ursprünglich nur eine Glashütte, Johann Georg Ritter von Hafenbrädl im J. 1774, nebst dem aus königlichen Kameral-Waldungen bestehenden Gebiet, durch Kauf an sich brachte und es seiner Tochter Maria Elisabeth als Erbtheil vermachte (S. das Weitere bei Deffernik).

Der nutzbare Flächeninhalt besteht bloß in Dominikal-Gründen und beträgt nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium für beide Güter (deren Steuern bis jetzt gemeinschaftlich entrichtet wurden), an ackerbaren Feldern 30 Joch, 703 □ Kl., an Wiesen 117 J. 257 □ Kl., an Gärten 480 □ Kl., an Hutweiden und Gestrüppe 339 J. 164 □ Kl., und an Waldungen 3868 J. 238 □ Kl., zusammen 4355 Joch, 251 □ Kl.

Das Gut gehört der Lage nach zum Hochgebirge des Böhmerwaldes und zwar schon zum südwestlichen Abfalle desselben. Bemerkenswerthe Höhenpunkte sind der Panzerberg, 609,8 W. Kl. über der Meeresfläche, der Spitzberg, und die Seewand von 711,8 W. Kl. Meereshöhe. Die Felsart ist ausgezeichneter Glimmerschiefer. Auf dem hiesigen Gebiete entspringt der Fluß Regen, zum Stromgebiete der Donau gehörend; er bildet sich aus drei Bächen, a) dem Regenbache, welcher aus vielen Quellen am Panzer entsteht; b) dem Eisenbache, welcher dem Fuße des Spitzberges entquillt, in Markt Eisenstein den Abfluß des Eisensteiner Sees aufnimmt, und sich unterhalb des Marktes mit dem Regenbache vereinigt; dann c) dem Büchelbach oder Bucherbach, welcher aber jenseits der Landesgränze entspringt, südöstlich fließt und sich beim Austritte des Regenbaches aus Böhmen mit diesem vereinigt. Der Eisensteiner See, auch Teufelssee genannt, ist von der Südseite der Seewand, welche sich hier, eben so wie an ihrer Nordseite am Eisenstraßer See, als gegen 100 Klafter hohe Felswand erhebt, hat gegen 40 Joch Flächenraum, und liegt 540,5 W. Kl. über der Meeresfläche mitten im Walde. Er enthält keine Fische, die Bäche aber enthalten Forellen.

Die Zahl der Einwohner ist 739, welche sämmtlich Teutsch sprechen.

Die vornehmste Ertrags- und Nahrungsquelle ist die Gewerbs-Industrie, und zwar zuvörderst die Glasfabrication auf den zwei obrigkeitlichen mit k. k. Landes-Fabriksbefugniß versehenen Werken Spiegelhütte und Pamperhütte, wo Solin- und grünes Tafelglas erzeugt wird und deren Betrieb unmittelbar an 20 Personen beschäftigt. Die Landwirthschaft ist bei dem nur mittelmäßig fruchtbaren Boden und dem kalten Klima der hiesigen Gegend weniger einträglich als in den übrigen Theilen des Kreises. Man baut nur Korn und Haber, etwas Flachs und Erdäpfel. Die Obrigkeit hat 3 Maierhöfe (2 in Markt- und 1 in Dorf-Eisenstein), von welchen nur einer (in Markt-Eisenstein) in eigener Regie bewirthschaftet, die andern 2 aber zeitlich verpachtet sind.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	2 (Alte.)	31 (28 Alte, 3 Fohlen.)	33
Rindvieh	65 (1 Zuchtst., 2 jung. St., 14 Kühe, 10 Kalbinn., 18 Zugochsen, 20 junge Ochsen.)	840 (12 Zuchtst., 9 junge St., 409 Kühe, 116 Kalbinn., 9 Mastochsen, 146 Zugochsen, 139 junge Ochs.)	905
Schafe	—	219 (128 Alte, 90 Lämm.)	219
Borstenvieh	6	20	26
Ziegen	—	83	83

Man sieht aus dieser Uebersicht, daß vorzüglich die Rindvieh- und die Ziegenzucht stark betrieben werden.

Die Waldungen bestehen aus dem Stephaniker Walde, 951 J. 1208 □ Kl., dem Seewalde, 1245 J. 807 □ Kl., dem Scheibenwalde, 35 J. 1380 □ Kl. und dem Schweizereiwalde, 21 J. 412 □ Kl. Sie enthalten größtentheils Nadel- und nur einen kleinern Theil Laubhölzer, und dienen, da sonst kein Absatz in dieser Gegend ist, bloß zum Betriebe der Glashütten.

Der ehemalige Eisen-Bergbau und das Hammerwerk sind schon im vorigen Jahrhunderte eingegangen.

Außer den bei der Glasfabrication beschäftigten Personen wurden am 1. Juli 1838 Polizei- und Commercial-Gewerbe nebst etwas Handel im Markte Eisenstein von 12 zünftigen Meistern und 40 andern Gewerbsbefugten, mit 13 Gesellen, 25 Lehrlingen und Gehilfen, zusammen 90 Personen, betrieben. Darunter befanden sich: 1 Bäcker, 1 Bräuer, 1 Branntweinbrenner, 2 Brettschneider, 1 Büchsenmacher, 1 Eisen- und Waffenschmiedt, 1 Faßbinder, 1 Feuerschwamm-Bereiter, 2 Fleischhauer und Gastwirthe, 2 Holzwaaren-Verfertiger, 1 Kalkbrenner, 1 Kohlenbrenner, 1 Korbmacher, 1 Lichterzieher, 1 Lohgärber, 1 Maurer, 1 Müller, 1 Nagelschmiedt, 1 Potaschensieder, 1 Sattler, 1 Schindelmacher, 1 Schlosser, 1 Schmiedt,

2 Schneider, 1 Schuhmacher, 1 Siebmacher, 16 Strumpfstricker, 1 Tischler, 1 Wagner und 1 Zimmermeister. — Handelsleute sind 2 Besitzer von gemischten Waarenhandlungen.

In Markt-Eisenstein ist ein Wundarzt und eine Hebamme.

Das seit 1814 bestehende, durch die Wohlthätigkeit des Gutsbesitzers, so wie des damaligen Pfarrers Franz Stadler, des Glashütten-Factors Thomas Erhard u. A. gegründete Armen-Institut besaß am Schluß des J. 1837 ein Stammvermögen von 347 fl. 40 kr. C. M. und 439 fl. W. W. Die Einnahme dess. J. war 7 fl. 48 kr. C. M. und 26 fl. 57 kr. W. W., von welcher 14 Arme unterstützt wurden.

Durch das hiesige Gebiet geht über Markt-Eisenstein eine von Klattau über Tschachrau kommende Fahrstraße nach dem 3 St. entfernten Marktflecken Zwiesel in Baiern. — Die nächste Post ist in Klattau; die meisten Briefe aber werden durch die Briefsammlung in Schüttenhofen besorgt.

Die Ortschaften sind:

1) Markt-Eisenstein, 16 St. sw. v. Pisek, 6½ St. ssw. v. Klattau u. 6 St. sw. von Schüttenhofen, am Bache Regen, 396 W. Kl. über der Meeresfläche, Marktflecken von 106 größtentheils zerstreuten H. mit 457 E., hat 1 Pfarrkirche zu Maria Hilf, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 obrigkeitl. Schloß, 1 Wirthschaftsamt, 1 Maierhof, 1 Bräuhaus (auf 9 Faß, 1 Eimer), 1 Branntweinhaus, 2 Einkehrhäuser und 1 Mühle mit Brettsäge. Abseits liegen folgende zum Markte conscribirte Einschichten: a) die Hofgebäude, 6 Nrn., worunter 1 Maierhof; ¼ bis ½ St. wsw. vom Markte; b) die Pampferhütte, 1 Glashütte mit 5 Dom. H., ½ St. nö. mitten im Walde; c) Althütte, 3 H.; 1 St. w.; d) Rothsalhütte, 2 H., 1¼ St. w.; e) Spiegelhütte, 3 H. 1½ St. wnw., am Fuße der Seewand; diese 3 Einschichten waren sonst ebenfalls Glashütten; f) das Berghaus, 1 Nr., ¼ St. w. vom Markte; g) Scheibenrieth 1 Nr., 1¼ St. w., mitten im Walde hart an der Landesgränze. — Die Kirche hat in den Jahren 1727 bis 1732 Graf Wolf Heinrich Nothhaft von Wernberg erbaut, nachdem die seit 1697 bestandene Kapelle untauglich geworden war. Ehemals versahen die Seelsorge Cistercienser-Priester aus dem Kloster Gotteszell in Bayern, aber im J. 1776 stiftete der damalige Besitzer des Gutes Johann Georg Ritter von Hafenbrädl eine eigene Pfarrei. Diese gehörte noch bis zum J. 1809 zur Regensburger Diözese, wurde aber damals der Budweiser einverleibt. Eingepfarrt sind, außer dem Markte, die Dörfer Eisenstein und Panzer, nebst dem Gute Defferník. — Südlich vom Markte, ¼ St. entfernt, ist an der Straße nach Baiern ein k. k. Commerzial-Zollamt.

2) Dorf-Eisenstein, am Eisenbach, besteht aus 57 zerstreuten H. mit 197 E., welche ¼ bis 1¼ St. w. und n., bis an den Fuß der Seewand und des Spitzberges, vom Markte entfernt sind; es gehört dazu 1 Maierhof (die »Schweizerei«).

3) Panzer, Dorf von 21 zerstreuten H. mit 85 E., ½ bis 1¼ St. nö. am Abhange des Panzerberges vom Markte entfernt.

Gut Deffernik.

Das Gut Deffernik war sonst ein Bestandtheil des Gutes Eisenstein, von welchem es in Westen und Norden, so wie in Osten vom k. Waldhwozder Gute Hurkenthal und in Süden vom k. bairischen Landgerichte Regen der Provinz Nieder-Baiern, begränzt wird. Es entstand aus dem s. g. Kameralwalde, welchen Johann Georg Ritter von Hafenbrädl, Besitzer des Gutes Eisenstein, als er 1786 starb, seiner Tochter Maria Elisabeth als Erbtheil hinterließ. Im J. 1828 kaufte es Hr. Georg Christoph Abele und seit 1838 gehört es dessen hinterlassenen Söhnen Georg, Christoph, Wilhelm und Ferdinand. (S. Landtäfl. Hauptb. Lit. D. Fol. 121).

Die nutzbare Oberfläche ist im Katastral-Zergliederungs-Summarium unter der beim Gute Eisenstein angegebenen mit begriffen.

Die Naturbeschaffenheit kommt mit der der umliegenden Gegend überein. Der Berg Deffernik und der Reißau sind mit Waldungen bedeckt, die zusammen 1613 Joch 1231 □ Klft., größtentheils Nadelholz, ausmachen und zum Betrieb der hiesigen zwei mit k. k. Landes-Fabriksbefugniß versehenen Glashütten, Deffernik und Ferdinandsthal, dienen. Erstere beschäftigt 16, Letztere 18 Personen. Es werden Solin- und grüne Glastafeln, so wie auch Gußspiegel erzeugt. Eine frühere Glasfabrik ist schon vor mehr als 15 Jahren eingegangen. Zur Bewirthschaftung der obrigkeitlichen Gründe bestehen 2 Maierhöfe in eigener Regie (die Kameral-Maierei und das Hofgebäude).

Das einzige, beim Gute Eisenstein conscribirte, Dorf des Gutes ist

Deffernik (Defernik), aus 14 zerstreuten H. mit 82 E. bestehend, worunter 1 obrigkeitl. Schloß, 416 W. Kl. über der Meeresfläche, mit einer Hauskapelle und der Wohnung des Amtsverwalters, die erwähnten 2 Glashütten, 1 Mühle mit Brettsäge, 1 Kalkbrennerei, 1 Potaschensiederei und 1 Schindelmacherei. Das Ganze ist nach Markt-Eisenstein eingepfarrt.

Güter Watietitz und Pawinow.

Diese zu einem Gesammt-Dominium vereinigten Güter liegen im südwestlichen Theile des Kreises und gränzen gemeinschaftlich in Norden an das Gut Unter-Körnsalz, in Osten an das Gebiet der Stadt Bergreichenstein, in Süden an das k. Waldhwozder Stadler-Gericht, in Westen an das Gut Kundratitz.

Der gegenwärtige Besitzer ist Hr. Emanuel Müller, ansäßiger Bürger zu Prag, welcher das Gut Pawinow von seiner am

13. April 1823 verstorbenen Mutter, Frau Anna Pachl, verwittwet gewesenen Müller, geb. Adler, geerbt, das Gut Watietitz aber im J. 1832 nach dem vorigen Besitzer, Grafen Ferdinand Palffy, gerichtlich eingeantwortet erhalten hat. (S. Landtäfl. Hauptb., Gut Pawinow, Lit. P. Tom. I. Fol. 221, und Gut Watietitz, Lit. W. Tom. III, Fol. 1.)

Das Gut Pawinow, mit dem schon seit älterer Zeit das Gut Stiepanitz vereinigt ist, gehörte im J. 1673 dem Ernst Adalbert von Račin, 1673 bis 1681 dem Peter Ignaz Řičansky von Řičan u. seiner Gemahlinn Sophia Dorothea. Im J. 1681 kam es durch Kauf an Johann Christoph Kotz von Dobř und dessen Gemahlinn Polexina Katharina. Im J. 1689 gelangte es an die Frau Anna Theresia Kotz von Dobř, geb. von Dlačin, welche 1708 das Gut an Ignaz Joseph Borinie von Lhota verkaufte. Von diesem ging es 1739 an Fräulein Barbara Borinie von Lhota über, welche es noch im J. 1797 besaß. Im J. 1799 kam es durch Erbschaft an die Frau Francisca von Putzlacher, geb. Zedlenka von Storchenfeld, welche es 1802 an die Eheleute Augustin und Anna Müller, die Aeltern des gegenwärtigen Besitzers, verkaufte. Im J. 1810 erhielt Frau Anna Müller durch Abtretung von ihrem Hrn. Ehegatten auch die zweite Hälfte, und war nun alleinige Besitzerinn des Gutes, welches sie, wie schon erwähnt, 1823 ihrem Sohne als Erbschaft hinterließ.

Das Gut Watietitz gehörte im XVIII. Jahrh. der Frau Antonia Zedlenka von Storchenfeld, geb. Borinie von Lhota, und gelangte nach deren Tode als Erbschaft an ihre hinterbliebenen Töchter Maria Anna, Sophia und Franziska, welche es 1789 gemeinschaftlich besaßen. Bis zum J. 1794 gehörte es, ebenfalls gemeinschaftlich, den beiden ältern der vorgenannten Schwestern, Sophia vermählten Freiinn von Villani, Maria Anna, und ihrem Bruder Ignaz von Storchenfeld. Im J. 1795 kam es durch Kauf an Herrn Augustin Müller, welcher es 1804 an den k. k. Obersten Jakob Freiherrn von Wimmer verkaufte. Letzterer starb am 13. Jäner 1822 und hinterließ das Gut seinen Kindern Joseph, Heinrich und Anna, Letztere vermählte Hruschowsky von Hruschowa. Diese verkauften es am 15. Okt. 1825 an den k. k. Geheimen Rath, rc. rc. rc. Ferdinand Grafen Palffy von Erdödy, welcher das Gut im J. 1828 dem Grafen Anton Pejacsovich von Veröcze käuflich überließ, es aber in Folge eines Uebereinkommens 1829 wieder zurück erhielt, worauf es im J. 1832, wie bereits erwähnt, durch gerichtliche Einantwortung an den gegenwärtigen Besitzer gelangte.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

I. Gut Watietitz.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
An ackerbaren Feldern .	103	820	230	836	334	56
» Trischfeldern . . .	--	—	24	1153	24	1153
» Wiesen	44	153	94	1158	138	1311
» Gärten	4	133	4	16	8	149
» Hutweiden 2c. . . .	90	1111	145	173	235	1284
» Waldungen . . .	339	1421	25	1223	365	1044
Ueberhaupt	582	438	524	1359	1107	197

II. Gut Pawinow.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
An ackerbaren Feldern .	115	1108	196	1001	312	509
» Wiesen	70	1082	102	1037	173	519
» Gärten	2	603	4	927	6	1530
» Hutweiden 2c. . .	53	594	164	1223	218	217
» Waldungen . . .	157	492	185	1426	343	318
Ueberhaupt	399	679	654	814	1053	1493
Hiezu Watietitz . . .	582	438	524	1359	1107	197
Im Ganzen	981	1117	1179	573	2161	90

Die Lage beider Güter ist gebirgig und das Klima rauh. An der östlichen Seite fließt die Watawa und macht die Gränze mit der Herrschaft Bergreichenstein, von welcher nur das Dorf Schröbersdorf noch am diesseitigen linken Ufer liegt. Bei diesem Dorfe ergießt sich in die Watawa der unbedeutende Elephanten-Bach. Zwei kleine Teiche beim Gute Watietitz werden nur zur Bewässerung der Wiesen unterhalten.

Die Zahl der Einwohner ist 954, von welchen 566 auf das Gut Watietitz und 388 auf das Gut Pawinow kommen. Die herrschende Sprache ist die teutsche.

Die Haupt-Ertrags- und Nahrungsquelle ist die Landwirthschaft. Der Boden ist nur mittelmäßig fruchtbar und bedarf starker Düngung. Man baut Winterkorn, Haber, Flachs, Erdäpfel, etwas Sommerwaizen, Gerste und Erbsen. Obstbäume finden sich in Gärten, aber die Früchte werden selten gehörig reif.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	2 (Alte.)	—	2

	Bei der Obrigkeit	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Rindvieh	53 (2 Zuchtst., 3 junge St., 25 Kühe, 1 Kalbinn, 2 Mastochs., 20 Zugochsen.)	399 (5 Zuchtst., 21 junge St., 177 Kühe, 40 Kalbinnen, 54 Zugochs., 72 junge O.)	452
Schafe	657 (457 Alte, 200 Lämm.)	168 (103 Alte, 65 Lämm.)	825
Ziegen	1	45	46

Auch wird etwas Gänse- und Bienenzucht getrieben.

Obrigkeitliche Maierhöfe in eigener Regie sind zu Watietitz, Pawinow und Stiepanitz. Der ehemalige Hof in Regau ist schon gegen das Ende des vorigen Jahrhundertes emphyteutisirt worden.

Die Waldungen betragen nach ämtlichen Angaben beim Gute Watietitz 287 J. 730 □ Kl. und beim Gute Pawinow 311 J. 1419 □ Kl. Sie sind in zwei Reviere, Watietitz und Jakowitz, eingetheilt und bestehen hauptsächlich in Fichten, Tannen und Kiefern, nebst einigen zerstreuten Buchen. Der Ertrag ist wegen Mangel an Absatz, da die ganze Gegend reich an Waldungen ist, sehr unbedeutend.

Auch die Jagdausbeute an Hasen und Rebhühnern ist von keiner Erheblichkeit.

Außer einer obrigkeitlichen Glashütte, welche 24 Personen beschäftigt, und 2 Papiermühlen mit 29 Arbeitern, sind keine Fabriken vorhanden. Gewerbsleute sind 1 Bäcker, 4 Bierschänker, 1 Bräuer, 3 Müller, 1 Schleifer, 1 Schmiedt, 3 Schneider, 1 Tischler und 2 Zimmerleute.

Ein geregeltes Armen-Institut bestand im Sommer 1838 noch nicht. Die wenigen Armen werden von der Obrigkeit und den vermöglichern Einwohnern mit Kost, Kleidung und Wohnung versehen. Indessen war am Schluß des J. 1837 bei Watietitz ein Armenfonds von 105 fl. 17¼ kr. und bei Pawinow von 71 fl. 1¼ kr. C. M. vorhanden.

Die Verbindung der Ortschaften wird durch Landwege unterhalten. — Die nächste Post ist in Horazdiowitz und die nächste Briefsammlung in Schüttenhofen.

Die Ortschaften sind:

I. Gut Watietitz.

1) Watietitz, 11 St. wsw. von Pisek, 2 St. s. von Schüttenhofen und ¼ St. links von der Watawa, Dorf von 31 H. mit 203 E., ist der Amtsort des Dominiums, nach St. Maurenzen eingpf., und hat 1 obrigkeitl. Schloß, 1 Maierhof, 1 Schäferei, 1 Jägerswohnung u. 1 Bräuhaus (auf 5 Faß). Abseits liegen bis ¼ St. s. die obrigkeitliche Glashütte mit den Wohnungen des Glasmeisters rc. rc. zusammen 7 Nrn., ferner die Papiermühle und die Elephantenmühle, beide am Elephantenbache, nebst 1 Dom. Chaluppe.

2) Ropsko, ¼ St. n. von Watietitz, Dorf von 11 H. mit 92 E., zu welchem die ⅛ St. abseits an der Watawa gelegene Einschicht St. Maurenzen (St. Mauritz) conscribirt ist. Diese besteht aus der Pfarrkirche zum heil. Mauritius, der Pfarrei und der Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, nebst 1 Wirthshaus. Zur Kirche sind alle hiesigen Ortschaften und Einschichten der beiden Güter, so wie des Gutes Unter-Körnsalz, dann vom Gute Kundratitz die Dörfer Kundratitz und Krisenitz, vom Gute Langendorf das Dorf Nusserau, und von der Hft. Bergreichenstein das Dorf Schröbersdorf, nebst allen zu diesen Ortschaften gehörigen Einschichten, eingepfarrt.

3) Neustadtel (Nowemĕstecko), ¾ St. n. von Watietitz, Dorf von 11 H. mit 81 E., nach St. Maurenzen eingepf., hat 1 Mühle.

4) Rogau, ½ St. s. von Watietitz, Dorf von 19 H. mit 156 E., nach St. Maurenzen eingepf. Abseits liegen bis ¼ St. die Einschichten Luha, 3 Dom. H., das Dom. H. Mooswiesel, und die Dom. und Rust. Wirthschaft Stimling.

5) Wunderbach, 1 St. s. von Watietitz, zerstreutes Dörfchen von 5 H. mit 36 E., nach St. Maurenzen eingepf., hat ¼ St. abseits 1 Wirthshaus mit 1 Dom. H.

II. Gut Pawinow.

6) Pawinow (bei Schaller auch Babinow, teutsch Ackerhöfen, Ockerhöfen), ¼ St. w. von Watietitz, Dorf von 52 H. mit 388 E., nach St. Maurenzen eingpf., hat 1 obrigkeitl. Schloß mit 1 Kapelle zum heil. Valentin, bei welcher 1797 von der Besitzerinn Barbara Borinie von Lhota ein eigener Schloßkaplan gestiftet worden; ferner 1 Maierhof, 1 Bräuhaus (auf 3 Faß), welches gegenwärtig nicht betrieben wird, und 1 Wirthshaus. Abseits liegen die Einschichten: a) Mirkau, mit 1 Mühle und Brettsäge, ¼ St. s.; b) Stiepanitz, mit 1 Schäferei, ¾ St. s.; c) Audechen (Zalužj), ¾ St. ssw.; d) Ragersdorf (Radkow), ¾ St. sö.; e) Zech, ¾ St. sw.; f) Jakobitz, mit 1 Jägerswohnung, 1 St. sw.; dann g) der Siegelhof, ½ St. ö.; h) der Stadlerhof, und i) der Kronhof, ¾ St. s. Stiepanitz mit Audechen, Zech, Jakobitz, dem Siegel- und Stadlerhofe bildete ehemals das Gut Stiepanitz.

Gut Chamutitz sammt Chumo.

Dieses Dominium liegt im südwestlichen Theile des Kreises, links vom obern Laufe der Watawa, zwischen den Gütern Knieschitz und Zikau in Norden, Unter-Körnsalz in Osten, Ober-Körnsalz und Ober-Tieschau in Süden, Unter-Tieschau und Zikau in Westen.

Der gegenwärtige Besitzer ist Hr. Joseph Spirk, welcher beide Güter im J. 1836 durch Kauf an sich gebracht hat (S. Landtäfl. Hauptb., Gut Chamutitz, Litt. C. Tom. I. Fol. 41., Gut Chlum oder Chumo, Litt. C. Tom. II. Fol. 37). Im J. 1785 gehörte Chamutitz, mit dem damals das jetzige Gut Lukau vereinigt war, dem Grafen Joseph Anton Khuen Belasy von Lichtenberg und Gandeg. Das Gut Chumo war ebendamals ein Besitzthum des Ritters Wenzel Widersperger von Widersperg.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Kataſtral-Zergliederungs-Summarium:

I. Gut Chamutitz.

	Dominicale.		Ruſticale.		Zuſammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
An ackerbaren Feldern	61	1156	48	762	110	318
» Wieſen	22	1533	18	618	41	551
» Gärten	—	1316	—	1283	1	999
» Hutweiden ꝛc. . .	21	172	23	780	44	952
» Waldungen . . .	8	665	10	785	18	1450
Ueberhaupt	115	42	101	1028	216	1070

II. Gut Chlum oder Chumo.

	Dominicale.		Ruſticale.		Zuſammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
An ackerbaren Feldern	—	—	83	1335	83	1335
» Wieſen	—	—	44	668	44	668
» Gärten	—	—	—	299	—	299
» Hutweiden ꝛc. . . .	—	—	43	782	43	782
» Waldungen	—	—	38	554	38	554
Ueberhaupt	—	—	210	438	210	438
Hiezu Chamutitz . . .	115	42	101	1028	216	1070
Im Ganzen	115	42	311	1466	426	1508

Die Oberfläche iſt gebirgig, doch iſt kein Berg von bedeutender Höhe vorhanden. Der von Süden kommende Bach Wolſchowka fließt öſtlich von Chumo und Swietla nach Norden auf das Gut Knieſchitz; er enthält Forellen.

Die Zahl der Einwohner beider Güter iſt 261, worunter 1 Iſraeliten-Familie. Die herrſchende Sprache iſt die teutſche.

Die vornehmſte Ertrags- und Nahrungsquelle iſt die Landwirthſchaft. Der Boden iſt bei Chamutitz hinlänglich, bei Chumo nur mittelmäßig fruchtbar. Auch hat Letzteres wegen der höhern Lage ein rauheres Klima. Man baut Korn, Haber, etwas Sommerwaizen, Flachs, Erdäpfel, bei Chamutitz auch etwas Hopfen. Obſtbäume findet man nur in Gärten.

Der Viehſtand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zuſammen.
Pferde	2 (Alte.)	4 (3 Alte, 1 Fohlen.)	6
Rindvieh	39 (1 Zuchtſt., 1 junger Stier, 22 Kühe, 7 Kalbinnen, 8 Zugochſen.)	61 (40 Kühe, 9 Kalbinnen, 12 Zugochſen.)	100

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Schafe	192	43	235
	(180 Alte, 12 Läm.)	(37 Alte, 6 Lämmer.)	
Ziegen	3	28	31

Die Obrigkeit unterhält 2 Maierhöfe in eigener Regie. Die Waldungen enthalten Tannen, Fichten und Kiefern. Von dem jährlichen Holzschlage kann etwas nach Schüttenhofen verkauft werden. — Der Wildstand ist unbedeutend.

Bei Chamutitz wird Kalkstein gebrochen.

Für jedes der beiden Güter besteht seit dem 4 Nov. 1832 ein aus den obrigkeitlichen Renten errichtetes Armen-Institut. Das Stammvermögen war am Schluß des J. 1837 bei Chamutitz 42 fl. C. M., bei Chumo 48 fl. C. M. und 30 fl. 30 kr. W. W.; es waren indeß keine der Unterstützung bedürftige Arme vorhanden.

Die Verbindung mit der Umgegend findet durch Landwege Statt. — Die nächste Post ist in Horazdiowitz, die nächste Briefsammlung in Schüttenhofen.

Die Ortschaften sind:

I. Gut Chamutitz.

1) Chamutitz, 11 St. wsw. von Pisek, 1¼ St. sw. von Schüttenhofen, Dorf von 20 H. mit 127 E., worunter 1 Israel. Fam., ist der Amtsort des Dominiums, nach Petrowitz (Gut Knieschitz) eingepf., und hat 1 Beamtenswohnung, 1 Maierhof, 1 Schäferei, 1 Bräuhaus (auf 9 Faß), 1 Branntweinhaus mit 1 Potaschensiederei, und 1 Hegerswohnung.

2) Zwislau (Swietla), ¼ St. sw. von Chamutitz, Dörfchen von 7 H. mit 49 E., nach Petrowitz eingepf., hat 1 Wirthshaus und 1 Mühle.

Auch gehört hieher 1 Haus von dem Knieschitzer Dorfe Trsitz.

II. Gut Chumo.

3) Chumo (auch Chlum, Chlumy), ¾ St. ssw. von Chamutitz, links am Bache Wolschowka, Dorf von 18 H. mit 115 E., ist theils nach Petrowitz, theils nach Hartmanitz eingepf., und hat 1 Mühle. Die ¼ St. abseits gelegene hieher conscribirte Mühle (»Bairische Mühle«) gehört zum Gute Unter-Tieschau.

Gut Lukau.

Dieses Gut liegt im südwestlichen Theile des Kreises, zwischen den Gütern Chamutitz, Zikau, Ober- und Unter-Körnsalz.

Es gehört dem Hrn. Joseph Gabriel, dessen Vater Johann Gabriel, Bürger zu Kuttenberg, dies Gut im J. 1789, bis zu welcher Zeit es mit dem Gute Chamutitz vereinigt war, vom Grafen Joseph Anton Khuen Belasy von Lichtenberg und Gandeg,

Besitzer des letztern Gutes, durch Kauf an sich brachte. Er hinterließ es bei seinem Tode 1799 seinen Kindern Joseph, Theresia, Katharina, Anna und Johann, von welchen Ersterer seit dem Jahre 1806 durch Abtretung der Antheile seiner Geschwister alleiniger Besitzer wurde (S. Landtäfl. Hauptb. Litt. L. Tom. XII. Fol. 81).

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Kat. Zergl. Summ.

	Dominikale.		Rustikale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
An ackerbaren Feldern	35	212	35	1134	70	1346
» Trischfeldern	5	130	—	—	5	130
» Wiesen	21	1408	12	868	34	676
» Gärten	1	809	—	171	1	980
» Hutweiden ꝛc.	22	332	—	—	22	332
» Waldungen	52	1036	—	—	52	1036
Ueberhaupt	138	727	48	573	186	1300

Die Oberfläche ist gebirgig. An der westlichen Seite des Gutes fließt der Bach Wolschowka von Süden nach Norden. Der Boden ist sandig und steinig, mittelmäßig fruchtbar und liefert Korn, Haber, Flachs und Erdäpfel.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Rindvieh	36 (1 Zuchtstier, 4 junge Stiere, 16 Kühe, 3 Kalbinn., 8 Zugochs., 4 junge Ochsen)	12 (Kühe.)	48
Schafe	170 (150 Alte, 20 Läm.)	3 (Alte.)	173
Ziegen	—	8	8

Die einzige Ortschaft des Gutes ist das Dorf

Lukau (auch Luggau, böhm. Laucowa), 11 St. ſsw. von Pisek, und 2¼ St. ssw. von Schüttenhofen wo sich die nächste Briefsammlung befindet; es zählt 22 H. mit 183 E., ist nach Petrowitz (Gut Knieschitz) eingepf. und hat 1 kleines obrigkeitl Schloß mit der Wohnung des Amtsverwalters, 1 Maierhof in eigener Regie, 1 Schäferei, 1 abseitige Mühle mit Brettsäge und Oelstampfe, 1 Bräuhaus (auf 5 Faß), 1 Branntweinhaus und 1 Wirthshaus. Die Einwohner treiben Ackerbau, Viehzucht, Spinnerei, Weberei und Leinwandhandel. Das seit 1832 bestehende Armen-Institut hatte am Schluß des J. 1837 ein Vermögen von 23 fl. 14 kr.

Königliche Stadt Schüttenhofen, sammt ihren Dörfern, dem Gute Klein-Chmelna u. s. w.

Die königliche Stadt Schüttenhofen liegt sammt ihrem Gebiete im südwestlichen Theile des Kreises, und zwar die Stadt am linken

Ufer der Watawa, die Besitzungen aber zerstreut zu beiden Seiten dieses Flusses, größtentheils zwischen den Dominien Hradek-Desfours und Elischau in Norden, Schichowitz und Albrechtitz in Osten, Bergreichenstein in Süden und Zikau in Westen. Abgesondert liegt 2 Stunden südsüdwestlich der Markt und Hof Hartmanitz, von den Gütern Ober- und Unter-Körnsalz, Gutwasser, Kundratitz und Watietitz umgeben.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

I. Stadt Schüttenhofen.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.
An ackerbaren Feldern .	173	1487	1130	1072	1304	959
» Trischfeldern . . .	27	140	6	957	33	1097
» Wiesen	90	186	307	1270	397	1456
» Gärten	2	497	34	143	36	640
» Teichen mit Wies. vergl.	29	1491	—	—	29	1491
» Hutweiden ꝛc. . .	236	703	3	958	240	61
» Waldungen . . .	921	364	49	661	970	1025
Ueberhaupt	1481	68	1532	261	3013	329

II. Schüttenhofner Dörfer.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
An ackerbaren Feldern .	—	—	1802	981	1802	981
» Trischfeldern . . .	—	—	104	331	104	331
» Wiesen	—	—	704	332	704	332
» Gärten	—	—	30	1160	30	1160
» Hutweiden ꝛc. . .	—	—	699	365	699	365
» Waldungen . . .	—	—	937	55	937	55
Ueberhaupt	—	—	4278	24	4278	24

III. Gut Klein-Chmelna.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
An ackerbaren Feldern .	—	—	55	1313	55	1313
» Wiesen	—	—	30	92	30	92
» Gärten	—	—	1	1262	1	1262
» Hutweiden ꝛc. . .	—	—	39	778	39	778
» Waldungen . . .	—	—	20	216	20	216
Ueberhaupt	—	—	147	461	147	461

IV. Hof Hartmanitz.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.
An ackerbaren Feldern .	—	—	19	1442	19	1442
» Wiesen	—	—	17	$866\frac{3}{6}$	17	$866\frac{3}{6}$
» Gärten	—	—	—	33	—	33
» Hutweiden ꝛc. . .	—	—	—	833	—	833
Ueberhaupt	—	—	37	$1574\frac{3}{6}$	37	$1574\frac{3}{6}$

V. Markt Hartmanitz.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch	□ Kl.
An ackerbaren Feldern .	—	—	149	746	149	746
» Trischfeldern . . .	—	—	24	1007	24	1007
» Wiesen	—	—	94	240	94	240
» Gärten	—	—	2	156	2	156
» Hutweiden ꝛc. . .	95	442	20	1490	116	332
Ueberhaupt	95	442	291	439	386	881

VI. Hof Stupen.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.
An ackerbaren Feldern .	—	—	48	155	48	155
» Wiesen	—	—	19	572	19	572
» Gärten	—	—	3	1560	3	1560
» Teichen mit Wiesen vergl.	—	—	4	1371	4	1371
» Hutweiden ꝛc. . .	—	—	7	1101	7	1101
» Waldungen . . .	—	—	77	500	77	500
Ueberhaupt	—	—	161	459	161	459

Wiederholung.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
St. Schüttenhofen . .	1481	68	1532	261	3013	329
Sch. Dörfer	—	—	4278	24	4278	24
Kl. Chmelna	—	—	147	461	147	461
H. Hartmanitz . . .	—	—	37	$1574\frac{3}{6}$	37	$1574\frac{3}{6}$
M. Hartmanitz	95	442	291	439	386	881
H. Stupen	—	—	161	459	161	459
Im Ganzen	1576	510	6448	$18\frac{3}{6}$	8024	$528\frac{3}{6}$

Die Oberfläche des Gebietes ist Gebirgsland, welches vom Thale der Watawa durchschnitten ist. Die Stadt selbst liegt in einem Kessel und ist in Westen, Norden und Osten von Bergen und Anhöhen umgeben, unter welchen der Swatobor, an der Westseite, 439,3 W. Kl. über der Meeresfläche, und der Schutzengel-Berg, östlich am rechten Ufer des Flusses, dann der ansehnliche Podmokler Berg und Gallow, östlich vom Schutzengel-Berge, die bemerkenswerthesten sind. Die Felsarten sind vorherrschend Gneus, in welchem kleine Stöcke von Granit und Lager von körnigem Kalksteine zu Tage ausgehen.

Die Watawa kommt aus Südsüdwesten von dem Gute Langendorf, fließt unweit westlich von den Höfen Diwischow und Brabčow, dann östlich an Schüttenhofen vorüber, nach Nordosten und Ostnordosten, und begiebt sich dann, zwischen Klein-Chmelna rechts und Dobřin links, auf die Hft. Schichowitz. Sie empfängt zur Linken oberhalb der Stadt den vom Gute Zikau kommenden Bach Wolschowka und abwärts von der Stadt gegen Dobřin, den Bach Wustra (auch Wostruzna und Forellenbach genannt), welcher aus Nordwesten von Tedraschitz (Hft. Elischau) herbeiströmt. Von den Goldwäschereien, die in uralter Zeit an der Watawa und der Wustra betrieben wurden, zeugen noch eine Menge Seifenhügel an beiden Ufern dieser Gewässer Die Watawa liefert Forellen, Aeschen, Aalrupen und jeden Frühling einige Lachse, welche zum Theil auch in den Seitenbächen aufwärts steigen. Die Wolschowka und die Wustra sind ebenfalls durch ihren Forellen-Reichthum ausgezeichnet. Perlenmuscheln kommen jetzt in der Watawa und Wustra nur selten vor *).

Von den ehemaligen Teichen werden nur noch 2, bei Podmokl und beim Hofe Diwischow, unter Wasser gehalten. Sie sind mit Karpfen besetzt. Die Teiche bei Kadeschitz, so wie ober- und unterhalb der Stadt, sind schon längst emphyteutisirt und werden als Wiesen benützt.

Die Bevölkerung der Stadt und ihres Gebiets beträgt 3028 Seelen. Darunter befinden sich 25 Israeliten-Familien (in Schüttenhofen). Die herrschende Sprache ist in 5 Dörfern und größtentheils auch in der Stadt die böhmische, in den übrigen Ortschaften die teutsche.

Die Ertrags- und Nahrungsquellen sind in Schüttenhofen und Hartmanitz verschiedene Gewerbe nebst etwas Landwirthschaft, in den Dörfern aber hauptsächlich Ackerbau und Viehzucht; außerdem Spinnerei, Weberei und Leinwandhandel.

Der Boden ist im Durchschnitte nur mittelmäßig fruchtbar, liefert jedoch alle Getraidearten und andere Feldfrüchte; besonders wird viel

*) Vergl. den VII. Band unsers Werkes (Klatt. Kr.), S. 36. Hft. Elischau.

Flachs gebaut. Bei Kompatitz und Plattorn, die ein kälteres Klima haben, beschränkt man sich auf Korn- und Haberbau. Obstbaumzucht wurde bisher nur in tiefern Lagen und geschlossenen Gärten getrieben; in neuerer Zeit sind aber auch mehre Anpflanzungen im Freien mit gutem Erfolg gemacht worden.

Der Viehstand der Bürger und Unterthanen war (ohne den des Marktes Hartmanitz) am 30. April 1837: 158 Pferde (123 Alte, 35 Fohlen), 1008 Stück Rindvieh (11 Zuchtst., 38 junge St., 590 Kühe, 122 Kalbinnen, 26 Mastochs., 140 Zugochs., 81 junge Ochs.), 867 Schafe (700 Alte, 167 Lämmer), 535 Stück Borstenvieh und 373 Ziegen.

Die ehemaligen Maierhöfe Klein-Chmelna, Rok, Brabčow, Diwischow, Rothenhof, Hartmanitz und der Spitalhof in Schüttenhofen, sind bereits im J. 1783 emphyteutisirt worden.

Die der Stadtgemeinde als Obrigkeit gehörigen Waldungen betragen 1054 J. 736 □ Kl, und sind in 5 Reviere, das Swatoborer (280 J. 1090 □ Kl.), das Diwischower (77 J. 500 □ Kl.), das Brabčower (77 J. 508 □ Kl.), das Zaluzer (183 J. 562 □ K.,) und das Kalower Revier (428 J. 1275 □ Kl.) eingetheilt, wozu noch der Schutzengelberg mit 7 Joch kommt. Sie enthalten Tannen und Fichten, nebst einigen Kiefernbeständen. Der jährliche Holzschlag übersteigt nicht 500 Kl. und deckt noch nicht den einheimischen Bedarf. Die Waldungen der Unterthanen nehmen eine Area von 1040 J. 236 □ Kl. ein, und liefern an 400 Kl. Fichten-, Tannen-, Kiefern- und Birkenholz, von welchem ein Theil nach der Stadt abgesetzt wird.

Der Wildstand ist von keiner Erheblichkeit. Die Jagd beschränkt sich auf Hasen und Rebhühner. Nur selten verliert sich ein Stück Hochwild aus benachbarten Dominien in die hiesigen Waldungen.

Am Berge Minowka bei Dobřin und am Berge Stranihegř (?) bei Dworetz sind auf städtischem Gebiete Kalkbrüche in Betrieb. In Schüttenhofen ist eine unbedeutende Potaschensiederei; eine zweite, in Hartmanitz, wird nicht betrieben.

Mit Polizei- und Commercial-Gewerben beschäftigten sich am 1. Juli 1838 in der Stadt Schüttenhofen 115 zünftige Meister, 27 andere Gewerbsbefugte, 75 Gesellen und 58 Lehrlinge und Gehilfen, zusammen 275 Personen. Darunter befanden sich folgende Meister und Gewerbsherren: 11 Bäcker (5 Schwarz- und 6 Weißbäcker), 2 Bräuer, 1 Branntweinbrenner, 1 Buchbinder, 1 Büchsenmacher, 4 Faßbinder, 3 Färber, 13 Fleischhauer, 2 Glaser, 3 Hutmacher, 1 Kalkbrenner, 1 Kammmacher, 1 Klämpner, 1 Kürschner, 3 Lebküchler, 7 Lohgärber, 1 Maurer (14 Gesellen), 4 Müller, 3 Nagelschmiedte, 1 Potaschensieder, 1 Rauchfangkehrer, 1 Sattler, 2 Schmiedte, 8 Schneider, 6 Schuhmacher, 1 Seifensieder, 2 Seiler,

1 Strumpfstricker, 7 Tischler, 6 Töpfer, 5 Tuchmacher, 2 Tuchscherer, 2 Uhrmacher, 1 Wachszieher, 2 Wagner, 1 Walkmüller, 8 Weber (6 Lein- und 2 Baumwollen-Weber), 2 Zimmermeister (15 Gesellen) und 1 Zinngießer. — Handelsleute (Israeliten) sind 8 Besitzer von gemischten Waarenhandlungen, 3 Krämer und Hausirer und 1 Marktfierant. — Im Markt Hartmanitz sind 2 Bäcker, 1 Drechsler, 1 Fleischhauer, 2 Leinweber, 2 Maurer, 1 Müller, 1 Schmiedt, 1 Schneider, 2 Schuhmacher, 2 Tischler, 1 Wagner und 3 Zimmerleute; außerdem 1 gemischte Waarenhandlung.

Die Stadt Schüttenhofen hat Privilegien auf 4 Jahrmärkte (Mont. nach h. 3 Kön., Pfingstdienst., Mont. n. Rochus und nach Franz Ser.), so wie auf Wochenmärkte, alle Montage vom Palmsonntag bis Ende Septemb. für Vieh und durch das ganze Jahr alle Mont. u. Freit. für Getraide. Auf den Jahrmärkten werden in 500 Gewölben, Buden und Ständen Handwerkserzeugnisse aller Art, Schnitt- und Galanteriewaaren, Haus- und Wirthschaftsgeräthe rc. feilgeboten. Die Wochenmärkte werden von den hiesigen Dorfschaften und von den benachbarten Dominien Schichowitz, Hradek, Elischau, Kolinetz, Horazdiowitz, Kalenitz, Stiechowitz, Strahl-Hoschtitz, Taschowitz, Matschitz rc. rc. hauptsächlich mit Getraide bezogen, für welches Schüttenhofen einer der Hauptmärkte des Kreises ist. — Von geringerer Bedeutung sind die Jahrmärkte in Hartmanitz (an Vitalis u. Katharina), wo sich der Verkehr auf 28 bis 30 Stände beschränkt.

Das Sanitäts-Personale besteht aus 1 Doktor der Medizin, 1 Wundarzt, 1 Apotheker und 3 Hebammen (sämmtlich in Schüttenhofen).

Zur Unterstützung der Nothleidenden bestehen Armen-Institute in Schüttenhofen und Hartmanitz. Ersteres besaß am Schluß des J. 1837 ein Stammvermögen von 4285 fl. 29¼ kr. W. W. und hatte im Verlauf dess. J. eine Einnahme von 922 fl. 13 kr. W. W. Die Zahl der Armen war 54. — Das Stammvermögen des Hartmanitzer Armen-Instituts bestand am Schluß des J. 1837 in 27 fl. 36 kr. C. M. und 2 fl. 14 kr. W. W. Die Einnahme war 10 fl. 38 kr. W. W. Es waren aber keine der Unterstützung bedürftige Arme vorhanden. — Außerdem besteht in Schüttenhofen seit alter Zeit ein Bürgerspital für 12 Pfründler, welche darin freie Wohnung haben und einige Klafter Holz erhalten.

Den Verkehr mit den umliegenden Dominien befördern die Commercial-Straßen von Schüttenhofen nordwestlich über Hradek nach Klattau, östlich über Strakonitz nach Pisek und südlich über Langendorf und Bergreichenstein nach Winterberg, welche hiesigerseits als Halbchausseen gebaut worden sind. Ueber die Watawa führt bei Schüttenhofen eine halb hölzerne, halb stei-

	Bei der Obrigkeit	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Rindvieh	53 (2 Zucht-, 3 junge St., 25 Kühe, 1 Kalbinn, 2 Mastochs., 20 Zugochsen.)	399 (5 Zuchtst., 21 junge St., 177 Kühe, 40 Kalbinnen, 84 Zugochs., 72 junge O.)	452
Schafe	657 (457 Alte, 200 Lämm.)	168 (103 Alte, 65 Lämm.)	825
Ziegen	1	45	46

Auch wird etwas Gänse- und Bienenzucht getrieben.

Obrigkeitliche Maierhöfe in eigener Regie sind zu Watietitz, Pawinow und Stiepanitz. Der ehemalige Hof in Rogau ist schon gegen das Ende des vorigen Jahrhundertes emphyteutisirt worden.

Die Waldungen betragen nach ämtlichen Angaben beim Gute Watietitz 287 J. 730 □ Kl. und beim Gute Pawinow 311 J. 1419 □ Kl. Sie sind in zwei Reviere, Watietitz und Jakowitz, eingetheilt und bestehen hauptsächlich in Fichten, Tannen und Kiefern, nebst einigen zerstreuten Buchen. Der Ertrag ist wegen Mangel an Absatz, da die ganze Gegend reich an Waldungen ist, sehr unbedeutend.

Auch die Jagdausbeute an Hasen und Rebhühnern ist von keiner Erheblichkeit.

Außer einer obrigkeitlichen Glashütte, welche 24 Personen beschäftigt, und 2 Papiermühlen mit 29 Arbeitern, sind keine Fabriken vorhanden. Gewerbsleute sind 1 Bäcker, 4 Bierschänker, 1 Bräuer, 3 Müller, 1 Schleifer, 1 Schmiedt, 3 Schneider, 1 Tischler und 2 Zimmerleute.

Ein geregeltes Armen-Institut bestand im Sommer 1838 noch nicht. Die wenigen Armen werden von der Obrigkeit und den vermöglichern Einwohnern mit Kost, Kleidung und Wohnung versehen. Indessen war am Schluß des J. 1837 bei Watietitz ein Armenfonds von 105 fl. 17¼ kr. und bei Pawinow von 71 fl. 1¼ kr. C. M. vorhanden.

Die Verbindung der Ortschaften wird durch Landwege unterhalten. — Die nächste Post ist in Horazdiowitz und die nächste Briefsammlung in Schüttenhofen.

Die Ortschaften sind:

I. Gut Watietitz.

1) Watietitz, 11 St. wsw. von Pisek, 2 St. s. von Schüttenhofen und ¼ St. links von der Watawa, Dorf von 31 H. mit 208 E., ist der Amtsort des Dominiums, nach St. Maurenzen eingpf., und hat 1 obrigkeitl. Schloß, 1 Maierhof, 1 Schäferei, 1 Jägerswohnung u. 1 Bräuhaus (auf 5 Faß). Abseits liegen bis ¼ St. s. die obrigkeitliche Glashütte mit den Wohnungen des Glasmeisters rc. rc. zusammen 7 Nrn., ferner die Papiermühle und die Elephantenmühle, beide am Elephantenbache, nebst 1 Dom. Chaluppe.

heil. Schutzengeln, auf dem darnach benannten Berge östlich von der Stadt, am rechten Ufer der Watawa; sie wurde unter K. Joseph II. aufgehoben, im J. 1799 aber mit allerhöchster Bewilligung wieder geöffnet und von einigen frommen Stadtbewohnern neuerdings dotirt; e) das Kapuziner-Kloster mit der Kirche zum heil. Felix de Cantalitio, ebenfalls zur Obern Vorstadt gehörig, aber am rechten Ufer des Flusses gelegen; es wurde 1654 von Kaiser Ferdinand III. gestiftet; — f) die Schule, mit 3 Lehrern und 1 Gehilfen; — g) das Rathhaus, in der Mitte des Ringplatzes gelegen, mit einem Thurme und einer Schlaguhr; im hintern Theile desselben ist eine k. k. Salzniederlage; — h) das der bräuberechtigten Bürgerschaft gehörige Bräuhaus (auf 20 Faß); — i) das Bürgerspital (s. oben); — k) die von der Stadtgemeinde erbaute Militär-Kaserne. Außerdem sind hier 1 Apotheke, 1 Einkehrhaus (zum Schwarzen Adler), 1 Dominikal-Bräuhaus (auf 9 Faß), außerhalb der Stadt in Brabčow, und 4 Mühlen (worunter 1 Dom. Mühle in Diwischow) und 1 Walke. Auch ist Schüttenhofen die Station eines Unter-Inspectors der k. k. Gefällenwache. — Die Stadt hat ihren eigenen Magistrat mit einem Bürgermeister und zwei geprüften Räthen. Das Wappen der Stadt war ehemals, einem alten Insiegel zufolge, ein offenes Stadtthor mit einem Thurme. Auf den spätern Siegeln von 1713 und 1795 erscheinen 3 Thürme. In dem geöffneten Thore unter dem mittlern Thurme sieht man einen liegenden Löwen, dessen Vorderfüße auf einer Kugel ruhen, und auf dem Dache des mittlern Thurmes ist der kaiserliche Doppeladler. Wann und von wem dieses Wappen der Stadt verliehen worden, ist nicht bekannt. Die Befugniß mit rothem Wachs zu siegeln, ist von K. Wladislaw II. mittelst Privilegium vom 12. Okt. 1472 ertheilt worden. — Die Nahrungszweige der Einwohner sind Gewerbe mancherlei Art nebst etwas Ackerbau und Viehzucht. (S. oben.) Die bräuberechtigten Bürger besitzen auch das Recht der Branntweinbrennerei. In Betreff des Sanitätswesens und der Armenversorgung verweisen wir auf das bereits oben darüber Gesagte.

Ob die Stadt Schüttenhofen wirklich im J. 790 angelegt worden, wie Hagek behauptet, mag dahin gestellt bleiben. Ohne Zweifel haben die Goldwäschereien in der Watawa Anlaß zu ihrer Gründung und vielleicht auch zu ihrem böhmischen Namen, Sussice, gegeben, da sussiti »trocknen« bedeutet, welches man auf das Trocknen des Goldsandes, nachdem er gewaschen worden, bezieht *). Der Ort und die Gegend scheinen damals noch nicht zu Böhmen

*) Hagek, Stransky u. Balbin bei Schaller, S. 242 u. 243.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

I. Gut Chamutitz.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.
An ackerbaren Feldern	61	1156	48	762	110	318
» Wiesen	22	1533	18	618	41	551
» Gärten	—	1316	—	1283	1	999
» Hutweiden rc. . .	21	172	23	780	44	952
» Waldungen . . .	8	665	10	785	18	1450
Ueberhaupt	115	42	101	1028	216	1070

II. Gut Chlum oder Chumo.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.
An ackerbaren Feldern	—	—	83	1335	83	1335
» Wiesen	—	—	44	668	44	668
» Gärten	—	—	—	299	—	299
» Hutweiden rc. . . .	—	—	43	782	43	782
» Waldungen	—	—	38	554	38	554
Ueberhaupt	—	—	210	438	210	438
Hiezu Chamutitz . . .	115	42	101	1028	216	1070
Im Ganzen	115	42	311	1466	426	1508

Die Oberfläche ist gebirgig, doch ist kein Berg von bedeutender Höhe vorhanden. Der von Süden kommende Bach Wolschowka fließt östlich von Chumo und Swietla nach Norden auf das Gut Knieschitz; er enthält Forellen.

Die Zahl der Einwohner beider Güter ist 261, worunter 1 Israeliten-Familie. Die herrschende Sprache ist die teutsche.

Die vornehmste Ertrags- und Nahrungsquelle ist die Landwirthschaft. Der Boden ist bei Chamutitz hinlänglich, bei Chumo nur mittelmäßig fruchtbar. Auch hat Letzteres wegen der höhern Lage ein rauheres Klima. Man baut Korn, Haber, etwas Sommerwaizen, Flachs, Erdäpfel, bei Chamutitz auch etwas Hopfen. Obstbäume findet man nur in Gärten.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	2 (Alte.)	4 (3 Alte, 1 Fohlen.)	6
Rindvieh	39 (1 Zuchtst., 1 junger Stier, 22 Kühe, 7 Kalbinnen, 8 Zugochsen.)	61 (40 Kühe, 9 Kalbinnen, 12 Zugochsen.)	100

Stadt betrifft, so geht aus einer Urkunde vom J. 1543 hervor, daß ihr damals die Ortschaften Nuzerau, Radeschkau, Wlastiegowitz, Stoganowitz, Hlawniowitz, Picho, Zikau und Worlow gehörten. Da die Stadt im J. 1547 sich wie die meisten andern königlichen Städte weigerte, den K. Ferdinand I. im Kriege gegen den Schmalkaldischen Bund zu unterstützen *), so wurden ihr nach der Schlacht bei Mühlberg nicht nur alle Privilegien, sondern auch die ebengenannten Besitzungen entzogen. Doch erhielt sie noch in demselben Jahre durch die Gnade des Monarchen die meisten Privilegien zurück. Ferner befand sich die Stadtgemeinde laut Contract vom J. 1591 im Besitz des Hofes Wolschow; im J. 1600 kaufte sie von Wenzel Precht von Rothenburg den Hof Bojanowsky nebst einer Mühle und Chaluppe bei Bochdazowitz, im J. 1604 von Georg Račina von Račin das Dorf Roysko sammt dem Patronat über die St. Maurenzer Pfarre und Kirche, und im J. 1684 gehörte ihr neuerdings das schon früher besessene Dorf Nuzerau, so wie Körnsalz. Letztere Dörfer nebst Roysko verkaufte sie in demselben Jahre für 4500 fl. rhein. an Wenzel Rudolph Řičansky von Řičan. Auf welche Art die übrigen Besitzungen an fremde Eigenthümer gekommen, ist aus dem Stadtarchiv nicht zu erfahren. Der Hof Brabčow (ehemals Wosek) wurde 1605 von Anton Wrabetz für 2100 Schock meißn. gekauft, der Hof Diwischow aber 1659 von Adam Christoph Weißenregner von Weißenfeld gegen die Sandmühle zu Schüttenhofen und eine Aufgabe von 767 Schock meißn., eingetauscht. In Betreff der übrigen Höfe und Dörfer folgt das Nähere weiter unten. Am 14. Mai 1839 traf die Stadt das Unglück, daß um 9 Uhr Morgens in dem Hause Nr. Conscr. 89 Feuer ausbrach und binnen wenig Stunden 67 Häuser eingeäschert wurden.

Von gelehrten Männern, die zu Schüttenhofen geboren worden, finden wir aus dem XIV. und XVI. Jahrhunderte bei Schaller aufgezeichnet: a) Magister Heinrich von Schüttenhofen, welchen K. Karl IV. zum Lehrer des bürgerlichen und geistlichen Rechts an der Prager Universität berief; b) M. Adam Rossacius, Primator zu Schüttenhofen, und c) M. Sophronius Rossacius, welche sich beide in der Rechtsgelehrsamkeit und Staatswissenschaft hervorthaten; endlich d) M. Johann Rossacius, welcher mehre dichterische und prosaische Werke hinterlassen hat.

Folgendes sind die der Stadtgemeinde gehörigen Ortschaften:

1) Chmelna, 1 St. onö. von der Stadt, rechts von der Watawa, Dorf von 34 H. mit 200 böhmischen E., wird in Groß- und Klein-Chmelna

*) S. den IV. Band unseres Werkes (Königgr. Kr.) S. 24.

Besitzer des letztern Gutes, durch Kauf an sich brachte. Er hinterließ es bei seinem Tode 1799 seinen Kindern Joseph, Theresia, Katharina, Anna und Johann, von welchen Ersterer seit dem Jahre 1806 durch Abtretung der Antheile seiner Geschwister alleiniger Besitzer wurde (S. Landtäfl. Hauptb. Litt. L. Tom. XII. Fol. 81).

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Kat. Zergl. Summ.

	Dominikale.		Rustikale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
An ackerbaren Feldern .	35	212	35	1134	70	1346
» Trischfeldern . . .	5	130	—	—	5	130
» Wiesen	21	1408	12	868	34	676
» Gärten	1	809	—	171	1	980
» Hutweiden 2c. . .	22	332	—	—	22	332
» Waldungen . . .	52	1036	—	—	52	1036
Ueberhaupt	138	727	48	573	186	1300

Die Oberfläche ist gebirgig. An der westlichen Seite des Gutes fließt der Bach Wolschowka von Süden nach Norden. Der Boden ist sandig und steinig, mittelmäßig fruchtbar und liefert Korn, Haber, Flachs und Erdäpfel.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Rindvieh	36 (1 Zuchtstier, 4 junge Stiere, 16 Kühe, 3 Kalbinn., 8 Zugochs., 4 junge Ochsen)	12 (Kühe.)	48
Schafe	170 (150 Alte, 20 Läm.)	3 (Alte.)	173
Ziegen	—	8	8

Die einzige Ortschaft des Gutes ist das Dorf

Lukau (auch Luggau, böhm. Laucowa), 11 St. wsw. von Pisek, und 2¼ St. ssw. von Schüttenhofen, wo sich die nächste Briefsammlung befindet; es zählt 22 H. mit 183 E., ist nach Petrowitz (Gut Kniechitz) eingepf. und hat 1 kleines obrigkeitl. Schloß mit der Wohnung des Amtsverwalters, 1 Maierhof in eigener Regie, 1 Schäferei, 1 abseitige Mühle mit Brettsäge und Oelstampfe, 1 Bräuhaus (auf 5 Faß), 1 Branntweinhaus und 1 Wirthshaus. Die Einwohner treiben Ackerbau, Viehzucht, Spinnerei, Weberei und Leinwandhandel. Das seit 1832 bestehende Armen-Institut hatte am Schluß des J. 1837 ein Vermögen von 23 fl. 14 kr.

Königliche Stadt Schüttenhofen, sammt ihren Dörfern, dem Gute Klein-Chmelna u. s. w.

Die königliche Stadt Schüttenhofen liegt sammt ihrem Gebiete im südwestlichen Theile des Kreises, und zwar die Stadt am linken

Güter (S. Gut Zikow), wurde es vom Herrn Wenzel Veith an Herrn Martin Schreiner verkauft, welcher jedoch das dazu gehörige Dorf Picho dem Besitzer des Gutes Hlawniowitz, Herrn Innocenz Kotz Ritter von Dobrz abtrat. (S. Landtäfl. Hauptb. Litt. S. Tom. XVII. Fol. 121.)

Das Gut liegt an der Nordwestseite des Kreises, und wird östlich von der Herrschaft Hradek und dem mit dem Gute Zikow vereinigten Gute Swoyschitz, südlich vom Gute Zikow und von dem mit Hlawniowitz vereinigten Gute Przestanitz, westlich und nördlich vom Gute Welhartitz begränzt.

Die Lage ist gebirgig; es liegt an dem östlichen Fuße des Berges Borek; auch die Nordseite und Ostseite ist von Hügeln und Bergen umgeben. Die herrschende Felsart ist Gneus. Kein Bach und kein Teich findet sich auf dem Gute.

Die Waldung bildet eine Strecke am Fuße des Borek und einige Strecken an der Ostseite des Gutes, zusammen 143 J. 882 □ Kl. Sie liefert bloß Nadelholz für den einheimischen Bedarf, die Wildbahn Hasen und Rebhühner. Der Flächeninhalt ist nach dem Kat. Zergl. Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.
An ackerbaren Feldern	132	511	118	$1234\frac{5}{6}$	251	$145\frac{5}{6}$
» Wiesen	58	366	61	$1521\frac{4}{6}$	120	$287\frac{4}{6}$
» Gärten	—	969	5	$430\frac{3}{6}$	5	$1399\frac{3}{6}$
» Hutweiden rc. . .	21	369	30	$1136\frac{5}{6}$	51	$1505\frac{5}{6}$
» Waldungen . . .	143	882	8	$388\frac{3}{6}$	151	$1270\frac{3}{6}$
Ueberhaupt	355	1497	224	$1512\frac{2}{6}$	580	$1409\frac{2}{6}$

Der Ackergrund und die Produkte sind wie bei den umgebenden Dominien.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	2 (Alte.)	—	2
Rindvieh	15 (1 Zuchtst., 8 Kühe, 2 Kalbinnen, 4 Zugochsen.)	91 (54 Kühe, 7 Kalbinnen, 22 Zugochsen, 8 junge Ochsen.)	106
Schafe	109 (94 Alte, 15 Lämm.)	40 (26 Alte, 14 Lämm.)	149
Borstenvieh	—	2	2
Ziegen	—	18	18

Von Gewerbtreibenden findet sich bloß 1 Müller und 1 Hufschmiedt. Straße geht keine durch das Gut. Die Sprache ist hier durchaus die böhmische und die Religion die katholische. Das Armeninstitut wurde im Jahre 1833 durch den gegenwärtigen

Besitzer des Gutes gegründet, und hat ein Stammvermögen von 48 fl. 28 kr. C. M., und ein jährliches Einkommen von 4 fl. 30 kr.

Die Ortschaften sind:

1) Ober-Stankau, Dorf von 11 H. mit 81 E., liegt 7 Meil. w. von Pisek, ist nach Welhartitz eingepfarrt; hier ist ein vom gegenwärtigen Besitzer erbautes Schlößchen mit 1 Kapelle, der Sitz des Amtes, 1 Maierhof und 1 Mühle.

2) Antonidorf (Eihelna), Dorf von 11 H. mit 103 E., ¼ St. sö. vom Amtsorte, ist ebenfalls nach Welhartitz eingpf.

3) Marschowitz (Marsowice), Dörfchen von 7 H. mit 71 E., liegt ¾ St. sö. von Ober-Stankau und ist nach Swojschitz (Gut Zikow) eingepfarrt.

* Allodial-Gut Knieschitz.

Dieses Gut besaß im J. 1650 Wenzel Wrabsky von Wrabj; ihm folgte im Besitze der Ritter Kausek von Sobieletzky, dann ein Herr von Ritzan. Im J. 1705 gehörte es dem Freiherrn Franz von Mallowetz und im J. 1721 dem Grafen Leopold von Trautmannsdorf; im J. 1737 wurde es gerichtlich an Wenzel Hora von Oczellowitz verkauft, von dessen Sohne Johann es im J. 1785 Anton Hubatius Ritter von Kottnow erkaufte, welcher es auf den gegenwärtigen Besitzer, Herrn Lambert Hubatius Ritter von Kottnow vererbte (S. Landtäfl. Hauptb. Litt. K. Tom. VII. Fol. 1).

Das Gut liegt an der Nordwestseite des Kreises, im Mittelgebirge, und gränzt gegen Norden an die Güter Strunkau und Ober-Stankau, gegen Osten an die Güter Wolschow und Zikau, gegen Süden an die Güter Girziczna, Chamutitz und Unter-Tieschau, und westlich an das Waldhwozder Gericht Kochet und an das Gut Hlawniowitz.

Der Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
An ackerbaren Feldern	140	1457	228	689	369	546
» Trischfeldern	53	366	21	680	74	1046
» Wiesen	120	890	137	1358	258	648
» Gärten	4	1455	4	1553	9	1408
» Teichen mit Wiesen verglichen	1	238	—	—	1	238
» Hutweiden 2c.	19	694	118	1286	138	380
» Waldungen	350	1113	89	599	440	112
Ueberhaupt	690	1413	600	1365	1291	1178

Die Lage ist zwar ziemlich hoch, doch nur sanft gebirgig; die ausgedehnten Höhen, welche nach Osten abdachen und von anmuthigen flachen Wiesenthälern durchzogen werden, führen keine besondern Namen, nur eine derselben südlich von Petrowitz wird Hrnčzirz genannt. Die herrschende Felsart ist Gneus, mit Lagern von Urkalkstein; in alter Zeit wurde hier Bergbau getrieben, wovon noch mehre Spuren, so wie auch von Goldwäschereien, übrig sind. Kalkstein wird viel gebrochen.

Die Gewässer sind 3 Bäche: der Köplerbach, welcher von Westen, der Pichauerbach, welcher von Norden, und der Forellenbach, welcher von Süden kommt. Sie vereinigen sich auf dem Gute, und bilden dann das Flüßchen Wolschowka, sie sind reich an Forellen, und führen zuweilen auch Lachse.

Die Waldung ist größtentheils zusammenhängend und hochstämmig; vorherrschend sind Tannen und Fichten. Sie liefern Bauholz auch für entfernte Gegenden, und hinreichend Brennholz für das Dominium; der Absatz nach außen ist gegenwärtig nicht bedeutend. Von Wild finden sich etwas Rehe und Hasen.

Der Ackergrund ist vorherrschend lehmig, ziemlich fruchtbar, durch die seit langer Zeit eingeführte Kalkdüngung auch für Waizen- und Gerstenbau tauglich, doch wird vorherrschend Korn gebaut, nebstdem Haber, Flachs, Kraut und Erdäpfel. Dem Obstbau sagt die dem Windstriche ausgesetzte hohe Lage nicht wohl zu; es finden sich nur Obstbäume in geschützter Lage, in Gärten. Die Obrigkeit hat 3 Maierhöfe in eigener Regie. Den landwirthschaftlichen Viehstand zeigt folgende Uebersicht.

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	3 (Alte.)	14 (11 Alte, 3 Fohlen.)	17
Rindvieh	68 (1 Zuchtst., 11 junge Stiere, 30 Kühe, 10 Kalbinn., 2 Mastochs., 14 Zugochs.)	193 (1 Zuchtst., 12 junge St., 101 Kühe, 19 Kalbinnen, 52 Zugochs., 8 junge Ochs.)	261
Schafe	570 (450 Alte, 120 Lämm.)	320 (200 Alte, 120 Lämm.)	890
Borstenvieh	—	34	34
Ziegen	—	30	30

Nebst Landwirthschaft und Viehzucht bilden auch Gewerbe, besonders die weitere Verarbeitung des hier erzeugten Flachses, eine bedeutende Nahrungsquelle der Einwohner. Eigentliche, theils als Gesellen, theils als Meister befugte Gewerbtreibende sind: 1 Bäcker, 1 Bräuer, 1 Branntweinbrenner, 1 Brettschneider, 1 Drechsler, 1 Fleischhauer, 1 Hufschmiedt, 2 Kalkbrenner, 1 Leinweber, 1 Leinwanddrucker, 2 Leinwandbleicher, 2 Maurer, 1 Mühlenbauer, 2 Müller, 1 Nagelschmiedt, 1 Pottaschensieder, 2 Schenkwirthe, 2 Schneider, 2 Schuh-

macher, 2 Steinmetzer, 1 Stellmacher, 1 Tischler, 1 Töpfer, 2 Wagner, 1 Zimmerer; Gesellen und Gehilfen von Gewerbsinhabern sind 42. Handel treibt ein Krämer. Die Commerzialstraße von Schüttenhofen nach Nemelkau geht hier durch; auch ist das Gut durch Fahrwege mit den benachbarten Dominien in Verbindung. Die Briefsammlung ist in Schüttenhofen.

Die herrschende Sprache ist die böhmische, doch sprechen auch viele Bewohner Teutsch. Die Religion ist katholisch. Judenfamilien sind 2 mit 15 Seelen hier wohnhaft. Die Anzahl der Einwohner ist 597. Das bereits im Jahre 1818 vom damaligen Besitzer Anton Hubatius Ritter von Kottnow durch ein Kapital von 500 fl. W. W. gestiftete Armeninstitut hat ein Vermögen von 1351 fl. W. W. und eine jährliche Einnahme von 163 fl.; es werden 8 Arme und auch die armen Schulkinder unterstützt.

Die Ortschaften sind:

1) Petrowitz (Petrowice), Dorf von 35 H. mit 243 E., liegt auf einer beträchtlichen Anhöhe an der linken Seite des Köplerbaches, 7 teutsche Meilen w. von Pisek und 1 t. M. sw. von Schüttenhofen; hier ist eine Pfarrkirche zu den Aposteln Petrus und Paulus, ein sehr altes Gotteshaus, mit einem starken bis in die Spitze gemauerten Thurme; sie war schon vor dem Jahre 1384 Pfarrkirche, und steht unter herrschaftlichem Patronate, so auch die Schule; diese wurde im Jahre 1822 von der Obrigkeit neu und solid erbaut, hat 2 Lehrzimmer und einen Lehrer und einen Gehilfen. Zur Kirche sind nebst den zum Gute gehörigen Ortschaften noch die Dörfer und Oerter, Franzdorf, Libietitz, Picho, Posobitz, Steunkow, Zikow, Rumna, Sucha, Gaberle, Worlow, Mochau, Untertieschau, Boschau, Obertieschau, Chamutitz, Swietla, Chumo, Lukau, Girziczna, Nowaweský, Moos und Oberkochet eingepfarrt, der ganze Pfarrsprengel zählt 2934 Seelen. Einige Hundert Schritte nw. vom Dorfe ist das Schloß Knieschitz, auch Knieschowitz (Knèžice) genannt, von welchem das Gut den Namen führt. Es hat eine schöne Lage in anmuthiger Gegend auf einer Anhöhe, einen ansehnlichen Schloßgarten, und ist durch eine Allee mit Petrowitz verbunden. Dabei ist das Amthaus, das Bräuhaus auf 6 Faß und ein Maierhof. Zu Petrowitz gehört auch die einschichtige Mühle Tamirz, 10 Min. ö. vom Orte. Auf dem 1000 Schritte von hier entfernten Berge Hrncirz ist ein alter Wall.

2) Woititz, (Wogtice) Dorf von 18 H. mit 129 E., ¼ St. w. von Petrowitz; hier ist ein Maierhof, Belgrad genannt, mit Schäferei und einer Mühle mit Brettsäge. Dazu gehört auch der ¼ St. w. liegende Maierhof Braslaw.

3) Theresiendorf, ein vom vorigen Besitzer angelegtes Dorf von 11 H. mit 70 E., mit einem Jägerhause, liegt ½ St. w. von Petrowitz am Walde.

4) Schwalben (Wlastiegow), Dorf von 13 H. mit 93 E., liegt ¾ St. s. von Petrowitz; dazu gehört der 8 Min. n. liegende einschichtige Bauernhof Dworetz; 4 H. vom Dorfe gehören zum Dominium Wolschau.

5) Trsitz (Trsice), Dörfchen von 8 H. mit 62 E., liegt 20 Min. ö. von Petrowitz; davon gehört 1 Haus zum Gute Chamutitz und 2 zum Gute Wolschau.

6) Kochanow (auch Kochet genannt), ein zum Waldhwozder Gericht Kochet conscribirtes Dorf, liegt getrennt vom übrigen Gutskörper 1¼ St. sw.

* Allodial-Gut Giřicna.

Dieses Gut gehört gegenwärtig dem Herrn Wenzel und der Frau Elisabeth Schreiner, welche es nach dem Vorbesitzer Joseph Schreiner übernommen haben. Dieser kaufte es im Jahre 1814 von der Frau Anna Fedrigoni von Eichstadt. Die bekannten Vorbesitzer sind seit dem Jahre 1780 Johann Georg, nach diesem Joseph Freiherr von Helversen, im Jahre 1789 Franz von Neukirch und im Jahre 1798 Karl von Neukirch; im Jahre 1805 Franz Böhm, und im Jahre 1809 der Prager Großhändler Tusskauer, im Jahre 1810 Christian Sacher. (S. Landtäfl. Hauptb. Litt. G. Tom. III. Fol. 201.)

Das Gut liegt an der Nordwestseite des Kreises, zwischen den Gütern Knieschitz, Chamutitz und Kogschitz.

Der Flächeninhalt beträgt nach dem Kat. Zergl. Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
An ackerbaren Feldern .	67	193	77	1485	145	78
» Trischfeldern . . .	—	—	9	288	9	288
» Wiesen	31	495	28	1510	60	405
» Gärten	—	786	1	167	1	953
» Hutweiden 2c. . .	20	468	22	1128	42	1596
» Waldungen . . .	53	227	—	—	53	227
Ueberhaupt	172	569	139	1378	312	347

Die Lage ist bergig; der Berg Hrnčirz durchzieht das Dominium; die herrschende Felsart ist Gneus. Die unbedeutende Waldung besteht aus vier einzelnen Waldstrecken. Das Gut wird durch den kleinen Bach Wolschowka bewässert, welcher Forellen, Aeschen und Weißfische liefert. Der Wildstand an Hasen und Rebhühnern ist unbedeutend.

Der meist sandig-lehmige Boden liefert hauptsächlich Korn und Haber; andere Getraidearten und Erbsen werden selten gebaut. Obstbau findet sich gar nicht, dagegen wird viel Flachs gebaut. Die Einwohner nähren sich vom Ackerbaue, von Rind- und Schafviehzucht, treiben auch Gänsezucht.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Rindvieh	19 (1 Zuchtstier, 10 Kühe, 2 Kalbinn., 6 Zugochs.)	40 (19 Kühe, 7 Kalbinnen, 12 Zugochsen, 2 junge Ochsen.)	59
Schafe	180 (140 Alte, 40 Lämm.)	32 (24 Alte, 8 Lämm.)	212
Ziegen	—	11	11

nerne Brücke. Die nächste Post ist in Horaždiowitz, zu deren Handen in Schüttenhofen eine Briefsammlung besteht.

Die Stadt Schüttenhofen (Sussice, Suttice) liegt, wie schon bemerkt, am linken Ufer der Watawa, dem Schutzengel-Berge gegenüber, und am östlichen Fuße des Berges Swatobor, 10 St. westsüdwestlich von Pisek und 3¼ St. südwestlich von Horaždiowitz, 242 W. Kl. über der Meeresfläche. Sie besteht aus der eigentlichen, ehemals mit Mauern umgebenen Stadt von 149 H. mit 698 E. (worunter 10 Israel. H. mit 25 Familien), der Obern Vorstadt (ehemals auch Ruzelitz genannt) von 103 H. mit 399 E., und der Untern Vorstadt von 160 H. mit 587 E., zusammen 412 H. mit 1684 E. Zur Obern Vorstadt sind auch die abseits gelegenen Einschichten und Dominikal-Ansiedelungen Brabčow (Prapschenhof, Prabtschow, Wrabčow), 5 Nrn., ⅜ St. südlich, und Stupen (Diwischow, Tibischhof), 10 Nrn., ¼ St. südlich, beide rechts von der Watawa, conscribirt. Der Boden, auf welchem die innere Stadt und ein Theil der Untern Vorstadt steht, ist aufgeschwemmtes lockeres Erdreich, welches sich kaum zwei Fuß über den mittlern Wasserstand des Flusses erhebt, daher auch nirgends tiefe Keller gegraben werden können und diese beim Anschwellen des Flusses gewöhnlich unter Wasser gesetzt werden. Höher liegt die Obere und der nordwestliche Theil der Untern Vorstadt, wo sich die tiefsten und trockensten Keller befinden. — Die vornehmsten Gebäude sind a) die in der Stadt gelegene Dechantei-Kirche zum heil. Wenzel, welche, wie die übrigen geistlichen Gebäude und die Schule, unter dem Patronate des Magistrats steht. Es ist ein altes, nach dem großen Brande vom 20. Juli 1707 erneuertes Gebäude, welches zu Anfange des XIV. Jahrhunderts der Domkirche am Wyssehrad einverleibt und der geistlichen Aufsicht des Dompropstes daselbst übergeben war, in der Art, daß diesem vom Seelsorger zu Schüttenhofen jährlich 24 Schock Prager Groschen entrichtet werden mußten. (S. Schaller, S. 245.) Die Kirche enthält mehre alte Grabsteine mit größtentheils nicht mehr lesbaren Inschriften. Eingepfarrt sind, außer der Stadt und den Vorstädten, die hiesigen Dörfer Groß- und Klein-Chmelna, Dobrin und Dworetz, nebst den dazu conscribirten Einschichten und den zum Gute Žikau gehörigen Dörfern Unter-Stankau, Straž und Wolschow; — b) die Begräbnißkirche zu Mariä Himmelfahrt, auf dem Gottesacker in der Obern Vorstadt; sie enthält ebenfalls mehre alte Grabsteine, auch eine Seitenkapelle mit der Gruft der Familie Kabat von Wissestrain (?); — c) die Kapelle zum heil. Rochus, außerhalb der Obern Vorstadt, zwischen Feldern und Wiesen gelegen; — d) die Kapelle zu den

heil. Schutzengeln, auf dem darnach benannten Berge östlich von der Stadt, am rechten Ufer der Watawa; sie wurde unter K. Joseph II. aufgehoben, im J. 1799 aber mit allerhöchster Bewilligung wieder geöffnet und von einigen frommen Stadtbewohnern neuerdings dotirt; e) das Kapuziner-Kloster mit der Kirche zum heil. Felix de Cantalitio, ebenfalls zur Obern Vorstadt gehörig, aber am rechten Ufer des Flusses gelegen; es wurde 1654 von Kaiser Ferdinand III. gestiftet; — f) die Schule, mit 3 Lehrern und 1 Gehilfen; — g) das Rathhaus, in der Mitte des Ringplatzes gelegen, mit einem Thurme und einer Schlaguhr; im hintern Theile desselben ist eine k. k. Salzniederlage; — h) das der bräuberechtigten Bürgerschaft gehörige Bräuhaus (auf 20 Faß); — i) das Bürgerspital (s. oben); — k) die von der Stadtgemeinde erbaute Militär-Kaserne. Außerdem sind hier 1 Apotheke, 1 Einkehrhaus (zum Schwarzen Adler), 1 Dominikal-Bräuhaus (auf 9 Faß), außerhalb der Stadt in Brabčow, und 4 Mühlen (worunter 1 Dom. Mühle in Diwischow) und 1 Walke. Auch ist Schüttenhofen die Station eines Unter-Inspectors der k. k. Gefällenwache. — Die Stadt hat ihren eigenen Magistrat mit einem Bürgermeister und zwei geprüften Räthen. Das Wappen der Stadt war ehemals, einem alten Insiegel zufolge, ein offenes Stadtthor mit einem Thurme. Auf den spätern Siegeln von 1713 und 1795 erscheinen 3 Thürme. In dem geöffneten Thore unter dem mittlern Thurme sieht man einen liegenden Löwen, dessen Vorderfüße auf einer Kugel ruhen, und auf dem Dache des mittlern Thurmes ist der kaiserliche Doppeladler. Wann und von wem dieses Wappen der Stadt verliehen worden, ist nicht bekannt. Die Befugniß mit rothem Wachs zu siegeln, ist von K. Wladislaw II. mittelst Privilegium vom 12. Okt. 1472 ertheilt worden. — Die Nahrungszweige der Einwohner sind Gewerbe mancherlei Art nebst etwas Ackerbau und Viehzucht. (S. oben.) Die bräuberechtigten Bürger besitzen auch das Recht der Branntweinbrennerei. In Betreff des Sanitätswesens und der Armenversorgung verweisen wir auf das bereits oben darüber Gesagte.

Ob die Stadt Schüttenhofen wirklich im J. 790 angelegt worden, wie Hagek behauptet, mag dahin gestellt bleiben. Ohne Zweifel haben die Goldwäschereien in der Watawa Anlaß zu ihrer Gründung und vielleicht auch zu ihrem böhmischen Namen, Sussice, gegeben, da sussiti »trocknen« bedeutet, welches man auf das Trocknen des Goldsandes, nachdem er gewaschen worden, bezieht *). Der Ort und die Gegend scheinen damals noch nicht zu Böhmen

*) Hagek, Stransky u. Balbin bei Schaller, S. 242 u. 243.

gehört zu haben; wenigstens befand sich die Stadt am Ende des XII. Jahrhunderts im Besitze der bairischen Grafen von Bogen, an welche sie durch Vermählung eines Grafen von Bogen mit Ludmila, Tochter des Herzogs Friedrich, als Heurathsgut gekommen zu seyn scheint; doch war sie ein böhmisches Lehen *). Aber schon im J. 1257, wo K. Přemysl Ottokar II. von seinem Bruder Philipp, Erzbischof zu Salzburg, wider die Bayern um Hilfe angesprochen wurde, benützte dieser Monarch die Gelegenheit, die Stadt an sich zu bringen und vereinigte sie mit der Krone Böhmen. Daß die Hauptkirche zu Anfang des XIV. Jahrh. unter der geistlichen Oberaufsicht des Dom-Propstes am Wyssehrad stand, ist bereits oben gesagt worden. K. Johann ertheilte der Stadt unterm 12. April 1325 ein Privilegium, worin er ihr alle frühern Besitzungen an Aeckern, Wiesen und Wäldern, nebst allen Bergfreiheiten, die ihr verliehen worden, bestätigte. Derselbe Monarch hatte auch den Augustinern gestattet, ein Kloster in Schüttenhofen zu erbauen, widerrief aber im J. 1331 diese Erlaubniß mit dem Befehle, daß überhaupt gar kein geistlicher Orden sich hier niederlassen sollte, weil dieses dem Wyssehrader Domkapitel nachtheilig seyn würde. Sein Sohn u. Nachfolger Karl IV. milderte jedoch dieses Verbot; indem er 1352 dem priesterlichen Orden der Kreuzherren mit dem rothen Stern gestattete, ein Spital nebst einer Kirche zu errichten. Auch verlieh er der Stadt 1356 das Privilegium, daß auf eine Meile ringsum weder Wirthshäuser noch andere städtische Gewerbe bestehen durften, und 1372 bewilligte er ihr die Erhebung einer Mauth zu einem Pfennig von jedem Stück Vieh. Ferner erhielten die Bürger das Recht, über ihr Vermögen sowohl bei Lebzeiten als auf den Todesfall frei zu verfügen. In demselben Jahre wurde auch das Armenhaus zur heil. Elisabeth, welches schon unter dem Erzbischof Ernst von den Bürgern gestiftet worden, durch den Erzbischof Johann Očko von Wlaschim bestätigt. Im J. 1421 machte Žižka, während er gleichzeitig die benachbarte Burg Raby belagerte, einen Angriff auf Schüttenhofen, verheerte die Stadt und zerstörte namentlich auch das Spital und die Kirche der Kreuzherren. Wladislaw II. bestätigte 1472 den Bürgern ihre frühern Privilegien und verlieh in demselben Jahre dem Magistrate das Recht, mit rothem Wachs zu siegeln. Die Freiheitsbriefe mehrer nachfolgenden Beherrscher Böhmens bis auf neuere Zeiten beziehen sich theis auf das Recht der Jahrmärkte, theils sind sie Bestätigungen früherer Privilegien. Die ältern Urkunden dieser Art sind durch wiederholte Feuersbrünste größtentheils zerstört worden und ihr Inhalt ist nur aus den spätern Majestätsbriefen namentlich K. Ferdinands III. vom J. 1657 (?) und K. Leopolds I. v. J. 1668 zu entnehmen. — Was die landtäflichen Besitzungen der

*) Palacky Geschichte von Böhmen. II. Bd. 1 Abth. S. 5 u 6

Stadt betrifft, so geht aus einer Urkunde vom J. 1543 hervor, daß ihr damals die Ortschaften Nuzerau, Radeschkau, Wlastiegowitz, Stoganowitz, Hlawniowitz, Picho, Zikau und Worlow gehörten. Da die Stadt im J. 1547 sich wie die meisten andern königlichen Städte weigerte, den K. Ferdinand I. im Kriege gegen den Schmalkaldischen Bund zu unterstützen *), so wurden ihr nach der Schlacht bei Mühlberg nicht nur alle Privilegien, sondern auch die ebengenannten Besitzungen entzogen. Doch erhielt sie noch in demselben Jahre durch die Gnade des Monarchen die meisten Privilegien zurück. Ferner befand sich die Stadtgemeinde laut Contract vom J. 1591 im Besitz des Hofes Wolschow; im J. 1600 kaufte sie von Wenzel Precht von Rothenburg den Hof Bojanowsky nebst einer Mühle und Chaluppe bei Bochdazowitz, im J. 1604 von Georg Račina von Račin das Dorf Roysko sammt dem Patronat über die St. Maurenzer Pfarre und Kirche, und im J. 1684 gehörte ihr neuerdings das schon früher besessene Dorf Nuzerau, so wie Körnsalz. Letztere Dörfer nebst Roysko verkaufte sie in demselben Jahre für 4500 fl. rhein. an Wenzel Rudolph Řičansky von Řičan. Auf welche Art die übrigen Besitzungen an fremde Eigenthümer gekommen, ist aus dem Stadtarchiv nicht zu erfahren. Der Hof Brabčow (ehemals Wosek) wurde 1605 von Anton Wrabetz für 2100 Schock meißn. gekauft, der Hof Diwischow aber 1659 von Adam Christoph Weißenregner von Weißenfeld gegen die Sandmühle zu Schüttenhofen und eine Aufgabe von 767 Schock meißn., eingetauscht. In Betreff der übrigen Höfe und Dörfer folgt das Nähere weiter unten. Am 14. Mai 1839 traf die Stadt das Unglück, daß um 9 Uhr Morgens in dem Hause Nr. Conscr. 89 Feuer ausbrach und binnen wenig Stunden 67 Häuser eingeäschert wurden.

Von gelehrten Männern, die zu Schüttenhofen geboren worden, finden wir aus dem XIV. und XVI. Jahrhunderte bei Schaller aufgezeichnet: a) Magister Heinrich von Schüttenhofen, welchen K. Karl IV. zum Lehrer des bürgerlichen und geistlichen Rechts an der Prager Universität berief; b) M. Adam Rossacius, Primator zu Schüttenhofen, und c) M. Sophronius Rossacius, welche sich beide in der Rechtsgelehrsamkeit und Staatswissenschaft hervorthaten; endlich d) M. Johann Rossacius, welcher mehre dichterische und prosaische Werke hinterlassen hat.

Folgendes sind die der Stadtgemeinde gehörigen Ortschaften:

1) Chmelna, 1 St. onö. von der Stadt, rechts von der Watawa, Dorf von 34 H. mit 200 böhmischen E., wird in Groß- und Klein-Chmelna

*) S. den IV. Band unseres Werkes (Königgr. Kr.) S. 24.

eingetheilt. Letzteres bildet mit 12 H. das Gut Klein-Chmelna. Das Ganze ist zur Dechanteikirche eingepf. und hat 1 emphyt. Maierhof und 1 Mühle. Laut Contract vom J. 1584 hat die Stadt von der damaligen k. k. Staatsherrschaft Karlsberg die Dörfer Chmelna, Dobřin, Karlschitz (jetzt Radeschitz), Podmokl, Kumpatitz und Plattorn, nebst den Höfen Rok und Rothenhof sammt Dworetz für die Summe von 6700 Schock böhm. Groschen käuflich an sich gebracht. Den Fiskalhof Klein-Chmelna kaufte sie laut Vertrag vom 5. Juli 1728 von der Eleonora Dlauhowesky (von Langendorf?) für 6820 fl. rhein.

2) Dobřin, 1 St. nö. von der Stadt links von der Watawa, Dorf von 32 H. mit 207 böhm. E., zur Dechantei-Kirche eingepf, hat 1 Mühle und ⅛ St. abseits 1 Hegerhaus.

3) Dworetz (Dworec), ½ St. ssw. von der Stadt, am Bache Wolschowka, Dorf von 13 H. mit 81 böhm. E., zur Dechanteikirche eingepf., hat ¼ St. abseits 1 einschichtige Mühle (»Pateček«) nebst 1 Rust. Chalupe; auch ist hieher der emphyt. Maierhof Rothenhof (Rothhöfen, Čerwena Dwol, auch nur Dwol genannt), nebst 7 Dom. Häusern conscribirt.

4) Podmokl, 1 St. osö. von der Stadt, Dorf von 51 H. mit 369 böhm. E., von welchen 4 H. zum Gute Albrechtsried (resp. Gut Podmokl) gehören, ist nach Albrechtsried (gleichnam. Gutes) eingepf. und hat 1 Mühle. Auch ist hieher die ¼ St. sw. entfernte Einschicht Rok, 1 emphyt. Maierhof, mit 8 Dom. H., conscribirt.

5) Radeschitz (ehemals Karlschitz), 1¼ St. sö. von der Stadt, Dorf von 31 H. mit 204 böhm. E., von welchen 2 H. zur Hft. Schichowitz gehören, ist nach Albrechtsried eingepf. und hat ¼ St. abseits 1 Mühle (»Hockermühle«).

6) Plattorn, 1¼ St. ssö. von der Stadt, Dorf von 21 H. mit 126 teutschen E., nach Langendorf (gleichnam. G.) eingepf., hat 1 Mühle.

7) Kumpatitz (auch Kumpotitz und Kompotitz), 1¼ St. ssö. von der Stadt, Dorf von 14 H. mit 79 teutschen E., nach Albrechtsried eingepf.

8) Zalusch (Zaluž, Zalužj), 2 St. sö. von der Stadt, Dorf von 11 H. mit 27 teutschen E., von welchen 1 Haus zum Gute Albrechtsried gehört, ist nach Albrechtsried eingepf.

9) Hartmanitz, 2 St. ssw. von der Stadt, unterthäniger Markt von 59 H. mit 350 teutschen E., hat 1 Lokalie-Kirche zur heil. Katharina, 1 Lokalisten-Gebäude und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate des Schüttenhofer Magistrats. Zur Kirche sind, außer Hartmanitz selbst, die fremden Dörfer Ober-Körnsalz, Bezdiekau, Höll, Scheschulken, die Einschichten Chumo-Häusel, Blaselwies, Schöpserhof, Kubička-Hof, die Bayerische und die Kubička-Mühle eingepf. Von der obigen Häuserzahl des Marktes bilden 2 Nrn. den emphyteutisirten Hof Hartmanitz, welchen die Stadt im J. 1667 von Humprecht Račina von Račin für 800 fl. rhein. gekauft hat. — Der Ort hat einen Marktrichter. Die Einwohner leben von Ackerbau, Viehzucht und Handwerken. (S. oben.) Der Viehstand ist: 6 Pferde (Alte), 135 Stück Rindvieh (12 junge St., 68 Kühe, 15 Kalbinn., 18 Zugochs., 22 junge O.), 46 Schafe (30 Alte, 16 Lämmer) und 14 Ziegen.

* Allodial-Gut Ober-Stankau.

Das Gut Ober-Stankau war in frühern Zeiten mit dem Gute Přzestanitz vereinigt und mit diesem ein Eigenthum des Grafen Borzek Dohalsky. Bei der Erwerbung der sogenannten sieben

Güter (S. Gut Zikow), wurde es vom Herrn Wenzel Veith an Herrn Martin Schreiner verkauft, welcher jedoch das dazu gehörige Dorf Picho dem Besitzer des Gutes Hlawniowitz, Herrn Innocenz Kotz Ritter von Dobrz abtrat. (S. Landtäfl. Hauptb. Litt. S. Tom. XVII. Fol. 121.)

Das Gut liegt an der Nordwestseite des Kreises, und wird östlich von der Herrschaft Hradek und dem mit dem Gute Zikow vereinigten Gute Swoyschitz, südlich vom Gute Zikow und von dem mit Hlawniowitz vereinigten Gute Przestanitz, westlich und nördlich vom Gute Welhartitz begränzt.

Die Lage ist gebirgig; es liegt an dem östlichen Fuße des Berges Borek; auch die Nordseite und Ostseite ist von Hügeln und Bergen umgeben. Die herrschende Felsart ist Gneus. Kein Bach und kein Teich findet sich auf dem Gute.

Die Waldung bildet eine Strecke am Fuße des Borek und einige Strecken an der Ostseite des Gutes, zusammen 143 J. 882 □ Kl. Sie liefert bloß Nadelholz für den einheimischen Bedarf, die Wildbahn Hasen und Rebhühner. Der Flächeninhalt ist nach dem Kat. Zergl. Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.
An ackerbaren Feldern	132	511	118	1234 5/6	251	145 5/6
» Wiesen	58	366	61	1521 4/6	120	287 4/6
» Gärten	—	969	5	430 3/6	5	1399 3/6
» Hutweiden ꝛc. . .	21	369	30	1136 5/6	51	1505 5/6
» Waldungen . . .	143	882	8	388 3/6	151	1270 3/6
Ueberhaupt	355	1497	224	1512 2/6	580	1409 2/6

Der Ackergrund und die Produkte sind wie bei den umgebenden Dominien.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	2 (Alte.)	—	2
Rindvieh	15 (1 Zuchtst., 8 Kühe, 2 Kalbinnen, 4 Zugochsen.)	91 (54 Kühe, 7 Kalbinnen, 22 Zugochsen, 8 junge Ochsen.)	106
Schafe	109 (94 Alte, 15 Lämm.)	40 (26 Alte, 14 Lämm.)	149
Borstenvieh	—	2	2
Ziegen	—	18	18

Von Gewerbtreibenden findet sich bloß 1 Müller und 1 Hufschmiedt. Straße geht keine durch das Gut. Die Sprache ist hier durchaus die böhmische und die Religion die katholische. Das Armeninstitut wurde im Jahre 1833 durch den gegenwärtigen

Besitzer des Gutes gegründet, und hat ein Stammvermögen von 48 fl. 28 kr. C. M., und ein jährliches Einkommen von 4 fl. 30 kr.

Die Ortschaften sind:

1) Ober-Stankau, Dorf von 11 H. mit 81 E., liegt 7 Meil. w. von Pisek, ist nach Welhartitz eingepfarrt; hier ist ein vom gegenwärtigen Besitzer erbautes Schlößchen mit 1 Kapelle, der Sitz des Amtes, 1 Maierhof und 1 Mühle.

2) Antonidorf (Eihelna), Dorf von 11 H. mit 103 E., ¼ St. sö. vom Amtsorte, ist ebenfalls nach Welhartitz eingpf.

3) Marschowitz (Marssowice), Dörfchen von 7 H. mit 71 E., liegt ¾ St. sö. von Ober-Stankau und ist nach Swopschitz (Gut Zikow) eingepfarrt.

* Allodial-Gut Knieschitz.

Dieses Gut besaß im J. 1650 Wenzel Wrabsky von Wrabj; ihm folgte im Besitze der Ritter Kausek von Sobieletzky, dann ein Herr von Ritzau. Im J. 1705 gehörte es dem Freiherrn Franz von Mallowetz und im J. 1721 dem Grafen Leopold von Trautmannsdorf; im J. 1737 wurde es gerichtlich an Wenzel Hora von Oczellowitz verkauft, von dessen Sohne Johann es im J. 1785 Anton Hubatius Ritter von Kottnow erkaufte, welcher es auf den gegenwärtigen Besitzer, Herrn Lambert Hubatius Ritter von Kottnow vererbte (S. Landtäfl. Hauptb. Litt. K. Tom. VII. Fol. 1).

Das Gut liegt an der Nordwestseite des Kreises, im Mittelgebirge, und gränzt gegen Norden an die Güter Strunkau und Ober-Stankau, gegen Osten an die Güter Wolschow und Zikau, gegen Süden an die Güter Girzicžna, Chamutitz und Unter-Tieschau, und westlich an das Waldhwozder Gericht Kochet und an das Gut Hlawniowitz.

Der Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
An ackerbaren Feldern .	140	1457	228	689	369	546
» Trischfeldern . . .	53	366	21	680	74	1046
» Wiesen	120	890	137	1358	258	648
» Gärten	4	1455	4	1553	9	1408
» Teichen mit Wiesen verglichen	1	238	—	—	1	238
» Hutweiden ꝛc. . .	19	694	118	1286	138	380
» Waldungen . . .	350	1113	89	599	440	112
Ueberhaupt	690	1413	600	1365	1291	1178

Die Lage ist zwar ziemlich hoch, doch nur sanft gebirgig; die ausgedehnten Höhen, welche nach Osten abdachen und von anmuthigen flachen Wiesenthälern durchzogen werden, führen keine besondern Namen, nur eine derselben südlich von Petrowitz wird Hrnčzirz genannt. Die herrschende Felsart ist Gneus, mit Lagern von Urkalkstein; in alter Zeit wurde hier Bergbau getrieben, wovon noch mehre Spuren, so wie auch von Goldwäschereien, übrig sind. Kalkstein wird viel gebrochen.

Die Gewässer sind 3 Bäche: der Köplerbach, welcher von Westen, der Pichauerbach, welcher von Norden, und der Forellenbach, welcher von Süden kommt. Sie vereinigen sich auf dem Gute, und bilden dann das Flüßchen Wolschowka, sie sind reich an Forellen, und führen zuweilen auch Lachse.

Die Waldung ist größtentheils zusammenhängend und hochstämmig; vorherrschend sind Tannen und Fichten. Sie liefern Bauholz auch für entfernte Gegenden, und hinreichend Brennholz für das Dominium; der Absatz nach außen ist gegenwärtig nicht bedeutend. Von Wild finden sich etwas Rehe und Hasen.

Der Ackergrund ist vorherrschend lehmig, ziemlich fruchtbar, durch die seit langer Zeit eingeführte Kalkdüngung auch für Waizen- und Gerstenbau tauglich, doch wird vorherrschend Korn gebaut, nebstdem Haber, Flachs, Kraut und Erdäpfel. Dem Obstbau sagt die dem Windstriche ausgesetzte hohe Lage nicht wohl zu; es finden sich nur Obstbäume in geschützter Lage, in Gärten. Die Obrigkeit hat 3 Maierhöfe in eigener Regie. Den landwirthschaftlichen Viehstand zeigt folgende Uebersicht.

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	3 (Alte.)	14 (11 Alte, 3 Fohlen.)	17
Rindvieh	68 (1 Zuchtst., 11 junge Stiere, 30 Kühe, 10 Kalbinn., 2 Mastochs., 14 Zugochs.)	193 (1 Zuchtst., 12 junge St., 101 Kühe, 19 Kalbinnen, 52 Zugochs., 8 junge Ochs.)	261
Schafe	570 (450 Alte, 120 Lämm.)	320 (200 Alte, 120 Lämm.)	890
Borstenvieh	—	34	34
Ziegen	—	30	30

Nebst Landwirthschaft und Viehzucht bilden auch Gewerbe, besonders die weitere Verarbeitung des hier erzeugten Flachses, eine bedeutende Nahrungsquelle der Einwohner. Eigentliche, theils als Gesellen, theils als Meister befugte Gewerbtreibende sind: 1 Bäcker, 1 Bräuer, 1 Branntweinbrenner, 1 Brettschneider, 1 Drechsler, 1 Fleischhauer, 1 Hufschmiedt, 2 Kalkbrenner, 1 Leinweber, 1 Leinwanddrucker, 2 Leinwandbleicher, 2 Maurer, 1 Mühlenbauer, 2 Müller, 1 Nagelschmiedt, 1 Pottaschensieder, 2 Schenkwirthe, 2 Schneider, 2 Schuh-

macher, 2 Steinmetzer, 1 Stellmacher, 1 Tischler, 1 Töpfer, 2 Wagner, 1 Zimmerer; Gesellen und Gehilfen von Gewerbsinhabern sind 42. Handel treibt ein Krämer. Die Commerzialstraße von Schüttenhofen nach Nemelkau geht hier durch; auch ist das Gut durch Fahrwege mit den benachbarten Dominien in Verbindung. Die Briefsammlung ist in Schüttenhofen.

Die herrschende Sprache ist die böhmische, doch sprechen auch viele Bewohner Teutsch. Die Religion ist katholisch. Judenfamilien sind 2 mit 15 Seelen hier wohnhaft. Die Anzahl der Einwohner ist 597. Das bereits im Jahre 1818 vom damaligen Besitzer Anton Hubatius Ritter von Kottnow durch ein Kapital von 500 fl. W. W. gestiftete Armeninstitut hat ein Vermögen von 1351 fl. W. W. und eine jährliche Einnahme von 163 fl.; es werden 8 Arme und auch die armen Schulkinder unterstützt.

Die Ortschaften sind:

1) Petrowitz (Petrowice), Dorf von 35 H. mit 243 E., liegt auf einer beträchtlichen Anhöhe an der linken Seite des Köplerbaches, 7 teutsche Meilen w. von Pisek und 1 t. M. sw. von Schüttenhofen; hier ist eine Pfarrkirche zu den Aposteln Petrus und Paulus, ein sehr altes Gotteshaus, mit einem starken bis in die Spitze gemauerten Thurme; sie war schon vor dem Jahre 1384 Pfarrkirche, und steht unter herrschaftlichem Patronate, so auch die Schule; diese wurde im Jahre 1822 von der Obrigkeit neu und solid erbaut, hat 2 Lehrzimmer und einen Lehrer und einen Gehilfen. Zur Kirche sind nebst den zum Gute gehörigen Ortschaften noch die Dörfer und Oerter, Franzdorf, Libietitz, Picho, Posobitz, Steunkow, Zikow, Rumna, Sucha, Gaberle, Worlow, Mochau, Untertieschau, Boschau, Obertieschau, Chamutitz, Swietla, Chumo, Lukau, Girziczna, Nowawesky, Moos und Oberkochet eingepfarrt, der ganze Pfarrsprengel zählt 2934 Seelen. Einige Hundert Schritte nw. vom Dorfe ist das Schloß Knieschitz, auch Knieschowitz (Kněžice) genannt, von welchem das Gut den Namen führt. Es hat eine schöne Lage in anmuthiger Gegend auf einer Anhöhe, einen ansehnlichen Schloßgarten, und ist durch eine Allee mit Petrowitz verbunden. Dabei ist das Amthaus, das Bräuhaus auf 6 Faß und ein Maierhof. Zu Petrowitz gehört auch die einschichtige Mühle Tamirz, 10 Min. ö. vom Orte. Auf dem 1000 Schritte von hier entfernten Berge Hrncirz ist ein alter Wall.

2) Woititz, (Wogtice) Dorf von 18 H. mit 129 E., ¼ St. w. von Petrowitz; hier ist ein Maierhof, Belgrad genannt, mit Schäferei und einer Mühle mit Brettsäge. Dazu gehört auch der ¼ St. w. liegende Maierhof Braslaw.

3) Theresiendorf, ein vom vorigen Besitzer angelegtes Dorf von 11 H. mit 70 E., mit einem Jägerhause, liegt ½ St. w. von Petrowitz am Walde.

4) Schwalben (Wlastiegow), Dorf von 13 H. mit 93 E., liegt ¾ St. s. von Petrowitz; dazu gehört der 8 Min. n. liegende einschichtige Bauernhof Dworetz; 4 H. vom Dorfe gehören zum Dominium Wolschau.

5) Trsitz (Trsice), Dörfchen von 8 H. mit 62 E., liegt 20 Min. ö. von Petrowitz; davon gehört 1 Haus zum Gute Chamutitz und 2 zum Gute Wolschau.

6) Kochanow (auch Kochet genannt), ein zum Waldhwozder Gericht Kochet conscribirtes Dorf, liegt getrennt vom übrigen Gutskörper 1¼ St. sw.

* Allodial-Gut Giřicna.

Dieses Gut gehört gegenwärtig dem Herrn Wenzel und der Frau Elisabeth Schreiner, welche es nach dem Vorbesitzer Joseph Schreiner übernommen haben. Dieser kaufte es im Jahre 1814 von der Frau Anna Fedrigoni von Eichstadt. Die bekannten Vorbesitzer sind seit dem Jahre 1780 Johann Georg, nach diesem Joseph Freiherr von Helversen, im Jahre 1789 Franz von Neukirch und im Jahre 1798 Karl von Neukirch; im Jahre 1805 Franz Böhm, und im Jahre 1809 der Prager Großhändler Tuskauer, im Jahre 1810 Christian Sacher. (S. Landtäfl. Hauptb. Litt. G. Tom. III. Fol. 201.)

Das Gut liegt an der Nordwestseite des Kreises, zwischen den Gütern Knieschitz, Chamutitz und Kogschitz.

Der Flächeninhalt beträgt nach dem Kat. Zergl. Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
An ackerbaren Feldern .	67	193	77	1485	145	78
» Trischfeldern . . .	—	—	9	288	9	288
» Wiesen	31	495	28	1510	60	405
» Gärten	—	786	1	167	1	953
» Hutweiden ꝛc. . .	20	468	22	1128	42	1596
» Waldungen . . .	53	227	—	—	53	227
Ueberhaupt	172	569	139	1378	312	347

Die Lage ist bergig; der Berg Hrnčirz durchzieht das Dominium; die herrschende Felsart ist Gneus. Die unbedeutende Waldung besteht aus vier einzelnen Waldstrecken. Das Gut wird durch den kleinen Bach Wolschowka bewässert, welcher Forellen, Aeschen und Weißfische liefert. Der Wildstand an Hasen und Rebhühnern ist unbedeutend.

Der meist sandig-lehmige Boden liefert hauptsächlich Korn und Haber; andere Getraidearten und Erbsen werden selten gebaut. Obstbau findet sich gar nicht, dagegen wird viel Flachs gebaut. Die Einwohner nähren sich vom Ackerbaue, von Rind- und Schafviehzucht, treiben auch Gänsezucht.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Rindvieh	19 (1 Zuchtstier, 10 Kühe, 2 Kalbinn., 6 Zugochs.)	40 (19 Kühe, 7 Kalbinnen, 12 Zugochsen, 2 junge Ochsen.)	59
Schafe	180 (140 Alte, 40 Lämm.)	32 (24 Alte, 8 Lämm.)	212
Ziegen	—	11	11

Gewerbtreibende gibt es hier außer 1 Müller und 1 Bierschänker keine. Die Zahl der Einwohner ist 176. Die herrschende Sprache ist die böhmische, doch wird auch teutsch gesprochen. Die Religion ist die katholische; eine Judenfamilie mit 10 Personen ist hier wohnhaft.

Keine Straße berührt das Gut. Die nächste Briefpost ist in Schüttenhofen.

Die Ortschaften sind:

1. Girzicna, teutsch Köhlerdorf, Dorf und Amtsort, liegt 7 Meilen w von Pisek und 1 Meile wsw. von Schüttenhofen, an der linken Seite des Baches Wolschowka, in angenehmer Thalgegend, hat 20 H. 127 E.; hier ist ein Schloß mit einer öffentlichen Kapelle, 1 Maierhof mit Schäferei, 1 Bräuhaus auf 2 Faß, 1 Branntweinbrennerei, 1 Wirthshaus, 1 Mühle mit Brettsäge; ist nach Petrowitz (Gut Knieschitz) eingepf., so auch

2) Neudörfel (Nowaweska), Dörfchen ¼ St. nw. vom vorigen, hat 7 H., 49 E., und 1 emphyteutisirten Maierhof, der Neuhof genannt.

* Allodial-Gut Hlawniowitz, mit den Gütern Libietitz und Přestanitz.

Die Besitzer des Gutes Hlawniowitz sind seit dem Jahre 1689 die Ritter Kotz von Dobrz und gegenwärtig die Erben des unlängst verstorbenen Herrn Innocenz Kotz von Dobrz. Die beiden Güter Libietitz und Przestanitz waren früher mit den Gütern Zikow und Wolschow vereinigt (S. diese) und wurden im Jahre 1836 vom Herrn Wenzel Veith an den genannten Besitzer von Hlawniowitz verkauft, welcher auch noch von dem Besitzer des Gutes Ober-Stankau das Dorf Picho erkaufte und diese Bestandtheile zu einem Gutskörper vereinigte. (S. Landtäfl. Hauptb. Gut Hlawniowitz, Litt. H. Tom. V. Fol. 193; Gut Libietitz, Litt. L. Tom. VIII. Fol. 1., und Gut Przestanitz, Litt. P. Tom. XII. Fol. 113.)

Das Gut liegt an der Nordwestseite des Kreises zusammenhängend, und gränzt nördlich mit den Dominien Welhartitz und Ober-Stankau, östlich mit dem Gute Zikau, südlich mit Knieschitz, Unter-Tieschau und dem Waldhwozder Gerichte Kochet, westlich mit Bestandtheilen des Gutes Kunkowitz und der zum Klattauer Kreise gehörigen Herrschaft Teinitzl.

Der Flächeninhalt ist nach dem Kat. Zergl. Summarium:

I. Gut Hlawniowitz.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.
An ackerbaren Feldern .	157	96	555	1473	712	1569
» Wiesen	51	767	207	815	258	1582

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.
An Gärten	4	406	4	1059	8	1465
» Hutweiden ꝛc. . .	33	449	92	1198	126	47
» Waldungen . . .	97	1374	329	963	427	737
Ueberhaupt	343	1492	1190	708	1534	600

II. Gut Libietitz.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.
An ackerbaren Feldern .	—	—	113	$1536\frac{4}{6}$	113	$1536\frac{4}{6}$
» Wiesen	—	—	57	$677\frac{3}{6}$	57	$677\frac{3}{6}$
» Gärten	—	—	1	840	1	840
» Hutweiden ꝛc. . .	—	—	36	$1503\frac{1}{6}$	36	$1503\frac{1}{6}$
» Waldungen . . .	—	—	95	$1347\frac{2}{6}$	95	$1347\frac{2}{6}$
Ueberhaupt	—	—	305	$1104\frac{4}{6}$	305.	$1104\frac{4}{6}$

III. Gut Přestanitz.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.
An ackerbaren Feldern .	—	—	104	$657\frac{4}{6}$	104	$657\frac{4}{6}$
» Wiesen	—	—	74	$1415\frac{5}{6}$	74	$1415\frac{5}{6}$
» Gärten	—	—	—	$1548\frac{2}{6}$	—	$1548\frac{2}{6}$
» Hutweiden ꝛc. . .	—	—	2	$654\frac{4}{6}$	2	$654\frac{4}{6}$
» Waldungen . . .	—	—	83	520	83	520
Ueberhaupt	—	—	265	$1596\frac{3}{6}$	265	$1596\frac{3}{6}$
Hiezu Hlawniowitz . .	343	1492	1190	708	1534	600
» Libietitz . . .	—	—	305	$1104\frac{4}{6}$	305	$1104\frac{4}{6}$
Im Ganzen	343	1492	1762	$209\frac{1}{6}$	2106	$101\frac{1}{6}$

Die Lage der vereinigten Güter ist zwar ziemlich hoch auf dem Gebirgsrücken zwischen der Watawa und der Angel (im Klattauer Kreise); doch erheben sich auf dem Gebiete selbst keine Berge von Bedeutung. Die ansehnlichsten sind der Brzezina zwischen Hlawniowitz und Zamischl, der Stranie, zwischen Sucha und Schwegau, dann die Hora zwischen Schwegau und Ruona, der Worlikowsko bei Sucha. Flache Wiesenthäler wechseln mit waldigen Anhöhen, an deren sanften Abhängen die Felder liegen. Die herrschende Felsart ist Gneus. Gewässer sind: Der Köpler Bach (hier Pochwerksbach, Puchwerecky Potok, genannt) kömmt aus der Waldhwozd, fließt an der Südseite des Dominiums, und tritt in das Gut Knieschitz über. Der kleine Millinower Bach entspringt an den Höhen bei Hlawniowitz und fließt nördlich dem Ostrużnobache zu. Der Pichower Bach entspringt bei dem Maier-

hofe Worlow und fließt südlich auf das Dominium Knieschitz. Teiche sind nur 3 von unbedeutender Größe; sie sind mit Forellen besetzt, welche Fischgattung auch die Bäche liefern.

Die Wälder bestehen aus einzelnen größern und kleinern Strecken, die ansehnlichsten auf den obgenannten Höhen sind in 2 Reviere eingetheilt; sie sind mit Kiefern, Fichten, vorherrschend aber mit Tannen bewachsen, und decken bloß den einheimischen Holzbedarf. Von Wild kommen nur Hasen und Rebhühner vor; der Vogelfang ist hier ergiebig.

Der Ackergrund ist vorherrschend sandig und steinig, und der hohen meist wenig geschützten Lage wegen wenig fruchtbar. — Korn, Haber, Erdäpfel und Flachs sind die vornehmsten Erzeugnisse. Die Obrigkeit hat 4 Maierhöfe in eigener Regie.

Der landwirthschaftliche Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	2 (Alte.)	8 (6 Alte, 2 Fohlen.)	10
Rindvieh	89 (3 Zuchtst., 56 Kühe, 18 Kalbinn., 12 Zugochsen.)	368 (11 junge St., 189 Kühe, 46 Kalbinn., 100 Zugochs., 22 junge Ochsen.)	457
Schafe	608 (462 Alte, 146 Lämm.)	308 (194 Alte, 114 Lämm.)	916
Borstenvieh	—	9	9
Ziegen	—	32	32

Auch wird etwas Bienenzucht betrieben. Viehzucht, Flachsbau, Spinnerei, Weberei und Bleicherei der erzeugten ordinären Leinwand, sind die Hauptnahrungsquellen. Ueber den Gewerbsstand mangeln die ämtlichen Angaben.

Kommerzialstraßen gehen von hier nach Schüttenhofen und nach Klattau. Die Briefsammlung ist in Schüttenhofen. Die herrschende Sprache ist die böhmische, nur in Ruwna wird auch Teutsch gesprochen. Die Religion ist die katholische. Judenfamilien sind 3 mit 20 Seelen einheimisch.

Das Armeninstitut wurde hier im Jahre 1798 durch ein Geschenk des Seelsorgers Daniel Landsmann von 100 fl. gegründet, und besitzt gegenwärtig 295 fl. W. W. Stammvermögen, und eine jährliche Einnahme von 31 fl.; es werden 6 Personen unterstützt.

Die Ortschaften sind:

1) Hlawniowitz, Dorf von 11 H., 101 E., 7¼ M. w. von Pisek, 342 Wien. Klafter über der Meeresfläche, an einer sanften Anhöhe gelegen; hier ist eine im J. 1807 erbaute Lokalie-Kirche und 1 Schule, beide unter dem Patronate des k. Religionsfonds; das gutsherrliche Schloß mit dem Amte, das Bräuhaus auf 4 Faß, 1 Maierhof mit Schäferei und 1 Wirthshaus; dazu gehört der ¼ St. ö. liegende Maierhof Worlow, und das 20 Min. s. liegende einschichtige Jägerhaus Sobikow. Eingepfarrt sind außer den zum Dominium gehörigen Ortschaften Milinow, Radostitz,

Przestanitz, Schwegau und Zamischl, auch die zum Gute Kunkowitz gehörigen Orte Czelatitz und Czestanitz und das zur Herrschaft Hradek gehörige Dorf Gaberle.

2) Milinow, Dorf von 17 H. 120 E., ¼ St. und nw. von Amtsorte; hier ist 1 Mühle und 1 Potaschensiederei.

3) Radostitz, Dorf ¼ St. n. von Hlawniowitz am Fuße des Welhartitzer Berges Borek, hat 5 H. 47 E.

4) Přestanitz, Dorf von 15 H. 106 E., liegt ¼ St. nö. vom Amtsorte; hier ist 1 Maierhof und 1 Jägerhaus.

5) Libietitz, Dorf ¼ St. ö. vom Amtsorte, hat 13 H. 90 E.; hier ist 1 Maierhof; der Ort ist nach Petrowitz (Gut Knieschitz) eingepfarrt.

6) Picho, Dorf von 7 H. 51 E., liegt ¼ St. sö. an der Strasse nach Schüttenhofen, ist ebenfalls nach Petrowitz eingepf.; hier ist 1 Wirthshaus und 1 Mühle; die Einschichte Kalsky, 10 Min. ö. entfernt, ist hieher conscribirt, gehört jedoch zum Gute Strunkau.

7) Dürrendorf (Sucha), Dorf von 17 H. 143 E., ¼ St. s. von Hlawniowitz, nach Petrowitz eingepf.; dazu gehört der ¼ St. sw. entlegene Ort Pochwerk (Puchwerek) am Köpler Bache, bestehend aus 1 Bauernhofe, 1 Mühle mit Brettsäge, 1 Wirthshause, und 5 Chaluppen, wovon eine zum Gute Knieschitz gehört.

8) Rumna, Dorf von 11 H. 85 E., liegt 1 St. s. von Hlawniowitz, am Walde, ist nach Petrowitz eingepf.

9) Schwegau (Zikow), Dorf von 5 H. 37 E., liegt ¼ St. wsw. von Hlawniowitz.

10) Zamischl (Zamissle), Dorf von 13 H. 71 E., wovon die Hälfte zur Hft. Hradek gehört.

* Königliche Waldhwozd, oder Gebiet der königlichen Freibauern.

Der Name Waldhwozd ist aus der Benennung königlicher Wald, im Böhmischen Králowský Hwozd, folglich aus einem teutschen und einem böhmischen Worte von gleicher Bedeutung entstanden, und wird zur ämtlichen Bezeichnung dieses Bezirkes gebraucht; sonst heißen die Bewohner desselben auch königliche Freibauern, und aus dem Beinamen königlich ist der Ausdruck künisch (veraltet küniglich) entstanden, womit dieses Gebiet, und seine Bewohner von ihnen selbst und in der Umgegend bezeichnet werden.

Die Geschichte der Ansiedlung dieses Bezirkes fällt zum Theil in frühe Perioden, doch ist wenig Zuverlässiges darüber aufzufinden. Es scheint, daß derselbe vormals viel größer gewesen, und daß mehre von den kleinen Gütern im Klattauer und Prachiner Kreise, welche ihn umgeben und von welchen einige zu größern Herrschaften vereinigt sind, dazu gehörten, daß aber nach und nach zu verschiedenen Zeiten mehre größere Besitzungen theils durch Verpfändung, theils durch Verkauf aus dem Besitze der königlichen Kammer ins

Privateigenthum übergingen. Das, was davon noch übrig ist, und was gegenwärtig mit dem Namen königliche Waldhwozd bezeichnet wird, gehörte früher der königlichen Kammer, und wahrscheinlich erhielten die Unterthanen um diesen rauhen Gebirgsbezirk mit Ansiedlern gegen die Einfälle äußerer Feinde zu bevölkern, besondere Freiheiten und Begünstigungen. Erstere, zur Zeit des dreißigjährigen Krieges, ist die Waldhwozd verpfändet, und nicht wieder eingelöset worden seyn. Die Unterthanen behielten jedoch dabei ihre alten Freiheiten und Gerechtigkeiten, nach ausdrücklichen Verordnungen der Kaiser Matthias, Ferdinand II. und Leopold I. unverkürzt, kamen jedoch aus der unmittelbaren Unterthänigkeit der königl. Kammer in die Schutzunterthänigkeit der beiden Herrschaften Stubenbach und Bistritz, deren Ortsgerichten sie in judicialibus et politicis unterstehen, und an welche sie den sonst der königl. Kammer zu entrichtenden Grund-, Wald-, Jagd-, Fischwasser- und Mühlenzins abzuführen haben. Sie haben daher in Beziehung auf ihren Unterthansverband nichts mit den Freisassen in andern Kreisen gemein, genießen jedoch die freie Benützung ihrer Gründe, die freie Jagd und Fischerei auf derselben, das Recht Bier zu bräuen, und Branntwein zu brennen, oder diese Artikel nach Willkür zu beziehen, sind nicht robotpflichtig, und haben das Recht ihre Richter und einen Oberrichter zu wählen, welch' letzterer das Conscriptions- und Steuergeschäft zu führen hat.

Das Gebiet der königl. Waldhwozd, liegt im südwestlichen Winkel des Kreises; es besteht aus einem größeren zusammenhängenden und 2 kleineren Bezirken. Der erste ist in 6 Gerichte eingetheilt, die kleineren bilden 2 Gerichte, das Stachauer, zwischen den Dominien Prjetschin, Großzdikau, und Bergreichenstein eingeschlossen, und das Skt. Katharinagericht, vom Königreiche Baiern, und den Herrschaften Kauth und Bistritz umgränzt, der größere Bezirk aber gränzt nördlich an die Herrschaften Bistritz und Teinitzl, und an das zum Gute Gindrichowitz gehörige Dorf Swinna im Klattauer Kreise, dann an die Güter Kunkowitz, Hlawniowitz, Unter- und Ober-Tieschau, nordöstlich an die Güter Hartmanitz, Gutwasser, Kundratitz, und Pawinow, östlich an die Herrschaften Bergreichenstein und Stubenbach, und südwestlich an die Herrschaft Stubenbach, das Königreich Baiern, die Güter Defferni̇k und Eisenstein, und dann wieder an das Königreich Baiern.

Der Flächeninhalt ist (mit Ausschluß der bei der Area des Gutes Stubenbach mit inbegriffenen Stachauer- und Stadler-Gerichte) nach dem Kataſtral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.
An ackerbaren Feldern	11	9	2767	54	2778	63
An Trischfeldern .	—	—	10	1342	10	1342

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.
An Wiesen . . .	48	228	2279	157	2327	385
» Gärten . . .	—	—	22	256	22	256
» Hutweiden ꝛc. . .	1035	832	7533	736	8568	1568
» Waldungen . . .	5569	1348	3457	244	9026	1592
Ueberhaupt . . .	6664	817	16069	1189	22734	406

Die Lage ist durchaus gebirgig und einige der höchsten Rücken und Gipfel des Böhmerwaldes erheben sich hier und verbreiten ihre Ausläufer und ausgedehnten Abhänge auf diesem Gebiete. An der Westseite erhebt sich der Osser, mit 2 zackigen Felsengipfeln, wovon der östliche höhere 673 W. Kl. über der Meeresfläche emporragt, der westliche aber jenseits der Landesgränze liegt. Von diesen läuft in südöstlicher Richtung ein langer, in der Mitte etwas eingebogener Rücken, der Sattelberg genannt; an diesen Rücken schließt sich unmittelbar die 711,8 Kl. hohe Seewand, ein breiter, aber ganz abgeplatteter, mit Wald und Gebüsch bewachsener Rücken, in gleicher Richtung mit dem vorigen streichend, mit fast senkrechten Felsgehängen an seiner Süd- und Nordseite; östlich schließt sich an ihn der Eisensteiner Spitzberg, ein zugerundet kegelförmiger Gipfel, und über diese beiden geht die Gränze des Gutes Eisenstein. Weiter östlich vom Spitzberge erhebt sich fast zu gleicher Höhe mit diesem der Panzer, und an diesen schließt sich der Brückelberg oder das Brückel; durch ein Thal von diesen geschieden erhebt sich weiter südöstlich der Ahornberg, welcher unmittelbar mit dem Hochrücken zusammenhängt, auf dessen östlichen Ende sich der Skt. Günthersfelsen 525,8 W. Kl. über der Meeresfläche erhebt. Von diesen fällt in mehr südlicher Richtung der 572,5 W. Kl. hohe Kiesleitenberg ab, dessen östlicher niederer Abhang Rothmoosberg genannt wird, mit welchem dieser Gebirgszug östlich im Wattawathale endet. Die Abfälle desselben nach Süden und Südwesten sind mehr oder minder steil, die Höhe dieses Rückens ist jedoch aus dem Thale an seiner Südwestseite weniger bemerklich, weil dieses selbst über 400 Kl. über der Meeresfläche liegt; nur der Osser und die Seewand, dann der Kiesleitenberg erheben sich mit schroffern Gehängen. Nach der Nordseite fällt dieser Gebirgszug am Osser sehr steil ab, und um ihn liegen nur unbedeutende Berge; die steilste Abdachung und die größte Höhe zeigt dieser Berg an seiner Ostseite, wo er sich 281 W. Kl. über seinen Fuß erhebt; von der Seewand fällt da, wo sie sich mit dem Sattelbergrücken vereiniget, nordwärts ein Gebirgsjoch, das Zwergeck, ab, und da, wo sie an den Spitzberg stößt, ein anderes, der Zelzerberg, ein zwar an seiner westlichen Abdachung sehr steiler, doch nicht sehr hoher Bergrücken, welcher sich bis Palmsgrün erstreckt; mit diesem parallel streicht weiter ostwärts der Hochfiederet oder Gefielderberg, auch Hochgefield genannt, der

mächtigste Ausläufer des Hauptgebirgskamms nach Norden, er wurzelt am Panzer und Brückel, mit welchem Namen auch sein östliches, weniger steiles und hohes Gehänge bezeichnet wird; er geht nordöstlich in die Köhlerwastelhöhe über, und an seiner nordwestlichen Abdachung hängt an ihm der Brennet, welcher jedoch größtentheils schon auf die Herrschaft Bistritz gehört; noch weiter ostwärts von diesen Rücken finden sich, als nördliche Anhänge des Ahornberges, der Geiersberg und der Hammerberg. vom Hochrücken aber fällt das Gebirge nordwärts sanft ab, ohne weitere Verzweigung. Einzelne Höhen an diesen hier bezeichneten Hauptästen führen noch verschiedene Lokalnamen, meist nach den Besitzern der an ihnen liegenden Feld- und Waldgründe.

Mit diesem Hauptgebirgszuge streicht ein anderer nicht minder hoher parallel, welcher dann weiter auf die Herrschaft Stubenbach ostwärts, und auf das Gut Deffernik westwärts fortsetzt, und dessen südliche Gehänge dem Nachbarlande zufallen; hieher gehören von diesem Gebirgszuge der Hohenstockriegel; er hängt mit dem Steindlberge auf der Herrschaft Stubenbach zusammen, und westlich schließt sich an ihn der Laken oder Lakaberg und an diesen der Fallbaum und der Stephanik, von welchen sich ein niederer Rücken nördlich quer durch das Thal bis zum Panzer und Brückel erstreckt, und so diese beiden Hauptgebirgszüge mit einander verbindet.

Niedere Berge und Anhänge der genannten sind noch der Verborgene Riegel am Lakaberge, der Hurkenthaler Riegel am Hohenstockriegel, dann der Frauenwald, eine ziemlich isolirte Gruppe von niedern Bergen, welche sich im Thale zwischen dem Kiesleiten und dem Steindlberge erheben; sie hängt mit dem Seerücken auf der Herrschaft Stubenbach zusammen, ist aber davon durch eine weite und niedrige Einsattlung getrennt; das Grubbergel, ein kleiner Anhang am Seerücken, der Sattelberg, welcher sich im Winkel, den der Kieslingsbach mit dem Widrabache bildet, erhebt, der felsige Schlösselwald, welcher das linke Ufer des Widrabaches bildet.

Das Stachauer Gericht wird nördlich von den Abhängen und Ausläufern des Jaworniks, westlich vom Stachauer und Aschenberge, welcher mit dem Knappenberge auf der Herrschaft Bergreichenstein zusammenhängt; südlich von der hohen Waldfläche von Planie, auf der Herrschaft Großzdikau, und östlich von den niedern Bergen bei Mehlhüttel eingeschlossen.

Die Felsarten dieses Hochgebirges sind Glimmerschiefer, Gneus und Granit. Ersterer herrscht im höchsten westlichen Theile, am Osser und seinen Vorbergen, an der Seewand, am Panzer und den Ausläufern dieses Rückens nach Norden, bis über die Gränzen des Klattauer Kreises, also in den Katharina, Hammer, Eisenstraßer und dem größten Theile des Seewiesner Gerichtes; er ist meistens

höchst ausgezeichnet und bildet oft schroffe Klippen und steile Felswände, von welchen die zackigen Gipfel des Osser, die Klippen am Zelzerberge, und die senkrecht emporsteigende Felswand am böhmischen See, die merkwürdigsten sind; hie und da enthält er kleine Krystalle von Granat eingeschlossen; doch sind diese mehr in den losen Blöcken, welche an den Gehängen zerstreut sind, als auf ursprünglicher Lagerstätte zu finden: am Panzer enthält er Kyanit in Quarzmassen eingebettet, und in Eisenstroß scheinen häufig Gänge von Quarz mit Turmalin in ihm zu streichen. Der Glimmerschiefer geht in weiterer Verbreitung nach Osten und Norden mit allmälich abfallendem Niveau unmerklich in Gneus über, und eine Gränzlinie zwischen diesen beiden Felsgebilden ist nicht aufzufinden. Dieser herrscht dann weiter östlich am Kiesleitenberge, und im größten Theile des Neustadler Gerichtes bis auf das Hochgebirge der Herrschaft Stubenbach. Granit ist in zwei ansehnlichen Gebirgsstrichen verbreitet, der nördliche bildet den Güntherfelsen, den Hochrücken, westlich bis über den Ahornberg, und südlich über den Frauenwald, findet sich im Thale und an den Gehängen des südlichen Gebirgskammes an der Landesgränze, als am Formberge (dem nördlichen Abhange des Steindelberges) und westlich von Hurkenthal, bis über den Stephanik; er ist größtentheils grobkörnig, geht am südlichen Kamme sehr häufig in Gneus über, und wechselt auch wohl mit dieser Felsart.

Die zweite Parthie verbreitet sich von Chinitz und Tettau auf der Herrschaft Stubenbach nördlich über Schlösselwald, Rehberg und den Sattelberg oder den östlichsten Theil des Neustadler Gerichtes; er ist größtentheils grobkörnig und porphyrartig, und bildet ansehnliche Felsmassen am linken Ufer des Widrabaches zwischen Schlösselwald und Rehberg. Er ist in beiden Distrikten seiner Verbreitung in zahllosen Felsblöcken zerstreut, und enthält am Güntherfelsen Quarzgänge. Im Stachauer-Gerichte ist Gneus die vorherrschende Felsart, doch findet sich auch hier ein Stock von Granit. Kalksteinlager finden sich im Kocheter und im Stachauer Gerichte, und Quarzlager am Kiesleitenberge und an mehren Orten im Eisenstraßer- und Hammergerichte.

Die Gewässer dieses Berglandes sind größtentheils hier entspringende Bäche, welche theils der Wattawa, theils der Angel im Klattauer Kreise zueilen, theis auch zum Flußgebiete der Donau gehören. Von Letztern kömmt hier bloß der Stephanikbach vor, welcher sich aus dem am südlichen Gehänge des Stephanikberges, des Fallbaumes, und des Lakaberges hervorquellenden Gewässer bildet, und sich in Baiern mit dem großen Regenbache vereinigt. Der stärkste Bach, welcher seinen Lauf ganz auf dem Gebiete der Waldhwozd vollendet, und die meisten hier entspringenden Gewässer versammelt, ist der Kieslingbach; seine obersten Quellen finden sich am nord-

östlichen Gehänge des Tränkel, im Walde nordwestlich von der einschichtigen Schirrerhütte; er fließt in östlicher Richtung auf Brunst, und heißt hier Brunsterbach, wendet sich dann südöstlich, durch das Thal zwischen dem Tränkel und dem Ahornberge auf Haidl, und wird nun Haidler-Bach genannt. In der waldigen Gegend, zwischen den Einschichten Scherlhof und Holzschlag, vereinigt er sich mit dem Filzbach, welcher am südöstlichen Gehänge des Tränkel beim Neubrunnster Jägerhause entspringt, und dann durch Waldung südöstlich fließt; er berührt die Einschichten Gerlhütte und Gerlhag, und nimmt hier den Gerlbach auf. Etwa 2000 Schritte oberhalb der Einschichte Holzschlag, fallen in den Filzbach noch der südlich von der Einschichte Gerlhag entspringende Schreitbach, dann der am Lakaberge entspringende Schrenbach, auch Schwarzbach genannt, endlich der am Vorbergner Riegel oberhalb Lettnerhütte entspringende Schwarzbach, welcher nördlich durch Neuhurkenthal fließt, und hier Weißbach genannt wird. Acht Minuten westlich von der Einschichte Scherlhof vereinigt sich ferner mit dem Haidlerbache, der Seebach, welcher am Steindelberge und am Hohenstock entspringt, hier durch einen kleinen See fließt, und nordöstlich bei Althurkenthal und bei der Einschichte Hurka vorbei fließt; 8 Min. südlich von Scherlhof endlich fällt noch der Stubenbach (S. Herrsch. Stubenbach), welcher hier Weilbach genannt wird, in den Haidelbach, nimmt aber noch vorher den vom Seerücken auf der Herrsch. Stubenbach herabkommenden Seebach auf. Von hier an heißt der so gebildete, sehr ansehnliche Bach der Kieslingbach; er fließt noch eine kurze Strecke nördlich, wendet sich dann südöstlich und tritt in das Thal zwischen dem Kiesleitenberge und dem Frauenwald, wendet sich dann mit mancherlei Krümmungen östlich durch das enge Thal, zwischen dem Kiesleitenberge und dem Secker und Sattelberge, und fällt dann bei den untern Thalhäusern in die Wattawa. Die kleinen Bäche, welche er noch aufnimmt, fließen ihm alle an seiner rechten Seite zu; es sind der Sonnbergerbach; und der auch bei der Herrschaft Stubenbach erwähnte Seckerbach. Der Stillseifenbach, welcher sich aus zwei, an den Abhängen des Seerückens bei Kaltenbrunn und oberhalb den Schützenreiterhäusern (Herrschaft Stubenbach) entspringenden kleinen Bächen bildet, welche zur Speisung des fürstlichen Schwemmkanales zur Zeit der Holzflöße verwendet werden, sich aber sonst in der Niederung bei Schlösselwald vereinigen, fließt in nordöstlicher Richtung dem Widrabache zu. Dieser selbst ist zwar das stärkste Gewässer der Waldhwozd, er fließt jedoch bloß an der Ostgränze des Gebietes, und nur ein sehr geringer Theil davon liegt an seinem rechten Ufer; sein Thal ist hier größtentheils enge, und die Gehänge felsig. An der nördlichen Abdachung des Waldhwozder Gebietes entspringen, und zwar westlich von Mochau, bei den Einschichten Rathgebern im Kocheter Gerichte, der Forellenbach, er fließt südöstlich, und wendet sich dann nördlich

auf das Gut Oberkörnsalz, wird nach weiterm Laufe Wolschowka genannt; dann bei Köpeln, der Köpler-Bach, welcher nordöstlich auf das Gut Knieschitz fließt, und der Saubach, welcher nordwestlich fließt, anfangs die Gränze mit dem Gute Swina bezeichnet, deshalb auch Marchwasser genannt wird, dann ins Seewiesner-Gericht eintritt, wo er einige kleinere Bäche aufnimmt und sich nördlich dem benachbarten Dominium zuwendet, wo er im weitern Laufe Gesner-Bach und Ostruznobach (Forellenbach, jedoch nicht mit den vorerwähnten zu verwechseln) genannt wird.

Diese Bäche fallen noch der Wattawa zu; alle übrigen im nordwestlichen Theile des Gebietes entspringenden Gewässer aber vereinigen sich mit dem Angelbach. Dieser entspringt theils am Hochfiederet, theils aus vielen Quellen am Abhange des Spitzberges bei Storn, Frischwinkel und Fürstenhütte; er fließt nordwärts durch das Eisenstraßer-Gericht, und nimmt bei den Seehäusern den Abfluß des Eisenstrasser-See's, den Seebach oder Rieselbach, dann im Hammerer Gerichte das Osserbachel, welches bei der Osserhütte entspringt, und den Hammerbach oder Saubach, welcher sich aus mehreren Quellen bei den Mukenhöfen, am nördlichen Abhange des Osser bildet, und ostwärts fließt, endlich den Grünbach auf, welcher an den Abhängen des Hochfiederet bei Untereisenstraß entspringt und nordwärts durch Grün (Herrsch. Bistritz) fließt; der ansehnliche Waldbach wird nun die Angel genannt; mit dieser vereiniget sich im Klattauer Kreise die bei den Hinterhäusern entspringende Chodangel, welche beiläufig 1 Stunde weit nordwestlich fließt, und die Landesgränze bezeichnet, sich dann bei der Huisenmühle nordöstlich, und vor ihren Eintritte in den Klattauer Kreis nördlich wendet, und noch einen kleinen unbekannten Waldbach aufnimmt.

Im Stachauer-Gerichte kommen vor: der Blahabach; er entspringt bei Churonow, und bezeichnet mit seinem nordöstlich gerichteten Laufe die Gränze mit dem Gute Großzdikau; mit ihm vereiniget sich unterhalb Stachau der Stachauer-Bach; dann der Loßnitzbach, welcher ebenfalls bei Churonow entspringt, und nordwärts bei Neckerberg vorüberfließt, sich dann nordwestlich der Herrschaft Bergreichenstein zuwendet; endlich der kleine Bach, welcher am östlichen Fuße des Zosenberges, bei Schebestow, entspringt, und ostwärts gegen Aubislau fließt. Alle diese Bäche und Flüßchen sind vorzüglich reich an Forellen.

Von stehenden Gewässern ist hier besonders der Eisenstraßer See, auch Bistritzer oder Böhmischer, Deschenitzer, und auch wohl bloß der See genannt, anzuführen; er findet sich an der Nordseite der Seewand, welche über seinen Wasserspiegel gegen 100 Kl. fast senkrecht emporsteigt, und ihn auch zum Theile an der Ost- und Westseite mit Felsgehängen umfaßt. Sein Niveau übersteigt die Meeresfläche um 526,5 W. Kl. Sein Spiegel hat 64 Joch

16

Flächeninhalt; die Tiefe scheint nach dem Abfall der Seewand zu urtheilen, sehr beträchtlich, ist jedoch nicht ausgeforscht; er kann zur Benützung der Holzflöße mittelst einer Schleuse um einige Fuß geschwellt werden, und enthält treffliche, mitunter sehr große Forellen. Das Abfeuern eines Pöllers an seinem Ufer erregt ein donnerähnliches von der Seewand mehrfach widerhallendes Echo; die Sagen von seinen wunderbaren Eigenschaften finden jedoch längst beim gemeinen Manne der Umgegend keinen Glauben mehr; sein Abfluß macht einen schönen Wasserfall, die Riesel genannt, welcher jedoch durch einen Kanal behufs der Holzflöße umgangen wird. Ein anderer, viel kleinerer See, der Lakasee, oder Laken genannt, findet sich zwischen dem Hohenstock und dem Lakenberge; auch dieser enthält viele Forellen.

Teiche giebt es keine im Gebiete der Waldhwozd.

Die Waldung, von welcher das ganze Gebiet den Namen hat, ist nun wohl im Verlaufe der Zeit beträchtlich gelichtet, doch beträgt ihr Flächeninhalt immer noch den größern Theil des Ganzen. Sie bedeckt im Zusammenhange den südwestlichen Gebirgskamm an der Landesgränze, und verbreitet sich von da auch auf den nordöstlichen, auf den Panzer und Hochfiederet; sonst finden sich im größten Theile des Gebietes mehr vereinzelte, wiewohl ziemlich ansehnliche Strecken, die größten am Frauenwald und am Kiesleitenberge. Der vorherrschende Waldbaum ist die Fichte, nächstdem die Tanne; auch Buchenbestände zeigen sich hie und da. Zum Theil ist die Waldung hochstämmig, zum Theil finden sich auch junge Bestände; sie ist nicht in Reviere eingetheilt, da sie jeder Besitzer nach Bedarf benützt, doch ist in jedem Gerichte ein Waldaufseher angestellt. Die Verwerthung geschieht bei einigen größern Besitzungen durch Glas- und Spiegelhüttenbetrieb, etwas wird im nördlichen Theile verflößt, das Meiste aber zu Hause verbraucht. Als Nebenbenützung kann in einigen Gegenden die Pottaschensiederei betrachtet werden. In dem Eisenstraßer-Gerichte ist ein großer Theil der Waldung Dominikalwaldung, und das Holz daraus wird auf der Angel verflößt (S. Herrsch. Bistritz, Klattauer Kreis).

Die Wildbahn liefert etwas Rehwild, seltener Hirsche, mehr von Hasen, und etwas von Auerwild. Bären und Luchse kommen seit vielen Jahren schon nicht mehr vor, wohl aber finden sich Füchse und die Fischotter.

Der ackerbare Grund ist fast überall mager, häufig schotterig, seicht, und der Untergrund felsig; nur stellenweise findet sich lehmiger tieferer Boden, im Neustadtler-Gerichte ist er vorherrschend sandig; fetter schwerer Boden findet sich fast nirgends; es ist daher überall fleißige Bearbeitung und starke Düngung erforderlich; im Ganzen ist er nur mittelmäßig fruchtbar; nur wenige in den Thälern und an der Mittagsseite der Gehänge liegende Gründe gehören zu

den bessern. Der größere Theil der landwirthschaftlichen Gründe besteht aus Wiesen und Hutweiden; bei beiden ist der Grund häufig moorig. — Das Klima ist der hohen Lage wegen ziemlich rauh, mit Ausnahme des Stachauer Gerichtes, welches eine etwas tiefere Lage hat; auch liegen nur wenig Feld- und Wiesengründe unter 440 W. Kl. Meereshöhe, die meisten haben beiläufig 500 W. Kl., einige Wiesen und Hutweiden liegen auch noch höher. Diese Verhältnisse sind dem Landbaue nicht günstig, doch ist Viehzucht und Ackerbau bei Weitem die vorherrschende Nahrungsquelle, es werden von Getraidearten etwas Waizen, mehr Korn und Haber, sonst aber besonders Flachs, Kraut und Erdäpfel erbaut. Obstbau wird mit Erfolg fast bloß im Stachauer- und im Hammerer-Gerichte betrieben.

Der gesammte Viehstand zählte am 30. April 1837: 111 Pferde (95 Alte, 16 Fohlen), 3613 Stück Rindvieh (165 Zuchtst., 406 junge St., 1196 Kühe, 498 Kalbinnen, 856 Zugochsen, 492 junge O.), 1363 Schafe (809 Alte, 554 Lämmer), 70 Stück Borstenvieh u. 134 Ziegen.

Hie und da, besonders im Stachauer Gerichte, wird auch Bienenzucht betrieben. In einigen Ortschaften ist die Waldbenutzung die vorherrschende Nahrungsquelle der Grundbesitzer, welche dann einen Theil des Holzes zu Schindeln und Brettern und andern Holzwaaren verarbeiten und auswärts absetzen.

Von größeren Industrieanstalten finden sich eine berühmte Spiegelfabrik und 4 Glashütten, sie werden weiterhin noch erwähnt werden; anderweitige Industrie kömmt, außer Pottaschensiederei, hier nur wenig vor, und außer den nöthigsten Gewerben als Müller, Fleischer, Schmiedte, Wagner, Schuhmacher, Schneider, Tischler, Zimmerer u. d. gl., worüber jedoch keine ämtlichen Angaben vorhanden sind, werden keine anderweitigen Commerzialgewerbe betrieben. Die Einwohner erzeugen einen großen Theil ihrer häuslichen Bedürfnisse selbst, mit andern werden sie durch Hausirer versorgt, nur in einigen Gerichten giebt es Kramwaarenhändler; Branntweinbrennerei, Bierschank, so auch Fleischerei wird von mehrern Hofbesitzern betrieben, oder ist an Hintersassen gegen Zins abgegeben. Die Größe der Grundbesitzungen ist sehr verschieden, und manche darunter bilden sehr ansehnliche Güter, die meisten haben ihre Höfe auf ihren Besitzungen, und nach der Größe derselben sind nebst den Hof- und Wirthschaftsgebäuden, noch besondere Wohnhäuser für Hintersassen; sie sind meist Eigenthum des Grundbesitzers, und die Innleute nähren sich durch Taglöhnerei auf den Bauergütern, durch Arbeiten im Walde, oder Betreibung der genannten Gewerbe. Die Wohnungen sind aus dieser Ursache sehr zerstreut; jeder Hof hat fast seinen eigenen Namen, den Namen des ersten Besitzers, welcher bleibend ist, wenn auch der Besitzstand seine Eigenthümer gewechselt hat; bei manchen Höfen sind durch Ansiedlung mehrer Hintersassen kleine

c) Schlösselwald, 17 Häuser, ¼ bis ¾ St. sö. vom Pfarrorte, theils am Stillseifenbache, theils auf der Anhöhe am linken Ufer des Widrabaches; hier ist eine Mühle, eine Brettsäge und eine Hammerschmiede.

d) Antiegelhof, einzelner Hof an der rechten Seite des Widrabaches, beim Einfalle des Gefilder-Baches, dabei 2 zur Herrschaft Bergreichenstein gehörige Häuser.

e) Grünberg, zerstreute Höfe, ¾ bis 1 St. w. vom Pfarrorte.

f) Pfälzer, und

g) Kaltenbrunn, einzelne Höfe 1 St. sw. vom Pfarrorte.

h) Moderhäuser, 2 Häuser an der rechten Seite des Großmüllerbaches, beim Einfalle des Moderbaches, beim herrschaftl. Stubenbacher Orte Moder, sind nach Außergefield eingepfarrt.

Nach Stubenbach sind eingepfarrt:

i) Großhayd, 18 H., 1¼ St. ö. vom Stubenbach auf einer Anhöhe, hat eine Filialschule, eine Mühle und Brettsäge.

k) Mühlspreng, 7 zerstreute H., 1 St. ö. vom Pfarrorte.

l) Seeberg, 5 H., ¾ St. sö. vom Pfarrorte, am untern Abhange des Seerückens.

m) Sonnberg, Neusonnberg, 18 zerstreute H., ½ bis ¾ St. ö. vom Pfarrorte im Thale an der rechten Seite des Seebaches, 7 H. davon gehören zum Gerichte Altstadel.

n) Gruberg, 10 H. auf einer Anhöhe an der linken Seite des Seebaches, ½ St. ö. vom Pfarrorte.

o) Formberg, 5 zerstreute H. am n. Abhange des Steindelberges, ½ St. n. vom Pfarrorte.

Das Gut Hurkenthal.

Dieser Theil des Neustadler Gerichtes liegt davon abgesondert, bildet den südlichsten Theil der Waldhwozd und gränzt auf eine kurze Strecke an Baiern; sonst ist es von der Herrschaft Stubenbach, dem Altstadler und Haidler Gerichte und dem Gute Deffernik begränzt. Es hat einen Flächeninhalt von beiläufig 2500 Joch, welcher größtentheils aus Wald besteht, welcher die Gehänge des Hohenstockes, Steindelberges und Lakaberges bedeckt. Das Gut wurde als ein sogenanntes Hüttengut im J. 1732 von der damaligen Besitzerinn der Herrschaft Stubenbach, Eleonora Fürstinn von Mannsfeld, an Johann Georg Hafenbrädl verkauft, welcher hier eine Glashütte errichtete. Später wurden hier mehre Glashütten betrieben, und das Gut unter mehre Besitzer vertheilt; im J. 1801 wurden jedoch diese Theile wieder vereinigt und von dem Besitzer Georg Christoph Abele eine Spiegelfabrik hier errichtet, welche zu den ansehnlichsten Industrialanstalten des Landes gehört. Sämmtliche Bewohner des Gutes, 419 an der Zahl, sind Fabrikarbeiter, Handwerker, Holzfäller, und alle Wohngebäude sind Eigenthum des Guts- und Fabriksherrn

Die Ortschaften des Gutes sind:

a) Hurkenthal, insgemein Böhmischhütte genannt, hat 12 H., liegt mitten im Walde auf einer Anhöhe, theils im Thale, am Seebach, 1 St. nw. von Stubenbach und 4 St. sw. vom Amtsorte Langendorf; hier ist eine im J. 1789 von Ignaz Hafenbrädl erbaute Kirche zum heil. Vinzenz, unter dem Patronate des k. k. Religionsfonds, eine Gruftkapelle, eine Schule unter dem Patronate des Gutsbesitzers, die Spiegelbelegwerkstatt, eine Spiegelschleiferei, und Polirwerkstatt.

b) Hohenstock, 2 H., in einer kleinen Waldlichtung, ziemlich hoch gelegen, ½ St. s. vom Pfarrorte, vordem eine Glashütte.

c) Leturnerhütte, 5 H., 20 Min. w. vom Pfarrorte, in einer Waldlichtung am Abhange des Lakaberges, war vordem eine Glashütte.

d) Alt-Hurkenthal, 6 H., liegt ¼ St. ö. vom Pfarrorte im Thale, zwischen den Hohenstockriegel und Hurkenthalerriegel am Seebache, war vordem eine Glashütte; hier ist eine Mühle mit Brettsäge und ein Hof.

e) Neu-Hurkenthal, 13 H., 20 Min. n. vom Pfarrorte am Waldrande im Thale am Weißbache; hier ist der Sitz des Gutsbesitzers, dabei eine Spiegelglashütte, in welcher sehr große Spiegelgläser erzeugt werden; hier wurden auch zuerst im J. 1836 Spiegeltafeln gegossen; eine Polirwerkstatt, das Fabriksmagazin, ein Pochwerk, eine Flußhütte, ein Wirthshaus, eine Mühle mit Brettsäge.

3. Das Stadler Gericht.

Dieses wird zum Unterschiede vom vorigen auch Altstadler-Gericht genannt, und liegt n. und w. vom vorigen; hat 211 H. 1405 E., die einzelnen Höfe und größern und kleinern Orte sind nach Gutwasser, Haidl, Stubenbach, Unterreichenstein eingepfarrt; dazu gehören:

a) Stadeln, Stadl, ein Dorf von 39 H., liegt beisammen am w. Abhange des Kiesleitenberges, 1¼ St. s. vom Pfarrorte Gutwasser, hat eine öffentliche Kapelle, in welcher Gottesdienst gehalten wird, eine Schule, unter dem Patronate der Gemeinde, 2 Mühlen mit einer Brettsäge, ¼ St. s. entfernt.

b) Groß-Babylon, Hof und 2 H., gegen 1 St. nö. von Stadl an der Ostseite des Kiesleitenberges.

c) Klein-Babylon, Hof und 1 H., ¼ St. w. vom vorigen.

d) Husch, 7 zerstreute Häuser, in einer Waldlichtung am Kiesleitenberge, ¾ St. n. von Stadl.

e) Einöde, Hof mit 5 Hintersassenhäuschen, ¼ St. n. vom vorigen.

f) Ebene, 8 H. auf dem Hochrücken, 20 Min. w. von Gutwasser.

g) Glaserwald, 24 zerstreute Höfe und Häuser am s. Fuße des Hochrücken, ¾ bis 1¼ St. w. vom Pfarrorte; dabei ist eine Mühle.

h) Scherlhof, Hof mit einer Mühle und einer Brettsäge, zusammen 7 H., liegt 1 St. sw. vom Pfarrorte, beim Zusammenfluße des Haidlerbaches und des Filzbaches, 20 Min. n. davon die Weberhäusel und ¼ bis ½ St. nö. die Filzhäuser in kleinen Waldlichtungen.

i) Hurka, 3 Höfe, wovon einer zum Pfarrbenefizium von Gutwasser gehört, mit 5 Innwohnerhäusern, zusammen 8 H., liegt in der Thalebene am linken Ufer des Seebaches, 1¾ bis 2 St. sw. vom Pfarrorte.

k) Holzschlag, Hof und 2 H., 2¼ St. w. vom Pfarrorte in der Thalebene zwischen dem Filzbache und dem Haidler-Bache.

l) Höhal, 2 Höfe mit 7 H., liegt ¼ St. n. vom vorigen, auf einer Anhöhe, ist nach Haidl eingepfarrt, so auch

m) Haid, Hof und 3 H. mit einer Mühle und einer Brettsäge; ¼ St. vom vorigen; beide sind vom Pfarrorte ½ St. sö.

n) Hohenstegen, 17 H. auf einer Anhöhe, ist nach Stubenbach eingepfarrt, und ¾ St. nw. davon entfernt.

o) Hinterhäuser, 16 zerstreute H. zwischen dem Beilbache und dem Stubenbacher Seebache, ¼ bis ½ St. n. vom Pfarrorte Stubenbach.

p) Stadler Sonnberg, liegt n. am Neusonnberg, bildet mit diesem eine Ortschaft; hieher gehören 7 H. Die folgenden Orte sind nach Unterreichenstein eingepfarrt.

mächtigste Ausläufer des Hauptgebirgskamms nach Norden, er wurzelt am Panzer und Brückel, mit welchem Namen auch sein östliches, weniger steiles und hohes Gehänge bezeichnet wird; er geht nordöstlich in die Köhlerwastelhöhe über, und an seiner nordwestlichen Abdachung hängt an ihm der Brennet, welcher jedoch größtentheils schon auf die Herrschaft Bistritz gehört; noch weiter ostwärts von diesen Rücken finden sich, als nördliche Anhänge des Ahornberges, der Geiersberg und der Hammerberg, vom Hochrücken aber fällt das Gebirge nordwärts sanft ab, ohne weitere Verzweigung. Einzelne Höhen an diesen hier bezeichneten Hauptästen führen noch verschiedene Lokalnamen, meist nach den Besitzern der an ihnen liegenden Feld- und Waldgründe.

Mit diesem Hauptgebirgszuge streicht ein anderer nicht minder hoher parallel, welcher dann weiter auf die Herrschaft Stubenbach ostwärts, und auf das Gut Deffernik westwärts fortsetzt, und dessen südliche Gehänge dem Nachbarlande zufallen; hieher gehören von diesem Gebirgszuge der Hohenstockriegel; er hängt mit dem Steindlberge auf der Herrschaft Stubenbach zusammen, und westlich schließt sich an ihn der Laken oder Lakaberg und an diesen der Fallbaum und der Stephanik, von welchen sich ein niederer Rücken nördlich quer durch das Thal bis zum Panzer und Brückel erstreckt, und so diese beiden Hauptgebirgszüge mit einander verbindet.

Niedere Berge und Anhänge der genannten sind noch der Verborgene Riegel am Lakaberge, der Hurkenthaler Riegel am Hohenstockriegel, dann der Frauenwald, eine ziemlich isolirte Gruppe von niedern Bergen, welche sich im Thale zwischen dem Kiesleiten und dem Steindlberge erheben; sie hängt mit dem Seerücken auf der Herrschaft Stubenbach zusammen, ist aber davon durch eine weite und niedrige Einsattlung getrennt; das Grubbergel, ein kleiner Anhang am Seerücken, der Sattelberg, welcher sich im Winkel, den der Kieslingsbach mit dem Widrabache bildet, erhebt, der felsige Schlösselwald, welcher das linke Ufer des Widrabaches bildet.

Das Stachauer Gericht wird nördlich von den Abhängen und Ausläufern des Jaworniks, westlich vom Stachauer und Aschenberge, welcher mit dem Knappenberge auf der Herrschaft Bergreichenstein zusammenhängt; südlich von der hohen Waldfläche von Planie, auf der Herrschaft Großzdikau, und östlich von den niedern Bergen bei Mehlhüttel eingeschlossen.

Die Felsarten dieses Hochgebirges sind Glimmerschiefer, Gneus und Granit. Ersterer herrscht im höchsten westlichen Theile, am Osser und seinen Vorbergen, an der Seewand, am Panzer und den Ausläufern dieses Rückens nach Norden, bis über die Gränzen des Klattauer Kreises, also in den Katharina, Hammer, Eisenstraßer und dem größten Theile des Seewiesner Gerichtes; er ist meistens

höchst ausgezeichnet und bildet oft schroffe Klippen und steile Felswände, von welchen die zackigen Gipfel des Osser, die Klippen am Zelzerberge, und die senkrecht emporsteigende Felswand am böhmischen See, die merkwürdigsten sind; hie und da enthält er kleine Krystalle von Granat eingeschlossen; doch sind diese mehr in den losen Blöcken, welche an den Gehängen zerstreut sind, als auf ursprünglicher Lagerstätte zu finden: am Panzer enthält er Kyanit in Quarzmassen eingebettet, und in Eisenstroß scheinen häufig Gänge von Quarz mit Turmalin in ihm zu streichen. Der Glimmerschiefer geht in weiterer Verbreitung nach Osten und Norden mit allmälich abfallendem Niveau unmerklich in Gneus über, und eine Gränzlinie zwischen diesen beiden Felsgebilden ist nicht aufzufinden. Dieser herrscht dann weiter östlich am Kiesleitenberge, und im größten Theile des Neustadler Gerichtes bis auf das Hochgebirge der Herrschaft Stubenbach. Granit ist in zwei ansehnlichen Gebirgsstrichen verbreitet, der nördliche bildet den Güntherfelsen, den Hochrücken, westlich bis über den Ahornberg, und südlich über den Frauenwald, findet sich im Thale und an den Gehängen des südlichen Gebirgskammes an der Landesgränze, als am Formberge (dem nördlichen Abhange des Steindelberges) und westlich von Hurkenthal, bis über den Stephanik; er ist größtentheils grobkörnig, geht am südlichen Kamme sehr häufig in Gneus über, und wechselt auch wohl mit dieser Felsart.

Die zweite Parthie verbreitet sich von Chinitz und Tettau auf der Herrschaft Stubenbach nördlich über Schlösselwald, Rehberg und den Sattelberg oder den östlichsten Theil des Neustadler Gerichtes; er ist größtentheils grobkörnig und porphyrartig, und bildet ansehnliche Felsmassen am linken Ufer des Widrabaches zwischen Schlösselwald und Rehberg. Er ist in beiden Distriften seiner Verbreitung in zahllosen Felsblöcken zerstreut, und enthält am Güntherfelsen Quarzgänge. Im Stachauer-Gerichte ist Gneus die vorherrschende Felsart, doch findet sich auch hier ein Stock von Granit. Kalksteinlager finden sich im Kocheter und im Stachauer Gerichte, und Quarzlager am Kiesleitenberge und an mehren Orten im Eisenstraßer- und Hammergerichte.

Die Gewässer dieses Berglandes sind größtentheils hier entspringende Bäche, welche theils der Wattawa, theils der Angel im Klattauer Kreise zueilen, theis auch zum Flußgebiete der Donau gehören. Von Letztern kömmt hier bloß der Stephanikbach vor, welcher sich aus dem am südlichen Gehänge des Stephanikberges, des Fallbaumes, und des Lakaberges hervorquellenden Gewässer bildet, und sich in Baiern mit dem großen Regenbache vereinigt. Der stärkste Bach, welcher seinen Lauf ganz auf dem Gebiete der Waldhwozd vollendet, und die meisten hier entspringenden Gewässer versammelt, ist der Kieslingbach; seine obersten Quellen finden sich am nord-

q) Hinterweid, 7 H., liegt 1¼ St. ö. vom Stubenbach am s. Abhange des Kiesleitenberges, 1¼ St. sw. vom Pfarrorte.

r) und s) Mittelweid und Vorderweid, zusammen 10 H., ¼ St. nö. vom vorigen, an der Ostseite des Rothmoosberges.

t) Althütten, 2 H., ¼ St. n. vom vorigen, am nämlichen Berggehänge.

u) Wunderbach, 4 H. mit einer Mühle, ½ St. sw. vom Pfarrorte, im Thale am Einfluße eines kleinen Baches.

v) Ebenwies, am Berggehänge, ¼ St. w. vom vorigen, 3 H.

w) und x) Holzschlag und Bergel, zusammen 4 H., auf der Höhe zwischen dem Rothmoos- und Kiesleitenberg, 1 St. w. sw. vom Pfarrorte.

4. Das Kocheter Gericht.

Dieses liegt am nö. Abhange des Hochrückens und Ahornberges, n. vom Stadler, und ö. vom Haidler und Seewiesner Gericht, hat 80 H. 497 E., ist nach Gutwasser, Hartmanitz, Petrowitz, Seewiesen und Haidl eingepfarrt, und besteht aus einschichtigen Höfen mit Nebenhäusern; hieher gehören:

a) Pscheidlhof, Hof mit 4 Nebenh., im Thale, ½ St. nw. vom Pfarrorte Gutwasser.

b) Pflasterwies, auch Blaselwies, 2 H. ¼ St. n. vom vorigen, im Thale am Forellenbache, ist nach Hartmanitz eingepfarrt.

c) Schöpferhof, Hof mit 4 H. unfern dem vorigen auf einer Anhöhe, ist ebenfalls nach Hartmanitz eingepf.

d) Kubitschkahof, Hof und 4 H., nebst einer Mühle, einige Min. w. vom vorhergehenden.

e) Scheschulka, 5 H., auf einer Anhöhe, unweit dem vorigen, ist nach Hartmanitz eingepf.

f) Kriegseisenhof, 8 zerstreute Häuser, wobei eine Mühle und eine Brettsäge am Forellenbache, ist nach Haidl eingepfarrt, und liegt 1¼ St. ö. vom Pfarrorte.

g) Althüttengut, 4 H., auf einer Anhöhe ½ St. ö. vom Pfarrorte Haidl.

h) Rathgebern, 6 H., 1 St. onö. von Haidl.

i) Oberkochet, 3 H., 1¼ St. nö. von Haidl, an der Straße nach Schüttenhofen und Eisenstein.

k) Eulhütten, 4 H., ¾ bis 1 St. nö. von Haidl.

l) Köppeln, 6 H., ¾ St. nnö. von Haidl.

m) Brandstadt, 7 H., an einem Bergrücken, 1¼ St. nnö. von Haidl.

n) Moos, 8 zerstreute H., hochgelegen, ½ St. ö. und nö. vom vorigen, ist nach Petrowitz (Gut Knieschitz) eingepf., so auch

o) Unterkochet, 4 H., mit 1 Mühle, ¼ St. s. vom vorigen.

p) Hinterhäuser und Schmiedlhof, 6 H. mit einem Wirthshause, an der Straße von Seewiesen nach Bergreichenstein; ¼ St. nw. von Köppeln, ist nach Seewiesen (¾ St. sö. vom Pfarrorte entfernt) eingepf.

5. Das Haidler Gericht

liegt in der Mitte des Gebietes der Waldhwozd, und ist vom Gute Hurkenthal, dem Stadler, Kocheter und Seewiesner Gerichte eingeschlossen. Die Lage ist bergig an den Abhängen des Ahornberges und des Brückels,

an letztern besitzt das Gericht ansehnliche Waldungen, an erstern zerstreute Waldstrecken; es besteht bloß aus dem Dorfe Haidl, von 67 H. mit 397 E., liegt 8¼ t. M. wsw. von Pisek, und 2¼ t. M. sw. vom Amtsorte Bistritz im Klattauer Kreise, im Thale am Haidler Bache; hier ist eine Pfarrkirche zur heil. Dreifaltigkeit; sie wurde im J. 1761 von den Einwohnern, statt der frühern alten Kapelle von Holz erbaut; sie war anfangs Filiale von Seewiesen, wurde aber im J. 1766 zu einer Pfarre erhoben; diese Kirche brannte im J. 1809 ab und wurde vom Fürsten Joseph Palm Gundelfingen, Besitzer der Herrschaft Bistritz, neu von Stein erbaut; sie steht unter dem Patronate der Schutzobrigkeit, die Schule aber unter dem der Gemeinde; dann sind hier 2 Mühlen, eine Brettsäge, eine Waffenschmiede und eine Glasschleife. Die Einwohner nähren sich von Viehzucht, etwas Feldbau und vom Schindelmachen.

6. Das Seewiesner Gericht.

Die Lage dieses Gebietes ist durchaus gebirgig und besonders an der West- und Südseite sehr hoch. Die sehr ansehnliche Waldung am Brückel hängt mit der Haidler und Hurkenthaler zusammen, nebstdem sind hier noch mehrere einzelne Waldstrecken. Das ganze Gericht besteht aus einschichtigen Höfen mit mehr oder weniger Nebenhäuseru; es zählt in Allem 164 H. mit 935 E. Hier ist eine Pfarrkirche zur heil. Anna, unter dem Patronate der Schutzobrigkeit; sie wurde im J. 1716 von den Gerichtsinsassen aus eigenen Mitteln erbaut; eine Schule unter dem Patronate der Gemeinde; eingepfarrt sind nebst dem ganzen Gerichte Seewiesen, noch einige Häuser vom Kocheter Gerichte, und das Dorf Swinna im Klattauer Kreise.

Die Theile des Gerichtes sind, die Entfernungen von der Kirche angenommen, folgende:

a) Gerlhof, ¼ St. ö. nach der Straße nach Bergreichenstein, dazu gehören 17 zerstreute Taglöhnerhäuser.

b) Bucher, 4 H., ¼ St. nö. am Marchwasser, dabei eine zu Gerlhof und Stiglhof gehörige Mühle.

c) Stiglhof, Hof und 4 Taglöhnerhäuser, ½ St. n.

d) Seewieserhof, mit einer Mühle, Brettsäge, Schmiede und 3 Taglöhnerhäusern.

e) Eisnerhof, ¼ St. nw. am Fuße des sogenannten Hammerberges; dazu gehört eine Brettsäge, 2 Schenkhäuser, und 3 Taglöhnerhäuser bei der Kirche.

f) Poschingerhof, 20 Min. nw. im Thale am Marchwasser, und einem kleinen vom Geiersberge herabkommenden Bache; dazu gehört eine Mühle, ein Schenkhaus, eine Schmiede und 3 Taglöhnerhäuser.

g) Schürerhof,

h) Strebelhof,

i) Stellkasparhof,

k) Sukatschka, 4 Höfe, mit 9 Taglöhnerhäusern, 20 Min. bis ¼ St. nw.

l) Brückelhöfe, auch Brückel genannt, sehr hoch an der Ostseite des Hochfiederets gelegen, 4 einschichtige Höfe, mit 5 Taglöhnerhäusern, 1¼ St. w.

m) Ober- und Unterdürrenbaum, 2 Höfe und 1 Taglöhnerhaus, 1 St. wnw. am Abhange des Hochfiederets.

n) Köhlerwastel, auch Kellerwastel, an der gleichnamigen Höhe, 1 Hof und 1 Schenkhaus, 1 St. nw.

o) Holzschlag, 4 einzelne Höfe, mit 6 Taglöhnerhäusern, am nö. Abhange der Köhlerwastelhöhe, 1¼ St. nw.

p) Wolfsau, 2 Höfe mit 5 Taglöhnerhäusern, 1 St. nnw. am unteren Gehänge der Köhlerwastelhöhe.

q) Güntnerhöfe, 3 einzelne Höfe, ½ bis ¾ St. w. mit einem Schenkhause, einer Brettsäge und 4 Taglöhnerhäusern.

r) Schürerhütten, vordem 1 Glashütte, 1¼ St. sw. im Walde am Brunster Bache; dazu gehören 2 H. und 1 Brettsäge.

s) Vorder- und Hinterschmausenhütte, eingegangene Glashütten, 1 bis 1½ St. ssw. im Walde, mit einem Schenkhause, einer Mühle und Brettsäge, am Brunster Bache, zusammen 6 Häuser.

t) Neubrunst, eine Spiegelglashütte mit 3 H., 1¾ St. s. im Walde, ¼ St. nw. davon ein Jägerhaus und s. eine Brettsäge.

u) Gerlhütte, eine Hohl- und Tafelglashütte, 2 St. s. im Walde; dazu gehört eine Brettsäge und 4 Häuser.

v) Brunst, im Thale zwischen dem Brückel und dem Ahornberge am Brunster-Bache; 10 H. mit 1 Mühle, 1 Schenkhause und 1 Schmiede, liegt ¾ St. s.

w) Vatterlhütte (Paterlhütte), eine ehemalige Glaskorallenhütte, 3 H., ½ St. s.

x) Schöne Noth, 2 Taglöhnerhäuser am Abhange des Geiersberges, 20 Min. sw.

y) Simandelhof, Hof mit 3 Taglöhnerhäusern, 10 Min. s. am Fuße des Geiersberges.

Einzelne Taglöhner- und Holzhauerhäuser am Waldrande sw., wovon einige Mooshäusel, einige Wagnerhäusel genannt werden.

7. Das Eisenstraßer Gericht.

Dieses liegt w. vom Seewiesner, durch den Hochfiederet davon getrennt, hat 171 H. mit 909 E., wovon jedoch 15 H. mit 85 E., zur Herrschaft Bistritz unterthänig sind; hier ist 1 Lokaliekirche zu Mariä Empfängniß; sie wurde statt der im J. 1807 von den Eingepfarrten von Holz erbauten Kirche im J. 1827 auf Kosten des Religionsfonds von Stein erbaut, und steht sammt der Schule unter dessen Patronate. Die einzelnen Theile sind mit ihrer Entfernung von der Kirche, folgende:

a) Ober-Eisenstraß, liegt 3½ St. ssö. vom Amtsorte Bistritz, hat 43 H., welche theils bei der Kirche, theils ¼ St. sö., theils ¼ St. sw. davon entfernt liegen.

b) Unter-Eisenstraß, 35 H., liegt ganz zerstreut, theils im (Walde) Thale am Grünbache, theils am westlichen Gehänge des Hochfiederet (hier auch Gefilder und Hochgefield genannt), ¼ bis gegen 1 St. onö. und n. von der Kirche; hier sind 2 Mühlen.

c) Storn, 16 zerstreute H., ¾ bis 1 St. ssö. an der nordöstlichen Abdachung der Seewand und am Spitzberge.

d) Frischwinkel, 28 zerstreute H., ¾ bis 1¼ St. sö. am Abhange des Spitzberges und des Hochfiederet, und am Ursprunge des Angelbaches, an welchem hier 2 Mühlen.

e) Fürstenhütte, 9 Dominikalhäuser, 1½ St. sö. am Walde, und hoch am Gebirge, bei den vorigen; war vordem eine Glashütte; dazu das ¼ St. davon mitten im Walde liegende Waldschusterhäusel.

f) Seehäuser, 14 Häuser, worunter ein herrschaftliches Jägerhaus und 3 Dominikalchaluppen, dann 1 Mühle, 1 Waffenhammer, liegen theils

am Rieselbache, theils am Angelbache, ¼ St. sw. von Obereisenstraß, sind nach Grün, (Herrsch. Bistritz) eingepfarrt, so auch

g) Brennet, 6 Höfe, zusammen 16 H. und 1 Kapelle zur heil. Kunigunde, am westlichen Abhange des Brennetberges, 1 St. n. von Obereisenstraß.

h) Kreuzwinkel, 37 zerstreute H., ¼ bis 1 St. w. von Eisenstraß, im Thale am Angelbache und auf Anhöhen am Fuße des Zwergeckes, hier ist 1 Kapelle zum heil. Kreuze; sie wird auch Kreuzkirche genannt, und der Ort hat davon den Namen, sonst wurde er Höllenwinkel genannt; dann 1 Mühle mit Brettsäge; ist nach Hammern eingepfarrt.

8. Das Hammerer Gericht.

Dieses liegt nordwestlich vom Eisenstraßer, größtentheils im Thale am Angelbache, am Hammerbache und an den Höhen an der Nord- und Ostseite des Osser; es hat unter allen die tiefste und wärmste Lage, zählt 176 H. mit 912 E.; hier ist 1 Kirche zur Schmerzhaften Mutter Gottes; sie wurde in den J. 1774 von den Gemeindeinsassen erbaut, und steht unter dem Patronate des Religionsfonds, die Schule aber unter dem Patronate der Gemeinde. Die Kirche steht auf dem Grund des Kollerhofes, und wird deshalb auch Kollerkirche genannt; sie steht im Thale am Angelbache 3 St. s. vom Amtsorte Bistritz, dazu ist nebst der Gemeinde Hammer auch ein Theil des Eisenstraßer Gerichtes eingepfarrt; im ganzen Gerichte sind 6 Mühlen und 7 Brettsägen. Die zerstreuten Höfe mit ihren Taglöhnerhäusern sind:

a) Nördlich von der Kirche die Modlhöfe, der Fuchsenhof, der Stöfelhof ¼ St.; die Hammerhöfe, der Veithof, der Zellnerhof, der Bödenhof ¼ St., der Gubenhof, Spieken, der Bruckhof und die Tremlhöfe, ¾ bis 1 St.

b) Nordwestlich die Schwarzbartlhöfe, ½ St., Sternhöll, ¾ St., Huttstadt, 1 St.

c) Westlich der Gunerhof, ¼ St., der Böderhof, mitten im Walde ½ St., die Muckenhöfe; 1 bis 1¼ St., einige H. davon mitten im Walde; hier war vordem 1 Glashütte.

d) Südlich Einöde, Semmelmühle, Fürstenhof und Mathiashof, ¼ bis ¾ St.

e) Südwestlich die Kerghöfe, der Berghof, Müllerhütten, Fenzelhof, ¼ bis ½ St., Donnerwinkel, ¾ bis 1 St.; dabei Osserhütte, eine Dominikalglashütte mit 5 H., am Fuße des Osser, 394 W. Kl. über der Meeresfläche; es wird ordinäres Tafelglas hier erzeugt.

9. Das St. Katharina Gericht.

Es liegt nordwestlich vom Hammerergerichte, durch die zwischenliegende Ortschaft Hinterhäuser und durch eine Waldstrecke davon getrennt, hat 70 H. mit 472 E., worunter 25 Bauernhöfe, das übrige Taglöhnerhäuser. Hier ist 1 Kirche zur heil. Katharina; ihre Erbauungszeit ist unbekannt; sie wurde im J. 1768 zur Lokalie erhoben und steht unter herrschaftlich Bistritzer Patronate, ist vom Amtsorte Bistritz 2¼ St. sw. entfernt; die Schule steht unter dem Patronate der Gerichtsgemeinde; dann sind hier 2 Wirthshäuser, 1 Waffenhammer und 3 Mühlen, jede mit 1 Brettsäge.

Die Höfe liegen zerstreut, und zwar:

a) Die Fechterhöfe und die Kreikhöfe, ¼ St. nö. von der Kirche.

b) Die Kriegerhöfe mit 1 Mühle und 1 Waffenhammer, 20 M. ö.

c) Die Hanahöfe,

d) Die Seidelhöfe, 20 Min. osö.
e) Die Erlhöfe, ½ St. osö.
f) Der Stieglhof.
g) Der Ganglhof.
h) Die Spindelhöfe, ½ bis ¾ St. sö.
i) Spieken, ½ St. s. an der äußersten Landesgränze.
k) Huisenmühl.
l) Taubenhof.
m) Hüttenmühle, 20 Min. s.
n) Oberhütten und
o) Unterhütten, 20 Min. sw.
p) Gerlhöfe, sw. unfern der Kirche.

Eingepfarrt sind die noch zur Herrschaft Kauth im Klatt. Kreise gehörigen Bärenhöfe, Weberhöfe, Liedlhöfe, und Ratschiner Höfe.

* Allodial-Herrschaft Stubenbach und Langendorf.

Diese Herrschaft besteht aus den einzelnen Gütern Stubenbach, Langendorf und Gutwasser, welche unter gemeinschaftlicher Verwaltung unter obiger Benennung aufgeführt werden. Der gegenwärtige Besitzer derselben ist Johann Adolf, Fürst zu Schwarzenberg und Herzog zu Krumau u. s. w., welcher sie im J. 1833 von Wailand seinem Vater dem Fürsten Joseph Schwarzenberg, Herzoge zu Krumau u. s. w. geerbt hat. Das Gut Stubenbach hatte bis zum J. 1750 noch keinen eigenen Namen; es wurde als ein Theil der kgl. Waldhwozd betrachtet und gehörte im 17. Jahrhundert, wie es heißt, pfandweise einem Herrn oder Freiherrn Hofhurta zuweilen auch Don Hoefurta genannt; diese ziemlich zweifelhafte Nachricht setzt voraus, daß es früher der kgl. Kammer gehört haben, oder ihr auf irgend eine Weise heimgefallen seyn müsse, worüber jedoch nichts bekannt ist. Zur damaligen Zeit bestand das ganze ausgedehnte Gut bloß aus Wald. Einige Ortschaften sind etwa erst seit 100 Jahren, die meisten erst seit 40 Jahren entstanden. Von dem genannten frühesten Besitzer soll das Gut an einen Grafen Kolowrat, und von diesem an einen Baron Schmiedl gelangt seyn. Dieser verkaufte es im J. 1729 an die Fürstinn Eleonora von Mannsfeld, und von ihrem Sohne, dem Fürsten Heinrich von Mannsfeld, erkaufte es im J. 1749 der Glasermeister Lorenz Gattermeyer. Nach dessen Tode wurde es als ein Kridargut im J. 1763 gerichtlich vom Grafen Joseph Kinsky als Meistbietenden erkauft. Von diesem ererbte es sein Neffe, Graf Philipp Kinsky, welcher das kleine Gut Gutwasser durch Kauf erwarb, und mit Stubenbach vereinigte, sodann aber das Ganze im J. 1798 an den Fürsten Joseph von Schwarzenberg verkaufte. — Das Gut Langendorf gehörte in früheren Zeiten dem Herrn Dlauhowe-

ſky von Langendorf; es iſt jedoch nicht bekannt, warum und wie die Beſitzer gewechſelt haben. — Im J. 1811 war es Eigenthum eines Freiherrn von Schumann, bei deſſen Familie es bis zum J. 1783 verblieb, dann aber an einen Baron Lazary verkauft wurde. Von dieſem erhielt es durch Kauf im J. 1788 Joſeph Freiherr von Enis, von welchem es im J. 1800 Fürſt Joſeph Schwarzenberg erkaufte und mit Stubenbach in ein Dominium vereinigte. (S. Landtäf. Hauptbuch: Hſchft. Stubenbach, Lit. S. Tom. XXII. Fol. 153. Gut Langendorf, Lit. L. Tom. II. Fol. 21., und Gut Gutwaſſer, Litt. G. Tom. VIII. Fol. 237.) Da die beiden Haupttheile der Herrſchaft in den meiſten ihrer Verhältniſſe ſehr verſchieden ſind, ſo betrachten wir jeden für ſich.

a. Gut Langendorf.

Das Gut Langendorf gränzt nördlich an das Gut Wolſchow und die kgl. Stadt Schüttenhofen, öſtlich an das Gut Albrechtsried, ſüdlich an die Herrſchaft Bergreichenſtein, und weſtlich an die Güter Unterkörnſalz, und Wolſchow. Der Flächeninhalt iſt nach dem Kat. Zergliederungs-Summ.:

	Dominicale.		Ruſticale.		Zuſammen.	
	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.
An ackerbaren Feldern . .	216	1530	311	1490	528	1420
» Triſchfeldern	12	603	4	290	16	893
» Wieſen	82	263	180	—	262	263
» Gärten	8	1417	13	631	22	448
» Teichen mit Wieſen verglichen	25	1155	—	—	25	1155
» Hutweiden ꝛc. . . .	54	987	163	1368	218	755
» Waldungen	253	784	134	1456	388	640
Ueberhaupt	654	339	808	435	1462	774

Die Lage des Gutes iſt mittelgebirgig; es verflächen ſich die Abhänge der Bergzüge an beiden Seiten der Watawa, ohne daß ſich ein bedeutender Berg auf hieſigem Gebiet erhebt; der größte Theil deſſelben hat daher ſeine Lage im Thale. Die meiſt mit Wald bedeckten Anhöhen ſind der Budaſchitzer Berg, Czech, Ochſenwald, Luha, Schwarzwald, Weßlauka, Haſenholz, Meczka, und Sonnberg. Bei Budaſchitz kommt Granit vor, ſonſt iſt die herrſchende Felsart Gneus. Kalkſtein kommt bei Budaſchitz und Ruſerau vor. Das Hauptgewäſſer iſt die Watawa, welche das Gut in nördlicher Richtung durchſtrömt; nur einige unbedeutende kleine Bäche ergießen ſich hier in dieſen Fluß. Teiche ſind 3, der Johannesteich von 1 J. 600 □ Kl. Ausmaß, der Feichtenteich von 3 J. 150 □ Kl., beide bei Langendorf, dann der Diwiſchauer Teich von 6 Joch 645 □ Kl., bei dem Schüttenhofner Dorfe

Diwischau; die übrigen werden als Wiesen benützt. Die Teiche sind mit Karpfen und Hechten besetzt, die Watawa liefert Forellen und Aeschen.

Die zerstreuten Waldstrecken bilden ein Forstrevier, sind mit Kiefern, Fichten und Tannen bestanden, und liefern bloß etwas Bauholz; das nöthige Brennholz wird auf der Watawa vom Gute Stubenbach herbeigeflößt. Die Wildbahn liefert bloß Hasen und Rebhühner.

Der Ackergrund ist mittelmäßig fruchtbar, mehr sandig und steinig als lehmig; er liefert wenig Sommerwaizen nnd Gerste; meist wird Korn und Haber, nebst Erdäpfeln erbaut. Einige Obstkultur wird nur in eingeschränkten Gärten betrieben.

Der Viehstand zählt (für beide Güter zusammen):

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	7 (Alte.)	19 (18 Alte, 1 Fohlen.)	26
Rindvieh	—	1248 (9 Zuchtst., 29 junge St., 852 Kühe, 241 Kalbinn., 72 Zugochsen, 45 junge Ochsen.)	1248
Schafe	—	101 (52 Alte, 49 Lämm.)	101
Borstenvieh	—	15	15
Ziegen	—	98	98

Die beiden Maierhöfe sind emphiteutisirt. Die Nahrungsquellen sind nebst Viehzucht und Ackerbau, hauptsächlich Taglöhnerei, besonders bei der fürstlichen Schwemmanstalt. Gewerbe treiben 2 Bierschänker, 1 Bräuer, 1 Brandweinbrenner, 1 Fleischer, 2 Hufschmiedte, 1 Hammerschmiedt, 3 Schneider, 2 Schuhmacher mit 5 Gesellen und 5 Lehrlingen. Handel treiben 15 jüdische Hausirer. Die Straße von Schüttenhofen nach Bergreichenstein geht durch das Gut. Die Briefsammlung ist in Schüttenhofen. Die Sprache der 720 Einwohner ist die teutsche, die Religion die katholische. Judenfamilien sind 35, mit 184 Personen ansäßig. Das Armeninstitut wurde im J. 1795 gestiftet; es hat 994 fl. Stammvermögen, eine jährliche Einnahme von 90 fl. und unterstützt 12 Arme.

Die Ortschaften sind:

1) Langendorf (Dlauhowes) auch Alt-Langendorf genannt, Dorf von 82 H. 344 E., liegt im Thale unfern dem rechten Ufer der Watawa, 6 t. M. wsw. von Pisek; hier ist eine Lokaliekirche zu den heil. Aposteln Philipp und Jakob; sie kömmt in den Errichtungsbüchern im J. 1384 bereits als Pfarrkirche vor, ging aber später wieder ein, und war der Kirche zu Schüttenhofen als Filiale zugetheilt; erst im J. 1788 wurde sie wieder zu einer selbstständigen Lokalie unter herrschaftlichem Patronate erhoben; zu derselben sind die Orte: Neulangendorf und Budaschitz, dann das zu Schüttenhofen gehörige Dorf Plattdorn und das Albrechtsrieder Dorf Janowitz eingepf., eine Schule, gleichfalls unter herrschaftl. Patro-

nate, das herrschaftl. Schloß, der Sitz des Amtes für die vereinigten Dominien, mit einer Schloßkapelle und Garten, 1 Bräuhaus auf 9 Faß, 1 Branntweinhaus und 2 Wirthshäuser. Der herrschaftl. Maierhof ist theils verpachtet, theils emphyteutisirt, nur wenige Gründe sind in obrigkeitlicher Regie.

Zu Langendorf ist die kleine Ortschaft Branau, ¼ St. sw. an der Watawa gelegen, conscribirt; sie besteht aus 5 Dominicalhäusern, 2 Mühlen mit einer Brettsäge, und einer Hammerschmiede, ferner die Einschichte, Hasenöd, ¼ St. ssö., und das Fischerhaus ¼ St. nw. entlegen.

2) Neu-Langendorf, erst im Anfange dieses Jahrhunderts auf den Gründen des herrschaftlichen Maierhofes angelegtes Dorf von 29 H. mit 184 E., liegt sw. an Langendorf; die Häuser sind in einer Reihe ¼ St. lang gebaut; wird blos von Holzhauern und Holzflößern bewohnt; dabei ist ein herrschaftl. Jägerhaus und 1 Holzrechen auf der Watawa mit 1 Flößkanale und 1 sehr großen Holzplatze, auf welchem das vom Gute Stubenbach geflößte Holz bis zur weitern Verflößung nach Prag aufgeschlichtet wird.

3) Budaschitz, Dorf von 30 H. mit 143 E., ¼ St. s. vom Amtsorte, an der Straße nach Bergreichenstein; hier ist ein emphiteutisirter Maierhof, mit dessen Gründen der ehemalige Rustikalfreihof Stuppen vereinigt worden ist; dazu gehören die Einschichten Neuhäuser, 6 Rustikalhäuser, 10 bis 20 Min. w. vom Orte an der Watawa, das einschichtige Wirthshaus Pritschen, nebst den 2 Dominikalhäusern ¼ St. sö. Weißmarter, 3 Dominikalhäuser, ¼ St. ö. die Budaschitzer Mühle u. das einschichtige Steinhäusel, 10 Min. s. an der Watawa.

4) Ruserau, Dorf von 14 H. mit 49 E., liegt ¼ St. w. von Langendorf an der linken Seite der Watawa an dem Abhange des Berges Strasch, an der Straße von Schüttenhofen nach Hartmanitz, ist nach Maurenzen, Gut Watietitz, eingepf.; hieher gehört der einschichtige Bauernhof Patetschek ¼ St. n. entlegen.

b. Gut Stubenbach.

Mit dem Gute Stubenbach sind 3 Gerichte der kgl. Waldhwozd in schutzunterthänigem Verbande vereiniget; davon liegt das Stachauer Gericht vom Gutskörper getrennt, das Altstadler und Neustadler Gericht aber bilden mit dem Gute Stubenbach und Gutwasser ein zusammenhängendes Areale, welches nördlich an das zur Herrschaft Bistritz unterthänige Waldhwozder Gericht Kochet, und an die Güter Kundratitz, Hartmanitz, Pawinow und Watietitz, östlich an die Dominien Bergreichenstein und Großzdikau, südlich an das Königreich Baiern, und westlich an dasselbe und an das Waldhwozder-Gericht Haidl gränzt. Da die kgl. Waldhwozd ein für sich bestehendes Ganze bildet, so kommen die genannten schutzunterthänigen 3 Gerichte hier nicht in Betrachtung. Das kleine Gut Gutwasser, wird durch das zwischenliegende Waldhwozder Gebiet vom Gute Stubenbach getrennt; dieses ist somit nördlich bloß von der kgl. Waldhwozd, östlich von den Dominien Bergreichenstein und Großzdikau, und südlich und westlich vom Königreiche Baiern begränzt; ein kleiner Theil davon liegt abgesondert mitten im Waldhwozder Gerichte Neustadl.

Der Flächeninhalt beträgt (mit Einschluß des Gutes Gutwasser, des k. Waldhwozd II. Theil und der Stachauer und Stadler Ge-

richte des k. Waldhwozd) nach dem Kataſtral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Ruſticale.		Zuſammen.	
	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.	Jo	□ Kl.
An ackerbaren Feldern .	753	248	1296	9	2049	257
» Triſchfeldern . . .	—	1570	—	—	—	1570
» Wieſen	782	1215	1318	636	2 1	251
» Gärten	—	636	—	1152	1	188
» Hutweiden ꝛc. . .	2853	1489	4757	843	7611	732
» Waldungen . . .	24705	604	2229	779	26934	1383
Ueberhaupt	29096	962	9602	219	38698	1181

Die Lage iſt hochgebirgig; ſelbſt die niedrigſten bewohnten Stellen liegen nicht unter 430 W. Kl. über der Meeresfläche. Die Süd- und Weſtſeite wird von einem hohen und breiten Gebirgsrücken von nahe an 600 W. Kl. Meereshöhe, eingefaßt, auf welchem ſich einige der höchſten Kuppen des Böhmerwaldes noch über 160 W. Kl. erheben, und welcher ſeine nordöſtlichen Abhänge und Ausläufer hier verbreitet. Längs der Landesgränze finden ſich auf dieſem Rücken der Marberg, der Luſen, der Spitzberg, der Plattenhäuſen, der Rachel; nördlich von dieſen ſind nur 2 unbedeutende Kuppen auf dem Rücken bis zum Steindlberge (Schachtelberg auf Kreibichs Karte). Die Gipfel des Luſen und des Rachel erheben ſich jenſeits der Landesgränze, erſterer zu 704,8, der andere aber zu 759,5 W. K. über die Meeresfläche. Mit dem Marberge hängt nördlich der Vogelſteinberg, und mit dieſem der Verlorne Berg zuſammen. Der Vogelſteinberg vereinigt ſeinen Rücken mit denen des Schwarzenberges und des Hanifberges auf dem Gute Groß-zdikau. Von Plattenhauſen findet ſich nördlich der Kaltſtaudenberg, der Rundgeſcheidenberg, und der Plohauſenberg. An der Oſtſeite dieſes Hochgebirgszuges findet ſich der Mittagsberg, der Seerücken, und die Steinbergwieſe, ſie bilden ebenfalls einen hohen Rücken, welcher mit dem weſtlichen Gebirgsrücken an der Gränze faſt parallel verläuft, er fällt ziemlich ſteil nach Oſten ab, und endet ſüdöſtlich in den Adamsberg, welcher ſich nördlich vom Plohauſenberge, von dieſem durch ein Thal getrennt, erhebt. An der Nordſeite vereinigen ſich dieſe beiden hohen Bergrücken und bilden eine zuſammenhängende hohe Fläche, welche durch die Rinnſale der Gewäſſer eingeſchnitten iſt. Einzelne Abhänge und kleinere Kuppen führen noch verſchiedene Benennungen, welche aber bloß bei den Forſtleuten und Holzhauern gebräuchlich ſind. Im abgeſonderten Theile kommen noch vor der Grünberg und der Seckerberg; ſie ſind, gegen die vorgenannten, ſehr unbedeutend.

Die Felsarten ſind Granit und Gneus; es iſt jedoch nicht wohl möglich, in dieſem ganz mit Wald bedeckten Gebirge eine wechſelſeitige Begränzung aufzufinden. Es ſcheint, daß der höhere, weſtlichere,

Rücken an der Landesgränze aus Granit, die Bergrücken weiter ostwärts aber aus Gneus bestehen, doch findet sich auch Granit in den niedern Bergrücken bei Chinitz und Tettau, von wo er sich westlich bis hinter Moder und an den Adamsberg, und dann weiter nördlich in das Gebiet der kgl. Waldhwozd erstreckt.

Die Gewässer sind hier entspringende kleinere und größere Bäche, welche sich nach und nach zu dem Widrabache (weiterhin Watawa genannt) vereinigen; nur einige wenige treten nach kurzem Laufe über die Landesgränze, und fallen dem Flußgebiete der Donau zu, nämlich der kleine Regenbach, welcher an der Nordseite des Rachel, und der Hirschbach, welcher an der Südseite des Mittagsberges entspringt, und sich dann in Bayern mit den vorigen vereiniget. Die hier vorkommenden Quellen der Watawa sind:

a) Der Moderbach. Er bildet sich aus dem an der Nordseite des Lusen aus einer Menge von Quellen und kleinen Sümpfen entspringenden Lusenbache und aus dem Schwarzbache, welcher an der Nordseite des Plattenhausenberges, ebenfalls aus sumpfigem Waldboden, entspringt, aber östlich fließt, und sich bei dem Jägerhause Pirstling mit dem vorigen vereiniget; der Moderbach nimmt auf seinem weitern nördlichen Laufe den Plohausenbach, an der Südseite des Plohausenberges in östlicher Richtung fließend, den Vogelsteinbach, aus vielen Quellen und Sümpfen am Vogelsteinberge entspringend und nordwestlich fließend, dann den gleichfalls nordwestlich unweit dem vorhergehenden laufenden Hauptbach auf, und gelangt als ein wilder, starker Waldbach nach Moder; hier fällt in ihn der Hanifbach, welcher von den westlichen Gehängen des Hanifberges durch das Dorf Philippshütten herabfließt, aber gleich nach diesem letzten Zuwachse vereiniget er sich mit dem

b) Großmüllerbache; dieser ist bedeutend stärker als der erste, und sein oberster Zufluß ist der Rachelbach, welcher an der Ostseite des Rachel in nördlicher Richtung fließt, und sich mit dem, an der Nordseite des Rachel aus Sümpfen entspringenden und ostwärts fließenden Weitgefällenbache, dann unweit davon, mit dem vom Plattenhauseuberge nordwärts fließenden Neuhüttenbache vereiniget, und nun Kleinmüllerbach genannt wird, dieser nimmt etwas weiter abwärts den vom Kaltstaudenberge nordwärts abfließenden Schmidtbach, und eine Viertelstunde oberhalb der Fischerhütten den Ahornbach auf, welcher sich vorher mit dem Mahrbach vereiniget hat, welche beide auf den hohen Gebirgsrücken nordwärts vom Rachel entspringen; der Bach erhält erst jetzt den Namen Großmüller, und ändert seinen nördlichen Lauf in einen östlichen, nimmt noch einige kleine unbenannte Waldbäche auf, und vereinigt sich bei Moder mit dem Moderbache. Das so gebildete Gewässer wird nun der Widrabach genannt, welcher nördlich seinen Lauf fortsetzt. Alle diese Bäche laufen von ihrem Ursprunge

an fast bloß durch Waldung; ihre Thäler sind am untern Ende tief und felsig nur das des Großmüllerbaches ist etwas weiter, und trennt den Plohausenberg und den Adamsberg.

Die übrigen Bäche, welche sich erst nach weiterem Laufe mit der Watawa vereinigen, sind:

c) Der Seebach; er entspringt an der Nordseite des Mittagberges, und am Seerücken aus mehren Quellen, und aus einem kleinen See; und fließt nordwärts, auf das Gebiet der kgl. Waldhwozd.

d) Der Stubenbach, welcher sich aus dem jenseits der Gränze entspringenden Mahr- oder Marchbache, der auf eine kurze Strecke die Gränze bezeichnet, dem Paschingerbach, und dem bei Gsänget entspringenden Stubenbachel bildet, und unterhalb Stubenbach das Gebiet des Dominiums verläßt.

e) Der Seckerbach; er entspringt am nördlichen Gehänge des Seerückens bei der Grünbergerhütte, und fließt nördlich zwischen dem Seckerberge und dem Rehberge und Sattelberge dem Kieslingbache zu. Das Thal zwischen den genannten Bergen bezeichnet die Gränze zwischen dem herrschaftlichen und Waldhwozder Gebiete.

f) Der Stillseifenbach, welcher an der Nordostseite des Seerückens entspringt und ebenfalls auf dem Waldhwozder Gebiete seinen Lauf in den Widrabach fortsetzt. Teiche sind keine hier. Der oben erwähnte See liegt hoch am Seerücken in einem Felsenkessel, hat 7 Joch Flächeninhalt, und 9 Kl. Tiefe; er kann durch eine im Felsendamme eröffnete Schleuße zur Holzflöße auf dem Seebache benützt werden. Die Bäche sind reich an Forellen, zuweilen finden sich auch Lachse ein.

Die Waldung bedeckt das hohe Gebirge im Zusammenhange, und ist nur durch einige kleine Waldlichtungen unterbrochen; sie ist in 6 Reviere eingetheilt, in das:

Stubenbacher	von	4593	J.	706 □ K.
das Neubrunner	—	3169	—	1272 □ K.
das Schützenwalder	—	2439	—	1070 □ K.
das Philippshütter	—	4238	—	16 □ K.
das Moderer	—	4395	—	1012 □ K.
das Bürstlinger	—	3852	—	1477 □ K.

Der Bestand ist größtentheils Fichten, weniger Tannen und Buchen, und noch weniger Ahorn; in den sumpfigen Gegenden wächst häufig die Zwergkiefer oder das Knieholz. Ein großer Theil dieser ausgedehnten Waldung ist noch eigentlicher Urwald. Der Absatz des Holzes geschieht hauptsächlich durch die fürstliche Schwemmanstalt, zu welcher fast alle Bäche benützt werden und zu deren Betrieb in den JJ. 1799 und 1800 ein eigener Flößkanal von 7600 Kl. Länge angelegt wurde, welcher aus dem Widrabache unterhalb Tettau anfangend, eine Strecke im Thale dieses Baches fort-

läuft, dann beim Antiglhofe sich westlich gegen Schützenwald wendet, von wo er dann nördlich läuft und durch den Seckerbach unterhalb Rehberg in den Kieslingbach mündet, auf welchem dann das Holz wieder in die Watawa und nach Langendorf gelangt, wo es bis zur weitern Verflößung nach Prag ausgelandet wird. Es werden von dem Gute Stubenbach allein jährlich 22000 Klafter verflößt, und kontraktmäßig setzen auch die Dominien Groß-Zdikau und Bergreichenstein ihr verflößbares Holz an diese Schwemmanstalt ab. Ein bedeutender Theil des hochstämmigen feinjährigen Holzes wird durch eine eigene in der neuesten Zeit entstandene, Industrialanstalt zu Brettern für Resonanzböden verschnitten und in sehr ferne Gegenden verführt. — Der Wildstand von Rehen und Hirschen ist sowohl der klimatischen Verhältnisse wegen als auch wegen Mangel an Schonung sehr unbedeutend. Bären und Luchse, welche noch vor 30 Jahren hier einheimisch waren, finden sich nicht mehr.

Der größte Theil der Gründe, welche durch Abtrieb der Waldung für landwirthschaftliche Kultur gewonnen wurden, besteht aus Wiesen und Hutweiden, nur wenig in den Thälern und in geschützter Lage kann als Ackergrund benützt werden. Der Boden ist kalt, sandig und steinig, hie und da auch lehmig; von Getreidearten wird nur wenig Korn und Haber gebaut; die hauptsächlichsten Kulturerzeugnisse sind Erdäpfel, Kraut, Wasserrüben, und Flachs, welcher in manchen Jahren ziemlich gedeiht. Von Obstarten findet sich hie und da die Vogelkirsche.

Der landwirthschaftliche Viehstand ist unter dem oben bei Langendorf angeführten mit begriffen.

Die meisten Einwohner, deren Zahl 1516 ist, erwerben ihre Nahrung durch Arbeiten im Walde und bei der Holzflöße, andere durch Spinnerei und Weberei, nur wenige leben bloß von Viehzucht, und kärglichem Ackerbau. Gewerbtreibende sind 3 Bäcker, 1 Binder, 2 Branntweinbrenner, 1 Bräuer, 1 Glasschleifer, 1 Hufschmiedt, 1 Leinweber, 1 Lohgärber, 1 Nagelschmiedt, 1 Pottaschensieder, 2 Papiermacher mit 8 Gehülfen, 3 Schank- und Gastwirthe, 2 Schneider, 4 Schuhmacher, 2 Tischler, 2 Wagner; dann eine privilegirte Resonanzboden-Fabrik mit 12 Arbeitern; Glashütte ist gegenwärtig keine in Betriebe. Handel treibt 1 Krämer. Ein herrschaftlicher Wundarzt ist zu Gutwasser. Straße geht keine durch das Dominium; einige Fahrwege verbinden die Orte unter einander und mit den angränzenden Dominien; einer davon, welcher von Innergefield nach Moder und von da über das hohe Waldgebirge nach Baiern geht, wird auch hier der goldene Steig genannt. Die Briefsammlung ist in Schüttenhofen.

Die Sprache ist bloß die teutsche, die Religion die katholische; eine einheimische und 2 fremde Judenfamilien sind hier wohnhaft.

Die Ortschaften sind:

1) Stubenbach, Dorf von 168 H. 1134 E., liegt 8 t. M. wsw. von Pisek und 2 M. sw. vom Amtsorte Langendorf, im Thale, zwischen dem Steindelberge und Mittagberge, am Stubenbache, unfern der Landesgränze, 430 W. Kl. über der Meeresfläche. Hier ist eine Lokaliekirche zum heil. Prokop, eine Schule, beide unter herrschaftl. Patronate; die gegenwärtige Kirche wurde im J. 1805 vom Fürsten Joseph Schwarzenberg erbaut, zu ihr sind eingepf.; die Ortschaften Ober- und Untersteindelberg, Gsänget und ein Theil von Neubrunn, dann die Waldhwozder Orte: Hinterhäuser, Hohenstegen, Formberg, Gruberg, Sonneberg, Seeberg, Mühlspreng und Großheid. In Stubenbach ist der Sitz des fürstlichen Forstamtes, das herrschaftliche Bräuhaus auf 20¾ Faß, 1 Branntweinhaus, 2 Papiermühlen, 1 Mühle, 1 Brettsäge und 2 Wirthshäuser, hier ist ferner 1 k. k. Hilfszollamt, und von hier geht eine Straße nach Zwiesel in Baiern. Stubenbach hat seinen Namen von der Stelle, auf welcher es erbaut wurde, welche ihrer tiefen Lage und des daselbst sehr dichten Waldes wegen die finstere Stube, wie der durchfließende Bach der Stubenbach, genannt wurde. Die erste Gründung geschah im J. 1750 durch Lorenz Gattermeyer, damaligen Besitzer des Gutes, welcher hier eine Glashütte errichtete. Diese Glashütte bestand als Spiegelhütte mit 2 Spiegelschleifen, dem Grafen Philipp Kinsky gehörig, bis zum J. 1824. Mit Ausnahme der Dominicaldörfer Gsänget, Chinitz und Tettau gehören alle Ortschaften zum Gericht Stubenbach und sind in der Häuserzahl dieses Dorfes mit begriffen.

2) Untersteindlberg, Ort von 8 H., 51 E., liegt 10 Min. s. von Stubenbach am ö. Abhange des Steindlberges, ist auf Kreybichs Karte unter dem Namen Oberspiegelhütte angezeigt.

3) Obersteindlberg, Dorf von 13 H., 93 E., liegt gegen ¾ St. sw. von Stubenbach in einer Waldlichtung am Steindlberge; beide Orte sind erst im J. 1800 und 1801 angelegte Holzhauer-Ansiedlungen.

4) Gsänget, Dominicaldorf von 5 H. 33 E., liegt hoch in einer Waldlichtung an der Straße nach Baiern, an der äußersten Gränze, gegen 1 St. sw. von Stubenbach, wurde im J. 1772 vom Grafen Joseph Kinsky angelegt. Die Einwohner nähren sich fast bloß von Viehzucht.

5) Seeberg, 2 Holzhauerhäuser am Waldrande beim Waldhwozder Orte Seeberg.

6) Neubrunn, 12 zerstreute Holzhauerhäuser am nö. Abhange des Seerückens am Waldrande, 1¼ St. sö. von Stubenbach; hier ist ein herrschaftliches Jägerhaus.

7) Grünberghütte auch Hütten, Ort von 29 zerstreuten Holzhauerhäusern am ö. Abhange des Seerückens am Waldrande, 1¼ bis 2 St. sö. von Stubenbach, war vor dem eine Glashütte; hier ist eine Wanderschule; der Ort sammt den folgenden ist nach Rehberg eingepf.

8) Grünberghof, Ort von einigen H., liegt zum Theil zerstreut an der Südseite des Seckerberges, 2 St. osö. von Stubenbach.

9) Zeckerberg oder Seckerberg, 6 H., an der Nordseite des gleichnamigen Berges, ¼ St. vom vorigen. Diese beiden Orte liegen als Enclave zwischen Ortschaften der k. Waldhwozd, und sind auf den Gründen des ehemaligen Maierhofes angesiedelte Holzhauerwohnungen.

10) Schötzenreiter, auch Schützenreiter genannt, 12 zerstreute Holzhauerhäuser, an der Nordseite des Adamsberges und am Flößkanale, 2¼ St. sö. von Stubenbach.

11) Schützenwald, 5 H. mit einem Jägerhause, 3 St. sö. von Stubenbach, unweit dem Widrabache und dem Schwemmkanale.

12) Chinitz, Dominikaldorf, liegt an der linken Seite des Widrabaches, 3 St. sö. von Stubenbach.

13) Tettau, Dorf, liegt ¼ St. s. vom vorigen auf einer Anhöhe, an der linken Seite des Widrabaches, ein Theil davon ¼ St. w. am Adamsberge. Diese beiden Orte bilden eine Gemeinde unter dem Namen Chimitz und Tettau, zusammen von 39 H. mit 282 E. Die Einwohner nähren sich von etwas Ackerbau und Viehzucht, und unterhalten eine Wanderschule; die Orte wurden im J. 1792 vom Grafen Philipp Kinsky angelegt.

14) Moder, auch Mal [illegible] E., wovon 2 H. zum Waldhwozder Gerichte [illegible] twas südlich vom vorigen, am Zusammenflusse [illegible] Großmüllerbaches, 507,4 W. Kl. über der M [illegible] iv. Resonanzbretterfabrik, eine Müh [illegible] s, 1 Gränzwach-Kaserne; die an der rechte [illegible] stehenden Häuser sind nach Außergefield eingepf.

15) Fischerhütten, 4 Häuser, liegen ¾ St. w. von Moder, mitten im Walde am Großmüllerbache; vor dem war hier eine Glashütte.

16) Bürstling, Pirstling, 1 Jägerhaus und 1 Waldhegerhaus, 2 St. s. von Moder, 593,8 W. Kl. über der Meeresfläche, mitten im Walde am oben erwähnten Goldenen Steige gelegen. Zwischen hier und Moder finden sich in der Waldstrecke, Mühlpuchet genannt, Spuren von ehemaligen Gebäuden, und einige Uiberreste, welche man dort gefunden, lassen vermuthen, daß hier Bergbau oder Goldwäschen gewesen seyn mogen; ein Ort Mühlpuchet aber, und die Orte Schmidthütte, Neuhütte, Plohaushütte, Rachelhütte, Fürstenhütte, Geyerruchhütte, Fallbaumhütte, Filzhütte, Steinerberg und Flußhütte, welche auf Kreybichs Karte vorkommen, sind hier nicht vorhanden; es waren bloße Waldhütten von Holzhauern und Aschenbrennern errichtet; sie sind meistens wieder verfallen.

17) Philippshütten, Dorf von 25 H., 224 E., liegt in einer Waldlichtung am Abhange des Hanifberges und am Hanifbache, 4 St. sd. von Stubenbach, ist nach Außergefield eingepf.; hier ist ein herrschftl. Jägerhaus und 1 Mühle. Vor dem war hier eine vom Grafen Philipp Kinsky angelegte Glashütte; der Ort ist erst seit dem J. 1800 entstanden und wird von Holzhauern bewohnt.

18) Preisleiten, 6 zerstreute H. am Bergabhange, am Ufer des Widrabaches, gegenüber von Tettau, in einer Waldlichtung, ist ebenfalls nach Außergefield eingepf.

19) Gutwasser, Dorf v. 10 H. 67 E., liegt an der Nordseite des Skt. Güntherberges, 456,1 W. Kl. über der Meeresfläche, 1¼ St. nö. von Stubenbach. Hier ist eine Pfarrkirche, dem heil. Guntherus geweiht; sie wurde im J. 1734 von Eleonora Fürstinn von Mannsfeld erbaut, und von Franz Karl Freiherrn Villani, damaligem Besitzer des Ortes, dotirt, im J. 1754 vergrößert und mit einem Pfarrer besetzt; sie steht unter herrschftl. Patronate und zu ihr ist ein Theil des Altstadler und des Kocheter Waldhwozdgerichtes eingepfarrt; ferner ist hier 1 Schule, 1 Gasthaus und 1 Badhaus. Der Ort liegt sehr hoch und frei, und ist im Lande weithin sichtbar; auch genießt man von hier, noch mehr aber von der Felsenkuppe des Skt. Güntherberges (525,8 W. Kl. Meereshöhe) eine herrliche Aussicht, welche zwar südlich und westlich durch die nahen hohen Rücken des Stubenbacher Gebirges beschränkt ist, so daß die höchsten Punkte des Böhmerwaldes nicht sichtbar werden, aber in anderer Richtung sich über einen großen Theil von Böhmen und zwar nördlich bis zum Erzgebirge, nordöstlich bis zum Rožmitaler Gebirge, dessen Zug man weithin verfolgen kann, und östlich bis in den Taborer und Budweiser Kreis erstreckt. Gutwasser, oder auch, wie es genannt wird, Skt. Günther, war vor dem ein selbstständiges Gütchen, welches, unbekannt seit welcher Zeit, den Freiherren Villani, Besitzern des benachbarten Gutes Tieschau gehörte; Baron Karl

Villani verkaufte es dem Grafen Philipp Kinsky. Der Ort ist seit alten Zeiten berühmt als Aufenthaltsort des heil. Güntherus, welcher nach der Legende im 11. Jahrhundert durch 37 Jahre hier als Einsiedler lebte und im J. 1045 vom Herzog Břetislaw hier sterbend angetroffen wurde. Sein Leichnam wurde nach Břewniow bei Prag geführt, und Břetislaw schenkte die Gegend dem dortigen Kloster. Der Ort scheint aber in der Folge von mehren frommen Männern als Aufenthalt für ein selbstbeschauliches, von den Stürmen der Welt zurückgezogenes Leben gewählt worden zu seyn, denn es wurde nach Günthers Heiligsprechung hier eine Kapelle mit seiner Bildsäule errichtet. Im Anfange des 17. Jahrhunderts lebte hier ein Graf Cžegka von Olbramowitz und nach seinem Tode im J. 1618 erbaute seine Familie, welcher wahrscheinlich das Gütchen gehörte, statt der hölzernen Kapelle eine steinerne, und der Ort wurde häufig von frommen Wallfahrern besucht. Die sehr reine und starke Quelle, welche hier in den Granitfelsen entspringt, erhielt den Ruf eines Heilbades. Gegenwärtig hat sich zwar der Glaube an die Heilkraft gemindert, der Ort wird aber noch immer von Badegästen aus der Umgegend besucht; von der Quelle hat er den Namen Gutwasser erhalten, sonst heißt er auch Skt. Günthers-Bad.

* Königliche Bergstadt Unterreichenstein.

Das Gebiet von Unterreichenstein liegt beisammen im Südwesten des Kreises, an der rechten Seite der Watawa; es ist fast ringsum von der Herrschaft Bergreichenstein eingeschlossen, nur an der Westseite gränzt es an die Gründe des Fiskalfreihofs Klostermühl, und auf eine kurze Strecke mit dem ersten Antheile des Stadler Gerichtes der kgl. Waldhwozd, von welchem es durch die Watawa getrennt ist.

Der Flächeninhalt beträgt nach dem Kat. Zergl. Summar.:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
An ackerbaren Feldern .	4	121	120	1131	124	1252
» Trischfeldern	—	1358	22	1427	23	1185
» Wiesen	5	9	92	925	97	934
» Gärten	—	96	2	794	2	890
» Hutweiden 2c.	291	260	15	982	306	1242
» Waldungen . . .	63	1184	—	—	63	1184
Ueberhaupt	364	1428	254	459	619	287

Die Lage ist bergig. Die hier vorkommende Berge, welche zu den Vorbergen des Böhmerwaldes gehören, sind der Klaperlberg und der Eichenberg. Die Felsarten und die übrige Beschaffenheit, ist wie bei der Herrschaft Bergreichenstein. Die Gewässer sind die Watawa, hier Ou oder Oh genannt, in welche sich die von der Herrschaft Bergreichenstein kommenden Bäche Loßnitzbach und Seifenbach ergießen.

Die Sprache ist die teutsche, die Religion bloß die katholische. Straße geht keine hier durch; nur Fahrwege führen nach Bergreichenstein und in einige benachbarte Orte.

Hier kommt bloß vor: Unterreichenstein (Rechsfteyn), kgl. Gold-Bergstadt, hat 68 H. mit 537 E. und liegt gegen 1 St. w. von Bergreichenstein, und 6¼ t M. sw. von Pisek, am Zusammenflusse der Watawa und des Loßnitzbaches, von Bergen eingeschlossen, 296 W. Kl. über der Meeresfläche (nach P. Huschek); hier ist eine Pfarrkirche zum hl. Bartholomäus, eine Schule, beide unter dem Patronate des k. k. Montan-Aerars; eingepfarrt sind die herrschaftlich Bergreichensteiner Orte Haidl, Zwoischen, Groß- und Klein-Ziegenruck, ein Theil von Pilsenhof, und die Einschichte Flußhaus, dann der Fiskalhof Klostermühl und die zum ersten Antheil des Stadler kgl. Waldhwozder Gerichts gehörigen Orte Vorder-, Hinter- und Mittel-Waid, Ebenwies, Holzschlag und Wunderbach. — Ueber die Errichtung und Erbauung der Kirche ist nichts bekannt. Die Stadt hat einen Stadtrichter und besitzt ein Rathhaus und ein Bräuhaus auf 5 Faß; dann sind hier 2 bürgerliche Mühlen mit Brettsägen und eine emphyteutische Mühle. Die Einwohner nähren sich von Viehzucht, Ackerbau und Spinnerei.

Der Viehstand beträgt 5 Pferde (Alte), 136 Stück Rindvieh (8 junge Stiere, 73 Kühe, 15 Kalbinnen, 40 Zugochsen), 76 Schafe (40 Alte, 36 Lämmer), 10 Stück Borstenvieh und 62 Ziegen.

Von Gewerbtreibenden kommen vor: 4 Bäcker, 1 Bräuer, 1 Färber, 3 Fleischhauer, 1 Hammerschmiedt, 1 Leinweber, 1 Hufschmiedt, 3 Müller, 2 Schneider, 2 Schuhmacher, und 1 Tischler; sie haben zusammen 3 Gesellen und 6 Lehrlinge; Handel treibt bloß 1 Krämer. Von den 4 Jahrmärkten, auf welche die Stadt Privilegien besitzt, wird bloß einer abgehalten, und auf diesem bloß von 7 fremden Verkäufern Schnittwaaren, Töpfe, Kramwaaren, und Lebzelterwaaren feilgeboten.

Die Stadt verdankt ihre Entstehung den ehemals reichen nunmehr ganz eingegangenen Goldbergwerken und Goldwäschereien, von welchen die Ueberreste in zahlreichen Seifenhalden und Pingen vorfindig sind. Ihre Privilegien erhielt sie vom Kaiser Rudolph II. im J. 1584. Das Wappen ist ein Bergknappenarm mit Schlägel und Eisen. Das Armeninstitut hat eine jährliche Einnahme von 16 fl. C. M. und ein Stammvermögen von 164 fl. C. M.; es werden 8 Arme unterstützt. Die Briefsammlung für die Stadt ist in Schüttenhofen. Bei Unterreichenstein wird der kgl. Freihof Klostermühl conscribirt. Er liegt an der linken Seite der Watawa, und die Gründe sind von denen der Stadt Unterreichenstein, von welchen sie durch die Watawa getrennt werden, von der Herrschaft Bergreichen[illegible] vom ersten Antheile des

Stadler Gerichts der kgl. Waldhwozd begränzt. Die Gerichtsbarkeit wird vom Magistrate der Stadt Bergreichenstein verwaltet. Der Flächeninhalt besteht in Rustikal-Gründen und beträgt an ackerbaren Feldern 19 J. 244 □ Kl., Wiesen 18 J. 1012 □ Kl., Gärten 231 □ Kl., Hutweiden rc. 54 J. 1427 □ Kl. und Waldungen 30 J. 1523 □ Kl., zusammen 123 J. 1237 □ Kl.

Die Ortschaft besteht aus 4 H. mit 22 E.; dabei ist eine Mühle und eine Glasschleife.

* Königliche Bergstadt und Dominium Bergreichenstein.

Das zur königl. Bergstadt Bergreichenstein gehörige Dominium führte in ältern Zeiten den Namen Herrschaft Karlsberg, von dem vom Kaiser Karl IV. erbauten, noch vorhandenen Schlosse Karlsberg. Noch bei Schaller wird es unter diesem Namen aufgeführt. Seitdem jedoch die Stadt im Besitze derselben ist, ist diese Benennung als erloschen zu betrachten. Die Herrschaft Karlsberg, von welcher die Stadt in der böhmischen Sprache den Namen Karlssperský Hory führte, woraus durch Verstümmlung die heutige böhmische Benennung Kassperké Hory entstanden ist, umfaßte jedoch nicht ganz die heutige Herrschaft Bergreichenstein. Schon in früheren Zeiten, worüber jedoch keine ältere Urkunden als vom J. 1345 vorhanden sind, war die Stadt im Besitze der Dörfer Haidl und Innergefield, und der Dorfsantheile Nezditz, Ostružno, Pohorsko, und Damitsch, in welchen sie die Herrenrechte ausübte. Das Dorf Schröbersdorf sammt Wirthshaus und Mühle erkaufte sie im J. 1580 von Albrecht Zeberka um 1450 Schock Meißnische Groschen, die Herrschaft Karlsberg aber, mit Ausnahme des Schlosses, wurde im J. 1584 von Kaiser Rudolph II. um 4450 Schock böhmische Groschen erkauft, wozu noch im J. 1617 das Schloß Karlsberg sammt 4 wüsten Höfen und dem Dorfe Gayerle um 4200 Schock meißnische Groschen erworben wurden. Diese Herrschaft war während, und nach den Zeiten der hussitischen Unruhen verpfändet, wir finden als Pfandinhaber, unter der Regierung Königs Wladislaw den Puta Swihowský von Riesenberg; im J. 1522 scheint sie aber wieder eingelöst gewesen zu seyn. Im J. 1543 erscheint Brzetislaw Swihowský von Riesenberg als Besitzer der Herrschaft Karlsberg, und nach Schaller war im J. 1558 Ludwig Towar auf 20 Jahre Pfandinhaber, ohne Entrichtung des Pfandschillings, bis sie, wie angeführt, im Jahre 1584 die Stadt Bergreichenstein als Eigenthum erwarb.

Die Herrschaft Bergreichenstein liegt im Südwesten des Kreises und bildet zum größten Theile ein zusammenhängendes Ganzes,

welches nördlich von den Dominien Schüttenhofen und Schichowitz, östlich vom Gute Przetschin und dem Stachauer Gerichte der königl. Waldhwozd, südlich von den Dominien Großzdikau und Stubenbach, und westlich vom Stadler Antheile der königl. Waldhwozd, der Stadt Unterreichenstein und den Gütern Wattietitz, Pawinow, und Langendorf begränzt wird; nur der Antheil vom Dorfe Damitsch liegt vom Ganzen getrennt, nördlich zwischen den Dominien Schichowitz und Hoschtitz.

Der Flächeninhalt ist nach dem Kat. Zergl. Summarium:

I. Stadt Bergreichenstein.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
An ackerbaren Feldern .	252	1187	726	603	979	190
» Trischfeldern . . .	27	1587	10	1529	38	1516
» Wiesen	562	534	325	792	887	1326
» Gärten	2	5	17	815	19	820
» Teichen mit Wies. vgl.	—	543	—	—	—	543
» Hutweiden ꝛc. . .	1080	1345	158	298	1239	43
» Waldungen . . .	8316	1071	9	1515	8326	986
Ueberhaupt	10242	1472	1248	752	11491	624

II. Bergreichensteiner Dörfer.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
An ackerb. Feldern . .	—	—	1325	818	1325	818
» Trischfeldern . . .	—	—	31	7	31	7
» Wiesen	—	—	1382	1510	1382	1510
» Gärten	—	—	28	1401	28	1401
» Hutweiden ꝛc. . .	—	—	2215	1198	2215	1198
» Waldungen . . .	—	—	436	1272	436	1272
Ueberhaupt	—	—	5420	1406	5420	1406
Hiezu die Stadt . .	10242	1472	1248	752	11491	624
Im Ganzen . . .	10242	1472	6669	558	16912	430

Die Lage der Herrschaft ist durchaus gebirgig; sie erstreckt sich südlich bis auf den hohen Rücken des Böhmerwaldes; hier finden wir an der südlichsten Gränze den Hanifberg, dessen höchste Kuppe sich jedoch auf dem Dominium Großzdikau erhebt; von diesem zieht sich ein ausgebreiteter sehr hoher Bergrücken in nördlicher Richtung bis zum Antigl, einer der höchsten und steilsten Kuppen des Böhmerwaldes (647,6 W. Kl. über die Meeresfläche), er dacht östlich gegen Innergefield, nördlich in das Thal des Gefielder Baches, und westlich in das Thal des Widrabaches ab. Nördlich von ihm erhebt sich der Windischberg, welcher gegen Westen gleichfalls in das Widrathal abfällt; er hängt östlich mit dem Ranklau

men, welcher sich als ausgebreiteter Bergrücken südöstlich in den Leckerberg auf dem Gute Großzdikau, nördlich aber in den Knappenberg oder Haidlberg (621,9 W. Kl. über der Meeresfläche) verläuft, welcher in das Thal des Loßnitzbaches steil abfällt. In nordwestlicher Richtung geht die ausgedehnte Höhe des Windischberges allmählich in den Vorderberg über, dessen nordwestliche und nordöstliche Gehänge mit mehren niedern Vorbergen in das Watawa- und in das Loßnitzthal abfallen, welche zum Theil schon zum Gebiete von Unterreichenstein gehören. — Südöstlich von Bergreichenstein erhebt sich an der Gränze mit dem Stachauer Gerichte der Millauer-Berg, von der Ruinen-ähnlichen Felsgruppe auf seinem Gipfel auch Königstein genannt; er hängt südlich mit dem Stachauer Berge zusammen, westlich aber verläuft er allmählich in eine Reihe von niedern Bergkuppen, zwischen dem Loßnitzbache und Zellerbache, welche sich bis an die Stadt Bergreichenstein erstrecken, und endet mit dem Füchselberge und den höhern Hügeln s. von der Stadt. — Oestlich von Bergreichenstein erhebt sich der hohe Zosemberg (550,4 W. Kl. über der Meeresfläche), von welchem jedoch nur die untersten Gehänge hieher gehören; zu seinem westlichen Auslaufer gehört der kahle kegelförmige Holm, und die Karlsberger Bergkuppen.

Die vorherrschende Felsart ist Gneus; er ist in dem niedern Gebirge östlich und südöstlich von Bergreichenstein sehr glimmerreich, und mit häufigen Quarzgängen und Trümmern nach allen Richtungen netzförmig durchsetzt. Dieses Gebirge war in frühern Zeiten seines Goldreichthums wegen berühmt, und die Gehänge der Berge sind mit zahllosen Halden und Pingen bedeckt, welche sowohl die Ausdehnung des alten Bergbaues, als auch die Art, wie er geführt wurde, zeigen. Der Quarz in diesem Gebirge ist fast allenthalben goldhaltig und stellenweise ist das edle Metall sichtbar eingesprengt. Auf dem Rathhause zu Bergeichenstein werden noch einige reiche Goldstufen aufbewahrt, von welchen eine erst im J. 1764 auf freiem Felde in der Dammerde gefunden wurde. Aus diesem läßt sich auf den ehemaligen Reichthum des Gebirges schließen, welchen auch historische Ueberlieferungen erwähnen, obwohl augenscheinlich der Bergbau der Alten nicht in die Tiefe gegangen ist, sondern bloß die Ausgehenden der äußerst zahlreichen Quarzadern abgebaut und zu diesem Zwecke die Berglehnen durchwühlt wurden. — Granit erscheint in diesen Gebirgen nur sehr untergeordnet, als Stock, bei Millau, Ritzau und Baierhof, dann an den felsigen Gehängen des Widrabaches, von wo er sich weiter westlich auf benachbartes Gebiet verbreitet; ferner bei Duschowitz, von wo sich nach Angabe des k. k. Bergamtes zu Bergreichenstein ein Granitzug über Karlsberg auf den Zosemberg verfolgen läßt.

Die Gewässer der Herrschaft fallen alle der Watawa zu,

welche unter dem Namen Widrabach durch ein tiefes, größtentheils enges, und stellenweise felsiges Thal an der westlichen Gränze in nördlicher Richtung ihren Lauf nimmt, und unterhalb Zwoischen auf die Unterreichensteiner Gründe übertritt, dann bei Schröbersdorf nochmals durch den nordwestlichen Winkel der Herrschaft fließt. Auf der Strecke vom Einflusse des Kieslingbaches gegenüber, von Hirschenstein bis nach Unterreichenstein, wird der Fluß Ou genannt, von dort heißt er erst Watawa. Die übrigen Gewässer sind:

a) Der Hanifbach; er entspringt an der Westseite des Hanifberges aus mehren Quellen in sumpfiger Gegend, und tritt auf das Gebiet der Herrschaft Stubenbach über.

b) Ein kleiner Waldbach, welcher an der Westseite des Antigel bei den Antigelhäusern entspringt, und gegenüber des herrschaftlich Stubenbacher Ortes Tettau in den Widrabach fällt.

c) Der Gefielderbach, welcher vom Gute Groß-Zdikau bei Innergefield auf die Herrschaft Bergreichenstein eintritt, hier dann den vom Knappenberge herabkommenden Langen'mosbach und einen andern unbenannten, dann einen vom Antigel herabkommenden Bach aufnimmt, und westwärts zwischen dem Antigel und dem Windischberge in einem engen Thale dem Widrabach zueilt; er wird zum Holzflößen benützt.

d) Der Ascherbach und

e) Der Pucherbach, zwei kleine Waldbäche, welche in westlicher Richtung vom Windischberge herab dem Widrabache zufließen.

f) Der Haidbach, auch Zwoischenbach und weiter abwärts Seifenbach genannt; er fließt vom Vorderberge zwischen dem Ziegenrücken und Hirschensteine in nordwestlicher Richtung in die Watawa.

g) Der Loßnitzbach; er hat seinen Ursprung an den hohen Bergrücken Ranclau, fließt anfangs nördlich über Reckerberg, unterhalb dieses Ortes wird sein rinnenförmiges Thal tiefer, und sein Lauf wendet sich nordwestlich; er nimmt dann den Weißbach auf und fließt in Unterreichenstein in die Watawa.

h) Der Zollerbach, welcher an den Abhängen des Zosemberges bei den Orten Jettenitz und Nitzau aus mehrern Quellen entpringt, fließt westlich durch ein tiefes rinnenförmiges Thal und mündet südlich von der Stadt Bergreichenstein, wo ihm noch einige kleine an den Gehängen des Holm entspringende Gewässer zufließen, in den Loßnitzbach.

i) Der Oppellitzer Bach, entspringt am nördlichen Fuße des Karlsberges bei Gaierle, und fließt westlich gegenüber von Schrebersdorf in die Watawa.

Die Bäche sind reich an Forellen, liefern auch Aeschen, die Watawa zuweilen auch Lachse.

Teiche sind keine vorhanden.

Die Waldungen der Herrschaft bedecken besonders die hohen Gebirgsrücken, sind nur von einigen Waldlichtungen unterbrochen, und hängen mit den Wäldern der Dominien Stubenbach und Großzdikau zusammen; eine kleinere Waldstrecke, der Schloßwald genannt, findet sich im Norden der Herrschaft am Karlsberge, einige kleinere isolirte Waldstrecken sind bei den Ortschaften zerstreut. Sämmtliche Waldung ist in 4 große Reviere eingetheilt, wovon das erste den Schloßwald und den Knappenwald, das zweite die zusammenhängenden Waldstrecken Weissenbach, Riesenschloß, Stüberwald, Brunnwald und Zwischenwald, das dritte die Wälder Windischberg und Ranklau und das vierte den Antigel und Hanifberg umfassen. Vorherrschend ist auch hier die Fichte, nebstdem finden sich auch Tannen und Buchen, und in den nördlichen Waldstrecken Kiefern. Nach der Waldsystemisirung werden jährlich 6600 Kl. Holz geschlagen; davon wird nach Deckung des einheimischen Holzbedarfs ein großer Theil an benachbarte Dominien abgesetzt, und ein anderer kontraktmäßig der fürstlich Schwarzenbergischen Schwemmanstalt zur Verflößung nach Prag überlassen.

Der Wildstand ist unbedeutend; er liefert nur einiges Rehwild. Im J. 1805 wurde hier, und zwar im Schloßwalde, der letzte Bär erlegt, welcher sich aus dem Hochgebirge dahin verlaufen hatte.

Der ackerbare Grund ist vorherrschend feucht und kalt, stellenweise sandig und lehmig, stellenweise schotterig und steinig; im Ganzen ist er fast unter mittelmäßig. Erbaut wird Korn, Hafer und Gerste, etwas Erbsen, und in einigen bessern Fluren auch Waizen, vorzüglich aber Flachs und Erdäpfel. Obst gedeihet hier nur spärlich in Gärten. Eigentlicher Feldbau wird bloß im niedern, nördlichen Theile der Herrschaft getrieben; die hochgelegenen südlichen Orte haben fast gar keine Felder, sondern nur Wiesen und Hutweiden. Hier ist die Viehzucht die einzige, im niedern Theile aber die vorherrschende landwirthschaftliche Beschäftigung. Der Ertrag der Gründe reicht für den Bedarf an Getraide nicht hin, es muß aus den niedern Gegenden des Kreises zugeführt werden. Auf der Herrschaft sind 6 Maierhöfe, wovon aber 4 emphyteutisirt, und 2 kleinere zeitlich verpachtet sind.

Den landwirthschaftlichen Viehstand der Unterthanen zeigt folgende Uebersicht: 85 Pferde (66 Alte, 19 Fohlen), 2558 Stück Rindvieh (29 Zuchtst., 220 junge St., 1191 Kühe, 366 Kalbinnen, 4 Mastochsen, 559 Zugochsen, 189 junge Ochs.), 1572 Schafe, (954 Alte, 618 Lämmer), 88 Stück Borstenvieh und 372 Ziegen. Auch Bienenzucht wird etwas betrieben, eben so Gänsezucht.

Die Nahrungsquellen vieler Einwohner, besonders der im Walde gelegenen Ortschaften sind Holzschlag und Taglöhnerei im Walde, Flachsspinnerei, womit sich 985 Personen beschäftigen, und den

größten Theil ihres kärglichen Lebensunterhaltes gewinnen. Von größern Industrieanstalten sind hier 2 Glashütten, wovon jedoch die eine im Walde des Stachauer Gerichtes betrieben wird, mit 58 Glasmachern, 45 Glasschleifern, 2 Glasschneidern und 1 Glasmaler, dann eine Papierfabrik mit 14 Arbeitern. — Andere Gewerbtreibende sind auf dem Dominium 2 Binder, 9 Brettschneider, 3 Glasformendrechsler, 7 Holzschuhschneider, 1 Kalk-brenner, 2 Köhler, 3 Korbflechter, 10 Leinweber, 13 Müller, 1 Pech- und Theerschweler, 2 Pottaschensieder, 18 Schindelmacher, 6 Schneider, 5 Schuhmacher, 4 Schwammbeitzer, 1 Steinmetz, 2 Tischler, 4 Wagner, 6 Wollspinner, 1 Ziegelstreicher, 3 Zimmerer; Gesellen sind 19 und Lehrlinge 23. Der Gewerbsstand der Stadt ist hier nicht mitbegriffen. Die Anzahl der Einwohner ist 4593. Die Religion ist durchaus bloß die katholische, und die Sprache mit Ausnahme der getheilten Orte, die teutsche.

Eine Landstraße geht von hier nach Wintersberg und nach Schüttenhofen, sie ist theilweise Chaussee; der sogenannte Goldene Steig ist ein Fahrweg, welcher nach Außergefield führt. Die nächste Poststation ist in Horazdiowitz, die Briefsammlung in Schüttenhofen.

Die Ortschaften sind:

1) Bergreichenstein (Kasspersté Hory), k. Gold-Bergstadt, liegt 6 t. M. sw. von Pisek, in einem zunächst von hohen Hügeln, weiter ö. und s. von höher ansteigenden Bergen eingeschlossenen Thale, an einem kleinen Bache, 381 W. Kl. über der Meeresfläche, hat 199 H. 1752 E.; hier ist eine Dekanal-Kirche, der heil. Margaretha geweiht, 1 Schule von 3 Klassen, nebst einer weiblichen Industrialklasse. Die Kirche und Schule stehen unter dem Patronate der Stadtgemeinde. Dieses wird von dem regulirten Magistrate als Obrigkeit ausgeübt, welcher aus einem geprüften Bürgermeister, einem geprüften Rathe, und geprüften Sekretäre besteht. — Die Kirche ist ein altes Gebäude, sie wird in den Errichtungsbüchern auf das J. 1396 unter dem Titel des heil. Leonards erwähnt; im J. 1796 wurde sie zur Decanalkirche erhoben. — Eine Viertelstunde von der Stadt westwärts findet sich die uralte Kirche zum heil. Nikolaus, ein ansehnliches Gebäude, von welchem die bei Schaller angeführte Inschrift das J. 1332 als Erbauungsjahr vermuthen läßt; diese scheint die ältere Pfarrkirche gewesen zu seyn. Unweit derselben sind noch 3 Kapellen und der Gottesacker. Der Stadt gehört das Rathhaus; es war früher ein sogenanntes Freihaus zum Schlosse Karlsberg gehörig, wurde im J. 1539 von Kaiser Ferdinand I. dem Georg Lokschan (Loran) geschenkt, und kam im J. 1551 von dessen Witwe an die Stadtgemeinde. Das städtische Bräuhaus bräut auf 25 Faß, und die Braugerechtigkeit ist unter 123 ansäßige Bürger getheilt. Die Nahrungsquellen der Einwohner sind Feldbau, Viehzucht, und einige Gewerbe; es sind hier 10 Bäcker, 3 Binder, 1 Bräuer, 1 Büchsenmacher, 1 Färber, 6 Fleischhauer, 1 Glaser, 1 Hammerschmiedt, 6 Hufschmiedte, 3 Hutmacher, 6 Leinweber, 2 Maurer, 1 Rauchfangkehrer, 1 Rothgärber, 1 Riemer, 1 Sattler, 2 Schlosser, 8 Schneider, 5 Schuhmacher, 1 Seiler, 3 Tischler, 2 Uhrmacher, 1 Wagner, 2 Weißgärber, 1 Walker, 5 Wollenzeugmacher und 2 Zimmerer; sie haben zusammen 74 Gesellen und 37 Lehrlinge. Handel treiben 1 Kaufmann mit gemischten Waaren und 2 Krämer. Das ärztliche Personale besteht aus einem Wundarzte, 1 Apotheker und 3 Hebammen. Die Jahrmärkte, deren 4 abgehalten werden, sind unbedeu-

tend, es werden bloß etwas Kürschner-, Eisen- und Kramwaaren feilgeboten. Wochenmärkte werden gar keine abgehalten. Von Wohlthätigkeitsanstalten ist hier ein im J. 1796 von der Stadtgemeinde gegründetes Spital für 9 Pfründler; es besitzt 366 fl. C. M. und 3617 fl. W. W. Kapitalien, ferner das Armeninstitut, durch welches 13 Personen betheilt werden; es hat ein Stammvermögen von 778 fl. C. M. und 1376 fl. W. W.; das jährliche Einkommen beträgt beiläufig 200 fl. C. M. Die Stadt Bergreichenstein verdankt ihre Entstehung den reichen Goldwäschen und Goldbergwerken, welche in frühern Zeiten hier betrieben wurden. Die ältesten Nachrichten über die Stadt reichen jedoch nur bis zum J. 1345, um welche Zeit, wie es scheint, der Bergbau hier im größten Flore gewesen seyn mag (S. Geschichte der böhm. Bergwerke vom Grafen Kaspar Sternberg 1. Band S. 250). Es sollen damals über 300 Quick- oder Goldmühlen vorhanden gewesen seyn, und die Stadt war im Stande, den König Johann bei seinem Zuge gegen die Festung Landshut in Baiern mit 600 Mann zu unterstützen. Von diesem Könige erhielt sie auch ihre ersten Privilegien, im J. 1345, sie wurde von allen Zoll und Mauthen befreit. Im J. 1366 bewilligte Karl IV. zur Betreibung des Handels die Führung einer Straße über den Böhmerwald, welche noch immer unter dem Namen »Goldener Steig« bekannt ist. Auch die folgenden Regenten erwiesen sich gnädig gegen sie. Kaiser Maximilian verlieh ihr im J. 1572 das Stadtwappen, welches 2 Thürme zeigt, die durch eine Quermauer verbunden sind, über welcher ein Bergmann mit aufgehobenem Fäustel sichtbar ist. Kaiser Rudolph II. erhob sie im J. 1584 zu dem Range einer k. Bergstadt. Sie erwarb, wie oben bemerkt, die Herrschaft Karlsberg, und ihre Privilegien wurden von den nachfolgenden Regenten stets bestätiget. Der reiche Bergsegen hat nun zwar vorlängst aufgehört, wozu sowohl Erschöpfung des nur oberflächlich betriebenen Bergbaues als auch die Kriege, namentlich der dreißigjährige, durch welchen überhaupt aller Bergbau in Böhmen zum Erliegen gekommen, das Ihrige beigetragen haben. Gegenwärtig ist jedoch durch das allerhöchste Aerarium der Bergbau wieder aufgenommen und in regelmäßigen Betrieb gesetzt. Er ist, obwohl nur noch als Hoffnungsbau zu betrachten, mit 24 bis 30 Mann belegt, und es findet sich deßhalb auch ein k. k. Schichtamt in der Stadt. Südlich von der Stadt, 10 Min. bis ¼ St. entfernt, sind am Zollerbache die städtischen Mühlen, Häuselmühle und Rittermühle, dann eine Hammerschmiedte, und etwas weiter östlich zwei Glasschleifen. Eine halbe Stunde nördlich von der Stadt sind auf einem Berge (470,2 W. Kl. über der Meeresfläche), die Ruinen des Schlosses Karlsberg (Supp Hora, Ssumawa), welches nach Schaller von Karl IV. erbaut und dann an den Prager Erzbischof Oczko verkauft wurde. Uiber die fernern Schicksale dieser Burg ist nichts bekannt. Sie ist ziemlich wohl erhalten, besteht aus zwei hohen thurmähnlichen Gebäuden, welche durch ein niedriges Mittelgebäude verbunden sind, und scheint nicht durch feindliche Eroberung zerstört, sondern mehr durch allmähligen Verfall eingegangen. Unweit davon sind noch Ruinen einer andern Burg, welche vielleicht früher bestanden haben mag; sie werden Oedschlössel genannt.

Folgende Ortschaften sind zum Bergreichensteiner Kirchensprengel eingepfarrt:

2) Gayerle (Kawrlik), Geierle, Dörfchen von 6 H. 53 E., ¼ St. nö. von der Stadt im Thale.

3) Rindlau (Zlibek), Dorf von 16 H. 147 E., ½ St. nö. von der Stadt; dazu gehört der ¼ St. nw. an der Nordseite des Karlsberges liegende emphyteutisirte Maierhof Neuhof.

4) Duschowitz (Tusskowy), Dörfchen von 9 H. 82 E., ½ St. n. von der Stadt, im Thale, an der Straße nach Schüttenhofen.

5) Unterhöfen, Dorf von 10 H. 121 E., ¾ St. n. von der Stadt im Thale, an der Straße nach Schüttenhofen; hieher gehört der 10 Min. nö. entlegene emphyteutisirte Maierhof Dornhof.

6) Oppellitz, Dorf ¼ St. nw. von der Stadt, auf einer Anhöhe, 13 H. 123 E.

7) Pilsenhof, Dorf von 10 H. 73 E., ¼ St. sw. von der Stadt, an der linken Seite des Loßnitzbaches; dazu gehören die Kornmühle, nebst dem jenseits des Baches stehenden Kornmühlhäusel, gegen 8 Min. nö. entfernt am Loßnitzbache, und die Schrotmühle, unweit davon am Zusammenflusse des Loßnitzbaches und Zollerbaches. Diese beiden Mühlen sind nach Bergreichenstein, die auf der linken Seite des Baches liegenden Höfe und Häuser nach Unterreichenstein eingepfarrt.

8) Liedlhöfen, Dorf von 15 H. 146 E., gegen ¾ St. s. von der Stadt, am Gebirge zwischen dem Loßnitzbache und Zollerbache zerstreut, ein Theil heißt Ober-Liedlhöfen, nw. davon eine Gruppe von Häusern Unter-Liedlhöfen; dabei ist eine Papierfabrik am Loßnitzbache; hieher gehören auch noch die Einschichten Kaiserhof, ein emphyteutisirter Maierhof, ¼ St. nw. von Ober-Liedlhöfen; Kaltmühle, 1 Mahlmühle und Brettsäge, ¼ St. sö. am Loßnitzbache; ferner Wasserhaus, ein einzelnes Haus, unfern vom vorigen, und die ¼ St. s. am Weißenbache gelegene Brettsäge.

9) Vogelsang, mit dem Beinamen »am grünen Wald,« Dörfchen von 14 H. 150 E., liegt 1 St. s. von der Stadt, am Gebirgsabhange; ist ein Rustikal-Freihof mit 12 Chaluppen, dabei eine Kapelle zur heil. Barbara; wird von Schaller als ein selbstständiges Gut aufgeführt; hier war eine Glashütte, welche aber seit 1817 außer Betrieb ist; dazu gehört die 10 Min. sw. am Walde liegende Einschicht Flußhaus, 2 H.; diese ist nach Unterreichenstein eingepf., der ganze Ort aber zur Gemeinde Liedlhöfen zugetheilt.

10) Rothseifen (Čerweny), Dorf von 18 H. 175 E., liegt gegen 1 St. sö. von der Stadt, am Gebirge; hieher gehören 2 Glasschleifen, ¼ St. s. am Loßnitzbache, nebst einigen Wohnhäuseln, dann 1 Mühle, ¼ St. n. am Zollerbache, die Wagermühle genannt, dann die einschichtigen Häuser Hutischin ¼ St. nw. vom Orte. Nebst den vorstehenden Ortschaften ist noch das herrschaftlich Schichowitzer Dorf Zosem, und der Fiskal-Freihof Höllhof nach Bergreichenstein eingepfarrt.

11) Nitzau, Dorf von 20 H. 171 E., liegt 1¼ St. osö. von der Stadt in bedeutender Höhe am südlichen Abhange des Zosemberges; hier ist eine Lokaliekirche, ein sehr altes, jedoch kleines unansehnliches Bauwerk; sie war ehedem Filiale von der Bergreichensteiner Pfarrkirche, wurde im J. 1787 zur Lokalie erhoben, genießt Religionsfonds-Benefizium, steht aber, so wie die Schule, unter städtischem Patronate. Hieher sind eingepfarrt:

12) Zettenitz (Sidryn), Dorf von 18 H. 137 E., ¼ St. nw. vom Pfarrorte, einige Häuser und 1 Mühle, die Pflanzkermühle genannt, stehen im Thale südlich vom Orte am Zollerbache.

13) Millau (Millow), Dorf von 15 H. 137 E., liegt 1¼ St. sö. von der Stadt, sehr hoch am nw. Abhange des Millauer Berges, an der Straße nach Winterberg.

14) Brunn- und Stüberhäuser, Ortschaft von 11 Dominikalhäusern mit 80 E., zum Dorfgericht Millau zugetheilt, liegen hoch an der Ost- und Südostseite des Millauer Berges, ¼ bis ½ St. von Millau.

15) Reckerberg, Dorf von 14 H. 118 E., liegt zerstreut in einer Waldlichtung 2 St. sö. von der Stadt, sehr hoch, zum Theile am Loßnitzbache, an welchem 1 Mühle und 1 Brettsäge. Hieher gehört die 1 St. entfernte emphyteutische Chaluppe Ranklau; die Untermühle gehört zum Sta-

dauer Gerichte der k. Waldhwozd. Rehbiten ist noch zu Nitzau eingepfarrt, der Fiskal-Freihof Baierhof, und ein Theil des Waldhwozder Gerichtes Stachau.

16) Goldbrunn, Ort von 7 Häusern, mit einer verpachteten Glashütte, in welcher feines Hohlglas erzeugt wird; ist zu Reckerberg conscribirt und liegt 1 St. s. davon entfernt sehr hoch, und mitten im Walde; ist nach Außergefield (Dominium Großzdikau) eingepfarrt.

17) Innergefield, Dorf von 43 H. 390 E., liegt auf der Höhe des ausgebreiteten Gebirgsrückens, zwischen dem Antigl und Ranklau, in einer großen Waldlichtung zerstreut; hier ist eine Filialschule unter städtischem Patronate; 2 Mühlen und 1 Brettsäge am Gefielderbache; einige Häuser liegen einzeln mitten im Walde, an den Gehängen des Antigl und am Windischberge, ¼ bis ½ St. entfernt. Der Ort hat seiner hohen Lage wegen keinen Feldbau, bloß Wiesengründe und Hutweiden und ist nach Außergefield eingepfarrt.

18) Haidl, Dorf von 15 H. 128 E., liegt 2 St. s. von der Stadt, in einer Waldlichtung am Knappenberge zerstreut, besitzt nur wenig Feldbau; die Einwohner nähren sich daher, wie bei dem vorhergehenden Orte durch Viehzucht und Arbeiten im Walde; ist nach Unterreichenstein eingepf.; hier ist ein zeitlich verpachteter Maierhof, das Herrnhaus oder Haidlerhaus genannt, und hieher gehört das ¼ St. w. vom Orte im Walde gelegene herrschftl Jägerhaus.

19) Zwoischen (Swoyšice), Dorf von 26 H. 220 E., liegt 1¼ St. sw. von der Stadt, an einem kleinen Bache, an welchem 1 Mühle, ist sammt den folgenden Orten nach Unterreichenstein eingepf. und hat 1 Schule; hieher gehören die Einschichten Hirschenstein, 9 H. in 2 Gruppen, ¼ bis ½ St. s. vom Dorfe, vor dem 1 Glashütte; dann Hochreiter, 1 Chalupre im Walde, 20 Min. sö.; Buchingenhof, emphyteutischer Hof, vor dem 1 Glashütte im Walde, ¾ St. s. vom Orte; Neuhaus, ein zeitlich verpachteter Maierhof, und Tiefenau, ehemals eine Glashütte, beide 1 St. sö. von Zwoischen, im Walde.

20) Groß-Ziegenruck, Dorf von 15 H. 120 E., 1 St. sw. von Bergreichenstein, am Gebirgsabhange.

21) Klein-Ziegenruck, Dorf von 14 H. 167 E., liegt ö. unfern dem vorigen; hieher gehört das Dörfchen Tradt, oder Rimpfergut, gewöhnlich Rimmfürgut genannt, besteht aus 7 H. welche zum Theil zerstreut bis auf ¼ St. s. vom Orte liegen, dann das ¼ St. ö. liegende einschichtige Lagerhäusel.

22) Schröbersdorf (Radesow), Dörfchen von 8 H. 70 E., liegt am linken Ufer der Watawa, ¾ St. nw. von der Stadt, und ist nach Maurenzen (Dominium Wattietitz) eingepfarrt. Hier ist 1 Mühle.

Zur Herrschaft Bergreichenstein gehören von getheilten Ortschaften:

a) Vom Dorfe Rezditz 26 H. mit 212 E., dabei 1 Wirthshaus und 1 Mühle mit Brettsäge.
b) Vom Dorfe Ostruzno 8 H. mit 55 E., darunter 1 Wirthshaus.
c) Vom Dorfe Pohorsko 7 H. mit 40 E.
d) Vom Dorfe Damitsch 7 H. mit 48 E.

Diese Ortschaften werden bei der Hft. Schichowitz conscribirt. Bei der Hft. Bergreichenstein werden die beiden folgenden, nicht unterthänigen Fiskal-Freihöfe, welche im Gebiete derselben liegen, conscribirt.

1) Höllhof ¾ St. ö. von Bergreichenstein 2 H. mit 12 E., dann
2) Bayerhof, 4 H. mit 10 E., ö. nahe bei dem Dorfe Rothseifen liegend.

* Allodial-Gut Kundratitz und Unter-Tieschau.

Diese beiden nunmehr vereinigten Güter gehören dem Freiherrn von Villani, k. k. Hauptmann in der Armee. Das Gut und Hof Kundratitz gehörte früher den Rittern Kotz von Dobrz, hierauf einer Gräfin Kollowrat, von welcher es im Jahre 1729 Franz Karl Freiherr von Villani erkaufte. Das Gut Unter-Tieschau gehörte ebenfalls den Rittern Kotz von Dobrz; durch Erbschaft gelangte es an die Gräfin Maria Borzek Dohalsky geborne Kotz von Dobrz, deren Tochter und Erbin Johanna geborne Gräfin Borzek Dohalsky sich mit dem genannten Besitzer des Gutes Kundratitz vermählte. (S. Landtäfl. Hauptb. Gut Kundratitz, Litt. K. Tom. XVIII. Fol. 1., Gut Unter-Tieschau Litt. U. Tom. I. Fol. 169.)

Beide Güter liegen im Mittelgebirge an der linken Seite der Watawa, sind jedoch durch die zwischen liegenden Güter Hartmanitz und Ober-Tieschau von einander getrennt. Kundratitz gränzt nördlich an Hartmanitz und Unter-Körnsalz, östlich und südlich an Pawinow, und westlich an das Waldhwozder Gericht Stadl und an Gutwasser, welches früher damit vereinigt war. Unter-Tieschau liegt westlich am Gute Chumo, nördlich am Gute Ober-Tieschau, östlich am Waldhwozder Gericht Kochet und südlich an den Gütern Hlawniowitz, Knieschitz und Kollinetz.

Der Flächeninhalt beträgt nach dem Kat. Zergl. Summarium:

I. Gut Kundratitz.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
An ackerbaren Feldern .	27	25	97	1324	124	1349
» Wiesen	19	1108	49	760	69	168
» Gärten	—	1504	1	81	1	1585
» Hutweiden rc. . .	—	—	31	934	31	934
» Waldungen . . .	162	1197	76	1583	239	1180
Ueberhaupt	210	534	256	1482	467	416

II. Hof Kundratitz.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
An ackerbaren Feldern .	—	—	65	1155	65	1155
» Wiesen	—	—	20	920	20	920
» Gärten	—	—	—	588	—	588
» Hutweiden rc. . .	—	—	5	1486	5	1486
» Waldungen . . .	—	—	38	446	38	446
Ueberhaupt . . .	—	—	130	1395	130	1395

III. Gut Unter-Tieschan.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
An ackerbaren Feldern .	107	748	198	717	305	1465
» Wiesen	57	441	84	818	141	1259
» Gärten	2	1078	1	486	3	1564
» Hutweiden rc. . .	16	1093	142	1198	159	691
» Waldungen . . .	525	441	120	71	645	512
Ueberhaupt . . .	709	601	547	90	1256	691
Hiezu Gut Kundratitz .	210	534	256	1482	467	416
Hof Kundratitz . . .	—	—	130	1395	130	1395
Im Ganzen	919	1135	934	1367	1854	902

Die hier vorkommenden Berge führen die Namen Schloßberg bei Mochau, dann Hohenriedt, Hamelberg, Lamberg, Mühlberg, dann Kriesentzer Berg auf dem Gute Kundratitz. Die Felsart ist Gneus. Die Gewässer sind die Wolschowka, hier Forellenbach, auch Mochauer Bach genannt, welche hier in der Mochauer Waldung entspringt, und die Gränze mit dem Waldhwozder Gebiete bezeichnet; dann der Krisenitzer Bach, auch Elephantenbach genannt, welcher an den Bergen bei Krisenitz entspringt, und bei Schröbersdorf in die Watawa fließt. Diese Bäche enthalten Forellen. Die Wälder bilden auf jedem der beiden Güter ein Revier und enthalten Kiefern, Fichten, Tannen und Birken; der Holzbedarf des Dominiums ist hinreichend gedeckt; es bleibt noch ein Ueberschuß, auf welchen sich jedoch kein Absatz findet. Von Wild finden sich bloß etwas Hasen. Der Boden ist locker und steinig, liefert Korn und Haber, dann Kraut, Erdäpfel und Flachs. Obstbäume gibt es nur wenige. Ueber den Viehstand sind keine Angaben vorhanden.

Die Obrigkeit hat 3 Maierhöfe in eigener Regie. Einer ist bereits im Jahre 1778 emphiteutisirt worden. Die Unterthanen ernähren sich vom Ertrage der Landwirthschaft. Gewerbtreibende sind: 1 Binder, 1 Bräuer, 2 Branntweinbrenner, 2 Hufschmiedte, 8 Müller, 1 Papiermacher, 2 Schneider, 1 Schuhmacher, 1 Wagner. Gesellen sind 3 und Lehrlinge 1. Handel treiben 1 Waarenhändler und 13 jüdische Hausirer. — Straße geht keine durch das Dominium. — Die Sprache ist auf dem Gute Kundratitz die deutsche, auf dem Gute Obertieschau vorherrschend die böhmische; die Religion die katholische. Juden sind 17 Familien mit 72 Seelen ansäßig. Die Anzahl der Einwohner beider Güter ist 712. — Das Armeninstitut ist noch nicht organisirt; es besitzt 96 fl. C. M. und gegen 6 fl. jährliche Einnahme.

Die Ortschaften sind:

1) Kundratitz, Dorf von 48 H. mit 365 E., der Amtsort, liegt 6 ¾ t. M. wsw. von Pisek. Hier ist ein neu erbautes Schloß mit 1 Schloßkapelle, 1 Bräuhaus auf 3½ Faß, 1 Branntweinhaus, 1 Maierhof mit Schäferei, 1 Jägerhaus, 1 Mühle mit 1 Brettsäge, 1 Papiermühle; hieher gehört die Einschichte Lamberg, ¼ St. nö. vom Orte; ist nach Maurenzen (Gut Watietitz) eingepf.

2) Krisenitz, Dorf von 5 H. mit 31 E., mit 1 emphyt. Maierhofe, liegt ¼ St. sw. von Kundratitz, ist ebenfalls nach Maurenzen eingepf.

3) Unter-Tieschau (Dolotiessow), Dorf von 13 H. mit 119 E., liegt 1 St. nw. von Kundratitz in einem Thale; hier ist 1 Schloß, 1 Bräuhaus auf 3¼ Faß, 1 Branntweinhaus, 1 Maierhof und Schäferei; 1 Haus von diesem Orte gehört zum Dominium Wolschow. Der Ort ist nach Petrowitz (Gut Knieschitz) eingepf. und eingeschult; so auch

4) Gaberle (Jaworj), Dorf von 8 H. mit 68 E., liegt 20 Min. nw. von Unter-Tieschau.

5) Mochau (Mochow), Dorf von 11 H. mit 129 E., liegt gegen ¾ St. w. von Unter-Tieschau, ist gleichfalls nach Petrowitz eingepf.; hier ist 1 Maierhof und dazu gehört auch die ¼ St. s. entlegene Sterzmühle, 1 Mahlmühle; dann die 10 Min. sö. liegende Wasenmeisterei.

Zum Gute Unter-Tieschau gehören noch

a) von Ober-Tieschau, Dorf auf dem gleichnamigen Gute, 1 Haus und 1 Wirthshaus.

b) Vom Gute Chumo eine zum Dorfe Chumo gehörige Mühle und Brettsäge.

* Allodial-Gut Ober-Körnsalz.

Der gegenwärtige Besitzer dieses Gutes ist Herr Ignaz Adler; er erkaufte es im Jahre 1807 vom Herrn Dlauhowesky Ritter von Langendorf, dessen Vorfahren es seit langer Zeit im Besitze hatten. (S. Landtäfl. Hauptb. Lit. K Tom. VIII. Fol. 80.) Es liegt im Mittelgebirge, an der linken Seite der Watawa, in der südwestlichen Gegend des Kreises, zwischen den Dominien Ober-Tieschau, Chumo, Lukau in Westen und Norden, Unter-Körnsalz und Hartmanitz in Osten und dem Waldhwozder Gericht Kochet in Süden.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Kat. Zergl. Summ.:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.
An ackerbaren Feldern	52	857	87	1556	140	813
» Wiesen	17	1112	41	1458	59	970
» Gärten	—	724	—	642	—	1366
» Hutweiden	19	390	53	133	72	523
» Waldung	21	342	43	80	64	422
Ueberhaupt	111	225	226	669	337	894

Die Lage ist bergig und ziemlich hoch; die herrschende Felsart ist Gneus, in welchem etwas Kalkstein streicht. Die Waldung

besteht aus zwei einzelnen Strecken. Das Gut wird vom Bache Wolschowka, hier Forellenbach genannt, bewässert. Der Boden ist mehr sandig und schotterig als lehmig; es wird nur Korn und Haber, dann Flachs, Erdäpfel und etwas Hopfen erbaut. Der Viehstand zählt:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	—	3 (Alte.)	3
Rindvieh	26 (1 Zuchtstier, 3 junge Stiere, 10 Kühe, 6 Kalbinn., 4 Zugochs., 2 junge Ochsen.)	63 (9 junge Stiere, 21 Kühe, 7 Kalbinnen, 14 Zugochs., 12 junge Ochsen.)	89
Schafe	156 (120 Alte, 36 Läm.)	33 (19 Alte, 14 Lämmer.)	189
Ziegen	—	12	12

Die Obrigkeit besitzt einen Maierhof und eine Schäferei in eigener Regie. Landbau und Viehzucht sind die einzigen Gewerbe. Straße geht keine hier durch. Die Briefsammlung ist in Schüttenhofen. Die herrschende Sprache ist die deutsche.

Die Ortschaften sind:

1) Ober-Körnsalz (Hořegſſj Kruſſec), Dörfchen von 7 H. mit 60 E., liegt 6¼ t. M. wsw. von Pisek, besteht aus dem obrigkeitl. Schlößchen, dem Bräuhause auf 3 Faß, 1 Wirthshause nebst 3 Häusern, dazu gehört die ¼ St. sw. entfernte Höll-Mühle; ist nach Hartmanitz eingepf.; so auch

2) Bezdiekau, Dörfchen von 7 H. mit 53 E., ¼ St. w. von Ober-Körnsalz.

* Allodial-Gut Unter-Körnsalz.

Dieses Gut gehörte im Anfange des 17. Jahrh. dem Hermann Zyk, welchem es nach der Schlacht am Weißen Berge konfiszirt und der Frau Johanna Malowetz von Bukowan für 5757 Schock verkauft wurde. Später waren die Freiherren von Wunschwitz Eigenthümer bis in die Hälfte des vorigen Jahrhundertes, darauf die Herren von Herberstein und dann Christoph Freiherr von Villani. Nach diesem folgte im Besitze Johann Medlinger, welcher es an seinen Stiefsohn Mathäus Krembßer vererbte, von welchem es der gegenwärtige Besitzer, Herr Ignatz Schreiner, erkaufte. — Früher war das Gut Kundratitz damit vereinigt. (Landtäfl. Hauptb. Litt. K Tom. VIII. Fol. 69.)

Das Gut liegt in der südwestlichen Gegend des Kreises, im Mittelgebirge, an der linken Seite der Watawa, und gränzt nördlich an das Gut Wolschow, östlich an die Güter Langendorf und Wat-

kietiz, südlich an die Güter Wattietiz, Pawinow, Kundratiz und Hartmaniz, westlich an die Güter Oberkörnsalz und Lukau. Der Flächeninhalt beträgt nach dem Kat. Zergl. Summ.:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
An ackerbaren Feldern .	92	285	165	526 3/6	257	811 3/6
» Wiesen	36	848	101	700	137	1548
» Gärten.	1	1109	2	231	3	1340
» Hutweiden rc. . . .	21	73	17	1525	38	1598
» Waldung	123	1319	49	1566	173	1285
Ueberhaupt	275	434	336	1348 3/6	612	182 3/6

Die Lage ist ziemlich hoch an dem Gebirgszuge, welcher vom St. Günthersberge in nördlicher Richtung an der linken Seite der Watawa fortstreicht; doch erheben sich auf dem Gute selbst bloß vier unbenannte Hügel, und die Ausläufer vom Strasch und vom Hartmanitzer Berge. Die Felsart ist in der Mitte des Gutes, bei Mittel= und Unter=Körnsalz, grobkörniger Granit, sonst aber Gneus.

Nur ein kleiner Wiesenbach bewässert das Gut. Die Waldung besteht aus einer größeren Strecke am Strasch und 7 einzelnen kleinen Waldstrecken; sie bilden zusammen ein Revier. Der Bestand ist vorherrschend Fichten=, weniger Tannen=, Kiefern= und Birkenholz; liefert Bauholz und das nöthige Brennholz; der jährliche Holzschlag beträgt 161 Kl. Der Wildstand liefert einige Hasen und Rebhühner.

Der Ackergrund ist mager, vorherrschend grob sandig, zum Theil eisenschüßig, weniger lehmig; die Wiesengründe zum Theil moorig. Kulturerzeugnisse sind Winterkorn, Haber, Erbsen, etwas Gerste und Sommerwaizen, Klee, Flachs, etwas Hopfen. Obst geräth nur wenig und bloß in Gärten. Der Viehstand zählt:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	2 (Alte.)	—	2
Rindvieh	31 (1 Zucht=, 1 jung. St., 18 Kühe, 3 Kalbinn., 8 Zugochsen.)	129 (16 junge St., 60 Kühe, 12 Kalbinnen, 30 Zugochs., 11 junge Ochsen.)	160
Schafe	230 (170 Alte, 60 Lämm.)	40 (35 Alte, 5 Lämm.)	270
Borstenvieh	—	7	7
Ziegen	—	25	25

Die Obrigkeit hat einen Maierhof in eigener Regie, außerdem etwas Bienenzucht. Landwirthschaft und Viehzucht, nebst Spinnerei und Weberei, sind die wesentlichsten Beschäftigungen. Gewerbe treiben: 1 Bräuer, 1 Bierschänker, 1 Hufschmiedt, 1 Müller, 1 Schneider, 1 Schuhmacher, 1 Zimmermann. Handel treiben 1 Waarenhändler und 9 jüdische Hausirer. Die Straße von Schüttenhofen

nach Hartmanitz geht durch das Gut. Die Briefsammlung ist in Schüttenhofen.

Die Zahl der Einwohner ist 404. Die Sprache ist die deutsche, die Religion die katholische. Judenfamilien sind 7 mit 39 Seelen seßhaft. Das Armeninstitut ist noch nicht geregelt; es besitzt 38 fl. W. W. Stammvermögen und eine jährliche Einnahme von 3 fl. 39 kr.

Die Ortschaften sind:

1) Unter-Körnsalz (Dolegssj Krussec), Dorf von 16 H. mit 163 E., liegt 6½ t. M. wsw. von Pisek, am Abhange eines Berges; hier ist das obrigkeitl. Schlößchen und das Wirthschaftsamt, 1 Maierhof mit Schäferei, 1 Jägerhaus, das Bräuhaus auf 4 Faß; dazu gehört die ¼ St. sö. entfernte Zech- oder Schoracher Mühle und die ¼ St. s. liegende Einschichte Ziegelhaus, 1 Ziegelhütte mit 1 Wirthshause. Der Ort ist, so wie die folgenden, nach Maurenzen, Gut Wattietitz, eingepf.

2) Mittel-Körnsalz, Dorf von 26 H. mit 184 E., liegt 8 Min. nw. vom Amtsorte; dazu gehört die einschichtige Chaluppe Warthe, 20 Min. n. entlegen.

3) Trippischen (Tripiessice), Dörfchen von 6 H. mit 37 E., liegt ¼ St. s. vom Amtsorte.

4) Rappatitz, sammt dem einige hundert Schritte s. entlegenen Horchhäusel, 5 H. mit 40 E.

* Allodial-Güter Žikau und Wolschow.

Mit den Gütern Wolschow und Žikau sind gegenwärtig noch Koyschitz, Strunkau und Swoyschitz vereinigt, und der Besitzer dieses Dominiums ist Herr Wenzel Veith. Die ersten vier gehörten, sammt den Gütern Libietitz, Przestanitz und Ober-Stankau, seit ungefähr 70 Jahren zusammen und waren ein Eigenthum der Grafen Borzek Dohalsky von Dohalitz. Ueber die frühern Besitzer fehlen die Nachrichten. Nach dem Grafen Dohalsky war Graf Eusebius Pötting Besitzer der Güter, welcher sie durch eine Lotterie ausspielte, worauf sie an das Prager Handelshaus Ballabene und Comp., und von diesen an Herrn Justus Fedrigoni Ritter von Eichenstädt kamen. Von diesen erkaufte sie Herr Wenzel Veith im J. 1829, trat jedoch die Güter Libietitz und Przestanitz an den Besitzer des Gutes Hlawniowitz, Ritter Innozenz Kotz von Dobrz, und das Gut Ober-Stankau an Herrn Martin Schreiner käuflich wieder ab, und vereinigte die übrigen mit dem Gute Swoyschitz, welches früher zur Herrschaft Elischau (Klatt. Kreis) gehörte, vom Besitzer desselben, dem Grafen Ludwig Taaffe, aber im Jahre 1828 an Herrn Wenzel Veith verkauft wurde. (S. Landtäfl. Hauptbuch Gut Žikow Litt. Z Tom. IV. Fol. 97; Gut Wolschow Litt. W Tom. XIII. Fol. 141; Gut Koyschitz, Lit. K Tom. VIII. Fol. 125; Gut Strunkau, Lit. S Tom. XXII. Fol. 1.; und Gut Swoyschitz, bei der Hschft. Elischau, Lit. E Tom. I. Fol. 77.)

Das Dominium liegt beisammen an der Nordwestseite des Kreises und gränzt nördlich an die Herrschaft Hradek-Desfours, östlich mit dem Gebiete der Stadt Schüttenhofen, südlich mit den Gütern Langendorf, Unter-Körnsalz und Lukau, westlich an die Güter Girziczna, Chamutitz, Knieschitz, Hlawniowitz und Ober-Stankau. Der Flächeninhalt ist nach dem K. Z. S.

I. Gut Zikau.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
An ackerbaren Feldern	141	947	117	446 2/8	258	1393 2/8
» Wiesen	65	499	45	394	110	893
» Gärten	1	343	2	1061 3/8	3	1404 3/8
» Teichen mit Wiesen vgl.	8	873	—	—	8	873
» Hutweiden	38	393	41	1030 1/8	79	1423 1/8
» Waldung	98	1363	—	573	99	336
Ueberhaupt	353	1218	207	304 6/8	560	1522 6/8

II. Gut Wolschow.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
An ackerbaren Feldern	123	790	131	1470 4/8	255	660 4/8
» Wiesen	95	27	69	1006 5/8	164	1033 5/8
» Gärten	6	57	—	1390 3/8	6	1446 3/8
» Hutweiden	27	995	80	406 7/8	107	1401 7/8
» Waldung	400	285	—	—	400	285
Ueberhaupt	652	554	282	1075 3/8	935	29 3/8

III. Gut Koyschitz.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
An ackerbaren Feldern	57	637	37	968 4/8	95	5 4/8
» Wiesen	28	1373	17	588 3/8	46	361 3/8
» Gärten	—	412	1	760 5/8	1	1172 5/8
» Hutweiden	17	376	9	1142 6/8	26	1518 6/8
» Waldung	36	958	—	—	36	958
Ueberhaupt	140	556	66	259 2/8	206	815 2/8

IV. Gut Strunkau.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch	□ Kl.
An ackerb. Feldern	49	1042	31	1105 1/8	81	547 1/8
» Wiesen	29	636	12	1202	42	238

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
An Gärten	—	—	—	$22\frac{3}{6}$	—	$22\frac{3}{6}$
» Hutweiden ꝛc. . . .	8	48	2	1143	10	1191
» Waldungen . . .	10	962	—	—	10	962
Ueberhaupt	97	1088	47	$272\frac{3}{6}$	144	$1360\frac{3}{6}$

V. Gut Schwoyschitz.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.
An ackerbaren Feldern	135	756	232	105	367	861
» Wiesen	47	29	94	1180	141	1209
» Gärten	—	706	—	1368	1	474
» Teichen mit Wies. vergl.	5	1566	—	—	5	1566
» Hutweiden ꝛc. . .	45	1039	42	1452	88	891
» Waldungen . . .	109	1124	4	534	114	58
Ueberhaupt	344	420	374	1439	719	259

Wiederholung.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.
Zikau	353	1218	207	$304\frac{5}{6}$	560	$1522\frac{5}{6}$
Wolschow	652	554	282	$1075\frac{3}{6}$	935	$29\frac{3}{6}$
Koyschitz	140	556	66	$259\frac{5}{6}$	206	$815\frac{5}{6}$
Strunkau	97	1088	47	$272\frac{3}{6}$	144	$1360\frac{3}{6}$
Swoyschitz . . .	344	420	374	1439	719	259
Im Ganzen . . .	1588	636	978	$151\frac{4}{6}$	2566	$787\frac{4}{6}$

Die Lage ist gebirgig. Zwei der ansehnlichsten Berge des Mittelgebirges an der linken Seite der Watawa, der Swatobor 439,3 W. Kl., und der Strasch 419,7 W. Kl. über der Meeresfläche, verbreiten ihre Abhänge hieher; das Thal zwischen beiden gehört zu den anmuthigsten Gegenden des Kreises. Der Zdiar, ein Anhang des Welhartitzer Borek, erhebt sich westlich von Swoyschitz. Die Felsart ist Gneus mit Lagern von Urkalkstein.

Die Gewässer sind 1. die Wolschowka, welche bei Koyschitz die Gränze mit dem Gute Girziczna bildet, dort Köhlendorfer Bach genannt wird, und nördlich auf die Güter Chamutitz und Knieschitz übertritt, von welchen Letzteren sie dann ihren Lauf auf dem Gute Wolschow in östlicher und südöstlicher Richtung durch das vorbezeichnete Thal fortsetzt, wo sie dann vor ihrem Einfalle in die Watawa auf das Gebiet der Stadt Schüttenhofen übertritt. Sie vergrößert sich hier durch einige kleine unbenannte Flüßchen. 2. der Kalnibach, welcher aus mehren kleinen Flüßchen am Zdiar sich

bildet und dann an der Nordseite des Swatobor auf die Herrschaft Hradek = Desfours übertritt. Teiche sind hier 6, nämlich 3 kleine und ein größerer bei Zikau, ein kleinerer und ein größerer bei Swopschitz; sie sind theils mit Forellen, theils mit Karpfen und Schleihen besetzt. Auch die Wolschowka führt Forellen und zuweilen Lachse.

Die Waldung besteht aus zwei größeren Strecken, am Strasch und am Swatobor, und aus einigen einzelnen Wäldchen; sie ist in zwei Reviere getheilt und liefert bloß Nadelholzgattungen, mit welchen der einheimische Bedarf hinlänglich gedeckt ist. Die Wildbahn liefert vorzüglich Hasen und Rebhühner.

Der Ackergrund ist zwar häufig sandig und steinig, gehört jedoch zu den bessern im Kreise, wozu die eingeführte Kalkdüngung wesentlich mitwirkt. Alle Getraidarten werden hier gebaut, nebst dem auch Flachs, etwas Hopfen und die übrigen gewöhnlichen Feldfrüchte; ausgezeichnet sind die Wiesenfluren. Die Obrigkeit hat 5 Maierhöfe in eigener Regie. Der landwirthschaftliche Viehstand zählt

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	6 (Alte.)	25 (17 Alte, 8 Fohlen.)	31
Rindvieh	81 (3 Zuchtst., 3 junge Stiere, 49 Kühe, 12 Kalbinnen, 14 Zugochsen.)	238 (7 junge Stiere, 114 Kühe, 41 Kalbinn., 36 Zugochs., 40 junge Ochsen.)	319
Schafe	1035 (778 Alte, 257 Läm.)	379 (251 Alte, 128 Lämm.)	1414
Borstenvieh	—	7	7
Ziegen	—	20	20

Ackerbau und Viehzucht sind fast die einzigen Nahrungszweige der Unterthanen. Einige treiben nebenbei Spinnerei, Weberei und Bleicherei; das Kalksteinbrechen und Kalkbrennen gewährt ebenfalls Erwerb. Eigentliche Gewerbtreibende sind 1 Bräuer, 1 Fleischer, 2 Hufschmiedte, 1 Leinwand- und Garnbleicher mit 6 Gehülfen, und 1 Müller. Die Kommerzialstraße von Schüttenhofen nach Klattau geht durch das Dominium und ist chausseeartig hergestellt. Die Briefsammlung ist in Schüttenhofen. Die Zahl der Einwohner sämmtlicher Güter ist 1036. Die Sprache ist die böhmische. Judenfamilien sind 3 mit 16 Seelen ansäßig.

Die Ortschaften sind:

1) Zikau (Zikow), Dorf am südwestlichen Fuße des Swatobor, 6¼ t. M. w. von Pisek und 1¼ St. w. von Schüttenhofen, 297 W. Kl. über der Meeresfläche, hat 10 H. mit 147 E. Hier ist 1 Schloß, der Sitz des Amtes, 1 Maierhof mit 1 Schäferei; diese sammt 4 H. liegt 10 Min. ö. vom Schlosse und wird Dohaliczek genannt; ist nach Petrowitz (Gut Knieschitz) eingpf., so auch

2) Posobitz (Posobice), Dorf von 9 H. mit 50 E., liegt 10 Min. sw. von Zikau.

3) Franzdorf (Frantißkowa Wes), Dorf von 5 H. mit 162 (?) E., liegt 20 Min. sö. vom Amtsorte, ist ebenfalls nach Petrowitz eingpf.; dazu gehört das Wirthschaftshaus Hwizdalka mit 3 H., w. vom Orte.

4) Časkau (Časkow), Dorf von 5 H. mit 52 E., liegt ¼ St. nnw. vom Amtsorte und ist nach Swojschitz eingpf. Diese 4 Ortschaften bilden das Gut Zikau.

5) Swojschitz (Swogßice), Dorf von 35 H. mit 253 E., liegt ¼ St. n. von Zikau; hier ist 1 Pfarrkirche zum heil. Johann dem Täufer, welche in den Errichtungsbüchern vom Jahre 1384 bereits erwähnt wird, 1 Schule, beide unter dem Patronate der Obrigkeit. Zur Kirche sind noch die Dörfer Czaskau, Marischowitz, zum Gute Ober-Stankau, dann Brzettetitz und Wodolenow zur Herrschaft Hradek gehörig, eingepf.; dann ist hier ein Maierhof, die Ueberreste eines Schlosses, welches durch Brand zerstört worden und nun als Schüttboden dient, und 10 Min. sö. vom Orte beim Teiche 1 Mühle. In der Nähe des Dorfes sind Kalksteinbrüche.

6) Wolschow (Wolßowy). Dorf von 23 H. mit 182 E., liegt 1 St. sö. von Zikow, im Thale am Bache Wolschowka und an der Kommerzialstraße, 249,5 W. Kl. über der Meeresfläche, in einer reizenden Gegend. Hievon gehört 1 H. der Stadt Schüttenhofen. Hier ist 1 Schloß mit 1 Garten, das Bräuhaus auf 8 Faß, 1 Branntweinhaus, 1 Maierhof, 1 Mühle mit 1 Brettsäge; dazu gehören die bis 600 Schritte nw. und s. entfernte Einschichten Borowka, Kowarna, Morawetz und Alt-Wolschow, dann das Oertchen Strasch (Straze) 4 H. mit 28 E., am gleichnamigen Berge, ¼ St. s. entlegen; Wolschow ist nach Schüttenhofen eingepfarrt, so auch

7) Unter-Stankau (Dolegßj Stankowa), Dorf von 10 H. mit 46 E., liegt 20 Min. nw. von Wolschow, an der Kommerzialstraße. Diese beiden Orte bilden das Gut Wolschow.

8) Strunkau, Dörfchen von 6 H. mit 56 E., ¼ St. w. vom Amtsorte; dazu gehört der 8 Min. n. entfernte Maierhof; ist nach Petrowitz eingpf., so auch

9) Kopschitz (Kopßice), Dorf von 11 H. mit 88 E., liegt etwas über 1 St. s. vom Amtsorte, am rechten Ufer des Kohlendörfer-Baches; hier ist 1 Maierhof und 1 Schäferei. Von getheilten Orten gehören hieher:

a) Vom Dorfe Picho (Gut Hlawniowitz) die Einschichte Kalsky.
b) Von Trsitz (Gut Knieschitz) 2 H.
c) Von Unter-Tieschau, 1 H.
d) Von Schwalben (Gut Knieschitz) 4 H.
e) Vom Dorfe Brzetietitz (Herrsch. Hradek) 3 H.

Güter Albrechtsried und Podmokl.

Diese jetzt unter einem gemeinschaftlichen Besitzer und gemeinschaftlicher Verwaltung vereinigten Güter liegen im westlichen Theile des Kreises, rechts von der Watawa, und gränzen in Norden und Osten an die Herrschaft Schichowitz, in Süden an das Gebiet der Stadt Bergreichenstein, in Westen an das Gut Langendorf und das Gebiet der Stadt Schüttenhofen.

Der gegenwärtige Besitzer ist Hr. Joseph Schebesta, Bürger zu Budweis, welcher das Gut Albrechtsried am 16. Mai 1808 und das Gut Podmokl am 17. Juni 1816 durch Kauf an sich gebracht hat (S. Landtäfl. Hauptbuch Gut Albrechtsried Litt. A. Tom. I. Fol. 81 und Gut Podmokl Litt. P. Tom. VII. Fol. 173).

Das Gut Albrechtsried gehörte seit 1543 dem Prämonstratenser-Stifte Windberg in Baiern, gelangte von diesem im J. 1805 an die k. k. Hoffammer und wurde im J. 1807 bei der öffentlichen Versteigerung desselben von Herrn Jakob Veith meistbietend erstanden, welcher Letztere es dann an den jetzigen Besitzer verkaufte. — Das Gut Podmokl war um das J. 1789 ein Eigenthum des Ritters Johann Joseph Wenzel von Puteani, der es erblich von seinen Aeltern übernommen hatte. Es gelangte dann im J. 1804 durch Kauf an den Reichsgrafen Franz von Sickingen, und noch in demselben Jahre an Joseph Baumbas, wurde später Schulden halber durch die k. Landrechte öffentlich versteigert und vom Doktor s. R. Georg Paul Klinger erstanden. Letzterer verkaufte das Gut im J. 1818 an Jakob Haininger, von welchem es auf demselben Wege an den gegenwärtigen Besitzer gelangte.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

I. Gut Albrechtsried.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.	Joch.	□Tl.
An ackerbaren Feldern	29	816	394	331	423	1147
» Wiesen	21	338	216	493	237	831
» Gärten	1	157	11	390	12	547
» Hutweiden ꝛc. . .	11	495	223	1562	235	457
» Waldungen . . .	16	77	123	813	139	890
Ueberhaupt	79	283	969	389	1048	672

II. Gut Podmokl.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.
An ackerbaren Feldern	57	43	7	833	64	876
» Trischfeldern . .	—	—	1	$1014\frac{3}{6}$	1	$1014\frac{3}{6}$
» Wiesen	15	1107	2	520	18	27
» Hutweiden ꝛc. . .	3	1212	—	—	3	1212
» Waldungen . . .	7	1386	—	—	7	1386
Ueberhaupt	84	548	11	$767\frac{3}{6}$	95	$1315\frac{3}{6}$
Hiezu Albrechtsried .	79	283	969	389	1048	672
Im Ganzen	163	831	980	$1156\frac{3}{6}$	1144	$387\frac{3}{6}$

Beide Güter haben eine etwas gebirgige Oberfläche, namentlich Albrechtsried, welches den südlichen Theil des Dominiums bildet.

Im Walde Höfel bei Albrechtsried erhebt sich der Rittersattel, ein Berg von beträchtlicher Höhe, welcher eine weite Aussicht, besonders gegen Norden und Nordosten, gewährt. Uebrigens sind auf beiden Gütern weder Flüsse, Bäche, noch Teiche vorhanden.

Die Zahl der Einwohner ist 393. In Podmokl befinden sich 16 Israeliten-Familien, in eben so viel eigenen Häusern. Die herrschende Sprache ist in den Dörfern Miltschitz und Janowitz die teutsche. In Albrechtsried und Podmokl wird Teutsch und Böhmisch gesprochen.

Die Haupt-Ertrags- und Nahrungsquelle ist die Landwirthschaft, nebst einigen Dorfgewerben.

Der Boden ist auf beiden Gütern mittelmäßig fruchtbar. Des rauhen Klimas wegen baut man vornehmlich Korn und Haber, außerdem Erdäpfel und Flachs. Obstbäume findet man zwar in den Gärten, aber die Früchte werden selten gehörig reif.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

I. Gut Albrechtsried.

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	—	6 (Alte.)	6
Rindvieh	19 (1 Zuchtstier, 1 junger Stier, 8 Kühe, 5 Kalbinnen, 4 Zugochs.)	191 (3 Zuchtstiere, 7 junge Stiere, 64 Kühe, 35 Kalbinnen, 78 Zugochs., 4 junge Ochsen.)	210
Schafe	35 (20 Alte, 15 Läm.)	61 (40 Alte, 21 Lämm.)	96
Borstenvieh	—	8	8
Ziegen	4	6	10

II. Gut Podmokl.

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	2 (Alte.)	—	2
Rindvieh	12 (10 Kühe, 2 Mast-Ochsen.)	36 (25 Kühe, 5 Kalbinnen, 2 Mastochsen, 4 Zugochsen.)	48
Schafe	41 (25 Alte, 16 Lämm.)	20 (17 Alte, 3 Lämm.)	61
Borstenvieh	—	6	6
Ziegen	—	3	3

Der jährliche Holzschlag der unbedeutenden Waldungen deckt nur den obrigkeitlichen Bedarf. Das wenige Wild besteht in Hasen und Rebhühnern.

Die Obrigkeit hat 2 Maierhöfe in eigener Regie, zu Albrechtsried und Podmokl. Vom letztern sind einige Gründe theils zeitlich verpachtet theils emphyteutisirt.

Gewerbsleute sind 1 Bräuer, 2 Branntweinbrenner, 2 Faßbinder, 4 Leinweber, 7 Maurer (Gesellen), 2 Potaschensieder, 3 Schleifer, 2 Schmiedte, 3 Schneider, 3 Schuhmacher, 2 Tischler und 6 Zimmerleute (Gesellen). Die Juden treiben Kram- und Hausirhandel.

Das seit längerer Zeit bestehende und jetzt für beide Güter regulirte Armen-Institut besaß am Schluß des Jahres 1837 ein Stammvermögen von 266 fl. 40 kr. W. W. und hatte im Verlauf dess. J. eine Einnahme von 16 fl. 29 kr. W. W., mit welcher 3 Arme unterstützt wurden.

Die Verbindung mit den umliegenden Orten findet nur durch Landwege Statt.

Die nächste Post ist in Horazdiowitz, für welche in Schüttenhofen eine Briefsammlung besteht.

Die Ortschaften sind:

I. Gut Albrechtsried.

1) Albrechtsried (auch Albrechtsreith, Albrechtice), 9 St. wsw. von Pisek und 1¼ St. sö. von Schüttenhofen, Dorf von 53 H. mit 120 E., ist der Amtsort für beide Güter, und hat 1 Pfarrkirche zu St. Peter und Paul, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit; ferner 1 Schloß mit der Kanzlei und Wohnung des Amtsverwalters, 1 Maierhof, 1 Bräuhaus (auf 5 Faß), 1 Branntweinhaus, 1 Potaschensiederei und 1 Wirthshaus. Die Kirche ist, laut der lateinischen Inschrift eines Bildes an der linken Seite des Hochaltars oberhalb der Sakristei, bereits vom König Wladislaw I. gegründet und von dessen Sohne Albert, Erzbischof zu Salzburg, im J. 1179 consecrirt worden. Eingepfarrt sind, außer Albrechtsried, die hiesigen Dörfer Miltschitz und Podmokl, so wie die fremdherrschaftlichen Schimanau und Ostružno (Hft. Schichowitz), Podmokl, Kadeschitz, Kumpatitz und Zalusch (Stadt Schüttenhofen).

2) Miltschitz, ½ St. nw. von Albrechtsried, Dorf von 10 H. mit 37 E., nach Albrechtsried eingepf.

3) Janowitz, ¾ St. wnw. von Albrechtsried, Dorf von 17 H. mit 50 E., nach Langendorf (gleichnam. G.) eingepf.

Auch gehört zum Gute Albrechtsried 1 H. von dem Schüttenhofner Dorfe Zalusch.

II. Gut Podmokl.

4) Podmokl, ¾ St. n. von Albrechtsried, Dorf von 21 H. mit 186 E., worunter 16 Israelitenhäuser mit 16 Israel. Fam., ist nach Albrechtsried eingpf. und hat 1 obrigkeitliches Schloß, 1 Maierhof, 1 Bräuhaus (auf 3 Faß), 1 Branntweinhaus, 1 Potaschensiederei, und ¼ St. abseits 1 einschichtiges Dominikal-Wirthshaus; auch ist hieher die ¼ St. n. entfernte Dom. Chaluppe Hrabicka conscribirt. Das Dorf hangt mit dem gleichnamigen Dorfe der Stadt Schüttenhofen zusammen, von welchem auch 4 Nrn. hieher gehören.

Gut Matschitz.

Das Gut Matschitz liegt im südlichen Theile des Kreises, rechts von der Watawa und links von der Wolinka, ganz vom Gebiete der Hft. Schichowitz umgeben.

Bukownik war um das Jahr 1360 ein Eigenthum der Herren von Bukownik. Gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts gehörte das Gut dem k. k. Hauptmanne des Prager Schlosses Ernst Čiška von Janolitz, welcher es, als er starb, auf seine hinterlassene Wittwe Barbara geb. Grubelbauer vererbte. Diese verkaufte es im J. 1802 an die Gräfinn Reverstera, von der es im J. 1803 ebenfalls durch Verkauf an den Ritter Joachim Zadubsky von Schönthal gelangte. Letzterer hinterließ es bei seinem Tode 1822 seinem Sohne Joseph Zadubsky Ritter von Schönthal, k. k. Kämmerer und Rittmeister in der Armee, von welchem es der jetzige Besitzer Friedrich Chevalier de Grament gekauft hat (S. Landtäfl. Hauptb. Litt. M. Tom. III. Fol. 93).

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.
An ackerbaren Feldern . .	248	529	324	1368	573	297
» Teichen mit Aeckern verglichen	5	42	—	—	5	42
» Trischfeldern	11	487	5	733	16	1220
» Wiesen	85	1004	116	316	201	1320
» Gärten	5	911	4	656	9	1567
» Teichen mit Wiesen vrgl.	2	341	—	—	2	341
» Hutweiden 2c. . . .	91	625	96	836	187	1461
» Waldungen	171	1365	12	1141	184	906
Ueberhaupt	621	504	560	250	1181	754

Von dieser Area gehört der Obrigkeit a) an Dominical-Gründen 210 J. 792 □ Kl. Aecker, 5 J. 41 □ Kl. Teiche mit Aeckern vergl., 7 J. 129 □ Kl. Trischfelder, 68 J. 609 □ Kl. Wiesen, 4 J. 613 □ Kl. Gärten, 2 J. 341 □ Kl. Teiche mit Wiesen vergl., 82 J. 163 □ Kl. Hutweiden 2c. und 171 J. 1365 □ Kl. Waldungen, zusammen 551 J. 854 □ Kl. b) an Rustical-Gründn 47 J. 790 □ Kl. Aecker, 7 J. 251 □ Kl. Wiesen und 3 J. 265 □ Kl. Hutweiden, zusammen 57 J. 1306 □ Kl., im Ganzen 609 J. 555 □ Kl.

Die Naturalbeschaffenheit ist dieselbe wie bei der Hft. Schichowitz, deren Gebiet das Gut umschließt.

Die Gewässer bestehen in 7 kleinen Teichen, wovon 5 in und bei Matschitz (Dorfteich, Dlauhy, Ober- und Unter-Ostrow und Negrač) und 2 bei Bukownik (Mozdlowetj und Maraufskowet) liegen. Sie sind mit Karpfen, einigen Hechten und Bärschlingen besetzt.

Die Zahl der Einwohner ist 583, worunter 3 Israel. Fam. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die Ertrags- und Nahrungsquellen sind Ackerbau, Viehzucht und einige Gewerbe, namentlich Spinnerei und Weberei.

Der meist sandige und steinige Boden ist mittelmäßig fruchtbar und bedarf neben fleißiger Bearbeitung viel Dünger. Man baut Korn, Haber, Erbsen, Erdäpfel, sehr wenig Waizen und Gerste, in tiefern Lagen etwas Flachs und Kraut. Obstbäume findet man nur in Gärten und die Früchte werden selten gehörig reif.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	9 (Alte.)	18 (16 Alte, 2 Fohlen.)	24
Rindvieh	30 (1 Zuchts, 1 jung. St., 21 Kühe, 7 Kalbinn.)	149 (112 Kühe, 17 Kalbinn., 20 Zugochsen.)	179
Schafe	727 (557 Alte, 170 Lämm.)	262 (210 Alte, 52 Lämm.)	989
Borstenvieh	2	40	42
Ziegen	—	6	6

Die Obrigkeit hat 2 Maierhöfe in eigener Regie (in Matschitz und Bukownik) und 1 Schäferei (in Bukownik).

Die Waldungen bilden zwei Reviere, das Matschitzer und das Lhuter. Zum Matschitzer Revier gehören auch die Bauernwaldungen. Die Holzgattungen sind Tannen, Fichten uud Kiefern nebst Buchen und einigen Birken. Der Ertrag deckt den eigenen Bedarf.

Der Wildstand ist unbedeutend.

Das seit 1. Jänner 1803 bestehende Armeninstitut hatte am Schluß des J. 1837 ein Stammvermögen von 175 fl W. W. und im Durchschnitt eine jährliche Einnahme von 27 fl. 30 kr. W. W., von welcher 5 Arme unterstützt werden.

Die Verbindung mit der Umgegend geschieht durch Landwege. Die nächste Post ist in Horazdiowitz.

Die Ortschaften sind:

1) Matschitz (Mačice), 7 St. wsw. von Pisek und 2¼ St. ssw. von Horaždiowitz, Dorf von 37 H. mit 247 E., worunter 2 Israeliten-Häuser mit 2 Fam., ist nach Bukownik eingepf. und hat 1 obrigkeitl. Schloß mit der Wohnung des Amtsverwalters, 1 Maierhof, 1 Bräuhaus (auf 6 Faß), 1 Hegerswohnung, 1 Wirthshaus, 2 Mühlen und 1 Brettsäge am Teiche Wostrow. Unter den Einwohnern ist 1 Bräuer, 1 Fleischhauer und 1 Hebamme.

2) Bukownik, ¼ St. w. von Matschitz, Dorf von 47 H. mit 336 E., von welchen 1 H. (Wirthshaus) zur Hft. Schichowitz gehört, hat 1 Pfarrkirche zum heil. Wenzel, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, ferner 1 Maierhof, 1 Schäferei, 1 Branntweinhaus, 1 Potaschensiederei und 1 Wirthshaus. — Die Kirche erscheint in den Errichtungsbüchern schon 1384 als Pfarrkirche. Eingepfarrt sind, außer Bukownik selbst, das hiesige Dorf Matschitz und die

fremden Dörfer Bilenitz, Damitsch, Sobieschitz (Hft. Schichowitz), Lhuta Kustra (Gut Wohrazenitz) und Wognitz, gleichnam. G.).

Außerdem besitzt das Gut Matschitz

3) von Sobieschitz (Hft. Schichowitz) 3 H., worunter das Förster-haus, als Einschicht bei dem zu Sobieschitz conscribirten Antheile von Lhuta Kustra.

Gut Wognitz.

Dieses Gut liegt im südlichen Theile des Kreises, zwischen den Gütern Wohrazenitz und Taschowitz in Norden und Osten, der Hft. Schichowitz in Süden und dem Gute Matschitz in Westen.

Es gehörte im letzten Viertel des XVII. Jahrhunderts dem Ritter Wenzel Marquard Wogislaw von Brančowa, welcher es auf seinen Sohn Wenzel vererbte. Um das J. 1790 war es mit der Hft. Horaždowitz vereinigt, wurde aber im J. 1803 an Christoph Freiherrn von Villany und dessen Gemahlinn Frau Sophia geb. v. Storchenfeld verkauft, von welchem es der jetzige Besitzer Joseph Freiherr von Ehrenburg, k. k. Hauptmann in der Armee, im J. 1817 käuflich an sich brachte. (S. Landtäfl. Hauptbuch Litt. W. Tom. XII. Fol. 53.)

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Kat. Zergl. Summ.:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.
An ackerbaren Feldern .	126	855	122	632	248	1487
» Wiesen	24	481	24	238	48	719
» Gärten	3	1063	2	972	6	435
» Teichen mit Wiesen vgl.	—	1149	—	—	—	1149
» Hutweiden ꝛc. . .	13	1062	15	1098	29	560
» Waldungen . . .	243	1331	9	621	253	352
Ueberhaupt	412	1141	174	361	586	1502

Von dieser Area besitzt die Obrigkeit a) an Dominical-Gründen 126 J. 855□Kl. Aecker, 24 J. 481□Kl. Wiesen, 3 J. 952□Kl. Gärten, 1149□Kl. Teiche, 12 J. 1163□ Kl. Hutweiden ꝛc., 224 J. 1231□Kl. Waldungen, zusammen 392 J. 1159□Kl.; b) an Rustical-Gründen 27 J. 432□Kl. Aecker, 4 J. 591□Kl. Wiesen und 2 J. 432 □Kl. Hutweiden ꝛc., zusammen 33 J. 1455□Kl., im Ganzen 426 J. 1014□ Klafter.

Die Oberfläche ist ziemlich gebirgig, jedoch ohne bedeutende Höhenpunkte. Zwei kleine Bäche, Dobrá und Stará Woda, laufen östlich in den nach Stiechowitz gehenden Bach. Bei Wognitz ist ein unbedeutender Mühlteich. Der ehemalige Obermühlteich wird als Wiese benützt.

Der ziemlich steinige Boden ist mittelmäßig fruchtbar und liefert Korn und Haber, Hülsenfrüchte, Flachs und Erdäpfel, auch etwas Waizen und Gerste. Obstbäume findet man nur in Gärten.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	4 (Alte.)	7 (6 Alte, 1 Fohlen.)	11
Rindvieh	19 (1 Zuchtst., 16 Kühe, 2 Kalbinnen.)	56 (36 Kühe, 8 Kalbinnen, 4 Zugochs., 8 junge Ochs.)	75
Schafe	281 (210 Alte, 71 Lämm.)	79 (58 Alte, 21 Lämm.)	360
Borstenvieh	1	4	5
Ziegen	—	6	6

Auch wird etwas Geflügel- und Bienenzucht getrieben.

Die Waldungen, welche nur Ein Revier bilden, liefern jährlich an 200 Kl. Fichten-, Tannen-, Kiefern- und Birkenholz, welche auf dem Gute selbst verbraucht werden. — Der Wildstand ist unbedeutend.

Das Gut besteht aus dem einzigen Dorfe:

Wognitz (Wohnice), 7 St. wsw. von Pisek und 2¼ St. s. von Horazdiowitz, wo sich die nächste Post befindet. Es zählt 34 H. mit 217 E., (von welchen 1 H. zum Gute Wohrazenitz gehört), ist nach Bukownik (Gut Matschitz) eingepfarrt und hat 1 öffentliche Kapelle zu Mariä Heimsuchung u. St. Martin, 1 obrigkeitl. Schloß mit der Wohnung des Amts-Verwalters, 1 Maierhof in eigener Regie, 1 Schäferei, 1 Schmiede, 1 Wirthshaus und 1 Mühle. Abseits liegt ½ St. s. bei Straschitz (Hft. Strakonitz) ein hieher gehöriger, aber dorthin conscribirter, Bauernhof. Das seit 1. Jäner 1837 bestehende Armen-Institut hat ein Stammvermögen von 39 fl. 21¼ kr. C. M. und eine Einnahme von 5 fl. 40 kr. C. M., von welcher 1 Armer unterstützt wird.

Gut Wohrazenitz sammt Taschowitz und Kreynitz.

Dieses Dominium liegt im südlichen Theile des Kreises, rechts von der Watawa und links von der Wolinka, wo es in Norden an die Hft. Schichowitz, die Güter Kalenitz, Kladrub und Stiechowitz, in Osten ebenfalls an das Gut Stiechowitz, so wie an das Gut Niemtschitz und die Hft. Wolin, in Süden an die Güter Niemtschitz und Přetschin, in Westen an das Gut Čuklin, das Gut Matschitz und die Hft. Schichowitz gränzt.

Im J. 1557 gehörte das Gut Wohrazenitz dem Herrn Adam Kotz von Dobř, welcher dem damals zu Prag gehaltenen Landtage beiwohnte. (S. Schaller S. 153.) In den Jahren 1652 und 1666 besaß Taschowitz und Wohrazenitz, wie die Wolenitzer Glockenin-

schriften beurkunden, Johann Markwart Kotz von Dobř, und noch im J. 1736 Johann Nep. Joseph Kotz von Dobř. Um das J. 1790 waren die Güter Wobrazenitz, Taschowitz und Krenitz im Besitz des Freiherrn Wenzel Kumerskirch von Kumerskirchen. Später kamen sie an Benedikt Geldener und die Lobesischen Erben, und am 17. März 1824 wurden sie bei der durch die k. Landrechte erfolgten öffentlichen Feilbietung von dem jetzigen Besitzer Hrn. Franz Schaffarik, Bürger der k. Stadt Budweis, meistbietend erkauft (S. Landtäfl. Hauptb. Litt. W. Tom. XII. Fol. 93).

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
An ackerbaren Feldern .	464	1474	1123	195½	1588	69½
» Teichen mit Aeckern verglichen . . .	5	604	—	176	5	780
» Trischfeldern . . .	58	510	282	763	340	1273
» Wiesen	87	1599	229	558	317	557
» Gärten	15	709	14	487⅜	29	1196⅜
» Hutweiden rc. . .	40	517	112	1204	153	121
» Waldungen . . .	328	179	72	799⅛	400	978⅛
Ueberhaupt	1000	792	1834	983⅛	2835	175⅛

Von dieser Area gehören der Obrigkeit a) an Dominical-Gründen 889 J. 1581 □ Kl. Aecker, 4 J. 1156 □ Kl. Teiche mit Aeckern vergl., 56 J. 1025 □ Kl. Trischfelder, 57 J. 26 □ Kl. Wiesen, 14 J. 3 □ Kl. Gärten, 34 J. 410 □ Kl. Hutweiden rc. und 265 J. 505 □ Kl. Waldungen; b) an Rustical-Gründen 74 J. 82 □ Kl. Aecker, 25 J. 10 □ Kl. Wiesen, 589 □ Kl. Gärten, 14 J. 356 □ Kl. Hutweiden rc. und 5 J. 180 □ Kl. Waldungen, zusammen 118 J. 1217 □ Kl., im Ganzen 940 J. 1123 □ Kl.

Die Oberfläche des Dominiums ist sanft gebirgig.

Die Felsart ist Gneus.

Die Gewässer bestehen in 2 kleinen Bächen und 10 kleinen Teichen. Der Bach Kotzob kommt aus Südwesten vom Gute Přetschin, fließt zwischen Lhuta Kustra und Straschitz über Zwotek nach Taschowitz, vereinigt sich dann mit dem westlich von Wobrazenitz kommenden kleinen Bache und begiebt sich nun auf das Gut Stiechowitz. Diese Bäche liefern Forellen und Weißfische. Die Teiche sind mit einer kleinen Zahl Karpfen besetzt.

Die Volksmenge beträgt 1672 Seelen. Darunter sind 6 Israeliten-Familien. — Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die Ertrags- und Nahrungsquellen sind Landwirthschaft, einige Gewerbe, Flachsspinnerei und Taglöhner-Arbeiten.

Der Boden ist mittelmäßig fruchtbar und liefert größtentheils Korn, Haber und Gerste, nebst Erdäpfeln, Kraut und Flachs. Waizen wird nur an einigen besonders günstigen Stellen gebaut. Obstbäume findet man nur in Gärten.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	4 (2 Alte, 2 Fohlen.)	100 (80 Alte, 20 Fohlen.)	104
Rindvieh	92 (2 Zuchtst., 4 junge Stiere, 50 Kühe, 30 Kalbinn., 2 Zugochs., 4 junge Ochsen.)	274 (1 Zuchtst., 203 Kühe, 60 Kalbinnen, 4 Zugochs., 6 junge Ochsen.)	366
Schafe	711 (500 Alte, 211 Lämm.)	2376 (1740 Alte, 636 Lämm.)	3087
Borstenvieh	—	210	210
Ziegen	—	10	10

Auch wird von den Unterthanen Geflügel-, namentlich Gänsezucht, getrieben.

Zur Bewirthschaftung der obrigkeitlichen Gründe bestehen 2 Maierhöfe in eigener Regie (Wohrazenitz und Taschowitz), nebst 2 Schäfereien (ebendaselbst). Die Gründe der ehemaligen Höfe in Wolenitz, Kreynitz und Lhuta Kustra sind schon im J. 1789 zerstückt und an Unterthanen, bloß gegen Entrichtung der Steuern, überlassen worden.

Die Waldungen, welche nach Angaben des Taschowitzer Amts vom J. 1825, mit Einschluß der den Unterthanen gehörigen, 286 J. 480 □ Kl. betrugen, sind in 3 Reviere, das Taschowitzer, 109 J. 1564⅚ □ Kl., das Lhuter, 94 J. 54⅙ □ Kl. und das Baudsimer, 82 J. 461 □ Kl., eingetheilt. Außerdem gehören zur Wolenitzer Pfarrei 45 J. 1359⅚ □ Kl. Die obrigkeitl. Wälder enthalten größtentheils Fichten und Tannen, nebst einigen Kiefern und Buchen. Die Pfarrwaldung besteht aus Fichten und einigen zerstreuten Buchen. Der Ertrag der obrigkeitl. Wälder deckt nicht nur den eigenen Bedarf, sondern es können auch jährl. an 150 Klafter an Unterthanen und benachbarte Dörfer verkauft werden.

Der in Hasen und Rebhühnern bestehende Jagdertrag ist höchst unbedeutend.

Gewerbsleute sind 2 Bäcker, 8 Bierschänker, 1 Bräuer, 2 Fleischhauer, 3 Müller, 1 Potaschensieder und 4 Schmiedte; außerdem 2 Besitzer von gemischten Waarenhandlungen und 4 Krämer und Hausirer.

Das noch nicht förmlich geregelte Armen-Institut besaß am Schlusse des J. 1837 ein Stammvermögen von 1451 fl. 19⅚ kr. W. W. und hatte in dems. Jahre eine Einnahme von 324 fl. 30

kr. W. W., von welcher 17 Arme mit 214 fl. 44¾ kr. W. W. unterstützt wurden.

Die Verbindung mit den umliegenden Dominien wird durch Landwege unterhalten. Wolenitz liegt an der Straße von Strakonitz nach Schüttenhofen. — Die nächste Post ist in Strakonitz.

Die Ortschaften sind:

I. Gut Taschowitz.

1) Taschowitz (Tažowice), 6 St. wsw. von Pisek und 2¼ St. wsw. von Strakonitz, am Bache Kotzob, Dorf von 32 H. mit 278 E., worunter 3 Israel. Fam., ist der Amtsort des Dominiums, nach Wolenitz eingpf. und hat 1 obrigkeitl. Schloß mit 1 großen Zier- Obst- und Küchengarten, 1 Amthaus, 1 Maierhof, 1 Schäferei, 1 Filial-Schule, die von einem Gehilfen versehen wird, 1 Jägerhaus, 1 Wirthshaus und 1 Mühle mit Brettsäge.

2) Lhota, ¼ St. nö. von Taschowitz, Dorf von 21 H. mit 129 E., nach Wolenitz eingepf.

3) Wolenitz, ¾ St. nnw. von Taschowitz, Dorf von 74 H. mit 520 E., worunter 1 Israel. Fam., hat 1 Pfarrkirche zu den heil. Aposteln Peter und Paul, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 Wirthshaus und 1 Mühle. Die Kirche, bei welcher jetzt 2 Priester angestellt sind, bestand schon 1384 und war damals mit einem eigenen Pfarrer versehen. Die Glocken haben die Jahrzahlen 1652, 1666 und 1736. Eingepfarrt sind, außer Wolenitz, die hiesigen Dörfer Taschowitz, Lhota, Wohrazenitz, Kreynitz, und Skudra, nebst den fremdherrschaftlichen Kalenitz (gleichn. G.), Kladrub (gleichn. G.), Kotzlow, Newosed, Nautschin, Straschitz und Zwotok (Hft. Strakonitz).

II. Gut Wohrazenitz.

4) Wohrazenitz, ¼ St. nw. von Taschowitz, Dorf von 17 H. mit 110 E., worunter 2 Israel. H. mit 2 Fam., ist nach Wolenitz eingepf. und hat 1 Maierhof, 1 Schäferei, 1 Bräuhaus (auf 12 Faß 1 Eimer), 1 Branntweinhaus, 1 Potaschensiederei (die jährlich an 30 Ctr. liefert), 1 Wirthshaus und 1 Mühle. Das von Schaller erwähnte Schloß ist nicht mehr vorhanden; wenigstens geschieht in den Fragenbeantwortungen des Taschowitzer Amtes keine Erwähnung desselben.

5) Skudra, ¾ St. sw. von Taschowitz, Dorf von 38 H. mit 263 E., nach Wolenitz eingepf.

6) Lhuta Kustra, 1¼ St. ssw. von Taschowitz, Dorf von 18 H. mit 110 E., von welchen 2 H. zum Gute Niemtschitz gehören, nach Bukownik (Gut Matschitz) eingepf., hat 1 Jägerhaus.

III. Gut Kreynitz.

7) Kreynitz (Kregnice), ¾ St. w. von Taschowitz, Dorf von 41 H. mit 262 E., von welchen 8 H. zur Hft. Strakonitz gehören, ist nach Wolenitz eingepf., und hat 1 Wirthshaus; ¼ St. abseits liegt die Einschicht Baudsim, 1 Hegerhaus und 1 Abdeckerei.

Außerdem besitzt das Dominium Antheile von folgenden fremdherrschaftlichen Dörfern:

8) Von Wognitz (gleichnam. G.) 1 H.;
9) von Hoslowitz (Gut Niemtschitz) 1 H.;
10) von Wiska (dess. G.) 2 H.;
11) von Swotok (Hft. Strakonitz) 7 H. und
12) von Straschitz (ders. Hft.) 9 H.

Gut Kalenitz.

Dieses Gut liegt im westlichen Theile des Kreises, zwischen der Hft. Strakonitz in Norden, dem Gute Kladrub in Osten, den Gütern Wohrazenitz und Taschowitz in Süden, und der Hft. Schichowitz in Westen.

Es war ehemals mit der Fideikommiß-Herrschaft Schichowitz als Allodial-Gut vereinigt, wurde aber im J. 1803 vom Fürsten Karl Eugen von Lamberg an den Ritter Joseph Johann von Puteany verkauft, nach dessen Tode es als Erbschaft an seine Tochter, die gegenwärtige Besitzerinn, Frau Karoline Jentschik von Jezowa, gelangte. (S. Landtäfl. Hauptb. Lit. K Tom. I. Fol. 1.)

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Kataſtral-Zergl. Summarium

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.
An ackerbaren Feldern .	154	359	261	1331	416	90
» Teichen mit Aeckern verglichen	17	1263	—	102	17	1365
» Trischfeldern . . .	—	—	29	511	29	511
» Wiesen	34	1511	50	734	85	645
» Gärten	6	270	2	1481	9	151
» Hutweiden ꝛc. . .	2	1065	19	630	22	95
» Waldungen . . .	78	219	9	1236	87	1455
Ueberhaupt	293	1487	373	1225	667	1112

Die Naturbeschaffenheit kommt mit der der umliegenden Dominien überein. Die bedeutendsten Waldstrecken sind der Ober- und Unter-Hay; es sind junge Bestände, die nur den einheimischen Bedarf decken. Die Gewässer bestehen in 7 kleinen Teichen (der Soberaser, Obere und Untere Nawesny, Dlauhy, Strawny und Hosstický), von welchen die ersten 5 mit Karpfen besetzt, die beiden letzten in Aecker und Wiesen verwandelt sind. Der theils steinige theils sandige Boden ist wenig fruchtbar und liefert einen mäßigen Ertrag an Korn und Haber. Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	2 (Alte.)	22 (15 Alte, 7 Fohlen.)	24
Rindvieh	31 (1 Zucht-, 1 junger St. 25 Kühe, 4 Kalbinnen.)	67 (45 Kühe, 14 Kalbinnen, 6 Zugochsen, 2 junge Ochsen.)	98
Schafe	356 (281 Alte, 75 Lämm.)	195 (150 Alte, 45 Lämm.)	551
Borstenvieh	3	16	19
Ziegen	—	5	5

Das wenige Wild besteht in Hasen und Rebhühnern.

Das Gut hat die Bräugerechtigkeit, von der aber kein Gebrauch gemacht wird.

Das einzige Dorf des Gutes ist:

Kalenitz, 6½ St. wsw. von Pisek und 1¼ St. s. von Horazdiowitz, wo sich die nächste Post befindet. Es zählt 41 H. mit 218 böhmischen E., ist nach Wolenitz (Gut Taschowitz) eingepf., und hat 1 kleines obrigkeitl. Wohngebäude, 1 Maierhof in eigener Regie mit der Amtskanzlei, und 1 Schäferei. Das Wirthschaftsamt besorgt auch die Verwaltung des benachbarten Gutes Kladrub. Unter den sämmtlich von der Landwirthschaft lebenden Einwohnern befinden sich 1 Schmiedt, 1 Schneider und 1 Schuhmacher. Der obrigkeitliche Wundarzt wohnt in Horazdiowitz. Das erst seit 1. Jäner 1831 bestehende Armen-Institut hat ein Stammvermögen von 118 fl. 9 kr. W. W. und nahm im Jahre 1837, 32 fl. 25 kr. W. W. ein. Die wenigen Armen werden von der Obrigkeit und der Gemeinde unterstützt.

Außerdem gehören zum Gute 2 H. von dem ¼ St. wsw. gelegenen Schichowitzer Dorfe Kopnitz.

Gut Kladrub.

Dieses Gut liegt ¼ St. nordöstlich vom Gute Kalenitz, mit welchem es an der Westseite gränzt. In Norden berührt es die Hft. Strahl-Hoschtitz, in Osten die Hft. Strakonitz, in Süden das Gut Stiechowitz.

Es war ehemals als Allodial-Gut mit dem Fideicommiß-Hft. Schichowitz vereinigt, wurde aber im Jahre 1803 vom Fürsten Karl Eugen von Lamberg an Adalbert Winitzky verkauft. Von diesem gelangte es durch Kauf an die Freiinn Maria Francisca Audritzky von Audritz, geb. Sanchez Freiinn d'Ortigosa, welche es 1807 als Erbschaft ihren Kindern Joseph und Johanna, Letztere vermählte Gräfinn von Breda, hinterließ. Von diesen kaufte das Gut 1808 Karl von Neukirchen, und von diesem 1815 der Prager Bürger Andreas Lehner, welcher es 1817 an den Ritter Franz Gentschik von Gezowa verkaufte. Gegenwärtig gehört es der Tochter des Letztern, Fräulein Maria Gentschik von Gezowa. (S. Landtäfl. Hauptb. Lit. K. Tom. IV. Fol. 213.)

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral Zergl. Summarium:

	Dominicale. Joch	□ Kl.	Rusticale. Joch	□ Kl.	Zusammen. Joch	□ Kl.
An ackerbaren Feldern	132	70	217	211	349	281
» Teichen mit Aeckern verglichen. . . .	1	633	—	—	1	633
» Trischfeldern . .	—	—	8	1157	8	1157
» Wiesen . . .	15	139	40	210	55	349
» Gärten . . .	1	300	1	942	2	1242
» Hutweiden ꝛc. . .	—	926	31	493	31	1419
» Waldungen . . .	65	962	15	171	80	1133
Ueberhaupt . . .	215	1430	313	1584	529	1414

Davon gehören der Obrigkeit a) an Dominical-Gründen 126 J. 207 □ Kl. Aecker, 4 J. 633 □ Kl. Teiche mit Aeckern vergl., 15 J. 139 □ Kl. Wiesen, 1 J. 300 □ Kl. Gärten, — J. 925 □ Kl. Hutweiden etc. und 63 J. 960 □ Kl. Waldungen, zusammen 210 J. 1564 □ Kl.; b) an Rusticalgründen 37 Joch 438 □ Kl. Aecker, und 7 J. 392 □ Kl. Wiesen, zusammen 44 J. 830 □ Kl., im Ganzen 255 J. 794 □ Kl.

Die Oberfläche ist etwas bergig. Der bedeutendste Höhenpunkt ist der Dreifaltigkeitsberg, von welchem das Auge den Lauf der Watawa bis Strakonitz verfolgen kann. Die Anhöhen sind mit Waldungen bedeckt, die zur Befriedigung des einheimischen Bedarfs hinreichen. Von Gewässern sind nur 2 kleine Teiche vorhanden, von welchen der im Dorfe mit Karpfen besetzt ist, der andere als Wiese benützt wird. Der theils lehmige, theils sandige und steinige Boden liefert vornehmlich Korn und Haber. Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	2 (Alte.)	12 (7 Alte, 5 Fohlen.)	14
Rindvieh	24 (1 Zuchtst., 18 Kühe, 5 Kalbinnen.)	51 (41 Kühe, 7 Kalbinnen, 3 Zugochsen.)	75
Schafe	280 (200 Alte, 80 Läm.)	78 (51 Alte, 27 Lämmer.)	358
Borstenvieh	2	9	11
Ziegen	—	3	3

Der geringe Wildstand beschränkt sich auf Hasen und Rebhühner.

Das Gut besteht aus dem einzigen Dorfe

Kladrub (Kladruby), 6 St. wsw. von Pisek und 1¼ St. ssö. von Horazdiowitz, wo sich die nächste Post befindet. Es hat 35 H. mit 481 böhm. E., ist nach Wolenitz (Gut Taschowitz) eingpf., und hat 1 kleines obrigk. Schloß, 1 Branntwein- und Flußhaus, 1 Maierhof in eigener Regie,

1 Schäferei und 1 Schmiede. Abseits liegt auf dem erwähnten Berge die Kapelle zur heil. Dreifaltigkeit, und ¼ St. n. der zum Dorfe conscribirte, emphyteutisch verkaufte Maierhof Neuhof (Nowy dwůr) mit 1 Hegerhaus. Das Wirthschaftsamt ist mit dem von Kalenitz vereinigt. Das Gut hat die Bräugerechtigkeit, von der aber kein Gebrauch gemacht wird. Der obrigkeitliche Wundarzt wohnt in Horazdiowitz. Das am 2. Jäner 1831 von der Obrigkeit gegründete Armen-Institut besitzt ein Stammvermögen von 83 fl. W. W. und hatte 1837 eine Einnahme von 4 fl. 28 kr. W. W. Die wenigen Armen werden von der Obrigkeit und der Gemeinde unterstützt.

Gut Stiechowitz.

Dieses Gut liegt in der Mitte des Kreises, unweit südlich von der Watawa, zwischen der Hft. Strakonitz in Osten, dem Gute Riemtschitz in Süden, dem Gute Taschowitz in Westen und den Gütern Kalenitz und Kladrub in Norden.

Es gehört der Frau Aloysia Taschek, welche es von ihrem verstorbenen Gatten, Anton Taschek, gewesenen Sekretär des Budweiser Magistrats und Bürger zu Budweis, geerbt hat. In der zweiten Hälfte des XVIII. Jahrh. besaß es der k. k. Kreishauptmann des Prachiner Kreises, Laurenz Schönpflug Ritter von Gämsenberg, welcher es 1790 an den k. k. Lieutenant Witschel verkaufte. Von diesem gelangte es ebenfalls durch Kauf 1794 an den k. k. Obristlieutenant Adam Bayer von Bayersberg, und von diesem 1810 an Ignaz Böhm, welcher das Gut 1815 an den erwähnten Budweiser Magistrats-Sekretär Anton Taschek verkaufte. (S. Landtäfl. Hauptb. Lit. S. Tom. XIX. Fol. 1.)

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergl. Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
An ackerbaren Feldern	160	1279	460	635	621	314
» Teichen mit Aeckern verglichen	2	764	—	—	2	764
» Trischfeldern	13	61	48	164	61	225
» Wiesen	18	1443	65	1550	84	1193
» Gärten	4	650	4	1156	9	206
» Hutweiden ꝛc.	16	536	87	1261	104	197
» Waldungen	187	1407	—	—	187	1407
Ueberhaupt	403	1340	666	1566	1070	1306

Von dieser Area gehören sämmtliche Dominikal-Gründe ungetheilt der Obrigkeit, das Rusticale aber den Unterthanen.

Der Berg Lipnice ist die einzige bemerkenswerthe Anhöhe. Außer dem durch Stiechowitz fließenden Bache Kotzob, welcher Forellen

und Weißfische enthält, sind 2 Teiche mit Karpfen vorhanden. Der ehemalige Teich Rybnik wird als Wiese benützt.

Der Boden ist im Ganzen nur mittelmäßig fruchtbar, liefert aber alle Getraidearten und andere Feldfrüchte. Die in Kiefern und Fichten bestehenden Waldungen decken den einheimischen Bedarf. Obstbäume findet man nur in Gärten. Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	3 (2 Alte, 1 Fohlen.)	35 (28 Alte, 7 Fohlen.)	38
Rindvieh	30 (1 Zuchtst., 20 Kühe, 9 Kalbinnen.)	180 (2 junge Stiere, 118 Kühe, 40 Kalbinn., 2 Mastochs., 16 Zugochsen, 2 junge O.)	210
Schafe	500 (373 Alte, 127 Lämm.)	154 (103 Alte, 51 Lämm.)	654
Borstenvieh	10	117	127
Ziegen	—	4	4

Außerdem wird von den Unterthanen auch Geflügel- und etwas Bienenzucht getrieben.

Der Wildstand beschränkt sich auf Hasen und Rebhühner.

Die einzige Ortschaft des Gutes ist

Stiechowitz (Stěchowice), 6 St. wsw. von Pisek und 1¾ St. sö. von Horažđiowitz, wo sich die nächste Post befindet, an der von Strakonitz nach Schüttenhofen führenden Straße und an einem kleinen in die Watawa fließenden Bache. Es zählt 67 H. mit 481 böhm. E., worunter 7 Israel. Fam., ist nach Wolenitz (Gut Taschowitz) eingepf., und hat 1 obrigkeitl. Schloß mit der Wohnung des Amtsverwalters und einem Garten, 1 Maierhof in eigener Regie, 1 Schäferei, 1 Schüttboden, 1 Bräuhaus (auf 8 Faß), 1 Branntweinhaus, 1 Schmiede, 1 Ziegelhütte, 1 Wirthshaus und 1 Mühle. Auch sind zum Dorfe folgende Einschichten conscribirt: 1) Lipnice, 1 Försterhaus und 1 Schäferei, ¼ St. abseits auf dem Berge Lipnice; 2) Neuhof 4 Nrn. (Dom. Häuser und 1 Abdeckerei) auf den Gründen eines emphyteutisirten Maierhofs, ¼ St. abseits. Das Schloß ist nebst dem Schüttboden vom ehemaligen Besitzer Adam Bayer von Bayersberg von Grund aus neu gebaut worden. Die von Schaller (S. 154) erwähnte Kirche zur Schmerzhaften Mutter Gottes ist nicht vorhanden. Von Gewerbsleuten befinden sich hier: 1 Bräuer, 1 Branntweinbrenner, 3 Maurer, 1 Müller, 1 Schenkwirth, 1 Schmiedt, 2 Schneider, 1 Schuhmacher, 1 Tischler, 1 Ziegelbrenner und 1 Zimmermann. Die Israeliten treiben Klein- und Hausirhandel. Seit dem 1. Jäner 1832 besteht ein geregeltes Armen-Institut, welches am Schluß des J. 1837 ein Stammvermögen von 155 fl. C. M. besaß und in demselben Jahre eine Einnahme von 14 fl. 49¼ kr. C. M. hatte; 2 Arme erhalten jeder wöchentlich 12 kr. W. W. und monatlich ¼ Strich Brodmehl.

Fideicommiss-Gut Niemtschitz sammt Krasilau.

Dieses Dominium liegt im südlichen Theile des Kreises, rechts von der Watawa und links von der Wolinka. Es gränzt in Norden an das

Gut [illegible] und die Hft. Strakonitz, in Osten an Letztere und die Hft. Wolin, in Süden an die Güter Zeltsch und [illegible], in Westen an die Herrschaft [illegible] und die Güter [illegible], Wo-brazenitz und [illegible].

Der gegenwärtige Besitzer ist der Freiherr Franz Chanowsky Krasilowsky Dlauhowesky von Langendorf, welcher das Ganze nach dem Tode seines Vaters Johann Karl Vinzenz Freiherrn Chanowsky Krasilowsky Dlauhowesky von Langendorf, als dessen ältester Sohn und Fideicommiß-Erbe erhalten hat. (S. Landtäfl. Hauptb. Gut Riemtschitz Litt. N. Tom. IX. Fol. 173. Gut Krasilau, Litt. K. Tom. XIV. Fol. 1.)

Was die Besitzer in früherer Zeit betrifft, so erscheint auf einem alten Grabsteine in der Kirche zu Krasilau mit unleserlicher Jahrzahl (nur 16..ist zu erkennen) Ezechiel Baubinsky von Augezd als Herr auf Krasilau (Kraſikow). Beim Ausbruche des dreißigjährigen Krieges gehörte Krasilau dem Hrn. Bohuslaw Baubinsky, dessen Güter wegen Theilnahme an der protestantischen Empörung nach der Schlacht am Weißen Berge von der königl. Kammer eingezogen, und im J. 1623 an Herrn Wenzel Kautek käuflich überlassen wurden. (S. Rieggers Materialien etc. IX. Heft, und Schaller, S. 147.) Nach alten Handschriften des Krasilauer Pfarr-Archives war dieser letztere Käufer Wenzel Kautek Nekansky von Minitz, kaiserlicher General der Cavallerie. Er verkaufte das Gut 1628 an den Ritter Adam Zaborsky von Brloh, dessen Nachfolger im Besitz Wenzel Zaborsky von Brloh war. Auf Letztern folgte 1637 sein Sohn Adam Johann und auf diesen 1669 Johann Florentin Brissigel, nach welchem das Gut an Heinrich von Haugwitz und dessen Gemahlinn Maria Eleonora gelangte. Letztere verkaufte es am 10. Oct. 1679 an Johann Ignaz Chanowsky Dlauhowesky von Langendorf, Domprobst zu St. Veit am Prager königl. Schlosse. Dieser brachte 1681 das Dorf Zahortschitz von Christoph Malowetz von Malowitz, im J. 1697 das Gut Riemtschitz von Bernard Wenzel von Wěžnik und 1699 das Gut Hoběgow vom Ritter Adam Kotz von Dobř durch Kauf an sich, vereinigte diese Besitzungen mit Krasilau und erhob das Ganze durch Testament vom 10. Jäner 1701 zu einem Fideicommiß für seinen Neffen Adam Joseph Chanowsky Krasylowsky Dlauhowesky von Langendorf. Da dieser im J. 1714 ohne Hinterlassung männlicher Leibeserben starb, so ging der Besitz des Fideikommisses an seinen Bruder Johann Felix über. Auf diesen folgte 1730 Johann Heinrich und 1731 Johann Joseph, welcher es nach seinem Tode am 10. März 1798 seinem ältesten Sohne Johann Karl Vinzenz, Freiherrn Chanowsky Kra-

Krasylowsky Dlauhowesky von Langendorf, dem Vater des gegenwärtigen Besitzers, hinterließ.

Der nutzbare Flächeninhalt beider Güter ist nach dem Kat. Zergl. Summ.:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.
An ackerbaren Feldern	547	709	1797	1014	2345	123
» Teichen mit Aeckern verglichen	7	606	—	—	7	606
» Trischfeldern	2	394	397	334	399	728
» Wiesen	109	698	505	705	614	1403
» Gärten	9	730	29	14	38	744
» Teichen mit Wiesen verglichen	—	522	—	—	—	522
» Hutweiden ꝛc.	46	1372	383	928	430	700
» Waldungen	537	906	339	1258	877	564
Ueberhaupt	1260	1137	3452	1053	4713	590

Die Oberfläche des Dominiums ist etwas gebirgig, doch sind keine bedeutenden Höhenpunkte vorhanden. Die Felsarten sind am Gipfel der Höhe westlich von Riemtschitz, dann auf dem Hügelrücken, welcher östlich von Riemtschitz bis gegen Krasilau streicht, feinkörniger Granit, bei Kruschlau porphyrartiger Granit; sonst aber bildet Gneus die herrschende Formation.

Die Gewässer bestehen in einigen kleinen Bächen, die im Sommer meistens versiegen. Auch die Teiche (in Riemtschitz der Mühlteich, bei Krasilau der Mühlteich, der Robotower, der Obere und Untere Lhoter, der Bund, Kořenský, Dlauhy, Zalesky und Černy,) sind von keiner Bedeutung; sie enthalten Karpfen. Bei Lhota ist eine Heilquelle (S. unten).

Die Volksmenge beträgt 2192 Seelen, von welchen 1685 auf das Gut Riemtschitz und 507 auf das Gut Krasilau kommen. Darunter befinden sich 6 Israeliten-Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die Ertrags- und Nahrungsquellen sind Ackerbau, Viehzucht, einige Handwerke, Flachsspinnerei und Weberei.

Der Boden ist im Durchschnitte nur mittelmäßig fruchtbar und in Verbindung mit dem rauhen Klima hauptsächlich nur für Korn, Haber, Flachs und Erdäpfel geeignet. Der Obstbau ist, da die Früchte selten vollkommen zur Reife gelangen, ebenfalls von keiner Erheblichkeit.

Zum Betriebe der obrigkeitlichen Oekonomie bestehen 4 Maierhöfe in eigener Regie (Riemtschitz, Lhota, Krasilau und Kruschlau) nebst 3 Schäfereien (Riemtschitz, Krasilau und Hoslowitz). Der Hof in Lhota Kustra ist emphyteutisirt.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	6 (Alte.)	93 (77 Alte, 16 Fohlen)	99
Rindvieh	90 (2 Zuchtst., 5 junge Stiere, 45 Kühe, 38 Kalbinnen.)	735 (2 Zuchtstiere, 9 junge St., 495 Kühe, 101 Kalbinn., 86 Zugochsen, 42 junge Ochsen.)	825
Schafe	1380 (1085 Alte, 295 Läm.)	1188 (838 Alte, 350 Lämm.)	2568
Borstenvieh	2	144	146
Ziegen	5	40	45

Außerdem wird von den Unterthanen auch Gänsezucht getrieben.

Die Waldungen sind in zwei Reviere, das Kwaskowitzer und das Krasilauer, eingetheilt. Die einzelnen Waldstrecken sind: der Kwaskowitzer Wald, 205 J. 215 □ Kl. der Milikower, 150 J., der Wald Krechta, 22 J. 1452 □ Kl., der Wald na Wernowé, 6 J. 89 □ Kl. Der Wald Dubowetz, 47 J. 947 □ Kl. und der Wald Pisečna, 67 J. 1100 $\frac{2}{3}$ □ Kl. Das Kwaskowitzer Revier enthält Buchen, Tannen und Fichten, das Krasilauer Birken, Tannen, Fichten und Kiefern. Der systemmäßige jährliche Holzschlag besteht in 7 $\frac{33}{64}$ Kl. harten und 579 $\frac{5}{64}$ Kl. weichen Holzes. Was nach Befriedigung des eigenen Bedarfs übrig bleibt, wird nach den Städten Wolin und Strakonitz abgesetzt.

Der Wildstand ist im Verhältniß zur Area gering und beschränkt sich auf Hasen und Rebhühner.

Auf einigen Punkten des Dominiums wird Kalk gebrochen. Der vorzüglichste Kalkbruch ist bei Kwaskowitz.

Gewerbsleute sind: 7 Bierschänker, 1 Bräuer, 1 Branntweinbrenner, 1 Kalkbrenner, 2 Leinweber (Gesellen), 11 Maurer (Gesellen), 2 Müller, 5 Schmiedte, 1 Schneider, 1 Schuhmacher, 1 Tischler, 1 Wagner, 1 Ziegelbrenner und 4 Zimmerleute (Gesellen).

Ein geregeltes Armen-Institut war im Sommer 1838 noch nicht vorhanden; doch bestand zum Behuf desselben am Schluß des J. 1837 im Kapitalvermögen und Kassen-Vorrath von 256 fl. C. M. und 222 fl. 57 kr. C. M. Die Einnahme desselben Jahres betrug 47 fl. 1 kr. W. W. Die Zahl der Armen ist nicht angegeben.

Zur Verbindung mit den umliegenden Ortschaften dienen zwei von den hiesigen Unterthanen chausseeartig hergestellte Straßen, von Niemtschitz einerseits nach Strakonitz, andererseits nach Wolin. Außerdem sind nur Landwege vorhanden. —

Die nächste Post ist in Strakonitz.

Die Ortschaften sind:

I. Gut Niemtschitz.

1) Niemtschitz (Němčice), 6 St. sw. von Pisek und 2¼ St. sw. von Strakonitz, Dorf von 41 H. mit 296 E., worunter 2 Israel. Fam., ist

der Amtsort des Dominiums, nach Čestiz (gleichn. G.) eingepf. und hat 1 obrigkeitl. Schloß mit 1 öffentl. Kapelle zum heil. Johann von Nepomuk, bei welcher ein eigener Schloßkaplan angestellt ist, 1 Direktorial-Amt, 1 Maierhof, 1 Schäferei, 1 Bräuhaus (auf 10 Faß 2 Eimer), 1 eingäng. Mühle an einem Teiche, 1 Ziegelbrennerei und 1 Wirthshaus.

2) Hodiegow, Hodègow, 1¼ St. nw. von Niemtschitz, Dorf von 29 H. mit 196 E., nach Krasilau eingepf., hat 1 Maierhof und 1 Wirthshaus.

3) Kwaskowitz, ¾ St. wsw. von Niemtschitz, Dorf von 27 H. mit 169 E., nach Dobř (Gut Přetschin) eingepf.; hat 1 Kalksteinbruch; ¼ St. abseits liegt 1 Jägerhaus, 1 Hegerhaus und 1 Häuslerchaluppe.

4) Hoslowitz, ½ St. w. von Niemtschitz, Dorf von 64 H., mit 448 E.; davon gehören 8 H. zur Hft. Wolin, 7 H. zur Hft. Strakonitz und 1 H. zum Gute Wohrazenitz. Das Ganze ist nach Čestitz eingpf. und hat hiesigerseits 1 Schäferei und 2 Wirthshäuser. Auch gehört die ¼ St. entfernte Abdeckerei und 1 Häuslers-Chaluppe hieher.

5) Zahorčitz, ½ St. nö. von Niemtschitz, Dorf von 34 H. mit 197 E., von welchen 1 H. zur Hft. Strakonitz gehört, ist nach Krasilau eingepf. und hat 1 Wirthshaus.

6) Wiska, Wyska, ¾ St. w. von Niemtschitz, Dorf von 22 H. mit 163 E., von welchen 2 H. zum Gute Wohrazenitz gehören, ist nach Dobř (Gut Přetschin) eingepf.

7) Kruschlau (Krusslow), 1¼ St. s. von Niemtschitz, Dorf von 33 H. mit 216 E., nach Čestitz eingepf.; ¼ St. abseits liegen 3 hieher conscribirte Chaluppen.

Auch gehören zum Gute Niemtschitz:

8) Von Lhuta Kustra (Gut Wohrazenitz), 2 H., worunter 1 emphyt. Maierhof, und

9) von Neudorf (Hft. Schichowitz), 1 H.

II. Gut Krasilau.

10) Krasilau (Krasylow), ¾ St. n. von Niemtschitz, Dorf von 46 H. mit 298 E., worunter 3 Israel. Fam., hat 1 altes unbewohntes Schloß, 1 Pfarrkirche zum heil. Laurenz, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit; ferner 1 Maierhof, 1 Schäferei und 1 Wirthshaus. Die Kirche war schon 1384 mit einem eigenen Pfarrer besetzt. Der Seitenaltar zur heil. Barbara ist von der Frau Ludmila Zaborsky von Brloh, geb. Dlauhowesky von Langendorf, im J. 1637 gestiftet worden. Die Kirche enthält einen alten, stark mit Eisen beschlagenen Kasten von Lindenholz, worin wailand Kaiser Karl IV. die jetzt in der Prager Domkirche zu St. Veit aufbewahrten heiligen Reliquien aus Rom nach Prag gebracht hat. Friedrich von Langendorf, Probst am Wyssehrad und Kanzler des Königreichs, schenkte diesen Kasten, wie eine böhmische Inschrift an demselben besagt, den Familien Chanowsky, Dlauhowesky und Častolarsky. Dieses Geschenk wurde längere Zeit auf der sonst den Herren von Chanowsky gehörigen Burg Raby aufbewahrt, beim Verkauf derselben aber nach Krasilau übergetragen. Es ging sonst die Sage, daß ein ungewöhnliches Knarren oder Prasseln dieses Kastens den baldigen Tod einer Person aus obigen drei Familien (eigentlich Linien der Familie Langendorf, von welchen die Častolarische bereits erloschen ist) zu bedeuten habe. Zur Kirche sind, außer Krasilau selbst, die hiesigen Dörfer Lhota, Hodiegow, Zahorčitz, und Miltschitz, so wie die fremdherrschaftlichen Mukarow, Smirotitz und Schweizer-Lhota (Hft. Strakonitz), Skrobočow und Mladotitz (Hft. Wolin) eingepf.

11) Lhota St. Anna (gewöhnlich Lhota), 1 St. n. von Kraſilau, Dorf von 17 H. mit 129 E., nach Kraſilau eingepf., hat 1 Maierhof; ¼ St. ö. liegt auf einem mit Fichten bewachsenen Hügel die schöne, ringsum mit Laubengängen versehene Wallfahrts-Kapelle zur heil. Anna, welche von dem ehemaligen Besitzer des Gutes, dem Prager Dompropst Johann Ignaz Dlauhoweſky von Langendorf, im J. 1682 gegründet, reichlich dotirt und mit einem eigenen Residential-Kaplan besetzt worden ist. Letzterer hat die Verpflichtung, dem Kraſilauer Pfarrer auch bei der Seelsorge behilflich zu seyn. Am Feste der heil. Anna finden sich hier zahlreiche Wallfahrer ein. Bei der Kirche ist die Wohnung des Kaplans, so wie an der Straße gegen Lhota ein Badhaus, welches im J. 1761 vom damaligen Besitzer des Gutes, Johann Joseph Chanowſky Kraſlowſky Dlauhoweſky von Langendorf, erbaut worden ist. Die Quelle wird als Heilmittel gegen Gicht und Rheumatismen empfohlen, scheint aber noch nicht chemisch untersucht worden zu seyn, und ist auch wenig besucht.

12) Miltſchitz (Milčice), 1¼ St. n. von Niemtſchitz, Dorf von 11 H. mit 80 E., nach Kraſilau eingepf.

Auch gehören zum Gute Kraſilau:

13) Von Straſchitz (Hft. Strakonitz) 13 H., worunter 1 zur hiesigen Gemeinde Wiſka gehörige Mühle;

14) von Zwotok, (ders. Hft.) 8 H.;

15) von Skrobočow (Hft. Wolin), 3 H., und

16) von Mladotitz (ders. Hft.) 2 H.

Gut Hoſtitz.

Dieses Dominium liegt zwischen Strakonitz und Wolin und gränzt nördlich und nordöstlich an die Hft. Strakonitz, östlich an die Hft. Wälſchbirken, südlich und westlich an die Hft. Wolin.

Nach unvollständigen Nachrichten der Hoſtitzer Kirchen-Gedenkbücher war das Gut Hoſtitz im XVI. Jahrh. ein Eigenthum der Herren Kotz von Dobř. Am Anfange des XVII. Jahrhunderts gehörte das Gut einem Hrn. Peter Peſchik, welchem es, wegen Theilnahme an dem protestantischen Aufstande, nach der Schlacht am Weißen Berge vom königl. Fiscus eingezogen wurde, worauf es Heinrich Liebſteinſky von Kolowrat am 3. Novbr. 1622 durch Kauf an sich brachte. (Schaller S. 152.) In der ersten Hälfte des XVIII. Jahrh. befand sich das Gut im Besitz des Anton Ritter Chlumčanſky von Přeſtawlk, von welchem es als Erbschaft an seinen Sohn Adalbert, und von diesem 1784 durch Kauf an dessen Bruder, Wenzel Leopold Ritter Chlumčanſky von Přeſtawlk, Domherrn zu St. Veit in Prag und Bischof von Canea, (späterhin Fürsterzbischof zu Prag) gelangte, der es bis 1799 behielt. Die folgenden Besitzer waren Joachim Zadubſky von Schönthal, 1799, Joseph Hann, 1810, Joseph Franz Dreyſchock, 1814, Frau Maria Antonia Lutz von Stahlenberg, 1815,

und Graf Joseph von Unwerth, 1817. Letzterer verkaufte das Gut im J. 1822 an Johann Edlen von Schutterstein. Der gegenwärtige Besitzer ist Heinrich Edler von Schutterstein. (S. Landtäfl. Hauptb. Lit. H Tom. IX. Fol. 253.)

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Kat. Zergl. Summ.:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch	□ Kl.
An ackerbaren Feldern	103	1288	253	1516	357	1204
» Trischfeldern	19	1393	53	995	73	788
» Wiesen	17	1370	37	1397½	55	1167½
» Gärten	—	—	6	852	6	852
» Hutweiden ꝛc.	19	956	48	619	67	1575
Ueberhaupt	161	207	400	579½	561	786½

Von dieser Area besitzt die Obrigkeit a) an Dominical-Gründen 103 J. 206 □ Kl. Aecker, 19 J. 630 □ Kl. Trischfelder, 17 J. 1402 □ Kl. Wiesen, 19 J. 42 □ Kl. Hutweiden etc., zusammen 159 J. 680 □ Kl. b) an Rustical-Gründen 12 J. 214 □ Kl. Aecker, 2 J. 375 □ Kl. Wiesen, zusammen 14 J. 589 □ Kl., im Ganzen 173 J. 1269 □ Kl.

Der meistens sandige Boden ist ziemlich fruchtbar und liefert mehr als hinlänglich Waizen, Korn, Gerste und Haber, außerdem Futtergewächse, Erdäpfel und etwas Flachs. Obstbäume findet man nur in Gärten.

Der Viehstand war am 30. April 1837.:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	2 (Alte.)	14 (10 Alte, 4 Fohlen.)	16
Rindvieh	17 (1 Zuchtstier, 1 junger Stier, 12 Kühe, 3 Kalbinnen.)	100 (76 Kühe, 22 Kalbinn., 2 Zugochsen.)	117
Schafe	336 (245 Alte, 91 Läm.)	178 (119 Alte, 59 Lämmer.)	514
Borstenvieh	6	75	81
Ziegen	—	3	3

Das einzige Dorf des Gutes ist

Hostitz (auch Hoschtitz) (Hostice, Hosstice), 4¼ St. sw. von Pisek und 1¾ St. s. von Strakonitz, wo sich die nächste Post befindet, ¼ St. ö. von der Wolinka und der Passauer Straße; es zählt 46 H. mit 351 größtentheils böhmischen E., worunter 5 Israel. H. mit 11 Fam., hat 1 Lokalie-Kirche zu Mariä Geburt, 1 Lokalisten-Gebäude und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate des k. k. Religionsfonds, 1 obrigkeitl. Schloß mit der Amtskanzlei, 1 Maierhof in eigener Regie, 1 Schäferei, 1 Bräuhaus (auf 6 Faß), 1 Branntweinhaus, 2 Wirthshäuser und etwas abseits 1 Wasenmeisterei. Die Kirche soll im XVI. Jahrh. von Rudolph Kotz von Dobř erbaut worden seyn, und war 1553 mit einem eigenen Pfarrer besetzt. Als Lokalie-Kirche besteht sie seit dem J. 1787. Zu ihrem Sprengel gehören, außer Hostitz, die fremden Dörfer Milіwitz (Hft. Wälschbirken), Sworischau, Milikowitz und Jedrasch (Hft. Strakonitz) und Strun-

kowitz (Hft. Wolin). Die Schule ist 1788 errichtet worden. Das Schloß hat Anton Ritter Chlumčanský von Přestawlk im J. 1772 erbaut. Unter den christlichen Einwohnern sind 13 Gewerbtreibende, nämlich 1 Bäcker, 2 Bierschänker, 1 Bräuer, 2 Fleischhauer, 1 Griesler, 1 Sattler, 1 Schmiedt, 1 Schneider, 1 Tischler, 1 Wagner und 1 Weber. — Die Israeliten haben 1 gemischte Waarenhandlung und treiben Hausir- und freien Handel mit Leder, Wolle, Federn, Schnittwaaren ꝛc. Das seit 1788 bestehende und 1832 vorschriftmäßig geregelte Armeninstitut hatte am Schluß des Jahres 1837 ein Vermögen von 172 fl. 4¼ kr. W. W. und in demſ. J. eine Einnahme von 22 fl. 19¼ kr. W. W., von welcher 4 Arme unterstützt werden.

Herrschaft Wolin.

Die Herrschaft Wolin liegt im südlichen Theile des Kreises, größtentheils an der linken Seite der Wolinka, ziemlich zerstreut und durch fremden Besitz unterbrochen, und gränzt im Allgemeinen nördlich an die Hft Strakonitz, östlich an das Gut Strahl-Hoschtitz und die Hft. Wälschbirken, südlich an die Dominien Černetitz, Eltschowitz und Winterberg, und westlich an die Dominien Groß-Zdikau, Přetschin, Čestitz und Riemtschitz.

Das Dominium Wolin gehörte, ohne die später dazu gekommenen Güter Litochowitz und Rihoschowitz, schon zu Ende des XIV. Jahrhunderts der Dompropstei der Prager Kathedral-Kirche. Während der hussitischen Unruhen, wo das Prager Domkapitel vertrieben wurde, kam Wolin in die Hände verschiedener unrechtmäßigen Besitzer, bis es wieder an den Kaiser Sigmund gelangte, der im J. 1436 dem Přibik von Klenau, um von diesem die Stadt Mies zurück zu erhalten, die Stadt Wolin mit einer Pfandschaft von 2000 Schock auf die Herrschaft Wolin, als Eigenthum übergab *). Jobst von Rosenberg, Bischof von Breslau, der noch immer die Prager Dompropstei inne hatte und auch bis zu seinem Tode Großprior des Malthesser-Ordens war, kam gleich nach der Thronbesteigung K Georgs von Podiebrad nach Prag, um diesen anzuerkennen, und bewirkte die Rückgabe der Hft. Wolin an die Dompropstei, in der Art, daß er die von Přibik von Klenau verlangte Summe Geldes baar ausbezahlte. Beim Ausbruche des dreißigjährigen Krieges soll nach Schaller, der sich auf Berghauer beruft, die Hft. abermals der Dompropstei entrissen und in Besitz des Johann Krakowetz gekommen seyn, welchem sie nach der Schlacht am Weißen Berge der königl. Fiscus entzogen und dem rechtmäßigen Besitzer Simon Brosius von Horstein, damaligem Domprobst zu St. Veit, zurückgestellt habe. Dagegen

*) S. den VI. Band unsers Werks (Pilsner Kreis), S. 137; — Schaller (Prachiner Kreis) S. 149.

geht aus den vom Woliner Magistrat für diese Topographie gelieferten Nachrichten hervor, daß der erwähnte Bischof Jobst die Hft. wider den Willen des Prager Domkapitels, dem Großpriorate des Malthesser Ordens zugeeignet und mit dessen Hft. Strakonitz vereinigt hatte. Dafür spricht auch folgende böhmische Inschrift, die sich nebst der Jahrzahl 1575 auf der großen Glocke der Woliner Dechanteikirche befindet: Waclaw Zagic z Hoziemburku, a na Strakonicých, neywissj mistr přewerstwj českého řadu rytiřugicyho swateho Jana Jerozolymitanskeho rc. rc. rc. Die Stadt Wolin blieb unter dem Schutze des Großpriorats der Malthefer bis zum 13. Mai 1621, wo der Prager Dompropst Simon von Harstein die Hft. Wolin sammt dem Schutzrechte der Stadt Wolin für die Summe von 5300 fl. (??) von dem Malthefer Grandprior Wilhelm Wratislaw von Mitrowitz wieder an die Prager Dompropstei brachte, bei welcher sie bis jetzt ununterbrochen geblieben ist. Der Nutznießer ist der jeweilige Dompropst. — Die Güter Litochowitz und Nihoschowitz sind erst im XVII. und XVIII. Jahrhunderte angekauft und der Hft. Wolin einverleibt worden (S. Landtäfl. Hauptb. Litt. W. Tom. XIII. Fol. 69).

Der nutzbare Flächeninhalt ist (ohne den der Schutzstadt Wolin) nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
An ackerbaren Feldern	624	$1407\frac{2}{6}$	3801	$842\frac{3}{6}$	4426	$649\frac{5}{6}$
» Teichen mit Aeckern verglichen	19	946	—	1479	20	825
» Trischfeldern	20	$1523\frac{5}{6}$	764	308	785	$231\frac{5}{6}$
» Wiesen	95	$666\frac{1}{6}$	753	$1309\frac{2}{6}$	849	$375\frac{3}{6}$
» Gärten	2	$117\frac{4}{6}$	62	$220\frac{2}{6}$	64	338
» Teichen mit Wiesen verglichen	—	246	—	—	—	246
» Hutweiden rc.	36	1229	833	$936\frac{4}{6}$	870	$565\frac{4}{6}$
» Waldungen	250	10	942	129	1192	139
Ueberhaupt	1049	1346	7158	$424\frac{5}{6}$	8208	$170\frac{5}{6}$

Vom Woliner Wirthschaftsamte wurde 1825 der Flächeninhalt der Hft. nur mit 6801 Joch $1364\frac{5}{6}$ □ Kl. angegeben.

Die Obrigkeit besitzt unmittelbar a) an Dominical-Gründen: 581 Joch 1531 □ Kl. Aecker, 19 J. 976 □ Kl. Teiche mit Aeck. vergl., 61 J. 223 □ Kl. Trischfelder, 83 J. 1423 □ Kl. Wiesen, 5 J. 382 □ Kl. Gärten, 246 □ Kl. Teiche mit Wiesen vergl., 36 J. 299 □ Kl. Hutweiden rc. und 240 J. 1510 □ Kl. Waldungen; zusammen 1038 J. 190 □ Kl.; b) an Rustical-Gründen: 120 J. 1235 □ Kl. Aecker, 7 J. 1255 □ Kl. Trischfelder, 12 J. 59 □ Kl. Wiesen, 1 J. 1472 □ Kl. Gärten, 2 J. 1302

□ Kl. Hutweiden ꝛc. und 9 J. 560 □ Kl. Waldungen, zusammen 154 J. 1083 □ Kl., im Ganzen demnach 1192 J. 1273 □ Kl.

Das Dominium gehört der Lage nach zum Vor- und Mittelgebirge des Böhmerwaldes, doch ist die relative Höhe der einzelnen zahlreichen Berge nicht von Bedeutung. Die Felsarten sind im größten Theile der Herrschaft, besonders südwestlich und westlich von Wolin bis gegen Starowo und Ratkowitz, porphyrartiger grobkörniger Granit, welcher in zahllosen und ansehnlichen Blöcken die Rücken und Gehänge der Berge bedeckt. Dieser Granit streicht auch nordöstlich von Wolin, am rechten Ufer der Wolinka, fort und findet sich als anstehende Felsmasse. Hie und da zeigen sich Unterbrechungen von Gneus, und bei Wolin sehr ansehnliche Stöcke von Kalkstein. Auch bei Ziretz findet sich wieder der grobkörnige Granit.

Das vornehmste fließende Gewässer ist die Wolinka, welche, aus Süden vom Gute Černietitz kommend, östlich und nordöstlich an der Stadt Wolin vorüberfließt und hierauf ihren Lauf nordwärts, an Nemetitz und Strunkowitz vorbei, nach Strakonitz fortsetzt. Sie empfängt bei Nemetitz den kleinen von Westen her kommenden Daubrawitzer Bach. Nebst diesen sind noch einige ganz unbedeutende Waldbäche vorhanden. Man gewinnt Hechte, Forellen, Barben, Weißfische und Krebse.

Die Teiche sind unbedeutend und enthalten Karpfen und Hechte. Es befinden sich im Dorfe Nihoschowitz der Mühlteich und za Flusarnau Bily (?), zwischen Aulehle und Ratkowitz die Teiche Chrastawa, Gezero, Trubny, u. Aulehler; bei Litochowitz za Stodolau, bei Neu-Sluschitz der Neusluschitzer, vor Litochowitz za Hořegssem und weiterhin pod Bory; unweit der Mlader Abdeckerei w Mlady; bei Přechowitz der Přechowitzer Mühlteich, bei dem Hofe Zbudau der Zbudauer Obere, Mittlere und Untere Teich, so wie der Obere und Untere Schwarze Teich. Der ehemalige Teich Dobřanowitz, so wie der Ratkowitzer, Auherner und Maletschner Teich sind trocken gelegt und werden als Wiesengründe benützt.

Die Zahl aller Einwohner (ohne die der Stadt Wolin) ist 3456, worunter sich 3 Israeliten-Familien befinden. Die herrschende Sprache ist die böhmische; doch wird hin und wieder auch Teutsch verstanden und gesprochen.

Die Ertrags- und Nahrungsquellen sind Landwirthschaft, etwas Gewerbsbetrieb, namentlich Leinweberei, Garn-, Leinwand- und Getraidhandel, Spinnerei, Bleicherei und Taglöhner-Arbeit, auch etwas Kram- und Hausirhandel.

Der Boden ist meistens steinig und sandig, nur in den flächern Gegenden aus grauem Lehm bestehend, der durch gute Bearbeitung und Düngung ziemlich fruchtbar gemacht wird und hinlänglich ergie-

big ist. Am wenigsten lohnend ist der Betrieb des Feldbaues bei den südwestlichen Gebirgsdörfern, so wie nordwestlich bei Mladotitz und Skrobotschau, wo in Folge des früh eintretenden und lange anhaltenden Winters und der Rauhheit des Klimas überhaupt, auf dem ohnehin schlechten Boden nicht einmal der eigene Bedarf gewonnen wird. Man baut indessen im Allgemeinen alle Getraidarten, außerdem Erbsen, viel Flachs und Erdäpfel, auch Hanf, Mohn, Kraut, Rüben und Klee. Die Obstbaumzucht ist unbedeutend.

Der Viehstand war (ohne den der Stadt Wolin) am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	2 (Alte.)	242 (179 Alte, 63 Fohlen.)	244
Rindvieh	99 (4 Zuchtst., 3 junge Stiere, 66 Kühe, 26 Kalbinnen.)	1470 (2 Zuchtstiere, 35 junge Stiere, 1012 Kühe, 265 Kalbinnen, 4 Mastochsen, 134 Zugochsen, 18 junge Ochsen.)	1569
Schafe	1199 (888 Alte, 311 Läm.)	2545 (1836 Alte, 709 Lämm.)	2744
Borstenvieh	—	37	379
Ziegen	—	76	76

Rindvieh- und Ziegenzucht wird vornehmlich in den Gebirgsdörfern stark betrieben.

Die Obrigkeit unterhält in eigener Regie 5 Maierhöfe (in Wolin, Nihoschowitz, Nemetitz, Přechowitz und auf der Einschicht Zbudau). Der Hof in Litochowitz ist zeitweilig verpachtet. Schäfereien sind 3 (in Nihoschowitz, bei Nischowitz und Zbudau), nebst einem Sommerschuppen auf dem Berge Mladj.

Die obrigkeitlichen Waldungen betragen 258 Joch 996 3/6 □ Kl. und sind in zwei Reviere: das Nihoschowitzer (188 Joch 1478 3/6 □ Kl.) und das Nespitzer (69 J. 1118 □ Kl.), eingetheilt. Das Nihoschowitzer Revier besteht aus folgenden einzelnen Waldstrecken: w Mladj 6 J. 855 □ Kl., w Hoře, 9 J. 563 3/6 □ Klafter, w Chrastny, 2 J. 1394 □ Kl., Dubowety 29 J. 494 □ Kl., Březowetz 30 J. 710 □ Kl., Nedomina 57 J. 338 □ Kl., Hag 16 J. 589 □ Kl., Krawa 29 J. 1167 □ Kl. und Hradek 7 J. 168 □ Kl.

Der Wildstand ist unbedeutend und beschränkt sich auf Hasen und Rebhühner. Bei den Gebirgsdörfern werden viel kleine Vögel gefangen und zum Theil nach fremden Ortschaften, selbst bis nach Prag, abgesetzt.

Fast bei allen Dörfern sind Kalkstein-Brüche, welche in unverbrauchbarer Menge einen vorzüglich guten Kalkstein liefern.

Polizei-, Commerzial- und freie Gewerbe nebst etwas Handel wurden auf dem obrigkeitlichen Gebiete am 1. Juli 1838 zusammen von 106 Meistern und andern Befugten, mit 48 Gesellen, 60 Lehrlingen und Gehilfen, zusammen 214 Personen betrieben. Darunter befanden sich: 10 Bierschänker, 1 Bräuer, 1 Branntweinbrenner, 1 Faßbinder, 2 Fleischhauer, 1 Glaser, 2 Leinwandbleicher, 4 Leinwandhändler, 30 Leinweber, 13 Maurer (Gesellen), 16 Müller, 6 Musikanten, 1 Potaschensieder, 9 Schmiedte, 2 Schneider, 3 Schuhmacher, 1 Seiler, 1 Wagner, 2 Wildprethändler, 1 Ziegelbrenner und 3 Zimmermeister (8 Gesellen). Handelsleute sind 4 Krämer und Hausirer nebst 3 bloß Märkte besuchenden Händlern (Ueber die Gewerbsverhältnisse der Stadt Wolin folgt das Nöthige bei der Beschreibung derselben).

Das Sanitätswesen besorgt ein graduirter Arzt in Wolin. In Nespitz ist eine Hebamme.

Das am 5. September 1830 ins Leben getretene herrschaftliche Armen-Institut hatte am Schluß des J. 1837 ein Stammvermögen von 667 fl. 59 kr. C. M. Die Einnahme betrug in demselben Jahre 92 fl. 8 kr. In der Versorgung befanden sich 10 Arme.

Der durch das Dominium von Strunkowitz nördlich über Prechowitz und Wolin bis zum Zleschitzer Berge an der Eltschowitzer Gränze führende Theil der Passauer Hauptstraße und Chaussee ist größtentheils durch freiwillige Arbeit der hiesigen Unterthanen und der Woliner Stadtgemeinde gebaut worden.

Die nächste Post ist in Strakonitz; in Wolin ist eine Briefsammlung.

Die Ortschaften sind:

1) Wolin (Woliné), 5 St. sw. von Pisek, 2½ St. s. von Strakonitz, am linken Ufer der Wolinka und von der Passauer Straße durchschnitten, Schutz- und Munizipalstadt von 214 H. mit 1570 E. Davon gehören 21 H. (worunter 15 Israeliten-Häuser) mit 150 E. (worunter 23 Israel. Fam.) zur Hft. Wolin. Die Stadt hat 1 Dechanteikirche zu Aller-Heiligen, 1 Dechantei, 1 Schule, 1 Begräbnißkirche zur Verklärung Christi (außerhalb der Stadt s., auf einer Anhöhe); 1 Rathhaus, 1 bürgerliches Bräuhaus (auf 20 Faß), 4 Einkehrhäuser und 5 Mühlen; außerdem an herrschaftlichen Gebäuden 1 Amthaus, 1 Maierhof, 1 Schüttboden und 1 Bräuhaus (auf 18 Faß). — Die Dechanteikirche, bei welcher 3 Priester angestellt sind, steht nebst der Schule von 2 Klassen unter dem Patronate der Schutzobrigkeit; über die Kirche zur Verklärung Christi (gemeiniglich Malsicka genannt) besitzt das Patronat der Magistrat. Ueber die Zeit ihrer Erbauung und ihre frühern Schicksale ist, da weder die Gedenkbücher der Dechantei, noch die Nachrichten im Stadtarchiv und in der herrschaftlichen Kanzlei über 200 Jahre zurückgehen, nichts Gewisses bekannt. In den Errichtungsbüchern erscheint sie bereits für das J 1374 als Dechanteikirche. Mehre altböhmische Münzen aus der Zeit König Wenzels III., welche man im J. 1817 beim Uiberbau des Kirchthurmes gefunden hat, machen es wahrscheinlich, daß die Kirche unter der Regierung jenes Monarchen (1305 oder 1306) entstanden sei. Eingepfarrt sind, außer Wolin

selbst, die hiesigen Dörfer Litochowitz, Nemetitz, Nihoschowitz, Nischowitz, Přechowitz, Ratschy, Starowo und Zechowitz, nebst den zur Hft. Wälschbirken gehörigen Střitesch und Neu-Sluschitz. — Die Kirche zur Verklärung Christi ist in den Jahren 1590 bis 1630 erbaut worden. Nachdem sie unter der Regierung K. Josephs II. aufgehoben war, diente sie mehre Jahre lang zu einem Militär-Magazin, bis sie im J. 1798 ein wohlhabender hiesiger Bürger an sich kaufte und der Stadtgemeinde schenkte, worauf die allerhöchste Bewilligung, wieder Gottesdienst darin halten zu dürfen, erfolgte. Sie enthält zwei gute Altarbilder von Brandel, das eine den gekreuzigten Heiland, das andere den heil. Adalbert darstellend. — Als merkwürdiges Alterthum verdienen die Reste einer alten Burg (gewöhnlich Starý Zamek genannt), nördlich an der Dechanteikirche, auf einer kleinen Anhöhe, angeführt zu werden, welche zum herrschaftlichen Schüttboden umgeschaffen worden ist. In dem daran stoßenden Garten der Dechantei sind noch Spuren des ehemaligen Wallgrabens zu sehen. Es mangelt übrigens an allen historischen Nachrichten über diese Burg. Die erwähnten 5 Mühlen sind: die Gemeindmühle, von 3 Gängen, die Mikolaschkische Mühle, von 2 Gängen, die Rothe Mühle, von 3 Gängen, nebst einer Brettsäge, die Smitkische Mühle von 3 Gängen nebst 1 Gypsstampfe, und die Tuchmacher-Walkmühle. — Die Stadt hat ihren eigenen Magistrat, mit einem Bürgermeister und einem geprüften Rathe. Das Wappen ist ein offenes Stadtthor mit einem Fallgatter und zwei Pforten zu beiden Seiten, über jeder ein Thurm und zwischen den Thürmen das Bildniß des heil. Wenzels. Wann und von wem dieses Wappen, so wie die Befugniß, mit rothem Wachs zu siegeln, ertheilt worden, ist nicht bekannt. Die Einwohner treiben etwas Landwirthschaft, so wie verschiedene Gewerbe und etwas Handel. Der Besitzstand ist (mit Inbegriff des der Stadtgemeinde gehörigen Dorfes Meykow und der Antheile von Taurow und Swotok, s. unten) nach dem Kat. Zergl. Summar.:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
An ackerbaren Feldern	25	570	733	639	758	1209
» Teichen mit Aeckern vgl.	3	213	—	—	3	213
» Trischfeldern	38	623	88	783	126	1406
» Wiesen	11	556⅚	126	1573	138	529⅚
» Gärten	—	—	23	905	23	905
» Hutweiden rc.	56	688	184	597	240	1285
» Waldungen	175	246	22	1451	198	97
Ueberhaupt	309	1296⅚	1179	1148	1489	844⅚

Der Boden ist auf den städtischen Gründen mittelmäßig fruchtbar. Man baut alle Getreidgattungen, Erbsen, Flachs, Kraut, Rüben und Erdäpfel. Obstbäume werden nur in Gärten gezogen. Die Waldungen bestehen aus dem Gemeindewald westlich von der Stadt und einem neuen Anfluge auf dem Spitzberge, in Nordwesten zwischen Wolin und Nihoschowitz. Sie enthalten Kiefern, Fichten und einiges Birkenholz. Die westlich an der Stadt liegenden zwei Teiche sind zwar mit Karpfen besetzt, werden aber hauptsächlich um des Wasservorraths willen, auf den Fall einer Feuersbrunst, unterhalten. Hinter dem Gemeindwalde befindet sich, gegen das Dorf Daubrawitz hin, ein der Gemeinde gehöriges Trischfeld, Zlatiné genannt, wo ein alter verfallener Schacht der Sage nach Ueberrest eines ehemaligen Goldbergwerkes gewesen seyn soll. Im J. 1804 bildete sich aus einigen Woliner Bürgern eine Gewerkschaft, welche nach erhaltener Schürf-Licenz vom k. k. Berggerichte zu Přibram nahe bei diesem alten Schachte einen neuen von 8 Klafter Tiefe errichtete und über den an das Přibramer Bergamt abgelieferten Quarz einen Probezettel von 3¼ Loth Silber erhielt. Aber schon im J. 1805 wurde wegen des in Folge der eingetretenen Theuerung erhöhten

Lebensunterhaltes diesen Bau wieder aufgegeben. Erst im J. 1825 vereinigte sich eine neue Gewerkschaft von Woliner Bürgern die Grube wieder aufzunehmen und erhielt auch silberhaltigen Quarz. Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	11 (10 Alte, 1 Fohlen)	—	11
Rindvieh	58 (40 Kühe, 10 Kalb., 2 Zugochsen, 6 Jungochsen)	24 (14 Kühe, 2 Kalb., 8 Jungvieh)	82
Schafe	160 (100 Alte, 60 Lämm.)	16 (8 Alte, 8 Lämmer)	176
Borstenvieh	40	3	43
Ziegen	8	7	15

Mit Industrial-Gewerben und Handel waren am 1. Juli 1838, zusammen 102 zünftige Meister und andere Gewerbsbefugte, mit 21 Gesellen, 48 Lehrlingen und Gehilfen, im Ganzen 171 Personen, beschäftigt. Davon besteht beinahe der vierte Theil aus Tuchmachern, welches Gewerbe hier 32 Meister mit 6 Gesellen und 5 Lehrlingen zählt. Sie verfertigen auch andere Wollenzeuge, namentlich Scherka, eine Art groben Halbtuches aus Wolle und Werg, welches von den Landleuten der hiesigen Gebirgsgegend häufig getragen wird. Unter den übrigen Gewerbtreibenden befinden sich 6 Bäcker, 7 Bierschänker und Gastwirthe, 1 Bilderdrucker, 1 Bräuer, 4 Branntweinbrenner, 1 Baumwollenwatte-Verfertiger, 14 Fleischhauer, 5 Griesler, 1 Handschuhmacher, 8 Hutmacher, 2 Kalk- und 14 Ziegelbrenner, 1 Kammmacher, 1 Kürschner, 1 Lebzelter, 26 Leinweber, 9 Lohgärber, 2 Mangler, 5 Müller, 1 Sattler, 2 Schlosser, 3 Schmiedte, 9 Schneider, 1 Schönfärber, 10 Schuhmacher, 3 Schwarzfärber, 1 Seiler, 1 Strumpfwirker, 4 Tischler, 3 Töpfer, 4 Tuchscherer, 1 Uhrmacher und 2 Wagner. Handelsleute sind 4 Krämer und 6 Hausirer. Die Stadt hat Privilegien von König Georg, 1462, K. Ferdinand I. 1550, K. Rudolph II., 1596, K. Leopold I., 1671 und Franz II. 1794, auf 4 Jahrmärkte (an den Montagen nach Pauli Bek., Exaudi, Mar. Him. und Aller Heil.) und auf einen Wochenmarkt (Freitags von der ersten Fastenwoche, bis Wenzeslai). Die Jahrmärkte werden von beiläufig 140 inländischen Verkäufern und einheimischen Gewerbsleuten hauptsächlich mit Schnittwaaren (in 40 Buden), Tuchmacherwaaren (35 Buden), Leder und Lederwaaren (in 28 Ständen), Hüten (in 15 Ständen), so wie mit Galanteriewaaren, Leinwand, Kürschnerwaaren rc. außerdem auch mit Rind- und Borstenvieh, bezogen. Letztere Viehgattungen bilden auch den Hauptgegenstand des Verkehrs auf den Wochenmärkten. — Sanitätspersonen sind 1 Doktor der Medizin und Chirurgie (zugleich obrigkeitlicher Arzt), 2 Wundärzte und 2 Hebammen. — Das städtische Armeninstitut, welches bis zum J. 1838 noch nicht vollständig geregelt war, besaß am Schluß des J. 1837, ein Stammvermögen von 2969 fl. 13 kr. W. W. und hatte im Verlauf dess. J. eine Einnahme von 429 fl. 55 kr. W. W., von welcher 17 Arme unterstützt wurden. Außerdem besteht seit älterer Zeit ein von Woliner Bürgern gestiftetes Bürgerspital für 6 Pfründler, dessen baares Kapital-Vermögen am letzten Oktober 1837 — 2285 fl. 23¼ kr. W. W. stark war. An Nachrichten über die Geschichte der Stadt in frühern Jahrhunderten scheint es gänzlich zu mangeln. Im zweiten Schlesischen Kriege, 1742, hatten 3 Bataillons französischer Truppen ihre Winterquartiere in Wolin, unter welchen eine bösartige Seuche ausbrach, die sich auch den Einwohnern mittheilte und den größten Theil derselben wegraffte. Eben damals entstand durch Unvorsichtigkeit in der Küche [illegible] ös. Generals eine Feuersbrunst, welche das Rathhaus, das herrsch[illegible] ebäude, und alle Bürgerhäuser im Mittelpunkte der Stadt

einaſcherte. — Bemerkenswerthe Männer, die in Wolin geboren worden sind: a) der ehemalige Abt des Cistercienser-Stiftes Baumgartenberg in Ober-Oesterreich, Christian Humpoletz; b) der ehemalige Prior desselben Klosters P. Johann Grüner, c) der ehemalige Prior des Benediktiner-Stiftes zu St. Johann unter dem Felsen, P. Hermann Hostlowsky, und d) der gegenwärtige k. k. Appellazionsrath Hr. Joseph Miniberger zu Prag. Der Stadtgemeinde gehört aa) das Dorf Meykow, 2½ St. s. von Wolin, zwischen Gebietstheilen der Dominien Wälschbirken und Winterberg, 11 H. mit 78 E., nach Elschtin (Hft. Winterberg) eingepf. Auch besitzt sie bb) von Taurow (Hft. Nettolitz) 2 H. und cc) von Swotok (Hft. Strakonitz) 14 H.

2) Nischowitz, ¼ St. s. von Wolin, Dorf von 40 H. mit 260 E., nach Wolin eingepf., hat 1 Wirthshaus und abseits 1 Schäferei. Auch sind hieher folgende Einschichten conskribirt: a) die Mühlen Schefelin, Rezek und Tulak, jede ¼ St. entfernt; b) die Chaluppe pod strany, ¼ St., c) die Abdeckerei auf dem Berge Mladj, ½ St.; d) das Flachsbrechhaus na Křemely, ¼ St.

3) Přechowitz, ¼ St. n. von Wolin, an der Passauer Straße, Dorf von 28 H. mit 167 E., worunter 1 Israel. H. mit 1 Fam.; ist nach Wolin eingepf. und hat 1 Maierhof und 1 Wirthshaus; abseits liegen unweit w. an der Wolinka a) 1 Dom. und 1 Rust. Mühle, und ¼ St., nördlich b) 1 Walkmühle.

4) Ratschy (Račy), ½ St. ssw. von Wolin, Dörfchen von 9 H. mit 63 E., nach Wolin eingepf.

5) Starowo (bei Schaller Starow), ¾ St. sw. von Wolin, Dörfchen von 9 H. mit 65 E., nach Wolin eingpf., hat 1 Rust. Mühle

6) Zechowitz (auf Kreybichs Karte Sechowitz), ¼ St. ssw. von Wolin an einem kleinen Bache, Dorf von 36 H. mit 237 E., nach Wolin eingpf., hat 1 Wirthshaus. Abseits liegen 1 Hegerhaus, ½ St., und 1 Chaluppe, ¾ St. entfernt.

7) Nusino (bei Schaller Nuzin), ¾ St. w. von Wolin, Dorf von 23 H. mit 151 E., nach Čestitz (gleichnam. Gutes) eingpf., hat 1 Wirthshaus.

8) Podschatka (Počatka), ¾ St. wnw. von Wolin, Dörfchen von 5 H. mit 42 E., nach Čestitz eingpf.

9) Strunkowitz, 1 St. n. von Wolin, von der Passauer Straße durchschnitten, Dorf von 34 H. mit 190 E., nach Hostitz (gleichnam. Gutes) eingpf., hat 1 Wirthshaus und unweit w. an der Wolinka 1 Mühle.

10) Budkau (Budkow, auch Putkau), 2¼ St. wsw. von Wolin, Dorf von 25 H. mit 142 E., nach Klein-Zdikau (Gut Přetschin) eingpf., hat ¼ St. ö. 1 Mühle und ½ St. w. liegt 1 einschichtige Chaluppe.

11) Horised (bei Schaller Horosedlo), 3 St. sw. von Wolin, Dorf von 37 H. mit 230 E., nach Čkin (gleichnam. Gutes) eingepf., hat 1 Wirthshaus.

12) Lhota Ptačkowa (auch Lhota ober Miřetitz), 2 St. wsw. von Wolin, Dörfchen von 6 H. mit 39 E., nach Watzow (Gut Přetschin) eingepf.

13) Nespitz, 2¼ St. wsw. von Wolin, Dorf von 46 H. mit 299 E., nach Watzow eingepf., hat im Orte 1 Wirthshaus. Abseits liegen a) 3 Mühlen, we Witowcy genannt, mit 2 Brettsägen und 1 Oelpresse, ½ St. südlich; b) 1 Jägerhaus, ¼ St. w., c) 1 Wirthshaus, na Laciny, ¼ St. w. und d) die Chaluppe z Budylow mit 1 Branntweinbrennerei und 1 Potaschensiederei, ½ St. nw.

14) Radschau (Račow, bei Schaller auch Ratzau), 2¼ St. sw. von Wolin, Dorf von 23 H. mit 158 E., nach Klein-Zdikau eingepf., hat 1

Wirthshaus. Abseits liegen a) 1 Mühle, ¼ St. ö., b) die Chaluppe Ssarna, ¼ St. s., und c) die Chaluppe Wyssłocilka, ¼ St. n.

15) Ziaro (bei Schaller Scharo, Zar), 2 St. sw. von Wolin, Dorf von 33 H. mit 188 E., nach Watzau eingpf., hat 1 Wirthshaus; abseits liegen ¼ St. entfernt 1 Mühle mit Brettsäge und Oelpresse und 1 Chaluppe.

16) Zirez, 3¼ St. sw. von Wolin, an der Straße von Winterberg nach Bergreichenstein, Dorf von 16 H. mit 99 E., nach Klein-Zdikau eingpf.; ¼ St. w. liegt 1 einschichtige Chaluppe.

Auch gehört zur Herrschaft Wolin von dem Přetschiner Dorfe

17) Drazow, 2 St. w. von Wolin, 1 H. (Bauernwirthschaft).

II. Gut Litochowitz.

18) Litochowitz, ¾ St. osö. von Wolin, Dorf von 26 H. mit 166 E., nach Wolin eingpf., hat 1 obrigkeitl. Schlößchen mit 1 Kapelle zum heil. Florian, worin am Kirchenfeste Gottesdienst gehalten wird, und 1 Schule; ferner 1 Maierhof und 1 Wirthshaus.

19) Kakowitz, 1 St. osö. von Wolin, Dorf von 18 H. mit 122 E., nach Předslawitz (Hft. Wälschbirken) eingpf., hat 1 Wirthshaus.

20) Martzowitz (bei Schaller und auf Kreibichs Kreiskarte Markowitz), 1 St. sö. von Wolin, Dorf von 14 H. mit 75 E., nach Předslawitz eingpf.

III. Gut Nihoschowitz.

21) Nihoschowitz (Nehossowice), ¾ St. nw. von Wolin, am Daubrawitzer Bache, Dorf von 62 H. mit 431 E., worunter 2 Israel. H. mit 2 Fam., ist nach Wolin eingpf. und hat 1 obrigkeitl. Schloß mit 1 (aufgehobenen) Kapelle zur heil. Magdalena, 1 öffentliche Kapelle zum heil. Anton v. Padua, worin am Kirchenfeste Gottesdienst gehalten wird, 1 Jägerhaus, 1 Mühle und 1 Wirthshaus. Abseits liegen die Einschichten a) Zbudau (Zbudow), 1 Maierhof nebst Schäferei und Hammelhof, ¼ St. sw., b) Paustka, 1 Hegerhaus, ¼ St. s.; und c) Walečny, 1 Mühle, ¼ St. ö.

22) Nemetitz (Němetice), ½ St n. von Wolin, am Daubrawitzer Bache, Dorf von 25 H. mit 152 E., nach Wolin eingepf., hat 1 Maierhof; abseits liegen ¼ St. ö. 1 Mühle und 1 Wirthshaus.

23) Mladotitz, 2 St. nw. von Wolin, Dorf von 13 H. mit 91 E., von welchen 2 H. zum Gute Niemtschitz gehören, ist nach Krasilau (desselben Gutes) eingepf.

24) Skrobotschau (Skrobočow), 1¾ St. nw. von Wolin, Dorf von 11 H. mit 79 E., von welchen 3 H. zum Gute Niemtschitz gehören, ist nach Krasilau eingepf.

Außerdem gehören zum Gute Nihoschowitz Antheile von folgenden fremden Dörfern:

25) Hoslowitz (Gut Niemtschitz) 8 Nrn.

26) Ratkowitz, (Hft. Strakonitz), 5 Nrn., und

27) Jetischau (Gut Čestitz) 1 Nr.

Allodial-Gut Černietitz.

Dieses Dominium liegt im südlichen Theile des Kreises, wo es im Norden an die Hft. Wolin, in Osten an die Hft. Wälschbirken, im Süden und Westen an die Hft. Eltschowitz gränzt.

Der gegenwärtige Besitzer ist Friedrich Zadubsky Ritter von Schönthal, welcher das Gut im J. 1834 nach seinem verstorbenen Vater Joachim Zadubsky Ritter von Schönthal als Erbschaft eingeantwortet erhalten hat. (S. Landtäfl. Hauptbuch Litt. T (Tschernetitz), Tom. X. Fol. 81.) Der vorige Besitzer hatte es nach dem im J. 1790 erfolgten Tode seines Bruders Joseph ebenfalls durch Erbschaft erhalten. Bis zum J. 1791 war auch das Gut Zales (Salesl) mit Černietitz vereinigt, welches gegenwärtig der Hft. Eltschowitz einverleibt ist.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Kat. Zergl. Summ.:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.
An ackerbaren Feldern	108	1476	294	1552	403	1428
» Trischfeldern	—	—	25	613	25	613
» Wiesen	19	1154	59	920	79	474
» Gärten	—	1015	3	1218	4	633
» Hutweiden ꝛc.	27	1361	105	9	132	1370
» Waldungen	83	1024	34	554	117	1570
Ueberhaupt	240	1230	523	66	763	1296

Von dieser Area gehören der Obrigkeit sämmtliche Dominical-Gründe und an Rustical-Gründen 13 J. 474 □ Kl. Aecker, 3 J. 1363 □ Kl. Trischfelder, und 4 J. 85 □ Kl. Wiesen, im Ganzen 261 J. 1552 □ Kl.

Die Naturbeschaffenheit kommt mit der der umliegenden Dominien überein. Unweit westlich vom Dorfe Černietitz nimmt die von Eltschowitz kommende Wolinka ihren Weg nordwärts nach Wolin.

Der Boden ist seiner sandigen und steinigen Beschaffenheit wegen nur mittelmäßig fruchtbar, liefert aber alle Getraidearten nebst Erbsen, Erdäpfeln, Kraut und Flachs. — Obstgärten sind nur wenige vorhanden. Der Wald Bukowetz besteht aus Kiefernholz und deckt hinlänglich den eigenen Bedarf.

Ueber den Viehstand am 30. April 1837 sind der k. k. patr. ökonom. Gesellschaft keine Auskünfte ertheilet worden.

Die einzige Ortschaft des Dominiums ist das Dorf

Černietitz, Tschernietitz, (Černetitz, Černětice), 5¼ St. sw. von Pisek und ¼ St. ssö. von Wolin, unweit ö. von der Wolinka. Es zählt 44 H. mit 308 böhm. E., worunter 2 Israel. Fam., ist nach Předslawitz (Hft. Wälschbirken) eingepf. und hat 1 obrigkeitl. Schloß mit der Wohnung des Amtsverwalters, 1 Maierhof in eigener Regie, 1 Schäferei, 1 Bräuhaus (auf 6 Faß), 1 Schmiede und im Orte 2 Mühlen. Abseits liegen bis

¼ St. entfernt: a) die Einschicht Kalze, 4 Nrn. (Chaluppen); b) die Getraidmühle Podratschy, und c) eine Papiermühle, beide an der Wolinka. Unter den Einwohnern sind 4 Maurer und 2 Zimmerleute (Gesellen). Die Juden treiben Haußerhandel mit Schnittwaaren. Das Armen-Institut ist seit 1. Jäner 1834 eröffnet und hat ein Stammvermögen von 121 fl. 41¼ kr. W. W. Die jährliche Einnahme ist im Durchschnitt 10 fl. W. W. Mit der Correspondenz wendet man sich an die Briefsammlung in Wolin.

Gut Čestitz sammt Dřeschinko.

Das Gut Čestitz (Tschestitz) liegt sammt dem damit vereinigten Gute Dřeschinko im südlichen Theile des Kreises, und gränzt in Norden an das Gut Niemtschitz, in Osten an die Hft. Wolin, im Süden an ebendieselbe und das Gut Čkin, und im Westen an das Gut Přetschin.

Der gegenwärtige Besitzer ist der k. k. Kämmerer Joseph Ludwig Graf Malabaila von Canal, welcher dasselbe am 28. Juni 1832 vom vorigen Besitzer Grafen Franz Taaffe gekauft hat. (S. Landtäfl. Hauptb. Gut Tschestitz, Lit. T. Tom. XI. Fol. 121., und Gut Dřeschinko Litt. D. Tom. VII. Fol. 41.)

Das Gut Čestitz gehörte beim Ausbruche des dreißigjährigen Krieges dem Freiherrn Johann von Malowetz, wurde ihm aber, als einem Theilnehmer an der protestantischen Empörung, vom königlichen Fiscus entzogen und 1628 an den Grafen Jacob Kießel verkauft*). Im J. 1702 besaß das Gut, mit dem damals schon Dřeschinko vereinigt war, die Freiinn Sophie verw. Řičan geb. Borinka, von welcher es 1703 Karl Sebastian Freiherr von Řičan käuflich an sich brachte. Dieser verkaufte das Gut 1745 an den Freiherrn Nikolaus Malowetz von Cheynow und Winterberg, von welchem es durch Erbschaft 1755 an seinen ältesten Sohn Joseph gelangte, der es 1789 ebenfalls auf seinen Sohn Johann Ernst vererbte. Von diesem kam es 1798 an den Reichsgrafen Franz von und zu Sickingen. Hierauf gelangte es an verschiedene Besitzer bürgerlichen Standes, bis es im J. 1819 der k. k. Kämmerer und Major in der Armee, Karl Graf von Rey, käuflich an sich brachte. Von diesem kam es 1825 durch Ausgleichung und resp. Kauf an den Doktor sämmt. Rechte und Landesadvokaten Joh. Nep. Kanka zu Prag, gelangte durch Abtretung 1826 an den Grafen Rey zurück, und wurde noch in demselben Jahre von dessen Gemahlinn Frau Dorothea geb. Freiinn von Berteuil gekauft. Im J. 1830 kam das Gut im Wege gerichtlicher Einantwortung an den Wiener Großhändler Johann Heinrich

*) Schaller, S. 146 und Riegers Materialien rc IX. Heft.

Freiherrn von Geymüller, welcher es 1831 an den oben erwähnten Grafen Franz Taaffe verkaufte.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergl. Summarium:

I. Gut Čestitz.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.
An ackerbaren Feldern . .	310	970	1217	922	1528	292
» Trischfeldern	16	1053	141	364	157	1417
» Wiesen	68	729	310	1290	379	419
» Gärten	7	688	17	1247	25	335
» Teichen mit Wiesen verglichen	5	744	—	—	5	744
» Hutweiden ꝛc. . . .	64	44	190	1561	255	5
» Waldungen	239	169	164	1039	403	1208
Ueberhaupt	711	1197	2043	23	2754	1220

II. Gut Dreschinko.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
An ackerbaren Feldern	74	403	99	1267	174	70
» Trischfeldern . . .	—	—	4	210	4	210
» Wiesen	17	756	17	1282	35	438
» Gärten	1	98	1	1013	2	1111
» Hutweiden ꝛc. . . .	18	58	30	1180	48	1238
» Waldungen	69	963	—	336	69	1299
Ueberhaupt	180	678	154	488	334	1166
Hiezu Čestitz	711	1197	2043	23	2754	1220
Im Ganzen	892	275	2197	511	3089	786

In dieser Gesammt-Area gehören der Obrigkeit a) an Dominical-Gründen 270 J. 893 □ Kl. Aecker, 10 J. 960 □ Kl. Trischfelder, 57 J. 1100 2/6 □ Kl. Wiesen, 7 J. 526 □ Kl. Gärten, 5 J. 744 □ Kl. Teiche mit Wiesen vergl., 57 J. 198 4/6 □ Kl. Hutweiden, und 214 J. 1591 2/6 □ Kl. Waldungen, zusammen 624 J. 613 2/6 □ Kl. b) an Rustical-Gründen 121 J. 595 4/6 □ Kl. Aecker, 345 4/6 □ Kl. Trischfelder, 28 J. 1196 2/6 □ Kl. Wiesen, 1 J. 999 □ Kl. Gärten; 2 J. 1268 2/6 □ Kl. Hutweiden ꝛc. und 5 J. 736 □ Kl. Waldungen, zusammen 160 J. 341 4/6 □ Kl., im Ganzen 784 J. 955 1/6 □ Kl.

Das Dominium gehört der Lage nach zum Vorgebirge des Böhmerwaldes. Bemerkenswerthe Höhenpunkte sind die Berge Čanda und Chrastnitz. Die Felsarten sind vorherrschend Granit; nördlich und westlich von Čestitz kommt in den niedern Gehängen Gneus vor.

Westlich an Čestin vorüber fließt der vom Pretschiner Gebiete kommende Bach Mokry, welcher sich weiter nördlich mit dem von Niemtschitz kommenden Bache Peklow vereinigt und dann östlich über Daubrawitz in die Wolinka geht. Er enthält zahlreiche und gute Forellen. Die Teiche sind unbedeutend.

Die Zahl aller Einwohner ist 1519. Darunter befinden sich 5 Israeliten-Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die Ertrags- und Nahrungsquellen sind Landwirthschaft und einige Gewerbe. Nebenbeschäftigungen sind Flachsspinnerei und Weberei.

Der kulturfähige Boden besteht aus einer dünnen Schicht von Kalk, Sand und Lehm, und ist hinlänglich fruchtbar, so daß alle Getraidarten mit bestem Erfolg gebaut werden können. Weniger ergiebig ist der Flachsbau. Dagegen ist die Obstbaumzucht, die schon zu Schallers Zeiten hier so ausgebreitet war, daß die Einwohner des Dorfes Čestitz allein von ihrem Ertrage die Steuern bezahlen konnten, noch immer von großer Bedeutung.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	2 (Alte.)	58 (40 Alte, 18 Fohlen.)	60
Rindvieh	73 (2 Zuchtst., 4 junge Stiere, 41 Kühe, 18 Kalbinn., 6 Zugochs., 2 junge Ochsen.)	262 (1 Zuchtstier, 198 Kühe, 27 Kalbinn., 32 Zugochs., 4 junge Ochsen.)	335
Schafe	816 (698 Alte, 118 Läm.)	490 (346 Alte, 144 Lämm.)	1306
Borstenvieh	—	97	97
Ziegen	—	23	23

Die Schafzucht ist schon unter dem Grafen Rey auf eine hohe Stufe der Veredlung gehoben worden. Auch die Bienenzucht wird von einzelnen Einwohnern stark betrieben.

Obrigkeitliche Maierhöfe sind 4 in eigener Regie (Čestitz, Daubrawitz, Dřeschinko und Jetischau). Bei Daubrawitz ist eine Schäferei.

Die Waldungen bilden ein einziges Forst-Revier und enthalten größtentheils Nadelholz. Der jährliche Holzschlag deckt nur den eigenen Bedarf.

Wildstand und Jagdertrag sind von keiner Erheblichkeit.

Gewerbsleute sind, größtentheils in Čestitz, 1 Bäcker, 1 Bräuer, 1 Blumenmacher, 1 Faßbinder, 1 Kürschner, 4 Maurer (Gesellen), 5 Müller, 2 Putzmacherinnen, 1 Rauchfangkehrer (Gesell), 1 Sattler, 1 Schlosser, 3 Schmiedte, 1 Schneider, 1 Schuhmacher,

1 Seifensieder, 2 Tischler, 2 Wagner, und 1 Ziegelstreicher, außerdem 7 Krämer und Hausirer.

In Čestitz ist eine Hebamme.

Ein geregeltes Armen-Institut war im Jahre 1838 noch nicht vorhanden, doch bestand zum Behuf der Armen-Unterstützung bereits ein Fonds von 861 fl. 53 kr. W. W. und es gingen im Jahre 1837 aus den obrigkeitlichen Renten, an Sammlungen 2c. 79 fl. 10 kr. W. W. ein. Die Zahl der Armen war 4.

Zur Verbindung mit den umliegenden Dominien dient die aus dem Stachauer Freigerichte durch das hiesige Dominium auf die Passauer Straße führende Straße, welche im J. 1817 hiesigerseits als Halb-Chaussee gebaut worden ist. — Die nächste Post ist Strakonitz.

Die Ortschaften sind:

1) Čestitz (gewöhnlich Tschestitz geschrieben), 6 St. wsw. von Pisek und 2½ St. ssw. von Strakonitz, am Bache Mokry, Dorf von 70 H. mit 472 E., worunter 1 Israel. Fam., ist der Amtsort des Dominiums und hat 1 Pfarrkirche zur Enthauptung des heil. Johannes d. T., 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 obrigkeitl. Schloß mit einem Obst- und Ziergarten, 1 Maierhof, 1 Bräuhaus (auf 10 Faß 1 Eimer), 1 Branntweinhaus und ¼ St. abseits an einem Teiche 1 Mühle. Die Kirche, deren Alter unbekannt ist, hat ein schönes Hochaltarbild von Lux, welches die Enthauptung des heil. Johannes d. T. darstellt. Eingepfarrt sind, außer Čestitz selbst, die hiesigen Dörfer Daubrawitz, Zetischau, Radeschau und Střidka, nebst den fremden Dörfern Aulehle, Ratkowitz (Hft. Strakonitz), Groß-Dřeschin (Gut Pretschin), Niemtschitz, Hoslowitz, Kruschlau (Gut Niemtschitz), Rusin, Potschatka (Hft. Wolin) und Nahořan (Hft. Eltschowitz). Am Eingange der Kirche befindet sich ein vom Grafen Rey und dessen Gemahlinn im J. 1826 errichtetes gußeisernes Kreuz von 2¼ Kl. Höhe, mit dem vergoldeten Bilde des Heilandes und der Mutter Gottes. Unweit von der Kirche erhebt sich der mit Laub- und Nadelholz bewachsene Calvarienberg, mit einer öffentl. Kapelle zur heil. Kreuzerfindung auf dem Gipfel, und 5 kleinen Kapellen bei den Stationen des Kreuzweges. Diese Kapellen sind im J. 1728 vom damaligen Besitzer des Gutes, Freiherrn Karl Sebastian von Ričan erbaut und im J. 1755 vom Freiherrn Nikolaus Malowetz von Cheynow und Winterberg erneuert worden, welcher Letztere, da die Kapelle zu einem Wallfahrtsorte erhoben wurde, einen Kaplan bei derselben stiftete, der drei Mal in der Woche hier Messe zu lesen verpflichtet ist. Bei dem später erfolgten häufigen Wechsel der Besitzer waren alle diese Kapellen zuletzt sehr in Verfall gerathen, bis sie im J. 1819 durch die Frau Gräfinn Dorothea Rey wieder hergestellt wurden, so daß sie jetzt, namentlich die schöne Kreuzkapelle, nicht nur für den Ort selbst, sondern auch für die ganze Gegend eine wahre Zierde sind.

2) Daubrawitz, ¼ St. nd. von Čestitz, am Bache Mokry, Dorf von 25 H. mit 163 E., worunter 1 Israel. Fam., nach Čestitz eingpf., hat 1 Maierhof und abseits auf einer Anhöhe 1 großen Schafstall, welcher nebst einem geräumigen schönen Schursaal mit 30 Tischen im J. 1821 durch den Grafen Rey von Grund aus ganz neu gebaut worden ist.— Beim Dorfe wird guter Kalk gebrochen. — Die hieher conscribirte ¼ St. entfernte Pochmühle besteht jetzt nur aus 1 Mahlgange; das ehemalige Pochwerk zum Gypsstampfen ist eingegangen.

3) Zetischau, Zedischau (Getissow), ¾ St. nnö. von Čestitz, Dorf von 19 H. mit 98 E., von welchen 1 H. zur Hft. Wolin gehört, ist nach Čestitz eingpf. und hat 1 Filialschule, die von einem Čestitzer Gehilfen versehen wird, und 1 Maierhof.

4) Střidka, ¼ St. n. von Čestitz, Dorf von 24 H. mit 133 E., worunter 1 Israel. Fam., ist nach Čestitz eingepf. und hat in geringer Entfernung vom Orte 2 zweigäng. Mühlen, worunter 1 mit Brettsäge und Oelstampfe.

5) Radeschau, (Radessow), ¼ St. nw. von Čestitz, Dorf von 27 H. mit 180 E., nach Čestitz eingpf., hat 1 zweigäng. Mühle.

6) Klein-Dřeschin oder Dřeschinko (Dřessinko), ¼ St. wnw. von Čestitz, Dorf von 23 H. mit 165 E., worunter 2 Israel. Fam., nach Dobrsch (Gut Přetschin) eingepf., hat 1 obrigkeitliches Schloß mit 1 Garten und 1 Maierhof.

7) Ober-Dřeschin, (Hořegssice), ¼ St. wnw. von Čestitz, Dörfchen von 9 H. mit 63 E., nach Dobrsch eingepf.

8) Watzowitz, ¾ St. s. von Čestitz, Dorf von 33 H. mit 245 E., nach Dobrsch eingepf.

Allodial-Gut Přetschin sammt Dobř und Rohanow.

Dieses Dominium liegt im südlichen Theile des Kreises, rechts von der Watawa und links von der Wolinka. Die Gränzen sind in Norden die Hft. Schichowitz, die Güter Wohrazenitz und Niemtschitz, in Osten das Gut Čestitz und die Hft. Wolin, in Süden das Gut Groß-Zdikau, in Westen das Freigericht Stachau, das Gebiet der Stadt Bergreichenstein und das Gut Čuklin.

Der gegenwärtige Besitzer ist der k. k. Kämmerer rc. rc. Johann Adolph Fürst zu Schwarzenberg, gefürsteter Landgraf in Kleggau, Graf zu Sulz, Herzog zu Krumau rc. rc. rc., welcher dieses Gut nach dem am 19. Dez. 1833 erfolgten Tode seines Vaters Joseph Fürsten zu Schwarzenberg rc. rc. rc. erblich übernommen hat. (S. Landtäfl. Hauptb., Gut Dobrsch und Přetschin, Litt. D. Tom. IV. Fol. 21.; Gut Rohanow Litt. R. Tom. VII. Fol. 61.)

Das Gut Přetschin kam im J. 1685 an den Reichsgrafen Ferdinand Franz Leopold von Wrtby, Herrn auf Wotitz, Janowitz und Nezdaschow, welcher es am 25. Juli 1700 an den Reichsfürsten Ferdinand zu Schwarzenberg rc. verkaufte. — Das Gut Dobř war der Stammsitz der Herrn Kotz von Dobř, welche im XIV. Jahrhunderte das Schloß zu Dobř erbauten. Diese Familie besaß es noch am Ende des XVI. Jahrhunderts, wie Inschriften in den Kirchen zu Dobř und Watzau bezeugen, laut welchen Christoph Kotz im J. 1561 und Wenzel Kotz in den Jahren 1588 und 1596 Herren auf Dobř waren. Im J. 1615

gehörte das Gut dem Johann Kawka von Ričan, welcher dem damaligen Prager Landtage beiwohnte. Im J. 1679 besaß es Franz Albrecht Chřepicky von Modlischowitz, welcher es 1690 an die Gräfinn Apollonia Ludmila von Althann verkaufte. Letztere vererbte es auf ihren Sohn Hubert Sigmund, von welchem es am 7. April 1707 Adam Franz Reichsfürst zu Schwarzenberg ꝛc. ꝛc. erkaufte. — Das Gut Rohanow kaufte der Reichsfürst Joseph Johann Nep. zu Schwarzenberg am 1. Mai 1756 vom Ritter Johann Joseph Deym von Střitež. Alle drei Güter sind bis itzt ununterbrochen bei dem Fürstl. Schwarzenberg'schen Hause geblieben.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergl. Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
An ackerbaren Feldern	475	1171	2120	744	2596	315
» Trischfeldern . .	—	—	—	428	—	428
» Wiesen . . .	225	518	1161	677	1386	1195
» Hutweiden ꝛc. .	109	1064	1639	542	1749	6
» Waldungen . .	1237	458	769	453	2006	911
Ueberhaupt	2048	11	5690	1244	7738	1255

Das Dominium gehört in Hinsicht seiner Naturbeschaffenheit zum Mittelgebirge des Böhmerwaldes und hat, da es höher liegt als die nördlich und östlich angränzenden Dominien, ein sehr rauhes Klima. Die Gebirge steigen gegen Westen besonders an; hier erhebt sich der 550 W. K. hohe Jawornik. Die Felsarten sind Gneusabänderungen mit Lagern von Kalkstein.

Das Hauptgewässer ist der Čabuser Bach, welcher unterhalb des Dorfes Čabus durch die Vereinigung kleiner Bäche, die von Aubislau und Klein-Zdikau kommen, entsteht, und in südlicher Richtung der Wolinka zufließt. Zwischen Přetschin und Dobř begibt sich ein kleiner Bach nordöstlich auf das Gut Čestitz. Diese Bäche liefern Forellen. — Außerdem sind 7 unbedeutende, mit Karpfen besetzte Teiche vorhanden.

Die Volksmenge beträgt 3918 Seelen. Darunter befindet sich 1 Israeliten-Familie. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die Ertrags- und Nahrungsquellen sind Ackerbau, Viehzucht und einige Gewerbe; namentlich sind Spinnerei und Leinweberei Winterbeschäftigungen der Einwohner, welche auch Leinwand zum Verkauf erzeugen.

Der Boden ist größtentheils steinig, die Ackerkrume seicht, aus Sand und etwas Lehm bestehend, im Ganzen unfruchtbar und starker Düngung bedürftig. Man bant Korn und Haber, ein wenig Gerste und Sommerwaizen, mehr aber Flachs und besonders Erd-

äpfel, welche Letztere gut gedeihen und die Hauptnahrung des Landvolkes ausmachen. — Obstbäume finden sich zerstreut in einigen wenigen Gärten, bringen aber selten gehörig reife Früchte.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	2 (Alte.)	70 (50 Alte, 20 Fohlen.)	72
Rindvieh	40 (1 Zucht-, 2 junge St., 20 Kühe, 14 Kalbinn., 2 Zugochs., 1 junger Ochs.)	1299 (7 Zuchtst., 43 junge St., 741 Kühe, 130 Kalbinn., 2 Mastochs., 313 Zugochs., 63 junge Ochsen.)	1339
Schafe	—	996 (791 Alte, 205 Lämm.)	996
Borstenvieh	—	149	149
Ziegen	—	90	90

Theilweise wird auch Bienenzucht getrieben.

Die 6 obrigkeitlichen Maierhöfe (Ratkowitz, Dobř, Hora, Mířetitz, Přetschin und Wrbitz) sind zeitweilig verpachtet.

Die Waldungen bilden ein einziges Revier und enthalten größtentheils Tannen und Fichten. Die einzelnen Bestandtheile heißen Krankot, Jawornik, Zahageny, Pahorek, Krusinka, Peklo, Radeschnitz und Duby.

Der Holzschlag deckt nur den eigenen Bedarf des Dominiums.

Der Wildstand beschränkt sich auf Hasen und Rebhühner.

Bei Mladikau, Jaroschkau und Branschau sind Kalksteinbrüche. In den Flußhäusern zu Přetschin, Drazow und Zales wird zeitweilig etwas Potasche gewonnen.

Gewerbsleute sind 5 Bäcker, 13 Bierschänker, 1 Bräuer, 1 Branntweinbrenner, 2 Bretschneider, 1 Faßbinder, 1 Fleischhauer, 4 Maurer (46 Gesellen), 4 Müller, 1 Schlosser, 9 Schmiedte, 3 Schneider, 9 Schuhmacher, (Gesellen), 3 Tischler, 1 Wagner und 1 Zimmermeister (3 Gesellen). Handelsleute sind 3 Krämer und Hausirer, nebst 5 freien Handel treibenden Personen.

Sanitätspersonen sind 1 Wundarzt (in Watzau) und 2 Hebammen (in Dobř und Lhota).

Das seit dem 1. November 1829 bestehende Armen-Institut hatte am Schluß des J. 1837 ein Stammvermögen von 1243 fl. 28 ¼ kr. C. M. und 322 fl. 39 kr. W. W. Die Einnahme betrug in demselben Jahre 269 fl. 36 kr. W. W. Die Zahl der Armen ist nicht angegeben.

Durch Přetschin, Watzau und Mladikau geht eine von Wolin nach Bergreichenstein führende Straße. Die nächste Post ist in Strakonitz, die nächste Briefsammlung in Winterberg.

Die Ortschaften sind:

I. Gut Přetschin.

1) Přetschin (Přečjn, Předzin), 7 St. sw. von Pisek, 3½ St. ssw. von Strakonitz, und 2½ St. n. von Winterberg, Dorf von 43 H. mit 380 E., worunter 1 Israel. Fam., ist der Amtsort des Dominiums, nach Watzau eingepf., und hat 1 obrigkeitl. Schloß, mit der Amtskanzlei, den Wohnungen des Amtsverwalters, Bräuers, und 1 Bräuhaus (auf 13 Faß 2 Eimer), 1 Branntweinhaus, 1 Maierhof und 1 Einkehrhaus; ¼ bis ½ St. abseits liegen 4 einschichtige Häuser.

2) Watzau (Wacow), ¼ St. ssw. von Přetschin, Dorf von 10 H. mit 77 E., hat 1 Pfarrkirche zum heil. Nikolaus B., 1 Pfarrei, 1 Schule und 1 Kapelle zum heil. Johann v. Nep., sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit; auch ist hier 1 Einkehrhaus. Die Kirche war schon 1384 mit einem Pfarrer besetzt, wurde während des Hussitenkrieges ihres Seelsorgers beraubt, stand dann lange Zeit unter der Verwaltung protestantischer Geistlichen, war nach dem dreißigjährigen Kriege wahrscheinlich einer benachbarten Pfarrei als Filiale zugetheilt und erhielt erst 1709 wieder einen eigenen Pfarrer. Das Kirchengebäude wurde 1588 vom Freiherrn Wenzel Kotz von Dobř erneuert, welcher auch die noch vorhandene 45 Ctr. schwere große Glocke gießen ließ. Eingepfarrt sind, außer Watzau selbst, die hiesigen Dörfer Čabus, Hora, Lhota, Miřetitz, Mladikau, Přetschin, Rohanow und Wrbitz, nebst den fremden Dörfern Lhota ptačowa, Nespitz und Ziaro (Hft. Wolin) und Wlkonitz (Hft. Strakonitz. Von dem bei Schaller erwähnten Gesundbrunnen und der Kapelle der heil. Barbara, so wie von einem alten Schlosse, geschieht in den uns gelieferten Nachrichten keine Erwähnung.

3) Wrbitz, ¼ St. w. von Přetschin, Dorf von 19 H. mit 232 E., ist nach Watzau eingepf. und hat 1 Maierhof.

4) Čabus, ¾ St. ssw. von Přetschin, Dorf von 25 H. mit 210 E., von welchen 1 H. zur Hft. Strakonitz gehört, ist nach Watzau eingepf. und hat ⅛ bis ¼ St. abseits 1 Dom. Mühle mit Brettsäge, 1 Scherkwalke und Brettsäge, und 2 Chaluppen.

5) Hora (eigentlich Hora Benessowa), ¾ St. wsw. von Přetschin, Dorf von 29 H. mit 274 E., nach Watzau eingpf., hat 1 Maierhof, 1 Schäferei, und ¼ St. abseits 1 Mühle (»Podhorner Mühle«).

6) Miřetitz, ¼ St. s. von Přetschin, Dörfchen von 9 H. mit 88 E., nach Watzau eingpf., hat 1 Maierhof.

7) Mladikau (Mladikow), ½ St. ssw. von Přetschin, Dorf von 10 H. mit 67 E., nach Watzau eingpf., hat in der Nähe einen Kalksteinbruch.

8) Klein-Zdikau (Maly Zdikow), 1¼ St. ssw. von Přetschin, Dorf von 20 H. mit 168 E., hat 1 Pfarrkirche zu den heil. Aposteln Peter und Paul, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit; auch ist hier 1 Einkehrhaus. Die Kirche bestand als Pfarrkirche schon 1384, wurde im XVIII. Jahrh. als Commendat-Kirche vom Pfarrer zu Watzau verwaltet, erhielt im J. 1781 einen Lokalisten und wurde 1784 abermals zur Pfarrkirche erhoben. Eingepfarrt sind, außer Klein-Zdikau selbst, die hiesigen Dörfer Brandschau, Hodonin und Jaroschkau, nebst den fremden Ortschaften Putkau, Ratschau, Ziretz (Hft. Wolin), Lhota sammt den Waldhäusern, Planin, Bockhütte, Althütte und Groß-Zdikau (Gut Groß-Zdikau). Das Pfarrgebäude haben 1781, als der Lokalist eingesetzt wurde, die Eingepfarrten aus eigenen Mitteln errichtet und auch im J. 1823 die Verpflichtung zur Erhaltung desselben übernommen.

9) Brandschau, Branschau (Brančow, Branssow), 1½ St. ssw. von Přetschin, Dorf von 26 H. mit 184 E., nach Klein-Zdikau

eingpf., hat in der Nähe Kalksteinbrüche. Abseits liegen die Einschichten w Drwsstj, 3 Nrn., und we Wolssj, 4 Nrn.

10) Hodonin, 1¼ St. ssw. von Přetschin, Dorf von 17 H. mit 161 E., nach Klein-Zdikau eingpf.; ¼ St. abseits liegen 2 einschichtige Chaluppen.

11) Jaroschkau, (Jaroškow), 1½ St. sw. von Přetschin, Dorf von 17 H. mit 139 E., nach Klein-Zdikau eingpf., hat in der Nähe Kalkbrüche.

12) Aubislau (Aubislow), 1¼ St. wsw. von Přetschin, Dorf von 25 H. mit 230 E., nach Stachau (gleichnam. Freigericht) eingpf.; ¼ bis ½ St. abseits liegen 4 einschichtige Chaluppen.

II. Gut Dobř.

13) Dobř, Dobrsch, (bei Schaller auch Dobeš), ½ St. nö. von Přetschin, auf einem hohen Berge, Dorf von 29 H. mit 368 E., hat 1 Pfarrkirche zu Mariä Verkündigung, 1 Pfarrei, 1 Schule und 1 Kapelle zur heil. Katharina, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit; ferner 1 altes Schloß, das Stammhaus der Herrn Kotz von Dobř, welche es erbaut haben, und 1 Maierhof. Außerhalb des Ortes steht hinter dem Pfarrhofe die im J. 1561 von Christoph Kotz und dessen Gemahlinn Katharina geb. v. Bieschin erbaute, in neuerer Zeit geschlossene und jetzt ziemlich verfallene Kapelle zu den heil. Johann und Paul. Ehemals war die Pfarrkirche, die als solche schon 1384 bestand, den letztgenannten Heiligen geweiht. Sie wurde während des Hussitenkrieges in Asche gelegt und erst 1561 durch den oben erwähnten Christoph Kotz von Dobř unter dem Titel zur Verkündigung der heil. Jungfrau Maria wieder hergestellt, im J. 1709 aber, nachdem sie bis dahin von fremden Seelsorgern verwaltet worden, neuerdings zur Pfarrkirche erhoben. Bemerkenswerth sind die 4 Glocken, von welchen sich die größte, 72 Ctr. schwere, welche ebenfalls Christoph Kotz der Kirche geschenkt hat, auf einem eigenen Thurme befindet; sie ist von Brikzy in Prag 1561 gegossen. Die zweite Glocke vom J. 1596 hat Wenzel der ältere Kotz v. Dobř, und die dritte Franz Albrecht Chřepicky von Modlischowitz der Kirche verehrt. Die Kirche hat alte Grabsteine der Herren von Kotz, der Ritter von Malowetz und der Grafen von Althann, auch eine Familiengruft der Herren Chřepicky von Modlischowitz. Eingepfarrt sind, außer Dobř selbst, die hiesigen Dörfer Chwalsowitz, Drazow und Zales, dann die fremden Ortschaften Kwaskowitz und Wyška (Gut Niemtschitz), Neudorf (Hft. Schichowitz), Hořegschitz, Dřeschinko und Watzowitz (Gut Cestitz). Bei der Pfarrei ist eine Bibliothek von 330 Werken, welche der am 2. Jäner 1823 verstorbene Pfarrer Johann Casimir Winter als Vermächtniß hinterlassen hat. Derselbe würdige Mann widmete außerdem 2530 fl. zu andern frommen Zwecken. Das ehemalige Schloß ist jetzt theils zu einem Schüttboden umgeschaffen, theils zu Häuslerwohnungen verwendet worden.

14) Chwalsowitz, ½ St. ö. von Přetschin, Dorf von 26 H. mit 201 E., nach Dobř eingpf., hat abseits 1 Maierhof (»Ratkowitz«), 1 Dom. Mühle, am Bezdiekauer Teiche, 2 Dom. und 1 Rust. Chaluppe.

15) Drazow, ½ St. n. von Přetschin, Dorf von 27 H. mit 213 E., von welchen 1 H. zur Hft. Wolin gehört, ist nach Dobř eingpf.

16) Groß-Dřeschin (Welky Dřessin), ¾ St. nnö. von Přetschin, Dorf von 29 H. mit 219 E., nach Cestitz eingpf.; ¼ St. abseits liegt die Einschicht w Mlegných, 7 Nrn., bestehend aus 1 Rust. Mühle, 1 obrigkeit. Ziegelhütte und 5 Dom. Häusern,

17) Lhota (oder Rohanow, Lhota Rohanowa), ¼ St. wnw. von Přetschin, Dorf von 16 H. mit 162 E., nach Watzau eingpf.; ¼ St. abseits liegt die Einschicht u Bossaku, 4 Nrn.

18) Zales, Sales, ½ St. nnw. von Přetschin, Dorf von 37 H. mit 316 E., nach Dobř eingpf., hat 1 Jägerhaus; ¼ bis ¾ St. abseits liegen 8 einschichtige Häuser, worunter 1 Wasenmeisterei.

III. Gut Rohanow.

19) Rohanow, ¼ St. w. von Přetschin, Dorf von 30 H. mit 239 E., nach Watzau eingpf.

Allodial-Herrschaft Eltschowitz sammt dem Gute Zalesl.

Dieses Dominium liegt im südlichen Theile des Kreises, zu beiden Seiten der Wolinka, und gränzt in Norden an das Gut Niemtschitz und die Hft. Wolin, in Osten an das Gut Černietitz und die Hft. Wälschbirken, in Süden und Westen an das Gut Čkin und die Hft. Winterberg.

Eltschowitz gehörte im XVI. Jahrhunderte und im ersten Viertel des XVII. den Rittern Bernard Adam und Bohuslaw Hodiegowsky von Hodiegow, Herrn auf Eltschowitz und Chotětitz. Nach der Schlacht am Weißen Berge wurden ihnen, wegen Theilnahme an der protestantischen Empörung, ihre Güter von der königlichen Kammer eingezogen und Eltschowitz kam am 6. Dezember 1622 durch Kauf an Hrn. Heinrich Histerle (? Hyserle?). (Schaller S. 138 und Rieggers Materialien zur alten und neuen Statistik von Böhmen, IX. Heft). Im J. 1651 besaß das Gut der k. k. General-Feldzeugmeister und kurpfälzische Kämmerer Georg Michael Hyserle Freiherr von Cherd. Im Jahre 1735 gehörte die Herrschaft der Frau Amalia verw. Freiinn von und zu Sickingen geb. Gräfinn von Althann. Auf diese folgte 1768 der k. k. Kämmerer und Kurpfälz. Geheimrath Joseph Reichsfreiherr von und zu Sickingen, hierauf 1785 die Reichsgräfinn Franziska von und zu Sickingen und im J. 1805 gelangte sie durch Erbschaft an deren Bruder, Reichsgrafen Franz von und zu Sickingen, welcher sie noch in demselben Jahre an Joseph Anton Baumbas verkaufte. Von diesem kam die Herrschaft im J. 1806 durch Rückkauf abermals an den Grafen Franz von Sickingen. Späterhin, im J. 1815, gelangte sie durch Kauf an die Gräfinn Dorothea Rey, geb. Freiinn von Berteuil, nach welcher sie im J. 1830 Graf Eugen Wratislaw Netolitzky gerichtlich eingeantwortet erhielt. Letzterer verkaufte sie im J. 1835 an Joseph Dreßler, von welchem sie im J. 1837 der gegenwärtige Besitzer,

Christoph Benda, ebenfalls durch Kauf an sich gebracht hat (S. Landtäfl. Hauptbuch Gut Eltschowitz Litt. E. Tom. I. Fol. 189, und Gut Zalesl Litt. Z. Tom. I. Fol. 181). Ehemals waren auch die benachbarten Güter Čkin und Skalitz mit Eltschowitz vereinigt (S. diese Dominien). Das Gut Zalesl, welches sonst zum Gute Černietitz gehörte, wurde bei der landrechtlichen Feilbietung des Letztern vom Grafen Franz von Sickingen erstanden und mit Eltschowitz vereinigt.

Der nutzbare Flächeninhalt beträgt nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

I. Herrschaft Eltschowitz.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.
An ackerb. Feldern . .	432	830$\frac{2}{6}$	2252	412$\frac{4}{6}$	2684	1243
» Teichen mit Aeckern verglichen	10	1018	6	1438	17	856
» Trischfeldern . . .	—	—	47	1372	47	1372
» Wiesen	128	437	798	1061$\frac{4}{6}$	926	1498$\frac{4}{6}$
» Gärten	10	44	39	800	49	844
» Hutweiden ꝛc. . .	37	1319	835	940	873	659
» Waldungen . . .	304	833	748	1462	1053	695
Ueberhaupt	923	1281$\frac{2}{6}$	4729	1086$\frac{2}{6}$	5653	767$\frac{4}{6}$

II. Gut Zalesl.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
An ackerbaren Feldern .	127	419	276	180	403	599
» Trischfeldern . . .	—	—	5	246	5	246
» Wiesen	36	142	82	604	118	746
» Gärten	—	849	1	979	2	228
» Teichen mit Wies. vgl.	4	1500	—	—	4	1500
» Hutweiden ꝛc. . .	30	1339	26	60	56	1399
» Waldungen . . .	235	4	102	1176	337	1180
Ueberhaupt	434	1053	494	45	928	1098
Hiezu Eltschowitz . . .	923	1281$\frac{2}{6}$	4729	1086$\frac{2}{6}$	5653	767$\frac{4}{6}$
Im Ganzen	1358	734$\frac{2}{6}$	5223	1131$\frac{2}{6}$	6582	265$\frac{4}{6}$

Von dieser Area gehört der Obrigkeit a) an Dominical-Gründen 385 J. 1360$\frac{5}{6}$ □ Kl. Aecker, 10 J. 1018 □ Kl. Teiche mit Aeckern vergl., 101 J. 1166$\frac{1}{6}$ □ Kl. Wiesen, 8 J. 400$\frac{3}{6}$ □ Kl. Gärten, 33 J. 778$\frac{5}{6}$ □ Kl. Hutweiden, 292 J. 1467 □ Kl. Waldungen, zusammen 832 J. 1391$\frac{2}{6}$ □ Kl.; b) an Rustical-Gründen 132 J. 592 □ Kl. Aecker, 6 J. 1438 □ Kl. Teiche

mit Aeckern vergl., 48 J. 1589 □ Kl. Wiesen, 544 □ Kl. Gärten, 26 J. 305⅝ □ Kl. Hutweiden ꝛc., 108 J. 538 □ Kl. Waldungen, zusammen 323 J. 206⅜ □ Kl., im Ganzen demnach 1155 J. 1597⅞ □ Kl.

Vom Eltschowitzer Wirthschaftsamte wurde 1825 der gesammte Flächeninhalt des Dominiums zu 6619 J. 1460⅞ □ Kl. angegeben.

Die Oberfläche ist gebirgig. Den südlichen Theil des Dominiums durchzieht das s. g. Freigebirge Brdo, ein Theil des Elstiner Gebirgsrückens. Südlich von Malenitz erhebt sich der damit zusammenhangende Berg Wienec und diesem gegenüber an der linken Seite der Wolinka, der Hage. Diese beiden Berge bestehen aus Granit; sonst ist die Felsart Gneus, in welchem bei Eltschowitz Lager von Kalkstein streichen.

Der einzige Fluß ist die Wolinka, welche von Čkin kommend an Eltschowitz vorüber und durch Malenitz auf das Gut Černietitz geht. — Von den Teichen werden noch der Eltschowitzer Mühlteich, welcher Hechte enthält, und der Zalesler Karpfenteich, nebst zwei kleinen Einsatzteichen, unter Wasser gehalten. Der Sedleckower Teich ist schon längst in Wiesengrund umgeschaffen. — Die Wolinka liefert Forellen und einige andere Gattungen von Speisefischen.

Die Bevölkerung des Dominiums ist 2899 Seelen stark. Darunter befinden sich 2 Israeliten-Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die vornehmste Ertrags- und Nahrungsquelle ist die Landwirthschaft, welche indessen nur einen mittelmäßigen Ertrag liefert. Nebenbeschäftigungen sind Spinnerei und Weberei. Der Boden ist steinig und sandig, nur in den tiefern Lagen von hinlänglicher Fruchtbarkeit; im Gebirge können nur Korn und Haber, Erdäpfel und Flachs gebaut werden. Dem Obstbau ist das rauhe Klima nachtheilig; nur Weichseln kommen fort, werden aber erst im August reif.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	5 (Alte.)	34 (27 Alte, 7 Fohlen.)	39
Rindvieh	21 (1 Zuchtst., 20 Kühe.)	959 (6 Zuchtstiere, 2 junge Stiere, 497 Kühe, 122 Kalbinnen, 207 Zugochsen, 125 junge Ochsen.)	980
Schafe	1100 (900 Alte, 200 Läm.)	1086 (722 Alte, 364 Lämmer.)	2186
Borstenvieh	—	337	337
Ziegen	—	80	80

Auch die Gänsezucht ist nicht unbedeutend.

Zum Betriebe der obrigkeitlichen Oekonomie bestehen in Eltschowitz und Stranowitz 2 Maierhöfe in eigener Regie, nebst einer

Schäferei zu Stranowitz. Die ehemaligen Höfe in Aulehle, Smrčna und Zalesl, so wie ein Theil des Stranowitzer Hofes, sind emphyteutisirt.

Die Waldungen bedecken größtentheils das Freigebirge Brdo und führen die Namen Hay, Hora, Čereneß, Breno (oder Schwarzwald) Wrschek und Rabak, wozu noch andere kleine Strecken und Gehölze kommen. Sie sind in 3 Reviere, das Eltschowitzer, Zalesler und Swato-Maier, abgetheilt und enthalten vornehmlich Kiefern, Fichten und Tannen, nebst einigen Birken. Ueber den eigenen Bedarf schlägt man jährlich noch an 4 bis 500 Klafter, welche auswärts', meist nach Ekin und Wolin, abgesetzt werden.

Der Wildstand ist von keiner Erheblichkeit.

Gewerbsleute sind 1 Bräuer, 13 Bierschänker, 1 Fleischhauer, 2 Hausirer, 6 Müller, 6 Schmiedte und 1 Schuhmacher, zusammen mit 8 Gesellen und 4 Lehrlingen oder Gehilfen.

Hebammen sind 2 in Malenitz und 1 in Eltschowitz.

Das Armen-Institut war im August 1838 noch nicht geregelt eingeführt; doch war am Schluß des J. 1837 ein schon 1830 gegründetes Kapitalvermögen von 512 fl. W. W. vorhanden und im Verlaufe desselben Jahres wurden 177 fl. 25¼ kr. W. W. eingenommen. In der Versorgung befanden sich 5 Arme.

Durch den nordwestlichen Theil des Dominiums führt unweit Zleschitz die Passauer Straße und Chaussee von Wolin nach Ekin. Die übrigen Orte stehen durch Landwege in Verbindung. — Die nächste Post ist in Strakonitz.

Die Ortschaften sind:

I. Hft. Eltschowitz.

1) Eltschowitz (Lčowice), auch Elschowitz, 6¼ St. sw. von Pisek, zwischen der Wolinka und der Passauer Straße, Dorf von 46 H. mit 364 E., worunter 1 Israel. Fam., ist nach Malenitz eingpf. und hat etwas abseits auf einem Hügel 1 obrigkeitl. Schloß alter Bauart mit 1 Kapelle zur heil. Dreieinigkeit, 1 Amtsgebäude, 1 Maierhof und 1 Bräuhaus (auf 10 Faß), welche sämmtliche Gebäude von einem großen Park mit Obst- und Küchengarten umgeben sind, ferner 1 Wirthshaus, und abseits ¼ St. entfernt, an der Wolinka, 1 Mühle mit Brettsäge (Schebele genannt) und 1 Walkmühle (Bělohuby).

2) Malenitz, ¼ St. ö. von Eltschowitz, zu beiden Seiten der Wolinka, über welche eine Brücke führt, Dorf von 67 H. mit 433 E., worunter 1 Israel. Fam., hat 1 Pfarrkirche zum heil. Jakob d. Gr., 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 Wirthshaus, 1 Mühle und ¼ St. n. 1 Wasenmeisterei. Die Kirche bestand den Errichtungsbüchern zufolge schon 1406, wo der edle Herr Sulko von Zalesl einen Altar in derselben stiftete. Eingepfarrt sind, außer Malenitz, die hiesigen Dörfer Eltschowitz, Stranowitz, Setechowitz, Bolikowitz', Zleschitz, Zalesl und Kowanin. Auf dem Berge Wienec ist ein uralter ringförmiger Steinwall, von welchem der Berg seinen Namen (Kranz) erhalten hat. Man genießt von demselben eine schöne Aussicht.

3) Stranowitz, (Zdraňowice), ¾ St. ö. von Eltschowitz, am Fuße des Berges Hora, Dominikal-Dörfchen von 8 H. mit 47 E., ist nach Malenitz eingpf. und hat 1 Maierhof nebst Schäferei. Die übrigen Häuser stehen auf dem in neuerer Zeit zum Theil emphyteutisirten Gründen des Maierhofes.

4) Setechowitz (Zdèchowice), 1 St. sö. von Eltschowitz, Dorf von 17 H. mit 114 E., nach Malenitz eingpf., hat 1 Wirthshaus.

5) Bolikowitz, unweit vom vorigen, Dorf von 11 H. mit 68 E., nach Malenitz eingpf.

6) Zleschitz, Sleschitz (Zlezice), ¼ St. nnw. von Eltschowitz, unweit westlich von der Passauer Straße am Walde Hag, Dorf von 11 H. mit 79 E., nach Malenitz eingpf., hat abseits an der Straße 1 Gast- und Einkehrhaus (»Zlezicko«). Auch sind in der Nähe des Dorfes obrigkeitliche Kalkstein-Brüche.

7) Swata Mařa (St. Magdalena), 1¼ St. s. von Eltschowitz, an einer Berglehne und einem kleinen Mühlbache, Dorf von 29 H. mit 183 E., von welchen 1 Nr. (der Bauernhof Kotljk) zur Hft. Winterberg gehört, hat 1 Pfarrkirche zur heil. Maria Magdalena, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 Wirthshaus und ¼ St. abseits 1 eingäng. Mühle (»Paschkomühle«). Die Kirche scheint früher vorhanden gewesen zu seyn als das Dorf, da dieses vermuthlich nach ihr benannt worden ist. Ehemals war sie eine Filiale der Malenitzer Pfarrkirche, erhielt aber im J. 1735 unter der damaligen Besitzerinn der Hft., Amalia verwittw. Reichs-Freiinn von Sickingen geb. Gräfinn von Althann, einen eigenen Pfarrer. Zu ihrem Sprengel gehören, außer Sw. Mařa selbst, die hiesigen Dörfer Stitkau und Smrčna, nebst den fremdherrschaftlichen Bařanowitz, Baudska, Trhonjn und Witzmühl (Hft. Winterberg), Budilow (Gut Čkin) und Zahořj (Gut Skalitz).

8) Stitkau (Stitkow), 1 St. s. von Eltschowitz, auf dem Freigebirge Brdo, Dorf von 24 H. mit 164 E., nach Sw. Mařa eingpf., hat 1 Wirthshaus.

9) Smrčna, 1 St. ssw. von Eltschowitz, Dorf von 23 H. mit 164 E., von welchen 6 H. zum Gute Skalitz (resp. Gut Bohumielitz) gehören, ist nach Sw. Mařa eingpf., und hat hiesigerseits 1 emph. Maierhof und 1 Wirthshaus. Auch ist hieher die ¼ St. w. gelegene Einschicht Papesch, 2 Chaluppen, conscribirt.

10) Aulehle, 1¼ St. onw. von Eltschowitz, Dominikal-Dorf von 26 H. mit 165 E., von welchen 7 H. zur Hft. Wälschbirken gehören, ist nach Předslawitz derf. Hft. eingepf. und hat 1 Wirthshaus. Auch ist hieher die Einschicht Beneda, 9 Nrn. (zerstreute Chaluppen) conscribirt.

11) Radostitz, 1¼ St. sö. von Eltschowitz, auf dem Freigebirge Brdo, Dorf von 21 H. mit 156 E., nach Eltschtin (Hft. Winterberg) eingepf., hat 1 Wirthshaus.

12) Buchen (Buk), 2 St. s. von Eltschowitz, am Fuße des Kubani, Dorf von 32 H. mit 204 E., nach Hostitz (Hft. Winterberg) eingepf., hat 2 Mühlen und 1 Wirthshaus.

13) Spule, ¾ St. w. von Eltschowitz, Dorf von 18 H. mit 145 E., nach Bohumielitz eingepf., hat 1 Mühle und 1 Wirthshaus.

14) Nahořan, ¾ St. n. von Eltschowitz, auf dem gleichnam. Berge, Dorf von 29 H. mit 200 E., nach Čestitz (gleichnam. Gutes) eingepf., hat 1 Wirthshaus.

II. Gut Zalesl.

15) Zalesl, Zales, 1 St. ö. von Eltschowitz, am Fuße des Berges Čerenetz, Dorf von 51 H. mit 334 E., nach Malenitz eingepf. Der ehemalige Maierhof ist seit der Vereinigung mit Eltschowitz emphyteutisirt und die Gebäude desselben, so wie das Schloß, sind zu Wohnungen für die Em-

phyteuten umgeschaffen worden. Auch ist hier ein Wirthshaus und etwas abseits liegt 1 Jägerhaus und 1 Mühle.

16) Kowanin, 1 St. osö. von Eltschowitz, Dorf von 14 H. mit 79 E., nach Malenitz eingepf.

* Allodial-Gut Čkin.

Der gegenwärtige Besitzer dieses Gutes ist Herr Karl Klaudi, J. U. D. und Landesadvokat, welcher es im Jahre 1808 von Franz Grafen von Sickingen im Exekutionswege erkauft hat. An diesen gelangte es durch Kauf im J. 1797 von Kajetan Hruschowsky Ritter von Hruschowa, dessen Vorfahren es seit zweihundert Jahren im Besitze hatten. — Im J. 1736 wurde damit das Gut Wysoka (der jetzige Oberhof in Czkin) durch Ankauf von dem Besitzer Kratochwil von Lhota vereinigt (S. Landt. Hauptb. Litt. T. (Tſkin), Tom. XIII. Fol. 21).

Das Gut liegt fast in der Mitte des südlichen Theiles des Kreises, und gränzt nördlich und östlich an die Herrschaft Eltschowitz, südlich an das Gut Skalitz und die Herrschaft Winterberg, gegen Westen an die Herrschaften Wolin und Eltschowitz.

Der Flächeninhalt beträgt nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
An ackerbaren Feldern .	297	614	1028	1353	1326	367
» Teichen mit Aeckern verglichen	25	1234	—	156	25	1390
» Trischfeldern . . .	1	23	18	1092	19	1115
» Wiesen	96	755	352	1080	449	235
» Gärten.	6	109	10	1493	17	2
» Hutweiden rc. . . .	92	473	543	1087	635	1560
» Waldung	176	1301	148	858	325	559
Ueberhaupt	695	1309	2103	719	2799	428

Das Gebiet des Gutes erstreckt sich an beiden Seiten des Wolinkathales, welches hier seine nördliche Richtung in eine östliche umändert, bis auf die Höhen derselben, welche besonders an der Südseite sich mehr vom Thale entfernen, und dann mit Steilheit als höheres Mittelgebirge sich erheben. Durch die, von den beiden Gebirgsjochen, welche das Thal einfassen, abfallenden Berg- und Hügelrücken erscheint die Lage ganz gebirgig, obwohl kein ausgezeichneter Höhenpunkt auf dem Gebiete des Gutes selbst vorkömmt. Die Gegend ist ausgezeichnet malerisch, und gehört unter die schönern im Kreise. — Die herrschende Felsart ist Gneus, mit mannigfalti-

gen Wechsel von Abänderungen; an den steilen Höhen an der Südostseite, Brdo genannt, erscheint das Gebirgsgestein als Felsmasse anstehend, so auch stellenweise an den untern Thalgehängen, welche dann steil in den Fluß abfallen. Die hohen Gehänge selbst sind mit Blöcken und Trümmern derselben dicht bedeckt. Auf den Höhen am nördlichen Gehänge, am Berge Hage, und zwischen Przetenitz und Zahorziczko, erscheint porphyrartiger Granit, welcher in zahlreichen Blöcken den Bergrücken bedeckt. Auch an den Berglehnen östlich von Raczan und Budielau, deren Gipfel schon auf benachbartes Gebiet gehören, kömmt Granit in häufigen Blöcken vor.

Als stockförmige Lager im Gneuse zeigt sich an einigen Stellen körniger Kalkstein; er ist besonders bei Ekin mächtig, und bildet dort einen isolirten Hügel, kömmt auch noch bei Wonschowitz und Dolan vor.

Der Wollinkabach durchfließt das Gut in anfangs südlicher, dann aber östlicher Richtung. Mit ihm vereinigen sich einige unbedeutende, von beiden Seiten des Thales herabrinnende Flüßchen. Drei sonst vorhandene Teiche sind kassirt. — Der Bach liefert Forellen.

Die einzelnen Waldstrecken des Gutes sind von dem Vorbesitzer fast ganz abgetrieben und erst jetzt wieder in Kultur gesetzt worden; sie bilden zusammen ein Revier. Der Holzbedarf wird durch den Ueberfluß der benachbarten Herrschaften Winterberg und Großzdikau hinreichend gedeckt. und größtentheils auf dem Wollinkabache herbeigeflößt. Der Wildstand an Hasen und Rebhühnern ist nicht sehr bedeutend.

Der Ackergrund ist im Thale und an den untern Gehängen desselben theils leicht und locker, theils kalkig, theils sandig, und im Ganzen mehr als mittelmäßig fruchtbar; an den höhern Gehängen ist er mehr steinig, und schwer zu kultiviren. Doch sind auch hier in neuerer Zeit, obwohl durch mühsame Arbeit, bedeutende Strecken urbar gemacht worden. Gebaut wird Waizen, Korn, Hafer, auch Gerste; Flachs und Wurzelgewächse gedeihen gut, und durch den gegenwärtigen Besitzer sind auch die Unterthanen zum Kleebau ermuntert worden. — Obstbau wird nur in Gärten betrieben, gedeiht jedoch ziemlich. Die Obrigkeit hat 4 Maierhöfe und 3 Schäfereien, in eigener Regie. Der landwirthschaftliche Viehstand zählt

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	6 (Alte.)	33 (29 Alte, 4 Fohlen.)	39
Rindvieh	87 (2 Zucht-, 2 jung. St., 47 Kühe, 22 Kalbinn., 12 Zugochsen, 2 junge Ochsen.)	340 (2 Zuchtstiere, 223 Kühe, 20 Kalbinnen, 30 Zugochs., 87 Zugochs., 8 junge O.)	427

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Schafe	1172	384	1556
	(860 Alte, 312 Lämmer)	(275 Alte, 109 Lämmer)	
Borstenvieh	—	226	226
Ziegen	—	24	24

Auch wird etwas Borstenvieh und Gänsezucht betrieben; Bienenstöcke finden sich nur wenige. Die Hauptnahrungsquellen sind Feldbau, Viehzucht und Flachsspinnerei.

Von Gewerbtreibenden finden sich 2 Bäcker, 1 Binder, 1 Bräuer, 1 Brettschneider, 3 Fleischer, 2 Hufschmiedte, 4 Müller, 2 Schneider, 3 Schuhmacher, 1 Seifensieder, 1 Tischler. Der Handel wird von den ansässigen Juden betrieben; es sind 4 Handelsleute, 1 Krämer und 24 Hausirer. Auch ist hier ein obrigkeitlicher Wundarzt.

Die Anzahl der Einwohner beträgt 1823. Die herrschende Sprache ist die böhmische, die Religion die katholische; Judenfamilien sind 34 ansässig, sie zählen zusammen 207 Seelen. Zur Gründung eines geregelten Armeninstituts war mit dem Schluße des Jahres ein Stammvermögen von 1275 fl. W. W. vorhanden; es werden auch bereits 7 Arme unterstützt; die jährlichen Zuflüsse zum Armenfonds betragen beiläufig 130 fl. W. W.

Die Passauer Hauptstraße durchschneidet das Gut; die Briefsammlung geschieht in Strakonitz, der nächsten Poststation.

Die Ortschaften sind:

1) Čkin, (auch Tschkin und Tskin) Dorf, 4 Meilen sw. von Pisek, und 2¼ Meilen s. von Strakonitz, im Thale am Wollinkabache, und an der Hauptstraße, hat mit Einschluß der beiden ¼ St. ö. und ¼ St. sw. entfernten Einschichten 109 H. 772 E. Hier ist 1 Lokaliekirche, der heil. Maria Magdalena geweiht; sie war früher eine öffentliche Kapelle, und der Bohumilitzer Kirche zugetheilt, wurde im J. 1787 als Lokalie unter dem Patronate des Religionsfondes gestiftet; seit dem J. 1804 steht sie unter obrigkeitlichem Patronate, so auch die Schule. Das obrigkeitliche Schloß und Amthaus ist ein einfaches 1 Stockwerk hohes Gebäude; dann ist hier 1 Bräuhaus auf 12 Faß, 1 Branntweinbrennerei, 1 Maierhof, der Oberhof oder Wysoka genannt, mit Schäferei, 1 Wirthshaus, 1 Flußsiederei, 3 Mühlen und 1 Brettsäge, Kalkbrennerei und Ziegelei. Die Juden haben hier eine schöne im J. 1828 von der Obrigkeit erbaute Synagoge. Zur hiesigen Kirche sind nebst dem herrschaftlich Wolliner Dorfe Horosedlo noch eingepfarrt:

2) Přetenitz (Přetenice), Dorf, ¼ St. nw. von Čzkin an dem Thalgehänge, hat 10 H. 68 E., einen herrschaftlichen Maierhof.

3) Zahořicko, Dorf von 16 H. mit 112 E., ¼ St. n. von Čzkin, ziemlich hoch, und etwas zerstreut im Walde liegend, daher auch ein Theil des Ortes die Waldhäusel genannt werden.

4) Dollan (Dolani), Dorf von 31 H. mit 216 E., ½ St. w. von Čzkin im Thale, dazu gehört der einschichtige, ¼ St. s. entfernte Maierhof Sedletz (Selce). Von Dollan gehören 8 Häuser zum Gute Skalitz.

5) Wonschowitz (Wonssowice), Dorf von 48 H. mit 329 E., liegt gegen 1 St. w. von Čzkin im Thale an einem kleinen Bache; hier ist 1

Schule unter dem Patronate der Gemeinde, 1 Mühle, einige Kalksteinbrüche; der Ort ist nach Bohumilitz eingepf., so auch

6) Hradschan (Hradčani), Dorf von 14 H. mit 90 E., ¼ St. sö. von Czkin; hier ist 1 Maierhof mit Schäferei.

7) Budielau (Budělow), Dorf von 39 H. mit 236 E., ¾ St. sö. von Czkin, am Fuße des Bergrückens Brdo; hieher sind auch die 22 neuen Ansiedelungen am genannten Bergrücken, ½ St. aufwärts vom Orte, conscribirt, wovon jedoch 11 zum Gute Skalitz gehören. Der Ort ist nach St. Maka (Hft. Eltschowitz) eingepf.

* Fideicommiss-Gut Alt-Skalitz und Allodial-Gut Neu-Skalitz.

Diese vereinigten Güter gehören seit sehr langer Zeit der freiherrlichen Familie Mallowetz von Cheynow und Winterberg, und der gegenwärtige Besitzer, Franz Freiherr Mallowetz von Cheynow und Winterberg, hat sie von seinem Vater Wenzel im J. 1814 ererbt. Das Gut Neu-Skalitz wurde im J. 1794 allodisirt und an den damaligen Besitzer der Herrschaft Eltschowitz, Franz Grafen von Sickingen, verkauft, jedoch im J. 1809 wieder mit Alt-Skalitz, und nunmehr wieder mit dem Fideikommiß vereinigt (S. Landtäfl. Hauptb., Gut Alt-Skalitz oder Bohumielitz Litt. S Tom. XI. Fol. 149, Gut Neu-Skalitz, Litt. S Tom. XIV. Fol. 229).

Die Güter liegen beisammen im Süden des Kreises und gränzen östlich an die Herrschaft Eltschowitz, südlich und westlich an die Herrschaft Winterberg und an das herrschaftlich Eltschowitzer Dorf Spule, und nördlich an das Gut Čkin.

Der Flächeninhalt beträgt nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

I. Gut Skalitz und Bohumilitz.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.
An ackerbaren Feldern .	100	1392 4/6	248	97 4/6	349	767 2/6
» Teichen mit Aeckern verglichen	2	12	—	—	2	12
» Trischfeldern . . .	—	—	8	9	8	9
» Wiesen	29	1113	84	1178	114	691
» Gärten	4	1428 4/6	3	525	8	353 4/6
» Hutweiden 2c. . .	23	1320	39	220	62	1540
» Waldungen	128	419	9	535	137	954
Ueberhaupt	289	885 2/6	393	241 4/6	682	1127

II. Gut Neu-Skalitz.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	☐ Kl.	Joch.	☐ Kl.	Joch.	☐ Kl.
An ackerbaren Feldern .	34	527	178	1007	212	1534
» Wiesen	17	798	88	1409	106	607
» Gärten.	—	189	2	562	2	751
» Hutweiden ꝛc. . .	57	1434	213	1243	271	1077
» Waldungen . . .	—	—	—	1420	—	1420
Ueberhaupt	109	1348	484	841	594	589
Hiezu Alt-Skalitz . .	289	885$\frac{2}{6}$	393	241$\frac{4}{6}$	682	1127
Im Ganzen	399	633$\frac{2}{6}$	877	1082$\frac{4}{6}$	1277	16

Die Lage der vereinigten Güter ist ganz gebirgig. Sie liegen größtentheils an der rechten Seite des Wollinkathales und erstrecken sich an derselben bis auf den hohen Bergrücken Brdo, welcher die oberste östliche Einfassung dieses Thales bildet. Von diesem Bergrücken fallen gegen das Thal zu die Berge Krzizowitz und Jvowitz ab, von welchen dann mehre niedrige Hügelrücken auslaufen. Die herrschende Felsart ist Gneus, mit mannigfachen Abänderungen, welche sich in der Struktur dem freikörnigen Granite einerseits, andererseits dem Thonschiefer nähern; er steht als Felsmasse sowohl am Bergrücken Brdo, dessen steiler Abhang ganz mit Trümmern desselben bedeckt ist, als auch hie und da an den Thalgehängen an; er enthält ziemlich mächtige Lager von körnigem Kalksteine. Die Obrigkeit hat 2 Kalksteinbrüche eröffnet;' auch guten Ziegellehm trifft man an einigen Orten.

Die Gewässer sind der Wollinkabach, welcher in südlicher Richtung an der Westseite des Gutes seinen Lauf hat. In diesen ergießt sich der bedeutende Bach Zdikowka, oder Pocherbach, dann der bei Kosmo, auf der Herrschaft Winterberg, entspringende Borzanowitzer Bach. Diese Bäche liefern Forellen. Der Skalitzer Schloßteich, etwa 1 Joch im Ausmaße und der einzige von Bedeutung, ist mit Karpfen besetzt. Die Wälder des Gutes sind unbedeutend und meist mit jungem Holze, Kiefern, Fichten, Tannen und Birken bestanden. Die Waldstrecken sind an den Bergen Krzizowitz und Jvowitz, dann die Waldstrecke Mlasy; diese sind obrigkeitlich; die bedeutendste Waldstrecke jedoch ist der 79 Joch enthaltende Bohumilitzer Kirchenwald, Zadussi genannt. Alle diese Wälder decken den einheimischen Holzbedarf nicht. Das Gut Altskalitz besitzt jedoch das Holzungsrecht auf ein bestimmtes Quantum, nebst Fisch- und Jagdrecht, auf der Herrschaft Groß-Zdikau.

Der Ackergrund ist in den niedern Grundstücken mehr thonig, in den höhern mehr sandig und steinig, dieser daher schwieriger zu kultiviren. Bei gehöriger Kultur giebt der dazu geeignete Grund an Waizen das 6 bis 7fache, doch wird diese Getreideart weniger

gebaut, häufiger wird Korn erzeugt, welches 4 bis 6fachen Ertrag liefert; auch Gerste und Hafer, seltener Erbsen, werden angebaut, so auch viel Flachs und die gewöhnlichen Wurzelgewächse. Obst gedeiht hier gut, und man findet bei jedem Hause ein Gärtchen; außerdem sind auch Obstbäume im Freien, an Feldrainen, Wegen u. dgl. ausgesetzt. Die Obrigkeit hat 2 Maierhöfe mit einer Schäferei in eigener Regie, der dritte ist abverkauft.

Der landwirthschaftliche Viehstand zählte am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	2 (Alte.)	25 (19 Alte, 6 Fohlen.)	27
Rindvieh	8 (Kühe.)	203 (2 Zuchtst., 1 junger St., 148 Kühe, 20 Kalbinnen, 22 Zugochs., 10 junge Ochsen.)	211
Schafe	—	161 (89 Alte, 72 Lämm.)	161
Borstenvieh	—	182	182
Ziegen	—	42	42

Die Obrigkeit hat 2 Kalksteinbrüche.

Ackerbau und Viehzucht sind die Hauptnahrungsquellen; viele Einwohner treiben nebenbei auch Flachsspinnerei, und verfertigen Leinwand, womit sie einen kleinen Handel treiben. Die Kleinhäusler ernähren sich meistens durch Weberei, das Zimmerer- und Maurerhandwerk, Fuhrwerk, und suchen auch ihren Erwerb in der Umgegend als Taglöhner.

Eigentliche Gewerbsinhaber sind 1 Bierbräuer, 2 Bäcker, 1 Binder, 1 Branntweinbrenner, 1 Glaser, 1 Holzschuhmacher, 1 Hufschmiedt, 1 Kürschner, 3 Müller, 1 Pottaschensieder, 1 Schneider, 2 Schuhmacher, 1 Tischler, 2 Wagner, 2 Weber.

Die Anzahl der Einwohner ist 745. Die herrschende Sprache ist die böhmische, doch sprechen viele wegen ihres Verkehres im höhern Gebirge auch teutsch. Die Religion ist die katholische, Judenfamilien sind 5 mit 25 Personen ansäßig, sie treiben einige Professionen und Handel mit Schnittwaaren, Leder, und Kramwaaren.

Das noch nicht geregelte Armeninstitut hat ein Stammvermögen von 542 fl. 30 kr. W. W. Die jährliche Einnahme beträgt 75 fl.; es werden 7 Arme unterstützt.

Die nach Winterberg führende Hauptstraße berührt das Dominium. Die Briefsammlung ist in Strakonitz.

Die Ortschaften sind:

1) Bohumilitz, Dorf von 42 H. mit 372 E., liegt 4¼ M. sw. von Pisek und 2¾ M. s. von Strakonitz auf einer Anhöhe am Fuße des Berges Krzizowitz, am östlichen Gehänge des Wollinkathales, etwa 1000 Schritte vom Bache entfernt. Hier ist eine Pfarrkirche zur heil. Dreifaltigkeit, deren Errichtungszeit unbekannt ist, welche jedoch einem Grabsteine in

der Kirche zufolge im J. 1345 bereits gestanden haben mag; sie brannte im J. 1515 sammt der Pfarrei ab, wobei alle Dokumente bis auf ein Urbarium vom J. 1443, in welchem die Besitzungen und Rechte der Pfarrei verzeichnet sind, ein Raub der Flammen wurden. Die Kirche, Pfarrei und Schule stehen unter obrigkeitlichem Patronate. Durch den Schloßteich vom Dorfe getrennt, steht einige 100 Schritte w. das Schloß Skalitz, von welchem das Dominium den Namen führt, welches aber auch zuweilen Bohumilitz genannt wird, es ist der Sitz des Amtes, dabei ist das Bräuhaus auf 6 Faß, 1 Maierhof mit Schäferei, 1 Jägerhaus und 1 Schloßgarten; dann ist im Dorfe 1 Branntweinbrennerei und 1 Flußsiederei. — Unterhalb des Dorfes, am Wollinkabache, finden sich 3 Mühlen und 2 Brettsägen. Bei diesem Orte wurde im J. 1829 eine merkwürdige Meteoreisenmasse gefunden, von welcher jetzt der größte Theil im Vaterländischen Museum zu Prag aufbewahrt wird. Zur Bohumilitzer Pfarre sind die Ortschaften Zuzlawitz, Wischkowitz, Urowitz und Busk, sämmtlich zur Herrschaft Winterberg gehörig, dann die zum Gute Ézkin gehörigen Orte Wonischowitz und Ratschan und das herrschaftlich Eltschowitzer Dorf Spule eingepfarrt, so auch

2) Boschitz (Božice), Dorf von 35 H. mit 205 E., liegt ¼ St. ö. vom vorigen, am östlichen Fuße des Berges Krjizowitz, an einem kleinen Bache.

3) Zahořj, Dorf von 26 H., mit 168 E., mit einem Maierhofe, liegt ¼ St. s. vom vorigen, am Abhange des Berges Brdo, ist nach Skt. Mara eingepfarrt.

Diese beiden Orte, nebst den zu Budielau (Gut Tschkin) conscribirten Einschichten am Bergrücken Brdo, bilden das Allodialgut Neu-Skalitz. Zum Gute Alt-Skalitz gehören noch:

a) Vom herrschaftl. Eltschowitzer Dorfe Smrčna, 1 obrigkeitlicher Maierhof, 1 Bauerhof und 4 Häusler.

b) Vom herrschaftlich Winterberger Dorfe Zutzlawitz 1 Bauerhof.

c) Von dem zum Gute Ekin gehörigen Dorfe Dollan 3 Bauernhöfe und 5 Häusler.

* Allodial-Gut Groſs-Zdikau.

Dieses Dominium war früher ein Fideikommiß im Besitz der Freiherrn von Malowetz auf Cheynow und Winterberg. Im Jahre 1799 wurde es allodisirt, und von Johann Freiherrn von Malowetz dem Grafen von Sickingen verkauft; von diesem erkaufte es im Jahre 1803 der k. k. Oberst Jakob Freiherr von Wimmer. Im Jahre 1822 verkauften es die freiherrlich von Wimmerschen Erben an den Grafen Ferdinand Palffy von Erdödy; dieser verkaufte es im Jahre 1829 an den Prager Bürger Herrn Jakob Wimmer, von welchem es der gegenwärtige Besitzer, Herr Ferdinand Ritter von Bischof, durch Kauf im Jahre 1837 erhielt (S. Landtäfl. Hauptb. Litt. G Tom. VII. Fol. 233).

Das Gut liegt beisammen und gränzt östlich mit dem herrschaftl. Wolliner Dorfe Ziretz, dann in seiner größten Ausdehnung auf eine Länge von 10728 Klftr. mit der Hft. Winterberg, südlich mit der-

selben und mit dem Königreiche Baiern, westlich mit der Hft. Stubenbach, nordwestlich mit der Hft. Bergreichenstein und dem Stachauer Freigerichte, nördlich mit demselben und dem Gute Pretschin.

Der Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.
An ackerbaren Feldern	268	338	288	205	556	543
» Wiesen	648	655	609	1226	1258	281
» Gärten	—	377	1	1258	2	35
» Teichen mit Wies. vergl.	2	290	—	—	2	290
» Hutweiden ꝛc. . . .	390	908	75	189	465	1097
» Waldungen . . .	5962	1029	8	740	5971	169
Ueberhaupt	7272	397	983	418	8255	815

Die Lage ist durchaus hoch. Der Böhmerwald verbreitet sich hier in großen flachen Bergrücken und gestaltet sich zu einem hohen flachwellenförmigen Plateau; nur wenig ausgezeichnete Berge bilden ebenfalls mehr ausgebreitete als hohe Kuppen, welche sich kaum mehr als 150 Klftr. über die Rücken erheben, aber doch gegen 600 W. Klft. Meereshöhe erreichen. Diese sind: der Tafelberg, der Postberg, der Hochbretterberg und der Siebensteinberg bei Buchwald, der Schwarzberg und der Hanifberg bei Außergefield, dann der Lekerberg bei Planie und der Buklow bei Groß-Zdikau. Die Felsarten sind vorherrschend Gneus, in welchem hie und da Lager von Quarzfels, von Hornblendegestein, so wie kleine Stöcke von Granit vorkommen; der ansehnlichste von Letztern findet sich östlich von Groß-Zdikau. Unter den jungen Bildungen des aufgeschwemmten Landes zeigen sich hier ansehnliche Torfablagerungen, deren Benützung einer fernen Zukunft vorbehalten bleibt.

Die Gewässer des Gutes entspringen fast sämmtlich in diesem hochliegenden Gebiete und sind daher bloße Waldbäche, von welchen jedoch der eine in der Folge zu einem der drei Hauptströme des Landes anwächst, dieses ist die Moldau. Dieser Fluß erhält zwar erst nach weiterm Lauf, nachdem er sich durch die Vereinigung von 60 Bächen, welche im Böhmerwald-Gebirge, im Prachiner und Budweiser Kreise und zum nicht geringen Theil in Baiern entspringen, zu einem kleinen Strom gebildet hat, den Namen Moldau; die obersten seiner Quellen aber finden sich auf dem Gebiete dieses Dominiums; sie bilden den Schwarzbach und den Moldaubach, welche sich beide beim Dorfe Ferchenhaid auf der Herrschaft Winterberg vereinigen und dann die Warme Moldau genannt werden. Der stärkere dieser Bäche, welcher auch einen längern Lauf hat und seine Richtung nach der Vereinigung beibehält, ist der Schwarzbach; dieser ist sonach als der eigentliche Ursprung der Moldau zu

betrachten. Er entspringt am Fuße des Vogelsteinberges und am Schwarzberge im Schwarzberghütten-Walde aus moorigem Grunde in einer Höhe 621,6 Klftr. über der Meeresfläche nach Hrn. Dr. Kiemanns Messung, nimmt von dem Dorfe Außergefield das Goldmühlbachel auf, treibt hier die erste Mühle und das erste Hammerwerk, und hat hier die erste Brücke; es nimmt dann bei den untern Häusern von Außergefield den am hohen Rücken zwischen diesem Dorfe und Innergefield aus einem ausgedehnten Sumpfe, in dessen Mitte ein kleiner See, entspringenden Seebach, dann weiterhin das Steinriegelbachel auf und tritt beim sogenannten Biertopf in das Gebiet der Hft. Winterberg. Der Moldaubach, welcher eigentlich diesen Namen mit Unrecht führt, entspringt am Abhange des Tafelberges, nördlich von Buchwald, in der sogenannten Judenau und tritt bald nach seinem Ursprunge auf das Gebiet der Hft. Winterberg. Die übrigen Gewässer sind: der Teufelsbach; er entspringt am Fuße des Felsenberges und bildet von seiner Quelle an mit seinem südlichen Laufe auf eine bedeutende Strecke die Landesgränze. Der Kaltenbach entspringt in der hohen flachen Gegend bei Planie, fließt südlich und fällt in den Tirbach, welcher die Gränze mit der Herrschaft Winterberg bezeichnet und sich dann mit der Moldau vereinigt. Der Gefielderbach entspringt in sumpfiger Waldgegend an der Nordwestseite des Leferberges, unfern der herrschaftlichen Bergreichensteiner Gränze, fließt dann nordwestlich bei den Wiederbruckhäusern vorüber nach Innergefield auf die Hft. Bergreichenstein. Der Pocherbach, auch Blahabach genannt, entspringt auf der Höhe bei Planie, fließt nordwärts zwischen dem Stachauer Freigericht und dem Groß-Zdikauer Gebiete, und tritt dann auf das Gut Przetschin über; in diesen ergießt sich bei Klein-Zdikau der Groß-Zdikauer Bach, auch Mühlbach genannt, und der Lisubach, welche beide an der Steindlberger Höhe entspringen und nach ihrer Vereinigung ebenfalls nördlich fließen.

Von Teichen findet sich bloß ein kleiner Karpfen- und Forellenteich bei Groß-Zdikau; der oben erwähnte See hat einen sehr geringen Umfang und ist des ihn umgebenden Sumpfes wegen sehr schwer zugänglich. Die Bäche sind reich an Forellen.

Die Waldungen des Gutes bilden eine untereinander und mit den Waldungen der Hft. Stubenbach zusammenhangende, nur durch einige größere und kleinere Lichtungen unterbrochene Strecke; sie sind in 5 Reviere eingetheilt: das Außergefielder, von 2300 Joch, das Buchwalder, von 2050 Joch, das Planier, von 2800 Joch, das Kaltenbacher, von 2050 Joch und das Groß-Zdikauer, von 1800 Joch. Die vorherrschende Holzart ist die Fichte; hie und da finden sich Fichtenbestände mit Tannen und Buchen untermischt, seltner trifft man Ahorn an. Es ist größtentheils hochstämmiger und in einzelnen Strecken noch Urwald. Die

Holzfällung beträgt jährlich 11000 Klftr. und das Holz wird zum Theil kontraktmäßig an die angränzenden Herrschaften Winterberg und Stubenbach zur weitern Verflößung überlassen, theils durch die Glashütten verbraucht, theils auch an die nördlich liegenden Dominien abgesetzt. Ein geringer Theil wird zu Siebläuften und Resonanzbrettern verschnitten und durch den Handel fernen Gegenden zugeführt.

Der Wildstand ist unbedeutend, das Hochwild fast gänzlich ausgerottet; als Standwild finden sich bloß Rehe in geringer Anzahl. Von Federwild kommen Auer-, Birk- und Haselhühner vor.

Der ackerbare Grund ist leicht, meistens sandig und steinig; nur die tief gelegenen Ortschaften Groß-Zdikau und Mehlhüttel erbauen etwas Korn, die höher liegenden Dörfer bloß Haber nebst Flachs und Erdäpfeln; in der am höchsten gelegenen Ortschaft Außergefield hört aller Feldbau auf und die Gründe werden bloß als Wiesen benützt, welche überhaupt auf dem ganzen Dominium vorherrschend und durch zweckmäßige Kultur, hauptsächlich durch Düngung mit Asche und Flußsiede-Abfall und durch Bewässerung sehr ergiebig sind. Bei Kaltenbach und Außergefield giebt es auch Torfmoorgründe, welche ebenfalls als Wiesen benützt werden. Das meiste Getraide für den Bedarf wird aus den niedern Gegenden des Kreises eingeführt. Die Viehzucht bildet hier den vorherrschenden und stellenweise fast den einzigen Nahrungszweig. Der Viehstand der Unterthanen betrug am 30. April 1837: 61 Pferde (43 Alte, 18 Fohlen), 1518 Stück Rindvieh (8 Zuchtst., 85 junge St, 938 Kühe, 219 Kalbinnen, 179 Zugochsen und 89 junge O.), 264 Schafe (198 Alte, 66 Lämmer), 64 Stück Borstenvieh und 43 Ziegen.

Die obrigkeitlichen Maierhöfe waren zeitlich verpachtet. Ein großer Theil der Einwohner ernährt sich durch Taglöhnerarbeiten und Holzfällen; Nebengewerbe ist die Spinnerei und Flußsiederei, welche letztere von mehren im Kleinen betrieben wird. Gewerbtreibende sind: 4 Bäcker, 1 Bräuer, 6 Bierschänker, 1 Branntweinbrenner, 3 Brettschneider, 1 Faßbinder, 3 Fleischhauer, 1 Glasmaler, 2 Hammerschmiedte, 4 Hufschmiedte, 1 Kalkbrenner, 46 Leinweber, 1 Maurer, 8 Müller, 1 Nagelschmiedt, 1 Rauchfangkehrer, 1 Sattler, 1 Schlosser, 4 Schneider, 2 Schuhmacher, 1 Tischler, 1 Wagner, 1 Weinschänker, 4 Zimmerer. Die Anzahl der Hilfsarbeiter ist 18. Von größern Gewerbsanstalten ist hier eine Glashütte, in welcher weißes und farbiges Tafelglas erzeugt wird; sie zählt 29 Arbeiter. Handel treiben 21 Hausirer, 1 Krämer und 7 Markthändler. Aerztliches Personal: 1 Wundarzt und 3 Hebammen. Die von Winterberg nach Bergreicheichenstein führende Straße geht durch den nördlichen Theil des Gutes; eine andere Fahrstraße führt von Außergefield durch die Mitte des Dominiums auf die Hft. Winterberg. Der ehemals sogenannte Goldene Steig, aus Baiern über Buchwald

und Außergefield nach Innergefield und Bergreichenstein führend, ist gleichfalls Fahrstraße. Die nächste Poststation ist Strakonitz, die Briefsammlung aber in Winterberg. Die Anzahl der Einwohner ist 2910. Die Sprache theils böhmisch theils teutsch, die Religion durchaus die katholische. Das Armeninstitut des Dominiums hat ein Stammvermögen von 495 fl. und eine jährliche Einnahme von beiläufig 100 fl. W. W. Es befinden sich 3 Arme in Versorgung.

Die Ortschaften sind:

1) Groß-Zdikau (Welky Zdiekow), Dorf von 122 H. mit 822 E., liegt in einem Thale am Zusammenflusse mehrer kleiner Gewässer und an der Straße von Winterberg nach Bergreichenstein, 5¼ Meil. sw. von Pisek, ist nach Klein-Zdikau auf der Hft. Pretschin eingepfarrt: besteht aus 2 Hauptabtheilungen und mehren Einschichten; in dem eigentlich Groß-Zdikau genannten größern Theile ist das Schloß mit dem Wirthschaftsamte, das Bräuhaus auf 10 Faß, 1 Branntweinbrennerei, 1 Wirthshaus, 1 Mühle im Orte, eine 2. etwa 10 Min. n. entfernt; der weiter s. liegende Dorfstheil heißt gewöhnlich Zabrod; 20 Min. sw. vom Dorfe liegen die Groß-Zdikauer Waldhäuser, ½ St. ssw., das Jägerhaus und 2 Häuser; dann ¼ St. s. und sö. mehre einzelne Bauernhöfe und Kleinhäusel; sämmtliche diese Einschichten liegen am Waldrande.

2) Mehlhüttel (Masakowa Lhota), Dorf von 76 H. mit 521 böhmischen E., liegt ½ St. w. von Groß-Zdikau an einer Anhöhe, ist gleichfalls nach Klein-Zdikau eingepf. Hier ist 1 Mühle, etwas entfernt am Pocherbachel, und 1 Wirthshaus; hieher gehören die Einschichten Unterhof, vordem ein Maierhof, ¼ St. w. von Mehlhüttel; Oberhof, ein theilweise emphyteutisirter, theilweise verpachteter Maierhof mit Försterswohnung und einigen Chaluppen, ½ St. sw. vom Orte am Waldrande, dann die Mehlhüttler Waldhäuser, 37 zerstreute Häuser in der Entfernung von ½ bis ¾ St. vom Orte. Der Ort verdankt seine Entstehung einer Glashütte, und der durch diese entstandenen Waldlichtung; die Hütte ist aber vorlängst eingegangen.

3) Planie, Dorf von 67 H. mit 393 E., 1½ St. sw. vom Amtsorte, liegt hoch in einer großen Waldlichtung, in welcher noch hie und da Ueberreste der ehemaligen Hochwaldung, einzelne Gebüsche und Gruppen von Stöcken auf steinigem Grunde, vorhanden sind. Der Ort liegt sehr zerstreut und ist auf drei Seiten vom Walde umgeben; nur s. ist die Gegend noch weiter offen; ein Theil des Ortes führt den Namen Bokhütte, von einer ehemaligen Glashütte, und der westliche Theil am Abhange des Lekerberges heißt Althütten, verdankt seine Entstehung gleichfalls einer Glashütte. Der Ort ist nach Klein-Zdikau eingepf., und die Einwohner sprechen Teutsch und Böhmisch.

4) Kaltenbach, auch Neuhütten genannt, 68 H., mit 416 E., liegt s. vom vorigen Orte, ebenfalls sehr zerstreut, so daß beide Orte zusammen über 1 St. in der Länge und gegen ¾ St. in der Breite einnehmen; hier ist eine dem Herrn Johann Mayer gehörige Tafelglashütte, 1 Jägerhaus, 1 Schule, 2 Wirthshäuser und 2 Mühlen; viele Einschichten liegen sw. zerstreut, die letzte, ¾ St. entfernt, mitten im Walde ist die sogenannte Biertopfhütte, eine ehemalige Glashütte. Der Ort ist nach dem ½ St. entfernten Neugebäu auf der Herrschaft Winterberg eingepf., welches mit seinem Pfarrsprengel in derselben großen Waldlichtung liegt.

5) Buchwald, Dorf von 17 H. mit 140 E., liegt am südlichen Abhange des Tafelberges, unfern dem Ursprunge des Moldaubaches in einer Wald-

lichtung am Goldenen Steige, nahe an der Landesgränze, über 3 St. sw. vom Amtsorte; hier ist 1 Jägerhaus, 1 Wirthshaus und 1 Mühle am Teufelsbache; auf der freien Höhe des Ortes ist bei heiterm Wetter das Salzburger Gebirge sichtbar. Zu diesem Dorfe ist der kleine Ort Hüttel conscribirt; er liegt ¼ St. s. im Thale am Teufelsbache, nahe bei dem herrschaftl. Winterberger Dorfe Fürstenhut, besteht aus 5 Bauernhäusern, 1 Gränzwachkaserne und 1 Mühle. Die Einwohner von Buchwald sprechen Teutsch und sind nach Außergefield eingepf.

6) Außergefield, Dorf von 68 H. mit 618 E., liegt gegen 3 St. sw. vom Amtsorte, am Zusammenflusse des Schwarzbaches und des Seebaches, meistens längs dem letztern, in 539,8 W. Kl. Meereshöhe, größtentheils auf einer freien Hochebene. Hier ist eine im Jahre 1765 durch Ernest Wilhelm Freiherrn von Malowetz von Holz erbaute Kirche, eine Schule, beide unter dem Patronate der Obrigkeit. Zur Kirche sind nebst dem vorhergehenden Orte noch die Ortschaften Innergefield und Goldbrunnenhütte, zur Hft. Bergreichenstein gehörig, und das herrschaftliche Stubenbacher Dorf Philippshütte eingepf. Dann ist hier 1 k. k. Hilfszollamt, 1 Jägerhaus, 2 Wirthshäuser, 2 Mühlen, die eine am Schwarzbache, die andere am Seebache. Die alte Saumerstraße aus Bayern nach Bergreichenstein, der goldene Steig genannt, geht durch diesen Ort, welcher seine Entstehung dieser Handelsstraße verdankt. Der hohen Lage wegen findet sich hier kein Feldbau. Die Einwohner nähren sich durch Viehzucht, Holzarbeiten, Fuhrwerk und etwas Handel. Hieher sind conscribirt der kleine Ort Grafenhütte, 8 Min. s., besteht aus 5 Häusern, war vordem eine Glashütte; Tobiashütte, 3 Häuser mitten im Walde, ¼ St. ssö., war gleichfalls früher eine Glashütte; ferner der einschichtige Bauernhof Tremlhof, 8 Min. n. vom Orte, dabei eine alte Kapelle; endlich die Wiederbruckhäuser, 7 Häuser, ¼ St. n. vom Pfarrorte, nahe bei dem herrschaftlich Bergreichensteiner Orte Innergefield.

* Allodial-Herrschaft Winterberg.

Der gegenwärtige Besitzer dieser Herrschaft ist Johann Adolph Fürst zu Schwarzenberg und Herzog zu Krummau u. s. w., welcher sie im Jahre 1833 nach wailand Joseph Fürsten zu Schwarzenberg und Herzogen zu Krumau nebst den übrigen Besitzungen des fürstlich Schwarzenberg'schen Hauses ererbt hat. (S. Landtäfl. Hauptb. Litt. W Tom. VIII. Fol. 41.) Die ältesten bekannten Besitzer derselben sind die Kaplir von Sulewitz; von diesen finden sich Urkunden vom Jahre 1424. Später gelangten zum Besitze die Ritter Malowetz auf Cheynow und Winterberg. Im Jahre 1547 wurde die Herrschaft vom Kaiser Ferdinand I. dem Peter Malowetz confiscirt und im Jahre 1553 an Joachim von Neuhaus verkauft. Von diesem oder einem seiner Nachfolger gelangte sie an das Haus Rosenberg, denn im Jahre 1565 war Wilhelm, und im Jahre 1589 Peter Wok, dann im Jahre 1601 Wilhelm Herr von Rosenberg Besitzer derselben, welchem Herr Wolf Nowohradsky von Kolowrat im Besitze folgte. Dieser

vereinigte damit die Herrschaft Drißlawitz, von welcher er schon früher Besitzer gewesen war. Im Jahre 1630 wurde Johann Ulrich Fürst von Eggenberg Eigenthümer derselben. Im Jahre 1710 vererbte sie Johann Christian Fürst von Eggenberg, welcher im Jahre 1696 das Gut Kosmo von der Frau Elisabeth Salomona Plattin geborenen Eichhorn von Reichenbach erkauft und mit der Herrschaft Winterberg vereinigt hatte, an seine Gemahlin Marie Ernestine geborne-Fürstin von Schwarzenberg, die sie im Jahr 1719 ihrem Brnder, Adam Franz Fürsten von Schwarzenberg hinterließ, seit welcher Zeit sie mit den übrigen Besitzungen dieses fürstlichen Hauses vereinigt geblieben ist.

Diese ausgedehnte, gegen 7 Quadratmeilen große Herrschaft bildet ein zusammenhängendes Ganze, und das zur Herrschaft Eltschowitz gehörige Dorf Buchen bildet ein fremdes Enklave im Bezirke derselben. Sie liegt in Süden des Kreises und gränzt nördlich an die Dominien Groß-Zdikau, Wollin, Skalitz, Eltschowitz und Wällisch-Birken, östlich an Letztere und an die zur Stadt Prachatitz gehörigen Gründe, südlich an die Herrschaft Krummau im Budweiser Kreise, die Herrschaft Wallern und an die Herrschaft Wolfstein im Königreiche Baiern, westlich an letztere und an die Herrschaft Groß-Zdikau. Der Flächeninhalt (ohne den der Stadt Winterberg) vertheilt sich nach folgender Uebersicht:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
An ackerbaren Feldern .	1521	787 1/6	6054	955	5576	142 1/6
» Wiesen	5745	113 2/6	4467	789 3/6	10212	902 5/6
» Gärten	20	698	156	1265	177	363
» Teichen mit Wiesen verglichen	26	126	—	—	26	126
» Hutweiden ꝛc.	9577	1578 3/6	4976	890	14554	868 3/6
» Waldungen . . .	22390	1552	1122	156	23513	108
Ueberhaupt	39282	55	16777	855 3/6	56059	910 3/6

Die Lage der Herrschaft ist durchaus gebirgig und ein großer Theil derselben gehört zu den höchsten Theilen des Böhmerwaldes und ist eigentliches Hochland. Der tiefste Punkt der Herrschaft liegt 236 W. K. über der Meeresfläche, die Höhe des größten Theiles des Gebietes schwankt zwischen 400 und 500 W. Kl.; über diese erheben sich einige gewaltige ausgedehnte Bergrücken, welche mit ihren Ausläufern das eigentliche Hochgebirge bilden. Der größte und höchste darunter, zugleich einer der höchsten Punkte des ganzen Böhmerwaldgebirges, ist der Kubani (böhmisch Baubin); er erhebt sich fast in der Mitte der Herrschaft zur 709,3 W. Kl. über die Meeresfläche, nach den Messungen des k. k. Generalstabes 726 W. Kl. über die Fläche des Adriatischen Meeres). Er bildet eigentlich

einen gegen ¼ Meile langen von S. O nach N. W. sich erstreckenden und allmählig ansteigenden Bergrücken, der Langenrücken genannt, auf dessen N. W. Ende die höchste Kuppe, welche eigentlich Kubani genannt wird, sich beiläufig 80 Kl. über den Rücken erhebt; eine andere südöstlich mehr ausgedehnte niedrigere Kuppe auf dem Langenrücken heißt der Farbenberg; dieser erreicht nur 612,6 W. K. Meereshöhe. Auf dem Gipfel des Kubani genießt man eine weite Aussicht von N. W. des Horizontes nach S. O. bis tief in die Mitte von Böhmen; in den übrigen Richtungen wird sie durch andere nahe und entferntere hohe Rücken des Waldgebirges auf den Herrschaften Stubenbach und Groß-Zdikau und an der Gränze von Baiern, beschränkt. Man gewahrt den Lusen und den Rachel in westlicher Richtung als hervorragende Kuppen, und südlich die nahen Berge und Bergrücken auf der Herrschaft Krummau, welche dort an den Gränzen mit Oesterreich und Baiern sich erheben. Ueber diese erblickt man bei heiterem Wetter in weitester Ferne die Alpen Steiermarks und Salzburgs. Der Kubani fällt nach allen Richtungen steil ab, nur nach S. O. hängt das Ende des Langenrückens mit dem Sollerberge zusammen und ist nur durch eine Einsattelung davon getrennt. Auch dieser bildet einen langgestreckten mehr nach S. W. sich erstreckenden Bergrücken, auf welchem sich als höchste Kuppe der Schreinerberg zu 661,8 W. Kl. Meereshöhe erhebt. Diese beiden Höhen bilden den Hauptstock der meisten hier vorkommenden Berge und Gebirgsarme, welche sich von hier aus in die Thäler der Moldau, des Wolinka- und des Flanitzbaches verzweigen. An der Nordseite verläuft der Abhang des Kubani in ein langes Gebirgsjoch, welches bei Wällischbirken endet, dessen Abhänge westlich dem Wolinkathale und östlich dem Flanitzthale zufallen, aber zum großen Theile den benachbarten Dominien angehören. Unmittelbar an den Kubani schließt sich hier der Glashüttenberg an, welcher sich bis unterhalb Winterberg an der rechten Seite des Wolinkabaches erstreckt. Auf seinem Rücken erheben sich mehre Kuppen; er ist durch ein kleines Querthal vom Borzanowitzer Berge getrennt, welcher südlich mit dem Huschitzer Berge zusammenhängt, so wie dieser sich wieder weiter nördlich in den Bergrücken von Elstin verläuft, dessen einzelne Höhen unter den Benennungen Brdo, Scheibenberg und Kosmerberg vorkommen. Nordöstlich hängt am Abhange des Kubani der Köllner- und östlich der Schossener- und Reposchinger Bergrücken, welcher bei Sablat in das Flanitzthal abfällt. Westlich vom Kubani erhebt sich durch einen Paß von 521,3 W. K. Meereshöhe von diesen getrennt, der Scherauer Berg; er ist, obwohl von ansehnlicher Ausbreitung doch von viel geringerer Höhe als der Kubani und seine Gehänge gehen nach N. und N. W. allmählig in ein hohes Plateau über, welches an der linken Seite des Wolink[illegible] sich fortzieht, zum Theile von einigen Seitenthälern unterbr[illegible] [illegible]ann

weiter nördlich sich in mehrere Gebirgsarme verzweigt, welche den benachbarten Dominien zufallen. Die größte Ausbreitung dieses Plateaus westlich von Winterberg ist der Steindlberg oder die Steindlberger Haide. Westlich vom Scherauer Berge dehnt sich ein anderer Bergrücken, welcher sich nördlich ebenfalls in die Steindlbergerhaide verliert, auf welchem sich aber weiter südlich eine Kuppe erhebt, welche der Mauracher Berg genannt wird. Südlich vom Kubani, durch eine Einsattlung von ihm getrennt, erstreckt sich der ansehnliche und hohe Basumberg, seine Gehänge sind ziemlich steil; eine südliche Kuppe derselben heißt der Rothe Hügel. — Der Schreinerberg verzweigt seine Gehänge und Ausläufer in minderer Ausdehnung als der Kubani. Mit ihm hängt auf der Herrschaft Wallern südlich der viel niedrigere Brennis oder Brennteberg und der Stegerberg zusammen, und an seine N. W. Seite lehnt sich der Haidberg, der Haidwald und der Vogelberg. Sie fallen sämmtlich in das ziemlich breite Moldauthal ab, an dessen flachen Gehängen sich ihr Fuß verliert. An der rechten Seite des Moldauthales finden sich noch mehre Berge von geringerer Höhe und niederm Zusammenhange; sie gehören als Ausläufer zu anderen hohen Gebirgsrücken des Böhmerwaldes, welche sich theils im angränzenden Baiern, theils im Budweiser Kreise verbreiten. Es sind folgende: Der Spitzberg, von kegelförmiger Gestalt, und seine nördliche Fortsetzung der Holitzer Berg; er erhebt sich unweit dem Zusammenfluße des Moldaubaches mit dem Schwarzbache und an ihn schließt sich in westlicher Richtung ein mäßiger Bergrücken an, an welchem das Dorf Fürstenhut liegt. Westlich vom Spitzberge, durch den Moldaubach davon getrennt, erhebt sich der Buskerberg; er hängt mit dem Tafelberge auf der Herrschaft Groß-Zdikau zusammen. Südlich vom Spitzberge erheben sich an der Landesgränze der Geisberg und der mit ihm zusammenhängende Strickberg; sie bilden einen N. W. verlaufenden Bergrücken, welcher S. O. mit dem Scheiblingberge endigt. Zwischen diesen Bergrücken und dem Spitzberge erhebt sich der Schlösselberg N. von Kuschwarda; er verläuft ebenfalls in N. W. Richtung in einen Rücken, und hängt bei Fürstenhut mit dem vorgenannten zusammen. Ein anderer Bergrücken verläuft vom Strickberge südöstlich mit dem Schlösselberge parallel und endet südlich von Kuschwarda. N. O. von diesem Orte verlaufen mindere, mit dem Schlösselberge zusammenhängende Bergrücken bis an die Moldau; die ansehnlichste Kuppe derselben ist der Krustberg bei Pumperle. Durch das ziemlich breite Thal der sogenannten Grasigen Moldau von den vorgenannten Bergzügen getrennt, erhebt sich S. Ö. von Kuschwarda der Zasauer- oder Böhmischröhrenberg zu 563,3 W. Kl. Meereshöhe. An ihm hängt N. Ö. der Schüllerberg, ein langer Rücken mit mehren Kuppen, welcher die Gränze mit dem Budweiser Kreise bildet.

Endlich gehört noch zum herrschaftlich Winterberger Gebiete der Berg Weyrow oder Weyrowčice, östlich von Hussinetz, eine ansehnliche Kuppe des Gebirgszuges am rechten Ufer des Flanitzbaches.

Die Felsarten dieses ausgedehnten Gebirgsstriches sind im größten Theile desselben Gneus; das Gestein ist jedoch nur an wenig Orten entblößt und zeigt sich seltner als anstehende Felsmasse. Die zuletzt genannten Berge an der rechten Seite des Moldauthales zeigen grobkörnigen, porphyrartigen Granit als Felsart; er ist mitunter sehr reich an Feldspath und findet sich sowohl in ansehnlichen Felsmassen anstehend als auch in zahlreichen Blöcken an der Oberfläche. Feinkörniger Granit in Gneus gleichsam eingebettet und in diese Felsart häufig übergehend, zeigt sich am Schloßberge zu Winterberg und an den felsigen Gehängen des Wollinkathales abwärts bis über Wischkowitz. Hier finden sich auch ansehnliche stockförmige Lager von körnigem Kalkstein, welche den Bedarf der Herrschaft befriedigen.

Die Gewässer der Herrschaft sind:

1. Die Moldau; die Hauptquellen finden sich auf der Herrschaft Groß-Zdikau; sie bilden den sogenannten Schwarzbach, welcher unterhalb Biertopfhütte in das herrschaftlich Winterberger Gebiet eintritt und in östlicher Richtung zwischen bewaldeten Bergen bis gegen Mährengarten fließt. Oberhalb dieses Ortes vereinigt sich mit ihm der von Buchwald (Herrschaft Groß-Zdikau) kommende, mit Unrecht sogenannte Moldaubach und von hier an führt der bereits ansehnliche Waldbach den Namen Moldau (im Munde des Volks Wuldau nach dem böhmischen Namen Wltawa) und erhält hier den Beinamen die Warme Moldau. Sie fließt mit vielen Krümmungen in südöstlicher Richtung durch ein bald breiteres bald schmäleres Thal bis gegen Guthausen auf der Herrschaft Krummau, wo sie dann das Gebiet der Herrschaft Winterberg verläßt. Sie nimmt hier eine Menge in dem waldigen Gebirge entspringender, meistens unbenannter Bäche auf. Die wichtigsten darunter sind:

a) Der Tirbach oder Dürrbach, dessen Quellen bei Pasekenaus einem Morast entspringen; er fließt südlich, bezeichnet die Gränze mit dem Gute Großzdikau bis gegen Neugebäu und fällt bei Ferchenhaid in den Schwarzbach oder eigentlichen Moldaubach. Er nimmt mehre kleine unbenannte Bäche auf.

b) Der Scherauer Bach entspringt an der Höhe zwischen dem Scherauer- und dem Mauracher Berge und fließt unterhalb Mitterberg in die Moldau.

c) Der Kubohüttenbach entspringend an der Höhe zwischen dem Kubani und dem Scherauerberge; er fließt bei Obermoldau in die Moldau.

d) Der Kapellenbach; er entspringt am südlichen Abhange des Kubani und erhält eine Menge Zuflüsse aus den zahlreichen Quellen

am Kubani, Basum und Haidberge; er fließt bei Eleonorenhain in die Moldau. An der rechten Seite fließen in die Moldau:

e) Das Elendbachel; es entspringt östlich von Fürstenhut und sein Thal trennt den Schlösselberg und den Spitzberg.

f) Der Kuschwarderbach; er entspringt bei Scheuereck und fließt in südöstlicher Richtung zwischen dem Schlösselberge und dem Lichtbucheter Bergrücken, bildet ½ Stunde oberhalb Kuschwarda einen schönen Wasserfall, nimmt dann unterhalb dem genannten Orte den an der Nordseite des Schlösselberges entspringenden Schlösselbach auf, und vereinigt sich dann mit dem Wolfsaubache. Letzterer entspringt am Geisberge, fließt anfangs ebenfalls südöstlich und vereinigt sich bei Unterzasau mit dem vom Westen kommenden Gränz- oder Markbache, auch das Wagenwasser genannt, dann mit dem von Süden kommenden Harlandbache, welche beide mit ihrem Laufe die Landesgränze bezeichnen. Der Wolfsaubach fließt dann nördlich und nach der Vereinigung mit dem Kuschwarder Bache heißt das Gewässer die Grasige Moldau, fließt dann östlich durch ein breites Wiesenthal und fällt bei Wolfsgrub in die Moldau.

2. Der Flanitzbach, auch Blanitzbach (Blanice) genannt, tritt bei dem zerstörten Schlosse Gans von dem Gebiete der Herrschaft Krummau in das der Herrschaft Winterberg ein, und fließt in nördlicher Richtung durch ein anfangs engeres Thal, welches sich aber bei dem Austritte aus dem Hochgebirge sehr ansehnlich erweitert und den niedrigsten Theil der Herrschaft bildet; er tritt dann unterhalb Hussinetz auf das Gebiet der Herrschaft Libiegitz. — Er versammelt alle kleinen Gewässer, welche an der Ostseite des Schreinerberges, an der Nordostseite des Kubani und am östlichen Gehänge des Elstiner Gebirgsjoches entspringen, als den Schreinerbach auch Kiesbach genannt, welcher sich mit dem Schlagerbache vereinigt und bei Schneiderschlag in den Flanitzbach fällt: den Aubach, dessen oberste Quellen an der Nordostseite des Kubani den Kaltewirthbach und der Schwelbach bilden, die vereinigt Altsägbach genannt werden, welcher dann den Zigeunerbach aufnimmt, der sich durch den Zusammenfluß des Brdobaches und Freybaches mit dem Buchenbache bildet, und sich bei der Kliftauer Papiermühle mit dem vorigen vereinigt und nun Aubach heißt: der Rzebenbach, welcher auf der Höhe bei Kosmo entspringt, ostwärts bei Laschitz vorüber fließt, oberhalb Dwur den Mlenetzbach aufnimmt und dann in den Flanitzbach fällt. Der Libotiner Bach, welcher am Elstiner Gebirgsrücken entspringt und dann auf der Herrschaft Wällischbirken seinen Lauf östlich fortsetzt; endlich der Pfarrbach, welcher von Pfefferschlag auf der Herrschaft Wallern in nordwestlicher Richtung nach Sablat und hier in den Flanitzbach fließt.

3. Der Wolinkabach oder die Wolinka entspringt an den nördlichen Gehängen des Kubani und des Scherauer Berges, fließt in nördlicher Richtung durch ein enges Thal mit größtentheils felsigen Gehängen, und tritt unterhalb Zuclawitz auf das Gebiet des Gutes Skalitz. Er nimmt hier nur einige unbedeutende Flüsse auf. Die kleinen Bäche, durch deren Zusammenfluß er sich oberhalb und bei Winterberg bildet, sind der Kubanibach, auch Ernstbergerbach, der Brentebach, der Helmbacherbach, welcher auch Wolinkabach genannt wird und das Mörderbachel; weiter abwärts fällt ihm noch der von Tafelhütte herabkommende Bach zu, welcher sich bei Adolph mit ihm vereiniget, dann der auf der Höhe bei Kosmo entspringende Borzanowitzer Bach, welcher unterhalb Bohumilitz auf dem Gute Skalitz sich in ihn ergießt.

Diese 3 Hauptflüsse der Herrschaft und mehre Nebenflüsse sind von größter Wichtigkeit für die Verflößung des Holzes; auch sind die meisten Gewässer reich an Forellen und mehre führen Krebse. Teiche sind keine auf der Herrschaft, wohl aber findet sich hier ein See; er liegt im Mitten einer ausgedehnten sumpfigen Aue bei dem Dorfe Seehayd.

Die sehr ausgedehnten und größtentheils zusammenhängenden Waldungen der Herrschaft sind in 9 Reviere eingetheilt; sie führen die Namen Freyung, Steindelberg, Ferchenhaid, Fürstenhut, Kuschwarda, Schattawa, Kollne, Müllerschlag, und Wossek. Sie sind größtentheils mit Fichten, weniger mit Tannen bestanden; untermischt finden sich auch hie und da Buchen, selbst in ziemlich hochgelegenen Strecken. — In früherer Zeit war die Waldung noch viel ausgedehnter; nach und nach sind beträchtliche Strecken gelichtet und für landwirthschaftliche Kultur und Ansiedlungen gewonnen worden. Auf ältern dergleichen Schlägen sind durch Vertheilung der Gründe Ortschaften entstanden; die neuern Abtriebe, welche vorläufig nicht zur weitern Waldkultur bestimmt sind, werden unter den Namen Zinsgereute den Unterthanen in Zeitpacht überlassen, jedoch so, daß sie wieder eingezogen werden können. Obwohl nun die sonst fast undurchdringliche Waldung durch diese Lichtungen sich sehr beträchtlich vermindert hat, so gibt es doch noch gegenwärtig hier einige ansehnliche Strecken eigentlichen Urwaldes, namentlich an den steilen Flanken und auf den Rücken des Kubani und des Schreinerberges. — Um den Ueberfluß von Holz zur möglichsten Benützung zu bringen, sind seit undenklichen Zeiten hier Glashütten errichtet gewesen, auch gegenwärtig bestehen einige, welche zu den größten im Lande gehören. Ein großer Theil des Holzes wird auf den drei Hauptgewässern und zwar auf dem Wolinkabache nach Strakonitz und von dort zum Theil auf der Watawa weiter in die Moldau und bis Prag; auf den Flanitzbache auf die Herrschaften Libiegitz, Wodnian und Protiwin, auf der Moldau aber

bis zum Spitzberger Holzrechen bei Salnau auf der Herrschaft Krummau geflößt; von hier wird es auf der Achse bis an den fürstlichen Flößkanal geführt, auf welchem es weiter nach Oesterreich und dann nach Wien gelangt.

Der Wildstand ist ungeachtet der großen Ausdehnung sehr unbedeutend. Es wird nicht gehegt. Das rauhe Klima und die große Menge von Schnee, welcher im Winter die Gebirge bedeckt, sind der Vermehrung ungünstig; auch der häufige Wildraub trägt das Seinige zur Verminderung des Wildes bei; es findet sich sonach nur einiges Hochwild, Rehe und Auerwild.

Der Ackergrund ist meist steinig und schwierig zu cultiviren; nur in dem niedern Theile im Flanitzthale findet sich ein tiefer fruchtbarer Boden, welcher einen reichlichen Ertrag liefert; in höhern Gebirge ist der Ertrag oft kaum das Dreifache. Hie und da in den Thälern des waldigen Gebirges herrscht Moorgrund, in welchem oft noch die Wurzeln und Stöcke der ehemaligen Waldung verborgen sind. Bei der Urbarmachung solcher Strecken an der Moldau fanden sich diese Uiberreste des Urwaldes in fünf Schichten über einander liegend. Wegen des geringen Ertrages und der großen Mühe der Beurbarung werden auch große Strecken, besonders die meisten Zinszereute, bei welchen der Besitz prekär ist, bloß als Grasereien und Weiden benützt. Von Getraidarten wird nur in den niedern Gegenden Waizen, in den in größter Höhe gelegenen Theilen der Herrschaft bloß Korn und Haber gebaut; nebst dem sind Erdäpfel und Flachs die Hauptgegenstände der landwirthschaftlichen Kultur. Obstbau wird nur in flachen tiefer gelegenen Theilen des Flanitzbaches und hier meist bloß in Hausgärten betrieben. Getraide wird für den Bedarf der Gebirgsbewohner größtentheils aus den niedern Gegenden des Kreises eingeführt.

Den landwirthschaftlichen Viehstand zeigt folgende Uebersicht:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	12 (Alte)	94 (84 Alte, 10 Fohlen.)	106
Rindvieh	42 (1 Zuchtst., 33 Kühe, 8 Zugochsen.)	9247 (141 Zuchtstiere, 20 junge Stiere, 4464 Kühe, 1443 Kalbinn., 2662 Zugochs., 517 junge Ochsen.)	9289
Schafe	384 (204 Alte, 180 Läm.)	3377 (2388 Alte, 989 Lämm.)	3761
Borstenvieh	—	462	462
Ziegen	—	802	802

Die Obrigkeit hat 1 Maierhof in eigener Regie, die übrigen 7 sind verpachtet. Die Nahrungsquellen der Einwohner fließen nur kärglich aus dem Ackerbau, mehr aus der Viehzucht, Spinnerei, Erzeugung von ordinären Leinwanden, von Holzschuhen; sehr viele Gebirgsbewohner nähren sich als Taglöhner, Holzfäller und über-

haupt durch Arbeiten im Walde und beim Verflößen des Holzes. Zwei große Glasfabriken, welche zu den größten Industrieanstalten des Landes gehören, sind erst in neuern Zeiten, eine davon erst vor Kurzem, errichtet worden; sie tragen sehr ansehnlich nicht nur zur Verwerthung des großen Waldstandes der Herrschaft, sondern auch zur Nahrungsfähigkeit eines großen Theils der Gebirgsbewohner bei; sie allein beschäftigen unmittelbar 504 Personen. Auf diesen beiden Glasfabriken werden gegenwärtig die feinsten Sorten von weißen Krystall-, und farbigen, sowohl in Masse gefärbten als plattirten Gläsern, Uhrgläser, weiße und allerhand farbige Glastafeln, in einem Werthe von beiläufig 150 bis 160000 Gulden C. M. jährlich erzeugt und raffinirt. Eine andere Glashütte beschäftigt 19, und eine Papierfabrik 7 Arbeiter. Anderweitige Gewerbsinhaber sind auf der Herrschaft, mit Ausnahme der Stadt Winterberg und des Marktes Hussinetz, 11 Bäcker, 1 Bräuer, 1 Binder, 1 Branntweinbrenner, 1 Bretschneider, 4 Drechsler, welche Spinnräder verfertigen, 5 Fleischer, 2 Färber, 2 Hammerschmiedte, 5 Hufschmiedte, 1 Kaminfeger, 2 Lohgärber, 4 Maurer, 25 Müller, 4 Schlosser, 25 Schneider, 31 Schuhmacher, 6 Tischler, 5 Wagner, und 3 Zimmerer. Sie haben zusammen 123 Gesellen und 66 Lehrlinge, welche jedoch größtentheils der Maurer und Zimmererprofession angehören. Handel treiben 4 Krämer und 4 Hausirer mit 4 Hilfspersonen.

Vom Sanitätspersonale sind hier 3 Wundärzte, 1 Apotheker und 4 geprüfte Hebammen.

Die Passauer Hauptstraße durchschneidet die Herrschaft in südlicher Richtung; der Straßenzug auf derselben beträgt gegen 4 Meilen. Sie wurde hier im Jahre 1812 angefangen und im Jahre 1825 vollendet. In ältern Zeiten ging von Winterberg ein sogenannter Goldener Steig für Saumpferde über das ganz mit Wald bedeckte Gebirge nach Baiern, von welchem noch hie und da Spuren vorhanden sind. Fahrbare Landstraßen gehen in mehren Richtungen durch das hiesige Gebiet, zur Verbindung der wichtigsten Orte unter einander und mit den benachbarten Dominien. Sie sind größtentheils ebenfalls Kunststrassen, und werden im Baue erhalten. So geht eine Straße von Winterberg nach Großzdikau, dann andernseit nach Sablat, Prachatitz und Hussinetz; eine von der Hauptstraße bei Obermoldau nach Eleonorenhain und nach Wallern; eine von Kuschwarda nach Fürstenhut und weiter auf die Herrschaft Großzdikau. Die nächste Poststation ist in Strakonitz; eine Briefpost ist in Winterberg für die Herrschaft und einige angränzende Dominien.

Die Anzahl der Einwohner (ohne die Stadt Winterberg und den Markt Hussinetz) ist 16291. Die Religion ist die katholische; bloß 2 Judenfamilien von 13 Personen sind in Winterberg ansäß

Sprache der Einwohner ist im größten Theil der Herrschaft die teutsche, hauptsächlich im Gebirge; im niedern nordöstlichen Theile wird bloß Böhmisch gesprochen.

Das herrschaftliche Armeninstitut, welches im Jahre 1831 organisirt wurde, besitzt ein Stammvermögen von 3040 fl. C. M. und 3653 fl. W. W. Die jährliche Einnahme beträgt durchschnittlich 1800 fl. W. W. Gegenwärtig werden 42 Arme reichlich unterstützt. Die vorzüglichsten Wohlthäter desselben sind die hohe Obrigkeit, die Herren Beamten und der Besitzer der beiden Glasfabriken zu Adolph und Eleonorenhain, Herr Johann Mayer.

Die Ortschaften sind:

1) Winterberg (Wimberk) Munizipalstadt, etwas über 5 Meilen sw. von Pisek, an der Passauer Straße, in dem vom Schloßberge, Homolka, Glashütten- und Brandelhof-Berge eingeengten Thale am Wolinkabache, in welchen hier das Mörderbachel einfällt, 342,7 W. Kl. über der Meeresfläche, hat mit der besonders conscribirten Vorstadt von 106 H. 869 E., zusammen 208 H. 809 E.; hier ist das herrschaftliche Schloß, ein weitläufiges aus mehren Theilen bestehendes alterthümliches und sehr ansehnliches Gebäude auf dem felsigen Schloßberge, an der Westseite des Thales, nördlich von der Stadt. Es ist der Sitz mehrer herrschaftlichen Aemter und die Wohnung der Beamten; es stammt wahrscheinlich aus der Zeit des Besitzes der Herren von Neuhaus oder der Herren von Rosenberg her, hat 1 Kapelle; 1 Apotheke an der Nordseite des Schlosses. Im Bezirke desselben sind noch die Ruinen einer ältern Burg, die Hasenburg oder Haselburg, in ältern Zeiten Basta genannt, über deren Erbauung und Zerstörung nichts bekannt ist. Zum Schloßbezirke (23 H. 231 E., die besonders conscribirt sind) gehören das herrschaftliche Bräuhaus, im Thale am Mörderbachel, in welchem auf 26 Faß nach bairischer Art gebraut wird, und 3 Mühlen mit 2 Brettsägen unterhalb der Stadt am Wolinkabache, wovon eine etwa 10 Min. entfernt ist, dann die Einschicht Thiergarten sw. am Schlosse. In der Stadt ist die Pfarrkirche zur Heimsuchung Mariä, deren Errichtung vor das Jahr 1384 fällt, 1 Schule von 3 Klassen; beide stehen unter herrschaftlichem Patronate. Außerhalb der Stadt ist die Begräbnißkirche zum heil. Bartholomäus. Die Stadt besitzt ein Rathhaus und eine Anzahl bräuberechtigter Bürger besitzen das städtische Bräuhaus auf 18 Faß. Die Straßen der Stadt sind wegen der bergigen Lage enge und abschüssig, die Häuser zum Theil noch alterthümlich, mit Gemälden und Wappen verziert; sie hat noch alte Ringmauern und 3 Thore; die Vorstadt liegt an der Nordseite. Der Grundbesitz der Stadt beträgt 287 Joch 1260 □ Klftr. an ackerbaren Feldern, 440 Joch 646 □ Klft. Wiesen, 15 Joch 757 □ Klft. Gärten, 277 Joch 1087 Klft. Hutweiden und 1476 Joch 370 □ Klft. Waldungen, worunter die beiden Waldstrecken Basum am gleichnamigen Berge, 2 St. sw. und Schweigelhaid 2 St. w. von der Stadt, mit begriffen sind, welche sie vom Fürsten Joseph Schwarzenberg im J. 1801, statt des früher genossenen Holzungsrechtes in den herrschaftlichen Wäldern als Eigenthum erhielt. Gewerbe machen die Hauptnahrungsquelle der hiesigen Einwohner aus und man findet hier 8 Bäcker, 1 Bräuer, 17 Bier- und Brandweinschänker, 3 Binder, 8 Fleischer, 3 Landkutscher, 2 Gastwirthe, 2 Glaser, 5 Hufschmiedte, 2 Lebzelter, 1 Maurer, 16 Schneider, 14 Schuhmacher, 6 Tischler, 1 Weinschänker und 6 Zimmerer, in Allem 95 Polizei-Gewerbsbefugte; sie haben zusammen 66 Gesellen u. Gehilfen u. 24 Lehrlinge. Commerzialgewerbs-Inhaber sind 1 Buchbinder, 1 Büchsenmacher, 2 Drechsler, 2 Färber, 1 Gold- und Silberarbeiter, 2 Hafner, 1 Halbzeugmacher, 2 Hutmacher,

2 Kammmacher, 3 Kürschner, 2 Riemer, 8 Lohgärber, 2 Sattler, 5 Schlosser, 2 Seiler, 1 Spengler, 3 Strumpfstricker, 1 Strumpfwirker, 1 Tuchmacher, 1 Tuchscherer, 2 Uhrmacher, 1 Wachszieher, 2 Wagner, 1 Weißgärber, 1 Zinngießer, zusammen 49 Meister mit 21 Gesellen und 8 Lehrlingen. Freie Gewerbe treiben 8 Musikanten, 2 Seifensieder, 8 Griesler, 6 Leinweber und 1 Garnhändler, und von Handel nähren sich 5 Waarenhändler und 4 Hausirer mit 6 Gehilfen. Das Medizinalwesen besorgen 1 Arzt, 1 Wundarzt und 3 Hebammen. Sie hat Privilegien auf 3 Jahrmärkte und 2 Wochenmärkte. Die Jahrmärkte werden von beiläufig 80 inländischen Verkäufern besucht, welche Holz-, Blech-, Schnitt- und Eisenwaaren, Leinwand, Garn, Flachs, Leder, Tuch u. dgl. feilbieten. Auf den Wochenmärkten wird Getraide und Viktualien von etwa 30 Verkäufern von den benachbarten Dominien eingeführt. Winterberg ist ein ziemlich alter Ort, welcher in den frühern unruhigen Zeiten häufig als Zufluchtsort gewählt wurde. Er erhielt noch als Marktflecken mehre Freiheiten von Kemat Kaplir von Sulewitz, im J. 1424, und wurde im J. 1479 auf Ansuchen von Peter Kaplir von Sulewitz zur Stadt erhoben, und später von den Herren von Neuhaus, Rosenberg und Kolowrat mit manchen Freiheiten und Rechten begnadigt. Die Stadt galt in ältern Zeiten für eine feste Grenzstadt und die Bürger trieben ansehnlichen Handel mit Malz, welches durch Saumpferde auf dem Goldenen Steige nach Baiern, und mit Salz, welches von dort als Rückfracht hereingebracht wurde. Im J. 1484 war hier eine Buchdruckerei, von welcher noch einige Druckwerke in der Bibliothek des vaterl. Museums in Prag vorhanden sind. Das Wappen der Stadt ist ein Stadtthor mit einem Thurme und einem Fallgatter, vor welchem sich ein Löwe befindet. Wann und von wem dieses Wappen ertheilt worden, ist nicht bekannt. Von Wohlthätigkeitsanstalten ist hier ein Spital auf 6 Pfründler und seit 1811 wurde ein Armeninstitut hier eingeführt, welches gegenwärtig 2060 fl. C. M. und 700 fl. W. W. Stammvermögen besitzt und eine Einnahme von beiläufig 200 fl. C. M. jährlich bezieht; es werden 43 Arme unterstützt. Die Sprache der Einwohner des ganzen Pfarrsprengels, wozu die Orte Adolph, Gansau, Scheiben, Wessele, Glashütten, Salzweg, Klösterle, Freiung, Helmbach, Rabitz, Modlenitz, Zeislitz und Kresane gehören, ist teutsch. Zu Winterberg gehören die Einschichten Schweigelhof und Robothenhof, ¼ St. s. von der Stadt, auf einer steilen Anhöhe; die Wasenmeisterei, ¼ St. sö., der Rippel- und der Brentelhof, gegen ½ St. w. von der Stadt, dann 4 Chaluppen, in den Haiden genannt, 1 St. w. entfernt, das Wirthshaus Kubern auf dem Bergrücken zwischen dem Kubani und dem Schreinerberge. und die Hegerhäuser in den städtischen Wäldern Basum und Schweigelhaid, 2 St. entfernt. Zum Schloßbezirke von Winterberg oder zum Gericht Thiergarten ist zugetheilt der herrschaftliche Maierhof Rennhof, 10 Min. nö. von der Stadt; er ist zeitweilig verpachtet. Ebendaselbst findet sich die berühmte Glasfabrik

2) Adolph oder Adolphshütte, dem gegenwärtigen Fürsten von Schwarzenberg zu Ehren so genannt, dem Herrn Johann Mayer gehörig, und im J. 1816 angelegt; sie besteht aus einem großen Hüttengebäude mit 3 Schmelzöfen, einem Wohngebäude für den Eigenthümer, 5 Schleifmühlen am Wolinkabache, wovon jede 16 Werkstätten enthält, von welchen die unterste ¼ St. n. entfernt ist und Annathal genannt wird, dann aus mehren Wohngebäuden für die Fabriksarbeiter, von denen ein Theil im Maierhofsgebäude Rennhof untergebracht sind; zusammen 12 Nrn. mit 81 E. In der Fabrik arbeiten 16 Glasmacher, 122 Glasschleifer, 6 Glasgraveure und 32 Gehilfen; die Anzahl aller hier wohnenden, unmittelbar oder mittelbar zur Fabrik gehörigen Personen ist 321.

3) Gansau (Prawětin), Dorf von [illegible] 197 E., ¾ St. sö. vom Amtsorte, an einem Thalgehänge.

4) Scheiben (Wissowatka), Dorf von 19 H. 127 E., 1 St. ö. vom Amtsorte, im Freien an einem kleinen Bache gelegen.

5) Wesele (Neweselec), Dorf von 18 H. 155 E., liegt 1¼ St. sö. von Winterberg auf einer flachen Anhöhe, am Fuße des Kubani; dazu gehört die 8 Min. ö. vom Dorfe gelegene einschichtige Wasenmeisterei.

6) Glashütten (Sklař), Dorf von 17 H. 165 E., 20 Min. s. von Winterberg, auf einem Berge, verdankt seine Entstehung einer Glashütte, welche in sehr früher Zeit hier bestanden haben soll.

7) Salzweg (Solny Lhota), Dorf von 17 H. 158 E., ¾ St. s. vom Amtsorte, an der Hauptstraße und an dem Ernstberger-Bache, an welchem hier eine Mühle, 10 Min. s. entfernt.

8) Klösterle (Klassterec), Dorf von 24 H. 224 E., ¼ St. ssw. von der Stadt, am Ernstberger-Bache, hat 1 Mühle und 1 Brettsäge, etwa 8 Min. vom Orte s. entfernt; dann gehört hieher die 10 Min. nw. entfernte Einschicht Auhäusel genannt.

9) Freyung (Lipka), Dorf von 17 H. 213 E., 1 St. sw. von Winterberg auf der Hochebene; hier ist ein herrschaftl. Forsthaus, 10 Min. n. vom Orte entfernt.

10) Helmbach auch Musethütten genannt, Dorf, 1¼ St. sw. von Winterberg, auf einer Anhöhe im Freien gelegen; 36 H. 329 E., hier ist 1 verpachteter Maierhof, 1 Hegerswohnung und an dem kleinen Bache ö. vom Orte 1 Mühle; der Ort wird fast blos von Holzschlägern bewohnt.

11) Rabitz, Dorf von 27 H. 176 E., ¼ St. nnw. von der Stadt auf der Hochebene gelegen; dazu gehört das ¼ St. sw. entlegene einschichtige Ziegelhäusel.

12) Křesane (Křesanowa), Dorf von 18 H. 136 E., ¾ St. nw. von Winterberg, hoch gelegen, unfern dem hier entspringenden Mörderbachel; hieher gehört das herrschaftl. Forsthaus und Hegerhaus Steindelberg, ¼ St. wsw. vom Dorfe am Steindelberger Walde.

13) Zeislitz, Dorf von 13 H. 123 E., 1 St. nw. von Winterberg auf einer Anhöhe.

14) Modlenitz, Dorf von 8 H. 87 E., einige Min. n. vom vorigen, in flacher ebener Lage.

15) Wischkowitz (Wisskowice), Dorf von 16 H. 134 E., 1 St. n. von Winterberg, hat Kalksteinbrüche und ist, so wie die beiden folgenden Orte, nach Bohumilitz, (Gut Skalitz) eingepf.; die Einwohner sprechen böhmisch und teutsch, dazu gehört die Einschichte Butkauer Einöde, 1 Chaluppe und 1 Hegerhaus, ¾ St. nw. vom Orte, dann der 10 Min. entfernte einschichtige Bauernhof Schobor.

16) Urowitz (Wnarow), Dorf von 9 H. 76 E., 10 Min. nw. vom vorigen, mit böhmischen und teutschen Bewohnern.

17) Zutzlawitz (Euclawice), Dorf von 12 H. 111 E., wovon 1 Haus zum Gute Skalitz gehört, liegt gegen 1 St. n. von Winterberg am Wolinkabache, an welchem hier 1 Mühle und Brettsäge. Die Einwohner sprechen böhmisch.

18) Bořanowitz (Bořanowice), Dorf, von 22 H. mit 141 böhm. E., gegen 1 St. nö. von Winterberg, an einem kleinen Bache, hat 1 Mühle, ist so wie der folgende Ort nach Skt. Mařa (Hft. Eltschowitz) eingpf.

19) Busk (Baubska), Dorf, hat 23 H. 198 E., die Sprache ist böhmisch, liegt ¼ St. nö. von Winterberg an einem Bergrücken.

20) Trhonin, Dorf, ¾ St. ö. von Winterberg am Bořanowitzer Bache, hat 18 H. 142 böhm. E., ist nach Skt. Mařa eingpf., so auch

21) Wetzmühl (Wicomühle), Dorf von 10 H. 67 E., 1 St. ö. vom Amtsorte, an der Straße nach Hussinetz. Die Einwohner sprechen böhmisch.

22) Elstin oder Skt. Adalbert (Elsstin, Sw. Woytěch), Dorf von 15 H. 127 E., hoch und frei auf dem Elstiner Gebirgsrücken, gegen 2 St. von Winterberg nö. gelegen. Hier ist 1 Pfarrkirche zum heil. Adalbert und 1 Schule, beide unter herrschaftl. Patronate. Wann und von wem die Kirche errichtet worden, ist unbekannt; sie war bis zum Jahr 1720 Filiale von Winterberg, das gegenwärtige Gotteshaus ist ein schönes Gebäude und im Kreise seiner hohen Lage wegen weithin sichtbar. Unweit der Kirche ist 1 Kapelle zum heil. Adalbert, dabei 1 Brunnen, welcher als Gesundbrunnen betrachtet und Dobrawoda (Gutwasser) genannt wird. Die Sprache im ganzen Pfarrbezirke ist die böhmische; zu demselben sind nebst dem herrschaftl. Woliner Dorfe Meikow, dem herrschaftlich Wällischbirkner Dorfe Dachow, und dem herrschaftlich Eltschowitzer Dorfe Radostitz noch die folgenden 2 Orte zugetheilt.

23) Dworetz (Dworec), Dorf von 14 H. 105 E., liegt am Fuße des Elstiner-Berges, 10 Min. nw. vom Pfarrorte.

24) Libotin, Dorf von 23 H. 177 E., liegt ¼ St. nö. vom Pfarrorte im Thale; hier ist 1 verpachteter herrschaftl. Maierhof und 1 Mühle am Libotiner Bache.

25) Huschitz (Hussice, Husstice), Dorf von 24 H. 238 E., 1¾ St. ö. von Winterberg, auf der Höhe, oberhalb eines kleinen Baches, welcher bei Kosmo entspringt und unfern von hier in den Zigeunerbach fällt; hier ist eine Lokaliekirche, zu welcher nebst den folgenden 4 Ortschaften noch das herrschaftl. Eltschowitzer Dorf Buchen eingepfarrt ist, sie ist den heil. Aposteln Philipp und Jakob geweiht, wurde im J. 1752 als eine Filialkapelle von Winterberg errichtet und im J. 1786 mit einem Lokalseelsorger unter dem Patronate des Religionsfonds besetzt, unter welchem auch die Schule steht; die Kirche jedoch steht unter herrschaftlichem Patronate; beim Orte sind 2 Mühlen, die Zigeunermühle und die Machomühle, beide am sogenannten Zigeunerbache, 20 Min. s. vom Orte. Die Sprache ist im ganzen Kirchsprengel die böhmische.

26) Köllne (Wčelna), Dorf von 21 H. 175 E., liegt gegen 1 St. s. vom Pfarrorte und gegen 2 St. sö. vom Amtsorte, hoch am Abhange des Kubani; hier ist 1 herrschaftl. Jägerhaus und dazu gehört auch das ¼ St. sw. entfernte herrschaftl. Waldhegerhaus Brdo genannt, am Fuße des Kubani, dann die ¼ St. entfernte Urbankamühle.

27) Skares (Skareze), Dorf von 5 H. 43 E., ½ St. sö. vom Pfarrorte, an einem Berge gelegen.

28) Woislawitz (Wogslawice), Dorf von 13 H. 80 E, ¼ St. ö. vom Pfarrorte, an einem Berge liegend. Von diesem Orte gehören 3 H. zur Hft. Wällischbirken.

29) Kosmo, Dorf von 19 H. 108 E., liegt 20 Min. nnö. vom Pfarrorte und gegen 2 St. ö. vom Amtsorte ziemlich hoch; hier ist ein verpachteter herrschaftl. Maierhof; 5 Häuser von diesem Dorfe, darunter 2 einschichtige Chaluppen, Nedwitkow genannt, 10 Min. w. entfernt, gehören zur Hft. Wällischbirken.

30) Laschitz (Lazisstie), Dorf von 37 H. 330 E., liegt gegen 3 St. ö. von Winterberg, auf einer Anhöhe im Flanitzthale; hier ist 1 Pfarrkirche zum heil. Nikolaus; deren Errichtungszeit ist unbekannt; sie war indeß bereits im J. 1673 Pfarrkirche und steht sammt der Schule unter herrschaftl. Patronate. Die Sprache im ganzen Pfarrsprengel, zu welchem auch die herrschaftlich-Wällischbirkner Dörfer Pietschnau und Scharowna gehören, ist mit Ausnahme von Drißlawitz, die [illegible] eingepf. sind noch

31) Dwur (Dwory), Dorf von 30 H. 241 E., liegt ¼ St. nö. vom Pfarrorte auf einer Anhöhe; hier finden sich Spuren einer alten Burg; zu diesem Orte ist die zur Hft. Wällischbirken gehörige Poddwurer Mühle am Flanitzbache, 10 Min. sö. vom Orte, conscribirt, unweit derselben ist eine zur Hft. Winterberg gehörige, geweihte Kapelle zum heil. Johann v. Nepomuk, in welcher zuweilen Gottesdienst gehalten wird.

32) Schwihau (Sswihow), Dorf von 14 H. 98 E., liegt 20 Min. sw. vom Pfarrorte, auf einem Berge; hieher gehört auch der herrschaftliche Maierhof Borken (Borek), ¼ St. sw. entfernt im Thale liegend.

33) Kliftau (Chlistow), Dorf von 26 H. 153 E., wovon 12 Häuser zu Prachatitz gehören, liegt ¾ St. ssw. vom Pfarrorte; hieher ist conscribirt die ¼ St. sw. am Zigeunerbache gelegene Papiermühle, und die Tobischmühle, eine Mahlmühle mit einer Brettsäge, beide zur Stadt Prachatitz gehörig.

34) Kratosin (Kratusyn), Dorf von 16 H. 132 E., 1 St. s. vom Pfarrorte.

35) Drißlawitz (Drislawice), Dorf von 38 H. 285 E., ¼ St. s. vom Pfarrorte, im Flanitzthale gelegen; hier ist ein sehr altes Schloßgebäude, welches gegenwärtig von 19 teutschen Familien bewohnt wird; dann gehören zu diesem Orte die einschichtigen 6 Chaluppen, Chwalow genannt.

36) Zabrd (Zabrdj), Dorf von 34 H. 289 E., ¼ St. sö. vom Pfarrorte auf einem Berge gelegen; hieher gehört die Podzabrder Mühle auch Schöllmühle genannt, mit einer Brettsäge am Flanitzbache, 10 Min. s. vom Orte entfernt.

37) Hussinetz, Hußnitz, (Husinec), Markt von 156 H. 1173 E., liegt über 3 St. ö. von Winterberg, am linken Ufer des Flanitzbaches und großentheils am Thalgehänge, gegenüber vom ansehnlichen Berge Weyrowcice; hier ist eine Pfarrkirche zur Kreuzerhöhung; über ihre Errichtung ist nichts bekannt; sie steht unter herrschaftlichen Patronate, so auch die Schule, bei welcher jedoch ein zweiter Lehrer seit dem Jahre 1820 aus den Gemeindrenten besoldet wird. Eingepfarrt sind das zur Hft. Wallern gehörige Dorf Weyrow und das herrschaftlich Wällischbirkner Dorf Heraut. Der Markt hat ein Rathhaus und einen regulirten Magistrat, gleich den Munizipalstädten; dann ist hier ein Wirthshaus und eine Mühle. Den Lebensunterhalt gewinnen die Einwohner nur durch mittelmäßigen Feldbau und durch Gewerbe; es finden sich hier von Polizeigewerben 4 Bäcker, 1 Binder, 2 Fleischhauer, 2 Schmiedte, 1 Müller, 1 Rauchfangkehrer, 1 Schlosser, 4 Schneider, 5 Schuhmacher, 7 Tischler und 1 Zimmermann. Sie haben zusammen 6 Gesellen und 8 Lehrlinge; von Commerzialgewerben finden sich hier 1 Blaufärber, 1 Kammmacher, 2 Nagelschmiedte, 1 Seiler, 5 Strumpfstricker, 6 Strumpfwirker, 6 Töpfer, 1 Wagner, 2 Walker, 1 Weber; sie haben zusammen 9 Gesellen und 2 Lehrlinge. Handel treiben 1 Waarenhändler und 2 Hausirer. Der Markt hat Privilegien auf 6 Jahrmärkte und auf Wochenmärkte; auf den Jahrmärkten werden von 150 auswärtigen Verkäufern allerhand Schnitt-, Woll-, Geschmeide- und Krämerwaaren, Leinwand, Flachs u. dgl. feilgeboten; sie sind, so wie die Wochenmärkte, für die Umgegend von Wichtigkeit; auf letztern wird viel Getraide und auch Hornvieh zu Markte gebracht. Das Armeninstitut hat ein Stammvermögen von 441 fl. und eine jährliche Einnahme von 190 fl. W. W. Es werden 8 Arme unterstützt. Im J. 1820 wurde von den Eheleuten Johann und Rosina Neuzil ein Kapital von 7500 fl. zur Erbauung und Stiftung eines Hospitals auf 6 Pfründler geschenkt. Hussinetz gilt als Geburtsort des Johann Huß; es führt im Wappen ein Schiff mit dem heil. Bischof Nikolaus, welcher die Meereswellen segnet. Von wem und wann es ertheilt worden, ist nicht bekannt. Die Sprache der Einwohner ist die böhmische. Im J. 1654 brannte der ganze Ort, und im J. 1802 brannten 80 Häuser

ab. Bei Hussinetz wurde in ältern Zeiten Gold gewaschen und vor der Einführung der Holzschwemme war die Flanitz besonders reich an Perlmuscheln. Südlich vom Orte nicht weit entfernt ist eine felsige Höhe, Hradek genannt, auf welcher Spuren von alten Verschanzungen wahrnehmbar sind.

38) Kahau, Gahau (Kahow), Dorf von 12 H. mit 82 E., an der rechten Seite des Flanitzthales, ¼ St. s. von Hussinetz, ist nach Prachatitz eingpf., so auch

39) Podol (Podolj), Dorf von 10 H. mit 75 E., 1 St. w. vom vorigen, am Gebirgsabhange; ferner

40) Wossek, Dorf von 26 H. mit 158 E., an dem rechten Ufer des Flanitzbaches, 20 Min. nw. von Kahau, mit einem herrschaftl. Jägerhause. In diesen 3 Orten wird Teutsch und Böhmisch, in den folgenden blos Teutsch gesprochen.

41) Grilling (Kreylow, Čwrčkow), Dorf von 3 H. mit 24 E., 4 St. osö. von Winterberg, auf dem Berge gleiches Names, einer Kuppe des Schwarzberges; dazu gehört der einschichtige Bauernhof Eselhof genannt; ist gleichfalls nach Prachatitz eingepf., so auch die folgenden 4 Ortschaften.

42) Hummelberg (Třemssin), Dorf von 2 H. mit 25 E.; am w. Abhange des Schwarzberges, ¼ St. nw. vom vorigen.

43) Wylleschlag, Wollerschlag (Wolowice), Dorf von 7 H. mit 58 E., am Passe zwischen dem Libin und dem Schwarzberge, ¼ St. s. von Prachatitz.

44) Kreppenschlag (Křeylice), Dorf von 6 H. mit 48 E., am Schwarzberge, 10 Min. w. vom vorigen.

45) Perleschlag (Perlogice), Dorf von 16 H. mit 94 E., 1¼ St. s. von Prachatitz, auf dem Gebirge.

46) Sablat, schutzunterthäniger Markt, liegt 3 St. sö. von Winterberg, am rechten Ufer des Flanitzbaches, im Thale zwischen den Abfällen des Schwarzberges und des Kubani, hat 87 H. mit 700 E. Hier ist 1 Pfarrkirche zu Johannis Enthauptung; sie wurde im J. 1647 mit einen Pfarrer besetzt, und steht unter dem Patronate der Obrigkeit, desgleichen auch die Schule von 2 Klassen; 1 Rathhaus, 1 Spital auf 4 Pfründler, 2 Mühlen, wovon eine, die Herrenmühle genannt, am Flanitzbache; hieher gehören die 2 einschichtigen Häuser Ziegelhaus genannt, mit 1 Ziegelhütte. Die Sprache der Einwohner im ganzen Pfarrbezirke, zu welchem die folgenden 16 Ortschaften gehören, ist die teutsche.

47) Ober-Sablat, Dorf von 28 H. mit 239 E., liegt n. am vorigen, am Gebirgsabhange; dazu gehört der einschichtige Bauernhof Tahler, 10 Min. entfernt.

48) Stadlern, Dorf, ½ St. nw. am Abhange des Schwarzberges, hat 2 H. mit 21 E.

49) Wildberg (Kamayk), 2 einzelne Häuser mit 21 E., auf einem Berge sw. vom vorigen.

50) Sedlmin (Zedlmin), Dorf von 8 H. mit 48 E., am rechten Ufer des Flanitzbaches, ¾ St. n. von Sablat.

51) Wierzenitz (Zwiřinec), Dorf, 8 Min. sw. von Sablat im Thale, hat 9 H. mit 109 E.

52) Wihorzen (Hlasnalhota), Dorf, 20 Min. s. vom Pfarrorte auf einer Anhöhe, hat 23 H. mit 236 E.

53) Radam (Rhodun), 2 einzelne Häuse auf einem Berge 20 Min. sö.

54) Peterschlag, Dorf in einem Thal an einem kleinen Bache, ½ St. sö. von Sablat, hat 11 H. mit 69 E. Hieher gehört die ¼ St. wsw. entfernte Einschichte Grünschädl, vormals Grünschädlbaude, ein Badhaus an einer Quelle, Gutwasser genannt, welches als Heilbad in der Gegend bekannt ist und fleißig besucht wird; dabei ist eine Kapelle.

55) Albrechtschlag, Dorf, ¾ St. sö. von Sablat, hoch gelegen, hat 14 H. mit 131 E., dazu wird conscribirt die 10 Min. nö. entfernte Grabenmühle oder Grundmühle; dann die 2 Häuser Zirkengast, wovon eines zur Stadt Prachatitz gehört. Ehedem wurde hier Goldbergbau getrieben.

56) Christelschlag, Dorf von 22 H. mit 247 E., ¾ St. s. von Sablat, hoch gelegen; etwa 20 Min. von hier wsw. sind auf einem steilen Felsen am Flanitzbache die Ruinen einer Burg, Gans (Hus) genannt, über deren Geschichte nichts Zuverlässiges vorfindig ist.

57) Zuderschlag, Dorf von 13 H. mit 150 E., 1¼ St. s. von Sablat, hoch und frei gelegen; hier ist ein Kalksteinbruch und 1 Mühle, die Flanitzmühle genannt, am Flanitzbache, ¼ St. ö. vom Orte.

58) Müllerschlag, Dorf von 23 H. mit 214 E., 1 St. ssw. von Sablat, auf einer Anhöhe am ö. Fuße des Schreinerberges; hier ist 1 herrschaftliches Jägerhaus.

59) Kohlenberg, Kollenberg auch Kolmberg, Dorf von 9 H. mit 82 E., gegen 1 St. ssw. auf einer Anhöhe zwischen dem Kiesbache und dem Flanitzbache.

60) Oberschlag (Milegssice), Dorf von 28 H. mit 306 E., 1 St. wsw. von Sablat, 419,4 W. Kl. über der Meeresfläche, an einem kleinen Bache, der Schlagerbach genannt, an welchem hier 1 Mühle ist.

61) Schneiderschlag, Dorf von 22 H. mit 187 E., 40 Min. sw. von Sablat, an dem Schlagerbache; hier ist 1 Filialschule, 1 Mühle und 1 Brettsäge.

62) Repeschin, Repesching, Dorf von 35 H. mit 366 E., ½ St. w. von Sablat; dazu gehört die ¼ St. entfernte Einschichte Philippshäusel auch blinde Mühle genannt, vordem 1 Mahlmühle.

63) Soletin, Dorf von 29 H. mit 128 E., ½ St. nw. von Sablat; hier sind Spuren von Goldseifen. Der auf Kreybichs Karte zwischen Oberschlag und Repesching angegebene Ort Schossen besteht aus einigen zerstreuten Einschichten.

64) Korkushütten, Ortschaft von 11 H. mit 78 E., liegt 1½ St. s. von Winterberg, an der Passauer Hauptstraße, zwischen dem Scherauerberge und dem Kubani. Hier ist eine Lokaliekirche zur Erfindung des heiligen Kreuzes, im J. 1788 erbaut, 1 Schule, beide unter dem Patronate des Religionsfonds. Der Ort verdankt seine Entstehung einer Glashütte, welche nach Lichtung der Waldung eingegangen ist. Der ehemalige Hüttenhof ist seit 1691 der Kieweg'sche Bauernhof; hieher gehören die Einschichten Schlemmerhof, vormals eine Glashütte, dann ein Maierhof, jetzt 2 Bauernhöfe, ½ St. nw. vom Orte; dann die ¼ St. entfernte Heinzlische Chaluppe; ferner Heuberg, auch Hünberg genannt, ½ St. w., Althütten oder Hüttenhof, eine ehemalige Glashütte, ½ St. nw. und Madelhof, 1 Bauernhof ½ St. nw.

65) Tafelhütte, eigentlich Toffelhütte, Dorf von 7 H. mit 66 E., vormals eine Glashütte, nach ihrem Besitzer Christoph (Toffel) genannt, liegt ½ St. sö. vom Pfarrorte am Fuße des Kubani.

66) Ernstberg, Dorf von 9 H. mit 94 E., ½ St. ssö. vom Pfarrorte, an dem hier noch sehr kleinen Kubani- oder Ernstberger-Bache, ist nach der

Fürstinn Ernestine von Eggenberg genannt. Dazu gehört das ¼ St. s. entlegene Hegerhaus.

67) Scherau, auch Scherauerhütte genannt, Dörfchen von 7 H. mit 112 E., am Scherauerberge ¾ St. ssw. vom Pfarrorte; dazu gehört die Scherauer Glashütte oder Scherauer Hütte, eine Glashütte, in welcher Hohl- und Tafelglas erzeugt wird, ¼ St. sw. vom Orte, mitten im Walde am Ritterberger Bache.

68) Oberwuldau, Obermoldau (Hořegssj Wltawa), Dorf von 40 H. mit 357 E., liegt 2¼ St. s. von Winterberg, im Thale an der Moldau und an der Passauer Hauptstraße. Hier ist eine Pfarrkirche, dem heil. Johann von Nepomuk geweiht, im J. 1724 von Adam Franz Fürsten von Schwarzenberg erbaut, steht sammt der Schule, welche mit einen Lehrer und einem Gehilfen besetzt ist, unter herrschaftlichem Patronate; eine Mühle und eine Brettsäge. Zu Obermoldau gehört die Einschichte Maierhütte, Mandelhütte, auch Weberhütte genannt, ¼ St. n. vom Orte, an der Straße, war vordem eine Glashütte, dann die gleichfalls ¼ St. entfernte Obermoldauer Mühle; eingepfarrt sind nach Obermoldau.

69) Kubohütte, auch Podscheider-Hütte genannt, Dorf von 11 H. mit 98 E., ¾ St. n. vom Pfarrorte, im Walde und an der Hauptstraße, sehr hoch am westlichen Gehänge des Basumberges gelegen, war vordem eine Glashütte.

70) Ritterberg, Dorf von 11 H. mit 71 E., 20 Min. nw. vom Pfarrorte, auf einer Anhöhe am Scherauer-Bache; hier ist eine Hegerswohnung; hieher gehört die einschichtige 10 Min. entfernte Abdeckerei, und die gleichfalls 10 Min. entfernte Birkenhütte, auch Schlemmerhütte, Birkenberger-Hütte genannt, ehemals eine Glashütte, nun 2 Bauernhöfe.

71) Birkenhaid, auch Birkenberger Haid, Schlemmerhütte und Betelhäuser genannt, Dorf von 19 H. mit 138 E., 1¼ St. w. vom Pfarrorte, an der Moldau, am Fuße des Spitzberges; hier war vordem eine Glashütte, in welcher hauptsächlich Glasperlen (auch Beteln genannt wegen ihrer Verwendung zu Rosenkränzen) erzeugt wurden.

72) Filz, Dorf von 14 H. mit 121 E., dem vorigen gegenüber, am linken Ufer der Moldau und am Fuße des Mauracher-Berges.

73) Elendbachel, Dorf von 12 H. mit 96 E., 1 St. wsw. vom Pfarrorte, am Einfluße des gleichnamigen Baches in die Moldau; hier ist eine wandernde Filialschule für diese und die vorhergehenden 2 Ortschaften und eine Mühle.

74) Rabenhütten, auch Kubischhütten genannt, Dörfchen von 5 H. mit 35 E., liegt ¼ St. sw. vom Pfarrorte auf einem Berge, war vordem eine Glashütte; dazu gehört die Einschichte Althütten, 20 Min. südlich vom Orte.

75) Kapellenhäuser, Dorf von 6 H. mit 53 E., 1¼ St. ö. von Obermoldau, im Thale zwischen dem Basum und Schreinerberge, am Kapellenbache; hier ist eine Hegerswohnung.

76) Schattawa, Dorf von 57 H. mit 418 E., liegt zerstreut am Fuße des Basumberges und am Kapellenbache, 1 St. osö. von Obermoldau; der nördliche Theil des Ortes heißt Grundhäuser oder Grantelhäuser, der östliche Theil Eichelhäuser. Hier ist eine wandernde Filialschule, ein verpachteter herrschaftlicher Maierhof, eine Forstbeamten-Wohnung im Maierhofsgebäude, eine Mühle; dann gehört dazu ein einschichtiges Hegerhaus, Wachveitl genannt, ¼ St. vom Orte entfernt.

77) Eleonorenhain oder Leonorenhain, eine seit drei Jahren angelegte große Krystallglas-Fabrik, am Einflusse des Ka[illegible] in

die Moldau, dem Herrn Johann Mayer gehörig; zählt 20 H. mit 102 E., welche letztere bloß bei der Fabrik beschäftigte Arbeiter und ihre Familien sind; das Hüttengebäude enthält 3 Schmelzöfen, nebst den nöthigen Nebenöfen, der Fabrikskanzlei und den Packzimmern; dann sind hier Schleifereien, ein Wirthshaus und ein Wohngebäude für den Fabriksherrn mit einem Garten, und eine über 100 Joch große Wiese am rechten Moldauufer, durch mühevolle und kostspielige Urbarmachung des moorigen Thalgrundes gewonnen. Unmittelbare Fabriksarbeiter sind: 16 Glasmacher, 72 Glasschleifer, 2 Graveure und 32 Gehilfen; mit dem Jahre 1842 soll bei Beendigung des Baues die Zahl der Glasmacher auf 33, der Graveurs auf 6, und der Gehilfen auf 68 vermehrt werden.

78) Hüblern, Dorf, 1 St. sw. vom Pfarrorte, im Thale an der rechten Seite der Moldau, an einem kleinen Bache; 25 H. mit 181 E., hier ist eine herrschaftliche Hegerswohnung; hieher gehört auch Neu-Hüblern, 5 H. gegen 10 Min. nw. vom Orte an der Hauptstraße.

79) Wolfsgrub, Dorf von 23 H. mit 184 E., 1 St. s. vom Pfarrorte, an der Hauptstraße im Thale; hier ist eine wandernde Filialschule, dann gehört dazu ein ¼ St. entferntes einschichtiges Hegerhaus.

80) Kuschwarda, Kuschwarta, sonst auch Bärenloch, Dorf von 65 H. mit 626 E., liegt 4 St. ssw. von Winterberg 1 St. von der Landesgränze in einer freien Thalgegend, an der Passauer-Hauptstraße und an einem Bache, welcher nach dem Orte genannt wird, sonst auch Mörderbach heißt, 428,7 W. Kl. über der Meeresfläche; hier ist eine Pfarrkirche zur heil. Dreifaltigkeit; sie wurde im J. 1780 durch den damaligen pensionirten Renntmeister der Herrschaft Winterberg, Franz Fuka, errichtet und von Johann Nepomuk Fürsten von Schwarzenberg und der Gemeinde dotirt, steht unter herrschaftlichem Patronate, desgleichen auch die Schule; auf einem felsigen Hügel nw. vom Orte ist eine Kapelle; ferner ist hier ein k. k. Komerzialzollamt, 1 Wirthshaus, 1 Mühle mit Brettsäge, die Dammmühle genannt, ¼ St. sö. entfernt; hieher gehören auch die 3 einschichtigen Häuser, ¼ St. sö. vom Orte. Zur hiesigen Pfarrkirche sind folgende 10 Ortschaften eingepf.

81) Leimsgrub, Dorf, ¼ St. ö. vom Pfarrorte an der Hauptstraße und an der Grasigen Moldau, 13 H. mit 106 E.; hier ist eine Mühle und eine Hammerschmiedte, beide 10 Min. s. vom Orte.

82) Pumperle, auch Pumperhäuser genannt, ¾ St. ö. vom Pfarrorte an der Hauptstraße; 17 H. mit 149 E.

83) Schlösselbach, Dörfchen von 9 H. mit 90 E., ¼ St. n. von Kuschwarda, an einem kleinen Bache, am Fuße des ansehnlichen Schlösselberges oder Schlösselwaldes; auf dessen felsigem östlichen Abhange stehen (529,3 W. Kl. über der Meeresfläche) die Ruinen eines Wartthurmes, das Schlössel genannt; er soll vor Alters Kunzwarte geheißen haben und daher der Name des Ortes Kuschwarda entstanden seyn.

84) Röhrenberg, Dorf von 11 H. mit 88 E., zerstreut auf dem Berge gleiches Namens liegend, ¼ St. nnö. von Kuschwarda.

85) Röhrenbergerhütte, auch Adlerhütte genannt, Dorf von 22 H. mit 198 E., mitten im Walde, am Fuße des Röhrenberges, ¼ St. nw. vom vorigen Orte; hier ist ein herrschaftliches Hegerhaus und hieher gehören auch 3 einschichtige Holzhauerhäuser, Bucher genannt, am nördlichen Fuße des Schlösselberges, ¼ St. s. vom Orte.

86) Scheuerek, Dorf von 20 H. mit 147 E., liegt zerstreut 1 bis 1¼ St. nw. von Kuschwarda, an der äußersten Gränze am ziemlich hohen Strikberge, von Waldung umgeben; ist auf Kreybichs Karte als Vorder- und Hinter-Scheuerek angegeben.

87) Oberlichtbuchet, Dorf von 41 H. mit 451 E., bis gegen 1 St. w. von Kuschwarda, zerstreut an den Gehängen und am Fuße des Berges Formflek; hier ist eine wandernde Filialschule, 1 Mühle; dazu gehören die 4 Einschichten Haselberg, ¼ St. ö. am Berge gleiches Namens, dann die sogenannten Farbenhäuser, 10 Häuser, ¼ St. entfernt.

88) Unterlichtbuchet, auch Kesselhäuser genannt, Dorf ¼ St. w. von Kuschwarda, an der äußersten Gränze, hat 18 H. mit 210 E., die Häuser liegen zerstreut theils an einem Berge, theils im Thale; dazu gehören auch 3 einschichtige, ¼ St. ö. entfernt liegende Häuser, Josephsthal genannt.

89) Landstraßen, Dorf von 23 H. mit 279 E., 1 St. s. von Kuschwarda, an der äußersten Gränze, liegt zerstreut an der Hauptstraße, am Gränzbache, das Wagenwasser genannt, und am Fuße des Scheiblingberges.

90) Unterzassau, Dorf von 16 H. mit 109 E., liegt 1 St. sö. von Kuschwarda an der äußersten Gränze, am Fuße des Zassauer oder Böhmischröhrenberges, ¼ St. w. entfernt.

91) Oberzassau, Dorf von 18 H. mit 178 E., am Zassauer Berge, ¼ St. und sw. vom vorigen, ist nach Böhmisch-Röhren (Hft. Krummau) eingepfarrt.

92) Schillerberg, Dorf von 18 H. mit 176 E., liegt ¼ St. nö. vom vorigen, am nördlichen Gehänge des gleichnamigen Berges und ist ebenfalls nach Böhmisch-Röhren eingepfarrt.

93) Neugebäu, Dorf von 18 H. mit 215 E., liegt 2¼ St. sw. von Winterberg am Dürrbache, in einem flachen Thale; hier ist eine Lokaliekirche zum heil. Martin, gestiftet im J. 1787, erbaut im J. 1796, eine Schule, beide unter dem Patronate des Religionfonds; eingepf. sind, nebst dem herrschaftlich Großzdikauer Dorfe Kaltenbach, die folgenden Ortschaften.

94) Schindlau, Dorf von 10 H. mit 63 E., 20 Min. n. vom vorigen.

95) Passeken, Dorf, ¾ St. n. vom Pfarrorte, am Waldrande auf der Hochebene, hat 14 H. mit 126 E.; dazu 5 einschichtige Häuser nö. vom Orte.

96) Schweigelhaid, Dörfchen von 2 H. mit 25 E., ¼ St. ö. von Neugebäu am Walde an einem Berge.

97) Rabitzerhaid, Dörfchen von 5 H. mit 42 E., ¼ St. sö. von Neugebäu; ist zum Dorfe Helmbach conscribirt.

98) Schwarzhaid, Dörfchen von 8 H. mit 98 E., ¾ St. sö. von Neugebäu, auf einer Anhöhe.

99) Grünberg, Dörfchen von 6 H. mit 64 E., 1 St. sö. vom Pfarrorte, im Thale von Wald umgeben.

100) Gansauerhaid, Dörfchen von 6 H. mit 41 E., 1¼ St. ssö. von Neugebäu, im Thale von Wald umgeben, ist zum Dorfe Helmbach conscribirt.

101) Meergarten, Möhrengarten, Dorf von 13 H. mit 139 E., theils an einem Berge, theils im Thale an der linken Seite der Moldau, welche in der Entfernung von ungefähr tausend Schritten vorbei fließt.

102) Ferchenhaid, auch Jägerhäuser genannt, Dorf von 26 H. mit 193 E., liegt ¾ bis 1¼ St. von Neugebäu, am Zusammenflusse des Schwarzbaches und des Moldaubaches; hier ist 1 herrschaftliches Jägerhaus, 1 Hegerhaus, 1 Mühle, 1 Brettsäge und 1 Hammerschmiedte; dazu gehört die ¼ St. s. entfernte Einschicht Neubusk oder Neu-Michelhütten, sonst eine Glashütte, jetzt 4 Holzhauer-Wohnungen.

103) Seehaid, Dörfchen von 8 H. mit 91 E., ¼ St. sw. von Neugebäu, im Thale, in welchem hier in sumpfiger Gegend ein kleiner See.

104) Fürstenhut, Dorf von 59 H. mit 521 E., liegt auf einem Bergrücken, von höhern Bergen umgeben, auf der Wasserscheide zwischen dem

Moldaubache und dem Teufelswasser, unfern der Landesgränze, gegen 2 St. sw. von Neugebäu, 523,2 W. Kl. über der Meeresfläche; hier ist 1 Filialkirche von Holz erbaut, 1 Filialschule, 1 Jägerhaus, 1 Waldhegerhaus, 1 Mühle, 1 Brettsäge und 1 Wirthshaus mit einem Gränzwachposten; man genießt von hier bei heiterm Wetter eine Aussicht in die Salzburger Alpen.

* Allodial-Herrschaft Wallern.

Diese Herrschaft, sonst auch Herrschaft Prachatitz genannt, gehört zu den Besitzungen des fürstlichen Hauses Schwarzenberg. Der gegenwärtige Besitzer ist Johann Adolph Fürst zu Schwarzenberg, Herzog zu Krummau u. s. w. (S. Landtäfl. Hauptbuch Litt. W. Tom. I. Fol. 241).

Die ältere Geschichte dieser Herrschaft hängt mit der Geschichte der Stadt Prachatitz zusammen und der früheste bekannte Besitzer war das Domkapitel am Wissehrad; auf dieses folgte die kgl. Kammer, welche sie an die Herren von Raupowa verpfändete. Von diesen kam sie an die Herren von Rosenberg. Nach dem Erlöschen dieses berühmten Herrengeschlechtes wurde die Herrschaft im Jahre 1611 wieder Eigenthum der kgl. Kammer und im Jahre 1621 wurde sie vom Kaiser Ferdinand II. dem Fürsten Johann Udalrich von Eggenburg geschenkt. Sie gelangte dann mit andern Eggenbergischen Besitzungen an das fürstliche Haus Schwarzenberg. (Siehe Hft. Winterberg). Die Herrschaft erstreckt sich von Nordeu nach Süden auf 3 Meilen in die Länge, ist aber durch zwischenliegende Ortschaften der Herrschaft Winterberg unterbrochen, und in 3 Theile zerstückt. Sie liegt ganz zwischen andern fürstlich Schwarzenbergischen Besitzungen; nur der nördliche Theil gränzt auf einer kleinen Strecke mit der Herrschaft Wällischbirken; sonst sind die Grenzen östlich die Herrschaften Liebiegitz und Krummau, südlich die Herrschaft Krummau und westlich die Herrschaft Winterberg. Der Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.
An ackerbaren Feldern	133	1135	1816	1394 5/6	1950	929 5/6
» Wiesen . . .	242	769	2493	1014 1/6	2736	183 1/6
» Gärten . . .	1	528	30	697	31	1225
» Teichen mit Wiesen verglichen . . .	—	54	—	—	—	54
» Hutweiden ꝛc. . .	1265	1101	1321	1251	2587	752
» Waldungen . . .	3875	689	773	938	4649	27
Ueberhaupt . . .	5518	1076	6436	494 5/6	11954	1570 5/6

Die Lage der Herrschaft ist ganz gebirgig; doch liegt der nördliche Theil größtentheils beträchtlich tiefer als der mittlere und der südliche, welche beide ganz dem hohen Rücken des Böhmerwaldes angehören. Zum nördlichen Theile gehört der 573,2 W. Kl. über die Meeresfläche erhabene Libin mit seinem nördlichen und westlichen Abhange, dann der Zdenice, Zerwenice, Czihadlo und Koslow, welche einen vom Libin nach Norden fortlaufenden Rücken bilden, wovon jedoch nur die westlichen Gehänge auf das Gebiet dieser Herrschaft abdachen. An den ausgebreiteten Schwarzberg auf der Herrschaft Winterberg schließen sich nördlich auf hiesigem Gebiete der Ossek, Galgenberg, Probosstowice und Skalka an. Der südliche Theil wird an der Westseite von den Ausläufern des Schreinerberges, worunter der Hochmark mit 603,1 W. Kl., der Stegerberg mit 564,5 W. Kl. und der Prürberg mit 471,1 W. Kl. Meereshöhe, an der Ostseite aber von dem 570,6 W. Kl. hohen Lichtenberge und seinen Ausläufern eingefaßt, wovon der Große Steinberg 538,8, der Schusterberg 546,8, der Kleine Steinberg 463,1 und der Maystadt 479,1 W. Kl. über die Meeresfläche ansteigen. Die herrschende Felsart ist Gneus; südwestlich von Wallern erscheint Granit und bei Pfefferschlag findet sich Kalkstein, ebenso am Prürberge und am Abhange des Schusterberges. Am Skalka bei Prachatitz zeigen sich Felsmassen eines ansehnlichen Lagers von Quarz, welches sich gegen eine halbe Meile in nördlicher Richtung verfolgen läßt.

Die Gewässer sind im südlichen Theile die Moldau; sie kömmt von der Herrschaft Winterberg und fließt hier durch ein weiteres Thal in langsamen Laufe und in vielen Krümmungen. Das rechte Ufer des Flußes bezeichnet auf eine lange Strecke die Gränze mit der Herrschaft Krummau. In die Moldau ergießt sich hier der Langenwiesenbach, welcher auf der Herrschaft Winterberg am Schreinerberge entspringt, durch Wallern fließt und in der flachen Thalgegend eine Menge kleine Gewässer von dem östlichen und westlichen Gehänge aufnimmt. Im nördlichen Theile fließt der Flanitzbach durch eine kurze Strecke auf herrschaftlichem Gebiete; er nimmt hier den Bach Ziwny oder Rohnbach auf, welcher bei Luzerier auf der Herrschaft Krummau entspringt, an der Ostseite des Libin gegen Prachatitz fließt, und dann durch seinen nördlichen Lauf das Thal zwischen den obenerwähnten beiden Bergzügen bezeichnet; dieser vergrößert sich noch vor seiner Vereinigung mit dem Flanitzbache bei Bielč mit dem kleinen Zerwenitzer-Bache. Diese Gewässer sind reich an Forellen und leisten treffliche Dienste bei Bewässerung der Wiesen.

Die Waldung der Herrschaft ist unbeträchtlich; sie besteht bloß aus 2 Waldstrecken, Čihadlo und Kozlow bei Bielč; desto ansehnlicher ist die den Unterthanen [illegible] Waldung, welche bei der

Stadt Prachatitz und dem Markte Wallern erwähnt werden wird. Ebenso ist auch die Wildbahn nur unbedeutend.

Der zur Landwirthschaft verwendbare Grund ist nach der Lage verschieden. Im nördlichen Gebiete herrscht ziemlich fruchtbarer lehmichter Boden, zum Theil sandig und schotterig; es werden hier alle Getraidearten und Erbsen, nebst Kraut und Knollengewächsen, auch viel Klee erbaut. Die Wiesengründe sind vortrefflich und zum Theil drei- bis vierschürig, werden auch besonders durch Düngung und Bewässerung kultivirt. Obst wird häufig, selbst von edleren Sorten, obwohl mehr in geschützten Gärten als im Freien, gebaut. Im mittlern und im südlichen hochgelegenen Theile ist der Boden theils lehmig theils moorig und mehr naß und kalt; er eignet sich weniger für Getraidebau als zur Wiesenbenützung, welche auch hier vorwaltet. Gebaut wird hier bloß Korn, Gerste und Haber, dann Flachs und Erdäpfel, Kraut und einige Rübenarten. Der offenen Lage wegen sind hier die Feldfrüchte sehr dem Froste ausgesetzt; von Obst finden sich fast bloß Vogelkirschen. Die Obrigkeit besitzt nur einen Maierhof, welcher zeitlich verpachtet ist.

Der landwirthschaftliche Viehstand zählt:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	2 (Alte.)	16 (13 Alte, 3 Fohlen.)	18
Rindvieh	—	857 (4 Zuchtst., 1 junger St., 424 Kühe, 89 Kalbinnen, 228 Zugochsen, 111 junge Ochsen.)	857
Schafe	—	848 (509 Alte, 339 Lämmer.)	848
Borstenvieh	—	117	117
Ziegen	—	33	33

Feldbau und Viehzucht, letztere zum Theil vorherrschend, bilden die Hauptnahrungszweige der Unterthanen. Gewerbe werden fast bloß in der Stadt Prachatitz und im Markte Wallern betrieben.

Durch eine gut unterhaltene Kunststraße, welche von Prachatitz nordwärts nach Bieltsch und Tieschowitz, und südöstlich über Pfefferschlag nach Chrobold und weiter nach Krummau führt, ist die Herrschaft mit den angränzenden Dominien verbunden; ebenso führt auch eine Kunststraße von Wallern nach Obermoldau auf die Passauer Hauptstraße. Von Wallern bis Pfefferschlag geht ein gewöhnlicher Fahrweg, desgleichen von Prachatitz nach Winterberg. Der im Mittelalter berühmte Goldene Steig, welcher von Prachatitz über das waldige Gebirge nach Wallern und von da wahrscheinlich über die Schillerberge nach Kuschwarda führte, wo er mit dem Winterberger Goldenen Steige zusammenkam, war nur für Saumpferde brauchbar; er heißt gegenwärtig noch der Saumweg.

Die Briefsammlung für die Herrschaft ist in Prachatitz, die nächste Post ist in Wodnian.

Die Religion ist durchaus die katholische, die Sprache in den zur Stadt Prachatitz unterthänigen und in den nordwärts von dieser Stadt liegenden herrschaftlichen Orten, die böhmische, in den übrigen die teutsche. Ein herrschaftliches Armeninstitut ist erst im Entstehen; es besaß mit Schluß des Jahres 1837 ein Stammvermögen von 283 fl. C. M.; die jährlichen Zuflüsse betragen beiläufig 30 fl. C. M. Die Stadt Prachatitz und der Markt Wallern haben ihre eigenen Armeninstitute.

Die Ortschaften sind:

1) Prachatitz, (Prachatice), Schutz- und Municipalstadt, liegt 4 Meilen ssw. von der Kreisstadt in einem Thalkessel, welcher von dem Bache Ziwny bewässert wird, am nördlichen Fuße des hohen waldigen Berges Libin 295,3 W. Kl. über der Meeresfläche, und westlich von den Abhängen und Auslaufern des Schwarzberges, dem Ossek, Galgenberge, Probosstowiee und Skalka, östlich von Zdenice und Cerwenice eingeschlossen, theilt sich in die Stadt und Vorstadt, welche beide durch die alten Ringmauern getrennt sind; die Vorstadt ist an der Nordseite der Stadt und hat 162 H. mit 1319 E., die Stadt hat 165 H. mit 1272 E. Hier ist 1 Dechanteikirche zum heil. Apostel Jakob dem Größern, ein schönes altes Gebäude mit einem hohen von gothischen Säulen getragenen Gewölbe; sie wird bereits auf das Jahr 1359 in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche erwähnt; das jetzige Gotteshaus ist jedoch erst etwas über 300 Jahre alt; sie steht unter herrschaftlichem Patronate; eine teutsche Schule von 3 Klassen und einer Klasse zur Vorbereitung für die Gymnasialstudien; sie steht unter dem Patronate der Stadtgemeinde; ein herrschaftliches Amthaus, der Sitz des Amtes der Herrschaft Wallern; ein der Stadtgemeinde gehöriges Rathhaus, ein merkwürdiges altes festes Gebäude, äußerlich ganz mit gut ausgeführten und ziemlich erhaltenen mittelalterlichen Malereien bedeckt, 2 Kasernen, 1 Spital auf 6 Pfründler. Die Obrigkeit hat hier 1 Bräuhaus auf 23½ Faß in der Vorstadt, und 1 Mühle; außer der Stadt sind noch 9 städtische Mühlen und 2 Brettsägen, und ¼ St. s. von der Stadt am Abhange des Libin, 1 Badhaus. Die Stadtgemeinde besitzt 1 Bräuhaus, dann 1760 Joch Waldungen am Libin und am Zdenice, woraus jeder Bürger das nöthige Bauholz und 4 Kl. Brennholz erhält; dann gehören der Stadtgemeinde die Dörfer Altprachatitz, Wostrow, Lhotka und ein Theil des Dorfes Kliftau. Die Einwohner ernähren sich vom ergiebigen Ackerbaue, Viehzucht und Betreibung städtischer Gewerbe, unter welchen die Branntweinbrennerei den ersten Rang behauptet. Es sind hier 138 Branntweinbrenner, welche ihre Waare, sogenannten Perlbranntwein, auch unter dem Namen Prachatitzer bekannt, weit und breit in Böhmen und Oesterreich verführen. Nebstdem sind noch Inhaber von Polizeigewerben: 14 Bäcker, 17 Bierschänker, 1 Bräuer, 2 Brettschneider, 1 Faßbinder, 13 Fleischhauer, 1 Glaser, 10 Griesler, 3 Höckler, 5 Schmiedte, 3 Lebzelter, 1 Maurer, 10 Müller, 2 Rauchfangkehrer, 5 Schlosser, 4 Schneider, 14 Schuster, 7 Tischler, 6 Ziegelbrenner, 1 Zimmermeister; sie haben zusammen 57 Gesellen und 36 Lehrlinge. Commerzialgewerbe treiben 2 Buchbinder, 2 Drechsler, 1 Färber, 3 Kammmacher, 3 Kürschner, 1 Klämpner, 6 Lohgärber, 1 Nagelschmiedt, 1 Papiermacher, 2 Riemer, 1 Sattler, 1 Seiler, 8 Strumpfwirker, 7 Töpfer, 1 Tuchscheerer, 1 Uhrmacher, 1 Wachszieher; sie zählen zusammen 16 Gesellen und 12 Lehrlinge. Freie Gewerbe treiben 2 Maler und 3 Weber, letztere mit 4 Gesellen und 2 Lehrli[illegible]del treiben 5 Waarenhändler mit 5

Gehilfen und 1 Krämer. Sanitätspersonen sind 2 Wundärzte, 1 Apotheker und 2 Hebammen. Die Stadt hat Privilegien auf 3 Jahrmärkte und auf Wochenmärkte für Getraid und Vieh, dann auf 2 große Wochenmärkte. Die Jahrmärkte werden von 190 Verkäufern besucht, welche alle Gattungen Schnitt- und Galanterie-Waaren, Leder- und Wollwaaren, Töpfergeschirr und eine Menge andere Gewerbserzeugnisse feilbieten. Die Wochenmärkte sind von großer Wichtigkeit für den angränzenden Gebirgsdistrikt, welcher sich hier mit dem nöthigen Getraide und andern Viktualien versorgt, von welchem durchschnittlich gegen 100 Fuhren von den umliegenden Ortschaften des Prachiner und Budweiser Kreises hieher verführt werden. Das Armeninstitut der Stadt, welches bereits vor 50 Jahren in Wirksamkeit getreten ist, hat ein Stammvermögen von 9382 fl. W. W. und eine Einnahme von 985 fl. W W. Es werden 48 Arme unterstützt. Die Stadt Prachatitz ist eng zusammengebaut, hat noch Ueberreste von den alten Befestigungswerken, und überhaupt ein sehr alterthümliches Ansehen, obwohl seit dem letzten Brand im Jahre 1832, bei welchem 80 Häuser abbrannten, davon viel verwischt worden ist. Sonst waren alle Häuser am Marktplatze und auch viele in den Gässen mit theils einfarbigen, theils bunten Gemälden, Wappen und Denksprüchen bedeckt. Diese Ueberreste des mittelalterlichen Luxus haben beim letzten Brande sich außer an dem schon erwähnten Rathhause nur noch an 2 Häusern erhalten. In ältern Zeiten führte die Stadt den Namen einer kgl. Gränzstadt und die Ueberschriften der Stadtthore bezeichnen sie noch als solche; sie trieb sehr wichtigen Handel mit Malz, welches von hier auf Saumrossen auf dem sogenannten Goldenen Steige nach Baiern, und dafür Salz nach Böhmen gebracht wurde; sie besaß das Stapelrecht, und wurde darin von den böhmischen Königen gegen die Eingriffe der benachbarten Herren geschützt. Im Verlaufe von Jahrhunderten ist sie von ihrem ehemaligen Wohlstande sehr herabgekommen. Ihre Geschichte ist beschrieben in Obraz minulosti starožitného města Prachatic; od F. J. Slámy. W Praze 1838, aus welchem hier nur die wichtigsten Momente angeführt werden mögen. Der Name soll von dem Erbauer Prachata herrühren, doch dürfte sich dieses auf das Dorf Alt-Prachatitz beziehen, welches einer der ältesten Wohnsitze Böhmens ist. Wenn die Urkunde König Wratislaws mit ihrer Bestätigung vom Herzoge Sobieslaw vom Jahre 1130 ächt ist, so war Prachatitz bis zum Jahre 1086 landesfürstlich, und wurde in diesen Jahren an das Wyssehrader Domkapitel verschenkt. In dem Litteratenbuche von Prachatitz ist eine Sage aufgezeichnet, nach welcher Herzog Wogen die Stadt erbaut hat. Nach Kosmas darf man annehmen, daß Prachatitz zu den Besitzungen des Wladiken Slawnik, des Vaters des heiligen Adalbert, gehört habe. — Im 14. Jahrhunderte war hier, wie in vielen andern Städten Böhmens, eine sogenannte Litteratenschule oder eine Sängergesellschaft; sie wurde später von Wilhelm von Rosenberg wieder erneuert. An dieser Schule erhielten Wenzel Menssik und Christamus von Prachatitz ihren ersten Unterricht. Ersterer war im 14. Jahrhundert Rektor an der Prager Universität, Letzterer ein berühmter Arzt und Astronom. Auch Johann Huß und Zizka von Trocnow sollen diese Schule besucht haben; Letzterer indeß scheint später nicht sehr dankbar dafür gewesen zu seyn, denn er überfiel die Stadt am 8. September 1420, und da ihn die Bürger durch Widerstand reizten, so wurden gegen 900 derselben ein Opfer seines Zornes, und die Stadt selbst ein Raub der Flammen. Prachatitz blieb nach dieser Katastrophe, da zur selben Zeit auch der Wyssehrad zerstört worden war, bis zum Jahre 1436 ohne Obrigkeit. Die Stadt wurde dann auf die Bitte der Bürger von Kaiser Sigmund in die Zahl der kgl. Kameralstädte aufgenommen. Sie behielt jedoch nicht lange diese Eigenschaft, denn im Jahre 1439 sehen wir sie im Privatbesitze eines gewissen Johann Sedlecky genannt Ritka, von welchem sie im Jahre 1444 durch Kauf an

Ulrich von Rosenberg gelangte. Zehn Jahre später war sie abermals Eigenthum der kgl. Kammer, welche sie im Jahre 1469 zur Nutznießung dem Wyssehrader Probste Johann von Rabstein verlieh. Bis zum Jahre 1492 finden wir theils als Verwalter, theils als Besitzer, Niklas von Gutenstein, Burian von Mertitz, Katharina von Gutenstein, und zuletzt Heinrich von Rabstein. Etwas später kam Prachatitz an die Herren von Raupowa. Im Jahre 1507 brannte es ab und wurde darauf an die Herren von Rosenberg verpfändet, welche dann Eigenthümer der Stadt und Herrschaft wurden und es bis zu ihrem Erlöschen verblieben. Es wurde hierauf nach dem Jahre 1600 wieder kgl. Stadt und nach der Schlacht am Weißen Berge traf es das Loos der übrigen kgl. Städte. Im Jahre 1619 wurde es von den Mannsfeldischen Truppen besetzt, und darauf im Jahre 1620 am 20. September von den kaiserlichen Truppen mit Sturm erobert, wobei mehr als 1500 Einwohner ihr Leben verloren. Die Stadt wurde hierauf sammt der Herrschaft dem Fürsten Johann Udalrich von Eggenberg geschenkt. Sie erholte sich nie mehr zu ihrem ehemaligen Wohlstande und neuerlich im Jahre 1832 traf sie abermals das Unglück eines großen Brandes. Das Wappen ist der böhmische gekrönte weiße Löwe im rothen Felde, mit 2 Schlüsseln in der Tatze als Bezeichnung der kgl. Gränzstadt; es wurde ihr im Jahre 1493 vom Kaiser Friedrich verliehen. Der Stadtgemeinde gehören folgende Ortschaften: a) Alt-Prachatitz, [illegible] von 19 H. mit 157 E., liegt ½ St. nw. von der Stadt in bergiger Lage; [illegible] er ist eine Begräbnißkirche am städtischen Kirchhofe, den heil. [illegible] n Petrus und Paulus geweiht; sie soll der Sage nach ein sehr [illegible] lter besitzen, und vom heil. Adalbert geweiht worden seyn; es finden [illegible] Grabmähler der Herren von Malowetz auf Winterberg und de[illegible] Chlumczansky von Chlumczan. b) Wostrow auch Wustrum genannt, Dorf von 17 H. mit 97 E., ½ St. n. von der Stadt im Thale. c) Lhotka, auch Städtisch-Oed genannt, Dörfchen von 6 H. mit 37 E., ½ St. nö. von der Stadt; die Sprache in diesen 3 Ortschaften, welche zur Dechanteikirche eingepfarrt sind, ist die böhmische. Ferner gehören noch der Stadtgemeinde 12 Häuser, worunter 1 Papiermühle, 1 Mühle und Brettsäge mit 81 E., vom herrschaftlich Winterberger Dorfe Klistau, dann der einschichtige Bauernhof Zirkengaß, bei Albrechtschlag auf der Herrschaft Winterberg.

Zur Herrschaft Wallern sind folgende Orte unterthänig:

2) Zdenitz (Zdenice), Dorf von 21 H. mit 185 E., ½ St. ö. von Prachatitz, am gleichnamigen Berge; ein hieher gehöriger Bauernhof steht einschichtig ½ St. weiter ostwärts, ist nach Prachatitz eingepf.

3) Weprow, Dorf von 18 H. mit 175 E., 1 St. n. von Prachatitz, an der Westseite des Berges Weprowitzer, ein Bauernhof liegt einschichtig ½ St. w., ist nach Hussinetz eingepf., wovon es nur ½ St. entfernt ist.

4) Bieltsch (Bielč), Dorf von 34 H. mit 243 E., liegt 1½ St. n. von Prachatitz im Thale, am Bache Zimey; hier ist eine wandernde Filialschule, 1 verpachteter herrschaftlicher Maierhof und 1 Mühle. Bieltsch war früher ein eigenes Gut, zu welchem noch das folgende Dorf gehörte; es wurde vom Ritter Johann Franz Chlumczansky von Przestawilk und Chlumczan durch den Fürsten Christian Johann von Eggenberg im Jahre 1688 um 15000 fl. erkauft und der Herrschaft Wallern einverleibt.

5) Lhota, Bieltscher Lhota, auch Bieltscher Oed genannt, ½ St. s. vom vorigen im Thale, hat 16 H. mit 99 E.

6) Tieschowitz (Tieškowice), Dorf am Flanitzbache 1½ St. auf einer Anhöhe n. von Prachatitz, hat 38 H. mit 263 E. Hier ist eine herrschaftliche Flußsiederei und am Flanitzbache 1 Hammerschmiede, 1 Mühle und Brettsäge, dann 1 Papiermühle; letztere gehören [illegible] schaft Winterberg. Der Ort ist nach Prachatitz eingepf[illegible]

7) Pfefferschlag, Dorf von 36 H. mit 389 E., liegt 1 St. s. von Prachatitz, am sw. Abhange des Libin, 440,6 W. Kl. über der Meeresfläche; hier ist 1 Filialkirche zur heil. Anna, 1 Schule, beide unter herrschaftlichem Patronate, 1 Mühle, 1 Kalksteinbruch, ¼ St. ö. von hier, am östlichen Abhange des Libin, ist 1 altberühmte Kapelle mitten im Walde, Skt. Patriarch genannt, welche zur Stadt Prachatitz gehört. Die Sprache ist teutsch und dieser und der folgende Ort sind nach Prachatitz eingepf., liegen abgesondert zwischen herrschaftlich Winterberger und Krummauer Dörfern.

8) Danetschlag, Tonetschlag, Donaschlag (Rohanow) Dorf von 15 H. mit 183 E., 1¼ St. ssö. von Prachatitz, an der Ostseite des Libin; hier ist 1 Mühle mit Brettsäge und 1 zur Herrschaft Krummau gehöriges Jägerhaus.

9) Wallern (Wolary), Markt von 224 H., mit Inbegriff der zum Theil bis über 1 St. entfernten 46 Einschichten, und 2069 teutschen Einwohnern, liegt 3 St. ssw. von Prachatitz, 384,7 W. Kl. über dem Meeresspiegel, in einer weiten Fläche des Moldauthales, welche an der Ostseite vom Lichtenberge und seinen Ausläufern, dem großen Steinberge, dem Schusterberge, kleinem Steinberge und Mayrstal [illegible] estseite vom Schreiner und seinen Anhängen, dem [illegible] und Prärberge, an der Südseite aber von dem [illegible] den Tusselberge und den Armen des Hochwalds [illegible] gefaßt wird. Durch den Markt und die bezeichnete [illegible] wiesenbach, welcher 1 St. vom Orte in die Molda[illegible] kirche der heil. Katharina geweiht, zu wel[illegible] Krummauer Dörfer Neuhäuser und Schneedorf ein[illegible] unter herrschaftlichem Patronate, 1 öffentliche [illegible] ian. Diese wurde im Jahre 1709 erbaut; die Er[illegible] unbekannt; sie brannte im Jahre 1754 durch einen Blitzstrahl getroffen ab und wurde im J. 1756 neu erbaut. Von Wohlthätigkeitsanstalten ist hier ein im J. 1693 von den Brüdern Johann, Georg und Kaspar Siegbauer erbautes und gestiftetes Spital auf 4 Pfründler mit einem Vermögen von 836 fl. 54 kr. C. M. und 2348 fl. W. W., dann das Armeninstitut mit einem Vermögen von 839 fl. 22 kr. C. M. und 845 fl. 45 kr. W. W., ferner eine Hausarmenstiftung von 1000 fl. C. M. Die Gemeinde besitzt das Rathhaus und hat einen regulirten Magistrat. Zur bessern Subsistenz des Bürgermeisters stiftete im J. 1831 der in Wallern geborne, im J. 1833 verstorbene, Besitzer der Herrschaft Liboch rc. Jakob Veith, ein Kapital von 2000 fl. C. M. Die Einwohner betreiben als Nahrungsquelle hauptsächlich Ackerbau, Garn- und Leinwanderzeugung, Viehzucht und Viehmastung. Der gesammte Viehstand beträgt 1800 Stk. Rindvieh, 120 Schafe, 20 Pferde, und gegen 300 Stk. Schweine. Es werden alljährlich gegen 400 Ochsen gemästet, und meistens nach Prag verkauft. Der größte Theil der landwirthschaftlichen Gründe besteht aus Wiesen, welche eine ausgebreitete Fläche bilden, auf welcher man viele einzelne Höfe und eine große Menge von Heustadeln oder Scheuern erblickt, wodurch die Gegend, so wie durch die hoch bewaldeten Berge, welche die Fläche einschließen, das Ansehen einer Alpengegend erhält. Dazu trägt auch die sonderbare Bauart des Ortes bei. Die meisten Häuser sind von Holz, ziemlich enge an einander gebaut, und mit flachen, mit großen Steinen beschwerten Dächern bedeckt. Von Gewerbtreibenden finden sich 8 Bäcker, 3 Fleischer, 2 Hufschmiedte, 6 Schuhmacher, 9 Schneider, 7 Tischler, 1 Maurer, 2 Wagner, 5 Müller, 2 Färber, 1 Hutmacher, 2 Kürschner, 1 Rothgärber, 1 Lebzelter, 2 Schlosser, 1 Seifensieder, 12 Leinweber, 1 Strumpfwirker, 5 Strumpfstricker, 1 Maler und 1 Bildhauer, zusammen 73 Gewerbsinhaber mit 19 Gesellen und 10 Lehrlingen; dann sind hier 2 Wundärzte und 2 Hebammen, Handel treiben 2 Krämer. Jahrmärkte werden hier jährlich 2

gehalten, sie sind jedoch nicht von Bedeutung. Wochenmärkte werden nicht gehalten. Der Bedarf am Getraide, da die eigene Produktion nicht ausreicht, wird auf den Wochenmärkten zu Prachatitz bezogen. — Wallern ist ein alter Ort, und hat auch sehr viel Alterthümliches in Sitten und Gewohnheiten beibehalten, wozu seine abgeschiedene Lage und der Eifer der Wallerer (Wallinger wie sie gewöhnlich genannt werden) gegen den Eindrang der Fremdlinge und fremden Gebräuche mitwirken. Es verdankt höchstwahrscheinlich seine Entstehung dem aus Baiern über Kuschwarda hieher und nach Prachatitz führenden sogenannten Goldenen Steige. Die Saumer fanden hier ein bequemes Nachtlager, und später erwarb der Ort zu dieser Herberge ein ausschließliches Recht. Aus den von Peter von Rosenberg im Jahre 1506 ertheilten Privilegien erhellt, daß Wallern schon damals ein Marktflecken war. Peter Wok von Rosenberg ertheilte im Jahre 1596 dem Orte das Recht, den fremden Saumern, welche den Goldenen Steig vermieden und in andern Orten Verkäufe machten, wodurch der Nahrungsstand von Wallern beeinträchtigt wurde, Roß und Ladung wegzunehmen; die Hälfte dieser verfallenen Güter sollte der Obrigkeit, die andere Hälfte den Wallerern zufallen. Von den Herren von Rosenberg hatte der Markt auch schon früher das Holzungs- und Weiderecht in den Wäldern bis auf eine Entfernung von 4 Stunden erhalten. Alle diese Privilegien wurden, mit Ausnahme des erwähnten Confiscationsrechtes von Roß und Ladung, im Jahre 1608 von Kaiser Rudolph II. bestätiget. Da jedoch das Weiderecht in der obrigkeitlichen Waldung mit der anfangenden Benützung derselben zu vielen Mißhelligkeiten Anlaß gab, so wurde es im J. 1816 von der Obrigkeit gegen Abtretung von 5436 Joch 941 □ Kl. Waldung und Hutweiden ins volle Eigenthum eingelöset. Von den zum Markte gehörigen Einschichten werden folgende unter besondern Benennungen aufgeführt: a) Magdalenenhöfe, 7 Häuser, 1 St. ö. auf einem Berge, dabei eine Kapelle zur heil. Magdalena, b) Spanolahof und Zaunmühle, 4 Häuser ¼ St. ö. c) Gemeindmühle, 2 Häuser ¼ St. s. d) Austenmühle, ¼ St. s. am Langwiesenbache. e) Schoberhof, 20 M. s. f) die Sippelhöfe, 4 Häuser ¼ St. sw. g) die Prixhöfe, 5 Häuser ¼ St. w., h) Stögerhütten, 9 Häuser mit 1 Brettsäge, ¼ St. w., ehemals eine Spiegelglashütte und zwar eine der ältesten in Böhmen, denn ihrer wird in dem im Jahre 1591 von Wilhelm von Rosenberg dem damaligen Besitzer Sigmund Stöger ertheilten Privilegium schon als Spiegelhütte gedacht; sie bestand bis zum Jahre 1807; i) Grünhof, 2 Häuser 10 Min. n. k) Ratschinhof, ¼ St. n.; l) das Jägerhaus, 2 Häuser, 20 Min. n., und m) Ruskohof, ¼ St. nö. von Wallern.

* Fideicommiſs-Herrschaft Wällischbirken.

Diese Herrschaft gehört zu den Besitzungen des reichsfürstlichen Hauses Dietrichstein zu Nikolsburg, und der gegenwärtige Besitzer derselben ist Franz Joseph Fürst von Dietrichstein Proskau-Leslie zu Nikolsburg ꝛc. k. k. Geheimerath und Generalmajor ꝛc. ꝛc. Sie besteht aus neun Rittersitzen und Gütern, nämlich: Wällischbirken, Zelliboržitz, Twrsitz, Budkow, Lhotka Chaholata, Przedslawitz, Czepřowitz, sammt Milonowitz, Lipowitz und Dachow.

Unter den ältern Besitzern des Gutes Wällischbirken findet sich ein Woldrzich Malowetz von Malowitz, dessen Grabstein

mit dem Todesjahre 1561 in der Kirche zu Wällischbirken vorhanden ist, dann ein Karl Czernin von Chudenitz, dessen Name mit der Jahreszahl auf einer Glockeninschrift vorkommt. Im Jahre 1659 war Diwiš Zakowec von Zakowa Besitzer dieses Gutes; diesem gehörte auch das Gut Zelliborzitz, dessen Vorbesitzer jedoch unbekannt sind. Von ihm brachte diese beiden Güter Karl Leopold Caretto Graf von Millesimo an sich. Derselbe erkaufte auch im Jahre 1667 vom Ritter Wybor Wenzeslaw Krzepičky von Modlikowic das Gut Twrsitz, und im Jahre 1676 von Wenzel Michael Hieserle Freiherrn von Chadow die Güter Budkow und Chabolata Lhotka. Diese vereinigten Güter gelangten durch Kauf vom Grafen Millesimo an den Freiherrn Mathias von Wunschwitz, und von diesem im Jahre 1680 an den Grafen Gundaker von Dietrichstein, welcher im Jahre 1684 das Gut Przedslawitz von dem Freiherrn von Chadow und im Jahre 1685 von Georg, Franz Daublebsky Ritter von Daubleb die Güter Czeprowitz und Milonowitz nebst den Höfen Strziterz und Miliwitz erkaufte. Diese hatten früher einem Freiherrn Wittanowsky gehört, welcher sie im Jahre 1637 seiner Wittwe, einer Gräfinn Hrzan von Haraß hinterließ. Die Güter blieben nun unter dem Namen Herrschaft Wällischbirken vereiniget, und wurden im Jahre 1689 von Kaiser Leopold I. auf Ansuchen des Grafen Gundacker von Dietrichstein zu einem Fideikommiß erklärt. — Ferdinand Fürst von Dietrichstein vermehrte diesen Besitzstand noch durch den Ankauf des Gutes Lipowitz im Jahre 1693 und des Gutes Dachow im Jahre 1695. Das Gut Lipowitz sammt den Gemeinden Zarowna und Kosmo wurde nach der Schlacht am Weißen Berg dem Zawiš Baubirsky confiscirt und später am Castalar von Dlauhowsky verkauft; von diesem kam es an Wenzel Michael Freiherrn von Chodow, welcher es im Jahre 1673 an Johann Maximilian Lipowsky von Lipowitz verkaufte, bei dessen Familie es bis zum Jahre 1693 verblieb. — Das Gut Dachow war bis zum Jahre 1681 Eigenthum des Johann Franz Chlumčzansky von Chlumčzan, welcher es an Bohuslaw Sedlecky von Augezd verkaufte; von diesem gelangte es, wie oben bemerkt, an den Fürsten Ferdinand von Dietrichstein. — Beide Güter blieben als Allode bis zum J. 1800 mit der Herrschaft Wällischbirken vereinigt; zu dieser Zeit aber wurden sie durch den Fürsten Johann Karl von Dietrichstein gleichfalls dem Fideikommiß einverleibt. (S. Landtäfl. Hauptb., Gut Wällschbirken rc. rc. Litt. W. Tom. I. Fol. I.; Gut Lipowitz, Tom. VIII. Fol. 213; Gut Dachow Tom. I. Fol. 273.)

Die Herrschaft liegt im Süden des Kreises und ist zum Theil von andern Dominien unterbrochen; sie gränzt gegen N. an die Dominien Czernetitz, Strakonitz und Stiekna, gegen O. mit Dub

und Nettolitz, gegen S. mit Winterberg, und gegen W. mit dieser und den Herrschaften Eltschowitz und Wollin. Ein Theil liegt vom Hauptkörper entfernt, zwischen den Herrschaften Stiekna, Drhowl und Hoschtitz.

Der Flächeninhalt beträgt nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.
An ackerbaren Feldern .	859	433	3763	1599	4623	432
» Teichen mit Aeckern verglichen	132	1274	7	84	139	1358
» Trischfeldern . . .	5	1023	144	1456	150	879
» Wiesen	208	499	1204	731	1412	1230
» Gärten	28	1225	65	1520	94	1145
» Teichen mit Wiesen verglichen	8	1349	—	144	8	1493
» Hutweiden rc. . . .	281	1145	669	153	950	1298
» Waldungen . . .	946	79	400	881	1346	960
Ueberhaupt	2471	627	6256	168	8727	795

Die Lage ist größtentheils flach und sanft hügelig, besonders im nördlichen Theile, welcher ganz eigentlich dem Flachlande angehört, da nur unbedeutende Hügel theils einzeln, theils in niederen Rücken zusammenhängend hier vorkommen. Der südliche Theil gehört zu dem Gebirgsjoche, welches die rechte Seite des Wollinkathales einfaßt; dieses fällt hier unmittelbar bei Wällischbirken ins flache Land ab. Die Höhen, welche von diesem Gebirgsjoche noch hieher gehören, sind der an seinem zugerundeten Gipfel kahle Wissohay, dann O. von diesem der bewaldete Hradischt, der Hradetz, Bieltsch und der Kaučzow, welche als die gegabelten Ausläufer des Bergrückens Brdo zu betrachten sind; an den Wissohay schließt sich die Rakwasowitzer Höhe, und mit dieser und dem Kauczow endigt der genannte Gebirgszug. Die Felsarten sind vorherrschend Gneus, sowohl im höhern südlichen Theile, als im flachen nördlichen; doch zeigt sich hier an den Hügeln, und auch am Fuße des Kauczow der grobkörnige porphyrartige Granit, er verräth sich indessen im hügeligen Flachlande mehr durch zerstreute Felsblöcke als durch anstehende Massen. Im Flachlande finden sich an mehren Orten Lager von körnigem Kalkstein, welche, obwohl nicht von großer Mächtigkeit, für den Bedarf der Herrschaft von Wichtigkeit sind.

Die Gewässer sind der Libotiner und der Mlenetzbach, nebst mehren kleinen unbenannten Bächen, welche fast sämmtlich hier entspringen und ostwärts dem Flanitzbache zufließen. Dieser selbst berührt das Dominium nur an der Ostseite. Die kleinen Waldbäche liefern etwas Forellen. Von den 62 T[illegible]chen, welche

zusammen nahe an 157 Joch Area enthalten, sind nur 30, im Flächeninhalte von 62 Joch 1068 □ Kl., angelassen und mit Karpfen und etwas Hechten besetzt. Die bedeutendsten sind: der Untere und Obere Teich und der Wohradsky bei Budkow, der Neumühlteich und der Wohradsky bei Wällischbirken, die Teiche bei Czeprzowitz und bei Twrsitz.

Die Waldungen sind in 2 Reviere getheilt, das Wällischbirkner und das Milonowitzer. Das Erstere enthält 946 J. 79 □ Kl. Dominikal- und 336 Joch 1329 □ Kl. Rustikalwaldungen. Die beträchtlichern hieher gehörigen meist zusammenhängenden Waldstrecken sind an den oben genannten Bergen; sie sind mit schönen Tannen und Fichten, auch etwas Buchen bestanden; die übrigen einzelnen Waldstrecken und Gestrüppe im Flachlande, 12 an der Zahl, liefern Kiefern, Fichten und Tannen. — Das zweite Revier zählt 16 einzelne kleine, mit gemischten Nadelholz bestandene Waldstrecken, zusammen 122 J. 260 □ Kl. Dominikal- und 121 J. 492 □ Kl. Rustikalwaldung. Die Waldungen decken den Holzbedarf der Obrigkeit und der Unterthanen, es erübrigt noch etwas für auswärtigen Absatz.

Die Wildbahn ist wegen der Unterbrechung des herrschaftlichen Gebietes nicht so beträchtlich, als sie dem Flächeninhalte nach seyn könnte; sie liefert Hasen und Rebhühner, in der Waldung am Hradischt auch etwas Rehwild.

Der ackerbare Grund ist in dem größten Theile des hügeligen Flachlandes locker und sandig, zum Theil auch steinig und stellenweise lehmig. Die Gipfel der Hügel sind meistens kahl und mit Felsblöcken besäet; der eigentliche kultivirte Ackergrund bedeckt die Gehänge der Hügel, die tiefern Gegenden zwischen denselben werden als Wiesen benützt. Die etwas tiefer liegenden Felder, denen von den höher liegenden Gehängen der fruchtbare Boden durch Abschwemmung zugeführt wird, erzeugen alle Arten von Getraide, Erbsen und Knollengewächse, auch Flachs, und häufig vertritt die Stelle der Brache der Anbau von Klee. Auf den Anhöhen und Hügeln, so auch im gebirgigen südlichen Theile liefert der Boden nur Korn, Haber und Erdäpfel. Der Obstbau wird in Gärten betrieben, und zur Unterstützung desselben sind in Wällischbirken Baumschulen vorhanden; doch sind der Mißjahre, wegen den häufigen Spätfröſten im Frühjahre, fast mehr als der ergiebigen.

Die Unterthanen treiben mit der Landwirthschaft Rind-, Schaf-, Borstenvieh- und Gänsezucht, mehre auch die Pferdezucht. Der landwirthschaftliche Viehstand der Unterthanen betrug am 30. April 1837: 192 Pferde (100 Alte, 92 Fohlen), 1883 Stück Rindvieh (4 Zuchst., 15 junge St., 1102 Kühe, 245 Kalbinnen, 12 Mastochsen, 328 Zugochsen, 177 junge O.), 3258 Schafe (2251 Alte, 1007 Lämmer), 646 Stück Borstenvieh und 136 Ziegen.

Die Obrigkeit hat 8 Maierhöfe mit 7 Schäfereien in eigener Regie, zeitlich verpachtet sind sechs. Die Anzahl der Gewerbetreibenden ist aus folgendem Verzeichnisse ersichtlich; es sind 4 Bäcker, 1 Bierbräuer, 14 Bierschänker, 1 Branntweinbrenner, 1 Faßbinder, 1 Glaser, 8 Hufschmiede, 1 Kammmacher, 2 Lebzelter, 2 Lohgärber, 1 Maurer, 4 Müller, 1 Rauchfangkehrer, 1 Sattler, 2 Schlosser, 6 Schneider, 6 Schuhmacher, 2 Seifensieder, 1 Seiler, 1 Strumpfwirker, 2 Tischler, 1 Töpfer, 19 Tuchmacher, 3 Tuchscheerer, 2 Wagner, 1 Weber, 1 Zimmermeister; zusammen 89 Gewerbsinhaber mit 26 Gesellen und 14 Lehrlingen. Handel treiben 2 Waarenhändler, 1 Obsthändler und 6 Hausirer. Für das Sanitätswesen finden sich 2 Wundärzte, und 2 geprüfte Hebammen.

Die Anzahl der Einwohner ist 4617.

Die Sprache ist durchaus die böhmische, und die Religion die katholische; Judenfamilien sind 25 mit 132 Personen ansäßig. Keine Hauptstrasse berührt die Herrschaft, doch werden fahrbare Wege zur Verbindung mit den angränzenden Dominien unterhalten. Die nächste Poststation und die Briefsammlung ist in Strakonitz.

Das herrschaftliche Armeninstitut hatte im J. 1837 ein Vermögen von 3490 fl. W. W. und 315 fl. 44 kr. C. M.; die jährliche Einnahme beträgt durchschnittlich 34 fl. C. M. und 232 fl. W. W. Es werden 51 Arme unterstützt.

Die Ortschaften sind:

1) Wällischbirken (Wlachobřezy), ein unterthäniges Städtchen nahe an 4 t. M. ssw. von Pisek und 2¾ t. M. ssö. von Strakonitz, am Fuße des Elstiner Gebirgsjoches, und unfern von einem kleinen Bache, auf einer Anhöhe liegend, hat 286 H. mit 2142 E. Hier ist eine Pfarrkirche zur Verkündigung Mariä; ihre Errichtungszeit ist unbekannt, doch war sie bereits im J. 1559 mit einem utraquistischen Seelsorger besetzt, wie aus Schriften im Archive des Stadtgerichtes ersichtlich ist; sie steht nebst der Schule unter herrschaftlichem Patronate. Das herrschaftliche Schloß enthält blos Beamtenwohnungen und Amtskanzleien; dann ist hier ein herrschaftliches Bräuhaus auf 25¼ Faß, 1 Branntweinbrennerei, 1 Maierhof mit Schäferei, 1 Potaschensiederei, 1 Gartenhaus. Das Städtchen besitzt ein Rath- oder Gemeindehaus. Ferner ist hier ein vom Fürsten Ferdinand von Dietrichstein im J. 1699 gestiftetes Spital auf 15 Pfründler; 4 Mühlen, 1 Brettsäge und 1 Tuchwalke, 1 Ziegelbrennerei, 2 Wirthshäuser. Die Jahrmärkte, deren hier 3 gehalten werden, sind unbedeutend, es kommen blos Schnitt- und Töpferwaaren zum Verkaufe. Wochenmärkte, worauf das Städtchen ebenfalls ein Privilegium besitzt, werden nicht abgehalten. Die Juden haben hier eine Synagoge, und vor dem Städtchen südlich an der Anhöhe ist eine offene Kapelle zum heil. Geiste. Das Hauptgewerbe ist die Tuchmacherei, welche sonst in viel größerm Umfange betrieben wurde, als gegenwärtig; nebstdem leben die meisten Einwohner vom Feldbaue und von Taglöhnerei. Bei Wällischbirken finden sich einige unbedeutende Kalksteinbrüche. Der Name des Städtchens war in früheren Zeiten bloß Březy, (Birken), den Zusatz soll es von dem italienischen Grafen Millesimo zum Unterschiede eines gleichnamigen Ortes auf der Herrschaft Protiwin erhalten haben. — Zur Pfarrkirche von Wällischbirken sind nebst

den zum Gute Dub gehörigen Orten Ober- und Unter-Nakwasowitz folgende 9 herrschaftl. Dörfer eingpf.

2) Lipowitz (Lipowice), Dorf, ½ St. onö. vom Amtsorte, in der Ebene, hat 28 H. mit 165 E., einen zeitlich verpachteten Maierhof, 1 Wirthshaus; auch gehört hieher der gleichfalls zeitlich verpachtete Maierhof Zabrakow und eine einschichtige Mühle.

3) Konopischt (Konopyſſtu), Dorf von 31 H. mit 111 E., ¼ St. nö. vom Amtsorte, dabei eine einschichtige Wasenmeisterei.

4) Lhotka (Lhota chabolata), 20 Min. ö. vom Amtsorte, Dorf von 27 H. mit 133 E., hier ist die herrschaftliche Oberjägerswohnung und ein zeitlich verpachteter Maierhof.

5) Budkau (Budkow), Dorf, 1 St. ö. vom Amtsorte, an einem kleinen Bache, hat 38 H. mit 282 E., 1 Maierhof, 1 Hammelhof, 1 Wirthshaus und 1 Mühle.

6) Chumen, (Chumena), Dorf von 58 H. mit 338 E., liegt ½ St. s. von Wällischbirken, in der Ebene, an einem kleinen Bache; hier ist 1 Maierhof, 1 Hammelhof und 1 Wirthshaus.

7) Unter-Kozly (Dolny Kozly), Dorf von 16 H. mit 97 E., ½ St. sw. vom Amtsorte.

8) Ober-Kozly (Horni Kozly), Dorf von 10 H. mit 63 E., ¾ St. sw. vom Amtsorte, am Gebirgsabhange.

9) Daubrawa, Dorf von 15 H. mit 55 E., liegt ½ St. wsw. von Wällischbirken auf der Anhöhe.

10) Aurzitz (Aurice), Dorf von 22 H. mit 150 E., ¾ St. vom Amtsorte.

11) Dachau (Dachow), 1½ St. s. von Wällischbirken, auf dem Elstriner Gebirgsrücken, hat 10 H. mit 70 E., einen zeitlich verpachteten Maierhof, ist nach St. Adalbert, (Hft. Winterberg) eingepfarrt.

12) Pietschnau (Pičnow), Dorf von 21 H. mit 128 E., 1½ St. s. vom Amtsorte, ist nach Laschitz (Hft. Winterberg) eingepfarrt, so auch

13) Scharowna (Žarowna), Dorf von 17 H. mit 121 E., wovon 3 Häuser zur Hft. Winterberg gehören, liegt 2 St. s. vom Amtsorte, hat 1 Mühle.

14) Horaut (Horauta), Dorf von 15 H. mit 49 E., 1¾ St. s. vom Amtsorte, ist nach Hussinetz eingepf.; hieher ist auch die Einschichte Allesch, vordem 1 Freihof, jetzt 1 Bauerngut, nebst 1 Chaluppe zur Hft. Winterberg gehörig, conscribirt.

15) Předslawitz (Předslawice), Dorf von 25 H. mit 133 E., liegt im flachen Lande, 1 starke St. n. von Wällischbirken. Hier ist 1 Pfarrkirche, deren Erbauungszeit unbekannt ist, 1 Schule, beide unter herrschaftlichem Patronate, der Sitz eines Wirthschaftsbeamten im ehemaligen Schlößchen, 1 Maierhof und 1 Wirthshaus. Zur hiesigen Pfarre sind nebst den fremdherrschaftlichen Orten: Aulehle, Beneda, Czernetitz, Rakowitz, Koptschin, Markowitz und Zelliborzitz, noch folgende 7 herrschaftlich Wällischbirkner Orte eingpf.

16) Buschanowitz (Buſſanowice), Dorf von 25 H. mit 205 E., ¾ St. n. von Wällischbirken; hier ist 1 Wirthshaus und 1 Hammelhof.

17) Wſſechlap, Dörfchen von 9 H. mit 65 E., liegt 1½ St. n. vom Amtsorte, hat 1 Wirthshaus.

18) Kamena, Dörfchen von 7 H. mit 22 E., 1½ St. n. vom Amtsorte auf einer Anhöhe.

19) Twrsitz (Twrsyce), Dorf von 21 H. mit 137 E., 1 St. nnö. vom Amtsorte am Fuße des Helfenburger Bergrückens; hier ist 1 Maierhof, 1 Schäferei und 1 Wirthshaus.

20) Bohonitz (Bohonice), Dorf von 23 H. mit 123 E., 1¼ St. onö. vom Amtsorte hat 1 Mühle.

21) Jřetitz (Giřetice), Dorf von 16 H. mit 54 E., 1¾ St. nnö. am Fuße des Helfenburger Bergrückens, hier ist ein zeitlich verpachteter Maierhof.

22) Tscheprowitz (Čzeprowice), Dorf von 41 H. mit 152 E., ½ St. n. vom vorigen; hier ist ein herrschaftliches Schlößchen mit Beamtenswohnung, 1 Maierhof mit Schäferei, 1 Wirthshaus und 1 Mühle.

23) Neu-Gluschitz (Nowoslussice), Dorf, 2 St. n. vom Amtsorte, ¾ St. ö. von Wollin, wohin es eingepf. ist, hat 14 H. mit 83 E., 1 Wirthshaus.

24) Střitersch (Střiteř), Dorf, ½ St. ö. vom vorigen, hat 28 H. mit 172 E., ist gleichfalls nach Wollin eingepfarrt.

25) Milititz, Dorf von 42 H. mit 302 E., liegt 2¼ St. n. von Wällischbirken, hat einen zeitlich verpachteten Maierhof und 1 Wirthshaus, ist nach Hoschtitz eingpf.

26) Milonowitz (Minolowice), Dorf von 24 H. mit 151 E., mit einem herrschaftl. Jägerhause, Maierhofe, Schäferei und Wirthshause, liegt über 3 St. n. von Wällischbirken, und ist nach Ginin, Hft. Drhowl, eingpf.

27) Sorkowitz (Zorkowice), Dorf von 11 H. mit 70 E., liegt über ½ St. nö. vom vorigen, hier ist 1 Mühle; der Ort ist gleichfalls nach Ginin eingpf., so auch

28) Neudorf (Nowowes), Dörfchen von 6 H. mit 44 E., liegt ½ St. nw. von Milonowitz.

Von folgenden Orten gehören Antheile zur Herrschaft Wällischbirken:

a) Von Ober-Rakwassowitz, zum Gute Dub conscribirt, 1 Bauernhof mit 9 Einwohnern.

b) Von Unter-Rakwassowitz, ebenfalls zum Gute Dub conscribirt, 10 H. mit 43 E.

c) Von Augezdetz, gleichfalls zu Dub gehörig, 4 H. mit 29 E.

d) Von Zelliborzitz, 1 Maierhof und 1 Bauernhof mit 25 E., das Uebrige zum Gute Dub gehörig.

e) Von Beneda, einem zum Dorfe Aulehle, auf der Hft. Eltschowitz conscribirten Dörfchen, 7 H. mit 26 E.

f) Von Sudkowitz, einem zur Hft. Stiekna gehörigen Dorfe, 7 H. mit 47 E.

g) Im herrschaftlich-Winterberger Dorfe Kosmo 5 H., worunter 1 Wirthshaus und 2 einschichtige Chaluppen Nedwitkow genannt, zusammen mit 37 E.

h) Vom herrschaftl. Winterberger Dorfe Woislawitz 3 H. mit 26 E.

i) Vom herrschaftl. Winterberger Dorfe Dwur die sogenannte Poddwurer einschichtige Mühle, am Flanitzbache.

Allodial-Gut Dub sammt Bortschitz.

Dieses Dominium liegt im südöstlichen Theile des Kreises, zwischen den Flüssen Blanitz und Wolinka, und gränzt im Norden und Osten an das der Herrschaft Nettolitz einverleibte Gut Barau, in Süden und Westen an die Herrschaft Wälschbirken.

Der gegenwärtige Besitzer ist Moritz Ritter von Henikstein, ꝛc., welcher es im J. 1839 vom vorigen Eigenthümer Johann Edlem von Radherny gekauft hat. (Landtäfl. Hauptb. Litt. D. Tom. VII. Fol. 81.)

Von ältern Besitzern führt Schaller den Ritter Peter Baubinsky von Augezd an, der in den Jahren 1569 und 1571 dem Prager Landtage beiwohnte. In späterer Zeit gehörte das Gut dem Erasmus Grafen Zucker von Dammfeld, und nach diesem dem Johann Franz Amand Reichsfreiherrn von Linker und Lutzenwik (Lützenwieg), welcher es 1790 an Joachim Zadubsky Ritter von Schönthal verkaufte. Von diesem gelangte es 1792 an Jakob Veith und von diesem 1810 an Andreas Neuhold, welcher das Gut 1820 an den vorerwähnten Johann Edlen von Radherny verkaufte.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Kat. Zergl. Summ.:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.
An ackerbaren Feldern .	297	139	1069	997	1366	1136
» Teichen mit Aeckern verglichen	14	68	11	963	25	1031
» Trischfeldern . . .	—	—	21	778	21	778
» Wiesen	67	380	252	894	319	1274
» Gärten	2	1188	15	97	17	1285
» Teichen mit Wiesen verglichen	—	—	4	1492	4	1492
» Hutweiden ꝛc. . .	26	439	115	1532	142	371
» Waldungen . . .	312	366	167	919	479	1285
Ueberhaupt	719	980	1658	1272	2378	652

Davon gehören der Obrigkeit sämmtliche Dominical-Gründe und von den Rusticalgründen 66 J. 821 □ Kl. Aecker, 10 J. 849 □ Kl. Teiche mit Aeckern verglichen, 7 J. 1480 □ Kl. Trischfelder, 11 J. 936 □ Kl. Wiesen, 1 J. 116 □ Kl. Gärten, 4 J. 580 □ Kl. Hutweiden, und 49 J. 8 □ Kl. Waldungen, zusammen 150 J. 1590 □ Kl., im Ganzen demnach 870 J. 962 □ Kl.

Das Gut ist in Norden, Osten und Süden von Bergen und Wäldern umgeben, nach Westen aber ziemlich eben. Bei Dub erhebt sich der Berg Brabčice, und bei Ober-Nakwasowitz der Wissohay, welcher zum Elstiner Bergzuge gehört, beide ohne besondere

relative Höhe. Die Felsarten sind Gneus mit kleinen Stöcken von Granit.

Das einzige fließende Gewässer ist ein unbenannter Mühlbach, welcher, von Westen her kommend, nördlich an Dub vorüber nach Südosten in die Blanitz geht. Zahlreicher sind die Teiche, unter welchen der Wesely und Pruhowsky bei Dub, der Slawikowsky und der Malowetz bei Lhota, der Obere und Untere und der Kammerteich, bei Taurow, und der Zakow bei Bortschitz, die ansehnlichsten und wie die übrigen kleinern mit Karpfen und Hechten besetzt sind. Der ehemalige Teich Woleschnik bei Dub wird schon längst als Wiese benützt. — Bei der Kirche in Dub entspringt eine Mineralquelle, die schwefelhaltig seyn soll, aber nicht genauer untersucht worden ist.

Die Zahl aller Einwohner ist 1274. Darunter befinden sich 24 Israeliten-Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die vornehmste Ertrags- und Nahrungsquelle ist die Landwirthschaft. Der Boden ist größtentheils leichter Moor-, Sand- und Kalkboden, und hinlänglich fruchtbar. Man baut die gewöhnlichen Getraidearten und andere Feldfrüchte, auch viel Flachs und Hopfen. Die Obstbaumzucht findet meist nur in Gärten Statt.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	4 (Alte.)	32 (12 Alte, 20 Fohlen.)	36
Rindvieh	57 (1 Zuchtstier, 8 junge Stiere, 26 Kühe, 16 Kalbinn., 6 Zugochs.)	343 (231 Kühe, 58 Kalbinn., 40 Zugochsen, 14 junge Ochsen.)	400
Schafe	911 (687 Alte, 224 Lämm.)	578 (394 Alte, 184 Lämm.)	1489
Borstenvieh	—	107	107
Ziegen	—	9	9

Von besonderer Wichtigkeit war ehemals, als die Grafen Zucker das Gut in Besitz hatten, die Pferdezucht, so daß selbst nach Mähren, Oesterreich und Baiern viel Pferde von hier aus verkauft wurden. Aber auch jetzt noch ist dieser Zweig der Viehzucht nicht unbedeutend. — Außerdem werden viel Gänse gezogen und auch die Bienenzucht findet mehre Liebhaber.

Die Obrigkeit unterhält zwei Maierhöfe (Dub und Bortschitz) in eigener Regie. Die Höfe in Jawornitz und Taurow sind emphyteutisirt. Bei Dub ist eine Schäferei.

Die Waldungen sollen im J. 1825 nach Angaben des Duber Amtes 800 Joch betragen haben und sind in 2 Reviere, das Duber 700 J., und das Taurower, 100 J., eingetheilt. Sie ent-

halten meist Nadelholz nebst einigen untergemischten Birken und Espen, und der jährliche Holzschlag deckt nur den einheimischen Bedarf.

Der Wildstand an Hasen und Rebhühnern ist dem Areale angemessen. Das erlegte Wild wird auf dem Dominium verzehrt.

Gewerbe und etwas Handel wurden im J. 1838 von 34 Meistern und andern Befugten, mit 16 Gesellen und 5 Lehrlingen betrieben. Darunter befanden sich, größtentheils in Dub, 1 Bäcker, 1 Bierbräuer, 6 Bierschänker, 1 Branntweinbrenner, 1 Faßbinder, 1 Fleischhauer, 1 Kalkbrenner, 6 Mauerer (Gesellen), 1 Müller, 4 Schneider, 3 Schuhmacher, 1 Wagner und 3 Zimmerleute (Gesellen). Handelsleute waren 2 Krämer und 10 Hausirer.

Das seit 1819 bestehende, jetzt vorschriftmäßig geregelte, Armeninstitut, um welches sich besonders das Wirthschaftsamt und der Geistliche verdient gemacht haben, besaß am Schluß des J. 1837 ein Vermögen von 820 fl. 1 3/4 kr. W. W. und hatte im Verlauf desselben Jahres eine Einnahme von 152 fl. 6 3/4 kr. W. W. Die Zahl der Armen ist nicht angegeben.

Die Verbindung der Ortschaften unter sich und mit den angränzenden Dominien wird durch Landwege unterhalten. Die nächste Post ist in Wodnian.

Die Ortschaften sind:

I. Gut Dub.

1) Dub, 5 St. ssw. von Pisek und 2¼ St. wsw. von Wodnian, Dorf von 59 H. mit 576 E., worunter 18 Israel. Fam., hat 1 Lokalie-Kirche zur heil. Aposteltheilung, 1 Lokalie und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit; ferner 1 obrigkeitliches Schloß mit der Wohnung des Amtsverwalters, 1 Maierhof, 1 Schäferei, 1 Bräuhaus (auf 10 Faß), 1 Branntweinhaus, 1 zweigängige Mühle und 3 Wirthshäuser. Auch ist hier eine Synagoge. Die Kirche war ehemals eine Kapelle, worin nur am Kirchenfeste und dem nächst darauf folgenden Sonntage Gottesdienst gehalten wurde. Im J. 1787 wurde sie auf Verwendung des Freiherrn Johann Franz Amand von Linker zu einer Lokalie-Kirche erhoben. Die Wohnung des Lokalisten befindet sich im Schulgebäude, welches im J. 1800 durch den damaligen Besitzer des Gutes, Hrn. Jakob Veith, mit einem Aufwande von 6000 fl. errichtet wurde. Eben derselbe ließ auch 1807 den Kirchthurm bauen. Zum Sprengel der Lokalie gehören, außer Dub, die hiesigen Dörfer Lhota, Bortschitz und Augezdetz, nebst dem Barauer Dorfe Jawornitz. Am Schlosse sieht man über dem Thore das Berka'sche (?) Wappen und die Jahrzahl 1607.

2) Lhota (eigentlich Lhota Dubskowa), ¼ St. ssö. von Dub, Dorf von 24 H. mit 171 E., worunter 4 Israel. Fam., ist nach Dub eingepf. und hat 1 Potaschensiederei, 1 Wirthshaus und ½ St. abseits 1 Jägerhaus. Nahe beim Dorfe sind einige Trümmer einer alten Burg, gewöhnlich Stará Twrz genannt, über welche es jedoch an geschichtlichen Nachrichten fehlt.

3) Augezdetz (Augezdec), ¾ St. w. von Dub, Dorf von 33 H. mit 205 E., von welchen 5 H. zur Hft. Wälschbirken gehören, nach Dub eingepf.; beim hiesigen Antheile ist 1 Israel. Fam. und 1 Wirthshaus.

4) Schelibořitz (Zelibořice), 1 St. w. von Dub, Dörfchen von 7 H. mit 41 E., von welchen 2 H. zur Hft. Wälschbirken gehören, ist nach Předslawitz (ders. Hft.) eingpf.

5) Ober-Rakwasowitz (Horny Rakwasowice), 1¼ St. wsw. von Dub, Dorf von 17 H. mit 130 E., von welchen 1 H. zur Hft. Wälschbirken gehört, ist nach Wälschbirken eingpf.

6) Unter-Rakwasowitz (Dolny Rakwasowice), nahe nö. am vorigen, Dorf von 21 H. mit 123 E., von welchen 10 H. zur Hft. Wälschbirken gehören, ist nach Wälschbirken eingpf.

Auch gehören zum Gute Dub von dem Barauer Dorfe

7) Jawornitz (Gawornice), 5 H., worunter 1 emphyt. Maierhof und 1 Israel. Fam.

II. Gut Bortschitz.

8) Bortschitz (Borčice), ½ St. ö. von Dub, Dorf von 10 H. mit 88 E., nach Dub eingpf., hat 1 Maierhof und 1 Wirthshaus.

Außerdem gehören zum Gute Bortschitz vom Barauer Dorfe

9) Taurow, 4 H., worunter 1 emphyt. Maierhof und 1 Jägerhaus.

Allodial-Herrschaft Nettolitz sammt dem Gute Barau.

Dieses Dominium liegt im südöstlichen Theile des Kreises, und zwar die Herrschaft Nettolitz zwischen der Hft. Libiegitz in Westen und Norden, der Hft. Frauenberg (Budw. Kr.) in Osten und der Hft. Krumau (dess. Kr.) in Süden. Abgesondert und durch Libiegitzer Gebiet davon getrennt liegt das Gut Barau, 2½ St. nordwestlich, wo es in Norden an die Dominien Stiekna und Protiwin, in Osten an das Gebiet der Stadt Wodnian und die Hft. Libiegitz, in Süden an die Hft. Winterberg, in Westen an das Gut Dub und die Hft. Wälschbirken gränzt.

Der gegenwärtige Besitzer ist der k. k. Kämmerer Johann Adolph Fürst zu Schwarzenberg, gefürsteter Landgraf in Kleggau, Graf zu Sulz, Herzog zu Krumau ꝛc. ꝛc. ꝛc., welcher die Hft. nach dem am 19. Dez. 1833 erfolgten Tode seines Vaters Joseph Fürsten zu Schwarzenberg ꝛc. ꝛc. ꝛc. erblich übernommen hat. (S. Landtäfliches Hauptbuch, Lit. N. Tom. IV. Fol. 257).

Nach den von Schaller (S. 111) angeführten Schriftstellern gehörte Nettolitz im X. Jahrhunderte dem mächtigen Herzog Slawnik, dem Vater des heil. Adalbert. Letzterer, auf den es als Erbschaft übergegangen war, scheint es als Bischof von Prag der Prager Metropolitan-Kirche geschenkt zu haben, welche es bis zur Hussitenzeit in Besitz hatte. Während derselben kam die Herrschaft auf unrechtmäßige Weise in verschiedene Hände, bis sie unter der Regierung K. Wladislaws II. an die Herren von Rosenberg gelangte. Im J. 1602 trat sie Peter Wok von Rosenberg an K. Rudolph II. ab. Sie bli[illegible] bei der kön. Kammer bis

zum J. 1621, wo K. Ferdinand II. sie nebst dem Gute Barau dem Fürsten Johann Udalrich von Eggenberg zum Geschenk machte. Die Nachkommen und Erben des Letztern hatten die Hft. ununterbrochen in Besitz bis zum J. 1710, wo Johann Christian Fürst von Eggenberg am 13. Dez. ohne Hinterlassung männlicher Erben mit Tode abging und dessen Besitzungen an seine Wittwe Marie Ernestine geb. Reichsfürstinn zu Schwarzenberg gelangten. Diese setzte, als sie 1719 starb, ihren Neffen (Brudersfohn) Adam Franz Reichsfürsten zu Schwarzenberg zum Universal-Erben ein. Seit dieser Zeit ist die Hft. ununterbrochen bei dessen männlichen Nachkommen und Erben geblieben.

Das Gut Barau (Bawor ow) war, nach dem von Schaller benützten Quellen (S. 116 und 170) im XIII. Jahrhunderte ein Eigenthum der Herren Bawor von Strakonitz. Unter der Regierung des K. Wladislaws II. besaßen es, nebst Helfenburg, bereits die Herren von Rosenberg, von welchen es mit Nettolitz 1602 an die kön. Kammer und von dieser 1621 an den Fürsten Johann Udalrich von Eggenberg gelangte.

Auch das Dorf Elhenitz war im XVI. Jahrhunderte ein Gut für sich und gehörte 1543 der Stadt Tabor. K. Ferdinand I. erhob den Ort 1544 zum Marktflecken. Im J. 1569 besaß das Gut Wilhelm von Rosenberg, und 1596 Peter Wok von Rosenberg. Im J. 1610 gehörte es dem Martin Kraynar (Greiner) von Weweřj und Misletin, welcher ebendamals auch den in neuerer Zeit emphyteutisirten Greinerhof bei der Stadt Nettolitz besaß, Letztern aber 1613 gegen eine Mühle und Nachlaß einiger Abgaben an die kön. Kammer abtrat. Nach seinem Tode gelangte Elhenitz sammt den benachbarten Dörfern Woditz, Wagnern und Wagau, und den Mühlen Čerweny, Warkaslowsky und Suchomelsky an die Herrschaft Krummau und mit dieser 1622 an den mehrerwähnten Fürsten Johann Udalrich von Eggenberg.

Der nutzbare Flächeninhalt ist (ohne den der Municipal-Stadt Nettolitz) nach dem Kataſtral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
An ackerbaren Feldern .	2153	363	8326	471	10479	834
» Teichen mit Aeckern verglichen	235	1568	31	1015	267	983
» Trischfeldern . . .	100	1436	399	501	500	337
» Wiesen	1012	55	2456	447	3468	502
» Gärten	36	458	195	1401	232	259
» Teichen mit Wiesen verglichen	319	642	30	983	350	25

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch	□ Kl.
An Hutweiden ꝛc. . . .	1024	1219	1147	426	2172	45
» Waldungen	4140	339	1238	245	5378	584
Ueberhaupt	9022	1280	13825	669	22848	369

Vom Nettolitzer Amte wurde 1825 das Rusticale mit 13943 Joch 599 □ Kl. angegeben.

Der Besitzstand der Obrigkeit besteht bloß in Dominical-Gründen, und zwar in 1837 J. 162 □ Kl. ackerbaren Feldern, 235 J. 1028 □ Kl. Teichen mit Aeckern verglichen, 36 J. 551 □ Kl. Trischfeldern, 914 J. 152 □ Kl. Wiesen, 28 J. 925 □ Kl. Gärten, 274 J. 941 □ Kl. Teichen mit Wiesen vergl., 756 J. 380 □ Kl. Hutweiden und 3735 J. 1538 □ Kl. Waldungen; zusammen 7818 Joch 877 □ Klafter.

Der südliche Theil der Hft. gehört zum Mittelgebirge des Böhmerwaldes, der nördliche Theil, oder das Gut Barau, zum Vorgebirge desselben. Einzelne Punkte von bemerkenswerther Höhe sind der 350,2 Par. Klafter über dem Meere liegende Berg, auf welchem die Ruine Helfenburg liegt, zwischen Barau und Wolin, der Berg Peklo, bei Nettolitz, der Wolschowitzer Berg, der Galgenberg, und der Musky Wrch. Die Felsarten sind vorherrschend Gneus, bei Herbes, Peterhof und in den Hügeln bei Kurzweil und Nettolitz ist die Schieferformation von grobkörnigem Granit unterbrochen und der Helfenburger Bergrücken besteht größtentheils aus feinkörnigem Granit.

Die Gewässer sind 1) die Blanitz, oder wie sie hier auch genannt wird, die Flanitz, welche aus Südwesten, von der Hft. Winterberg kommend, das hiesige Gebiet bei Strunkowitz betritt und es bei Swinietitz wieder verläßt; 2) der Rapačow, ein aus Süden von der Hft. Krumau kommender Bach, welcher unweit östlich von Elhenitz vorüber fließend, sich nördlich auf Nettolitz wendet, und in den dortigen Teich Mnich fällt, wo er den Namen Rapačow verliert. Der weitere Abfluß dieses Teiches bildet einen unbekannten Bach, der sich nordöstlich und östlich auf die Hft. Frauenberg begiebt. Beide Bäche enthalten gute Stein- und Lachsforellen, bis 2 Pf. Schwere, und Krebse, die Blanitz auch Aale, Aalrupen, Hechte und Bärschlinge. Die Perlenmuscheln sind durch ungeregeltes Ausbeuten schon seit fast 30 Jahren hier verschwunden.

Außerdem besitzt die Herrschaft an 70 größtentheils kleine Teiche, welche sämmtlich mit Karpfen besetzt sind, auch zum Theil Hechte, Bärschlinge und Schleihen liefern. Die größten dieser Teiche sind der Jägerhauser, der Podraneschker und der Herbeser, sämmtlich in der Nähe von Nettolitz.

Die Zahl aller Einwohner (ohne die der Stadt Nettolitz und des Marktes Barau,) ist 7382. Darunter sich 3 Israe-

liten-Familien. — Die herrschende Sprache ist die böhmische; nur in einigen Gränzdörfern wird auch Teutsch gesprochen.

Die Ertrags- und Nahrungsquellen des Dominiums und der Einwohner sind die verschiedenen Zweige der Landwirthschaft, hauptsächlich Landbau und Viehzucht, nebst den gewöhnlichen Polizei- und Commercial-Gewerben, welche vornehmlich in den Märkten Barau, Elhenitz und Strunkowitz betrieben werden.

Der Boden ist je nach der Lage verschieden. Die fruchtbarsten Gründe sind die meisten des Gutes Barau; besonders enthält dasselbe längs der Blanitz sehr gute Wiesen. Auch bei Elhenitz und zunächst um Nettolitz ist guter, bei gehöriger Düngung die Arbeit des Landmannes reichlich lohnender Boden. Minder gut und selbst schlecht ist derselbe, wegen theils lehmiger, theils ganz sandiger Beschaffenheit oder seichter Ackerkrume, bei den übrigen Ortschaften, besonders bei den Maierhöfen. Man baut Winterwaizen, Gerste, Roggen, Hafer, Erdäpfel, Futtergewächse, namentlich Klee, auch Erbsen, Linsen und Flachs. Die Obstbaumzucht wird meist nur in Gärten betrieben und ist von keiner Erheblichkeit.

Von landwirthschaftlichen Hausthieren werden hauptsächlich viel Pferde gezogen, besonders auf dem Gute Barau, wo der merklich größere Wohlstand der Bauern nur diesem Zweige der Landwirthschaft zu verdanken ist, der überdieß durch die starken Pferdemärkte in Nettolitz sehr begünstigt wird. Rindvieh wird nur so viel als zum Bedarf der Wirthschaft nöthig ist, gehalten. Der Schafzucht widmet die Obrigkeit große Aufmerksamkeit und die hiesigen Edelheerden, von denen die Wolle nicht selten zu 120 bis 140 fl. C. M. verkauft wird, gehören unter die ausgezeichnetsten. Von den Landleuten wird viel Gänsezucht getrieben. Die Bienenzucht ist nur ein Gegenstand der Liebhaberei.

Der Viehstand war (ohne den der Stadt Nettolitz und des Marktes Barau) am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	20 (Alte.)	384 (299 Alte, 85 Fohlen.)	404
Rindvieh	257 (10 Zuchtst., 5 junge Stiere, 86 Kühe, 79 Kalbinnen, 60 Zugochsen, 17 junge O.)	2486 (20 Zuchtst., 1314 Kühe, 255 Kalbinnen, 748 Zugochsen, 149 junge Ochsen.)	2743
Schafe	2735 (2262 Alte, 473 Läm.)	2630 (1816 Alte, 814 Lämm.)	5365
Borstenvieh	—	582	582
Ziegen	—	12	12

Zum Betriebe der obrigkeitlichen Oekonomie befinden sich auf der Hft. Nettolitz 4 Maierhöfe in eigener Regie (Peterhof, Woditz, Herbes, Zitna). Die 3 Höfe des Gutes Barau (Autieschow,

Swinietitz und Barau) sind zeitweilig verpachtet. Bei den Höfen zu Autieschow, Herbes, Swinietitz und Woditz sind Schäfereien.

Die Waldungen sind in drei Reviere, das Schloß-, Barauer und Babitzer Revier, eingetheilt. Vom Letztern gehört jedoch nur ein Theil zum hiesigen Dominium, das Uebrige aber zur Hft. Krumau, wo sich auch in Babitz die Wohnung des hiesigen Revierjägers befindet. Die Holzgattungen sind Fichten und Tannen, nebst einer kleinen Zahl Buchen und Eichen. Der jährliche Holzschlag beschränkt sich auf den eigenen Bedarf, indem bei dem theilweisen Mangel an fließenden Gewässern zum Behuf der Holzschwemme, für welche nur die Blanitz geeignet ist, und bei der großen Entfernung bedeutender Städte, wohin das Holz auf der Achse geschafft werden müßte, sich nur wenig Gelegenheit zur Ausfuhr darbietet.

Der Wildstand ist dem Areale angemessen und besteht in Hasen, Feld- und Waldhühnern, Wassergeflügel, einigem Reh- und Hochwild. Beim Schlosse Kurzweil ist ein Fasangarten, worin jährlich 300 bis 500 Stück Fasanen aufgezogen und später in die größern Fasanerien der Herrschaften Krumau und Frauenberg versetzt werden.

Polizei-, Commerzial- und Freie Gewerbe nebst Handel wurden am 1. Juli 1838 in den Ortschaften des Dominiums (mit Ausschluß der Stadt Nettolitz und des Marktes Barau, deren Gewerbsverhältnisse weiter unter besonders angeführt werden) von 243 zünftigen Meistern und andern Befugten mit 42 Gesellen, 12 Lehrlingen und Hilfsarbeitern betrieben. Der größte Theil dieser Gewerbsleute sind Einwohner der Märkte Elhenitz und Strunkowitz. Es befinden sich darunter 4 Bäcker, 1 Bräuer, 2 Faßbinder, 6 Fleischhauer, 4 Gärber, 2 Glaser, 2 Kürschner, 71 Lein- und Wollenweber (58 in Elhenitz und 13 in Strunkowitz), 1 Maurer (5 Gesellen), 11 Müller, 2 Schleifer, 2 Schlosser, 26 Schmiedte, 4 Schneider, 59 Schuhmacher (39 in Elhenitz und 20 in Strunkowitz; sie arbeiten größtentheils für die k. k. Militär-Oekonomie), 1 Seifensieder, 1 Siebmacher, 10 Strumpfstricker, 3 Strumpfwirker, 2 Tischler, 3 Töpfer, 1 Tuchmacher, 2 Wagner, 1 Ziegelstreicher und 1 Zimmermann. — Handelsleute sind 2 Besitzer von gemischten Waarenhandlungen, 20 Krämer und Hausirer.

Die Marktflecken Elhenitz und Strunkowitz sind zu Jahr- und Wochenmärkten privilegirt. Letztere werden, so wie auch seit fast 30 Jahren die Jahrmärkte in Strunkowitz, aus Mangel an Concurrenz nicht mehr gehalten. Auf den Jahrmärkten in Elhenitz (Egidi und Leonard) finden sich an 60 inländische Verkäufer mit verschiedenen Handwerksartikeln, auch Garn (vorzüglich am Leonards-Markte), Leinwand und Rindvieh ein.

Sanitätspersonen sind 4 Wundärzte (in Nettolitz, Barau, Elhenitz und Strunkowitz) und 8 Hebammen (in Elhenitz, Hagek, Riemtschitz, Strunkowitz (2), Swinietitz, Wagau und Wagnern).

Das herrschaftliche Armen-Institut, welches am 1. Jäner 1832 eröffnet wurde und vorschriftmäßig geregelt ist, besaß am Schluß des J. 1837 ein Stammvermögen von 343 fl. C. M. und 732 fl. 30 kr. W. W. Die Einnahme hatte in demselben Jahre 52 fl. C. M. und 124 fl. W. W. betragen, von welcher Summe 14 Arme unterstützt wurden. Die Stadt Nettolitz und der Markt Barau besitzen eigene Armenanstalten (S. unten).

Zur Verbindung der Ortschaften unter sich und mit den umliegenden Dominien dienen die von Nettolitz nach Prachatitz, Strunkowitz, Barau, Wodnian, Niemtschitz und Krumau führenden Straßen. — Die nächste Post ist in Wodnian. In Nettolitz ist eine Briefsammlung.

Die Ortschaften sind:

I. Herrschaft Nettolitz.

1) Peterhof, der Amtsort des ganzen Dominiums, 6 St. s. von Pisek, 2¼ St. s. von Wodnian und ¼ St. w. von Nettolitz, an der Straße von Nettolitz nach Prachatitz, 10 H. mit 217 E., besteht aus 1 Maierhof, 1 Amtsgebäude mit den Kanzleien und Wohnungen der fürstl. Beamten, 1 Bräuhaus (auf 34 Faß) und 1 Branntwein- und Flußhaus. Dazu ist das ¼ St. n. gelegene hft. Schloß Kurzweil (Kratochwjle) mit einer Haus-Kapelle zu St. Peter und Paul, 1 Wirthshaus (ehemals Jägerhaus), 1 Hegerhaus im Fasangarten und die Einschicht Pazderna, 3 Nrn. (Chaluppen) conscribirt. Das Ganze ist nach Nettolitz eingpf. Als Erbauer des Schlosses Kurzweil wird von Schaller (nach Balbin) Wilhelm von Rosenberg, im J. 1586, genannt; nach den Angaben des obrigkeitl. Wirthschaftsamtes verdankt es, nebst dem ehemaligen weitläufigen Thiergarten, seine Entstehung dem Peter Wok von Rosenberg, von dem daher auch der Maierhof den Namen führt. Das Schloß war ursprünglich eine kleine Veste, mit einem aus Quadersteinen erbauten Wall und einem Graben umgeben, welcher aus dem nahen Teiche ganz mit Wasser angefüllt werden konnte. Zu dem Haupteingange führte eine Zugbrücke. In späterer Zeit wurde Letztere in eine feststehende steinerne verwandelt, der Graben ausgefüllt und zu Gartenanlagen umgeschaffen, und die innern großen gewölbten Säle und Gemächer, so wie der Thurm an der Haupteinfahrt zu Wohnungen für einige Beamte und Dienstleute eingerichtet.

2) Nettolitz (Netolice), ¼ St. ö. von Peterhof, Schutz- und Municipal-Stadt von 339 H. mit 2312 E., hat 1 Dechanteikirche zu Mariä Himmelfahrt, 1 Dechantei, 1 Begräbnißkirche zum heil. Wenzel, und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit; ferner 1 Rathhaus, 1 städtische Militär-Kaserne, 2 bürgerl. Bräuhäuser (jedes auf 19 Faß 1 Eimer), 1 bürgerl. Spital mit einer Kapelle zu St. Michael, 1 Apotheke, 1 Briefsammlung, 4 Einkehr- und Wirthshäuser und 3 Mühlen (worunter 2 mit Brettsägen). Der ehemalige städtische Maierhof ist seit 1795 emphyteutisirt. Die Dechanteikirche war, den Errichtungsbüchern zufolge, schon 1377 und 1384 als Pfarrkirche vorhanden. Sie steht an der Stelle einer ehemaligen Kapelle, welche zu einem benachbarten, jetzt ebenfalls nicht mehr vorhandenen Klostergebäude gehörte, worin einige Cistercienser-Geistliche des Stiftes Goldenkron wohnten. Von diesem Gebäude ist nur noch einiges Grundgemäuer zu sehen, aber der nahe gelegene Teich heißt noch heutiges Tages Mnich (Mönchsteich). Mittelst Bulle vom 7. Juli 1400 theilte Pabst Bonifaz IX. die Pfarrei zu Nettolitz dem Kloster Goldenkron

zu. Die jetzige Kirche ist in neuerem Styl gebaut und hat, außer einem guten Gemälde von Prokesch, am Hochaltar, nichts Merkwürdiges. Außer dem Dechanten sind 3 fundirte Kapläne bei der Kirche angestellt. Zum Sprengel derselben gehören, außer Nettolitz selbst, die hiesigen Ortschaften Peterhof mit Kurzweil, Herbes, Zitna, Luschitz, Unter-Groschum, und ein Theil von Thiergarten, nebst den fremdhft. Dörfern Groß-Bor, Hlaska, Hlawatetz, Wolschowitz und Hradischt (Hft. Libiegitz), Likařowa Lhota, Poderischt (Hft. Frauenberg) und Babitz (Hft. Krumau). — Die am nördlichen Ende der Stadt, an der Straße nach Wodnian, beim Gottesacker gelegene Begräbnißkirche zu St. Wenzel ist ein uraltes, unansehnliches Gebäude, bei welcher vom XV. bis ins XVII. Jahrhundert protestantische Pfarrer angestellt waren, während in der jetzigen Dechanteikirche unter dem Patronate der Goldenkroner Cistercienser der katholische Gottesdienst fortbestand. Eines von den Seitenaltären enthält zwei Flügelthüren, mit 4 Gemälden in 4 Abtheilungen auf stark vergoldetem Grunde, von einem unbekannten Meister. In der unter dem Patronate des Magistrats stehenden Spitalkapelle befindet sich die Gruft der Familie Greiner (Kraynar) von Wewerj und Misletin, so wie der unbekannten Familie Holczporar von Hostein, auf Swiboz und Wolbram. Eine Fensterscheibe enthält ein noch wohlerhaltenes, farbig gemaltes Wappen mit der Umschrift Vincens Holczsporar z Hosstegna na Swibozich a Wolbramech, und unter derselben: Ziofige Holczsporarowa z Hossteina manželka tehoz panna (sic), und der Jahrzahl 1608. — An der Schule, worin in 2 Klassen Unterricht ertheilt wird, ist 1 Lehrer mit 2 Gehilfen angestellt. — Das Rathhaus ist ein einfaches Gebäude, ohne Merkwürdigkeiten. Die Stadt hat ihren eignen Magistrat, mit einem geprüften Rathe. Das Wappen ist das Bildniß der heil. Mutter Gottes mit dem Jesuskinde, in sitzender Stellung, die Füße auf einem Halbmond ruhend. Wann und von wem dasselbe, nebst der Befugniß mit rothem Wachse zu siegeln, ertheilt worden, ist nicht bekannt. Das älteste auf einer Urkunde vorkommende Siegel hat die Jahrzahl 1590. Die Einwohner leben vom Betriebe der Landwirthschaft und verschiedener Gewerbe. Auch verschaffen die stark besuchten Getraide- und Pferdemärkte manchen Erwerb. Der landwirthschaftliche Grundbesitz beträgt:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.
An ackerbaren Feldern	163	1225	861	725	1025	350
» Teichen mit Aeckern verglichen	38	1499	7	350	46	249
» Trischfeldern	—	1285	31	312	31	1597
» Wiesen	36	879	131	1458	168	137
» Gärten	6	512	27	945	33	1457
» Teichen mit Wiesen verglichen	41	634	—	1447	42	481
» Hutweiden 2c.	101	1145	—	—	101	1145
» Waldungen	205	482	—	—	205	482
Ueberhaupt	594	1261	1060	437	1654	1098

Nach Angaben des Magistrats vom J. 1825 betrugen die städtischen Gründe zusammen 1760 J. 475 □ Kl. und zwar an Feldern 1140 J. 970 □ Kl., an Wiesen 333 J. 484 □ Kl., an Wald 205 J. 482 □ Kl. und an Teichen 81 J. 139 □ Kl. Der Boden ist größtentheils thonig, nur in den höhern Gegenden etwas sandig; in Hinsicht der Fruchtbarkeit gehört er unter die bessern Gattungen. Man baut alle Getraidearten, viel Klee, Erdäpfel 2c. Obstbäume werden sowohl in Gärten als im Freien gezogen. Der Viehstand war im M[illegible]: 46 Pferde (44 Alte, 2 Fohlen), 317 Stück Rindvieh (3 Stier[illegible] 252 Kühe), 890 Stück Schafvieh,

103 Schweine und 2 Ziegen. — Pferde, Rinder und Schafe werden nur zum eigenen Bedarf, Schweine aber auch zum Verkauf gezogen. Der ehemalige städtische Maierhof ist emphyteutisirt. Die Waldungen bedecken zum Theil den Wolschowitzer Berg, 71 J. 853 □ Kl. Der Brusner Wald, 133 J. 1239 □ Kl., südlich von der Stadt, hat ohne Zweifel seinen Namen von den vielen Heidelbeeren (Brusinky), die darin wachsen. Von den Teichen sind der schon oben erwähnte, südwestlich dicht an der Stadt gelegene Mnich (Mönchsteich), der Benitkowsker, westlich an der Stadt, und der Herbeser Teich (Radége) die vornehmsten. Sie enthalten Karpfen, Hechte, Bärschlinge und Schleihen, die meist nach Linz in Ober-Oesterreich abgesetzt werden. Der Wildstand an Hasen und Rebhühnern ist nicht bedeutend, noch seltener sind Rehe. Hochwild ist gar nicht vorhanden. — Polizei-, Commerzial- und Freie Gewerbe nebst Handel wurden am 1. Juli 1838 von 169 zünftigen Meistern und andern Befugten, 99 Gesellen und 23 Lehrlingen und Gehilfen, zusammen von 291 Personen betrieben. Darunter befanden sich folgende Meister und Gewerbsherren: 7 Bäcker, 2 Bräuer, 1 Büchsenmacher, 3 Drechsler, 3 Faßbinder, 15 Fleischhauer (worunter wahrscheinlich auch die vom Magistrat nicht besonders aufgeführten Gastwirthe und Bierschänker mit begriffen sind), 2 Glaser, 1 Hutmacher, 2 Kammmacher, 1 Klämpner, 7 Kürschner, 3 Lebzelter, 12 Leinweber, 2 Maurer (41 Gesellen), 3 Messerschmiedte, 3 Müller, 1 Nagelschmiedt, 2 Rauchfangkehrer, 1 Riemer, 12 Rothgärber, 5 Sattler, 2 Schlosser, 3 Schmiedte, 11 Schneider, 28 Schuhmacher (die großentheils für die k. k. Militär-Oekonomie arbeiten), 3 Schwarzfärber, 3 Seifensieder, 4 Seiler, 2 Strumpfwirker, 6 Tischler, 4 Töpfer, 3 Tuchmacher, 1 Tuchscheerer, 1 Uhrmacher, 2 Wagner, 4 Weißgärber, 2 Ziegeldecker (Gesellen), 1 Ziegelstreicher und 1 Zimmermeister (10 Gesellen). Handelsleute sind 5 Besitzer von gemischten Waarenhandlungen. — Die Stadt hat Privilegien für 4 Jahrmärkte (Mont. nach Mar. Rein., an Johann d. T., 2. Mont. nach Mar. Himm. u. an Mich.), für Pferdemärkte (Dienst. nach Ostern und nach Pfingsten) und für Wochenmärkte (alle Montage auf Getraide und Hornvieh). Alle diese Märkte sind von Bedeutung. Auf den Jahrmärkten finden sich mehr als 600 inländische Verkäufer ein, darunter am zahlreichsten Tuchmacher (80), Schuhmacher (60), Schnittwaarenhändler (48), Lohgärber (30), Leinwandhändler (30), Weißgärber (26), Strumpfwirker (25), Seiler (20), Galanteriehändler u. Krämer (20), Kürschner (20), Seifensieder (16), nebst verschiedenen andern Handwerks- u. Gewerbsleuten. Pferde werden auf den Hauptmärkten ganzjährig 1000 bis 1500 Stück, Getraide auf den Wochenmärkten (vom hiesigen und den angränzenden Dominien) wöchentlich an 200 Metzen, zu Markte gebracht, von welchen auf den Hauptmärkten an 600 Pferde und Fohlen, 400 — 500 Stück Rindvieh, und von Letzterm außerdem in den Sommermonaten 2000 bis 2500 Stück verkauft werden. — Sanitätspersonen sind 2 Wundärzte (darunter 1 städtischer mit 2 Strich Korn und 50 fl. W. W. Besoldung aus den Stadtrenten), und 2 Hebammen (darunter 1 städtische mit 25 fl. W. W. Besoldung). — Das städtische Armen-Institut entstand bereits im J. 1783 nach Aufhebung des Literaten-Chors, dessen Kapitalien von 405 fl. nebst rückständigen Zinsen 42 fl. 40 kr. dazu verwendet wurden. Seit dem 1. Jänner 1837 ist es den neuern Vorschriften gemäß regulirt worden und hatte am Schluß dess. J. ein Stammvermögen von 4857 fl. 24¾ kr. an verzinslichen Kapitalien. Die Einnahme dess. J. war 1108 fl. 3½ kr. W. W.. und es befanden sich 21 Arme in der Versorgung, die nach Verhältniß täglich 2 bis 8 kr. erhielten. — Das schon oben erwähnte Spital ist ein Gebäude von 2 Zimmern und 2 Kammern, nebst Küche und Keller, worin 7 Pfründler freie Wohnung und Beheizung genießen, jeder täglich aus der Spitalkasse 7 kr. W. W. an Gelde, nebst 45 kr. W. W. Fleischgeld zu den drei hohen Festen, 4 fl. jährlich Bekleidungsbeitrag und am heil. Abend aus den städtischen Renten 1 fl. empfangen.

Das Stammvermögen bestand Ende 1837 in 8577 fl. 31¼ kr. W. W. an Kapitalien; die Einnahme war 1668 fl. 28 kr. W. W. nebst 17 fl. 6 kr. C. M. Pachtschilling von einem der Anstalt gehörigen Felde pr. 932 □ Kl., und einer Wiese pr. 1262¼ □ Kl. Dieses Spital entstand unter dem Namen des Skt. Wenzels-Spitals schon im XVII. Jahrhundert durch Ankauf eines öden Platzes, worauf 1671 das Gebäude errichtet und mit mehren Feldern von der Gemeinde dotirt wurde, aus deren Verkauf sich in späterer Zeit der baare Kapitalsfonds bildete. Es besteht ein eigenes Spitalamt unter Oberaufsicht des Magistrats. — Ueber die Zeit der Erbauung der Stadt läßt sich nichts Gewisses sagen. K. Přemysl Otakar II. schenkte Nettolitz dem von ihm 1263 gestifteten Cistercienser-Kloster Goldenkron, welche Schenkung 1281 durch Otto Markgrafen von Brandenburg, als Vormund K. Wenzels II. und 1284 durch den Letztern selbst bestätigt wurde. In der darüber zu Prag am 10. Jäner ausgefertigten Urkunde heißt Nettolitz eine Stadt (Oppidum) und es werden darin mehre zu derselben gehörige Dörfer, Mühlen, Teiche ꝛc. genannt und den Einwohnern verschiedene Freiheiten ertheilt. Von dieser Zeit an schweigen die Nachrichten über die Schicksale der Stadt bis zum J. 1471. Wahrscheinlich hat sie gleiches Loos wie Goldenkron gehabt und wird mit demselben mehrmals zerstört und entvölkert worden seyn. K. Wladislaw II. verpfändete laut Urkunde ddt. Prag am Freitag vor Mariä Geburt 1471 die Stadt sammt deren Dörfern ꝛc. ꝛc. an den Herrn Rubik von Hlawatetz für 3000 ungarische Gulden; es geht aus dieser Urkunde hervor, daß Nettolitz früher Johann von Rosenberg, ein Gegner König Georgs von Poděbrad, inne hatte, daß es aber von Letzterm erobert worden war. Von hier an ist abermals eine Lücke in der Geschichte der Stadt. Zu Anfange des XVII. Jahrhunderts war sie bereits nicht mehr im Besitz der frühern Dörfer, aber es gehörte ihr noch die von der weiter oben erwähnten Familie Greiner von Weweřj und Misletin besessene Gilte Greinerhof sammt Mühle. Diese Gilte vertauschte die Stadt laut Urkunde vom 11. Mai (Samstag nach Stanislaus) 1613 gegen eine an der Stadt gelegene Mühle und Nachlaß einiger Abgaben. Beim Ausbruche des dreißigjährigen Krieges war die Stadt im J. 1619 von den Truppen des Grafen Ernst von Mannsfeld besetzt. Am 11. Juni kam es hier zu der von Schaller erwähnten blutigen Schlacht zwischen dem kais. General Grafen Buquoi und dem Grafen Mannsfeld, wobei das ständische Heer den Kürzern zog. Am 15. Juni (St. Veit) wurde die Stadt vom General Dampier verbrannt und zerstört; nur die beiden Kirchen, das Schulgebäude und eine Chaluppe blieben verschont. Die Einwohner wurden niedergemetzelt und die dem Schwerte entronnen waren und sich in Keller geflüchtet hatten, wurden von den einstürzenden Gebäuden und dem eindringenden Rauche getödtet. Die Stadt soll damals 300 Häuser gezählt haben. Nach diesem Unglück scheint ihre Wiederbevölkerung nur langsam vorgeschritten und ihr Wohlstand auf eine lange Reihe von Jahren zerrüttet gewesen zu seyn. Von ausgezeichneten Gelehrten älterer Zeit ist der nach dieser seiner Vaterstadt, wo er am Anfange des XVI. Jahrhunderts geboren wurde, benannte Prager Canonicus Georg Netolicky anzuführen *). — Die von Schaller erwähnte Burgruine Podiehus gehört nicht hieher, sondern zur Hft. Frauenberg.

3) Herbes (Hrbow), ¼ St. ssw. von Peterhof, Dorf von 31 H. mit 279 E., nach Nettolitz eingpf.; abseits liegen folgende hieher conscribirte Einschichten: a) der Schwarzenberger Hof nebst Schäferei, nw.; b) der Greinerhof, c) die Brusner Mühle und d) die Podrauschker Mühle. Am 21. April 1816 starb hier in einem Alter von 119 Jahren und 7 Monaten der pensionirte fürstl. Waldheger Franz Nikodim. Er war am 21. Sept. 1696 geboren worden.

*) Balbin Boemia docta etc., bei Sch[illegible]

4) Schittna, Zitna, bei Schaller auch Kitna, 1 St. w. von Peterhof, Dorf von 25 H. mit 127 E., nach Nettolitz eingpf., hat 1 Maierhof.

5) Luschitz (Lužice), auch Hayd, ¼ St. sö. von Peterhof, Dorf von 21 H. mit 171 meist teutschen E., nach Nettolitz eingpf.

6) Unter-Groschum (Dolegssj Chrasstany), 1 St. ö. von Peterhof, Dorf von 20 H. mit 130 teutschen E., nach Nettolitz eingpf.

7) Thiergarten (Obora), ein sehr zerstreut liegendes, ¼ bis 2 St. von Peterhof entferntes Dorf von 51 H. (Domin. Chaluppen) mit 449 E., theils nach Nettolitz, theils nach Elhenitz und nach Witiegitz (Hft. Libiegitz) eingepf.; es ist, wie schon oben gesagt, auf den emphyteutisirten Gründen des ehemaligen weitläuftigen Thiergartens angelegt worden; 5 Nrn. führen den besondern Namen Setuně.

8) Elhenitz (Lhenice), 1¼ St. s. von Peterhof, unterthäniger Markt von 163 H. mit 1218 böhm. und teutschen E., hat 1 Pfarrkirche zum heil. Jakob d. Gr., 1 Pfarrei, 1 Schule und außerhalb der Stadt beim Gottesacker 1 Kapelle zum heil. Johann von Nepomuk, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit; ferner 1 im J. 1814 neu gebautes Rathhaus, und ¼ St. außerhalb der Stadt, am Bache Rapačow, 2 Mühlen (Gemeindmühle und Matschelische Mühle, beide der Gemeinde gehörig). Ein altes thurmähnliches Bauwerk ist der Ueberrest des ehemaligen Schlosses des Martin Kraynar von Weweřj und Mißletin, welches später zu einem Maierhofe umgeschaffen wurde. Letzterer ist indeß schon längst emphyteutisirt. Die Kirche, bei welcher 2 Priester angestellt sind, ist ein altes Gebäude, mit Glocken von 1587 und 1625. Im J. 1740 wurde sie von der Fürstinn Eleonora von Schwarzenberg erneuert und vergrößert. Eingepfarrt sind, außer Elhenitz selbst, die hiesigen Dörfer Wagau, Wagnern, Woditz, Ober-Groschum, Třebanitz, Hořikowitz und ein Theil von Thiergarten, nebst den zur Hft. Krumau gehörigen Melhotka, Mitschowitz und Grub. — Die Einwohner leben meistens von Ackerbau, neben welchem einige Handwerke betrieben werden. Am zahlreichsten sind Schuhmacher und Leinweber. Auch ist hier 1 gemischte Waarenhandlung. Der Ort hat Jahr- und Wochenmarkts-Privilegien (S. oben), einen Marktrichter als Ortsvorsteher und einen geprüften Grundbuchsführer. Das Wappen, welches K. Ferdinand I. im J. 1544 verliehen, ist ein Apfelbaum mit Früchten, welcher sich über eine mit Zinnen versehene Mauer erhebt.

9) Wagau (Watkow), 1¾ St. s. von Peterhof, an der Krumauer Straße, Dorf von 29 H. mit 211 böhm. E., nach Elhenitz eingepf.

10) Wagnern (Wagnern Augezdec), (auf Kreybichs Karte unrichtig Wangern), 2 St. s. von Peterhof, am Bache Rapačow, Dorf von 29 H. mit 204 böhm. E., nach Elhenitz eingepf.

11) Woditz, 1¾ St. ssö. von Peterhof, Dorf von 32 H. mit 238 böhm. E., nach Elhenitz eingepf., hat 1 Maierhof, 1 Schäferei und abseits 3 Mühlen (die Rothe, Suchomelsche und Farkasowsche).

12) Třebanitz, 1 St. ssw. von Peterhof, Dorf von 14 H. mit 165 böhm. E., nach Elhenitz eingepfarrt.

13) Hořikowitz, 1 St. wsw. von Peterhof, Dorf von 10 H. mit 59 böhm. E., nach Elhenitz eingepf.

14) Ober-Groschum (Hořegssj Chrasstiany), 1¼ St. ssö. von Peterhof, Dorf von 21 H. mit 118 teutschen E., nach Elhenitz eingpf.

15) Niemtschitz (Němčice), 2 St. osö. von Peterhof, an der Budweiser Straße, in hoher Lage, Dorf von 28 H. mit 175 böhm. E., von welchen 3 H. zur Hft. Frauenberg gehören, hat 1 Pfarrkirche zum heil. Nikolaus B., 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate

der Obrigkeit. Die Kirche war ehemals eine Filiale, die bald vom Nettolitzer Dechanten, bald vom Pischtiner Pfarrer versehen wurde, da die Grundobrigkeiten von Nettolitz und Frauenberg das Patronat abwechselnd ausübten. Erst nach der Vereinigung beider Herrschaften unter einem gemeinschaftlichen Besitzer wurde sie im J. 1723 zur selbstständigen Pfarrkirche erhoben und ebendamals vom Fürsten Adam Franz zu Schwarzenberg das Pfarrgebäude errichtet. Eingepfarrt sind, außer Niemtschitz selbst, die hiesigen Dörfer Mahausch, Sedlowitz, Swieretitz und Klein-Groschum, nebst Tuppes und Wihlaw (Hft. Frauenberg) und Selz (Hft. Libiegitz).

16) Mahausch, 1¼ St. osö. von Peterhof, Dorf von 39 H. mit 312 böhm. E., nach Niemtschitz eingepf.; dazu gehört die abseitige Einschicht Hlodacka.

17) Sedlowitz, 1¾ St. osö. von Peterhof, Dorf von 10 H. mit 64 meist teutschen E., nach Niemtschitz eingepf.

18) Swieretitz (Zwiretice), 1¼ St. osö. von Peterhof, Dorf von 12 H. mit 86 meist teutschen E., nach Niemtschitz eingepf.

19) Klein-Groschum (Chrasstan), 2¼ St. ö. von Peterhof, Dorf von 15 H. mit 84 böhm. E., nach Niemtschitz eingepf.

20) Kolowitz (Chwalowice), 1¾ St. sö. von Peterhof, Dorf von 27 H. mit 182 teutschen E., nach Stritschitz (Hft. Hohenfurth) eingepf.

21) Felbern (Wrbice), 1 St. wsw. von Peterhof, Dorf von 21 H. mit 161 böhm. E., nach Witiegitz (Hft. Libiegitz) eingepf.

II. Gut Barau.

22) Barau (Baworow), 2 St. nnw. von Peterhof, ¼ St. w. von der Blanitz, schutzunterthäniger Markt von 203 H. mit 1315 böhm. E., von welchen 5 H. zur Herrschaft gehören, hat 1 Pfarrkirche zu Mariä Himmelfahrt, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Schutzobrigkeit, 1 Rathhaus, 1 obrigkeitliches Schloß, 1 obrigkeitl. Maierhof und 1 obrigkeitl. Bräuhaus (auf 14 Faß). Abseits liegt der, der Gemeinde gehörige Maierhof Rakowitz, ½ St. nö., und die Roßwald-Mühle, 1 St. n. Die Kirche, bei welcher außer dem Pfarrer auch 2 fundirte Kapläne angestellt sind, besitzt viel Kostbarkeiten an Geräthschaften, Meßgewändern ꝛc., und hat ein ansehnliches Vermögen an Grundstücken und Kapitalien. Den Hochaltar ziert ein gutes Gemälde der Himmelfahrt Mariens. Sie ist nach dem Brande vom 13. April 1649, wo sie nebst dem ganzen Städtchen eingeäschert wurde, neu wieder hergestellt worden, und zeichnet sich auch durch das aus drei Glocken bestehende harmonische Geläute vortheilhaft aus. Den Errichtungsbüchern zufolge bestand sie schon 1364 als Pfarrkirche. Eingepfarrt sind, außer Barau, die hiesigen Dörfer Groß-Blanitz, (Fil. K.), Dworetz, Hagek, Taurow, Autieschow und Swinietitz, nebst den zur Hft. Libiegitz gehörigen Klein-Blanitz, Eichtitz, Schipaun und Klein-Bor. Die ehemalige Fronleichnamskirche wurde 1786 auf Befehl K. Josephs II. geschlossen und ist jetzt zu einem Bürgerhause umgeschaffen worden. Auf dem nahen Berge Hradischt stand ehemals eine jetzt ganz verschwundene Ritterburg. — Der Ort hat einen Magistrat mit einem Bürgermeister und einem geprüften Rathe. Das Wappen ist ein Schild mit einer Rose, welche auch die Herren von Rosenberg im Wappen führten, von welchen dasselbe ohne Zweifel der Stadt ertheilt worden. Die Befugniß mit rothem Wachs zu siegeln, hat K. Ferdinand I. auf Ansuchen Wilhelms von Rosenberg im J. 1552 verliehen. — Die Einwohner leben größtentheils von der Landwirt[illegible]nd einigen Gewerben. Der Viehstand ist 21 Pferde (18 Alte, [illegible]43 Stück

Rindvieh (1 Zuchtst., 227 Kühe, 58 Kalbinnen, 40 Zugochs., 17 junge O.), 898 Schafe (625 Alte, 273 Lämmer), 65 Stück Borstenvieh und 5 Ziegen. Mit Gewerben beschäftigten sich am 1. Juli 1838, 54 Meister und andere Befugte, 13 Gesellen, 22 Lehrlinge und Gehilfen, zusammen 89 Personen. Darunter befanden sich 5 Bierschänker und Gastwirthe, 4 Bäcker, 1 Buchbinder, 4 Fleischhauer, 5 Griesler, 1 Hutmacher, 2 Maurer (6 Gesellen), 1 Müller, 1 Papiermüller (10 Personen beschäftigend), 1 Rothgärber, 1 Sattler, 2 Schlosser, 3 Schmiedte, 3 Schneider, 5 Schuhmacher, 3 Strumpfstricker, 2 Tischler, 3 Töpfer, 1 Tuchmacher, 1 Uhrmacher und 1 Wagner; außerdem 3 Krämer und Hausirer und 1 Märkte beziehender Handelsmann. Die 4 Jahrmärkte, zu welchen Barau berechtigt ist (Mathias, Georgi, Egidi und Mar. Opf.) sind höchst unbedeutend. — Sanitätspersonen sind 1 Wundarzt und 1 Hebamme. — Das noch nicht vollkommen geregelte Armen-Institut besaß am Schluß des J. 1837 ein Stammvermögen von 160 fl. 2¼ kr. C. M. und 917 fl. 51¼ kr. W. W. Die Einnahme desselben Jahres betrug 10 fl. 38 kr. C. M. und 168 fl. 24 kr. W. W. Die Zahl der unterstützten Armen war 10. — Von geschichtlichen Nachrichten finden wir außer dem, was oben in der allgemeinen Uebersicht des Dominiums gesagt worden, nur zwei Feuersbrünste aufgezeichnet, welche in den Jahren 1649 und 1744 den größten Theil des Städtchens zerstört haben. Barau war der Geburtsort des im XVI. Jahrhundert als böhmischer Schriftsteller ausgezeichneten Thomas Baworowsky, welcher als Domherr zu Prag starb, und des ebenfalls bereits verstorbenen Prälaten Jakob Ehmel zu St. Margaretha und Braunau.

23) Autieschau, Autieschow (Autèssow), 2¼ St. nnw. von Peterhof, Dorf von 20 H. mit 149 böhm. E., nach Barau eingepf., hat ¼ bis ½ St. abseits 1 Maierhof (Stètin), 1 Schäferei (Leskowetz) und 1 Jägerhaus.

24) Groß-Blanitz, (Planitz), 1¾ St. nw. von Peterhof, links an der Blanitz, Dorf von 14 H. mit 85 böhm. E., nach Barau eingepf., hat unter obrigkeitl. Patronate 1 uralte Filialkirche zum heil. Egidius, worin jeden dritten Sonntag Gottesdienst gehalten wird, und 1 Mühle von 6 Gängen.

25) Dworetz, 2 St. nw. von Peterhof, Dörfchen von 8 H. mit 50 böhm. E., nach Barau eingepf.

26) Hayek, Hagek, 2 St. nnw. von Peterhof, Dorf von 14 H. mit 55 böhm. E., nach Barau eingepf.

27) Swinietitz, 2¼ St. n. von Peterhof, Dorf von 37 H. mit 291 böhm. E., nach Barau eingepf., hat 1 Maierhof und 1 Schäferei.

28) Taurow, 2¼ St. nw. von Peterhof, Dorf von 17 H. mit 104 böhm. E., nach Barau eingepf. Von diesem Dorfe gehören 4 H. zum Gute Dub und 2 H. der Stadtgemeinde zu Wollin. Hier war der ehemalige Rittersitz der Herren von Taurow.

29) Strunkowitz, 1¾ St. wnw. von Peterhof, an beiden Ufern der Blanitz, unterthäniger Markt von 146 H. mit 881 böhm. E., hat 1 Pfarrkirche zum heil. Dominicus, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 Rathhaus und 1 Mühle mit Brettsäge und Oelstampfe. Die Kirche bestand schon 1367 als Pfarrkirche, wurde während der hussitischen Unruhen ihres Seelsorgers beraubt, späterhin als Filiale der Pfarrei zu Barau einverleibt und erst 1744 unter dem Fürsten Joseph zu Schwarzenberg wieder mit einem eignen Pfarrer besetzt. Die Kirche hat 4 Altäre und 3 Glocken, letztere mit den Jahrzahlen 1550, 1780 und 1809. Eingepfarrt sind, außer Strunkowitz selbst, das hiesige Dorf Sichowetz und das zur Hft. Libiegitz gehörige Protiwetz. — Das Rathhaus enthält an der Vorderseite das fürstl. Schwarzenberg'sche und das fürstl. Lob-

kowitzische Wappen mit der Jahrzahl 1730. — Der Ort hat einen Marktrichter und einen geprüften Grundbuchführer. Das Wappen, welches Peter von Rosenberg 1504 dem Städtchen verliehen hat, ist ein Thurm mit einem offenen Thore und Fallgatter, und einer Rose über dem Thore. — Die Einwohner treiben Landwirthschaft und einige Gewerbe, namentlich Schuhmacherei, Leinweberei und Strumpfstrickerei. Auch ist hier 1 gemischte Waarenhandlung. Die Jahrmärkte, zu welchen das Städtchen privilegirt ist (Mont. nach h. Dreif., an Laur. und Franz Ser.) werden seit 30 Jahren nicht mehr gehalten. (S. oben.)

30) Sichowetz (Zychowec), 2 St. wnw. von Peterhof, Dorf von 16 H. mit 102 böhm. E., nach Strunkowitz eingpf.

31) Budin, 2¼ St. nnw. von Peterhof, an einem Mühlbache, Dorf von 16 H. mit 121 böhm. E., nach Blsko (Hft. Protiwin) eingpf.

32) Kranitz, 3 St. nw. von Peterhof, Dorf von 23 H. mit 174 böhm. E., nach Blsko eingepf.

33) Miekinetz (Měkinec), 3 St. nw. von Peterhof, Dorf von 31 H. mit 240 böhm. E, nach Blsko eingpf.

34 Saluschy (Zalužj), 3¼ St. nnw. von Peterhof, Dorf von 23 H. mit 165 böhm. E., nach Blsko eingpf.

35) Kogetschin (Kogečin), bei Schaller und auf Kreibichs Kreiskarte Koytschin, 3¼ St. nw. von Peterhof, Dorf von 19 H. mit 128 böhm. E., nach Předslawitz (Hft. Wälschbirken) eingpf.

36) Jawornitz (Gawornice), 2¾ St. nw. von Peterhof, Dorf von 30 H. mit 188 böhm. E., von welchen 5 H. zum Gute Dub gehören, ist nach Dub eingpf. Unweit nördlich von hier liegt in dichter Waldung auf einem Berge, 350,2 Par. Klft. über dem Meere, die malerische Burgruine Helfenburg. Diese Burg wurde 1360 von den Brüdern Jodok und Udalrich von Rosenberg errichtet, welche sie 1378 an Kaiser Karl IV. verkauften, der sie dem Prager Erzbisthum schenkte. Was Schaller (S. 117) weiter von den Schicksalen dieser Burg berichtet, daß sie nämlich von Karl IV. 1378 dem Prager Erzbisthum geschenkt worden sei und daß sich im Hussitenkriege die Herren Smiřický ihrer bemächtigt haben sollen, bezieht sich auf die (jetzt ganz verschwundene) Burg Helfenburg bei Raudnitz im Rakonitzer Kreise. (S. Schallers Rakon. Kr., S. 206 und 207.) Am Anfange des XVI. Jahrh. war die Barauer Helfenburg wieder im Besitz der Rosenberge, welche 1515 den Herrn Zelisko von Taurow als Burggrafen daselbst anstellten. Die Zerstörung scheint erst im dreißigjährigen Kriege erfolgt zu seyn. Die Ruine ist noch ziemlich erhalten. Man erkennt den ehemaligen Wallgraben, eine Brücke zum Hauptthor, zwei Höfe, das Hauptgebäude mit einer Kapelle, einen in den Felsen gehauenen Brunnen, zwei Thürme ɔc.; ein unterirdischer Gang soll bis zum Berge Hradischt bei Barau geführt haben. Eine nahe Felsengrotte, vor deren Eingange noch ein Kreuz steht, war vor etwa 100 Jahren der Aufenthalt eines Einsiedlers. Auch 1824 schlug ein junger Frömmler von 25 Jahren hier seinen Wohnsitz auf, zog es aber vor, statt nach alter Weise von Wurzeln und Kräutern zu leben, sich von Milch und andern Viktualien zu nähren, die ihm nebst reichlichen Geldspenden von den durch seine Scheinheiligkeit getäuschten Landleuten gebracht wurden, bis endlich nach einiger Zeit die Behörde ihn wegschaffte.

Außerdem gehören zur Herrschaft Nettolitz Antheile von folgenden fremdherrschaftlichen Dörfern:

37) von Kwitkowitz (Hft. Krumau, resp. Gut 7 H., worunter 1 Mühle (»Köppelmühle«);

38) von Babitz (ders. Hft.), 24 (?) H., worunter 1 Jägerhaus; ferner zum Gute Barau:

39) von Chrasto (Hft. Protiwin), 3 H.

Unabhängig von den Pfarreien, zu welchen die Ortschaften gehören, sind die Dörfer des Dominiums in folgende 10 Gerichte eingetheilt:

A) Hft. Nettolitz:

a) Gericht Mahausch, mit den Dörfern Mahausch, Niemtschitz und Klein-Groschum.

b) Gericht Swieretitz, mit Swieretitz, Sedlowitz und Luschitz;

c) Gericht Kolowitz, mit Kolowitz, Ober- und Unter-Groschum und Kwitkowitz.

d) Gericht Wagau, mit Wagau, Wagnern und Woditz;

e) Gericht Hořikowitz, mit Hořikowitz, Zitna, Třebanitz, Herbes und Felbern;

f) Dominikal-Gericht Thiergarten.

B) Gut Barau.

g) Gericht Blanitz, mit Blanitz, Hagek, Dworetz und Sichowetz;

h) Gericht Jawornitz, mit Jawornitz, Kogetschin und Taurow;

i) Gericht Miekinetz, mit Miekinetz, Kranitz, Saluschy und Autieschow; endlich

k) Gericht Swinietitz, mit Swinietitz, Budin und Chrasto.

Allodial-Herrschaft Liebiegitz sammt dem Gute Čichtitz.

Die Allodial-Herrschaft Libiegitz sammt dem derselben einverleibten Gute Čichtitz liegt im südöstlichen Theile des Kreises, und gränzt in Norden an das Gebiet der Stadt Wodnian und die Hft. Protiwin, in Osten an die Hft. Frauenberg (Budw. Kr.), in Süden an die Hft. Krumau (deff. Kr.) und die Hft. Nettolitz, in Westen ebenfalls an letzteres Dominium und an das Gebiet der Stadt Prachatitz. Getrennt vom Hauptkörper der Hft. liegen 2½ bis 4 St. nordöstlich die Dörfer Tieschin, Neudorf, Zdiarer Chaluppen und Wschetetz, zwischen Piseker, Protiwiner, Frauenberger und Nezdaschower Gebietsantheilen, so wie 1½ St. südöstlich die Dörfer Selze, Hlaska, Hlawatetz und Woleschowitz, von Nettolitzer und Frauenberger Gebiet umgeben.

Der gegenwärtige Besitzer ist der k. k. Kämmerer ꝛc. ꝛc. Johann Adolph Fürst zu Schwarzenberg, gefürsteter Landgraf in Kleggau, Graf zu Sulz, Herzog zu Krumau ꝛc. ꝛc. ꝛc., welcher die Herrschaft nach dem am 19. Dez. 1833 erfolgten Tode seines Vaters Joseph Fürsten zu Schwarzenberg ꝛc. ꝛc. ꝛc. erblich

übernommen hat (S. Landtäfliches Hauptbuch, Hft. Libiegitz Litt. L. Tom. V. Fol. 213 und Gut Čichtitz (Tschichtitz) Litt. T. Tom. XI. Fol. 141).

Die Eigenthümer aus ältern Zeiten sind nur unvollständig bekannt. Die älteste der darauf Bezug habenden nach vorhandenen Urkunden ist vom J. 1489, wo Libiegitz dem Herrn Leo von Malowetz gehörte. Zwischen ihm und der Stadt Wodnian wurde am 19. Nov. 1496 ein Vertrag über gewisse Vergütungen geschlossen, welche diese Stadt für mancherlei auf seinem Gebiet verursachte Beschädigungen zu leisten sich verbindlich machte. Sein Sohn Dionys von Malowetz verkaufte am 27. Juli 1562 das Gut Libiegitz sammt den Gütern Rabin, Nestanitz, Malowitz und Skal für 3000 Schock meißn. an den damaligen Oberstkämmerer des Königreichs, Wilhelm von Rosenberg *). Der letzte Besitzer aus dieser Familie war Peter Wok von Rosenberg. Dieser vergrößerte die Hft. im J. 1603 durch den Ankauf der Maierhöfe Klein-Blanitz und Protiwetz, so wie der Dörfer Klein-Blanitz, Protiwetz, Schipaun und Truskowitz, von der Frau Agnes Řičansky von Hodějow und Dub, für die Summe von 7250 Schock böhm. Nach seinem im J. 1611 erfolgten Tode gelangte die Hft. an Johann Georg von Schwamberg. Peter von Schwamberg nahm 1618 an dem protestantischen Aufstande Theil und es wurden ihm daher nach der Schlacht am Weißen Berge Libiegitz und seine übrigen Besitzungen (worunter auch Gratzen ꝛc. im Budweiser Kreise) durch den königlichen Fiscus weggenommen und von Kaiser Ferdinand II. dem k. k. General Karl Bonaventura Grafen von Buquoi als Belohnung für seine dem Hause Oesterreich treu geleisteten Dienste, mittelst einer zu Wien am Donnerstag nach Dorothea 1620 ausgefertigten Urkunde verehrt **). Nach dem Tode desselben bestätigte der Kaiser im J. 1622 nicht nur mittelst eines zu Kremsmünster ausgefertigten Majestätsbriefes der Wittwe des Verstorbenen Maria Magdalena geb. Gräfinn von Biglia und seinem Sohne Albert die gemachte Schenkung, sondern erklärte auch 1623 nachträglich, daß die Hinterlassenen rechtmäßige Erben dieser Herrschaften und Güter seien und daß der Kaiser alle und jede Ansprüche, die in Zukunft etwa daran gemacht werden sollten, auf sich nehme. Im J. 1651 kaufte die erwähnte Gräfinn Maria Magdalena von Buquoi das Gut Čichtitz für 15250 (?) Schock meißnisch. Im J. 1703 gelangte dasselbe Gut nebst den Gütern Dub (Duben) und Elexnitz, von der Frau Antonia Renata von Longueval Reichsgräfinn von Buquoi geb. Gräfinn Černin von Chudenitz für einen Kaufschilling von 118450 fl. an die Frau Rosa Angela

*) Jahrbücher des böhm. Mus II. Band, 3. Heft, S. 280. Nach den Angaben des Liebiegitzer Amtes geschah dieser [illegible] schon im J. 1559.

**) Schaller, Budweiser Kreis, [illegible] der im herrschaftlichen Archiv zu Gratzen befindlichen böhmischen Original-Urk[illegible] Nr. 1, 2 und 3.

verw. Reichsgräfinn von Buquoi geb. Gräfinn von Harrach. Dieselben Güter Čichtitz und Dub wurden 1720 an Johann Stephan Reyský von Dubenitz verkauft, welcher sie, als er starb, seinem minderjährigen Sohne Franz hinterließ. Von diesem kaufte sie dessen Vormund Karl Kajetan von Longueval Graf von Buquoi im J. 1728 für die Summe von 74500 fl. — Das Gut Tieschin (oder Tieschinow) wurde schon 1652 von der verwittweten Gräfinn Maria Magdalena von Buquoi angekauft. Das Ganze blieb ununterbrochen bei dem reichsgräflichen Hause Buquoi bis zum J. 1801, wo es vom damaligen Besitzer Johann Joseph von Longueval Reichsgrafen von Buquoi, Freiherrn zu Beaux k. k. Geh. Rath und Kämmerer ꝛc. ꝛc. an den regierenden Reichsfürsten Joseph zu Schwarzenberg ꝛc. ꝛc. ꝛc., den oben erwähnten Vater des gegenwärtigen Besitzers, verkauft wurde.

Die nutzbare Oberfläche beträgt nach dem Kat. Zergl. Summ.:

I. Herrschaft Liebiegitz.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.
An ackerbaren Feldern	1770	1391	8097	$1509\frac{1}{6}$	9868	$1300\frac{1}{6}$
» Teichen mit Aeckern verglichen	160	616	14	$1219\frac{2}{6}$	175	$235\frac{2}{6}$
» Trischfeldern	1	1592	23	$1028\frac{5}{6}$	25	$1020\frac{5}{6}$
» Wiesen	904	$79\frac{5}{6}$	2152	$408\frac{1}{6}$	3056	488
» Gärten	41	1290	60	$464\frac{4}{6}$	102	$154\frac{4}{6}$
» Teichen mit Wiesen vgl.	655	817	6	1214	662	431
» Hutweiden ꝛc.	443	1093	1699	$421\frac{2}{6}$	2142	$1514\frac{2}{6}$
» Waldungen	5494	836	1048	$1445\frac{3}{6}$	6543	$681\frac{3}{6}$
Ueberhaupt	9472	$1314\frac{5}{6}$	13103	1311	22576	$1025\frac{5}{6}$

II. Gut Čichtitz.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.
An ackerbaren Feldern	191	1129	401	218	592	1347
» Teichen mit Aeckern verglichen	4	1582	—	432	5	414
» Wiesen	51	1045	95	1259	147	704
» Gärten	1	580	—	300	1	880
» Teichen mit Wies. vergl.	33	1050	—	—	33	1050
» Hutweiden ꝛc.	66	1198	57	216	123	1414
» Waldungen	134	615	30	695	164	1310
Ueberhaupt	484	799	584	1520	1069	719
Hiezu Libiegitz	9472	$1314\frac{5}{6}$	13103	1311	22576	$1025\frac{5}{6}$
Im Ganzen	9957	$513\frac{5}{6}$	13688	1231	23646	$144\frac{5}{6}$

Vom Libiegitzer Amte wurde 1825 der Flächeninhalt der Hft. Libiegitz zu 22593 Joch 401⅙ □ Kl. und der des Gutes Čichtitz zu 1070 J. 319⅙ □ Kl., das Ganze demnach zu 23663 J. 721⅙ Kl. angegeben. — Der Obrigkeit insbesondere gehört von der obigen Gesammt-Area an Dominical-Gründen 1767 J. 4 □ Kl. Aecker, 141 J. 314 □ Kl. Teiche mit Aeckern verglichen, 1 J. 1592 □ Kl. Trischfelder, 932 J. 1167 □ Kl. Wiesen, 12 J. 867 □ Kl. Gärten, 656 J. 987 □ Kl. Teiche mit Wiesen verglichen, 269 J. 1425 □ Kl. Hutweiden ꝛc. und 5378 J. 1562 □ Kl. Waldungen, zusammen 9160 Joch 1518 □ Kl.

Die Lage der Herrschaft ist sanft gebirgig, in Hügel- und Flachland übergehend, welches besonders im östlichen Theile verbreitet ist. Sie gehört der Hauptmasse nach zum Vor- und Mittelgebirge des Böhmerwaldes. Der rechts an der Blanitz von Čichtitz bis gegen Wodnian streichende hohe Hügelzug führt den Namen des Freigebirges; hier ist der höchste Gipfel der Große Zban; nächst demselben sind der Kleine Zban, der Sauberg und der Hainberg die hervorragendsten Punkte. Bei Wittiegitz erhebt sich der Wosule-Berg. Im nördlichen Theile der Herrschaft ist der Kamegk-Berg, bei Wschetetz, ein ausgezeichneter, weit in der Gegend sichtbarer Höhenpunkt. Die Felsarten sind vorherrschend Gneus mit Uebergängen in Talkschiefer und Thonschiefer. Die Hügel des Freigebirges bestehen größtentheils aus Granit.

Von fließenden Gewässern ist der Goldbach zu bemerken, welcher von Süden aus der Hft. Krumau kommend, das hiesige Gebiet oberhalb Kraln betritt, auf seinem nordwärts gerichteten Laufe unweit östlich von den Dörfern Černowitz, Wittiegitz und Swonitz, und westlich von Protiwetz, Schipaun und Čichtitz vorüberfließt, und sich unterhalb Klein-Blanitz mit der Blanitz vereinigt. Letztere berührt nur als Gränzfluß den westlichen Theil der Herrschaft. Im Goldbache werden bei Schipaun und Protiwetz vorzügliche Forellen und Krebse gewonnen. Beide Gewässer enthalten auch Perlenmuscheln.

Beträchtlicher als diese fließenden Gewässer sind die Teiche, von welchen noch 72 unter Wasser gehalten werden. Es sind folgende: a) Streichteiche: Hagek, beim Magdalena-Bade, Hracholusky, bei Hracholusk, Kuchinka, bei Schwarzdorf, Podmesky, bei Augezd; b) Kammerteiche: Dworsky, bei Selze, Hořikowsky, bei Čheltschitz, Neu-Rabiner, beim Madurka-Wirthshaus, Obere Protiwetzer, bei Protiwetz, Untere Protiwetzer, bei Schipaun, Přestanecky, beim Neuschloß, Paluschek und Rabinetz, beim Madurka-Wirthshaus; c) Streckteiche: der Alte Teich, bei Neudorf, Bassta, bei Čichtitz, Bily, an der Wodnianer Straße, Březowetz, beim Čichtitzer Hofe, Černoblas, bei Hwozdian (Letztere beide sind von der Hft. Nettolitz gepachtet), Hlasky, bei Hlaska, Johannesteich, im Libiegitzer

Fasangarten, Kartausky, zwischen Hlaska und Wolschowitz, Chotkowsky, bei Čichtitz, Medenice, bei Neudorf, Radimač, bei Rabin, Radlauky, bei Libiegitz, Namietek, bei Neudorf, Hlawatecky, bei Hlawatetz, Neuteich, bei Neudorf, der Untere Planiow und der Untere Pillant, an der Barauer Gränze, der Obere und Mittlere Rimowitzer, bei der Maierei Zahoř, der Skaler, bei Skal, der Trawny, bei Rabin, der Kleine Wopřer (?) beim Borer Jägerhaus, und der Wolschy, beim Neuschloß (beide von Nettolitz gepachtet), der Rabiner Hofteich, in der Rabiner Maierei, der Kleine Schitow, der Obere und Untere Straßenteich, gegen Čichtitz, der Wohradsky, beim Neuschloß, der Wotrahnetz, beim Klein-Malowetzer Jägerhause, der Zahořer Gartenteich, im Grasgarten, der Zawegin (?), bei Cheltschitz, nnd der Zabinetz, bei Augezd; d) Karpfenteiche: Bukowy und Černohag, bei den gleichnamigen Wäldern, Gezero, bei Radomielitz, Hluboky, bei der Čichtitzer Ziegelhütte, Kowanicky, beim Walde Černohag, der Libiegitzer Dorfteich, innerhalb des Dorfes, Lipicky, an der Straße von Wodnian nach Nettolitz, Mlaka, bei der Maierei Herrnhof, Mlensky, bei Selze, Mlensky, bei Strp, der Obere und Untere Malowitzer, bei Groß-Malowitz, Radmiač, bei Rabin, und Radmiač, bei Čichtitz, der Neu-Libiegitzer, gegen Schwarzdorf, der Neuhöfer Wiesenteich, beim Neuschloß, der Mittlere Pilant, beim Walde Černohag, der Obere Planiow, an der Barauer Gränze, der Pitl, unweit Rabin, Skornička, bei Strp, Skopetz, bei Neudorf, der Große Schitow, bei Cheltschitz, der Schipansky, bei Neudorf, der Schwarzdorfer, der Große Wepscher, bei Nettolitz, und der Zalesky, an der Straße nach Čichtitz (alle 4 von der Hft. Nettolitz gepachtet), der Strper, bei Strp, und der Swiecky, beim Neuschloß. Außer Karpfen werden aus diesen Teichen auch Hechte, Bärschlinge und Schleihen gewonnen. Die Teiche beim Skaler Maierhofe sind schon vor längerer Zeit trocken gelegt und zu Wiesen umgeschaffen worden. Einige andere der obigen Teiche werden nur abwechselnd von Zeit zu Zeit abgelassen und dann mit Gerste oder Haber bebaut.

Die Bevölkerung des ganzen Dominiums beträgt 9202 Seelen, von welchen auf die eigentliche Hft. Libiegitz 8038, und auf das Gut Čichtitz 1164 kommen. Darunter befinden sich 43 Israeliten-Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische; doch sind in den Dörfern Nebachau, Lažisst, Krallen, Černowitz und Gelenka auch die meisten Einwohner des Teutschen kundig.

Die vornehmste Ertrags- und Nahrungsquelle des Dominiums und der Einwohner sind die verschiedenen Zweige der Landwirthschaft nebst einigen Gewerben und Kleinhandel. Im Gebirge wird viel Garn gesponnen und damit gehandelt. Auch das auf

mehren Oelpressen in Menge gewonnene Oel wird zum Verkauf in die Nachbarschaft verführt.

Der Boden ist in der tiefern und flachern Gegend, wo ihm viel Thon beigemischt ist, sehr fruchtbar, weniger aber in der mittlern Gegend, wo magerer Sandboden vorherrscht. In den höhern Gebirgslagen ist nur wenig Getraideboden zu finden, dagegen das Erdreich ganz zur Waldkultur geeignet. Man baut die gewöhnlichen Getraidearten, Futtergewächse, Hülsenfrüchte, Oelsaat, sehr viel Erdäpfel und im südlichen Gebirgstheile viel Flachs. Auch die Obstbaumzucht wird sowohl in Gärten als im Freien stark betrieben. Besonders ist die Gegend um Libiegitz nach allen Richtungen von Obstbaum-Alleen durchschnitten und es werden jährlich mehre Tausend Gulden für das an die Meistbietenden verkaufte Roth- und Kern-, Sommer- und Winterobst gelöst. Bei Tieschin ist eine weitläufige Baumschule von mehr als 40000 Stück, welche jährlich 3 — bis 4000 versetzbare Bäume der edelsten Sorten liefert.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	20 (Alte.)	503 (377 Alte, 126 Fohlen.)	523
Rindvieh	344 (7 Zucht-, 9 jung. St., 108 Kühe, 57 Kalbin., 17 Mastochsen, 122 Zugochsen, 24 junge Ochsen.)	3858 (19 Zuchtst., 52 junge St., 2226 Kühe, 677 Kalbinnen, 8 Mastochs., 632 Zugochs., 244 junge Ochsen.)	4202
Schafe	2397 (1957 Alte, 440 Lämm.)	4865 (3177 Alte, 1688 Lämm.)	7262
Borstenvieh	—	751	751
Ziegen	—	54	54

In den Gebirgsgegenden wird mehr Rindvieh- und Schweinezucht getrieben; im flachen Lande legt man sich vorzüglich auf die Zucht der Pferde, die zum Theil von sehr schönem Schlage sind. Der obrigkeitliche Schafviehstand ist durchaus veredelt und durch Ankauf von obrigkeitlichem Brackvieh, unter welchem sich oft noch brauchbare Zuchtstücke befinden, hat auch der Bauer seine ehemals nur grobwolligen Heerden verbessert. Von Geflügel werden hauptsächlich, durch die Menge der Teiche begünstigt, viel Gänse gezogen. Auch die Bienenzucht wird nicht vernachlässigt.

Zur Bewirthschaftung der obrigkeitlichen Gründe bestehen 8 Maierhöfe (Neuhof, Zahor, Čichtitz, Blanitz, Rabin, Selze, Herrnhof und Skal) in eigener Regie. Mehre ältere Höfe sind seit langer Zeit zerstückt, und ins Rustical-Eigenthum verkauft worden. Schäfereien sind bei den Höfen Zahoř, Čichtitz, Rabin, Selze, Blanitz und Herrnhof.

Die obrigkeitlichen Waldungen, deren Area nach Angaben des Libiegitzer Amtes 5542 [illegible] $\frac{1}{8}$ □ Kl. beträgt, sind in folgende

10 Reviere eingetheilt: das Schloß=Revier, 125 J. 854 $\frac{5}{6}$ □ Kl., das Malowitzer Revier, 113 J. 964 □ Kl.; das Lometzer, 165 J. 997 $\frac{3}{6}$ □ Kl.; das Krteler, 481 J. 137 $\frac{3}{6}$ □ Kl.; das Čichtitzer, 457 J. 1303 $\frac{2}{6}$ □ Kl., das Wittiegitzer, 312 J. 205 $\frac{3}{6}$ □ Kl ; das Rebachauer, 465 J. 735 $\frac{5}{6}$ □ Kl.; das Tieschiner, 1014 J. 1150 $\frac{2}{6}$ □ Kl.; das Neudörfer, 1246 J. 353 □ Kl. und das Wschetetzer, 1160 J. 448 □ Kl. — Die Vorberge und Sommerseiten bestehen vornehmlich aus Lärchen und Fichten mit untergemischten Eichen, die Winterseiten aber aus Buchen und Tannen. Der jährliche Holzschlag ist beiläufig 5000 Klafter, welche nicht nur den eigenen Bedarf decken, sondern auch einen Theil zum Verkauf an Prager Holzhändler übrig lassen.

Der Wildstand ist dem Areale angemessen und von Bedeutung. Am zahlreichsten sind Hasen und Rebhühner, deren bei jeder, auch nur kleinen Jagd mehre Hundert erlegt werden. Hochwild ist jedoch nur wenig vorhanden. Dagegen ist das Geflügel sehr zahlreich, namentlich viel Wasserwild, als Wildgänse und Wildenten, Moos= und Waldschnepfen. Auch unterhält die Obrigkeit zwei ansehnliche Fasangärten, einen bei Malowitz, den andern bei Libiegitz. Was von dem erlegten Wild nicht von dem fürstlichen Hause und auf dem Dominium consumirt wird, findet seinen Absatz in den Städten Wodnian, Pisek, Budweis u. a.

Polizei=, Commercial= und freie Gewerbe nebst Handel wurden im J. 1838 auf dem ganzen Dominium von 148 zünftigen Meistern und andern Befugten, mit 141 Gesellen, 102 Lehrlingen und sonstigen Gehilfen, zusammen von 391 Personen betrieben. Darunter befanden sich folgende Meister und Gewerbsherren: 3 Bäcker, 20 Bierschänker, 1 Bräuer, 1 Faßbinder, 7 Fleischhauer, 1 Glaser, 3 Leinweber, 2 Maurer (78 Gesellen), 13 Müller, 3 Potaschensieder, 1 Rauchfangkehrer, 1 Schlosser, 25 Schmiedte, 9 Schneider, 9 Schuhmacher, 2 Tischler, 1 Töpfer, 2 Wagner, 1 Wasenmeister, 1 Ziegeldecker und 2 Ziegelstreicher. — Handelsleute sind 2 Besitzer von gemischten Waarenhandlungen, 13 Krämer und Hausirer und 19 freien Handel treibende oder Märktebezieher.

Die Obrigkeit unterhält zu Libiegitz eine große, musterhaft eingerichtete Oelpresse und Raffinerie nebst einer Essigsiederei, dann zu Rabin eine große Branntweinbrennerei, so wie bei Tieschin eine Kohlenbrennerei. Auch die Potaschensiedereien in Libiegitz, Čichtitz und Tieschin gehören der Obrigkeit, sind aber verpachtet.

Sanitätspersonen sind 2 Wundärzte (in Libiegitz) und 5 Hebammen (in Libiegitz, Čichtitz, Cheltschitz, Restanitz und Truskowitz).

Das bereits über 50 Jahr bestehende, jetzt den neuern Anordnungen gemäß regulirte Armen=Institut hatte am Schluß des Jahres ein Stammvermögen von 737 fl. 20 kr. W. W. Die Einnahme betrug

in demselben Jahre 415 fl. 40 ½ kr. W. W. Die Zahl der davon unterstützten Armen war 23.

Die Verbindung des Dominiums mit den umliegenden Ortschaften wird zuvörderst durch die Budweiser Straße und Chaussee bewerkstelligt, an welcher die hiesigen Dörfer Augezd und Selzc liegen. Durch den südlichen Theil der Herrschaft führt eine Halbchaussee von Prachatitz über Witiegitz nach Nettolitz, so wie ebendahin eine Fahrstraße von Libiegitz. Vom Libiegitzer Neuschlosse geht, einerseits bis zum St. Magdalenen-Bade bei Cheltschitz, andererseits bis Lometz, eine dreifache, schon von den Grafen Buquoi im vorigen Jahrhunderte angelegte, aus Erlen, Buchen, Linden und Eichen bestehende schöne Allee, in der Mitte zum Fahren und zu beiden Seiten für Fußgänger. — Die nächste Post ist in Wodnian.

Die Ortschaften sind:

I. Herrschaft Libiegitz.

1) Libiegitz (bei Schaller auch Libětice und Liběčice), 4¾ St. s. von Pisek und 1 St. ssö. von Wodnian, an der Straße von Wodnian nach Nettolitz, Dorf von 46 H. mit 362 E., worunter 3 Israel. H. und 7 Israel. Fam., ist der Amtsort des Dominiums, nach Cheltschitz eingepf., und hat im Orte 1 altes obrigkeitl. Schloß mit den Wohnungen der Beamten, 1 zeitlich verpachtetes Branntweinhaus, 1 dergl. Potaschensiederei, 1 Oelpresse und Raffinerie, 1 Essigsiederei, 1 Wirthshaus, 2 gemischte Waarenhandlungen und 1 emphyt. Mühle mit 1 Graupenstampfe; ¼ St. abseits liegt das im J. 1696 von Philipp Emanuel Fürsten von Longueval Grafen von Buquoi erbaute, 1752 nach dem Brande von 1749 erneuerte und 1816 durch den Fürsten Joseph von Schwarzenberg vergrößerte und verschönerte neue Schloß, welches zur Wohnung für die fürstliche Obrigkeit eingerichtet und mit einer Hauskapelle versehen ist. Nördlich und südlich schließen sich an dasselbe zwei große und schöne Gärten an, welche das feinste Tafelobst enthalten. Unweit davon liegt der Maierhof Neuhof mit dem Bräuhause (auf 24 Faß). Hinter dem alten Schlosse breitet sich der im Styl eines englischen Parks vom vorigen Besitzer der Herrschaft, Johann Grafen von Buquoi, angelegte Fasangarten aus. Uralte Eichen, Buchen und Linden schützen die mit großem Kostenaufwande gemachten jüngern Anpflanzungen von Akazien, Weymuthskiefern, Platanen und andern exotischen Bäumen und Sträuchen, und das Ganze bietet, von Wandelbahnen mannichfach durchschnitten, dem Naturfreunde die herrlichsten Genüsse dar. — Zur Conscription von Libiegitz gehört auch der ½ St. s. auf einem Hügel gelegene Wallfahrtsort Lometz, bestehend aus der Lokaliekirche zum heil. Namen Mariä und dem ehemaligen Jagdschlosse, welches jetzt zur Wohnung des Lokalisten, Schullehrers und Revierjägers dient, nebst einem Wirthshause. Das Patronat besitzt die fürstliche Obrigkeit. Die Kirche ist in den Jahren 1695 bis 1702 von Philipp Emanuel Fürsten von Longueval und Grafen von Buquoi erbaut worden, und zwar in Folge letztwilliger Anordnung seines Vaters Karl Philipp, welcher als kaiserlicher Gesandter auf einer Seereise von Rom nach Spanien begriffen, durch einen Sturm in große Lebensgefahr gerieth und der Mutter Gottes zu Ehren eine Kirche zu bauen feierlich angelobte, wenn er durch ihre Fürbitte der Gefahr entrinnen würde. Da er bald nach seiner Rückkehr ins Vaterland vom Tode ereilt wurde, so konnte er das fromme Vorhaben nicht selbst ausführen. Auf dem Hochaltar der Kirche befindet sich ein 6 Zoll hohes, aus Holz geschnitztes

Gnadenbild der heil. Mutter Gottes, welches der Stifter aus Spanien mitgebracht und einstweilen bis zur Vollendung des gelobten Baues in der Pfarrkirche zu Cheltschitz hatte aufstellen lassen *). Von der Höhe des Hügels, auf dem die Kirche steht, hat man nach allen Seiten eine viele Meilen weite herrliche Aussicht. Bis Libiegitz führt eine schnurgerade dreifache Allee (in der Mitte zum Fahren, zu beiden Seiten für Fußgänger). Das Patrocinium ist am Tage des Namens Mariä, und es finden sich dann oft mehr als 10000 Wallfahrer aus nahen und fernen Gegenden ein. Ursprünglich war nur ein geistlicher Administrator angestellt, bis im J. 1786 auf Befehl K. Josephs II. die Lokalie errichtet wurde. Derselben sind die hiesigen Dörfer Nestanitz, Schwarzdorf, Groß- und Klein-Malowetz und Krtel nebst den dazu conscribirten Einschichten und 5 andern Einschichten des Ortes Thiergarten (Hft. Nettolitz) zugewiesen.

2) Nestanitz (Nezdanice), ¼ St. ssö. von Libiegitz, an der Straße nach Nettolitz, Dorf von 40 H. mit 255 E., worunter 1 Israel. Fam., ist nach Lometz eingepf. und hat 1 Wirthshaus.

3) Groß-Malowitz (gewöhnlich nur Malowitz), ¾ St. osö. von Libiegitz, Dorf von 41 H. mit 297 E., nach Lometz eingepf.; ¼ St. wsw. liegt der hieher conscribirte Maierhof Rabin (Hrabin) nebst 1 Branntweinbrennerei und 1 Schäferei.

4) Klein-Malowitz, nahe beim Vorigen, Dorf von 37 H. mit 221 E., nach Lometz eingepf. In alter Zeit soll hier eine Burg und der Stammsitz der jetzigen Freiherren Malowetz von Malowitz gewesen seyn. An der angeblichen Stelle dieser Burg stehen jetzt einige Chaluppen, die den Namen na Walech führen.

5) Schwarzdorf (Černowes), ¼ St. ö. von Libiegitz, Dorf von 39 H. mit 221 E., nach Lometz eingepf.; ¼ St. abseits liegt nahe bei Klein-Malowetz die zwar hieher conscribirte, aber nach letzterm Dorfe benannte Fasanerie mit 1 Jägerhause, und eben so weit, an der Budweiser Straße, der Maierhof Herrnhof nebst Schäferei.

6) Krtel, ¾ St. s. von Libiegitz, Dorf von 45 H. mit 323 E., nach Lometz eingepf., hat 1 Wirthshaus.

7) Cheltschitz (Chelcice), ¼ St. nw. von Libiegitz, Dorf von 54 H. mit 316 E., hat 1 Pfarrkirche zum heil. Martin B., 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit; auch sind hier 2 Wirthshäuser. Die Kirche war den Errichtungsbüchern zufolge schon 1401 mit einem eigenen Pfarrer versehen. Wann und von wem sie erbaut worden, ist nicht bekannt. Von den drei Glocken haben die mittlere und kleine die Jahrzahl 1704, die große ist vom J. 1721. Eingepfarrt sind, außer Cheltschitz, die hiesigen Dörfer Libiegitz, Hwoždian, Augezd, Truskowitz, Langendorf, Krepitz und Freigebirg. Zum Dorfe Cheltschitz sind auch folgende Einschichten conscribirt: a) der Maierhof Zahoř, nebst Schäferei, ¼ St. abseits, dabei 1 Hegerhaus, 1 Ziegelhütte und 2 Dom-Häuser, zusammen 5 Nrn.; b) die Kapelle zu St. Maria Magdalena mit 1 Badhause. Beides besteht schon seit älterer Zeit. Das kalte krystallhelle Wasser bricht unter dem Altar der Kapelle aus fünf Quellen hervor und wird durch Röhren in das Badhaus geleitet, wo es gewärmt wird. Es enthält übrigens keine besondern mineralischen Bestandtheile. Mit dem Badhause, worin sich 1 Badezimmer, 6 Badkammern und 2 andere Zimmer befinden, ist eine Gastnahrung verbunden. Von hier führt zum Libiegitzer Neuschlosse eine dreifache Allee. (S. oben.)

*) Nach einer Urkunde, die im J. 1817 bei Gelegenheit der Thurmausbesserung im Knopfe gefunden und vom Hrn. Lokalisten Planicka zum Behuf dieser Topographie abschriftlich mitgetheilt worden ist.

8) Augezd, ½ St. n. von Libiegitz, an der Budweiser Straße, Dorf von 43 H. mit 273 E., nach Cheltschitz eingepf., hat 1 Einkehrhaus.

9) Hwozdian, ¼ St. n. von Libiegitz, unweit s. von der Budweiser Straße, Dorf von 29 H. mit 174 E., worunter 1 Israel. Fam., nach Cheltschitz eingepf.; hat 1 Wirthshaus.

10) Křepitz, ¼ St. nw. von Libiegitz, Dorf von 18 H. mit 100 E., nach Cheltschitz eingepf.

11) Langendorf, ¾ bis 1¼ St. nw. von Libiegitz, sehr zerstreutes Dorf von 16 H. mit 132 E., von welchen 1 H. zur Hft. Frauenberg gehört; beim hiesigen Antheile ist 1 Israel. Fam.; das Ganze ist nach Cheltschitz eingepf.

12) Freigebirg, 1 bis 1½ St. nw. von Libiegitz, längs dem Freigebirge zerstreutes Dominical-Dorf von 16 H. mit 232 E., theils nach Barau, theils nach Cheltschitz eingepf.

13) Witiegitz (bei Schaller auch Wititz), 2¼ St. sw. von Libiegitz, unweit w. vom Goldbache, an der Straße von Prachatitz nach Nettolitz, Dorf von 86 H. mit 607 E., hat 1 Pfarrkirche zur heil. Margaretha, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit; ferner 2 Wirthshäuser und 1 Mühle mit Brettsäge und Oelpresse. Die Kirche war ehemals eine Filiale der Cheltschitzer Pfarrei, erhielt aber im J. 1747 einen eignen Pfarrer. Zum hiesigen Sprengel gehören, außer Witiegitz selbst, die hiesigen Dörfer Hracholusk, Wosule und Swonitz, nebst den Nettolitzer Dörfern Thiergarten und Felbern. Auf dem Berge Wosule bei Witiegitz sieht man noch einiges Mauerwerk einer ehemaligen Ritterburg, über welche aber keine geschichtlichen Nachrichten vorhanden sind. Auch ist zum Dorfe das ¼ St. abseits gelegene Nebahauer Jägerhaus sammt 1 Dom. Chaluppe conscribirt.

14) Wosule (Osule), unweit Witiegitz, am Fuße des Berges Wosule, 3 zerstreute Dom. Häuser mit 18 E.

15) Hracholusk, 1½ St. sw. von Libiegitz, an der Straße von Prachatitz nach Nettolitz, Dorf von 92 H. mit 594 E., nach Witiegitz eingepf., hat 1 Wirthshaus, 2 Mühlen, 1 Brettsäge und 1 Oelpresse.

16) Swonitz (Zwonice), 1¾ St. sw. von Libiegitz, links am Goldbache, Dorf von 27 H. mit 186 E., nach Witiegitz eingepf.

17) Groß- oder Alt-Bor, 1½ St. ssw. von Libiegitz, Dorf von 32 H. mit 241 E., nach Nettolitz (Hft. dieses Namens) eingepf., hat 1 Wirthshaus.

18) Klein- oder Neu-Bor, nahe beim Vorigen, Dominical-Dorf von 14 H. mit 106 E., nach Barau (Hft. Nettolitz) eingepf.; abseits liegen bis ¼ St. entfernt: a) 1 Wirthshaus, b) 1 Jägerhaus mit 1 Dom. Chaluppe und c) die Einschicht Trsowka, 2 Dom. Häuser.

19) Černowitz mit Kobily Hora, 2¾ St. sw. von Libiegitz, Dorf von 44 H. mit 354 E., nach Prachatitz eingepf.; abseits liegen bis ¼ St. 1 emphyt. Mühle am Goldbache, und die Einschichte Čihadlo, 2 Nrn

20) Dubowitz, 3 St. sw. von Libiegitz, Dörfchen von 8 H. mit 43 E., nach Prachatitz eingepf.

21) Gelenko oder Gelenka (Jelenka), 3½ St. sw. von Libiegitz, Dorf von 38 H. mit 196 E., nach Prachatitz eingepf.; hat 1 Wirthshaus.

22) Nebahau, Nebachau, 3 St. sw. von Libiegitz, Dorf von 39 H. mit 351 E., nach Prachatitz eingepf., hat 1 Wirthshaus.

23) Klein-[illegible]nitz), 1¾ St. w. von Libiegitz, Dom. Dörfchen von 8 H. [illegible] Barau eingepf.

24) Schipaun, 1¼ St. wsw. von Libiegitz, unweit ö. vom Goldbache, Dorf von 33 H. mit 188 E., nach Barau eingepf., hat 1 Mühle mit Brettsäge.

25) Hlawatetz, 1¾ St. sö. von Libiegitz, Dorf von 42 H. mit 279 E., nach Nettolitz eingepf., hat 1 Wirthshaus.

26) Hlaska, 1¼ St. sö. von Libiegitz, Dörfchen vou 6 H. mit 26 E., nach Nettolitz eingepf.

27) Hradischt (Hradisst), 1 St. sö. von Libiegitz, Dorf von 13 H. mit 173 E., nach Nettolitz eingepf.; ¼ St. abseits liegt das Wirthshaus Maderka.

28) Wolschowitz, 1¼ St. sö. von Libiegitz, Dorf von 27 H. mit 142 E., nach Nettolitz eingepf.; ¼ St. abseits liegt die hieher conscribirte Einschichte Tretina, 4 Nrn.

29) Selz oder Selze, 2 St. sö. von Libiegitz, an der Budweiser Straße, Dorf von 32 H. mit 187 E., worunter 4 Israel. H. mit 4 Israel. Fam., nach Niemtschitz (Hft. Nettolitz) eingepf.; hat 1 Schule und 1 Einkehrhaus; unweit liegt ein hieher conscribirter Maierhof, 1 Mühle mit Brettsäge, 1 Fischknechts- und 1 Oberdrescherswohnung. Von 1784 bis 1802 bestand hier eine Lokaliekirche in einer mit Stroh gedeckten Chaluppe, wo auch der Lokalist wohnte. Als eine ordentliche Kirche und Lokalie gebaut werden sollte, verweigerten die Einwohner die Zug- und Handarbeit, und die Lokalie wurde aufgehoben.

30) Strp, 1 St. onö. von Libiegitz, Dorf von 18 H. mit 100 E., nach Weiß-Hurka (Hft. Frauenberg) eingepf.; hat 1 Mühle; dazu gehört die abseitige Einschichte Kluß, 2 Nrn.

31) Krallen, Kralln, 2¼ St. sw. von Libiegitz, unweit ö. vom Goldbache, Dorf von 24 H. mit 198 E., von welchen 2 H. zur Hft. Nettolitz gehören; ist nach Frauenthal (Hft. Krumau) eingepf.; dazu ist 1 abseitige Mühle mit Oelpresse und die Einschichte Katzenberg, 3 Nrn., conscribirt.

32) Lazisst, 3 St. sw. von Libiegitz, Dorf von 23 H. mit 182 E., nach Frauenthal eingepf.; dazu gehört die ¼ St. entfernte Einschicht Geisbüchl oder Wewř (Wewřj), 3 Nrn.; worunter 1 Mühle mit Oelpresse.

33) Chaluppen ob Zdiar, auch Zdiarer Chaluppen, 3 St. nnö. von Libiegitz, Dorf von 37 H. mit 263 E., worunter 1 Israel. Fam., nach Mischenetz (Hft. Protiwin) eingepf.; hat abseits 1 Hegerhaus (»Zelenkarka«).

34) Neudorf (Nowawes), 2¾ St. nö. von Libiegitz, Dorf von 22 H. mit 166 E., worunter 1 Israel. Fam., nach Protiwin eingepf.; hat im Orte 1 Wirthshaus und abseits ¼ bis ½ St. 1 Jäger- und 1 Hegerhaus.

35) Tieschin (Těssin), 2¼ St. nö. von Libiegitz, Dorf von 37 H. mit 286 E., worunter 1 Israel. Fam., ist nach Protiwin eingepf., und hat 1 Jägerhaus, 1 Potaschensiederei und 1 Wirthshaus.

36) Wschetetz (Wssetec, Wssetec, bei Schaller auch Wssetečka und Hory), 3¾ St. nö. von Libiegitz, Dorf von 24 H. mit 200 E., nach Nezdaschow (gleichn. Gut) eingepf., hat ¼ St. abseits 1 Jäger- und 1 Hegerhaus.

II. Gut Čichtitz.

37) Čichtitz (auch Čichtitz Skořensky), 1¼ St. wsw. von Libiegitz, Dorf von 60 H. mit 504 E., worunter 7 Israel. H. mit 25 Israel. Fam., ist nach Barau eingepf., und hat 1 Schule, 1 Synagoge, 1 Maierhof sammt Schäferei, 1 Potaschensiederei, 1 Ziegelbrennerei, 1 Wirthshaus und 1 Mühle.

38) Protiwetz, 1¼ St. wsw. von Libiegitz, d. am Goldbache, Dorf von 38 H. mit 221 E., von welchen aber 30 Nrn. zur Hft. Libiegitz gehören, ist nach Strunkowitz (Hft. Nettolitz) eingepf.; hieher ist die ¼ St. entfernte Einschichte Kidky, 5 Dom. H., conscribirt.

39) Truskowitz (bei Schaller auch Struskowice), ¼ St. wsw. von Libiegitz, Dorf von 59 H. mit 439 E.; davon gehören nur 2 H. zum Gute Lichtitz, von den übrigen aber 31 zur Hft. Libiegitz und 24 zur Hft. Frauenberg. Das Ganze ist nach Cheltschitz eingepf., und hat beim Libiegitzer Antheile 1 Wirthshaus.

Außerdem gehören zum Dominium Libiegitz Antheile von folgenden fremdherrschaftlichen Dörfern:

40) von Protiwin (gleichnam. Hft.) 2 Nrn.;
41) von Mischenetz (ders. Hft.) 2 Nrn.;
42) von Zdiar (ders. Hft.) 2 Nrn.;
43) von Kraschlowitz (ders. Hft.) 2 Nrn. (die Kohauter und die Forker oder Forka-Mühle);
44) von Skal (ders. Hft.) 4 Nrn.; worunter 1 Maierhof;
45) von Sedlitz (Hft. Frauenberg) 6 Nrn., und
46) von Likarowa Lhota (ders. Hft.) 2 Nrn.

Königliche Stadt Wodnian.

Die Königliche, ehemalige Goldbergstadt Wodnian (Wodňan, Wodniany, Wodňany, Aquileja Bohemorum) liegt im südöstlichen Theile des Kreises, rechts an der Blanitz, 17 Postmeilen südlich von Prag und 3 Postmeilen südlich von Pisek.

Sie gränzt mit ihrem Gebiete in Norden und Osten an die Hft. Protiwin und das Gut Radomielitz, in Süden an die Hft. Liebiegitz und in Westen an die Hft. Nettolitz und das Gut Barau.

Der gesammte nutzbare Flächeninhalt beträgt nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.
An ackerbaren Feldern	291	1224	1482	1029 3/6	1774	653 3/6
» Teichen mit Aeckern verglichen	370	880	28	1534	399	814
» Wiesen	119	676	222	389	341	1065
» Gärten	1	583	22	939	23	1522
» Teichen mit Wiesen vrgl.	132	284	73	354	205	638
» Hutweiden ꝛc.	307	1040	61	854	369	294
» Waldungen	224	748	73	344	297	1092
Ueberhaupt	1447	635	1964	643 3/6	3411	1278 3/6

Nach Angaben des Maa nom J. 1825 besaß die Stadtgemeinde als Obrigkeit ai 13 J. 1128 □ Kl., Wiesen

184 J. 314 □Kl., Teichen 430 J. 908 □Kl., Hutweiden 296 J. 1465 □Kl. und Waldungen 323 J. 145 □Kl., zusammen 1568 Joch 760 □Kl. Den Bürgern und Unterthanen gehörten an Rusticalgründen 1506 J. 263⅙ □Kl. Aecker, 314 J. 1182⅚ □Kl. Wiesen und 135 J. 1383 □Kl. Waldungen, Hutweiden und Gestrüppe, zusammen 1956 J. 1229⅙ □Kl. Die ganze Area betrug demnach 3525 J. 389⅙ □Kl. — Die Stadt und ihr Gebiet haben eine ebene Lage. Nur gegen Norden erhebt sich an der Protiwiner Gränze der Ratschitzer und gegen Westen der Praschaker Berg, die übrigens eine unbedeutende Höhe haben. Die Felsart ist Gneus; in der Fläche an der Blanitz herrscht aufgeschwemmtes Land.

Unweit nördlich von der Stadt strömt die von Barau kommende Blanitz vielfach gekrümmt von Westen nach Osten und begiebt sich dann in nordöstlicher Richtung auf das Gebiet der Hft. Protiwin. Dieser Fluß theilt sich hier in mehre Arme, welche sich aber vor Protiwin wieder vereinigen. An einem dieser Arme, der jedoch ein künstlich abgeleiteter Kanal zu seyn scheint, liegt die Stadt selbst. Außerdem sind 27 mit Fischen besetzte Teiche vorhanden, nämlich 14 Streckteiche (Časarka, Pastuschka, Klein-Hliney, Müller-Literaten, Unter-Literaten, Kazirek, Nametek, Kohauterský, Čip, Lowisstie, Rohawička, Hluboky, Doktorowský, Kutmowský), 4 Karpfenteiche (Dřemlin, Nowy, Zaborský, Okraulice), 1 Kammerteich (Groß-Hliney), 3 Streichteiche (Ober-Literaten, Klein-Ridlowka, Maschek), 3 Streck- und Kammerteiche (Podwiničny, Přibramowský, Autrata) und 2 Streck- und Streichteiche (Groß-Ridlowka, Skornička). Die Teiche Dřemlin und Časarka liegen ⅛ bis ¼ St. östlich, Pastuschka, Skornička, Groß- und Klein-Hliney und Groß-Ridlowka eben so weit südlich, Okraulice, Podwiničny, Autrata und Kutmowský ¼ St. nördlich von der Stadt, an der Blanitz, alle übrigen aber im westlichen Theile des Gebiets. Alle diese Teiche enthalten Karpfen, Hechte und eine kleine Zahl Schleihen. Die Blanitz liefert Hechte, Karpfen, Schleihen, Bärschlinge, Aale und Weißfische. Die ehemaligen Teiche Alschowský, Daubrawský, Kukle, Prazaček, Dlauhy, Welky, Radřka und Autratniček werden schon seit langer Zeit als Felder und Wiesen benützt.

Die Zahl aller Einwohner ist 2661. Darunter befinden sich (in Wodnian) 10 Israeliten-Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische; doch sind in der Stadt mehre Einwohner auch der teutschen kundig.

Die Ertrags- und Nahrungsquellen sind Landwirthschaft, Gewerbe und etwas Handel.

Der landwirthschaftliche Boden ist größtentheils thonig und schwer. Man baut alle Getraidearten und andere Feldfrüchte, welche einen

mittelmäßigen Ertrag gewähren. Die Obstbaumzucht beschränkt sich größtentheils auf die Gärten, in welche zum Theil der ehemalige Stadtgraben umgeschaffen worden ist. In älterer Zeit nicht nur, sondern auch noch im vorigen Jahrhunderte, wurde bei Wodnian auch Wein gebaut. Es ist noch ein alter Kaufbrief vom Anfange des XV. Jahrhunderts über einen Hof vorhanden, dessen Lage in der Gegend der »Weingärten« der Wodnianer Kirche angedeutet wird »hinter dem Thore, wo man nach Baworow (Barau) geht«*). Auch der Name Podwinićny (unter den Weingärten), welchen noch gegenwärtig ein Teich, ¼ St. nördlich von der Stadt, an der Piseker Straße und der Blanitz führt (s. oben), deutet auf ehemals hier betriebenen Weinbau hin. Am Ende des vorigen Jahrhunderts lebte zu Wodnian ein Stadt-Repräsentant, Namens Stożicky, welcher allgemein Winař hieß, weil er im offenen Felde gegen Budweis zu, Weinpflanzungen hatte**).

Der Viehstand der Bürger und Unterthanen war am 30. April 1837: 72 Pferde (69 Alte, 3 Fohlen), 471 Stück Rindvieh (3 Zuchtst., 392 Kühe, 76 Zugochsen), 673 Schafe (553 Alte, 120 Lämmer), 185 Stück Borstenvieh und 9 Ziegen. Außerdem wird auch etwas Bienenzucht getrieben.

Die Gründe des städtischen Maierhofes Praschek werden von 6 zu 6 Jahren an einzelne Bürger verpachtet und die Gebäude sind ebenfalls an Wohnpartheien vermiethet.

Die Waldungen bilden ein einziges Revier und bestehen aus den einzelnen Beständen Karas, Hořka, Freigebirge, Zahagenj und Lany Sie enthalten Kiefern, Fichten, Buchen und Birken, nebst einem Anflug von Lärchen und Eichen. Der Ertrag ist, da die Waldungen meist junges Holz enthalten, nur für den städtischen Bedarf hinreichend.

Der Wildstand ist durchaus unbedeutend.

Mit Polizei-, Commerzial- und freien Gewerben, so wie mit Handel, beschäftigten sich im August 1838 zusammen 180 zünftige Meister und 65 andere Befugte, mit 104 Gesellen, 79 Lehrlingen und 43 andern Hilfsarbeitern. Darunter befanden sich folgende Meister und Gewerbsherren: 9 Bäcker, 13 Bierschänker und Gastwirthe, 1 Bräuer, 1 Branntweinbrenner, 1 Buchbinder, 1 Büchsenmacher, 1 Drechsler, 5 Faßbinder, 2 Färber, 14 Fleischhauer, 6 Gärtner und Grünzeughändler, 1 Glaser, 6 Griesler, 2 Handschuhmacher, 3 Höckler, 6 Hutmacher, 1 Kaffeesieder, 1 Kammmacher, 1 Klämpner, 4 Kürschner, 1 Lackirer, 1 Liqueurbrenner, 4 Lohgärber, 12 Lohnrößler (Pferdeverleiher), 4 Maurer (15 Gesellen), 9 Müller, 3 Nätherinnen, 1 Nagelschmiedt, 4 Obsthändler, 3 Pfefferküchler, 2 Pumpenmacher, 1 Rauchfangkehrer, 3 Sattler, 1 Schach-

*) Jahrbücher des böhm. Museums rc. II. Band, 3 Heft (1831), S. 271.
**) Ebendaselbst, II. Band, 4. Heft, S. 488.

telmacher, 2 Schlosser, 4 Schmiedte, 20 Schneider, 25 Schuhmacher, 2 Seifensieder, 4 Seiler, 2 Stellwagenhälter, 8 Strumpfstricker, 2 Strumpfwirker, 10 Töpfer, 1 Tuchhändler, 2 Tuchmacher, 1 Tuchscheerer, 2 Uhrmacher, 2 Viehhändler, 1 Wachszieher, 3 Wagner, 1 Walker, 1 Weinhändler, 1 Weißgärber, 8 Ziegelstreicher, 5 Zimmerleute (18 Gesellen) und 2 Zinngießer. — Handelsleute sind 4 Besitzer von gemischten Waarenhandlungen und 6 Krämer und Hausirer.

Die Stadt hat Privilegien für Jahr- und Wochenmärkte. Auf den 4 Jahrmärkten (Barbara, 3. Fastendienstag, Aposteltheilung und Tag nach Mar. Geb.) werden von 1600 Verkäufern in 350 Buden und Ständen die gewöhnlichen Handwerkserzeugnisse, namentlich Schnittwaaren und Leder, insbesondere aber Pferde und Rindvieh feilgeboten. Auch an 10 bis 12 Pferdehändler aus den angränzenden Gegenden Baierns beziehen die hiesigen Märkte. Die Wochenmärkte (Dienstags) sind unbedeutend und beschränken sich auf Grünzeug, Geflügel, Erdäpfel und Holz.

Das Sanitäts-Personale besteht aus 1 Doctor der Medizin und Stadtarzt, 1 Stadtwundarzt und Geburtshelfer und 3 Hebammen.

Zur Unterstützung der Hilfsbedürftigen besteht seit dem 1. Jäner 1808 ein Armen-Institut, dessen Fonds aus den Geldern der aufgehobenen Rosenkranz- und Literaten-Bruderschaft, nebst einigen Legaten gebildet und neuerer Zeit durch ein Vermächtniß des verst. Stadtdechanten Johann Vetterle von Wildenbrunn Edler von Lauro, von 1264 fl. 30½ kr. C. M. vermehrt worden ist. Das Stammvermögen dieser Anstalt bestand am Schluß des Jahres 1837 in 1392 fl. 48 kr. C. M. und 2980 fl. 34½ kr. W. W. Die Einnahme desselben Jahres an Kapitalzinsen, Sammlungen, Ertrag der Neujahrs-Entschuldigungskarten 2c. betrug 215 fl. 11 kr. C. M. und 214 fl. 39 kr. W. W. Davon wurden 42 Arme nach Verhältniß monatlich mit 30, 20 und 14 kr. C. M. betheilt. —

Von dem Zustande des seit alter Zeit bestehenden städtischen Spitals für 4 arme Weiber geschieht in den für diese Topographie vom Wodnianer Magistrate unterm 12. Aug. 1838 mitgetheilten Auskünften keine Erwähnung.

Den Verkehr mit den umliegenden Dominien befördert die Budweiser Poststraße und Chaussee, welche, von der Herrschaft Libiegitz kommend, durch Wodnian nordöstlich mittelst einer großen Inundations-Brücke über die Teiche und die Blanitz führt, worauf sie sich am Ratschitzer Berge in zwei Arme theilt, deren einer in derselben Richtung nach Protiwin und Pisek, der andere links nach Strakonitz fortzieht. — In Wodnian selbst ist eine k. k. Poststallhaltung für den Verkehr zwischen Budweis und Klattau, und 1 Briefsammlung. Zur Beförderung der Reisenden

dienen 2 Gesellschaftswagen, welche wöchentlich jeder ein Mal von Wodnian nach Prag fahren. Auch geht ein Budweiser Gesellschaftswagen über Wodnian und Pisek nach Prag.

Wodnian besteht aus der eigentlichen Stadt, 178 H. mit 1209 E., und der besonders conscribirten Vorstadt, 163 H. mit 1032 E., zusammen 341 H. mit 2241 E. Darunter befinden sich 5 Israeliten-Häuser und 10 Israeliten-Familien. Die eigentliche Stadt ist mit doppelten, jetzt zum Theil verfallenen Mauern und einem tiefen Graben umgeben, welcher sonst aus dem nördlich vorüberfließenden Arme der Blanitz ganz mit Wasser angefüllt werden konnte, gegenwärtig aber zum Behuf von Gartenanlagen an die Bürger emphyteutisch verkauft ist. In das Innere der Stadt führen drei, ehemals mit Zugbrücken und Fallgattern versehene Thore, das Barauer, in Westen, das Piseker, in Norden und das Budweiser oder Teyner Thor in Süden, nebst dem erst am Anfange dieses Jahrhunderts entstandenen Neuthore, zwischen dem Barauer und Budweiser, und der sogenannten Pforte, zwischen dem Barauer und Piseker Thore, welche Letztere an den Mühl-Kanal führt. Am Budweiser Thore sieht man in Stein ausgehauen das Wappen der Stadt, und über dem Barauer Thore die Jahrzahl 1540.

Die Stadt hat einen regelmäßigen viereckigen Ringplatz. Die Häuser sind von alter Bauart, mit Giebeln nach der Vorderseite und größtentheils mit Lauben versehen, übrigens nur ein Stockwerk hoch; ferner an öffentlichen Gebäuden eine Dechantei-Kirche zu Mariä Geburt, 1 Begräbnißkirche zu St. Johann dem Täufer, in der Vorstadt, 1 Schule, 1 Rathhaus, 1 städtisches Bräuhaus (auf 20 Faß), 1 städtische Militär-Kaserne, 1 städtisches Spital und 5 Einkehrhäuser (worunter das Goldene Fassel und das Weiße Rössel). Außerdem ist in der Vorstadt eine Poststallhalterei und in der Stadt eine Briefsammlung. Längs dem Kanale und dem Hauptarme der Blanitz liegen 9 Mühlen, worunter 5 mit Brettsägen. Eine derselben ist eine städtische Zinsmühle, die übrigen gehören bürgerlichen Müllermeistern. Auch sind zur Vorstadt drei, $\frac{1}{8}$ bis $\frac{1}{4}$ St. entfernte Einschichten, nämlich 2 Wirthschaftsgebäude, worunter eines bei der noch zum Gottesdienste verwendeten Kapelle St. Adalbert, und die städtische Hegerei conscribirt.

Die unter dem Patronate des Magistrats stehende Dechanteikirche zu Mariä Geburt kommt in den Errichtungsbüchern schon 1372, 1384 und 1399 als Pfarrkirche vor. In ihrer jetzigen Gestalt besteht sie seit dem großen Brande vom J. 1722, die innere Verzierung und Erneuerung aber schreibt sich erst vom J. 1826 her.

Auf dem Hochaltar befindet sich ein 11 Fuß 8 Zoll hohes und 7 Fuß 9 Zoll breites Gemälde, eine Kopie des bekannten Gnadenbildes im Benediktiner-Kloster Montserrat in Catalonien, die Mutter Gottes mit dem Jesuskinde darstellend, mit der spanischen Inschrift: Nuestra Seňora de Monserrat. Dieses Altarblatt ist ein Geschenk von den Generalen Don Bartolomeo und Don Baltasar Maradas, welche im dreißigjährigen Kriege die Stadt eine Zeitlang pfandweise besaßen. Beide Brüder sind unter dem Bilde knieend vorgestellt, mit ihrem Familienwappen in der Mitte und der Unterschrift Comes a Maradas, zu beiden Seiten: Arte — Marte. Auf dem Bilde sieht man im Hintergrunde das Benediktiner-Kloster Montserrat mit seinen 14 Kapellen und Einsiedeleien, auf den Gipfeln der einzelnen Berge. Bei jeder Kapelle steht der Name des Heiligen, dem sie geweiht ist. Das Bild hat übrigens keinen besondern Kunstwerth. Außer dem Hochaltar hat die Kirche 4 Seitenaltäre, zum heil. Johann von Nepomuk, zur Schmerzhaften Mutter Gottes, zum heil. Kreuz und den Rosenkranz-Altar. Der Glockenthurm enthält 4 Glocken aus den Jahren 1725, 1769 und 1782. Die lateinischen und böhmischen Inschriften beziehen sich meist auf die erwähnte Feuersbrunst vom J. 1722, wo die frühern Glocken zerstört wurden. Eingepfarrt sind zu dieser Kirche, außer der Stadt und der Vorstadt mit den Einschichten, die hiesigen Ortschaften Stoschitz, Praschak und Freigebirg, nebst den zur Hft. Protiwin gehörigen Dörfern Čawin, Křtětitz, Ratschitz und Čičenitz. Außer dem Dechanten sind 3 andere Priester angestellt, nämlich 2 Kapläne und der Schulkatechet. Die Kapläne sind vom Pfarrer Negedly zu Dube 1723 mit 1500 fl. und vom k. k. böhmischen Hoffanzlisten Nowodansky 1735 mit 1000 fl., der Katechet 1779 von der Frau Katharina Kopfstein fundirt worden.

Die kleine St. Johannis-Kirche befindet sich an dem seit 1787 bestehenden Gottesacker in der Budweiser Vorstadt. Sie ist einem lateinischen Chronogramm zufolge im J. 1825 erneuert worden. Ein Altar vom J. 1694 ist dem Andenken »Divi Joannis Nepomuceni« geweiht. Nahe bei der Kirche ist auch das erwähnte städtische Spital und eine im J. 1826 errichtete Todtenkammer.

Die St. Adalberts-Kapelle, welche 1730 der Wodnianer Bürger Christian Jonas gebaut und dotirt hatte, wurde 1787 auf Befehl K. Josephs II. geschlossen und zu Handen des Religionsfonds verkauft, im J. 1816 aber mit hoher Bewilligung dem Gottesdienste, jedoch nur für Werktage, wieder geöffnet.

Das Schulgebäude ist in den Jahren 1824 u. ff. neu gebaut worden. Die Schule hat 3 Klassen, nebst einer Industrial-Klasse für die Mädchen, und steht unter dem Patronate des Magistrates.

Das Rathhaus und die Militär-Kaserne sind in den Jahren 1757 und ff. gebaut worden. Auf dem Rathhause werden verschiedene alte Privilegien der Stadt von den Monarchen Johann, Karl, Wenzel IV., Wladislaw II., Ferdinand I., Maximilian II., Rudolph II., Mathias und Leopold I. aufbewahrt, welche K. Karl VI., Maria Theresia und die nachfolgenden Kaiser bestätigt haben. Auch befinden sich hier die Reste einer alten Bibliothek, welche im Jahre 1556 ein Geistlicher, Namens Gallus Gelasius (oder Welaskus, der Name ist in der betreffenden Urkunde unleserlich) der Wodnianer Schule vermacht hat. Sie bestehen aus griechischen und lateinischen Classikern, Kirchenvätern rc., in den seltensten und schönsten Auflagen.

Wodnian hat seinen eigenen Magistrat, mit einem Bürgermeister und einem geprüften Rathe. Das älteste Insiegel vom J. 1422 enthält das Bildniß des heil. Wenzel. Im J. 1547 erhielt die Stadt von K. Ferdinand I. ein eigenes Wappen, welches einen Bergmann und vor demselben einen Schild mit dem böhmischen Löwen, und zu beiden Seiten zwei Keilhauen, darstellt. Ein neueres Siegel vom J. 1782 enthält statt des Löwen nur den lateinischen Buchstaben W.

Ueber die ältere Geschichte der Stadt bis zum dreißigjährigen Kriege enthalten die Jahrbücher des böhmischen Museums *) einen lesenswerthen Aufsatz aus der Feder des vormaligen Präfekts am Piseker Gymnasium, Herrn Joseph Schön, welcher dessen Inhalt aus zahlreichen theils noch in Original theils in Abschrift vorhandenen alten Urkunden geschöpft hat.

Die Zeit der ersten Gründung der Stadt ist unbekannt. In den für diese Topographie gelieferten Fragenbeantwortungen des Wodnianer Magistrats wird gesagt, es seien bei Gelegenheit einer Reparatur der uralten St. Johannis-Kirche in der Vorstadt im Thurmknopfe Urkunden gefunden worden, aus denen hervorging, daß der heil. Adalbert bei der Erbauung des Thurmes zugegen gewesen und das Kreuz auf demselben eingesegnet habe. Wäre dieß gegründet, so fiele die Zeit der Erbauung dieser Kirche in das zehnte Jahrhundert. Der Name Wodnian ist unstreitig von der wasserreichen Umgebung der Stadt hergenommen, denn wodniti heißt »sich ergießen« und Wodniany ein Ort, wo das Wasser anschwillt. Unrichtig ist aber die von Einigen angenommene Ableitung von wod Jana (»von Johann«), als habe nämlich König Johann von Luxemburg die Stadt gegründet. Das Vorwort von heißt od, nicht wod, und man sagt Wodňana, aber nicht Wodjana. Auch

*) Zweiter Band, drittes Heft (1831), S. 251. Böhmens Städtewesen im Mittelalter.

der ältere lateinische Name Aquileja verdankt seinen Ursprung der wasserreichen Lage der Stadt, da sie in dieser Hinsicht Aehnlichkeit mit dem altrömischen Aquileja in den Lagunen der adriatischen Meeresküste hat, welche Aehnlichkeit in alter Zeit, wo mehr Teiche vorhanden waren als gegenwärtig, noch größer gewesen seyn mag. Als unter der Regierung Karls IV. die Stadt in Aufnahme kam und ein natürlicher Bruder dieses Monarchen Patriarch von Aquileja wurde, mögen ihm, nach Schön's Vermuthung, viele Böhmen nachgezogen seyn, welche bei ihrer Heimkehr mit einigem Anstrich von Gelehrsamkeit diesen Namen verbreiteten.

Die eigentliche, auf Urkunden gegründete Geschichte der Stadt beginnt mit dem Jahre 1336, wo König Johann am 1. Jäner ihr ein noch in der lateinischen Urschrift vorhandenes Privilegium ertheilte. Wodnian erscheint darin als ein königliches Städtchen (Oppidum), welches aber, vermuthlich in Folge der nach Přemysl Otakars II. Tode ausgebrochenen Kriege, der Mißjahre und verheerenden Seuchen, so herabgekommen war, daß es ohne königliche Unterstützung gänzlich hätte zu Grunde gehen müssen. Um den Bürgern aufzuhelfen, bewilligt ihnen der König eine Mauth und verordnet zugleich, daß, wer aus Oesterreich mit Wein oder andern Waaren nach Pisek ꝛc. oder von da zurück fährt, keinen andern Weg als den über Wodnian einschlagen und daselbst die Mauth entrichten solle, von welcher jedoch die Piseker und Budweiser ausgenommen werden. Ebenso wurden alle Marktleute, welche von Prachatitz nach Moldauthein, oder von Chwalschin, Nettolitz ꝛc. nach Prag oder Kuttenberg fahren, angehalten, über Wodnian zu gehen und daselbst die gehörige Mauth abzuführen, wogegen die Waaren der Wodnianer auf allen Gütern der Prälaten, Herren und Ritter mauthfrei seyn sollten. Ferner soll auf eine Meile weit rund um die Stadt kein Wirthshaus und Bräuhaus erbaut werden und Niemand irgend ein Handwerk treiben dürfen. Kein Bürger der Stadt soll vor ein auswärtiges Gericht gezogen werden und selbst der königliche Burggraf zu Pisek soll in Rechtssachen, die vor ihn gehören, in Wodnian die Entscheidung vornehmen. Wer keine natürlichen Erben hinterläßt, kann nach Belieben bei Lebzeiten oder auf dem Sterbebett über sein Vermögen Anordnungen treffen, ohne daß dem Könige, dem Piseker Burggrafen oder sonst Jemanden ein Recht darauf zustünde. Auch bestätigt der König die Bürger in dem Besitze des städtischen Gebietes, welches sich »von Alters her« vom Flusse Blanice bis zum Mövenbache (Kanj Potok?) erstreckte, ertheilt ihnen das Recht der Fischerei im Flusse und versichert ihnen das Eigenthum der einst von ihm oder seinen Nachkommen auszulösenden, jetzt pfandweise abgerissenen Dörfer Chřepice, Křtetice, Čawin und der Hälfte der Dörfer Klauk und Čičenic. Dagegen fordert der König an jährlichen Steuern und Gaben für die kön. Kammer von einer jeden

Hube (Laneus, 64 Strich) Feldes eine böhmische Mark zu 64 Prager Groschen (21—22 fl. C. M.) und als Ablösung der Frohndienste von der Hube 16 Groschen ($5\frac{1}{3}$ fl. C. M.) und für den Pfarrer jährlich 3 Schaff Roggen, Gerste und Haber von jeder Hube. Zum Schluß verspricht der König die Bürger bei dieser und andern Freiheiten, welche ihnen »von Alters her« zustehen, zu schützen. — Die nächstfolgenden Privilegien sind von Kaiser Karl IV., welcher am 20. Nov. 1352 den Bürgern zu Wodnian gestattete, ein Kaufhaus zu bauen und daraus alle möglichen Vortheile an Zinsungen und sonstigen Gefällen zu ziehen. Unter dem 19. Sept. 1372 ertheilte ihnen derselbe Monarch in Hinsicht der freien Schaltung über ihr bewegliches und unbewegliches Vermögen eine noch ausgedehntere Befugniß. In beiden Urkunden heißt Wodnian nicht mehr Oppidum, wie 1336, sondern Civitas, und muß sich daher in Folge der von König Johann erhaltenen Begünstigungen während dieser Zeit wieder emporgeschwungen haben. Ob schon damals und früher noch das Goldwaschen, welchem die Stadt nach Schaller, der sich auf Peithner und Färber beruft, ihr Aufblühen zu verdanken gehabt haben soll, hier betrieben worden, geht aus dem erwähnten Aufsatze des Prof. Schön, so wie aus dem Inhalte der angeführten Urkunden nicht hervor. Die Embleme des Bergbaues, welche das städtische Wappen enthält, finden sich erst auf dem spätern Siegel der Stadt vom J. 1562, aber noch nicht auf dem frühern vom J. 1422. Auch bei Graf Sternberg*) vermissen wir Wodnian unter den Ortschaften, wo urkundlich noch zu König Johanns Zeiten Goldseifen bestanden haben. Doch deuten die Sandhügel, welche man noch in der Nähe der Stadt, bis Barau, antrifft, auf den Umfang der ehemaligen Goldwäschereien hin, die wahrscheinlich erst im XV. Jahrhunderte einige Bedeutung erlangt haben mögen.

Mit der allgemeinen Verwirrung und Noth, die nach Karls Tode, unter seinem Nachfolger K. Wenzel IV. das Land wieder verheerte, brach auch neues Elend über Wodnian herein. Im J. 1395 wurde es von Heinrich von Rosenberg, einem Gegner des Kaisers, der an seiner Gefangennehmung Theil hatte, geplündert und 1406 widerfuhr ihr am Mittwoch nach Mathias das Unglück, daß Herolt von Kunstadt, der jüngere, sich der Stadt bemächtigte, die Einwohner aller ihrer Habe beraubte und viele derselben, um Lösegeld zu erpressen, als Gefangene mit sich fortführte. — Als Huß, 1413 aus Prag entfernt, im Prachiner und Bechiner Kreise seine neue Lehre zu verbreiten begann, waren die Wodnianer unter den Ersten, die sich zu derselben bekannten. Zwar gab es in der Stadt kein Kloster zu zerstören, aber der Volkssage nach soll der katholische Pfarrer auf dem Platze enthauptet und zum Andenken daran ein Stein aufgerichtet worden seyn, der noch in neuerer Zeit

*) Umrisse zc. zc., I. Bd., 2. Abth., S. 19 u. ff.

vorhanden war. Die Züchtigung dafür ließ nicht lange auf sich warten. Udalrich von Rosenberg, den Kaiser Sigmund 1420 zum Feldherrn gegen die Taboriten im Prachiner und Bechiner Kreise ernannt hatte, überfiel Wodnian, ließ die Stadtmauern niederreißen, und machte sich die Bürger förmlich unterthänig. Für diesen Abfall nahm Zizka noch in demselben Jahre schwere Rache, indem er nach der Verwüstung von Prachatitz sich gegen Wodnian wandte, die Stadt, deren Besatzung am 28. August die Flucht ergriffen hatte, anzündete, eine große Anzahl Bürger ermordete und mehre Geistliche in einen brennenden Kalkofen werfen ließ. Das dadurch verursachte Elend war allerdings groß, aber doch wohl nicht in dem Grade, wie Schaller es beschreibt, dem zufolge die Stadt bis zur Zeit des Königs Ladislaw, also bis 1453, ganz wüst und öde geblieben sey, so daß erst damals die Geflüchteten zurückgekehrt, ihre Häuser aufgebaut und durch Wiederaufnahme des Goldseifens zu neuem Wohlstande gelangt seien. Prof. Schön*) findet vielmehr in den Wodnianer Stadtbüchern aus jener Zeit eine stete, regelmäßig vom Magistrate geleitete Bevölkerung, aber keineswegs eine mehr als dreißigjährige Verödung. Die ämtlichen Geschäfte auf dem Rathhause gingen bis 1434 so ruhig vor sich, als ob überall im Lande der tiefste Friede herrschte. Allem Anscheine nach hatte die Stadt nach der Wiederversöhnung mit den Taboriten auch von den Katholiken nichts mehr zu leiden. In Folge des Beitritts zum allgemeinen Frieden 1434 scheint es nur noch von den Resten der Taboriten, die sich demselben nicht angeschlossen, beunruhigt worden zu seyn. Es geht dieß aus einer Stelle bei Pubička hervor, wo es heißt, Meinhard von Neuhaus habe 1441 dem Kaiser Friedrich vor den in Oesterreich einfallenden Resten der Taboriten eben so Ruhe verschafft, wie früher den Piseken und Wodnianern.

Nach den Fragenbeantwortungen des Magistrats erhielt die Stadt von K. Wenzel IV., außer dem oben erwähnten, noch zwei Privilegien, resp. vom 8. Juni 1378 und vom 16. Aug. 1406, deren Inhalt aber nicht angegeben wird. Um das J. 1410 verordnete der Bürger Johann Skralup**) durch Testament die Errichtung einer Kaplanei und vermachte zum Bau der Kirche 50 Schock, so wie eine andere Summe zu einem Bade für die Armen. Ueber diesen Kirchenbau findet sich ein Contrakt vom J. 1415 zwischen der Stadt und dem Meister Jaklik und dessen Sohne Wenzel, worin die Maurer- und Steinmetz-Arbeit für 159 Schock Prager Groschen bedungen wird. Aber auch an die Schulen und arme Schüler wurde gedacht. Die Wittwe Helena Stepanek und ihr Sohn Wenzel vermachten der Schule 14 Schock, die Wittwe Katharina Bitowetz dem Spital 10 Schock, nebst 5 Schock zu

*) Jahrbücher rc., II. Band, 3. Heft, S. 262, 265 u. f.
**) Schön, a. a. O., S. 273 u. ff.

einem Bade für die armen und 2 Schock für arme Schüler. Die Schule scheint eine lateinische, nach Art unserer Gymnasien gewesen zu seyn, wie sie damals jede größere und kleinere Stadt besaß. Die Beschaffenheit der Büchersammlung, deren Reste sich, wie oben erwähnt, noch auf dem Rathhause befinden, spricht für den Zustand der Geistesbildung in älterer Zeit. Dem Willen des Stifters zufolge wird der Gebrauch dieser Bibliothek nicht nur den Baccalauren, dem Cantor, Pfarrer und Kaplan, sondern auch den Bürgern freigegeben.

Unter König Georg von Poděbrad begann für Wodnian neuerdings eine Periode des Kampfes und der Bedrängniß. Die der Stadt ertheilten Privilegien, deren Prof. Schön gedenkt, scheinen gegenwärtig nicht mehr vorhanden zu seyn; wenigstens schweigen darüber die Fragenbeantwortungen des Magistrats. Für die Anhänglichkeit, welche die Stadt gegen den König auf's thätigste zu erkennen gab, wurde sie von ihrem Nachbar, Johann von Rosenberg, im J. 1468 übel hergenommen. Die Bürger verloren in einem Gefecht am 19. Juli nebst ihren Wagen und allem Geschütz, an Todten und Gefangenen 450 Mann. Dagegen war es ihnen 1467 im Verein mit den Pisekern gelungen, die benachbarte Burg Mladěgowitz, welche dem, dem Könige feindlich gesinnten Joh. Wrabsky, einem Vasallen des Zdenko von Sternberg, gehörte, zu erobern und zu zerstören.

Georgs Nachfolger Wladislaw II. belohnte die Stadt für ihre treue Anhänglichkeit durch drei verschiedene Privilegien. Bald nach dem Antritte seiner Regierung bestätigte er, am 19. Juli 1472, in den rühmlichsten Ausdrücken alle Vorrechte, die ihr früher ertheilt worden waren, verlieh ihr das Patronatsrecht der Kirche und erneuerte das bei der Menge damaliger Raubritter für die Sicherheit der Stadt sehr wichtige Verbot, daß im Umkreise einer Meile kein Schloß errichtet werden durfte. Unterm 22. Dez. 1479 ertheilte derselbe Monarch den Bürgern die Bewilligung, außer dem von Alters her üblichen Jahrmarkte an Mariä Geburt, noch einen am Montag nach dem fünften Fastensonntag, ganz mit denselben Rechten und Vortheilen wie jenen, durch acht Tage zu halten. Endlich wurde der Magistrat mittelst Privilegium vom 10. Nov. 1499 auch berechtigt, mit rothem Wachse zu siegeln, was in damaliger Zeit eine besondere Auszeichnung war. In die blutigen Fehden, welche unter Wladislaws Regierung zwischen den Städten und dem Adel über das Recht des Bierbräuens entstanden und erst 1517 durch den s. g. St. Wenzels-Vertrag beendigt wurden *), war natürlich auch Wodnian verflochten. Dagegen fand in Betreff des Zwistes, in welchen die Stadt mit Pisek wegen des Straßenzwanges gerieth, durch eine vom Könige am 8. Febr. 1482 erlassene Entscheidung

*) S. den IV. Band unsers Werks (Königgrä[illegible] 23.

eine friedliche Ausgleichung Statt *). Ein Streit zwischen der Stadt und ihren eigenen Fleischhauern zeigt, daß auch diese Zunft durch Gesetze geregelt war. Die Wodnianer Fleischhauer hatten schon von K. Wenzel IV. am 26. Nov. 1404 dieselben Privilegien wie ihre Handwerksgenossen der Altstadt Prag erhalten, mit dem besondern Beisatze, es dürfe zu Wodnian Niemand Fleisch verkaufen, als jene, die ihr Zunftrecht von Alters her besäßen oder mit Töchtern solcher Meister verehelicht seien, denen dieses Erbrecht zustand. König Ludwig entschied am 13. Mai 1521 auf dieselbe Weise, wie früher Wladislaw im J. 1507 in gleicher Angelegenheit bei Pisek gethan, nämlich, es sollte kein Handwerker irgend einer Stadt außer Prag um Privilegien für seine Zunft ansuchen, und würde ihnen aus Versehen eines gegeben, so sollte es von selbst ungiltig seyn. Die Wodnianer Fleischhauer sollten daher ihren von K. Wenzel erhaltenen Rechtsbrief zurückgeben und sich bloß nach altherkömmlichen Rechten und Gewohnheiten, ohne irgend eine Bedrückung der Gemeinde, benehmen.

Daß die Wodnianer in jener Zeit Utraquisten waren, geht aus einem noch vorhandenen im J. 1511 abgefaßten Verzeichnisse der Kirchengeräthschaften hervor. Es befanden sich darunter 24 silberne Kelche und ein zinnerner, nebst 9 silbernen Löffelchen (für Kinder). Die Meßbücher waren sämmtlich geschrieben, acht auf Pergament, eines auf Papier. Die Lehre der damals schon weit in Böhmen verbreiteten Böhmischen Brüder oder Pikarditen hatte aber in Wodnian noch keine Anhänger gefunden. Dafür spricht wenigstens eine Beschwerde der Wodnianer gegen den Besitzer der Hft. Frauenberg, Andreas Ungnad von Sonneck, unter dessen Schutze die zur Wodnianer Kirche eingepfarrte Gemeinde Ratschitz (jetzt zur Hft. Protiwin gehörig) ein pikarditisches Bethaus (Zbor) erbaut hatte. In Folge königlicher Entscheidung vom 27. Febr. 1545 mußte nicht nur dieses Bethaus, sondern auch alle andern der Brüder auf der Hft. Frauenberg, niedergerissen oder geschlossen werden.

Im J. 1546 kaufte die Stadt für die Summe von 1230 Schock die Veste (Twrz) und das Gut Zahoř, erfreute sich aber nicht lange dieses Besitzes. Denn als sie sich ebendamals, wie die andern protestantischen Städte Böhmens, weigerte, dem K. Ferdinand I. Beistand gegen den Schmalkaldischen Bund zu leisten, verfiel sie nach der Schlacht von Mühlberg in dieselbe Strafe, welche der Monarch den übrigen Städten auferlegte **). Wodnian verlor seine Privilegien, nebst dem Gute Zahoř, und mußte 1000 Schock meißnisch Geldbuße entrichten. Indessen ließ sich K. Ferdinand bald wieder zur Milde bewegen, so daß er der Stadt die Privilegien zurückgab, jedoch, wie anderwärts, um künftigen Meutereien vorzubeugen, einen königli-

*) Umständlich erzählt diesen Streit Prof. Schön, a. a. O. S. 283 u. ff.
**) S. den IV. Band, S. 24.

chen Richter einsetzte und zugleich verordnete, daß in Streitsachen die bisher übliche Appellation an den Rath der Prager Altstadt aufhören, dagegen aber an den König selbst oder in dessen Abwesenheit an eigene Appellationsräthe die Berufung geschehen sollte. Auch das Gut Zahoř wurde, wahrscheinlich weil es unterdessen veräußert worden war, nicht zurückgegeben. Bald darauf hatte sich die Stadt wieder so erholt, daß sie im Stande war, dem Könige zu einem Türkenzuge 700 Schock böhmischer Groschen vorzustrecken, wie ein vom Könige am 23. Oktober 1556 zu Wien ausgestellter Schuldbrief bezeugt. Ebenso unterstützte sie ihn bei einem zweiten Feldzuge gegen die Türken durch Vorausbezahlung einer zweijährigen Steuer. Am 14. August 1599 kaufte sie das Dorf Stoschitz für die Summe von 4050 Schock meißnisch, von Ulrich Zelisko von Taurow.

In Betreff der fernern Schicksale Wodnians, vom Ausbruche des dreißigjährigen Krieges bis in die neuere Zeit, verläßt uns der mehrerwähnte Aufsatz des Prof. Schön und wir können nur aus dem von Schaller benützten Stransky anführen, daß es gleich beim Ausbruche jenes Krieges Theil an dem Aufstande gegen den Monarchen nahm, aber schon 1620 durch den Herzog Maximilian von Baiern erobert und ausgeplündert wurde. Im fernern Verlaufe des Krieges ging allmählig der Wohlstand der Einwohner zu Grunde. Von andern Unglücksfällen, die die Stadt im Laufe der Jahrhunderte betroffen, finden wir bloß, daß im J. 1541 eine verderbliche Seuche (damals stets Pest genannt) viele Menschen weggerafft habe. Am 17. Mai 1722 wurde die Stadt sammt der Kirche durch eine Feuersbrunst in Asche gelegt. Gleiches Unglück ereignete sich im J. 1733, wo am 8. und 20. Febr. über 50 Häuser in der Stadt und Vorstadt abbrannten, ferner am 8. Sept. 1757, und zuletzt im J. 1782, wo ein großer Theil der Barauer Vorstadt eingeäschert wurde.

Auf den Culturzustand der Stadt in älterer Zeit wurde schon oben hingedeutet. Am blühendsten scheint derselbe im XVI. Jahrhunderte gewesen zu seyn, wo zu Wodnian mehre gelehrte Männer lebten oder daselbst ihre Bildung erhielten. Wenzel Nikolaides war ein Schüler und Freund Melanchthons und hinterließ böhmische Gesänge auf Huß und Hieronymus, die im J. 1554 zu Wittenberg mit einer Vorrede von Melanchthon im Druck erschienen *). Von andern Gelehrten aus jener Zeit finden wir bei Schaller (aus Balbins Boemia docta) aufgezeichnet den Arzt Thomas Husinetz, † 1582, Bartholomäus Baronides von Löwenberg, welcher seine ansehnliche Büchersammlung der Prager Universität vermachte, den Rechtsgelehrten Wenzel von Radkowa, den Dichter und Philologen Joannes Campanus, † 1624, und den Theologen Jacobus Sophianus von Valkenberg. Aus dem XVIII. Jahr-

*) Jahrbücher des böhm. Mus., a. a. O., S. 276 in der Note.

hunderte werden vom Magistrate angeführt der Dechant Anton Wokaun, und der erst 1829 verstorbene, zu Wodnian geborne Dechant Johann Vetterle von Wildenbrunn, Edler von Lauro. — Daß im J. 1731 zu Wodnian eine Buchdruckerei bestanden habe, beweist ein Werk des erwähnten Dechanten Wokaun unter dem Titel: Quadriennalis trium filiorum in patrem et matrem pietas, welches damals zu Wodnian aufgelegt worden ist.

Die der Stadtgemeinde gehörigen Dörfer sind:

1) Stoschitz (Stožice), ¼ St. s. von der Stadt, Dorf von 51 H. mit 333 E., zur Dechanteikirche eingepf.; ¼ bis ½ St. abseits liegt der hieher conscribirte städtische Maierhof Praschak (Pražak), eine Schäferei, Ziegelbrennerei, Hegerei und Abdeckerei. Das der Stadt seit 1599 gehörige Dorf Stoschitz hatte der damalige Verkäufer Udalrich Zelisko von Taurow durch Kauf von Georg Wratislaw von Mitrowitz an sich gebracht.

2) Freidorf oder Freigebirg (Swobodny Hory), 1 St. sw. von der Stadt, am Freigebirge, Dominikal-Dorf von 15 H. (Chaluppen) mit 87 E., zur Dechanteikirche eingepf.

Allodial-Herrschaft Protiwin sammt dem Fideicommiſs-Gute Radomielitz.

Dieses Gesammt-Dominium liegt im südöstlichen Theile des Kreises und wird in Norden von den Dominien Orhowl und Pisek, in Osten von der Hft. Frauenberg (Budw. Kr.), in Süden von der Hft. Libiegitz und dem Gebiete der Stadt Wodnian, in Westen von der Hft. Stiekna begränzt.

Der gegenwärtige Besitzer ist der k. k. Kämmerer ꝛc. ꝛc. ꝛc. Johann Adolph Fürst zu Schwarzenberg, gefürsteter Landgraf in Kleggau, Graf zu Sulz, Herzog zu Krumau ꝛc. ꝛc. ꝛc., welcher die Hft. nach dem am 19. Dezbr. 1833 erfolgten Tode seines Vaters, Joseph Fürsten zu Schwarzenberg ꝛc. ꝛc. ꝛc. erblich übernommen hat. (S. Landtäfl. Hauptbuch Hft. Protiwin ꝛc. Lit. P. Tom. XIII. Fol. 1 und Gut Radomielitz, Lit. R. Tom. III. Fol. 61.)

Die Herrschaft ist, wie sie jetzt besteht, durch den vom fürstl. Schwarzenberg'schen Hause geschehenen Ankauf einzelner Güter entstanden. Zuvörderst erkaufte Johann Adolph Reichsfürst zu Schwarzenberg im J. 1671 das Gut Radomielitz von der Katharina Barbara Kořensky von Tereschau (Teressow). Dieses Gut ist eigentlich ein Bestandtheil der im budweiser Kreise gelegenen ebenfalls fürstl. Schwarzenbergischen Fideicommiß-Herrschaft

Frauenberg, wurde aber, wegen zu großer Entfernung von Frauenberg, schon um die Mitte des XVIII. Jahrhunderts der Hft. Protiwin zur Verwaltung zugetheilt Das Gut Kestřan kaufte der Reichsfürst Ferdinand zu Schwarzenberg im J. 1700 von Adam Humprecht Fortunat Kotz von Dobř, an welchen daſselbe ebenfalls durch Kauf im J. 1685 von der Freiinn Elisabeth Susanna, geb. von Gersdorf, gelangt war. Noch früher hatten das Gut die Herren von Schwamberg besessen. — Das Gut Skotschitz wurde durch denselben Reichsfürsten Ferdinand zu Schwarzenberg gleichfalls 1700 von Jaroslaw Florian Schwihowsky von Riesenberg erkauft und mit Kestřan vereinigt. Am Anfange des dreißigjährigen Krieges hatte dieses Gut dem Johann Hradkowitz gehört und war diesem, wegen Theilnahme an dem protestantischen Aufstande, nach der Schlacht am Weißen Berge confiscirt, im J. 1623 aber an Joachim Chrr (?) verkauft worden*). Im J. 1677 besaß es die Gräfinn Polexina Ludmilla von Sternberg, geb. Gräfinn von Saar. Ebenfalls im J. 1700 kaufte der vorerwähnte Reichsfürst Ferdinand zu Schwarzenberg die Hft. Drahonitz mit dem Gute Přečin von den Brüdern Ferdinand Franz Leopold, Franz Karl und Franz Ernst, Reichsgrafen von Wrtby, und vereinigte mit dieser Hft. die Güter Kestřan und Skotschitz. Späterhin wurde jedoch das Gut Přečin wegen zu großer Entfernung von Drahonitz der Verwaltung der Hft. Winterberg zugetheilt, und gegenwärtig steht es unter einer besondern Verwaltung. — Dem Gedenkbuche der Heřmaner Kirche zufolge gehörte Drahonitz nebst Bloschowitz und Přečin 1639 dem Nikolaus Dionys Radkowetz von Mirowitz, welcher ohne männliche Erben starb und diese Güter seiner Tochter Katharina Constantia hinterließ. Diese vermählte sich mit dem Reichsgrafen Franz von Wrtby und vermachte bei ihrem Tode durch letztwillige Anordnung das Ganze ihrem Gemahl und den mit ihm erzeugten zwei Töchtern. Die Herrschaft Protiwin endlich nebst dem derselben landtäflich einverleibten Gute Křesstiowitz erkaufte im J. 1711 der Reichsfürst Adam Franz zu Schwarzenberg von den Ludwig Reichsgraf von Trautmannsdorfischen Erben, und verlegte nunmehr den Sitz der Verwaltung des Ganzen von Drahonitz nach Protiwin. Späterhin erhielt das Gut Křesstiowitz eine besondere Verwaltung, jedoch unter der Oberleitung des Protiwiner Amtsdirektors. Am Anfange des XVII. Jahrhunderts gehörte die Hft. Protiwin dem Reichsgrafen Wratislaw von Mitrowitz.

Die nutzbare Oberfläche ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

*) Schaller, a. a. O. S. 103.

I. Herrschaft Pretwin.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.
An ackerb. Feldern . .	3033	1116 [illegible]	10469	97 [illegible]	13502	1213 [illegible]
» Teichen mit Aeckern verglichen	1404	1113	63	386	1467	1499
» Trischfeldern . . .	104	873	1466	486 [illegible]	1570	1359 [illegible]
» Wiesen	903	464	2369	1554 [illegible]	3273	419 [illegible]
» Gärten	108	261	240	878	348	1139
» Teichen mit Wiesen verglichen . . .	184	600	10	1243 [illegible]	195	243 [illegible]
» Hutweiden rc. . .	1527	396 [illegible]	1937	1184 [illegible]	3464	1580 [illegible]
» Waldungen . . .	3505	1228	1929	128 [illegible]	5434	1356 [illegible]
Ueberhaupt . . .	10771	1252 [illegible]	19456	1160 [illegible]	29259	612 [illegible]

II. Gut Radomielitz.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
An ackerbaren Feldern .	196	562	645	441	841	1003
» Teichen mit Aeck. vergl.	32	626	—	—	32	626
» Trischfeldern . . .	—	—	16	623 [illegible]	16	623 [illegible]
» Wiesen	11	514	94	121	105	635
» Gärten	13	1474	6	313	20	187
» Teichen mit Wies. vgl.	6	554	—	515	6	1052
» Hutweiden rc. . .	75	1110	96	934	172	445
Ueberhaupt .	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Herrsch. Pretwin .	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Im Ganzen .	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

[illegible] 1826 [illegible] zu 29556 J. 1676 □ Kl., die des Gutes [illegible] 666 □ Kl. [illegible] demnach zu 30627 J.

Das Dominium [illegible] zum Bergrebirge [illegible]

[illegible]

stock bildet die Höhen bei Nepodřitz und verbreitet sich abwärts gegen Daubew, Lhota und Sudomieř.

Die fließenden Gewässer sind die Watawa und die Blanitz. Die Watawa durchschneidet, aus Westen von Strakonitz kommend, den nördlichen Theil des Dominiums und fließt zwischen den hiesigen Dörfern Sudoměř, Lhota, Kestřan und Zatow nördöstlich und nördlich auf das Piseker Gebiet. Zum Behufe der Holzschwemme, welche seit dem J. 1800 von den ebenfalls fürstl. Schwarzenberg'schen Herrschaften Stubenbach und Langendorf auf der Watawa nach Prag betrieben wird, ist zwischen den hiesigen Dörfern Kestřan und Lhota ein Holzrechen quer über den Fluß errichtet und am linken Ufer ein Kanal in die zu Holz-Reservoirs verwendeten Teiche Schlegwar und Podwesny gebaut worden, welcher aus dem letztern Teiche wieder in die Watawa geht. — Die Blanitz (oder Flanitz, und Wodnianka, wie sie hier auch genannt wird) bewässert den südlichen und östlichen Theil des Dominiums, indem sie durch die Gründe der Dörfer Wittitz, Kraschlowitz, Čawin, Millenowitz, Protiwin, Mischenetz, Zdiar, Malletitz, Skal und Heřman fließt, und dann gegen Putim auf Piseker Gebiet übergeht, wo sie in die Watawa fällt. Obwohl an sich nur ein kleiner Bach, schwillt sie doch bei Thauwetter und anhaltendem Regen mächtig an und wird dann sehr verheerend.

An Teichen, welche sämmtlich nur mit Karpfen besetzt sind, enthält die Hft. 106 Streck-, 7 Kammer-, 8 Streich- und 20 Karpfenteiche. Unter die größten gehören der Taliner, westlich von Talin, der Selibauer, zwischen Selibau und Milletitz, und der Řeřabinetzer, östlich von Lhota, deren jeder eine Besetzung von 200 Schock hat. Die Ausbeute der Fischerei wird meistens nach Oesterreich abgesetzt. In der Watawa werden auch Lachse gefangen. — Die Blanitz liefert größtentheils Hechte und eine kleine Zahl Karpfen. — Zwei ehemalige große Karpfenteiche, der Chwaletitzer und der Rabiner, sind schon seit vielen Jahren in Wiesen umgeschaffen worden.

Die Zahl aller Einwohner des Dominiums ist 11306. Darunter befinden sich 18 Israeliten-Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die vornehmsten Ertrags- und Nahrungsquellen sind die verschiedenen Zweige der Landwirthschaft, neben welchen mehre Gewerbe, namentlich im Markte Protiwin, jedoch nur mit Beschränkung auf die örtlichen Bedürfnisse getrieben werden.

Die Unterthanen beschäftigen sich auch stark mit Pferdehandel, die Israeliten mit Kram- und Hausierhandel.

Der Boden ist durchaus sehr fruchtbar und es findet daher sehr starker Waizenbau Statt. Außerdem werden Korn, Gerste, Haber, Hülsenfrüchte, Futtergewächse, Erdäpfel und etwas Flachs gewonnen. Sehr blühend ist auch die Obstbaumzucht, namentlich auf den obrig-

I. Herrschaft Protiwin.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.
An ackerb. Feldern . .	3033	1116 4/6	10469	97 1/6	13502	1213 5/6
» Teichen mit Aeckern verglichen	1404	1113	63	386	1467	1499
» Trischfeldern . . .	104	873	1466	486 2/6	1570	1359 2/6
» Wiesen	903	464	2369	1554 3/6	3273	418 3/6
» Gärten	108	261	240	878	348	1139
» Teichen mit Wiesen verglichen . . .	184	600	10	1245 2/6	195	245 2/6
» Hutweiden 2c. . .	1527	396 3/6	1937	1184 1/6	3464	1580 4/6
» Waldungen . . .	3505	1228	1929	128 4/6	5434	1356 4/6
Ueberhaupt . . .	10771	1252 1/6	18486	1160 1/6	29258	812 2/6

II. Gut Radomielitz.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
An ackerbaren Feldern .	196	562	685	441	881	1003
» Teichen mit Aeck. vergl.	32	626	—	—	32	626
» Trischfeldern . . .	—	—	16	625 3/6	16	625 3/6
» Wiesen	11	814	94	121	105	935
» Gärten	13	1474	6	313	20	187
» Teichen mit Wies. vgl.	6	534	—	518	6	1052
» Hutweiden 2c. . .	75	1110	96	938	172	448
Ueberhaupt	336	320	898	1356 3/6	1235	76 3/6
Hiezu Protiwin . .	10771	1252 1/6	18486	1160 1/6	29258	812 2/6
Im Ganzen	11107	1572 1/6	19385	916 4/6	30493	888 5/6

Vom Protiwiner Amte wurde 1825 die Area der Hft. Protiwin zu 29386 J. 1473 □ Kl., die des Gutes Radomielitz zu 1240 J. 960 □ Kl., das Ganze demnach zu 30627 J. 833 □ Kl. angegeben.

Das Dominium gehört größtentheils zum Vorgebirge des **Böhmerwaldes**, doch sind die hier vorkommenden Berge bloß niederes Mittelgebirge, welches in Hügelland übergeht. Der höchste Berg ist der **Skotschitzer Berg**, gemeiniglich **Hrad** genannt, welcher sich am linken Ufer der **Blanitz**, zwischen Skotschitz und Barau erhebt und von seinem Gipfel eine sehr weite Aussicht, besonders nach Norden und Osten gewährt. Auch der nördlich von der Watawa gelegene Theil der Hft. hat eine ziemlich hohe Lage. Die Felsarten sind **Gneus** und **Granit**. Letzterer erhebt sich bei Nischenetz, Maletitz und Selibau, herrscht östlich von diesen Orten und erscheint an den Hügeln und Bergen häufig in Blöcken; ein anderer Granit-

stock bildet die Höhen bei Nepodřitz und verbreitet sich abwärts gegen Daubew, Lhota und Sudomieř.

Die fließenden Gewässer sind die Watawa und die Blanitz. Die Watawa durchschneidet, aus Westen von Strakonitz kommend, den nördlichen Theil des Dominiums und fließt zwischen den hiesigen Dörfern Sudomeř, Lhota, Kestřan und Zatow nordöstlich und nördlich auf das Piseker Gebiet. Zum Behufe der Holzschwemme, welche seit dem J. 1800 von den ebenfalls fürstl. Schwarzenberg'schen Herrschaften Stubenbach und Langendorf auf der Watawa nach Prag betrieben wird, ist zwischen den hiesigen Dörfern Kestřan und Lhota ein Holzrechen quer über den Fluß errichtet und am linken Ufer ein Kanal in die zu Holz-Reservoirs verwendeten Teiche Schlegwar und Podwesny gebaut worden, welcher aus dem letztern Teiche wieder in die Watawa geht. — Die Blanitz (oder Flanitz, und Wodnianka, wie sie hier auch genannt wird) bewässert den südlichen und östlichen Theil des Dominiums, indem sie durch die Gründe der Dörfer Wittitz, Kraschlowitz, Čawin, Millenowitz, Protiwin, Mischenetz, Zdiar, Malletitz, Skal und Heřman fließt, und dann gegen Putim auf Piseker Gebiet übergeht, wo sie in die Watawa fällt. Obwohl an sich nur ein kleiner Bach, schwillt sie doch bei Thauwetter und anhaltendem Regen mächtig an und wird dann sehr verheerend.

An Teichen, welche sämmtlich nur mit Karpfen besetzt sind, enthält die Hft. 106 Streck-, 7 Kammer-, 8 Streich- und 20 Karpfenteiche. Unter die größten gehören der Taliner, westlich von Talin, der Selibauer, zwischen Selibau und Milletitz, und der Řeřabinetzer, östlich von Lhota, deren jeder eine Besetzung von 200 Schock hat. Die Ausbeute der Fischerei wird meistens nach Oesterreich abgesetzt. In der Watawa werden auch Lachse gefangen. — Die Blanitz liefert größtentheils Hechte und eine kleine Zahl Karpfen. — Zwei ehemalige große Karpfenteiche, der Chwaletitzer und der Rabiner, sind schon seit vielen Jahren in Wiesen umgeschaffen worden.

Die Zahl aller Einwohner des Dominiums ist 11306. Darunter befinden sich 18 Israeliten-Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die vornehmsten Ertrags- und Nahrungsquellen sind die verschiedenen Zweige der Landwirthschaft, neben welchen mehre Gewerbe, namentlich im Markte Protiwin, jedoch nur mit Beschränkung auf die örtlichen Bedürfnisse getrieben werden.

Die Unterthanen beschäftigen sich auch stark mit Pferdehandel, die Israeliten mit Kram- und Hausierhandel.

Der Boden ist durchaus sehr fruchtbar und es findet daher sehr starker Waizenbau Statt. Außerdem werden Korn, Gerste, Haber, Hülsenfrüchte, Futtergewächse, Erdäpfel und etwas Flachs gewonnen. Sehr blühend ist auch die Obstbaumzucht, namentlich auf den obrig-

keitlichen Gründen, wo theils ansehnliche Baumschulen, theils große Obstgärten und Anpflanzungen im freien Felde, längs den Straßen und Wegen bestehen und von Jahr zu Jahr erweitert werden.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	50 (43 Alte, 7 Fohlen.)	777 (593 Alte, 184 Fohlen.)	827
Rindvieh	579 (13 Zucht-, 39 junge Stiere, 158 Kühe, 162 Kalbinnen, 192 Zugochsen, 15 junge Ochsen.)	4234 (10 Zuchtst., 68 junge St., 2531 Kühe, 558 Kalbinnen, 3 Mastochsen, 785 Zugochs., 279 junge Ochsen.)	4813
Schafe	5967 (4598 Alte, 1369 Läm.)	5418 (3483 Alte, 1935 Lämm.)	11385
Borstenvieh	—	674	674
Ziegen	—	38	38

Die starke Pferdezucht bildet für die Unterthanen eine Quelle namhaften Ertrages. Auch die Gänsezucht ist von Bedeutung und der Emporbringung der Bienenzucht wird ebenfalls große Thätigkeit gewidmet.

Zum Betriebe der obrigkeitlichen Oekonomie bestehen 8 Maierhöfe in eigener Regie (Protiwin, Milenowitz, Slaun, Talin, Drahonitz, Humnian, Keštřan und Dworetz); 5 andere Höfe (Skotschitz, Radomielitz, Klokotschin, Buditschowitz und Bozowitz) sind zeitweilig verpachtet. Die ehemaligen Höfe Kraschlowitz, Lhota, Dobew und Neuhof sind schon vor längerer Zeit emphyteutisirt und auf deren Gründen Dominikal-Ansiedlungen errichtet worden.

Die Waldungen, welche im J. 1825 nach Angaben des Protiwiner Amtes 5487 J. 1219 □ Kl. Area hatten, sind in 6 Reviere, das Zabořer, Schloß-, Radaner, Skotschitzer, Drahonitzer und Keštřaner, eingetheilt. Sie enthalten durchaus Nadelhölzer. Der Ertrag aus der jährlichen Holzfällung wird als sehr unbedeutend angegeben, da zur Erhaltung der Waldungen nur wenig Holz verkauft, dagegen aber der größte Theil des Bedarfs an Brennholz von den umliegenden Dominien angekauft wird.

Das Wild besteht in Hasen, Rebhühnern, Fasanen und Wassergeflügel, nebst einer Anzahl von Rehen, welche in dem offenen Thiergarten bei St. Anna nächst Protiwin gehegt werden. — Auch bestehen bei Protiwin und Klauk zwei eingeschränkte Fasanerien. — Im J. 1783 wurde in den hiesigen Wäldern zu Ende des Monats März ein Wolf erlegt.

Polizei-, Commerzial- und freie Gewerbe nebst etwas Handel wurden im August 1838 auf der ganzen Herrschaft von 292 Meistern und andern Gewerbsbefugten, mit 95 Gesellen, 56 Lehrlingen und Gehilfen betrieben. Darunter befanden sich folgende

Meister und Gewerbsherren: 4 Bäcker, 44 Bierschänker, 1 Bräuer, 2 Branntweinbrenner, 1 Drechsler, 3 Faßbinder, 2 Fischer, 8 Fleischhauer, 3 Gärtner, 2 Gastwirthe, 2 Getraidehändler, 1 Glaser, 2 Griesler, 1 Holzschuhmacher, 2 Hutmacher, 2 Kalkbrenner, 1 Kürschner, 40 Leinweber, 4 Maurer (13 Gesellen), 10 Müller, 6 Obsthändler, 1 Potaschensieder, 1 Rauchfangkehrer, 1 Riemer, 1 Sattler, 1 Schlosser, 32 Schmiedte, 16 Schneider, 22 Schuhmacher, 1 Seifensieder, 1 Seiler, 1 Steinmetz, 4 Tischler, 2 Töpfer, 3 Wagner, 1 Wasenmeister, 1 Weinschänker, 3 Ziegelbrenner, 1 Ziegeldecker und 3 Zimmerleute (15 Gesellen). Handelsleute insbesondere waren 3 Krämer und 4 Hausirer.

Der Markt Protiwin hat Privilegien für 3 Jahrmärkte (an Adalberti, Prokopi und Galli) so wie für Wochenmärkte (Donnerstag). Letztere werden jetzt aus Mangel an Concurrenz nicht abgehalten. Auf den Jahrmärkten werden in 90 Buden und Ständen Wollen-, Baumwollen-, Seiden- und Linnenwaaren, allerlei Handwerks-Erzeugnisse, Galanterie-Artikel, so wie auch Hornvieh feilgeboten.

Sanitäts-Personen sind 1 obrigkeitlicher Wundarzt (in Protiwin) und 7 Hebammen (2 in Protiwin, die übrigen in Heřman, Krtětitz, Selibau, Skotschitz und Zataw).

Zur Unterstützuug der Hilfsbedürftigen bestehen seit 1832 zwei Armen-Institute, eines für den Markt Protiwin, das andere für die gesammte Herrschaft. Das Protiwiner Institut besaß am Schluße des Jahres 1837 ein Stammvermögen von 1474 fl. 28 kr. C. M. nebst einer Kassabaarschaft von 67 fl. 30 kr. C. M. und 2 fl. 13¾ kr. W. W. Die Einnahme desselben Jahres hatte 73 fl. 10 kr. C. M. und 201 fl. 22¾ kr. W. W. betragen, und es waren unter 15 Arme 34 kr. C. M. und 202 fl. 6 kr. W. W. vertheilt worden. Der Vermögensstand des herrschaftlichen Instituts war am Schluß desselben Jahres 608 fl. 30 kr. und 130 fl. W. W. nebst einer Kassabaarschaft von 77 fl. 28 kr. C. M. und 11 fl. 2¼ kr. W. W. Die Einnahme war 101 fl. 6 kr. C. M. und 133 fl. 5¼ kr. C. M. gewesen und 24 Arme hatten eine Unterstützung von 3 fl. 38 kr. C. M. und 132 fl. 33 kr. W. W. erhalten.

Außerdem bestehen zwei Spitäler, eins in Protiwin, das andere in Skotschitz. Das Protiwiner Spital ist am 12. Dezember 1661 von der Gräfinn Maximiliana Veronika Wratislaw von Mitrowitz für 5 männliche und 5 weibliche Pfründler gestiftet worden. Diese beziehen jährlich von der Obrigkeit 52 Eimer Bier, 104 Strich Korn, 28 Strich 12 Mßl. Gerste, 9 Strich 12 Mßl. Erbsen, 120 Seidel Schmalz, 560 Seidel Salz, 360 Pfund Käse, 682½ Pf. Rindfleisch, 60 Pfund Hechte, 120 Pfund Karpfen, 56 Klafter Holz, 1 fl. 30 kr. W. W. an Gelde, alle 3 Jahre neue Kleidung und jährlich neue Hemden, Strümpfe und Schuhe. Der Vermö-

gensstand war am Schlusse des Jahres 1837 5512 fl. 5¼ kr. W. W. Das Skotschitzer Spital hat Fürst Ferdinand zu Schwarzenberg am 7. März 1703 für 4 männliche und 4 weibliche Pfründler gestiftet. Diese beziehen von der Obrigkeit jährlich 284½ Maß Bier, 8 Strich Waizen, 48 Strich Korn, 12 Strich Gerste, 5 Strich Erbsen, 208 Seidel Schmalz, 208 Seidel Salz, 728 Pf. Rindfleisch, 72 Pf. Käse, 240 Pf. Karpfen, 37½ Klafter Holz und 43 fl. 30 kr. W. W. an Gelde, nebst den nöthigen Kleidungsstücken. Das baare Vermögen bestand am Schluß des J. 1837 in 274 fl. 29¼ kr. W. W.

Zur Verbindung des Dominiums mit den umliegenden Ortschaften dienen drei, bereits in den Jahren 1810 bis 1820 gebaute Chausseen, und zwar a) die Prager Straße, welche von Wodnian über Protiwin nach Pisek führt; b) die von Wodnian über Skotschitz und Drahonitz nach Strakonitz führende Budweiser Straße und c) die Passauer Straße, welche zwischen Orhowl und Strakonitz einen kleinen Theil des nördlichen Gebietes der Hft. berührt. — Die nächste Post ist in Pisek.

Die Ortschaften sind:

1) Protiwin, 3 St. s. von Pisek und 1¼ St. nnw. von Wodnian, an beiden Ufern der Blanitz und an der Prager Straße, unterthäniger Marktflecken von 127 H. (von welchen 2 zur Hft. Libiegitz gehören), mit 599 E., worunter 12 Israel. Fam., ist der Amtsort des Dominiums und hat 1 Pfarrkirche zur heil. Elisabeth (Königinn), 1 Pfarrei und 1 Schule von 2 Klassen, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 herrschaftliches Schloß mit einer Kapelle, 1 Maierhof, 1 Hammelhof, 1 Bräuhaus (auf 38 Faß), 1 Branntwein-Brennerei, 1 Potaschensiederei, 1 Gast- und Einkehrhaus, 4 andere Wirthshäuser und 1 Dominikalmühle mit Brettsäge. Nordöstlich befindet sich der obrigkeitliche Thiergarten und eine Fasanerie, ¼ St. n. die zum Markte conscribirte Einschicht St. Anna, 35 Nrn., worunter auf dem Gottesacker die Begräbniß-Kapelle zu St. Anna und das Spital (s. oben); ferner ¼ bis ½ St. abseits die Einschichten Bor (Hammelhof), Becielow (Gemeinde-Ziegelhütte) und Borliček. — Die Pfarrkirche, bei welcher jetzt 2 Priester angestellt sind, ist im J. 1662 von der Gräfinn Maximiliana Veronika Wratislaw von Mitrowitz, das Pfarrgebäude 1694 errichtet worden. Eingepfarrt sind, außer Protiwin und den genannten Einschichten, die hiesigen Dörfer Chwaletitz, Milenowitz, Zaborj und Krtsch, nebst den zur Hft. Libiegitz gehörigen Dörfern Tieschin und Neudorf. — Der Ort hat einen Marktrichter zum Vorsteher und führt im Wappen einen halben gekrönten Löwen. Die Einwohner leben vom Betriebe der Landwirthschaft und verschiedener Gewerbe, welche Letztern im J. 1838 von 74 zünftigen Meistern und andern Befugten mit 46 Gesellen, 34 Lehrlingen und Gehilfen betrieben wurden. Das Privilegium für die Jahr- und Wochenmärkte (s. oben) hat Protiwin im J. 1628 von Kaiser Ferdinand II. erhalten und es ist 1771 von der Kaiserinn Maria Theresia, so wie 1782 vom Kaiser Joseph II. bestätigt worden. — Auf dem hiesigen Schlosse wurde am Anfange des XVII. Jahrhunderts Graf Christoph Wratislaw von Mitrowitz geboren, welcher 1629 zu Rom in den Orden der Gesellschaft Jesu trat, sich als Prediger und Professor der Theologie auszeichnete und am 23. Oktober 1664 zu Neiße in Schlesien starb. (S. Schaller, S. 100).

2) Chwaletitz, ¾ St. wsw. von Protiwin, an einem Teiche; Dorf von 36 H. mit 322 E., nach Protiwin eingpf., hat 1 Wirthshaus; ¼ St. n.

liegt die Einschicht Zelená Hora, 2 Nrn., Hegerhäuser, und ¼ St. n. am Teiche ebenfalls 1 Hegerhaus. Die hiesigen Bauern treiben starken Pferdehandel.

3) Milenowitz, ½ St. s. von Protiwin, links an der Blanitz, Dorf von 34 H. mit 369 E., nach Protiwin eingpf., hat 1 Maierhof, der ehemals ein Freisassenhof war, 1 Wirthshaus und große Obstbaum-Pflanzungen; ¼ St. ö. liegt am rechten Ufer der Blanitz die Dominikal-Ansiedelung Podskal, 6 Nrn., worunter 1 Mühle, und noch weiter ö. die Schäferei Slaun.

4) Krtsch (Krč), ½ St. osö. von Protiwin, Dorf von 45 H. mit 364 E., nach Protiwin eingpf., hat 1 Filialkirche zu St. Egidius, unter dem Patronate der Obrigkeit, und 1 Wirthshaus; abseits liegen ¼ bis ½ St. a) die Mühle Podkrč, an einem Teiche, b) die Einschicht Zelendárky, 4 Nrn. und c) die Einschichten Rabin, Bečelow und u Sylnice. Die Kirche hatte 1384 einen eigenen Pfarrer. Vom Protiwiner Sprengel sind ihr gegenwärtig die Dörfer Zabořj, Tieschin und Neudorf zugetheilt.

5) Zabořj, 1 St. sö. von Protiwin, Dorf von 47 H. mit 357 E., nach Protiwin eingpf., hat 1 Jägerhaus und 1 Wirthshaus

6) Mischenetz (Miſſenec, in älterer Zeit Myſſlenec), ¾ St. n. von Protiwin, rechts an der Blanitz, Dorf von 29 H. mit 100 E., von welchen 2 H. zur Hft. Libiegitz gehören, hat 1 Lokalie-Kirche zu St. Gallus, 1 Lokalistenwohnung und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate des k. k. Religionsfonds, ferner 1 Wirthshaus; unweit oberhalb des Dorfes sind Spuren eines ehemaligen großen Gebäudes zu sehen, welches der Sage nach ein Kloster gewesen seyn und den Tempelherren gehört haben soll. Die Lokalie besteht seit 1787 und ihr Sprengel umfaßt, außer Mischenetz, die hiesigen Dörfer Zdiar, Selibau, Maletitz und Talin mit Kukle, nebst den fremden Dörfern Chalup (Hft. Libiegitz), Pasek und Ruzow (Stadt Pisek).

7) Zdiar, ¾ St. nö. von Protiwin, Dorf von 41 H. mit 332 E., von welchen 2 H. zur Hft. Libiegitz gehören, ist nach Mischenetz eingepf. und hat 1 Wirthshaus; ½ St. abseits liegen 2 einschichtige Häuser.

8) Maletitz, 1¼ St nnw. von Protiwin, unweit rechts von der Blanitz, Dorf von 33 H. mit 236 E., worunter 1 Israel. Fam., ist nach Mischenetz eingepf.; ½ St. w. liegt der hieher conscribirte Maierhof Klokočin.

9) Selibau (Zelibow), ¾ St. n. von Protiwin, Dorf von 27 H. mit 118 E., nach Mischenetz eingepf., hat 1 Wirthshaus.

10) Talin, 1½ St. nnö. von Protiwin, Dorf von 44 H. mit 319 E., nach Mischenetz eingepf., hat 1 Maierhof, 1 Schäferei und 1 Wirthshaus; ¼ St. n. liegt die hieher conscribirte Dominical-Ansiedlung Kukle, 9 Nrn. Zu Anfange des XIV. Jahrhunderts gehörten die Dörfer Talin, Selibau und Maletitz den Kreuzherren mit dem rothen Stern.

11) Skotschitz (Skočice), 1¾ St. w. von Protiwin, an der Straße von Wodnian nach Strakonitz, Dorf von 22 H. mit 139 E., hat 1 Pfarrkirche zu Mariä Heimsuchung, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit; ferner 1 kleines obrigkeitl. Schloß, 1 obrigkeitl. Spital (s. oben), 1 Maierhof, 1 Schäferei, 1 Jägerhaus, 1 Wirthshaus und ¼ St. abseits 1 obrigkeitl. Ziegelhütte. Die Kirche ist im J. 1677 von der Gräfinn Polyxena Ludmilla von Sternberg geb. Gräfinn von Saar gebaut worden. Sie enthält ein Gnadenbild der heiligen Mutter Gottes, zu welchem jährlich große Wallfahrten geschehen. Eingepfarrt sind, außer Skotschitz selbst, die hiesigen Dörfer Albrechtitz, Drahonitz, Klaub (mit Radan), Kraschlowitz, Lidmowitz, Pohorowitz und Wittitz.

12) Albrechtitz, 1¾ St. w. von Protiwin, Dorf von 21 H. mit 161 E., nach Skotschitz eingpf., hat 1 Schäferei. Was Schaller von einer hier seyn sollenden Kirche sagt, ist falsch; er hat dieses Dorf mit dem gleichnamigen des Gutes Rezdaschow verwechselt; ¼ St. n. liegt an einem Teiche die Mühle Kunschow.

13) Drahonitz, 2¼ St. w. von Protiwin, an der Straße von Wodnian nach Strakonitz; Dorf von 50 H. mit 444 E., ist nach Skotschitz eingepf. und hat 1 obrigkeitl. Schloß, 1 Maierhof, 1 Jägerhaus, und 1 Einkehrhaus.

14) Klaub, ¾ St. w. von Protiwin, Dorf von 20 H. mit 153 E., worunter 1 Israel. Fam., nach Skotschitz eingepf.; ¼ St. ö. liegt die Einschicht Radan, 2 Nrn., mit 1 Jägerhaus und Hegerhaus im Fasangarten. Im Dorfe ist ein k. Freisassenhof nebst mehren auf Freisassengründen errichteten emphyteutischen Ansiedlungen, zusammen 8 Nrn.; sie stehen unter dem Freisassen-Aeltesten zu Klostermühl bei Bergreichenstein.

15) Podhorowitz, auch Podhořowitz, 1¼ St. w. von Protiwin, Dorf von 25 H. mit 106 E., nach Skotschitz eingepf.; auch hier sind 2 Freisassenhöfe und 6 auf Freisassengründen errichtete emphyteutische Ansiedelungen, zusammen 8 Nrn., worunter 2 Israel. Fam., sie stehen gleichfalls unter dem Aeltesten zu Klostermühl. Der Hof Nr. 8 gehört der herrschaftl. Obrigkeit.

16) Kraschlowitz, 1½ St. sw. von Protiwin, links an der Blanitz, Dorf von 28 H. mit 250 E., nach Skotschitz eingpf., hat 1 Wirthshaus und im Orte 1 Mühle mit Brettsäge und Oelstampfe; ¼ St. abseits liegen 2 hieher conscribirte, aber zur Hft. Libiegitz gehörige Mühlen (die Kohauter, und die Forker-Mühle).

17) Lidmowitz, 1¼ St. wsw. von Protiwin, an der Straße von Wodnian nach Strakonitz, Dorf von 20 H. mit 121 E., nach Skotschitz eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus.

18) Wittitz, 1¾ St. sw. von Protiwin, Dorf von 17 H. mit 101 E., nach Skotschitz eingepf.

19) Blsko, 2½ St. wsw. von Protiwin, an einem Nebenbache der Blanitz, in waldiger Umgebung, Dorf von 32 H. mit 328 E., hat 1 Pfarrkirche zum heil. Jakob d. Gr., 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit. Ferner ist hier 1 Wirthshaus und 1 Mühle. Zur Kirche sind, außer Blsko, die hiesigen Dörfer Piwkowitz u. Chrasto nebst den fremdherrschaftl. Budin, Kranitz, Miekinetz, Zaluzj, (Hft. Netolitz) und Nettonitz (Hft. Stiekna) eingepf.

20) Piwkowitz, 2 St. wsw. von Protiwin, in waldiger Gegend, Dorf von 18 H. mit 76 E., nach Blsko eingepf.; hat 1 Wirthshaus.

21) Chrasto, 2¼ St. wsw. von Protiwin, in waldiger Gegend, Dörfchen von 9 H. mit 63 E., von welcher 3 H. zur Hft. Netolitz gehören; ist nach Blsko eingepf.

22) Heřman, 1¼ St. nw. von Protiwin, unweit links von der Blanitz, Dorf von 48 H. mit 202 E., von welchen 3 H. zur Stadt Pisek gehören, hat unter dem Patronate der Obrigkeit 1 Expositur-Kirche zum heil. Egidius, bei welcher ein Residential-Kaplan angestellt ist, und 1 Schule; auch ist hier 1 Wirthshaus. Zum Sprengel der Kirche gehören, außer Heřman, die hiesigen Dörfer Razitz, Stietitz, Skal und Buditschowitz und von der Hft. Stiekna das Dorf Sedlisst, nebst den zu diesen Ortschaften conscribirten Einschichten. Abseits von Heřman liegen ¼ bis ½ St. die Rothe und die Beneschauer Mühle, 1 Hegerhaus, 1 Wasenmeisterei und die der Stadt Pisek gehörige Einschicht Karosek. — Heřman war in älterer Zeit eine Stadt (Oppidum), welche von 1588 bis 1623 der Stadtgemeinde zu Pisek gehörte, damals aber von der kön. Kammer ein-

gezogen und wie das ganze Pisecker Dominium, dem kais. Feldherrn Don Martin Huerta pfandweise eingeräumt wurde, bis sie im J. 1639 der königl. Fiscus wieder einlöste und an den Besitzer von Drahonitz Nikolaus Dionys Radkowetz von Mirowitz verkaufte. Seit dieser Zeit ist Heřman beim Gute Drahonitz geblieben. Am 20. April 1640 wurde es gänzlich von den Schweden zerstört und erscheint seit dieser Zeit nur als Dorf.

23) Rażitz, 2 St. nw. von Protiwin, Dorf von 35 H. mit 105 E., nach Heřman eingpf., hat 1 Wirthshaus.

24) Stietitz, (Sstětic), 1¾ St. wnw. von Protiwin, Dorf von 29 H. mit 251 E., nach Heřmann eingpf., hat 1 Wirthshaus; ¼ St. ö. liegt der hieher conscribirte Maierhof Humnian mit 1 Schäferei.

25) Skal, ¾ St. nw. von Protiwin, an einem kleinen Bache, Dorf von 43 H. mit 189 E., von welchen 4 H., darunter 1 Maierhof, zur Hft. Libiegitz gehören, ist nach Heřman eingpf. und hat 1 Wirthshaus.

26) Buditschowitz (Budičowice), ¾ St. wnw. von Protiwin, Dorf von 21 H. mit 230 E., nach Heřman eingpf., hat 1 Wirthshaus und ¼ St. abseits 2 einschichtige Maierhöfe, Dworetz und Božowitz. Im J. 1512 gehörte dieses Dorf dem Udalrich Zelisko von Taurow.

27) Kestřan (Alt-), 2¾ St. nw. von Protiwin, links am Holzschwemm-Kanale der Watawa, Dorf von 58 H. mit 573 E., hat 1 obrigkeitl. Schloß, 1 Pfarrkirche zur heil. Katharina, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 Jägerhaus, 1 Fischbehälter und 2 Wirthshäuser; ¼ St. nö. liegt die hieher conscribirte Einschicht Chotieboř, 13 Nrn., und ¼ St. n. der s. g. Rothe Schafstall und 1 Ziegelhütte. Die Kirche besteht erst seit dem J. 1712. Eingepfarrt sind, außer Kestřan, die hiesigen Dörfer Neu-Kestřan, Lhota, Zataw, Alt- und Neu-Dobew, nebst einem Theil von Sudomieř. Ueber die hiesige Holzschwemme s. oben.

28) Neu-Kestřan, ½ St. von Alt-Kestřan, Dominical-Dorf von 34 H. mit 570 E., (Holzflößer und Holzspalter), nach Kestřan eingepf., hat 1 Wirthshaus; das Dorf ist 1800 durch Emphyteutisirung des ehemaligen Maierhofes Neuhof entstanden.

29) Dobew (Alt-), 3¼ St. nw. von Protiwin, jenseits der Watawa, Dorf von 28 H. mit 385 E., worunter 1 Israel. Fam., ist nach Kestřan eingepf. und hat 1 Filialkirche zum heil. Brictius, 1 Wirthshaus und 1 Mühle.

30) Neu-Dobew, unweit von Alt-Dobew, Dorf von 36 H. mit 200 E., Holzflößer und Holzspalter, nach Kestřan eingepf., hat 1 Wirthshaus.

31) Lhota, 2½ St. nw. von Protiwin, rechts an der Watawa, Dorf von 19 H. mit 129 E., nach Kestřan eingepf., hat 1 Wirthshaus.

32) Zataw, 2¼ St. nnw. von Protiwin, jenseits der Watawa, Dorf von 29 H. mit 229 E., nach Kestřan eingepf., hat 1 Wirthshaus und 1 Mühle.

33) Sudomieř (Sudoměř), 2¾ St. nw. von Protiwin, unweit rechts von der Watawa, Dorf von 29 H. mit 214 E., theils nach Kestřan, theils nach Ginin (Hft. Orhowl) eingepf., hat 1 Wirthshaus und 1 Mühle.

Folgende Dörfer sind zu fremdherrschaftlichen Kirchen eingepfarrt:

34) Čičenitz, 1 St. ssö. von Protiwin, Dorf von 36 H. mit 249 E., von welchen 18 H. zur Hft. Frauenberg (Bud. Kr.) gehören, ist nach Wodnian eingepf. und hat hiesigerseits 1 Wirthshaus.

35) Ratschitz (Račice), ¾ St. sw. von Protiwin, Dorf von 39 H. mit 163 E., nach Wodnian eingepf., hat 1 Wirthshaus; ¼ St. abseits liegt das einschichtige Haus u Pruhona.

36) Čawin, ¾ St. s. von Protiwin, Dorf von 13 H. mit 108 E., nach Wodnian eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus und ¼ St. abseits 1 Hegerhaus (Wihlidka).

37) Křtietitz (auf Kreybichs Karte unrichtig Skřtietitz), 1 St. sw. von Protiwin, Dorf von 35 H. mit 243 E., nach Wodnian eingepf., hat 1 Wirthshaus.

38) Witkow, 3¼ St. nw. von Protiwin, jenseits der Watawa, Dorf von 17 H. mit 120 E., nach Stiekna (gleichnam. Hft.) eingepf., hat 1 Wirthshaus.

39) Nepodřitz (Groß-), 3¾ St. nnw. von Protiwin, Dorf von 35 H. mit 163 E., worunter 1 Israel. Familie, nach Pisek eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus.

40) Klein-Nepodřitz, nahe beim vorigen, Dominical-Dorf von 16 H. mit 52 E., nach Pisek eingepf., hat 1 Wirthshaus. Dieses Dorf ist in den 1790er Jahren auf steuerbaren Gründen von Groß-Nepodřitz entstanden.

41) Radomielitz, 2¼ St. ssö. von Protiwin, Dorf von 19 H. mit 79 E., ist nach Weiß-Hurka (Hft. Frauenberg) eingepf. und hat 1 Maierhof und 1 Wirthshaus.

42) Strachowitz, 2 St. sö. von Protiwin, Dorf von 24 H. mit 168 E., nach Weiß-Hurka eingepf., hat 1 Wirthshaus.

Außerdem besitzt die Herrschaft Protiwin Antheile von folgenden fremdherrschaftlichen Dörfern, und zwar

43) von Bruß (Pruß), (Hft. Stiekna), 4 St. nw. von Protiwin, 1 Haus.;

44) von Dunowitz, (derselben Hft.), 2¼ St. w. von Protiwin 10 H.;

45) von Temelinetz (Klein-Temelin), (Hft. Frauenberg), 2¼ St. osö., 2 H., und

46) von Likařowa Lhota (derselben Hft.), 3 St. ssö. von Protiwin, 5 H., worunter 1 abseitiges Hegerhaus.

Gut Hohen-Hradek.

Das Gut Hohen-Hradek, oder Hoch-Hradek, auch Hradek-Březy genannt, ist das östlichste Dominium des Kreises. Es liegt unweit links von der Moldau und gränzt in Norden an das Gut Nezdaschow, in Osten an die Herrschaft Moldauthein des Budweiser Kreises, in Süden und Westen an die Hft. Frauenberg desselben Kreises.

Das Gut gehört dem Herrn Joseph Hirsch gemeinschaftlich mit dessen Frau Ehegattinn Barbara geb. Baroninn Lipowsky, an welche beide es am 15. Jäner 1825 durch Kauf vom vorigen Besitzer Franz Freiherrn Malowetz von Cheynow und Winterberg gelangt ist, der es 1816 von seinem Vater Wenzel Freiherrn Malowetz geerbt hatte. (S. Landtäfl. Hauptbuch Litt. H. Tom. XI. Fol. 61.)

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.
An ackerbaren Feldern . .	117	416	667	1107	784	1523
» Teichen mit Aeckern verglichen	5	627	—	363	5	990
» Trischfeldern	—	—	17	872	17	872
» Wiesen	44	653	118	948	163	1
» Gärten	5	138	5	211	10	349
» Teichen mit Wiesen verglichen	14	553	—	—	14	553
» Hutweiden rc. . . .	110	689	55	1126	166	215
» Waldungen	406	1044	1	1205	408	649
Ueberhaupt	703	920	866	1032	1570	352

Vom Hradeker Wirthschaftsamte wurde 1825 der Flächeninhalt des Gutes zu 1516 Joch 365 □ Kl. angegeben.

Der Besitzstand der Obrigkeit besteht a) an Dominical-Gründen in 104 J. 1471 □ Kl. ackerbarer Felder, 4 J. 723 □ Kl. Teiche mit Aeckern verglichen, 43 J. 563 □ Kl. Wiesen, 4 J. 1521 □ Kl. Gärten, 14 J. 553 □ Kl. Teiche mit Wiesen vergl., 103 J. 1092 □ Kl. Hutweiden und 406 J. 1042 □ Kl. Waldungen; b) an Rustical-Gründen in 65 J. 641 □ Kl. ackerb. Felder, 5 J. 1187 □ Kl. Wiesen, 2 J. 1225 □ Kl. Gärten, und 495 □ Kl. Hutweiden, zusammen 756 J. 913 □ Kl.

Das Gut liegt merklich höher als die umliegenden Gebietstheile der benachbarten Dominien, doch erhebt sich nirgends ein bedeutender Berg. Die Felsart ist Gneus.

Die Gewässer bestehen in zwei unbedeutenden, aus den Teichen abfließenden Bächen, welche der Moldau zuströmen. Von den 5 noch bestehenden und bloß mit Karpfen besetzten Teichen sind die größten der Hurecky, 12 J. 396 □ Kl., und der Hořegßj, 6 Joch 723 □ Kl. Neun ehemalige Teiche sind schon seit längerer Zeit in Wiesen umgeschaffen worden.

Die Zahl der Einwohner des Gutes ist 759. Darunter befinden sich 3 Israeliten-Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die Haupt-Ertrags- und Nahrungsquelle ist die Landwirthschaft. Der im Durchschnitt aus zwei Theilen Thon und einem Theile Sand bestehende Boden ist mittelmäßig fruchtbar und liefert Waizen, Korn, Gerste, Haber, Erbsen, Wicken, Kraut, Erdäpfel und für den Hausbedarf etwas Flachs. Obstbaumzucht wird nur in Gärten getrieben.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	4 (Alte.)	26 (Alte.)	30
Rindvieh	22 (1 Zuchtst., 1 junger Stier, 14 Kühe, 4 Kalbinnen, 2 Zugochsen.)	180 (100 Kühe, 24 Kalbinnen, 56 Zugochsen.)	202
Schafe	130 (100 Alte, 30 Läm.)	50 (35 Alte, 15 Lämmer.)	180
Borstenvieh	2	18	20

Außerdem beschäftigen sich die Unterthanen auch mit Geflügel- und etwas Bienenzucht.

Die Obrigkeit unterhält in Břežy einen Maierhof in eigener Regie. Der ehemalige Hof in Podhay ist emphyteutisirt.

Die Waldungen bilden ein einziges Revier und bestehen aus dem s. g. Großen Walde, 374 Joch 1323 □Kl., und dem Walde Zapowědey, 31 Joch 1322 □ Kl. Da sie größtentheils aus jungem Holze bestehen, so ist der Ertrag unbedeutend.

Der Wildstand an Hasen und Rebhühnern und etwas Rehwild ist dem Areale angemessen. Der Jagdertrag wird auf dem Gute selbst consumirt.

Gewerbsleute sind 1 Bierbräuer, 2 Bierschänker, 1 Gärtner, 1 Glaser, 1 Leinweber, 1 Maurer (2 Gesellen), 2 Schmiedte, 1 Schneider, 1 Schuhmacher und 2 Zimmerleute. Handel treiben 3 Hausirer und 2 Krämer.

Bis zum August 1838 bestand noch kein geregeltes Armeninstitut, doch war zum Behuf desselben am Schluß des Jahrs 1837 bereits ein Stammvermögen von 534 fl. 52 kr. vorhanden.

Zur Verbindung der Ortschaften dienen zwei Chausseen, deren eine von Moldauthein über das hiesige Dorf Břežy nach Wodnian, die andere von Pisek über Břežy nach Budweis führt. — Die nächste Post ist in Moldauthein.

Die Ortschaften sind:

1) Břežy, 5 St. sö von Pisek, Dorf von 44 H. mit 349 E., worunter 2 Israel. Fam., nach Křtěnow eingepfarrt. Hier befindet sich ¼ St. abseits das obrigkeitl. Schloß Hohen-Hradek oder Hoch-Hradek mit einer Hauskapelle zur heil. Anna und der Kanzlei des Wirthschaftsamtes, dann 1 Maierhof, 1 Schäferei, 1 Bräuhaus (auf 9 Faß 1 Er.), 1 Potaschensiederei und 1 Wirthshaus.

2) Křtěnow, ¼ St. nö. von Hradek, an der Piseker Straße, Dorf von 35 H. mit 229 E., worunter 1 Israelit. Fam., hat 1 Lokalie-Kirche zum heil. Prokop, 1 Lokalisten-Wohnung und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate des k. k. Religionsfonds, dann 1 Wirthshaus. Zur Kirche sind, außer Křtěnow, die hiesigen Dörfer Břežy und Podhay, nebst den fremdherrschaftl. Temelin (Gut Nezdaschow), Littoradlitz, Kmin und Temelinetz oder Klein-Temelin (Hft. Frauenberg) eingepf. Die Kirche ist

ein altes Gebäude, dessen Gründer man nicht kennt. Die Lokalie ist 1789 errichtet worden. Früher war die Kirche eine Filiale von Moldauthein.

3) Podhay (Podhag), ¼ St. ö. von Hradek, Dorf von 30 H. mit 181 E., nach Krtěnow eingpf., hat 1 Jäger- und Hegerhaus, ¼ St. abseits liegt die Einschicht Paleček, aus 1 Mühle und 1 Hause bestehend.

Außerdem gehört zum Gute 1 Haus von dem Frauenberger Dorfe Temelinetz.

Gut Nezdaschow.

Dieses Gut liegt im östlichen Theile des Kreises, an der Gränze des Budweiser Kreises, zwischen dem Gute Křesstiowitz und dem der Hft. Moldauthein (Budw. Kr.) einverleibten Gute Kaladay in Norden, der Hft Moldauthein in Osten, dem Gute Hohenhradek und der Hft. Libiegitz in Süden, und den Hften. Protiwin und Pisek in Westen.

Zu Anfange des XVII. Jahrhunderts gehörte das Gut Nezdaschow dem Herrn Zdeněk Kořenský. Nach der Schlacht am Weißen Berge, 1620, wurden dessen Güter, da er in die protestantische Empörung verwickelt gewesen, von der königlichen Kammer eingezogen und am 18. Juli 1622 vom Grafen Sezyma von Wrtby gekauft, bei dessen Nachkommen und Erben das Gut Nezdaschow bis ins XVIII. Jahrhundert blieb, wo es an die Gräfinn Carolina Chermont geb. Gräfinn von Wrtby gelangte. Von dieser erbte es ihre Tochter Philippina, welche sich 1764 mit dem Freiherrn Karl Friedrich von Schütz vermählte. Wegen Verschuldung unter diesem Besitzer wurde das Gut 1785 im Licitationswege verkauft und vom k. k. Bergrath Prosper Grafen von Berchtold erstanden. Dieser überließ es noch bei Lebzeiten durch Kauf im J 1800, seinem Sohne Karl, welcher Letztere es im J. 1812 durch letztwillige Anordnung auf seinen damals noch minderjährigen Sohn Prosper Grafen von Berchtold vererbte, in dessen Besitz sich das Gut noch gegenwärtig befindet. (S. Landtäfl. Hauptb. Lit. N. Tom. III. Fol. 217.)

Die landwirthschaftliche Area ist nach dem Kataſtral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.
An ackerbaren Feldern .	386	170	1500	1075	1886	1245
» Teichen mit Aeckern verglichen . . .	7	1490	11	724	19	614
» Wiesen	72	1162	233	895	306	457
» Gärten	12	1260	49	7	61	1267
» Teichen mit Wiesen verglichen . . .	5	963	—	521	5	1484

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
An Hutweiden ꝛc. . .	49	6	27	758	76	764
» Waldungen . . .	1459	1318	452	817	1912	535
Ueberhaupt	1993	1569	2274	1597	4268	1566

Vom Nezdaschower Amte wurde 1825 der Flächeninhalt des Gutes zu 4237 Joch 1020 □ Kl. angegeben.

Die Lage des Gutes ist mehr bergig als eben, doch sind die Berge unbedeutend und ohne besondere Namen. Die Felsarten sind Gneusabänderungen.

Den nordöstlichen Theil des Gutes durchströmt die von Moldauthein kommende Moldau, welche gegenüber vom Dorfe Nezdaschow die Luschnitz empfängt.

Außerdem sind 20 mit Karpfen besetzte Teiche vorhanden, und zwar 6 bei Nezdaschow, 4 bei Temelin, 6 bei Albrechtitz, 2 bei Karlow, 1 bei Schemeslitz und 1 bei Augezd. Die größten dieser Teiche sind: der Namětek, 4 Joch 877⅚ □ Kl., der Zeleny, 3 J. 133⅚ □ Kl., der pod dworem, 2 J. 391⅚ □ Kl., der Wischowsky, 1 Joch 287⅚ □ Kl., sämmtlich bei Temelin, und der untere Trampalowsky, 3 J. 353 □ Kl., bei Albrechtitz. Die ehemaligen kleinen Teiche Střesky, Malikowsky und Hradsky werden als Feld und Wiesen benützt.

Die Zahl der Einwohner ist 2437. Darunter befinden sich 27 Israeliten-Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die Ertrags- und Nahrungsquellen sind Landwirthschaft, einige Gewerbe und Kleinhandel, mit welchem Letztern sich vornehmlich die Israeliten beschäftigen.

Der aus Sand und Lehm gemischte Boden ist im Durchschnitt mittelmäßig fruchtbar und liefert die gewöhnlichen vier Getraidearten, nebst Erbsen, Wicken, Erdäpfeln, Kraut und Rüben, auch für den eigenen Bedarf etwas Flachs. Obstbau wird meist in Gärten getrieben und ist, des ungünstigen Klimas wegen, von keiner Erheblichkeit.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	6 (4 Alte, 2 Fohlen.)	105 (84 Alte, 21 Fohlen.)	111
Rindvieh	48 (2 Zuchtst., 34 Kühe, 6 Kalbinnen, 6 Zugochsen.)	815 (3 Zuchtstiere, 1 junger Stier, 487 Kühe, 140 Kalbinnen, 121 Zugochs., 63 junge Ochsen.)	863
Schafe	1160 (850 Alte, 310 Läm.)	604 (383 Alte, 221 Lämm.)	1764

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Borstenvieh	4	163	167
Ziegen	—	12	12

Auch Gänse werden in ziemlicher Menge gezogen, Bienenstöcke dagegen nur wenige angetroffen.

Zum Betriebe der obrigkeitlichen Oekonomie bestehen 4 Maierhöfe in eigener Regie (Nezdaschow, Temelin, Augezd und Neuhof). Die Höfe Spaleny und Kořensko sind zeitlich verpachtet. In Nezdaschow und bei Temelin sind Schäfereien.

Die Waldungen sind in 2 Reviere, das Rosower und das Albrechtitzer, eingetheilt. Das Rosower Revier enthält 532 Joch 1464 □ Kl., das Albrechtitzer 1370 Joch 990⅔ □ Kl. Beide enthalten Tannen, Fichten und Kiefern, zum Theil mit Buchen, Birken und Espen vermischt. Der Holzschlag ist nicht bedeutend, weil ein großer Theil der schlagbaren Waldungen in frühern Jahren abgetrieben worden. Der Absatz des Holzes ging sonst mittelst Schwemmung auf der Moldau nach Prag.

Der Wildstand ist mittelmäßig und beschränkt sich auf Hasen und Rebhühner, nebst etwas Rehwild. Der Jagdertrag wird größtentheils auf dem Dominium selbst consumirt.

Gewerbsleute sind 1 Bäcker, 7 Bierschänker, 1 Bräuer, 2 Branntweinbrenner, 1 Faßbinder, 2 Fleischhauer, 2 Glaser, 2 Leinweber, 1 Lohgärber, 1 Maurer (8 Gesellen), 4 Müller, 1 Potaschensieder, 5 Schmiedte, 4 Schneider, 2 Schuhmacher, 1 Tischler, 2 Töpfer, 2 Wagner, 1 Ziegelstreicher und 2 Zimmerleute (4 Gesellen), zusammen mit 31 Gesellen und 13 Lehrlingen. — Handelsleute sind: 1 Besitzer einer gemischten Waarenhandlung und 17 Hausirer.

Sanitätspersonen sind 1 Wundarzt (in Nezdaschow) und 1 Hebamme (in Albrechtitz).

Das noch nicht vollständig geregelte Armen-Institut hatte am Schluß des J. 1837 ein größtentheils vom vorigen Besitzer des Gutes, Prosper Grafen von Berchtold, herrührendes Stammvermögen von 5 fl. 49 kr. C. M. und 1302 fl. 5½ kr. W. W. Die Einnahme des Jahres 1837 bestand in 6 fl. 42 kr. C. M. und 121 fl. 27 kr. W. W. Die Zahl der Armen war 10.

Die Verbindung der Ortschaften unter sich und mit den umliegenden Dominien geschieht durch Landwege. Bei Nezdaschow ist eine Moldau-Ueberfuhr. — Die nächste Post ist in Moldauthein.

Die Ortschaften sind:

1) Nezdaschow (Nezdassow, bei Schaller auch Neznassow), 4½ St. sö. von Pisek, am linken Ufer der Moldau, gegenüber von der Mündung der Luschnitz, Dorf von 72 H. mit 530 E., worunter 27 Israeliten-Häuser und 27 Israeliten-Familien, ist der Amtsort des Dominiums und hat 1

Pfarrkirche zur heil. Dreieinigkeit, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 Schloß mit einer Kapelle zum heil. Johann von Nepomuk, 1 Küchen- und Obstgarten, 1 Maierhof, 1 Schäferei, 1 Bräuhaus (auf 13 Faß), 1 Branntweinhaus, 1 Potaschensiederei, 1 Hegerwohnung, 1 Wirthshaus und unterhalb des Ortes 1 eingäng. Mühle (Struher Mühle). Unweit n. liegt rechts an der Moldau die zu Nezdaschow conscribirte Einschicht Kořensko, 7 Nrn., worunter 1 Maierhof, 1 Wirthshaus, 1 dreigäng. Mühle mit Brettsäge und 1 Ueberfuhr- und 1 Fischerhaus. Die Kirche war ehemals eine Kapelle und die Pfarrei befand sich in Albrechtitz. Unter dem Besitzer Franz Grafen von Wrtby, Ritter des Skt. Johanniter-Ordens von Jerusalem, wurde im J. 1680 die Kirche erneuert und vergrößert und 1752 erhielt sie einen Pfarr-Administrator. Eingepfarrt sind, außer Nezdaschow selbst, die hiesigen Dörfer Schemeslitz, Karlow und Augezd, nebst den Einschichten Kořensko und Spaleny und den fremdherrschaftlichen Dörfern Slawietitz (Gut Křesstiowitz) und Wssetec (Hft. Libiegitz).

2) Schemeslitz, ¾ St. wsw. von Nezdaschow, Dorf von 29 H. mit 240 E., nach Nezdaschow eingepf., hat 1 Wirthshaus. Auch gehört hieher der abseitig gelegene Maierhof Spaleny, nebst 2 Dom. Häusern.

3) Augezd, ¼ St. nw. von Nezdaschow, am linken Ufer der Moldau, Dorf von 32 H. mit 185 E., nach Nezdaschow eingepf., hat 1 Maierhof, 1 Hegerhaus und 1 Wirthshaus Auch sieht man in diesem Dorfe noch einige Trümmer von der ehemaligen Burg Teressowska Bauska, jetzt gewöhnlich Kozyhrad genannt. Diese Burg war um das J. 1540 der Sitz der Brüder Nikolaus und Georg Ritter Kořensky von Teressow.

4) Karlow, 1 St. w. von Nezdaschow, auf einer Anhöhe, zwischen Waldungen, Dominicaldorf von 25 H. mit 160 E., nach Nezdaschow eingepf., hat 1 Hegerhaus und 1 Wirthshaus. Dieses Dorf ist im J. 1807 auf emphyteutisirten Maierhofs-Gründen angelegt worden und hat seinen Namen nach dem damaligen Besitzer des Gutes Karl Grafen v. Berchtold erhalten.

5) Temelin (bei Schaller und auf Kreybichs Kreiskarte Groß-Demelin), 1 St. sw. von Nezdaschow, Dorf von 74 H. mit 583 E., nach Křtěnow (Gut Hohenhradek) eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus und ¼ St. n. 1 einschichtiges Jäger- und Hegerhaus (Rosow).

6) Albrechtitz, 1¼ St. nw. von Nezdaschow, an einem kleinen Bache, Dorf von 81 H. mit 613 E., hat 1 Lokalie-Kirche zu den heil. Aposteln Peter und Paul, 1 Lokalisten-Wohnung und 1 Schule, sämmtl. unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 Hegerwohnung und 1 Wirthshaus und unterhalb des Ortes 1 Mühle. Die Kirche war schon 1384 mit einem eigenen Pfarrer versehen. Auch im XVIII. Jahrhunderte bestand hier noch eine Pfarrei, bis im J. 1752 die Nezdaschower Kirche zur Pfarrkirche erhoben und dieser die hiesige als Filiale untergeordnet wurde. Im J. 1786 erhielt sie einen eigenen Lokal-Seelsorger, zu dessen Sprengel auch das hiesige Dorf Hladna, die Einschicht Reyzykow und das Kresstiowitzer Dorf Audraž gehören. Die Kirche enthält zwei alte Grabsteine, deren einer die Gebeine des 1610 verstorbenen Ritters Johann Bohuslaw Audřicky von Kestřan und auf Audraž bedeckt.

7) Hladna (bei Schaller auch Skladna), ¾ St. n. von Nezdaschow, rechts an der Moldau, Dorf von 18 H. mit 126 E., nach Albrechtitz eingepf., hat 1 Wirthshaus; abseits liegt der hieher conscribirte einschichtige Maierhof Neuhof.

Außerdem gehört zum Gute Nezdaschow die beim Dorfe Audraž (Gut Křesstiowitz) conscribirte einschichtige Mühle Reyzykow oder Risikow.

Allodial-Gut Křesstiowitz.

Dieses der Herrschaft Protiwin einverleibte, aber unter besonderer Verwaltung stehende Gut liegt im östlichen Theile des Kreises und gränzt in Norden an die Hft. Worlik und die Hft. Woporan des Taborer Kreises, in Osten an die Hft. Bechin desselben und die Hft. Moldauthein des Budweiser Kreises, in Süden an das Gut Nezdaschow und in Westen an das Gebiet der Stadt Pisek. Abgesondert liegt südöstlich, von Nezdaschower Gebiet umgeben, das Dorf Slabietitz.

Im J. 1528 gehörte das Gut Křesstiowitz dem Ritter Bohuslaw Kalenitz von Kalenitz, dessen Nachkommen es bis um das J. 1648 besaßen. Von diesen gelangte es durch Verkauf an den Ritter Johann Kořensky von Teressow, Herrn auf Radomielitz und Kwaskowitz, und im J. 1662 in derselben Weise an die Gemeinde der Neustadt Prag. Letztere kaufte auch im J. 1680 von Adam Maximilian Lipowsky von Lipowetz das Gut Audraz und vereinigte es mit Křesstiowitz. Im J. 1685 kaufte das Ganze Sigmund Ludwig Graf von Trautmannsdorf, von dessen Erben es 1711 nebst der Hft. Protiwin an den Reichsfürsten Adam zu Schwarzenberg verkauft wurde. Seit dieser Zeit ist das Gut ununterbrochen bei dieser fürstlichen Familie geblieben. Der gegenwärtige Besitzer ist der k. k. Kämmerer rc. Johann Adolph (Aug. Friedrich) Fürst zu Schwarzenberg, Herzog zu Krumau rc. rc. rc., welcher es nach dem am 19. Dez. 1833 erfolgten Tode seines Vaters Joseph Fürsten zu Schwarzenberg rc. rc. rc. übernommen hat. (S. Landtäfl. Hauptb. Hft. Protiwin und Křesstiowitz, Lit. P. Tom. XIII. Fol. 1.)

Die landwirthschaftliche Area beträgt nach dem Kat.-Zergl.-Summar.:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.
An ackerbaren Feldern	913	687	1733	1248	2647	335
» Teichen mit Aeckern verglichen	56	1013	—	—	56	1013
» Trischfeldern . . .	2	1509	126	1000	129	909
» Wiesen	137	1484	177	408 3/6	315	292 3/6
» Gärten	21	1403	55	258	77	61
» Teichen mit Wiesen verglichen	98	281	1	800	99	1081
» Hutweiden rc.	281	1336	411	1429	693	1165
» Waldungen	2175	1415	596	78	2771	1493
Ueberhaupt	3688	1128	3102	421 3/6	6790	1549 3/6

Von dieser Area gehören der Obrigkeit an Dominical-Gründen: 890 J. 824 □ Kl. Aecker, 50 J. 1013 □ Kl. Teiche mit Aeckern verglichen, 2 J. 1509 □ Kl. Trischfelder, 133 J. 908 □ Kl. Wiesen, 21 J. 870 □ Kl. Gärten, 98 J. 281 □ Kl. Teiche mit Wiesen verglichen, 277 J. 95 □ Kl. Hutweiden ꝛc. und 2162 J. 754 □ Kl. Waldungen, zusammen 3636 Joch 454 □ Klafter.

Die Lage des Gutes ist mehr bergig als eben, doch sind die Erhebungen des Bodens unbedeutend und außer dem Berge Slawná Hora, bei Dobeschitz, und dem Berge Wysoký, bei Klauk, führt kein anderer einen besondern Namen. Die Felsart ist größtentheils feinkörniger Granit.

Der Hauptfluß ist die Moldau, welche hier die Gränze gegen den Taborer und Budweiser Kreis bildet. Sie empfängt am hiesigen Ufer einige kleine Bäche ohne besondere Namen.

Von den 27 Teichen des Gutes (23 Streck-, 2 Kammer- und 2 Streichteiche) ist der ansehnlichste der Große Křesstiowitzer Teich, mit einer Besetzung von 70 Schock Karpfen. Außer Karpfen wird nur eine kleine Zahl von Hechten gezogen. Die Ausbeute der Fischerei geht größtentheils nach Oesterreich, bis nach Wien. Außerdem sind an 5 Teiche seit vielen Jahren in Wiesen umgeschaffen worden.

Die Zahl der Einwohner des Gutes ist 2360. Darunter befindet sich 1 Israeliten-Familie. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die vornehmste Ertrags- und Nahrungsquelle ist die Landwirthschaft. Der Boden besteht meistens aus Lehm und Sand, und ist im Ganzen mittelmäßig fruchtbar. Man baut hauptsächlich Korn, Haber und Gerste, etwas Waizen, auch Erbsen, Linsen, Erdäpfel, Kraut und Flachs. Obstbäume findet man nur in Gärten.

Der Viehstand der Unterthanen war am 30. April 1837: 113 Pferde (100 Alte, 13 Fohlen), 1149 Stück Rindvieh (3 Zuchtst., 5 junge St., 619 Kühe, 133 Kalbinnen, 287 Zugochsen, 102 junge O.), 1671 Stück Schafvieh, (1080 Alte, 591 Lämmer), 267 Stück Borstenvieh und 10 Ziegen.

Ueberdieß werden viel Gänse gehalten und auch die Bienenzucht findet ihre Liebhaber.

Obrigkeitliche Maierhöfe sind in Křesstiowitz und Audraž, die aber zeitlich verpachtet werden. Die ehemaligen Höfe in Temeschwar und Gehnidlo sind emphyteutisirt.

Die Waldungen sind in 2 Forstreviere, das Břežer und das Audražer, eingetheilt und bestehen vornehmlich in Tannen, Kiefern, Fichten, Buchen und Eichen. Der nicht unbedeutende Ertrag des Holzschlages wird, nach Bestreitung des eigenen Bedarfs, theils an die Unterthanen, theils an Holzhändler verkauft, welche das Holz nach Prag absetzen.

Der Wildstand an Hasen und Rebhühnern, nebst etwas Hochwild, ist dem Areale angemessen. Die Ausbeute der Jagd wird an das Forstamt der Herrschaft Protiwin abgeführt.

Gewerbsleute sind: 1 Bäcker, 1 Bräuer, 2 Faßbinder, 2 Fleischhauer und Bierschänker, 1 Glaser, 1 Maurer (8 Gesellen), 2 Müller, 8 Schmiedte, 2 Schneider, 6 Schuhmacher, 1 Tischler, 2 Töpfer, 2 Wagner, 1 Weber, 1 Ziegelbrenner und 1 Zimmermeister (8 Gesellen).

In Křesstiowitz ist ein Wundarzt.

Ein geregeltes Armen-Institut war bis zum 1. Aug. 1838 aus Mangel an hinlänglichem Stammvermögen noch nicht eröffnet. Letzteres bestand in 287 fl. 42¾ kr. C. M. Acht Arme erhalten jährlich aus den obrigkeitlichen Renten 28 fl. W. W. und von den Unterhanen Lebensmittel und Kleidung.

Die Verbindung der Ortschaften unter sich und mit der Umgegend geschieht durch halbchausseeartig hergestellte Landwege. — Die nächste Post ist in Pisek.

Die Ortschaften sind:

1) Křesstiowitz, Křestiowitz, 1½ St. ö. von Pisek und 2¾ St. nnö. von Protiwin, an einem kleinen, unweit von hier in die Moldau gehenden Mühlbache, Dorf von 56 H. mit 435 E., worunter 1 Israeliten-Fam., ist der Sitz des von einem, unter der Oberleitung des Protiwiner Oberamtes stehenden Burggrafen verwalteten Wirthschaftsamtes und hat 1 Pfarrkirche zum heil. Johann dem Täufer, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 herrschaftliches Schloß mit einer Kapelle zur heil. Barbara, 1 Maierhof, 1 Schafstall, 1 Bräuhaus (auf 12 Faß 2 Eimer), 1 Potaschensiederei, 1 Mühle und 1 Wirthshaus. Abseits liegen ½ bis 1 St. a) 10 einschichtige Häuser, zusammen unter dem Namen Moldauufer begriffen, darunter 1 Brettmühle; b) die Einschicht Stage 2 Nrn., worunter 1 Hegerhaus, und c) das Hegerhaus Překažka. Auch die Kirche mit dem Gottesacker liegt fast ¼ St. n. vom Orte, auf einer Anhöhe unweit von der Moldau; dabei ist ein Häuschen für den Kirchendiener, der zugleich die Stelle des Todtengräbers versieht. Wegen der einsamen Lage in einer Gegend, die in älterer Zeit ganz mit Waldung bedeckt war, führte die Kirche sonst auch den Namen zu Skt. Johann in der Wüste (Swatý Ján na Pausstj). Sie enthält das Grabmahl der 1613 verstorbenen Jungfrau Margaretha Kalenitz von Kalenitz, Tochter des Ritters Ulrich von Kalenitz, mit einer böhmischen Inschrift. Auf der größern Glocke, vom J. 1555, sieht man in böhmischer Sprache die Namen und Wappen folgender adeligen Herren: Johann von Schwamberg auf Kloster, Johann der jüng. von Kalenitz auf Skworetitz, Wratislaw von Bernstein und auf Pardubitz, Wilhelm von Rosenberg und auf Krumau, und Zdeněk von »Swazenberk« und auf Sedlitz. Die zweite Glocke hat die Jahrzahl 1697, durch ein lateinisches Chronogramm angedeutet. Die Pfarrei befindet sich im Dorfe. Eingepfarrt sind, außer Křesstiowitz selbst und den genannten Einschichten, die hiesigen Dörfer Doběschitz, Temeschwar, Klauk, Březy und Gehnidlo, nebst den fremden Ortschaften Karwaschin und Mlak (Hft. Pisek), Podolsko (Hft. Woporan), Woleschna und Rastory (Hft. Moldauthein).

2) Doběschitz, ½ St. nw. von Křesstiowitz, Dorf von 20 H. mit 135 E., von welchen 2 H. zur Hft. Worlik gehören, ist nach Křesstiowitz eingepf. Abseits liegen ¼ St. entfernt die Einschichten w Strauze, 2 Nrn. (Häusler), und das Hegerhaus Slawna Hora.

3) Temeschwar, 1 St. n. von Křesstiowitz, Dorf von 22 H. mit 179 E., von welchen 2 H. der Stadt Pisek gehören, ist nach Křesstiowitz eingepf. Ehemals war hier nur ein Maierhof, Neuhof genannt, welcher 1716 emphyteutisirt wurde. Das daraus entstandene Dominikaldorf erhielt zum Andenken an die damals durch die glorreichen Waffen Oesterreichs den Türken entrissene Festung Temeswar (Temeschwar) im Banat den jetzigen Namen.

4) Klauk (auch Kluk, Kluky, der Sage nach ehemals Rujowa), ½ St. w. von Křesstiowitz, Dorf von 54 H. mit 492 E., nach Křesstiowitz eingepf.; dazu gehören die ¾ bis 1 St. entfernten Einschichten na Mlakách, 4 Nrn., w Lozj, 4 Nrn., sämmtlich Häusler, und 1 Wasenmeisterei.

5) Březy, ¼ St. w. von Křesstiowitz, Dorf von 22 H. mit 198 E., nach Křesstiowitz eingepf., hat 1 Jägerhaus; abseits liegen ¾ bis 1 St., 1 Hegerhaus und 3 andere zerstreute Dom. Häuschen.

6) Gehnidlo, ¾ St. sö. von Křesstiowitz, an einem kleinen Bache, Dorf von 33 H. mit 308 E., nach Křesstiowitz eingepf.; abseits liegen 1 Hegerhaus und ein Dom. Häuschen.

7) Audraz (bei Schaller Autrasch), 1¼ St. sö. von Křesstiowitz, Dorf von 54 H. mit 493 E.. nach Albrechtitz (Gut Nezdaschow) eingepf., hat 1 Maierhof, 1 Hammelhof, 1 Jägerhaus und 1 Fischmeisterswohnung. Abseits liegen 2 Hegerhäuser, 2 andere Dom. Häuser, und die Einschicht na Gehnědskim, 8 Nrn., Dom. Häuser. Die ebenfalls hieher conscribirte, ½ St. ö. an der Moldau gelegene Mühle und Brettsäge Risikow gehört zum Gute Nezdaschow. — Audraz war in älterer Zeit ein besonderes Gut (S. oben).

8) Slawietitz, Slabietitz (Slawětice), 2¾ St. sö. von Křesstiowitz, innerhalb des Gutes Nezdaschow, Dorf von 16 H. mit 120 E., nach Nezdaschow eingepf.

Register der Ortsnamen.

A.

Seite

Ackerhöfen 213
Adlerhütte 356
Adolphshütte 349
Albrechtice 285
Albrechtitz 285, 420, 428
Albrechtschlag 354
Albrechtsried, Dorf 285
— Gut 282
Albrechtsreith 285
Altsattel 58
— Hradek, Dorf . . . 75
— — Gut 72
Altstadt 156
Altwasser 71
Antonidorf 228
Aubislau, Aubislow 322
Audraz 432
Augezd . . 97, 138, 148, 397, 428
Augezrec, Zadnj 178
Augezdetz 147, 374
Augezdo 148
Augezd, Roth- 65
— Zelezny 178
Aulehle 126, 327
Aunitz 125
Auritz 370
Außergefield 339
Autěssow, Autieschau 386
Autrasch 432

B.

Babin 126
Babinow 213
Bärenloch 356
Barau, Gut 375
— Mfl. 385
Baschtik 97
Baubin 178

Seite

Baubska 350
Baudy 16
Baworow 385
Bayerhof, Freihof 272
Bělčice 146
Bergfried 203
Bergreichenstein, Gut 264
— Stadt . . . 269
Bergstadtel (U. L. F.) . . . 200
Beschetin 190
Bettelhäuser 355
Bezdědowitz 97
Bezdiekau, Bezděkow 147, 157, 276
Bezetjn 190
Bielč, Bieltsch 363
Bieltscher Lhota . . . . . . —
— Ded . . . . —
Bieltschitz 146
Bilenitz 190
Birkenberger-Haid 355
Birkenhaid . . . . —
Blanitz, Groß- 386
— Klein- 397
Blatenka 149
Blatna, Hft. 90
— Stadt 94
Blatno . . . . —
Blsko 420
Böhmischhütte 246
Boganowice 192
Bohonitz 371
Bohow 193
Bohumilitz 333
Bohutin 75
Bojanowitz 192
Bolikowitz 327
Bor, Borr 82
— Groß- 180
— Groß- oder Alt- 397
— Klein- 179
— Klein- oder Neu- . . . 397
Boranowitz 350

Seite

Borčice 375
Boreschnitz 23
Boritz 36
Bortschitz 375
Boschitz 334
Boschowitz 23
Božice 334
Branau 255
Brančow 321
Brandschau . . . . —
Branitz 64
Branschau, Branssow 321
Bratronitz, Dorf 140
— Gut 138
Brennet 251
Břetietitz 199
Břežan, Břežany 179
Březnitz, Hft. 76
— Stadt 79
Březy 61, 158, 424, 432
Brloch, Brloh 21
Brunn- und Stüberhäuser . . 271
Brus 113
Budowitz 83
Buchen 327
Buchholz 190
Buchwald 338
Buda 16
Budaschitz 255
Budelow 331
Budetice 192
Budičowice 421
Budielau 331
Budietitz 192
Budin 387
Budislawitz 160
Buditschowitz 421
Budkau, Budkow . . . 311, 370
Buk 327
Bukowa 156
Bukowan, Dorf 67
— Gut 42
Bukownik 287
Burgkratitz 15
Buschanowitz 370
Bustz 97
Busk 350
Bussanowice 370

C und Č.

Čabus 321
Časkau 282
Častonitz 203
Čawin 422

Seite

Čečelowitz 132
Čegetitz 112
Čegtitz . . . . —
Čehnice 113
Čekanitz, Dorf 100
— Gut 98
Čeletitz 203
Čepice 190
Čeprowice 371
Cerhonitz, Dorf 30
— Gut 25
Čerma 199
Černekow, Černěkow 113
Černietitz, Dorf und Gut . . 313
Černisko 88
Černitz 166
Černowes 396
Černowitz 397
Čestitz, Dorf 317
— Gut 314
Čerwena 64
Čerweny 271
Chaluppen ob Zdiar 398
Chamutitz, Dorf 215
— Gut 213
Chanowitz, Dorf 137
— Gut 134
Chegna 181
Chelčice, Cheltschitz 396
Chinitz 260
Chlaponitz 23
Chlistow 352
Chlomek 148
Chlum, Chlumy 97, 215
Chmelna, Groß- und Klein-, Dörfer . . 225
— Klein-, Gut . . . 216
Chomauty 62
Chotěrin 60
Chotěssow 200
Chrasstany 384
Chrasstice 67
Chrassticek, Chrassticky . . . —
Chrast 60, 89
Chrasto 420
Christelschlag 354
Chumen 370
Chumo, Dorf 215
Gut 213
Churanow 245
Chwaletitz 418
Chwalowice 385
Chwalsowitz 322
Čičenitz 421
Čichtitz (Skořensky), Dorf . . 398
— Gut . . . 388

	Seite
Čihelna	228
Čimelitz, Dorf	41
— Hft.	37
Čimice	189
Čižow, Čižowa	22
Čkin, Dorf	330
— Gut	328
Čuclawice	350
Čuklin, Čuklin, Dorf	133
— — Gut	127
Čwrčkow	353

D.

Dachau, Dachow	370
Damič, Damitsch	190
Damnietitz	189
Danetschlag	364
Daubrawa	370
Daubrawitz	127, 317
Dědowice	22
Deffernik, Gut und Dorf	209
Diedowice	22
Dietanowice	181
Dietrichstein	22
Dlauhowes	254
Dobeschitz	431
Dobew, Alt- und Neu-	421
Dobieschitz	23
Dobř	322
Dobrawoda	82
Dobřemilitz	203
Dobřin	226
Dobroschow	61
Dobrotitz	181
Dobrsch	322
Dobschitz, Dobžice	97
Dochowitz	71
Dol, Doll	98
Dolan, Dolani	330
Domanitz	113
Domoras, Domoraz	189
Donaschlag	364
Doschitz, Dorf	160
— Gut	158
Dožice	160
Drachkow	123
Drahenicek, Drahenicky	88
Drahenitz, Dorf	—
— Hft.	84
— Klein-	88
Drahonitz	420
Drauchau, Drauhau	200
Drauchawec	—
Drauschetitz, Draužetice	113

	Seite
Dražegow	133
Dražow	322
Dražowitz	190
Dřeschin, Groß-	322
— Klein-	318
— Ober-	—
Dřeschinko	318
Dřessin	318, 322
Dřessinko	318
Drhowl, Dorf und Schloß	21
— Hft.	16
Drislawitz	352
Dřow	21
Dub, Dorf	374
— Gut	372
Dubowitz	397
Dürrendorf	235
Dunowitz	113
Duschowitz	270
Dworetz	226, 351, 386
Dwory, Dwur	352

E.

Eisenstein, Dorf	208
— Gut	205
— Markt	208
Eisenstraß, Ober- und Unter-	250
Eisenstraßer Gericht	—
Elhenitz	384
Elendbachel	355
Eleonorenhayn	—
Elschowitz	326
Elsstin, Elstin	351
Eltschowitz, Dorf	326
— Hft.	323

F.

Felbern	385
Ferchenhaid	357
Filz	355
Formberg	246
Franzdorf	282
Frauenstadtel	200
Freidorf	412
Freigebirg	397, —
Freiung	350
Friedrichsdorf	60
Frimburg	189
Frischwinkel	250
Frymburg	189
Fürstenhut	357
Fürstenhütte	250

G.

	Seite
Gaberle	275
Gabrielenhof	42
Gabau	353
Ganiau	349
Ganiauerhaid	357
Garotice	36
Gawornice	387
Gaverle	270
Gbelnitz	105
Gedraj	126
Gebnidlo	432
Geierle	270
Gelenka, Gelenko	397
Gemnitz	105
Getenowice	181
Getissow	318
Gidryn	271
Gindřichowitz	140
Ginin	25
Giřetice	371
Girgalow	245
Giřička, Dorf	232
— Gut	231
Gistetz	22
Gitzkowitz	64
Glaserwald	247
Glashütten	350
— Vorder- und Hinter-	156
Goldbrunn	272
Grilling	353
Groschum, Klein-	385
— Ober- u. Unter-	384
Großhaid	246
Großwir, Großwühr	58
Gruberg	246
Grünberg	357
Gsänget	260
Gutwasser, Dorf	82, 261
— Gut	252

H.

	Seite
Hagan	97
Hagska	124
Haidl	249, 272
Haidler Gericht	248
Hajan	97
Hammerer Gericht	251
Hartmanitz	226
Hawirna	75
Havel	386
Hayska	124
Heyna	181
Helfenburg	387
Helmbach	350
Herbes	383
Herman	420
Hevna	181
Hicice, Malý	180
— Welký	179
Hinterhäuser	247
Hinterweid	248
Hitschitz, Groß-	179
— Klein-	180
Hladna	428
Hlaska	398
Hlasnalhota	353
Hlawatetz	398
Hlawniowitz, Dorf	234
— Gut	232
Hlubin	75
Hlupin	132
Hněwkow	97
Hoch-Hradek, Gut	422
— Schloß	424
Hodègow	301
Hodèmischl	157
Hodiegow	301
Hodomischl	157
Hodonin	322
Höllhof, Freihof	272
Hohen-Hradek, s. Hoch-Hradek.	
Holkowitz, Dorf	134
— Gut	—
Holuschitz	24, 67
Holussice	67
Hora (Benessowa)	321
Horaut	370
Horazdiowitz, Hft.	167
— Stadt	175
Horčapsko	71
Hořian	71
Hořegssice	318
Hořikowitz	384
Horised, Horisedlo	311
Hornosyn	147
Horosedlo	66
Hory	321
Hory Matky Bozj	200
Hoschowitz	89
Hoschtitz	132, 303
Hoslowitz	301
Hossowice	89
Hosstice	303
Hostin	61
Hostissowice	89
Hostitz, Dorf	303
— Gut	302
Hračan	331

Seite

Hracholusk 397
Hradek-Březy, Gut 422
Hradek, Dorf 198
Hradek (-Desfours), Gut . . 193
Hradetz 126
Hradischt, Hradiště . . 16, 148, 398
Hradschan 331
Hrazan 61
Hrazanky . . . . —
Hrbow 383
Hubenow 125
Hüblern 356
Hučice 89
Hütten 260
Hummelberg 353
Hurkenthal, Gut u. Dorf . . 246
— Alt- u. Neu-, . . 247
Huschitz 351
Huslnec 352
Hussice 351
Hussinetz 352
Hußnitz 352
Husstice 351
Hutschitz 89
Hwozdan, Hwoždian . . 148 397

J.

Jägerhäuser 357
Jamny 65
Janowitz 285
Jaroschkau, Jaroškow 322
Jarotitz . . . . [illegible]
Jawoř 199
Jawořj 199, 275
Jawornitz 387
Jckowice 64
Jedischau 318
Jedrasch 126
Jelenka 397
Jemnitz 105
Jetenowitz 181
Jetětice 64
Jetietitz . . . . —
Jetischau 318
Jettenitz 271
Jnin 25
Jiřetitz 371
Jiſtetz 22
Jnnergefild 272
Jtzkowitz 64

K.

Kadeschitz 226
Kadow 147

Seite

Kahau, Kahow 353
Kakowitz 59, 312
Kalenitz, Dorf 294
— Gut 293
Kaletice, Kalletitz 125
Kalln 351
Kaltenbach 338
Kamayk 353
Kamena 67, 370
Kapellenhäuser 355
Karlow 42, 428
Karlowetz 181
Karlschitz 226
Karlshof 42
Karwaschin 16
Kaschnahora 65
Kaschowitz 199
Kassegowitz 149
Kaſſperské Hory 269
Katowitz 133
Katowsko 140
Kaupy 83
Kawrlik 270
Kbelnitz 105
Kegnitz 190
Kesselhäuser 357
Kestřan, Alt- und Neu- 421
Kladrub, Dorf 295
— Gut 294
Kladrubetz 149
Kladruby 295
Klaſſterec 350
Klaub 420
Klauk 432
Klenowitz 60
Kletitz 72
Kliftau 352
Klingenberg 63
Klinowitz 125
Klisin 62
Klösterle 350
Klostermühl, Freihof 263
Kluk, Kluky 432
Knappenzeche 75
Knieschitz, Gut 228
— Schloß 230
Kobily Hora 397
Kocelowice 146
Kochanow 230
Kochet . . . . —
— Ober- und Unter- . . . 248
Kocheter Gericht 248
Koclow 126
Kögnitz 190
Köhlerdorf 232
Körnsalz, Mittel-, ... 278

Seite

Körnsalz, Ober-, Dorf 276
— — Gut 275
— Unter-, Dorf 278
— — Gut 276
Kogeťin 385
Kogetin 61
Kogetschin 387
Kohlenberg, Kollenberg, Kolmberg 354
Kolowitz 385
Kompotitz 226
Komschin, Komssin 132
Konopischt 370
Korkushütten 354
Kosmo 351
Kosteletz 62
Kosteletzer Ufer . . . . —
Kotaun 166
Kotegřin, Koterschin 60
Kotieschau 200
Kotzab 82
Kotzelowitz 146
Kotzlow 126
Kowanin 328
Kowařow 60
Koynitz 190
Koyschitz, Dorf 282
— Gut 278
. . . . 67
. . . . 126
. . . . . 22, 58, 88
— Ober- u. Unter- 370
Kraln 398
Králowa Lhota 58
. . . . 387
. . . . 420
. . . . 23
u. Klein- . . . 67
. . . . 25
. . . . 301
. . . . 297
Krasylow 301
Kratochwjle 380
Kratosin, Kratusyn 352
Křč 419
Křepitz 397
Křeplice 353
Kreppenschlag . . . . —
Křesane, Křesanowa 350
Křeschitz 23
Křesstiowitz, Dorf 431
— Gut 429
Křestiowitz . . . . —
Kreuzwinkel 251
Kregnice 292
Kreylow 353
Kreynitz 292

Seite

Krisemitz 275
Krsitz 42
Krt, Krta 126
Krtel 396
Křtenow 424
Křtietitz 422
Křtisch 419
Kruschlau, Krusslow 391
Kubischhütten 355
Kubohütte . . . . —
Kučer 64
Kumpatitz 226
Kundratitz, Dorf 275
— Gut 273
Kunkowitz, Dorf 203
— Gut 202
Kuřimen 113
Kurzweil, Schloß 360
Kuschwarda, Kuschwarta 356
Kutscheř 64
Kwaskowitz 114, 301
Kwaschniowitz, Kwassňowice . . 167
Kwětow, Kwietow 64

L.

Laas 24, 158
Lacina 89
Landstraßen 357
Langendorf, Dorf 397
— Gut 252
— Alt- 254
— Neu- 255
Las (Ober-) 158
Laschan-Desfours, Dorf 167
— — Gut 161
— Enis, Dorf 102
— — Gut 100
Laschanek 148
Laschitz 351
Laschowitz 59
Lasko 72
Lassowice 59
Latzina 89
Laučowa 216
Lauka 65
Laz 24, 158
Lazan 102, 167
Lazanek 148
Lazisst 36, 351, 398
Leowice 326
Leimsgrub 356
Leletitz 83
Leonorenhain 355
Leschischow 199

Seite

Leskowitz . . . 24
Lety, Letty . . . 59
Lhenice . . . 384
Lhota, Dorf 132, 181, 182, 292, 363, 374, 421
Lhota, Gut . . . 181
— Chaholota . . . 370
— Dubskowa . . . 374
— Kapsowa . . . 124
— Masakowa . . . 338
— oder Miretitz . . . 311
— Pechowa . . . 61
— Ptackowa . . . 311
— oder Rohanow, oder Rohanowa . . . 323
— Smetanowa . . . 36
— Swegcarowa . . . 126
— St. Anna . . . 302
Lhotka, Dorf . . . 182, 363, 370
— Gut . . . 181
Lhuta Kustra . . . 292
Libětice . . . 124, 235
Libiegitz, Dorf . . . 395
— Hft. . . . 388
Libietitz, Dorf . . . 124, 235
— Gut . . . 232
Liboč . . . 133
Libotin . . . 351
Libotsch . . . 133
Lichtbuchet, Ober- u. Unter- . . . 357
Lidmowitz . . . 420
Liedelhöfen . . . 271
Lipka . . . 350
Lipowitz . . . 370
Lissowitz . . . 71
Litochowitz . . . 312
Lnař . . . 145
Lom . . . 98
Lometz . . . 395
Luckowice . . . 31
Luggau . . . 216
Lukau, Dorf . . . 216
— Gut . . . 215
Luschitz . . . 384
Lutschkowitz . . . 31
Lužice . . . 384
Lys . . . 72
Lysowice . . . 71

M.

Mačice . . . 287
Mackow . . . 97
Mader . . . 261
Mahausch . . . 385
Malčice . . . 36

Seite

Maleč . . . 133
Malenitz . . . 326
Maletitz . . . 419
Maletsch . . . 133
Malkow . . . 89, 147
Malowitz, Groß- u. Klein- . . . 396
Maltschitz . . . 36
Mamowitz . . . 166
Markowitz . . . 312
Marschowitz . . . 228
Martinitz . . . 82
Martzowitz . . . 312
Masakowa Lhota . . . 338
Maschow . . . 62
Matschitz, Dorf . . . 287
— Gut . . . 286
Matzkow . . . 97
Mecychow . . . 127
Meergarten . . . 357
Megsslowice . . . 59
Mehlhüttel . . . 338
Meischlowitz . . . 59
Měkinec . . . 387
Mělčice . . . 102
Metla . . . 149
Metschichow . . . 127
Michow . . . 126
Miekinetz . . . 387
Milčice . . . 102, 302
Milegssice . . . 354
Milenowitz . . . 419
Mileschau, Milessow . . . 60
Milikowice . . . 126
Milinow . . . 235
Miliwitz . . . 371
Millau . . . 271
Millikowitz . . . 126
Milow . . . 271
Miltschitz . . . 102, 285, 302
. . . 59
. . . 98
. . . 321
. . . 98
. . . 31
. . . 58
. . . 419
. . . 59
. . . 97
. . . 66
. . . 419
. . . 97
. . . 248
. . . 355
. . . 114
Dorf . . . 114
— Gut . . . 105

Seite

Mladikau, Mladikow 321
Mlakolitz 22, 312
Mlak 16
Mochau, Mochow 275
Moder 261
. . . . 350
Modleffowice . 124
. . . . 357
. . . . 199
. . . . 355
. . . . 371
. . . . 200
Mozolau 157
Mracow, Mratschow 97
Mühlspreng 246
Müllerschlag 354
Mukarow 126
Multer 203
Muschetitz 98
Musethütten 350
Mustrum 363
Mutěnice, Mutienitz 124
Muttergottesberg 200
Mužetice 98
Myšlenec 419

N.

Nahořan 133, 327
Nahoschin, Nahoßin 127
Nakwasowitz, Ober- u. Unter- . 375
Namnitz 89
Narisow 75
Nauzow 72
Nebahau 397
Nebrechowitz 25
Nedrew 147
Nehoßowice 312
Nekwasow 167
Němčice 24, 300, 384
Němetice, Nemetitz 312
Nepodřitz, Groß- u. Klein- . . 422
Nepomuk, Neu- 158
— Teutsch- 157
Nereč 98
Nerestetz, Ober- oder Worliker 59
— Unter- 42
Nespitz 311
Nestanitz 396
Netitz 193
Netraľowitz 72
Nezmacil 157
Netolice 380
Netonice 114
Netrew 147
Nettolitz, Hft. 375
— Stadt 380
Nettonitz 114
Neudörfel 232
Neudorf . 23, 138, 190, 371, 398
Neugebäu 357
Neuhof 16
Neuhütten 338
Neusattel 65
Neustadtel 213
Neustadtler Gericht 245
Neuwiesen 36
Newčelitz 97
Neweseletz 350
Newiesitz 36
Newosed 126
Nezamislitz 189
Nezdanice 396
Nezdaschow, Dorf 427
— Gut 425
Nezditz 193
Niemtschitz, Dorf . . 24, 300, 384
— Gut 297
Nieretsch 98
Nihoschowitz 312
Nischowitz 311
Nitzau 271
Nowawes . 23, 138, 190, 371, 398
Nowawesta 232
Noweměstecko 213
Nowosedlo 65
Nowoslussice 371
Nowy Dwur 16
Nuserau 255
Nusin, Nusino 311
Nuzin . . . . —
Nuzow 16

O.

Oberschlag 354
Obora 30, 384
Ockerhöfen 213
Oppelitz 271
Oslaw 63
Ostrow 88
Ostruzno 193
Osule 397

P.

Pacelice 98
Pacow, Paciwa 180
Pamietitz 25

	Seite
Panzer	208
Paracow, Paratschow	97, 114
Paschtik	97
Pasek	16
Passeken	357
Passtik	97
Patschiw	180
Patzelitz	96
Pawinow, Dorf	213
— Gut	209
Pechowa Lhota	61
Pěčnow	370
Perleschlag, Perlogice	353
Peterhof	380
Peterschlag	354
Petrowitz	105, 230
Pfefferschlag	364
Picho	235
Pietschnau	370
Pilsenhof	271
Pinowitz	157
Pisek	1
Piwkowitz	420
Plana	61
Plane	338
Planin	158
Planitz, Groß-	386
— Klein-	397
Plattorn	226
Plchtice, Plichtitz	167
Plischkowitz	83
Počatka	311
Pochwerk	235
Podčap	82
Podhag, Podhay	425
Podhoř, Podhořj	42
Podhorowitz, Podhořowitz	420
Podhrad	63
Podmokl, Dorf,	226, 285
— Gut	282
Podol, Podoly	37, 125, 353
Podschatka	311
Podscheider-Hütte	355
Podskal	59
Podsrp	124
Pohoř	42, 89
Pohorsko	190
Polanka	148
Pole	147
Pořice	89
Poritsch, Hinter- oder Vorder-	—
— Ober- oder Vorder-	133
— Unter-	126
Posobitz	281
Pozdin	148
Prachatitz	361
Prachatitz Alt-	363
Pracowice	124
Pratschowitz, Pratzowitz	—
Prawětin	349
Přeborowitz	112
Přebudow	149
Přechowitz	311
Přecjn	321
Předboritz	60
Předmiř	148
Předotitz	21
Předslawitz	370
Předzin	321
Přessotwice	112
Přestanitz, Dorf	235
— Gut	232
Přestiowitz	112
Pretenitz	330
Přetschin, Dorf	321
— Gut	318
Přilepow	62
Probulow	58
Pročewil	75
Prodruhly	89
Protiwetz	399
Protiwin, Hft.	412
— Mst.	418
Protschewil	75
Ptakowitz, Vorder- und Hinter-	124
Pukniow	58
Pumperhäuser, Pumperle	356
Purkratitz	15
Putim	—
Putkau	311

R und Ř.

	Seite
Rabenhütten	355
Rabitz	350
Rabitzerhaid	357
Raby	191
Račice	421
Račow	311
Račowice	124
Racy	311
Radam	353
Radawa	58
Radeschau	318
Radessow,	272, 318
Radiegowitz	113
Radkowitz	126
Radobitz	36
Radomielitz, Dorf	422
— Gut	412
Radomischel, Radomyßle	124

Seite
Radoschitz . . . 149
Radoßitz . . . 235, 327
Radschau . . . 311
Radwanow . . . 60
Rakowitz . . . 41
Rakowitzer Chaluppen . . . 42
Rappatitz . . . 278
Rastel . . . 83
Ratkowitz . . . 126
Ratschitz . . . 421
Ratschowitz . . . 124
Ratschy . . . 311
Ratzau . . . 311
Razitz . . . 420
Rec . . . 68
Reckerberg . . . 271
Rehberg . . . 245
Renkow . . . 60
Repeschin, Repesching . . . 354
Repitz . . . 112
Resanitz . . . 166
Retsch . . . 68
Rezanice . . . 166
Rhodun . . . 353
Rindlau . . . 270
Rißt . . . 146
Röhrenberg, Röhrenberger-Hütte 356
Rogau . . . 213
Rogitz . . . 24
Rohanow . . . 323, 364
Rohozna . . . 125
Roschelau . . . 158
Roseb, Rosedlo . . . 192
Rosenthal . . . 155
Rothenhof . . . 226
Rothseifen . . . 271
Rowna . . . 112
Rovito . . . 213
Rozelow . . . 158
Rozmital, Alt . . . 156
— Hft. . . . 151
— Strch. . . . 155
Rukawitz . . . 65
Ruwna . . . 235
Ruzowa . . . 432

S.

Sablat . . . 353
Ober- . . . —
Sales . . . 323
Saluschy . . . 387
Salzwerg . . . 350
Sattelberg . . . 245
Sauzedowitz . . . 124

Seite
Schamonitz . . . 24
Scharo . . . 312
Scharowna . . . 370
Schattawa . . . 355
Scheiben . . . 351
Schelíboritz . . . 374
Schemeslitz . . . 428
Scherau . . . 355
Scherkow . . . 56
Scheuerek . . . 356
Schichowitz, Dorf . . . 189
— Hft. . . . 182
Schillerberg . . . 357
Schimanau, Schimanow, Schimonau, Schimonow . . . 190
. . . 357
. . . 398
. . . 384
. . . 59, 149
. . . 355
. . . 356
. . . 246
ft. . . . 141
— Schloß . . . 145
g . . . 354
. . . 260
. . . 272
. . . 216
. . . 260
. . . 230
. . . 396
. . . 357
. . . 235
. . . 357
ta . . . 126
. . . 352
. . . 311
. . . 260
Sedlecko . . . 67
Sedletz . . . 23
Sedlikowitz . . . 105
Sedlitzcht, Sedlißt . . . 114
Sedlitz . . . 23, 157
Sedlmin . . . 353
Sedlo . . . 132
Sedlowitz . . . 385
Seeberg . . . 246
Seehäuser . . . 250
Seehaid . . . 357
Seewiesner Gericht . . . 249
Selibau . . . 419
Selz, Selze . . . 398
Semitz . . . 15
Setechowitz . . . 327
Sichowetz . . . 387
Skal . . . 114, 421

	Seite
Skalčan	97
Skalitz, Alt-, Gut	331
— Neu-, Gut	—
— Schloß	334
Skaltschan	97
Skareš, Skareze	351
Skladna	428
Skladow	147
Sklař	350
Skočice, Skotschitz	419
Skrobočow, Skrobotschau	312
Skřtietitz	422
Skudra	292
Skuhrow	157
Skworetitz	98
Slabietitz	432
Slanik	125
Slatina, Dorf	113, 138
— Gut	134
Slaučin, Slautschin	126
Slawětin	83
Slawětitz	432
Slawietin	83
Slawinow	61
Slawkowitz	42
Slawnow, Slawoniow	61
Sleschitz	327
Sliwitz	23
Sliwonitz	132
Sluschitz	371
Smiratitz	126
Smoliwetz, Alt-	166
— Jung-	149
Smrčna	327
Smrkowetz	181
Smrkowitz	15
Soběčice	190
Sobědraž	62
Sobieschitz	22, 190
Sobietschitz	—
Sochowitz	83
Soletin	354
Solny Lhota	350
Sommerau	245
Sorkowitz	371
Sosum	193
Ssamonice	24
Ssteken	111
Sstětice	421
Sswihow	352
St. Adalbert	351
— Anna	64
— Katharina-Gericht	251
— Magdalena	327
— Maurenzen, St. Mauritz	213
Stachau (Unter),	245
Stachauer Gericht	244
Stadel, Stadeln	247
Stadler Gericht	—
Stadlern	353
Städtischöd	363
Stankau, Ober-, Dorf	228
— Ober-, Gut	226
— Unter-, Dorf	245
Starawoda	71
Starosedlsky Hradek	75
Starowo	311
Starysedlo	58
Stěchowice	297
Stehlowitz	64
Steindlberg, Ober- und Unter-	260
Stiechowitz, Dorf	297
— Gut	296
Stiedronin	36
Stiekna, Hft.	105
— Mfl.	111
Stietitz	421
Stitkau, Stitkow	327
Storn	250
Stoschitz, Stožice	412
Strachowitz	422
Strahl	132
Strahl-Hoschtitz, Dorf	—
— Hft.	127
Strakonitz, Hft.	114
— Stadt	119
Stranowitz	327
Straschin	192
Straschitz	126
Straschowitz	42
Strassin	192
Straž	16
Stražice	126
Stražissk	66
Stražowice	42
Střebohostitz	140
Střebomisslitz	180
Střela	132
Střelo-Hosstice	—
Stregčkow, Streptschkow	75
Střidka	318
Střiteř, Střitersch	371
Strižowitz	97
Stry	398
Strunkau, Dorf	282
— Gut	278
Strunkowitz	311, 386
Strušowice	399
Stubenbach, Dorf	260
— Hft.	252
Sucha	235
Sudkowitz	113

Seite

Sudoměř 421
Swarischow 126
Swatá Mařa 327
Swatonitz 65
Swatý Wogtěch 351
Swieretitz 385
Swietla 215
Swinietitz 386
Swiratitz 181
Swobodka 88
Swobodny Hory 412
Swogssice 282
Swonitz 397
Swotok 126
Swoyschitz, Dorf 282
— Gut 278
Swoysse 272
Swudschitz 88
Swuschitz 83
Swutschitz 88

T.

Tafelhütte 354
Talin 419
Taschowitz, Dorf 292
— Gut 289
Taurow 386
Tauschkow, Tausskow 66
Tazowice 292
Těcharowitz 59
Těchnič 67
Tegnice 180
Tegřowice . . . . —
Temelin (Groß=) 428
Temeschwar 432
Těssin 363
Těssowice . . . . —
Tettau 261
Teynitz 180
Teyřowitz . . . . —
Theresiendorf 230
Thiergarten 384
Thořowitz 146
Tiechnitsch 67
Tieschau, Ober=, Dorf 205
— Gut 204
— Unter= Dorf 275
— Gut 273
Tieschin 398
Tieschowitz 363
Tischau 205
Tisow 75, 148
Tochowitz, Dorf 71
— Gut 69
Toffelhütte 354

Seite

Tonetschlag 364
Topieletz 23
Tořowice 146
Třebanitz 384
Třebohostitz 140
Třebomislitz 180
Třemssin 353
Třepkow 22
Třeschnie 65
Třeschowitz 114
Třessné 65
Třessowice 114
Trhonin 350
Třipěssice 278
Trippischen . . . . —
Trsitz 230
Truskowitz 399
Tschepitz 190
Tscheprowitz 371
Tschernietitz 313
Tschestitz 317
Tschkin, Tskin 330
Tuklek 65
Turna, Groß= 24
— Klein= 105
Tuschowitz 75
Tusskowy 270
Tussowice 75
Twrsitz 371

U.

Unterhöfen 271
Unter=Reichenstein 262
Urowitz 350
Usenitz, Groß= 89
— Klein= oder Teutsch= . . . —
Uzenice . . . . —
Uzeniček . . . . —

V.

Vogelsang 271
Vorderweid 248
Vzenice 89

W.

Wacikow, Wačikow 83
Wacow 321
Wagau 384
Wagnern, Wagnern = Augezd . —
Wahlowitz 89
Wällischbirken, Hft. 365
— Mkt. 369

Seite
Walddorf 72
Waldhwozd, Königliche 235
Wallern, Hft. 358
— Mfl. 364
Warta 64
Warwaschau, Dorf 35
— Hft. 32
Watietitz, Dorf 212
— Gut 209
Watkow 384
Watkowitz 36
Watzau 321
Watzikow 83
Watzowitz 318
Wcelna 351
Wegssice 88
Welenowy 167
Welessice 180
Welhartitz, Gut 193
— Mfl. 199
Welka 64
Welkowir 58
Wellenow 167
Welleschitz 180
Wenzelsdorf 97
Wepitz 61
Weřechow 126
Wertzowitz 22
Wesce 61
Wesele 350
Wesetz 61
Wěssin 156
Wěsstyn 190
Wetzmühl 351
Weyrow 363
Weyschitz 88
Wierzenitz 353
Wieschin 156
Wieschtin 190
Wihorzen 353
Wildberg . . . . —
Wilhartitz 199
Winderk 348
Winterberg Hft. 339
— Stadt . . . . . . [illegible]
Wirthsdorf, Wirtowes 133
Wischkowitz 350
Wiska 149, 301
Wisskowice 350
Wissowatka . . . . —
Witiegitz 397
Wititz, Wittitz 420
Witkow 422
Wlachobřezy 369
Wladetschin. Wladičin 61
Wlastetz 65
Wlastiegow 230
Wlkonitz 127, 181
Wltawa Hořegssj 355
Wobora 30
Woditz 384
Wodnian 399
Wodolenow 199
Wognitz, Dorf 289
— Gut 288
Wogslawice 351
Wogtice 230
Wohař 59
Wohnice 289
Wohrazenitz, Dorf 292
— Gut 289
Woislawitz 351
Woititz 230
Wolary 364
Wolenitz 83, 292
Wolfsgrub 356
Wolin, Hft. 304
— Stadt 308
Wolleschlag 353
Wolowice . . . . —
Wolschan 181
Wolschow, Dorf 282
— Gut 278
Wolschowitz 398
Wolssany 181
Woltiřow 61
Woltusch 156
Wondrichow 23
Wonikow 22
Wonschowitz, Wonssowice . . . 330
Worlik, Hft 42
— Schloß 56
Wosek, Dorf 64, 105, 353
— Gut 102
Wosel 83
Woseletz, Dorf 165
— Gut 161
Woslaw, Woslow 63
Wosule 397
Wostrow 72, 88, 363
Wostrowetz, Ober- 16
— Unter- 31
Wostruzno 193
Wozlow 63
Wrabsko 36
Wrančice 83
Wranow 350
Wranowitz 157
Wrantschitz 83
Wrasch, Wraž 22
Wrbice 385
Wrbitz 321

Seite
[illegible] 147
[illegible] 22
[illegible] 398
[illegible] 75
[illegible] 370
[illegible] 398
[illegible] . . . . —
[illegible] 75
[illegible], Ober= 355
[illegible] 213
[illegible] 64
[illegible] 149, 301
[illegible] 59

Z und Ž.

Zaběhla 157
Zaboř, Zabořj 147, 419
Zabrd, Zabrdj 352
Zahořan 60
Zahořj, Ober= u. Unter= . . . 65
Zahořj 334
Zahořiček 147
Zahořicko 330
Zahořitz 146, 301
Zahradka 62
Zahrodn 83
Zaleš 42, 323, 327
Zalesl, Dorf 327
— Gut 323
Zaluisch, Zaluž 226
Zalužan, Dorf 66
Gut 42
Zaluži 61, 226
Zamichl 199, 235
Zamlin 148
Zar 312
Zarec 178
Zarowna 370
Zassau, Ober= u. Unter= . . . 357
Zatam 421
Zawěssin, Zawieschin 147
Zbenitz, Dorf 66
Gut 42
Zbinice 66
Zbinitz 199
Zbonin 35
Zborowitz, Hinter= 125
Vorder 124
Zděchowice 327
Zdenitz 363
Zdiakow 58
Zdianow 193
Zdiar 167, 419
Zdiarer Chaluppen 398
Zdikau, Groß=, Dorf 338
— — Gut 334
— Klein= 321
Zdraňowice 327
Zebrakow 60
Zechowitz 311
Zeckerberg 260
Zedlmin 353
Zehnitz 113
Zeislitz 350
Zelibořice 374
Zelibow 419
Ziaro 312
Zichowice 189
Ziegenruck, Groß= u. Klein= . . 272
Zihobetz, Zihobitz 192
Zikau, Dorf 281
— Gut 278
Zikow 235, 281
Zimitz 189
Ziretz 312
Zitna 384
Ziwotice 149
Ziwotitz 59
Zižowa 22
Zlakowitz 61, 67
Zleschitz, Zležice 327
Zlibek 270
Zliwice 23
Zorkowice 371
Zosum 193
Zuderschlag 354
Zuklin 133
Zutzlawitz 350
Zwěřinec 353
Zwikow 63
Zwiretice 385
Zwislau 215
Zwobotok 126
Zwoischen 272
Zwonice 397
Zwotok 126
Zwučice 88
Zychowec 387

Verbesserungen und Zusätze.

S. 22, Zu Wertzowitz: In Betreff des von Schaller (Prach. Kreis, S. 35) erwähnten Jus provinciale, welches Wenzel von Wřesowitz zum Druck befördert haben soll, haben wir vom Hrn. Prof. und k. k. Rath Millauer rc. folgende Berichtigung erhalten: Diese »böhm. Landesordnung« (Jus provinciale, Práwa a zřjzenj zemská králowstwj českého) wurde nicht auf Kosten des Wenzel von Wřesowitz, sondern laut der Vorrede und Schlußbemerkung auf jene des kais. Rathes, Oberst-Landschreibers und Kammer-Präsidenten Böhmens, Wolf von Wřesowitz, Herrn auf Eichberg (jetzt Schloßberg), Teplitz und Graupen, herausgegeben, von demselben am Samstage nach Mar. Himmelfahrt (19. Aug.) 1564 wail. Sr. Maj. dem Kaiser Maximilian II. gewidmet, zum erstenmal in Prag 1564 bei Georg Melantrich von Aventin, ferner ebendaselbst 1594 bei Daniel Adam von Weleslawina, jedesmal in Folioformat gedruckt, und kommt in der Prager k. k. Universitäts-Bibliothek unter LIV. B. 25 und 26 vor.

S. 49, Z. 21 v. u. statt Gewässer lese man Gewässern

» 54, » 17 » » » 4 » » 5

» 86, » 9 » o. » Feldart » » Felsart

» 87, » 7 » u. » Voder » » Vorder

» 94, » 1 » o. » in den letzten Jahren lese man im J. 1837

» — » 24 » » ist beizusetzen: Landartige Straßen sind: a) der Antheil an der Horazdiowitzer Verbindungsstraße von der Schlüsselburger bis an die Drahenitzer Gränze; b) die Ausästung von der Fischerstraße bei Hněwkow über Skworetitz u. Lom gegen Mirotitz; beide zusammen 8477 Currentklafter enthaltend.

» — » 9 » u. Im Spital werden 3 männliche u. 5 weibliche Pfründler unterhalten.

» — » 15 » » Von den zwei Eisenhämmern besteht jetzt nur noch einer.

» 107, » 4 » » statt Aeckern lese man Wiesen.

Nachträgliche Berichtigungen

zum

Klattauer Kreise.

S. 7, Z. 23 v. o. statt	Inistrin lese man Denestin
» 13, » 1 » » »	Geschichtschreiber lese man Chronist
» — ebendaselbst	soll es heißen: Magister Martin, Rector der Carolinischen (utraquistischen) Universität zu Prag.
» — » 2 v. o.	soll es heißen: Magister Paul Christian von Koldina, zuerst Lehrer an der Carolinischen Schule, dann Kanzler der Stadt Prag, dem das »Vaterländische Recht« eine verbesserte Ausgabe verdankt.
» 32, » 28 » »	ist nach führte sie einzuschalten wahrscheinlich
» 65, » 10 u. ff. v. o.	soll es heißen: welches dem der Rosenberge gleicht und Aehnlichkeit mit dem Wappen auf einem Grabstein der Kollinetzer Kirche verräth, der die Gebeine Wenzel Wilhelms von Wlčkowitz und Kollinetz bedeckt.
» 129, » 7 » »	ist nach gänzlich Folgendes einzuschalten: Dagegen wird das Erstere durch mehre noch vorhandene, vom Hrn. Dr. und Prof. Millauer, k. Rath, (s. dessen Diplomatisch-historische Aufsätze über Johann Žižka v. Trocnow; aus den Abhandlungen der k. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften. Prag 1824) angeführte Original-Urkunden dargethan.

» 68, » 17 » u.	ist gesagt, daß das Gut Podol im J. 1838 verkauft worden sey. Dieser Verkauf hat auch wirklich Statt gefunden, aber nicht, wie im Vertrauen auf die Richtigkeit eines Schreibens vom Kollinetzer Wirthschaftsamte d. d. 5. Dez. 1838 gemeldet wird, an Hrn. Franz Wenzel Veith, Besitzer des Gutes Zikau, sondern an die Frau Cäcilia Nowak, Gattinn des Hrn. Franz Nowak, Oberamtmanns der Herrschaft Teinitzl. Das Gut Podol gehört demnach

noch zum Klattauer Kreise, und es sind dem zufolge nachstehende Berichtigungen und Zusätze am gehörigen Orte einzuschalten.

a) Das Gut Podol liegt westlich von Kollinetz, durch Gindřichowitzer Gebiet davon getrennt, und übrigens größtentheils an das Gebiet der Hft. Teinitzel gränzend.

b) Ueber Podol fließt ein kleiner Bach auf das Gebiet der Hft. Teinitzel.

c) Die Wälder des Gutes Podol bilden ein einziges Revier, von 20 Joch 198 □ Kl.

d) Die Ortschaften sind:

aa) Podol (Podoly), 1 St. westlich von Kollinetz, Dorf von 16 H. mit 120 E., nach Bieschin (Hft. Teinitzel) eingepfarrt, hat 1 Maierhof in eigener Regie, 1 Schäferei, 1 Wirthshaus und abseits 1 Mühle. Das von Schaller erwähnte Schlößchen ist jetzt ein Maierhofsgebäude.

bb) Horschakow (Hořakow), 2 St. westsüdwestlich von Kollinetz, Dorf von 13 H. mit 101 E., nach Bieschin eingepfarrt. Davon gehören aber nur 7 H., worunter 1 Wirthshaus, hierher; die übrigen bilden als eigenes Dominium den landtäflichen Freihof Horschakow, welchen gegenwärtig Hr. Joseph Heyda von Lowčitz besitzt. (S. Landtäfl. Hauptb. Litt. H. Tom. X. Fol. 113). Die landwirthschaftliche Area dieses Freihofes besteht in Dominical-Gründen und zwar in 31 Joch 1194 □ Kl. Aeckern, 25 Joch 46 □ Kl. Wiesen, 1 J. 625 □ Kl. Gärten, 6 J. 360 □ Kl. Hutweiden und Gestrüppe, und 6 J. 232 □ Kl. Waldungen, zusammen 70 J. 857 □ Kl.

cc) Střiteř, ¾ St. westnordwestlich von Kollinetz, Dorf von 12 H. mit 101 E., nach Chlistau eingpf., hat 1 Wirthshaus.

